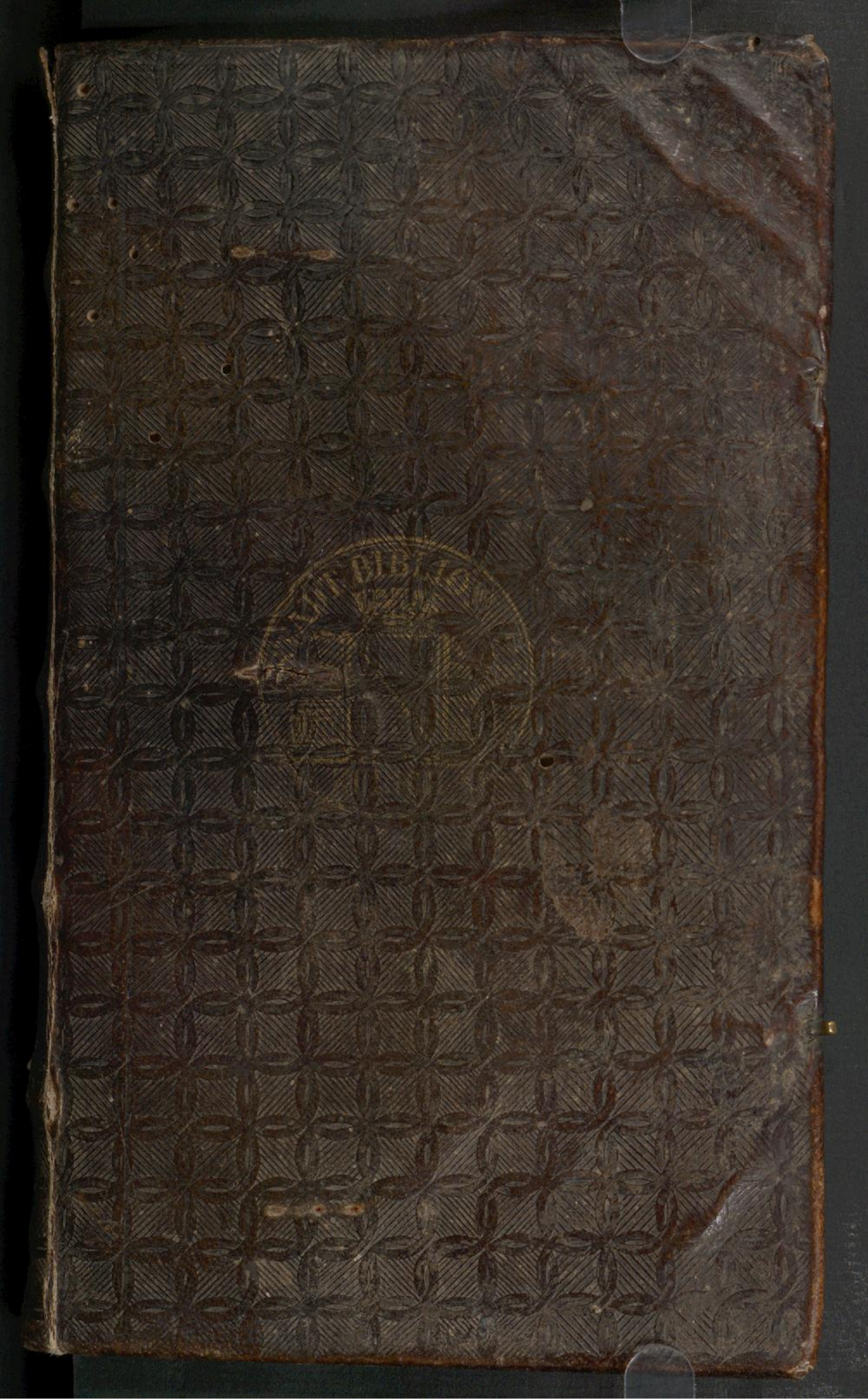


Die Psalmen Davids

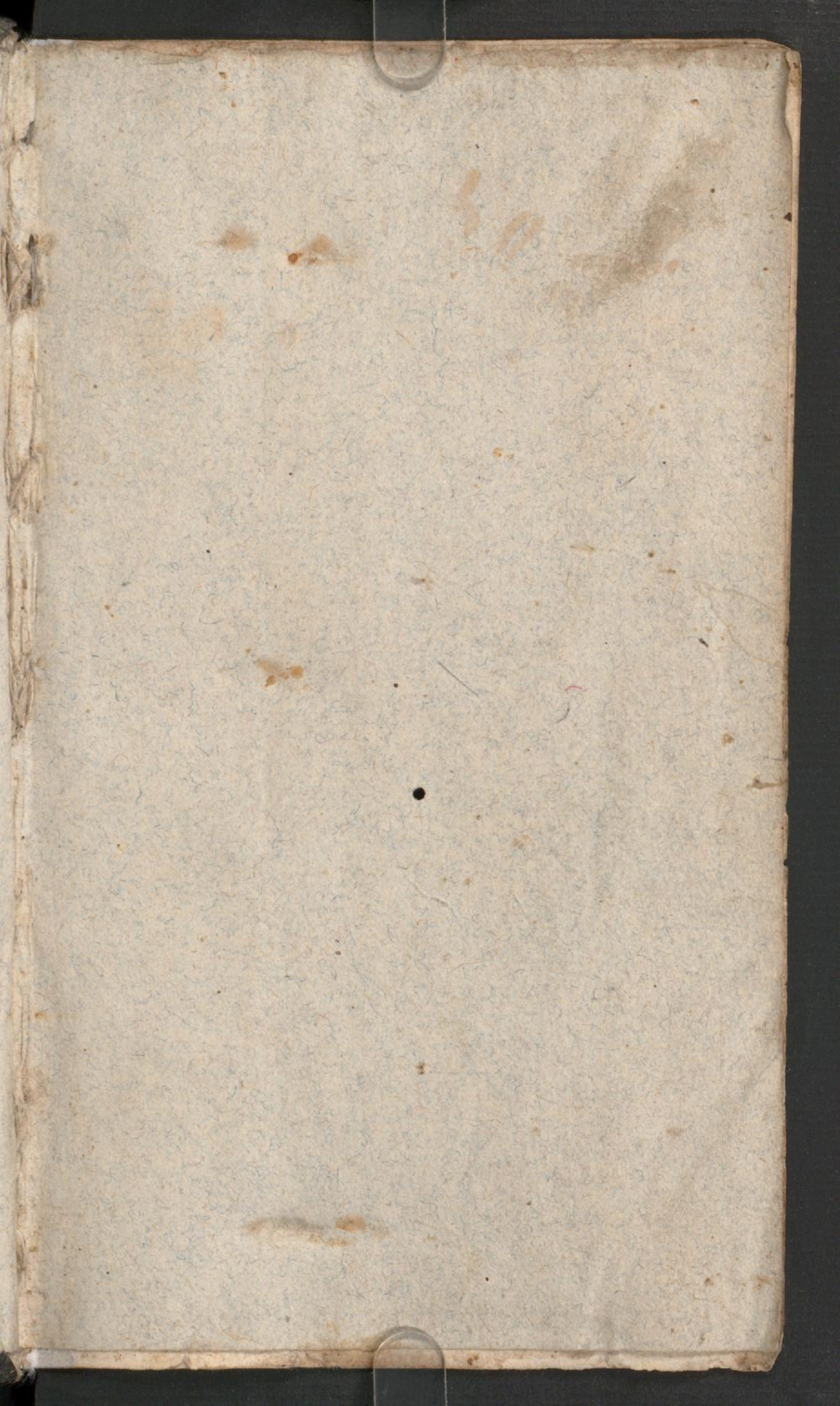
Lobwasser, Ambrosius

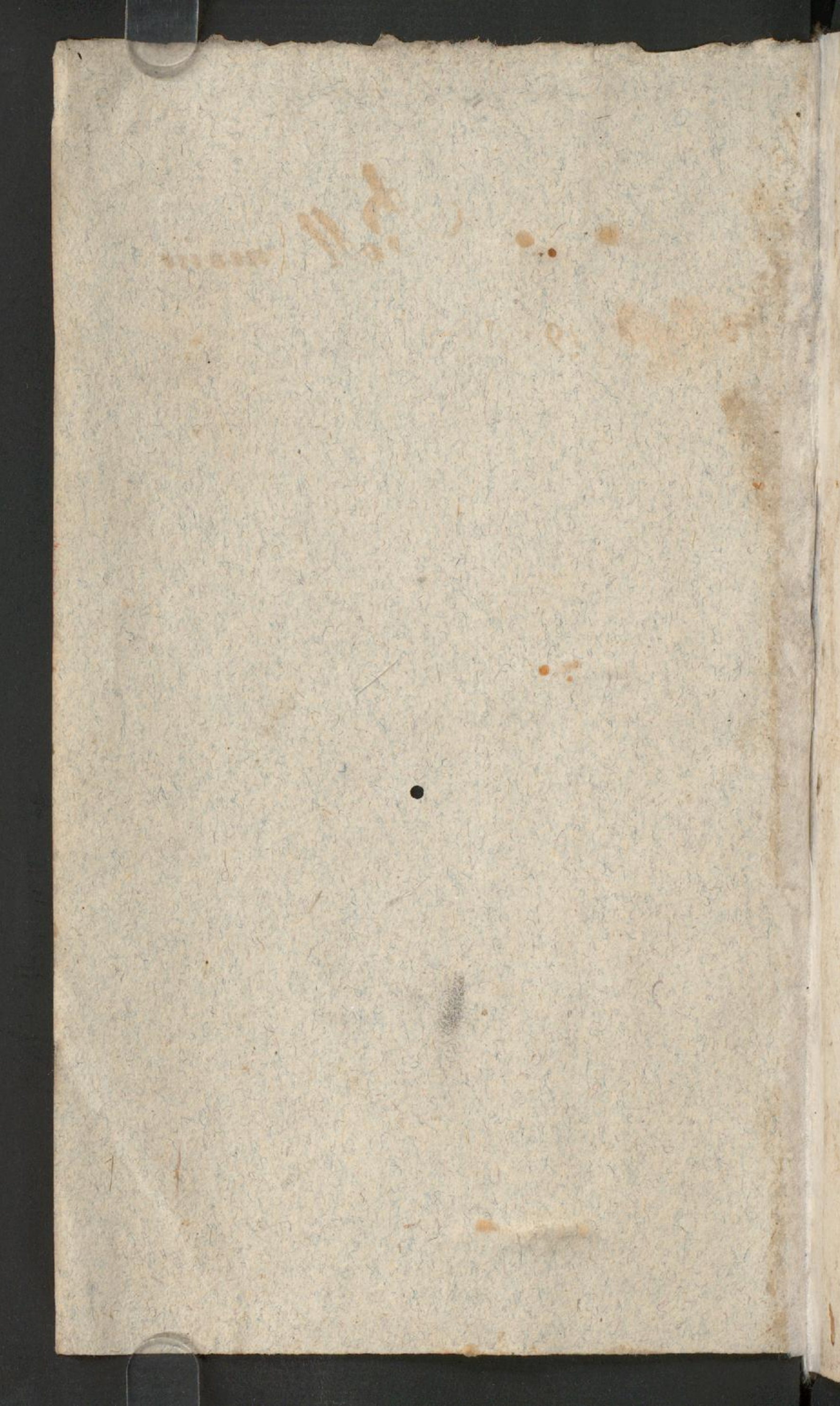
Zürich, 1733-1739

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-26624









47 - 49 - 52 - 54 -

Dieses Buch gehört mir
Jacob Rütiman Schulmeister
zu Hüntenlingen. 1797.





Ich will dich erhöhen, mein Gott,
du König: und deinen Nam̄en loben
im̄er und ewiglich. *Psal. 145. v. 1.*



Die Psalmen Davids.

Durch

D. A. Lobwasser

in Teutsche Reimen gebracht.

Samt andern außerleßnen

Alten Psalmen, Fäst- und Kirchen-Gesängen.

Zu Vier Stimmen außgesetzt, und der lieben Kirchen Gottes zu gutem mit allem Fleiß heraußgegeben.

Zürich,
Bey Joh. Heinrich Bürckli, 1733.

Der I. 1. Psalm.


Dis.
WEr nicht mit den gottlosen geht zu rath,
Und nicht tritt in sündlicher leuth fuß-pfad,
Der auch nicht mitsitzt auf der spötter bäncken,
Sondern auf Gotts gesatz mit fleiß thut dencken,
Und sich des tag und nacht nihmt hertzlich an,
Ten.
WEr nicht mit den gottlosen geht zu rath,
Und nicht tritt in sündlicher leuth fuß-pfad,
Der auch nicht mitsitzt auf der spötter bäncken,
Sondern auf Gotts gesatz mit fleiß thut dencken,
Und sich des tag und nacht nihmt hertzlich an,

Derfromm das Gsatz zum heil betrachtet/
Der gottlos es zum gricht verachtet.

Alt.

WEr nicht mit den gottlosen geht zu rath,

Und nicht tritt in sündlicher leuth fuß-pfad,

Der auch nicht mitsitzt auf der spötter bäncken,

Sondern aufGotts gesatz mit fleiß thut dencken,

Und sich des tag und nacht nihmt hertzlich an,

Baß.
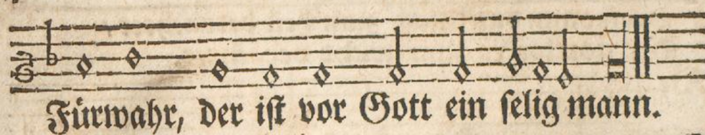
WEr nicht mit den gottlosen geht zu rath,

Und nicht tritt in sündlicher leuth fuß-pfad,

Der auch nicht mitsitzt auf der spötter bäucken,

Sondern aufGotts gesatz mit fleiß thut dencken,

Und sich des tag und nacht nihmt hertzlich an,



Fürwahr, der ist vor Gott ein selig mann.

2. Dann er wird gleich seyn einem baum, der fein
Gepflantzet steht an einem wässerlein,
Der seine frucht zu seinen zeiten träget,
Deß laub auch nimmer abzufallen pfleget:
So auch, was solcher mensch thut und beginnt
Dasselb allzeit ein glücklich end gewinnt.

3. Dargegen die gottlosen, mir das glaub,
Seynd nicht also, sondern wie spreur und staub,
Welchen der wind auf von der erden wehet,
Darum ihr keiner vor gericht bestehet:

Der II. 2. Psalm.

Dis.

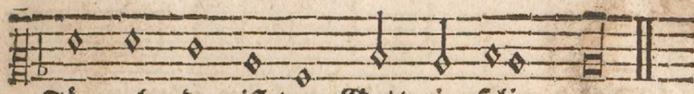
WOrauf ist doch der heyden thun gestellt?

Was toben sie in ihren tollen sinnen?
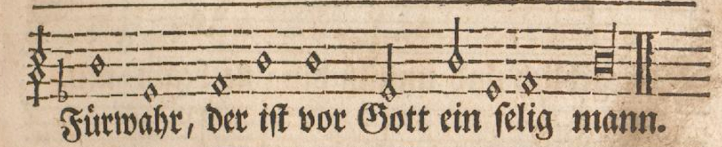
Ten.

WOrauf ist doch der heyden thun gestellt?

Was toben sie in ihren tollen sinnen?



Fürwahr, der ist vor Gott ein selig mann.



Die sünder auch in der gerechten rath
Oder versammlung finden keine statt.
4. Dann die gerechten sind Gott wohl bekannt,
Und wie es ist um all ihr thun gewandt,
Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben,
Die aber hie ein gottlos leben treiben,
Derselben thun mit nicht bestehen kan,
Sie gehn zu grund, Gott nihmt sich ihr nicht an.

Gottloser rath und macht zugleich
Umsonst ist wider Christi reich.

Alt.

WOrauf ist doch der heyden thun gestellt?

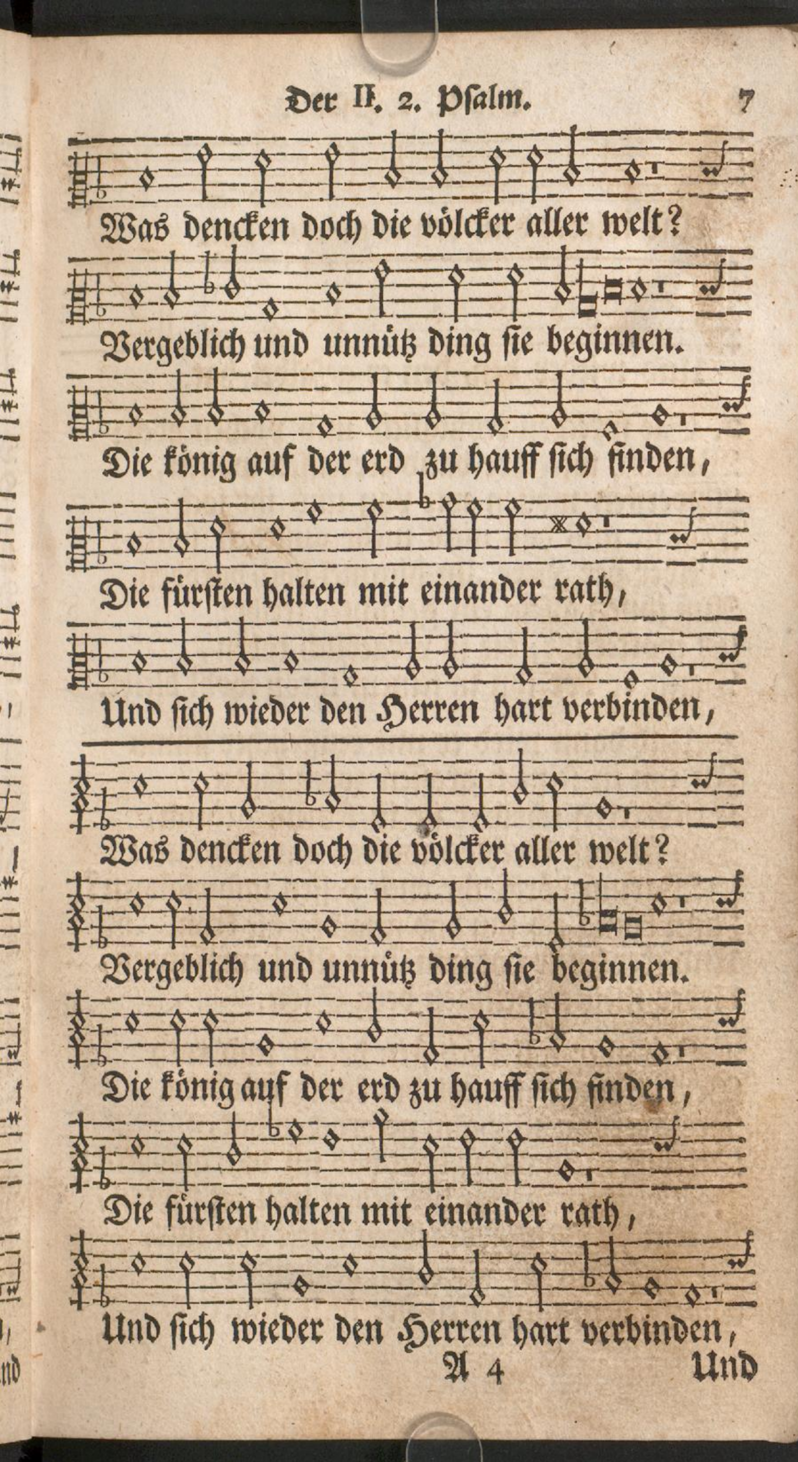
Was toben sie in ihren tollen sinnen?

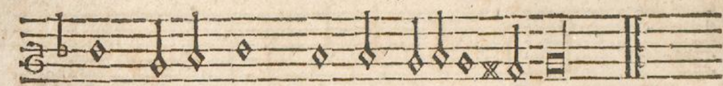
Baß.
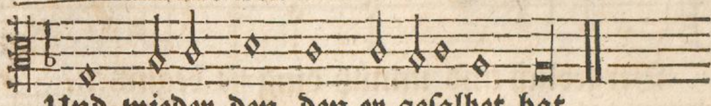
WOrauf ist doch der heyden thun gestellt?

Was toben sie in ihren tollen sinnen?


Was dencken doch die völcker aller welt?
Vergeblich und unnütz ding sie begin=nen.
Die könig auf der erd zu hauff sich finden,
Die fürsten halten mit einander rath,
Und sich wieder den Herren hart verbinden,
Was dencken doch die völcker aller welt?
Vergeblich und unnütz ding sie beginnen.
Die könig auf der erd zu hauff sich finden,
Die fürsten halten mit einander rath,
Und sich wieder den Herren hart verbinden,
Und


Was dencken doch die völcker aller welt?
Vergeblich und unnütz ding sie beginnen.
Die könig auf der erd zu hauff sich finden,
Die fürsten halten mit einander rath,
Und sich wieder den Herren hart verbinden,
Was dencken doch die völcker aller welt?
Vergeblich und unnütz ding sie beginnen.
Die könig auf der erd zu hauff sich finden,
Die fürsten halten mit einander rath,
Und sich wieder den Herren hart verbinden,
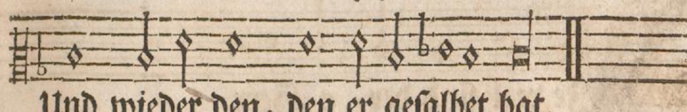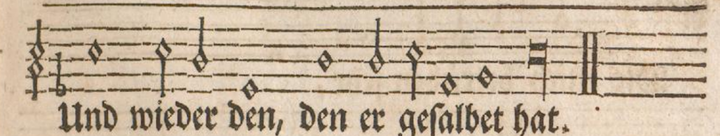




2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch:
Wohlan, wir ihre band zerreissen wollen,
Abwerffen wöllen wir von uns ihr joch,
Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen:
Aber der Herr, im himmel hoch daroben,
Auß ihnen allein ein gelächter treibt:
Er spottet ihr, die so vergeblich toben,
Dann er vor ihn in seinem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er mit ernstelicher stimm
Zu ihn in seinem grossen zoren sagen,
Erschrecken wird er sie in seinem grimm,
Daß sie auß forchten werden gar verzagen:
Warum dörfft ihr euch dessen underfangen?
Zum könig ich ihn hab gesalbt, die kron
Und scepter er hat von mir selbst empfangen,
Ueber meinen heiligen berg Sion.

4. Ich aber wil euch sein decret und rath
Verkündigen, spricht der könig erkohren.
Der Herr zu mir also gesprochen hat,
Du bist mein sohn, heut hab ich dich gebohren:
Zur erbschafft ich dir geben will die heyden,
Wann du es nur begehren wirst von mir,
Zu eigen ich dir alles wil bescheiden,
Bis zu dem äussersten der welt quartier.

5. Zer=





5. Zerschlagen solt du sie durch deine macht,
Mit einem scepter, der da ist von eisen,
Wie eins töpffers gefäß von thon gemacht,
Zu kleinen stucken solt du sie zerschmeissen.
Darum ihr könig, fürsten, und ihr herren,
Merckt solches wohl zu einem underricht,
Nehmt underweisung an, und laßt euch lehren,
Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Dienet dem Herren mit demüthigkeit,
In rechter forcht und gottseligem leben,
Frolocket ihm von hertzens innigkeit,
Doch das gescheh mit zittern und mit beben.
Huldet und küßt den Sohn, den er euch sendet,
Damit er nicht ergrimme zorniglich,
Wann ihr euch von dem seinen weg abwendet,
Euch alle laß verderben jämmerlich.

7. Dann offt sein grimm, eh man sich deß versicht,
Wie feuer manchen schnell thut überfallen:
Drum der zu ihm sein hoffnung hat gericht,
Der ist fürwahr der seligst mensch vor allen.

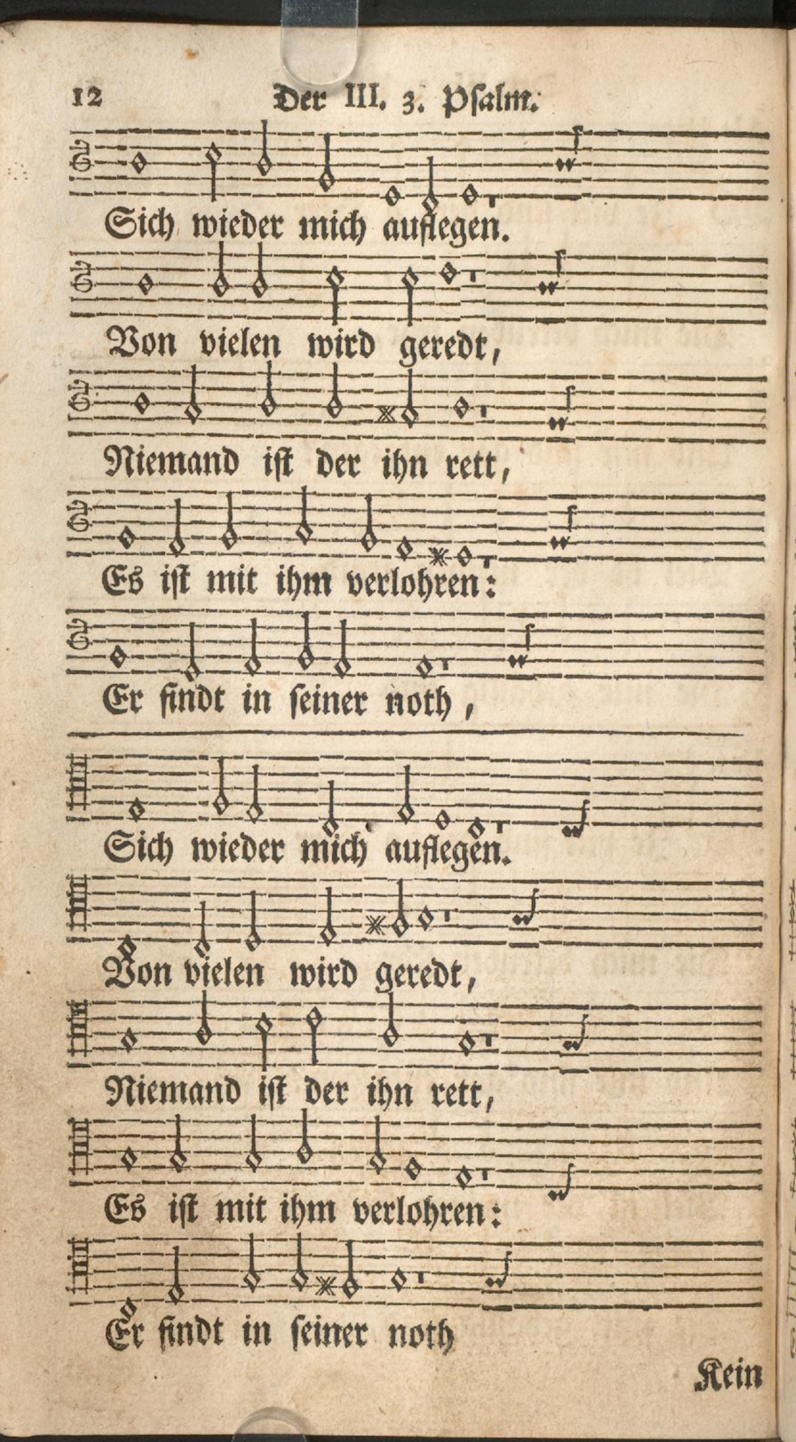
Der III. 3. Psalm.

Den auffsatz Absolons ich klage/
Gott hilfft: Vor keinem feind ich zage.
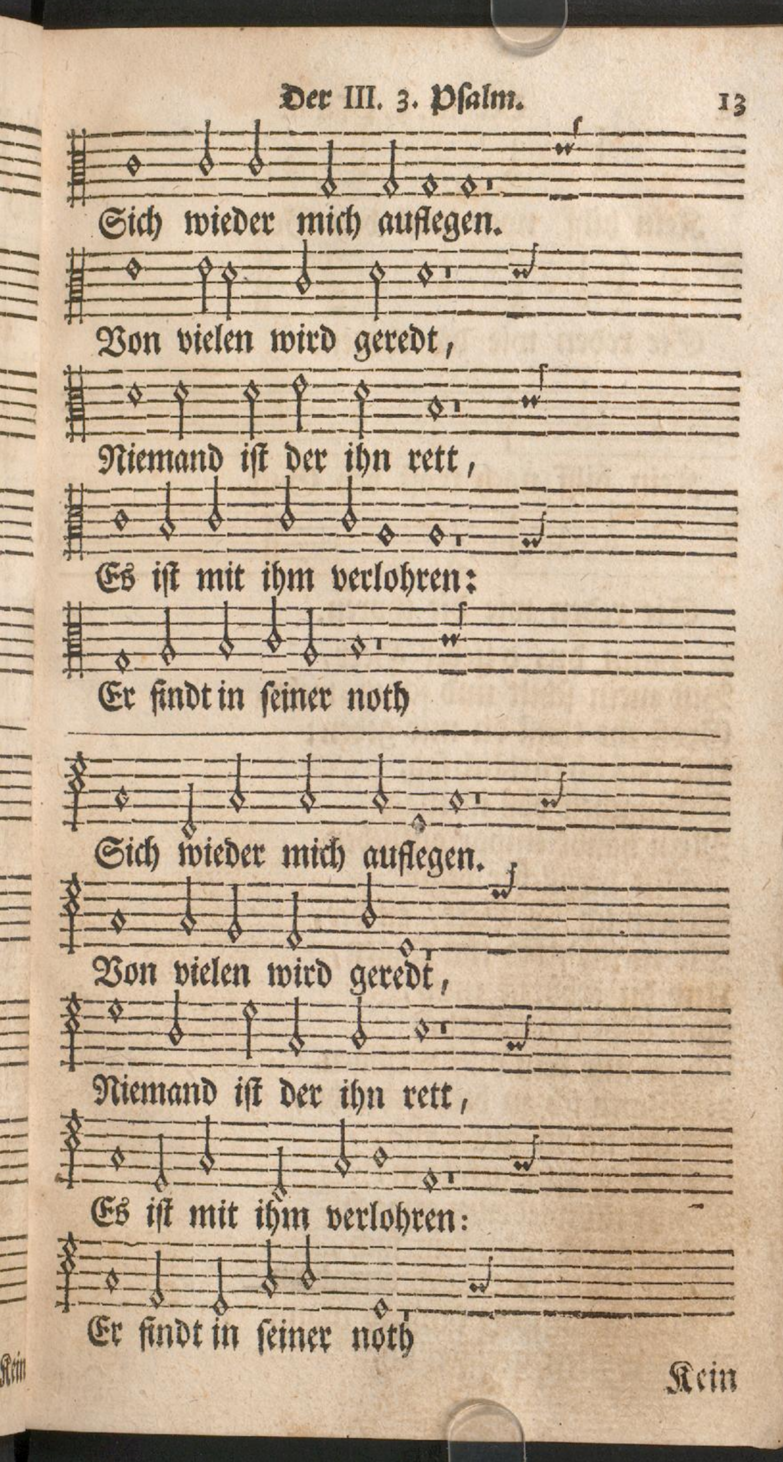

16 Der III. 3. Psalm.
Dis.
WJe viel sind der, o Herr,
Die mich betrüben sehr,
Und mir sind gar entgegen?
Viel ist der meinen feind,
Die mir gehässig sind,
Ten.
WJe viel sind der, o Herr,
Die mich betrüben sehr,
Und mir sind gar entgegen?
Viel ist der meinen feind,
Die mir gehässig sind,
Sich


Alt.
WJe viel sind der, o Herr,
Die mich betrůben sehr,
Und mir sind gar entgegen?
Viel ist der meinen feind,
Die mir gehåssig sind,
Baß.
WJe viel sind der, o Herr,
Die mich betrůben sehr,
Und mir sind gar entgegen?
Viel ist der meinen feind,
Die mir gehåssig sind,

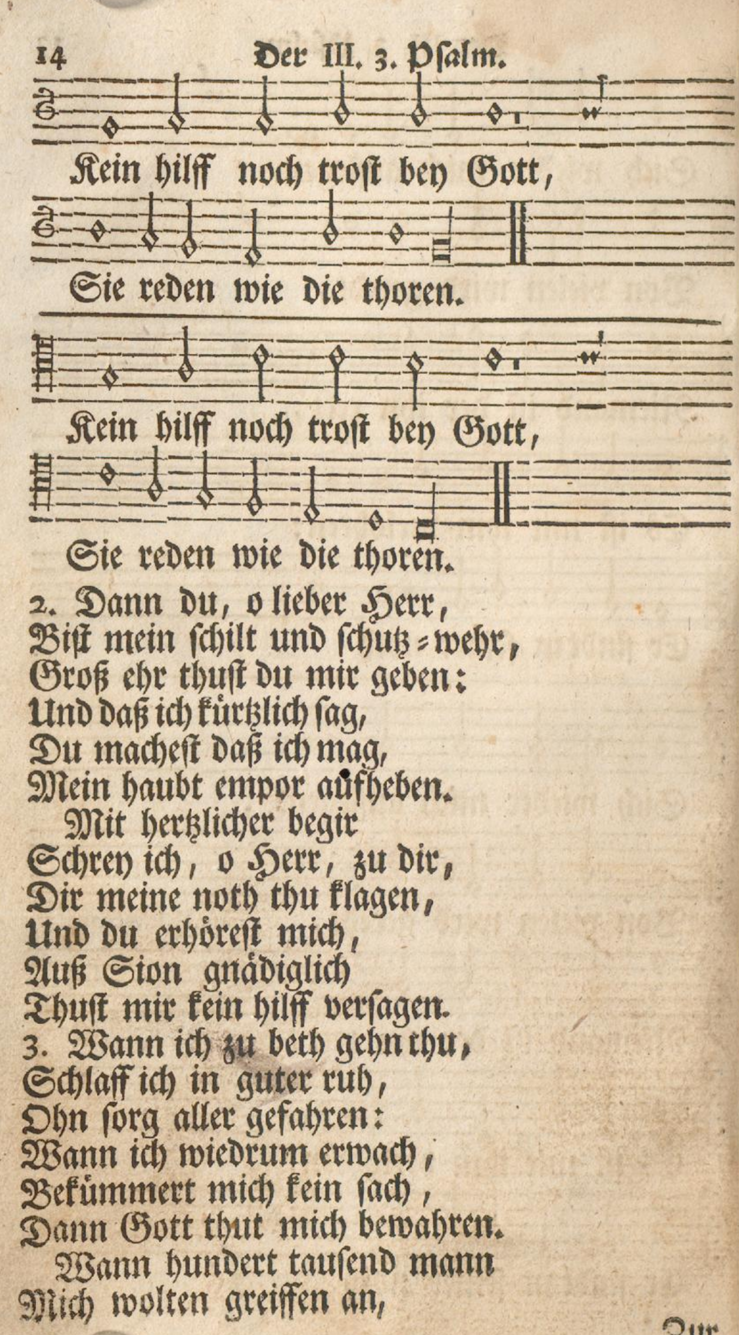
Sich


Sich wieder mich auflegen.
Von vielen wird geredt,
Niemand ist der ihn rett,
Es ist mit ihm verlohren:
Er findt in seiner noth,
Sich wieder mich auflegen.
Von vielen wird geredt,
Niemand ist der ihn rett,
Es ist mit ihm verlohren:
Er findt in seiner noth

Kein
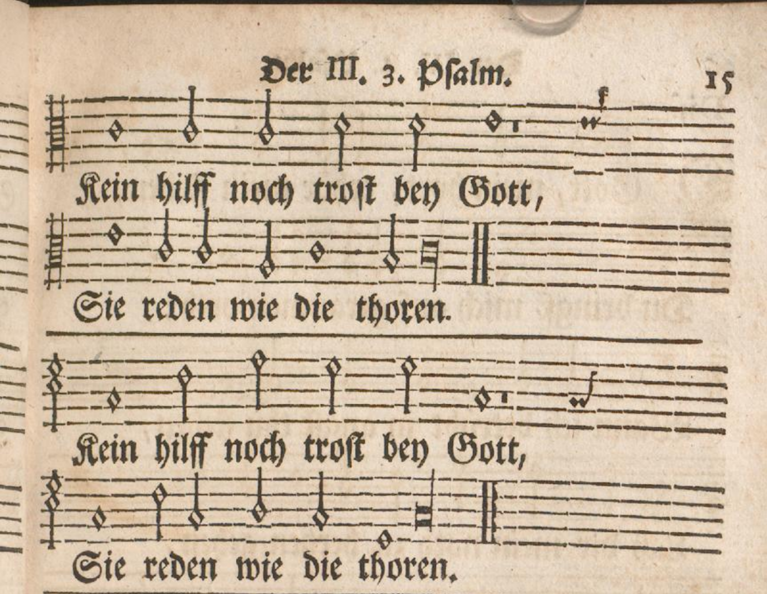

Sich wieder mich auflegen.
Von vielen wird geredt,
Niemand ist der ihn rett,
Es ist mit ihm verlohren:
Er findt in seiner noth
Sich wieder mich auflegen.
Von vielen wird geredt,
Niemand ist der ihn rett,
Es ist mit ihm verlohren:
Er findt in seiner noth

Kein



2. Dann du, o lieber Herr,
Biſt mein ſchilt und ſchutz-wehr,
Groß ehr thuſt du mir geben:
Und daß ich kůrtzlich ſag,
Du macheſt daß ich mag,
Mein haubt empor aůfheben.
Mit hertzlicher begir
Schrey ich, o Herr, zu dir,
Dir meine noth thu klagen,
Und du erhöreſt mich,
Auß Sion gnädiglich
Thuſt mir kein hilff verſagen.

3. Wann ich zu beth gehn thu,
Schlaff ich in guter ruh,
Ohn ſorg aller gefahren:
Wann ich wiedrum erwach,
Bekůmmert mich kein ſach,
Dann Gott thut mich bewahren.
Wann hundert tauſend mann
Mich wolten greiffen an,



Zur lincken und zur rechten:
Und mich umringten gar,
Solt mich doch kein gefahr
Erschrecken noch anfechten.
4. Drum hilff, o lieber Herr,
Und meinen feinden wehr;
Dann du ihr zähn zerstossen
Und gar zerschmettern pflegst,
Auch auf den backen schlägst
Die rotten der gottlosen.
Du bist allein der Gott,
Bey dem in aller noth
Hilff und trost wird gefunden:
Der du den segen gibst
Deinem volck, das du liebst,
Zu rechter stell und stunden.

Der IV. 4. Psalm.

Ihr wahl-und reichs-zerstöhrer büßt!
Dann Gott zum könig mich erkießt.

O Gott


Dis.
O Gott, mein hort, erhör mein flehen,
Du bringst mich auf geraumen orth:
Wann ich betrübt in angst thu stehen,
Laß dir mein noth zu hertzen gehen,
Erhör mein bitt und sehnlich wort.
Ten.
O Gott, mein hort, erhör mein flehen,
Du bringst mich auf geraumen orth:
Wann ich betrübt in angst thu stehen,
Laß dir mein noth zu hertzen gehen,
Erhör mein bitt und sehnlich wort.
Wie


Alt.
O Gott, mein hort, erhör mein flehen,
Du bringst mich auf geraumen orth:
Wann ich betrübt in angst thu stehen,
Laß dir mein noth zu hertzen gehen,
Erhör mein bitt und sehnlich wort.
Baß.
O Gott, mein hort, erhör mein flehen,
Du bringst mich auf geraumen orth:
Wann ich betrübt in angst thu stehen,
Laß dir mein noth zu hertzen gehen,
Erhör mein bitt und sehnlich wort.

Wie lang wolt ihr dann solcher massen,

Ihr lieben herren, meine ehr

Angreiffen, und dann nicht ablassen

Euch nichtiger ding anzumassen,

Und lügen lan gelieben sehr?

Wie lang wolt ihr dann solcher massen,

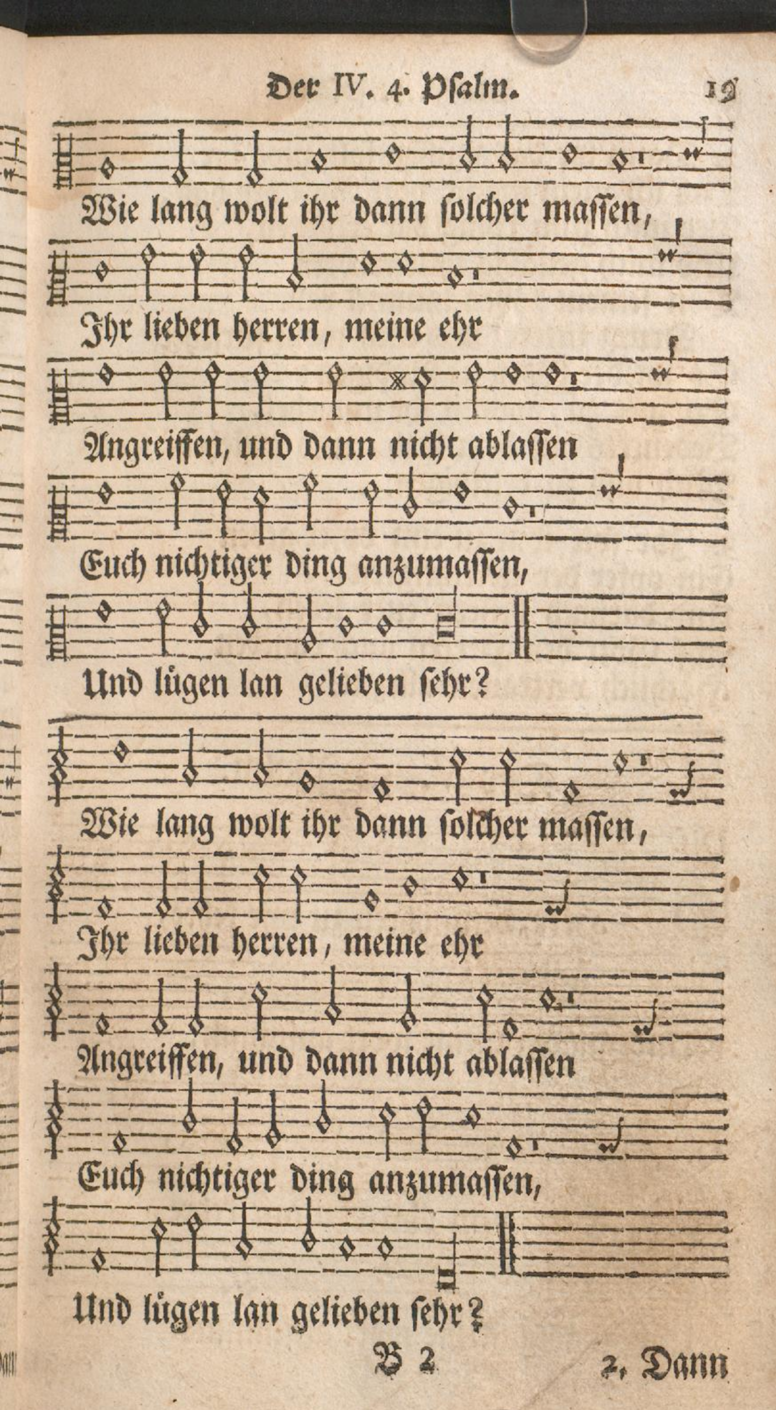
Ihr lieben herren, meine ehr

Angreiffen, und dann nicht ablassen

Euch nichtiger ding anzumassen,

Und lügen lan gelieben sehr?
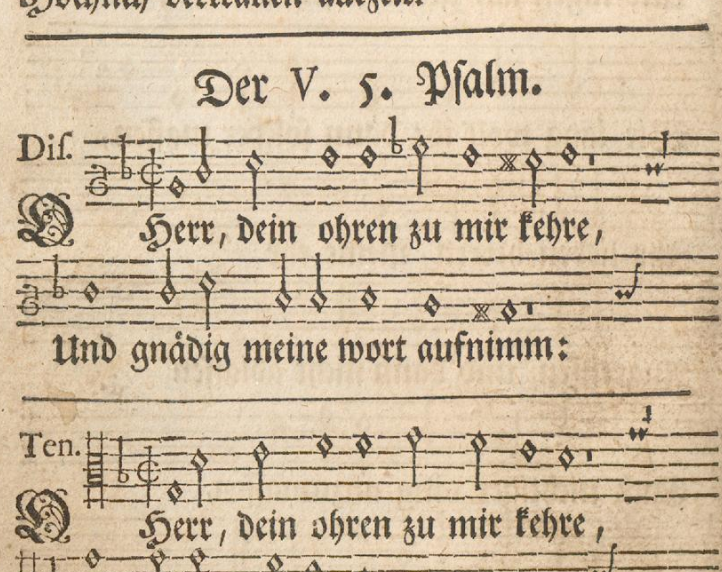
2. Dann


Wie lang wolt ihr dann solcher massen,
Ihr lieben herren, meine ehr
Angreiffen, und dann nicht ablassen
Euch nichtiger ding anzumassen,
Und lůgen lan gelieben sehr?
Wie lang wolt ihr dann solcher massen,
Ihr lieben herren, meine ehr
Angreiffen, und dann nicht ablassen
Euch nichtiger ding anzumassen,
Und lůgen lan gelieben sehr?

2. Dann ihr das wüssen solt zuvoren,
Daß ich mein macht von Gott her hab,
Der mich zum könig hat erkohren,
Und mich genädig thut erhören
Von seinem hohen himmel rab.
Drum zittert, und euch wohl fürsehet
So wieder Gott zu sündigen:
Schauet zu, womit ihr umgehet,
Bedenckts auf dem beth, und abstehet
Mich also zu beleidigen.

3. Ihr solt ihm zu eim opfer geben
Ein opfer der gerechtigkeit,
Und darnach bessern euer leben,
Auf Gott den Herren auch daneben
Höchlich vertrauen allezeit.

Der V. 5. Psalm.



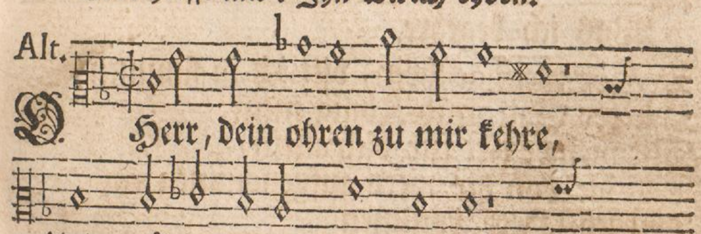
Ich
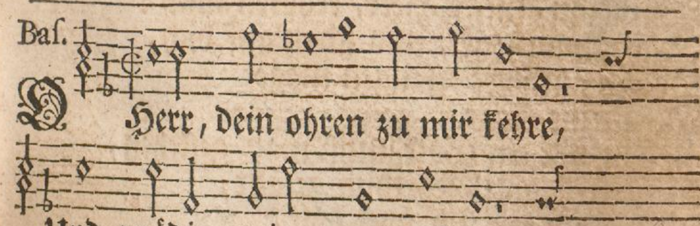
Viel aber sagen uns dagegen:
Wer wird des guten weiser seyn?
Heb auf dein angesicht derwegen,
Gib und mittheil uns deinen segen,
Durch deines antlitz klahren schein.
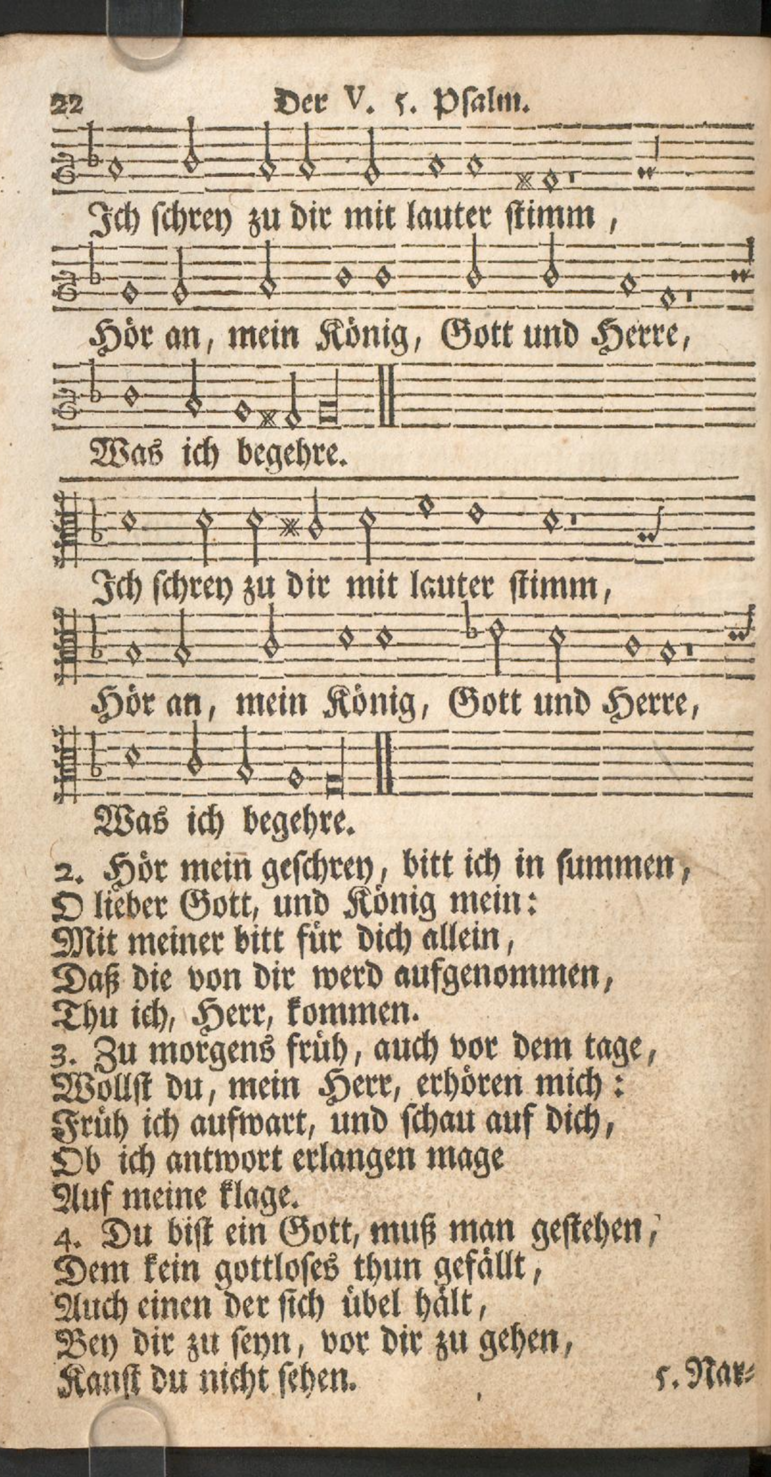
4. Dann du mich darmit mehr erfreuest,
Und frölich machst im hertzen mein,
Dann diese, die du benedeyest,
Und ihn ein fruchtbahr jahr verleihest,
Von öl, getreid, und auch von wein.

Dann ich im fried, nach meim begieren,
Ligen und schlaffen werd mit ruh,
Ohn sorgen seyn und triumphieren,
Weil du, Herr, machst, daß ich regieren
Und sicher im land wohnen thu.

Verleumder mir mein elend mehren:
Gott helffe mir: Ihn wil ich ehren.



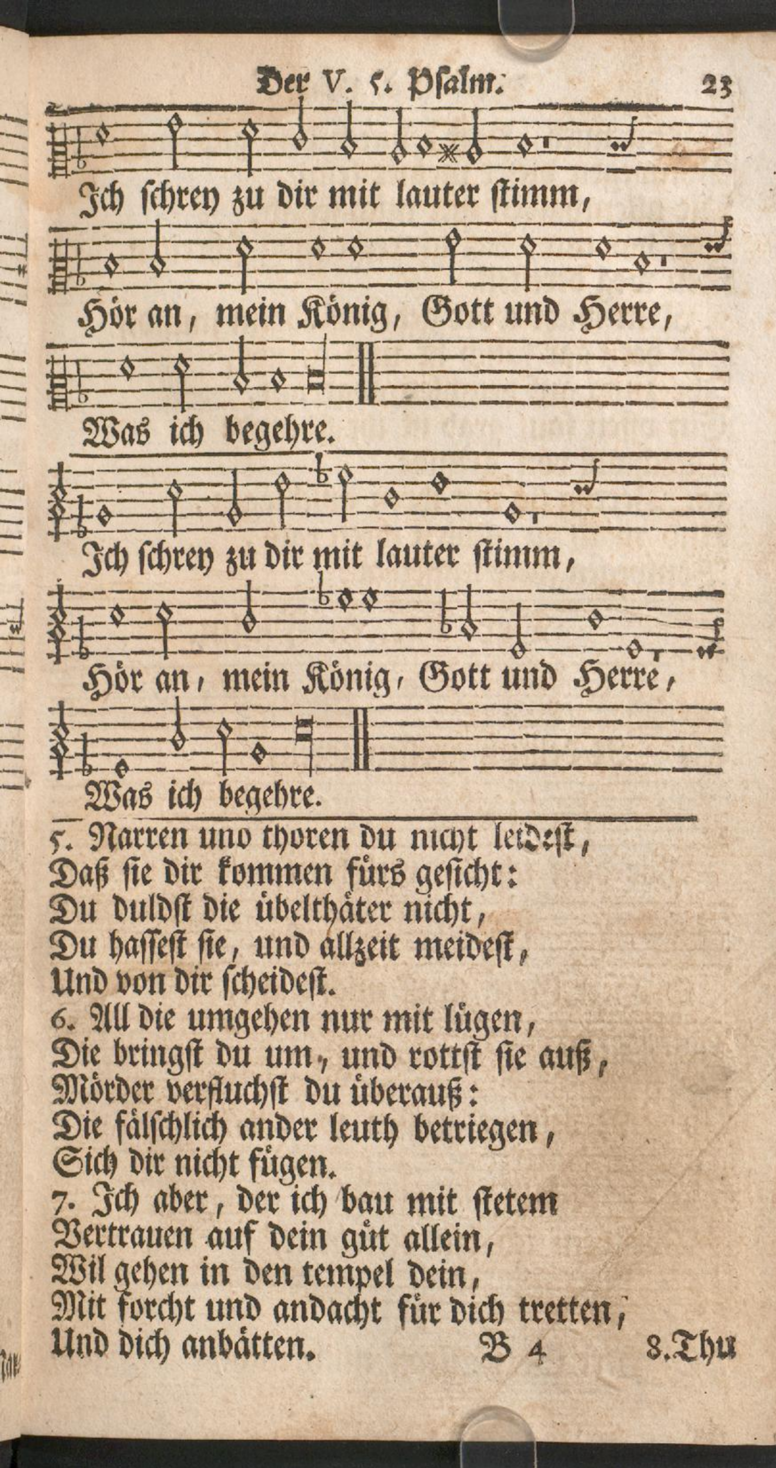




2. Hör mein geschrey, bitt ich in summen,
O lieber Gott, und König mein:
Mit meiner bitt für dich allein,
Daß die von dir werd aufgenommen,
Thu ich, Herr, kommen.

3. Zu morgens früh, auch vor dem tage,
Wollst du, mein Herr, erhören mich:
Früh ich aufwart, und schau auf dich,
Ob ich antwort erlangen mage
Auf meine klage.
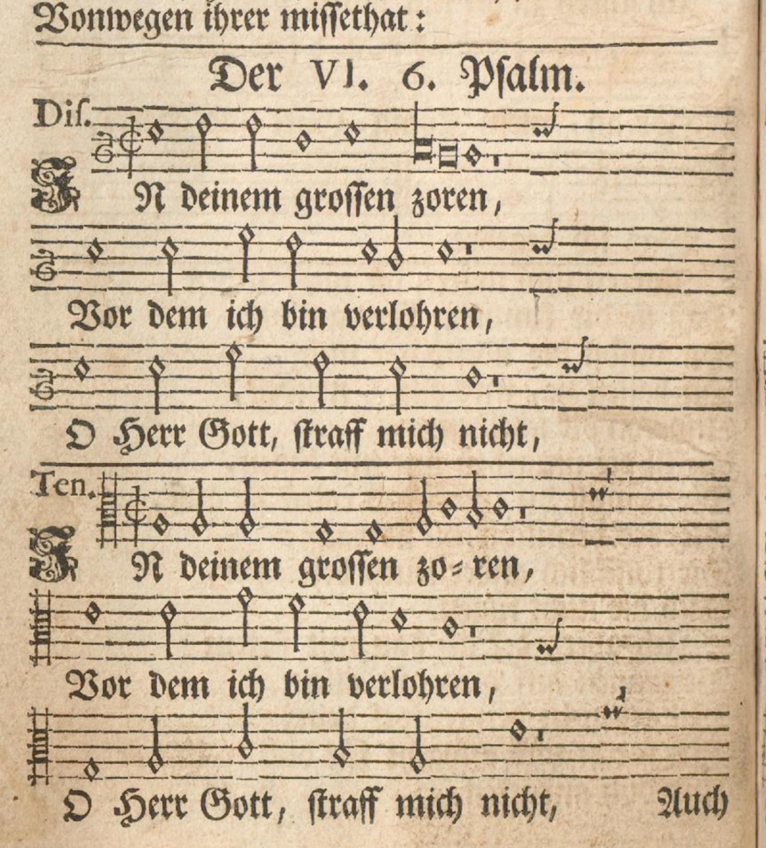
4. Du bist ein Gott, muß man gestehen,
Dem kein gottloses thun gefällt,
Auch einen der sich übel hält,
Bey dir zu seyn, vor dir zu gehen,
Kanst du nicht sehen.



5. Narren uno thoren du nicht leidest,
Daß sie dir kommen fürs gesicht:
Du duldst die übelthäter nicht,
Du hassest sie, und allzeit meidest,
Und von dir scheidest.
6. All die umgehen nur mit lügen,
Die bringst du um, und rottst sie auß,
Mörder verfluchst du überauß:
Die fälschlich ander leuth betriegen,
Sich dir nicht fügen.
7. Ich aber, der ich bau mit stetem
Vertrauen auf dein güt allein,
Wil gehen in den tempel dein,
Mit forcht und andacht für dich tretten,
Und dich anbätten.

8. Thu mich, Herr, durch dein gůt fein leiten,
Vonwegen dieser meiner feind,
Die allenthalben um mich seynd:
Thu vor mir, daß ich recht mag schreiten,
Den weg bereiten.
9. Kein wahr wort geht auß ihrem munde,
Ihr hertz gar falsch ist und geticht,
Ihr zung auf heuchlen abgericht,
Ein offen faul grab ist ihr schlunde
Durchauß von grunde.
10. Vertilg sie mit ihren anschlägen,
Und mach zu nichten ihren rath,
Vonwegen ihrer missethat:
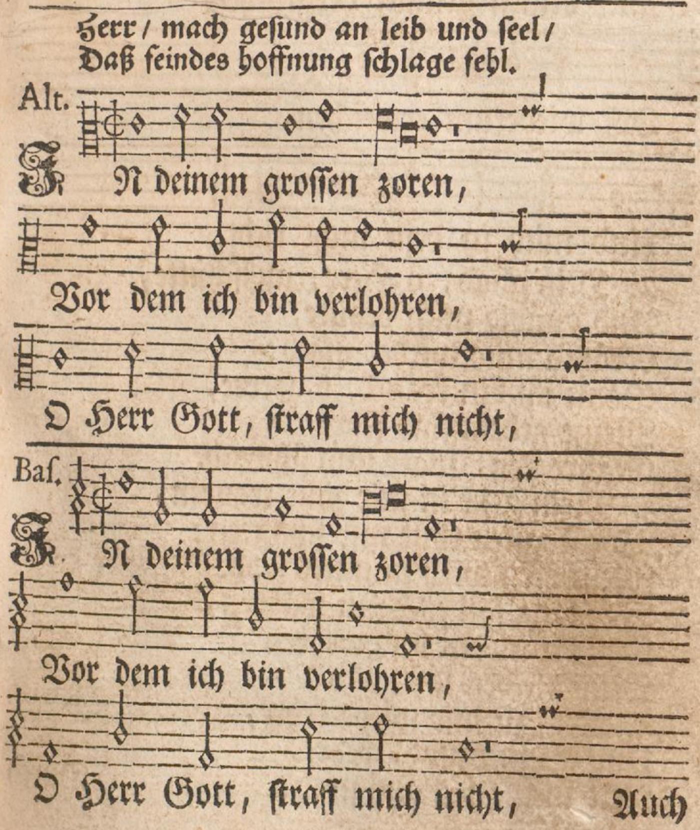
Der VI. 6. Psalm.



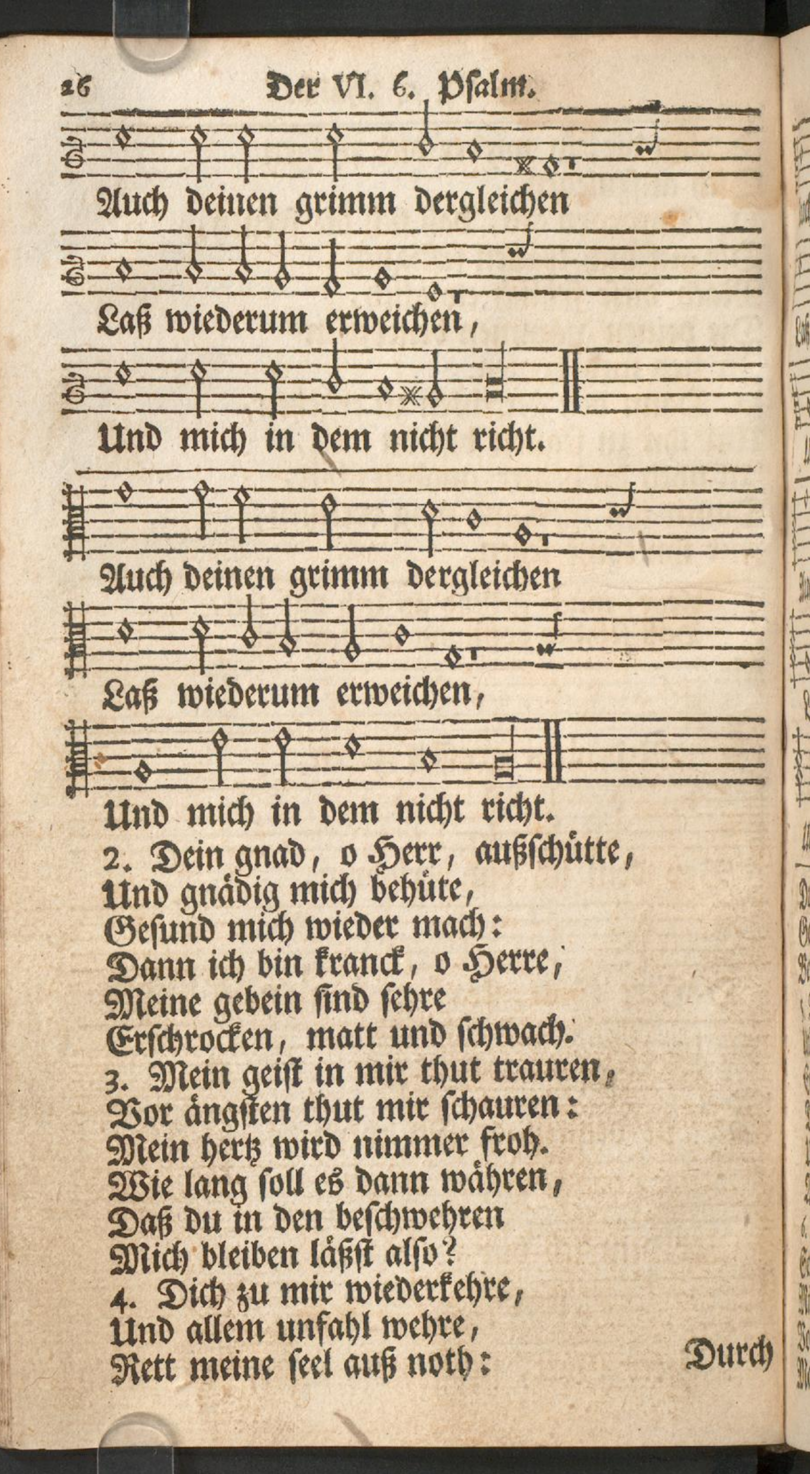
Auch

Verjag die, so wieder dich pflegen
Sich aufzulegen.
11. Dargegen gib, daß sich die freuen,
Die auf dich trauen festiglich,
Mach diese frölich ewiglich,
Die deinen nammen benedeyen
In lieb und treuen.
12. Dann den gerechten zu ergetzen,
Und ihn zu segnen bist du milt,
In noth du deiner gnaden schilt,
Damit ihn niemand mag verletzen,
Für ihn thust setzen.

Herr / mach gesund an leib und seel /
Daß feindes hoffnung schlage fehl.



Auch

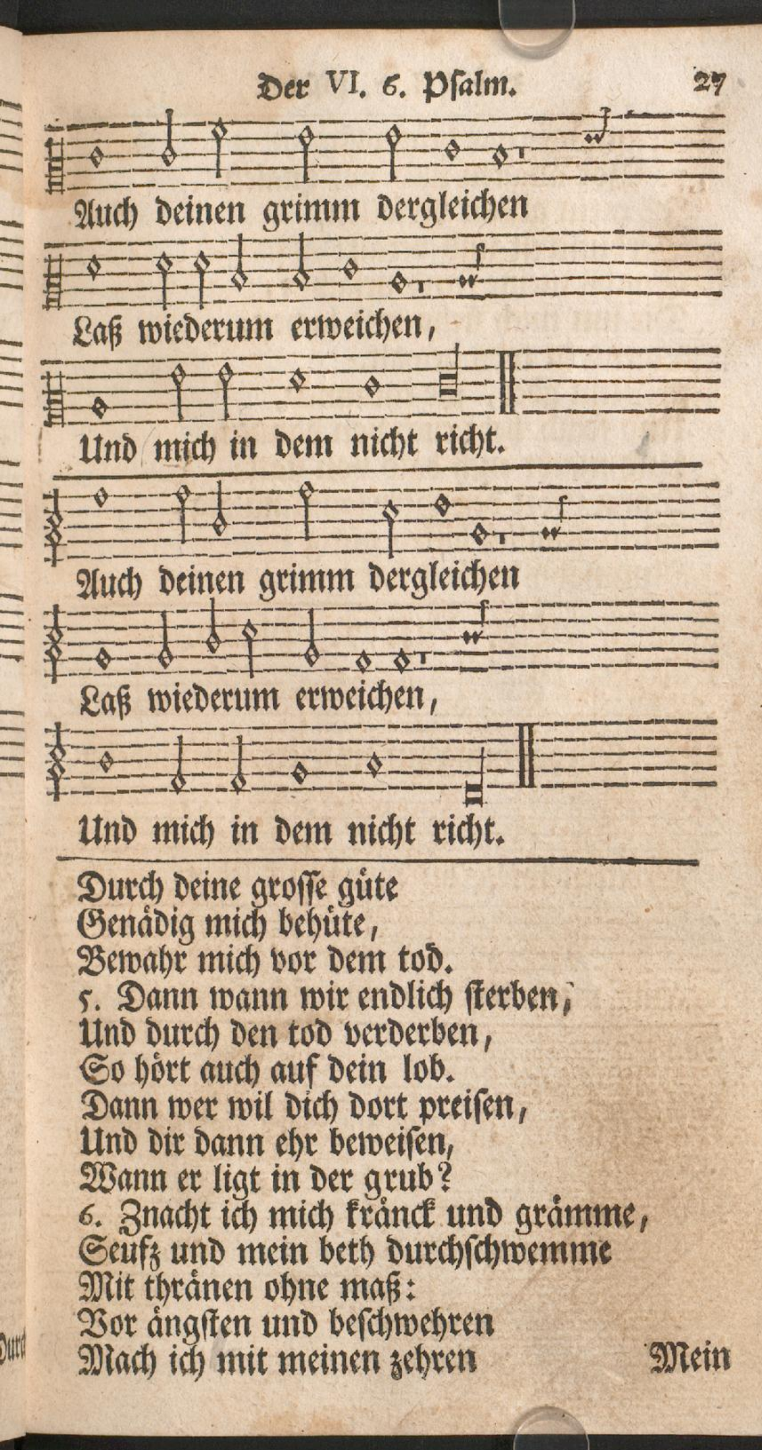


2. Dein gnad, o Herr, außschütte,
Und gnädig mich behüte,
Gesund mich wieder mach:
Dann ich bin kranck, o Herre,
Meine gebein sind sehre
Erschrocken, matt und schwach.

3. Mein geist in mir thut trauren,
Vor ängsten thut mir schauren:
Mein hertz wird nimmer froh.
Wie lang soll es dann währen,
Daß du in den beschwehren
Mich bleiben läßst also?

4. Dich zu mir wiederkehre,
Und allem unfahl wehre,
Rett meine seel auß noth:

Durch
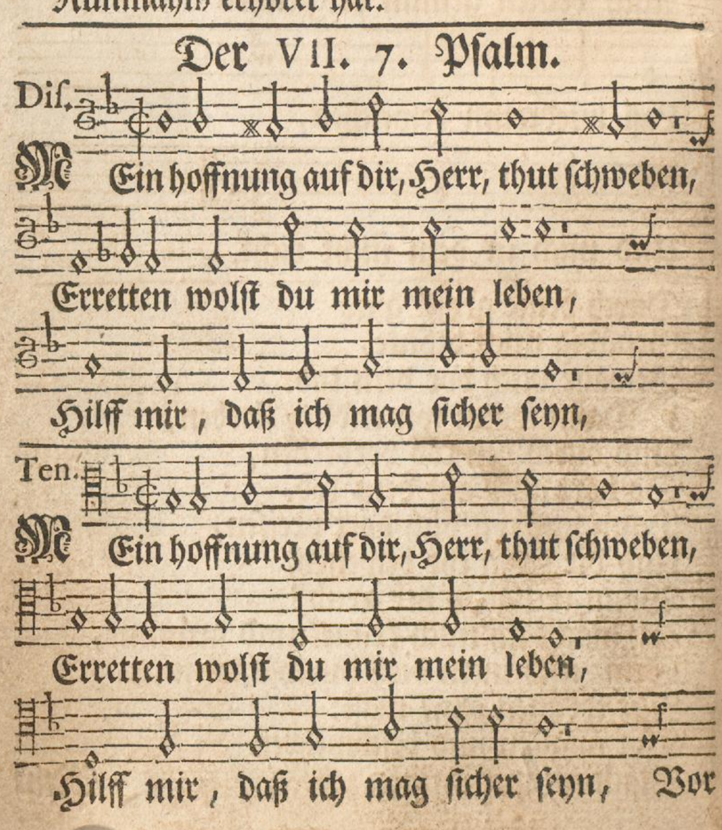


Durch deine grosse güte
Genädig mich behüte,
Bewahr mich vor dem tod.
5. Dann wann wir endlich sterben,
Und durch den tod verderben,
So hört auch auf dein lob.
Dann wer wil dich dort preisen,
Und dir dann ehr beweisen,
Wann er ligt in der grub?
6. Znacht ich mich kränck und grämme,
Seufz und mein beth durchschwemme
Mit thränen ohne maß:
Vor ängsten und beschwehren
Mach ich mit meinen zehren

Mein

Mein läger gar pfützenaß.
7. Vor ängsten und vor qualen
Ist mein gestalt verfallen,
Verdunckelt und veralt:
Solchs meine feind ursachen,
Die um mich stehn und lachen,
Ligend in tods gewalt.
8. Nun aber, ihr tyrannen
Und feind, hebt euch von dannen,
Und macht euch bald von statt:
Dann Gott der Herr sanfftmüthig,
Mein sehnlich bitten gütig
Nunmahls erhöret hat.
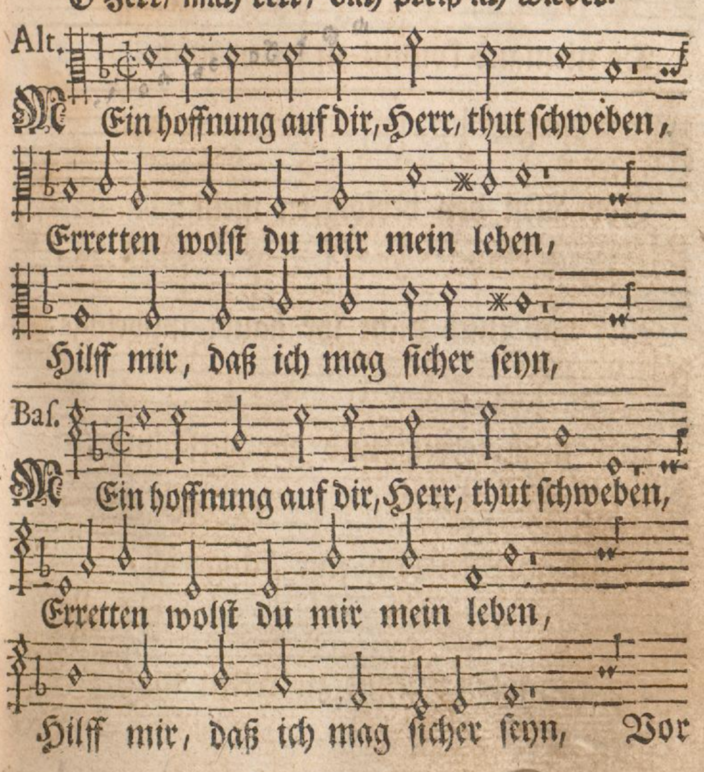
Der VII. 7. Psalm.

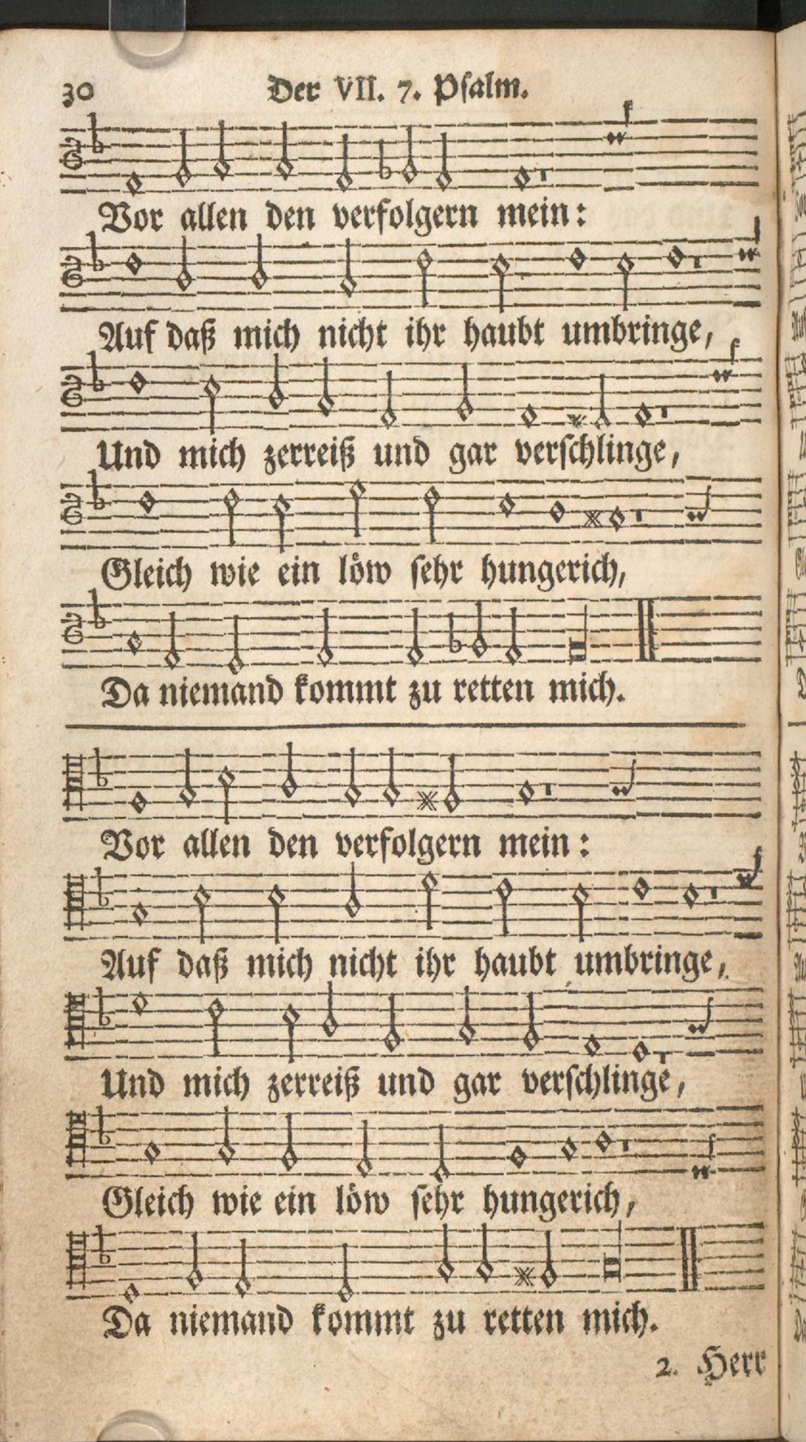


Vor

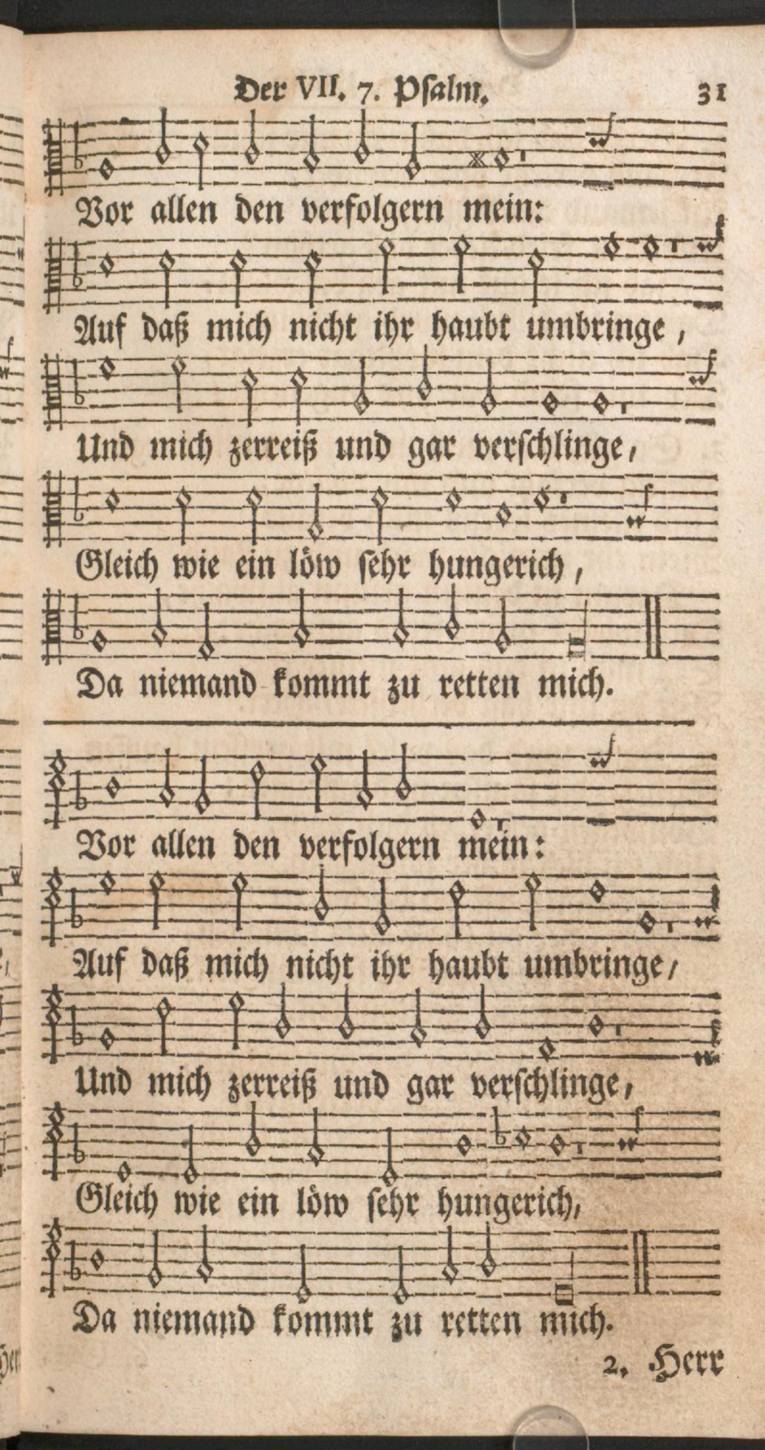
9. Mein weinen und mein flehen
Gott endlich angesehen,
Und das erhöret hat:
Was ich von ihm begehret,
Deß hat er mich gewähret,
Ja mehr dann ich je bat.
10. Drum meine feind sich schähmen,
Und nun sollen vernemmen,
Daß sie betrogen seynd:
Sie mögen nun hinziehen,
Zuruck mit schanden fliehen,
Weil mich Gott so wohl meynt.

Verdacht der aufruhr truckt mich nieder:
O Herr/ mich rett/ dich preiß ich wieder.




Vor allen den verfolgern mein:
Auf daß mich nicht ihr haubt umbringe,
Und mich zerreiß und gar verschlinge,
Gleich wie ein löw sehr hungerich,
Da niemand kommt zu retten mich.
Vor allen den verfolgern mein:
Auf daß mich nicht ihr haubt umbringe,
Und mich zerreiß und gar verschlinge,
Gleich wie ein löw sehr hungerich,
Da niemand kommt zu retten mich.

2. Herr


Vor allen den verfolgern mein:
Auf daß mich nicht ihr haubt umbringe,
Und mich zerreiß und gar verschlinge,
Gleich wie ein löw sehr hungerich,
Da niemand kommt zu retten mich.
Vor allen den verfolgern mein:
Auf daß mich nicht ihr haubt umbringe,
Und mich zerreiß und gar verschlinge,
Gleich wie ein löw sehr hungerich,
Da niemand kommt zu retten mich.

2. Herr

2. Herr, hab ich, daß man mir schuld gibet,
Jemand verletzt oder betrübet,
An jemand hand geleget an,
Und dem fried-lieber böß gethan?
Hab ich je gut mit arg vergolten,
Darum ich billich wurd gescholten,
Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt,
Der mir feind war und ungeneigt?

3. So gib, daß mich mein feind mit kriege
Hefftig verfolg und mir obsiege,
Und meines lebens mich beraub,
Mein ehr zu nicht mach und zu staub.
Darum in deinem grimm aufwache,
Dich wieder meine feind aufmache:
Setz mich in das amt meiner ehr,
Wie du mir hast verheissen, Herr.

4. Dann wird das volck mit grossem hauffen
Sich zu dir samlen und zulauffen:
Vonwegen deß erheb dich doch,
Und setz dich under ihnen hoch.
Alsdann wirst du die völcker richten,
O Herr, der du kanst alles schlichten,
Richt mich nach meiner frömmigkeit,
Und nach meiner gerechtigkeit.

5. Straff die boßheit der ungerechten,
Die frommen aber thu verfechten,
O frommer Gott, dann dir ist kund
Der leuth hertz und gemüth von grund.
Der Herr vor übel und gefahren
Gleich wie ein schilt mich thut bewahren,
Den frommen er hat stets in hut,
Demselben hilff und rettung thut.

6. Gott ist ein richter ohne wandel,
Dem der da hat ein guten handel,
Und dreuet dem auch gleicher maß,
Der ihn verletzt ohn underlaß.
Da sich der mensch nicht wil bekehren,
Zusündigen ihm nicht laßt wehren,
Sein schwert er alsdann schärpft und wetzt,
Den bogen spannet und ansetzt.

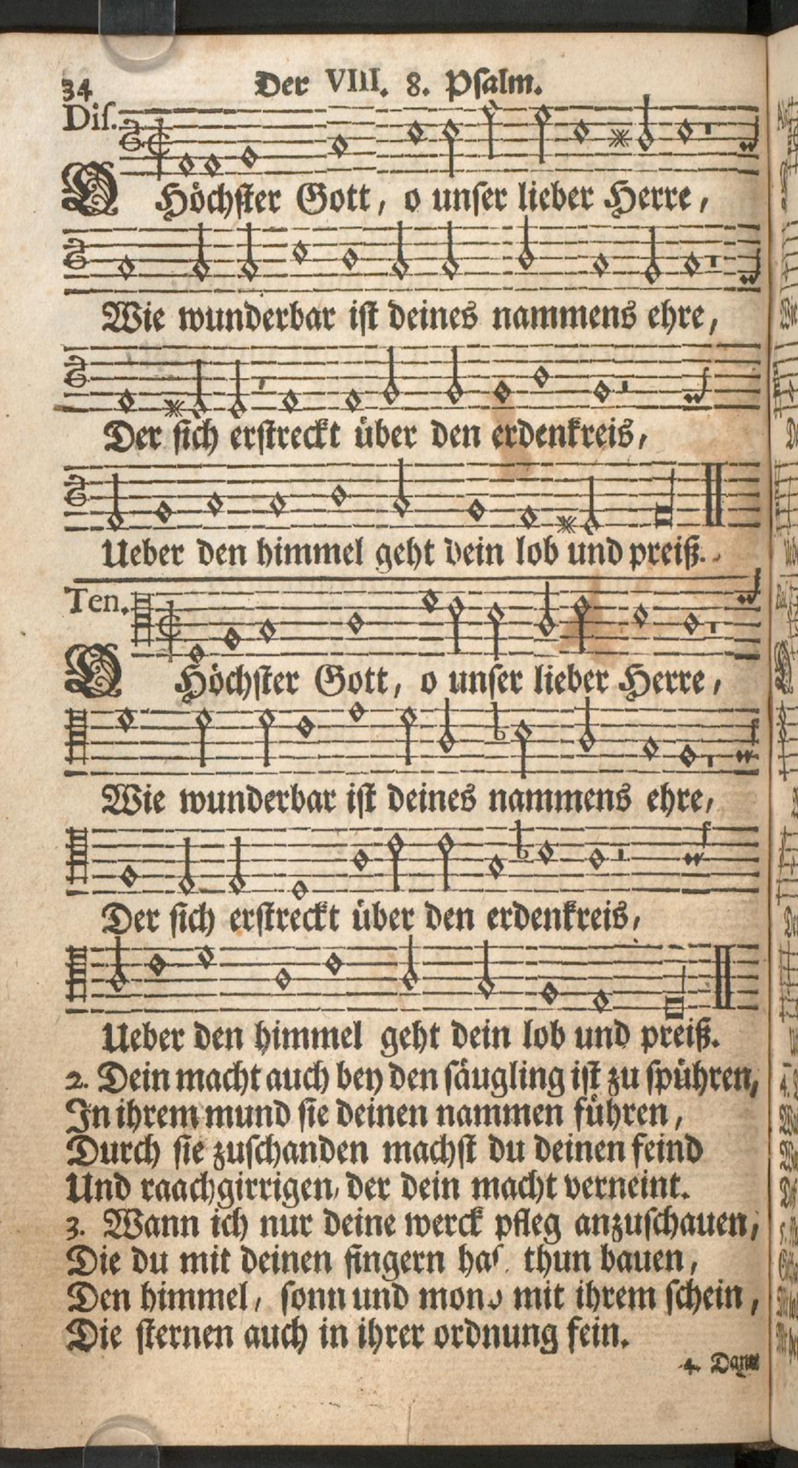
7. Gott als ein kriegs-fürst und feld-herre,
Bereitet ihm ein tödtlich wehre,
Die seinen pfeil er richtet zu,
Daß er mein feind umbringen thu.
Der ander auf nichts guts gedencket,
Mit unglück schwanger er sich kräncket,
Gebihrt dann eine mißgeburth,
Dann sein anschlag geht ihm nicht furt.

8. Er pfleget fleissig acht zu haben,
Eim andern eine grub zu graben,
Wann aber die gemacht ist fein,
So falt er darnach selbst darein.
Das übel, das er mir bereitet,
Wird endlich auf sein haubt geleitet:
Sein boßheit und sein falsche tück
Schütt auf sein scheitel all unglück.

9. Darum ich Gott das lob wil geben,
So lang er mir verleiht das leben,
Preisen des Höchsten namm allzeit
Wegen seiner gerechtigkeit.

Der VIII. 8. Psalm.

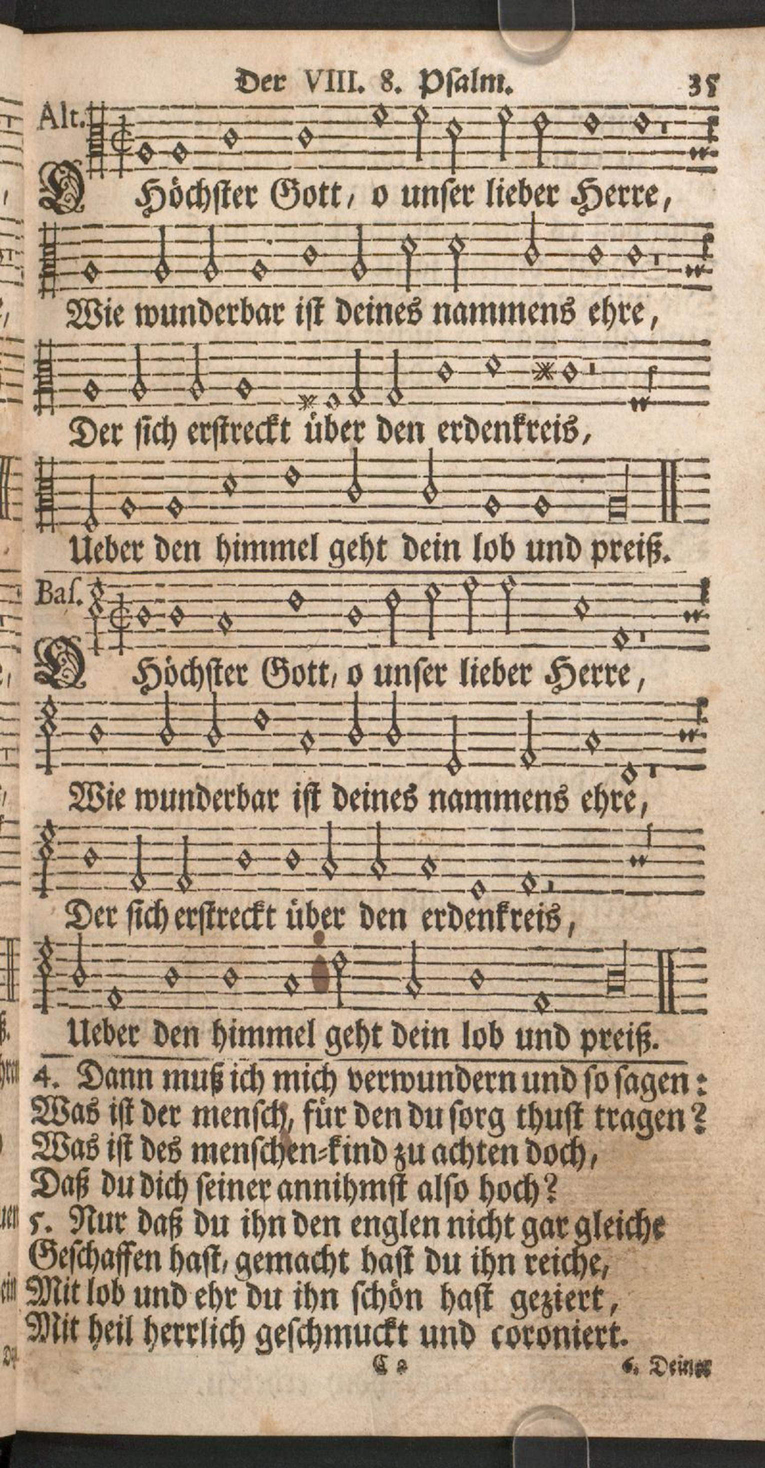
Der säugling den Messiam preißt,
Der sich so freygeb uns erweißt.



2. Dein macht auch bey den säugling ist zu spühren,
In ihrem mund sie deinen nammen führen,
Durch sie zuschanden machst du deinen feind
Und raachgirrigen, der dein macht verneint.

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzuschauen,
Die du mit deinen fingern hast thun bauen,
Den himmel, sonn und mond mit ihrem schein,
Die sternen auch in ihrer ordnung fein.

4. Da[rum]



4. Dann muß ich mich verwundern und so sagen:
Was ist der mensch, für den du sorg thust tragen?
Was ist des menschen-kind zu achten doch,
Daß du dich seiner annihmst also hoch?

5. Nur daß du ihn den englen nicht gar gleiche
Geschaffen hast, gemacht hast du ihn reiche,
Mit lob und ehr du ihn schön hast geziert,
Mit heil herrlich geschmuckt und coroniert.

6. Deiner händ werck hast du ihm übergeben,
Die zu regieren, wie ihn deuchtet eben,
Geleget alles under seinen fuß,
Also daß es ihm underthan seyn muß.
7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen,
Die wilden thier in dem gebirg und thalen,
Und alles was da suchet seine weid
Im grünen wald, oder auf breiter heid.

Der IX. 9. Psalm.

Dis.

ICh wil dich, Herr, von hertzen grund
Loben und preisen al = le stund,
Und deine wunderwerck daneben
Verkündigen und hoch erheben.

Ten.

ICh wil dich, Herr, von hertzen grund
Loben und preisen alle stund,
Und deine wunderwerck daneben
Verkündigen und hoch erheben.

2. In

8. Die vögel, die sich in den lüfften schwingen,
Die in den büschen schön und lieblich singen,
Die fisch im meer, und wasser groß und klein,
Müssen dem menschen underworffen seyn.
9. O höchster Gott! o unser lieber Herre,
Wie wunderbar ist deines nammens ehre,
Wie übertrefflich ist dein namme werth,
In allen orthen auf der gantzen erd.

Ich preiß und suche Gottes stärcke,
Sein hilff ich widern feind vermercke.

Alt.

ICh wil dich, Herr, von hertzen grund
Loben und preisen alle stund,
Und deine wunderwerck daneben
Verkündigen und hoch erheben.

Baß.

ICh wil dich, Herr, von hertzen grund
Loben und preisen alle stund,
Und deine wunderwerck daneben
Verkündigen und hoch erheben.

2. In dir wil ich mit frölichkeit
Hüpfen und springen allezeit:
O höchster Gott! vor allen dingen,
Wil ich von deinem nammen singen.
3. Drum daß du durch dein grosse macht
Mein feind hast in die flucht gebracht,
Sie sind gefallen und umkommen,
Da sie nur dein anblick vernommen.
4. Dann du so gar genädiglich
Mein sach genommen hast auf dich,
Und die zuurtheil'n und zuschlichten,
Dich auf den stuhl gesetzt zurichten.
5. Die heyden du hast umgebracht,
Die gottlosen zu nicht gemacht,
Und außgerottet allesamen,
Ewig vertilget ihren nammen.
6. Nun ob du schon, du arger feind,
Alls zuverwüsten hast vermeynt,
Hast du dann meine stätt verstöret,
Daß ihr namm samt ihn aufgehöret?
7. O nein, o nein, dann Gott der Herr,
Deß reich aufhöret nimmermehr,
Hat zugericht seine richtstelle,
Darauf er sitz und urtheil fälle.
8. Er wird üben gerechtigkeit,
Ueber den erd-kreis weit und breit,
Nach billichkeit als der gerechte,
Rechtsprechen menschlichem geschlechte.
9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht
Des armen, der da rettung sucht,
Der in trübsal und schwehren zeiten,
Auf seine gnad und hülff thut beiten.
10. Drum den dein namme ist bewußt,
Die werden bey dir suchen trost:
Dann die dich suchen solcher massen,

Die wirst du, Herr Gott, nicht verlassen.
11. Drum singt dem Herrn ein liedlein schon,
Der da wohnt auf dem berg Sion:
Sein grosse werck, die er beweiset,
Bey allen völckern rühmt und preiset.
12. Dann er sucht des gerechten blut,
Desselben nicht vergessen thut,
Der armen ist er eingedächtig,
Die zu ihm schreyen gantz andächtig.
13. Sey mir gnädig, o lieber Herr,
Schau an mein noth und elend schwehr,
Der feind mich ängst von allen orten,
Erlöß mich von des todes pforten:
14. Damit ich dich herrlicher weiß
In thoren Sion lob und preiß,
Und mich von hertzen sehr mag freuen,
Daß du mir hilffst mit allen treuen.
15. Die heyden aber hauffen dick,
Gefallen sind in ihre strick,
Sich in die grub gestürtzet haben,
Die sie andern hatten gegraben.
16. Hierbey man die krafft Gottes sicht,
Und daß er recht urtheilt und richt,
Daß der gottlos mit seinen thaten
Fein werd gefangen und verrathen.
17. Die gottlosen, glaub mir fürwahr,
Gehen zu boden gantz und gar,
Die heyden auch, die Gott nicht achten,
Ihn nicht bedencken noch betrachten.
18. Des armen er eindächtig ist,
Und seiner nimmermehr vergißt,
Den elenden in seim obliegen
Sein hoffnung kein mahl wird betriegen.
19. Steh auf, Herr, und erzeig dein krafft,
Daß man seh, daß der mensch nichts schafft

Forder für dein gericht die heyden,
Daß sie da recht und urtheil leiden.
20. Schreck sie, und jag ihn ab ein schweiß

Der X. 10. Psalm.

Dis.

WJe komts, daß du so fehren von uns, Herr,
Und in der noth an uns gedenckst nicht mehr?
Gewichen, vor uns birgst dein angesicht?
Weil der gottlos hochmüthig darauf dicht,
Und hat sein thun allein dahin gericht,
Daß er vermeynt den armen zuvertrucken,

Ten.

WJe komts, daß du so fehren von uns, Herr,
Und in der noth an uns gedenckst nicht mehr?
Gewichen, vor uns birgst dein angesicht?
Weil der gottlos hochmüthig darauf dicht,
Und hat sein thun allein dahin gericht,
Daß er vermeynt den armen zuvertrucken,

Auf daß sie endlich werden weis,
Und das vernehmen und verstehen,
Daß sie sind menschen die vergehen.

O wäisen-helffer uns befrey,
Vor Sauls betrug/ stoltz/ tyraney.

Alt.

WIe komts, daß du so fehren von uns, Herr,
Und in der noth an uns gedenckst nicht mehr?

Gewichen, vor uns birgst dein angesicht?
Weil der gottlos hochmüthig darauf dicht,

Und hat sein thun allein dahin gericht,

Daß er vermeynt den armen zuvertrucken,

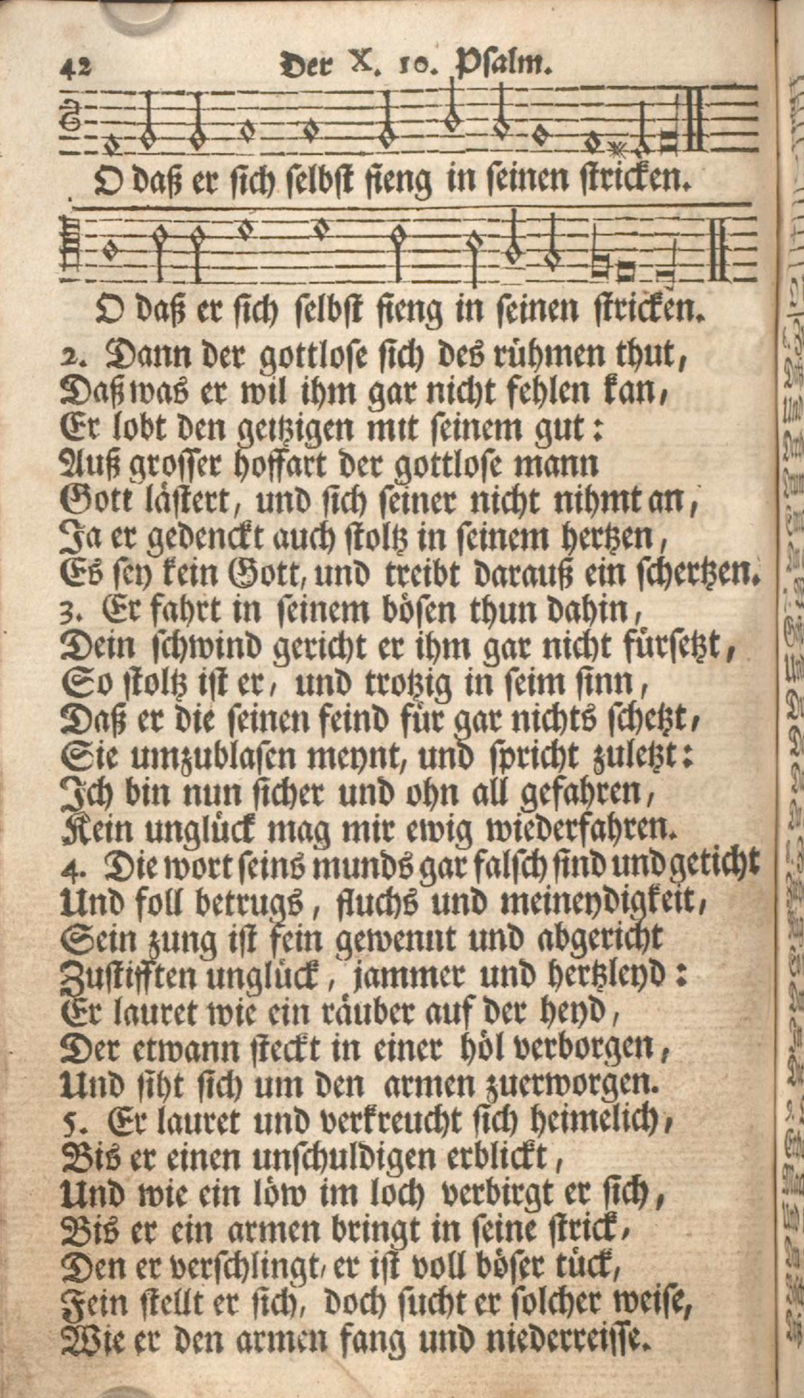
Baß.

WIe komts, daß du so fehren von uns, Herr,
Und in der noth an uns gedenckst nicht mehr?

Gewichen, vor uns birgst dein angesicht?
Weil der gottlos hochmüthig darauf dicht,

Und hat sein thun allein dahin gericht,

Daß er vermeynt den armen zuvertrucken,
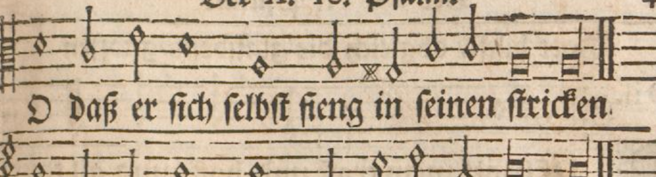


2. Dann der gottloſe ſich des rühmen thut,
Daß was er wil ihm gar nicht fehlen kan,
Er lobt den geitzigen mit ſeinem gut:
Auß groſſer hoffart der gottloſe mann
Gott läſtert, und ſich ſeiner nicht nihmt an,
Ja er gedenckt auch ſtoltz in ſeinem hertzen,
Es ſey kein Gott, und treibt darauß ein ſchertzen.

3. Er fahrt in ſeinem böſen thun dahin,
Dein ſchwind gericht er ihm gar nicht fürſetzt,
So ſtoltz iſt er, und trotzig in ſeim ſinn,
Daß er die ſeinen feind für gar nichts ſchetzt,
Sie umzublaſen meynt, und ſpricht zuletzt:
Ich bin nun ſicher und ohn all gefahren,
Kein unglück mag mir ewig wiederfahren.

4. Die wort ſeins munds gar falſch ſind und getícht
Und foll betrugs, fluchs und meineydigkeit,
Sein zung iſt fein gewennt und abgericht
Zuſtifften unglück, jammer und hertzleyd:
Er lauret wie ein räuber auf der heyd,
Der etwann ſteckt in einer höl verborgen,
Und ſiht ſich um den armen zuerworgen.

5. Er lauret und verkreucht ſich heimelich,
Bis er einen unſchuldigen erblickt,
Und wie ein löw im loch verbirgt er ſich,
Bis er ein armen bringt in ſeine ſtrick,
Den er verſchlingt, er iſt voll böſer tück,
Fein ſtellt er ſich, doch ſucht er ſolcher weiſe,
Wie er den armen fang und niederreiſſe.



O daß er sich selbst fieng in seinen stricken.

6. Zudem er noch in seinem hertzen spricht,
Daß Gott nach solchem allem gar nicht frag,
Und daß er auch zudecke sein gesicht,
Derhalben daß er das nicht sehen mag:
Drum mach dich auf, o Herr, dir ich das klag,
Streck auß dein hand, und nicht vergiß der fromen,
Den armen thu zu hilff und rettung kommen.

7. Warum soll einem so gottlosen mann
Gestattet werden, daß er Gott verlach,
Und sprechen darff: Dir ligt gar nichts daran:
Du aber wohl verstehest alle sach,
Darum laß dir befohlen seyn die raach,
Dann auf dich, Herr, verlassen sich die armen,
Du hilffst den wäisen, thust dich ihr erbarmen,

8. Zerbrich dem gottlosen seins armes stärck,
Ziehe und forder ihn für dein gericht,
Rüg und erforsch sein sünd und böse werck,
So wird er für dich dörffen kommen nicht:
Dann wird der Herr, wann solches nun geschicht,
In ewigkeit regieren hie auf erden,
Die heyden werden außgerottet werden.

9. O Herr, vernihm der armen groß elend,
Erhör sie doch in dieser schweren zeit,
Mach ihn ein hertz, und deinen trost ihn send,
Und kehr dein ohr von ihrer bitt nicht weit:
Den wäisen schaff recht und gerechtigkeit,
Beschütz die armen, und halt ihn den rucken,
Daß sie die leuth auf erden nicht vertrucken.
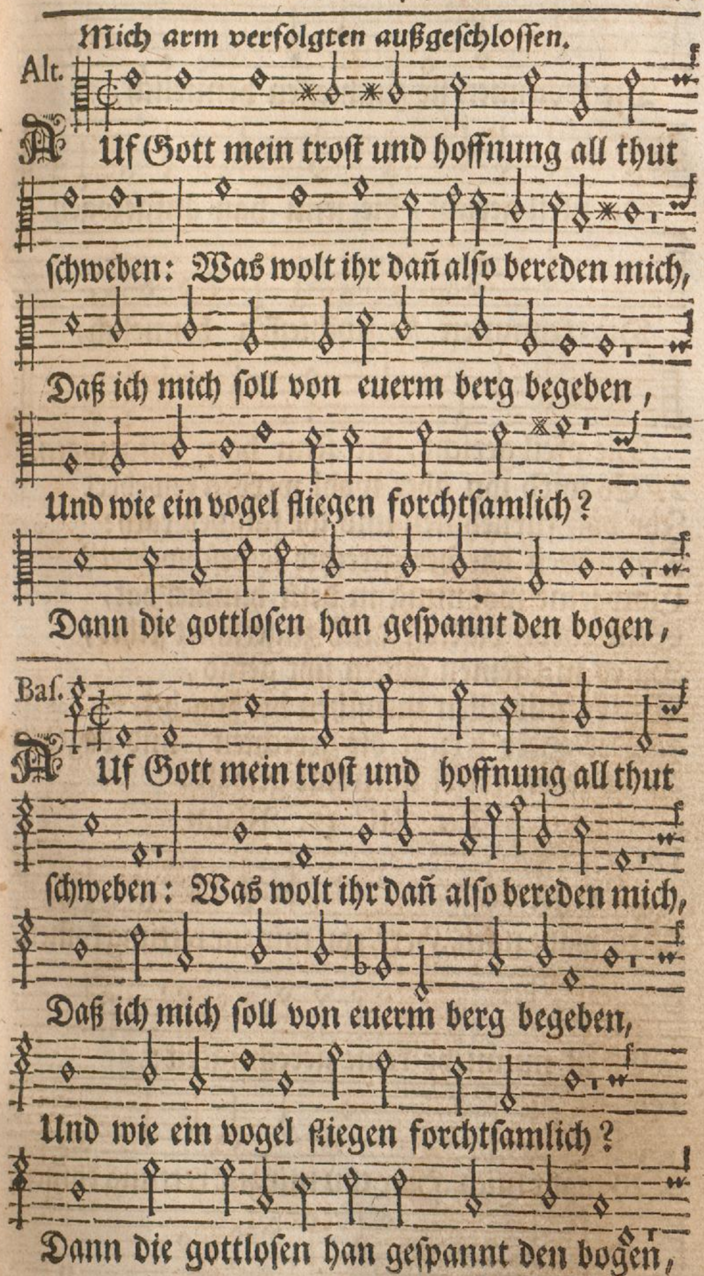
Gott hilfft/ obgleich die glaubens-gnossen
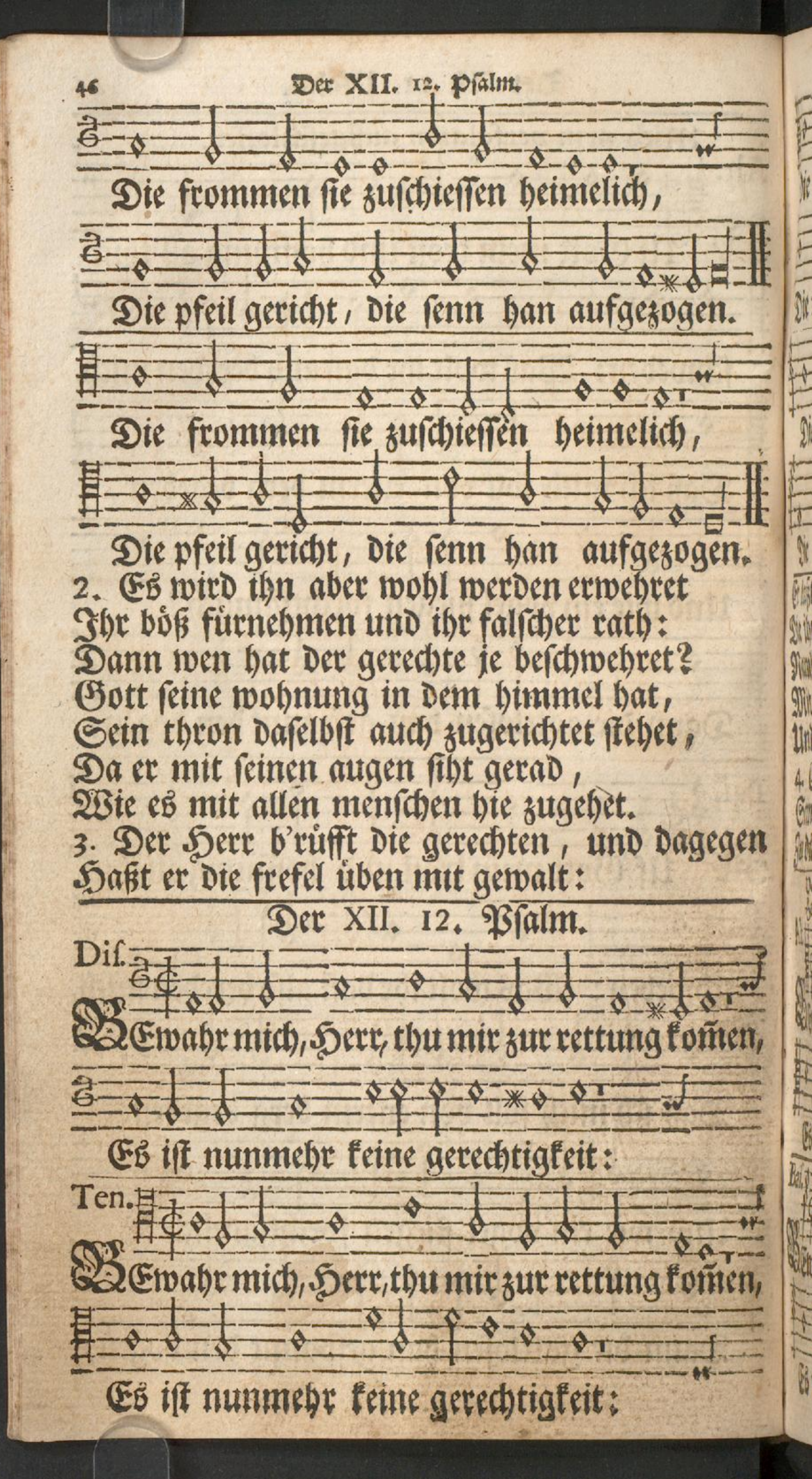
Dis.

AUf Gott mein trost und hoffnung all thut schweben: Was wolt ihr dañ also bereden mich, Daß ich mich soll von euerm berg begeben, Und wie ein vogel fliegen forchtsamlich? Dann die gottlosen han gespannt den bogen,

Ten.

AUf Gott mein trost und hoffnung all thut schweben: Was wolt ihr dañ also bereden mich, Daß ich mich soll von euerm berg begeben, Und wie ein vogel fliegen forchtsamlich? Dann die gottlosen han gespannt den bogen,

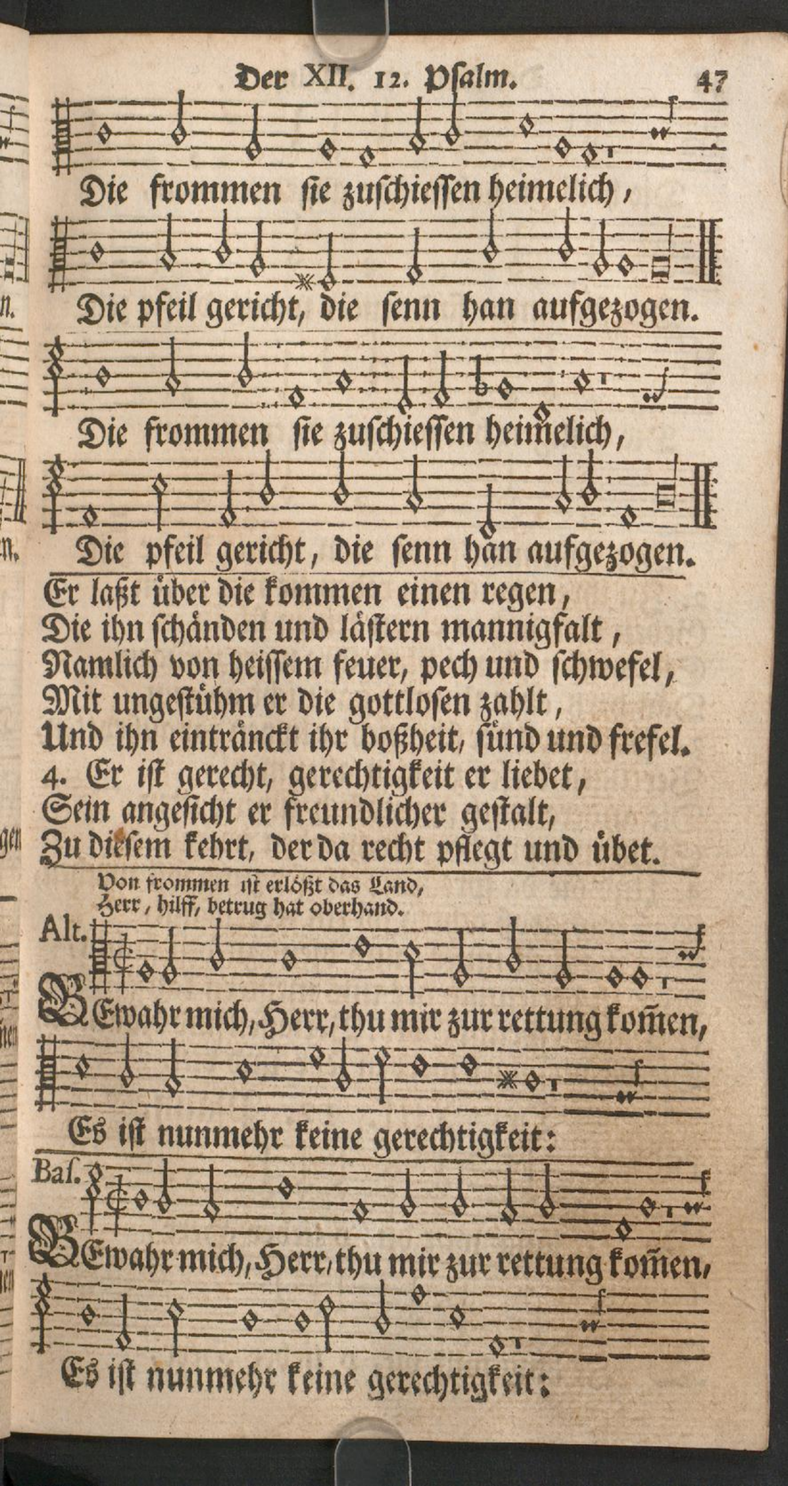

Mich arm verfolgten außgeschlossen.
Alt.
AUf Gott mein trost und hoffnung all thut
schweben: Was wolt ihr dañ also bereden mich,
Daß ich mich soll von euerm berg begeben,
Und wie ein vogel fliegen forchtsamlich?
Dann die gottlosen han gespannt den bogen,
Bas.
AUf Gott mein trost und hoffnung all thut
schweben: Was wolt ihr dañ also bereden mich,
Daß ich mich soll von euerm berg begeben,
Und wie ein vogel fliegen forchtsamlich?
Dann die gottlosen han gespannt den bogen,



2. Es wird ihn aber wohl werden erwehret
Ihr böß fürnehmen und ihr falscher rath:
Dann wen hat der gerechte je beschwehret?
Gott seine wohnung in dem himmel hat,
Sein thron daselbst auch zugerichtet stehet,
Da er mit seinen augen siht gerad,
Wie es mit allen menschen hie zugehet.

3. Der Herr b'rüfft die gerechten, und dagegen
Haßt er die frefel üben mit gewalt:

Der XII. 12. Psalm.



Die frommen sie zuschiessen heimelich,
Die pfeil gericht, die senn han aufgezogen.

Die frommen sie zuschiessen heimelich,
Die pfeil gericht, die senn han aufgezogen.

Er laßt über die kommen einen regen,
Die ihn schånden und låstern mannigfalt,
Namlich von heissem feuer, pech und schwefel,
Mit ungestühm er die gottlosen zahlt,
Und ihn eintrånckt ihr boßheit, sünd und frefel.
4. Er ist gerecht, gerechtigkeit er liebet,
Sein angesicht er freundlicher gestalt,
Zu diesem kehrt, der da recht pflegt und übet.

Von frommen ist erlößt das Land,
Herr, hilff, betrug hat oberhand.

Alt.
BEwahr mich, Herr, thu mir zur rettung komen,
Es ist nunmehr keine gerechtigkeit:

Baſ.
BEwahr mich, Herr, thu mir zur rettung komen,
Es ist nunmehr keine gerechtigkeit:



Die heiligen haben gar abgenommen,

Der frommen findt man wenig dieser zeit.

Die heiligen haben gar abgenommen,

Der frommen findt man wenig dieser zeit.

2. Zu ihrem nächsten reden sie nur lügen,
Geben den sachen einen feinen schein,
Sie wüssen schmeichlich ihre wort zufügen,
Das hertz aber stimmt gar nicht überein.

3. Gott woll der schmeichler lippen gar außrotten,
Vertilgen dieser zungen allzumahl,
Die andere leuth schimpflich zuverspotten
Stoltz und prächtig hochtraben überall.

4. Und die da sprechen: Unser zung soll machen,
Daß uns groß achten sol ein jedermann,
Das maul ist unser, und dient zu den sachen,
Wer ist derjennig, det uns meistern kan?

5. Darum spricht Gott: Verlassen sind die armen,
Die da verfolget werden sehr und viel,

Der XIII. 13. Psalm.

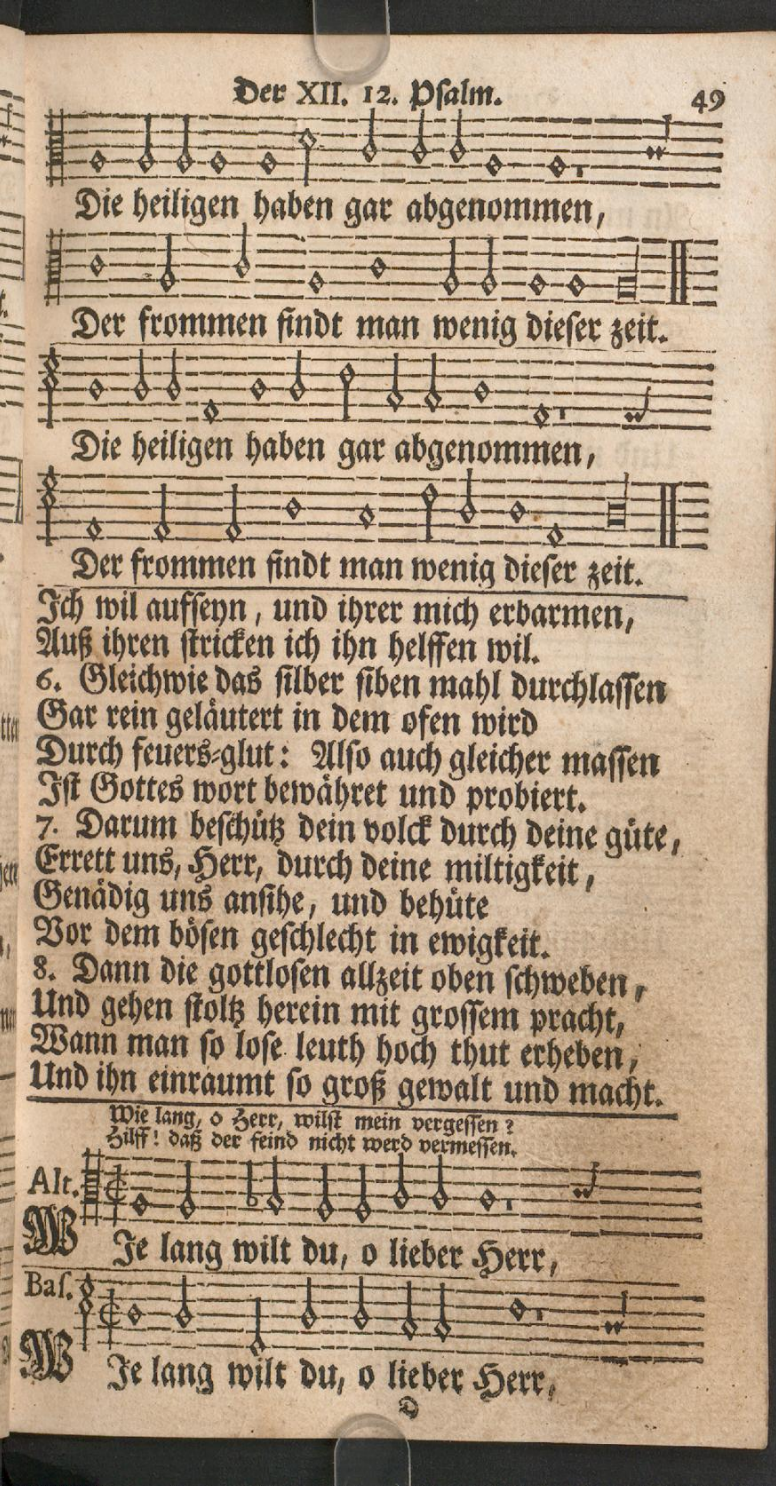
Dis.

Wie lang wilt du, o lieber Herr,

Ten.
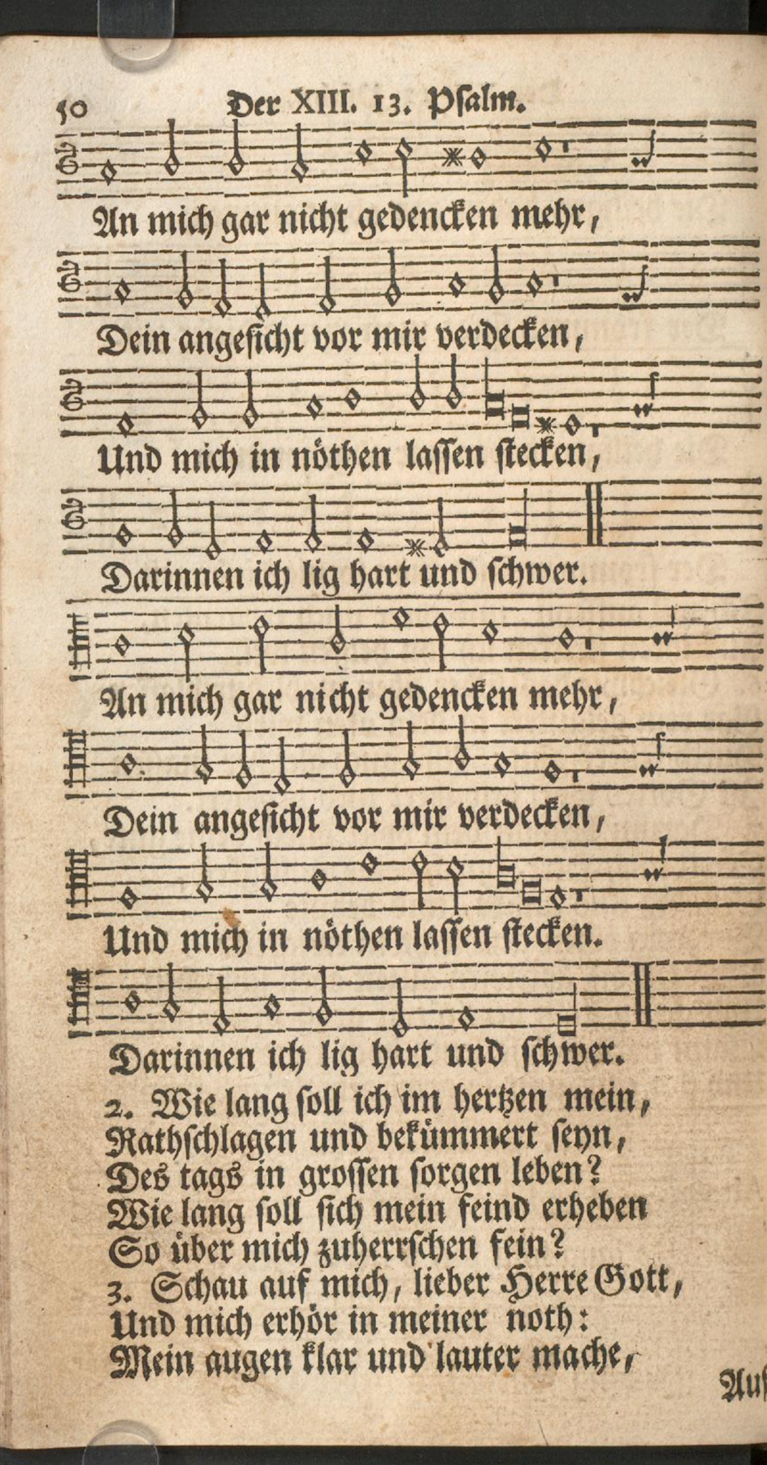
Wie lang wilt du, o lieber Herr,

An



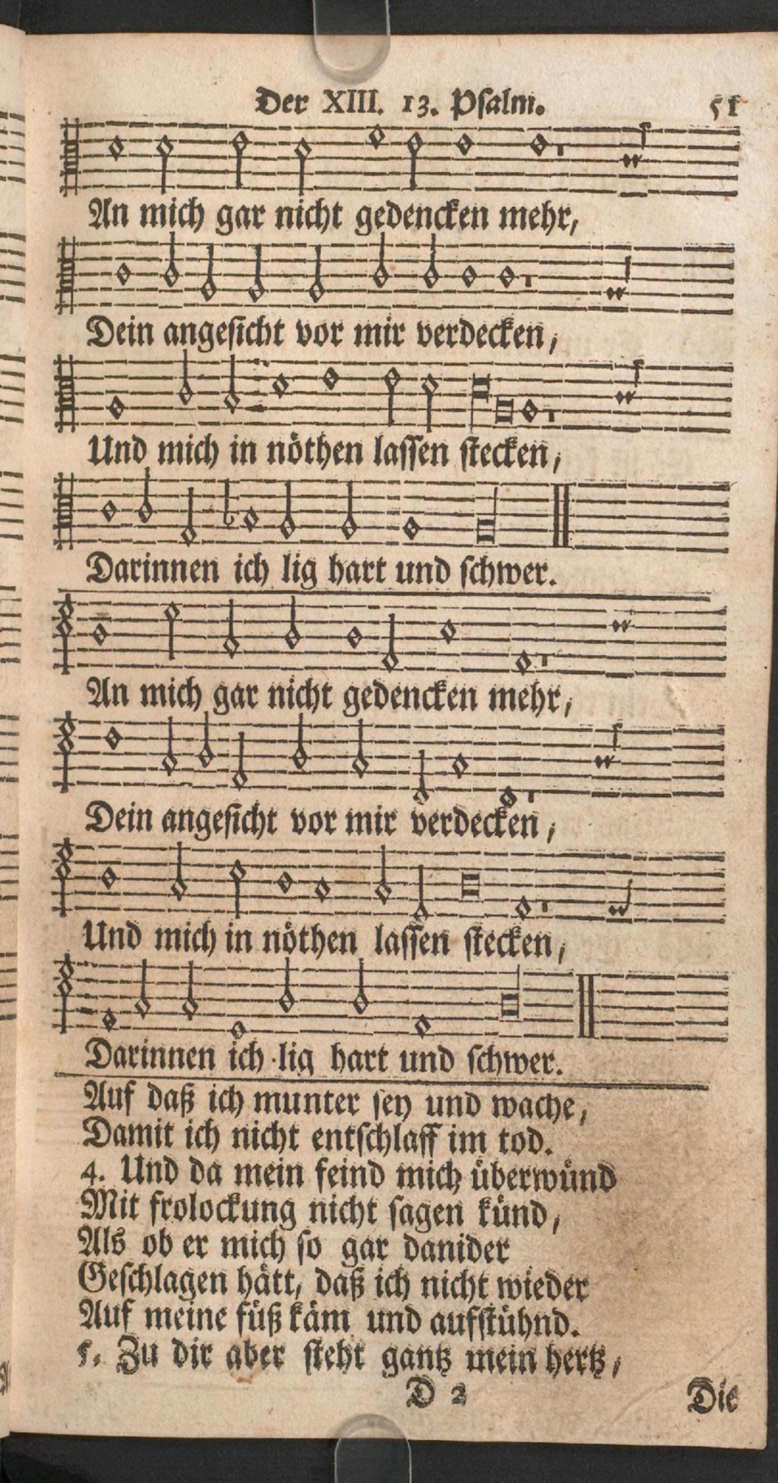
Ich wil auffseyn, und ihrer mich erbarmen,
Auß ihren stricken ich ihn helffen wil.
6. Gleichwie das silber siben mahl durchlassen
Gar rein geläutert in dem ofen wird
Durch feuers-glut: Also auch gleicher massen
Ist Gottes wort bewähret und probiert.
7. Darum beschütz dein volck durch deine güte,
Errett uns, Herr, durch deine miltigkeit,
Genädig uns ansihe, und behüte
Vor dem bösen geschlecht in ewigkeit.
8. Dann die gottlosen allzeit oben schweben,
Und gehen stoltz herein mit grossem pracht,
Wann man so lose leuth hoch thut erheben,
Und ihn einraumt so groß gewalt und macht.

Wie lang, o Herr, wilst mein vergessen?
Hilff! daß der feind nicht werd vermessen.



2. Wie lang soll ich im hertzen mein,
Rathschlagen und bekůmmert seyn,
Des tags in grossen sorgen leben?
Wie lang soll sich mein feind erheben
So ůber mich zuherrschen fein?
3. Schau auf mich, lieber Herre Gott,
Und mich erhör in meiner noth:
Mein augen klar und lauter mache,

Auf



Auf daß ich munter sey und wache,
Damit ich nicht entschlaff im tod.
4. Und da mein feind mich überwünd
Mit frolockung nicht sagen künd,
Als ob er mich so gar danider
Geschlagen hätt, daß ich nicht wieder
Auf meine füß käm und aufstühnd.
5. Zu dir aber steht gantz mein hertz,

Die hoffnung macht, daß all mein schmertz
Vergessen wird: Dich wil ich preisen,

Der XIV. 14. Psalm.



Daß du mir dein hilff thust beweisen,
Laßst dir mein noth seyn keinen schertz.

Sauls beyspiel hat das volck verderbt:
Der fromm sein heil auß Sion erbt.



2. Der Herr herab vom himmel sich umher
Auf alle menschen-kinder thut umsehen,
Ob er jemand fund, der was thät verstehen,
Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär
Sein göttlich ehr.
3. Er aber das vor seinen augen sicht,
Daß alle sich von rechter ban begeben,
Führen ein böses ärgerliches leben,
Niemand thut guts, es förchtet Gotts gericht
Gar keiner nicht.
4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott,
Die mein volck wie brot fressen und verzehren,
Und sich nicht wöllen bessern und bekehren,
Auch nicht in wiederwertigkeit und noth
Rüffen zu Gott.

Der XV. 15. Psalm.

Dis.

Wem wirst du, lieber Herre mein,
In deiner hütt zubleiben gönnen?
Anzeig mir doch, wer der mag seyn,

Ten.

Wem wirst du, lieber Herre mein,
In deiner hütt zubleiben gönnen?
Anzeig mir doch, wer der mag seyn,
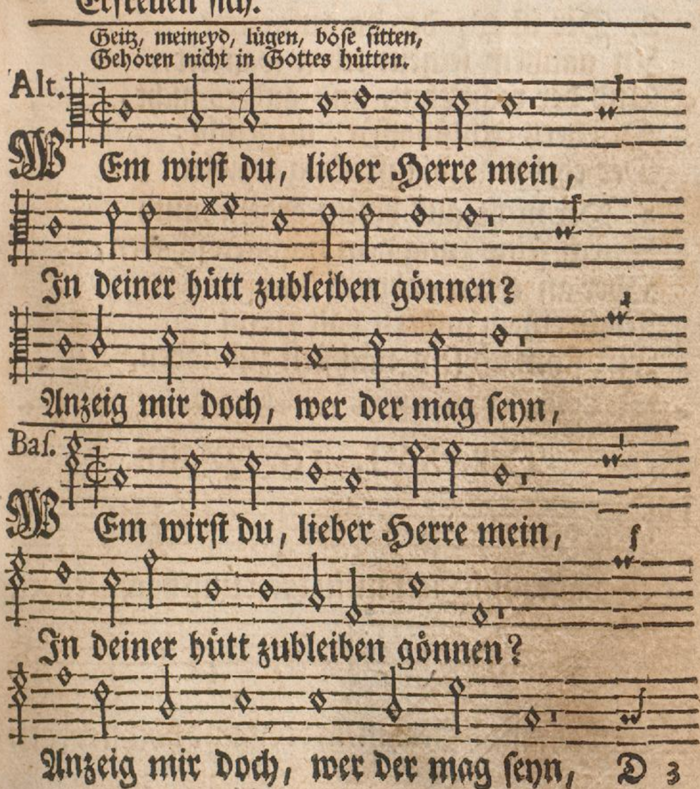
Der

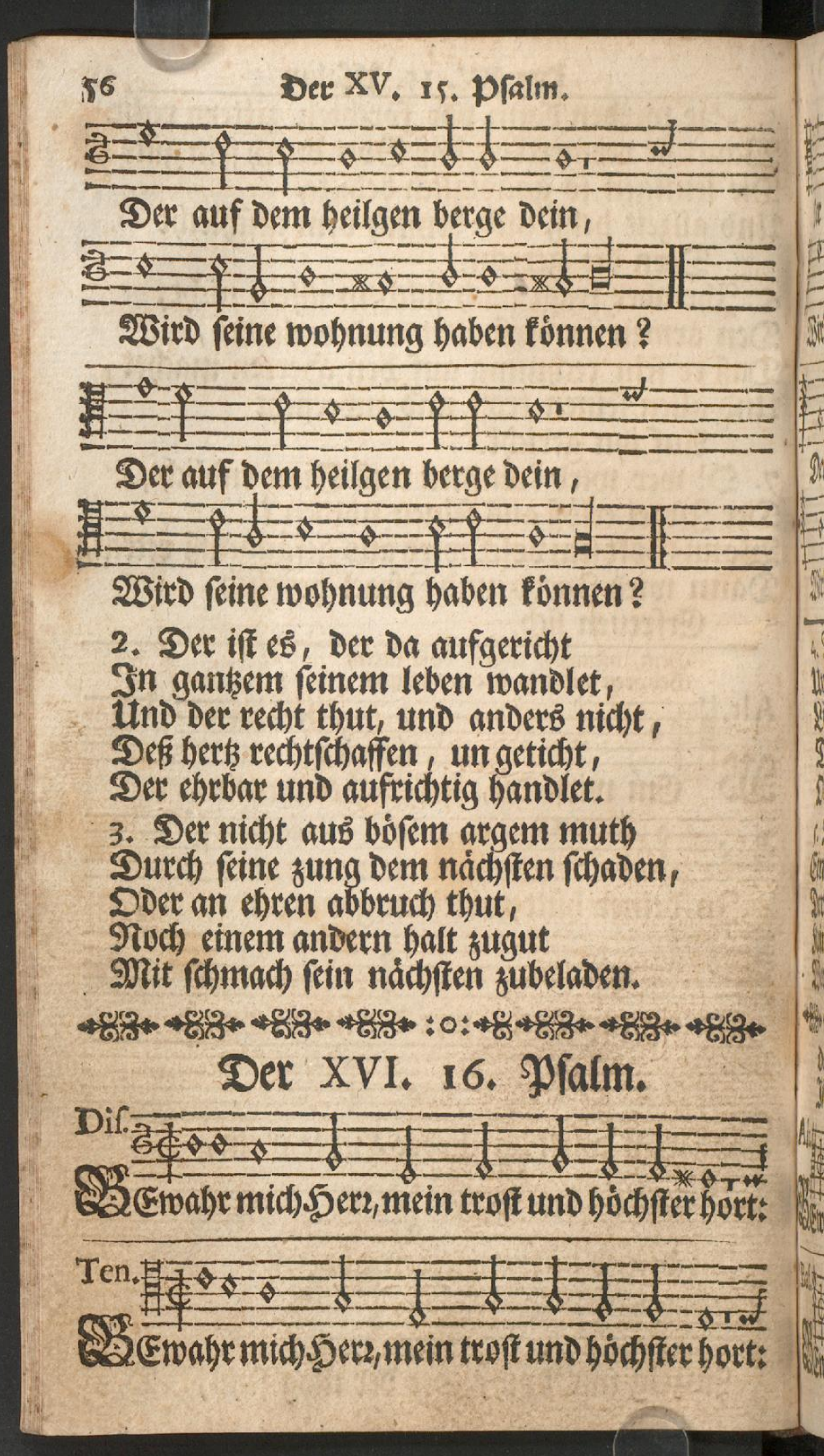
5. Sie werden dann vor forchten zittern recht,
Wann sie vermercken, daß Gott durch sein güte
Die seinigen so gnädiglich behüte,
Und allzeit helff, und beysteh dem geschlecht
Dern die gerecht.

6. Ihr aber fragt nach solchem allem nicht,
Den armen ihr verspottet und verlachet,
Daß er sein rechnung auf den Herren machet,
Und allen seinen trost und zuversicht
Auf ihn gericht.

7. O! wer wird kommen aus Sion endlich,
Der Israel erlöß aus seinen nöthen?
Wann Gott sein volck wird aus gefängnuß retten,
Dann wird Jacob und Israel hertzlich
Erfreuen sich.

Geitz, meineyd, lügen, böse sitten,
Gehören nicht in Gottes hütten.





Der auf dem heilgen berge dein,

Wird seine wohnung haben können?

Der auf dem heilgen berge dein,

Wird seine wohnung haben können?

2. Der ist es, der da aufgericht
In gantzem seinem leben wandlet,
Und der recht thut, und anders nicht,
Deß hertz rechtschaffen, ungeticht,
Der ehrbar und aufrichtig handlet.

3. Der nicht aus bösem argem muth
Durch seine zung dem nächsten schaden,
Oder an ehren abbruch thut,
Noch einem andern halt zugut
Mit schmach sein nächsten zubeladen.

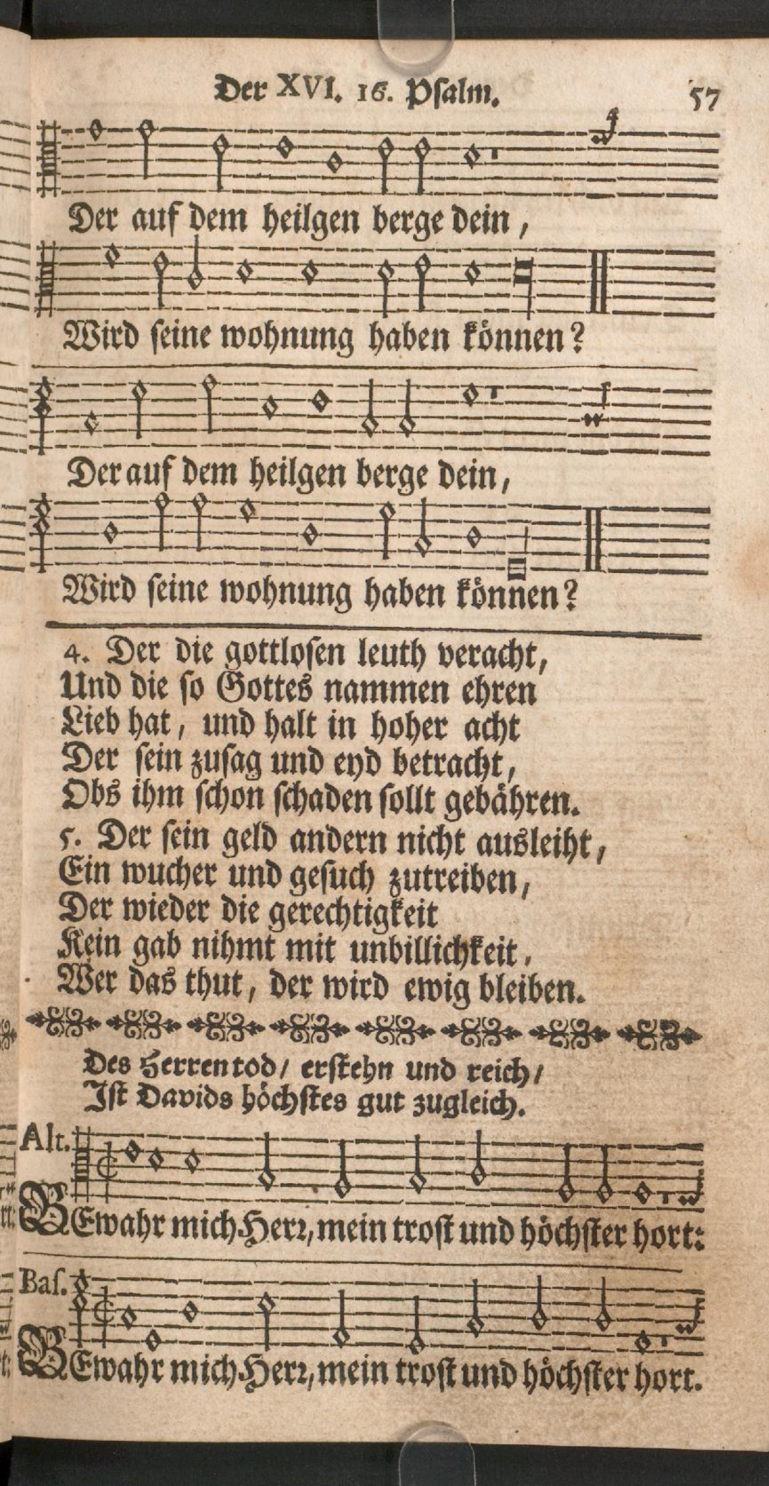
Der XVI. 16. Psalm.

Dis.

BEwahr mich Herr, mein trost und höchster hort:

Ten.

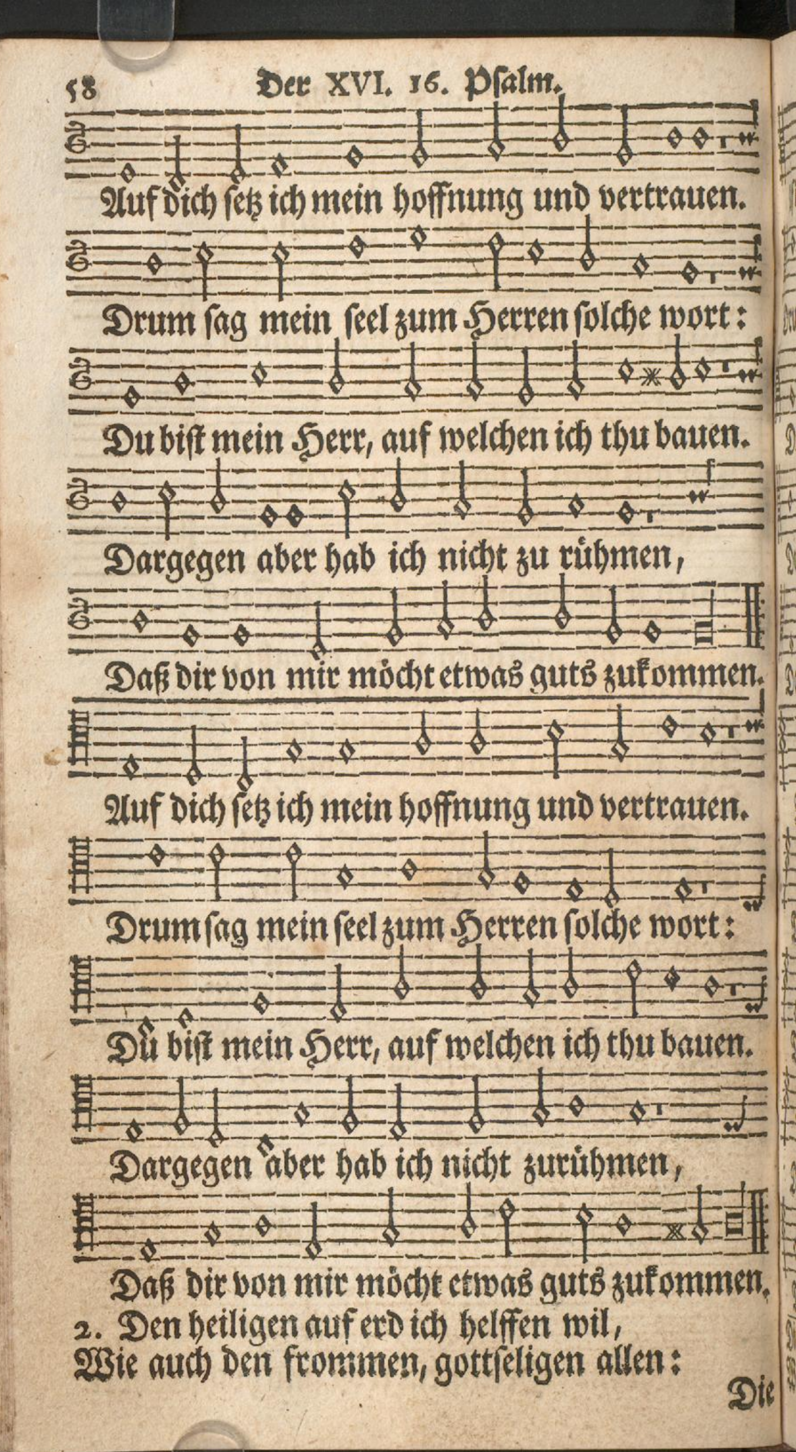
BEwahr mich Herr, mein trost und höchster hort:



4. Der die gottlosen leuth veracht,
Und die so Gottes nammen ehren
Lieb hat, und halt in hoher acht
Der sein zusag und eyd betracht,
Obs ihm schon schaden sollt gebähren.

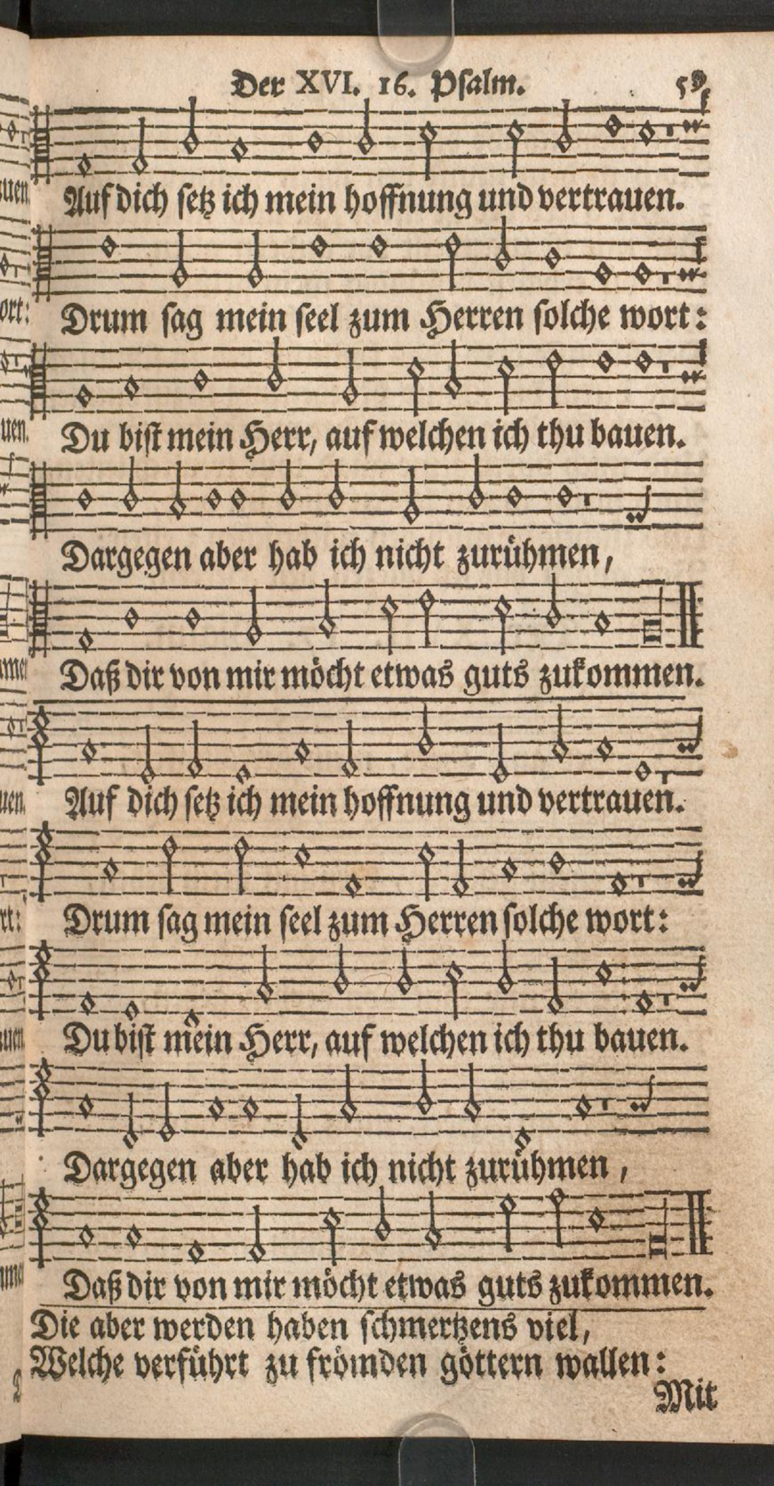
5. Der sein geld andern nicht ausleiht,
Ein wucher und gesuch zutreiben,
Der wieder die gerechtigkeit
Kein gab nihmt mit unbillichkeit.
Wer das thut, der wird ewig bleiben.

Des Herren tod/ erstehn und reich/
Jst Davids höchstes gut zugleich.



2. Den heiligen auf erd ich helffen wil,
Wie auch den frommen, gottseligen allen:

Die



Die aber werden haben schmertzens viel,
Welche verführt zu frömden göttern wallen:

Mit

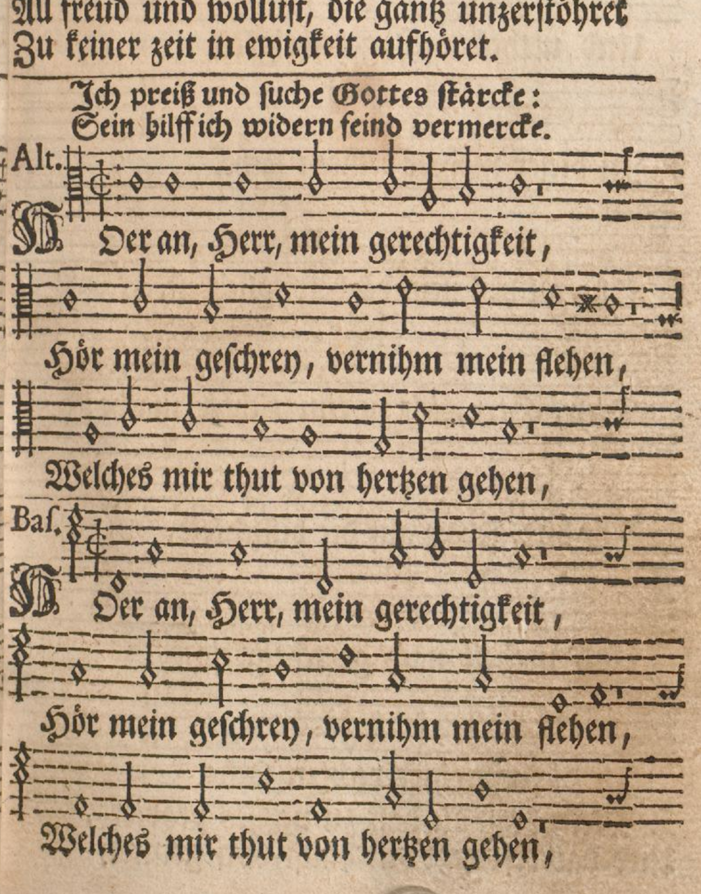
Mit nicht ich ihr blut=opfer wil anrühren,
Noch in dem mund den ihren nammen führen.
3. Der Herr der ist mein gut und mein erbstuck,
Das mir ist zugetheilt vor andern allen,
Und du erhaltst beständig mein gelück,
Mein loos ist auf das beste theil gefallen,
Der schönste orth, das köstlichst erb in summen,
Mir durch die schnur der theilung ist zukommen.
4. Lob sey dem Herren, der mir solches räth,
Und mich durch seine gnad thut treulich leiten,
Auch meine nieren lehren mich im beth,
Und züchtigen mich bey nächtlichen z eiten:
Vor augen hab ich allezeit den Herren,
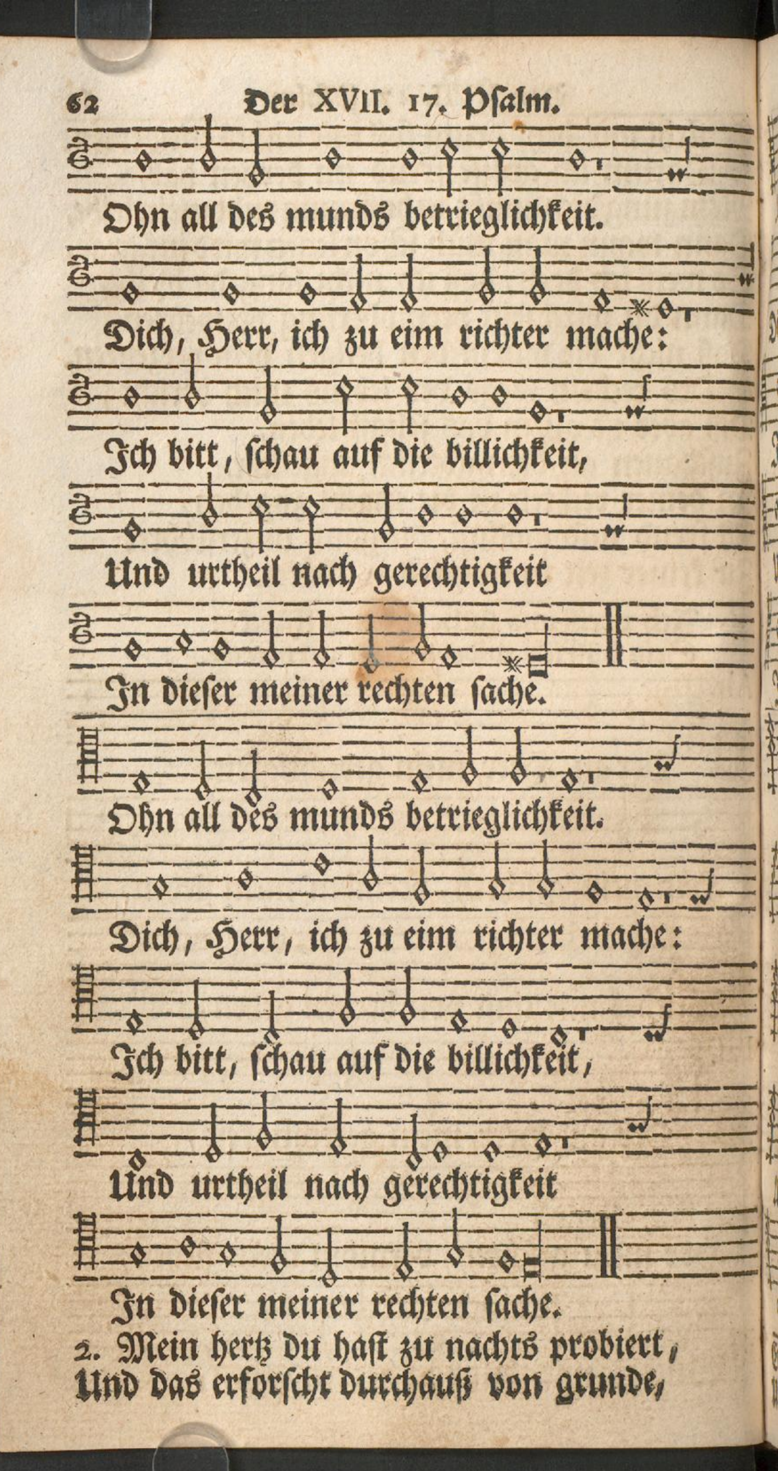
Der XVII. 17. Psalm.



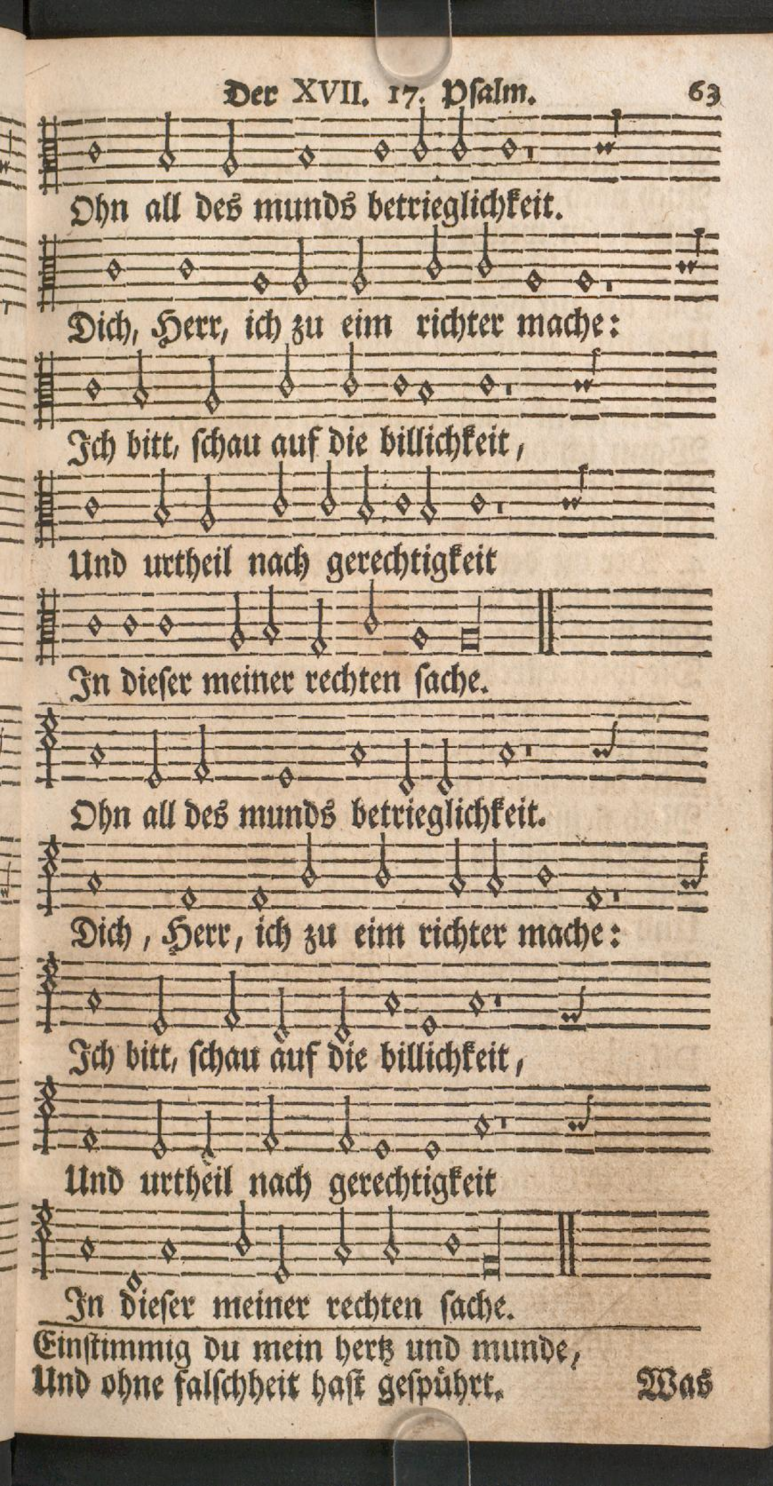
Er steht mir bey, drum soll mir nichts entwerren.
5. Darum ich grosse freud im hertzen hab,
Mein zung dich preißt, in hoffnung ruht mein leibe,
Dann wann man mich schon legen wird ins grab,
So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe,
Dann du wirst sein vermoderung verwehren,
Daß nicht die würm den heilgen dein verzehren.
6. Des rechten wegs des lebens mich bericht,
Diß aber ist allein das seligst leben,
Zuschauen an dein göttlich angesicht,
In deiner rechten ist die macht zugeben,
All freud und wollust, die gantz unzerstöhret
Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret.

Ich preiß und suche Gottes stärcke:
Sein hilff ich widern feind vermercke.





2. Mein hertz du hast zu nachts probiert,
Und das erforscht durchauß von grunde,



Einstimmig du mein hertz und munde,
Und ohne falschheit hast gespührt.

Was

Was man mir thu, was man mir sage,
Auf deiner lippen wort ich merck,
Auch nach der räuber thun und werck
Und bösen wegen ich nichts frage.
3. Du wolst regieren meinen gang,
Daß ich auf deim fuß stetigs bleibe,
Und mich niemand davon abtreibe,
Und daß mein fuß nicht gleit noch wanck.
Du wölst mich gnädiglich erhören,
Wann ich dich anrüff in der noth,
Nun bitt ich dich, mein lieber Gott,
Hör an mein wort, kehr her dein ohren.
4. Der du der hort bist und Heyland
Derjennigen, die dir vertrauen,
Laß wieder die dein güte schauen,
Die wiederstreben deiner hand.
Gleich als einen aug-apfel klare
Laß mich dir, Herr, befohlen seyn,
Mit dem schatten der flügel dein
Mich fleissig züdeck und bewahre.
5. Hilff, daß ich vor den feinden mein,
Die mir trachten nach leib und leben,
Und allenthalben mich umgeben
Mag ohn gefahr und sicher seyn.

Der XVIII. 18. Psalm.

Dis.

O Herr, der du mir macht und stärck thust geben
Mein Gott, mein hort, auf welchen ich vertraue,

Ten.

O Herr, der du mir macht und stärck thust geben
Mein Gott, mein hort, auf welchen ich vertraue,

Dich

Vor fettigkeit ihr hals gar dohnet,
Sie reden stoltz und gehn mir nach,
Mich zuertappen ist ihn gach,
Zur erd zustürtzen unverschohnet.
6. Sie sind gleich einem löwen wild,
Der einen lauret zuerworgen,
Und wie ein junger löw verborgen,
Auf einen auß der hölen zihlt.
Drum komm ihn'n vor, o Herr, bey zeiten,
Und schlag sie nieder zu der erd,
Rett meine seel mit deinem schwert,
Mit dem du andre thust bestreiten.
7. Rett mich von den mit deiner hand,
Die sich der welt han gar ergeben,
Und han ihr theil in diesem leben,
Darauf ihr hertz ist gar gewandt.
Dann du satt gibst für ihren leibe,
Dazu die füll für ihren bauch,
Und dann für ihre kinder auch,
Daß auch kinds-kindern überbleibe.
8. Ich aber in gerechtigkeit
Dein angesicht wil endlich sehen,
Und wann ich werd vom schlaf aufstehen,
Satt werden deiner herrlichkeit.

Mein lob den wunder-sig besingt:
Messias gwüß auß mir entspringt.

Alt.

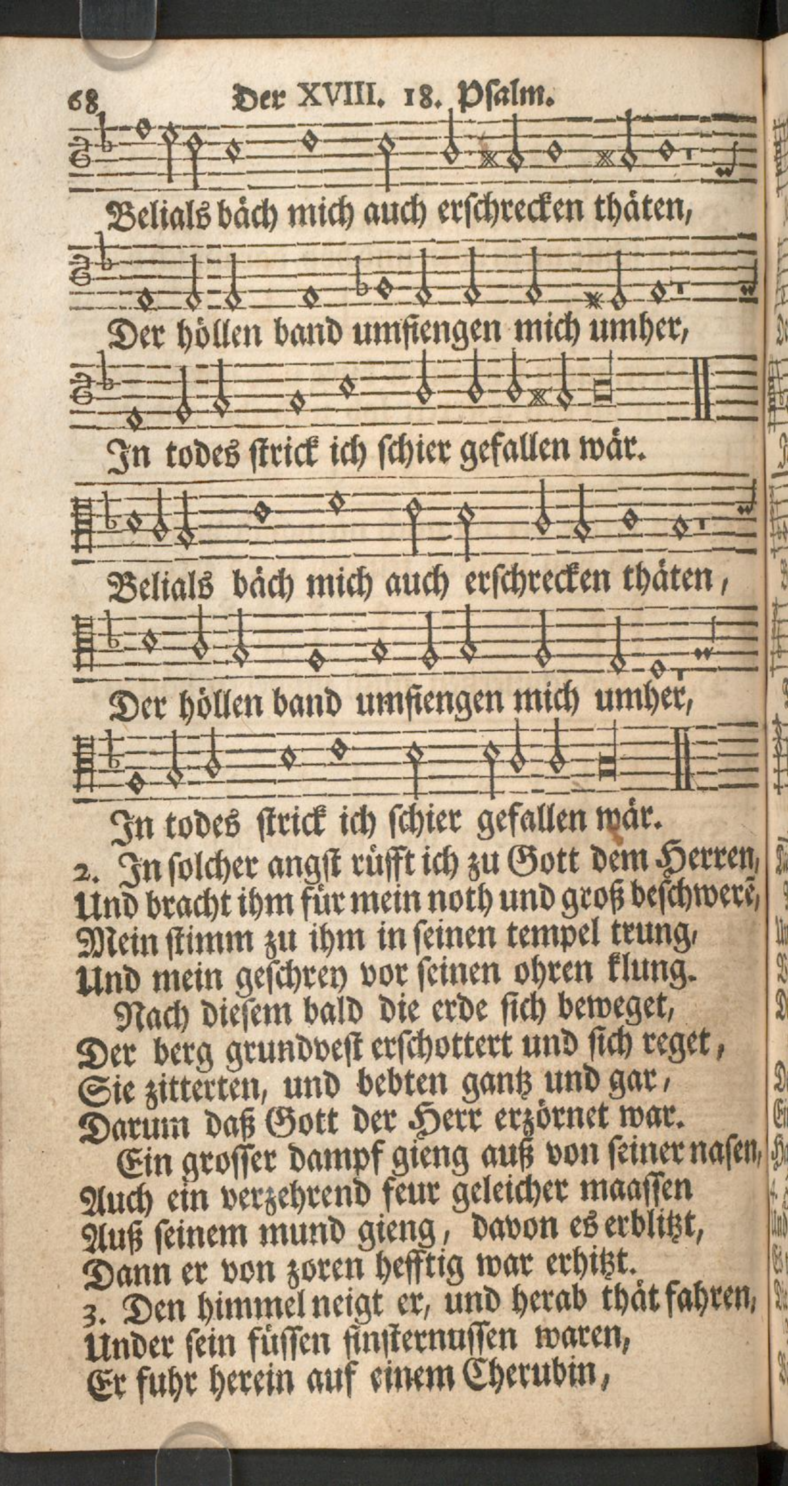
O Herr, der du mir macht und stärck thust geben
Mein Gott, mein hort, auf welchen ich vertraue,

Bas.

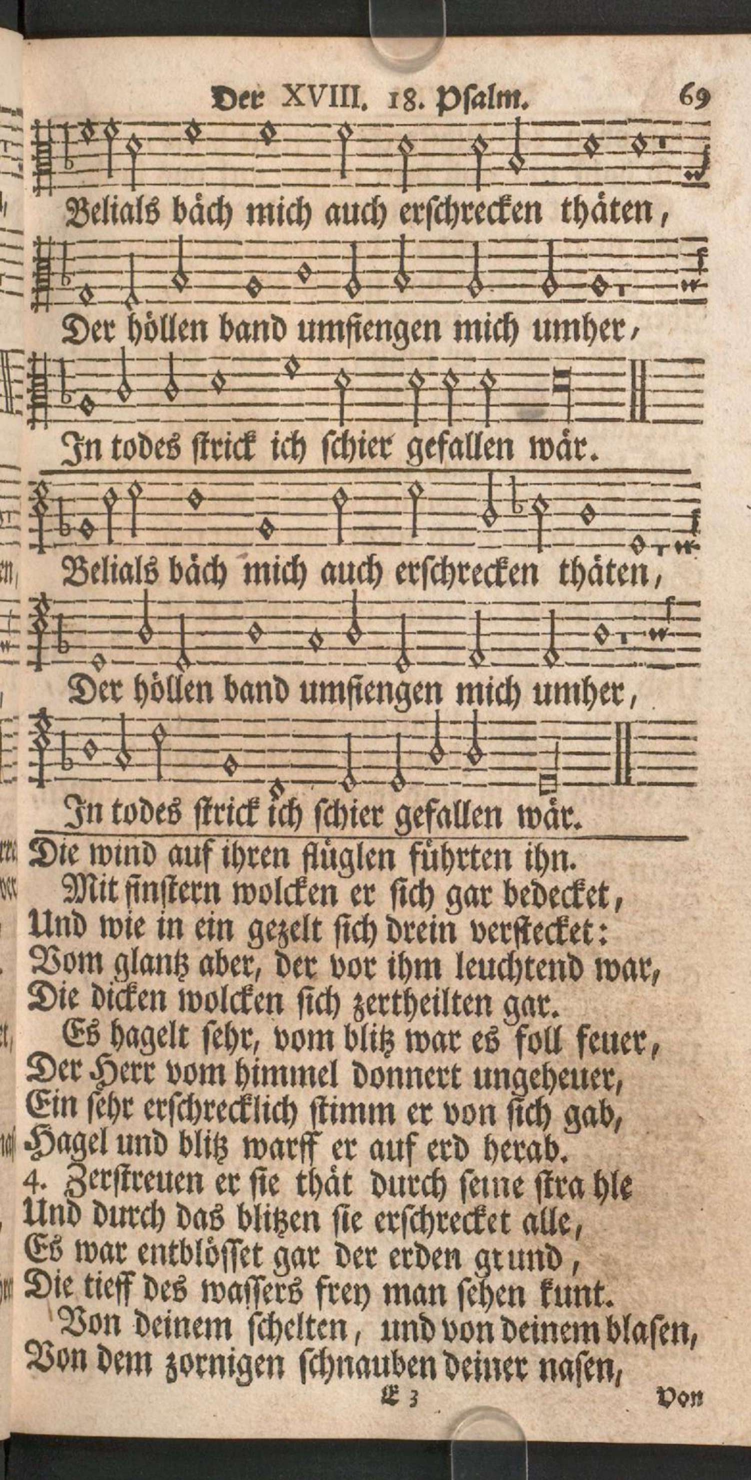
O Herr, der du mir macht und stärck thust geben
Mein Gott, mein hort, auf welchen ich vertraue,


Dich wil ich lieben, weil ich hab das leben,
Mein schilt, mein horn und hòh, darauf ich baue,
O Herr, mein fels, mein burg und starcke vest,
Wann ich den Herren lob und ihn anbätt,
Mein retter, der du mich niemahls verläßst,
Bald ich von meinen feinden werd errett.
Des todes schmertzen mich umgeben hätten,
Dich wil ich lieben, weil ich hab das leben,
Mein schilt, mein horn und hòh, darauf ich baue,
O Herr, mein fels, mein burg und starcke vest,
Wann ich den Herren lob und ihn anbätt,
Mein retter, der du mich niemahls verläßst,
Bald ich von meinen feinden werd errett.
Des todes schmertzen mich umgeben hätten,
Beli=


Dich wil ich lieben, weil ich hab das leben,
Mein schilt, mein horn und höh, darauf ich baue,
O Herr, mein fels, mein burg und starcke vest,
Wann ich den Herren lob und ihn anbätt,
Mein retter, der du mich niemahls verläßst,
Bald ich von meinen feinden werd errett.
Des todes schmertzen mich umgeben hätten,
Dich wil ich lieben, weil ich hab das leben,
Mein schilt, mein horn und höh, darauf ich baue,
O Herr, mein fels, mein burg und starcke vest,
Wann ich den Herren lob und ihn anbätt,
Mein retter, der du mich niemahls verläßst,
Bald ich von meinen feinden werd errett.
Des todes schmertzen mich umgeben hätten,



2. In solcher angst rüfft ich zu Gott dem Herren,
Und bracht ihm für mein noth und groß beschwerē,
Mein stimm zu ihm in seinen tempel trung,
Und mein geschrey vor seinen ohren klung.
Nach diesem bald die erde sich beweget,
Der berg grundvest erschottert und sich reget,
Sie zitterten, und bebten gantz und gar,
Darum daß Gott der Herr erzörnet war.
Ein grosser dampf gieng auß von seiner nasen,
Auch ein verzehrend feur geleicher maassen
Auß seinem mund gieng, davon es erblitzt,
Dann er von zoren hefftig war erhitzt.
3. Den himmel neigt er, und herab thät fahren,
Under sein füssen finsternussen waren,
Er fuhr herein auf einem Cherubin,



Belials bäch mich auch erschrecken thäten,
Der höllen band umfiengen mich umher,
In todes strick ich schier gefallen wär.

Belials bäch mich auch erschrecken thäten,
Der höllen band umfiengen mich umher,
In todes strick ich schier gefallen wär.
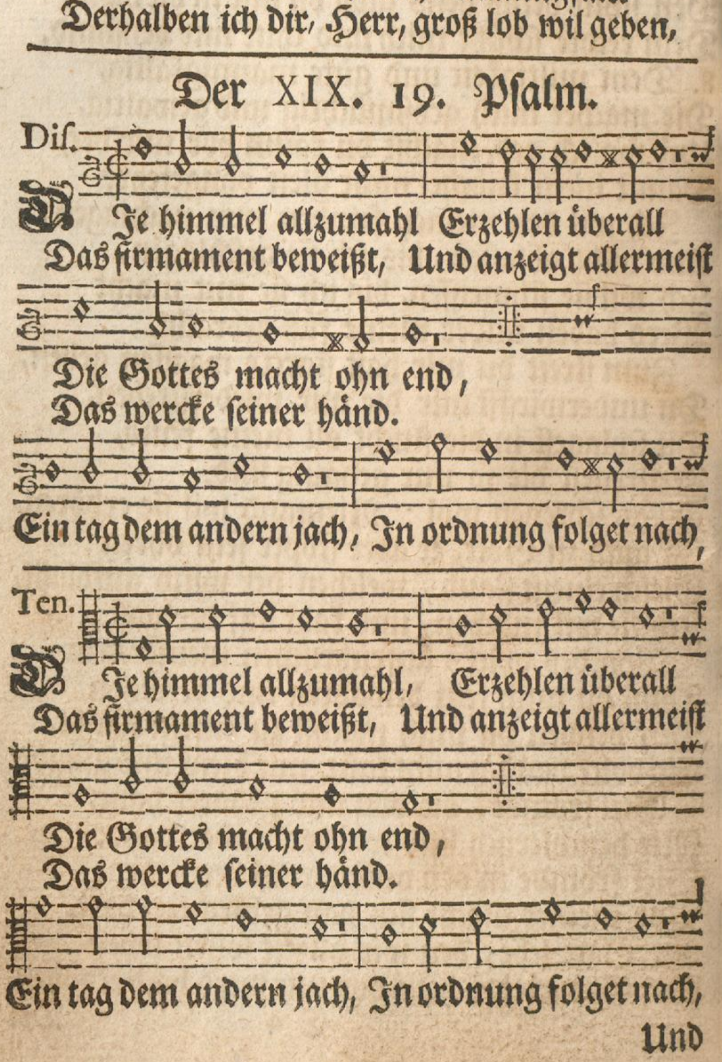
Die wind auf ihren flüglen führten ihn.
Mit finstern wolcken er sich gar bedecket,
Und wie in ein gezelt sich drein verstecket:
Vom glantz aber, der vor ihm leuchtend war,
Die dicken wolcken sich zertheilten gar.
Es hagelt sehr, vom blitz war es foll feuer,
Der Herr vom himmel donnert ungeheuer,
Ein sehr erschrecklich stimm er von sich gab,
Hagel und blitz warff er auf erd herab.
4. Zerstreuen er sie thät durch seine stra hle
Und durch das blitzen sie erschrecket alle,
Es war entblösset gar der erden grund,
Die tieff des wassers frey man sehen kunt.
Von deinem schelten, und von deinem blasen,
Von dem zornigen schnauben deiner nasen,

Von oben rab außstreckt er seine hand,
Und halff mir auß dem wasser auf das land.
Er rettet mich von dem feind auß gefahren,
Von meinen hassern, die zumächtig waren,
Sie beugeten mir vor in unfahls zeit,
Aber der Herr, mein leiter, war nicht weit.
5. Aufs raume er mich führte und rauß risse,
Sein lieb, die er zu mir trug, er bewise,
Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit,
Und zahlt mir nach meiner händ reinigkeit:
Dañ ich nicht abwich von dem weg des Herren,
Abtrünnig ich mich nicht von Gott thät kehren,
Seine gericht ich stäts vor augen hätt,
Seine gebott ich nicht verwerffen thät.
Dann ich allzeit unsträfflich vor ihm wandelt,
Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt,
Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit,
Vergalt mir nach meiner händ reinigkeit.
6. Heilig du bist, und fromm gegen den frommen,
Gerecht den die du hast gerecht vernommen,
Rein bist du den die rein sind und bewährt,
Verkehrt bist du den die da sind verkehrt.
Du pflegest die elenden hand zuhaben,
Ernidrigst die so stoltz und hoch rein traben,
Ein liecht, o Herr, du mir anzündest fein,
Und machst daß mir die in dem finstern schein.
Mit dir kan ich durch meine feind durchtringen,
Mit dir kan ich über die mauren springen,
Ohn wandel Gottes weg gefunden wird,
Sein red durchläutert ist und wohl probiert.
7. Er ist ein schilt dern die auf ihn vertrauen,
Wo ist ein Gott auf den sonst wär zubauen
Als einen fels: Wer ist so starcker Gott,
Als unser Gott, der helffer in der noth?
Gott

Gott mir sein krafft zur rüstung thut anlegen,
Rechtschaffen er mich führt auf meinen wegen,
Der hinden bein er gleich macht meine bein,
Ueber die hohen berg zusteigen fein.
Er underweiset meine händ zu kriegen,
Und meinen arm die ståhlne bogen biegen,
Den schilt deins heils gibst du mir in die hand,
Dein rechte schützt mich und thut mir beystand.
8. Dein miltigkeit und güte mannigfaltig,
Die machet mich großmächtig und gewaltig,
Und wo ich geh, machst du raum vor mir her,
Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr.
Ich wil den meinen feinden nun nachjagen,
Und nicht ablassen, bis ich sie geschlagen,
Ich wil sie schmeissen, bis ich sie mit macht
Werd haben under meine füß gebracht.
Zum streit du mir hast starcke waaffen geben,
Du underwirffst mir die mir wiederstreben,
Du schlagest in die flucht all meine feind,
Zerstreuest die so mir gehässig sind.
9. Sie schreyen wol: Niemand wil sie erhören,
Ja auch zu Gott, er aber stopft sein ohren:
Gleich einem staub, welchen der wind aufblaßt,
Ich sie wil machen, und kaht auf der gaß.
Von des volcks aufrührischen meutereyen
Thust du mich fein bewahren und befreyen,
Den heyden du mich machst zu einem haubt,
Ein volck das ich nicht kañt, mir dient und glaubt:
Viel frömde, die von mir gehöret hane,
Mir heuchlerisch sind worden underthane:
Viel frömde in den vesten wohl verwahrt
Vor meiner macht sich han geförchtet hart.
10. Gott lebe, den wir allzeit sollen loben,
Der Gott meins heils von mir werd hoch erhoben,

Der Gott, der mir verleihen hat die macht,
Daß ich mein feind hab under mich gebracht.
Der mir hilfft, daß mich niemand kan verletzen,
Und über meine feind mich hoch thut setzen,
Und schützet mich vor des freslers gewalt,
Der meinem leben nachtracht mannigfalt.
Derhalben ich dir, Herr, groß lob wil geben,

Der XIX. 19. Psalm.



Und

Und dich under den heyden hoch erheben,
Mit gsang ich dir wil dancken stetiglich,
Drum daß du deinem könig gwaltiglich:
11. Geholffen hast, und ihm groß heil bewisen,
Jhn deiner gůt und gnad lassen geniessen,
David deinem gesalbten sonderlich,
Und darnach seinem saamen ewiglich.

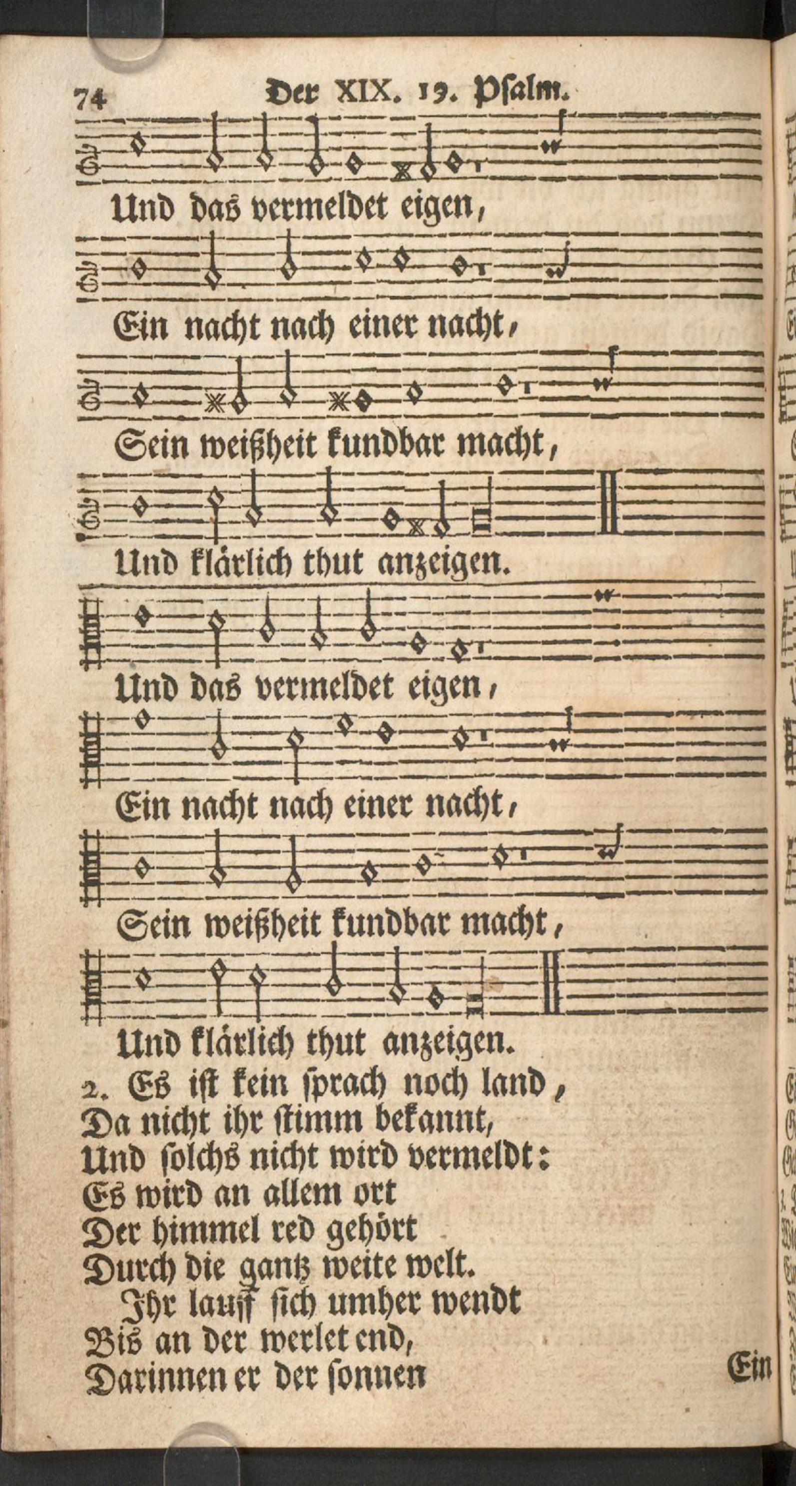
Die himmel/ Herr / dein ehr verkünden:
Dein wort fürtrifft: Verzeih die sünden.

Alt.

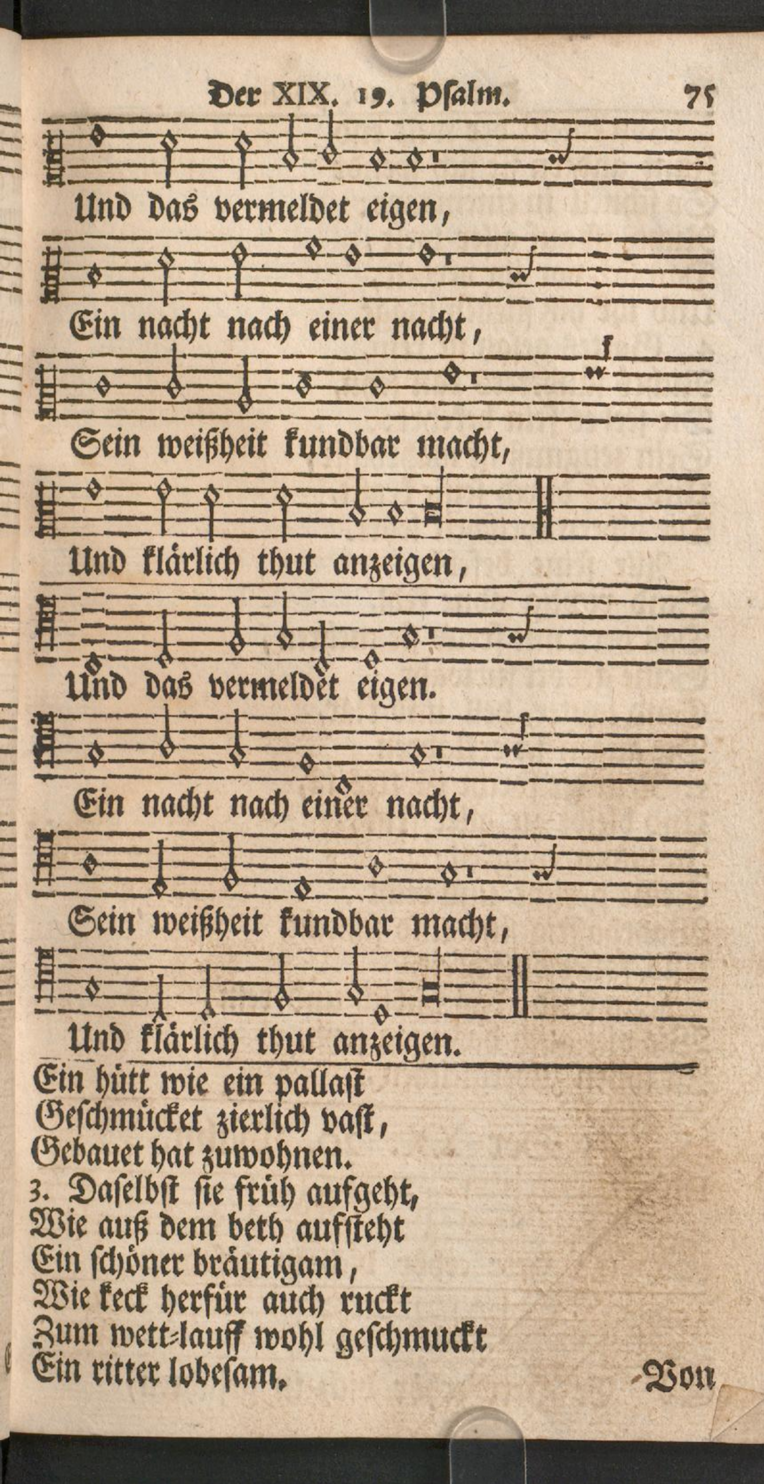
DJe himmel allzumahl Erzehlen überall
Das firmament beweißt, Und anzeigt allermeist
Die Gottes macht ohn end,
Das wercke seiner händ.
Ein tag dem andern jach, Jn ordnung folget nach,

Bass.

DJe himmel allzumahl Erzehlen überall
Das firmament beweißt, Und anzeigt allermeist
Die Gottes macht ohn end,
Das wercke seiner händ.
Ein tag dem andern jach, Jn ordnung folget nach,



2. Es ist kein sprach noch land,
Da nicht ihr stimm bekannt,
Und solchs nicht wird vermeldt:
Es wird an allem ort
Der himmel red gehört
Durch die gantz weite welt.
Ihr lauff sich umher wendt
Bis an der werlet end,
Darinnen er der sonnen
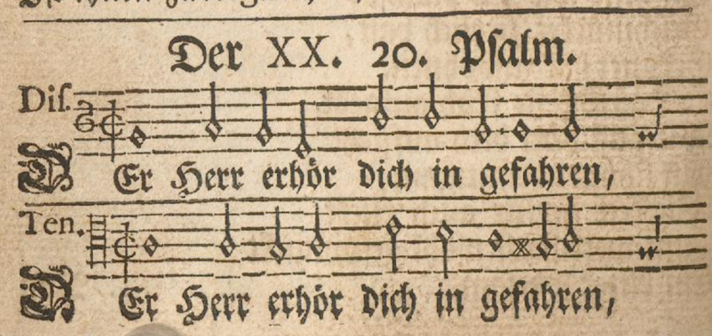


Ein hütt wie ein pallast
Geschmücket zierlich vast,
Gebauet hat zuwohnen.
3. Daselbst sie früh aufgeht,
Wie auß dem beth aufsteht
Ein schöner bräutigam,
Wie keck herfür auch ruckt
Zum wett-lauff wohl geschmuckt
Ein ritter lobesam.

Von
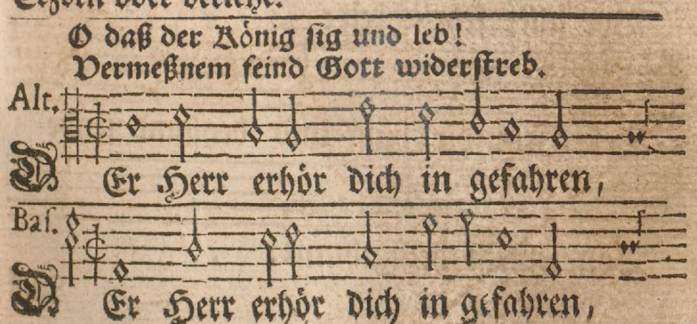
Von einem der welt end
Zum andern sie sich wendt
So schnell in einem tage:
Nichts ist auf aller welt,
Das sich vor ihr verhelt,
Und ihr hitz fliehen mage.
4. Gottes gesatz ist rein,
Nichts säuberers kan seyn,
Die seel es fein bekehrt:
Sein zeugnuß ist wahrhafft,
Und das durch seine krafft,
Die albern weißheit lehrt.
Alle seine befehl,
Sind richtig ohne fehl,
Das hertz mit freud sie mehren,
Seine gebott fürwahr
Sind lauter, hell und klar,
Die augen sie erklähren.
5. Rein die forcht Gottes ist,
Und bleibt zu aller frist,
Ja bis in ewigkeit:
Seine gericht und recht
Wahrhafftig sind und schlecht,
Und foller billichkeit.
Kein gold, das hübsch und rein,
Wie viel auch das mag seyn,
Ist ihnen zuvergleichen,

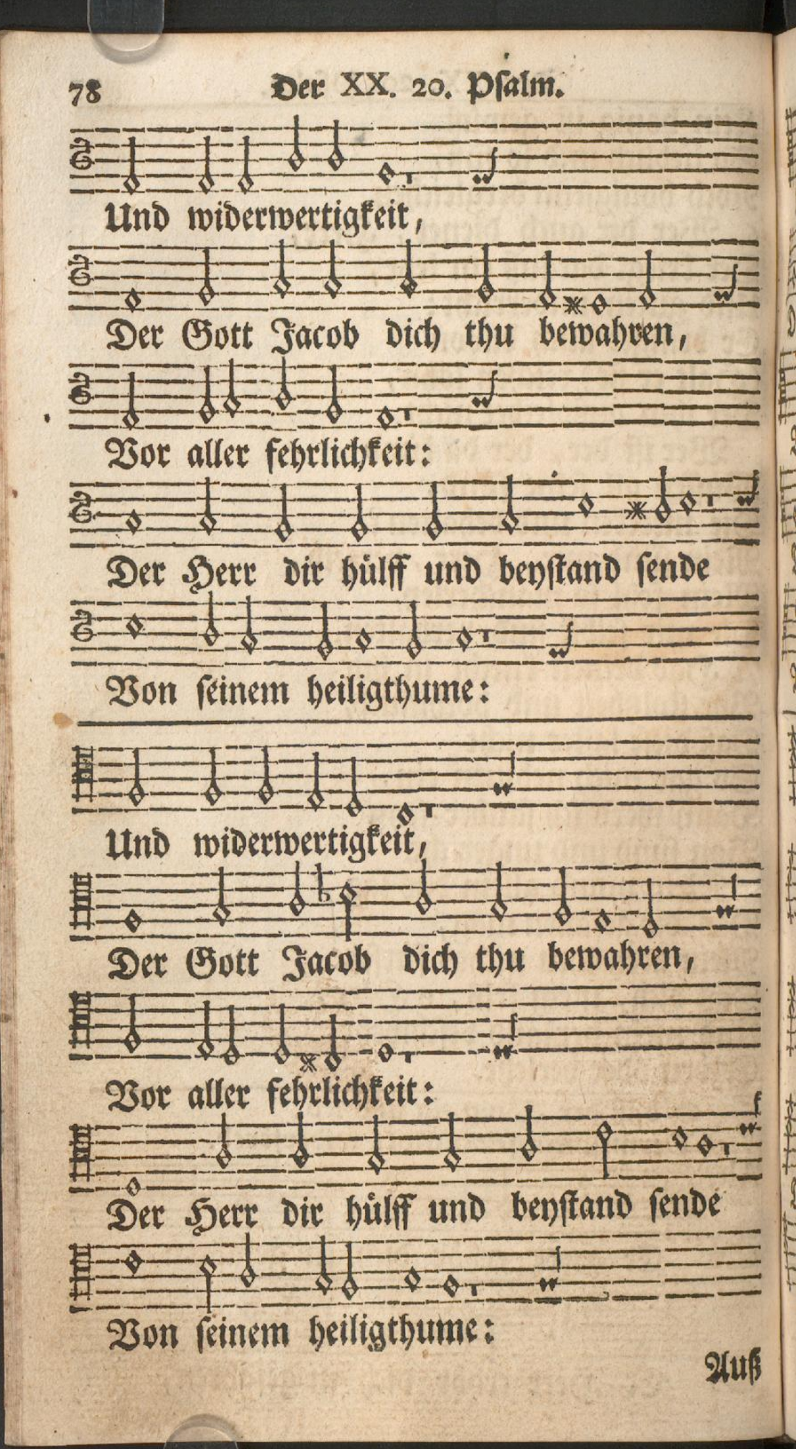
Der XX. 20. Psalm.



Kein honig ist gewüß
So lieblich und so süß,
Noch honigseim dergleichen.
6. Wer dir auch dienet, Herr,
Der kriegt darauß ein lehr,
Und guten underricht:
Er bringet auch davon
(Halt er sie) reichen lohn,
Der ihm außbleibet nicht.
Wer ist der, der da künd
Wüssen all seine sünd,
Die mercken und behalten?
Mein sünd mir, Herr, verzeih,
Mein fehl so mancherley,
Die mir selbst sind verhalten.
7. Hab deinen knecht in hut
Vor stoltzheit und hochmuth,
Daß diese laster nicht
So gar mich nehmen ein,
Dann werd ich sauber seyn
Von sünd und ungericht.
Mein mund allein das sag
Das dir gefallen mag,
Mein hertz ihm nichts fürsetze
Das dich, mein fels, o Herr,
Und mein heyland beschwehr,
Erzörn oder verletze.

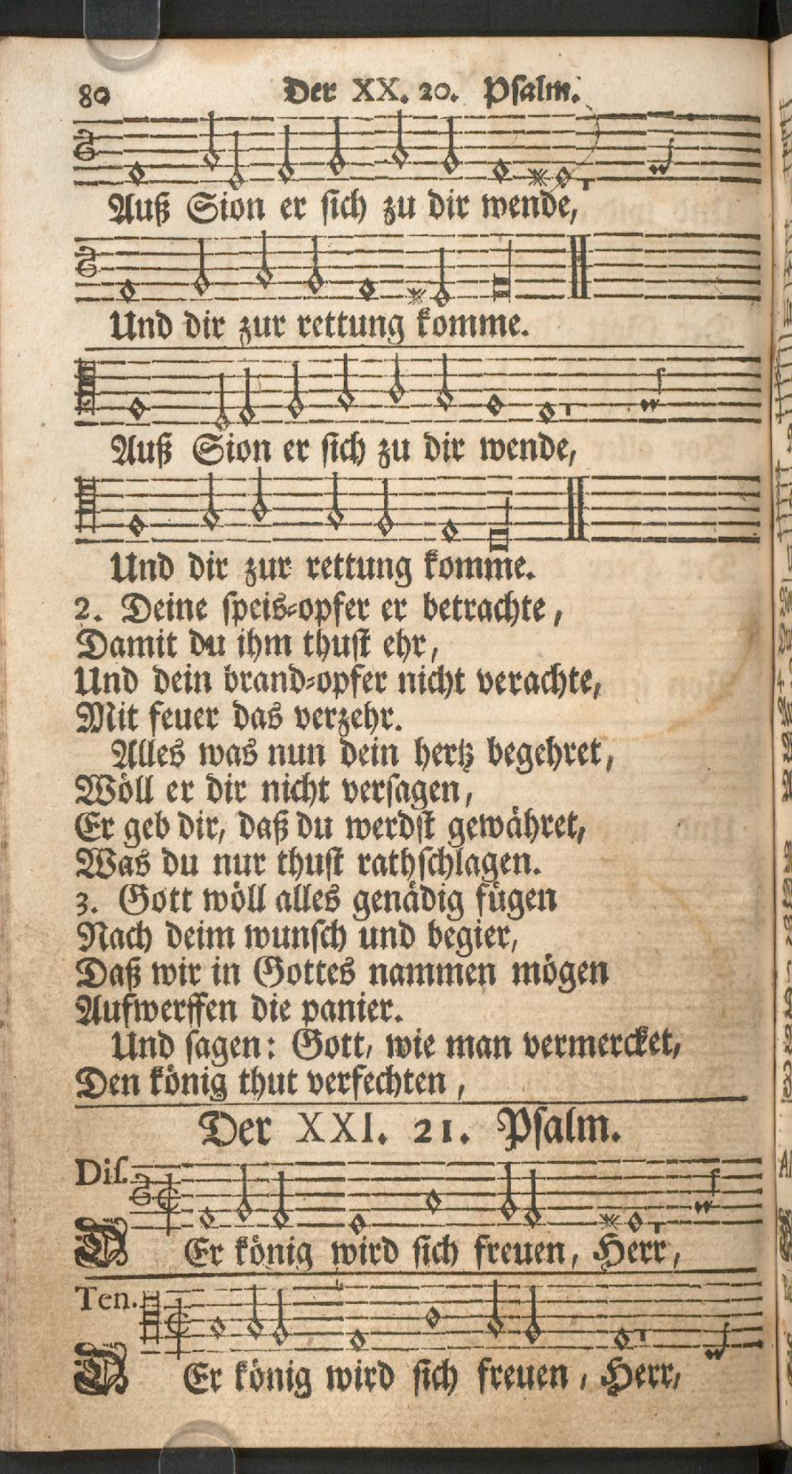
O daß der König sig und leb!
Vermeßnem feind Gott widerstreb.




78 Der XX. 20. Psalm.
Und widerwertigkeit,
Der Gott Jacob dich thu bewahren,
Vor aller fehrlichkeit:
Der Herr dir hülff und beystand sende
Von seinem heiligthume:
Und widerwertigkeit,
Der Gott Jacob dich thu bewahren,
Vor aller fehrlichkeit:
Der Herr dir hülff und beystand sende
Von seinem heiligthume:
Auß

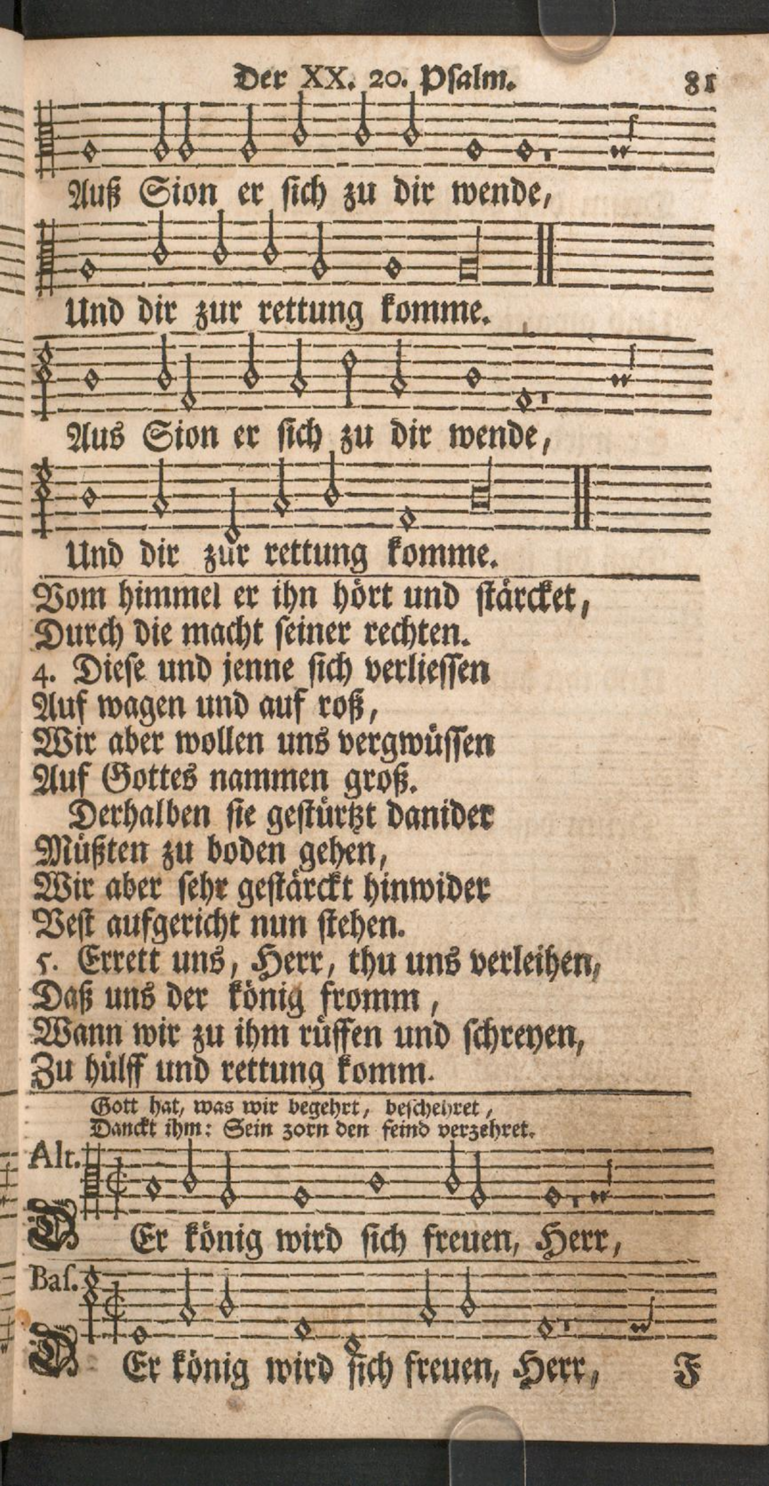

Und widerwertigkeit,
Der Gott Jacob dich thu bewahren,
Vor aller fehrlichkeit:
Der Herr dir hülff und beystand sende
Von seinem heiligthume:
Und widerwertigkeit,
Der Gott Jacob dich thu bewahren
Vor aller fehrlichkeit:
Der Herr dir hülff und beystand sende
Von seinem heiligthume:

Auß



2. Deine speis-opfer er betrachte,
Damit du ihm thust ehr,
Und dein brand-opfer nicht verachte,
Mit feuer das verzehr.
Alles was nun dein hertz begehret,
Wöll er dir nicht versagen,
Er geb dir, daß du werdst gewähret,
Was du nur thust rathschlagen.
3. Gott wöll alles genädig fügen
Nach deim wunsch und begier,
Daß wir in Gottes nammen mögen
Aufwerffen die panier.
Und sagen: Gott, wie man vermercket,
Den könig thut verfechten,

Der XXI. 21. Psalm.



Auß Sion er sich zu dir wende,

Und dir zur rettung komme.

Aus Sion er sich zu dir wende,

Und dir zur rettung komme.

Vom himmel er ihn hört und stärcket,
Durch die macht seiner rechten.
4. Diese und jenne sich verliessen
Auf wagen und auf roß,
Wir aber wollen uns vergwüssen
Auf Gottes nammen groß.
Derhalben sie gestürtzt danider
Müßten zu boden gehen,
Wir aber sehr gestärckt hinwider
Vest aufgericht nun stehen.
5. Errett uns, Herr, thu uns verleihen,
Daß uns der könig fromm,
Wann wir zu ihm rüffen und schreyen,
Zu hülff und rettung komm.

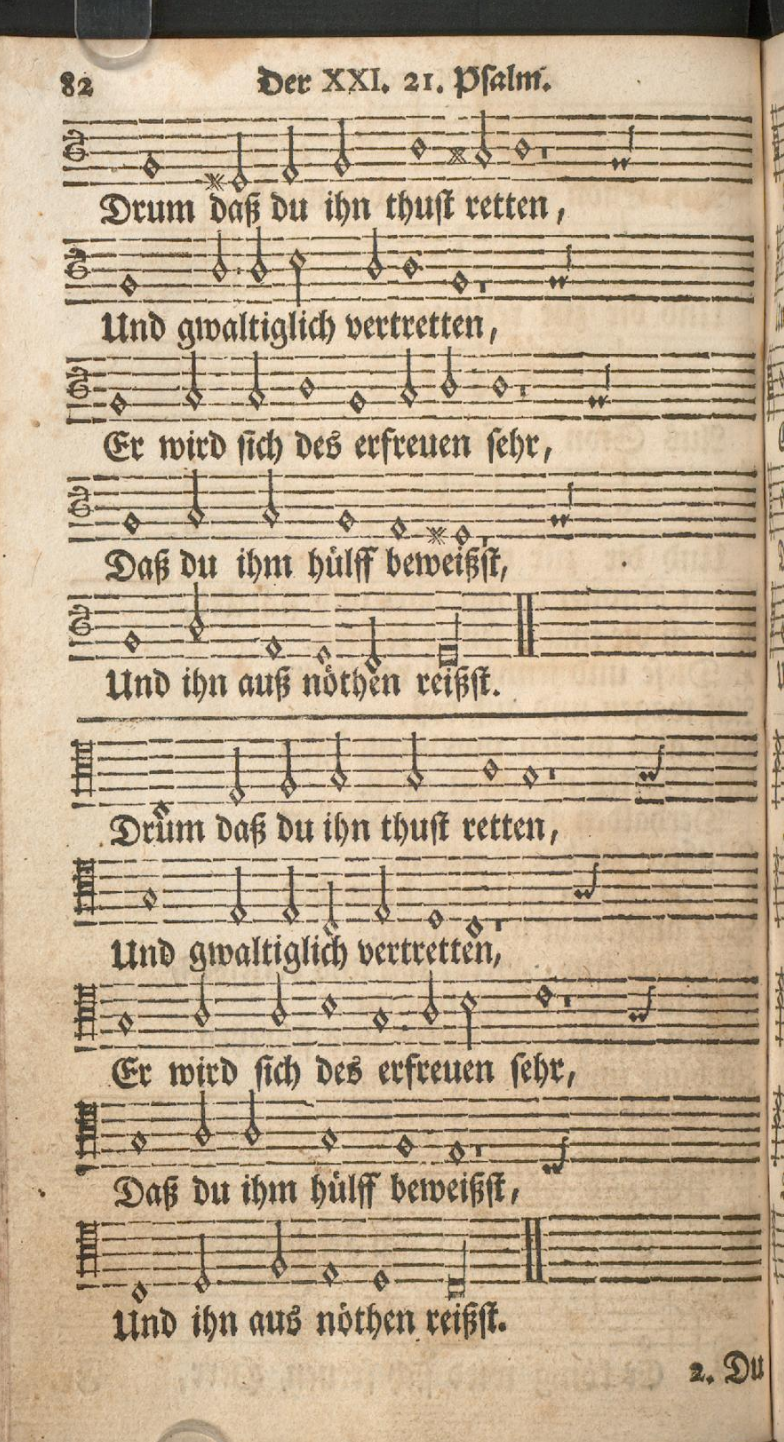
Gott hat, was wir begehrt, bescheyret,
Danckt ihm: Sein zorn den feind verzehret.
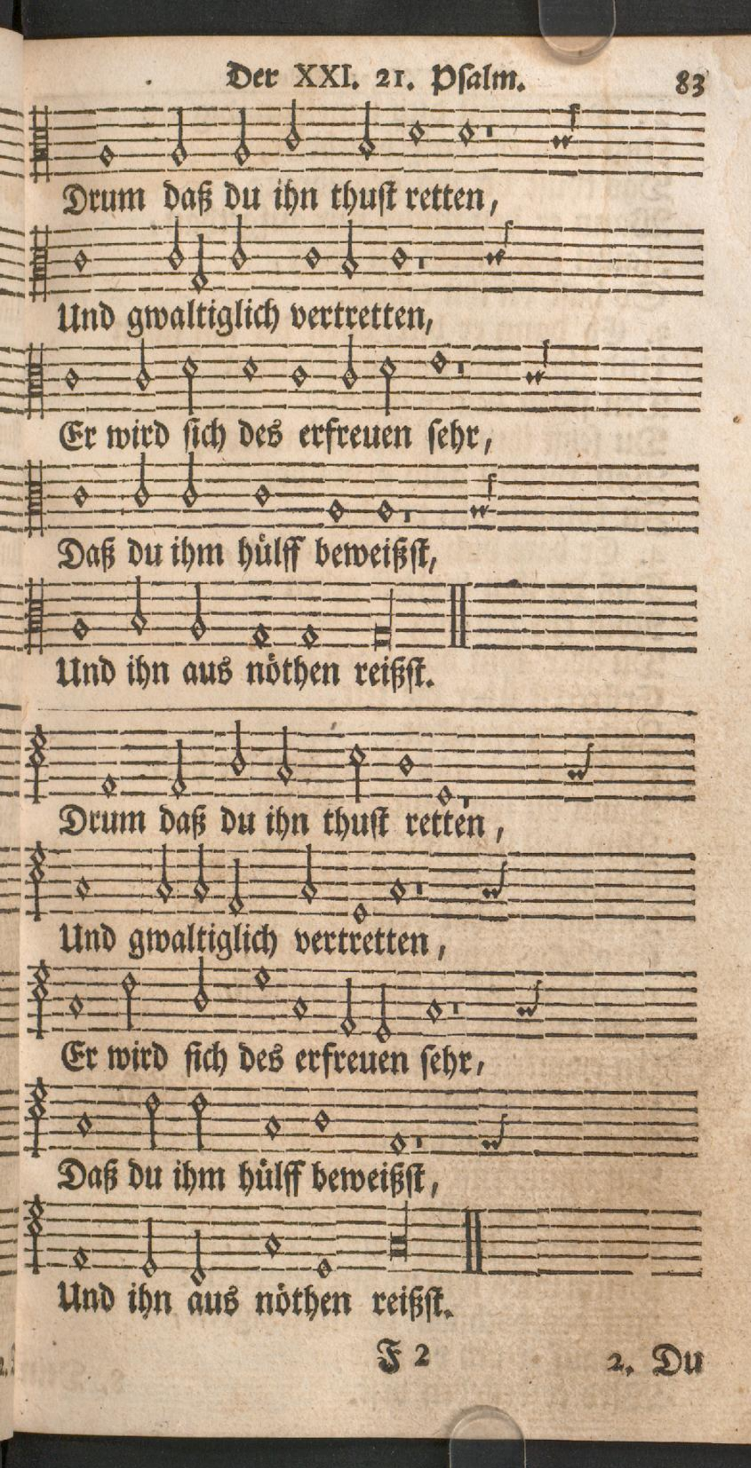
Alt.

DEr könig wird sich freuen, Herr,

Baß.

DEr könig wird sich freuen, Herr,


Drum daß du ihn thust retten,
Und gwaltiglich vertretten,
Er wird sich des erfreuen sehr,
Daß du ihm hülff beweißst,
Und ihn auß nöthen reißst.
Drum daß du ihn thust retten,
Und gwaltiglich vertretten,
Er wird sich des erfreuen sehr,
Daß du ihm hülff beweißst,
Und ihn aus nöthen reißst.


Drum daß du ihn thust retten,
Und gwaltiglich vertretten,
Er wird sich des erfreuen sehr,
Daß du ihm hůlff beweißst,
Und ihn aus nöthen reißst.
Drum daß du ihn thust retten,
Und gwaltiglich vertretten,
Er wird sich des erfreuen sehr,
Daß du ihm hůlff beweißst,
Und ihn aus nöthen reißst.

2. Du nihmst dich seiner gnädig an,
Und was er darff begehren,
Das thust du ihn gewähren:
Wann er den mund nur aufgethan,
Kaum hat geredt ein wort,
So hast du ihn erhört.
3. Eh dann er bitt, hörst du ihn schon
Und thust auf ihn ausschütten
Den segen deiner güten,
Du setzst ihm auf ein schöne cron,
Von rothem gold gemacht,
Zu königlichem pracht.
4. Er bate dich um diß allein,
Daß du ihm woltest geben
Noch ein zeitlang zuleben,
Du aber ihm das leben sein
Erstreckst über die zeit,
Ja bis in ewigkeit.
5. Groß lob und ehr er von dir hat,
Dann du ihn thust bewahren,
Ihm heil laßst widerfahren,
Sein königliche majestat
Bekommen hat von dir
Groß ehr, triumph, und zier.
6. In allem du ihn benedeyst,
Und auf ihn deinen segen
In ewigkeit thust legen.
Groß freud und lust du ihm verleihst,
Daß du deins antlitz glantz,
Auf ihn wirffst gar und gantz.
7. Der könig hoffet allezeit
Auf Gott, den seinen Herren,
Drum wird ihm nichts gewerren:
Auf des höchsten barmhertzigkeit,
Darauf er sich verläßt,
Wird er bestehen vest.

8. Dein hand wird finden deine feind,
Die wider dich sich legen,
Und dir stets sind entgegen:
Aus den so dir gehässig seynd
Und neidig, wird niemand
Entfliehen deiner hand.
9. Gleichwie ein feuer-ofen heiß
Sol sie dein grimm umgeben,
Die dir, Herr, widerstreben,
Dein zoren wird sie gleicher weis
Verschlingen allesam,
Verzehren wie ein flamm.
10. Sie sollen samt all ihrer frucht
Hinweg von dieser erden
All ausgerottet werden,
Mit ihrem saamen gantz verflucht
Vertilget werden gar
Aus der leuth kindern schaar.
11. Dann sie sich einer bösen that
Han dörffen unterstehen,
Wider dich zu begehen,
Beschlossen wider dich ein rath:
Doch daß der werd verbracht,
Steht nicht in ihrer macht.
12. Dann du wirst sie, wie starck und vil
Dern sind, die dir absagen,
In die flucht alle schlagen,
Dein senne wie zu einem zihl
Wird sie in ihr gesicht
Zuschiessen seyn gericht.
13. Derhalben mach dich auf, o Herr,
Laß deine krafft recht sehen,
Auf daß wir die verstehen,
Und deine grosse macht und ehr,
Mit allem höchsten fleiß
Rühmen gesanges weis.

Der Salems-Fürst fürbildt zugleich



Doch


Sein und des Herren creutz und reich.
Alt.
MEin Gott, mein Gott, ach wie verstoßst du mich,
Und weit von mir dein hůlff zeuchst hintersich?
In meiner noth nicht kommen laßst für dich
Mein bitt und flehen.
Mein noth ich dir bey tag gib zuverstehen,
Bas.
MEin Gott, mein Gott, ach wie verstoßst du mich,
Und weit von mir dein hůlff zeuchst hintersich?
In meiner noth nicht kommen laßst für dich
Mein bitt und flehen.
Mein noth ich dir bey tag gib zuverstehen,



2. Ach! Herr, der du hast deiner heiligkeit
In Israel ein wohnung zubereit:
Da man dich pflegt zu ehren allezeit
Mit hertz und munde.
Auf dir die hoffnung unsrer vättern stuhnde,
Sie traueten auf dich von hertzen grunde,
Aus noth du sie, da man sonst kein hülff funde
Frey hast gemacht.

3. Wann sie zu dir nur rüfften mit andacht,
Alsbald du sie erledigtest mit macht,
Sie trauten dir, und du nahmst sie in acht,
Trost sie empfiengen.
Ich bin kein mensch, sonder ein wurm geringe,
Bey allen leuthen ein verächtig dinge,
Das volck mich ohn all ursach die sie trunge,



Schmäht und verspricht.
4. Einjeder spottet meiner, der mich sicht,
Das maul aufspert, und mich mit worten sticht,
Schüttelt den kopff, und mich mit dem gesicht
Greulich anschauet.
Sie sprechen: Diser mensch auf Gott vertrauet,
Liebt ihn nun Gott so sehr, wohlan so schauet,
Ob er auch werd, auf den er so starck bauet,
Sein helffer seyn.
5. Da du mich aus dem leib der mutter mein
Gezogen hast, warst du mein trost allein,
Auf den ich hofft, da ich ein säugling klein
Rum bin gekrochen.
Ja da ich hab der mutter leib gebrochen,
Warst du mein Gott, auf welchen ich thät pochen,

Von mutter-leib erzeigst du dich mich hochen
Gnaden, Herr Gott.
6. Drum weich von mir nit, laß mich nicht in spott,
Groß angst tringt her, bang ist mir vor dem tod,
Es ist kein helffer, der in solcher noth
Mir wolt zuspringen.
Vil ochsen jung und starck mich gar umringen
Die ochsen fett von Basan auf mich tringen,
Ob sie mich fressen möchten und verschlingen
Gantz jämmerlich.
7. Und wie ein löw reissend und hungerich
Nach einem raub thut brülen grimmiglich:
Also sie auch erschrecklich über mich
Aufthun den rachen.
Die thränen mich wie wasser rünnend machen,
Meine gelenck mir gar zerdehnet krachen,
Wie wachs mir thut zerschmelzē und verschmachtē
Mein hertz zaghafft.
8. Vertreugt ist wie ein scherb all meine krafft,
Mein zung gar dürr mir an dem gaumen hafft,
Staub du mich hast gemacht, mit tod verhafft,
Bald zubegraben.
Dañ um mich sind viel hund die mich antraben,
Böß leuth sich um mich her gerottet haben,
Sie haben mir mein händ und füß durchgraben
Mit grosser pein.
9. Wohl man mir zehlen möcht all mein gebein:
Greßlich sie mich anschauen nicht allein,
Sonder auch meiner noch zuspotten fein
Dazu beginnen.
Mein kleider sie getheilt han unter ihnen,
Auf meinen rock, wer solchen möcht gewinnen,
Geworffen loos, damit man nicht dörfft trennen
Das gantz gewand.
10. Herr, sey nicht weit von mir mit deiner hand,

Bleib nicht lang aussen, o du mein Heyland,
Saum dich nicht lang mein stärk, thu mir beystand
In meinem leiden.
Errett mein seel vor des schwerts scharffer schneidẽ,
Mein einsame vor denen die sie neiden,
Und töden wöllen, daß sie nicht beleiden
Die bösen hund.
11. Bewahr mich vor des löwen offnem schlund,
Rett mich vor der einhörner hörnern rund,
Die mich feindlich zurings umher jetzund
Häuffig umgeben.
Dann wil ich deinen nammen hoch erheben,
Bey meinen brüdern, deiner macht daneben
Vor männiglich groß lob und ehr zugeben
Stets seyn bereit.
12. Nun lobet Gott, die ihr gottsförchtig seyt,
Ihr kinder Jacob lobt ihn allezeit:
Israels stamm dien in demüthigkeit
Gott deinem Herren.
Dann er veracht nicht des armen begehren,
Sein angesicht er von ihm nicht thut kehren,
Wann er ihn anrüfft, so hört er ihn geren
Und gnädiglich.
13. Drum ich dich loben wil vor männiglich,
Vor allen leuthen, die da förchten dich,
Wil ich mein glübd zuleisten williglich
Nicht unterlassen.
Die armen werden sich alsdann satt essen,
Und die Gott suchen, seins lobs nicht vergessen,
Ihr hertz wird leben ein zeit unermessen
In ewigkeit.
14. Es werden sich all auf der erden weit
Zum Herren kehren mit andächtigkeit,
Die heyden werden mit demüthigkeit
Ihm zu fuß fallen. Dann
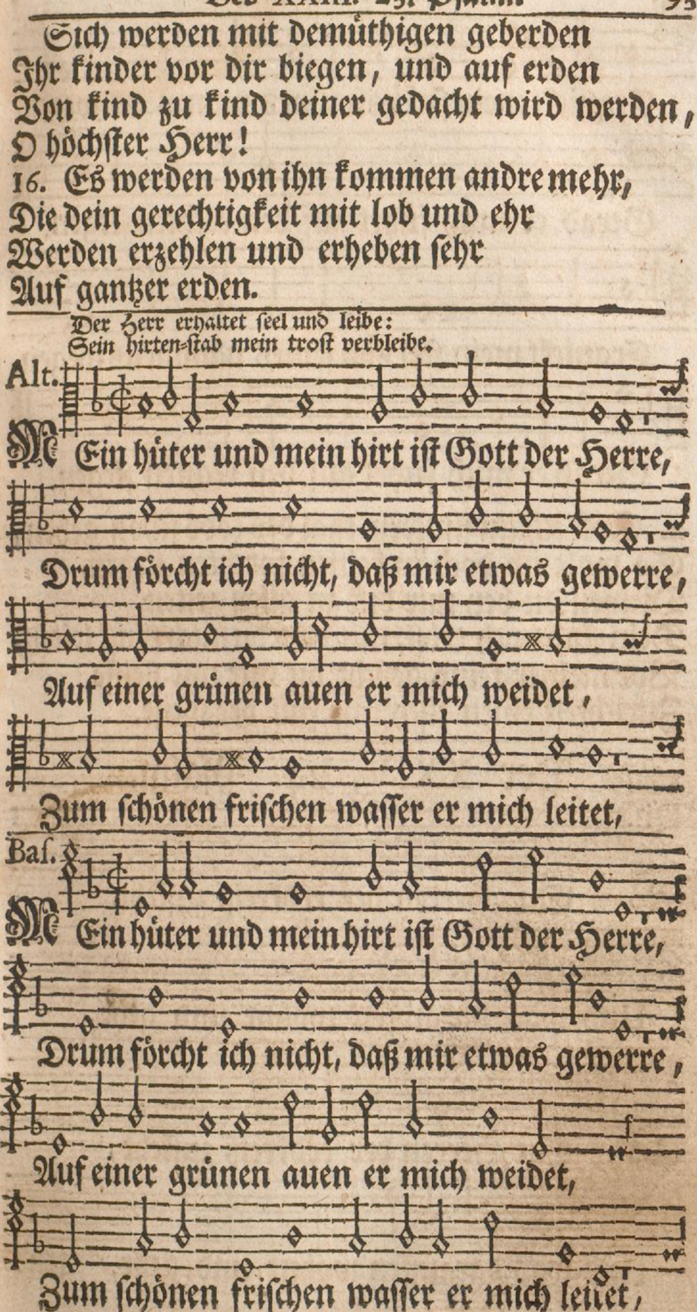
Dann Gott regiert all ding nach seim gefallen,
Das regiment ihm auch gebührt vor allen,
Unter den heyden sein herrschafft muß wallen
Gewaltiglich.
15. Die fett und satt sind, werden ehren dich,
Und die, so zu der gruben nahen sich,
Und hie auf erden leben kåumerlich,
Sich bucken werden.
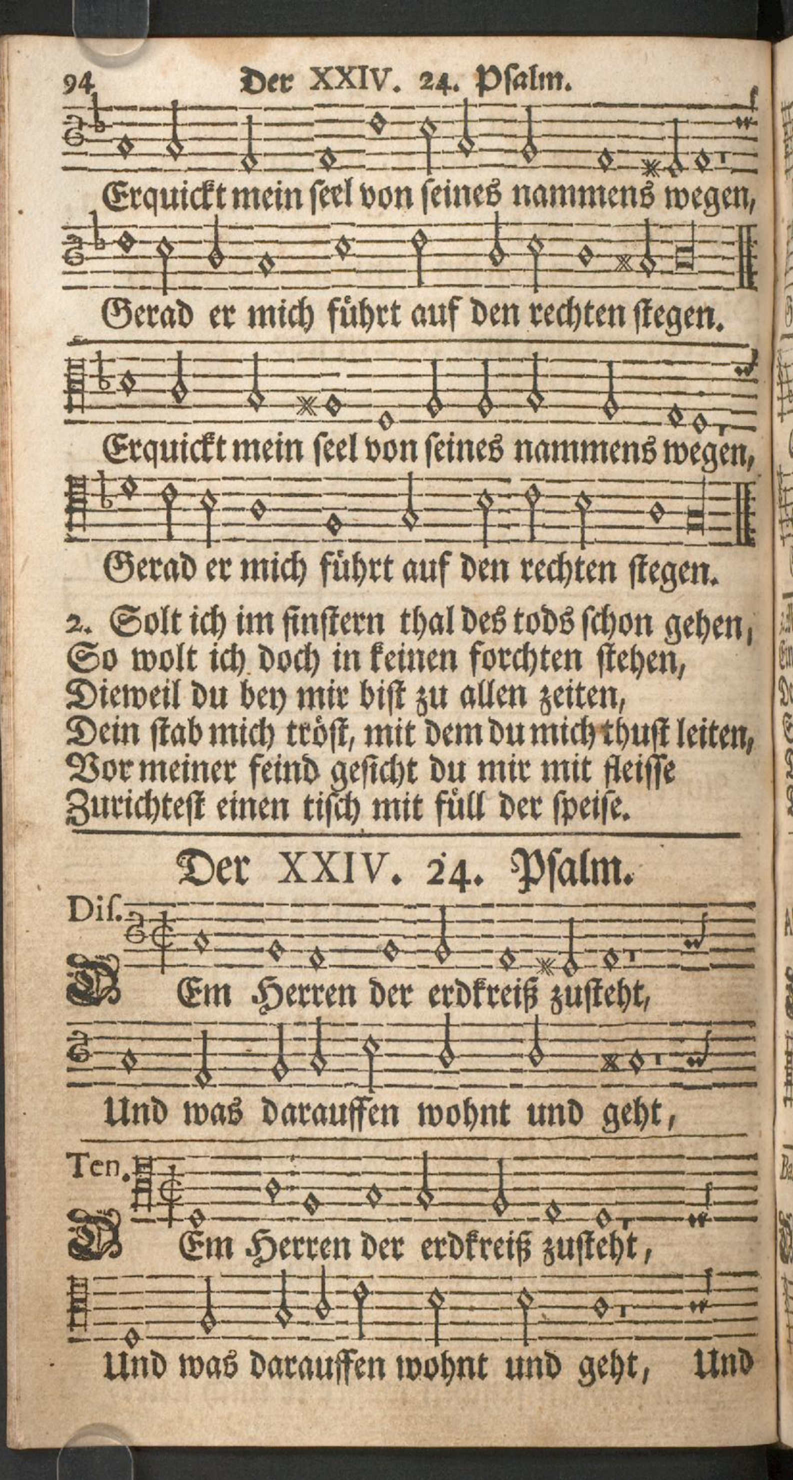
Der XXIII. 23. Psalm.

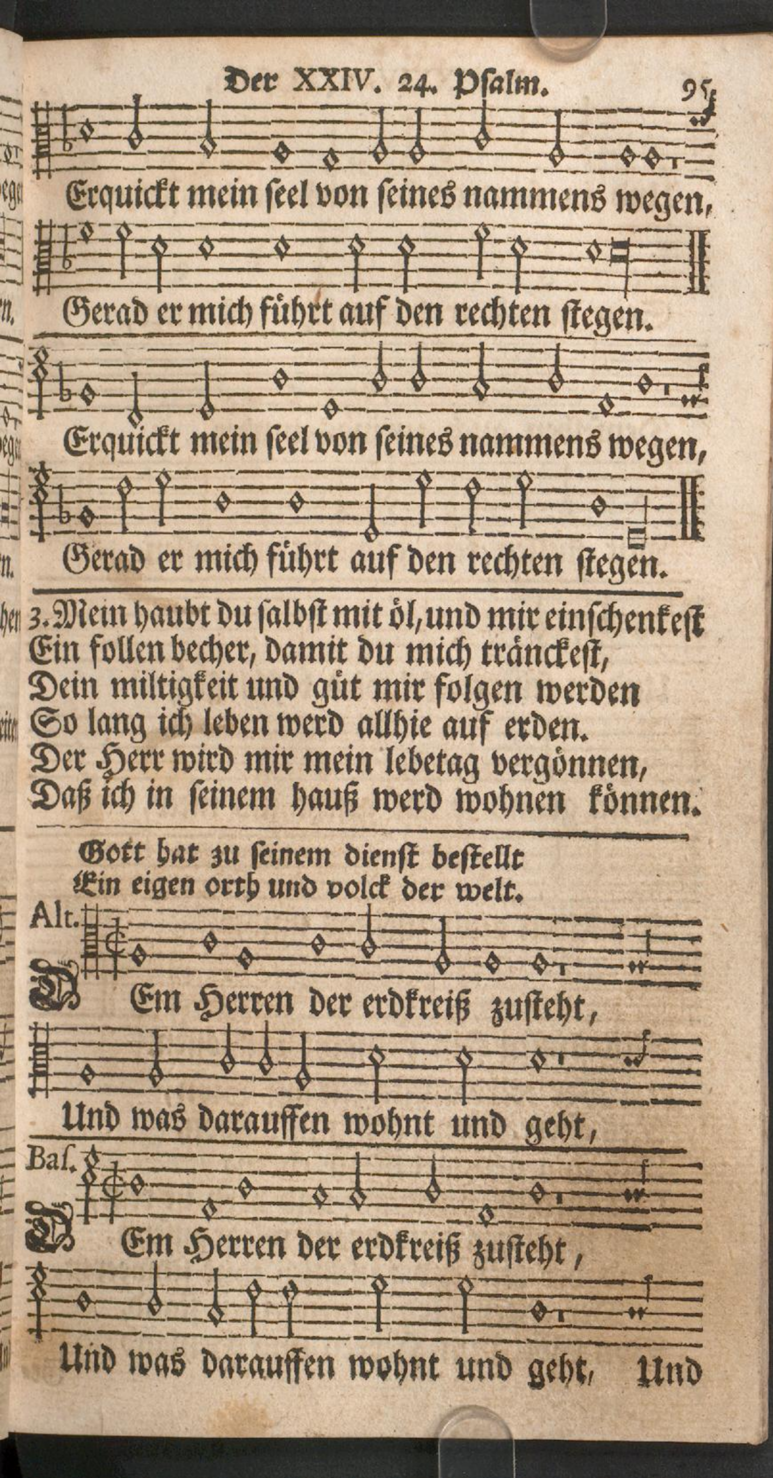


Sich werden mit demüthigen geberden
Ihr kinder vor dir biegen, und auf erden
Von kind zu kind deiner gedacht wird werden,
O höchster Herr!
16. Es werden von ihn kommen andre mehr,
Die dein gerechtigkeit mit lob und ehr
Werden erzehlen und erheben sehr
Auf gantzer erden.

Der Herr erhaltet seel und leibe:
Sein hirten-stab mein trost verbleibe.




94 Der XXIV. 24. Psalm.
Erquickt mein seel von seines nammens wegen,
Gerad er mich führt auf den rechten stegen.
Erquickt mein seel von seines nammens wegen,
Gerad er mich führt auf den rechten stegen.
2. Solt ich im finstern thal des tods schon gehen,
So wolt ich doch in keinen forchten stehen,
Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten,
Dein stab mich tröst, mit dem du mich thust leiten,
Vor meiner feind gesicht du mir mit fleisse
Zurichtest einen tisch mit füll der speise.
Der XXIV. 24. Psalm.
Dis.
DEm Herren der erdkreiß zusteht,
Und was darauffen wohnt und geht,
Ten.
DEm Herren der erdkreiß zusteht,
Und was darauffen wohnt und geht, Und



3. Mein haubt du salbst mit öl, und mir einschenkest
Ein follen becher, damit du mich tränckest,
Dein miltigkeit und güt mir folgen werden
So lang ich leben werd allhie auf erden.
Der Herr wird mir mein lebetag vergönnen,
Daß ich in seinem hauß werd wohnen können.

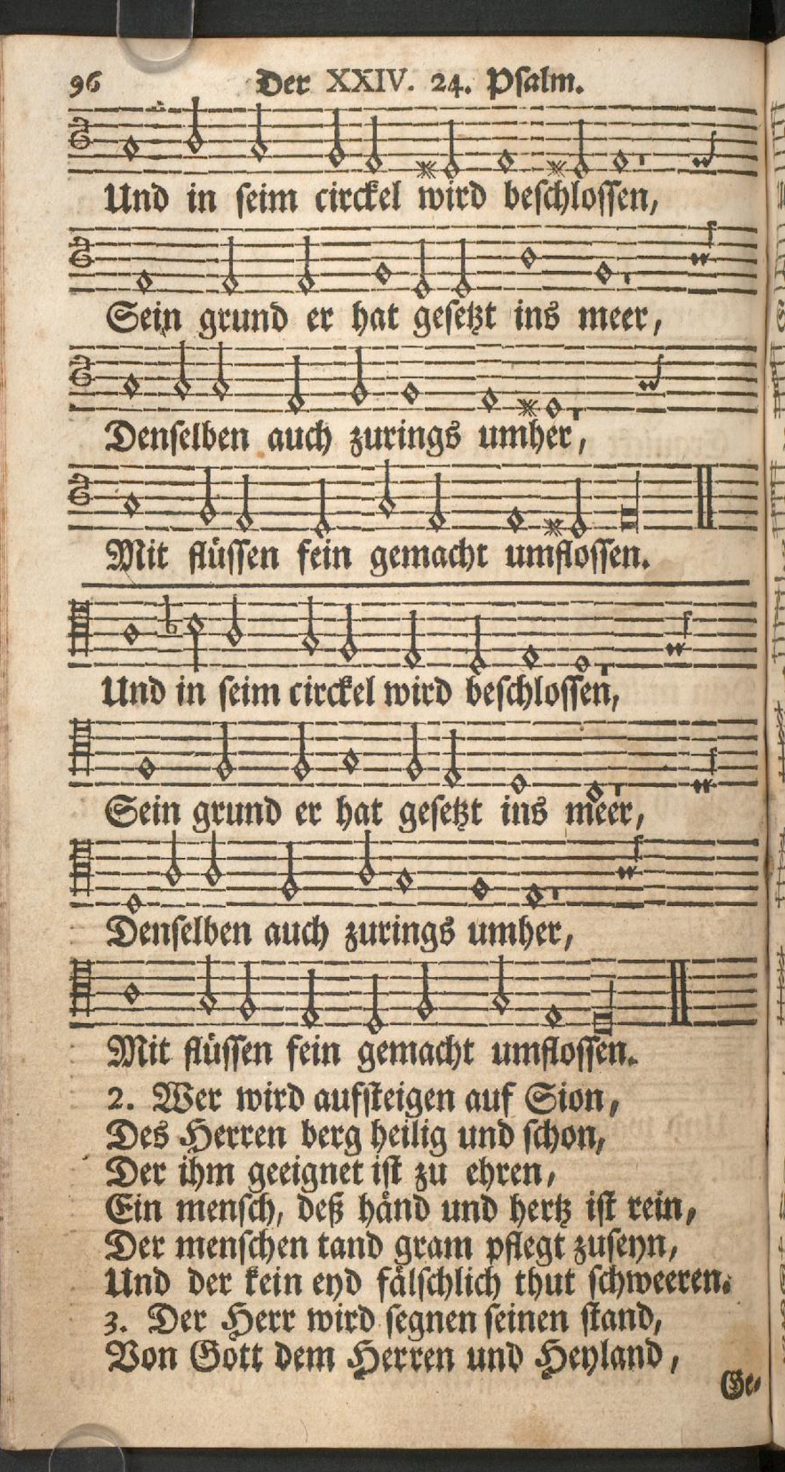
Gott hat zu seinem dienst bestellt
Ein eigen orth und volck der welt.

Alt.

DEm Herren der erdkreiß zusteht,
Und was darauffen wohnt und geht,

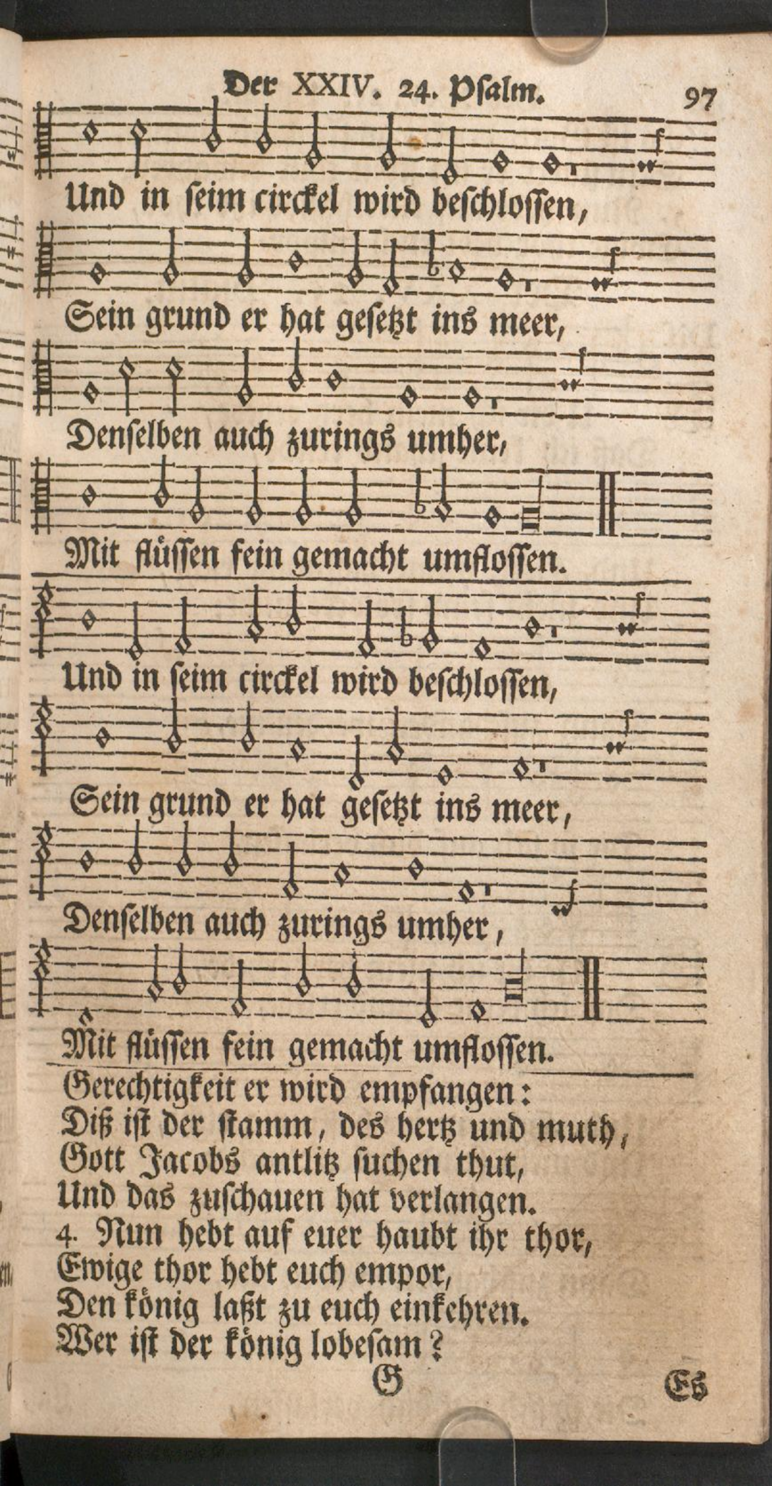
Bas.

DEm Herren der erdkreiß zusteht,
Und was darauffen wohnt und geht, Und
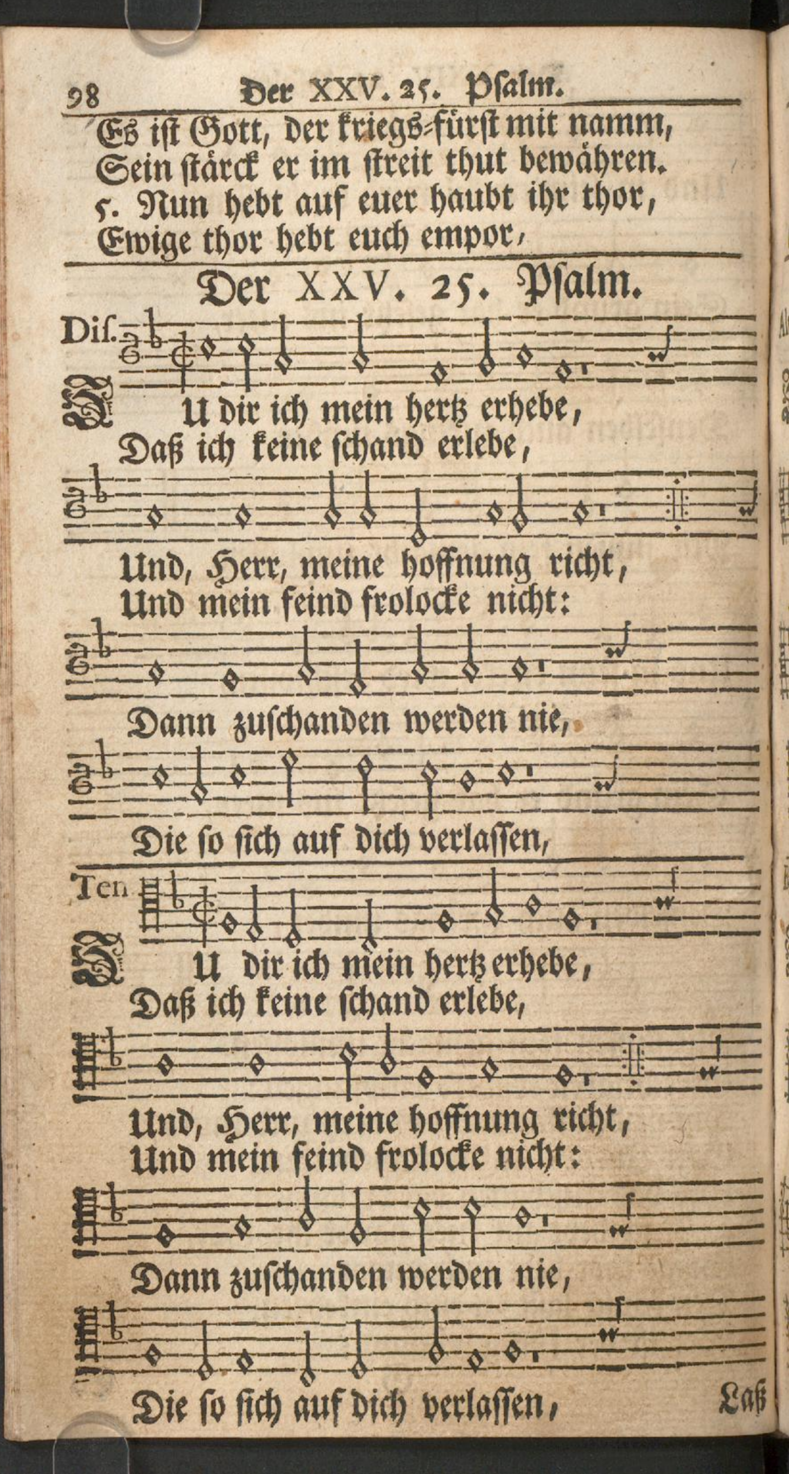


2. Wer wird aufsteigen auf Sion,
Des Herren berg heilig und schon,
Der ihm geeignet ist zu ehren,
Ein mensch, deß händ und hertz ist rein,
Der menschen tand gram pflegt zuseyn,
Und der kein eyd fälschlich thut schweeren.
3. Der Herr wird segnen seinen stand,
Von Gott dem Herren und Heyland,

Ge-



Gerechtigkeit er wird empfangen:
Diß ist der stamm, des hertz und muth,
Gott Jacobs antlitz suchen thut,
Und das zuschauen hat verlangen.
4. Nun hebt auf euer haubt ihr thor,
Ewige thor hebt euch empor,
Den kőnig laßt zu euch einkehren.
Wer ist der kőnig lobesam?


98 Der XXV. 25. Psalm.
Es ist Gott, der kriegs-fürst mit namm,
Sein stärck er im streit thut bewähren.
5. Nun hebt auf euer haubt ihr thor,
Ewige thor hebt euch empor,
Der XXV. 25. Psalm.
Dis.
ZU dir ich mein hertz erhebe,
Daß ich keine schand erlebe,
Und, Herr, meine hoffnung richt,
Und mein feind frolocke nicht:
Dann zuschanden werden nie,
Die so sich auf dich verlassen,
Ten
ZU dir ich mein hertz erhebe,
Daß ich keine schand erlebe,
Und, Herr, meine hoffnung richt,
Und mein feind frolocke nicht:
Dann zuschanden werden nie,
Die so sich auf dich verlassen,
Laß

Den könig laßt zu euch einkehren.
Wer ist der könig lobesam?
Der Herr Zebaoth ist sein namm,
Ein könig groß von macht und ehren.
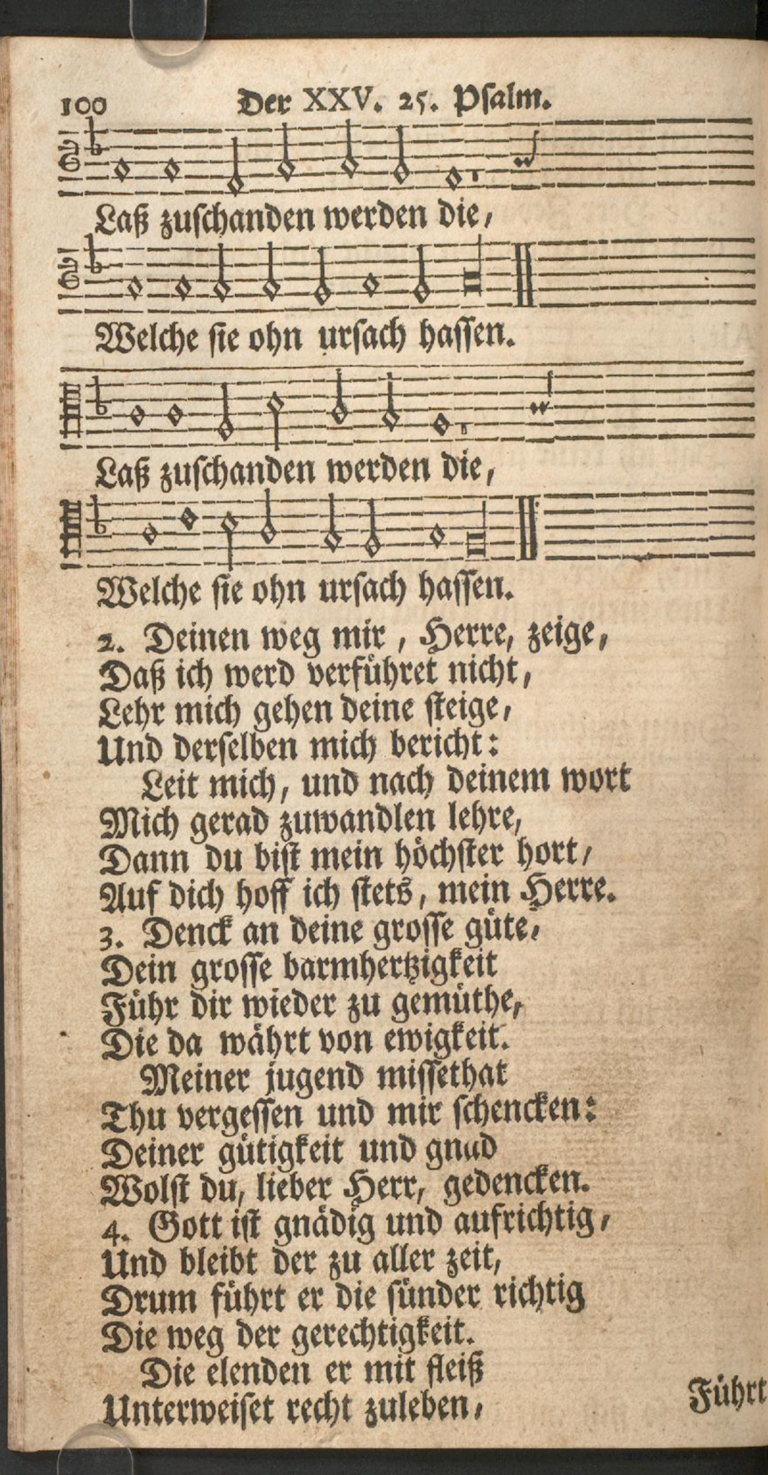
O Herr, errett von meinen feinden:
Dein wort mich leit, verzeih die sünden.

Alt.

Zu dir ich mein hertz erhebe,
Daß ich keine schand erlebe,
Und, Herr, meine hoffnung richt,
Und mein feind frolocke nicht:
Dann zuschanden werden nie,
Die so sich auf dich verlassen,

Baß.

Zu dir ich mein hertz erhebe,
Daß ich keine schand erlebe,
Und, Herr, meine hoffnung richt,
Und mein feind frolocke nicht:
Dann zuschanden werden nie,
Die so sich auf dich verlassen,



Laß zuſchanden werden die,

Welche ſie ohn urſach haſſen.

Laß zuſchanden werden die,

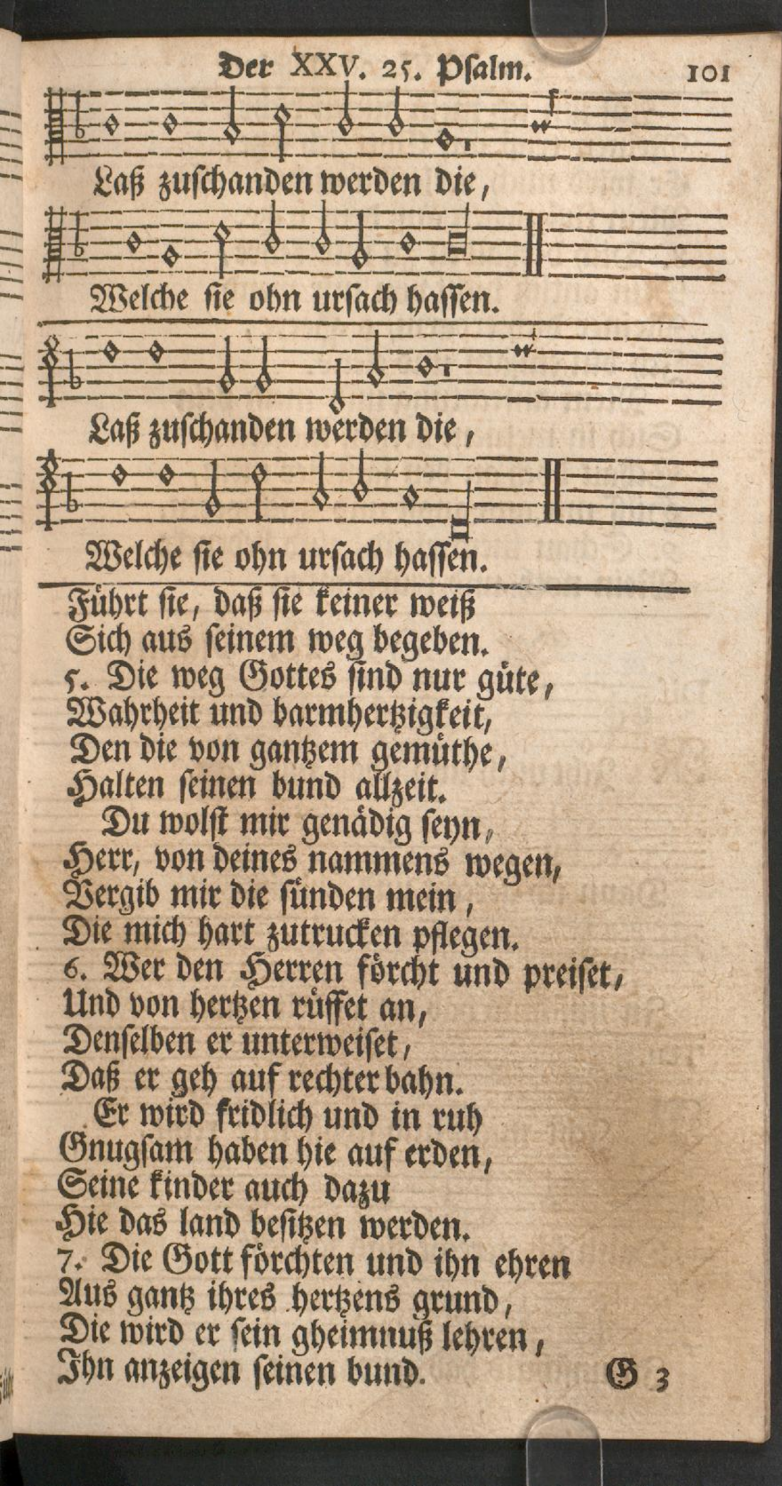
Welche ſie ohn urſach haſſen.

2. Deinen weg mir, Herre, zeige,
Daß ich werd verführet nicht,
Lehr mich gehen deine ſteige,
Und derſelben mich bericht:
 Leit mich, und nach deinem wort
Mich gerad zuwandlen lehre,
Dann du biſt mein höchſter hort,
Auf dich hoff ich ſtets, mein Herre.

3. Denck an deine groſſe güte,
Dein groſſe barmhertzigkeit
Führ dir wieder zu gemüthe,
Die da währt von ewigkeit.
 Meiner jugend miſſethat
Thu vergeſſen und mir ſchencken:
Deiner gütigkeit und gnad
Wolſt du, lieber Herr, gedencken.

4. Gott iſt gnädig und aufrichtig,
Und bleibt der zu aller zeit,
Drum führt er die ſünder richtig
Die weg der gerechtigkeit.
 Die elenden er mit fleiß
Unterweiſet recht zuleben,
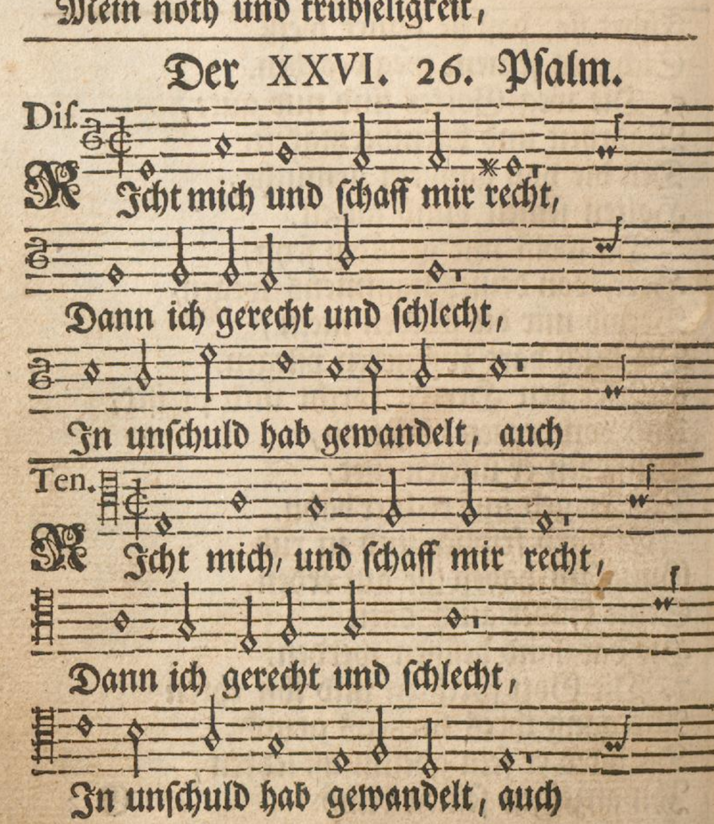
Führt



Führt sie, daß sie keiner weiß
Sich aus seinem weg begeben.
5. Die weg Gottes sind nur güte,
Wahrheit und barmhertzigkeit,
Den die von gantzem gemüthe,
Halten seinen bund allzeit.
Du wolst mir genädig seyn,
Herr, von deines nammens wegen,
Vergib mir die sünden mein,
Die mich hart zutrucken pflegen.
6. Wer den Herren förcht und preiset,
Und von hertzen rüffet an,
Denselben er unterweiset,
Daß er geh auf rechter bahn.
Er wird fridlich und in ruh
Gnugsam haben hie auf erden,
Seine kinder auch dazu
Hie das land besitzen werden.
7. Die Gott förchten und ihn ehren
Aus gantz ihres hertzens grund,
Die wird er sein gheimnuß lehren,
Ihn anzeigen seinen bund.
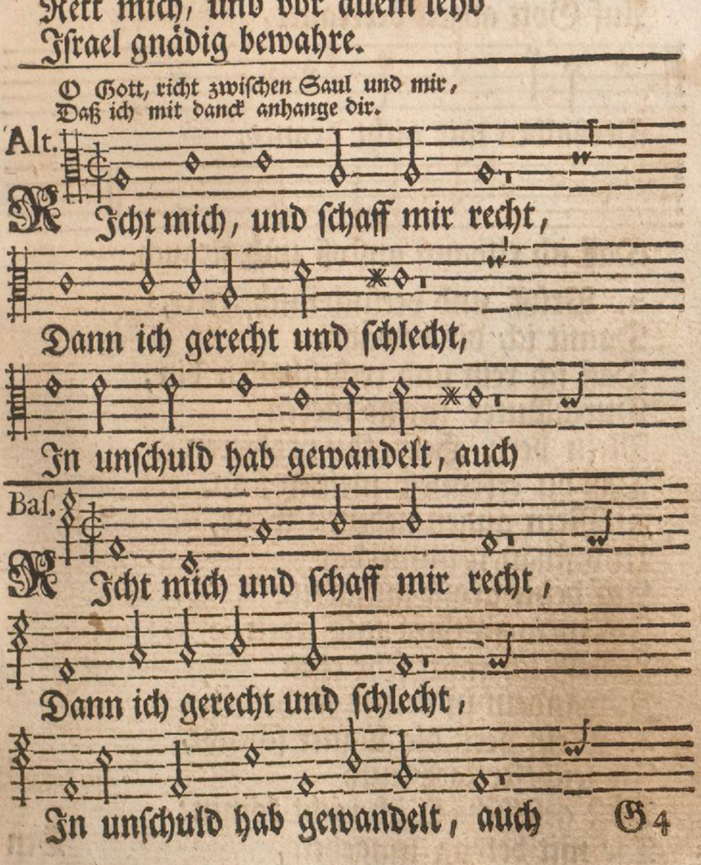
Auf ihn ich mein augen richt,
Meinen trost auf Gott ich setze,
Er wird mich verlassen nicht,
Mein fuß ziehen auß dem netze.
8. Dich derhalben zu mir kehre,
Dein antlitz nicht von mir wend,
Meiner dich erbarm, o Herre,
Ich bin einsam und elend.
Mein anfechtung und mein pein
Sich in meinem hertzen mehren,
Schau doch an den jammer mein,
Hilff mir aus angst und beschweren.
9. Schau mein elend, und bedencke
Mein noth und trübseligkeit,

Der XXVI. 26. Psalm.
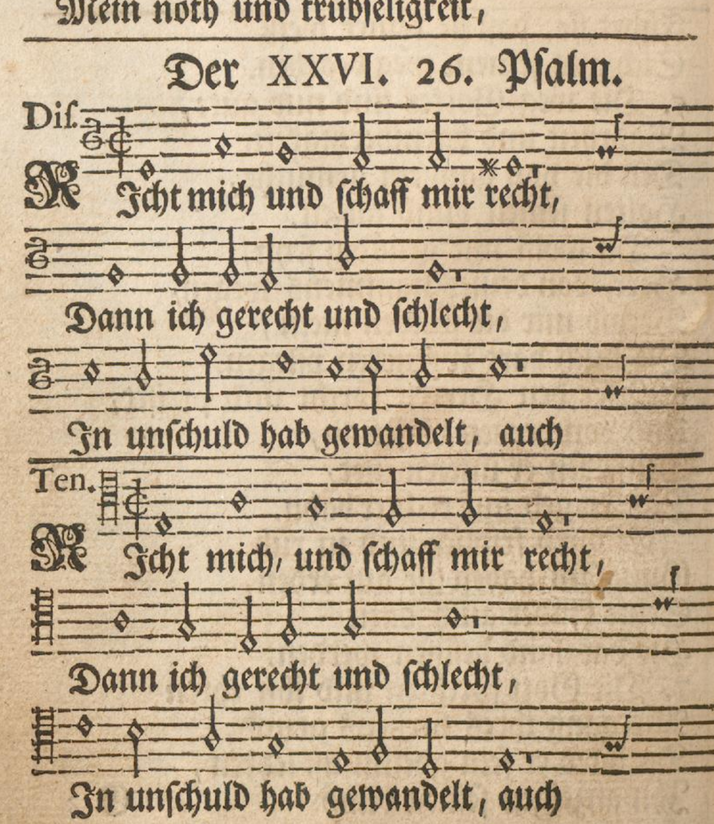


Alle meine sünd mir schencke,
Draus mir herkommt dieses leyd.
Schau doch an die meinen feind,
Welcher viel über die maassen,
Und mir sehr zuwider seynd,
Mich verfolgen und sehr hassen.
10. Meine seel, Herr Gott, bewahre,
Daß mir von den feinden mein
Schand und spott nicht widerfahre,
Auf dich steht mein trost allein.
Mein unschuld und frömmigkeit
Helff mir, dann ich auf dich harre,
Rett mich, und vor allem leyd
Israel gnädig bewahre.

O Gott, richt zwischen Saul und mir,
Daß ich mit danck anhange dir.
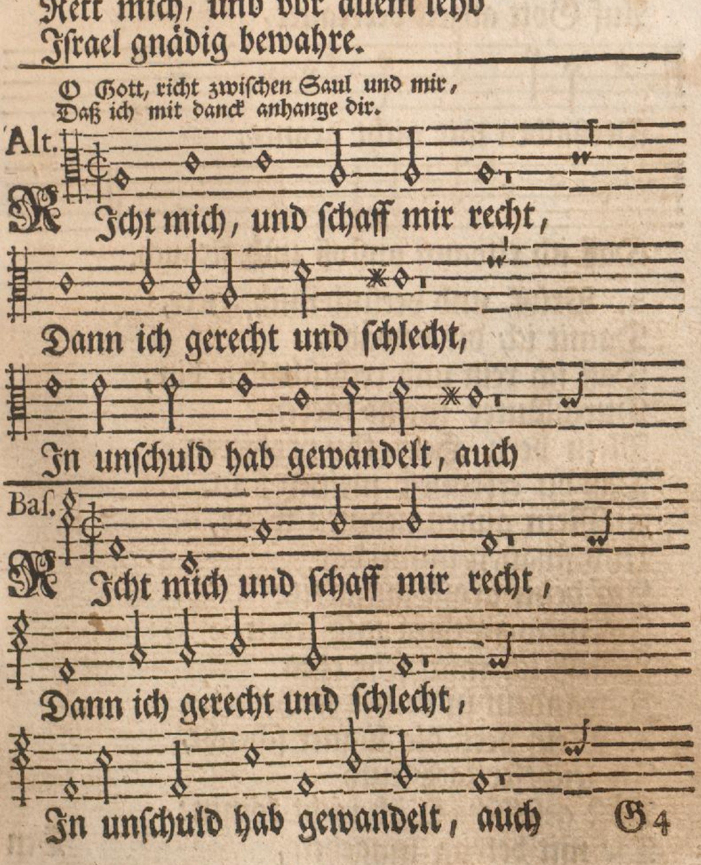


Auf ihn ich mein augen richt,
Meinen trost auf Gott ich setze,
Er wird mich verlassen nicht,
Mein fuß ziehen auß dem netze.
8. Dich derhalben zu mir kehre,
Dein antlitz nicht von mir wend,
Meiner dich erbarm, o Herre,
Ich bin einsam und elend.
Mein anfechtung und mein pein
Sich in meinem hertzen mehren,
Schau doch an den jammer mein,
Hilff mir aus angst und beschweren.
9. Schau mein elend, und bedencke
Mein noth und trübseligkeit,
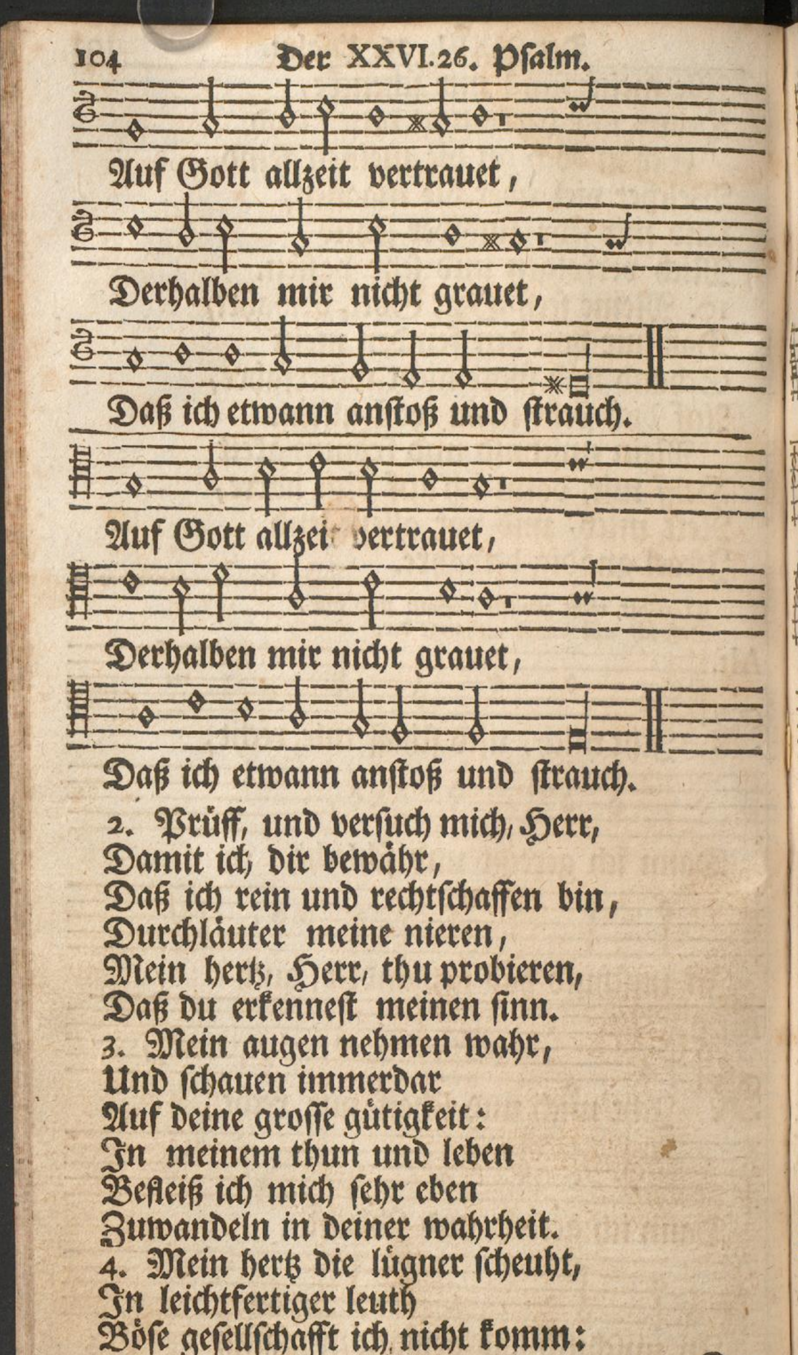
Der XXVI. 26. Psalm.



Alle meine sünd mir schencke,
Draus mir herkommt dieses leyd.
Schau doch an die meinen feind,
Welcher viel über die maassen,
Und mir sehr zuwider seynd,
Mich verfolgen und sehr hassen.
10. Meine seel, Herr Gott, bewahre,
Daß mir von den feinden mein
Schand und spott nicht widerfahre,
Auf dich steht mein trost allein.
Mein unschuld und frömmigkeit
Helff mir, dann ich auf dich harre,
Rett mich, und vor allem leyd
Israel gnädig bewahre.

O Gott, richt zwischen Saul und mir,
Daß ich mit danck anhange dir.



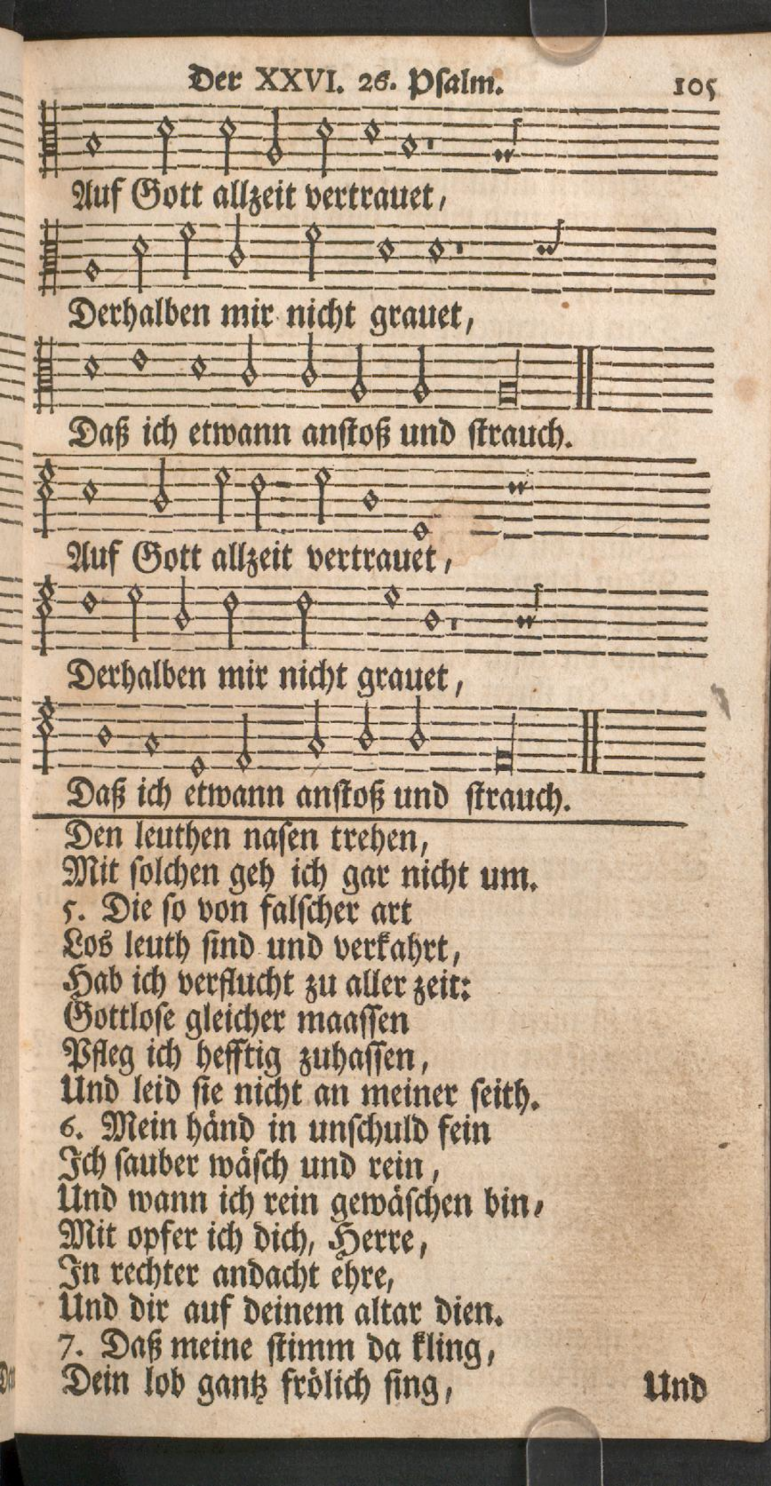


2. Prüff, und versuch mich, Herr,
Damit ich dir bewähr,
Daß ich rein und rechtschaffen bin,
Durchläuter meine nieren,
Mein hertz, Herr, thu probieren,
Daß du erkennest meinen sinn.

3. Mein augen nehmen wahr,
Und schauen immerdar
Auf deine grosse gütigkeit:
In meinem thun und leben
Befleiß ich mich sehr eben
Zuwandeln in deiner wahrheit.
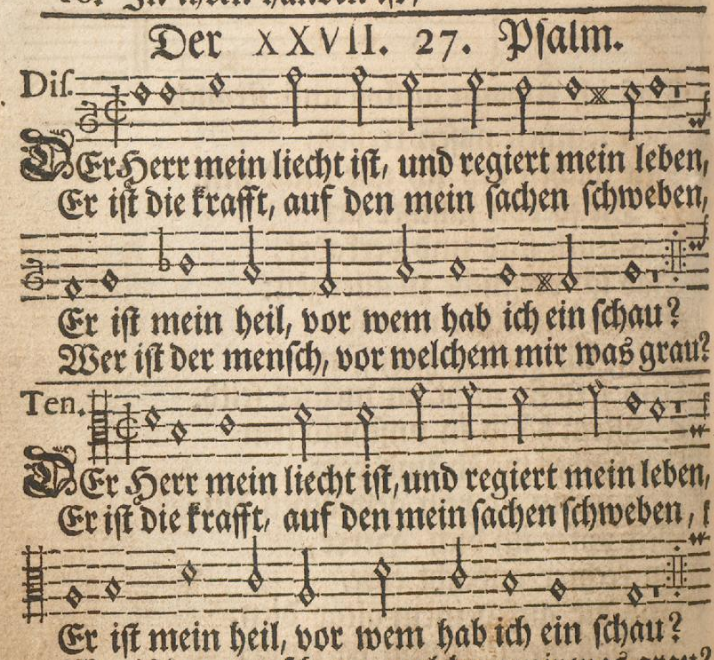
4. Mein hertz die lügner scheuht,
In leichtfertiger leuth
Böse gesellschafft ich nicht komm:
Die mit betrug umgehen,

Den



Den leuthen nasen trehen,
Mit solchen geh ich gar nicht um.
5. Die so von falscher art
Los leuth sind und verkahrt,
Hab ich verflucht zu aller zeit:
Gottlose gleicher maassen
Pfleg ich hefftig zuhassen,
Und leid sie nicht an meiner seith.
6. Mein händ in unschuld fein
Ich sauber wäsch und rein,
Und wann ich rein gewäschen bin,
Mit opfer ich dich, Herre,
In rechter andacht ehre,
Und dir auf deinem altar dien.
7. Daß meine stimm da kling,
Dein lob gantz frölich sing,
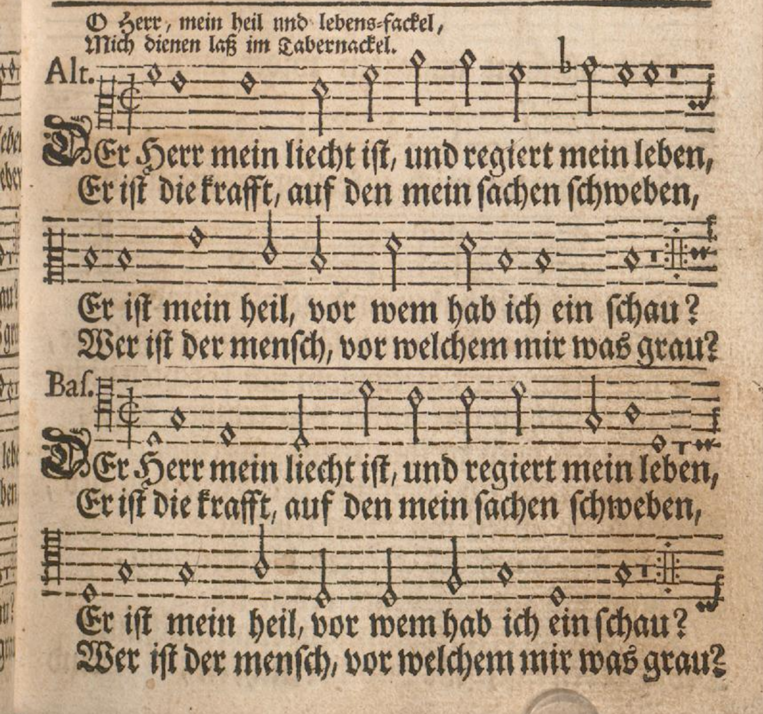
Und dancke dir mit reichem schall:
Von deinen wunder=wercken,
Dieselben anzumercken,
Sag ich, und rühm dich überall.
8. Die wohnung deines hauß
Geliebt mir überaus,
Dein tabernackel mir gefällt,
Die wohnung deiner ehre
Ich lieben thu vielmehre
Dann alle ding auf gantzer welt.
9. Drum, Herr, wend ab dein straff,
Mein seel nicht mit wegraff,
Wann du die sünder rügen wirst,
Mein leben nicht thu richten
Mit den die auf mord dichten,
Und die nach blut gelust und dürst.
10. In ihren händen ist,

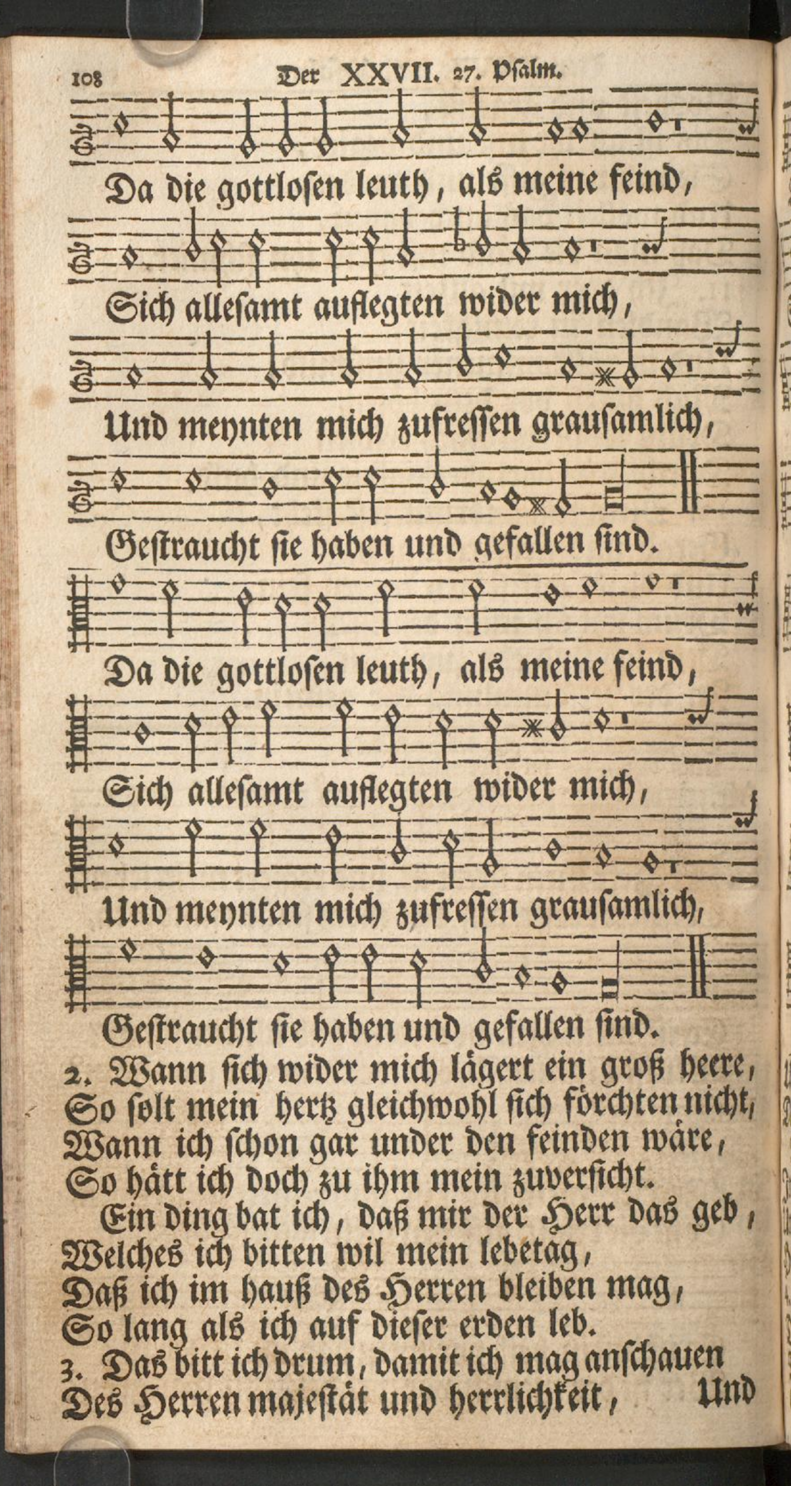


Bosheit und argelist,
Dis ist all ihr lust und begier,
Sie nehmen gifft und gaaben,
Und wollen das auch haben,
Daß man die händ mit geld ihn schmier.

11. Jch aber wil allzeit
Wandlen in reinigkeit,
Und in vollkommener unschuld,
Mich hüten vor dem bösen,
Drum wölst du mich erlösen
Durch dein barmhertzigkeit und huld.
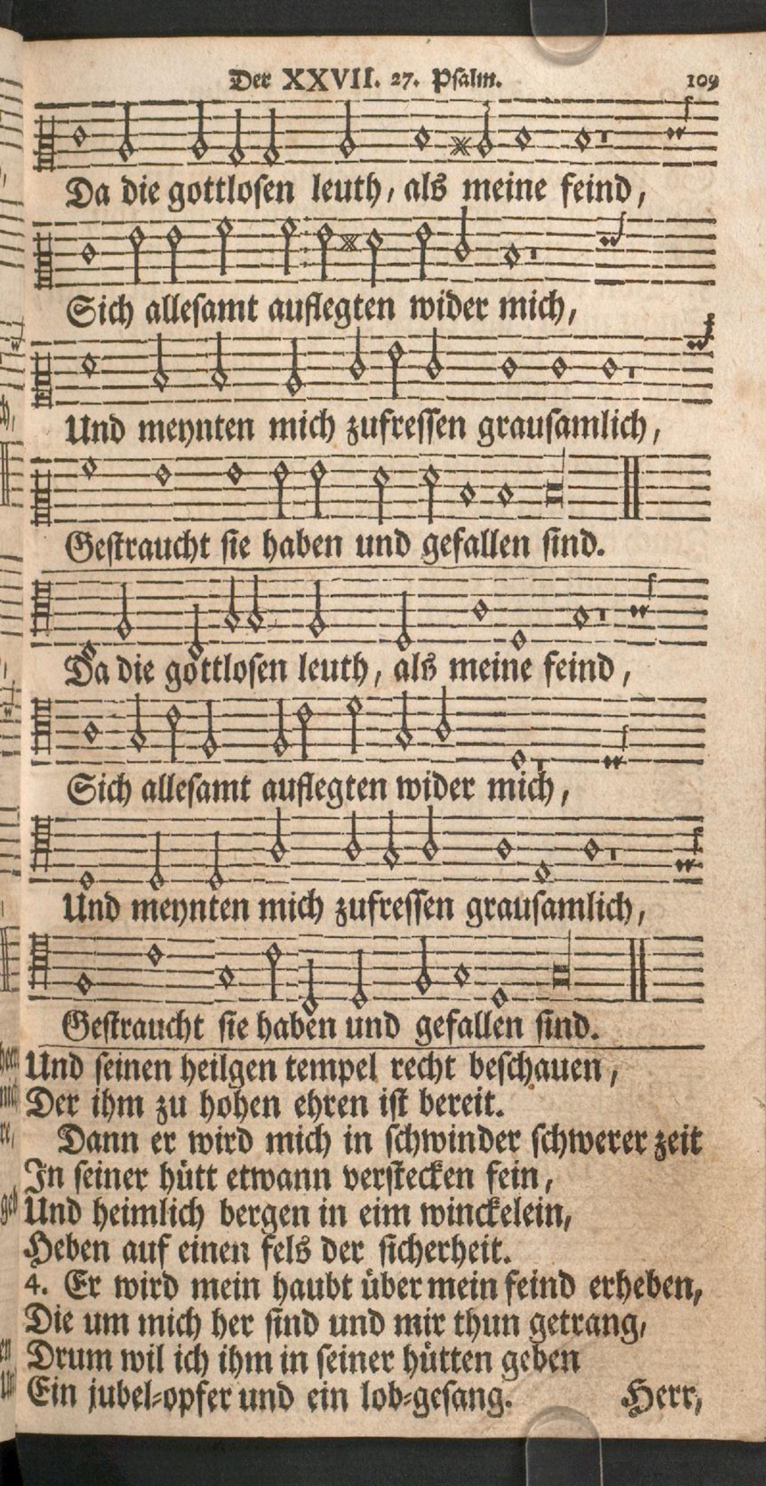
12. Mein fuß widrum fest steht,
Gerad und steiff rein geht,
Und bleibt auf seinen wegen fein,
Drum wil ich mich befleissen
Dein lob und ehr zupreisen
In der versammlung der gemein.





2. Wann ſich wider mich lägert ein groß heere,
So ſolt mein hertz gleichwohl ſich förchten nicht,
Wann ich ſchon gar under den feinden wäre,
So hätt ich doch zu ihm mein zuverſicht.
Ein ding bat ich, daß mir der Herr das geb,
Welches ich bitten wil mein lebetag,
Daß ich im hauß des Herren bleiben mag,
So lang als ich auf dieſer erden leb.
3. Das bitt ich drum, damit ich mag anſchauen
Des Herren majeſtät und herrlichkeit,
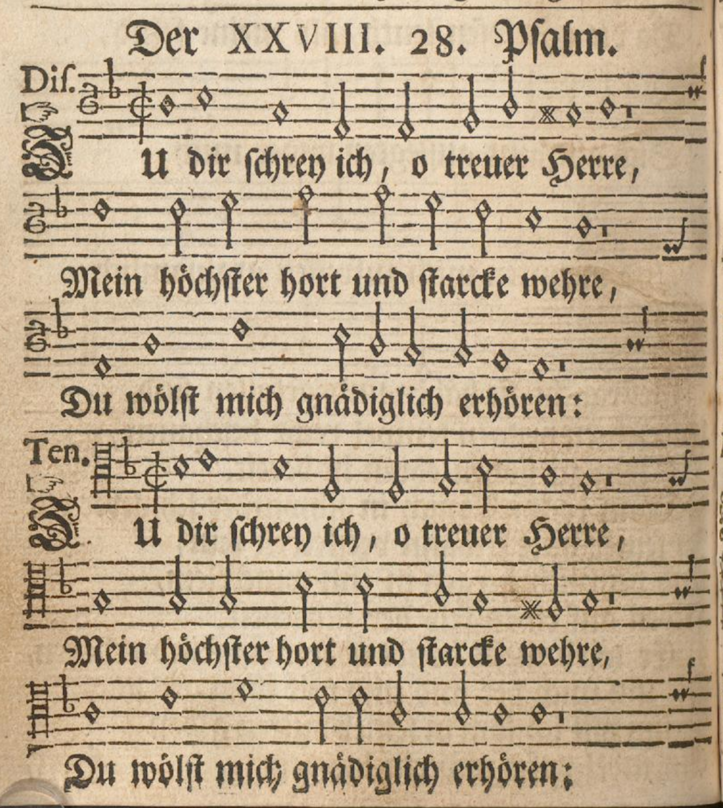
Und



Und ſeinen heilgen tempel recht beſchauen,
Der ihm zu hohen ehren iſt bereit.
Dann er wird mich in ſchwinder ſchwerer zeit
In ſeiner hütt etwann verſtecken fein,
Und heimlich bergen in eim winckelein,
Heben auf einen fels der ſicherheit.
4. Er wird mein haubt über mein feind erheben,
Die um mich her ſind und mir thun getrang,
Drum wil ich ihm in ſeiner hütten geben
Ein jubel=opfer und ein lob=geſang. Herr,

Herr, wann ich zu dir schrey mit lauter stimm,
So wolst du mir gantz fleissig hören zu,
Wann ich zu dir, Herr, sehnlich rüffen thu,
Mit gnaden meine bitt zu ohren nihm.
5. Von deinetwegen mir mein hertz thut sagen,
Sucht mein, als euers Herren, angesicht,
Derhalben ich auch, Herr, darnach zufragen,
Und das zuschauen mein thun hab gericht.
Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr,
In deinem grimm nicht deinen knecht verstoß,
Du bist mein trost in meinen nöthen groß,
Zeuch nicht hand ab, verlaß mich nicht, mein Herr!
6. Wann mich vatter und mutter schon verlassen,
So nihmt mich doch der Herr genädig an,

Der XXVIII. 28. Psalm.



Herr, weiß mich wider auf die rechte strassen,
Vonwegen meiner feind zeig mir die ban.
Gib mich nur nicht in meiner feind begir,
Daß an mir nicht erfüllt werd ihr muthwill,
Dann wider mich sind falscher zungen viel,
Und treiben eitel böse red von mir.
7. Fürwahr, hätt ich mich dessen nicht versehen,
Daß ich des Herren gůt vor meinem tod
Im land der lebendigen noch möcht sehen,
So wär ich aus verzweiflung schon lang tod.
Drum wart des Herren, und verzage nicht,
Sey nur getrost, und hab ein kecken muth,
Dann Gott der Herr dich haben wird in hut,
Auf Gott setz dein hoffnung und zuversicht.

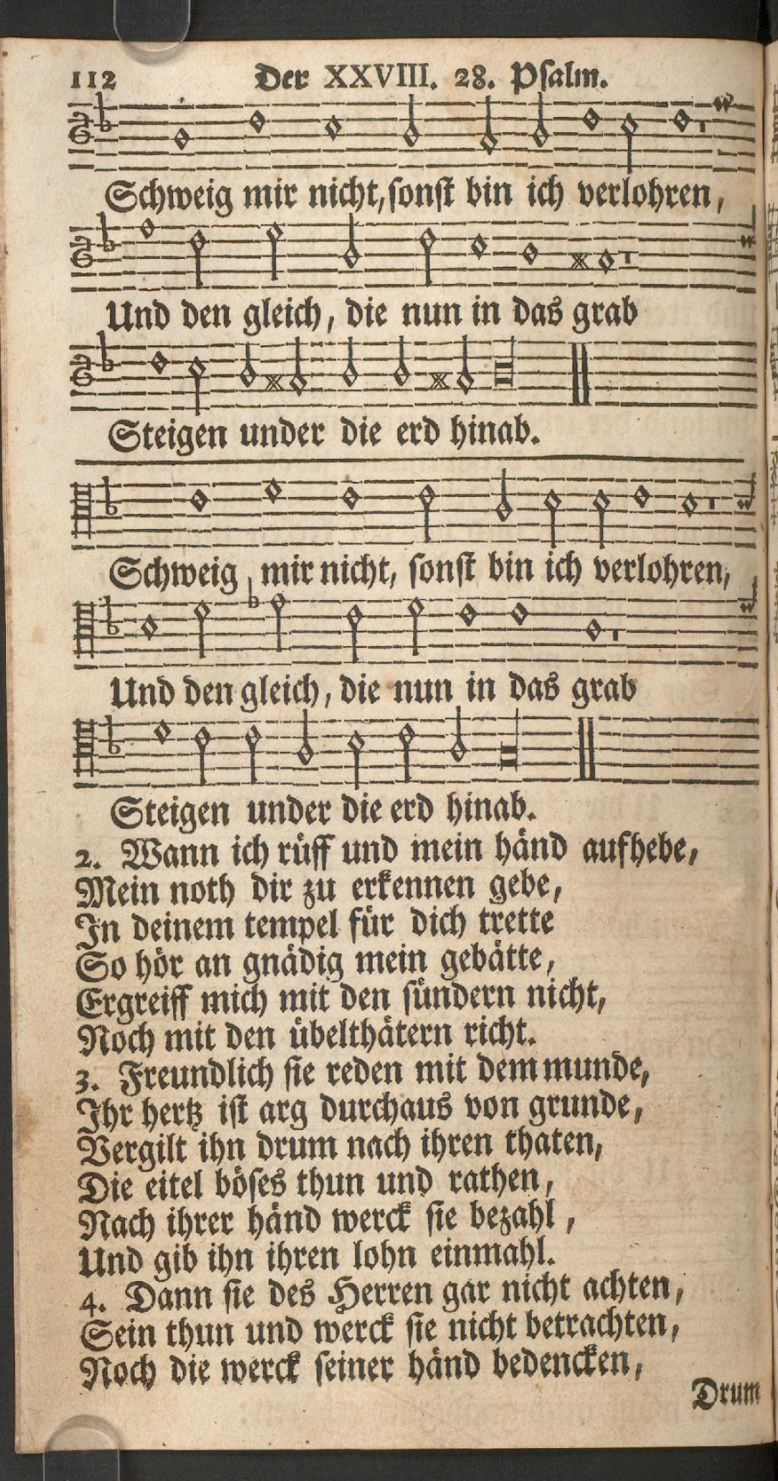
Herr/ straff mich nicht den schälcken gleich:
Sey globt: Hilff deinem volck und reich.

Alt.

ZU dir schrey ich, o treuer Herre,
Mein höchster hort und starcke wehre,
Du wölst mich gnädiglich erhören:

Baß.

ZU dir schrey ich, o treuer Herre,
Mein höchster hort und starcke wehre,
Du wölst mich gnädiglich erhören:



Schweig mir nicht, sonst bin ich verlohren,
Und den gleich, die nun in das grab
Steigen under die erd hinab.

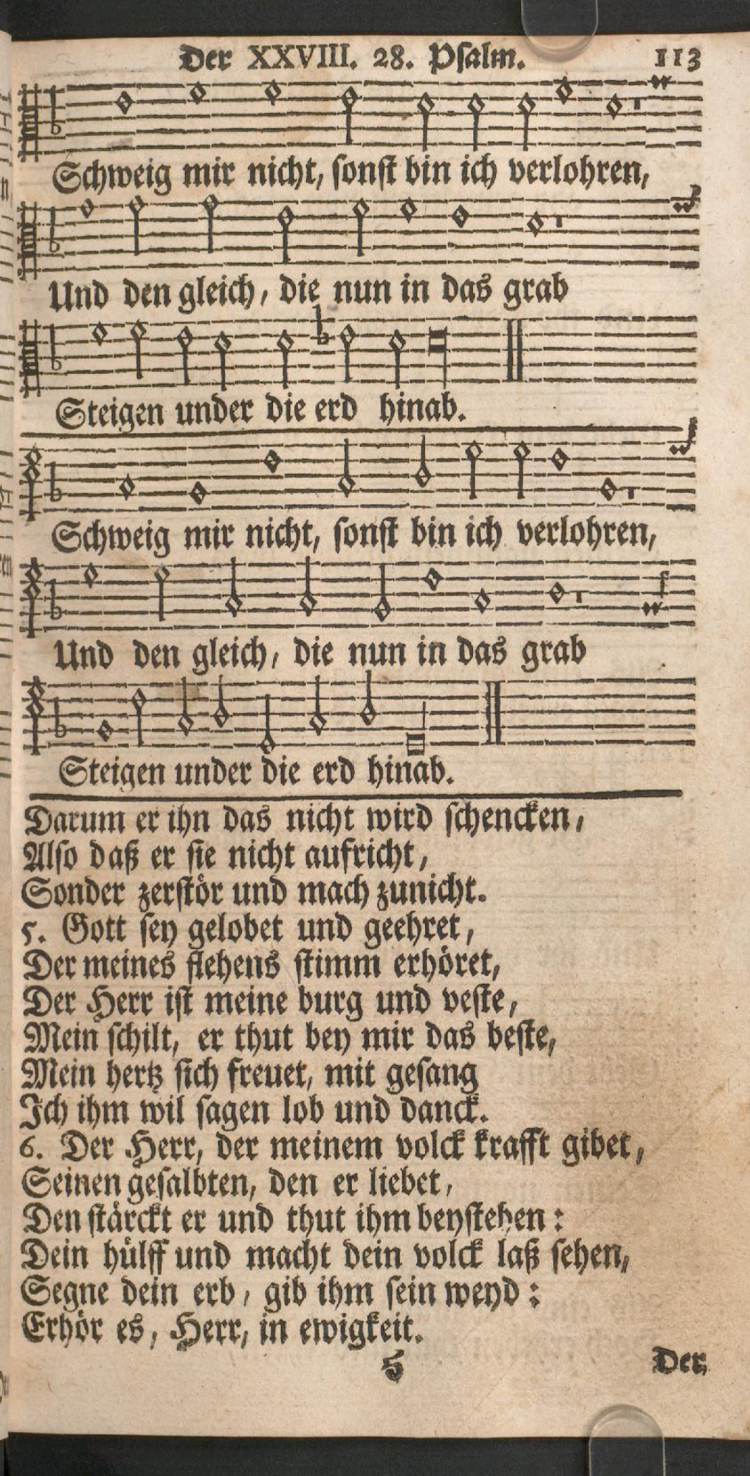
Schweig mir nicht, sonst bin ich verlohren,
Und den gleich, die nun in das grab
Steigen under die erd hinab.

2. Wann ich růff und mein hånd aufhebe,
Mein noth dir zu erkennen gebe,
In deinem tempel für dich trette
So hör an gnädig mein gebätte,
Ergreiff mich mit den sůndern nicht,
Noch mit den ůbelthåtern richt.

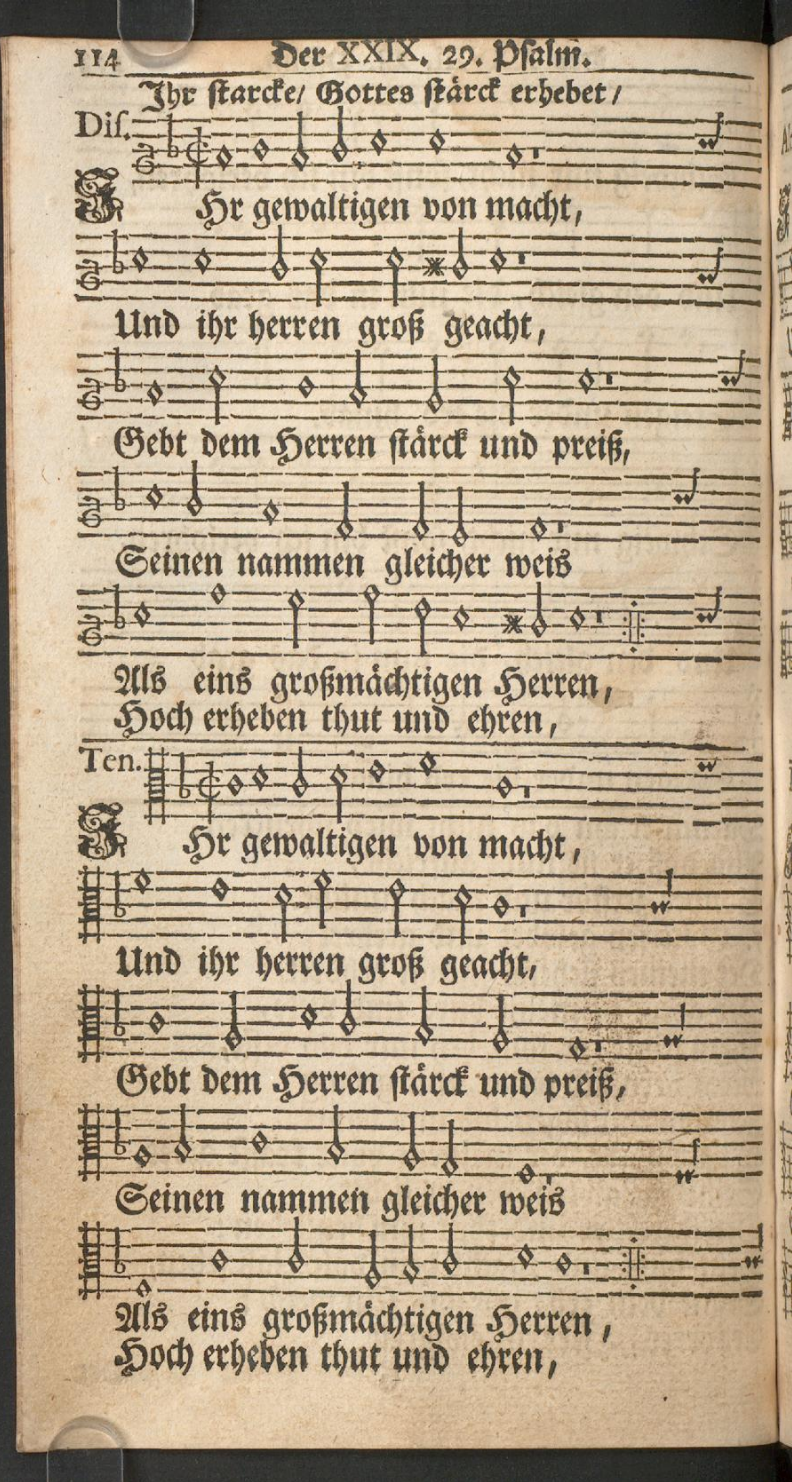
3. Freundlich sie reden mit dem munde,
Ihr hertz ist arg durchaus von grunde,
Vergilt ihn drum nach ihren thaten,
Die eitel böses thun und rathen,
Nach ihrer hånd werck sie bezahl,
Und gib ihn ihren lohn einmahl.
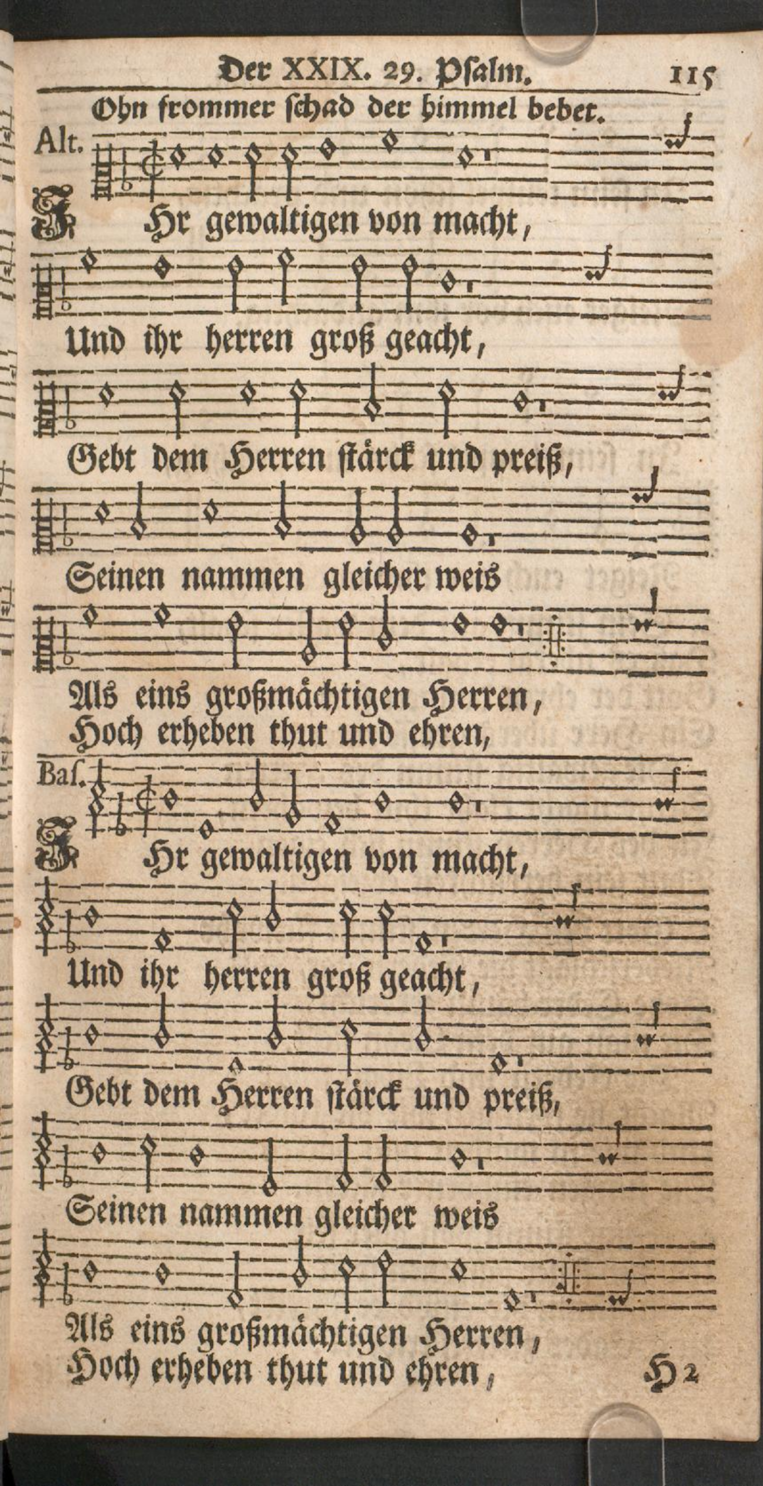
4. Dann sie des Herren gar nicht achten,
Sein thun und werck sie nicht betrachten,
Noch die werck seiner hånd bedencken,

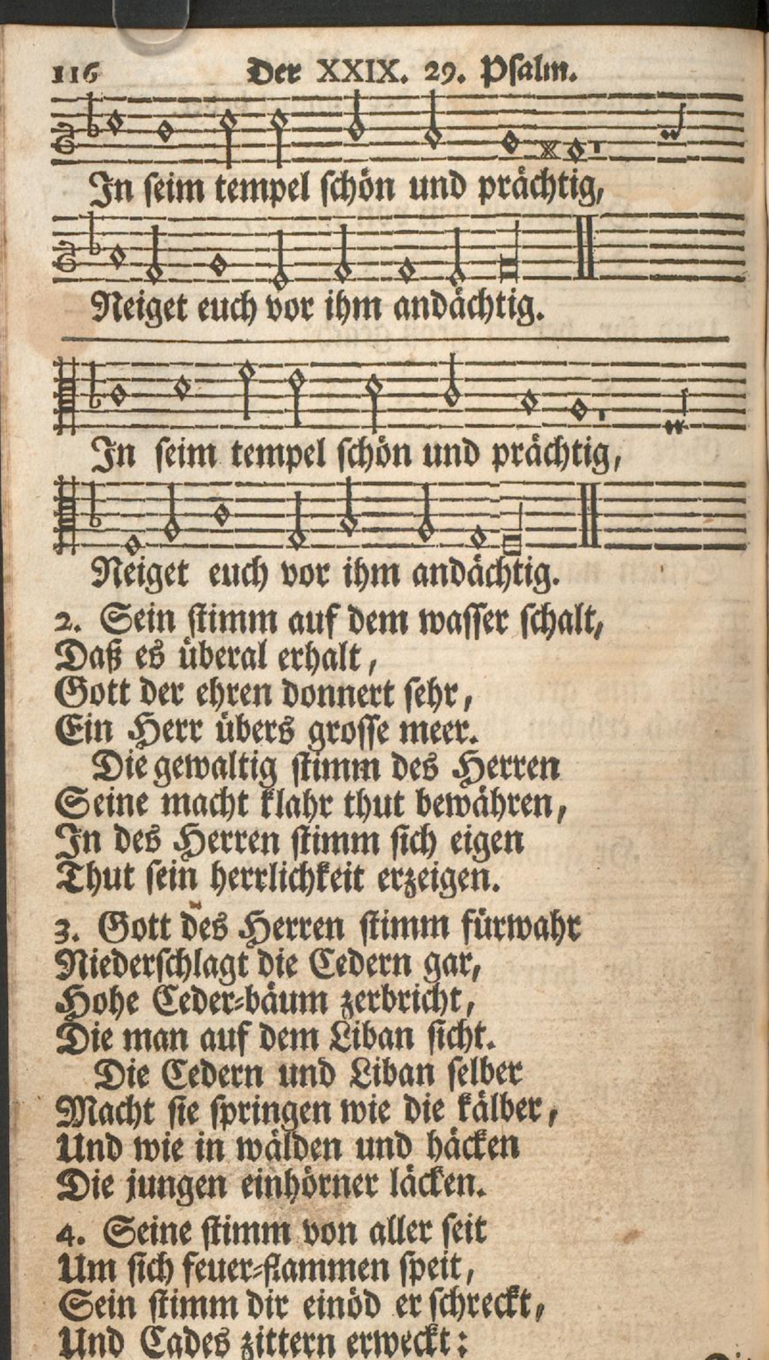
Drum



Darum er ihn das nicht wird schencken,
Also daß er sie nicht aufricht,
Sonder zerstör und mach zunicht.
5. Gott sey gelobet und geehret,
Der meines flehens stimm erhöret,
Der Herr ist meine burg und veste,
Mein schilt, er thut bey mir das beste,
Mein hertz sich freuet, mit gesang
Ich ihm wil sagen lob und danck.
6. Der Herr, der meinem volck krafft gibet,
Seinen gesalbten, den er liebet,
Den stärckt er und thut ihm beystehen:
Dein hülff und macht dein volck laß sehen,
Segne dein erb, gib ihm sein weyd:
Erhör es, Herr, in ewigkeit.


Ihr starcke/ Gottes stärck erhebet/
Dis.
IHr gewaltigen von macht,
Und ihr herren groß geacht,
Gebt dem Herren stärck und preiß,
Seinen nammen gleicher weis
Als eins großmächtigen Herren,
Hoch erheben thut und ehren,
Ten.
IHr gewaltigen von macht,
Und ihr herren groß geacht,
Gebt dem Herren stärck und preiß,
Seinen nammen gleicher weis
Als eins großmächtigen Herren,
Hoch erheben thut und ehren,


Ohn frommer schad der himmel bebet.
Alt.
JHr gewaltigen von macht,
Und ihr herren groß geacht,
Gebt dem Herren stårck und preiß,
Seinen nammen gleicher weis
Als eins großmåchtigen Herren,
Hoch erheben thut und ehren,
Bas.
JHr gewaltigen von macht,
Und ihr herren groß geacht,
Gebt dem Herren stårck und preiß,
Seinen nammen gleicher weis
Als eins großmåchtigen Herren,
Hoch erheben thut und ehren,

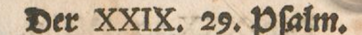
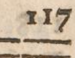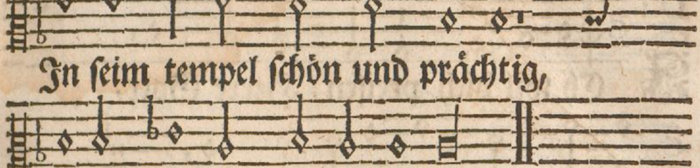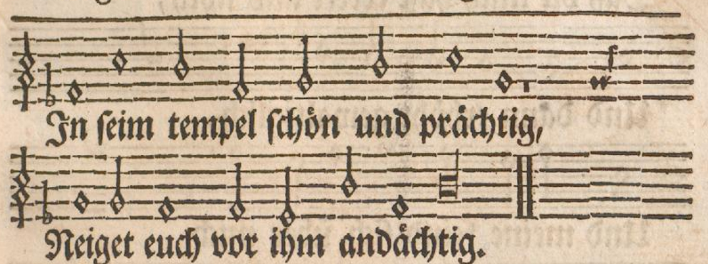


2. Sein stimm auf dem wasser schalt,
Daß es überal erhalt,
Gott der ehren donnert sehr,
Ein Herr übers grosse meer.
Die gewaltig stimm des Herren
Seine macht klahr thut bewähren,
In des Herren stimm sich eigen
Thut sein herrlichkeit erzeigen.

3. Gott des Herren stimm fürwahr
Niederschlagt die Cedern gar,
Hohe Ceder=bäum zerbricht,
Die man auf dem Liban sicht.
Die Cedern und Liban selber
Macht sie springen wie die kälber,
Und wie in wälden und häcken
Die jungen einhörner läcken.

4. Seine stimm von aller seit
Um sich feuer=flammen speit,
Sein stimm dir einöd er schreckt,
Und Cades zittern erweckt:

Die
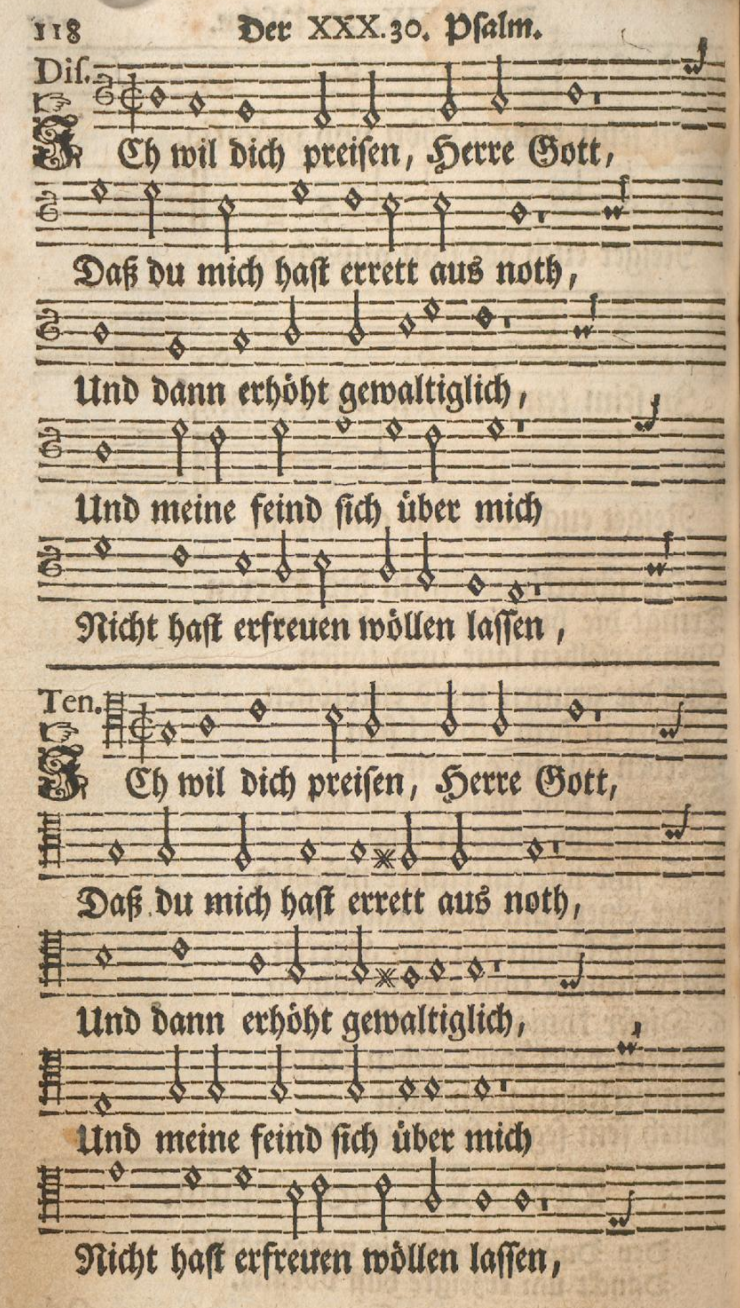



Die schreckliche stimm des Herren
Tringt die hind mißzugebähren,
Von derselben laut und tössen
Sich die grünen wäld entblössen.
5. Aber in dem tempel sein
Werden alle in gemein
Rühmen seine macht und ehr,
Und mit lob erheben sehr.
Er sitzt wie ein richter mächtig
Ueber einer sünd-flut prächtig,
Und das königreich des Herren
Wird immer und ewig währen.
6. Dieser könig ehrenhafft
Seinem volck wird geben krafft,
Ihm verleihen noch dazu
Durch sein segen fried und ruh.

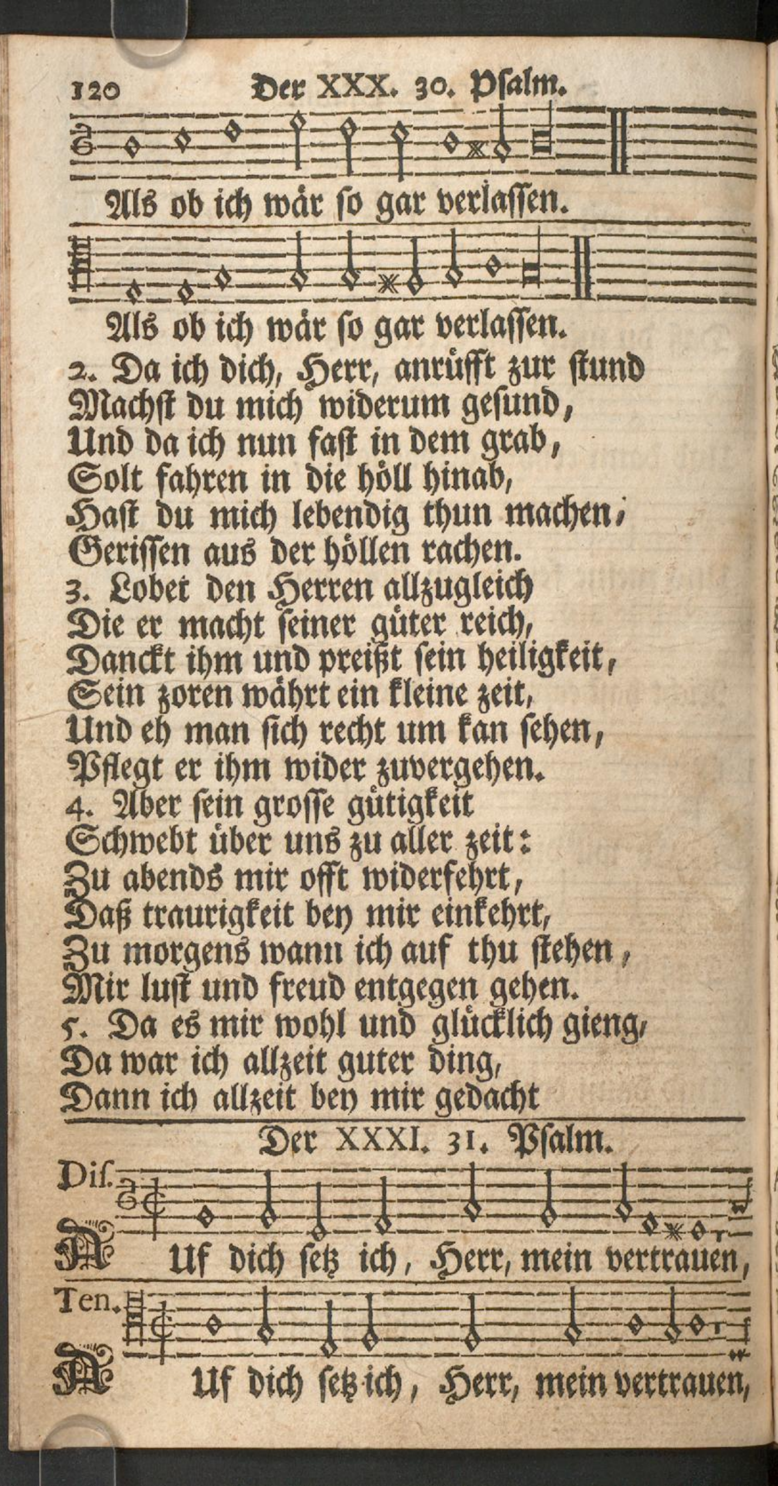
Der XXX. 30. Psalm.

**Der David weyht sein neues hauß:
Danckt um erzeigte hilff voraus.**


Dis.
ICh wil dich preisen, Herre Gott,
Daß du mich hast errett aus noth,
Und dann erhöht gewaltiglich,
Und meine feind sich über mich
Nicht hast erfreuen wöllen lassen,
Ten.
ICh wil dich preisen, Herre Gott,
Daß du mich hast errett aus noth,
Und dann erhöht gewaltiglich,
Und meine feind sich über mich
Nicht hast erfreuen wöllen lassen,

2. Da


Alt.
JCh wil dich preisen, Herre Gott,
Daß du mich hast errett aus noth,
Und dann erhöht gewaltiglich,
Und meine feind sich über mich
Nicht hast erfreuen wöllen lassen,
Bas.
JCh wil dich preisen, Herre Gott,
Daß du mich hast errett aus noth,
Und dann erhöht gewaltiglich,
Und meine feind sich über mich
Nicht hast erfreuen wöllen lassen,



Als ob ich wår so gar verlassen.

Als ob ich wår so gar verlassen.

2. Da ich dich, Herr, anrůfft zur stund
Machst du mich widerum gesund,
Und da ich nun fast in dem grab,
Solt fahren in die höll hinab,
Hast du mich lebendig thun machen,
Gerissen aus der höllen rachen.

3. Lobet den Herren allzugleich
Die er macht seiner gůter reich,
Danckt ihm und preißt sein heiligkeit,
Sein zoren wåhrt ein kleine zeit,
Und eh man sich recht um kan sehen,
Pflegt er ihm wider zuvergehen.

4. Aber sein grosse gůtigkeit
Schwebt über uns zu aller zeit:
Zu abends mir offt widerfehrt,
Daß traurigkeit bey mir einkehrt,
Zu morgens wann ich auf thu stehen,
Mir lust und freud entgegen gehen.

5. Da es mir wohl und glůcklich gieng,
Da war ich allzeit guter ding,
Dann ich allzeit bey mir gedacht

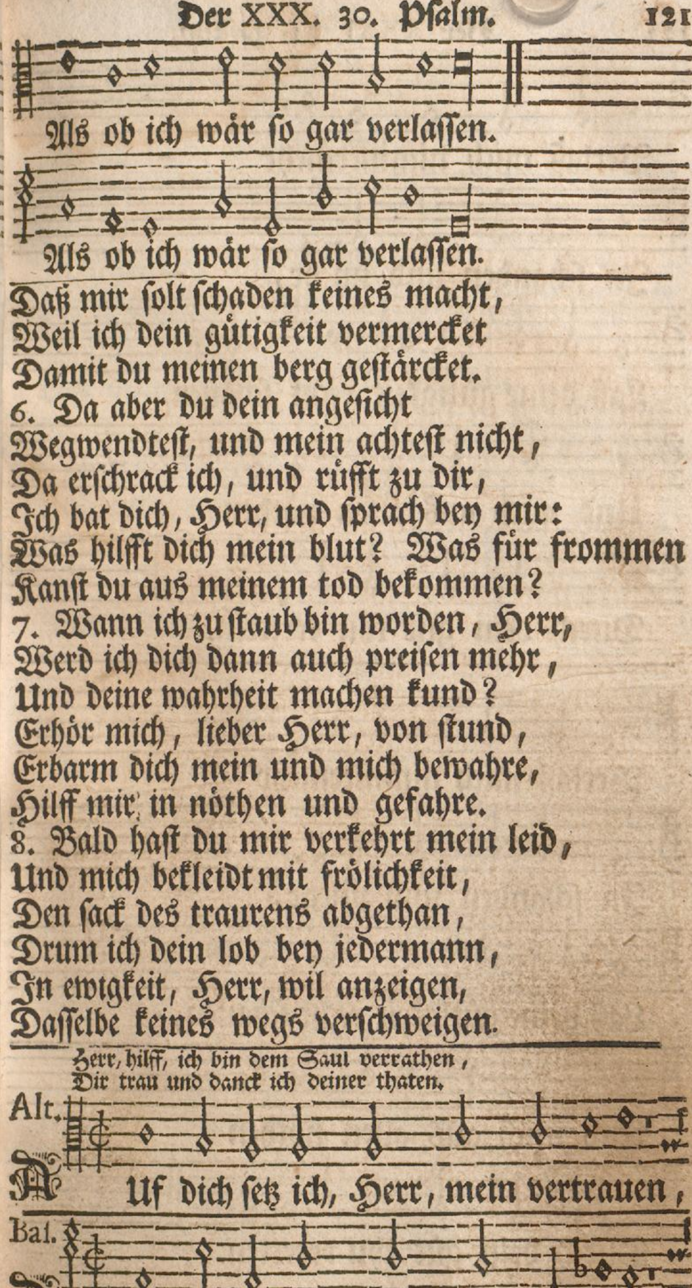
Der XXXI. 31. Psalm.

Dis.

Uf dich setz ich, Herr, mein vertrauen,

Ten.

Uf dich setz ich, Herr, mein vertrauen,



Als ob ich wär so gar verlassen.

Als ob ich wär so gar verlassen.

Daß mir solt schaden keines macht,
Weil ich dein gütigkeit vermercket
Damit du meinen berg gestärcket.
6. Da aber du dein angesicht
Wegwendtest, und mein achtest nicht,
Da erschrack ich, und rüfft zu dir,
Ich bat dich, Herr, und sprach bey mir:
Was hilfft dich mein blut? Was für frommen
Kanst du aus meinem tod bekommen?
7. Wann ich zu staub bin worden, Herr,
Werd ich dich dann auch preisen mehr,
Und deine wahrheit machen kund?
Erhör mich, lieber Herr, von stund,
Erbarm dich mein und mich bewahre,
Hilff mir in nöthen und gefahre.
8. Bald hast du mir verkehrt mein leid,
Und mich bekleidt mit frölichkeit,
Den sack des traurens abgethan,
Drum ich dein lob bey jedermann,
In ewigkeit, Herr, wil anzeigen,
Dasselbe keines wegs verschweigen.

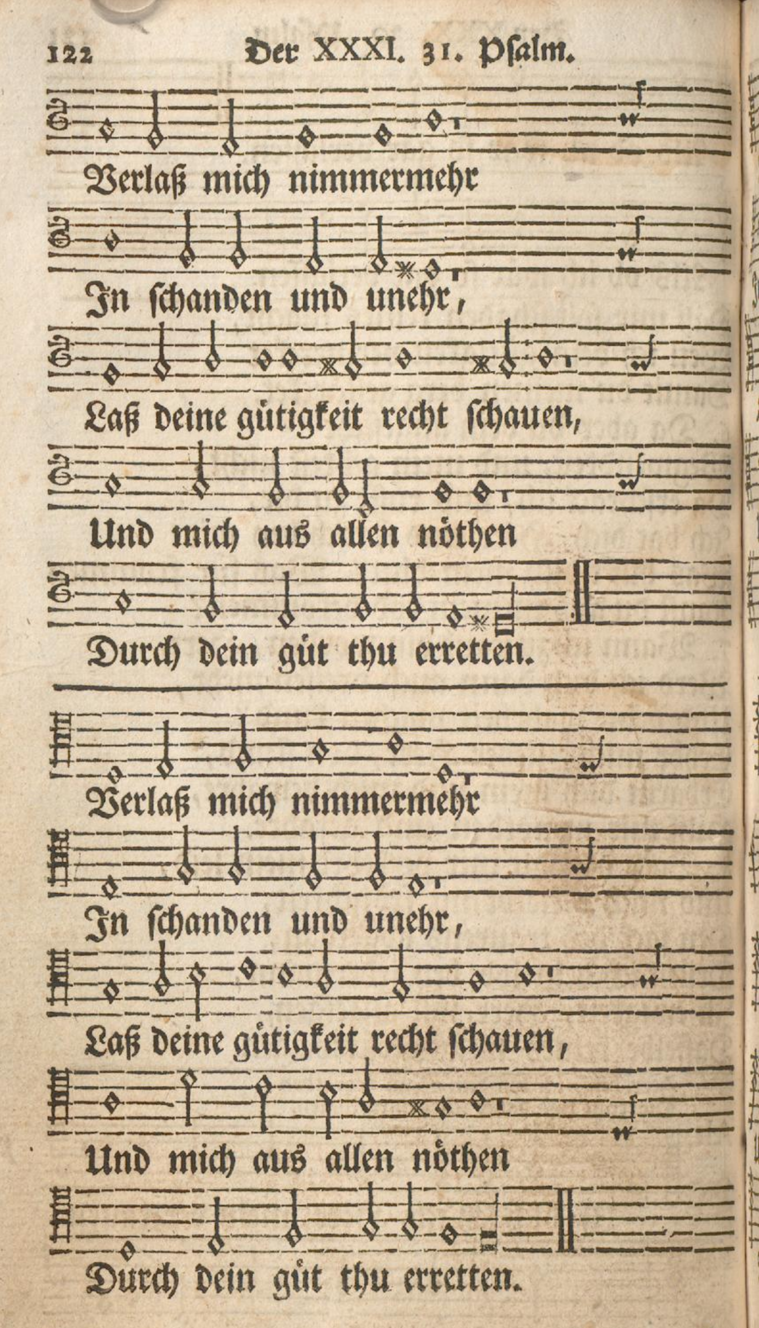
Herr, hilff, ich bin dem Saul verrathen,
Dir trau und danck ich deiner thaten.

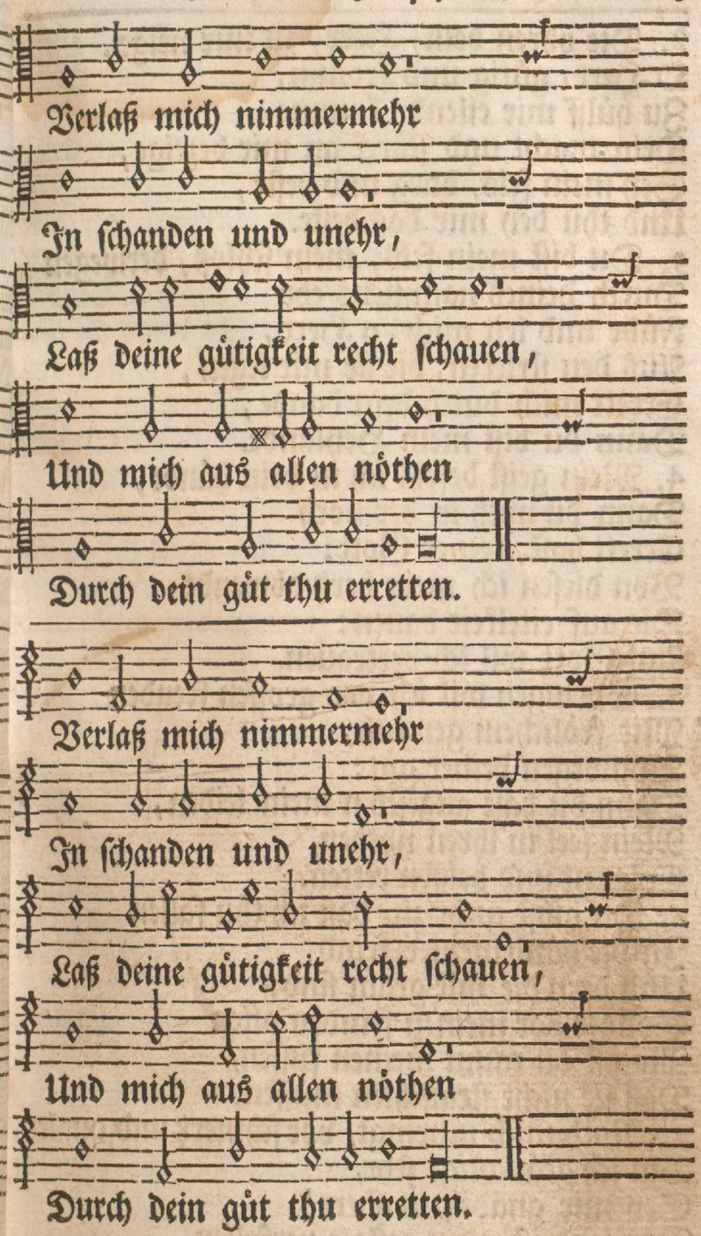
Alt.

Uf dich setz ich, Herr, mein vertrauen,

Bal.

Uf dich setz ich, Herr, mein vertrauen,


Verlaß mich nimmermehr
In schanden und unehr,
Laß deine gütigkeit recht schauen,
Und mich aus allen nöthen
Durch dein gůt thu erretten.
Verlaß mich nimmermehr
In schanden und unehr,
Laß deine gütigkeit recht schauen,
Und mich aus allen nöthen
Durch dein gůt thu erretten.
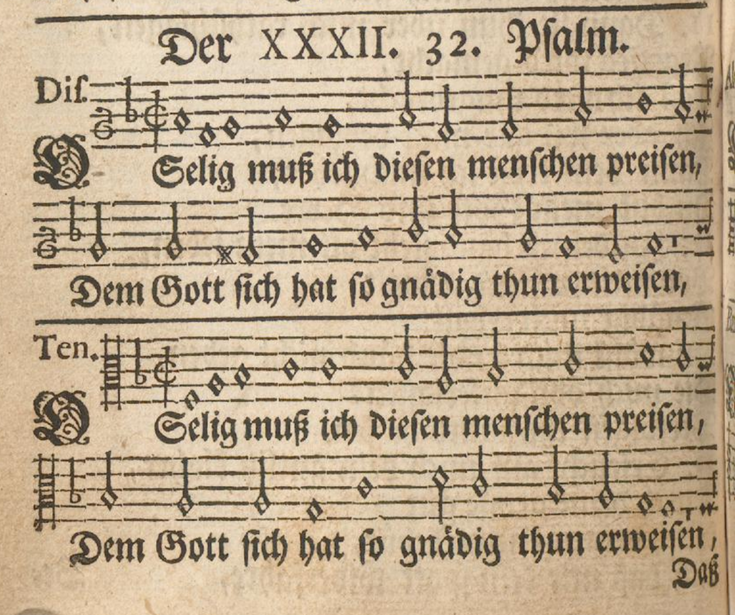

Verlaß mich nimmermehr
In schanden und unehr,
Laß deine gůtigkeit recht schauen,
Und mich aus allen nöthen
Durch dein gůt thu erretten.
Verlaß mich nimmermehr
In schanden und unehr,
Laß deine gůtigkeit recht schauen,
Und mich aus allen nöthen
Durch dein gůt thu erretten.

2. Die ohren dein, Herr, zu mir neige,
O Herr, gůtig und fromm,
Zu hůlff mir eilends komm:
Dein macht und stårck an mir bezeige,
Sey mein fels, burg und veste,
Und thu bey mir das beste.
3. Du bist mein fels, mein schloß, derwegen
Durch deines nammens ehr
Führ und leit mich, o Herr,
Aus den stricken, die sie mir legen,
Errett mich durch dein hande,
Dann du bist mein Heylande.
4. Mein geist befehl ich in dein hånde,
Dann du mich in der noth
Errett hast, treuer Gott:
Von diesen ich mein hertz abwende,
Die auf eitelkeit bauen:
Auf Gott wil ich vertrauen.
5. Springen wil ich vor grossen freuden
Mit frölichem gemůth,
Vonwegen deiner gůt:
Dann du hast angeseh'n mein leiden,
Mein seel in ihren nöthen,
Erkannt und helffen retten.
6. Du gibst nicht zu, daß ich thu fallen
In die hånd meiner feind,
Und dern die mir gram sind:
Sonder vor meinen feinden allen
Machst du raum meinen füssen,
Daß sie nicht strauchlen můssen.
7. Noth mich umringt, vor schmertz und qualen,
Bin ich geångstigt sehr,
Sey mir gnådig, o Herr!
Vor leyd ist mein gestalt verfallen,
Mein seel kein krafft mehr findet,

Mein bauch mir gar verschwindet.
8. Ich nihm gar ab vor grossem schmertzen,
Und meines lebens zeit
Wird mir verkürtzt vor leyd:
Das unrecht das mir geht zu hertzen,
Mich gar krafftlos thut machen,
Meine gebein verschmachten.
9. Auch über alle die mich hassen
Leid ich von nachbarn schand,
Und den die mir verwandt:
Wo sie mich sehen auf der gassen,
Fliehen sie von mir fehren,
Begegnen mir nicht gehren.
10. Mein ist bey ihnen gar vergessen,
Als ob ich schon wär tod,
Ich bin bey ihn ein spott:
Und gleich zerbrochenen gefässen:
Ich hör wie man mich schmähet,
Erschrecknuß um mich stehet.
11. Dann sie thun über mich rathschlagen,
Practica wird gemacht,
Daß ich werd umgebracht,
Ich aber wil gar nicht verzagen,
Dann dein tröst ich mich sehre,
Du bist mein Gott und Herre.
12. In deiner hand steht all mein leben,
Vor meiner feind gewalt
Genädig mich erhalt.
Du wölst mich in die händ nicht geben,
Die mich ohn unterlassen,
Verfolgen thun und hassen.
13. Erleucht auf mich dein antlitz klahre,
Durch deine grosse güt
Mich deinen knecht behüt,
Auf daß mir kein spott widerfahre, Be-

Bewahr mich vor unehre,
Dann ich dich anrůff, Herre.
14. Die gottlosen zuschanden mache,
Ihn werd gestopft das maul,
Ihr leib im grab verfaul:
Dann sie den frommen ohn ursache
Verhőnen und verlachen,
Einen spott aus ihm machen.
15. Groß ist dein gůt über die maassen,
Die du haltst so heimlich
Fůr die so főrchten dich.
Groß ist dein gnad, die du hast lassen
Die klar und sichtlich schauen,
Die auf dich vest vertrauen.
16. Bey dir du heimlich sie versteckest,
Und hast sie stets in hut
Vor jedermanns hochmuth:
In deiner hůten sie verdeckest,
Daß sie das bős geschwåtze
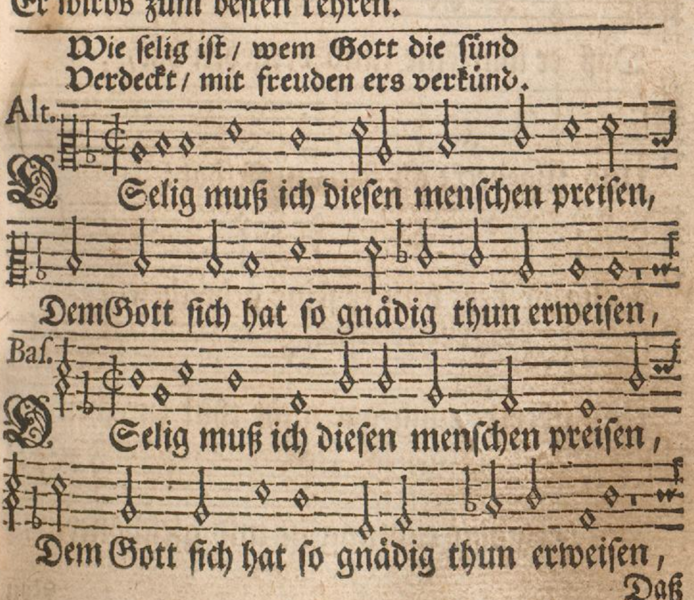
Der XXXII. 32. Psalm.
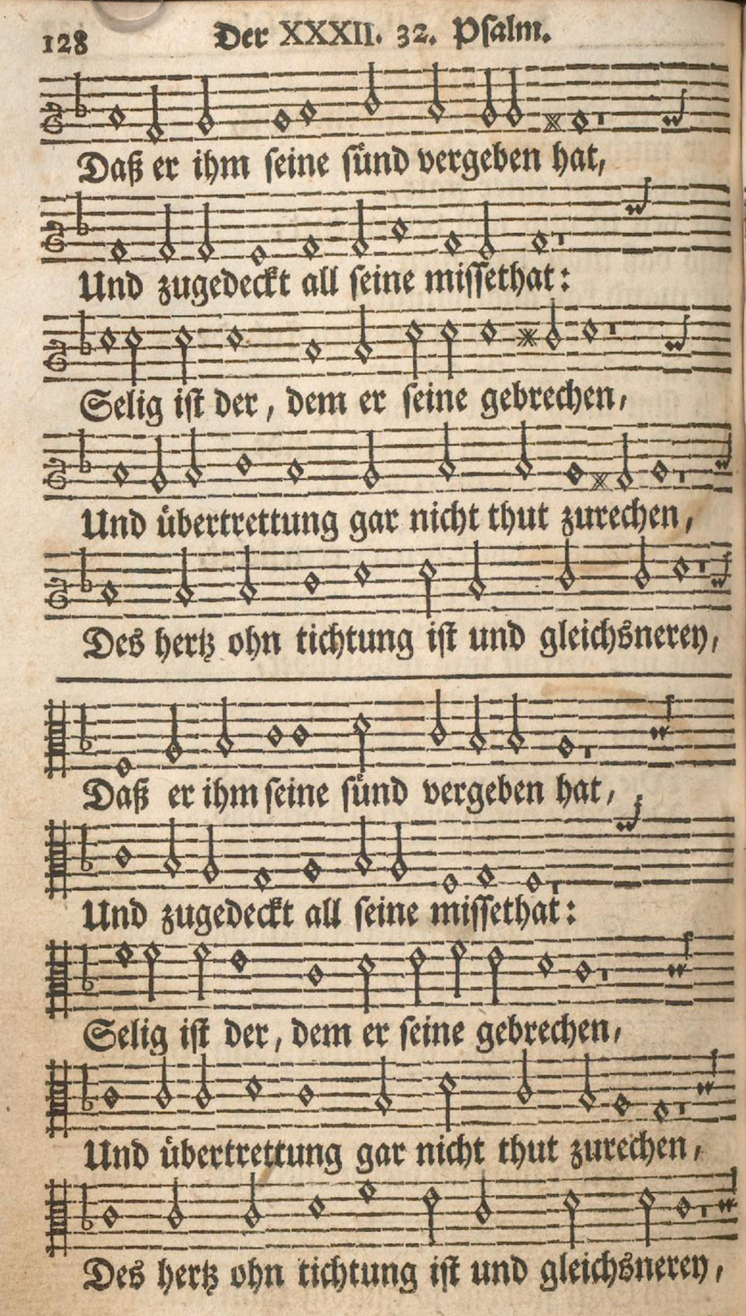


Daß

Der zungen nicht verletze.
17. Der Herr sey hoch gebenedeyet,
Der mich bewahret hat
Gleichwie in einer statt,
Die vest ist und wol verpasteyet,
Also daß man darinnen
Niemand kan angewünnen.
18. Da ich floh, und in forchten stuhnde
Sprach ich: Es ist gethan,
Du sihst mich nicht mehr an:
Genad ich dannoch bey dir funde,
Daß du mein stimm erhörest,
Mich meiner bitt gewährest.
19. Ihr Gottes volck, den Herren liebet,
Er ist der frommen hut,
Und strafft der leuth hochmuth.
Seyt nur getrost und unbetrübet,
Die ihr wart auf den Herren,
Er wirds zum besten kehren.

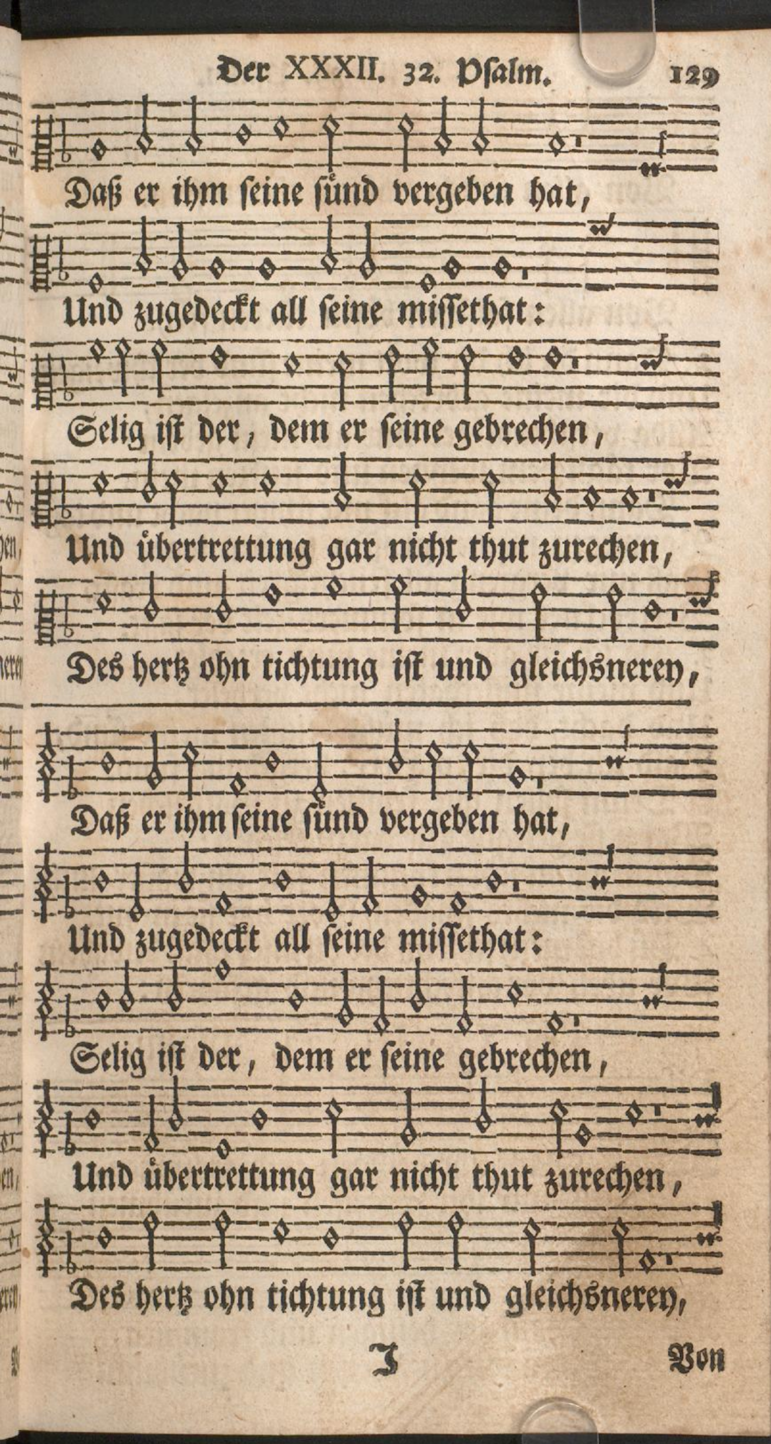
Wie selig ist / wem Gott die sünd
Verdeckt / mit freuden ers verkünd.

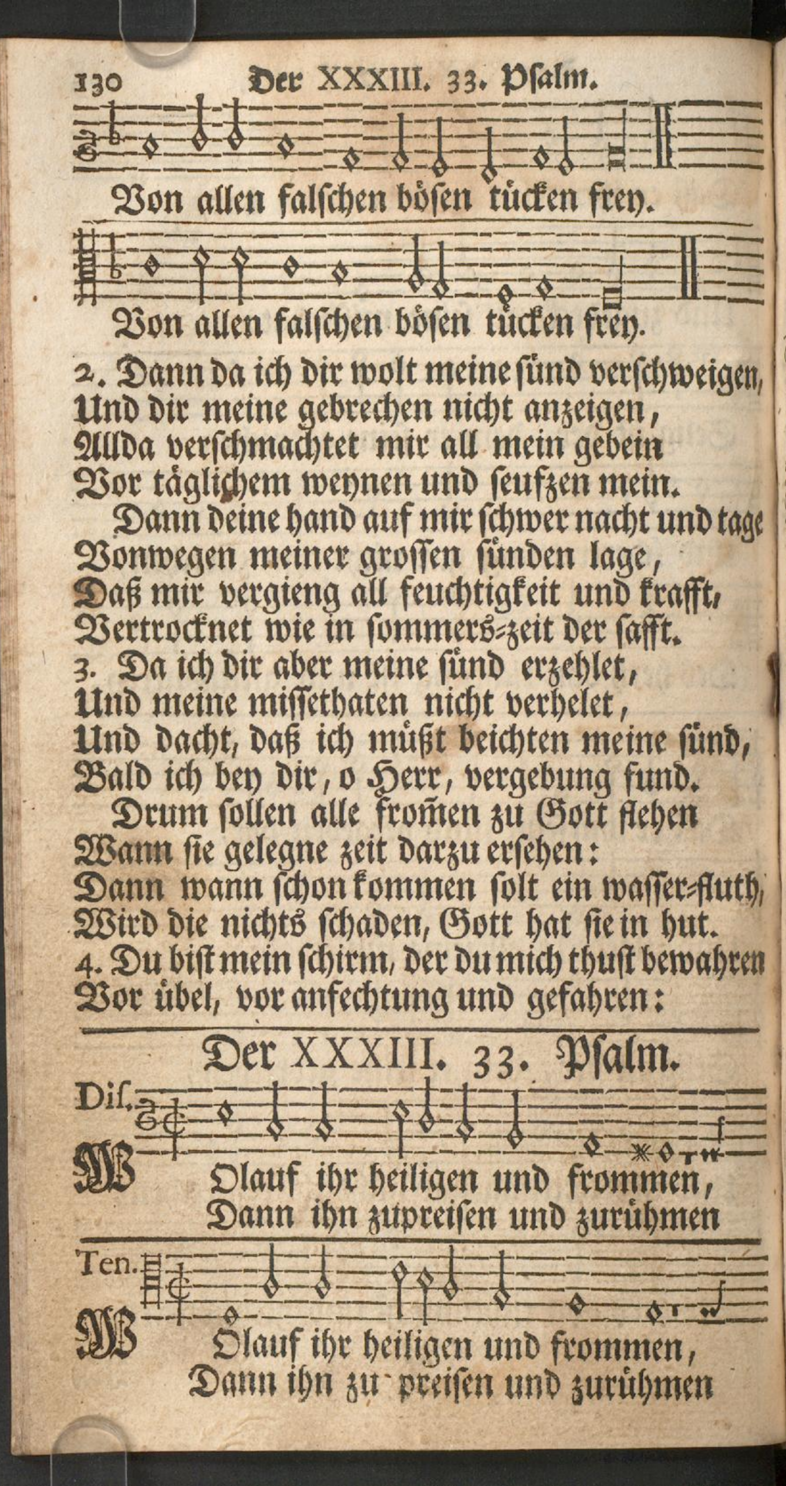


Daß


Daß er ihm seine sünd vergeben hat,
Und zugedeckt all seine missethat:
Selig ist der, dem er seine gebrechen,
Und übertrettung gar nicht thut zurechen,
Des hertz ohn tichtung ist und gleichsnerey,
Daß er ihm seine sünd vergeben hat,
Und zugedeckt all seine missethat:
Selig ist der, dem er seine gebrechen,
Und übertrettung gar nicht thut zurechen,
Des hertz ohn tichtung ist und gleichsnerey,

Von


Daß er ihm seine sůnd vergeben hat,
Und zugedeckt all seine missethat:
Selig ist der, dem er seine gebrechen,
Und ůbertrettung gar nicht thut zurechen,
Des hertz ohn tichtung ist und gleichsnerey,
Daß er ihm seine sůnd vergeben hat,
Und zugedeckt all seine missethat:
Selig ist der, dem er seine gebrechen,
Und ůbertrettung gar nicht thut zurechen,
Des hertz ohn tichtung ist und gleichsnerey,



Von allen falschen bösen tücken frey.

Von allen falschen bösen tücken frey.

2. Dann da ich dir wolt meine sünd verschweigen,
Und dir meine gebrechen nicht anzeigen,
Allda verschmachtet mir all mein gebein
Vor täglichem weynen und seufzen mein.
Dann deine hand auf mir schwer nacht und tage
Vonwegen meiner grossen sünden lage,
Daß mir vergieng all feuchtigkeit und krafft,
Vertrocknet wie in sommers-zeit der safft.
3. Da ich dir aber meine sünd erzehlet,
Und meine missethaten nicht verhelet,
Und dacht, daß ich müßt beichten meine sünd,
Bald ich bey dir, o Herr, vergebung fund.
Drum sollen alle fromen zu Gott flehen
Wann sie gelegne zeit darzu ersehen:
Dann wann schon kommen solt ein wasser-fluth,
Wird die nichts schaden, Gott hat sie in hut.
4. Du bist mein schirm, der du mich thust bewahren
Vor übel, vor anfechtung und gefahren:

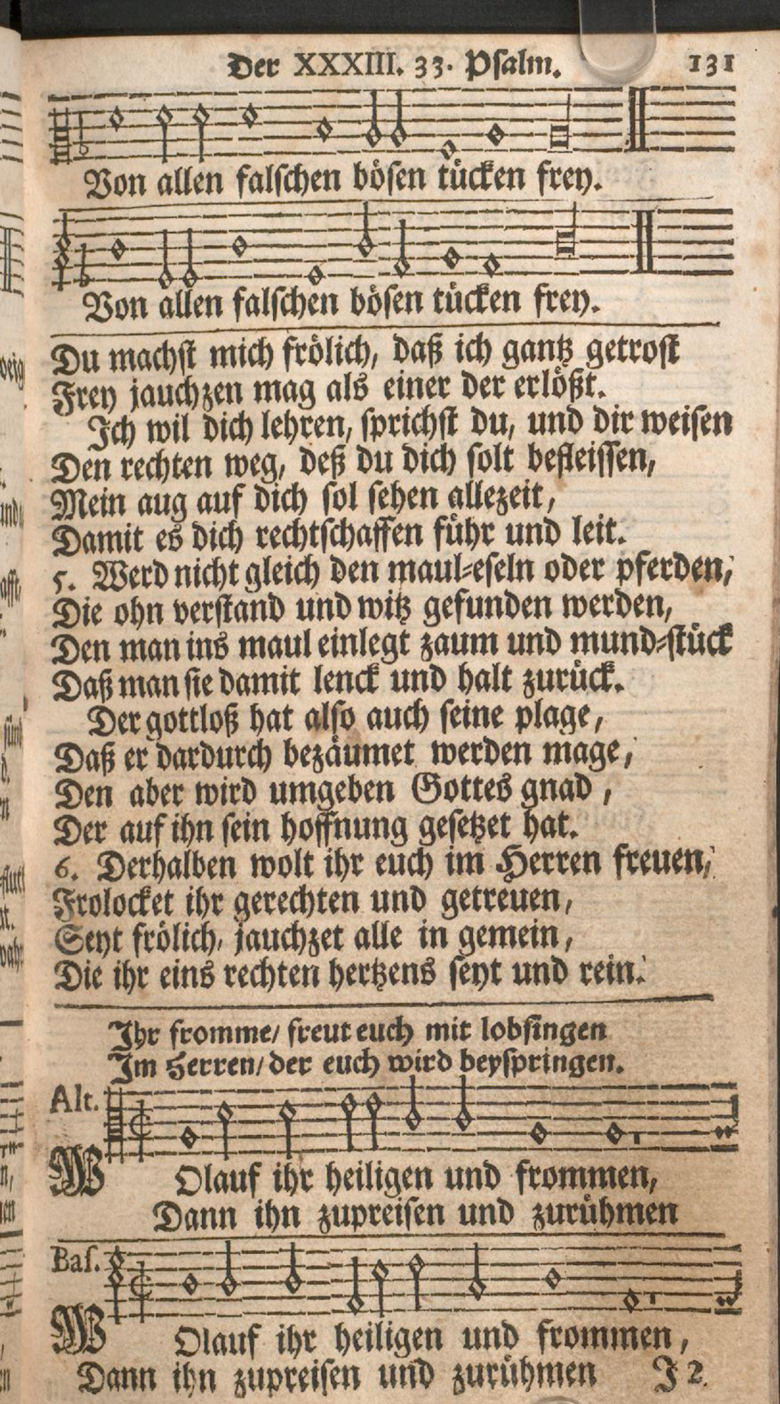
Der XXXIII. 33. Psalm.

Dis.

Wolauf ihr heiligen und frommen,
Dann ihn zupreisen und zurühmen

Ten.

Wolauf ihr heiligen und frommen,
Dann ihn zu preisen und zurühmen



Von allen falschen bösen tücken frey.

Von allen falschen bösen tücken frey.

Du machst mich frölich, daß ich gantz getrost
Frey jauchzen mag als einer der erlößt.
Jch wil dich lehren, sprichst du, und dir weisen
Den rechten weg, deß du dich solt befleissen,
Mein aug auf dich sol sehen allezeit,
Damit es dich rechtschaffen führ und leit.

5. Werd nicht gleich den maul-eseln oder pferden,
Die ohn verstand und witz gefunden werden,
Den man ins maul einlegt zaum und mund-stück
Daß man sie damit lenck und halt zurück.
Der gottloß hat also auch seine plage,
Daß er dardurch bezäumet werden mage,
Den aber wird umgeben Gottes gnad,
Der auf ihn sein hoffnung gesetzet hat.

6. Derhalben wolt ihr euch im Herren freuen,
Frolocket ihr gerechten und getreuen,
Seyt frölich, jauchzet alle in gemein,
Die ihr eins rechten hertzens seyt und rein.

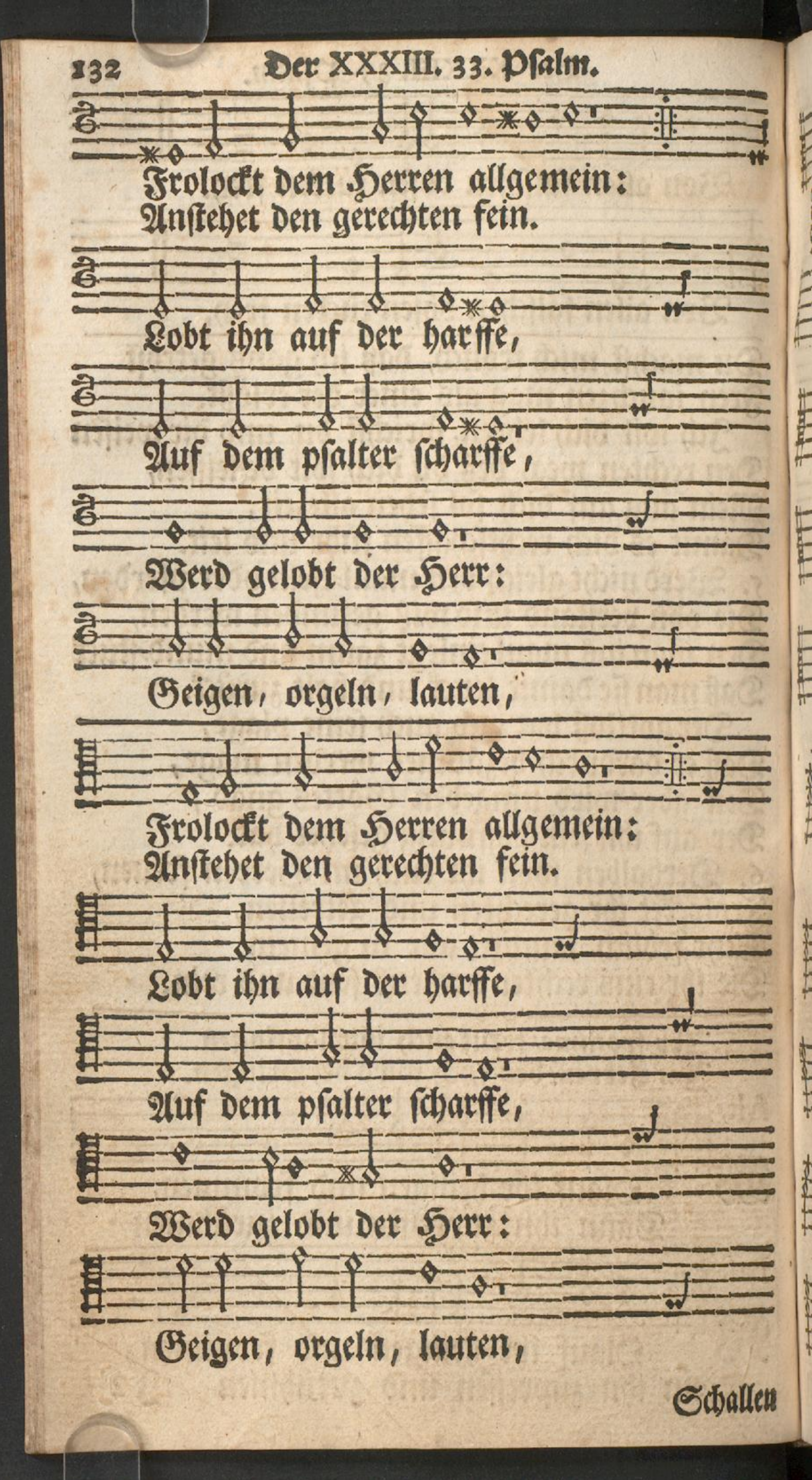
Jhr fromme/ freut euch mit lobsingen
Jm Herren/ der euch wird beyspringen.
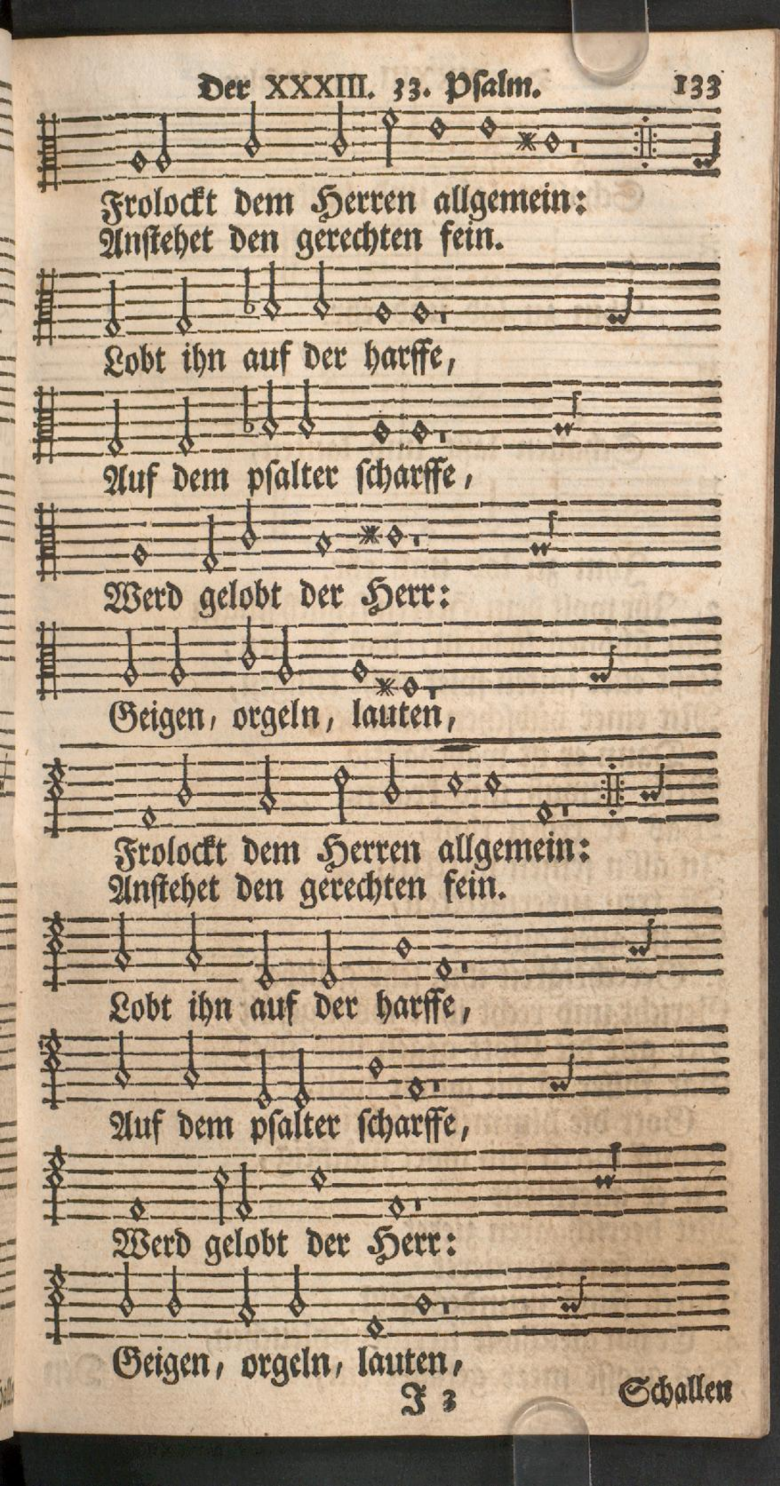
Alt.

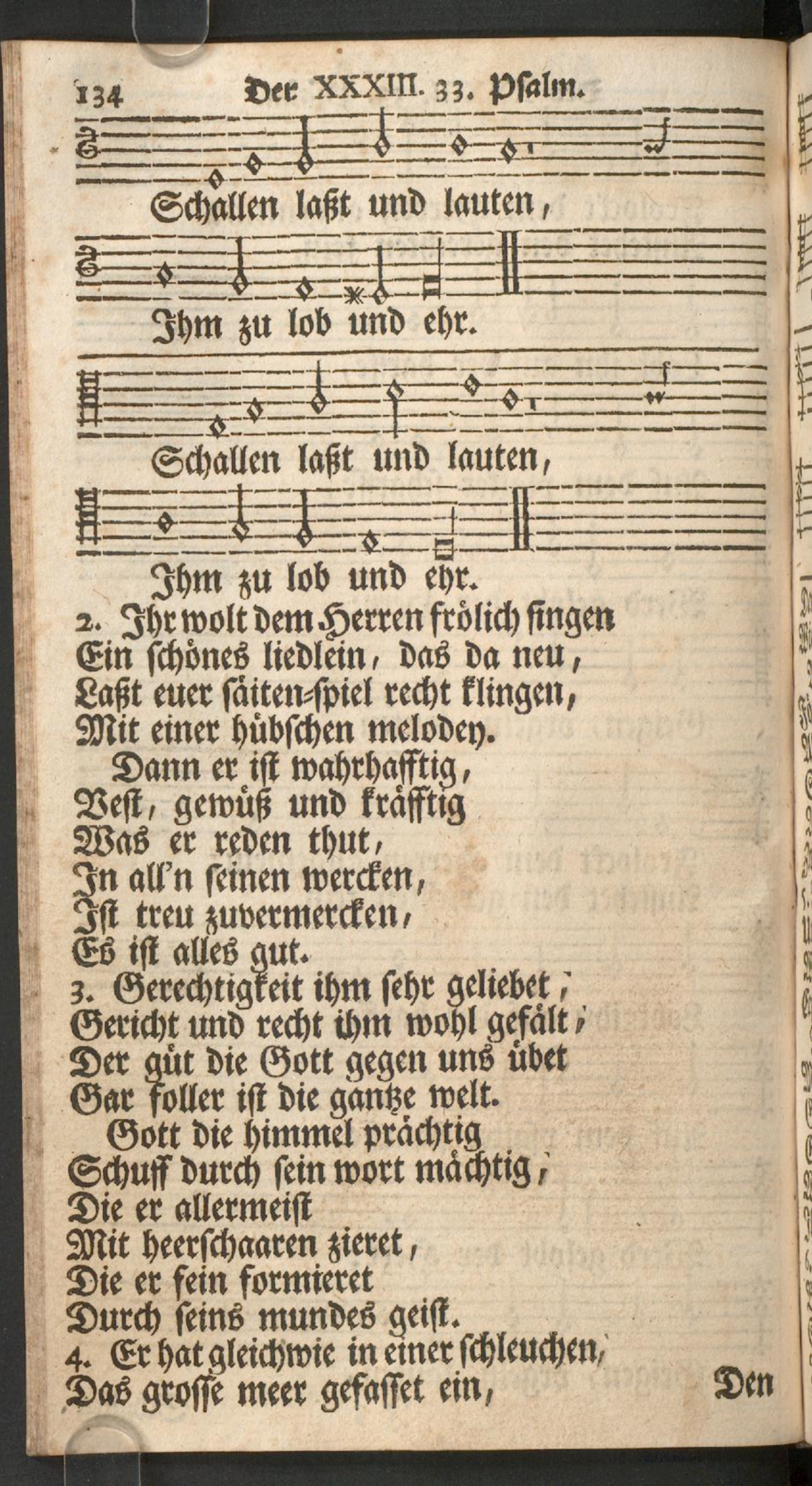
WOlauf ihr heiligen und frommen,
Dann ihn zupreisen und zurühmen

Bas.

WOlauf ihr heiligen und frommen,
Dann ihn zupreisen und zurühmen


Frolockt dem Herren allgemein:
Anstehet den gerechten fein.
Lobt ihn auf der harffe,
Auf dem psalter scharffe,
Werd gelobt der Herr:
Geigen, orgeln, lauten,
Frolockt dem Herren allgemein:
Anstehet den gerechten fein.
Lobt ihn auf der harffe,
Auf dem psalter scharffe,
Werd gelobt der Herr:
Geigen, orgeln, lauten,


Frolockt dem Herren allgemein:
Anstehet den gerechten fein.
Lobt ihn auf der harffe,
Auf dem psalter scharffe,
Werd gelobt der Herr:
Geigen, orgeln, lauten,
Frolockt dem Herren allgemein:
Anstehet den gerechten fein.
Lobt ihn auf der harffe,
Auf dem psalter scharffe,
Werd gelobt der Herr:
Geigen, orgeln, lauten,

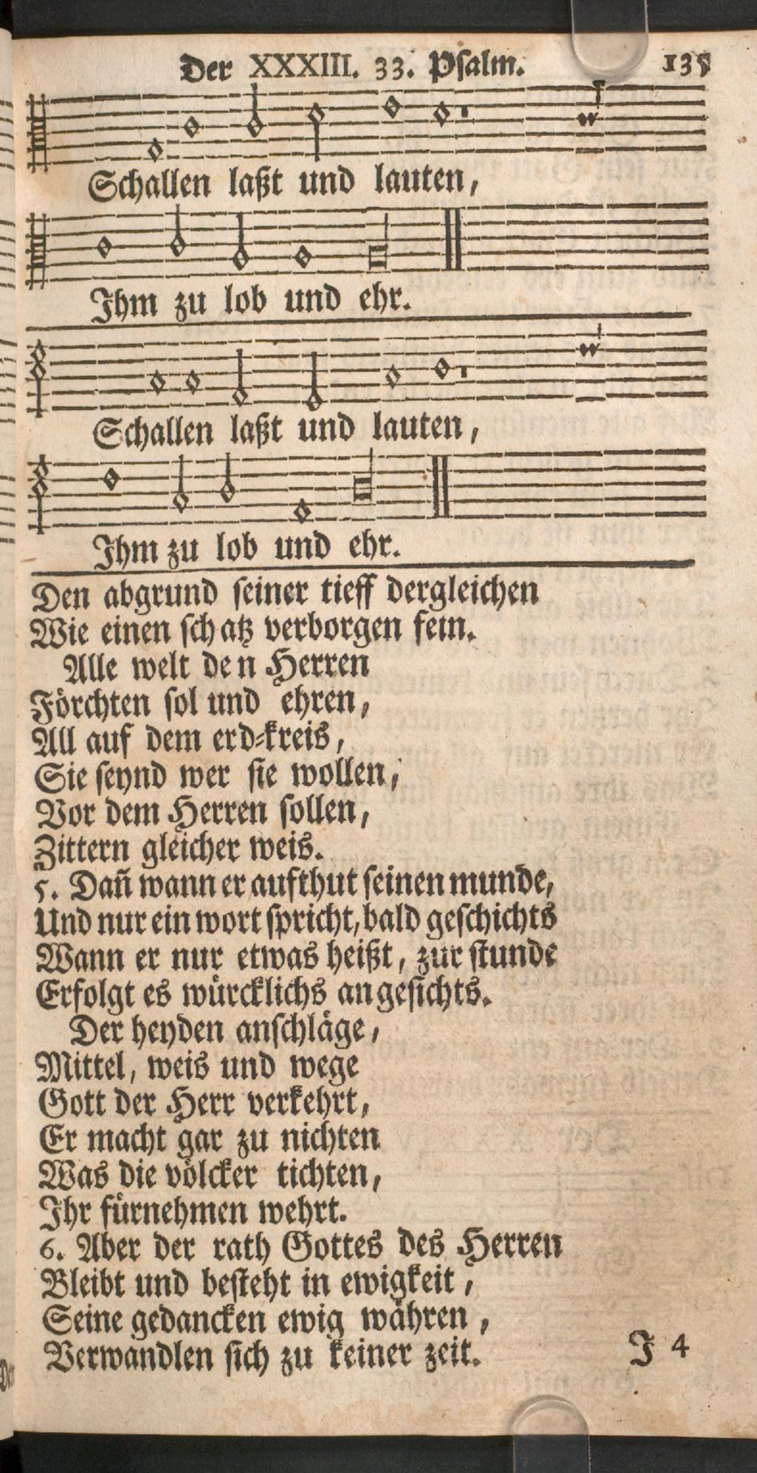


2. Ihr wolt dem Herren frölich singen
Ein schönes liedlein, das da neu,
Laßt euer säiten-spiel recht klingen,
Mit einer hübschen melodey.
Dann er ist wahrhafftig,
Vest, gewüß und kräfftig
Was er reden thut,
In all'n seinen wercken,
Ist treu zuvermercken,
Es ist alles gut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr geliebet,
Gericht und recht ihm wohl gefält,
Der gůt die Gott gegen uns übet
Gar foller ist die gantze welt.
Gott die himmel prächtig
Schuff durch sein wort mächtig,
Die er allermeist
Mit heerschaaren zieret,
Die er fein formieret
Durch seins mundes geist.

4. Er hat gleichwie in einer schleuchen,
Das grosse meer gefasset ein,

Den



Den abgrund seiner tieff dergleichen
Wie einen schatz verborgen fein.
Alle welt den Herren
Förchten sol und ehren,
All auf dem erd-kreis,
Sie seynd wer sie wollen,
Vor dem Herren sollen,
Zittern gleicher weis.

5. Dañ wann er aufthut seinen munde,
Und nur ein wort spricht, bald geschichts
Wann er nur etwas heißt, zur stunde
Erfolgt es würcklichs angesichts.
Der heyden anschläge,
Mittel, weis und wege
Gott der Herr verkehrt,
Er macht gar zu nichten
Was die völcker tichten,
Ihr fürnehmen wehrt.

6. Aber der rath Gottes des Herren
Bleibt und besteht in ewigkeit,
Seine gedancken ewig währen,
Verwandlen sich zu keiner zeit.

Dises volck ist selig,
Das Gott ehret heilig,
Für sein Gott ihn hält.
Selig ist der stamme,
Welchen Gott aufnahme,
Und zum erb erwehlt.
7. Der Herr thut seine augen wenden
Herab aus seines himmels saal,
Und siht in aller werlet enden
Auf alle menschen überall.
Sein gesicht er fehren
Von seim thron thut kehren,
Der ihm ist bereit,
Da gesehen werden,
Die allhie auf erden
Wohnen weit und breit.
8. Durch sein und keines andern stärcke,
Ihr hertzen er formieret hat,
Er mercket auf all ihre wercke,
Was ihre anschläg sind und rath.
Einem grossen könig
Sein groß kriegs-volck wenig
In der noth bringt nutz,
Sich können die risen
Auch nicht vergewissen
Auf ihrer stärck schutz.
9. Der auf ein gutes roß vertrauet,
Derselb fürwahr betreugt sich sehr,

Der XXXIV. 34. Psalm.

Dis.
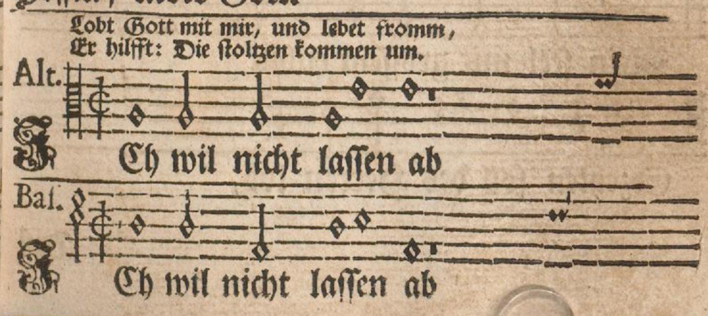
Ich wil nicht lassen ab

Ten.

Ich wil nicht lassen ab

Die stärck des leibs, drauf mancher bauet,
Errettet den mann nimmermehr.
Aber Gott der Herre,
Wacht, und stets umhere
Auf die menschen sicht:
Die auf ihn vertrauen,
Und auf sein gůt schauen,
Die verlaßt er nicht.
10. Er schauet, daß er ihn das leben
Errette vor dem bittern tod:
Er thut ihn speiß und nahrung geben,
Daß sie nicht leiden hungers-noth:
Darum unsre seelen
Treulich sich befehlen
In des Herren hut.
Als ein schilt und waaffen
Er uns rettung schaffen
Und hülff leisten thut.
11. Unsre hertz über alle maassen
In ihm werden erfreuen sich,
Dann wir uns trösten und verlassen
Auf seinen nammen stetiglich.
Deine grosse gůte
Ueber uns ausschůtte,
Hilff aus aller noth,
Wie wir auf dich alle
In angst und trůbsale
Hoffen, lieber Gott.

Lobt Gott mit mir, und lebet fromm,
Er hilfft: Die stoltzen kommen um.

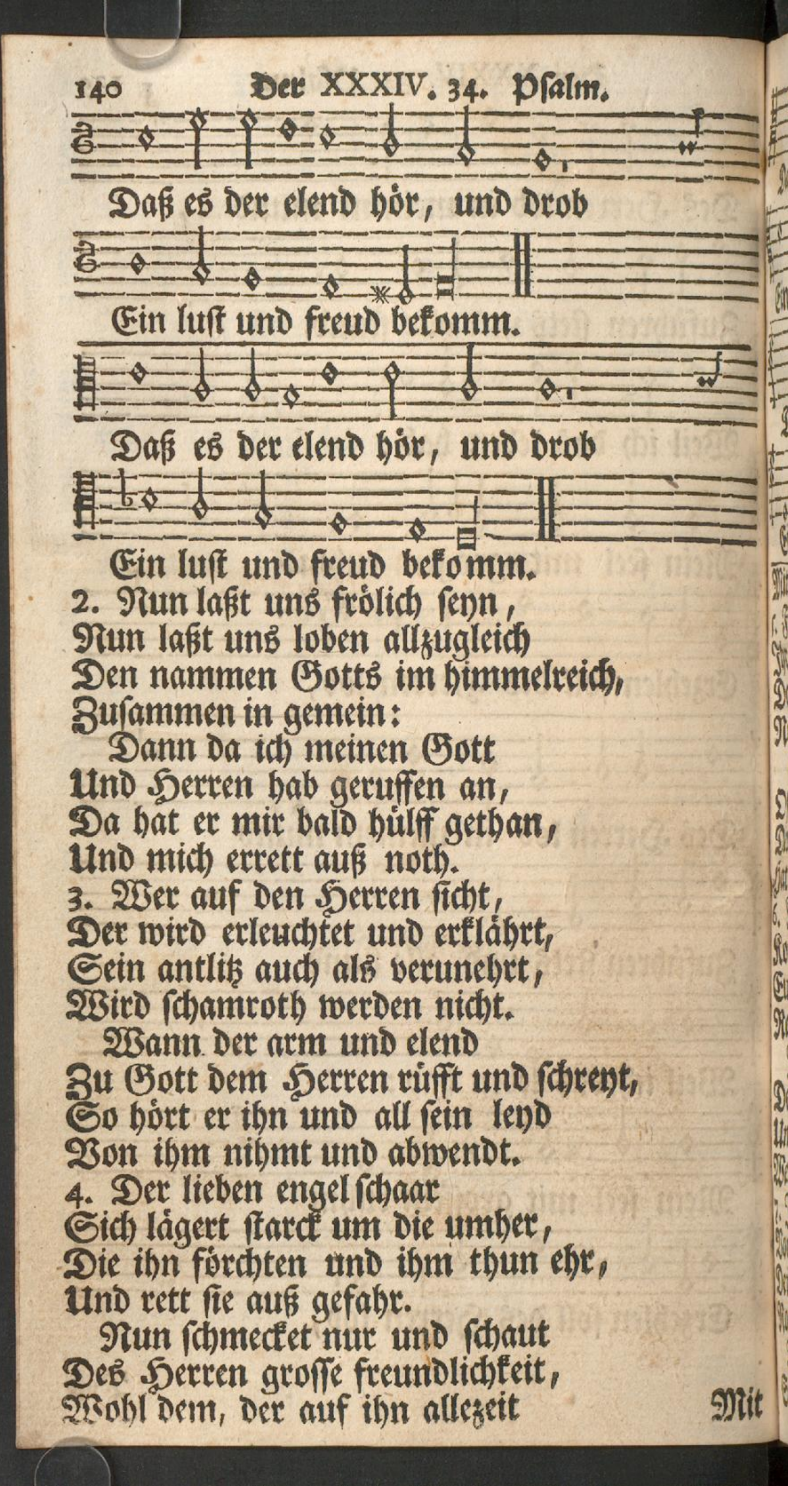



Des Herren lob in meinem mund
Zuführen stets und alle stund,
Weil ich das leben hab:
Mein seel mit grossem ruhm
Erzehlen soll des Herren lob,
Des Herren lob in meinem mund
Zuführen stets und alle stund
Weil ich das leben hab:
Mein seel mit grossem ruhm
Erzehlen soll des Herren lob,

Daß


Des Herren lob in meinem mund
Zuführen stets und alle stund,
Weil ich das leben hab:
Mein seel mit grossem ruhm
Erzehlen soll des Herren lob,
Des Herren lob in meinem mund
Zuführen stets und alle stund
Weil ich das leben hab:
Mein seel mit grossem ruhm
Erzehlen soll des Herren lob,

Daß



Daß es der elend hör, und drob

Ein lust und freud bekomm.

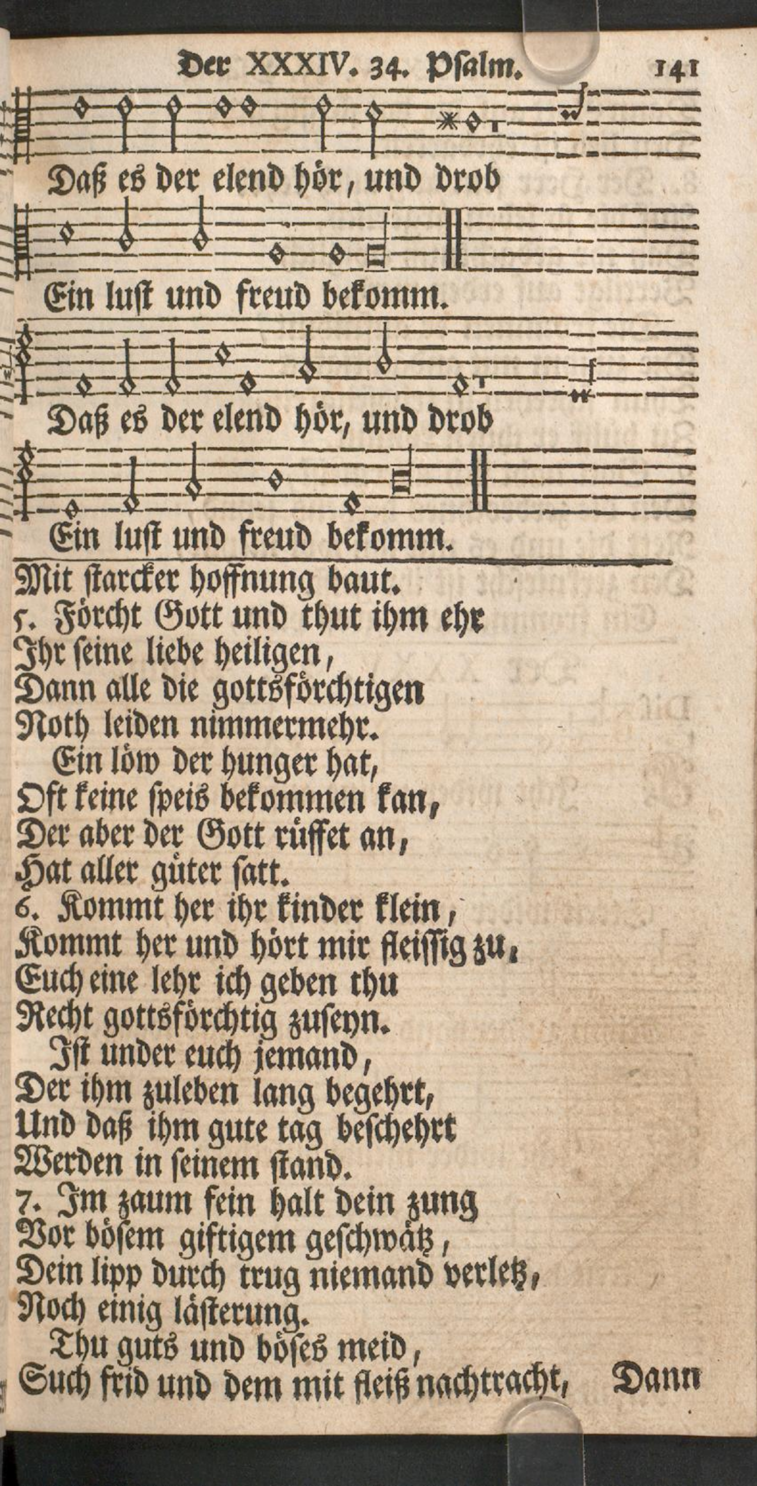
Daß es der elend hör, und drob

Ein lust und freud bekomm.

2. Nun laßt uns frölich seyn,
Nun laßt uns loben allzugleich
Den nammen Gotts im himmelreich,
Zusammen in gemein:
 Dann da ich meinen Gott
Und Herren hab geruffen an,
Da hat er mir bald hülff gethan,
Und mich errett auß noth.

3. Wer auf den Herren sicht,
Der wird erleuchtet und erklährt,
Sein antlitz auch als verunehrt,
Wird schamroth werden nicht.
 Wann der arm und elend
Zu Gott dem Herren rüfft und schreyt,
So hört er ihn und all sein leyd
Von ihm nihmt und abwendt.
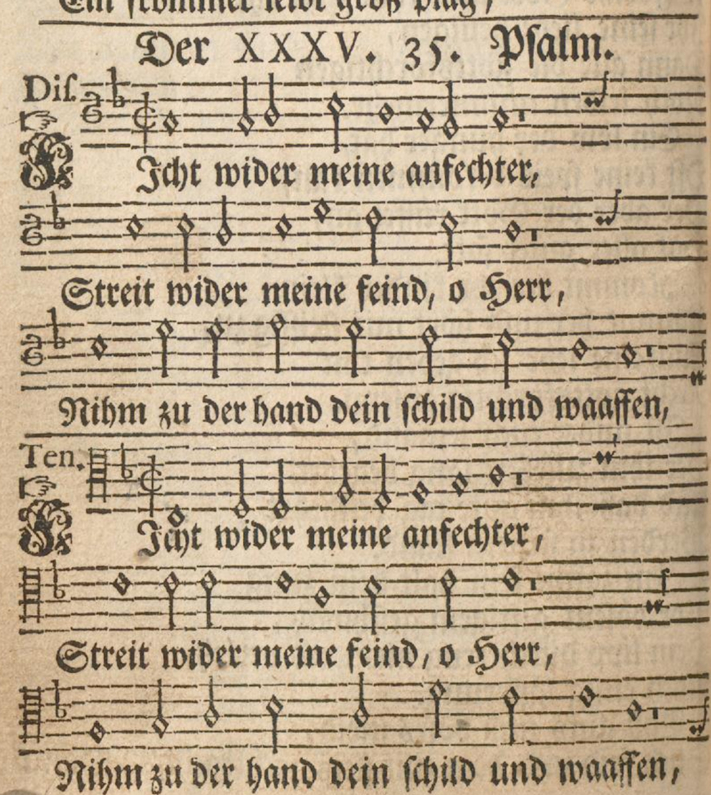
4. Der lieben engel schaar
Sich lägert starck um die umher,
Die ihn förchten und ihm thun ehr,
Und rett sie auß gefahr.
 Nun schmecket nur und schaut
Des Herren grosse freundlichkeit,
Wohl dem, der auf ihn allezeit



Mit ſtarcker hoffnung baut.
5. Förcht Gott und thut ihm ehr
Ihr ſeine liebe heiligen,
Dann alle die gottsförchtigen
Noth leiden nimmermehr.
Ein löw der hunger hat,
Oft keine ſpeis bekommen kan,
Der aber der Gott rüffet an,
Hat aller güter ſatt.
6. Kommt her ihr kinder klein,
Kommt her und hört mir fleiſſig zu,
Euch eine lehr ich geben thu
Recht gottsförchtig zuſeyn.
Iſt under euch jemand,
Der ihm zuleben lang begehrt,
Und daß ihm gute tag beſchehrt
Werden in ſeinem ſtand.
7. Im zaum fein halt dein zung
Vor böſem giftigem geſchwätz,
Dein lipp durch trug niemand verletz,
Noch einig läſterung.
Thu guts und böſes meid,
Such frid und dem mit fleiß nachtracht, Dann
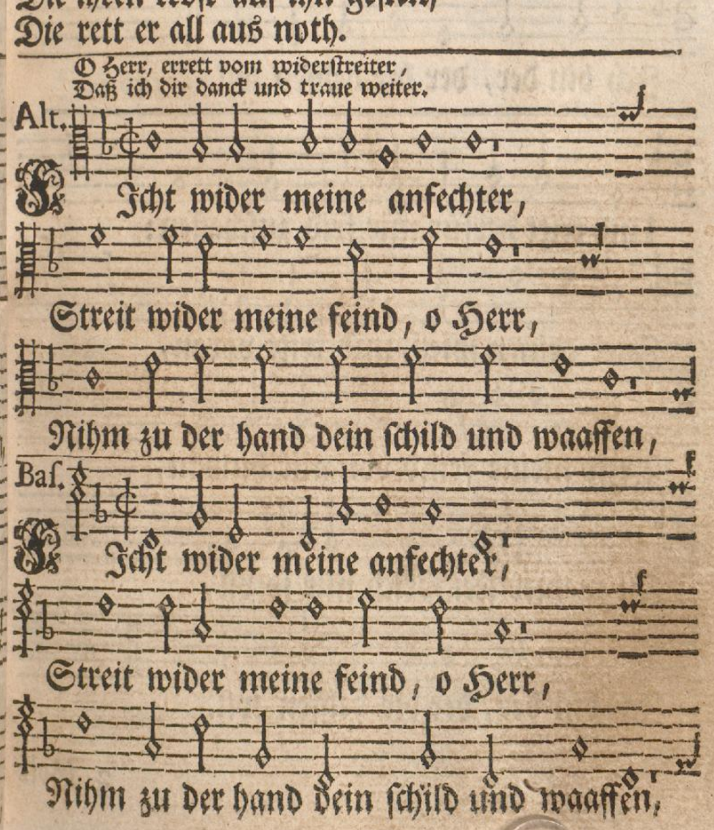
Dann Gott auf die hat fleissig acht
Den lieb ist ehrbarkeit.
8. Der Herr sein aug auch kehrt
Auf die so leben ärgerlich,
Daß ihr gedächtnuß ewiglich
Vertilgt auf erden werd.
Die frommen er aufnihmt,
Die zu ihm mit andächtigkeit
Thun schreyen in trübseligkeit,
Zu hülff er ihnen kommt.
9. Gott naht sich allermeist,
Den die zerbrochnes hertzens seynd,
Rett die und es mit ihn wol meynt,
Den zerknirscht ist ihr geist.
Ein frommer leidt groß plag,
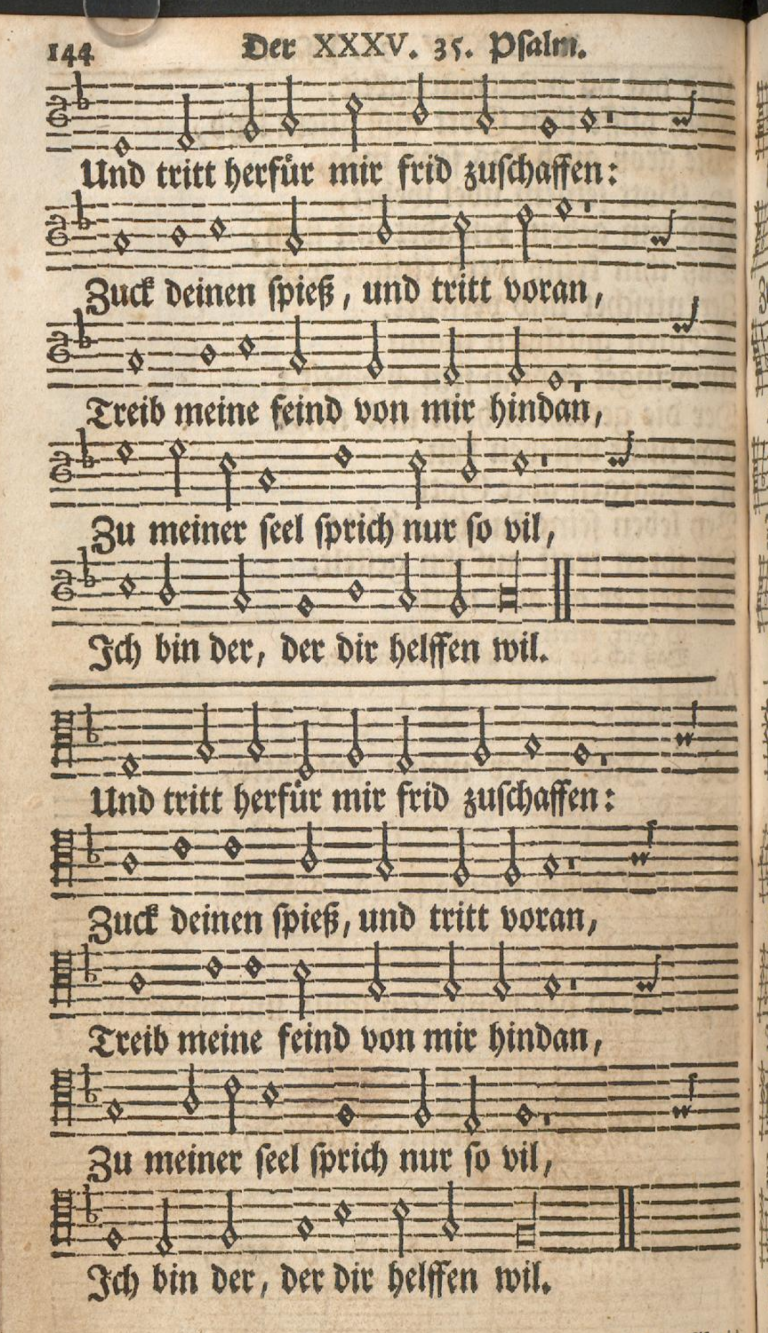
Der XXXV. 35. Psalm.



Und hat vil widerwärtigkeit,
Doch hilfft ihm Gott auß allem leyd,
Wie groß auch das seyn mag.
10. Gott seinem übel wehrt,
Und sein gebein bewahrt mit fleiß,
Daß ihm keins werd einiger weis
Zerknirschet und versehrt.
Einen gottlosen mann
Umbringet endlich sein bosheit:
Der die gerechten haßt und neidt
Gar nicht bestehen kan.
11. Dagegen aber Gott
Bey leben seine knecht erhält:
Die ihren trost auf ihn gestelt,
Die rett er all aus noth.

O Herr, errett vom widerstreiter,
Daß ich dir danck und traue weiter.




Und tritt herfür mir frid zuschaffen:
Zuck deinen spieß, und tritt voran,
Treib meine feind von mir hindan,
Zu meiner seel sprich nur so vil,
Ich bin der, der dir helffen wil.
Und tritt herfür mir frid zuschaffen:
Zuck deinen spieß, und tritt voran,
Treib meine feind von mir hindan,
Zu meiner seel sprich nur so vil,
Ich bin der, der dir helffen wil.

2. Gott


Und tritt herfür mir frid zuschaffen:
Zuck deinen spieß, und tritt voran,
Treib meine feind von mir hindan,
Zu meiner seel sprich nur so vil,
Ich bin der, der dir helffen wil.
Und tritt herfür mir frid zuschaffen:
Zuck deinen spieß, und tritt voran,
Treib meine feind von mir hindan,
Zu meiner seel sprich nur so vil,
Ich bin der, der dir helffen wil.

2. Gott laß die werden all zuspott,
Welche mich gerne sehen todt,
Ich wünsch, daß die mir übels wolten,
Zuruck mit schanden fliehen solten.
Und wie ein staub, welchen der wind
Aufwehet leichtlich und geschwind,
Also der engel Gottes groß
Sie über einen hauffen stoß.
3. Ihr weg ihn schlüpfrig werden sol,
Und eitel finsternussen foll,
Der engel Gottes ihn nachjage,
Und sie verfolg mit aller plage.
Dann sie mir haben netz gestelt,
Ein grub, darein ich wurd gefellt,
Mir zur verderbnus zugericht,
Und haben doch deß ursach nicht.
4. Ach! daß der gottloß ungefehr
In diß unglück und übel schwer
Und in diß netz selbst fallen solte,
Darein er mich gern bringen wolte:
Und in die grub fiel unbedacht,
Die er mir selber hat gemacht,
Mein seel sich dann zufreuen hätt
Im Herren, der sie hätt errett.
5. Es solt dann sagen mein gebein:
Wer ist der, der dir gleich mag seyn?
Der du zuretten pflegst den schwachen,
Und von den starcken frey zumachen.
Der du den, der arm und elend,
Erlösest auß der räuber händ.
Falsche zeugen erheben sich,
Und mich außhollen listiglich.
6. Um guts thun sie mir alles leyd,
Bringen mein seel in einsamkeit,
Gleichwohl hab ich, da sie kranck lagen Für
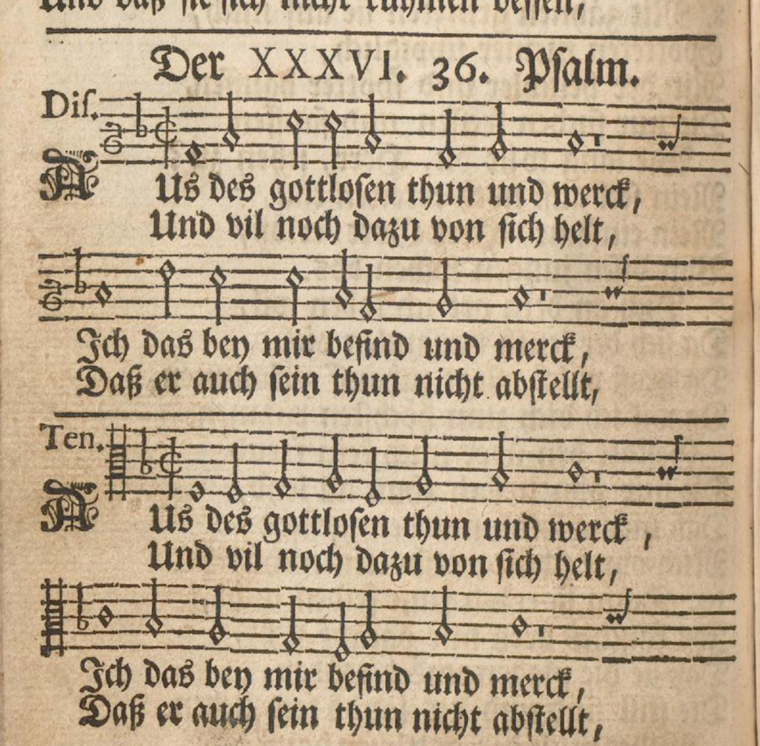
Für sie leyd in eim sack getragen.
Gefastet, und für sie zu Gott
Hertzlich gebätt in ihrer noth,
Ich gieng herein, und klagt sie sehr,
Als obs mein freund und bruder wär.
7. Ich gieng gebuckt, wie einer pflegt
Der leyd um seine mutter trägt,
Sie aber haben sich gerottet,
Und meiner in unglück gespottet.
In rugken mich die losen leuth
Zuschmähen nicht haben gescheuht,
Gantz unverschuldt sie mich ohn maß
Verhönet han ohn unterlaß.
8. Mit zähnen grinzten sie auf mich,
Spotteten meiner üppiglich,
Mit der heuchler und spötter hauffen,
Die nur suchen fressen und sauffen.
Wie lang wilt du, Herr, sehen zu?
Mein seel auß noth erretten thu,
Mein einsame, Herr Gott, erlöß,
Von disen jungen löwen bös.
9. Dich an dem ort ich loben wil,
Da sich der leuth versamlen viel,
Da groß volck pflegt zuhauff zukommen,
Da wil ich dich zum höchsten rühmen.
Gestatt den über mich kein freud
Die mir ohn ursach thun all leyd,
Daß meine feind mit dem gesicht
Mich ohne schuld verspotten nicht.
10. Dann sie reden zum friden nicht,
Ihr falsches hertz nur darauf sicht,
Daß sie die plagen und betrüben,
Die still sind und des lands frid lieben.
Wider mich der gottlosen hauff
Zu hohn und spott das maul spehrt auf,

Sie schreyen, ha, ha, über mich,
Wir sehen es gern eigentlich.

11. Und du, Herr Gott, sihst solches wohl,
Laß ihn das nicht n'aus gehn für soll,
Du wölst ihn diß alles vergleichen,
Und von mir ja nicht fehren weichen.
Mein Gott, erheb dich, und aufwach,
Und sprich mir recht in meiner sach,
Durch deine grosse gütigkeit,
Thu meinen feinden das zu leyd.

12. Daß sie nicht sprechen, ha, ha, do,
Das wolten wir, deß sind wir froh,
Und daß sie sich nicht rühmen dessen,

Der XXXVI. 36. Psalm.
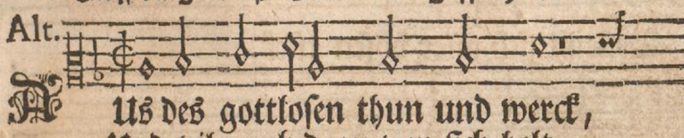


Daß
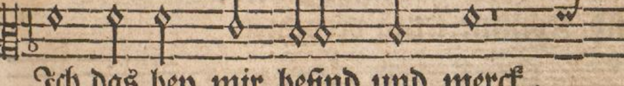
Als hätten sie mich gar gefressen.
Ach daß sie werden all zu spott,
Die froh sind meiner angst und noth,
Mit schand und scham bekleiden sich
All die sich rühmen wider mich.

13. Der aber rühm sich wohlgemuth,
Der mir mein unschuld gönnen thut,
Und sage: Lob sey Gott dem Herren,
Der seinem knecht thut frid beschehren.
Es sol mein zung zu aller zeit
Vermelden dein gerechtigkeit,
Und darauf tichten immerzu,
Daß sie dich täglich loben thu.
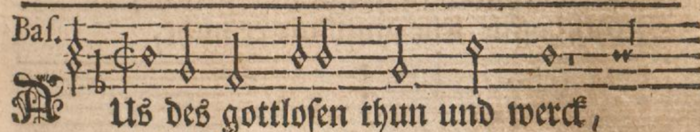
Das gottlos wesen diser zeit
Entspringt auß Gotts-vergessenheit



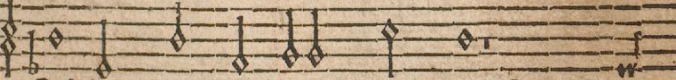
AUs des gottlosen thun und werck,
Und vil noch dazu von sich helt,



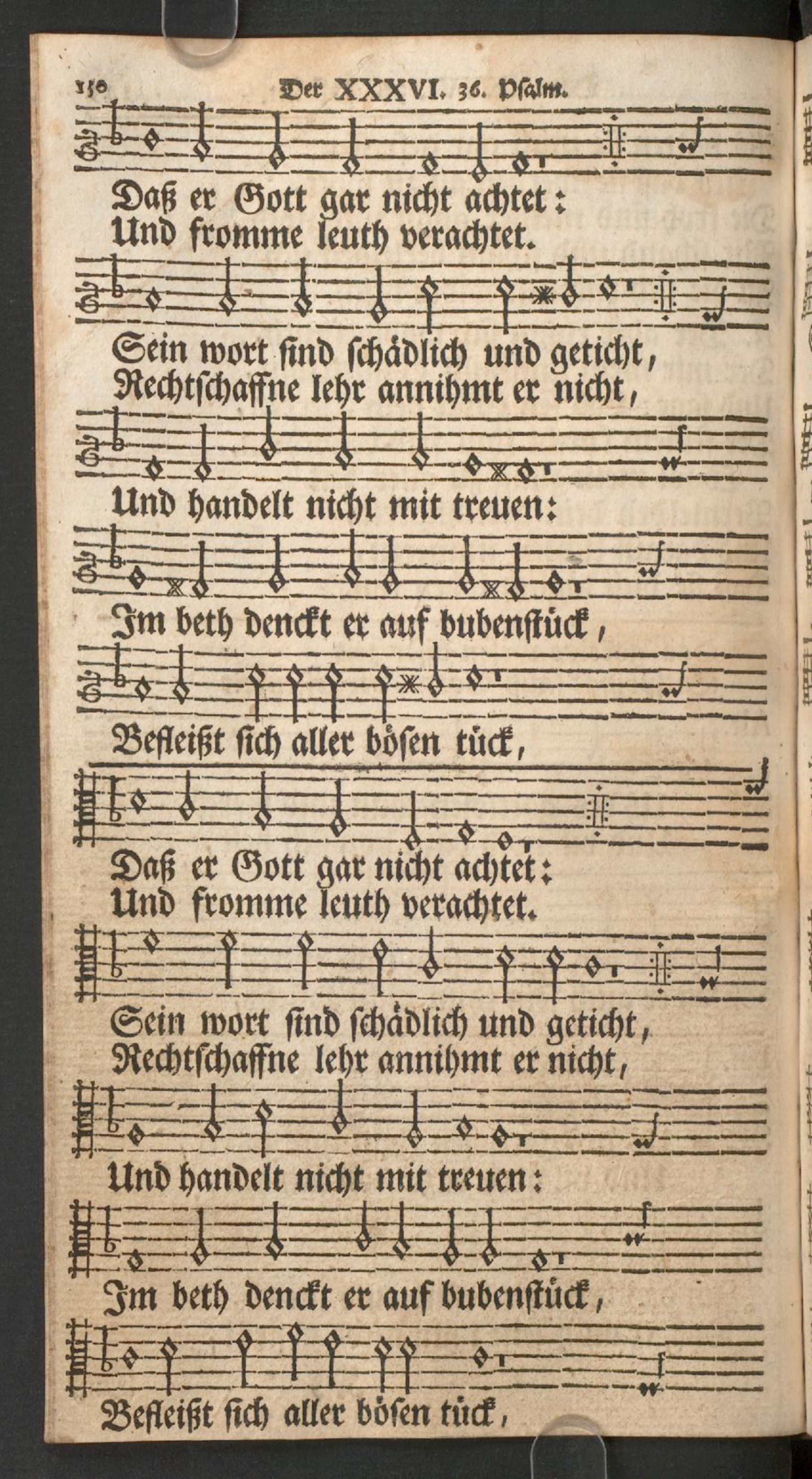
Ich das bey mir befind und merck,
Daß er auch sein thun nicht abstellt,



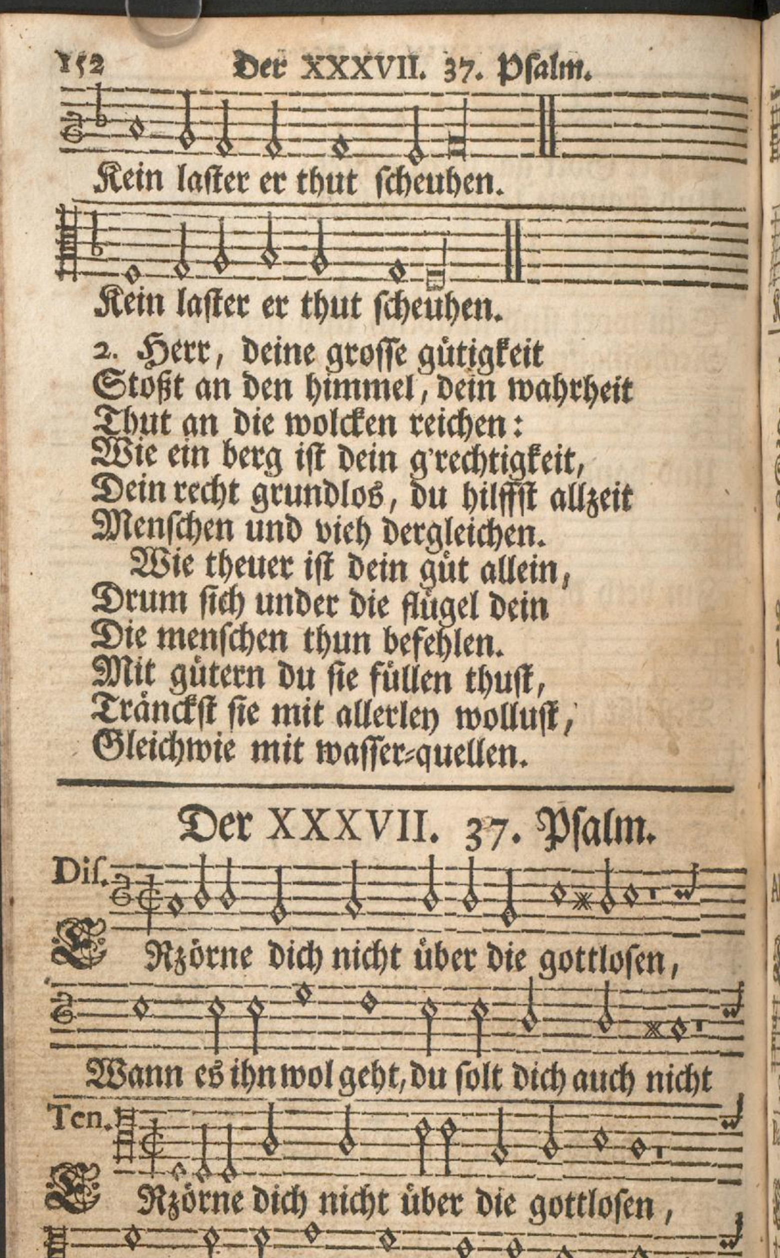
AUs des gottlosen thun und werck,
Und vil noch dazu von sich helt,



Ich das bey mir befind und merck,
Daß er auch sein thun nicht abstellt,


Daß er Gott gar nicht achtet:
Und fromme leuth verachtet.
Sein wort sind schädlich und geticht,
Rechtschaffne lehr annihmt er nicht,
Und handelt nicht mit treuen:
Im beth denckt er auf bubenstück,
Befleißt sich aller bösen tück,
Daß er Gott gar nicht achtet:
Und fromme leuth verachtet.
Sein wort sind schädlich und geticht,
Rechtschaffne lehr annihmt er nicht,
Und handelt nicht mit treuen:
Im beth denckt er auf bubenstück,
Befleißt sich aller bösen tück,


Daß er Gott gar nicht achtet:
Und fromme leuth verachtet.
Sein wort sind schädlich und getICHT,
Rechtschaffne lehr annihmt er nicht,
Und handelt nicht mit treuen:
Im beth denckt er auf bubenstück,
Befleißt sich aller bösen tück,
Daß er Gott gar nicht achtet,
Und fromme leuth verachtet.
Sein wort sind schädlich und getICHT,
Rechtschaffne lehr annihmt er nicht,
Und handelt nicht mit treuen:
Im beth denckt er auf bubenstück,
Befleißt sich aller bösen tück,



Kein laster er thut scheuhen.

Kein laster er thut scheuhen.

2. Herr, deine grosse gůtigkeit
Stoßt an den himmel, dein wahrheit
Thut an die wolcken reichen:
Wie ein berg ist dein g'rechtigkeit,
Dein recht grundlos, du hilffst allzeit
Menschen und vieh dergleichen.
Wie theuer ist dein gůt allein,
Drum sich under die flůgel dein
Die menschen thun befehlen.
Mit gůtern du sie fůllen thust,
Trånckst sie mit allerley wollust,
Gleichwie mit wasser-quellen.

Der XXXVII. 37. Psalm.
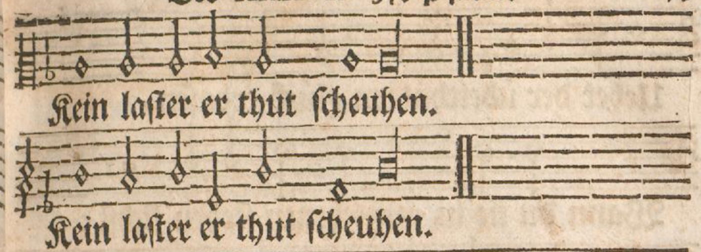
Dis.

ERzörne dich nicht über die gottlosen,
Wann es ihn wol geht, du solt dich auch nicht

Ten.
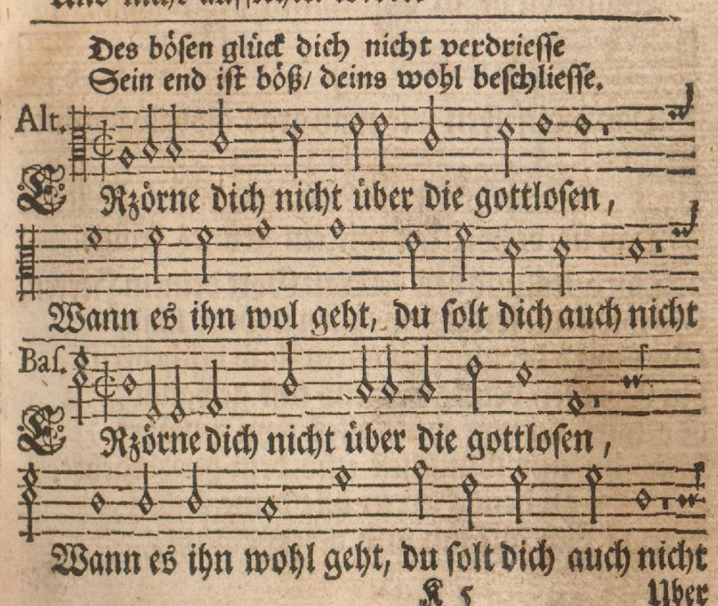
ERzörne dich nicht über die gottlosen,
Wann es ihn wol geht, du solt dich auch nicht

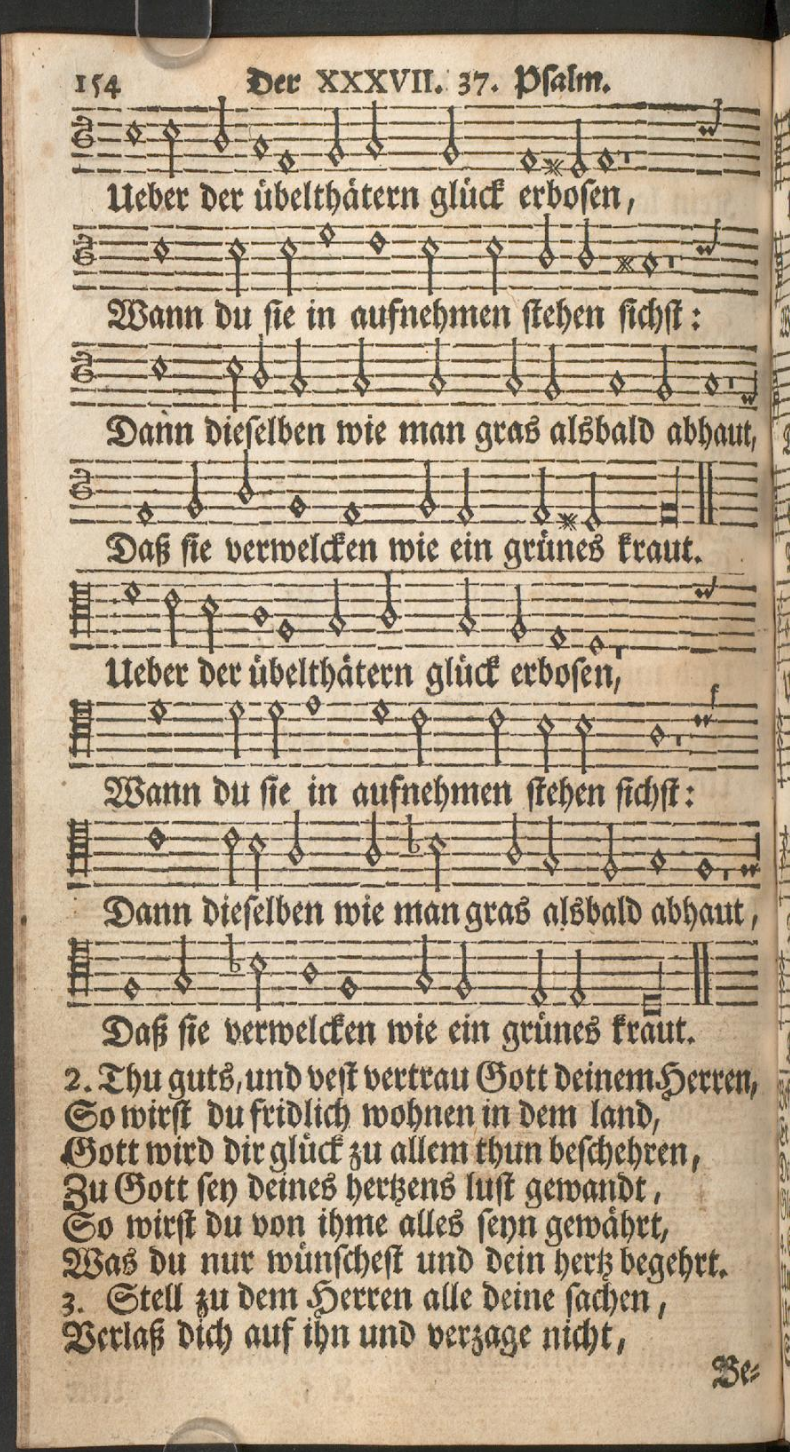
Uber



3. Dann du die quell des lebens bist,
Dein liecht ein liecht soll klahrheit ist,
Welches uns hell thut scheinen:
Setz fort bey den dein milte gůt,
Die dich von hertzen und gemůth
Erkennen und recht meynen.
Daß sich der stoltze zu mir zu
Mit seinem fuß nicht nahen thu,
Und mich nicht werff darnider.
Es werden die mißthåter all
Alsdann thun einen harten fahl,
Und nicht auffstehen wider.

Des bösen glück dich nicht verdriesse
Sein end ist böß/ deins wohl beschliesse.





2. Thu guts, und vest vertrau Gott deinem Herren,
So wirst du fridlich wohnen in dem land,
Gott wird dir glück zu allem thun beschehren,
Zu Gott sey deines hertzens lust gewandt,
So wirst du von ihme alles seyn gewährt,
Was du nur wünschest und dein hertz begehrt.

3. Stell zu dem Herren alle deine sachen,
Verlaß dich auf ihn und verzage nicht,

Be=



Befehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen,
Er wird dein unschuld bringen an das liecht,
Dein recht auch, daß man das also sehen mag,
Gleichwie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur Gott heim, und thu dein hertz stillen,
Und setz auf ihn all deine zuversicht,
Und wann es andern geht nach ihrem willen,
So schlags in wind, laß dichs anfechten nicht,
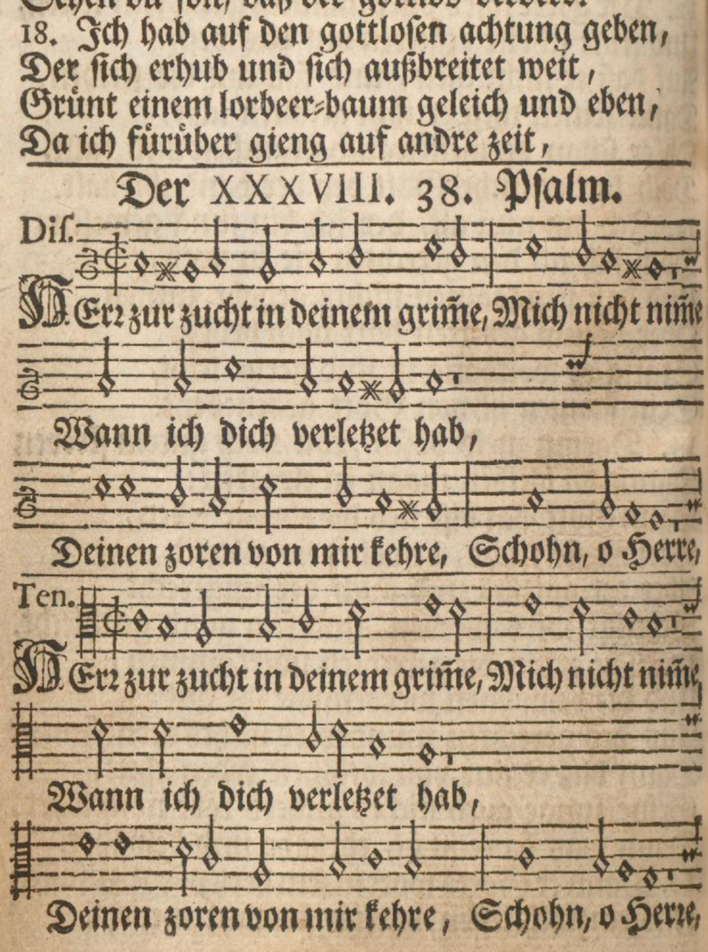
Nihm

Nihm dich dessen nicht an, und dir nicht mit ihn
Zusůndigen fůrnihm in deinem sinn.
5. Dann die gottlosen ausgerottet werden,
Die aber auf Gott harren stetiglich,
Die werden die besitzer seyn der erden:
Der sůnder bald verschwindet jåmmerlich,
Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr,
Suchst du ihn da, so findst du sein stell lehr.
6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen,
Das zubewohnen fridlich und in ruh,
Groß freud und wollust werden sie bekommen,
Der gottlos dem gerechten immerzu
Nachtrachtet mit fleis, und dazu dråuet ihm,
Grintzt mit den zåhnen vor bosheit und grimm.
7. Gott der Herr aber wird nur seiner lachen:
Dann er siht, daß sich nun sein tag schier findt,
Welcher einmahl mit ihm ein end wird machen,
Sein schwert der gottlos aus der scheid gewůnt,
Spannt den bogen sein, daß er den armen fell,
Tõd den gerechten und umbringe schnell.
8. Sein schwert sich aber widerum wird wenden,
Und ihm selbst gehen in sein hertz hinein,
Sein bogen wird zerbrechen, und nichts enden.
Besser ist eins gerechten gůtlein klein,
Das er mit ruh und frieden besitzen thut,
Dann der gottlosen reichthum und groß gut.
9. Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten,
Ihr macht und stårck sie nicht beschůtzen soll,
Aber der Herr erhalt all die gerechten,
Er weißt die tag der unschuldigen wohl,
Er hat auch verzeichnet ihres lebens zeit,
Ihr erb ihn bleiben wird in ewigkeit.
10. In bõser zeit wird sie kein leid anstossen,
Kein schand sie werden leiden, auch kein noth
In hungers-zeiten: Aber die gottlosen

Die müssen alle werden ausgerott,
Sie werden vergehen, und verrauchen fein
Gleichwie das fette von den lämmerlein.
11. Der gottlos borgt vil, und thut niemand zahlen,
Und sucht stets ausflucht: Aber der gerecht
Ist milt, barmhertzig, und hilfft geren allen,
Darum das sein gebenedeyt geschlecht
Recht allhie besitzet die erd und ererbt,
Das gottlos volck vertilgt wird und verderbt.
12. Der Herr wird dises mannes gang fein leiten,
Und seine schritt regieren auf das best,
Auf daß er nicht gleit, und fall auf die seithen,
Dann seinen weg er ihm gefallen läßt,
Ob er schon bisweilen auch strauchelt und fallt,
Doch ligt er nicht, Gott bey der hand ihn halt.
13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen,
Doch sah ich den gerechten nie in noth,
Und daß sein saamen nichts gehabt zuessen,
Oder herum gebettelt hätt nach brot,
Stätig er wolthätig ist und gerne leiht,
Sein saamen ist von Gott gebenedeyt.
14. Darum meid böses, thu nach gutem streben
Damit du bleiben magst in ewigkeit:
Dann Gott hat dise lieb die ehrbar leben,
Verlaßt sie nicht, bewahrt sie allezeit.
Aber der gottlos und auch der ungerecht
Vertilgt wird werden, und sein gantz geschlecht.
15. Die erden die gerechten überkommen,
Und die bewohnen werden wie ihr gut,
Aus des gerechten mund wird nichts vernohmen,
Dann daß er nur von weisheit reden thut,
Seine zunge auch nichts anders redt noch lehrt,
Dann was da recht ist, ehrbahr und bewährt.
16. Dann er Gotts wort in sein hertz pflegt zufassen
Und einzuschliessen, darum straucht er nicht.

Der gottloß wie ein räuber auf der strassen
Auf den gerechten lauret und stets sicht,
Trachtet auch allzeit auf solche weg und weis
Daß er ihn töd, und wie ein wolff zerreiß.
17. Doch wird ihn Gott nicht geben in sein hände,
Oder gestatten, daß vor dem gericht
Sein handel lauff zu einem bösen ende.
Drum hoff auf Gott, nach seinem weg dich richt,
Welcher dich hoch setzen wird in des lands erb,
Sehen du solt, daß der gottlos verderb.
18. Ich hab auf den gottlosen achtung geben,
Der sich erhub und sich außbreitet weit,
Grünt einem lorbeer-baum geleich und eben,
Da ich fürüber gieng auf andre zeit,

Der XXXVIII. 38. Psalm.



Er hinweg war, nach ihm sah ich um mich her,
Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.
19. Leb recht, und thu auf ehrbarkeit nur sehen,
So wirst du deß bekommen disen lohn,
Daß es um dich wird allezeit wohl stehen.
Die übelthäter bringen das davon,
Daß sie nur gerathen in äusserste noth,
Und endlich werden gäntzlich ausgerott.
20. Der Herr hilfft den gerechten (recht zusagen)
In ängsten er sie rettet und aufricht,
Er steht ihn bey, und hilfft ihn übertragen,
Und weil zu ihm steht ihre zuversicht,
Von gottlosen er sie freyet und erlößt,
Durch seine hülff und beystand er sie tröst.

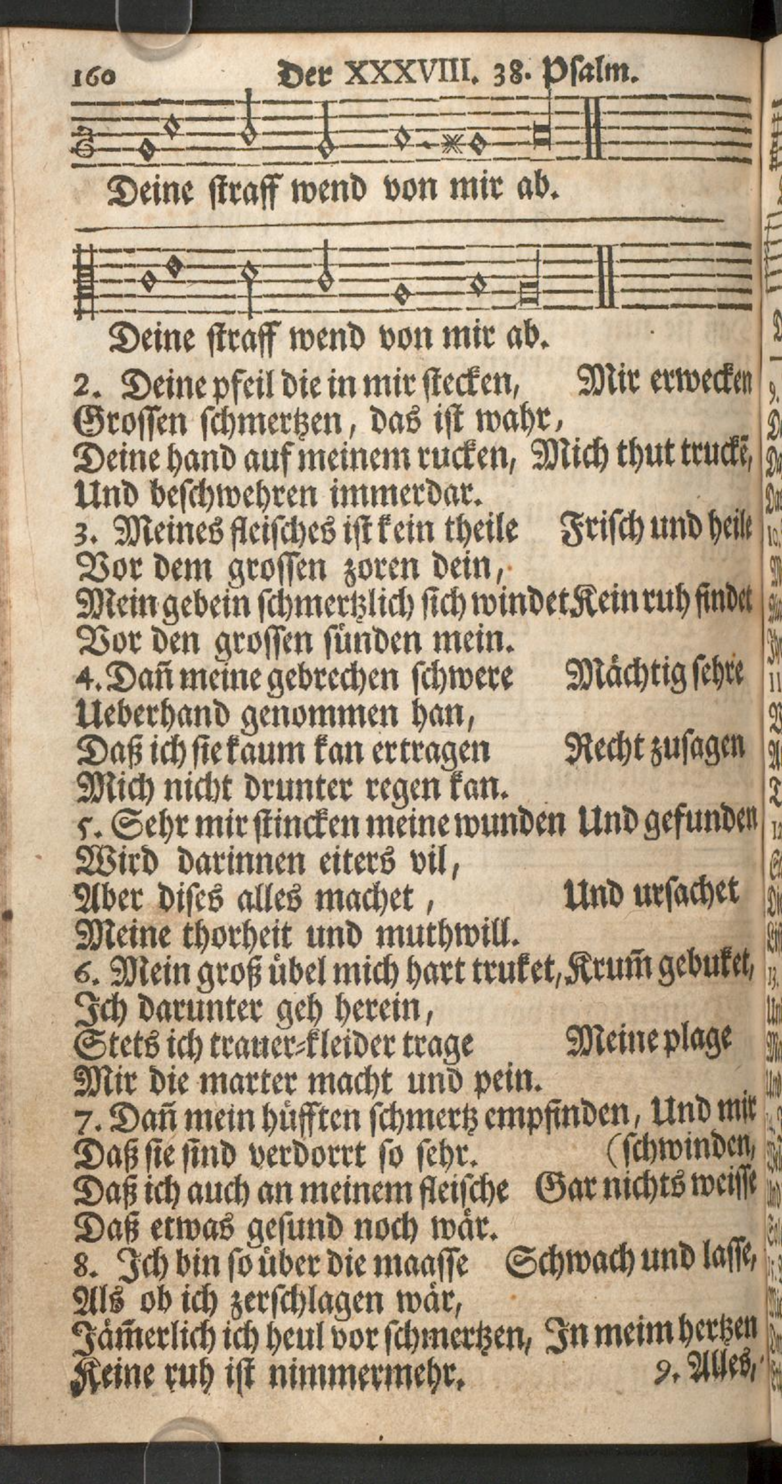
Verfolgtem krancknen rettung schaff:
Ach Herr im zoren mich nicht straff!

Alt.

MErr zur zucht in deinem grime, Mich nicht nime,
Wann ich dich verletzet hab,
Deinen zoren von mir kehre, Schohn, o Herre,

Baß.

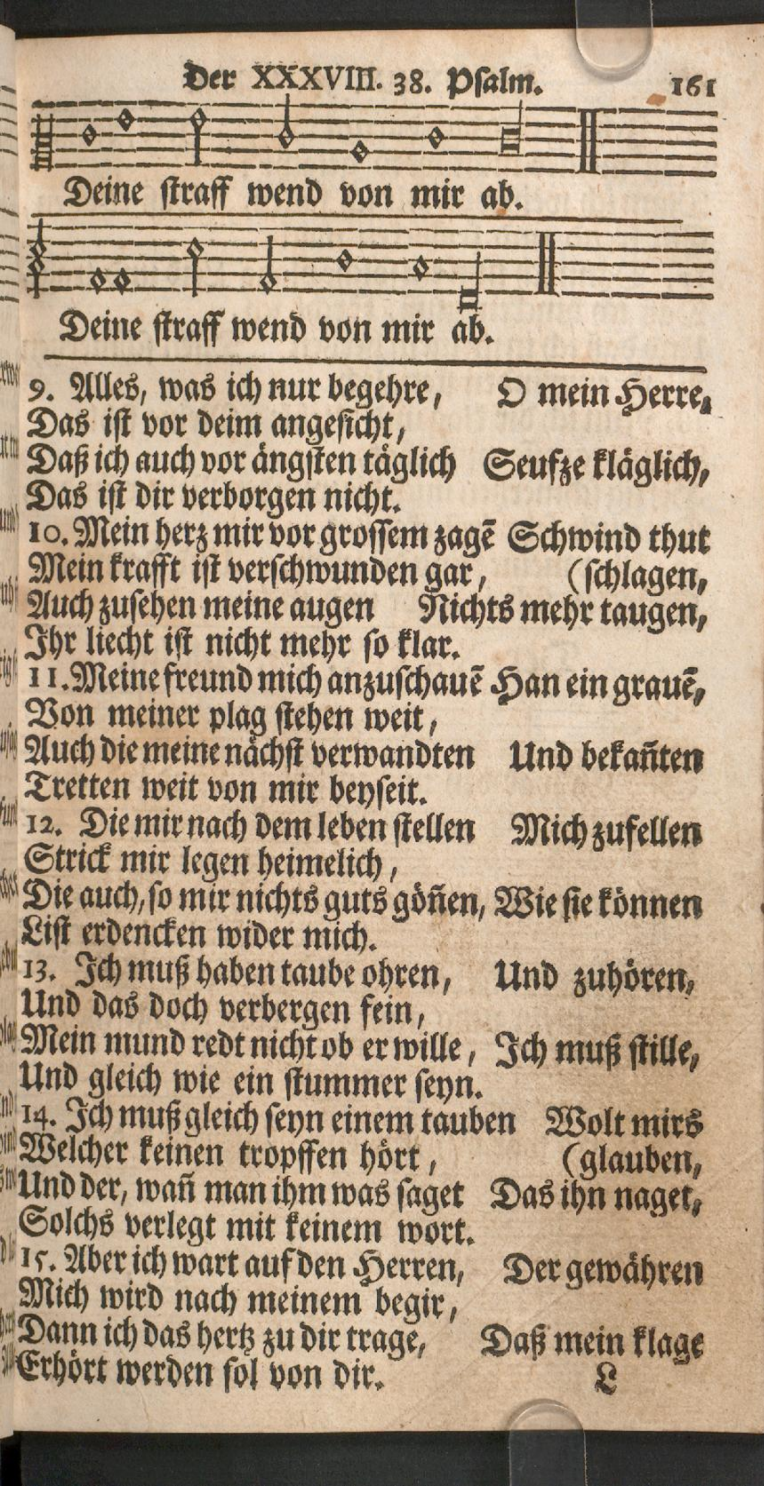
MErr zur zucht in deinem grime, Mich nicht nime,
Wann ich dich verletzet hab,
Deinen zoren von mir kehre, Schohn, o Herre,



Deine straff wend von mir ab.

Deine straff wend von mir ab.

2. Deine pfeil die in mir stecken, Mir erwecken
Grossen schmertzen, das ist wahr,
Deine hand auf meinem rucken, Mich thut truckẽ,
Und beschwehren immerdar.
3. Meines fleisches ist kein theile Frisch und heile
Vor dem grossen zoren dein,
Mein gebein schmertzlich sich windet Kein ruh findet
Vor den grossen sůnden mein.
4. Dañ meine gebrechen schwere Måchtig sehre
Ueberhand genommen han,
Daß ich sie kaum kan ertragen Recht zusagen
Mich nicht drunter regen kan.
5. Sehr mir stincken meine wunden Und gefunden
Wird darinnen eiters vil,
Aber dises alles machet, Und ursachet
Meine thorheit und muthwill.
6. Mein groß ůbel mich hart truket, Krum̃ gebuket,
Jch darunter geh herein,
Stets ich trauer-kleider trage Meine plage
Mir die marter macht und pein.
7. Dañ mein hůfften schmertz empfinden, Und mir
Daß sie sind verdorrt so sehr. (schwinden,
Daß ich auch an meinem fleische Gar nichts weisse
Daß etwas gesund noch wår.
8. Jch bin so ůber die maasse Schwach und lasse,
Als ob ich zerschlagen wår,
Jåm̃erlich ich heul vor schmertzen, Jn meim hertzen
Keine ruh ist nimmermehr. 9. Alles,



9. Alles, was ich nur begehre, O mein Herre,
Das ist vor deim angesicht,
Daß ich auch vor ängsten täglich Seufze kläglich,
Das ist dir verborgen nicht.

10. Mein herz mir vor grossem zagẽ Schwind thut
Mein krafft ist verschwunden gar, (schlagen,
Auch zusehen meine augen Nichts mehr taugen,
Ihr liecht ist nicht mehr so klar.

11. Meine freund mich anzuschauẽ Han ein grauẽ,
Von meiner plag stehen weit,
Auch die meine nächst verwandten Und bekañten
Tretten weit von mir beyseit.

12. Die mir nach dem leben stellen Mich zufellen
Strick mir legen heimelich,
Die auch, so mir nichts guts göñen, Wie sie können
List erdencken wider mich.
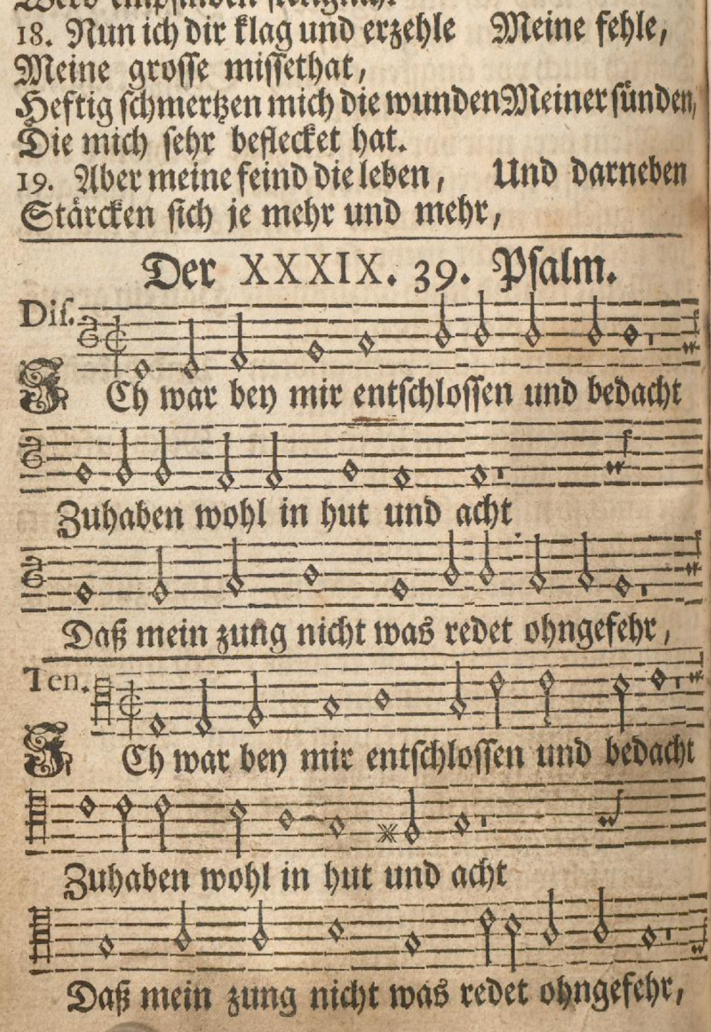
13. Ich muß haben taube ohren, Und zuhören,
Und das doch verbergen fein,
Mein mund redt nicht ob er wille, Ich muß stille,
Und gleich wie ein stummer seyn.

14. Ich muß gleich seyn einem tauben Wolt mirs
Welcher keinen tropffen hört, (glauben,
Und der, wañ man ihm was saget Das ihn naget,
Solchs verlegt mit keinem wort.

15. Aber ich wart auf den Herren, Der gewähren
Mich wird nach meinem begir,
Dann ich das hertz zu dir trage, Daß mein klage
Erhört werden sol von dir.

16. Jch sag und dich darum bitte, Herr, behüte
Daß meiner nicht werd gelacht:
Dann ich weiß wol, solt ich fallen, Daß es allen,
Ein freud und frolocken macht.
17. Dann ich nun ein solche plage Leid und trage,
Daß ich hincken muß, förcht ich,
Und daß ich in meinem hertzen Disen schmertzen
Werd empfinden stetiglich.
18. Nun ich dir klag und erzehle Meine fehle,
Meine grosse missethat,
Heftig schmertzen mich die wunden Meiner sünden,
Die mich sehr beflecket hat.
19. Aber meine feind die leben, Und darneben
Stärcken sich je mehr und mehr,

Der XXXIX. 39. Psalm.



Und die mich unbillich hassen Aus der massen
Nehmen zu und wachsen sehr.
20. Wider mich sich die hart setzen, Mich verletzen,
Den ich vil guts hab gethan,
Aber dises alles machet Und ursachet,
Daß ich hang dem guten an.
21. Herr, du wölst mich nicht verlassen, Welcher (massen
Ich sonst gar verlassen bin.
Deine gnad nicht von mir kehre, Auf dich, Herre,
Steht mein gantz hertz, muth und sinn.
22. Drum von mir, Herr gnadenreiche, Nicht weit (weiche,
Thu mir gnädigen beystand,
Deine hülff nicht lang verweile, Sonder eile,
Mein nothhelffer und heiland.
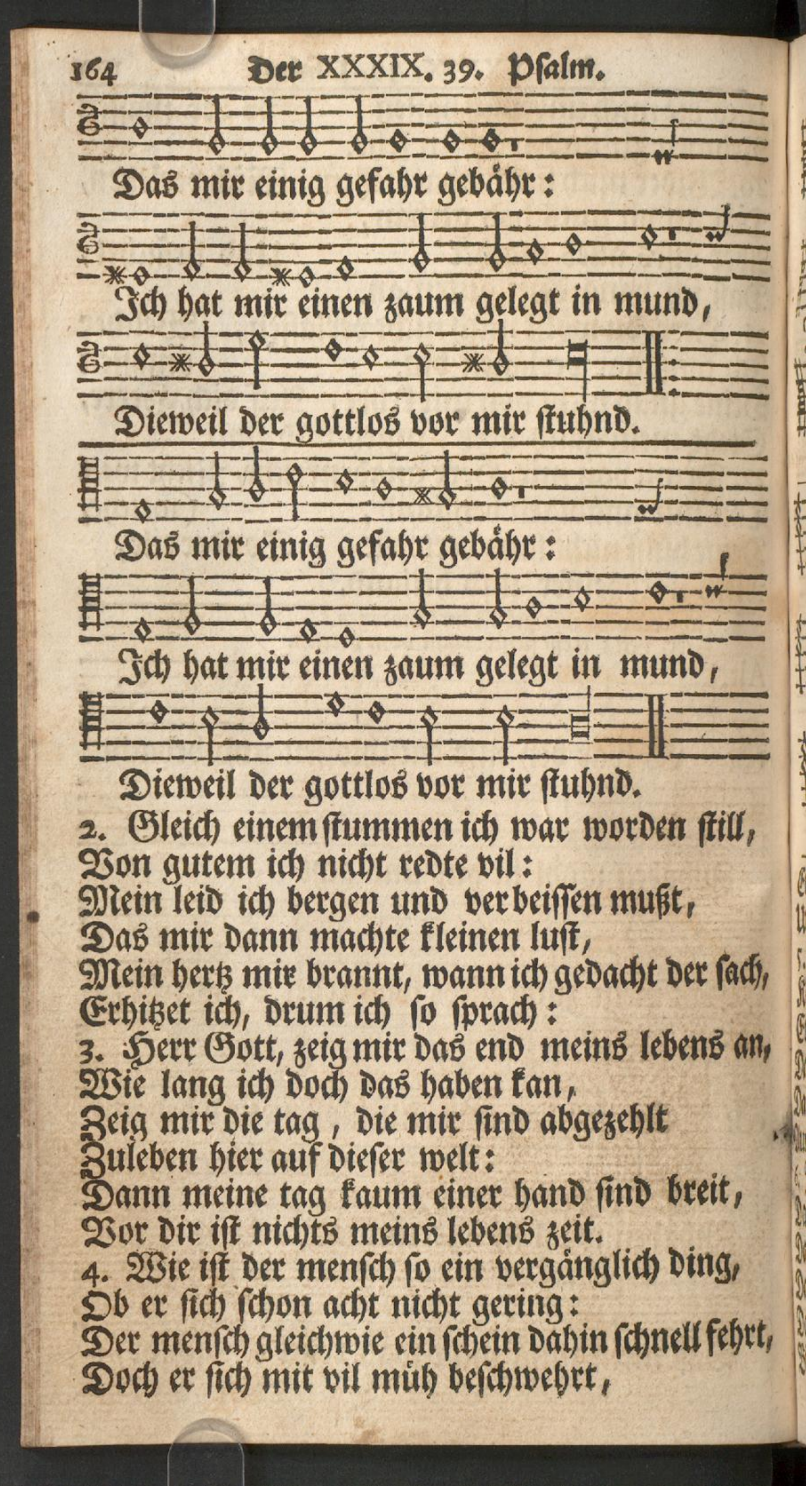
Ich wünsche mir gedult im schmertzen:
Herr, heil; treib fleisches-lust vom hertzen.

Alt.

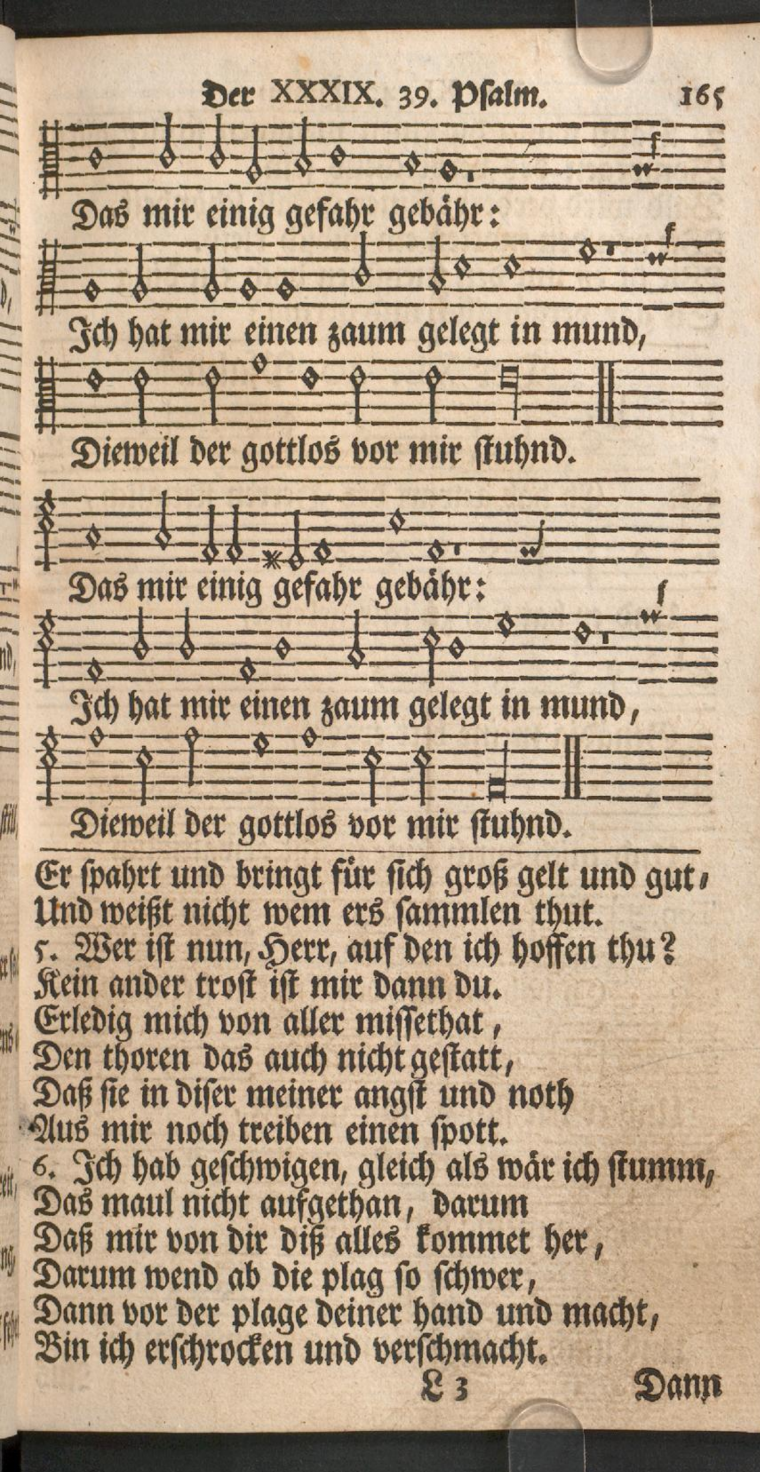
ICh war bey mir entschlossen und bedacht
Zuhaben wohl in hut und acht
Daß mein zung nicht was redet ohngefehr,

Bas.

ICh war bey mir entschlossen und bedacht
Zuhaben wohl in hut und acht
Daß mein zung nicht was redet ohngefehr,



2. Gleich einem stummen ich war worden still,
Von gutem ich nicht redte vil:
Mein leid ich bergen und verbeissen mußt,
Das mir dann machte kleinen lust,
Mein hertz mir brannt, wann ich gedacht der sach,
Erhitzet ich, drum ich so sprach:
3. Herr Gott, zeig mir das end meins lebens an,
Wie lang ich doch das haben kan,
Zeig mir die tag, die mir sind abgezehlt
Zuleben hier auf dieser welt:
Dann meine tag kaum einer hand sind breit,
Vor dir ist nichts meins lebens zeit.
4. Wie ist der mensch so ein vergänglich ding,
Ob er sich schon acht nicht gering:
Der mensch gleichwie ein schein dahin schnell fehrt,
Doch er sich mit vil müh beschwehrt,
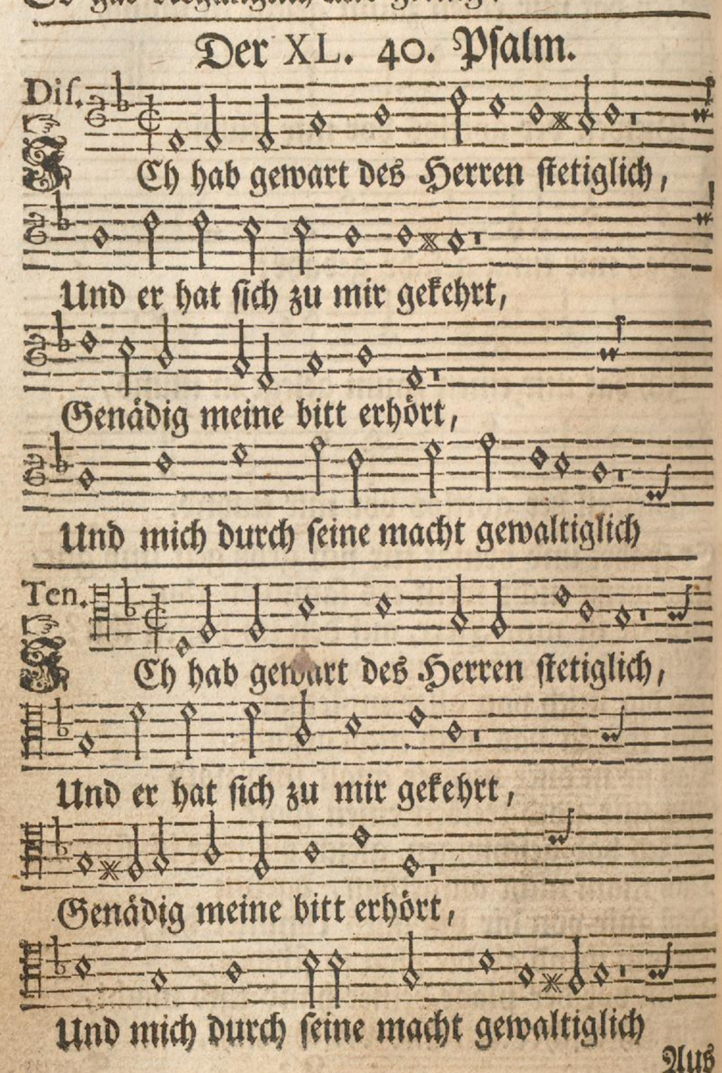


Das mir einig gefahr gebähr:
Ich hat mir einen zaum gelegt in mund,
Dieweil der gottlos vor mir stuhnd.

Das mir einig gefahr gebähr:
Ich hat mir einen zaum gelegt in mund,
Dieweil der gottlos vor mir stuhnd.

Er spahrt und bringt für sich groß gelt und gut,
Und weißt nicht wem ers sammlen thut.
5. Wer ist nun, Herr, auf den ich hoffen thu?
Kein ander trost ist mir dann du.
Erledig mich von aller missethat,
Den thoren das auch nicht gestatt,
Daß sie in diser meiner angst und noth
Aus mir noch treiben einen spott.
6. Ich hab geschwigen, gleich als wär ich stumm,
Das maul nicht aufgethan, darum
Daß mir von dir diß alles kommet her,
Darum wend ab die plag so schwer,
Dann vor der plage deiner hand und macht,
Bin ich erschrocken und verschmacht.

7. Dann wann du einen menschen schiltst allein
Vonwegen des verbrechens sein,
Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit,
Wie von den motten ein hübsch kleid.
Wie ist es um den menschen doch ein ding
So gar vergänglich und gering?
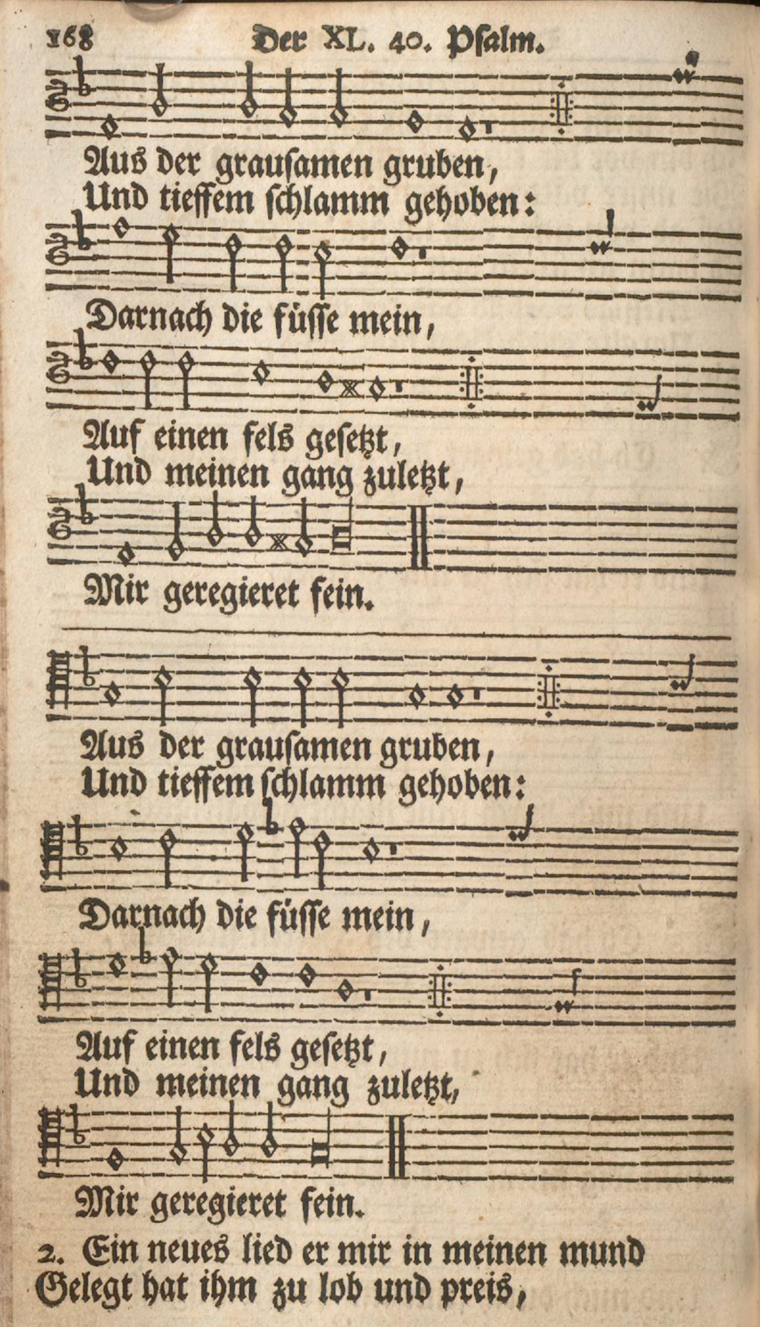
Der XL. 40. Psalm.
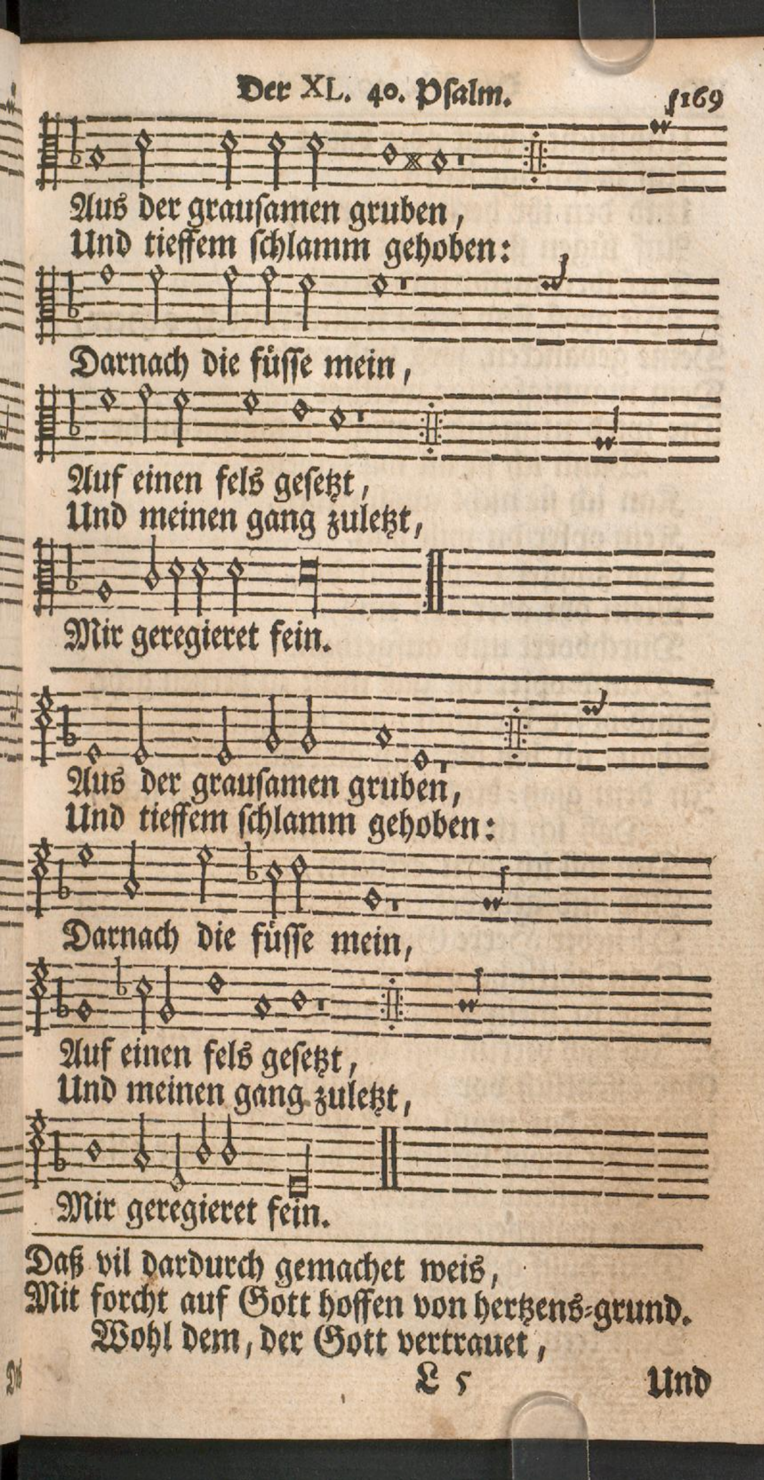


8. Erhör mein bitt, vernihm, Herr, mein geschrey,
Zu meinem wäinen nicht taub sey.
Ich bin vor dir ein gast und bilgeram
Wie unsre vätter allesam:
Laß ab von mir, daß ich gestärcket werd,
Eh dann ich scheid von diser erd.

Messias vorbild dancket Gott/
Um alte gnad/ klagt neue noth.





2. Ein neues lied er mir in meinen mund
Gelegt hat ihm zu lob und preis,



Daß vil dardurch gemachet weis,
Mit forcht auf Gott hoffen von hertzens-grund.
Wohl dem, der Gott vertrauet,

Und nicht schaut oder bauet
Auf hoffårtige leuth,
Und den ihr hertz und muth
Auf lůgen stehen thut,
Dieselben meidt und fleuth.
3. Wie groß sind deine wunderwerck, o Herr,
Deine gedancken, sorg und rath?
Dein mannigfaltige wolthat,
Die wird niemand ergrůnden nimmermehr.
Wann ich sie all wil rechen,
Kan ich sie nicht aussprechen,
Kein opfer du wilt han,
Speiß=opfer nicht gfalt dir,
Mein ohr aber hast mir,
Durchborrt und aufgethan.
4. Brand=opfer dir gar nicht zu hertzen geht,
Sůnd=opfer dir auch nicht behagt,
Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt,
In dem gsatz=buch von mir geschriben steht,
Daß ich thu deinen willen,
Den wil ich gern erfůllen,
Mir sind gebildet ein,
O! lieber Herre Gott,
Dein gôttliche gebott,
Gar in mein hertz hinein.
5. Ich hab verkůndigt dein gerechtigkeit
Gar offentlich vor jedermann,
Und mir das maul nicht stopffen lan,
(Wie du wohl weist) ich hab zu keiner zeit
Dieselbige verhelet,
Dein wahrheit stets erzehlet,
Dein hůlff gezeiget an,
Dein heil und grosse gůt,
Dein treu hertz und gemůth

Jedermann kund gethan.
6. Drum wend von mir nicht dein barmhertzigkeit,
Dein gůt beschůtz mich immerdar,
Dein wahrheit mich allzeit bewahr.
Unzehlich ůbel und trůbseligkeit
Mich gantz und gar umringen,
Hart meine sůnd mich tringen,
Die ich find ohne zahl,
Dern vielmehr sind fůrwahr,
Dann auf meim scheitel haar,
Mein hertz verschmacht vor qual.
7. Erbarm dich mein, o lieber Herre Gott,
Eilends mir hůlff thu und beystand:
Widrum bring die in spott und schand,
Die mich verfolgen auch bis in den tod:
Mit schand zuruck sich kehren,
Die meins unglůcks begehren,
Und die zu spott und hohn
Mein lachen und sind fro,
Und schreyen, do, do, do,
Den tod kriegen zu lohn.
8. Widrum verleih den eitel frölichkeit,
Die lust und lieb tragen zu dir,
Und haben deines heils begirr,
Die sagen: Lob sey Gott in ewigkeit.
Ich bin arm und elende,
Den man verfolgt ohn ende,
Gott aber auf mich sicht,
Du hilffst mir in der noth,
Und rettest mich, Herr Gott,
Komm bald, und saum dich nicht.
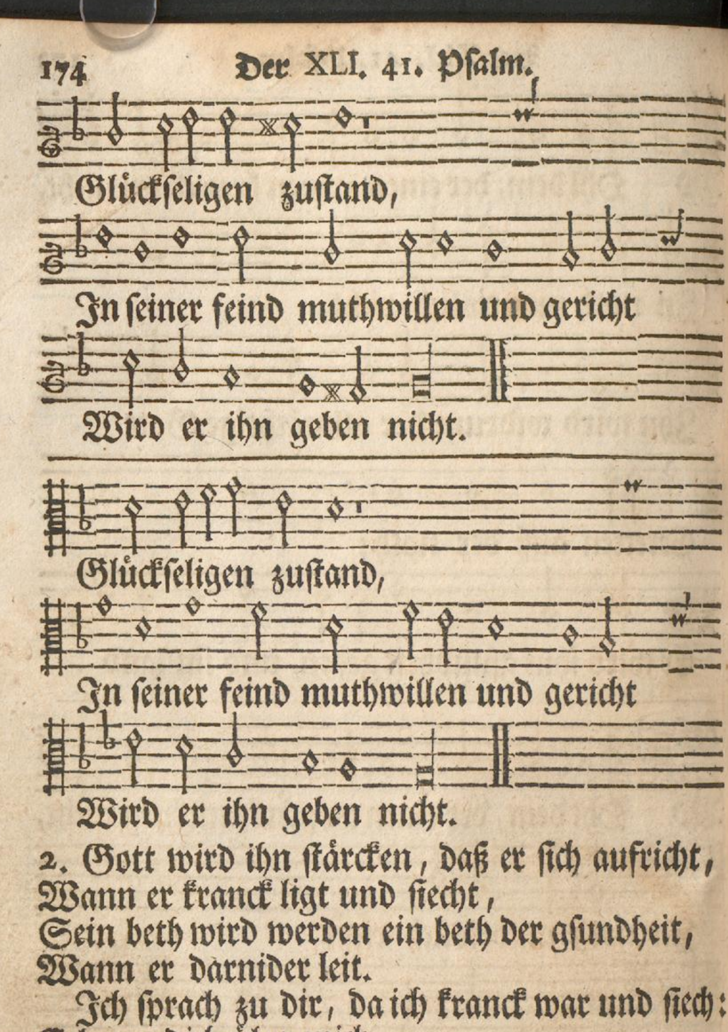
Der XLI. 41. Psalm.

Wer krancknen pflegt, dem wil Gott lohnen:
Noch freund noch feinde mir verschohnen.


Disc.
WOhl dem, der einen armen krancknen nicht,
In noth unweislich richt,
Jhn wird widrum der allmächtige Gott
Erretten auß der noth:
Er wird ihm gsundheit geben, und im land
Ten.
WOhl dem, der einen armen krancknen nicht,
In noth unweislich richt,
Jhn wird widrum der allmächtige Gott
Erretten aus der noth:
Er wird ihm gsundheit geben, und im land

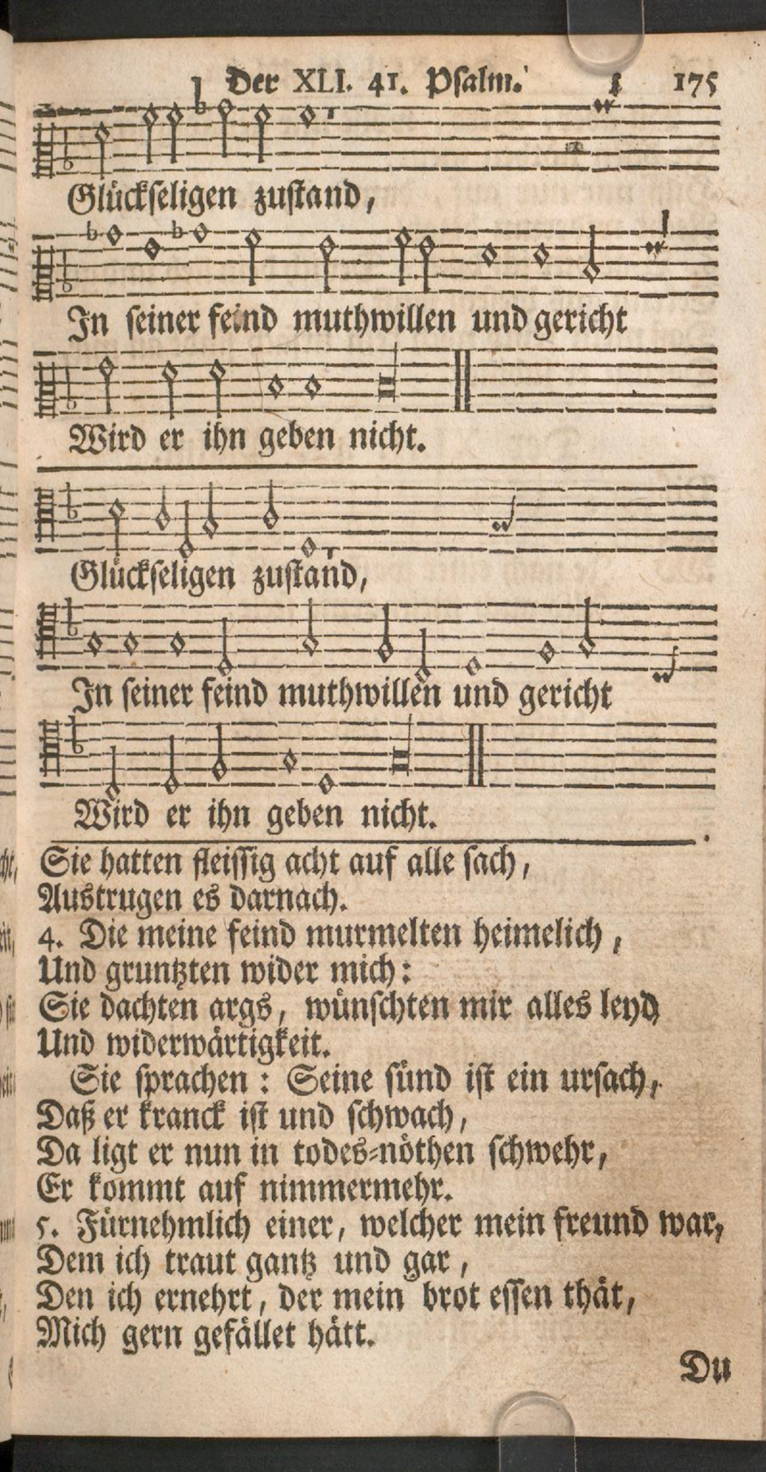
Glück-


Alt.
WOhl dem, der einen armen francknen nicht,
In noth unweislich richt,
Jhn wird widrum der allmächtige Gott
Erretten auß der noth:
Er wird ihm gsundheit geben, und im land
Baß.
WOhl dem, der einen armen francknen nicht,
In noth unweislich richt,
Jhn wird widrum der allmächtige Gott
Erretten aus der noth,
Er wird ihm gsundheit geben, und im land
Glück-



2. Gott wird ihn stärcken, daß er sich aufricht,
Wann er kranck ligt und siecht,
Sein beth wird werden ein beth der gsundheit,
Wann er darnider leit.
Ich sprach zu dir, da ich kranck war und siech:
Erbarm dich über mich,
Heil mich, o Herr, hilff meiner schwachheit ab:
Dann ich gesündigt hab.
3. Mein widersächer aber fluchten mir,
Hätten meins todß begir,
Sie sprachen: Ach! wann stirbt er dann einmahl,
Damit sein namme fall.
Sie bsuchten mich, gaben mir gute wort,
Drunter war eitel mord,

Sie



Sie hatten fleissig acht auf alle sach,
Austrugen es darnach.
4. Die meine feind murmelten heimelich,
Und gruntzten wider mich:
Sie dachten args, wünschten mir alles leyd
Und widerwärtigkeit.
Sie sprachen: Seine sünd ist ein ursach,
Daß er kranck ist und schwach,
Da ligt er nun in todes-nöthen schwehr,
Er kommt auf nimmermehr.
5. Fürnehmlich einer, welcher mein freund war,
Dem ich traut gantz und gar,
Den ich ernehrt, der mein brot essen thät,
Mich gern gefället hätt.

Du

Du aber, Herr, wolst mir genädig seyn,
In disen nöthen mein,
Hilff mir nur auf, damit ich sie einmahl
Recht widerum bezahl.
6. Was bitt ich doch? Der ich dein lieb und gunst
Erkenn aus diesem sonst,
Daß mein feind noch kein ursach findt an mir,
Darum er jubilier.

Der XLII. 42. Psalm.



Sit

Durch meine frömmigkeit du mich behütst,
Mich aufnihmst und beschützst,
Du hast mich stets gestelt für dein gesicht,
Verlaßst mich ewig nicht.
7. Der Gott Israels sey gebenedeyt,
Von nun in ewigkeit,
Sein namme werd gepreiset immerdar,
Amen, und das werd wahr.

Der lechtzend hirsch sucht nicht so sehr
Frisch wasser: Ich Gotts wohnung mehr.

Alt.

WIe nach einer wasser-quelle,
Also auch mein arme seele,

Ein hirsch schreyet mit begirr:
Rüfft und schreyt, Herr Gott, zu dir:

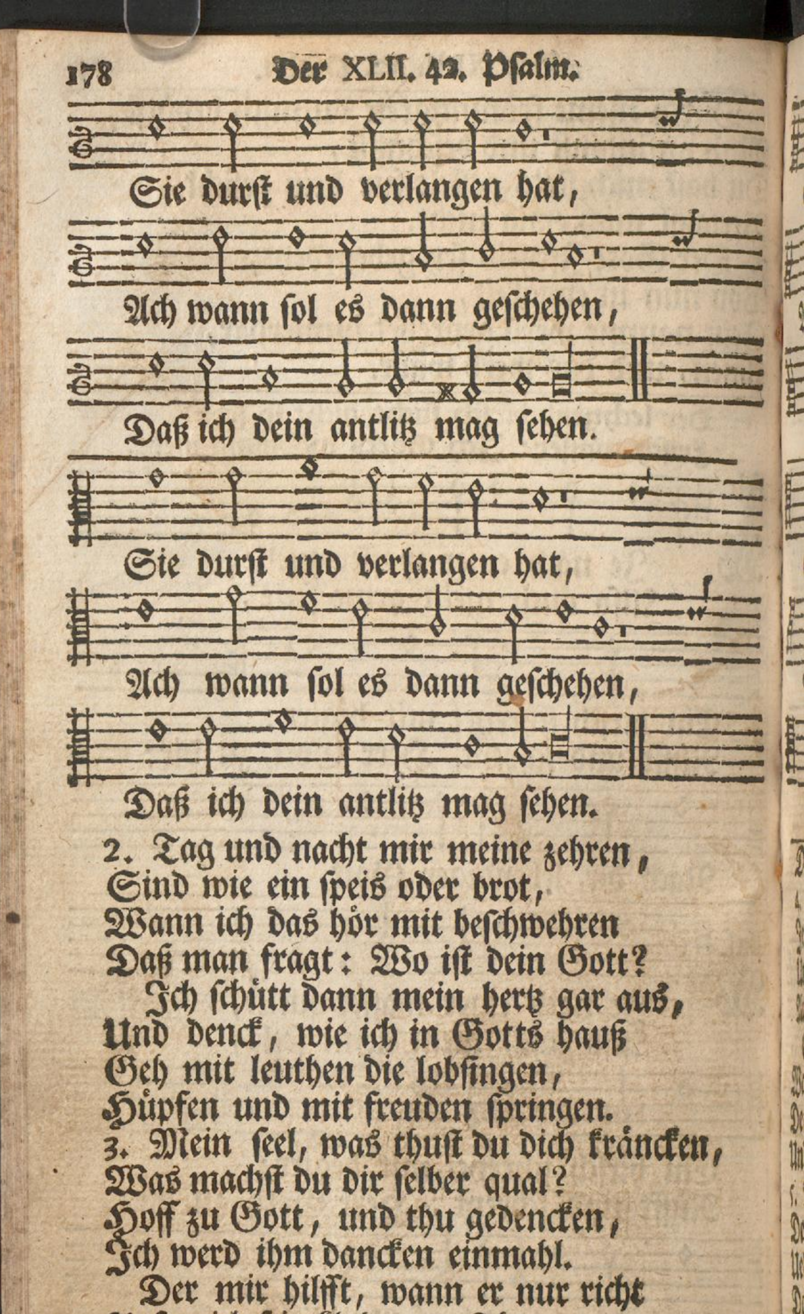
Nach dir, lebendiger Gott,

Bas.

WIe nach einer wasser-quelle,
Also auch mein arme seele,

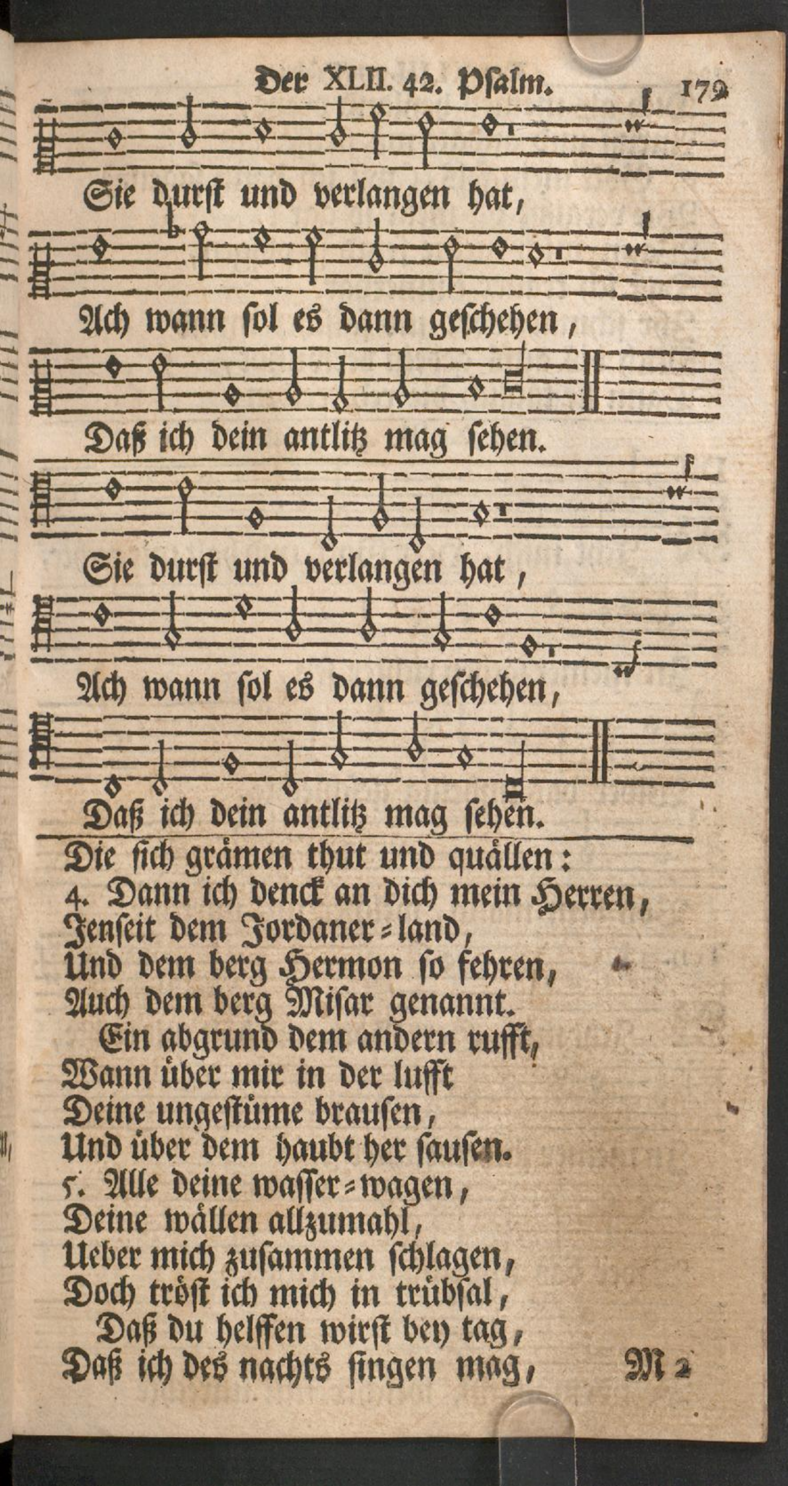
Ein hirsch schreyet mit begirr:
Rüfft und schreyt, Herr Gott, zu dir:

Nach dir, lebendiger Gott,



2. Tag und nacht mir meine zehren,
Sind wie ein speis oder brot,
Wann ich das hör mit beschwehren
Daß man fragt: Wo ist dein Gott?
Ich schütt dann mein hertz gar aus,
Und denck, wie ich in Gotts hauß
Geh mit leuthen die lobsingen,
Hüpfen und mit freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich kräncken,
Was machst du dir selber qual?
Hoff zu Gott, und thu gedencken,
Ich werd ihm dancken einmahl.
Der mir hilfft, wann er nur richt
Auf mich sein klahr angesicht:
Mein Gott, weh ist meiner seelen,



Die sich grämen thut und quällen:
4. Dann ich denck an dich mein Herren,
Jenseit dem Jordaner=land,
Und dem berg Hermon so fehren,
Auch dem berg Misar genannt.
Ein abgrund dem andern rufft,
Wann über mir in der lufft
Deine ungestüme brausen,
Und über dem haubt her sausen.
5. Alle deine wasser=wagen,
Deine wällen allzumahl,
Ueber mich zusammen schlagen,
Doch tröst ich mich in trübsal,
Daß du helffen wirst bey tag,
Daß ich des nachts singen mag,

Dich als meinen heyland preise,
Anrüff und anbätt mit fleisse.
6. Gott mein fels, (wil ich dann sagen,)
Wie vergißst du mein so gar?
Wann mich meine feind so plagen,
Daß ich trauer immerdar.
Ihr schmäh-wort und falscher mund
Mich bis aufs gebein verwundt,
Dann sie täglich die red treiben,

Der XLIII. 43. Psalm.

Dis.
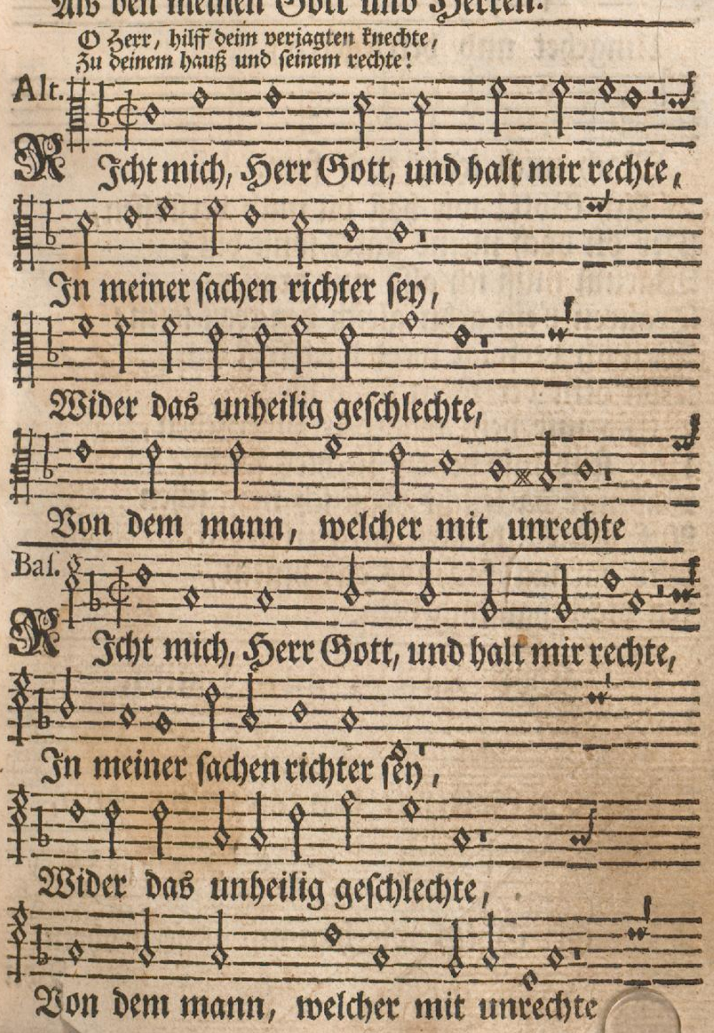
RIcht mich, Herr Gott, und halt mir rechte,
In meiner sachen richter sey,
Wider das unheilig geschlechte,
Von dem mann, welcher mit unrechte

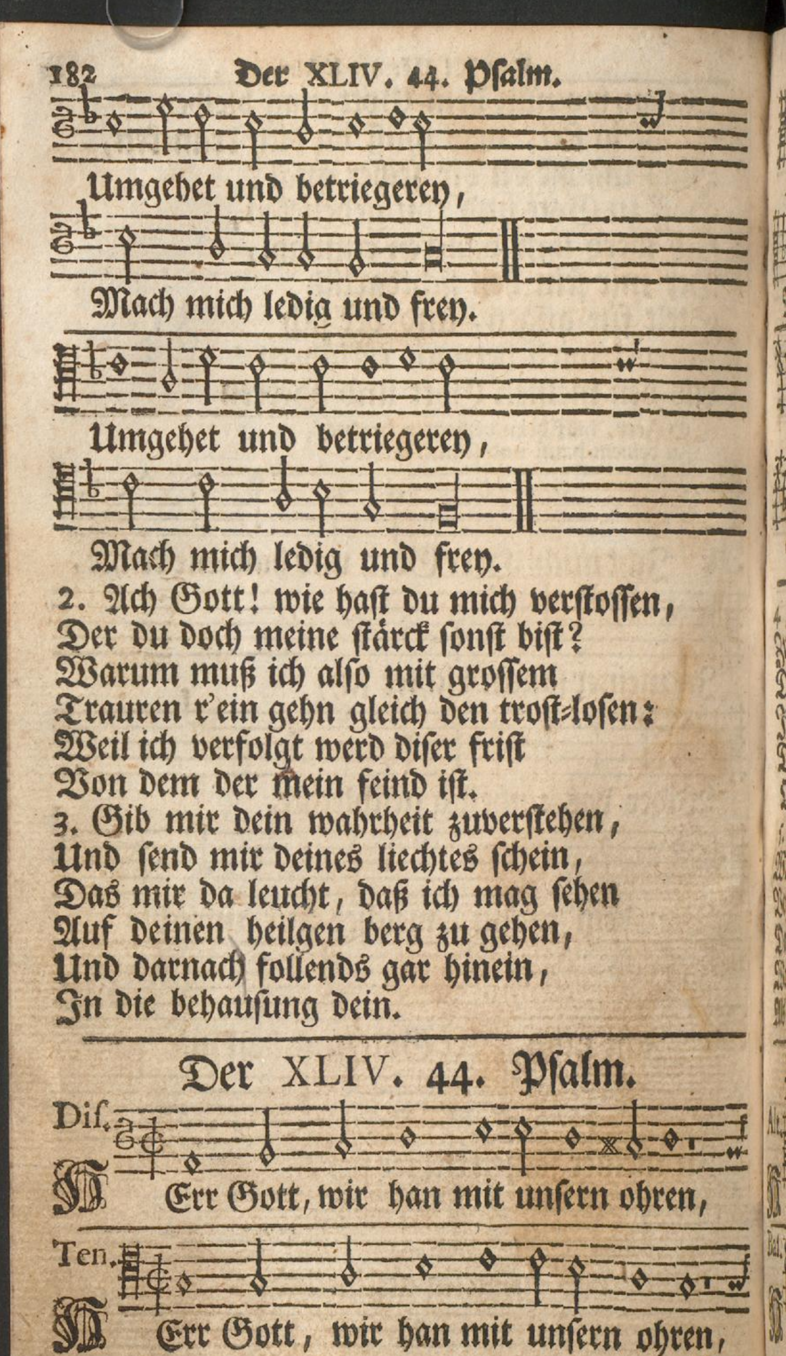
Ten.

RIcht mich, Herr Gott, und halt mir rechte,
In meiner sachen richter sey,
Wider das unheilig geschlechte,
Von dem mann, welcher mit unrechte

Schau, wo nun dein Gott mag bleiben.
7. Mein seel, was thust du dich kräncken,
Was machst du dir selber qual?
Hoff zu Gott und thu gedencken,
Ich werd ihm dancken einmahl,
Der mir sein heil sichtbarlich
Stelt für augen, und der sich
Fehrner wird hernach erklähren
Als den meinen Gott und Herren.

O Herr, hilff deim verjagten knechte,
Zu deinem hauß und seinem rechte!
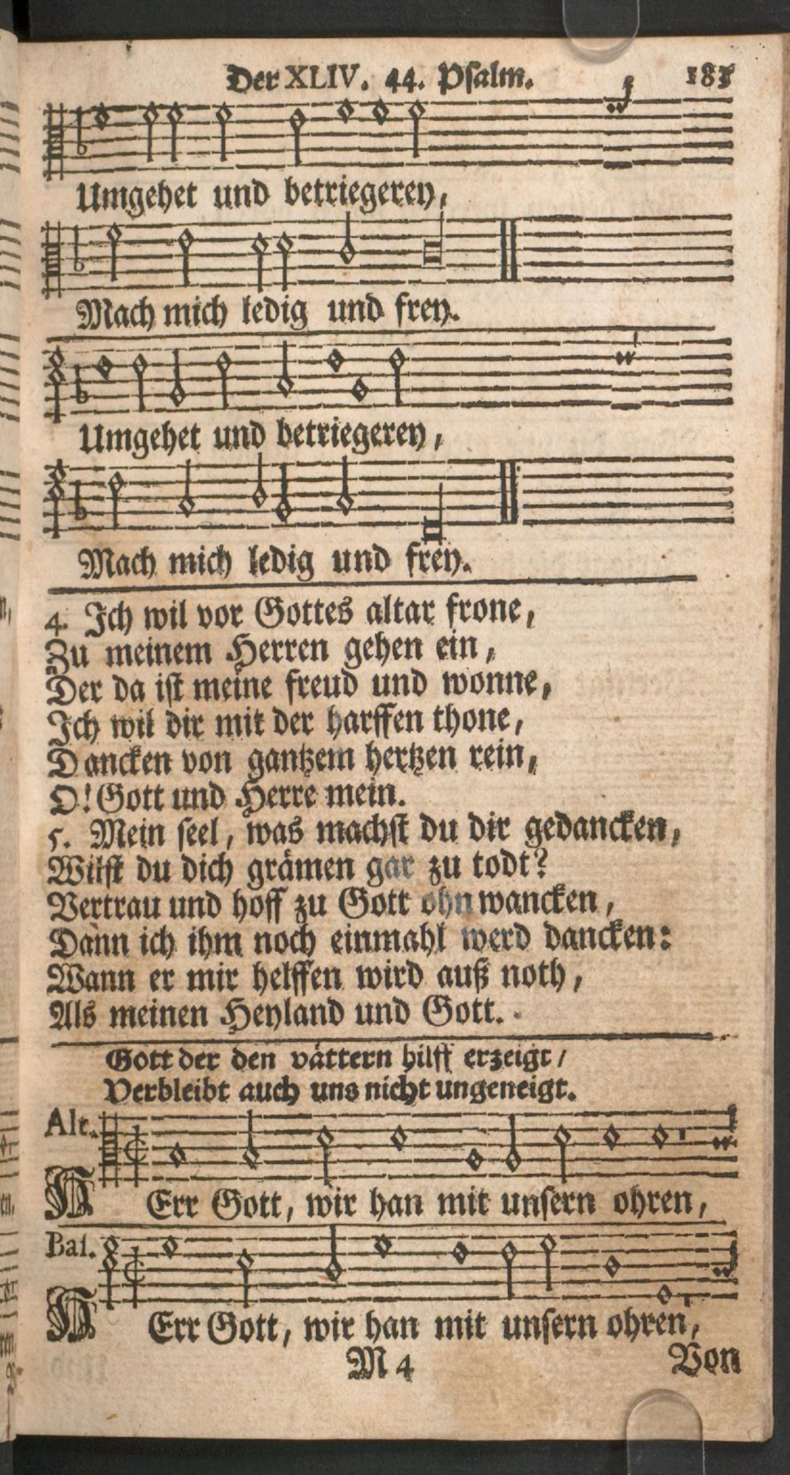




2. Ach Gott! wie hast du mich verstossen,
Der du doch meine stärck sonst bist?
Warum muß ich also mit grossem
Trauren r'ein gehn gleich den trost-losen:
Weil ich verfolgt werd diser frist
Von dem der mein feind ist.

3. Gib mir dein wahrheit zuverstehen,
Und send mir deines liechtes schein,
Das mir da leucht, daß ich mag sehen
Auf deinen heilgen berg zu gehen,
Und darnach follends gar hinein,
In die behausung dein.

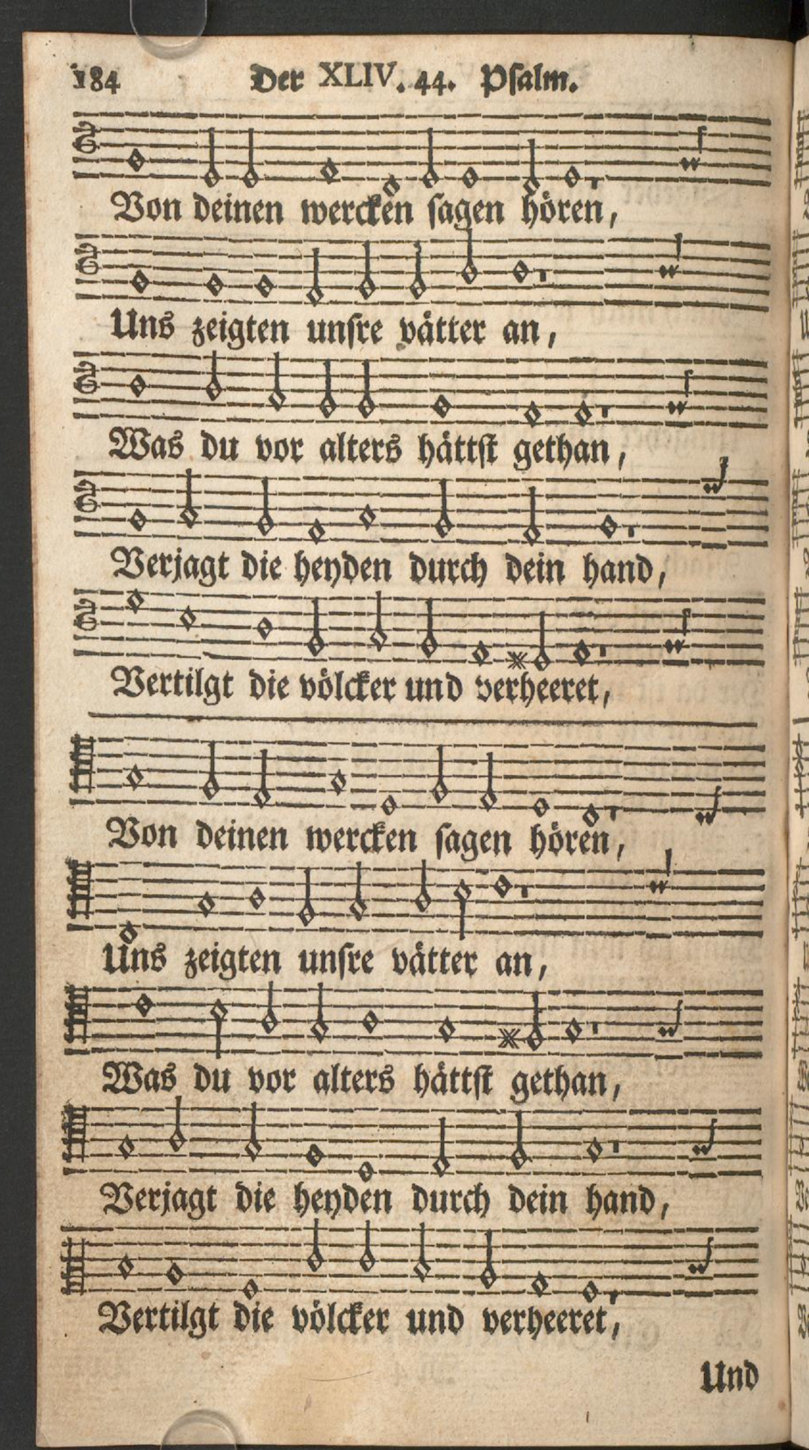
Der XLIV. 44. Psalm.

Von
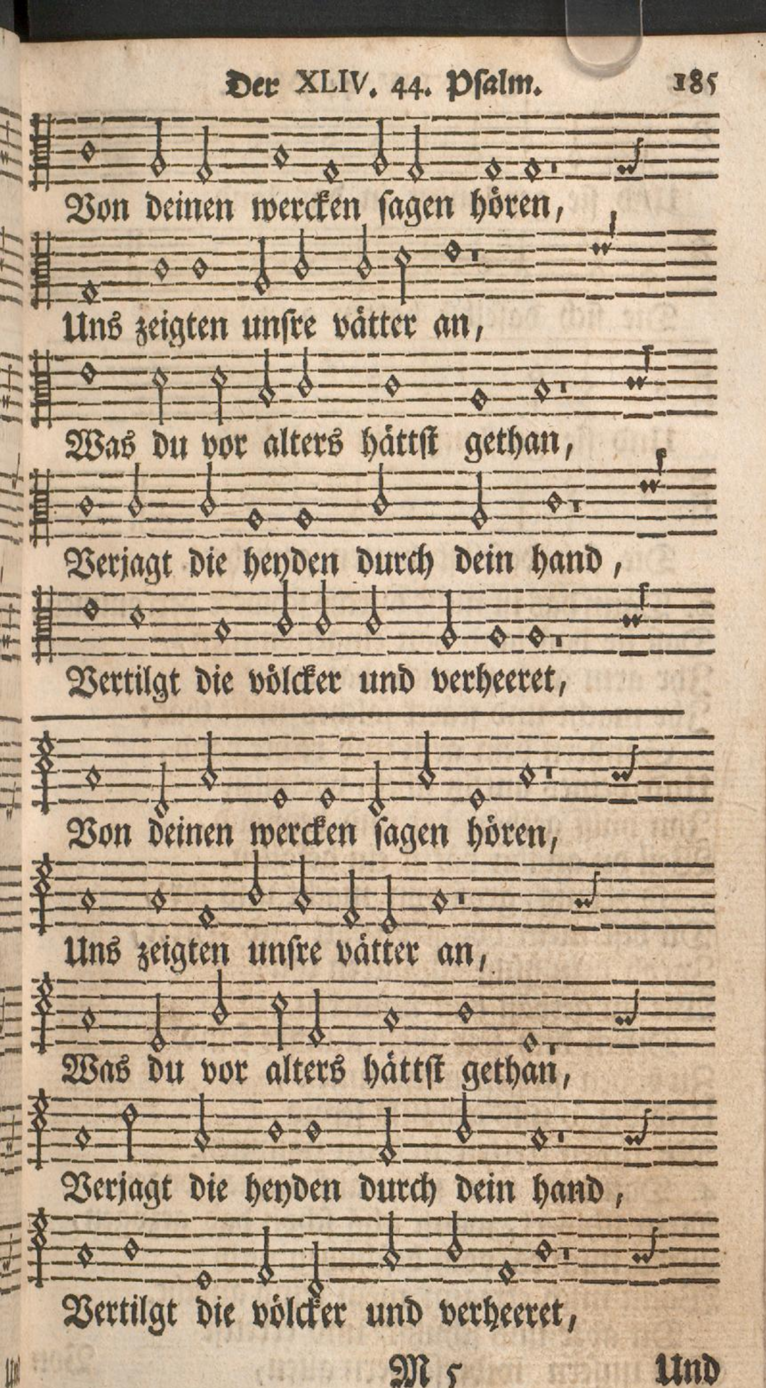


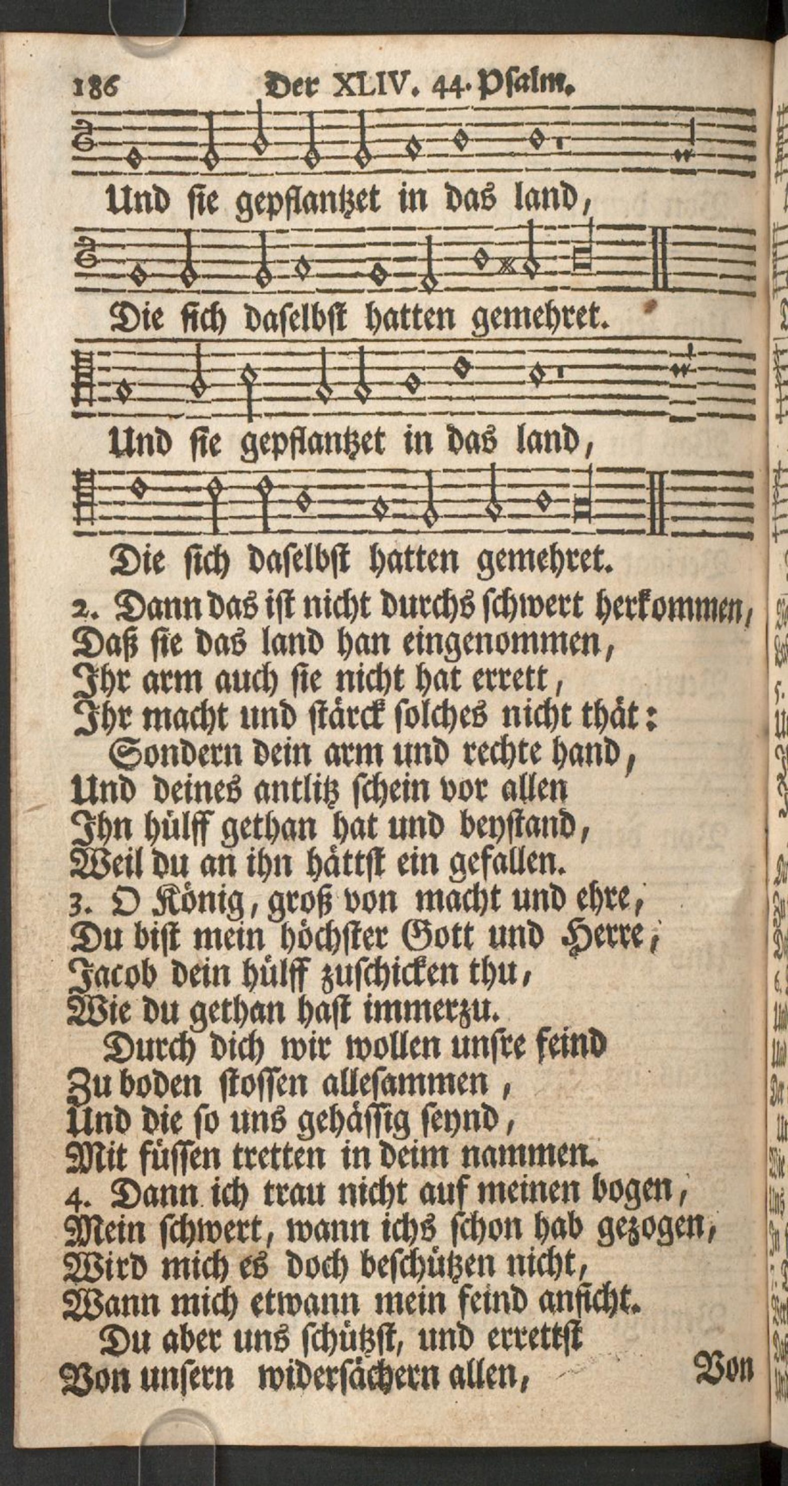
4. Ich wil vor Gottes altar frone,
Zu meinem Herren gehen ein,
Der da ist meine freud und wonne,
Ich wil dir mit der harffen thone,
Dancken von gantzem hertzen rein,
O! Gott und Herre mein.
5. Mein seel, was machst du dir gedancken,
Wilst du dich grämen gar zu todt?
Vertrau und hoff zu Gott ohn wancken,
Dann ich ihm noch einmahl werd dancken:
Wann er mir helffen wird auß noth,
Als meinen Heyland und Gott.

Gott der den vättern hilff erzeigt/
Verbleibt auch uns nicht ungeneigt.


Von deinen wercken sagen hören,
Uns zeigten unsre väter an,
Was du vor alters hättst gethan,
Verjagt die heyden durch dein hand,
Vertilgt die völcker und verheeret,
Von deinen wercken sagen hören,
Uns zeigten unsre väter an,
Was du vor alters hättst gethan,
Verjagt die heyden durch dein hand,
Vertilgt die völcker und verheeret,

Und


Von deinen wercken sagen hören,
Uns zeigten unsre våtter an,
Was du vor alters håttst gethan,
Verjagt die heyden durch dein hand,
Vertilgt die vôlcker und verheeret,
Von deinen wercken sagen hören,
Uns zeigten unsre våtter an,
Was du vor alters håttst gethan,
Verjagt die heyden durch dein hand,
Vertilgt die vôlcker und verheeret,



Und sie gepflantzet in das land,

Die sich daselbst hatten gemehret.

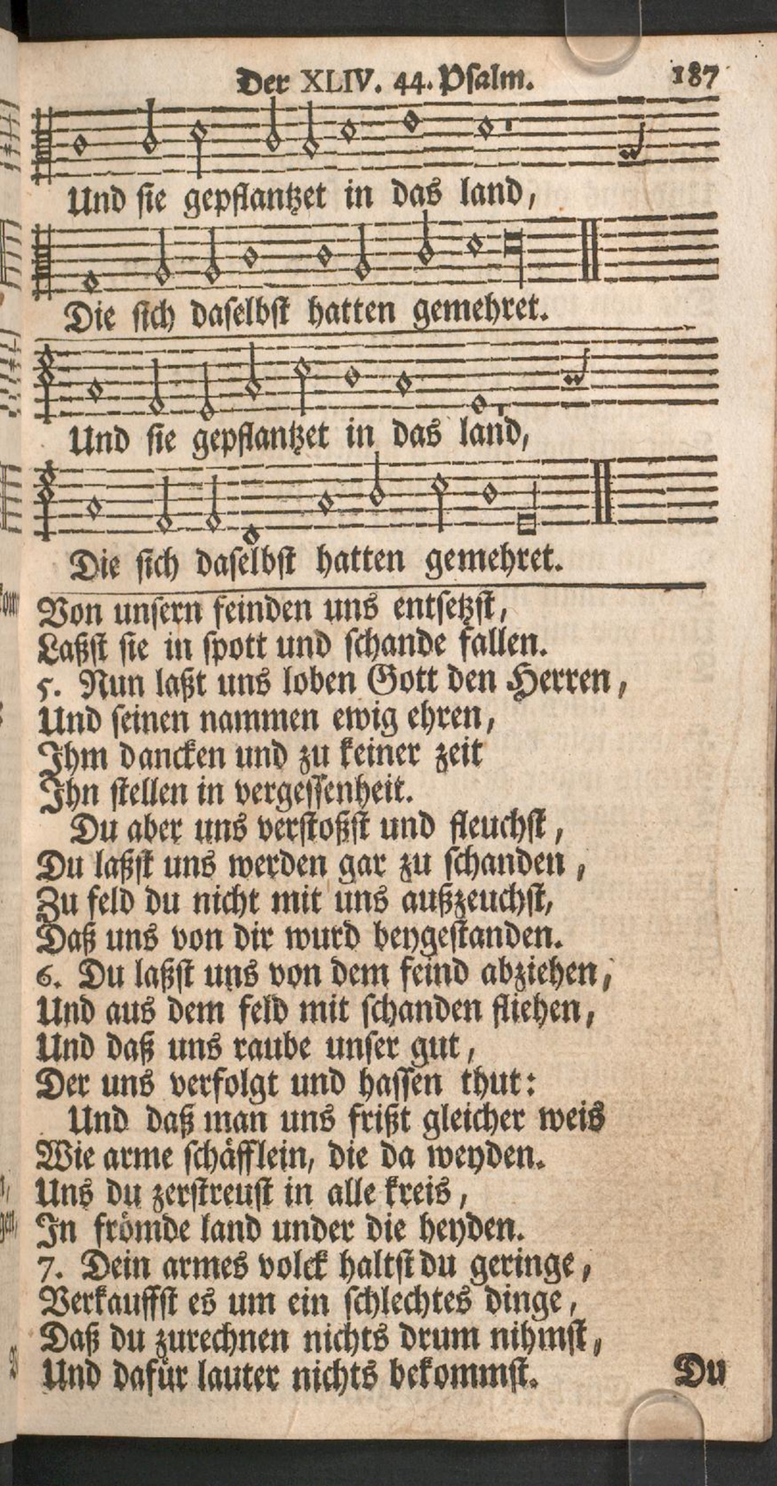
Und sie gepflantzet in das land,

Die sich daselbst hatten gemehret.

2. Dann das ist nicht durchs schwert herkommen,
Daß sie das land han eingenommen,
Ihr arm auch sie nicht hat errett,
Ihr macht und stärck solches nicht thät:
  Sondern dein arm und rechte hand,
Und deines antlitz schein vor allen
Ihn hülff gethan hat und beystand,
Weil du an ihn hättst ein gefallen.

3. O König, groß von macht und ehre,
Du bist mein höchster Gott und Herre;
Jacob dein hülff zuschicken thu,
Wie du gethan hast immerzu.
  Durch dich wir wollen unsre feind
Zu boden stossen allesammen,
Und die so uns gehässig seynd,
Mit füssen tretten in deim nammen.
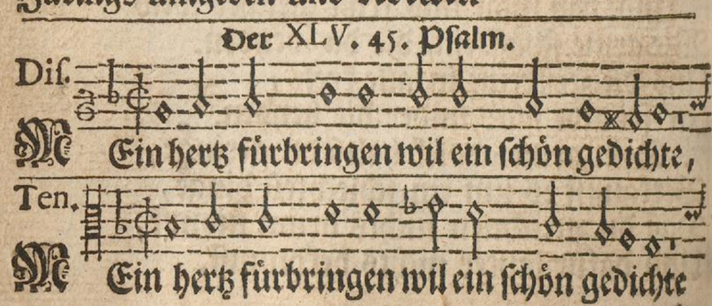
4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen,
Mein schwert, wann ichs schon hab gezogen,
Wird mich es doch beschützen nicht,
Wann mich etwann mein feind anficht.
  Du aber uns schützst, und errettst
Von unsern widersächern allen,



Von unsern feinden uns entsetzst,
Laßst sie in spott und schande fallen.
5. Nun laßt uns loben Gott den Herren,
Und seinen nammen ewig ehren,
Jhm dancken und zu keiner zeit
Jhn stellen in vergessenheit.
Du aber uns verstoßst und fleuchst,
Du laßst uns werden gar zu schanden,
Zu feld du nicht mit uns außzeuchst,
Daß uns von dir wurd beygestanden.
6. Du laßst uns von dem feind abziehen,
Und aus dem feld mit schanden fliehen,
Und daß uns raube unser gut,
Der uns verfolgt und hassen thut:
Und daß man uns frißt gleicher weis
Wie arme schåfflein, die da weyden.
Uns du zerstreust in alle kreis,
Jn frömde land under die heyden.
7. Dein armes volck haltst du geringe,
Verkauffst es um ein schlechtes dinge,
Daß du zurechnen nichts drum nihmst,
Und dafür lauter nichts bekommst.
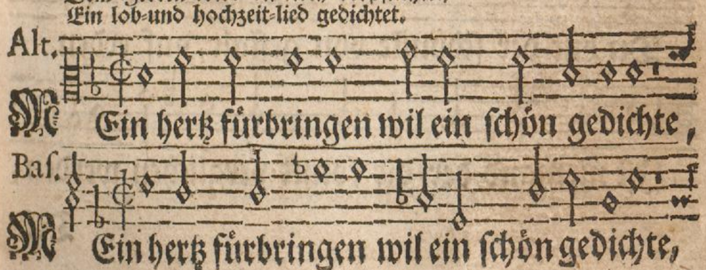
Du machest, daß die unsern feind,
Und alle die um uns her wohnen,
Und uns also benachbart seynd,
Uns nur verlachen und verhöhnen.
8. Ein spott wir worden sind den heyden,
Die von uns reden unbescheiden,
Die völcker aller nation,
Schütteln die köpf nur uns zu hohn:
Schand und verhöhnung allezeit
Laßt sich vor meinen augen blicken,
Vor grossem hohn und vor schmachheit
Muß ich mein angesicht zudecken.
9. Ich muß viel spott- und schmäh-wort hören,
Damit man mir reibt meine ohren,
Und vor mir sehen meine feind,
Die sich zu rächen willens seynd.
Diß alles ungesehen an,
Haben wir deiner nicht vergessen,
Nichts wider deinen bund gethan,
Dir ungehorsam nie gewesen.
10. Auch unser hertz hat nie thun wancken,
Gewandt nie von dir die gedancken,
Auch unser fuß zu keiner frist
Von deinem weg gewichen ist.
Du hast uns doch gestraffet sehr,
Under die drachen uns gestecket,
Mit finsternuß des tods umher
Zurings umgeben und bedecket.
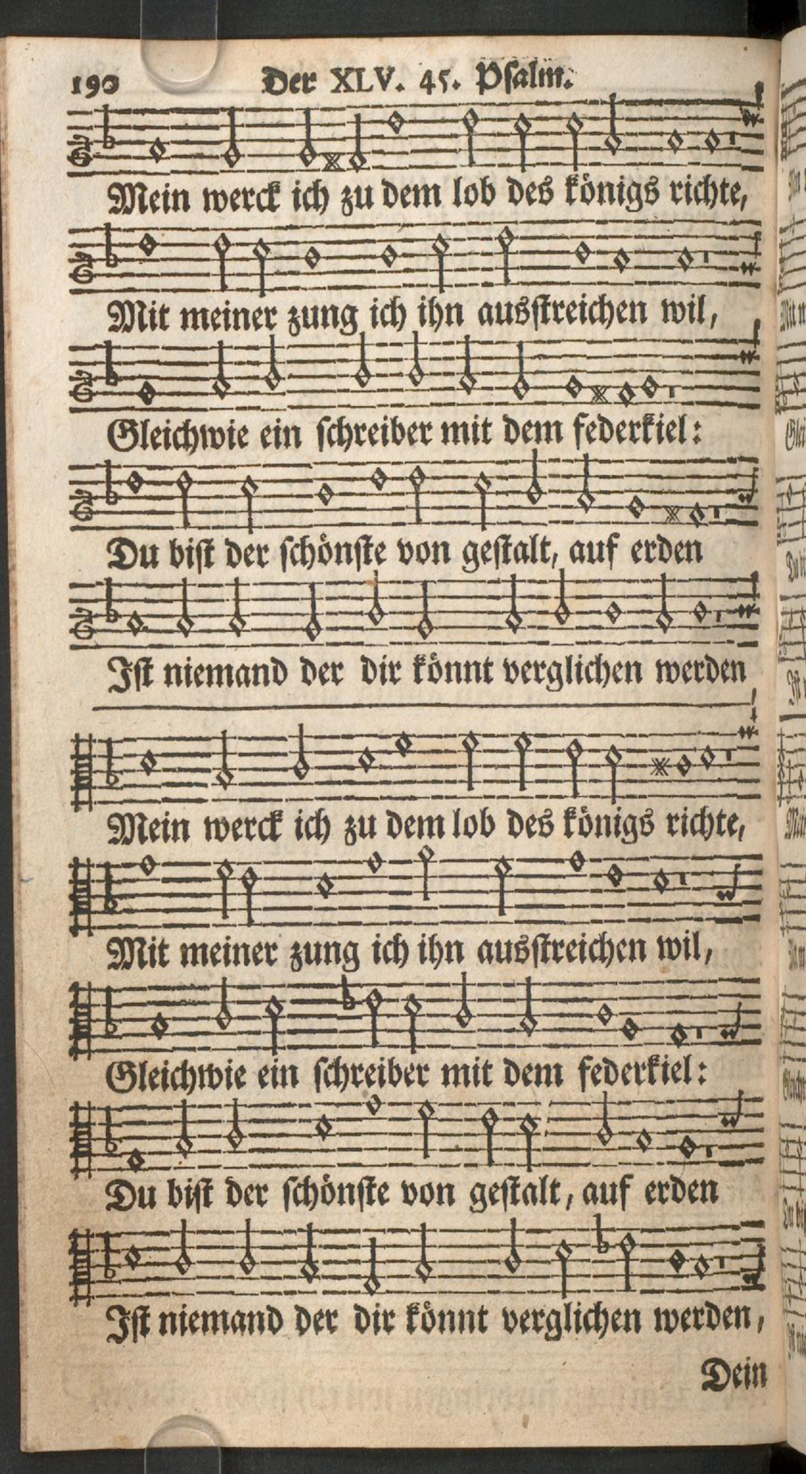
Der XLV. 45. Psalm.



11. Wann wir Gottes vergessen hätten,
Seins nammens nicht gedencken thäten,
Wann wir auch hätten unsre händ
Zu frömden Göttern je gewendt;
So solt er solches wahrlich nicht
So ungestrafft hin lassen gehen,
Der da hat so ein scharff gesicht,
Daß er auch in das hertz kan sehen.
12. Wir aber deinethalben täglich
Ermördt und umbracht werden kläglich,
Den armen schaafen gleich geacht,
Die man aufzeucht, daß man sie schlacht.
Drum mach dich auf, was schlaffest du?
Laß dich, Herr, auß dem schlaff erwecken!
Wach auf, und sih nicht länger zu,
Laß uns in diser noth nicht stecken.
13. Was thust du dein antlitz zudecken,
Und dich als gleich vor uns verstecken?
Warum vergißst du unser gar,
Und nihmst nicht unsers elends wahr?
Unser seel, und was an uns lebt
Thut sich gar zu der erden biegen,
Unser bauch gleich als angeklebt
Thut gar auf dem erd-boden ligen.
14. Drum mach dich auf und uns behüte,
Hilff uns durch deine grosse güte,
Und durch dein groß barmhertzigkeit
Rett uns aus widerwertigkeit.

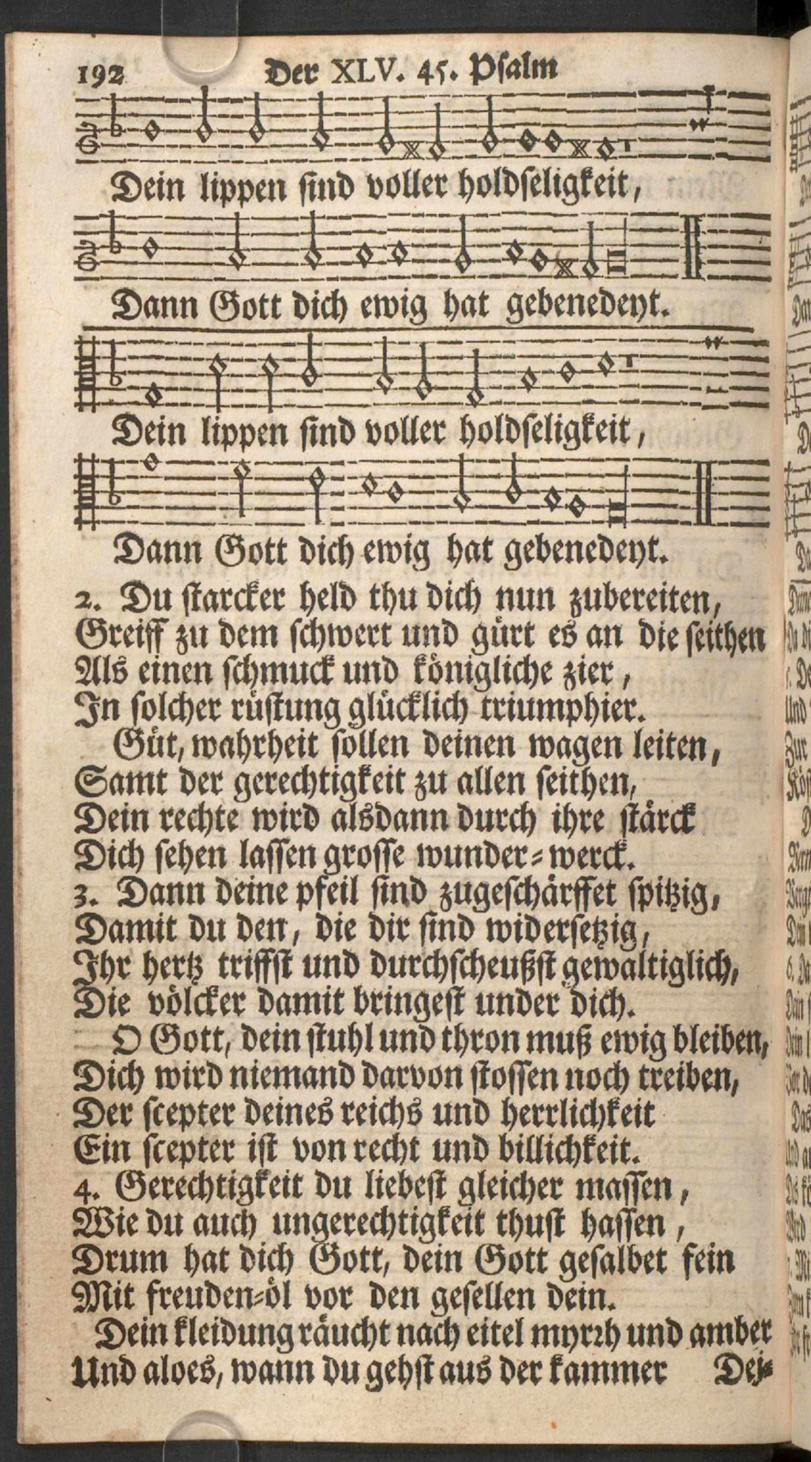
Dem Herren wird die kirch verpflichtet,
Ein lob- und hochzeit-lied gedichtet.



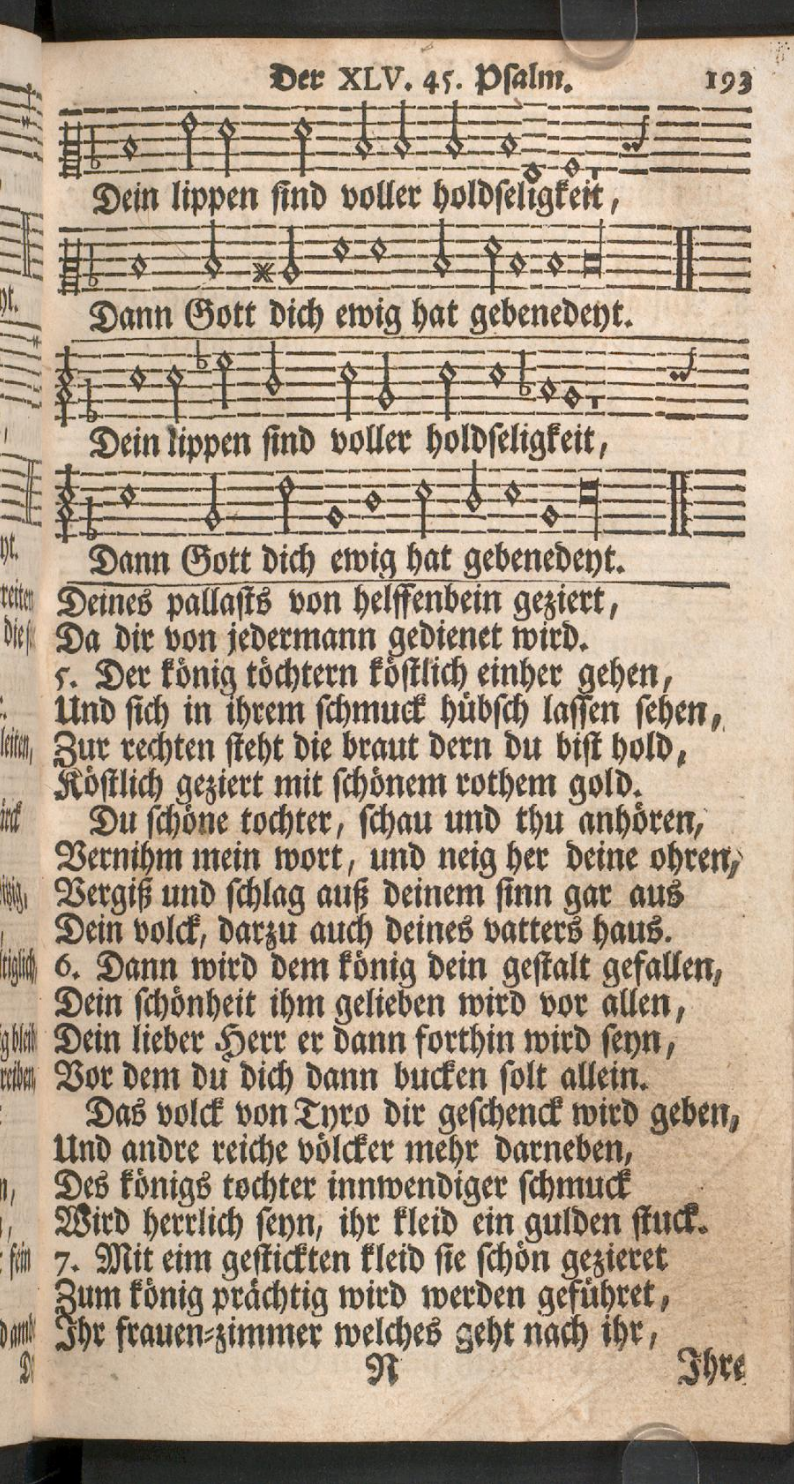

Mein werck ich zu dem lob des königs richte,
Mit meiner zung ich ihn ausstreichen wil,
Gleichwie ein schreiber mit dem federkiel:
Du bist der schönste von gestalt, auf erden
Ist niemand der dir könnt verglichen werden
Mein werck ich zu dem lob des königs richte,
Mit meiner zung ich ihn ausstreichen wil,
Gleichwie ein schreiber mit dem federkiel:
Du bist der schönste von gestalt, auf erden
Ist niemand der dir könnt verglichen werden,
Dein


Mein werck ich zu dem lob des königs richte,
Mit meiner zung ich ihn ausstreichen wil,
Gleichwie ein schreiber mit dem federkiel:
Du bist der schönste von gestalt, auf erden
Ist niemand der dir könnt verglichen werden,
Mein werck ich zu dem lob des königs richte,
Mit meiner zung ich ihn ausstreichen wil,
Gleichwie ein schreiber mit dem federkiel:
Du bist der schönste von gestalt, auf erden
Ist niemand der dir könnt verglichen werden,

Dein
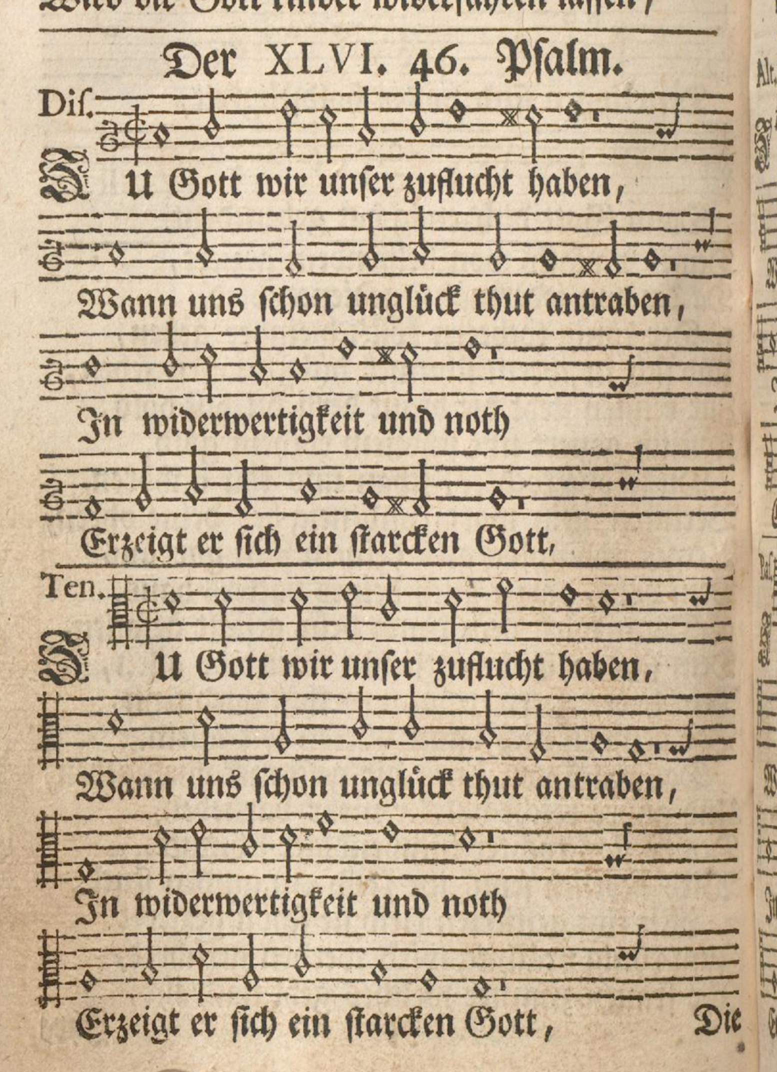


2. Du starcker held thu dich nun zubereiten,
Greiff zu dem schwert und gürt es an die seithen
Als einen schmuck und königliche zier,
In solcher rüstung glücklich triumphier.
Güt, wahrheit sollen deinen wagen leiten,
Samt der gerechtigkeit zu allen seithen,
Dein rechte wird alsdann durch ihre stärck
Dich sehen lassen grosse wunder-werck.
3. Dann deine pfeil sind zugeschärffet spitzig,
Damit du den, die dir sind widersetzig,
Ihr hertz trifst und durchscheußst gewaltiglich,
Die völcker damit bringest under dich.
O Gott, dein stuhl und thron muß ewig bleiben,
Dich wird niemand darvon stossen noch treiben,
Der scepter deines reichs und herrlichkeit
Ein scepter ist von recht und billichkeit.
4. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen,
Wie du auch ungerechtigkeit thust hassen,
Drum hat dich Gott, dein Gott gesalbet fein
Mit freuden-öl vor den gesellen dein.
Dein kleidung räucht nach eitel myrrh und amber
Und aloes, wann du gehst aus der kammer Dei-



Deines pallasts von helffenbein geziert,
Da dir von jedermann gedienet wird.
5. Der könig töchtern köstlich einher gehen,
Und sich in ihrem schmuck hübsch lassen sehen,
Zur rechten steht die braut dern du bist hold,
Köstlich geziert mit schönem rothem gold.
Du schöne tochter, schau und thu anhören,
Vernihm mein wort, und neig her deine ohren,
Vergiß und schlag auß deinem sinn gar aus
Dein volck, darzu auch deines vatters haus.
6. Dann wird dem könig dein gestalt gefallen,
Dein schönheit ihm gelieben wird vor allen,
Dein lieber Herr er dann forthin wird seyn,
Vor dem du dich dann bucken solt allein.
Das volck von Tyro dir geschenck wird geben,
Und andre reiche völcker mehr darneben,
Des königs tochter innwendiger schmuck
Wird herrlich seyn, ihr kleid ein gulden stuck.
7. Mit eim gestickten kleid sie schön gezieret
Zum könig prächtig wird werden geführet,
Ihr frauen-zimmer welches geht nach ihr,

Ihre gespieln man führen wird zu dir.
Also wird man sie all geschmucket schone
Zum könig bringen mit freud, lust und wonne,
Sie werden in den königlichen saal
Eingehen triumphierend allzumahl.
8. Anstatt daß du dein eltern hast verlassen,
Wird dir Gott kinder widerfahren lassen,

Der XLVI. 46. Psalm.



Die

Die du dann setzen wirst in hohen stand,
Zu fürsten machen über alle land.
Ich aber wil hoch preisen deinen nammen
Bey menschen-kindern und derselben saamen,
Von welchen du darnach in ewigkeit
Gepreißt wirst werden und gebenedeyt.
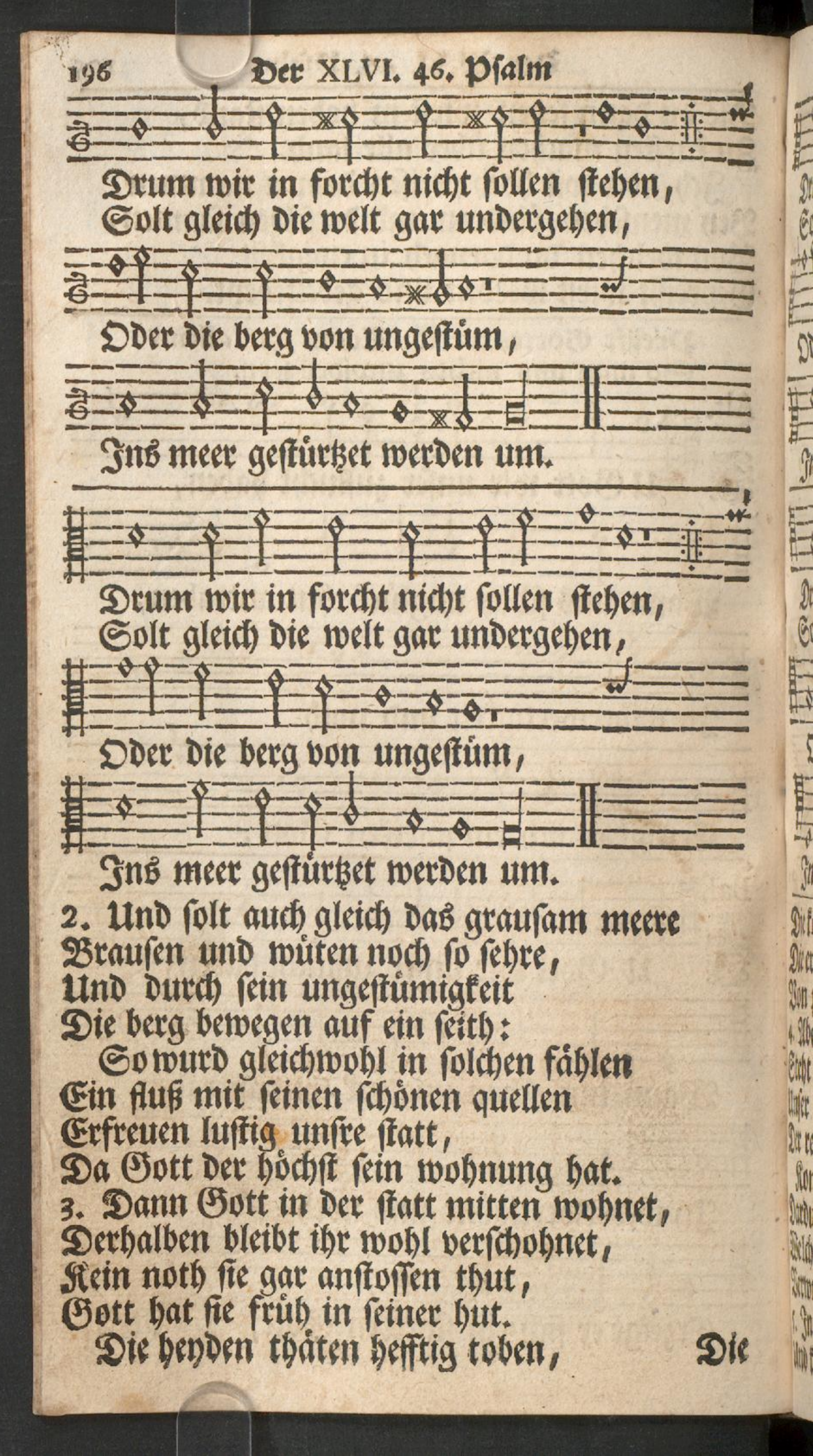
Preißt Gottes werck: Traut ihm allein/
So mag uns nichts zuwider seyn.

Alt.

ZU Gott wir unser zuflucht haben,
Wann uns schon unglück thut antraben,
In widerwertigkeit und noth
Erzeigt er sich ein starcken Gott,

Baß.

ZU Gott wir unser zuflucht haben,
Wann uns schon unglück thut antraben,
In widerwertigkeit und noth
Erzeigt er sich ein starcken Gott,



Drum wir in forcht nicht ſollen ſtehen,
Solt gleich die welt gar undergehen,

Oder die berg von ungeſtům,

Jns meer geſtůrtzet werden um.

Drum wir in forcht nicht ſollen ſtehen,
Solt gleich die welt gar undergehen,
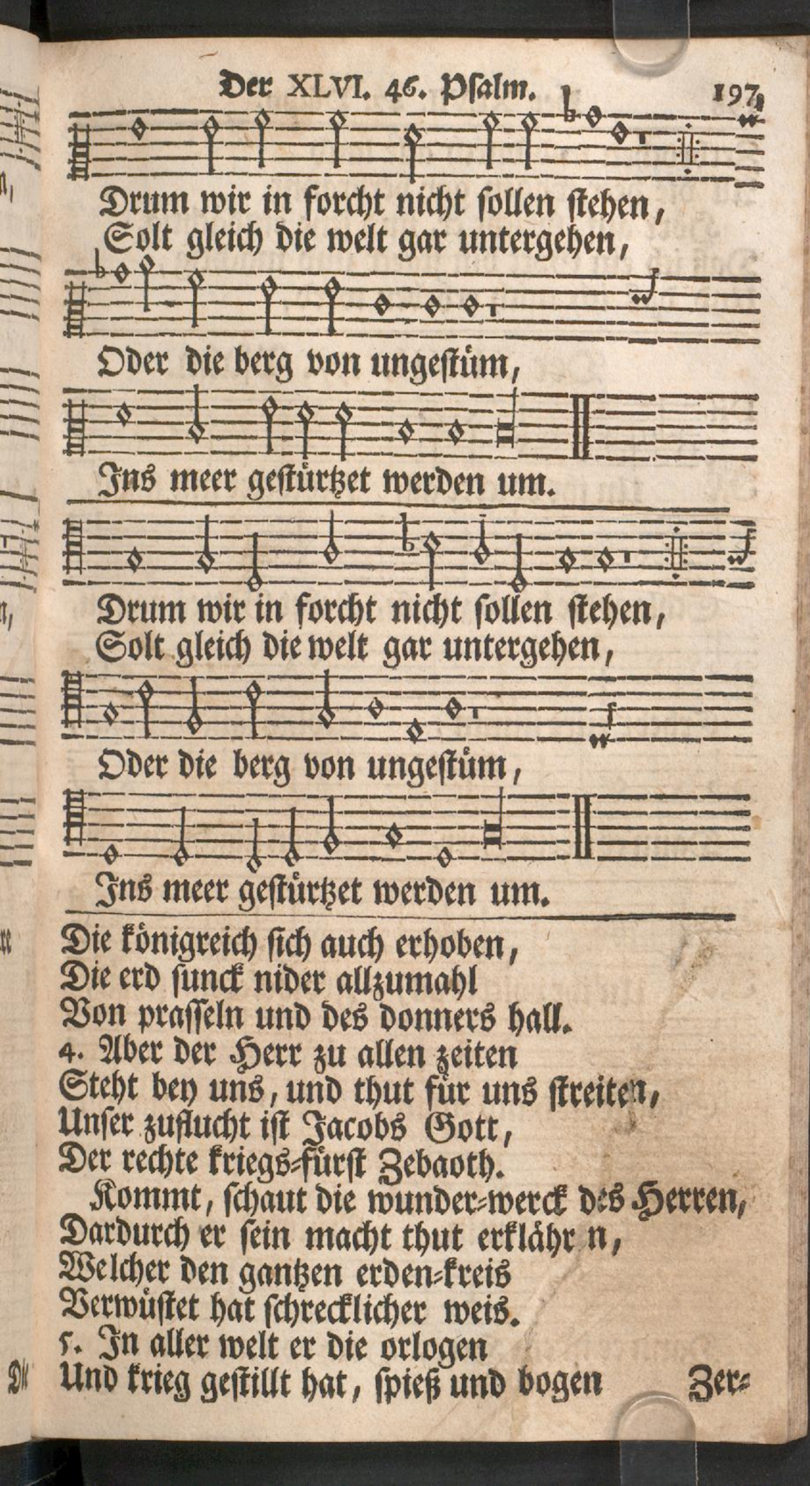
Oder die berg von ungeſtům,

Jns meer geſtůrtzet werden um.

2. Und ſolt auch gleich das grauſam meere
Brauſen und wůten noch ſo ſehre,
Und durch ſein ungeſtůmigkeit
Die berg bewegen auf ein ſeith:
So wurd gleichwohl in ſolchen fählen
Ein fluß mit ſeinen ſchönen quellen
Erfreuen luſtig unſre ſtatt,
Da Gott der hőchſt ſein wohnung hat.

3. Dann Gott in der ſtatt mitten wohnet,
Derhalben bleibt ihr wohl verſchohnet,
Kein noth ſie gar anſtoſſen thut,
Gott hat ſie frůh in ſeiner hut.
Die heyden thäten hefftig toben,

Die



Drum wir in forcht nicht ſollen ſtehen,
Solt gleich die welt gar untergehen,

Oder die berg von ungeſtüm,

Ins meer geſtürtzet werden um.

Drum wir in forcht nicht ſollen ſtehen,
Solt gleich die welt gar untergehen,

Oder die berg von ungeſtüm,

Ins meer geſtürtzet werden um.

Die königreich ſich auch erhoben,
Die erd ſunck nider allzumahl
Von praſſeln und des donners hall.
4. Aber der Herr zu allen zeiten
Steht bey uns, und thut für uns ſtreiten,
Unſer zuflucht iſt Jacobs Gott,
Der rechte kriegs-fürſt Zebaoth.
Kommt, ſchaut die wunder-werck des Herren,
Dardurch er ſein macht thut erklähren,
Welcher den gantzen erden-kreis
Verwüſtet hat ſchrecklicher weis.
5. In aller welt er die orlogen
Und krieg geſtillt hat, ſpieß und bogen Zer-

Zerbrochen und durch alle land
All die heer-wagen gar verbrannt.
Hört auf, spricht er, und seyt eindächtig,
Daß ich ein Gott bin starck und mächtig,
Und daß ich mich erheben werd,

Der XLVII. 47. Psalm.



Der

Bey allen heyden auf der erd.
6. Schließlich Gott groß von macht und ehre,
Der rechte kriegs-fürst in dem Heere,
Der Herr Zebaoth, Jacobs Gott,
Ist unser trost in aller noth.

Seyt frölich mit den heyden-scharen:
Lobt Christi sig und himmelfahren.





Der all welt erschreckt, Sein reich sich erstreckt,
Also fehrn und weit, Als die erd ist breit.

Der all welt erschreckt, Sein reich sich erstreckt,
Also fehrn und weit, Als die erd ist breit.

2. Unter unser macht, Er die völcker bracht,
Und in gleichem fahl, Uns die heyden all
Unterworffen hat, Durch sein grosse that.
Uns, die er erwehlt, Und für sein volck hält,
Zur erbschafft er gab, Als ein eigne haab,
Namlich Jacobs ehr, Den er liebet sehr.

3. Schauet alle doch Gott auffsteigen hoch:
Mit jubel-gesang Mit posaunen klang,
Unser Herr auffährt, Und wird hoch geehrt.
Singet Gott nun frey, Singt mit melodey,
In frölichem thon, Singt dem könig schon

Der XLVIII. 48. Psalm.
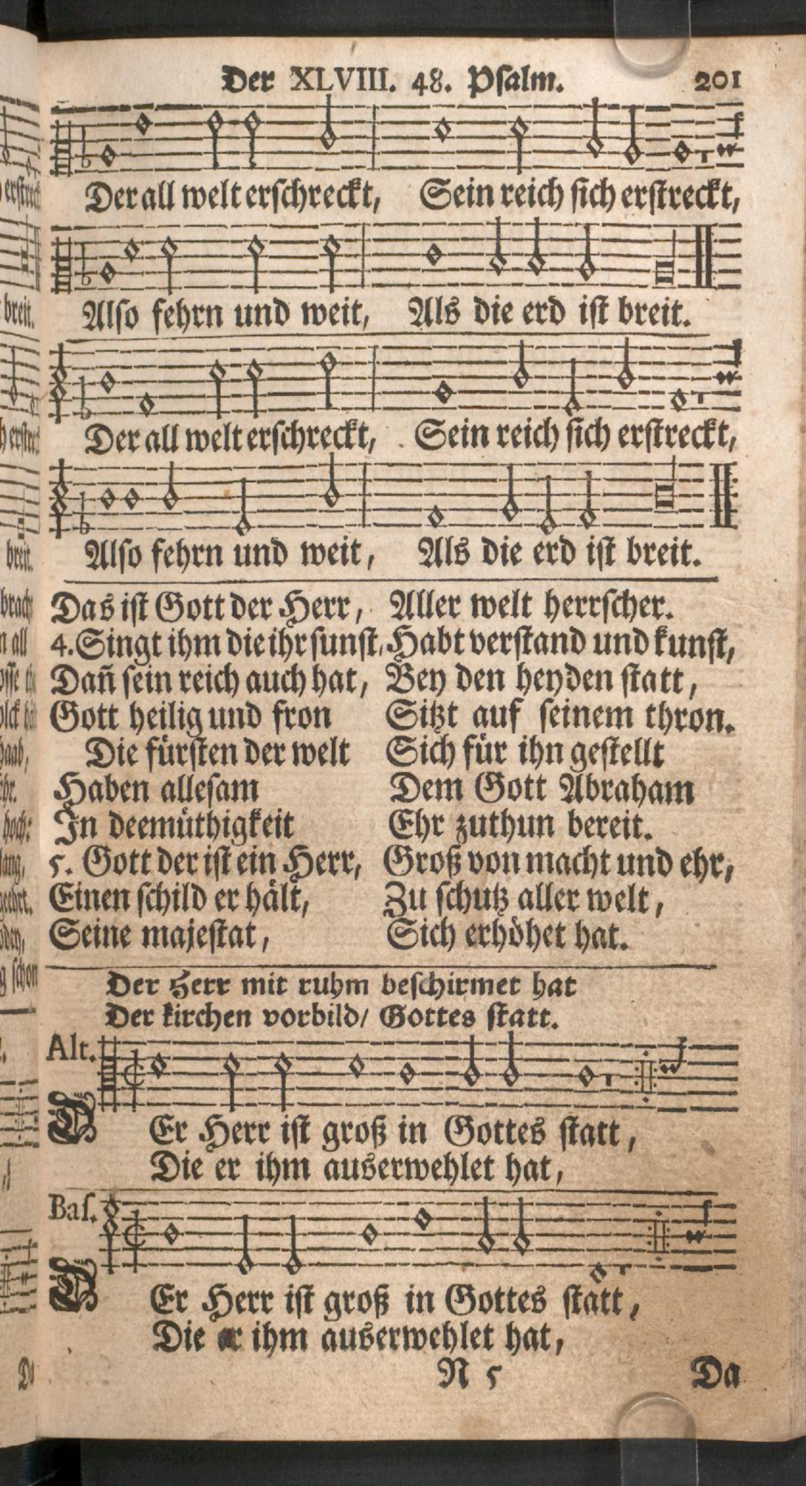
Dis.

Der Herr ist groß in Gottes statt,
Die er ihm auserwehlet hat,

Ten.

Der Herr ist groß in Gottes statt,
Die er ihm auserwehlet hat,

Da



Das ist Gott der Herr, Aller welt herrscher.
4. Singt ihm die ihr sunst, Habt verstand und kunst,
Dañ sein reich auch hat, Bey den heyden statt,
Gott heilig und fron Sitzt auf seinem thron.
Die fürsten der welt Sich für ihn gestellt
Haben allesam Dem Gott Abraham
In deemüthigkeit Ehr zuthun bereit.
5. Gott der ist ein Herr, Groß von macht und ehr,
Einen schild er hält, Zu schutz aller welt,
Seine majestat, Sich erhöhet hat.

Der Herr mit ruhm beschirmet hat
Der kirchen vorbild/ Gottes statt.

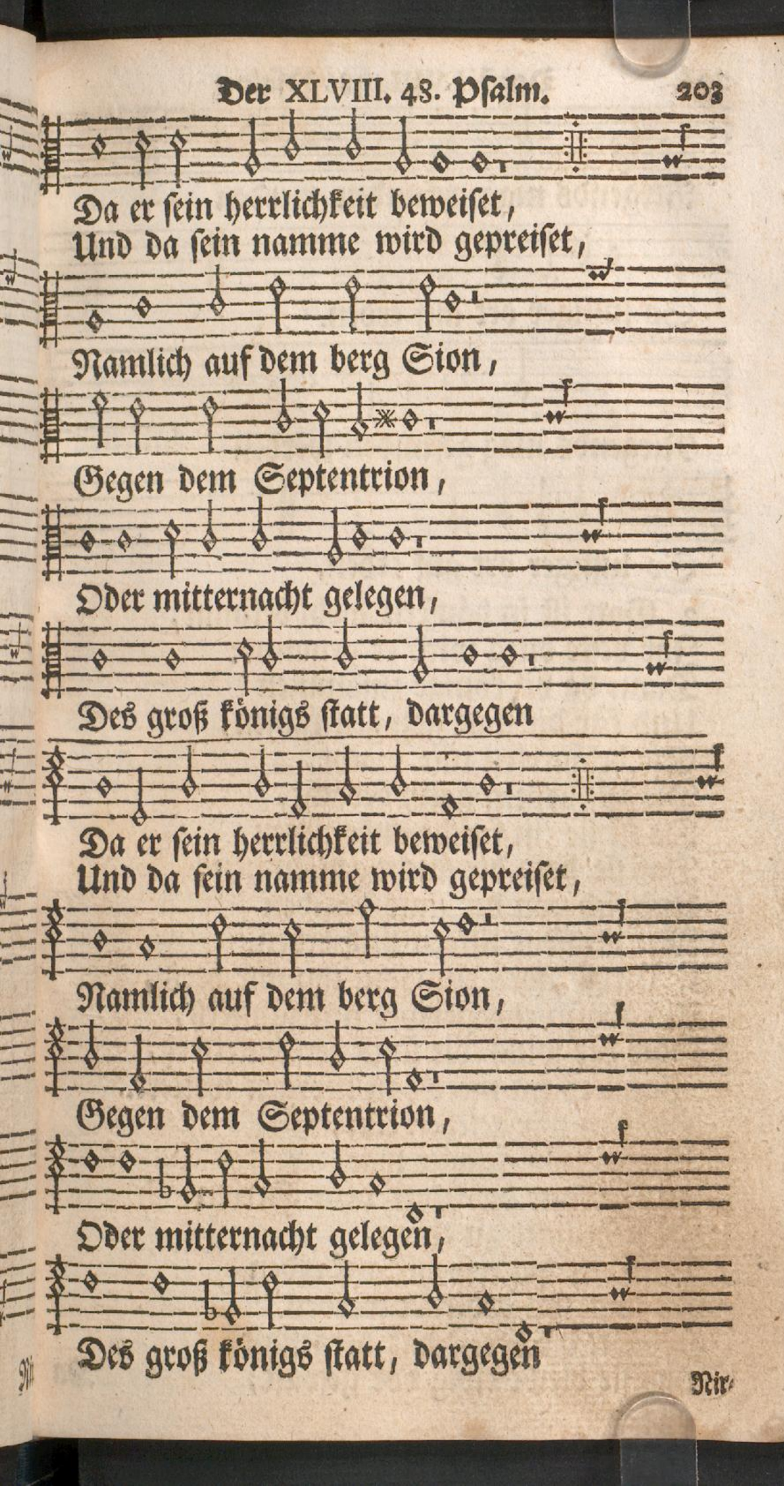
Alt.

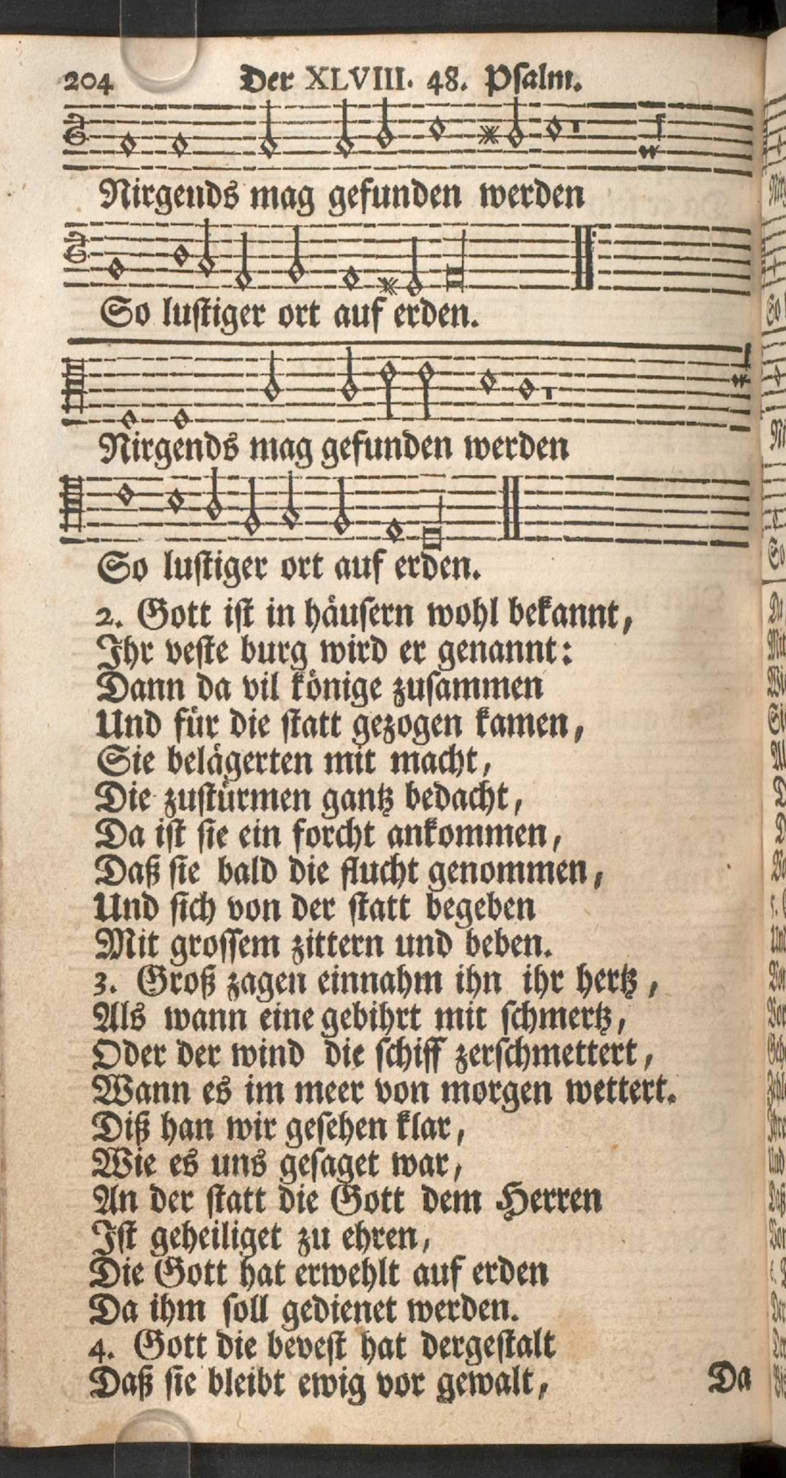
DEr Herr ist groß in Gottes statt,
Die er ihm auserwehlet hat,

Bas.

DEr Herr ist groß in Gottes statt,
Die er ihm auserwehlet hat,


Da er sein herrlichkeit beweiset,
Und da sein namme wird gepreiset,
Namlich auf dem berg Sion,
Gegen dem Septentrion,
Oder mitternacht gelegen,
Des groß königs statt, dargegen
Da er sein herrlichkeit beweiset,
Und da sein namme wird gepreiset,
Namlich auf dem berg Sion,
Gegen dem Septentrion,
Oder mitternacht gelegen,
Des groß königs statt, dargegen
Nir=


Da er sein herrlichkeit beweiset,
Und da sein namme wird gepreiset,
Namlich auf dem berg Sion,
Gegen dem Septentrion,
Oder mitternacht gelegen,
Des groß königs statt, dargegen
Da er sein herrlichkeit beweiset,
Und da sein namme wird gepreiset,
Namlich auf dem berg Sion,
Gegen dem Septentrion,
Oder mitternacht gelegen,
Des groß königs statt, dargegen



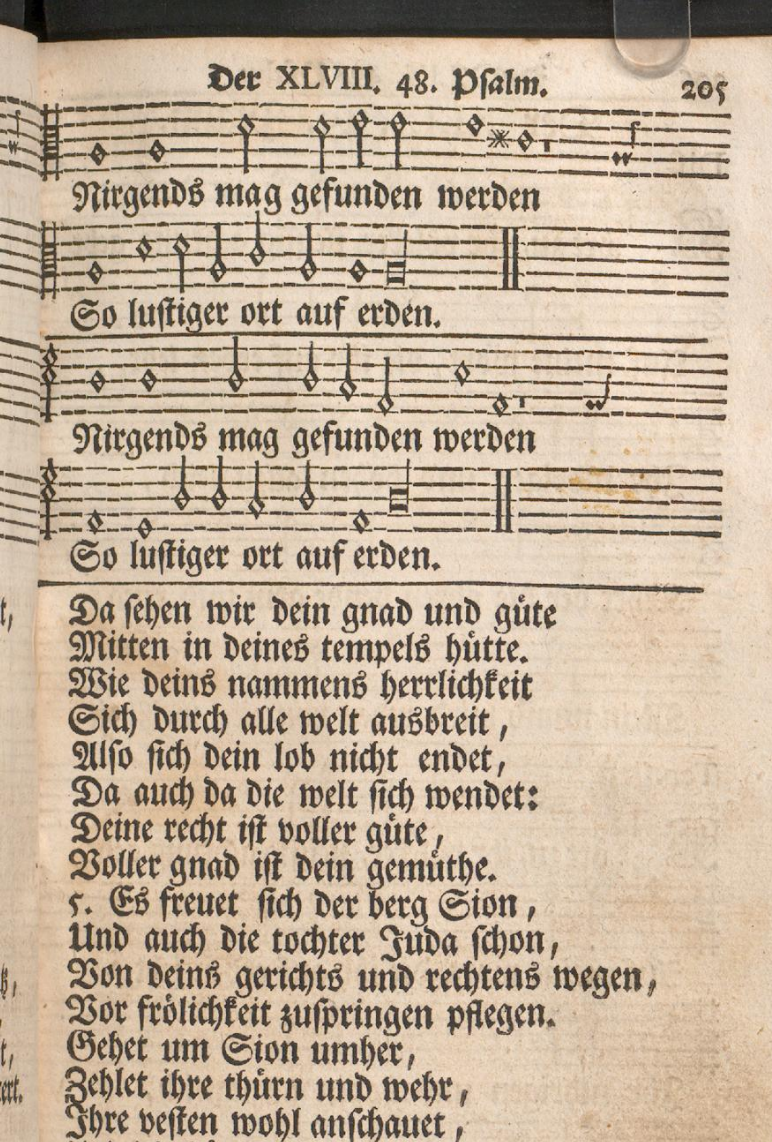
Nirgends mag gefunden werden
So lustiger ort auf erden.

Nirgends mag gefunden werden
So lustiger ort auf erden.

2. Gott ist in häusern wohl bekannt,
Ihr veste burg wird er genannt:
Dann da vil könige zusammen
Und für die statt gezogen kamen,
Sie belägerten mit macht,
Die zustürmen gantz bedacht,
Da ist sie ein forcht ankommen,
Daß sie bald die flucht genommen,
Und sich von der statt begeben
Mit grossem zittern und beben.

3. Groß zagen einnahm ihn ihr hertz,
Als wann eine gebihrt mit schmertz,
Oder der wind die schiff zerschmettert,
Wann es im meer von morgen wettert.
Diß han wir gesehen klar,
Wie es uns gesaget war,
An der statt die Gott dem Herren
Ist geheiliget zu ehren,
Die Gott hat erwehlt auf erden
Da ihm soll gedienet werden.

4. Gott die bevest hat dergestalt
Daß sie bleibt ewig vor gewalt,



Da sehen wir dein gnad und gůte
Mitten in deines tempels hůtte.
Wie deins nammens herrlichkeit
Sich durch alle welt ausbreit,
Also sich dein lob nicht endet,
Da auch da die welt sich wendet:
Deine recht ist voller gůte,
Voller gnad ist dein gemůthe.

5. Es freuet sich der berg Sion,
Und auch die tochter Juda schon,
Von deins gerichts und rechtens wegen,
Vor frölichkeit zuspringen pflegen.
Gehet um Sion umher,
Zehlet ihre thůrn und wehr,
Ihre vesten wohl anschauet,
Und die håuser schön gebauet,
Daß ihr den nachkömmling eigen
Von den dingen möcht anzeigen.

6. Dann diser Gott der recht Gott ist,
Der uns erhalt zu aller frist,
Der uns bey unsers lebens-zeiten
Bis wir absterben, stets wil leiten.

Der


Der XLIX. 49. Psalm.
Disc.
Hört zu, ihr völcker, fleissig achtung gebt
Auf meine wort, die ihr auf erden lebt,
Ihr nidrigen und hohen allzugleich,
Kehrt her die ohren beyde arm und reich.
Mein mund wird reden von eitel weißheit,
Ten.
Hört zu, ihr völcker, fleissig achtung gebt
Auf meine wort, die ihr auf erden lebt,
Ihr nidrigen und hohen allzugleich,
Kehrt her die ohren beyde arm und reich.
Mein mund wird reden von eitel weißheit,
Meine

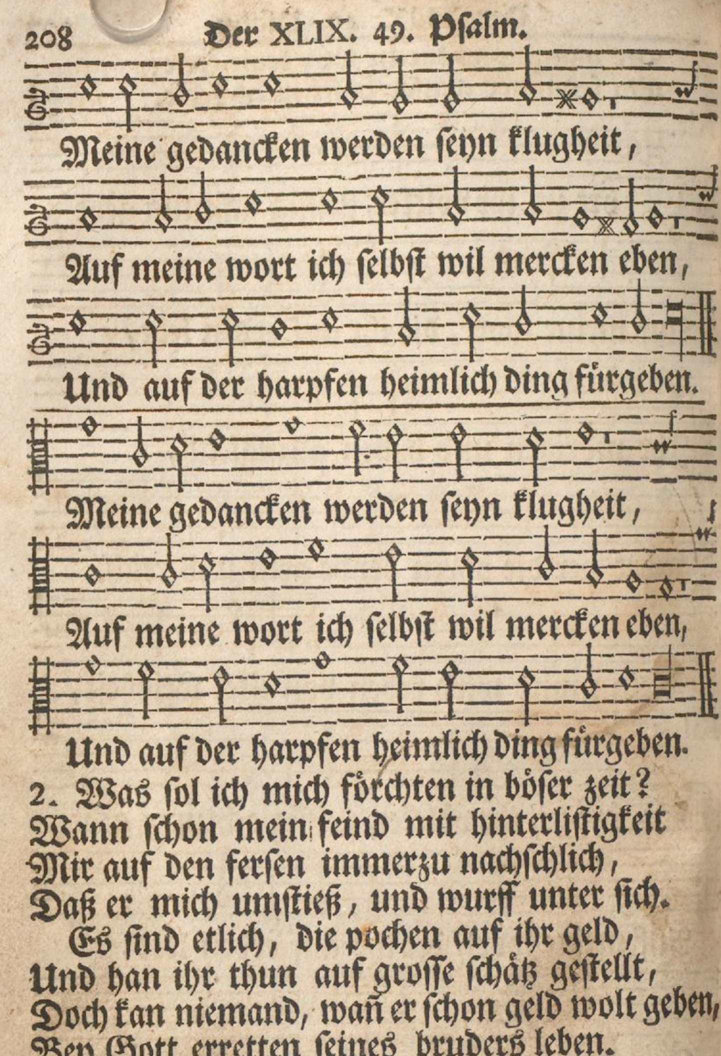
Der mammons-knecht lößt keine seele:
Ein frommer armer hofft nicht fehle.

Alt.

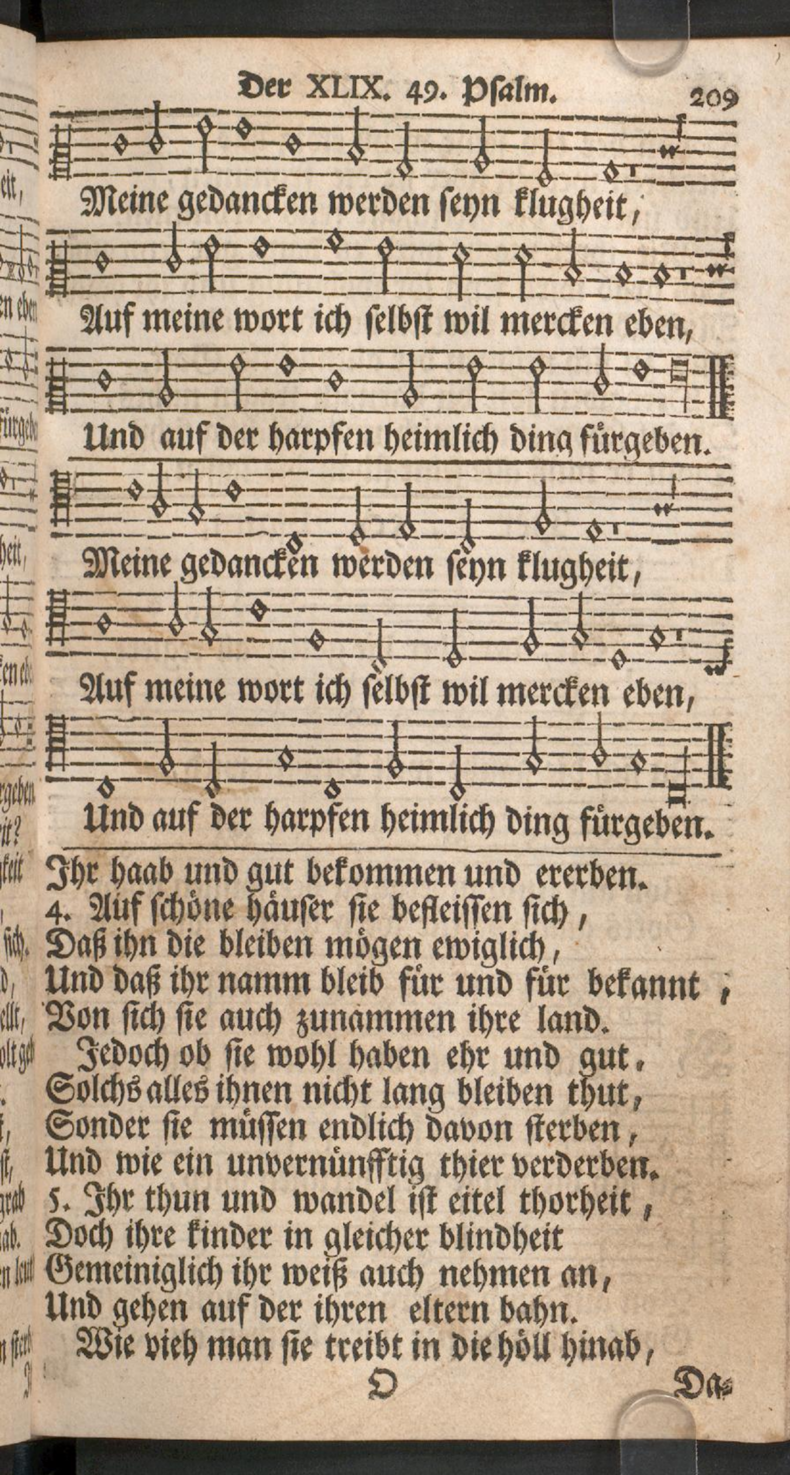
Hört zu, ihr völcker, fleissig achtung gebt
Auf meine wort, die ihr auf erden lebt,
Ihr nidrigen und hohen allzugleich,
Kehrt her die ohren beyde arm und reich.
Mein mund wird reden von eitel weißheit,

Baß.

Hört zu, ihr völcker, fleissig achtung gebt
Auf meine wort, die ihr auf erden lebt,
Ihr nidrigen und hohen allzugleich,
Kehrt her die ohren beyde arm und reich.
Mein mund wird reden von eitel weißheit,



2. Was sol ich mich förchten in böser zeit?
Wann schon mein feind mit hinterlistigkeit
Mir auf den fersen immerzu nachschlich,
Daß er mich umstieß, und wurff unter sich.
Es sind etlich, die pochen auf ihr geld,
Und han ihr thun auf grosse schätz gestellt,
Doch kan niemand, wañ er schon geld wolt geben,
Bey Gott erretten seines bruders leben.
3. Dann die ranzon der seelen theuer ist,
Sein leben niemand durch ablösung frist,
Daß er dem tod entgieng, und in das grab
Endlich einmahl nicht steigen müßt hinab.
Dann man siht, daß so wohl der weisen leuth
Als narren gar keiner dem tod entfleuth,
Und daß dann frömde leuth nach ihrem sterben
Ihr
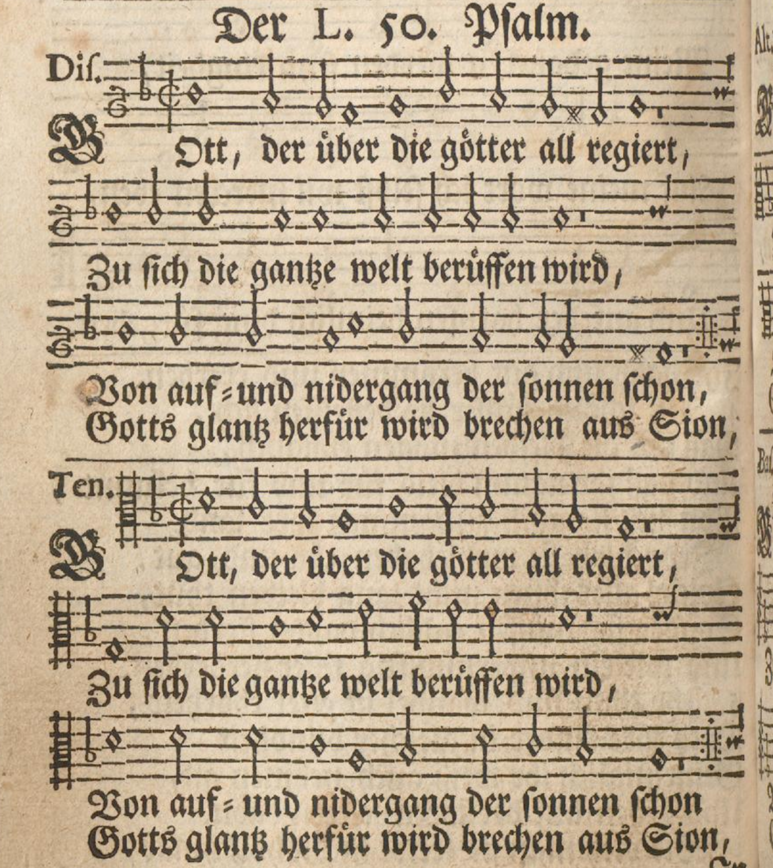


Meine gedancken werden seyn klugheit,
Auf meine wort ich selbst wil mercken eben,
Und auf der harpfen heimlich ding fürgeben.

Meine gedancken werden seyn klugheit,
Auf meine wort ich selbst wil mercken eben,
Und auf der harpfen heimlich ding fürgeben.

Ihr haab und gut bekommen und ererben.
4. Auf schöne häuser sie befleissen sich,
Daß ihn die bleiben mögen ewiglich,
Und daß ihr namm bleib für und für bekannt,
Von sich sie auch zunammen ihre land.
Jedoch ob sie wohl haben ehr und gut,
Solchs alles ihnen nicht lang bleiben thut,
Sonder sie müssen endlich davon sterben,
Und wie ein unvernünfftig thier verderben.
5. Ihr thun und wandel ist eitel thorheit,
Doch ihre kinder in gleicher blindheit
Gemeiniglich ihr weiß auch nehmen an,
Und gehen auf der ihren eltern bahn.
Wie vieh man sie treibt in die höll hinab,
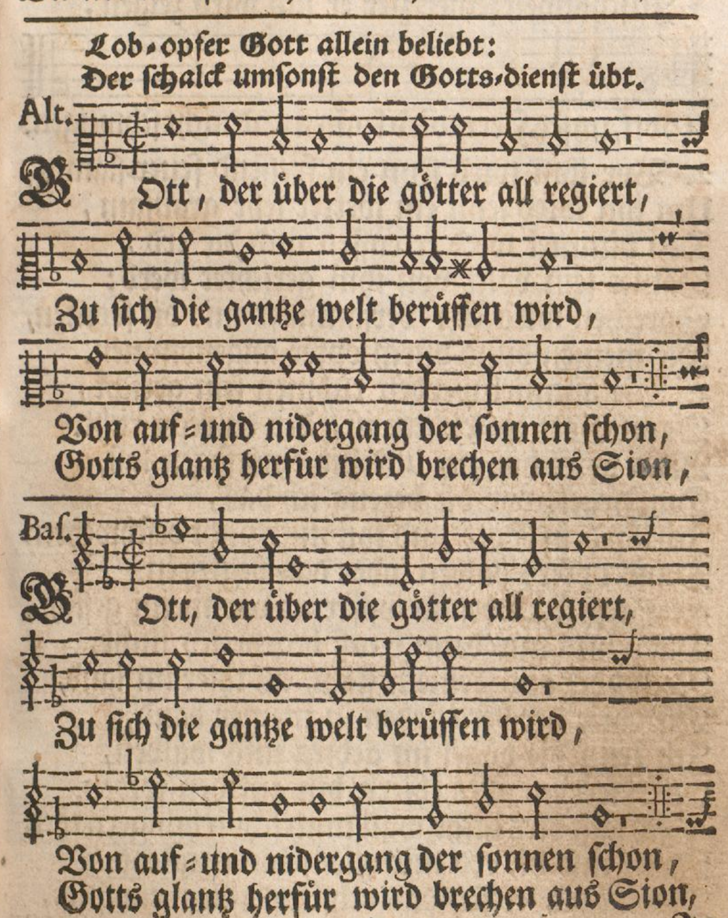
Davon der tod seine weyd ewig hab,
Regieren werden über sie die frommen,
Und über sie die herrschafft früh bekommen.
6. Mit ihrer macht wird es dann gar seyn auß,
Das grab wird seyn ihr wohnung und ihr hauß,
Mich aber wird erretten von dem tod
Und zu sich nehmen der allmächtig Gott.
Derhalben solt du darnach fragen nichts,
Ob du schon einen reich und mächtig sichst,
Dann er muß alle seine schätz hie lassen,
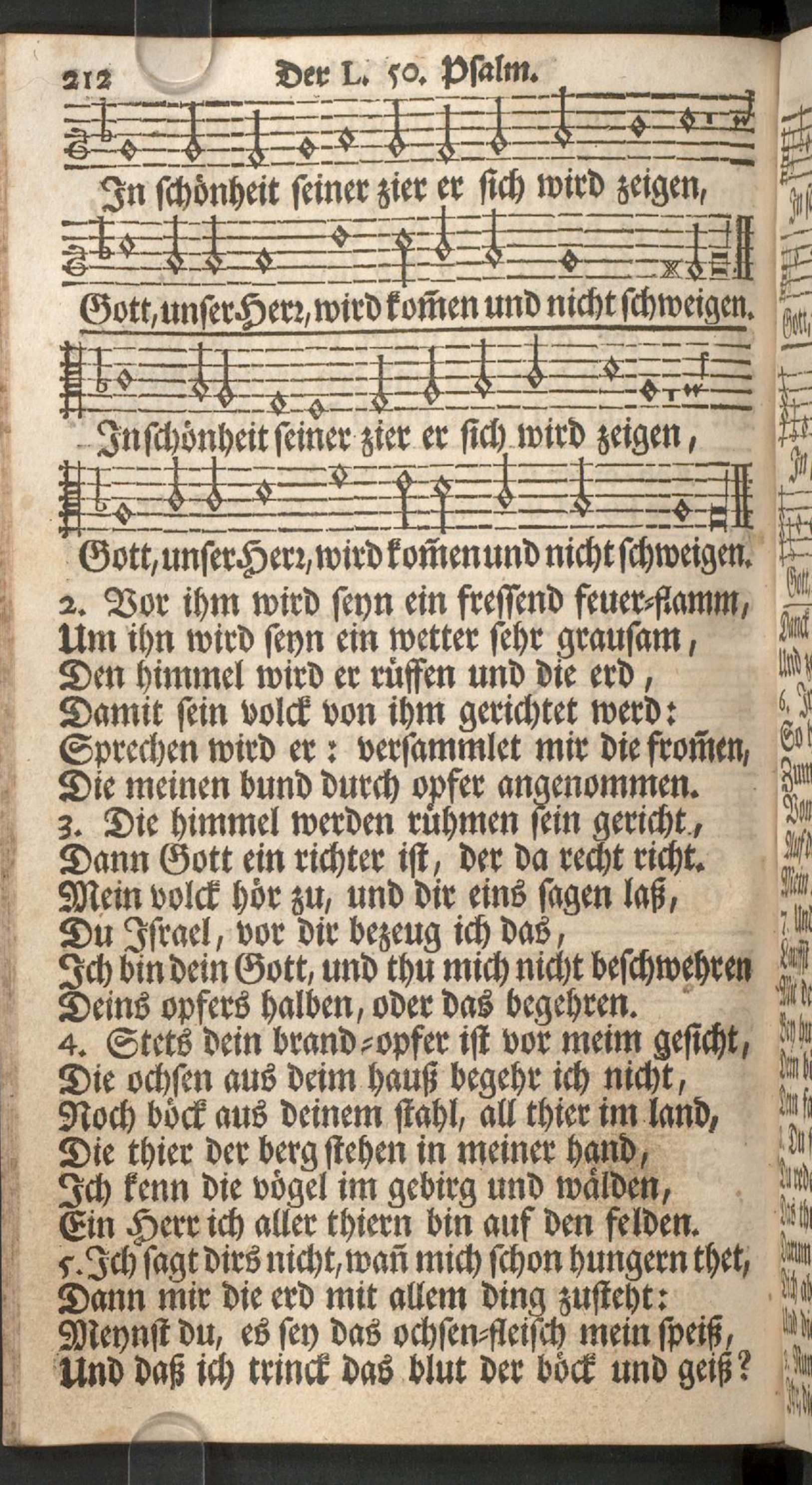
Der L. 50. Psalm.



Sein ehr und herrlichkeit geleicher massen.
7. Er sucht allhie sein seligkeit und lust,
Und lobet dich, wann du ihm auch wohl thust,
Endlich er hinfahrt zu den vättern sein,
Da er nicht sehen wird des liechtes schein.
In summa, einer dem es gar wohl geht,
An leib, ehr, gut doch nichts weißt noch versteht,
Der ist gleich dem vieh und den groben thieren
Die leib und seel beyds durch den tod verliehren.

Lob-opfer Gott allein beliebt:
Der schalck umsonst den Gotts-dienst übt.





In schönheit seiner zier er sich wird zeigen,
Gott, unser Herr, wird komen und nicht schweigen.

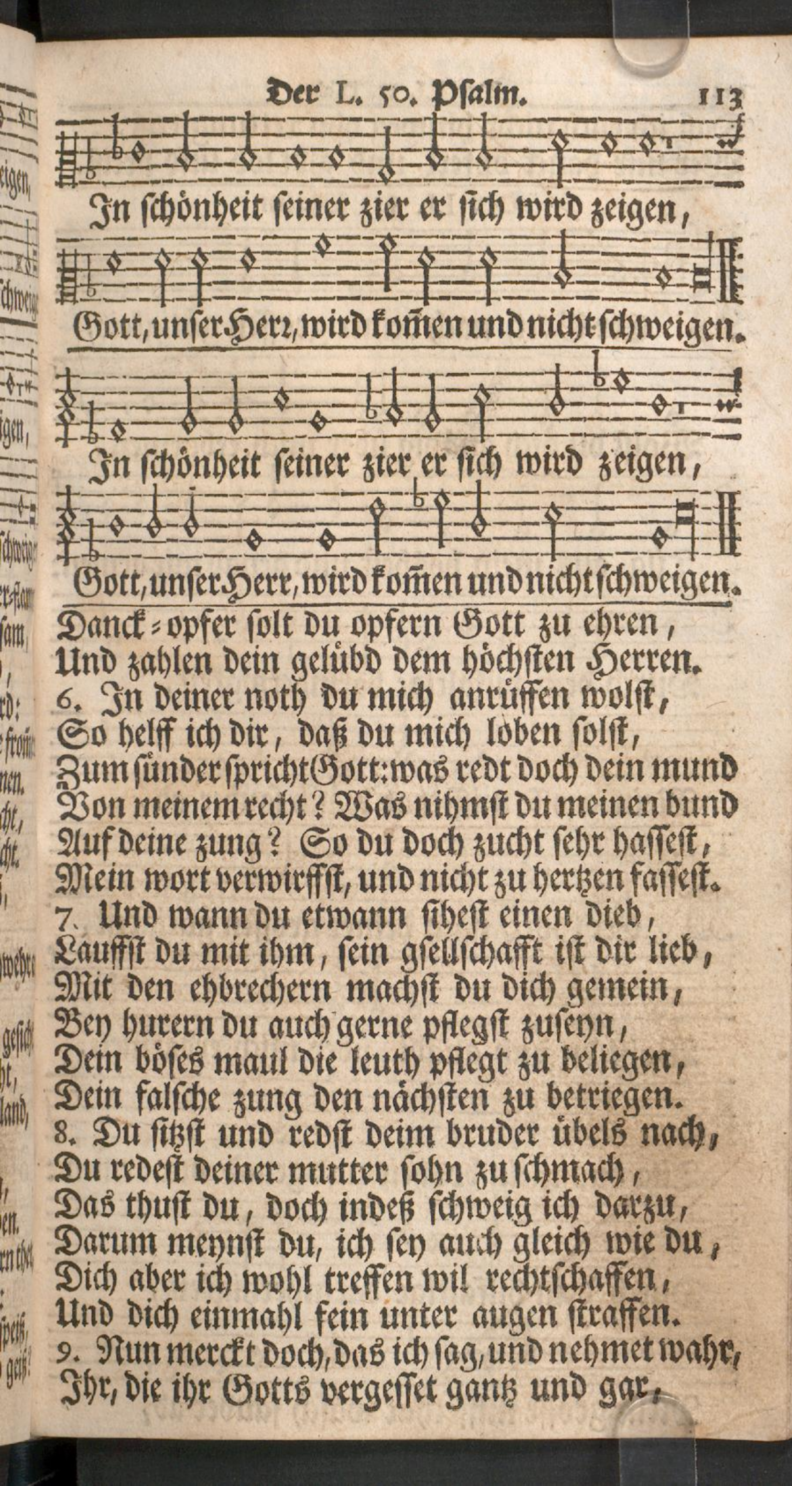
In schönheit seiner zier er sich wird zeigen,
Gott, unser Herr, wird komen und nicht schweigen.

2. Vor ihm wird seyn ein fressend feuer-flamm,
Um ihn wird seyn ein wetter sehr grausam,
Den himmel wird er rüffen und die erd,
Damit sein volck von ihm gerichtet werd:
Sprechen wird er: versammlet mir die fromen,
Die meinen bund durch opfer angenommen.

3. Die himmel werden rühmen sein gericht,
Dann Gott ein richter ist, der da recht richt.
Mein volck hör zu, und dir eins sagen laß,
Du Israel, vor dir bezeug ich das,
Ich bin dein Gott, und thu mich nicht beschwehren
Deins opfers halben, oder das begehren.

4. Stets dein brand-opfer ist vor meim gesicht,
Die ochsen aus deim hauß begehr ich nicht,
Noch böck aus deinem stahl, all thier im land,
Die thier der berg stehen in meiner hand,
Ich kenn die vögel im gebirg und wälden,
Ein Herr ich aller thiern bin auf den felden.

5. Ich sagt dirs nicht, wañ mich schon hungern thet,
Dann mir die erd mit allem ding zusteht:
Meynst du, es sey das ochsen-fleisch mein speiß,
Und daß ich trinck das blut der böck und geiß?



In schönheit seiner zier er sich wird zeigen,
Gott, unser Herr, wird komen und nicht schweigen.

In schönheit seiner zier er sich wird zeigen,
Gott, unser Herr, wird komen und nicht schweigen.

Danck-opfer solt du opfern Gott zu ehren,
Und zahlen dein gelübd dem höchsten Herren.
6. In deiner noth du mich anrüffen wolst,
So helff ich dir, daß du mich loben solst,
Zum sünder spricht Gott: was redt doch dein mund
Von meinem recht? Was nihmst du meinen bund
Auf deine zung? So du doch zucht sehr hassest,
Mein wort verwirffst, und nicht zu hertzen fassest.
7. Und wann du etwann sihest einen dieb,
Lauffst du mit ihm, sein gsellschafft ist dir lieb,
Mit den ehbrechern machst du dich gemein,
Bey hurern du auch gerne pflegst zuseyn,
Dein böses maul die leuth pflegt zu beliegen,
Dein falsche zung den nächsten zu betriegen.
8. Du sitzst und redst deim bruder übels nach,
Du redest deiner mutter sohn zu schmach,
Das thust du, doch indeß schweig ich darzu,
Darum meynst du, ich sey auch gleich wie du,
Dich aber ich wohl treffen wil rechtschaffen,
Und dich einmahl fein unter augen straffen.
9. Nun merckt doch, das ich sag, und nehmet wahr,
Ihr, die ihr Gotts vergesset gantz und gar,


Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß,
Wer mir danck opfert, und gibt lob und preiß,
Der LI. 51. Psalm.
Dis.
HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg aus mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,
Ten.
HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg aus mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,

Derselb (spricht Gott,) den rechten weg thut gehen,
Und ich wil ihn mein hülff auch lassen sehen.

O Gott, zweyfacher sünd entledig:
Bekehr: Hab danck. Deim volck sey gnädig.

Alt.

HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg aus mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,

Baß.

HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg auß mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,


214 Der LI. 51. Psalm.
Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß,
Wer mir danck opfert, und gibt lob und preiß,
Der LI. 51. Psalm.
Dis.
HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg aus mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,
Ten.
HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg aus mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,

Derselb (spricht Gott,) den rechten weg thut gehen,
Und ich wil ihn mein hülff auch lassen sehen.

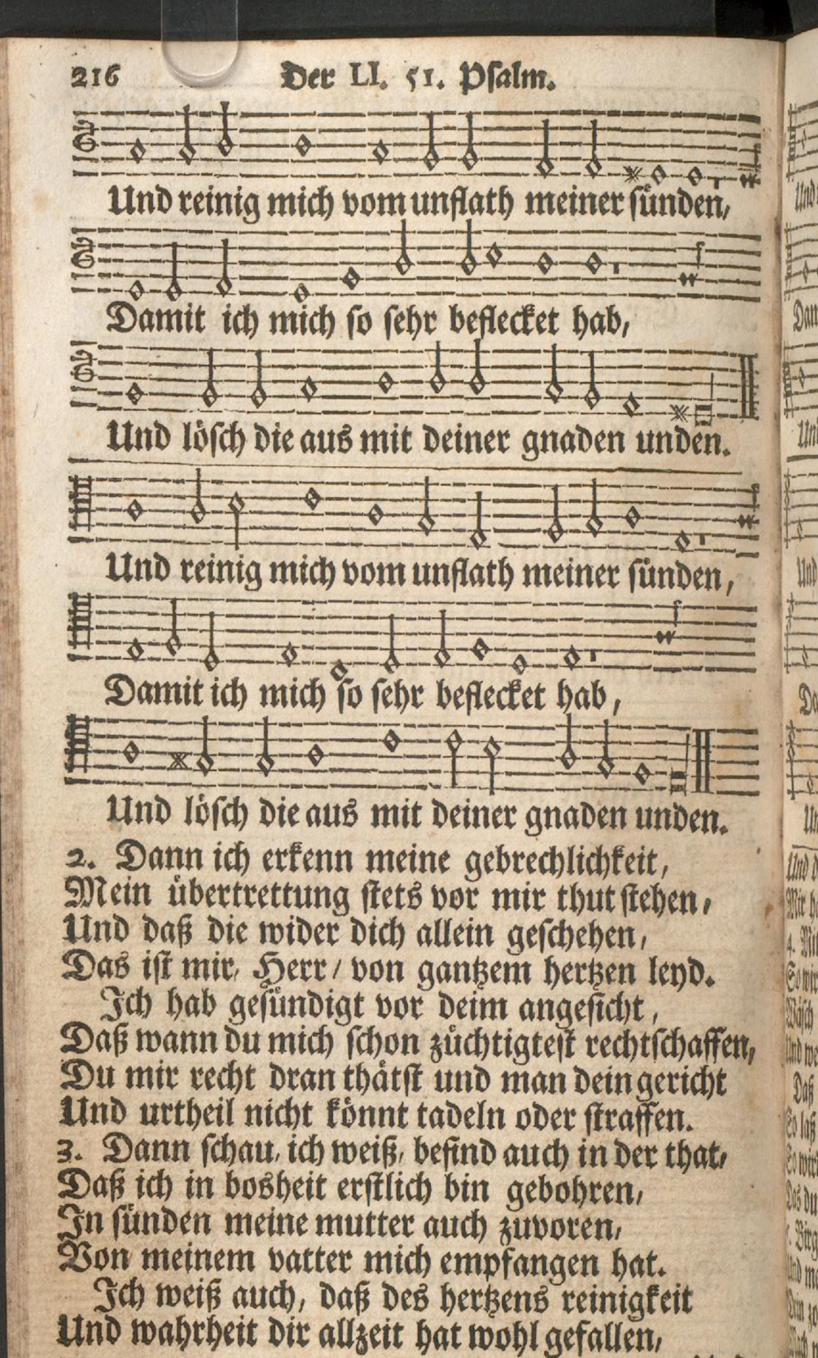
O Gott, zweyfacher sünd entledig:
Bekehr: Hab danck. Deim volck sey gnädig.

Alt.

HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg aus mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,

Bas.

HErr Gott, nach deiner grossen gütigkeit,
Wolst du dich gnädig über mich erbarmen,
Tilg auß mein bosheit und genad mir armen:
Durch dein vilfaltige barmhertzigkeit,
Mein grosse missethat wäsch sauber ab,



2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit,
Mein übertrettung stets vor mir thut stehen,
Und daß die wider dich allein geschehen,
Das ist mir, Herr/ von gantzem hertzen leyd.
Ich hab gesündigt vor deim angesicht,
Daß wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen,
Du mir recht dran thätst und man dein gericht
Und urtheil nicht könnt tadeln oder straffen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that,
Daß ich in bosheit erstlich bin gebohren,
In sünden meine mutter auch zuvoren,
Von meinem vatter mich empfangen hat.
Ich weiß auch, daß des hertzens reinigkeit
Und wahrheit dir allzeit hat wohl gefallen,
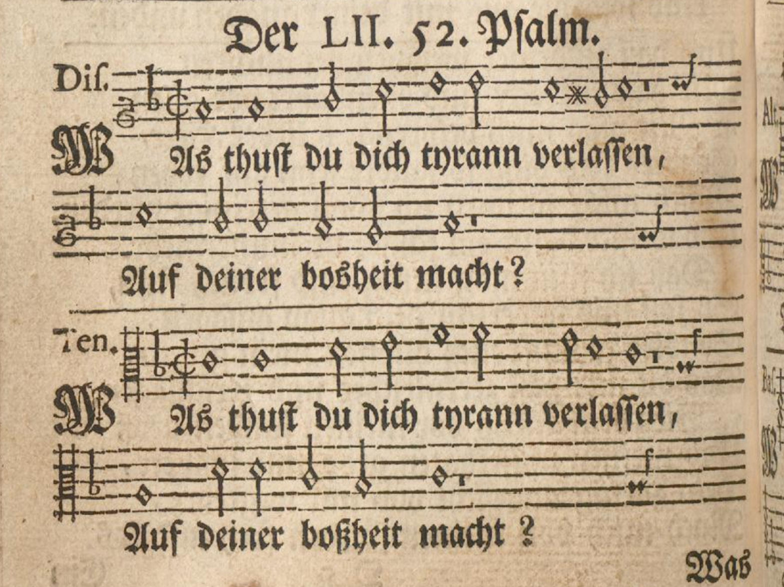
Und



Und daß du deiner weißheit heimlichkeit
Mir hast entdeckt und offenbahrt vor allen.
4. Mit ysop mich bespreng, o lieber Herr,
So wird kein ding so sauber seyn auf erden,
Wäsch mich, so wird ich schon gereinigt werden,
Und weisser dann ein schnee ist immermehr.
Daß ich nun mög lustig und frölich seyn,
So laß mir widerum dein gnad ansagen,
So wird gantz frölich hüpffen mein gebein,
Das du mir hast zerknirschet und zerschlagen.
5. Birg dein antlitz vor meinen sünden groß
Und meinen missethaten grob und schwere,
Dein zornig angesicht von mir wegkehre,
Mach mich von meinen sünden frey und los.

Ein reines hertz schaff in mir allermeist:
Zu gutem wandel mir genad thu geben,
Gib mir, Herr, einen rechten neuen geist,
Auf daß dir wohl gefallen mag mein leben.
6. Verwirff mich nicht von deinem angesicht,
Von mir nicht deinen heilgen Geist abwende,
Sonder den trost und freud deins heils mir sende,
Daß ich an deiner hülffe zweiffel nicht.
In meinem hertzen frölichkeit erweck,
Mit einem freywilligen geist mich stärcke,
Und mich dardurch mach wohlgemuth und keck,
So daß ich deiner gnaden trost vermercke.
7. Dann wil ich andern ein exempel seyn,
Und deine weg die übertretter lehren,
Auf daß die sünder sich zu dir bekehren,
Und zu dir haben ihr zuflucht allein.
O Herr, der du mein Gott und heyland bist,
Du wolst mir die blut-schuld gnädig vergeben,
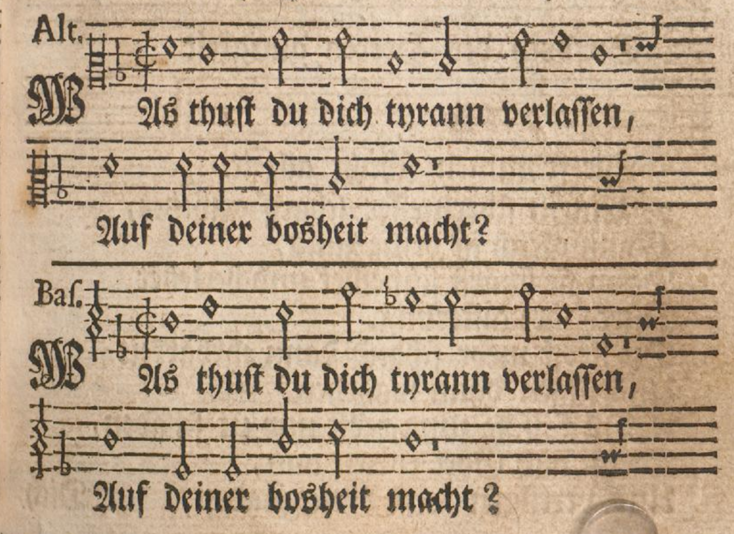
Der LII. 52. Psalm.
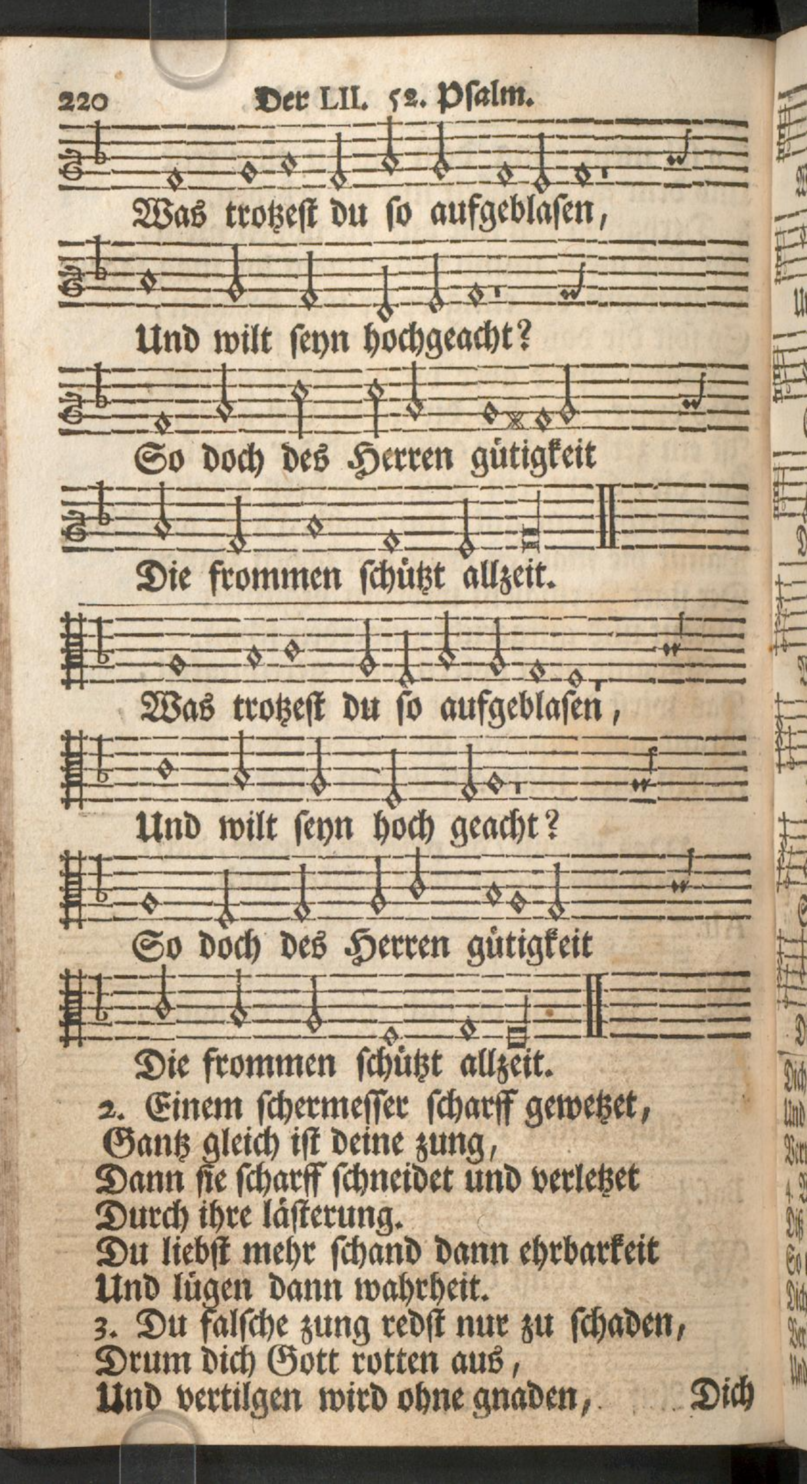


Was

So sol mein zung dein gůt zu aller frist
Und dein gerechtigkeit mit lob erheben.
8. Derhalben thu mir auf die lippen mein,
Auf daß mein mund von deinem lob mag sagen:
Dann wann dir einig opfer thät behagen,
So solt dir das geopfert worden seyn:
Brand-opfer aber dir gar nicht geliebt,
Das opfer, welches dir gefalt vor allen,
Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt,
Laß dir, Herr, ein bußfertig hertz gefallen.
9. Durch deine gůt, thu wohl, Herr, an Sion,
Damit die mauren samt den hohen zinnen
Der statt Jerusalem widrum beginnen
Gebaut und aufgericht zuwerden schon.
Alsdann man opfern wird gerechtigkeit,
Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen,
Brand-opfer werden dir da seyn bereit,
Farren wird man auf deinen altar legen.

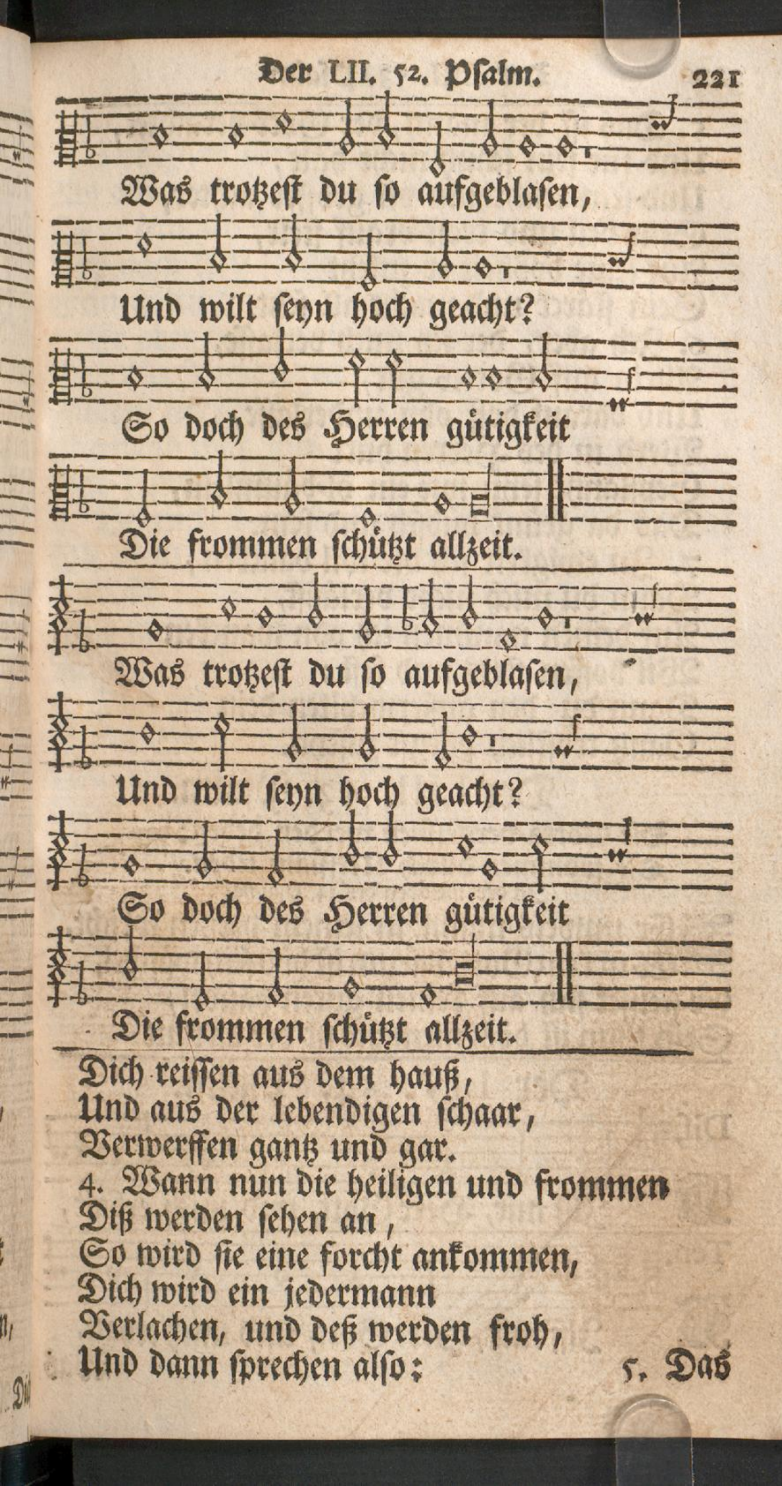
Was rühmst / du priester-mörder, dich?
Dein undergang wird trösten mich.





2. Einem schermesser scharff gewetzet,
Gantz gleich ist deine zung,
Dann sie scharff schneidet und verletzet
Durch ihre lästerung.
Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit
Und lügen dann wahrheit.

3. Du falsche zung redst nur zu schaden,
Drum dich Gott rotten aus,
Und vertilgen wird ohne gnaden, Dich



Dich reissen aus dem hauß,
Und aus der lebendigen schaar,
Verwerffen gantz und gar.
4. Wann nun die heiligen und frommen
Diß werden sehen an,
So wird sie eine forcht ankommen,
Dich wird ein jedermann
Verlachen, und deß werden froh,
Und dann sprechen also: 5. Das

5. Das ist der mann, der Gott verachtet,
Und für sein schutz nicht hält,
Und sein reichthum vil grösser achtet,
Sein heil und trost drauf stelt,
Auf seine bosheit er zuletzt
Sein stärck und macht all setzt.
6. Ich aber, der ich mich verlasse,
Allein auf Gottes güt,
Und darauf hoff ohn underlasse,
Werd in des Herren hütt
Gepflantzt seyn wie ein öl-bäumlein,
Das da grünt hübsch und fein.
7. In ewigkeit ich dir wil dancken,
Dann du mich nicht verläßst,
Auf deinen nammen ich ohn wancken
Wil hoffen stets und fest:
Dann du den außerwehlten dein
Gantz trostlich pflegst zuseyn.

Der LIII. 53. Psalm.

Die Gotts-vergessnen werden beben:
Die frommen durch Messiam leben.
In der melodey des 14. Psalms.

WEr unweis mann in seinem hertzen spricht,
Es ist kein Gott, darum ist bös sein wandel,
Er fleisset sich auf keinen guten handel,
Sein thun ist bös, niemand ist der da thut

Der LIV. 54. Psalm.
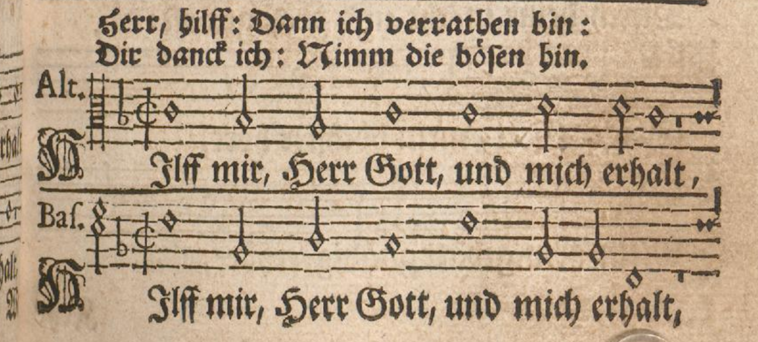
Dis. HIlff mir, Herr Gott, und mich erhalt,

Ten. HIlff mir, Herr Gott, und mich erhalt,
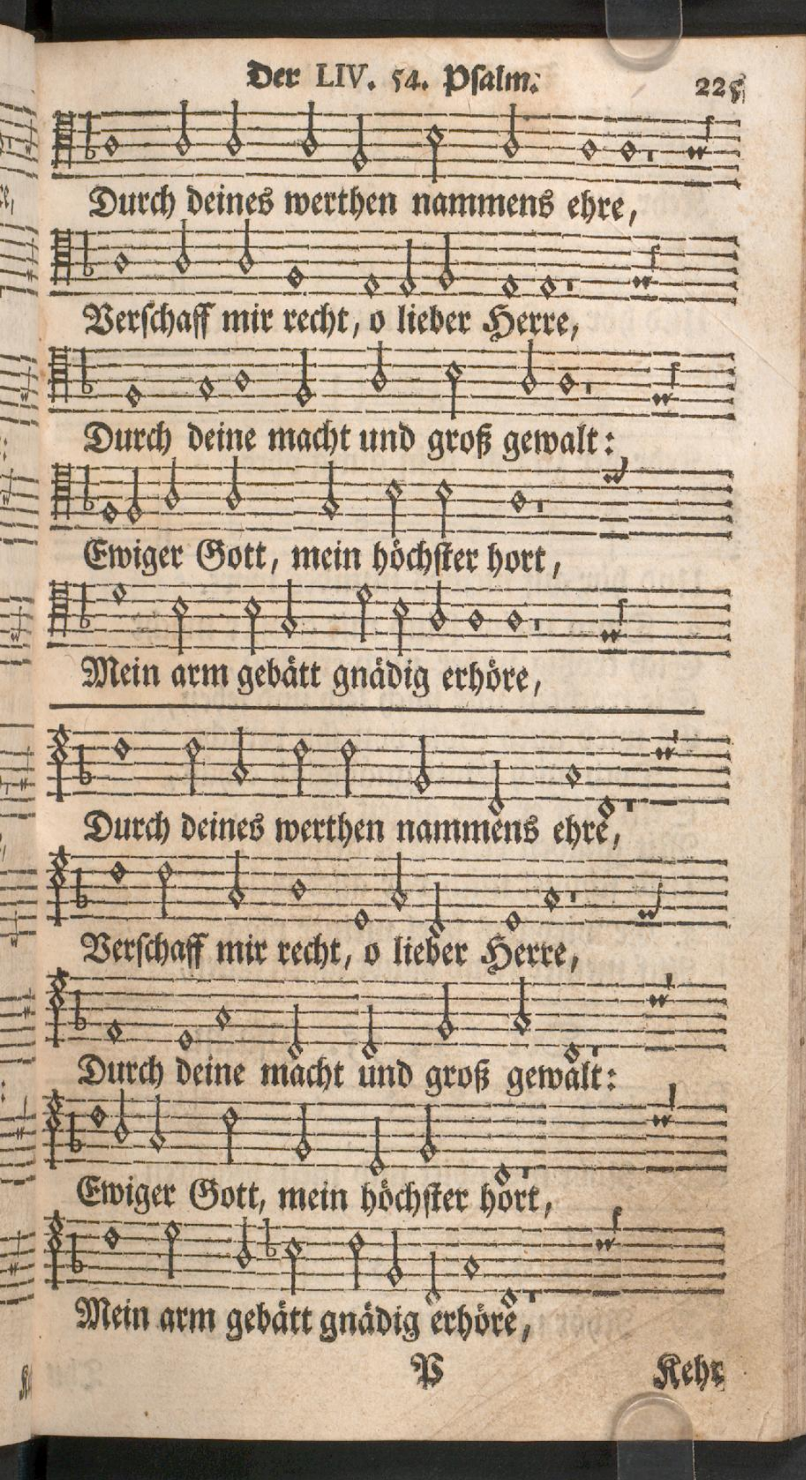
Was

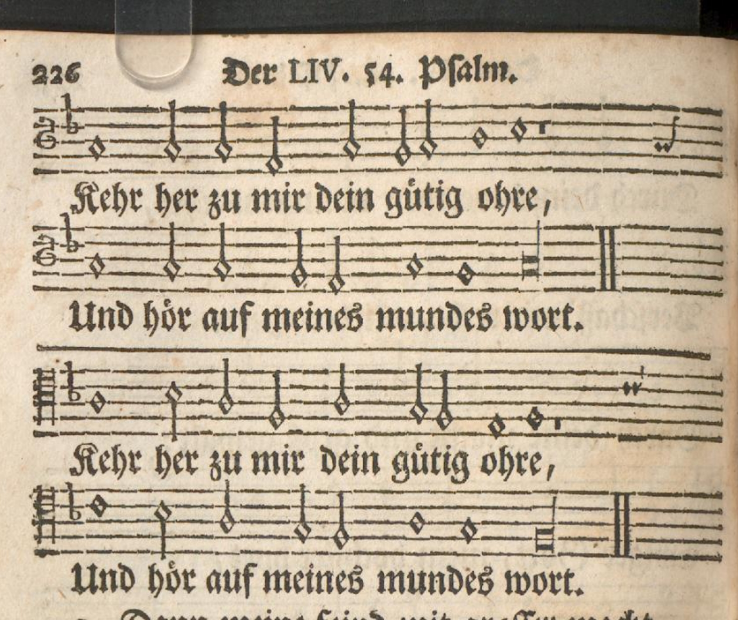
Was recht und gut.
2. Der Herr herab vom himmel sich umher
Auf alle menschen-kinder thut umsehen,
Ob er jemand fund, der was thät verstehen,
Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär
Sein göttlich ehr.
3. Er aber das vor seinen augen sicht,
Daß alle sich von rechter bahn begeben,
Führen ein böses ärgerliches leben,
Niemand thut guts, es förchtet Gotts gericht
Gar keiner nicht.
4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott,
Die mein volck wie brot fressen und verzehren,
Und sich nicht wollen bessern und bekehren,
Auch nicht in widerwärtigkeit und noth
Rüffen zu Gott.
5. Ohn ursach sie erzittern werden thun,
Dann Gott den feinden brechen wird ihr beine,
Und weil dann Gott verachtet in gemeine
Dein feind, so wirst du ihnen, o Zion!
Groß schand anthun.
6. O! wer wird kommen aus Sion endlich,
Der Israel erlöß aus seinen nöthen?
Wann Gott sein volck wird aus gefängnuß retten,
Dann wird Jacob und Israel hertzlich
Erfreuen sich.

Herr, hilff: Dann ich verrathen bin:
Dir danck ich: Nimm die bösen hin.



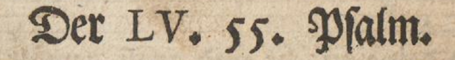

Durch deines werthen nammens ehre,
Verschaff mir recht, o lieber Herre,
Durch deine macht und groß gewalt:
Ewiger Gott, mein höchster hort,
Mein arm gebätt gnädig erhöre,
Durch deines werthen nammens ehre,
Verschaff mir recht, o lieber Herre,
Durch deine macht und groß gewalt:
Ewiger Gott, mein höchster hort,
Mein arm gebätt gnädig erhöre,
Kehr


Durch deines werthen nammens ehre,
Verschaff mir recht, o lieber Herre,
Durch deine macht und groß gewalt:
Ewiger Gott, mein höchster hort,
Mein arm gebätt gnädig erhöre,
Durch deines werthen nammens ehre,
Verschaff mir recht, o lieber Herre,
Durch deine macht und groß gewalt:
Ewiger Gott, mein höchster hort,
Mein arm gebätt gnädig erhöre,
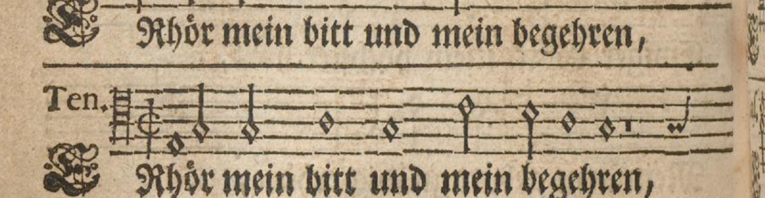


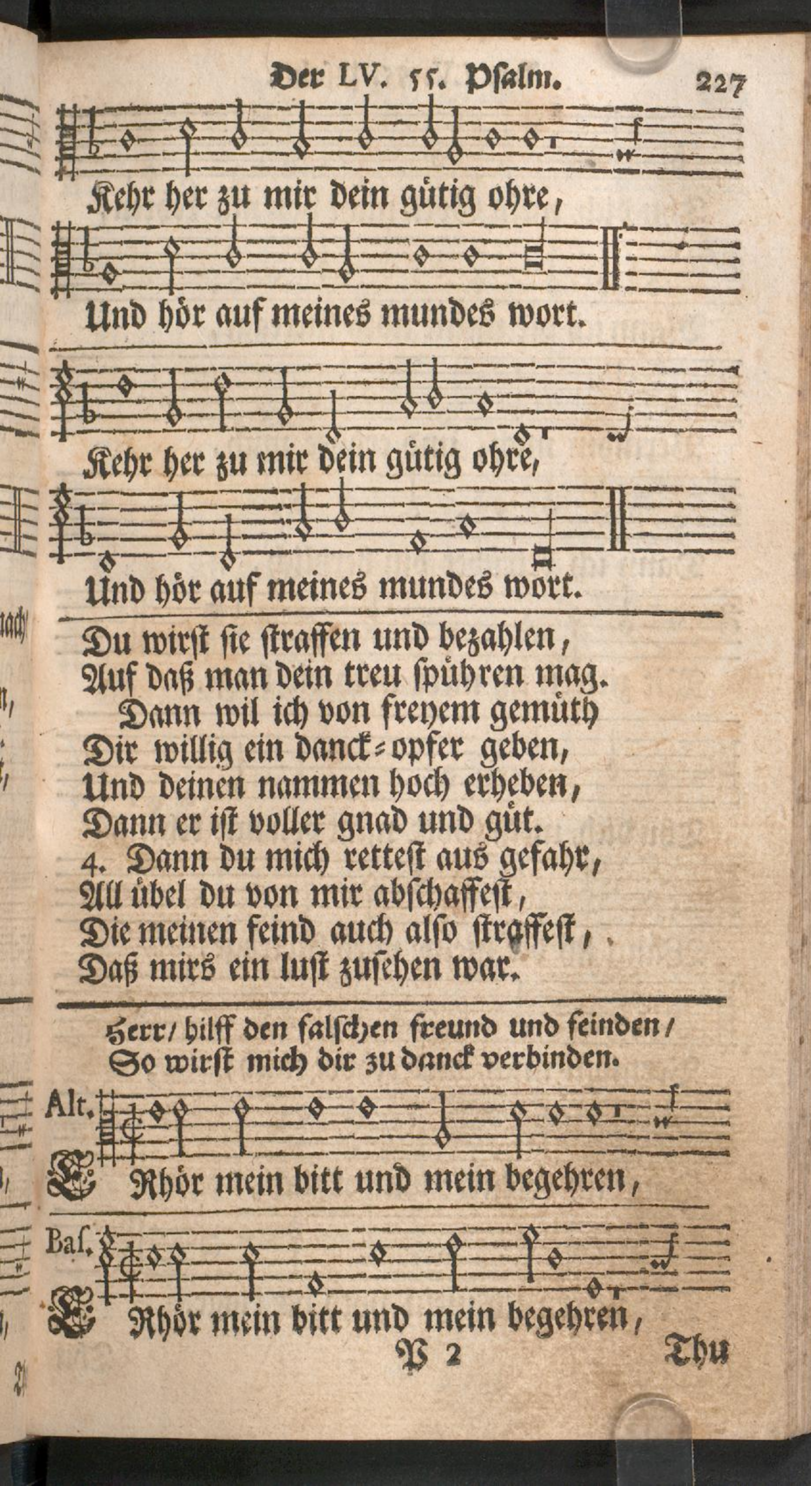
2. Dann meine feind mit grosser macht
Sich trotzig wider mich erheben,
Sie trachten mir nach leib und leben,
Es wird auch Gott von ihn veracht.
Doch mich Gott gnädiglich erhält,
Sein hilff er mir allzeit erzeiget,
Mit gnaden er mir ist geneiget,
Und schützet mich vor aller welt.

3. Er wird das übel meiner plag
Auf meiner feind haubt lassen fallen,



Der LV. 55. Psalm.





Kehr her zu mir dein gůtig ohre,

Und hör auf meines mundes wort.

Kehr her zu mir dein gůtig ohre,

Und hör auf meines mundes wort.

Du wirst sie straffen und bezahlen,
Auf daß man dein treu spůhren mag.
Dann wil ich von freyem gemůth
Dir willig ein danck=opfer geben,
Und deinen nammen hoch erheben,
Dann er ist voller gnad und gůt.
4. Dann du mich rettest aus gefahr,
All übel du von mir abschaffest,
Die meinen feind auch also straffest,
Daß mirs ein lust zusehen war.
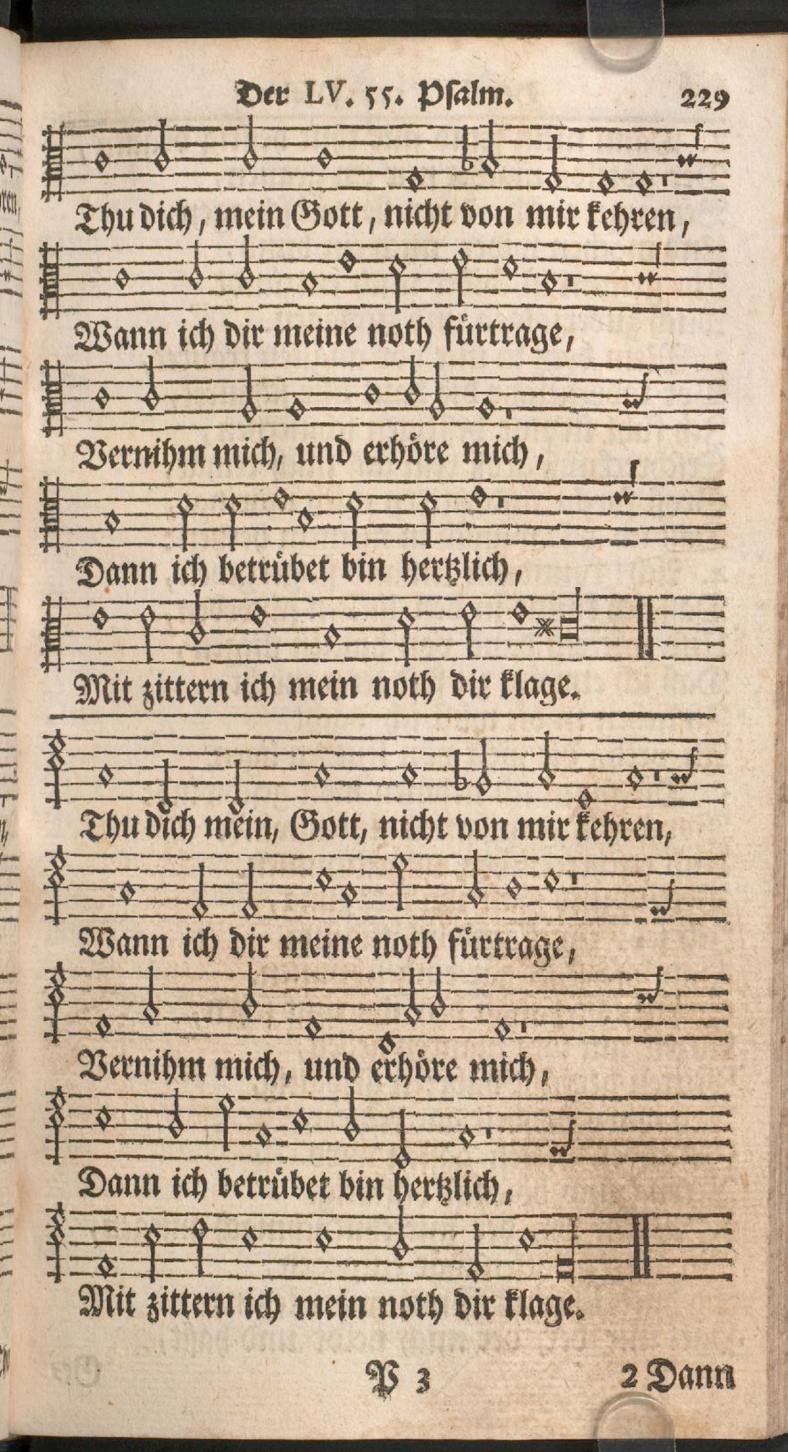
Herr/ hilff den falschen freund und feinden/
So wirst mich dir zu danck verbinden.

Alt. ERhör mein bitt und mein begehren,

Bas. ERhör mein bitt und mein begehren,


Thu dich, mein Gott, nicht von mir kehren,
Wann ich dir meine noth fürtrage,
Vernihm mich, und erhöre mich,
Dann ich betrübet bin hertzlich,
Mit zittern ich mein noth dir klage.
Thu dich, mein Gott, nicht von mir kehren,
Wann ich dir meine noth fürtrage,
Vernihm mich, und erhöre mich,
Dann ich betrübet bin hertzlich,
Mit zittern ich mein noth dir klage.

Thu


Thu dich, mein Gott, nicht von mir kehren,
Wann ich dir meine noth fürtrage,
Vernihm mich, und erhöre mich,
Dann ich betrübet bin hertzlich,
Mit zittern ich mein noth dir klage.
Thu dich mein, Gott, nicht von mir kehren,
Wann ich dir meine noth fürtrage,
Vernihm mich, und erhöre mich,
Dann ich betrübet bin hertzlich,
Mit zittern ich mein noth dir klage.

2. Dann mein feind mir thut hefftig dräuen,
Der gottlos machet mir ein grauen,
Betreuget mich, dann sie rathschlagen,
Und machen wider mich ein bund,
Ihr grimm ist wider mich entzündt
Mich zuverfolgen und zuplagen.
3. Mein hertz in mir vor ängsten trauret,
Vor tods-gefahr die haut mir schauret,
Ich fühl in mir hefftigen schmertzen,
Erschrecknuß groß rein auf mich tringt,
Groß forcht und zittern mich umringt,
Daß ich offt wünsch in meinem hertzen:
4. Ach! könnt mir jemand flügel geben,
Daß ich könnt in den lüfften schweben,
Und wie ein daub von hinnen fliegen,
Daß ich etwann zu frid seyn möcht,
Zufliehen in die wüst ich dächt
An orth, die weit von leuthen ligen.
5. Die flucht ich nehmen wolt geschwinde
Vor disem grausamen sturm-winde
Und erschrecklichen ungestümmen.
Vertilg und spalt ihn ihre zung,
Ich seh, zanck und belästigung
Han dise statt gar eingenommen.
6. Die laster man bey ihn thut sehen,
Allzeit um ihre mauren gehen,
Mitten herrscht büberey gewaltig,
Bey ihnen bosheit gar regiert,
Gefunden in den gassen wird
Betrug und böse list vilfaltig.
7. Wann der, der mir thut schmach anlegen,
Mir frey gewesen wär entgegen,
So hätt ich ihm könnt widerstehen,
Hätt mir der, der mich neidt und haßt,

Ge-

Gethan offentlich überlast,
So hätt ich mich wohl vorgesehen.
8. Dich aber ich mir gleich thät halten,
Und vil ließ neben mir verwalten,
Mit mir du groß gemeinschafft hättest,
Ich traute dir mein heimlichkeit,
Im tempel du mir an der seith
Als ein gesellschafft gehen thätest.
9. Dem tod zu theil sie müssen werden,
Und lebendig under die erden
Hinab tieff in die hölle fahren,
Dann bey ihn ist der bosheit vil,
Ich aber Gott anrüffen wil,
Der mich vor übel wird bewahren.
10. Früh und spath ich mein noth ihm klage,
Ich schrey zu ihm auch zu mittage,
Und er thut meiner bitt statt geben,
Verleiht mir fride, glück und sieg,
Wider die feind, die sich durch krieg
Mit hauffen wider mich erheben.
11. Gott, deß gewalt ist ohn aufhören,
Der wird mich gnädiglich erhören,
Und sie in seine straff wohl nemmen:
Dann sie ihr leben ändern nicht,
Kein besserung bey ihn man sicht,
Zu Gotts ehr sie sich nicht bequemen.
12. Der gottlos hat hand angeleget
An den, der fried zulieben pfleget,
Der freundschafft bund hat er zerrissen,
Sein mund redet vil glätter wort
Dann butter ist, aber zum mord
Und krieg ist sein gantz hertz beflissen.
13. Sein red erscheinet allenthalben
Fein lind und weich wie eine salben,

Ist doch wie ein schwert scharff gewetzet.
All deine sorgen leg auf Gott,
Der wird dich retten in der noth,
Von den gerechten er nie setzet.
14. Die rotten aber der gottlosen
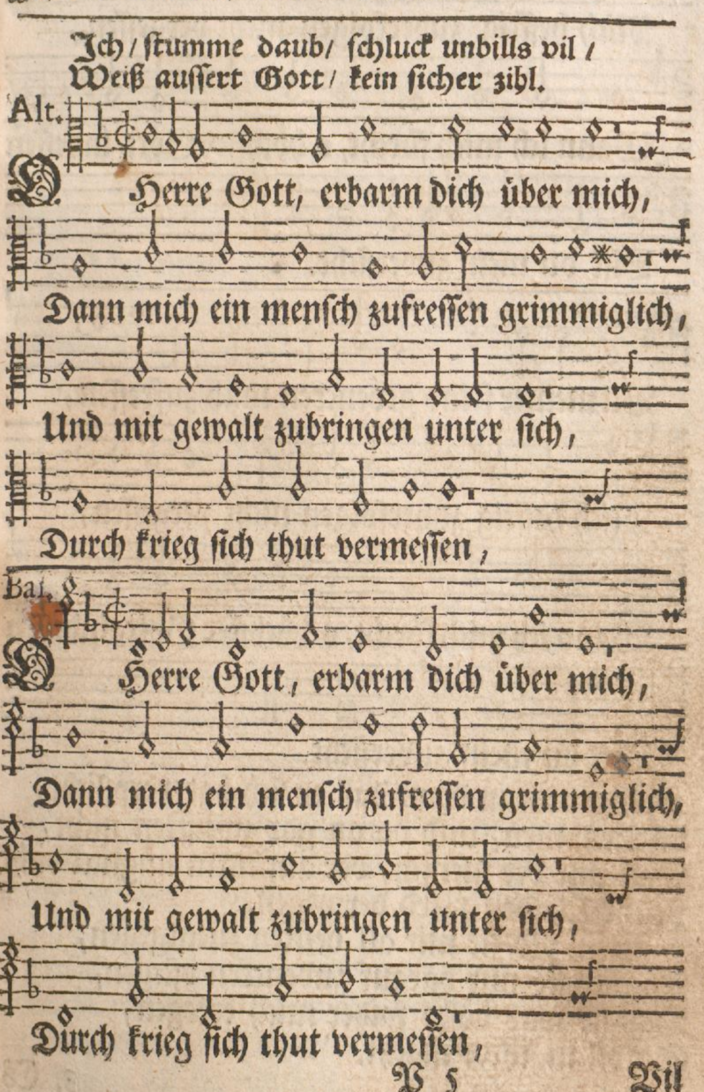
Der LVI. 56. Psalm.
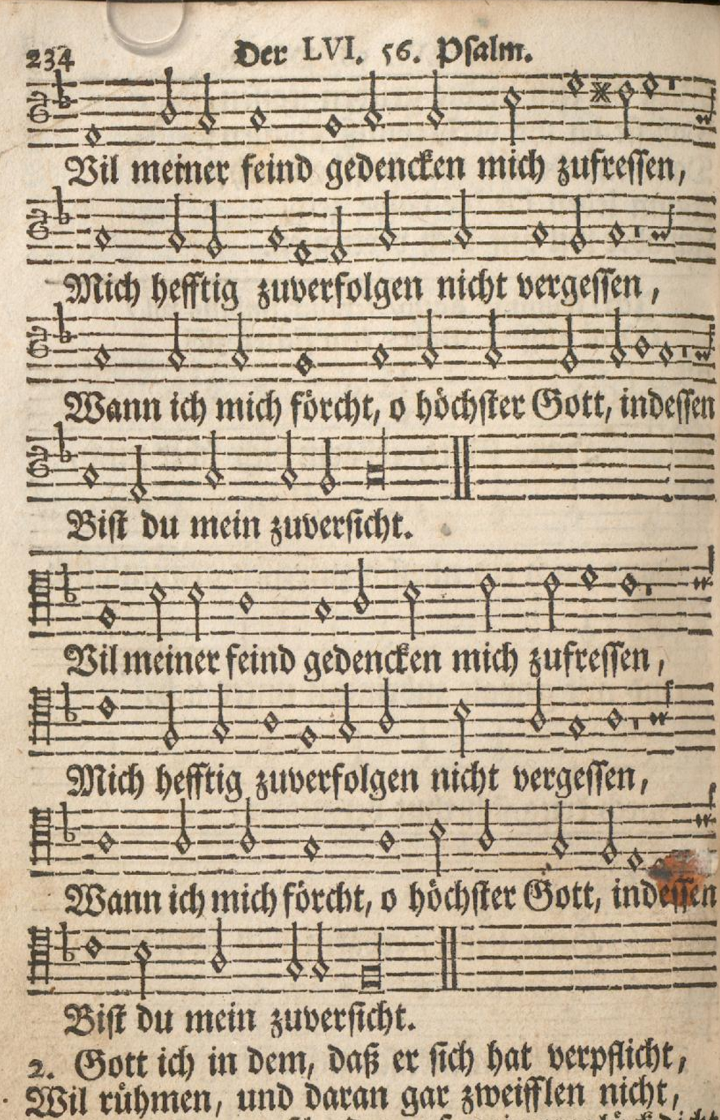


Vil

Wirst du tieff in die gruben stossen,
Daß sie da ihr verderbnuß schauen:
Dann mörderisch und falsche leuth,
Kaum leben hie die halbe zeit,
Ich aber wil auf dich vertrauen.

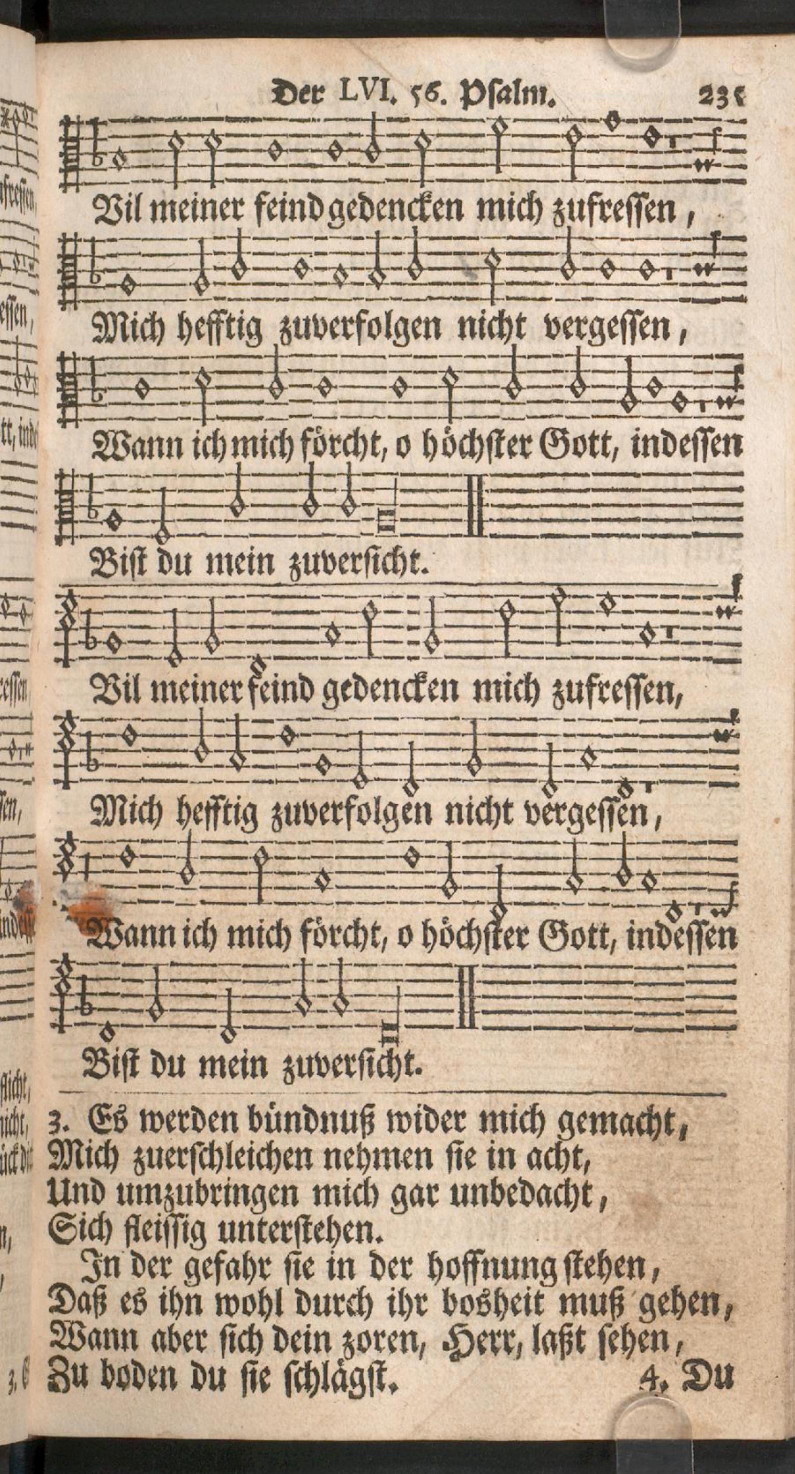
Ich / stumme daub / schluck unbills vil /
Weiß aussert Gott / kein sicher zihl.





2. Gott ich in dem, daß er sich hat verpflicht,
Wil rühmen, und daran gar zweifflen nicht,
Daß mir der mensch, der auf mein unglück dicht
Nicht schaden werd derwegen.
Mein red sie mir all deuten zuentgegen,
Täglich sie nur darauf zudencken pflegen,
Daß sie was böses wider mich erregen,
So vil in ihrer macht.

3. Es



3. Es werden bündnuß wider mich gemacht,
Mich zuerschleichen nehmen sie in acht,
Und umzubringen mich gar unbedacht,
Sich fleissig unterstehen.
In der gefahr sie in der hoffnung stehen,
Daß es ihn wohl durch ihr bosheit muß gehen,
Wann aber sich dein zoren, Herr, laßt sehen,
Zu boden du sie schlägst.

4. Du

4. Du meine fluchten in gedächtnuß trägst,
In deinen schlauch du meine zehren legst,
In dein register du zuschreiben pflegst
Mein elend und beschweren.
Wann ich dich anrüff und hülff thu begehren,
Alsbald sich meine feind in die flucht kehren,
Du stehst mir bey, thust meinen feinden wehren:
O! höchster Gott und Herr.
5. Hoch ich erheben wil Gotts lob und ehr,
Vonwegen seines worts je mehr und mehr,
Den Herren wil ich loben, dann ich sehr
Auf sein wort pfleg zuschauen.

Der LVII. 57. Psalm.

Dis.

ERbarm dich, Herr, erbarm dich über mich,
Dann meine seel verlaßt sich gantz auf dich,
Kein hülff noch zuflucht anderstwo ich sehe,
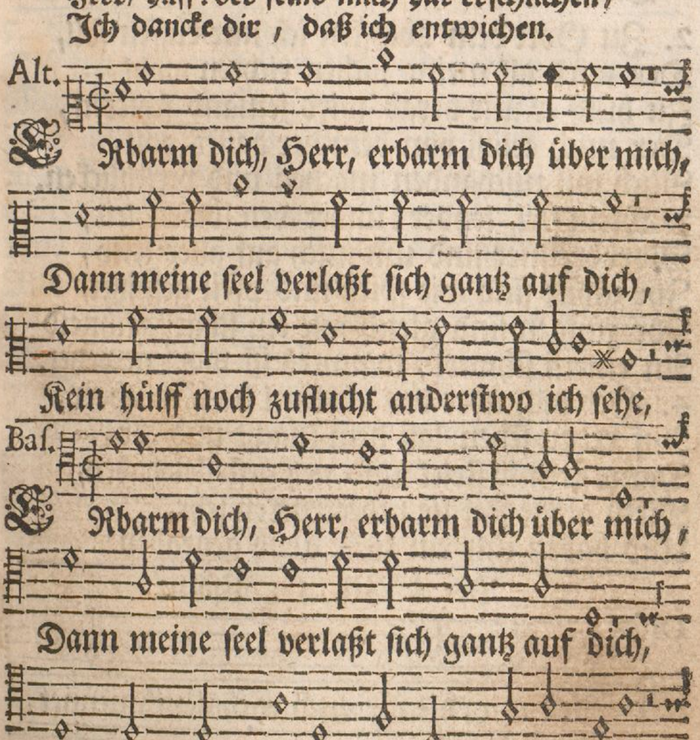
Ten.

ERbarm dich, Herr, erbarm dich über mich,
Dann meine seel verlaßt sich gantz auf dich,
Kein hülff noch zuflucht anderstwo ich sehe,

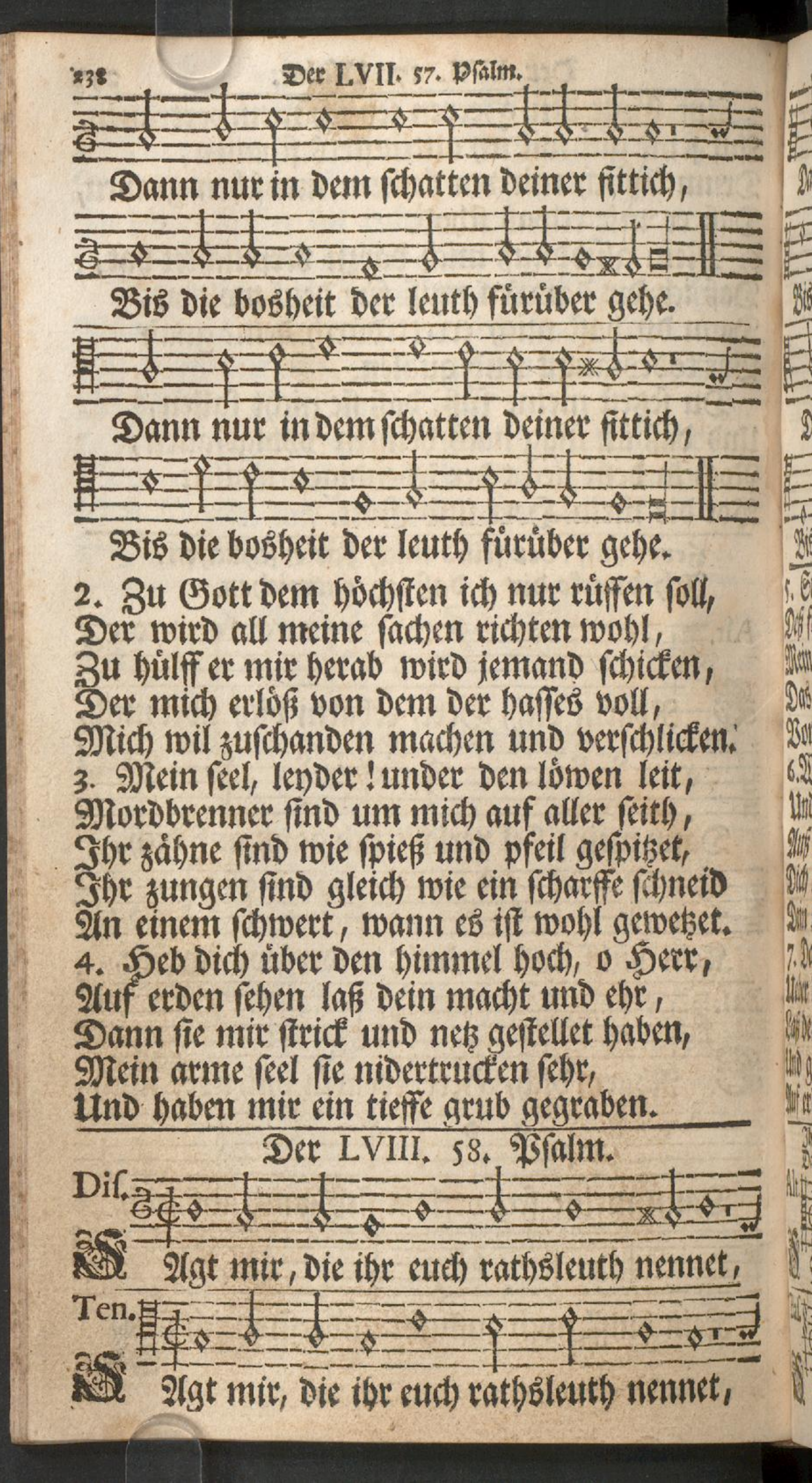
Dann

Auf Gott den Herren setz ich mein vertrauen,
Auf seine gůt wil ich allein stets schauen,
Drum laß ich mir vor keinem menschen grauen,
Daß er mir etwas schad.
6. Mein glůbdnuß mich darzu verpflichtet hat,
Daß ich dir dancken muß fůr dein wolthat,
Dann du hast mich errett durch deine gnad
Vor todes=angst und qualen.
Du setzest meine fůß, daß sie nicht fallen,
Und daß ich mag nach deinem wohlgefallen,
Noch in dem liecht der lebendigen wallen
Vor dir mein Herr und Gott.

Herr/ hilff: der feind mich hat erschlichen/
Ich dancke dir, daß ich entwichen.



Dann



Dann nur in dem schatten deiner sittich,

Bis die bosheit der leuth fürüber gehe.

Dann nur in dem schatten deiner sittich,

Bis die bosheit der leuth fürüber gehe.

2. Zu Gott dem höchsten ich nur rüffen soll,
Der wird all meine sachen richten wohl,
Zu hülff er mir herab wird jemand schicken,
Der mich erlöß von dem der hasses voll,
Mich wil zuschanden machen und verschlicken.
3. Mein seel, leyder! under den löwen leit,
Mordbrenner sind um mich auf aller seith,
Ihr zähne sind wie spieß und pfeil gespitzet,
Ihr zungen sind gleich wie ein scharffe schneid
An einem schwert, wann es ist wohl gewetzet.
4. Heb dich über den himmel hoch, o Herr,
Auf erden sehen laß dein macht und ehr,
Dann sie mir strick und netz gestellet haben,
Mein arme seel sie nidertrucken sehr,
Und haben mir ein tieffe grub gegraben.

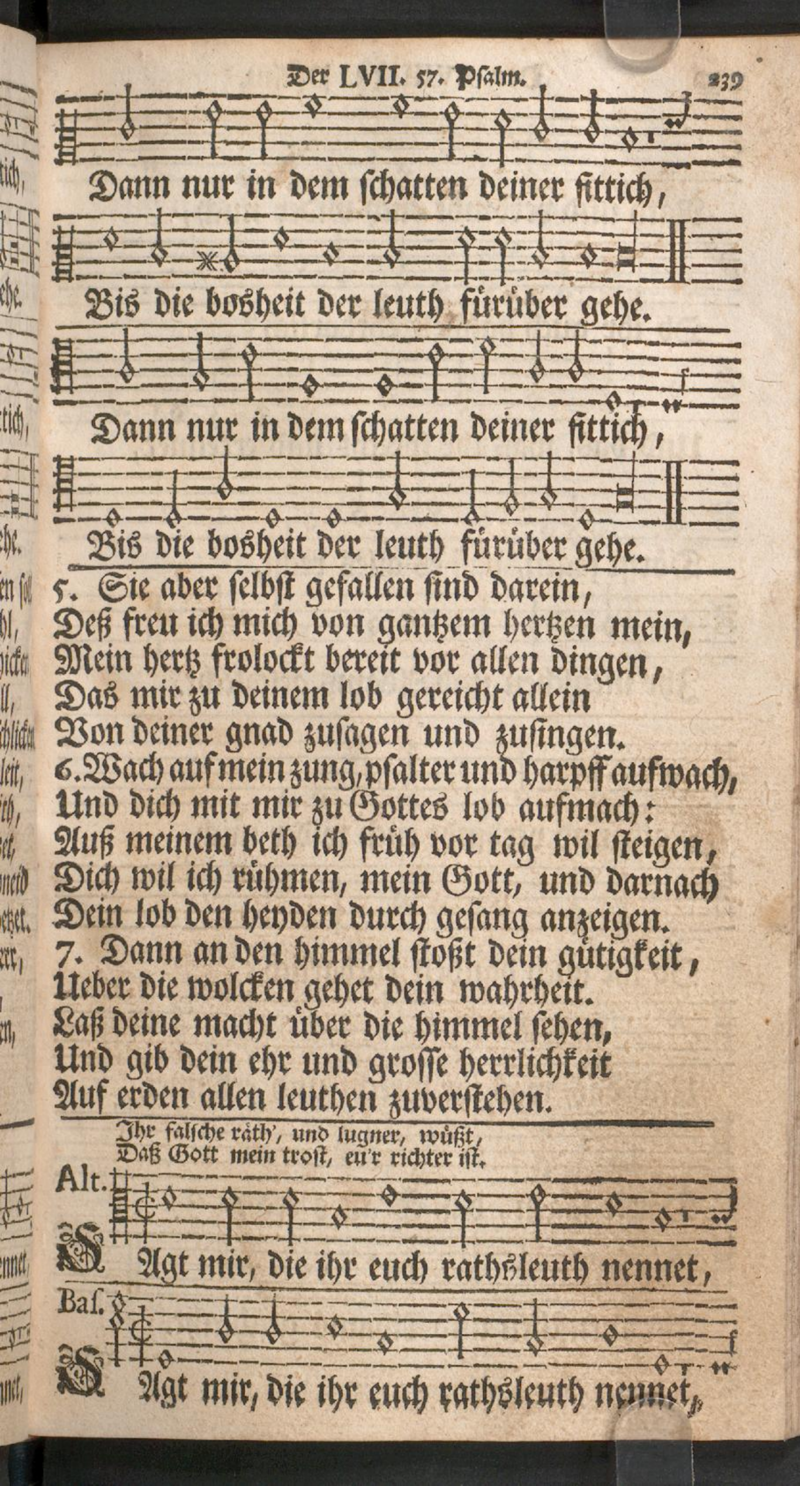
Der LVIII. 58. Psalm.

Dis.

SAgt mir, die ihr euch rathsleuth nennet,

Ten.

SAgt mir, die ihr euch rathsleuth nennet,



Dann nur in dem schatten deiner fittich,

Bis die bosheit der leuth fürüber gehe.

Dann nur in dem schatten deiner fittich,

Bis die bosheit der leuth fürüber gehe.

5. Sie aber selbst gefallen sind darein,
Deß freu ich mich von gantzem hertzen mein,
Mein hertz frolockt bereit vor allen dingen,
Das mir zu deinem lob gereicht allein
Von deiner gnad zusagen und zusingen.

6. Wach auf mein zung, psalter und harpff aufwach,
Und dich mit mir zu Gottes lob aufmach:
Auß meinem beth ich früh vor tag wil steigen,
Dich wil ich rühmen, mein Gott, und darnach
Dein lob den heyden durch gesang anzeigen.

7. Dann an den himmel stoßt dein gütigkeit,
Ueber die wolcken gehet dein wahrheit.
Laß deine macht über die himmel sehen,
Und gib dein ehr und grosse herrlichkeit
Auf erden allen leuthen zuverstehen.

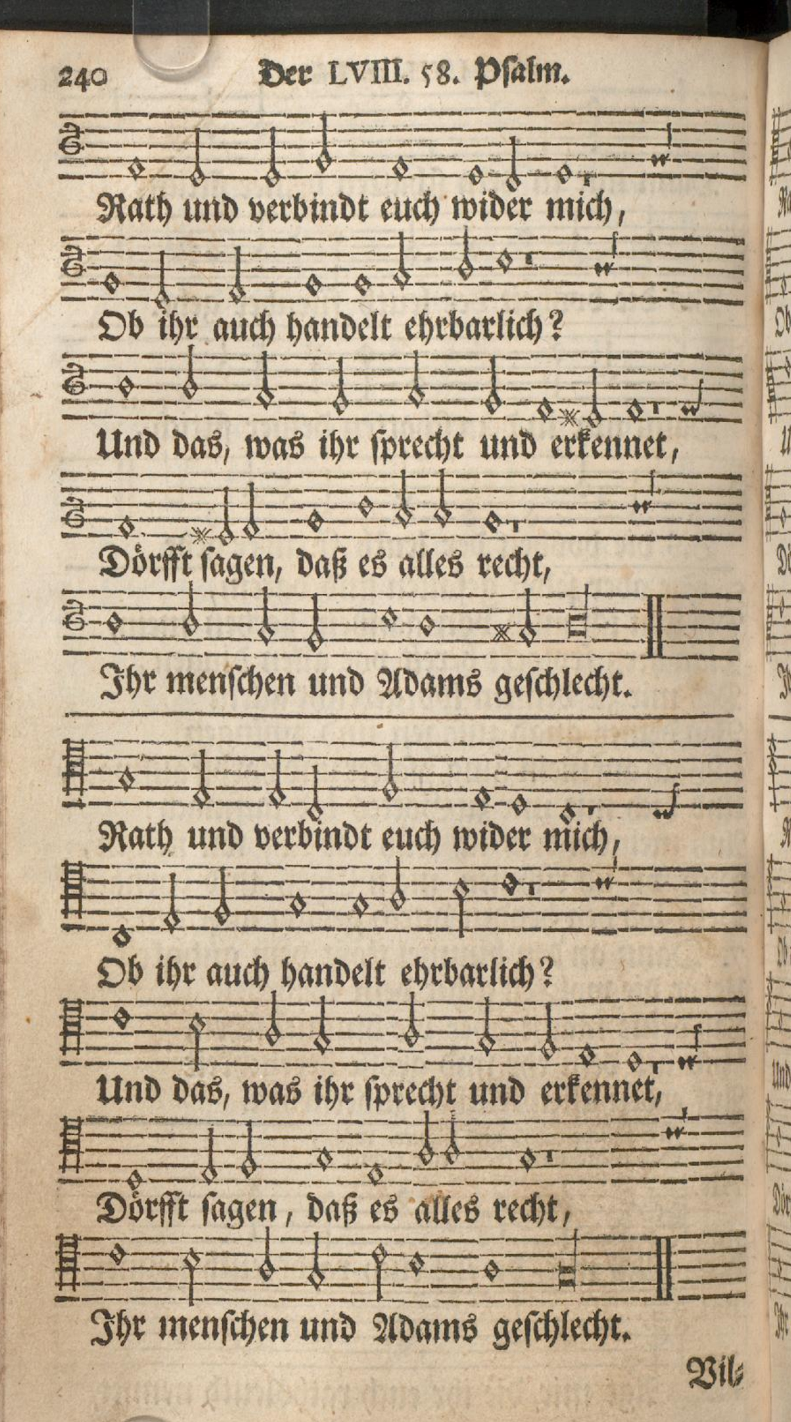
Ihr falsche räth', und lugner, wüßt,
Daß Gott mein trost, eu'r richter ist.

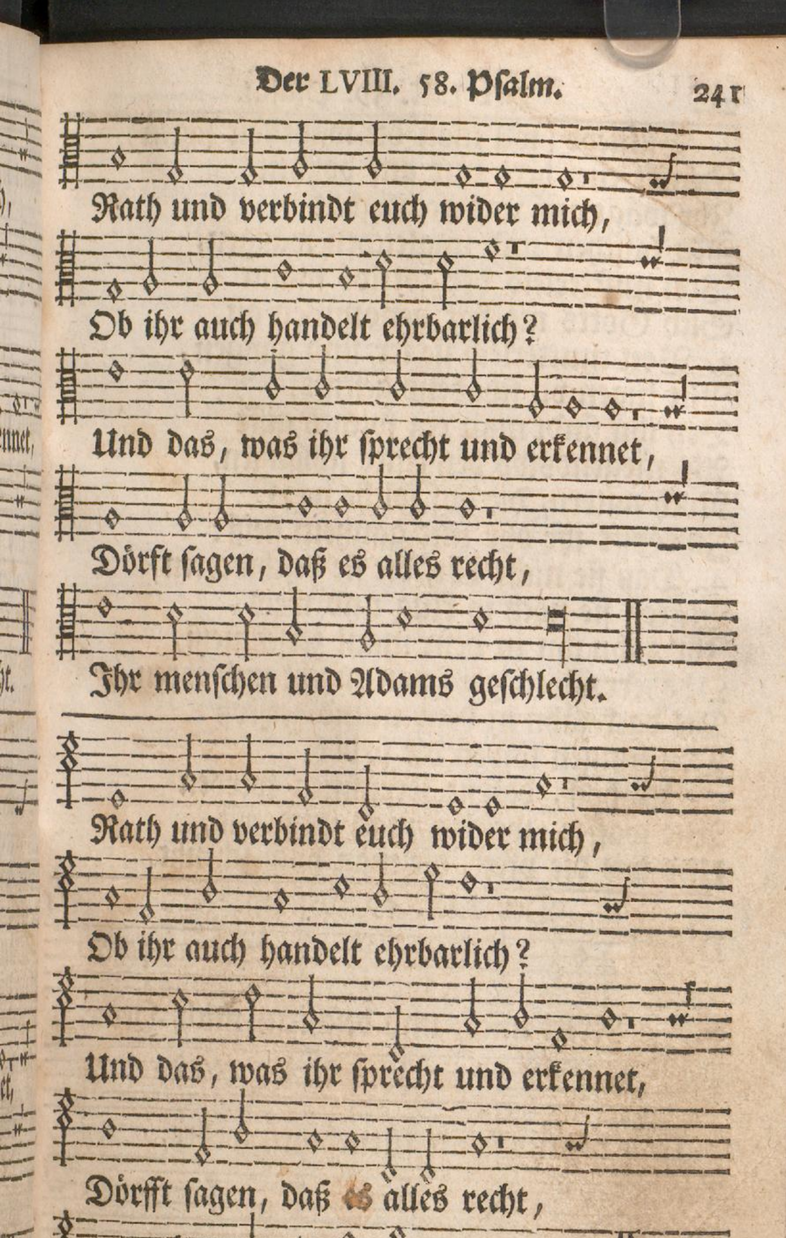
Alt.

SAgt mir, die ihr euch rathsleuth nennet,

Baß.

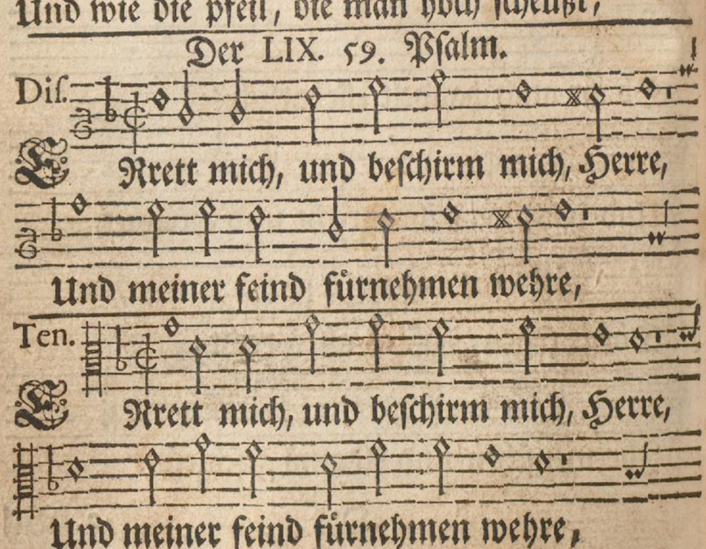
SAgt mir, die ihr euch rathsleuth nennet,


Rath und verbindt euch wider mich,
Ob ihr auch handelt ehrbarlich?
Und das, was ihr sprecht und erkennet,
Dörfft sagen, daß es alles recht,
Ihr menschen und Adams geschlecht.
Rath und verbindt euch wider mich,
Ob ihr auch handelt ehrbarlich?
Und das, was ihr sprecht und erkennet,
Dörfft sagen, daß es alles recht,
Ihr menschen und Adams geschlecht.
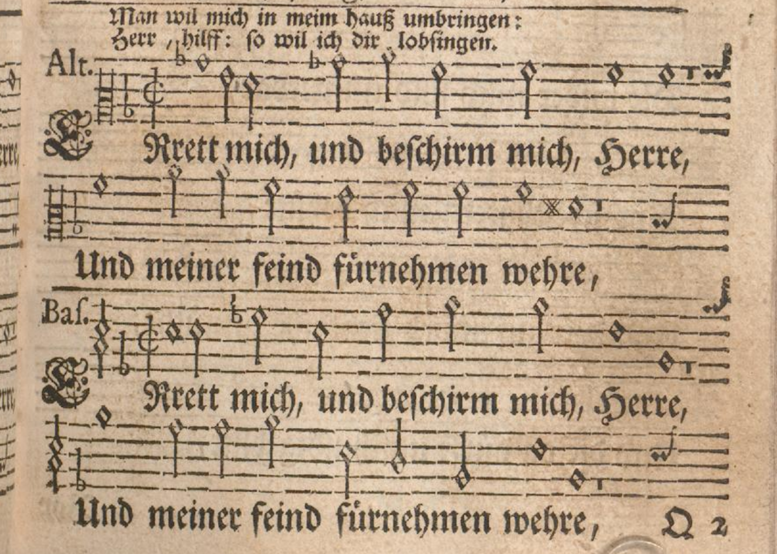

Rath und verbindt euch wider mich,
Ob ihr auch handelt ehrbarlich?
Und das, was ihr sprecht und erkennet,
Dörft sagen, daß es alles recht,
Ihr menschen und Adams geschlecht.
Rath und verbindt euch wider mich,
Ob ihr auch handelt ehrbarlich?
Und das, was ihr sprecht und erkennet,
Dörfft sagen, daß es alles recht,
Ihr menschen und Adams geschlecht.

2. Vilmehr (wil man die wahrheit sagen)
Denckt euer hertz nur auf boßheit,
Ihr wågt auß ungerechtigkeit
Mit falschen und ungleichen waagen,
Von mutterleib der gottlos mann
Sich Gotts nie hat genommen an.
3. Von mutterleib sie irr sind gangen,
Mit lůgen vil schadens gestifft,
Bey ihn findt man ein solches gifft
Als nirgendswo bey einer schlangen,
Noch natern, die auf solche weis
Zustopfft ihr ohr mit gantzem fleiß:
4. Daß sie nicht hǒr, die sie beschweeren,
Wåren sie noch so klug und weis,
Ihr zåhn ihn in dem maul zerschmeiß,
O! Herr Gott, groß von macht und ehren,
Die back-zåhn in dem mund zerstoß
Den jungen lǒwen die so bǒs.
5. Ich hoff, daß sie zerrůnnen werden
Wie wasser, welches man umgeußt,
Und wie die pfeil, die man hoch scheußt,

Der LIX. 59. Psalm.



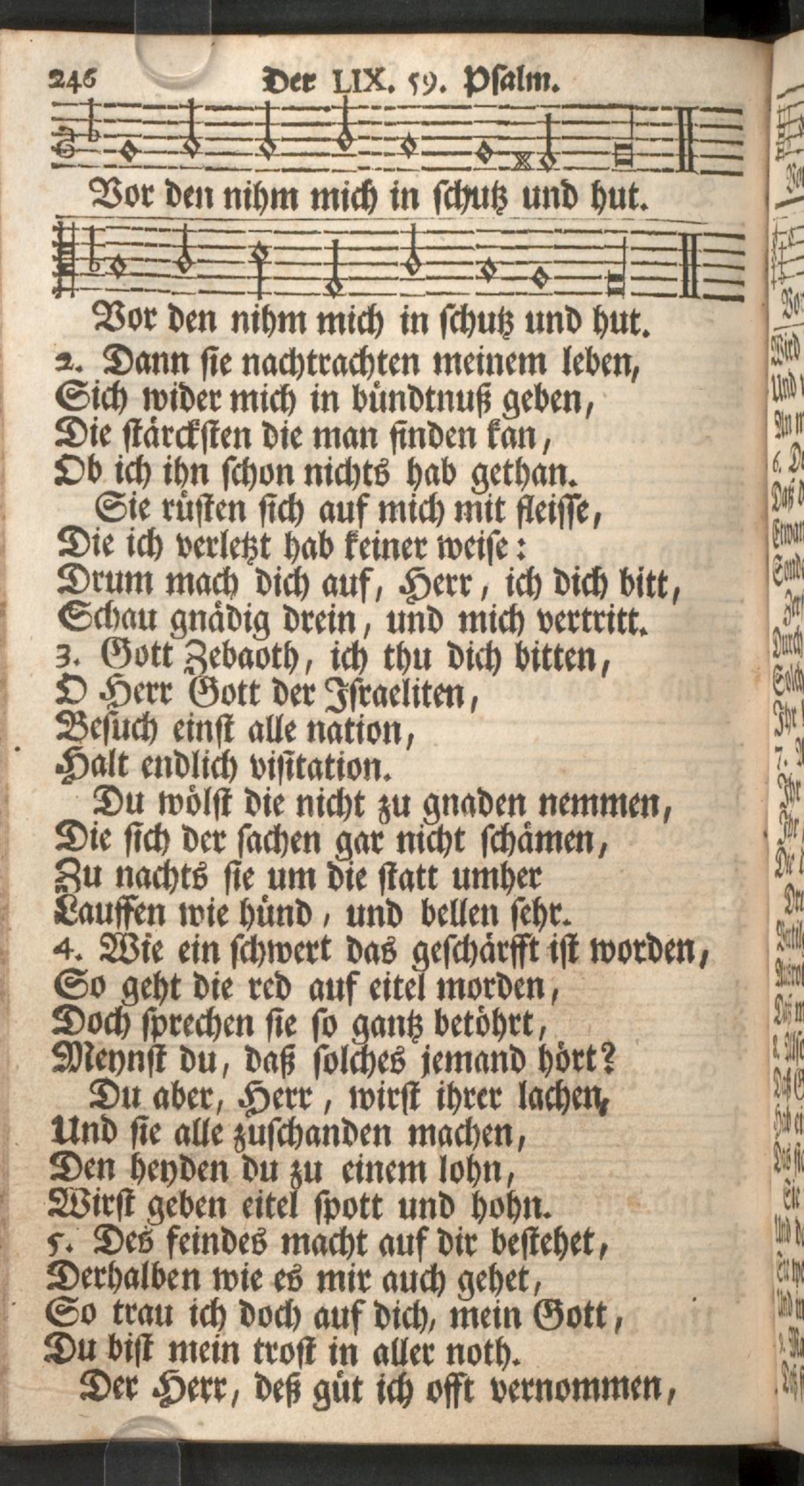
Zerbrochen fallen zu der erden,
Und daß sie werden dergestalt
Wie eine schneck zerschmeltzen bald.
6. Und wie ein mißgeburth thut sterben,
Eh sie anschaut der sonnen liecht,
Gleichwie die unzeitigen frůcht,
Sie Gottes zoren wird verderben,
Und ihre junge dörner, eh
Dann sie aufwachsen in die höh.
7. Alsdann wird der gerecht rechtschaffen
Im hertzen dessen seyn erfreut,
Daß er siht, , daß Gott solche leuth
Vonwegen ihrer sůnd thut straffen,
Wåschen wird er die fůß im blut
Deß, der so gottlos leben thut.
8. Dann wird man das wohl können sprechen,
Daß der gerechte bring davon
Ein grossen und sehr reichen lohn:
Dann wird man auch auß können rechen,
Daß Gott auf erden alle richt,
Sie seynd from, heilig, oder nicht.




Vor disen leuthen mich bewahr,
Die wider mich sind immerdar,
Vor übelthätern mich behüte,
Und den auf mord steht ihr gemüthe,
Und die da dürst unschuldig blut,
Vor disen leuthen mich bewahr,
Die wider mich sind immerdar,
Vor übelthätern mich behüte,
Und den auf mord steht ihr gemüthe,
Und die da dürst unschuldig blut,

Vor


Vor diſen leuthen mich bewahr,
Die wider mich ſind immerdar,
Vor übelthätern mich behüte,
Und den auf mord ſteht ihr gemüthe,
Und die da dürſt unſchuldig blut,
Vor diſen leuthen mich bewahr,
Die wider mich ſind immerdar,
Vor übelthätern mich behüte,
Und den auf mord ſteht ihr gemüthe,
Und die da dürſt unſchuldig blut,

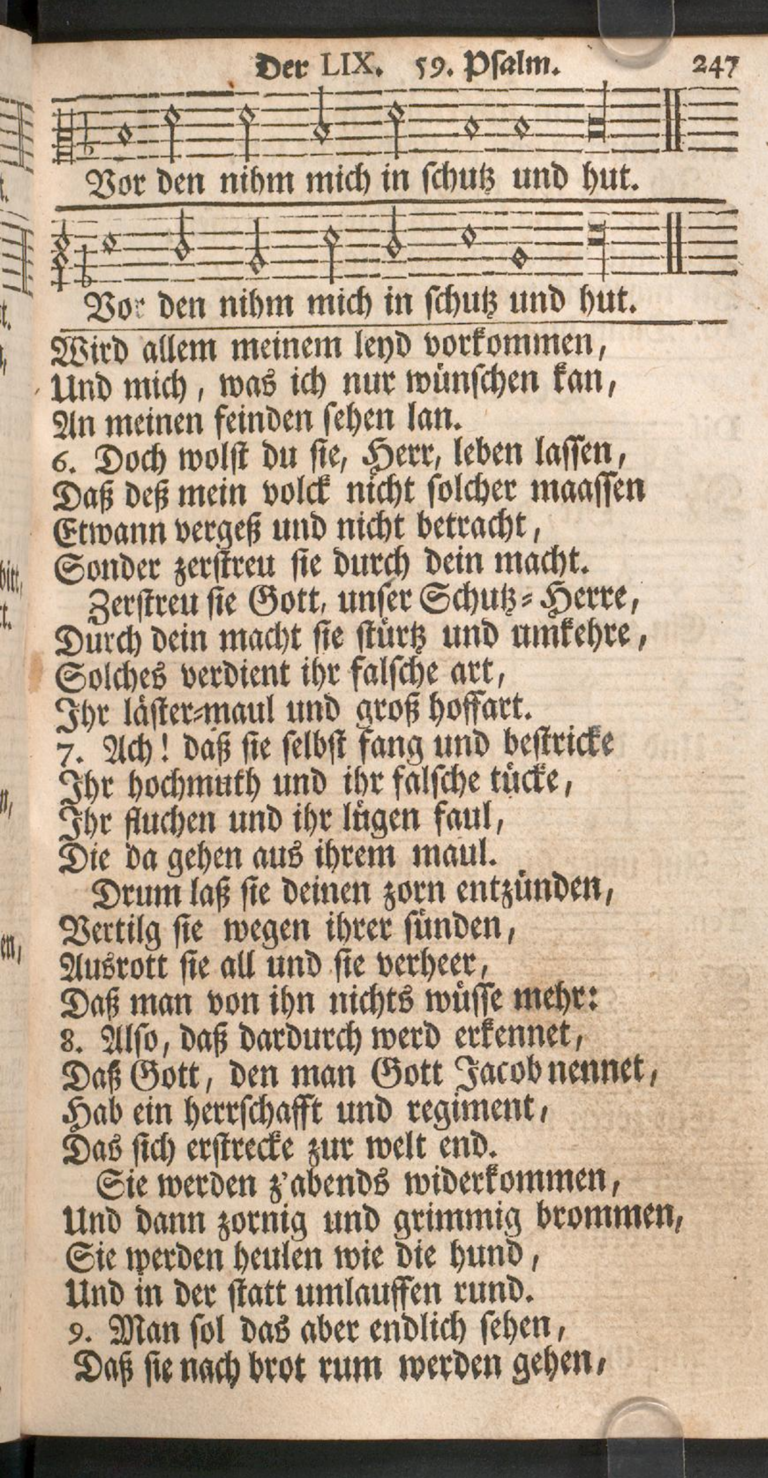


2. Dann sie nachtrachten meinem leben,
Sich wider mich in bündtnuß geben,
Die stärckſten die man finden kan,
Ob ich ihn schon nichts hab gethan.
Sie rüsten sich auf mich mit fleisse,
Die ich verletzt hab keiner weise:
Drum mach dich auf, Herr, ich dich bitt,
Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. Gott Zebaoth, ich thu dich bitten,
O Herr Gott der Jsraeliten,
Besuch einst alle nation,
Halt endlich visitation.
Du wölst die nicht zu gnaden nemmen,
Die sich der sachen gar nicht schämen,
Zu nachts sie um die statt umher
Lauffen wie hünd, und bellen sehr.

4. Wie ein schwert das geschärfft ist worden,
So geht die red auf eitel morden,
Doch sprechen sie so gantz betöhrt,
Meynst du, daß solches jemand hört?
Du aber, Herr, wirst ihrer lachen,
Und sie alle zuschanden machen,
Den heyden du zu einem lohn,
Wirst geben eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet,
Derhalben wie es mir auch gehet,
So trau ich doch auf dich, mein Gott,
Du bist mein trost in aller noth.
Der Herr, deß gût ich offt vernommen,



Vor den nihm mich in schutz und hut.

Vor den nihm mich in schutz und hut.

Wird allem meinem leyd vorkommen,
Und mich, was ich nur wünschen kan,
An meinen feinden sehen lan.
6. Doch wolst du sie, Herr, leben lassen,
Daß deß mein volck nicht solcher maassen
Etwann vergeß und nicht betracht,
Sonder zerstreu sie durch dein macht.
Zerstreu sie Gott, unser Schutz-Herre,
Durch dein macht sie stürtz und umkehre,
Solches verdient ihr falsche art,
Ihr läster-maul und groß hoffart.
7. Ach! daß sie selbst fang und bestricke
Ihr hochmuth und ihr falsche tücke,
Ihr fluchen und ihr lügen faul,
Die da gehen aus ihrem maul.
Drum laß sie deinen zorn entzünden,
Vertilg sie wegen ihrer sünden,
Ausrott sie all und sie verheer,
Daß man von ihn nichts wüsse mehr:
8. Also, daß dardurch werd erkennet,
Daß Gott, den man Gott Jacob nennet,
Hab ein herrschafft und regiment,
Das sich erstrecke zur welt end.
Sie werden z'abends widerkommen,
Und dann zornig und grimmig brommen,
Sie werden heulen wie die hund,
Und in der statt umlauffen rund.
9. Man sol das aber endlich sehen,
Daß sie nach brot rum werden gehen,

Und sich dann niderlegen spath,
Und murren daß sie noch nicht satt.
Ich aber wil mich hoch befleissen
Dein grosse macht und stärck zupreisen,
Dein gůt wil ich verschweigen nicht,
Zu morgens wann der tag anbricht.
10. Dann du bist mein zuflucht, o Herre,

Der LX. 60. Psalm.

Dis.

GOtt, der du uns verstossen hast,
Ein zoren wider uns gefaßt,
Und drum zerstreuet unser heer,
Auf unser seith dich wider kehr:

Ten.

GOtt, der du uns verstossen hast,
Ein zoren wider uns gefaßt,
Und drum zerstreuet unser heer,
Auf unser seith dich widerkehr:

Mein schutz, mein schirm, mein starcke wehre,
Drum wil ich, o mein höchster hort,
Dein lob preisen an allem orth.
Dann du in noth und schweren zeiten
Mein schilt bist, und für mich thust streiten,
Mein retter, veste burg du bist,
Groß deine güt gegen mir ist.

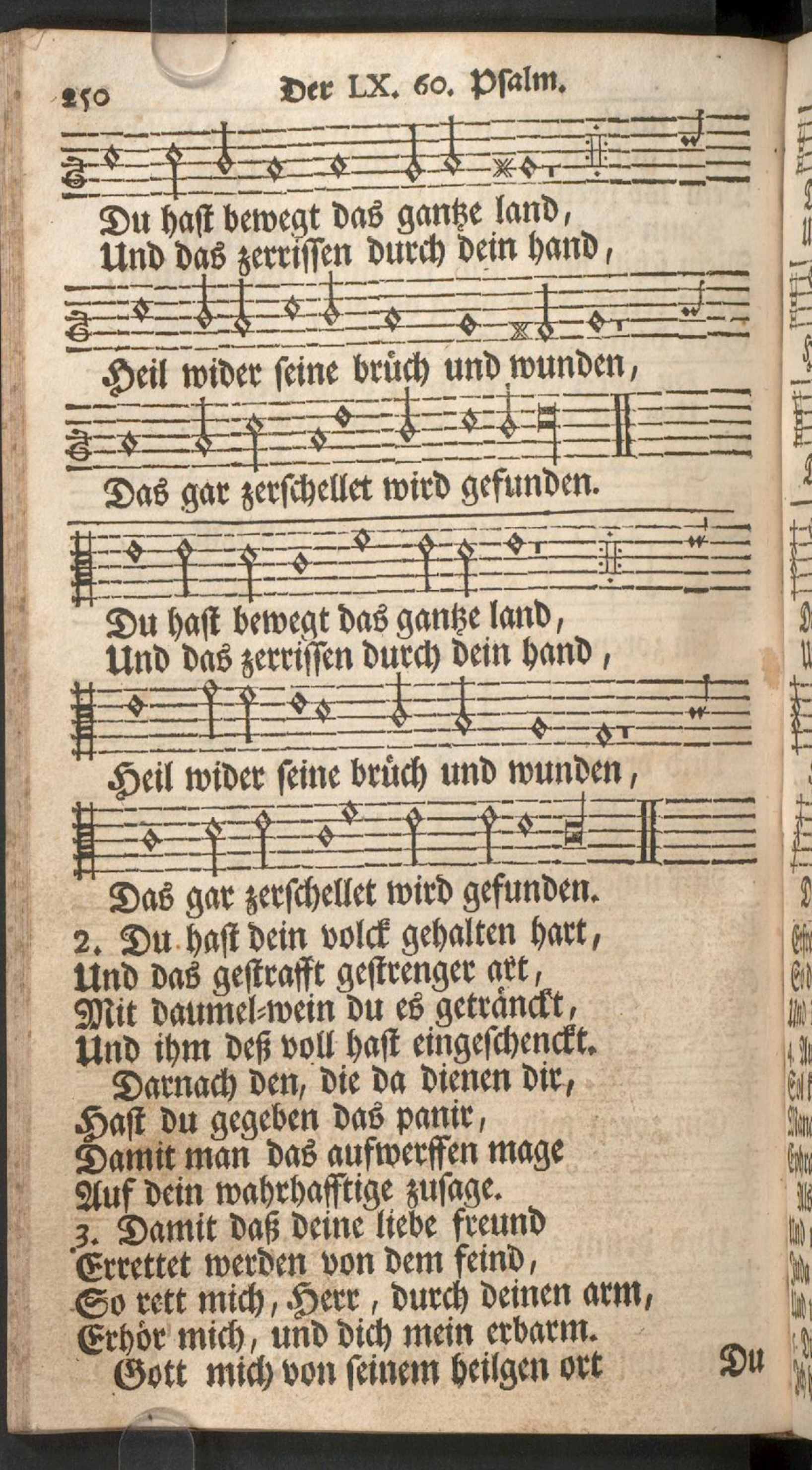
Du vorerzörnter Gott beschehrest
Uns jetz vil sigs: Der bitt gewährest.

Alt.

GOtt, der du uns verstossen hast,
Ein zoren wider uns gefaßt,
Und drum zerstreuet unser heer,
Auf unser seith dich wider kehr:

Bas.

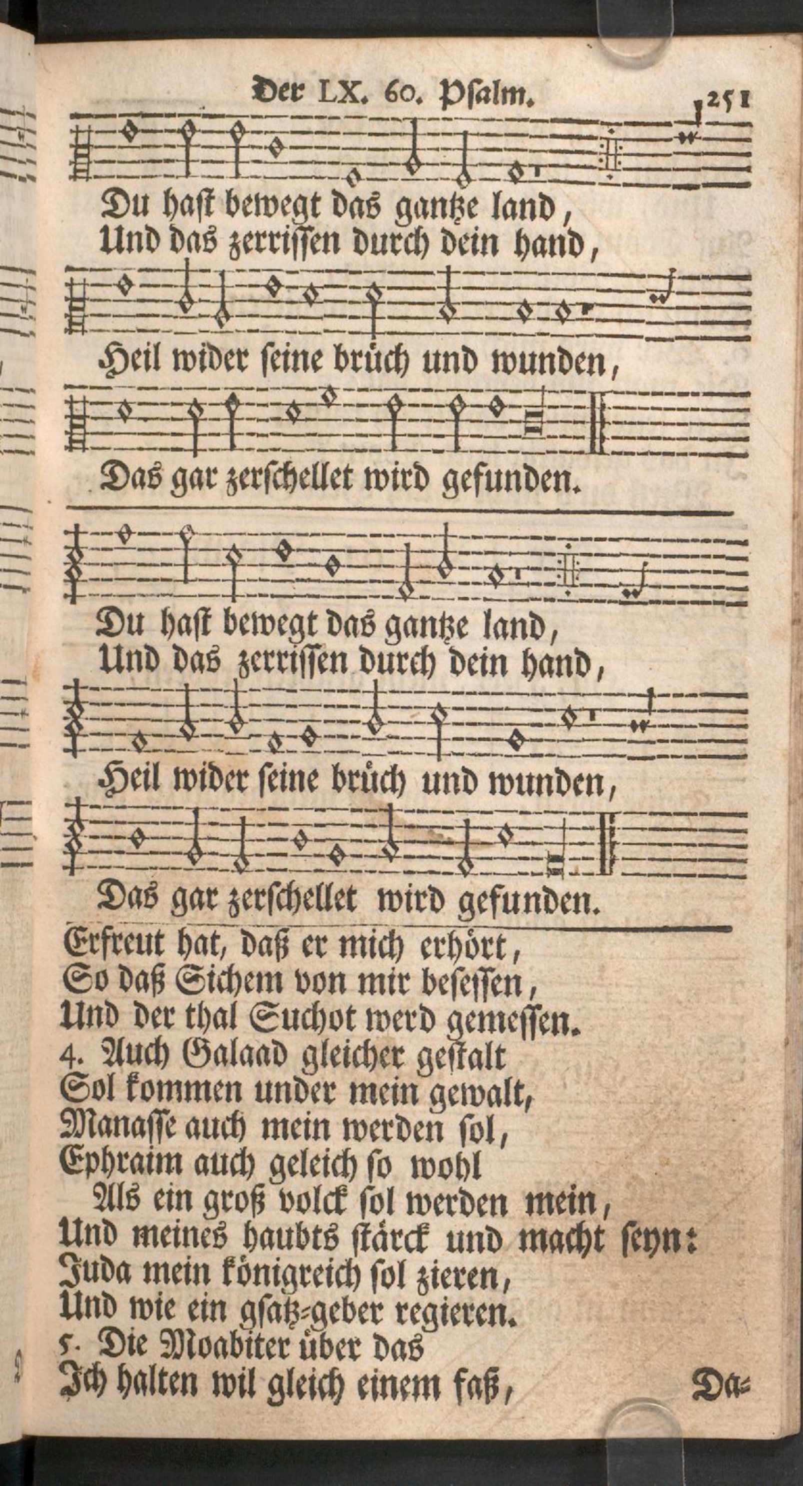
GOtt, der du uns verstossen hast,
Ein zoren wider uns gefaßt,
Und drum zerstreuet unser heer,
Auf unser seith dich wider kehr:



2. Du hast dein volck gehalten hart,
Und das gestrafft gestrenger art,
Mit daumel-wein du es getränckt,
Und ihm deß voll hast eingeschenckt.
Darnach den, die da dienen dir,
Hast du gegeben das panir,
Damit man das aufwerffen mage
Auf dein wahrhafftige zusage.

3. Damit daß deine liebe freund
Errettet werden von dem feind,
So rett mich, Herr, durch deinen arm,
Erhör mich, und dich mein erbarm.
Gott mich von seinem heilgen ort

Du



Du hast bewegt das gantze land,
Und das zerrissen durch dein hand,
Heil wider seine brůch und wunden,
Das gar zerschellet wird gefunden.
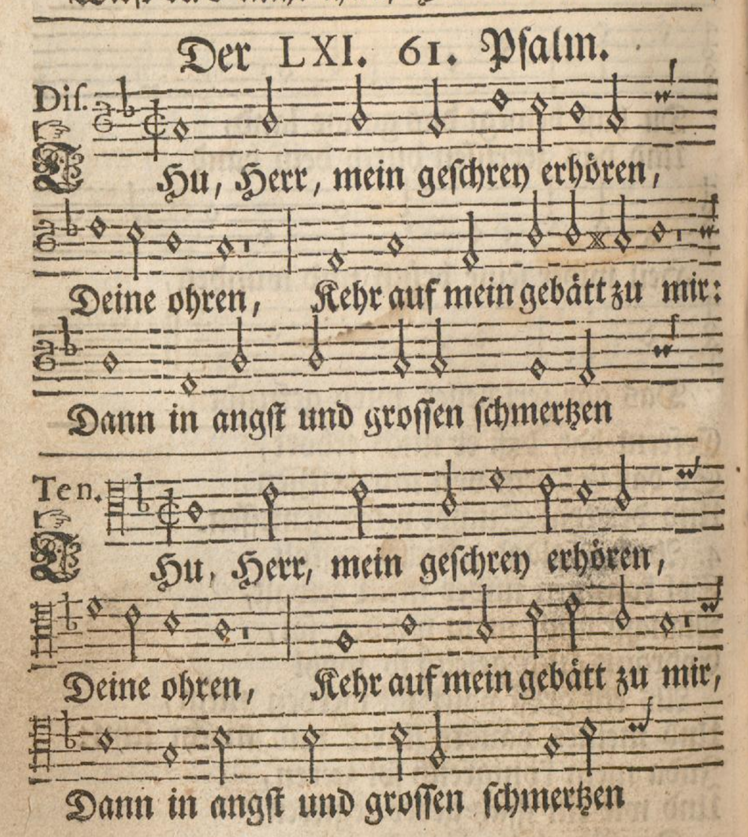
Du hast bewegt das gantze land,
Und das zerrissen durch dein hand,
Heil wider seine brůch und wunden,
Das gar zerschellet wird gefunden.

Erfreut hat, daß er mich erhört,
So daß Sichem von mir besessen,
Und der thal Suchot werd gemessen.
4. Auch Galaad gleicher gestalt
Sol kommen under mein gewalt,
Manasse auch mein werden sol,
Ephraim auch geleich so wohl
Als ein groß volck sol werden mein,
Und meines haubts stärck und macht seyn:
Juda mein königreich sol zieren,
Und wie ein gsatz-geber regieren.
5. Die Moabiter über das
Ich halten wil gleich einem faß,

Da-

Darinnen ich wåsch meine füß,
Deß bin ich sicher und gewůß:
  Und, wie ich gåntzlich hoffen thu,
Auf Edom werffen meine schuh:
Thut ihr Philister jubilieren,
Dann ich werd herrlich triumphieren.
6. Wer wird mich führen in die statt,
Die man also bevestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich komm
In das gewaltig land Edom?
  Wirst du's nicht thun, Herr Gott, mein hort,

Der LXI. 61. Psalm.

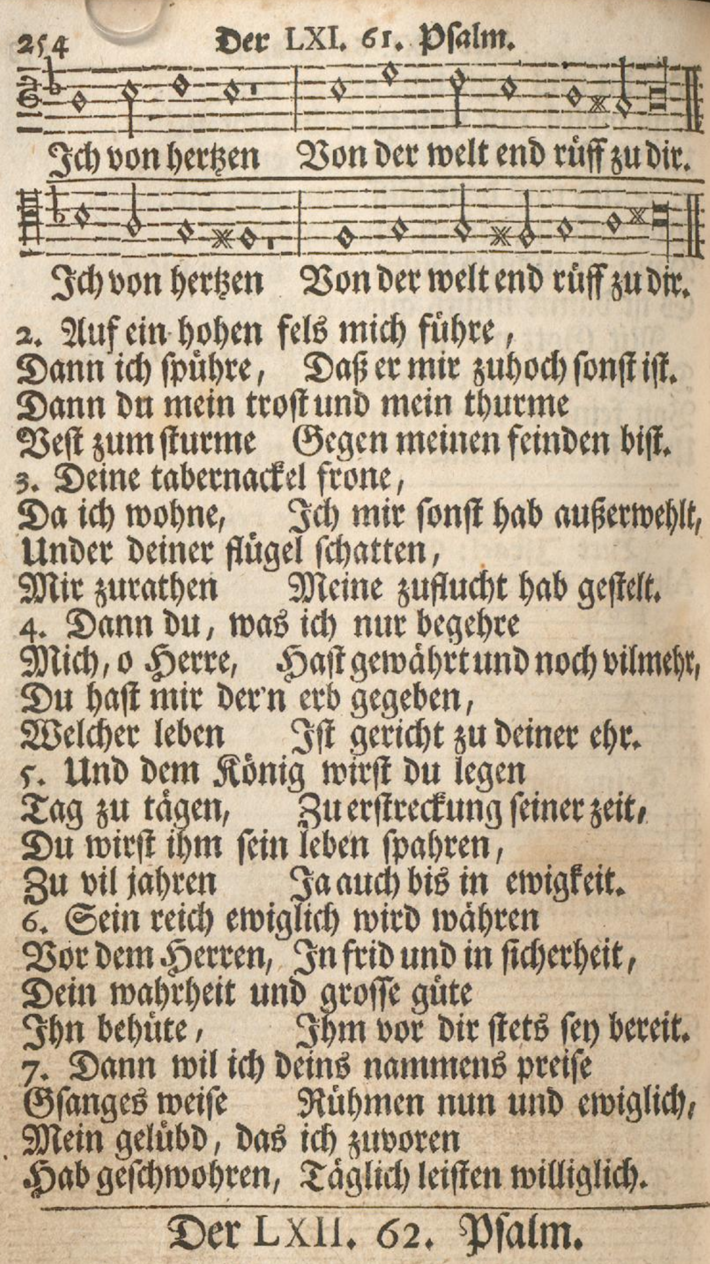


Ich

Der du uns jagst von ort zu ort,
Und woltst mit uns zu feld nicht ziehen,
Und ließst uns vor den feinden fliehen?
7. Send uns dein hilff von oben rab:
Vor unsern feinden uns handhab,
Dann menschlich hülff thut es gar nicht,
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit Gott wir wollen führen krieg,
Derselb wird uns verleihen sieg,
Von feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit füssen tretten.

Fürn König/ und gemeines reiche
Bitt Jsrael: Globt danck zugleiche.
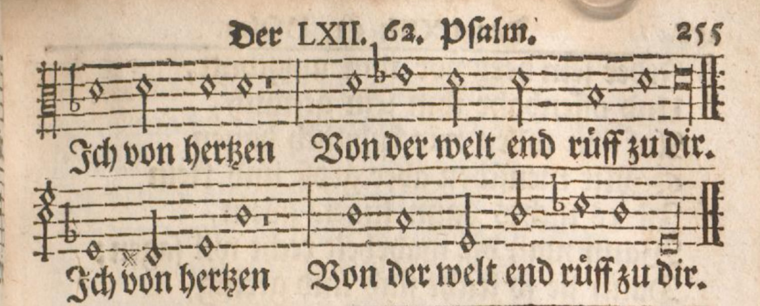




2. Auf ein hohen fels mich führe,
Dann ich spůhre, Daß er mir zuhoch sonst ist.
Dann du mein trost und mein thurme
Vest zum sturme Gegen meinen feinden bist.
3. Deine tabernackel frone,
Da ich wohne, Ich mir sonst hab außerwehlt,
Under deiner flůgel schatten,
Mir zurathen Meine zuflucht hab gestelt.
4. Dann du, was ich nur begehre
Mich, o Herre, Hast gewåhrt und noch vilmehr,
Du hast mir der'n erb gegeben,
Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr.
5. Und dem König wirst du legen
Tag zu tågen, Zu erstreckung seiner zeit,
Du wirst ihm sein leben spahren,
Zu vil jahren Ja auch bis in ewigkeit.
6. Sein reich ewiglich wird wåhren
Vor dem Herren, In frid und in sicherheit,
Dein wahrheit und grosse gůte
Ihn behůte, Ihm vor dir stets sey bereit.
7. Dann wil ich deins nammens preise
Gsanges weise Růhmen nun und ewiglich,
Mein gelůbd, das ich zuvoren
Hab geschwohren, Tåglich leisten williglich.

Der LXII. 62. Psalm.

In aller gfahr ich wart auf Gott:
Die gelt-und menschen-hilff sind koth.

In der melodey des 24. Psalms.



MEin seel gedultig, sanfft und still,
Auf Gott ihr hoffnung setzen wil,
Er wird mich schůtzen und bewahren,
Er ist mein burg und starcke vest,
Der mich beschirmt aufs allerbest
Vor ůbel und allen gefahren.
2. Wie lang denckt ihr auf eitel mord,
Wider die leuth an allem ort?
Ich wil euch propheceyen allen,
Daß ihr, wie eine wand die alt,
Und eine hangend mauer bald
Werdet zu boden niderfallen.
3. Ihr aller fleiß wird drauf gewandt,
Wann Gott zuhöhen pflegt jemand,
Daß sie ihn widrum undertrucken.
Auf lůgen steht ihr gantzer muth,
Ihr hertz låstern und fluchen thut,
Ob sie ihre wort hůbsch thun schmucken.
4. Du aber, mein hertz, und mein seel,
Auf Gott allein dein hoffnung stell,
Und ihn zu hůlff und rath gebrauche,
Er ist mein fels, mein schirm und schutz,
Auf den ich mich verlaß und stutz,
Daß ich nicht etwann wanck noch strauche.
5. Gott ist mein heil, Gott ist mein ehr,
Der mich durch sein krafft ståcket sehr,
Derhalben wolt ihr ihm vertrauen,

Jeder

Jeder sein hertz vor ihm außschütt,
Und offenbahr ihm sein gemüth,
Auf ihn sollen wir kühnlich bauen.
6. Mit menschen aber groß und klein
Ist es nichts dann lügen allein,
Wann man die wahrheit recht wil sagen:
Dann sie so leicht sind und gering,
Daß sie gegen dem leichtsten ding
In der waag lauter nichts außschlagen.
7. Verlaßt euch nicht auf büberey,
Auf unrecht, frevel, räuberey,
Noch auf andre vergänglich sachen,
Wann euch schon zufleußt gelt und gut,
Das hertz daran nicht hängen thut,
Noch eure rechnung darauf machen.
8. Gott hat einmahl gesagt ein wort,
Das ich zum andern mahl gehört,
Daß er groß sey von macht und stärcken,
O! Gott, du bist gütig und frumm,
Dann du bezahlest all in summ,
Nach ihrem leben, thun und wercken.

Der LXIII. 63. Psalm.

**Die wüste Juda mich verstecket/
Nach Gottes hauß mir durst erwecket.**

In der Melodey des 17. Psalms.

O Gott, du bist mein Gott allein,
Zu dir schrey ich, wann ich aufwache,
Mein seel durch dein verlangen schwache,
Vor durst wohl möcht verschmachtet seyn.
Mein fleisch nach dir, Herr, thut verlangen
Und ist vor dir gantz schwach und matt
An disem öden orth und statt,
Da man kein wasser kan erlangen.

2. Ur=

2. Ursach ist, daß ich widerum
Dein macht und herrlichkeit möcht sehen,
Die ich zuschauen offt thät gehen
In deines tempels heiligthum.
Dann mir ist nicht so lieb mein leben
Als dein gůt und barmhertzigkeit,
Derhalben sol mein mund allzeit
Mit lob und preiß dich hoch erheben.
3. Also wil ich dir geben preiß,
Bis ich mein leben werd vollenden:
Ich wil mit aufgehabnen händen
Ehren den nammen dein mit fleiß.
Mir ist als hätt ich mich satt g'essen
Gar köstlicher und fetter speiß,
Ich wil von deinem lob und preiß
Frölich zusingen nicht vergessen.
4. Auf meinem beth ich mit andacht
Von dir gedenck in meinem sinne,
Wann ich zuwachen frůh beginne,
Wird, Herr, an dich von mir gedacht.
Dann du mir offtmahl hast gerathen,
Mir hůlff erzeigt und alle treu,
Drum ich mich auch zuseyn noch freu
Under der deiner flůglen schatten.
5. Mein seel sich allzeit an dich hält,
Und laßt sich auch von dir nicht reissen,
Dein hand mir hůlff pflegt zubeweisen
Wider verfolgung aller welt.
Darum die wider mich thun kriegen,
Mich zuvertilgen mit gewalt,
Die werden undergehen bald,
Und tieff unter der erden ligen.
6. Und zuvor alle werden preiß,
Und durch das schwert der feind umkommen.

Und des begräbnuß ehr benommen,
Den füchsen geben eine speis.
Der könig aber in dem Herren
Ob disem sig wird frölich seyn,
Sich werden rühmen allgemein
Welche bey Gottes nammen schweeren.
7. Dann den, die aller falschheit voll,
Umgehen nur mit eitel lügen,
Damit sie sich hoch rühmen mögen,
Das maul geschwyfet werden soll.

Der LXIV. 64. Psalm.

Herr, hilff: verleumder schiessen mich:
Sie letz: daß fromme freuen sich.

In der Melodey des 5. Psalmens.

HOer an mein bitt, vernihm mich eben,
Herr, mich vor meinem feind behüt,
Der mir auß grimmigem gemüth,
Mit fleiß, den er darauf thut geben,
Tracht nach dem leben.
2. Verbirg mich vor den bösen schaaren,
Vor denen die mir gram und feind,
Und nur auf args geflissen seynd,
Vor den, dern ich mich muß befahren,
Thu mich bewahren.
3. Sie haben zungen, die sie wetzen,
Gleichwie ein schwert geschärfft zum mord,
Wie pfeil sie künstlich ihre wort,
Andre leuth damit zuverletzen,
Wüssen zusetzen.
4. Das thun sie heimlich und verborgen
Wider den, der unschuldig ist,
Plötzlich sie ihre pfeil mit list
Abschiessen, daß sie ihn erworgen,
Sind ohne sorgen.

5. Sie sind auf bubenstuck geflissen,
Rühmen auch noch hoch ihre tück,
Daß sie mir wöllen legen strick,
Und sprechen frey: Wer sol das wüssen,
Was wir beschliessen?

6. An fleiß sie lassen nichts erwinden,
Daß sie erdencken falsche list,
Ihr sinn auf trug gerichtet ist,
Subtile scharffe ränck zufinden,
Sind sie geschwinde.

7. Gott aber, dem die raach gebühret,
Eh man sich deß versiht, in eil
Sie schiessen wird mit seinem pfeil,
Daß bald die wund klahr werd gespühret,
Da sie gerühret.

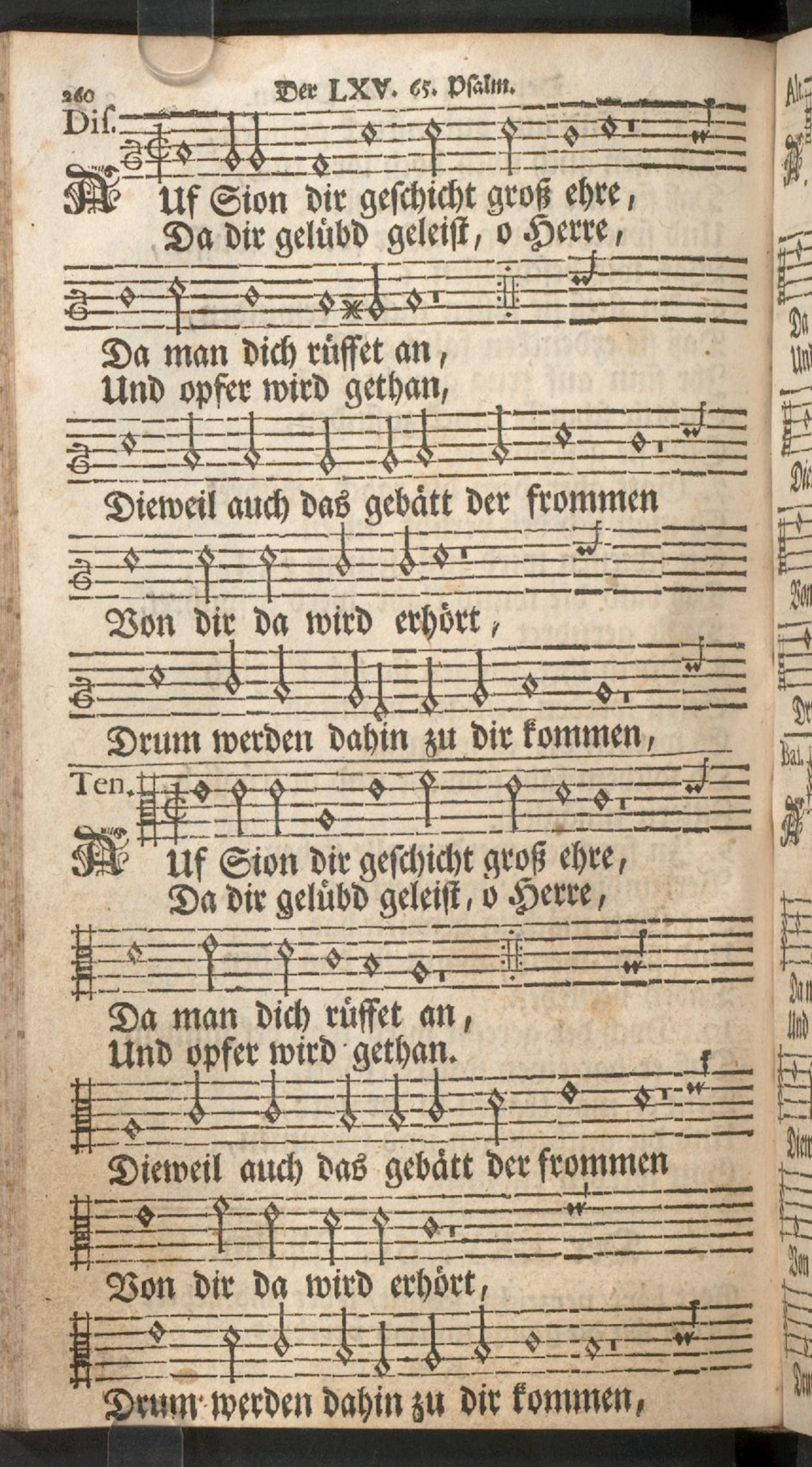
8. Durch ihre zungen sie sich kläglich
Selbst werden bringen in unfall,
Es werden die es sehen all
Ob solchem fahl schwehr und unträglich,
Zittern unsäglich.

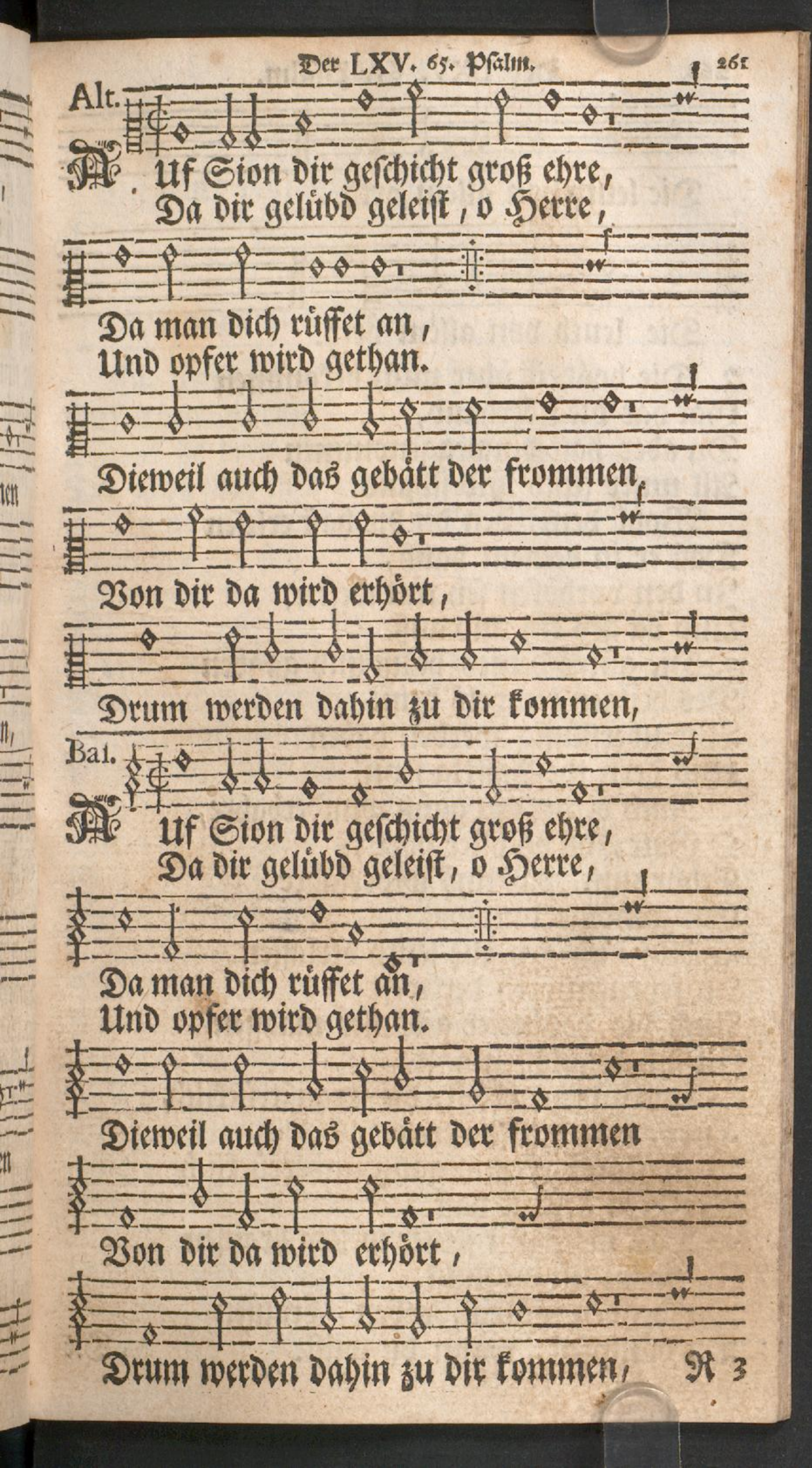
9. In forchten werden alle stehen,
Verkündigen die wunderthat,
Die Gott mächtig bewisen hat,
Und seine werck, wann sie das sehen,
Dabey verstehen.

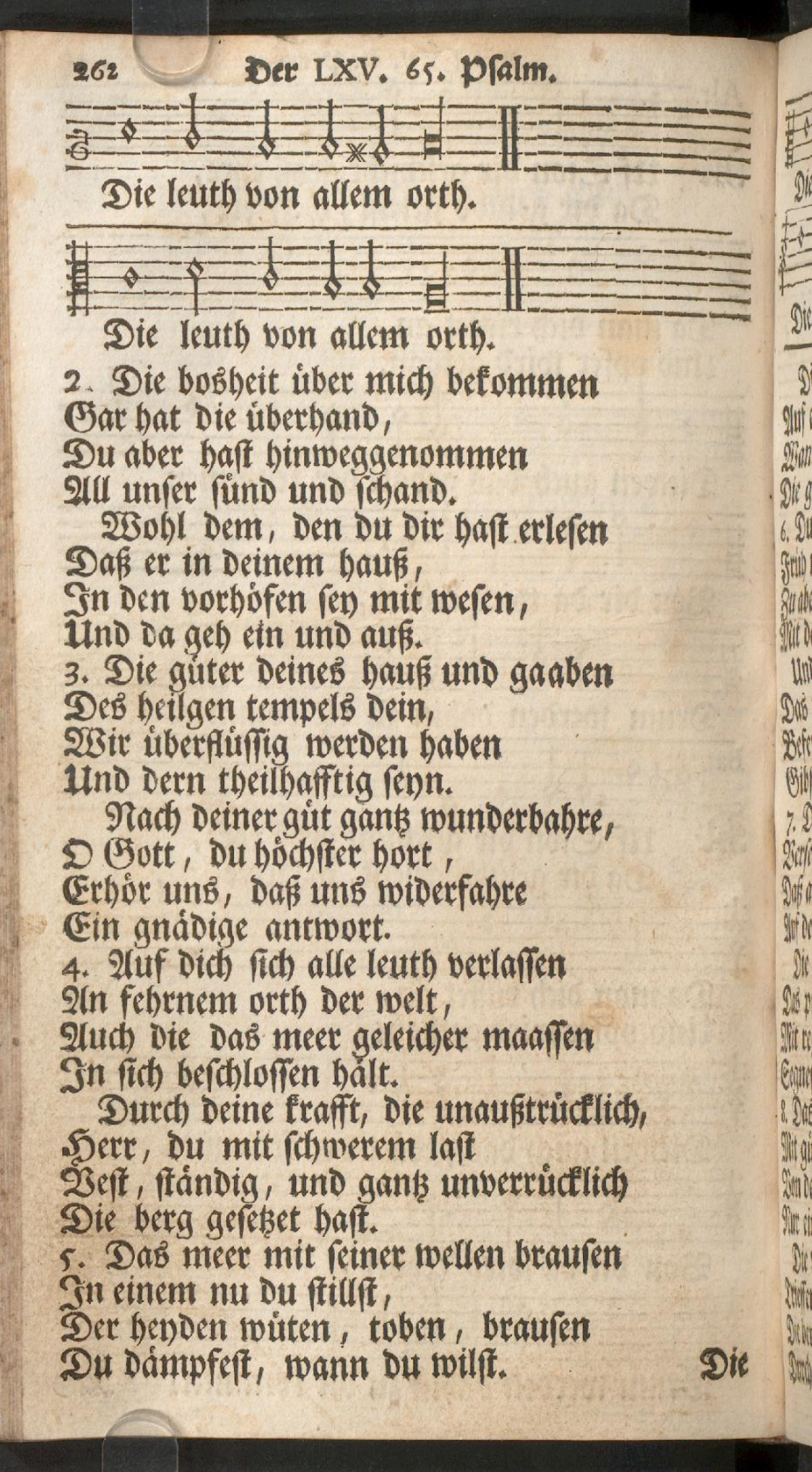
10. Doch der gerecht wird trost bekommen,
Daß er hat einen starcken Gott,
Dem er mag trauen in der noth,
Und die gutherzigen und frommen,
Gott werden rühmen.

Der LXV. 65. Psalm.

Gott hört/ verzeicht/ schützt/ lehrt und nehret: Drum ihn die gantze gmeind verehret.


Dis.
AUf Sion dir geschicht groß ehre,
Da dir gelůbd geleist, o Herre,
Da man dich růffet an,
Und opfer wird gethan,
Dieweil auch das gebått der frommen
Von dir da wird erhórt,
Drum werden dahin zu dir kommen,
Ten.
AUf Sion dir geschicht groß ehre,
Da dir gelůbd geleist, o Herre,
Da man dich růffet an,
Und opfer wird gethan.
Dieweil auch das gebått der frommen
Von dir da wird erhórt,
Drum werden dahin zu dir kommen,


Alt.
AUf Sion dir geschicht groß ehre,
Da dir gelůbd geleist, o Herre,
Da man dich růffet an,
Und opfer wird gethan.
Dieweil auch das gebått der frommen,
Von dir da wird erhỏrt,
Drum werden dahin zu dir kommen,
Bas.
AUf Sion dir geschicht groß ehre,
Da dir gelůbd geleist, o Herre,
Da man dich růffet an,
Und opfer wird gethan.
Dieweil auch das gebått der frommen
Von dir da wird erhỏrt,
Drum werden dahin zu dir kommen,
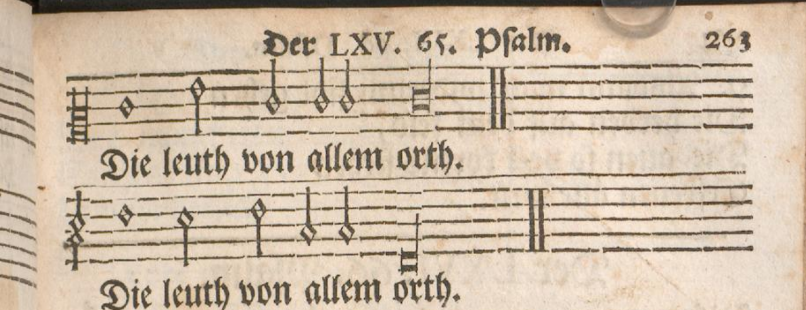


2. Die bosheit über mich bekommen
Gar hat die überhand,
Du aber hast hinweggenommen
All unser sünd und schand.
Wohl dem, den du dir hast erlesen
Daß er in deinem hauß,
In den vorhöfen sey mit wesen,
Und da geh ein und auß.

3. Die güter deines hauß und gaaben
Des heilgen tempels dein,
Wir überflüssig werden haben
Und dern theilhafftig seyn.
Nach deiner güt gantz wunderbahre,
O Gott, du höchster hort,
Erhör uns, daß uns widerfahre
Ein gnädige antwort.

4. Auf dich sich alle leuth verlassen
An fehrnem orth der welt,
Auch die das meer geleicher maassen
In sich beschlossen hält.
Durch deine krafft, die unaußtrücklich,
Herr, du mit schwerem last
Vest, ständig, und gantz unverrücklich
Die berg gesetzet hast.

5. Das meer mit seiner wellen brausen
In einem nu du stillst,
Der heyden wüten, toben, brausen
Du dämpfest, wann du wilst.
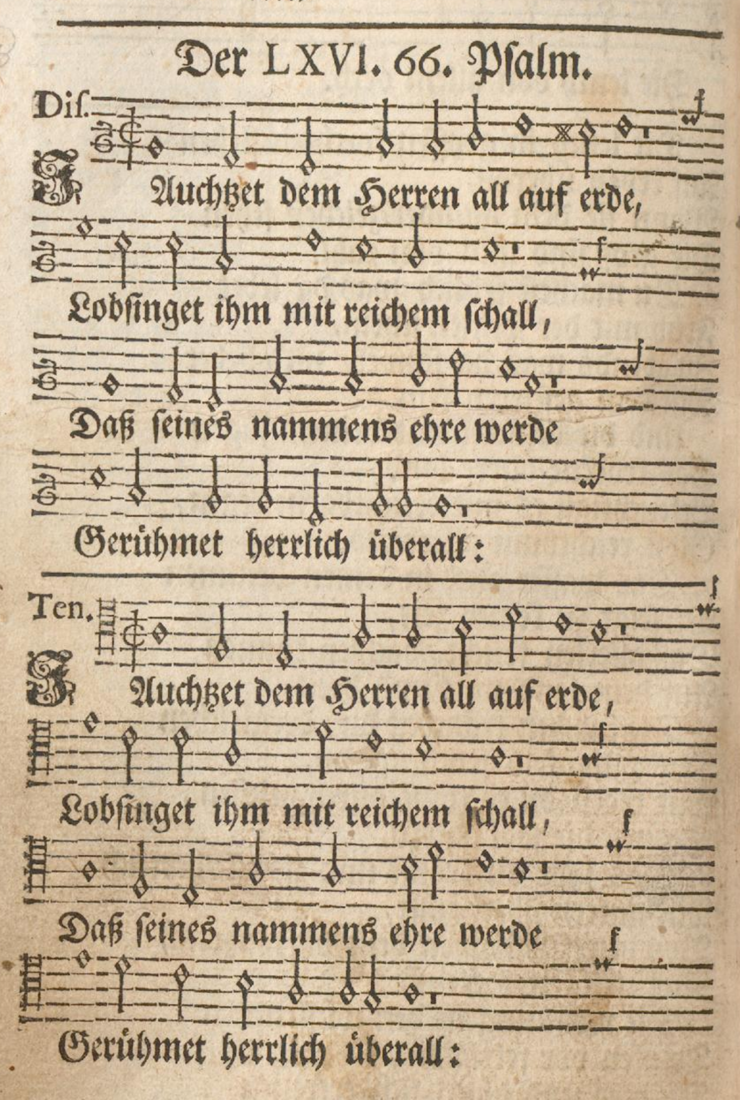
Die



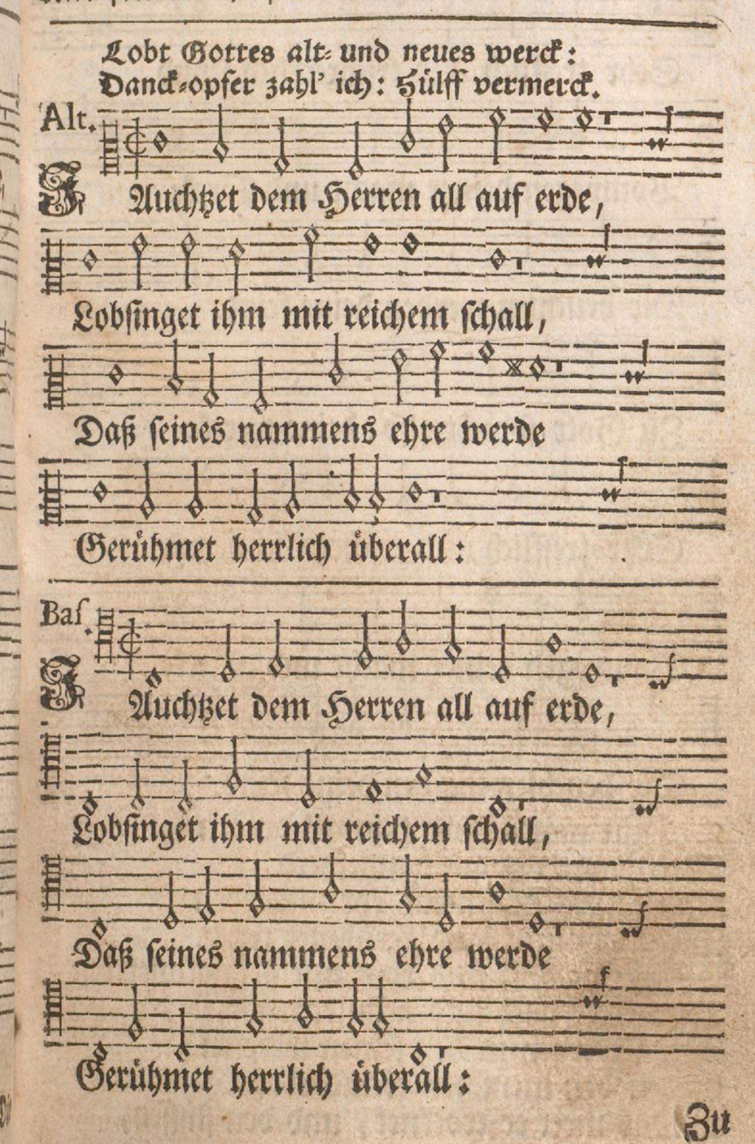
Die leuth in groſſen forchten ſtehen
Auf erden überall,
Wann ſie dein wunder=zeichen ſehen
Die groß ſind und ohn zahl.
6. Du macheſt frölich was da lebet
Früh mit der ſonnen ſchein,
Zu abends was da ſchwebt und bebet
Mit dem geſtirren fein.
Und du beſuchſt mit deinem ſägen
Das trockne dürre land,
Befeuchtigſt es mit fruchtbarm regen,
Gibſt reichthum allerhand.
7. Das waſſer auch in deinen brünnen
Verſeigt zu keiner zeit,
Daß allerley frücht wachſen können
Auf dem land weit und breit.
Die furchen tränckeſt du, dergleichen
Das pflug=feld feuchtigſt du,
Mit regen du es thuſt durchweichen,
Segneſt die ſaat darzu.
8. Das jahr du krönſt und ziereſt herrlich
Mit gütern überhäufft,
Von den fußſtapffen dein dir wahrlich
Nur eitel fettes treufft:
Die wohnung in den wüſteneyen
Trieffen vor fettigkeit,
Die berg und hügel ſich erfreuen
Durch ihre fruchtbarkeit.

9. Alsdann man widerum siht gehen
Die herden auf dem feld,
Die auen so voll korens stehen
Erfreuen alle welt.

Der LXVI. 66. Psalm.
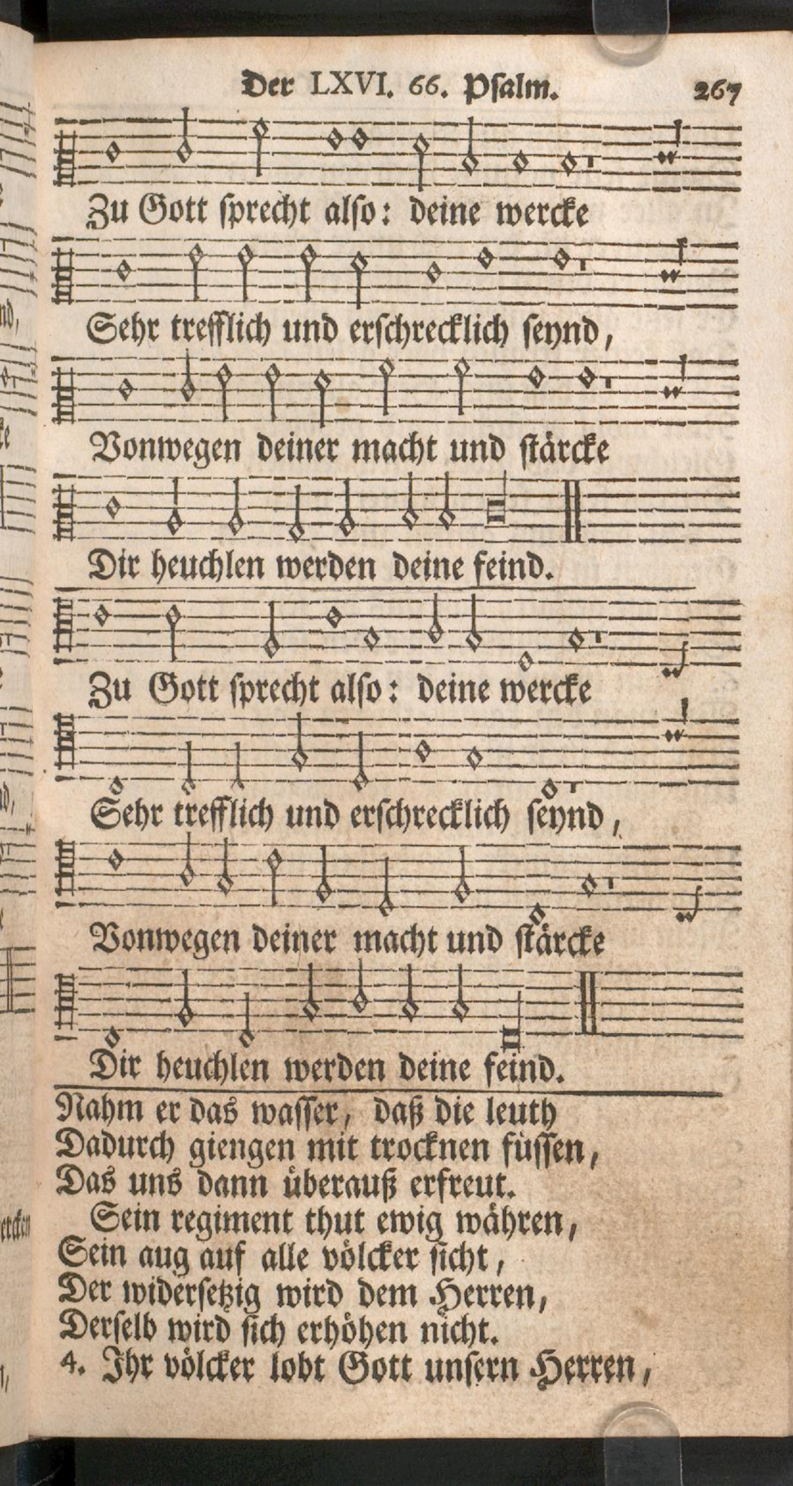


Die felder auch mit ihren gaaben
Von mancherley geträid
Singen, und gleich ein wollust haben,
Und sonderliche freud.





2. Dein majestät im himmel droben
Werd angebätt auf gantzer erd,
Und deines nammens ehr mit loben
Durch psalmen hoch gerühmet werd.
Kommt her, und thut mit fleiß anmercken
Betrachtet doch und nehmet wahr,
Wie Gott sey in den seinen wercken
Gegen den menschen wunderbahr.

3. Das meer er trocknet, und den flüssen,



Nahm er das wasser, daß die leuth
Dadurch giengen mit trocknen füssen,
Das uns dann überauß erfreut.
Sein regiment thut ewig währen,
Sein aug auf alle völcker sicht,
Der widersetzig wird dem Herren,
Derselb wird sich erhöhen nicht.
4. Ihr völcker lobt Gott unsern Herren,

Und preiset ihn auf erden all,
Damit sein namme hoch von ehren
In aller welt durch euch erschall.
Dann er ist, der uns unser leben
Bewahrt durch seine gütigkeit,
Er setzt auch unsre füß fein eben,
Daß keiner strauch oder geleit.
5. Dann du hast uns, Herr, aller maassen
Nun wohl versuchet und probiert,
Gleichwie das silber durchgelassen
Durchs feuer fein geläutert wird.
Du hast uns armen und elenden
Gegeben in die strick der feind,
Du hast gestatt, daß uns die lenden
Sehr hart gebunden worden seynd.
6. Man ist uns auf den kopf gesessen,
Wie man den kamel=thieren thut,
Wir sind in wassers=noth gewesen,
Und gangen durch des feuers=glut.
Du aber hast uns rauß geführet,
Und uns erquickt, derhalben mir
Zugehen in dein hauß gebühret,
Mein brand=opfer zuthun vor dir.
7. Namlich, daß dir han zugesaget
Die meine lippen durch gelübd,
Mein mund gelobt, da ich geplaget,
Geängstigt war, und sehr betrübt.
Ich wil dir zu eim opfer geben
Vil schöne groß und fette thier,
Böck, widder, und rinder darneben
Wil ich verbrennen lan vor dir.
8. Kommt her, damit ich euch erzehle,
Die ihr Gott recht vor augen habt,
Mit was für gütern Gott mein seele,
Begnadet hat und hoch begabt.

Wañ ich zu ihm rüff mit dem munde,
Alsbald darauf erhört er mich:
Dann lob ich ihn von hertzens-grunde
Mit meiner zung vor männiglich.
9. Wann ich was böses je zuvoren
In meinem hertzen hätt gedacht,
So hätt der Herr gestopfft die ohren,
Und meiner bitt gar nicht geacht.
Gott aber [die wahrheit zusagen]
Hat meiner bitt gegeben statt,
Und daß er das verstuhnd mein klagen,
Mit fleiß er mich gehöret hat.
10. Groß lob und danck ich Gott thu sagen
Für seine grosse gütigkeit,
Der mir mein bitt nicht abgeschlagen,
Und hat erzeigt barmhertzigkeit.

Der LXVII. 67. Psalm.

Gott sey genädig / daß auf erden /
Sein reich mög außgebreitet werden.

In der Melodey des 33. Psalmens.

GOtt segne uns durch seine güte,
Sich gnädig gegen uns erzeig,
Vor allem übel uns behüte,
Sein antlitz klahr er zu uns neig:
Auf daß hie auf erden Allen leuthen werden
Deine weg geweißt: Darzu auch die heyden
Deß werden bescheiden, Daß du ihr heil seyst.
2. Dann sollen dich die völcker preisen,
Preisen sie sollen dich, o Herr,
Groß ehr sie sollen dir beweisen,
Die heyden sich auch freuen sehr.
Dann du der gerechte Aller leuth geschlechte
Nach gerechtigkeit Richtest und regierest,

Und

Und die heyden führest In sicherm geleit.
3. Die völcker dir danck sollen sagen,
Herr Gott, sie sollen preisen dich,
Die erde ihre frücht sol tragen
Uns segne Gott genädiglich.
Seine gnad außschütte, Und durch seine güte,
Uns den segen geb, Vor ihm als dem Herren,
Hoch von macht und ehren, Die gantz erde beb.

Der LXVIII. 68. Psalm.

Des Höchsten macht den feind zerstreut,
Die bundes-lad sein volck erfreut.

In der Melodey des 36. Psalmens.

GOtt mach sich auf mit seiner gwalt,
So wird man seine feind alsbald
Auß dem feld sehen ziehen,
Und seine hasser all zerstreut,
Zertrennet als erschrockne leuth,
Vor seinen augen fliehen.
Zu nicht er sie wird machen auch,
Daß sie verschwinden wie ein rauch
Mit dem das sie beginnen,
Und wie ein wachs von feuers-glut
Von stunden an zerschmeltzen thut,
Vor Gotts gericht zerrünnen.
2. Dann werden die gerechten all
Zu seines nammens lob mit schall
Gantz frölich vor Gott singen,
Und darum daß die ihren feind
Also schändlich geflohen seynd,
Mit grossen freuden springen.
Singt nun dem Herren lobesam,
Sein heiliger und werther namm
Gelobt werd und gepreiset,

Der

Der sein sanfft auf den wolcken fährt,
Des nammen ewig werd geehrt,
Ewiger Gott er heisset.
3. Drum freut euch vor ihm allgemein,
Er wil der wäysen Vatter seyn,
Er pflegt ihr und verschohnet,
Er richtet in der wittwen noth,
Er ist der grosse starcke Gott,
Der sein heilgthum bewohnet.
Den einsamen er gnad verleiht,
Daß er endlich durch fruchtbarkeit
Ihr hauß mit kindern mehret,
Und die gefangenen los macht,
Laßt die abtrünnigen verschmacht
In dürrem land verspehret.
4. Da du deines volcks leiter wurdst,
Und es frey durch die wüsten führtst,
Und vor ihm her thätst gehen,
Da bebt die erd auch gleicher weiß
Der himmel trieffen thät von schweiß,
Wann du thätst zornig sehen.
Sina der berg erbebet gar,
Da er das antlitz Gottes klahr,
Gotts Israel thät schauen,
Du bist der Gott, der sein erb=gut
Befeuchten und erquicken thut,
Mit regen und mit thauen.
5. Solch erb=gut du erquickst und stärckst,
So offt du es geschwächt vermerckst,
Da wohnen deine herden,
Den armen du ihr güter mehrst,
Und alle nothdurfft ihn beschehrst,
Daß sie erhalten werden.
Herr Gott, du hast durch deine güt

Erweckt der jungfräulein gemüth,
Zusagen von den dingen,
Daß man sie, da der feind zog ab,
Und ihr heer die flucht eilends gab,
Also hat hören singen.
6. Die könig groß mit ihrem heer
Mit grossen schanden und unehr
Flüchtig han weggeeilet,
Und die geblieben sind zu hauß,
Die han den raub gebeutet auß,
Und ihr gut außgetheilet.
So man euch schon thät alles leyd,
Vil schmach und groß verdrießlichkeit,
Und ihr sehr tribulieret
Unter den kesseln ligen mußt,
Und wurdet gar davon berußt,
Besudelt und beschmieret:
7. Doch würdt ihr werden, mir das glaub,
Gleichwie ein flügel einer daub,
Der wie ein silber schimmert,
Und ihr gefider, das man solt
Vergleichen einem rothen gold,
Hübsch in den lüfften glimmert.
Da Gott die könige durch krieg
Bezwang, und durch herrlichen sieg
Einen triumph bestellet,
Da wurd das land so weiß und schon
Wie schnee, der auf dem berg Salmon
Herab vom himmel fället.
8. Der berg des Herren lobesam,
Das ist der fruchtbar berg Basan,
Der durch die wolcken tringet,
Ihr andre berg, wie kommt es doch,
Daß ihr wider den berg so hoch

Auf-

Aufhüpffet und auffspringet?
Dann Gott den berg hat auserwehlt,
Zuwohnen ihm daselbst gefällt
Vor andren orthen allen;
Er wohnet auch allda bereit;
Ihm an dem orth in ewigkeit
Zubleiben thut gefallen.
9. Die lieben engel all zumahl,
Und Gottes diener ohne zahl,
Die sind sein himmlisch heere,
Der Herr ist under ihn allda,
Wie etwann auf dem berg Sina
In heiligkeit und ehre.
O! Gott, du bist gestigen hoch,
Du hast gebracht under dein joch
All deine feind gewaltig,
Du hast bekommen eine beuth,
Und ausgetheilt under die leuth
Durch deine gůt vilfaltig.
10. Du hast vertilget deine feind,
Daß du under die deinen freund
Zubleiben machest hůtten.
Gelobt sey Gott in ewigkeit,
Der uns durch seine gůtigkeit
Genådig thut behůten.
Gott unser rechter helffer ist,
Der uns beysteht zu aller frist,
Und hilfft uns menschen allen,
Er ist der ewig starcke Gott,
Beydes das leben und der tod
Steht in seinem gefallen.
11. Das ist Gott, der zu zorn bewegt,
Den feinden ihre kőpf zerschlågt,
Ihn harte streich thut geben,

Und sie auf den haarscheitel schmeißt,
Bey den sich keine buß beweißt,
Und die in sünden leben.
Gott spricht: eins ist, das ich thun sol,
Daß ich mein volck herwider holl
Aus dem Basaner lande,
Ich wil sie wider hollen her,
Und bringen aus dem tieffen meer
Durch meine starcke hande.
12. Auf daß du magst in ihrem blut,
Wann man sie also schlachten thut,
Die deine füsse waschen,
Also daß auch das blut die hund
Der feind, die todt oder verwundt,
Und ihres haubts aufnaschen.
Mein Gott, mein könig, und mein hort,
Der du wohnst an dem heilgen orth,
Dein gang hat man gesehen:
Die singer giengen erstlich vor,
Darnach sah man der spilleuth chor
Fein nach einandern gehen.
13. Mitten gieng der jungfrauen hauff,
Die auf den paucken schlugen auf,
Und sungen allgemeine:
Ihr, die ihr wie aus einer quell
Gebohren seyt von Israel,
Lobt Gott vor der gemeinde.
Es war allda auch under ihn
Der jung und kleine Benjamin,
Der war der oberst Herre,
Die fürsten von Juda mit ihm,
Auch Zabulon und Nephthalim,
Und andre fürsten mehre.
14. Israel, das ist Gottes macht,

Das

Daß du hast dise ding verbracht,
Gott geb uns fehrner stärcke,
Daß was du hast gefangen an,
Und dises fahls an uns gethan,
Follend bringst in das wercke.
Zu solchem send uns deine gnad
Aus dem tempel der heilgen statt:
Die könig mit geschencken
Dir dann bezeigen werden ehr,
Zerstreu darum der spissern heer,
Die nur auf krieg gedencken.
15. Vertilg die rott der ochsen gar,
Ausrott der starcken kälbern schaar,
Die dir, Herr, widerstreben:
All die aufrührer undertruck,
Damit man sich nur vor dir buck,
Und dir tribut thu geben.
Die fürsten aus Egyptenland,
Die mohren eilends ihre hand
Zu Gott werden aufheben.
Ihr fürstenthum und königreich
Lobsingt dem Herren allzugleich,
Thut ihm allein ehr geben.
16. Nun singt Gott einen lobgesang,
Der sitzt im himmel von anfang,
Den er vorlängst gemachet,
Da er sein grosse macht bewährt,
Wann er so mit dem donner fährt,
Daß alles praßt und krachet.
Drum rühmet sein allmächtigkeit,
Deß majestät und herrlichkeit,
In Israel erscheinet,
Deß macht auch in dem firmament
Ueber den wolcken wird erkennt,

Daß die niemand verneinet.
17. O Gott! du bist sehr wunderbahr
In deinem heiligthum fürwahr:
Gott Jsrael verleihet
Seinem volck stärck und mannlichkeit,
Darum wird er zu aller zeit
Von uns gebenedeyet.

Der LXIX. 69. Psalm.

Der David und Messias klagen:
Nächst danck um hilff ob frömden plagen.

In der Melodey des 51. Psalmens.

HErr Gott, hilff mir, und gnädig mich bewahr,
Das wasser bis an meine seel thut gehen,
Tieff ich in dem grundlosen schlamm thu stehen,
Darinnen ich bin schier versuncken gar.
Ueber mich schlagt zusamm die wasser-flut,
Mein halß mir heisser wird von stetem ruffen,
Auch mein gesicht mir gantz vergehen thut,
Weil ich auf dein hülff schauen thu und hoffen.
2. Jch hab mehr feind dann auf meim scheitel haar
Die mich unschuldig und ohn ursach hassen,
Und meine feind sind starck über die maassen,
Und wöllen mich vertilgen gantz und gar.
Ob ich schon niemand etwas hab entwandt,
Doch muß ich es bezahlen und erstatten,
Mein thorheit ist dir, Herr, nicht unbekannt,
Du weist wohl meine sünd und missethaten.
3. O! starcker Gott, o du Gott Zebaoth,
Der du regierst und führest die heerscharen,
Du wöllest die, so trostlich auf dich harren,
Nicht meinethalben werden lan zu spott.
Gott Jsrael, dern hertz auf dich gericht,
Die laß durch mich in keine schande kommen,

Dann

Dann deinethalben mir die schmach geschicht,
Schamröth mein angesicht hat eingenommen.
4. Für frömd mich meine brüder halten schier,
Und meiner mutter kinder mich nicht kennen,
Dann ich thu mich nach deinem tempel sehnen,
Und mich frißt sehr solch brünstige begier.
Die schmach der leuth, die dich haben veracht
Auf mich gefallen ist, ich hab gewäinet,
Dazu gefast, sie aber han gemacht
Aus mir ein spott, ob ich es schon gut meynet.
5. Ich hab vor leyd ein sack gezogen an,
Sie aber von mir mährlein fein gedencken,
Im thor man von mir redt, auch in den schencken,
Es singt von mir im wein-hauß jedermann.
Zu dir ich aber in demüthigkeit,
O lieber Gott, offt sehnlich rüff und schreye,
Erhör mich, Herr, durch deine gütigkeit,
Und mir durch deine zusag gnad verleihe.
6. Reiß mich heraus aus disem kath und schlam̃,
Daß ich nicht sinck, erlöß mich von dem hasser,
Ertrincken laß mich nicht im tieffen wasser,
Rett mich vor den, die mir feind sind und gram.
Das wasser mich nicht reissen laß zu grund,
Und daß es sich über mich so ergiesse:
Damit mich nicht verschling des meeres schlund,
Und über mich die grub das mundloch schliesse.
7. Herr Gott, wie köstlich ist dein gütigkeit,
Darum hör an, was ich von dir begehre,
Mit deinem angesicht dich zu mir kehre,
Und laß mich sehen dein barmhertzigkeit.
Verbirg, Herr, nicht dein gütig angesicht
Vor deinem knecht, ich werd geängstigt sehre,
Vernihm mein wort, Herr, und verzeuh ja nicht,
Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre.

8. Zu meiner armen seelen dich, Herr, neig,
In diser noth errett mir, Herr, mein leben,
Vonwegen dern die mir so widerstreben,
Erlös mich, Herr, und deine macht erzeig.
Du weißst wohl, was sie mir für schmach gethan,
Und was für hohn von ihn mir sey geschehen,
Vor dir mein feind sich nicht verbergen kan,
All meine feind vor deinen augen stehen.
9. Die schwachheit groß zerknirschet mir mein hertz,
Bekümmert ist mein seel, ich wart und frage,
Ob jemand sey, der mich in nöthen klage,
Und ob jemand zu hertzen geh mein schmertz?
Es ist da aber kein mensch überall
Der mein elend mitleidlich thu bedencken,
Sie geben mir zuessen bittre gall,
In grossem durst sie mich mit essig träncken.
10. Gott geb nun, daß ihr tisch mit ihrer speis
Damit sie dran erworgen und ersticken,
Ihn werden muß zuwider und zu stricken,
Ihr fried zu einem anstoß gleicher weis.
Ach! daß ihn werd verdunckelt ihr gesicht,
Daß sie damit kein stick mehr mögen sehen,
Brich ihn die lenden, daß sie aufgericht
Und steiff nicht mögen stehen oder gehen.
11. Dein ungenad geuß über sie all aus,
Und in dem grimm deins zorens sie ergreiffe,
Ihr wohnung ihn zerstöhr und gar zerschleiffe,
Daß zubewohnen da mehr bleib kein hauß.
Dann sie verfolgen hefftig jedermann,
Zumahl die du zuvor, Herr, hast geschlagen,
Und wann du jemand hast ein streich gethan,
Von seinem schmertzen sie frolockend sagen.
12. Häuff ihre sünd und bosheit gar zusamm,
Daß sie nicht werden zu genad genommen,

Laß

Laß sie nicht in das buch des lebens kommen,
Daß mit den frommen werd erzehlt ihr namm.
Weil ich jetzunder arm und elend bin,
So wolst du mich an sichern orth erheben,
Von dir zusingen ist mein hertz und sinn,
Und mit dancksagung dir groß lob zugeben.
13. Und das wird Gott gefållig seyn vilmehr,
Dann ein jung öchslein mit hörnern und klauen,
Die elenden, die diß an werden schauen,
Die werden sich von hertzen freuen sehr.
Dern hertz auch werden wird zu fried gestellt,
Die Gott den Herren suchen mit verlangen,
Dann Gott erhört den årmsten auf der welt,
Veracht die seinen nicht, die da gefangen.
14. Himmel und erd lob Gott, darzu das meer,
Und was darinnen schwümmt, er wil erretten
Den berg Sion, und Juda mit den ståtten
Aufbauen, zubewohnen immermehr.
Die orth besitzen werden seine knecht,
Dieselben erben wird ihr stamm und saamen,
Bewohnen und innhaben ihr geschlecht,
Und alle die da lieben seinen nammen.

Der LXX. 70. Psalm.

Herr/ hilff mir meiner kranckheit ab/
Daß feindes freud ihr' endschafft hab.

In der Melodey des 17. Psalms.

HErr Gott, komm mir zur rettung bald,
Auf dir thut all mein hoffnung stehen,
Drum laß mich eilends dein hilff sehen,
Wider all meiner feind gewalt.
Die mir trachten nach leib und leben,
Die laß werden zu schand und spott,
Und die sich freuen meiner noth,

Mit schanden sie die flucht laß geben.
2. Ach! daß ich fliehen seh mit hohn
Alle die mich vermaledeyen,
Und hönisch, ohe, ohe, schreyen,
Schamröth sey ihr verdienter lohn.
Daß die in dir mit freuden springen,
Von den bey dir wird hülff gesucht,
Und die zu dir han ihr zuflucht,
Gott sey gelobet, allzeit singen.
3. Herr Gott, ich bin arm und elend,
Drum mich errett zu diser friste,
Dann du allein mein helffer biste,
Drum saum dich nicht, hilff mir behend.

Der LXXI. 71. Psalm.

**Mein hort / errett mich alten greisen /
Vorm feind und kind: dich wil ich preisen.**

In der melodey des 31. Psalms.

Auf dich ich all mein hoffnung setze,
Bewahr mich, lieber Herr,
Vor ewiger unehr,
Rett mich, daß mich niemand verletze,
Durch deine grosse güte
Vor übel mich behüte.
2. Neig her dein ohr, thu mich bewahren,
Sey mein zuflucht, mein hort,
Du hast geredt ein wort,
Mich zuerretten aus gefahren,
Du bist mein helffensteine,
Mein veste burg alleine.
3. Rett mich aus der hand des gottlosen,
Vor des hand mich erhalt,
Der sich gebraucht gewalt,

Thu von tyrannen mich erlösen:
Auf dich thu ich, Herr, harren
Von meinen jungen jahren.
4. Da ich aus mutter-leib war kommen,
Mein hoffnung gantz und gar
Auf dich gesetzet war,
Aus mutter-leib du mich genommen,
Drum ich dein lob und ehre
Zurühmen stets begehre.
5. Man hielt mich gleich den wunder-dingen,
Gleichwohl hat ich gericht,
Auf dich mein zuversicht,
Gib mir in meinen mund zusingen
Ein schöne tage-weise,
Zu deinem lob und preise.
6. In disen meinen alten tagen,
In meiner schwachheit groß
O Herr, mich nicht verstoß,
Du wolst mir nicht dein hülff versagen,
Wann ich nunmehr kein stärcke
In mir find oder mercke.
7. Dann meine feind und widerparten,
Die kosen heimelich,
Und reden wider mich,
Und die so auf mein seel thun warten
Gantz unverschuldter sachen
Ein bund wider mich machen.
8. Sie sprechen: jetz sol man ihn fangen,
Gott thut ihm kein beystand,
Sonst hilfft ihm auch niemand.
Nach deiner hülff thut mich verlangen,
Von mir dich nicht wegkehre,
Komm mir zu hülff, o Herre.
9. Bring die in spott, die meinem leben

Gantz fleissig trachten nach,
Beschütt mit hohn und schmach
Die so auf mein unglück fleiß geben,
Ich aber wil stets harren,
Und deines lobs nicht spahren.
10. Es sol verkündigen mein munde
Deine gerechtigkeit,
Und grosse gütigkeit,
Ich wil dein wohlthat alle stunde
Rühmen, und nicht verhelen,
Wiewohl die nicht zuzehlen.
11. Ich wil ins Herren krafft r'ein gehen,
Und seine grosse macht
Allzeit haben in acht,
Auf dein gerechtigkeit nur sehen,
Deiner güt nicht vergessen
Die nicht ist außzumessen.
12. Von jugend auf hast mich gelehret
Dein wunderthaten hoch,
Die ich verkündig noch,
Drum so sich nun mein alter mehret,
Und mir das haar thut grauen,
Laß mich dein hülff noch schauen.
13. Bis ich die stärck deins arms mit loben,
Erzehlt hab aller welt,
Und kinds-kindern vermeldt,
Dein grechtigkeit ist hoch erhoben,
Die du in deinen wercken
Gewaltig gibst zumercken.
14. Wer kan dir doch verglichen werden?
Du hast mich lieber Gott,
Gesteckt in angst und noth,
Und dann tieff auß dem grund der erden
Gezogen, und das leben

Mir widerum gegeben.
15. Du hast mir meine macht vermehret,
Und mich erhöhet sehr,
Gesetzt in grosse ehr,
Du hast dich, Herr, zu mir gekehret
Und mich getröst in nöthen,
Die mich anstossen thäten.
16. Um deiner treu und gutthat willen
Gebührt mir, daß ich dir
Zu lob sing und psallier.
Ich will dir auf der harpfen spihlen,
O Gott, du allerhöchster,
Israels heil und tröster.
17. Es sollen meine lippen loben
Dein macht und herrlichkeit
Mit aller frölichkeit,
Mein seel, Herr, gegen dir erhoben,
Die du erhaltst bey leben,
Mit gsang dir lob sol geben.
18. Es sol mein zung ohn underlassen
Von deiner gütigkeit
Zusingen seyn bereit,
Dann du hast diese so mich hassen,
Und meins unglücks begehren,
Lan werden zu unehren.

Der LXXII. 72. Psalm.

Herr/ gib gerichte meinem Sohn/
Bis daß der dein bsitz seinen thron.

In der Melodey des 65. Psalmens.

DU wöllst deine gericht, Herr, geben,
Dem König fromm und treu,
Deine gerechtigkeit daneben
Des Königs Sohn verleih.

Daß
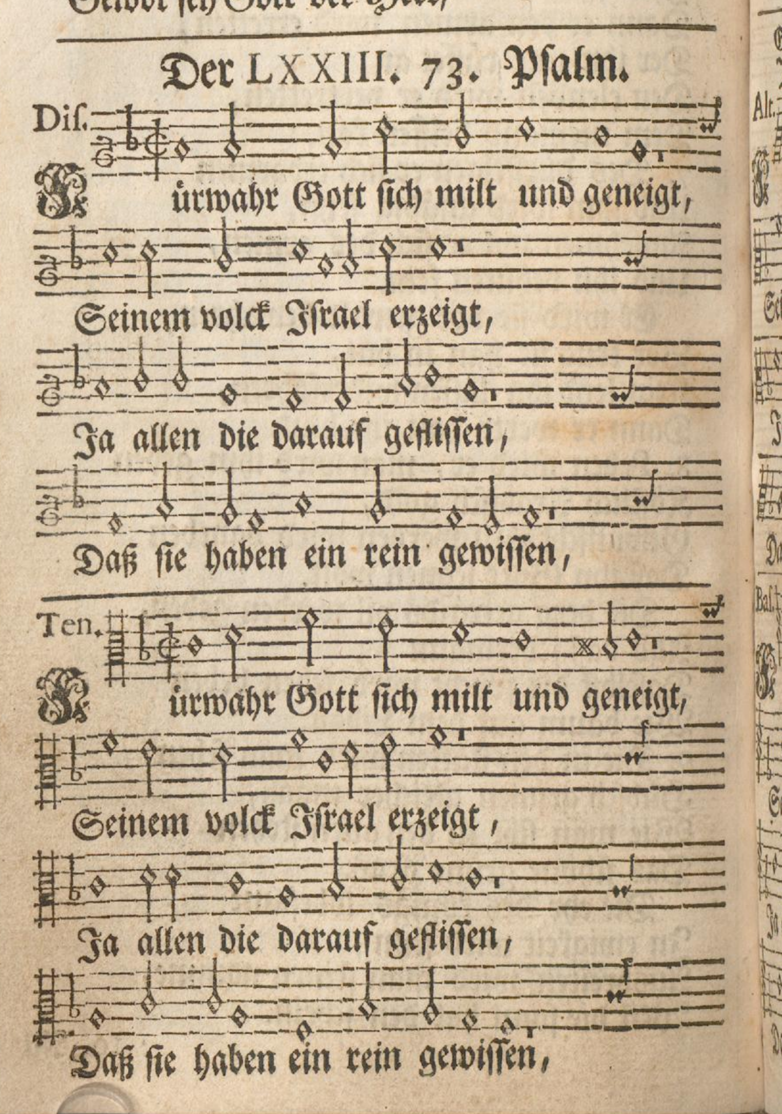
Daß er deins volcks reich mög verwalten
Nach der gerechtigkeit,
Recht und gericht den armen halten
Nach aller billichkeit.
2. Das volck wird auf den bergen sehen,
Des friedens fruchtbarkeit,
Und auf den hügeln hoch aufgehen
Frücht der gerechtigkeit.
Er wird den armen und elenden
Halten gut schirm und schutz,
Und all gewalt von ihn abwenden,
Dämpfen der lästrer trutz.
3. Dich werden alle menschen ehren,
Und dir gehorsam seyn,
Allzeit weil sonn und mond wird währen
Mit ihrem klahren schein.
Er wird rab fallen wie ein regen
Auf abgemeyet feld,
Wie tropffen die zufallen pflegen
Auf dürre orth der welt.
4. Glück die gerechten haben werden,
Sie werden blühen schon,
Es wird seyn guter fried auf erden
So lang stehn wird der mon.
Von einem meer wird er regieren
Bis zu dem andern meer,
Von des Euphrats strohm und revieren
Zu der welt end ein Herr.
5. Sich werden vor ihm bucken müssen
Die auß der wüsten weit,
Die feind werden die erde küssen
Mit ehrerbietigkeit.
Der inseln könig groß in summen,
Die könig an dem meer,

Auch

Auch die Araber werden kommen,
Ihm gschenck thun und groß ehr.
6. Demůthig ihn anbätten werden
Die andern kőnig all,
All volck ihm dienen wird auf erden,
Ihm thun einen fußfahl.
Dann er den armen wird erretten,
Der ihn nur rűffet an,
Den elenden wird er vertretten,
Dem niemand helffen kan.
7. Des dűrfftigen er sich erbarmen
Und ihm wird gnådig seyn,
Annehmen wil er sich des armen,
Und ihn behűten fein.
Er wird sie vor gewalt bewahren,
Vor trug sie han in hut,
Kein leyd ihn lassen widerfahren,
Dann er werth halt ihr blut.
8. Leben wird er, man wird ihm geben
Kőstlich Arabisch gold,
Gewűnscht ihm werden wird daneben
Daß ihn Gott segnen wolt.
Die berg geträids vil werden geben,
Also daß jedermann
Daselbst die frűcht wird sehen beben
Wie båum auf dem Liban.
9. Die in den ståtten wird man sehen
Hűbsch grűnen gleicher maaß,
Wie man siht in den auen stehen
Das schőne grűne gras.
Die ehr des kőnigs lobesame
In ewigkeit wird seyn,
Ausbreiten wird man seinen namme,
Weil die sonn hat den schein.

10. All nationen hie auf erden
Bey disem König fromm
Sich selber selig rühmen werden,
Und ihn segnen darum.
Die heyden ihn auch werden preisen,
Gelobt sey Gott der Herr,
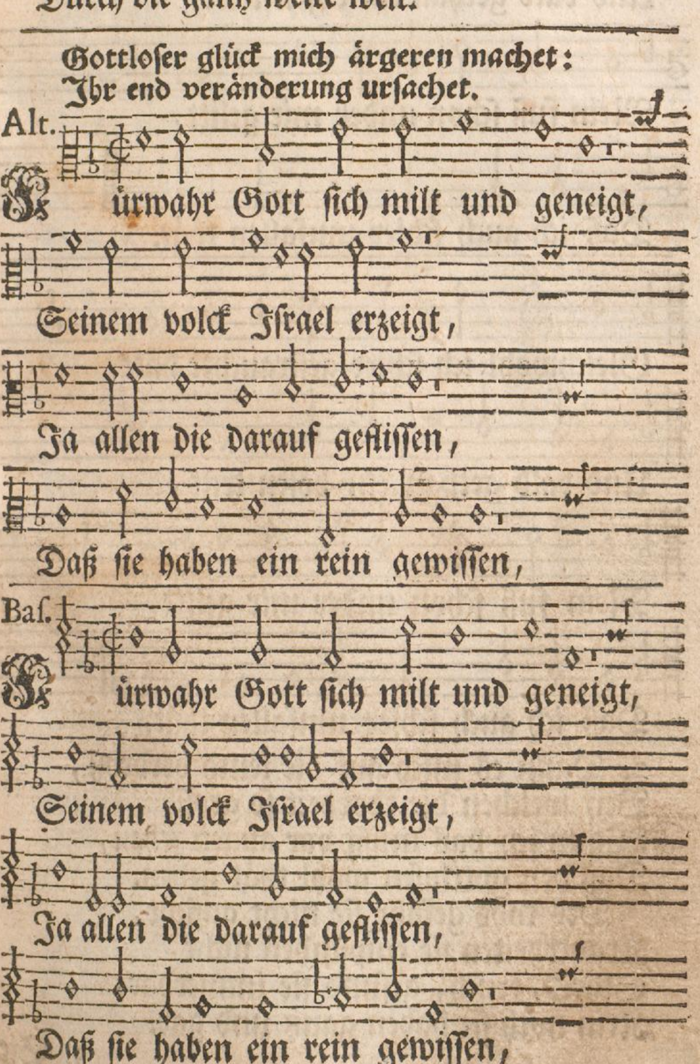
Der LXXIII. 73. Psalm.

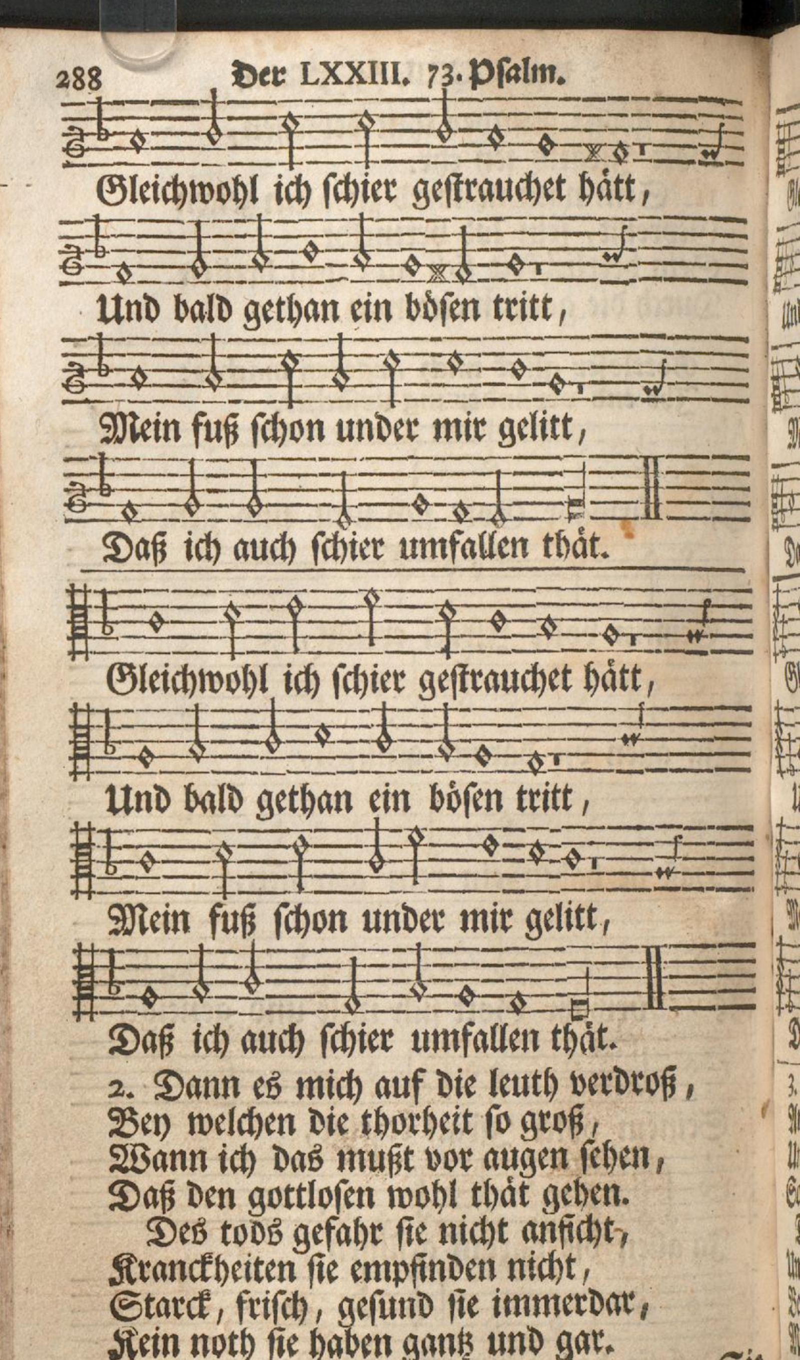


Der grosse wunder thut beweisen,
Gott Israels sey ehr.

11. Sein namme werd zu allen zeiten
Gepreißt, sein lob vermeldt,
Sein herrlichkeit sich aus thut breiten
Durch die gantz weite welt.

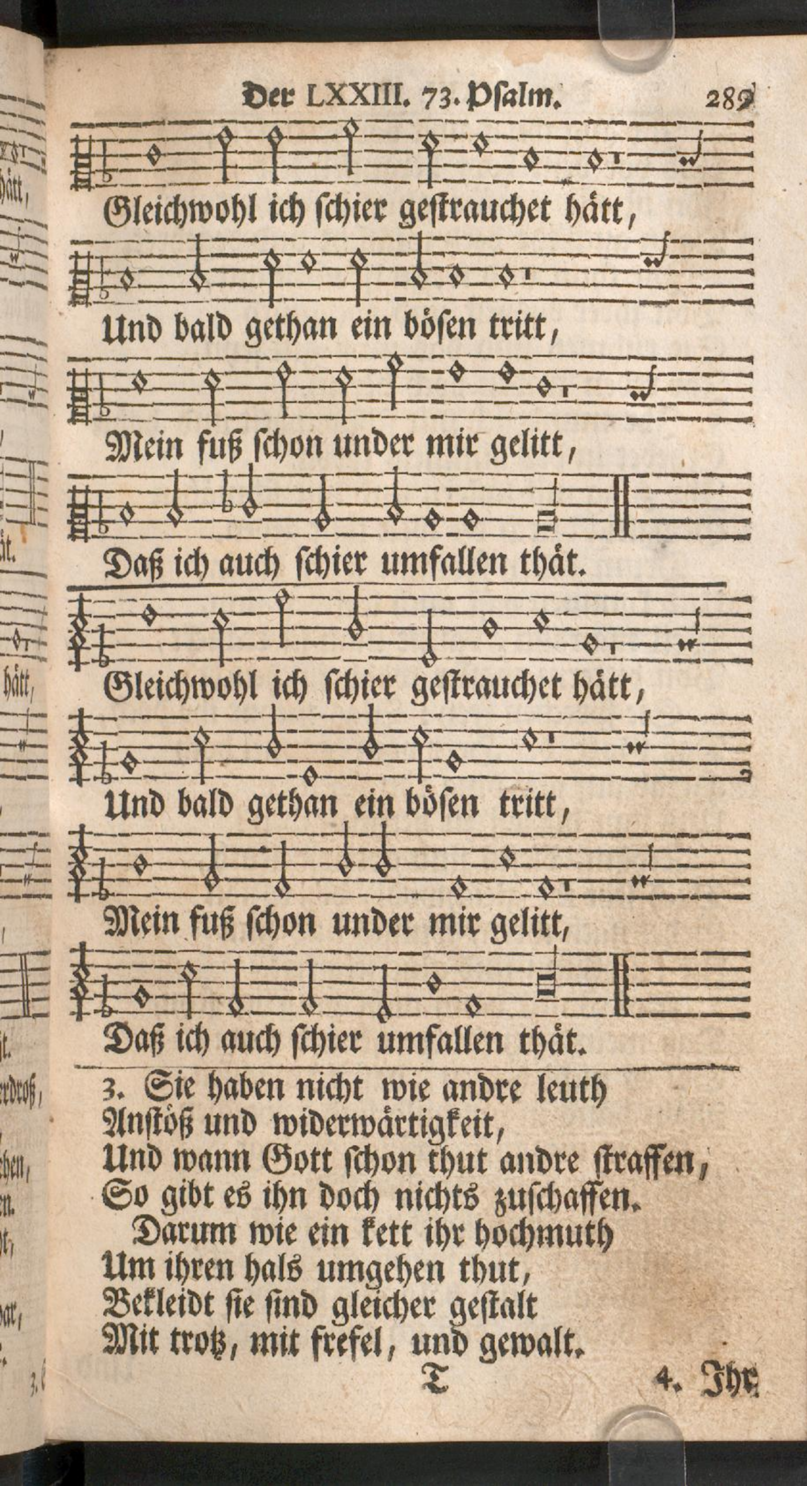
Gottloser glück mich ärgeren machet:
Ihr end veränderung ursachet.





2. Dann es mich auf die leuth verdroß,
Bey welchen die thorheit so groß,
Wann ich das mußt vor augen sehen,
Daß den gottlosen wohl thåt gehen.
Des tods gefahr sie nicht ansicht,
Kranckheiten sie empfinden nicht,
Starck, frisch, gesund sie immerdar,
Kein noth sie haben gantz und gar.

3. Sie



3. Sie haben nicht wie andre leuth
Anstöß und widerwärtigkeit,
Und wann Gott schon thut andre straffen,
So gibt es ihn doch nichts zuschaffen.
Darum wie ein kett ihr hochmuth
Um ihren hals umgehen thut,
Bekleidt sie sind gleicher gestalt
Mit trotz, mit frefel, und gewalt.

4. Ihr aug ihn paußt vor fettigkeit,
Und vor dem kopf heraussen leit,
Ihn ist offt grösser glück beschehret,
Dann auch ihr hertz wünscht und begehret.
Ihr thun und wesen ist nicht gut,
Von ihrer bosheit und hochmuth
Sie rühmen und das muß gut seyn,
Ihr reden traben hoch herein.
5. Ihr mund sich mit schmachheit und hohn
Erhebet in des himmels thron,
Ihr zung mit lästern und mit schmähen
Gewaltig durch die welt thut gehen.
Drum fallen fromme leuth dahin,
Und kommen vast auch auf den sinn,
Weil man ihn, damit man sie tränckt,
Von bitterm wasser wohl einschenckt.
6. Sie sprechen frey: Was meynt ihr doch,
Daß Gott der Herr vom himmel hoch
Herab auf alle ding thu sehen,
Und ihm die laß zu hertzen gehen?
Schaut, dieses sind gottlose leuth,
Doch seht ihr gleichwohl, daß es ihn
Gehet nach ihrem wunsch und sinn
Zu reichthum und glückseligkeit.
7. Sol es mir dann nicht hülfflich seyn,
Daß mein hertz sauber ist und rein:
Sol es nicht helffen, daß dermaassen,
Mein händ in unschuld sind gewaschen?
Ist es umsonst, daß ich geplagt,
Gepeitschet werd zu aller frist,
Und meine straff stets vor mir ist
Zu morgens früh wann es her tagt?
8. Ich hätt auch bald also geredt,
Doch dacht ich, daß ich unrecht thät,

Und

Und die für arme leuth erkennet,
Die man doch deine kinder nennet.
Drum sunn ich dem ding nach mit fleiß,
Je mehr ich aber ihm dacht nach,
Je schwehrer ich befund die sach,
Und könnt der gar nicht werden weis.
9. Ich dacht ihm nach bis daß ich komm
In Gotts geheim und heiligthum,
Da ich recht endlich thät vernehmen
Das end, das die gottlosen nehmen:
Und letztlich also vil befund,
Daß du sie stürtzst mit einem wort,
Und setzst sie auf ein schlipfrig orth,
Und sie dann gehen laßst zu grund.
10. Alsdann sich wundert jedermann,
Daß es mit ihn so bald gethan,
Daß sie zu boden müssen gehen,
Und dann zuletst mit schand bestehen.
Du machst ihrs reichthums pracht und schein
Zu einem traum, der in der nacht
Einem fürkommt, wann er erwacht
So ist es ein geplerr allein.
11. Also war das mein gröster schmertz,
Betrübet mir auch gar mein hertz,
Und stach mich heimlich in den nieren,
Ich ließ mich aber gar verführen.
Ein grosser thor und narr ich war,
Der von den dingen nichts wußt zwahr,
Und der zurechnen war vor dir
Gleich wie ein unvernünfftig thier.
12. Doch ich bey dir blieb immerdar,
Wie sehr ich schon verfolget war,
Dann du halffst mir mit deiner rechten,
Was unglück mich auch thät anfechten.

Du leitest mich durch deinen rath,
Und führtest mich auf rechter bahn,
Nahmst mich darnach zu ehren an,
Gabst mir dran mich benüget satt.
13. Im himmel droben du allein
Und sonst niemand mein Gott sol seyn,
Ich hab niemand auf gantzer erden
Der neben dir geehrt möcht werden.
Wann mir mein fleisch und hertz verschmacht,
So bist du doch meins hertzens trost,

Der LXXIV. 74. Psalm.



Kein ander theil ist mir bewußt,
Drauf ich mein hoffnung vester macht.
14. Dann schau, wer sich von dir abwendt,
Derselb verdirbt, und nihmt sein end.
Du pflegest die all umzubringen,
Die sich an andre götter hängen.
Drum ich mich halten wil an dich,
Und achten für das allerbest
Daß ich auf dich trau hart und vest,
Und deine werck rühm würdiglich.

O Herr/ dein tempel stehet lähr:
Wilst du nicht uns/ so rett dein ehr.

Alt.

WArum verstoßst du uns, o Herr, so gar?

Warum bist du so lang auf uns ergrimmet?

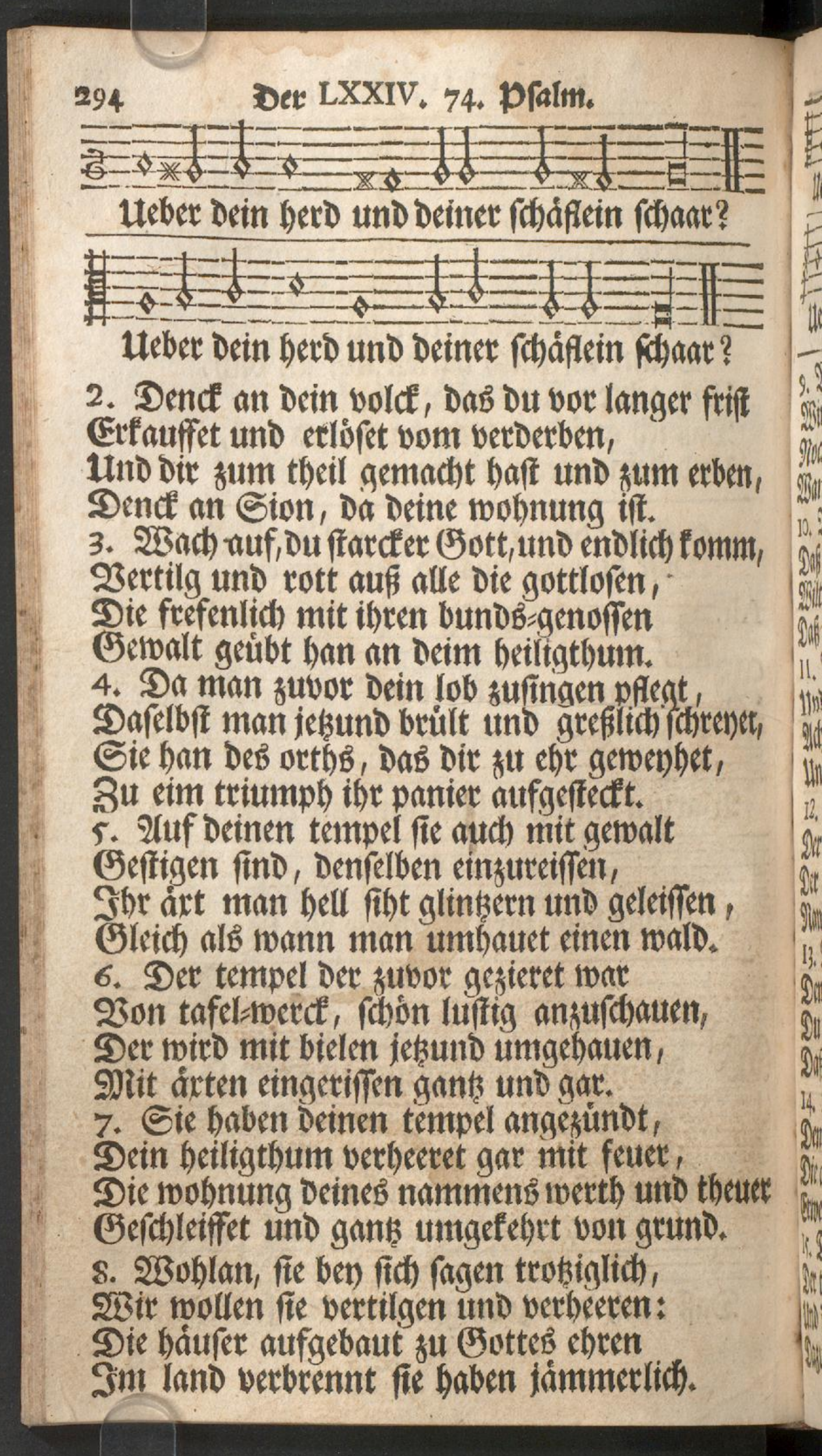
Daß auch dein zorn gleichwie ein feuer gliḿet,

Baß.
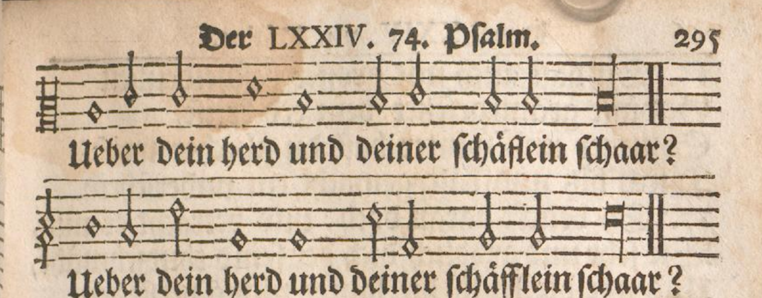
WArum verstoßst du uns, o Herr, so gar?

Warum bist du so lang auf uns ergimmet?

Daß auch dein zorn gleichwie ein feuer gliḿet,
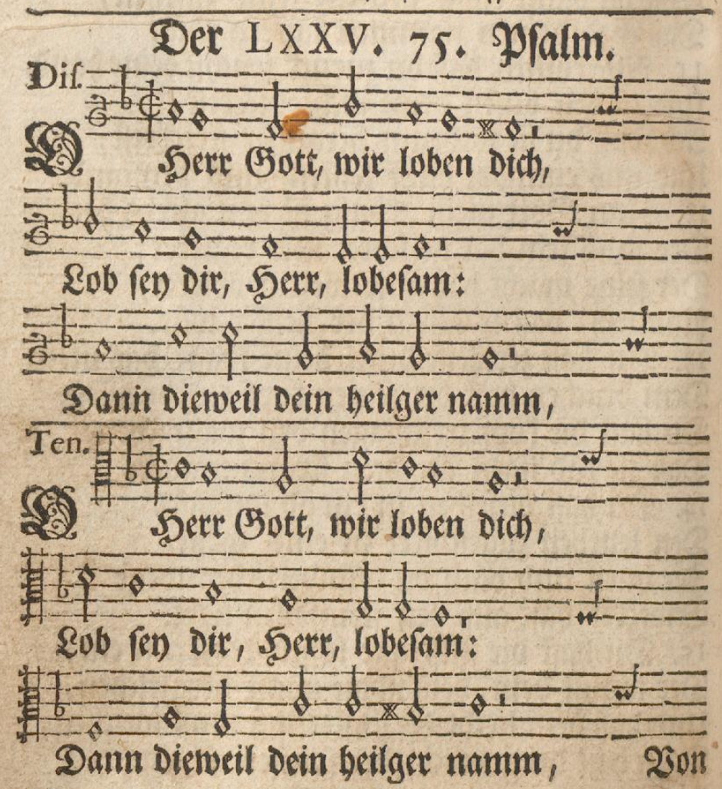


2. Denck an dein volck, das du vor langer frist
Erkauffet und erlöset vom verderben,
Und dir zum theil gemacht hast und zum erben,
Denck an Sion, da deine wohnung ist.
3. Wach auf, du starcker Gott, und endlich komm,
Vertilg und rott auß alle die gottlosen,
Die frefenlich mit ihren bunds-genossen
Gewalt geübt han an deim heiligthum.
4. Da man zuvor dein lob zusingen pflegt,
Daselbst man jetzund brült und greßlich schreyet,
Sie han des orths, das dir zu ehr geweyhet,
Zu eim triumph ihr panier aufgesteckt.
5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt
Gestigen sind, denselben einzureissen,
Ihr ärt man hell siht glintzern und geleissen,
Gleich als wann man umhauet einen wald.
6. Der tempel der zuvor gezieret war
Von tafel-werck, schön lustig anzuschauen,
Der wird mit bielen jetzund umgehauen,
Mit ärten eingerissen gantz und gar.
7. Sie haben deinen tempel angezündt,
Dein heiligthum verheeret gar mit feuer,
Die wohnung deines nammens werth und theuer
Geschleiffet und gantz umgekehrt von grund.
8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich,
Wir wollen sie vertilgen und verheeren:
Die häuser aufgebaut zu Gottes ehren
Im land verbrennt sie haben jämmerlich.



9. Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr,
Wir haben auch nunmehr keine Propheten,
Noch solche leuth die uns weissagen thäten,
Wann ein aufhören zugewarten wär.
10. Wie lang wilt du, Herr Gott, das geben zu,
Daß unsre widersächer dich so schmähen?
Wilt du dann ewig deinem feind zusehen,
Daß er so deinen nammen lästern thu?
11. Wie kom̃ts, daß du zuruck zeuchst deine hand,
Und in den busen deine rechte steckest?
Ach! daß du sie widrum heraussen streckest,
Und uns einmahl hülff leistest und beystand.
12. Nun Gott mein König ist von alters her,
Der mich fein hat geführet und regieret,
Der seine macht hat aller welt probieret,
Namlich, daß er allein der helffer wär.
13. Du hast zertheilt durch deine krafft das meer,
Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen,
Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen,
Daß sie tod ligen an dem strand umher.
14. Du hast dieselben in ein öd land-art
Den leuthen zugeschickt zu einer speise,
Die quell und bäch du wunderlicher weise
Erwecket hast auß den steinfelsen hart.
15. Du hast die flüß gar lassen trocknen ein,
Der tag ist dein, dein ist die nacht dergleichen,
Und daß dem liecht die finsternuß muß weichen,
Dazu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Du hast auch mit grosser bescheidenheit
Gewüsse gräntz gesetzet dem erd-kreise,
Sommer und winter hast du gleicher weise
Durch hitz und kält gemacht ein underscheid.
17. So denckt daran doch, und betracht es nun,
Wie sehr und gröblich dich der feind thut schmähē,
Und wie die leuth die lauter nichts verstehen,
Den nammen dein thöricht verachten thun.
18. Du wölst dein armes turtel-däubelein
Die wilden thier so grausam nicht lan fressen,
Du wöllest der elenden nicht vergessen
Sondern der deinen eingedächtig seyn.
19. Gedenck, Herr, an den aufgerichten bund,
Dieweil die erde voller finsternussen

Der LXXV. 75. Psalm.



Von

Von leuthen die auf böses sind geflissen,
Bewohnet und betrücket wird jetzund.
20. Laß deinen knecht mit spott nicht ziehen ab.
Dem armen und elenden thu verleihen
Daß er mag deinen nammen benedeyen,
Und solchen hoch zu preisen ursach hab.
21. Mach dich nun auf, und führ dein sach, o Herr,
An diese grosse schmach und spott gedencke,
Den unsinnigen leuthen das nicht schencke,
Die täglich dir anthun so groß unehr.
22. Vergiß nicht dern geschrey und übermuth,
Die sich han feindlich wider dich erhoben,
Dann deiner feind wüten und hefftig toben,
Je mehr und mehr gen himmel steigen thut.
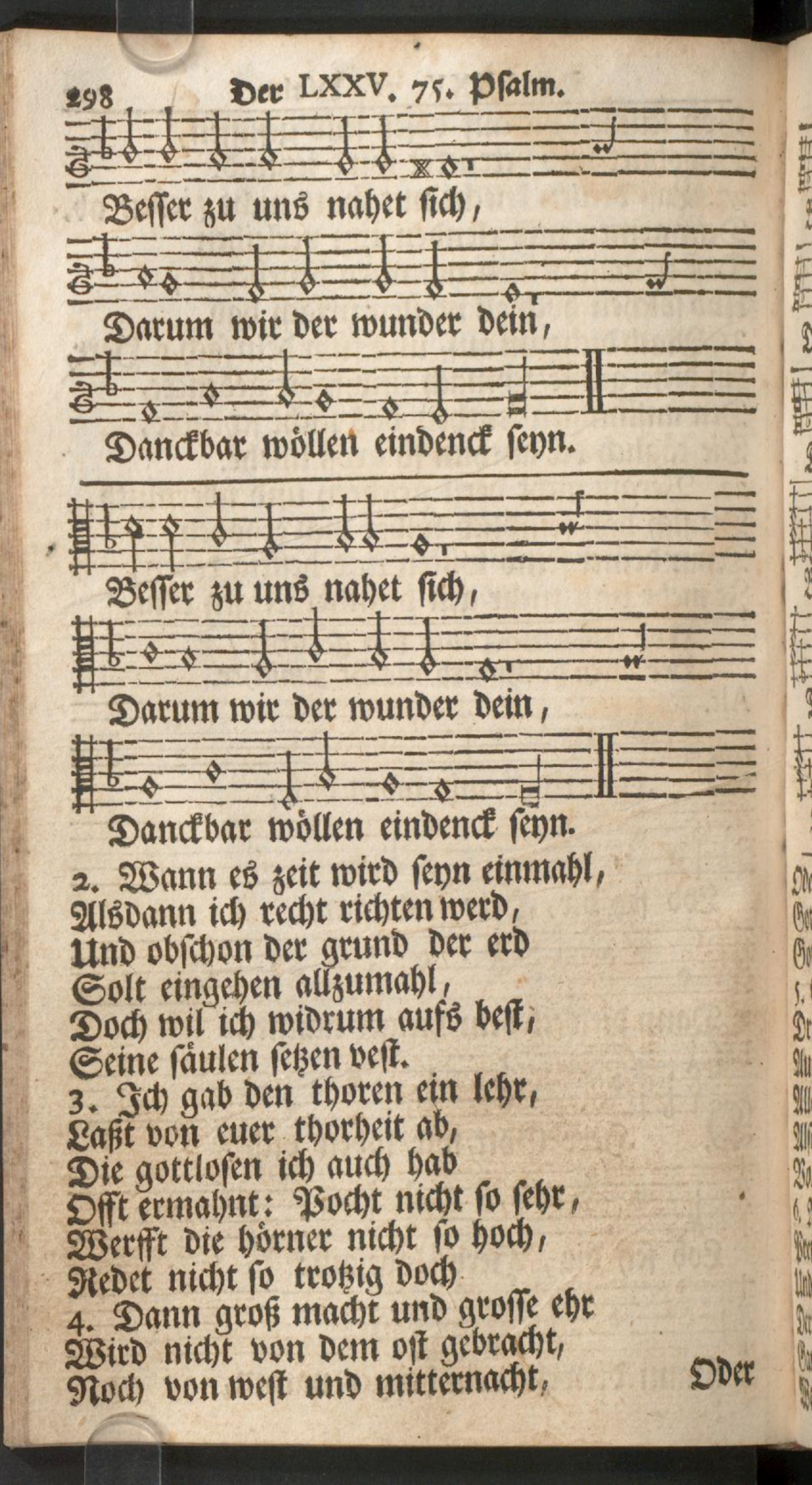
Wir loben Gott und sein gerichte /
Der allen hochmuth macht zunichte.

Alt.

O Herr Gott, wir loben dich,
Lob sey dir, Herr, lobesam:
Dann dieweil dein heilger namm,

Baß.

O Herr Gott, wir loben dich,
Lob sey dir, Herr, lobesam:
Dann dieweil dein heilger namm,
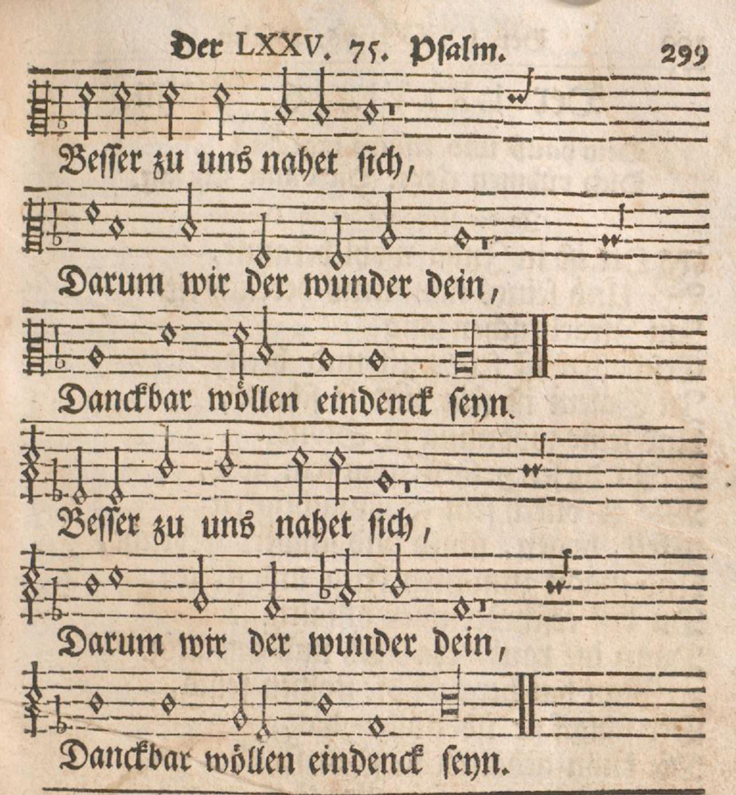


2. Wann es zeit wird seyn einmahl,
Alsdann ich recht richten werd,
Und obschon der grund der erd
Solt eingehen allzumahl,
Doch wil ich widrum aufs best,
Seine säulen setzen vest.

3. Ich gab den thoren ein lehr,
Laßt von euer thorheit ab,
Die gottlosen ich auch hab
Offt ermahnt: Pocht nicht so sehr,
Werfft die hörner nicht so hoch,
Redet nicht so trotzig doch

4. Dann groß macht und grosse ehr
Wird nicht von dem ost gebracht,
Noch von west und mitternacht,

Oder



Oder auß der wüsten her.
Gott richt alles was da lebt,
Gott ernidrigt, Gott erhebt.
5. Gott ein kopff in der hand hält,
Drinnen ist ein rother wein,
Aus welchem er schencket ein
Allen leuthen auf der welt.
Also daß der gottlos hauff
Von der neig die häpfen sauff.
6. Aber ich wil ewiglich
Preisen hoch den Gott Jacob,
Und verkündigen sein lob:
Der gottlosen horn wil ich
Gantz zerbrechen, daß der fromm
Werd erhöhet widerum.
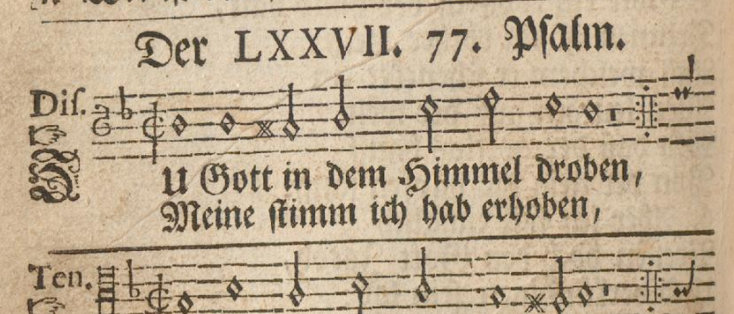
Der LXXVI. 76. Psalm.

Dein hauß und Assurs niderlag
Dich rühmen Herr. Dir danck ich sag.

In der Melodey des 30. Psalmens.

GOtt ist in Juda wohl bekannt,
Und seines nammens herrlichkeit
Im Jsraelitischen land
Erschallen ist sehr weit und breit,
In Salem ist sein hütt so schone,
Und seine wohnung in Sione.
2. An diesen orthen man fein sicht,
Wie er durch sein großmächtigkeit
Pfeil, bogen, schild und schwert zerbricht,
Und macht zunichten krieg und streit:
Du bist erschröcklicher vilfaltig,
Dann die raub-berg hoch und gewaltig.
3. Man hat beraubt die stoltzen feind,
Der schlaff sie überfallen hat,
Die kühn gehalten worden seynd,
Dern händ vergassen aller that.
Wann du ein zornig wort thust sagen,
Alsbald entschlafft beyd roß und wagen.
4. Wer ist doch, der bestehen kan

Der LXXVII. 77. Psalm.



Vor dir, der du erschrecklich bist?
Wann dich dein zoren recht kommt an,
Vom himmel rab du hören ließst
Ein urtheil, welches du thätst geben,
Und die erd wurd still und thät beben.
5. Da du dich, Herr Gott, machest auf,
Zuhalten dein gestreng gericht,
Damit der arm und elend hauff
Errett wurd und verdurbe nicht,
Die leuth zum lob dir ursach geben,
Wann sie dir zornig widerstreben.
6. Du wirst noch einmahl schlagen todt
Die übrig rott, die also tobt:
Wohlan, gelobet unserm Gott,
Und haltet was ihr ihm gelobt,
Die ihr allzeit seyt um den Herren,
Und nimmer von ihm weichet fehren.
7. Geschenck dem Herren bringen thut,
Er ist ein ernstelicher Herr,
Welcher den fürsten bricht den muth,
Den alle menschen förchten sehr,
Die grossen könig hie auf erden
Vor ihm hefftig entsetzet werden.

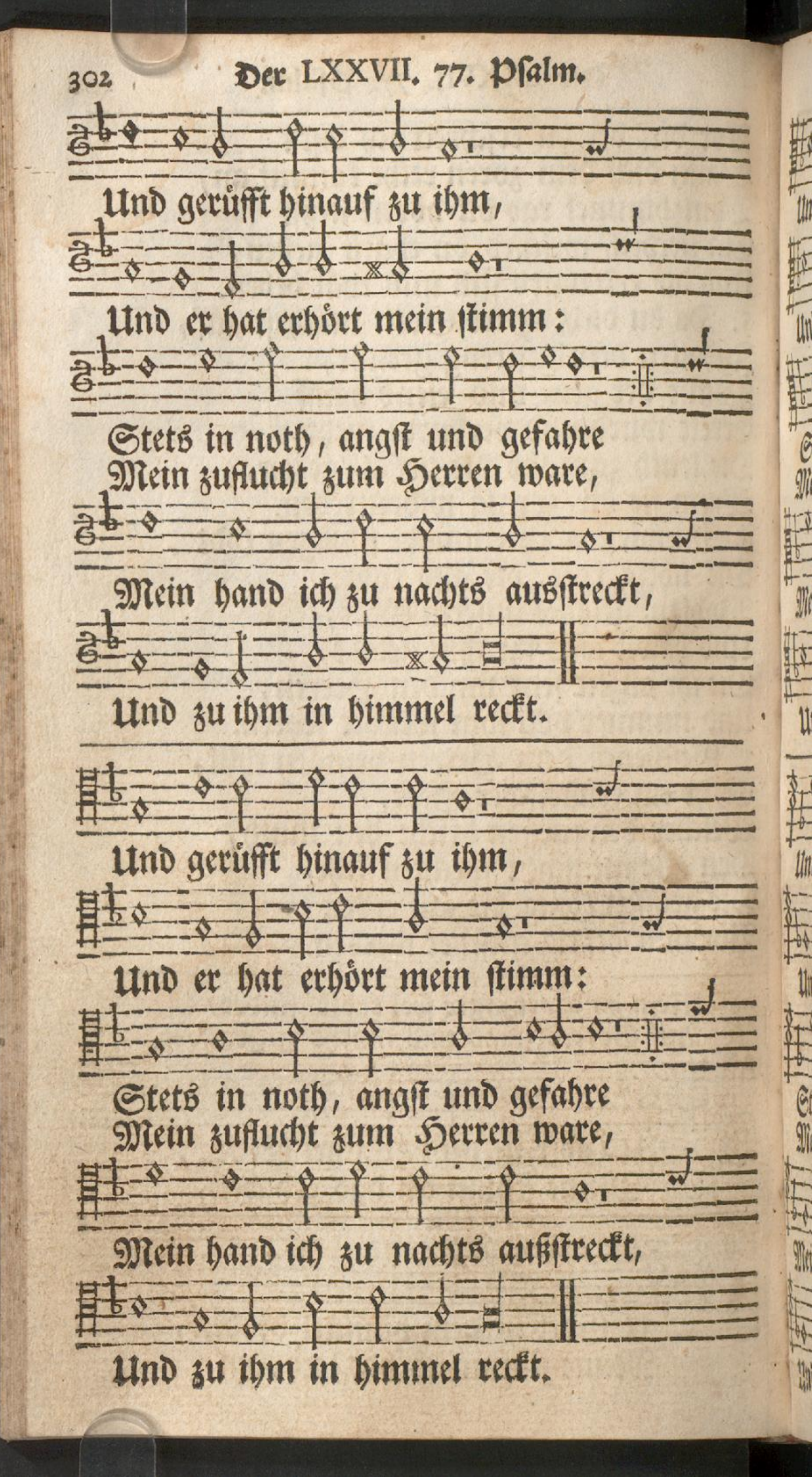
Mein halb verzagte seel trost findet/
Auf Gottes gnad und macht gegründet.

Alt.

ZU Gott in dem himmel droben,
Meine stimm ich hab erhoben,

Bas.

ZU Gott in dem himmel droben,
Meine stimm ich hab erhoben,


Und gerůfft hinauf zu ihm,
Und er hat erhört mein stimm:
Stets in noth, angst und gefahre
Mein zuflucht zum Herren ware,
Mein hand ich zu nachts außstreckt,
Und zu ihm in himmel reckt.
Und gerůfft hinauf zu ihm,
Und er hat erhört mein stimm:
Stets in noth, angst und gefahre
Mein zuflucht zum Herren ware,
Mein hand ich zu nachts außstreckt,
Und zu ihm in himmel reckt.

Und gerüfft hinauf zu ihm

Und er hat erhört mein stimm,

Stets in noth, angst und gefahre
Mein zuflucht zum Herren ware,

Mein hand ich zu nachts außstreckt,

Und zu ihm in himmel reckt.

Und gerüfft hinauf zu ihm,

Und er hat erhört mein stimm,

Stets in noth, angst und gefahre
Mein zuflucht zum Herren ware,

Mein hand ich zu nachts außstreckt,

Und zu ihm in himmel reckt.

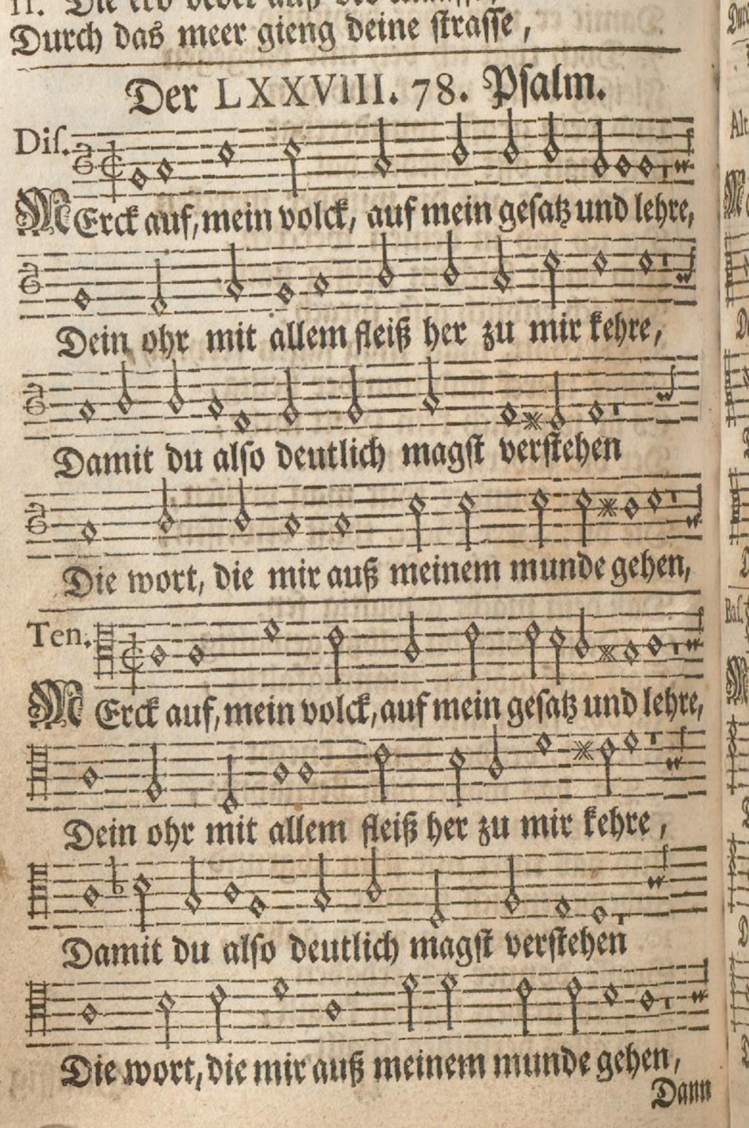
2. Mein seel traurig auß der massen
Wolt sich gar nicht trösten lassen,
Gott mir ein erschrecken macht,
Wann ich nur an ihn gedacht.
Und ob ich schon Gott von hertzen
Klaget meine noth mit schmertzen,
So war doch dann mir mein geist
Heil-und trost-loß allermeist.
3. Meine augen hieltst du offen,
Daß sie gar nicht konnten schlaffen,
So ohnmächtig ich da war,
Kein wort ich da redet zwahr.
Ich bedacht die zeit der alten,
Thät mir die für augen halten,
Ich gedacht in meinem sinn
An die jahr die nun sind hin.
4. Ich besunn mein säytenspilen,
Meine lieder mir einfielen,
Ja mein hertz die gantze nacht
Von den sachen redt und dacht.
Dieser ding verstand zufinden
Sich mein geist thät unterwinden,
Forschet allem fleissig nach,
Daß ich endlich bey mir sprach:
5. Sol der zorn dann ewig währen,
Daß ich sey veracht vom Herren?
Ist bey ihm in ewigkeit
Kein gnad noch barmhertzigkeit?
Ist dann gar auß seine güte,
Und sein vätterlich gemüthe?
Sol forthin nicht haben statt
Was er uns verheissen hat?
6. Ist ihm dann gar außgefallen
Seine lieb gegen uns allen?

Und

Und verschlossen aller gunst,
Durch seins grossen zornes brunst?
Es ist gar (sprach ich) vergebens,
Es ist nicht mehr meines lebens,
Gott hat abgewendt sein hand,
Damit er mir thåt beystand.
7. Doch thåt ich bey mir dargegen
Fleißig deine werck erwegen,
Und dein grosse wunderthat
Die man offt gesehen hat.
Ich thåt auf die wunder mercken
Die ich sah in deinen wercken,
Und dacht solchem fleissig nach,
Daß ich endlich also sprach:
8. O! Gott, man mag sagen freylich,
Deine werck sind wunder heilig,
Es ist wahrlich kein Gott mehr,
Der dir zuvergleichen wår.
Deine wunder thut man preisen,
Die du, Herr Gott, thust beweisen:
Alle vôlcker sehen frey,
Daß dein macht gewaltig sey.
9. Dein volck du erlößt gewaltig
Hast auß nöthen mannigfaltig,
Jacobs söhn und das geschlecht
Josephs, beyder deiner knecht:
Da das wasser dich vernahme,
Bald es eine forcht ankame,
Und das meer mit seim abgrund
Zubewegen sich begunt.
10. Dicke wolcken regen gaben,
Grosse donner sich erhaben,
Daß es in den lüfften knallt,
Und alles herwider schallt.

Häuffig es mit pfeilen schosse,
Es fielen auch grosse schlosse,
So groß wetterleuchten war,
Daß es auf erd liecht wurd gar.
11. Die erd bebet auß der maasse,
Durch das meer gieng deine strasse,

Der LXXVIII. 78. Psalm.



Dann

Du giengst durch die wasser-flüß,
Doch spührt man nicht deine füß.
Dein volck das dir lieb und werthe,
Du geführt hast wie ein herde,
Auß dem land gebracht darvon
Durch den Mosen und Aron.

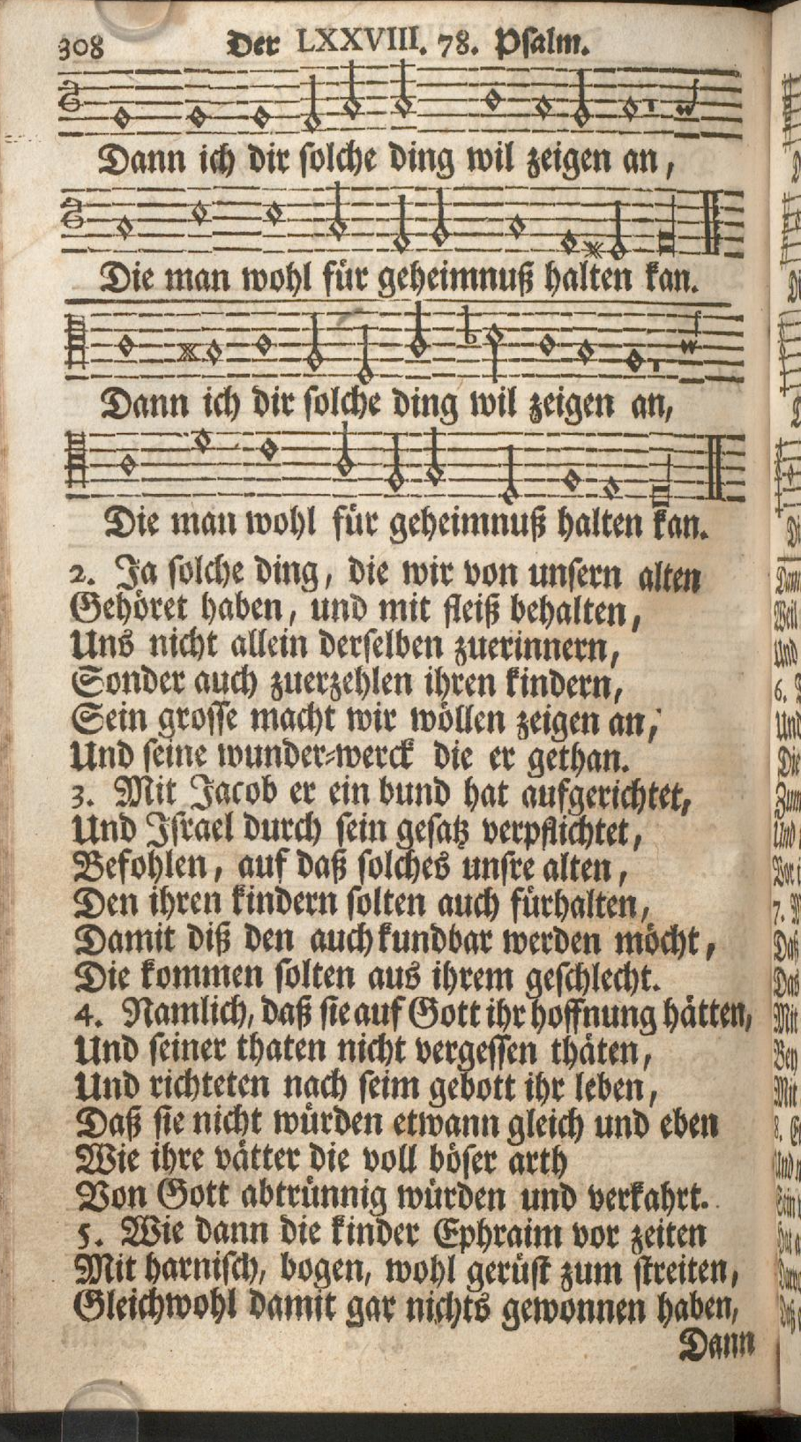
Der Herr/ mit wunder grosser güt/
Sein alt undanckbar volck berieth.

Alt.

MErck auf, mein volck, auf mein gesatz und lehre,
Dein ohr mit allem fleiß her zu mir kehre,
Damit du also deutlich magst verstehen
Die wort, die mir auß meinem munde gehen,

Bas.

MErck auf, mein volck, auf mein gesatz und lehre,
Dein ohr mit allem fleiß her zu mir kehre,
Damit du also deutlich magst verstehen,
Die wort, die mir auß meinem munde gehen,
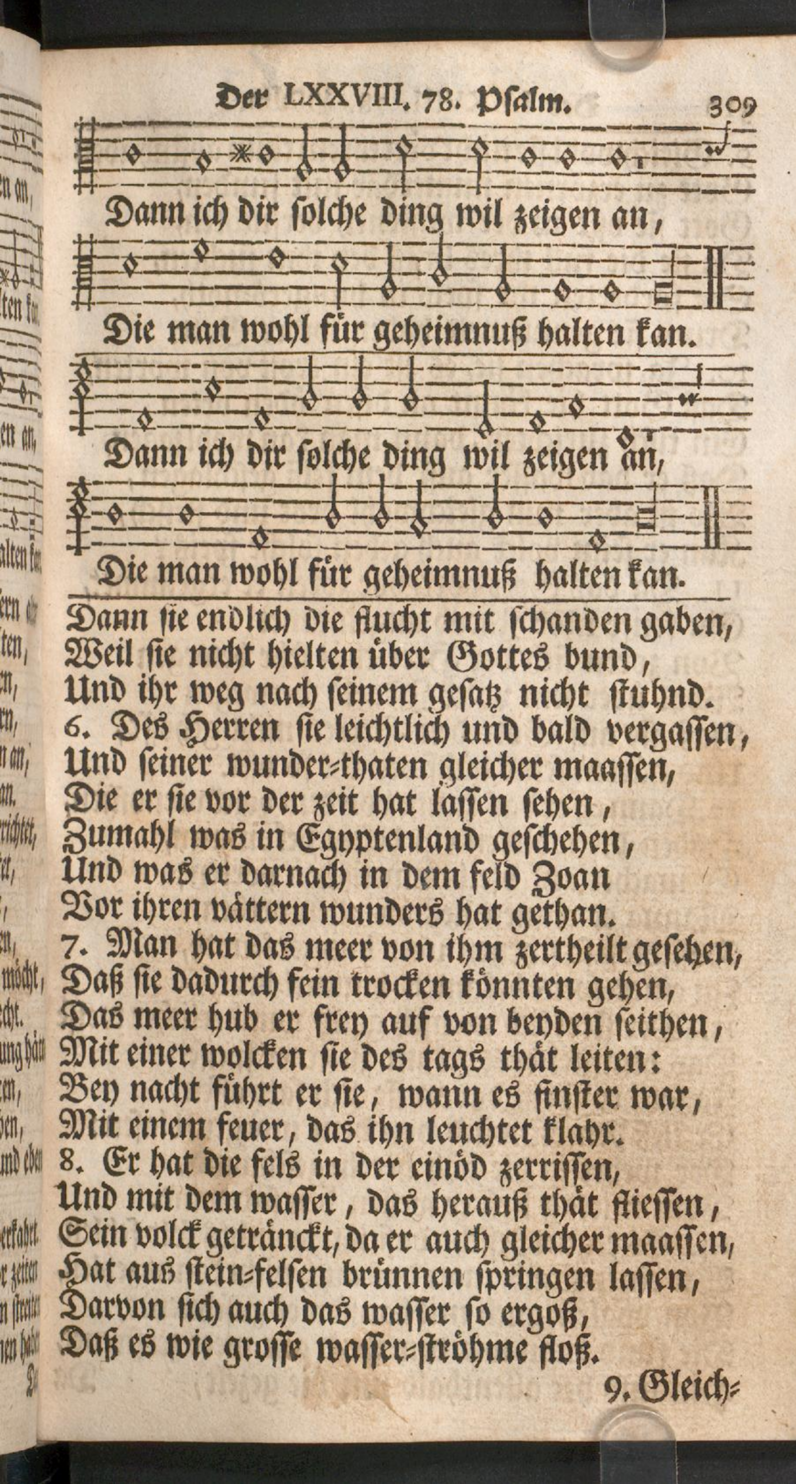


2. Ja solche ding, die wir von unsern alten
Gehöret haben, und mit fleiß behalten,
Uns nicht allein derselben zuerinnern,
Sonder auch zuerzehlen ihren kindern,
Sein grosse macht wir wöllen zeigen an,
Und seine wunder-werck die er gethan.

3. Mit Jacob er ein bund hat aufgerichtet,
Und Jsrael durch sein gesatz verpflichtet,
Befohlen, auf daß solches unsre alten,
Den ihren kindern solten auch fürhalten,
Damit diß den auch kundbar werden möcht,
Die kommen solten aus ihrem geschlecht.

4. Namlich, daß sie auf Gott ihr hoffnung hätten,
Und seiner thaten nicht vergessen thäten,
Und richteten nach seim gebott ihr leben,
Daß sie nicht würden etwann gleich und eben
Wie ihre vätter die voll böser arth
Von Gott abtrünnig würden und verkahrt.

5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten
Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten,
Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben,

Dann



Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben,
Weil sie nicht hielten über Gottes bund,
Und ihr weg nach seinem gesatz nicht stuhnd.
6. Des Herren sie leichtlich und bald vergassen,
Und seiner wunder-thaten gleicher maassen,
Die er sie vor der zeit hat lassen sehen,
Zumahl was in Egyptenland geschehen,
Und was er darnach in dem feld Zoan
Vor ihren vättern wunders hat gethan.
7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen,
Daß sie dadurch fein trocken könnten gehen,
Das meer hub er frey auf von beyden seithen,
Mit einer wolcken sie des tags thät leiten:
Bey nacht führt er sie, wann es finster war,
Mit einem feuer, das ihn leuchtet klahr.
8. Er hat die fels in der einöd zerrissen,
Und mit dem wasser, das herauß thät fliessen,
Sein volck getränckt, da er auch gleicher maassen,
Hat auß stein-felsen brünnen springen lassen,
Darvon sich auch das wasser so ergoß,
Daß es wie grosse wasser-ströhme floß.

9. Gleich-

9. Gleichwohl sie nicht von ihrem thun abstuhnden
Gott zu erzörnen immerdar mit sünden,
Gott sie offt in der wüsteney versuchten,
Da sie die füll ihres lusts bey ihm suchten,
Sie forderten ihr speis in hungers-noth,
Drum sie gemurmelt haben wider Gott.
10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten,
Daß Gott hie könnt an disen öden orten
Ein tisch zurichten, dann man kan wohl sagen,
Daß er hab wasser auß dem felß geschlagen,
Wo ist aber nun gleichwohl brot und fleisch,
Kan er seim volck auch geben solche speis?
11. Da das Gott hört, vor zoren er ergrimmet,
Ein feuer über Jacob angelimmet,
Von zoren sich der Herr thät sehr bewegen
Wohl über sein volck Israel, derwegen
Daß sie auf Gott den Herren nicht gehofft,
Und hätten seine hülff veracht so offt.
12. Dann eh er das kaum von dem volck vernommen,
Haben die wolcken ein befehl bekommen,
Er machet auf die himmelischen porten,
Manna er regnen ließ an allen orthen,
Daß die, so schryen über hungers-noth,
Zu einer speis bekamen himmel-brot.
13. Der sterblich mensch gantz wunderlicher weise
Das himmel-brot bekam zu einer speise,
Ja solcher speiß davon sie sich satt assen,
Er ließ den ost-wind von dem morgen blasen:
Der wehet in die höh herein geschwind,
Vom mittag ließ er wehen den sud-wind.
14. Es regnet fleisch, daß ihn ja nichts solt fehlen,
Wie einen staub, man das auch nicht konnt zehlen,
Von vöglen auch mit hauffen es zuschneyet,
Die fund man wie den sand am meer zerstreuet,
Hin und her allenthalb um die gezelt, Da

Da sie ihr läger hatten in dem feld.
15. Diser gestalt sie sich also foll frassen,
Daß sie der hunger nicht allein thät lassen,
Sonder sie ihren lust auch thäten füllen,
Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen:
Aber da ihn das fleisch noch in dem mund,
Und ihr bauch nicht gesättigt werden kunt:
16. Da ist des Herren zoren endlich kommen,
Hat die fürnehmsten gar hinweg genommen,
Er schlug die stärck in Israel darnider,
Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder,
Und blieben auf dem vorigen fußpfad,
Und glaubten nicht an Gottes wunderthat.
17. Derhalben ihn durch solche straff und plage,
Verkürtzet worden sind ihr jahr und tage:
Da sie den tod schrecklich vor augen sahen,
Zu Gott sie widerum sich thäten nahen,
Zu Gott ein jeder seine zuflucht hätt,
Früh man bey ihm gnad und hülff suchen thät.
18. In solcher noth mußten sie Gott bekennen,
Und ihn ein feste burg und steinfelß nennen,
Den höchsten Gott sie ihn erkennen thäten,
Der sie allein erlösen könnt und retten,
Doch giengen falsche wort aus ihrem mund,
Ihr zung auch nichts dann lügen reden kunt.
19. Dañ ihr gemüth nicht recht gegen ihm stuhnde,
Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde,
Gleichwohl erzeigt er sich ihn mit genaden,
Und ließ ihn ihre grosse sünd nichts schaden:
Er schohnet ihr, und seinen zoren stillt,
Und mit der straff noch immer innen hielt.
20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen
Fleisch wären, und nur arme creaturen,
Gleich einem wind, der flugs fürüber fähret,
Und nicht mit seinem wehen widerkehret:

Sie haben ihn erzörnet in der wüst,
Und in der einöd mannichmahl entrüst.
21. Das gottlos volck ungläubig und verfluchet,
Gott seinen Herren offtmahls hat versuchet,
Den heiligen Gott der Israeliten,
Es meistern wolt, und ihm auch schier gebiethen,
An seiner rechten stärck niemand gedacht,
Daß er sie von dem feind hat los gemacht.
22. Und der im land Egypten grosse zeichen
Hat sehen lassen, in Zoan dergleichen
Durch wunder-werck hat seine macht erklähret;
Da er die wasser hat in blut verkehret,
Und hat den bächen auch also gethan,
Daß auch dieselben trincken konnt kein mann.
23. Vil ungeziffers er ihn thät zuschicken,
Es frassen sie die fliegen und die mücken,
Kröten er under sie hat kommen lassen,
Er gab ihn raupen, die die frücht abfrassen,
Heuschrecken er ihn zugeschicket hat,
Die in dem land verderbeten die saat.
24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen,
Die feig-bäum auch, daß sie nicht konnten tragen,
Ihr vieh er ihn getödet hat mit schlossen,
Mit strahlen er ihr herden hat geschossen,
In summ, er über sie hat außgeschütt
All seinen grimm und zorniges gemüth.
25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen
Durch seine böse engel lassen straffen,
Die er mit morden wider sie ließ toben,
In seinem zoren er sie hat erhoben,
Ja ihres lebens er verschohnet nicht,
Das vieh er durch die pestilentz hinricht.
26. Die erstgeburth mußt in Egypten sterben,
In den gezelten Cham mußten verderben
Die ersten erben, und die frische jugend,

Die noch zunemmen solt in stärck und tugend.
Er ließ sein volck außziehen nach der straff,
Er führt sie durch die wüsten wie die schaaff.
27. Frey sicher er außführet disen hauffen,
Die feind er aber ließ im meer ersauffen,
Er hat sie sicher und ohn forcht geführet,
Bis man die heilgen gräntzen hat errühret,
Bis an den berg in dem gelobten land,
Den er erobert hat mit seiner hand.
28. Vor ihnen her die völcker er außtriebe,
Daß seinem volck dasselb land erblich bliebe,
Ihr hütten hat er Israel eingeben,
Doch thäten sie dem Herren widerstreben,
Versuchten und verletzten ihren Gott,
Und hielten nicht den bund und sein gebott.
29. Sonder aus bösem fürsatz und muthwillen
Zuruck sie gleich wie ihre vätter fielen,
Sie hielten nicht, gleichwie ein böser bogen,
Gott mit den höhen sie zu zorn bewogen,
Mit götzen-dienst erzörneten sie sehr
Gott ihren Herren, welches eyfer schwehr.
30. Da nun Gott das von ihnen hat vernommen,
Ein grosser zoren ist ihn bald ankommen,
Er hasset Israel mit solchem wesen,
Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen,
Da er auch seinen Tabernackel hätt,
Die hütt, da er bey menschen wohnen thät.
31. Er hat ihr stärck gefangen führen lassen,
Ihr herrlichkeit dem feind geleicher maassen
Gegeben in sein hand, und dann darneben
Das gottlos volck dem blut-schwert übergeben,
So sehr er auf sein erb erzörnet war,
Und über Israel erbittert gar.
32. Das feuer ihre mannschafft jung verzehret,
Es blieben die jungfrauen ungeehret,

Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen,
Die Priester greulich durch das schwert umkamen,
Es könnten ihre witwen zu der zeit
Für sie nicht wäinen oder tragen leyd.
33. Drauf hat der Herr sich wider aufgemachet,
Als wie ein mann, der aus dem schlaff erwachet:
Gleich wie ein held, der von dem wein erfreuet
Frisch jauchzet und mit muth die feind anschreyet.
Ihn hinden einen harten streich gethan,
Ein ewig schandmahl ihn gehänget an.
34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren,
Verstossen die aus Ephraims stamm waren,
Den stamm Juda er ihm hat außerwehlet,
Darzu den berg Sion, der ihm gefället,

Der LXXIX. 79. Psalm.

Dis.

Die heyden, Herr, sind in dein erbschafft kommen,
Den tempel sie befleckt und eingenommen,
Jerusalem die statt sie han verstöhret,

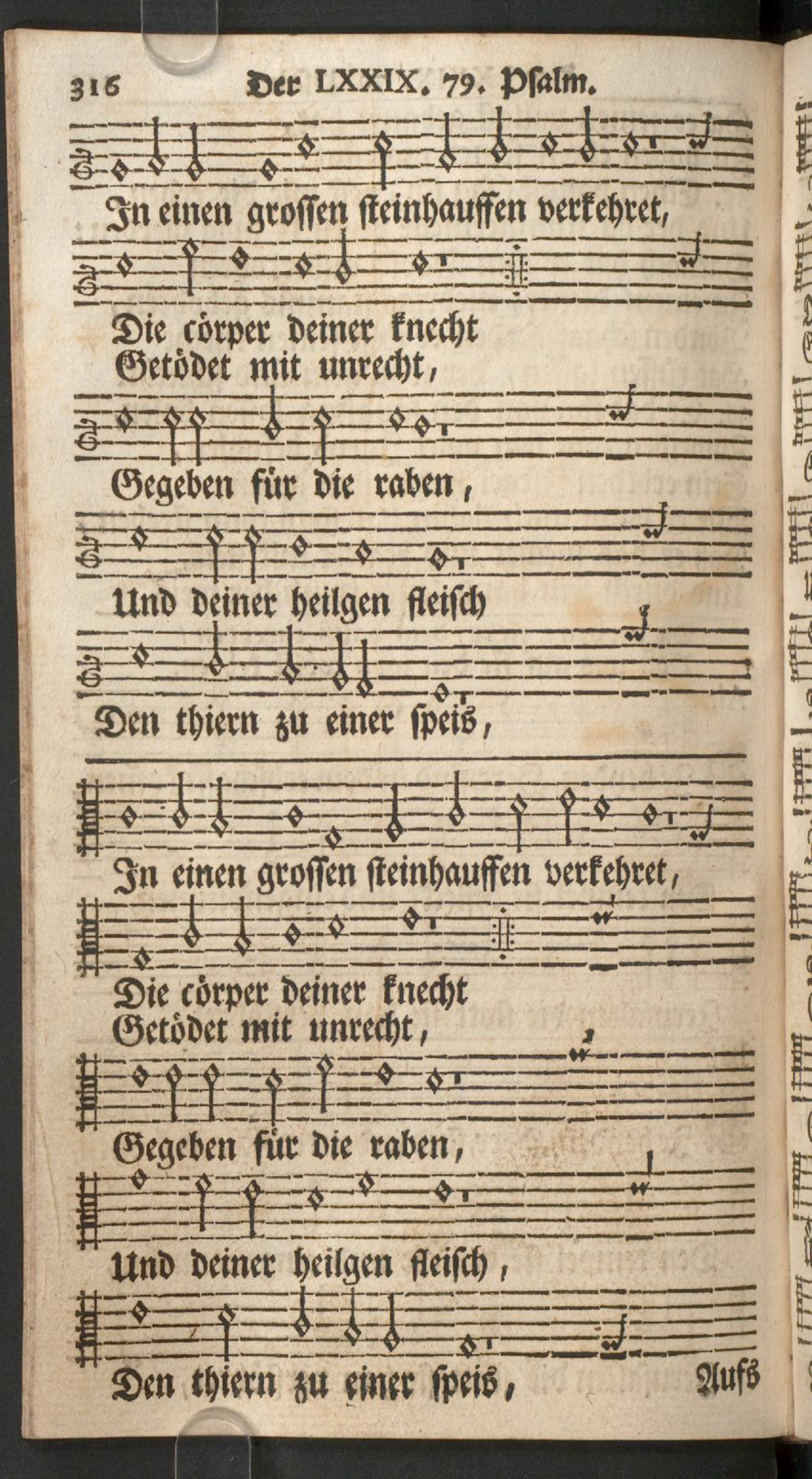
Ten.

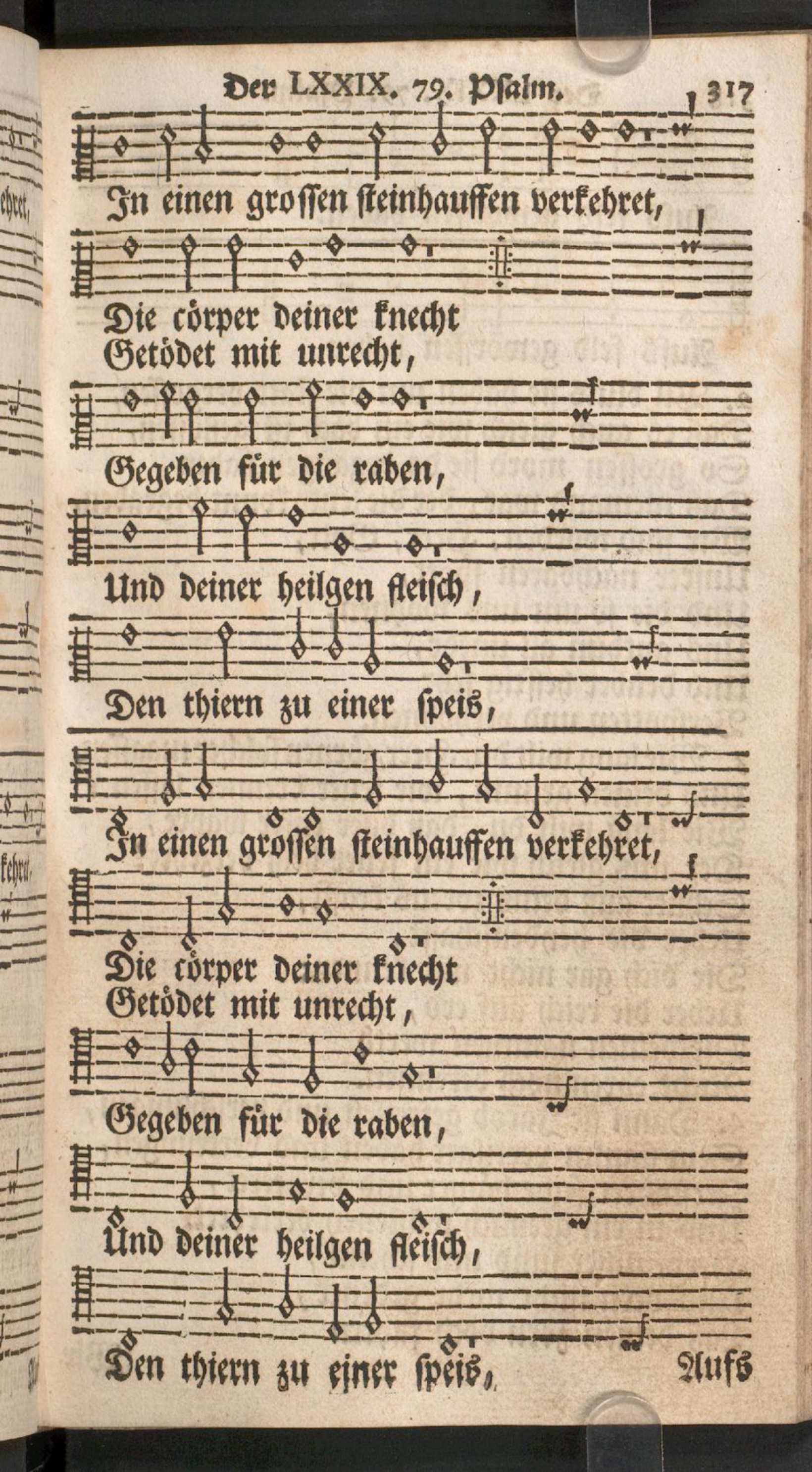
Die heyden, Herr, sind in dein erbschafft kommen,
Den tempel sie befleckt und eingenommen,
Jerusalem die statt sie han verstöhret,

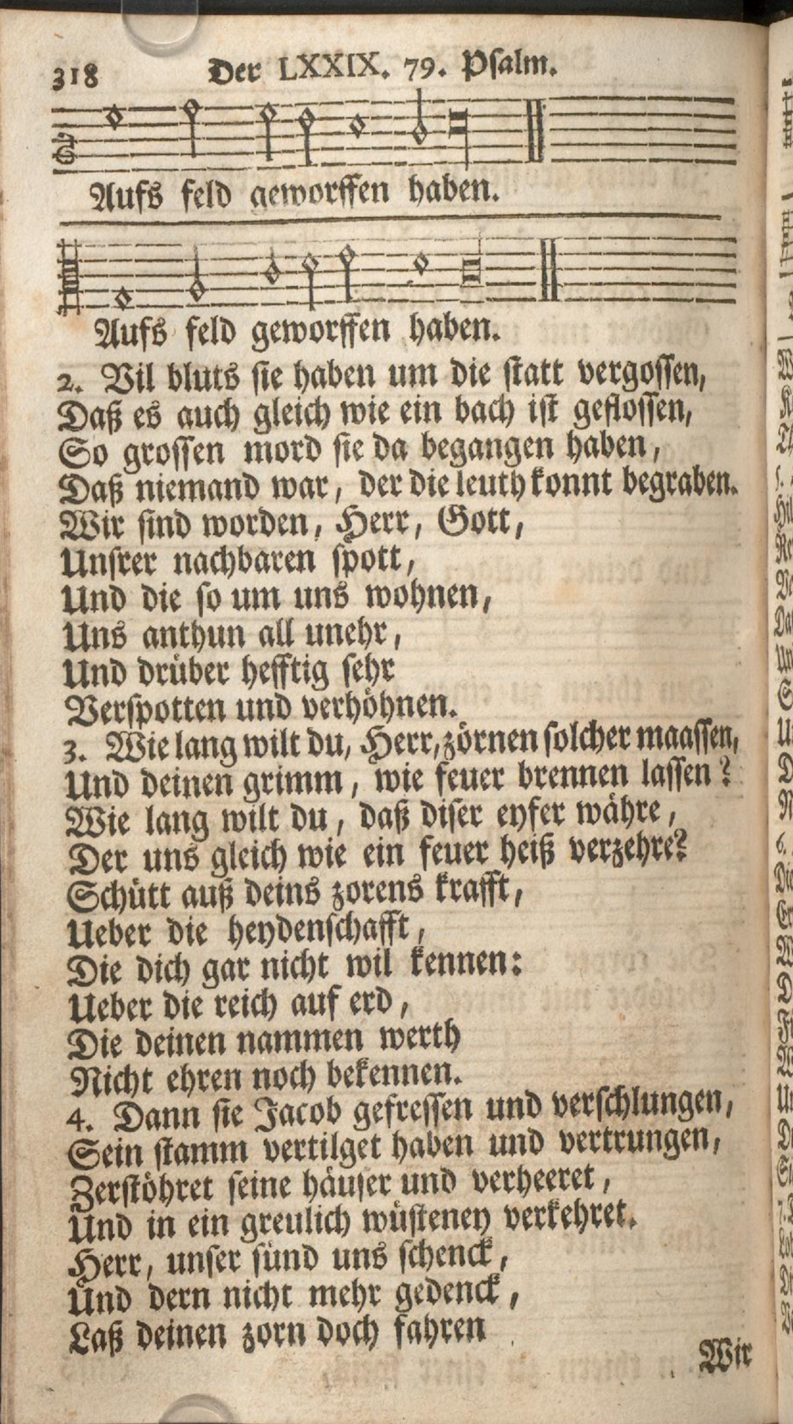
Da er seinen pallast gebauet hat,
Zu hohen ehren seiner majestat:
35. Einen pallast (sag ich) vest wie die erden,
Und der da nimmermehr verruckt mag werden:
Darnach hat er ihm David auserkohren
Zu einem diener, niedrigs stamms gebohren,
Von den schaaf-herden er ihm seinen knecht
Hat rüffen lassen, der war arm und schlecht.
36. Er hat ihn von den säugling lassen holen,
Zuweiden ihm sein volck Jacob befohlen,
Sein erbtheil Israel hat er ihm geben,
Wie er dann auch dahin hat stets thun streben,
Daß er das weidet und regiert mit fleiß,
Und durch sein hand leitet treulicher weis.

Die heyden / Herr / dein hauß entehren /
Von uns auf sie den zorn wölst kehren.
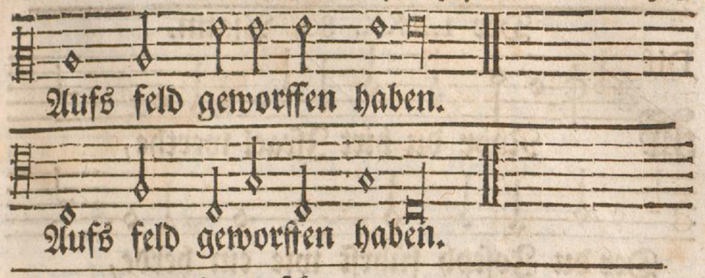



In einen grossen steinhauffen verkehret,
Die cörper deiner knecht
Getödet mit unrecht,
Gegeben für die raben,
Und deiner heilgen fleisch
Den thiern zu einer speis,
In einen grossen steinhauffen verkehret,
Die cörper deiner knecht
Getödet mit unrecht,
Gegeben für die raben,
Und deiner heilgen fleisch,
Den thiern zu einer speis,
Aufs


In einen grossen steinhauffen verkehret,
Die cörper deiner knecht
Getödet mit unrecht,
Gegeben für die raben,
Und deiner heilgen fleisch,
Den thiern zu einer speis,
In einen grossen steinhauffen verkehret,
Die cörper deiner knecht
Getödet mit unrecht,
Gegeben für die raben,
Und deiner heilgen fleisch,
Den thiern zu einer speis,
Aufs
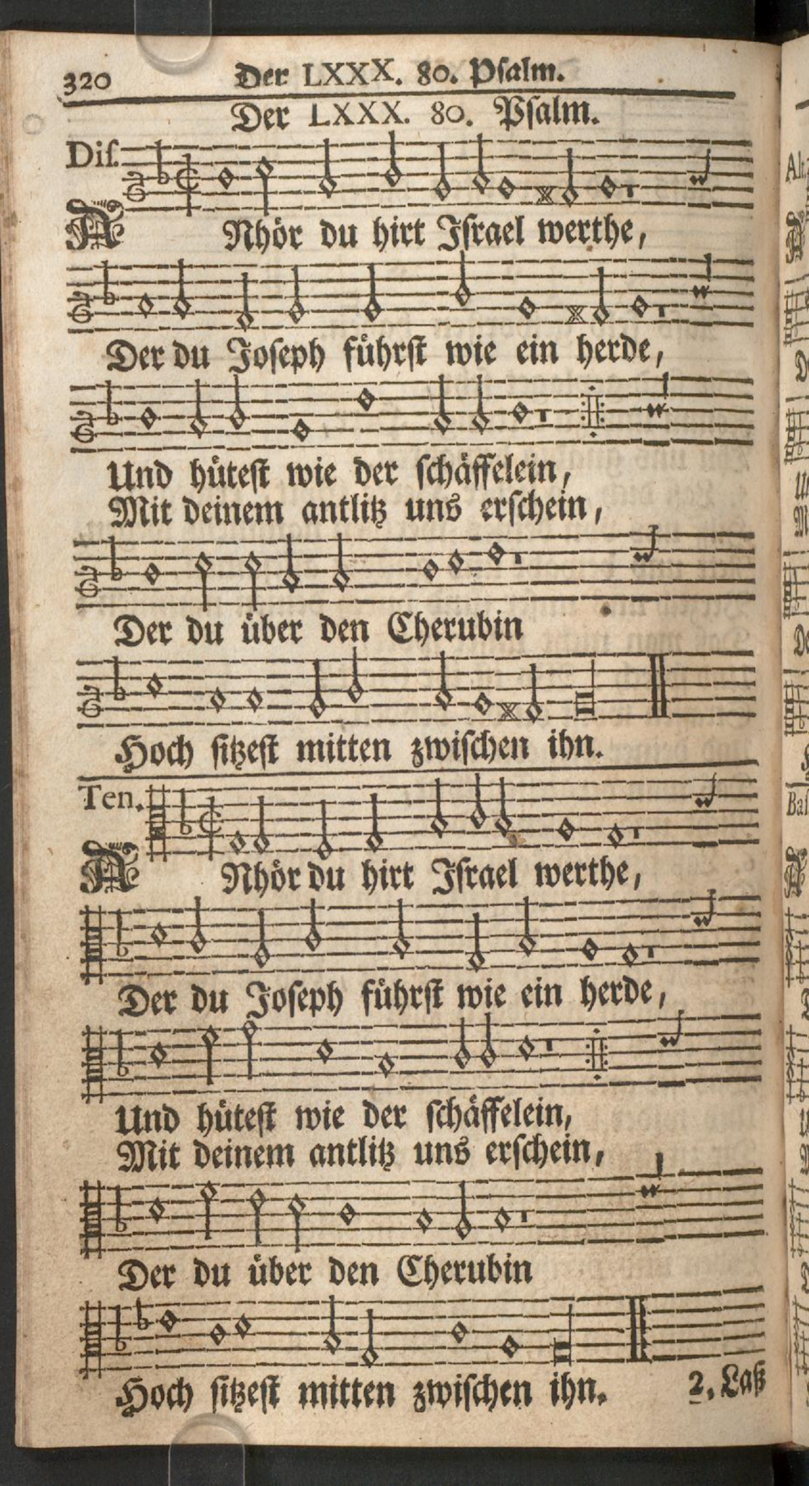


2. Vil bluts sie haben um die statt vergossen,
Daß es auch gleich wie ein bach ist geflossen,
So grossen mord sie da begangen haben,
Daß niemand war, der die leuth konnt begraben.
Wir sind worden, Herr, Gott,
Unsrer nachbaren spott,
Und die so um uns wohnen,
Uns anthun all unehr,
Und drůber hefftig sehr
Verspotten und verhöhnen.
3. Wie lang wilt du, Herr, zörnen solcher maassen,
Und deinen grimm, wie feuer brennen lassen?
Wie lang wilt du, daß diser eyfer wåhre,
Der uns gleich wie ein feuer heiß verzehre?
Schůtt auß deins zorens krafft,
Ueber die heydenschafft,
Die dich gar nicht wil kennen:
Ueber die reich auf erd,
Die deinen nammen werth
Nicht ehren noch bekennen.
4. Dann sie Jacob gefressen und verschlungen,
Sein stamm vertilget haben und vertrungen,
Zerstöhret seine håuser und verheeret,
Und in ein greulich wůstenei verkehret.
Herr, unser sůnd uns schenck,
Und dern nicht mehr gedenck,
Laß deinen zorn doch fahren



Wir sind geplaget sehr,
Komm uns zu rettung, Herr,
Thu uns gnädig bewahren.
5. Laß dich, o lieber Herre Gott, erwegen,
Hilff uns von deines werthen nammens wegen,
Rett und bewahr uns gnädig allesamen,
Verzeih uns unser sünd durch deinen nammen:
Daß man nicht unser spott,
Und sprech: Wo ist ihr Gott?
Straffen wolst du die heyden,
Und deiner dienern blut,
Das man vergiessen thut,
Nicht ungerochen leiden.
6. Laß für dich kommen das geschrey der deinen,
Die in gefängnuß seufzen und sehr wäynen,
Errett sie doch, und laß sie nicht verderben,
Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben.
Den unsern nachbarn zahl
Für eines sibenmahl,
Was sie an uns begangen,
Und wider dich, o Herr,
Dir zu schmach und unehr
Sich haben unterfangen.
7. Dann wöllen wir, als dein volck und dein herde,
Loben und preisen deinen nammen werthe,
Dir dancken und dein lob zu allen zeiten
Verkündigen und für und für ausbreiten.

Der


Der LXXX. 80. Pſalm.
Diſ.
ANhör du hirt Iſrael werthe,
Der du Joſeph führſt wie ein herde,
Und hüteſt wie der ſchäffelein,
Mit deinem antlitz uns erſchein,
Der du über den Cherubin
Hoch ſitzeſt mitten zwiſchen ihn.
Ten.
ANhör du hirt Iſrael werthe,
Der du Joſeph führſt wie ein herde,
Und hüteſt wie der ſchäffelein,
Mit deinem antlitz uns erſchein,
Der du über den Cherubin
Hoch ſitzeſt mitten zwiſchen ihn.
2. Laß

Herr, uns gefangne, rett, bekehr,
Und widrum pflantz zu deiner ehr.

Alt.

ANhör, du hirt Jsrael werthe,
Der du Joseph führst wie ein herde,
Und hütest wie der schäffelein,
Mit deinem antlitz uns erschein,
Der du über den Cherubin
Hoch sitzest mitten zwischen ihn.

Baß.

ANhör, du hirt Jsrael werthe,
Der du Joseph führst wie ein herde,
Und hütest wie der schäffelein,
Mit deinem antlitz uns erschein,
Der du über den Cherubin
Hoch sitzest mitten zwischen ihn.

2. Laß dein gewalt und macht, Herr, sehen,
Laß die von Ephraim hergehen,
Benjamin die auch sehen laß,
Darzu Manasse gleicher maaß,
Hilff uns durch dein allmächtigkeit
Auß noth und widerwertigkeit.

3. Genädig dich, Herr, zu uns kehre,
Hilff uns und allem unglück wehre,
Deiner genaden liecht uns zeig,
Und dich genädig zu uns neig,
Erleucht übr uns dein antlitz klahr,
So hat es mit uns kein gefahr.

4. Wie lang wilt du, o Gott, mein Herre,
Daß über uns dein zorn noch währe,
Daß unser bitt kein würckung hat?
Mit thränen du uns an brots statt
Gespeißt, mit zähren hast getränckt,
Damit du uns voll eingeschenckt.

5. Du hast uns in gezänck gesetzet,
Daß wir von nachbarn nichts geschätzet,
Und unsern feinden sind ein spott,
Tröst uns widrum, Herr Zebaoth,
Erleucht übr uns dein antlitz klahr,
So hat es mit uns kein gefahr.

6. Du hast den weinstock und den reben
Auß der Egypter land lan heben,
Und da gepflantzt, da andre leuth
Verjagt waren und außgereut,
Ihm da geräumt, daß er bereit
Sein wurtzel weit hat außgebreit.

7. Mit seinem schatten außgestrecket
Die hohen berg er nun bedecket,
Mit seinen zweigen darzu noch

Gleich wie die Cedern reichet hoch,
Auch seine schossen strecket er
Bis an das wasser und das meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen,
Daß andre sind herein gekrochen,
Und abgelesen han den wein?
Jhn haben gar zerwůhlt die schwein,
Verwůst han ihn die wilden thier,
Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich widrum, o Gott mein Herre,
Dein aug vom himmel zu uns kehre,
Besuch den weinstock, den dein hand
Gepflantzt hat durch das gantze land,
Besuch die pflantzung, die du, Herr,
Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mit brand er wider wird verheeret,
Zerrissen und gantz umgekehret,
Durch brunst des grossen zorens dein:
Außstreck dein hand, o Herre mein,
Ueber den mann, den deine hand
Gestårckt hat durch hůlff und beystand.

11. Dann wölln wir uns von dir nicht geben,
Stårck und frist uns nur unser leben,
So wöllen wir deins nammens ehr
Hoch růhmen, tröst uns lieber Herr,
Erleucht ůbr uns dein angesicht,
So werden wir verderben nicht.

Der LXXXI. 81. Psalm.

Am lauberhåst den Herren preiset/
Die frommen Er mit wåytzen speiset.
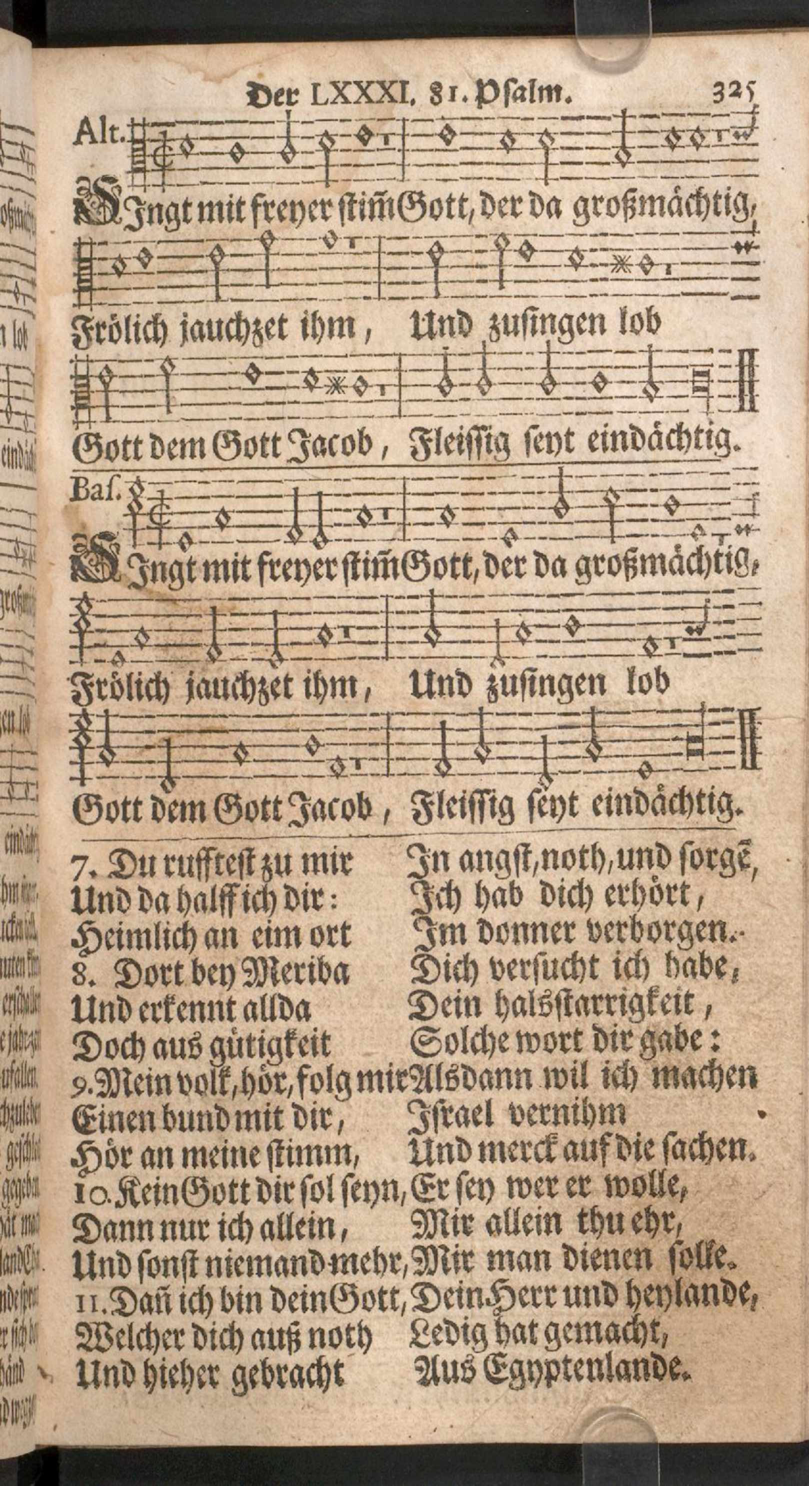


2. Einen lobgesang Wöllet ihr ihm singen,
Laßt der harffen klang Und der paucken hall,
Auch des Psalters schall Samt der lauten klingẽ.

3. In dem neuen mon Frölich laßt erschallen
Der posaunen thon, Dann auf die jahr-zeit
Diß fästs frölichkeit Uns pfleget zufallen.

4. Gott hat den befehl Solchem nachzuleben,
Dem volck Israel, Und Josephs geschlecht
Als zu einem recht Und zeugnuß gegeben.

5. Solchen bund der Herr Mit Jacob thät machen
Zu der zeit, da er Zog aus dem land Cham,
Da er nicht vernahm Der leuth frömde sprachẽ.

6. Der burd schwer und groß, Drunter er sich boge,
Ich ihn machet loß, Daß er seine händ
Vom topf-werck elend, Frey macht und wegzoge.



7. Du rufftest zu mir In angst, noth, und sorgē,
Und da halff ich dir: Ich hab dich erhört,
Heimlich an eim ort Im donner verborgen.
8. Dort bey Meriba Dich versucht ich habe,
Und erkennt allda Dein halsstarrigkeit,
Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe:
9. Mein volk, hör, folg mir Alsdann wil ich machen
Einen bund mit dir, Israel vernihm
Hör an meine stimm, Und merck auf die sachen.
10. Kein Gott dir sol seyn, Er sey wer er wolle,
Dann nur ich allein, Mir allein thu ehr,
Und sonst niemand mehr, Mir man dienen solle.
11. Dañ ich bin dein Gott, Dein Herr und heylande,
Welcher dich auß noth Ledig hat gemacht,
Und hieher gebracht Aus Egyptenlande.

12. Thu auf deinen mund
So sol er zur stund
Haben alle füll
Auf daß ich den speise,
Wann ich es nur wil,
Wunderlicher weise.

13. Aber mich hat nie
Ob ich gleichwohl sie
Das volck Israel
Mein volck wollen hören,
Hab ermahnt offtmahl,
Hat gestopft die ohren.

14. Drum ich sehr entrüst
Sie in ihrem lust
Sicher lassen hin
Hab lassen geschehen,
Und verstockten sinn
Ihre irrweg gehen.

15. Wañ mein volck allein
Und Israel fein
Die ich zeigen thät
Sich hätt lassen weisen,
Diser weg sich hätt
Nur wöllen befleissen.

16. So hätt ich alsbald
Sein feind mit gewalt,
Den zu widerstand
Gar vertilgen wollen
Ich hätt meine hand
Frey außstrecken sollen.

17. Ich hätt ihn die feind
Daß sie nicht vermeynt,
Die ihn war bereit,
Geben in die hände,
Ihr glückseligkeit
Hätt gewährt ohn ende.

18. Wäitzen schön und weiß
Geben hätt zur speiß,
Aus den felsen hoch,
Ich ihn zugeniessen
Und darzu auch noch
Honig lassen fliessen.
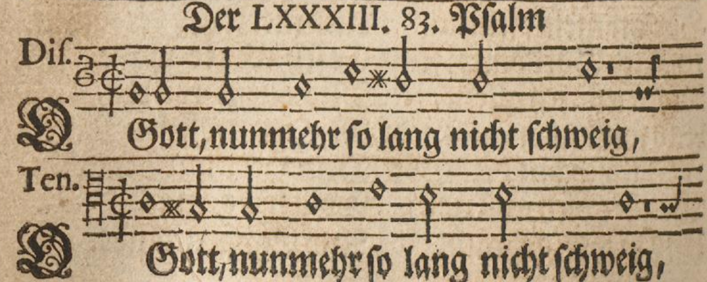
Der LXXXII. 82. Psalm.

Welt-richter, richt, zu diser zeit,
Den richter der ungrechtigkeit.
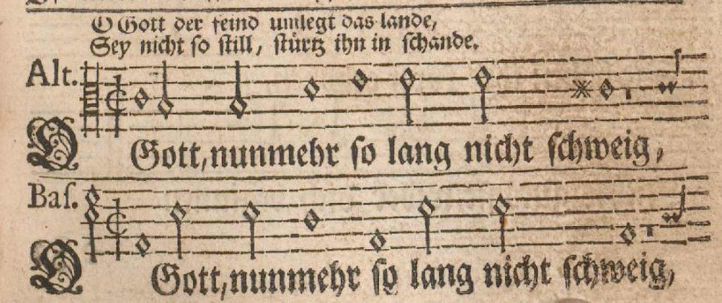
In der melodey des 46. Psalms.
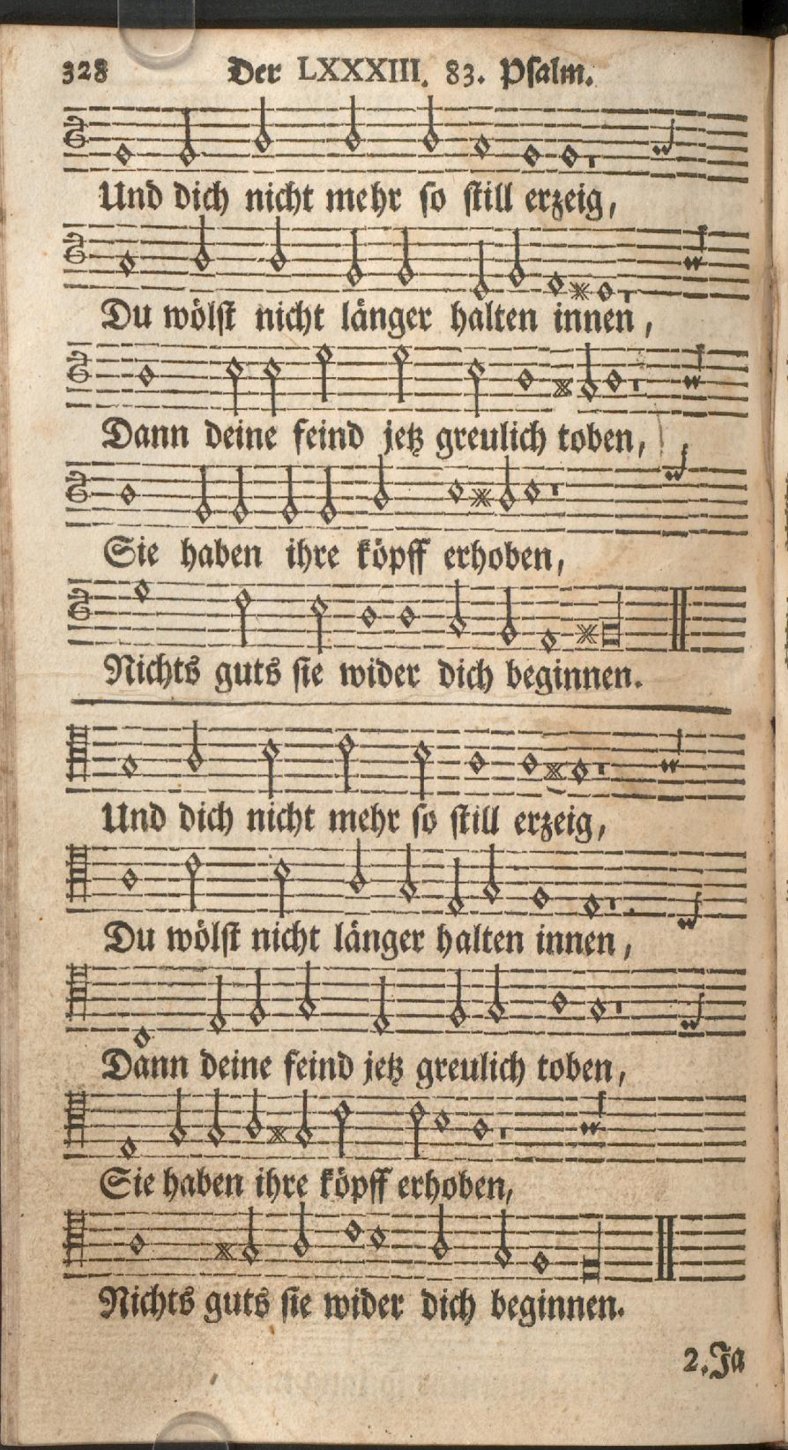
GOtt stehet in seiner gemeine,
Under den göttern allgemeine,
Auf daß er unter ihnen richt,
Und recht sprech, drum er also spricht:

Der LXXXIII. 83. Psalm
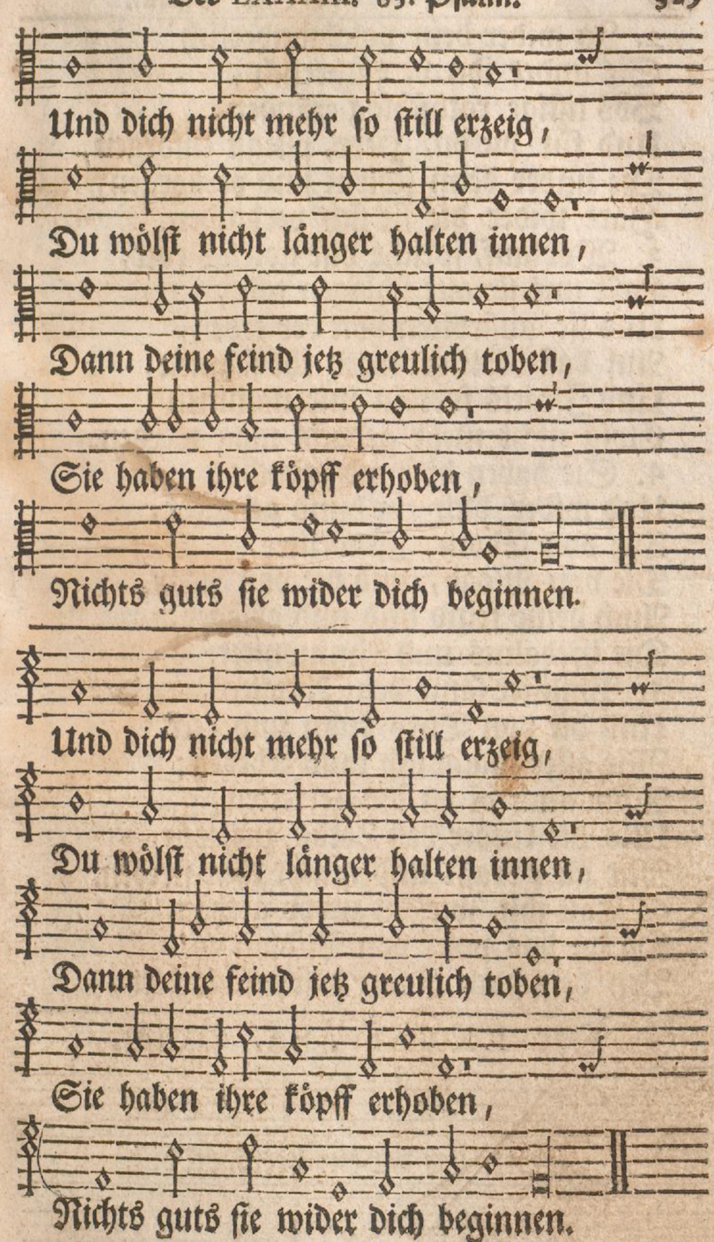


Wie lang wolt ihr dann also richten
Wider all recht und eure pflichten,
Daß ihr den gottlosen und sunst
Bösen leuthen recht sprecht aus gunst?
2. Sprecht recht, verkürtzet nicht den armen,
Des wäisen euch auch laßt erbarmen,
Dem dürfftigen verhelfft zurecht,
Der da vertruckt wird mit unrecht,
Errett den armen und elenden,
Nehmt ihn aus der gottlosen händen,
Beschützt und macht ihn los und frey
Von ihrer grossen tyranney.
3. Die lehr sie aber gar nicht achten,
Sie können die auch nicht betrachten,
Sie gehn im finstern ohn verstand,
Solt gleich zuboden gehn das land.
Nun ihr seyt die, (ich muß bekennen)
Welche man götter pflegt zunennen,
Ihr seyt auch kinder allzugleich
Des höchsten in dem himmelreich.
4. Doch müßt ihr sterben, und in summen
Wie andre durch den tod umkommen,
Ihr müßt doch endlich alle dran,
Und fallen wie sonst ein tyrann.
O Gott! du wölst dich nun aufmachen,
Und richten aller werlet sachen,
Du bist der Herr, welchem zu recht
Ist unterworffen all geschlecht.




Und dich nicht mehr so still erzeig,
Du wölst nicht länger halten innen,
Dann deine feind jetz greulich toben,
Sie haben ihre köpff erhoben,
Nichts guts sie wider dich beginnen.
Und dich nicht mehr so still erzeig,
Du wölst nicht länger halten innen,
Dann deine feind jetz greulich toben,
Sie haben ihre köpff erhoben,
Nichts guts sie wider dich beginnen.

2. Ja


Und dich nicht mehr so still erzeig,
Du wölst nicht länger halten innen,
Dann deine feind jetz greulich toben,
Sie haben ihre köpff erhoben,
Nichts guts sie wider dich beginnen.
Und dich nicht mehr so still erzeig,
Du wölst nicht länger halten innen,
Dann deine feind jetz greulich toben,
Sie haben ihre köpff erhoben,
Nichts guts sie wider dich beginnen.

2. Ja wider dein volck sonderlich
Sie under ihn verrätherlich,
Bös listige rathschläg erfinden,
Und für die du, Herr, pflegst zusorgen,
Die under deim schirm sind verborgen,
Hart wider die sie sich verbinden.
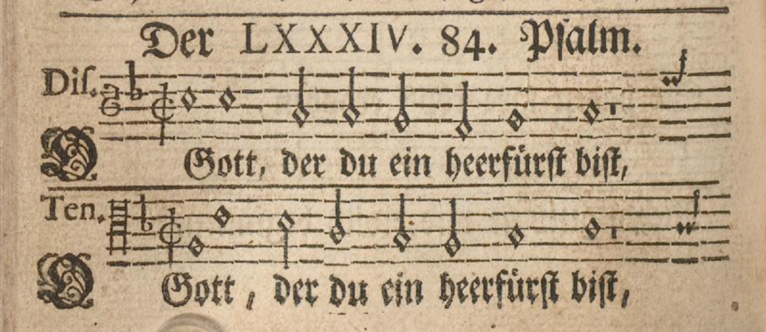
3. Wohlauf, spricht dise gottlos rott,
Laßt uns sie alle schlagen todt,
Und sie außrotten von der erden,
Auf daß vertilget werd ihr saamen,
Und Israels forthin mit nammen
Ewig nicht mehr gedacht mag werden.

4. Sie haben böse red erdacht,
Und wider dich ein bund gemacht,
Die von Edom, Ismaeliter,
Die von Moab, und die von Agar,
Auch deine feind sind und absager,
Die Gebalins und Ammoniter.
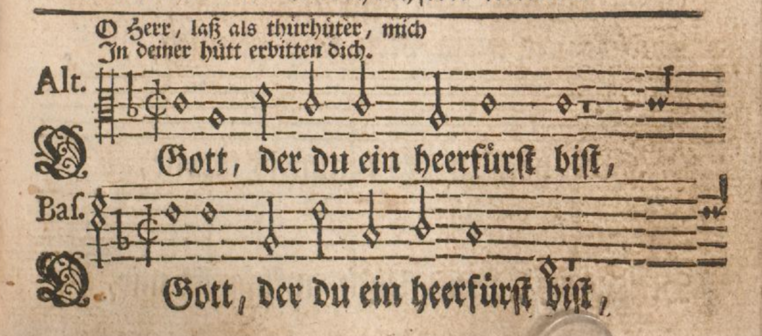
5. Philister samt dem Amaleck,
Und die von Tyro kühn und keck
Mit aller macht sich thun erheben:
Assur auch ist zu ihn getretten,
Und die kinder des Loths zuretten,
Mit aller krafft und macht thut streben.
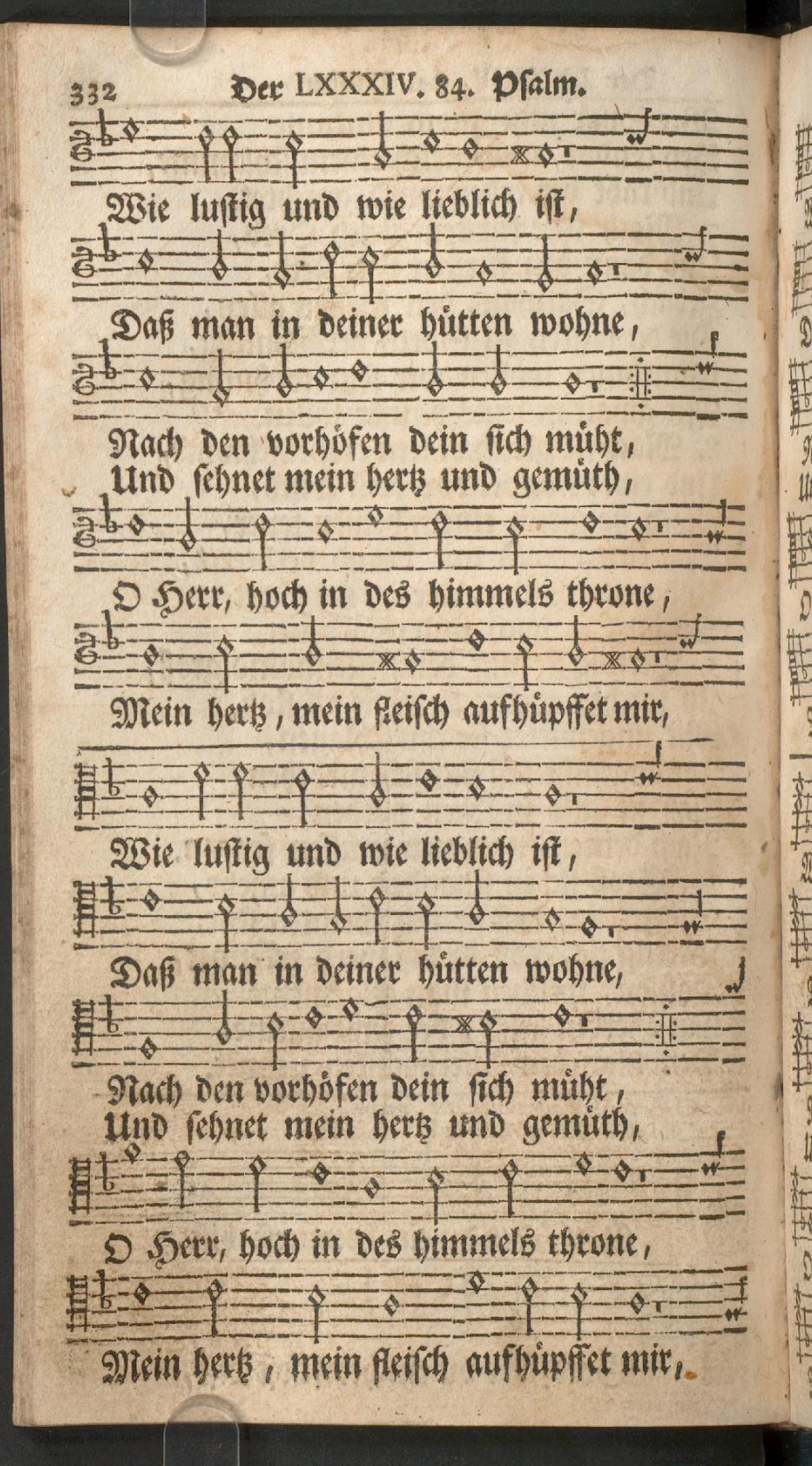
6. Thu ihn, wie du zuvor gethan,
Da du das volck von Midian
Bey dem bach Kison hast geschlachtet,

Der LXXXIV. 84. Psalm.

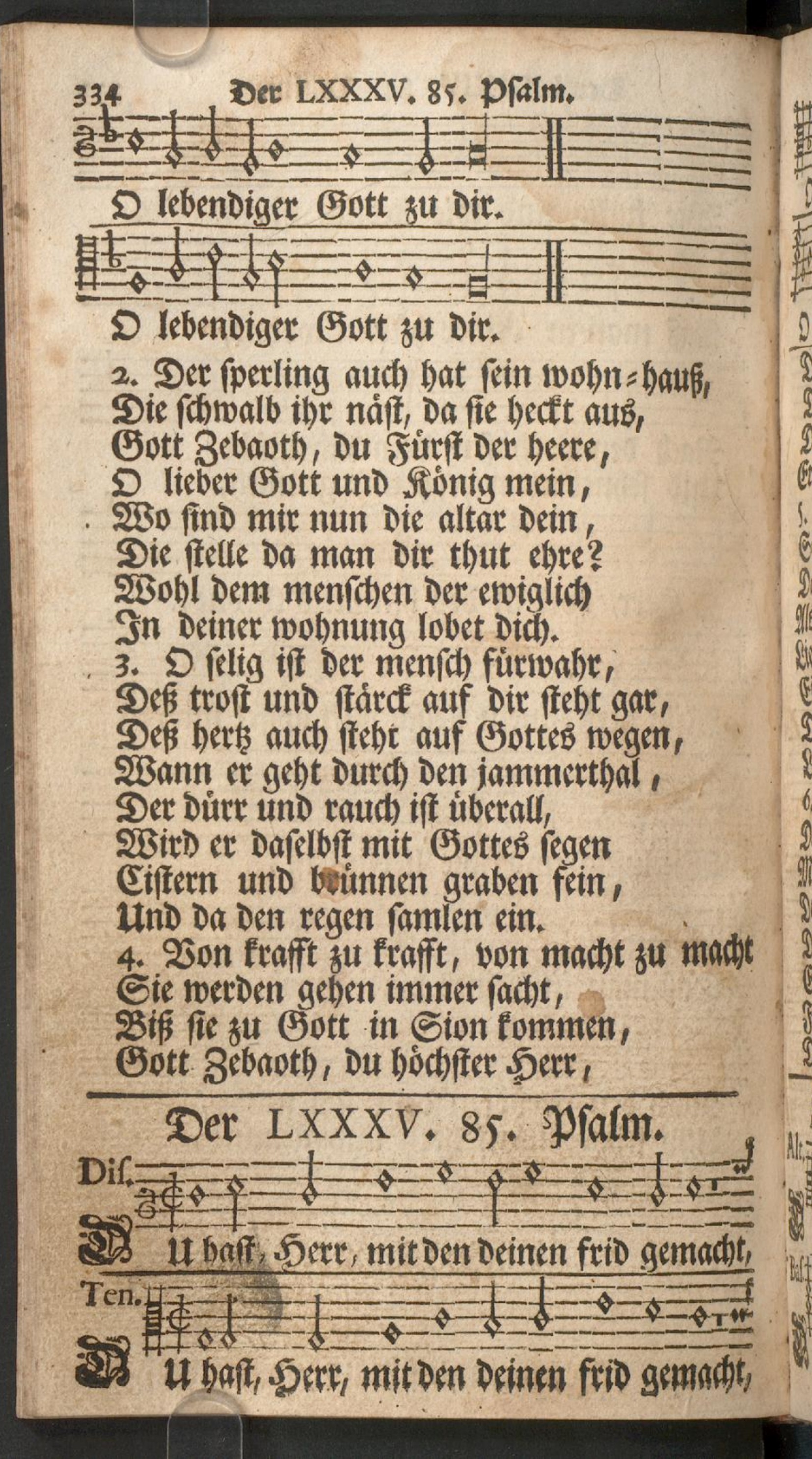


Wie Sisar und Jabin umkame
Bey Endor, und gleich einem schlamme,
Und kaht der erden wurd geachtet.
7. Mach ihre fürsten gleich Oreb,
Und dann den fürsten von Zeeb,
Zebach, Salman, den fürsten allen,
Die da sagten zu Gotts verhöhnung,
Einnehmen wöllen wir sein wohnung,
Mit gwalt in seine häuser fallen.
8. Mach sie gleich einem kreisel schwind,
Und einer stuppel vor dem wind,
Mach sie gleich einem heissen feuer,
Das einen wald mit brand verheeret,
Und einer flamm, die da verzehret
Die berg so hoch und ungeheuer.
9. Verfolg sie mit dem sturmwind groß,
In forcht, erschrecknuß sie all stoß,
Mit ungewitter sie thu schlagen,
Ihr angesicht laß sich schamröthen,
Daß sie also in ihren nöthen
Nach deinem nammen müssen fragen.
10. Stoß sie in schanden und unehr,
Schreck sie, daß sie sich förchten sehr,
Vertilg sie, daß drauß werd erkennet,
Daß du, welchen man allgemeine
Ein Herren heißt, der seyst alleine,
Den man den Allerhöchsten nennet.




Wie lustig und wie lieblich ist,
Daß man in deiner hütten wohne,
Nach den vorhöfen dein sich müht,
Und sehnet mein hertz und gemüth,
O Herr, hoch in des himmels throne,
Mein hertz, mein fleisch aufhüpffet mir,
Wie lustig und wie lieblich ist,
Daß man in deiner hütten wohne,
Nach den vorhöfen dein sich müht,
Und sehnet mein hertz und gemüth,
O Herr, hoch in des himmels throne,
Mein hertz, mein fleisch aufhüpffet mir,


Wie lustig und wie lieblich ist,
Daß man in deiner hütten wohne,
Nach den vorhöfen dein sich müht,
Und sehnet mein hertz und gemüth,
O Herr, hoch in des himmels throne,
Mein hertz, mein fleisch aufhüpffet mir,
Wie lustig und wie lieblich ist,
Daß man in deiner hütten wohne,
Nach den vorhöfen dein sich müht,
Und sehnet mein hertz und gemüth,
O Herr, hoch in des himmels throne,
Mein hertz, mein fleisch aufhüpffet mir,



O lebendiger Gott zu dir.

O lebendiger Gott zu dir.

2. Der sperling auch hat sein wohn-hauß,
Die schwalb ihr näst, da sie heckt aus,
Gott Zebaoth, du Fürst der heere,
O lieber Gott und König mein,
Wo sind mir nun die altar dein,
Die stelle da man dir thut ehre?
Wohl dem menschen der ewiglich
In deiner wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch fürwahr,
Deß trost und stärck auf dir steht gar,
Deß hertz auch steht auf Gottes wegen,
Wann er geht durch den jammerthal,
Der dürr und rauch ist überall,
Wird er daselbst mit Gottes segen
Cistern und brunnen graben fein,
Und da den regen samlen ein.

4. Von krafft zu krafft, von macht zu macht
Sie werden gehen immer sacht,
Biß sie zu Gott in Sion kommen,
Gott Zebaoth, du höchster Herr,

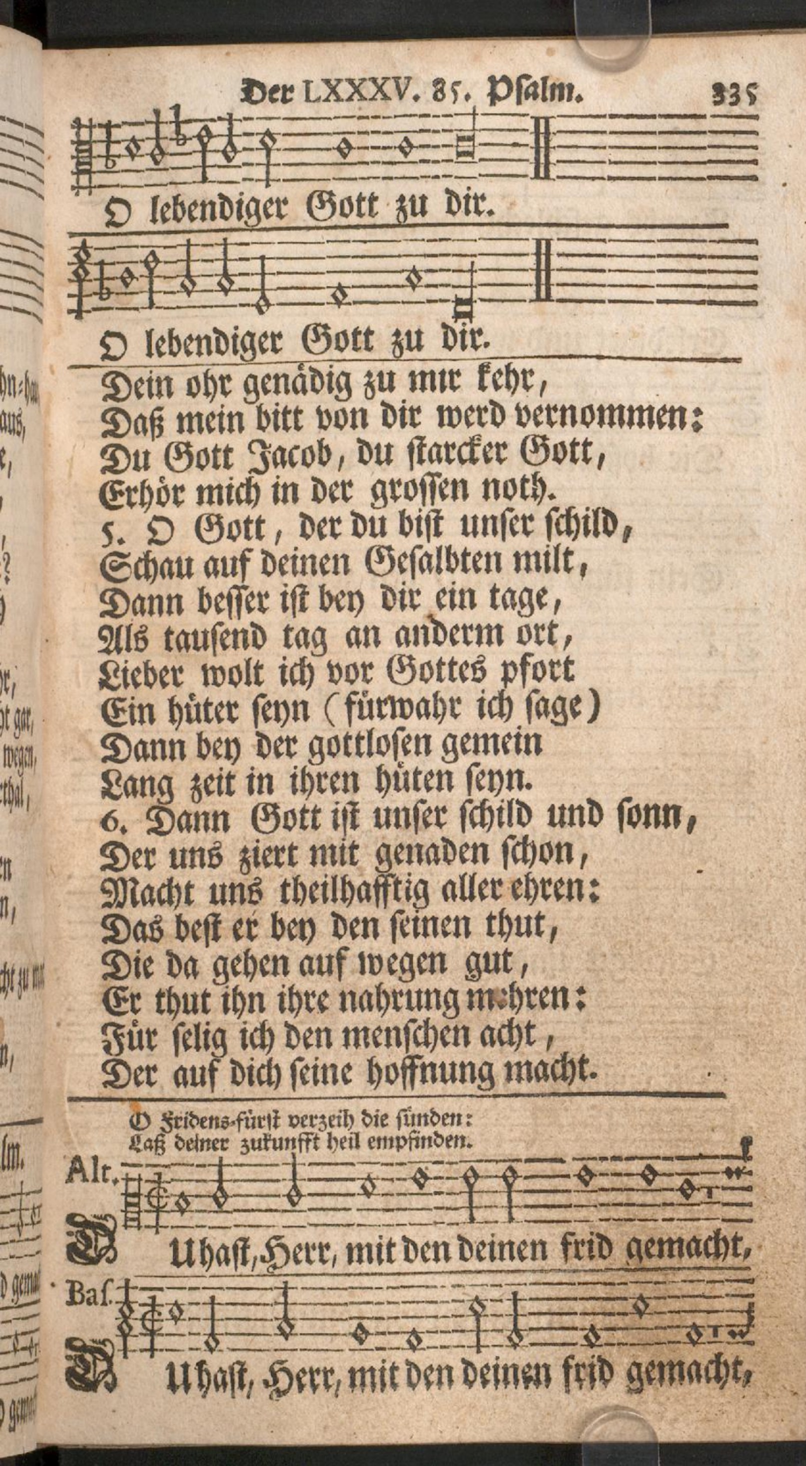
Der LXXXV. 85. Psalm.

Dis.

DU hast, Herr, mit den deinen frid gemacht,

Ten.

DU hast, Herr, mit den deinen frid gemacht,



O lebendiger Gott zu dir.

O lebendiger Gott zu dir.

Dein ohr genädig zu mir kehr,
Daß mein bitt von dir werd vernommen:
Du Gott Jacob, du starcker Gott,
Erhör mich in der grossen noth.
5. O Gott, der du bist unser schild,
Schau auf deinen Gesalbten milt,
Dann besser ist bey dir ein tage,
Als tausend tag an anderm ort,
Lieber wolt ich vor Gottes pfort
Ein hüter seyn (fürwahr ich sage)
Dann bey der gottlosen gemein
Lang zeit in ihren hüten seyn.
6. Dann Gott ist unser schild und sonn,
Der uns ziert mit genaden schon,
Macht uns theilhafftig aller ehren:
Das best er bey den seinen thut,
Die da gehen auf wegen gut,
Er thut ihn ihre nahrung mehren:
Für selig ich den menschen acht,
Der auf dich seine hoffnung macht.

O Fridens-fürst verzeih die sünden:
Laß deiner zukunfft heil empfinden.

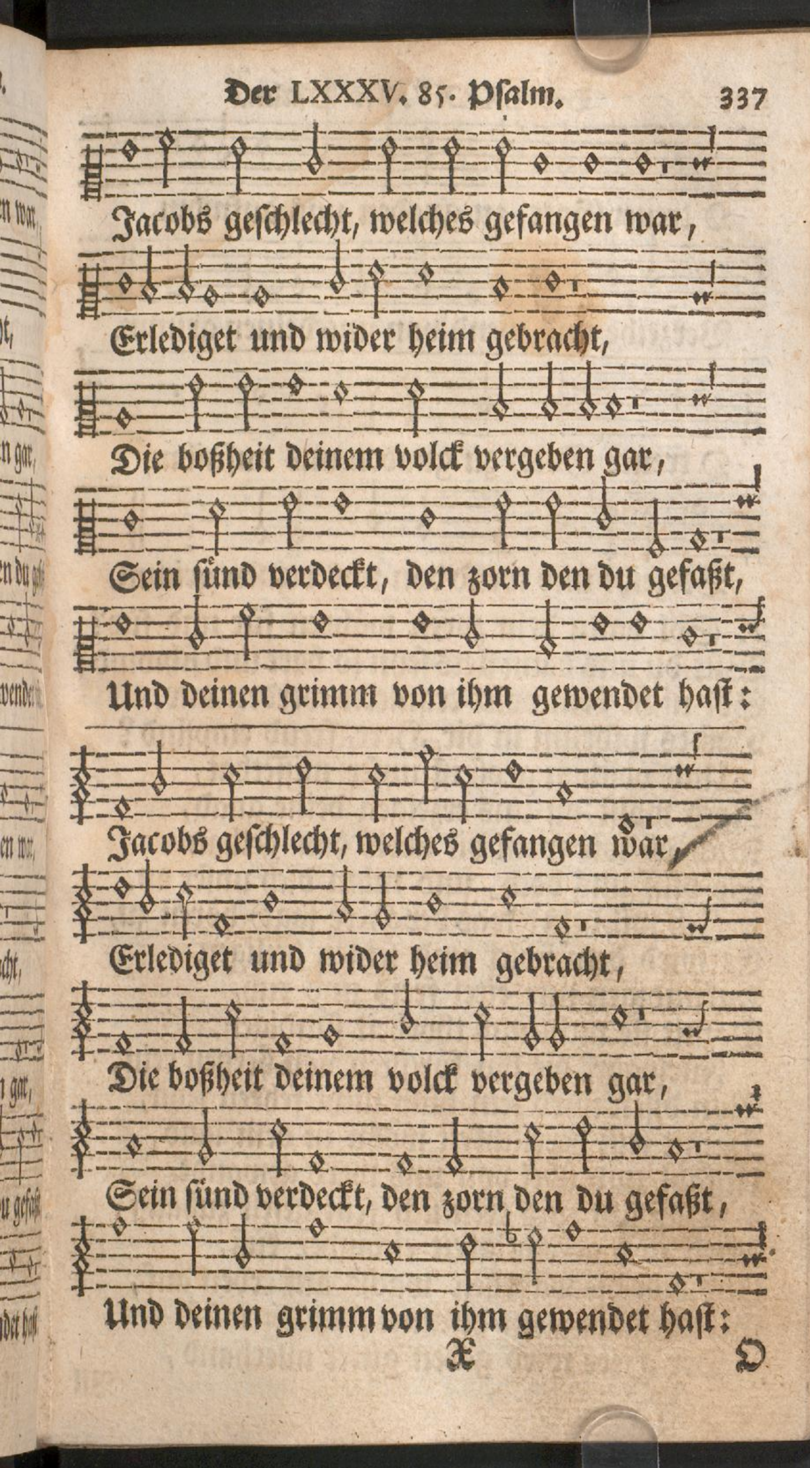
Alt.
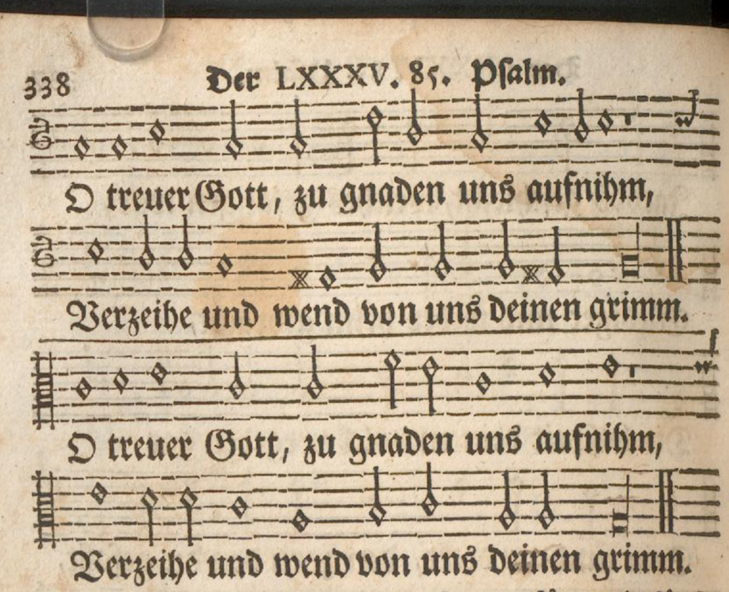
DU hast, Herr, mit den deinen frid gemacht,

Bas.

DU hast, Herr, mit den deinen frid gemacht,

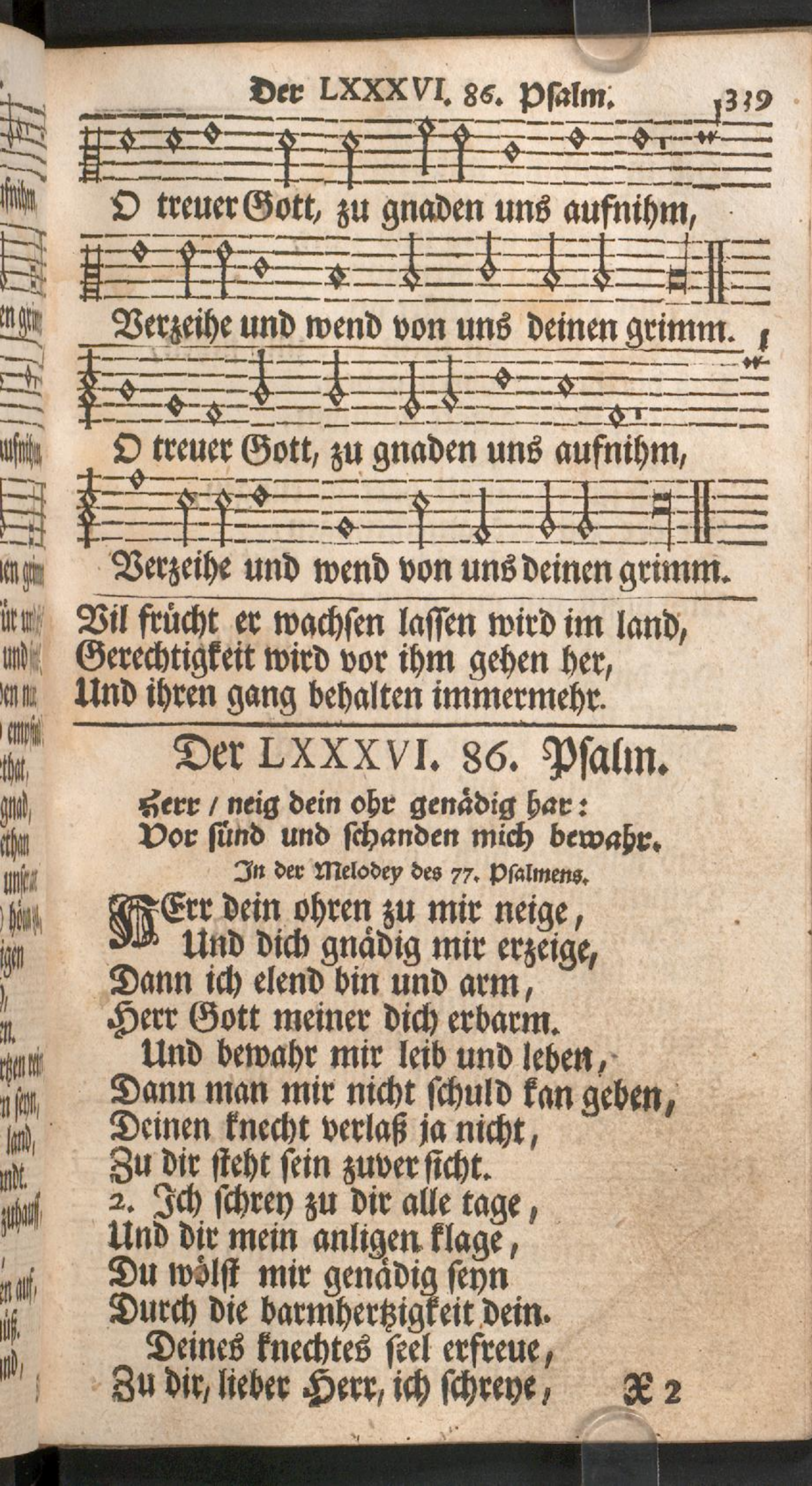

Jacobs geschlecht, welches gefangen war,
Erlediget und wider heim gebracht,
Die boßheit deinem volck vergeben gar,
Sein sünd verdeckt, den zorn den du gefaßt,
Und deinen grimm von ihm gewendet hast:
Jacobs geschlecht welches gefangen war,
Erlediget und wider heim gebracht,
Die boßheit deinem volck vergeben gar,
Sein sünd verdeckt, den zorn den du gefaßt,
Und deinen grimm von ihm gewendet hast:


Jacobs geschlecht, welches gefangen war,
Erlediget und wider heim gebracht,
Die boßheit deinem volck vergeben gar,
Sein sünd verdeckt, den zorn den du gefaßt,
Und deinen grimm von ihm gewendet hast:
Jacobs geschlecht, welches gefangen war,
Erlediget und wider heim gebracht,
Die boßheit deinem volck vergeben gar,
Sein sünd verdeckt, den zorn den du gefaßt,
Und deinen grimm von ihm gewendet hast:



2. Sol dann dein zoren währen für und für?
Wilt du uns dann stets seyn so hart und schwind?
Sol nicht dein volck erquicket werden nur,
Daß es widrum in dir, Herr, freud empfind?
Und obschon groß ist unser missethat,
Noch wolst du uns erzeigen deine gnad,
Auch ob wir wohl vil übels han gethan
So hilff uns doch, und nihm dich unser an.
3. Ich wil nun (was der Herr sagt) hören zu,
Er wird dem volck und seinen heiligen
Ankündigen nur eitel freid und ruh,
Damit sie nicht auß thorheit sündigen.
Fürwahr, die ihn förchten von hertzen rein,
Von disen wird sein hülff nicht fehren seyn,
Damit sein herrlichkeit wohn in dem land,
Unfahl und übel von uns werd gewandt.
4. Daß gůt und treu sich fein gesell zuhauff,
Fried und gerechtigkeit einander küß,
Und daß die wahrheit wachs auf erden auf,
Gerechtigkeit vom himmel schauen můß.
Der Herr wird geben gůter allerhand,

Vil



Vil frůcht er wachsen lassen wird im land,
Gerechtigkeit wird vor ihm gehen her,
Und ihren gang behalten immermehr.

Der LXXXVI. 86. Psalm.

Herr / neig dein ohr genådig har:
Vor sůnd und schanden mich bewahr.
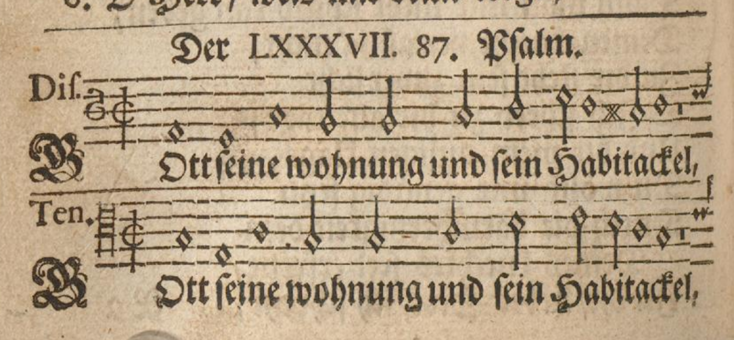
In der Melodey des 77. Psalmens.

HErr dein ohren zu mir neige,
Und dich gnådig mir erzeige,
Dann ich elend bin und arm,
Herr Gott meiner dich erbarm.
Und bewahr mir leib und leben,
Dann man mir nicht schuld kan geben,
Deinen knecht verlaß ja nicht,
Zu dir steht sein zuver sicht.

2. Jch schrey zu dir alle tage,
Und dir mein anligen klage,
Du wölst mir genådig seyn
Durch die barmhertzigkeit dein.
Deines knechtes seel erfreue,
Zu dir, lieber Herr, ich schreye,

Mein hertz ich hinauf zu dir
Heb in himmel mit begir.
3. Zu dir hab ich mein gemůthe,
Du bist voller gnad und gůte,
Und das gegen jedermann,
Welcher dich nur růffet an.
Drum vernihm mein bitt und flehen,
Laß dir das zu ohren gehen,
Gnådig mein gebått aufnihm,
Merck auf meines flehens stimm.
4. Ich schrey zu dir hart getrungen,
In der zeit der anfechtungen,
Dann du erhörst mich, mein Gott,
Und hilffst mir auß aller noth.
Es ist doch kein Gott sonst mehre,
Der dir zuvergleichen wåre,
Keiner ist der macht und stårck,
Daß er thun könnt deine werck.
5. Alle völcker hie auf erden,
Die du schuffest, kommen werden,
Und anbåtten dich, o Herr,
Deinem nammen geben ehr.
Dann du bist groß und gewaltig,
Deine wunder sind vilfaltig,
Wahrer Gott allein du bist,
Und kein ander Gott mehr ist.
6. O Herr, weis mir deine wege,

Der LXXXVII. 87. Psalm.
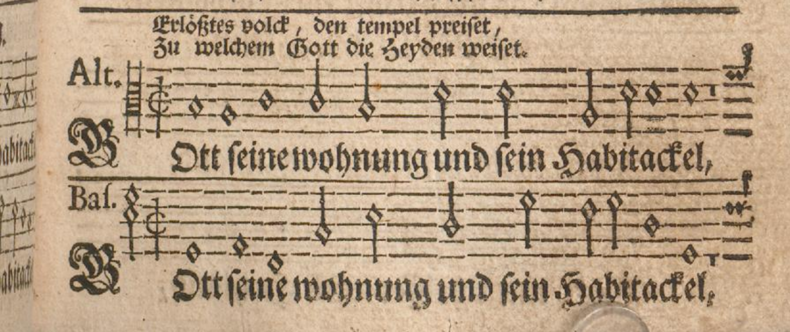


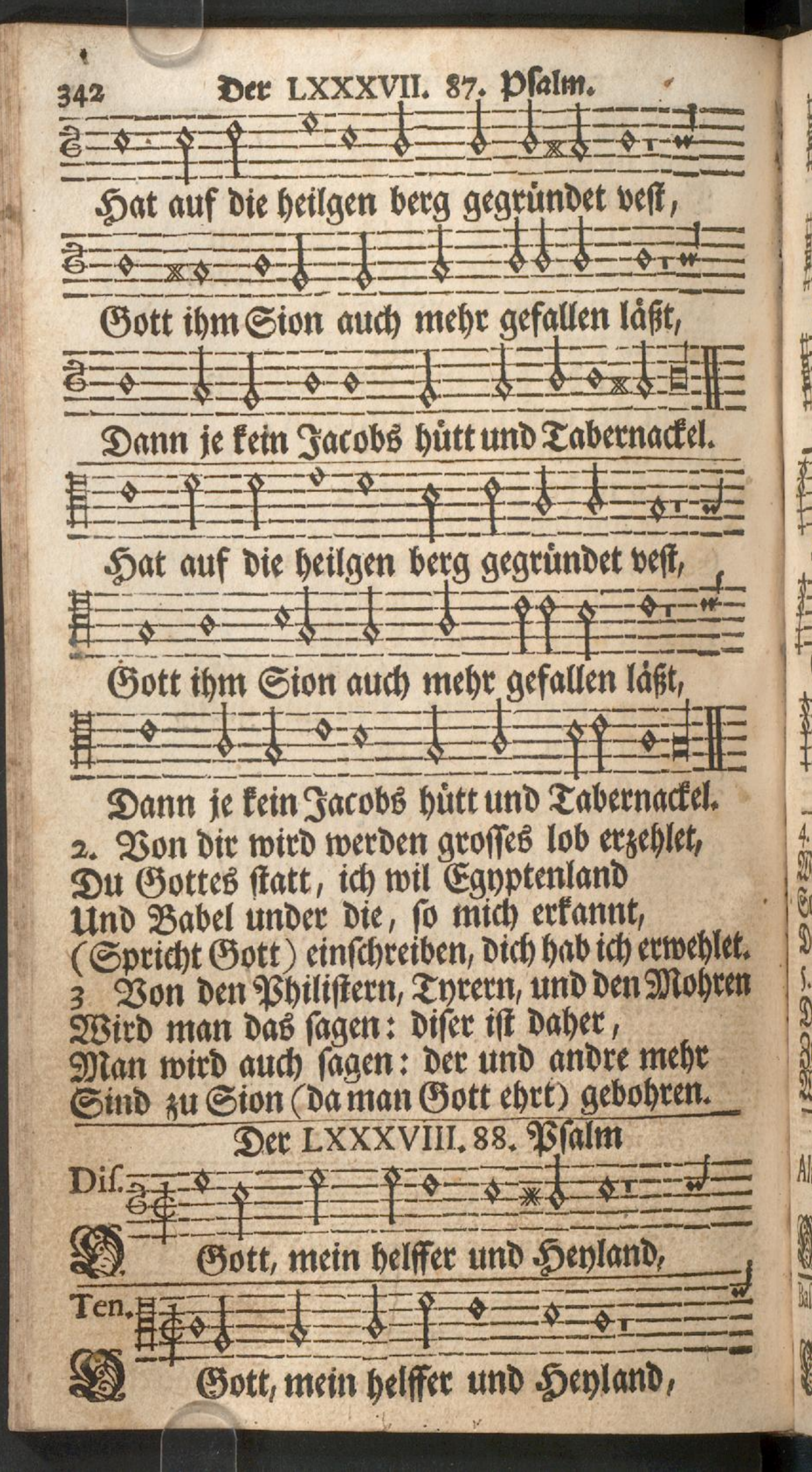
Daß ich geh der wahrheit stege,
Halt mein hertz dahin allein,
Daß ich förcht den nammen dein.
Lob und danck wil ich dir geben
Von meins hertzens grund, darneben
Deinen nammen würdiglich
Wil ich preisen ewiglich.

7. Dann du hast mir gnad bewisen,
Mein seel auß der höll gerissen,
Und mich wider auferweckt
Da ich in der gruben steckt.
Die gottlosen sich erheben,
Es nachtrachten meinem leben,
Die gewaltigen von macht,
Und du wirst von ihn veracht.

8. Aber du, Herr, bist sanfftmüthig,
Fromm, barmhertzig, treu und gütig,
Der sich nicht erzörnet bald,
Deine güt ist mannigfalt.
Gnädig, Herr, dich zu mir kehre,
Deinem knecht dein stärck vermehre,
Hilff, dir ich leibeigen dien,
Dann ich deiner magd sohn bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen,
Auf daß meine feind verstehen,
Und sich schähmen, daß du Gott,
Mich tröst, und mir hilffst auß noth.

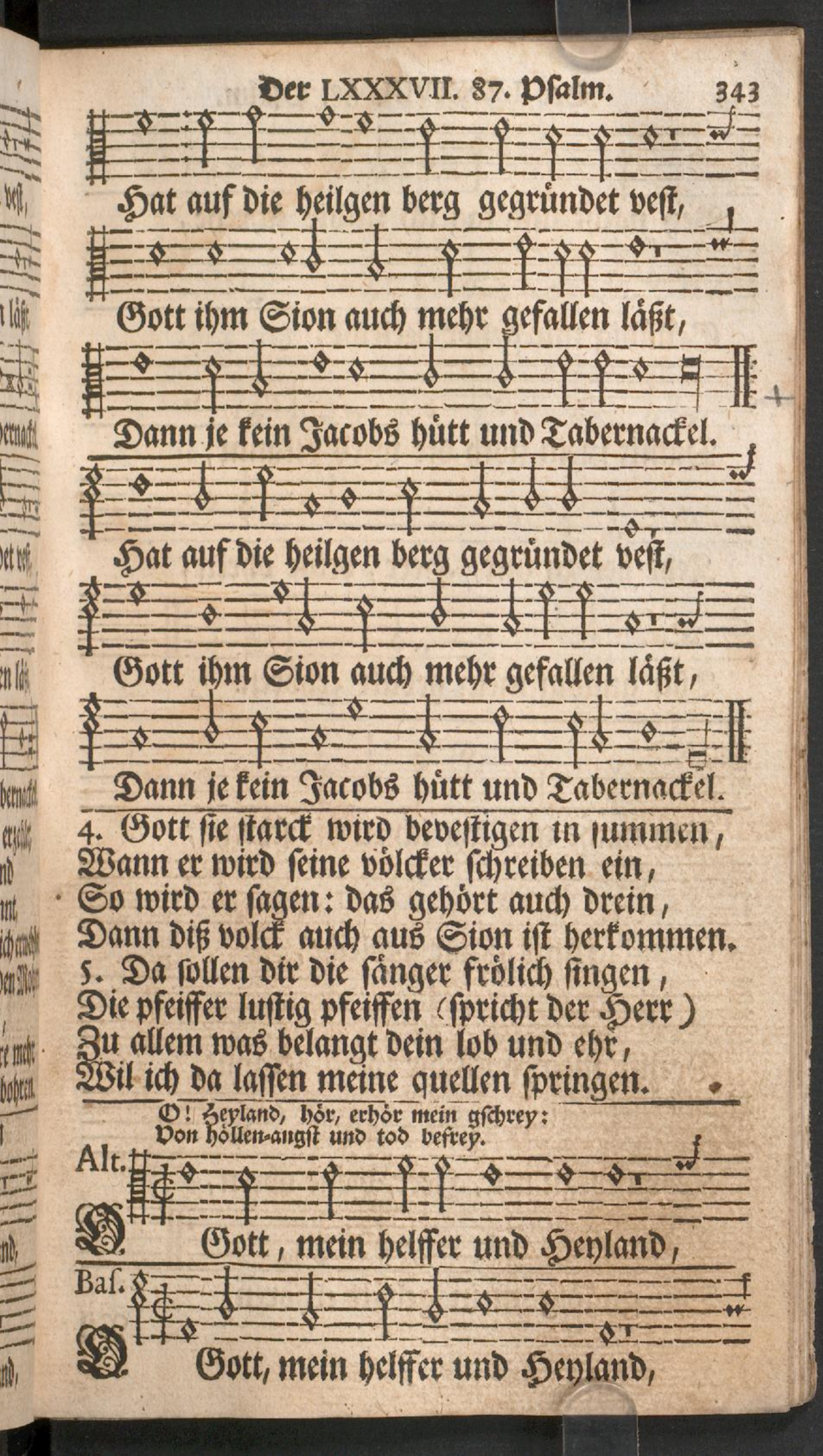


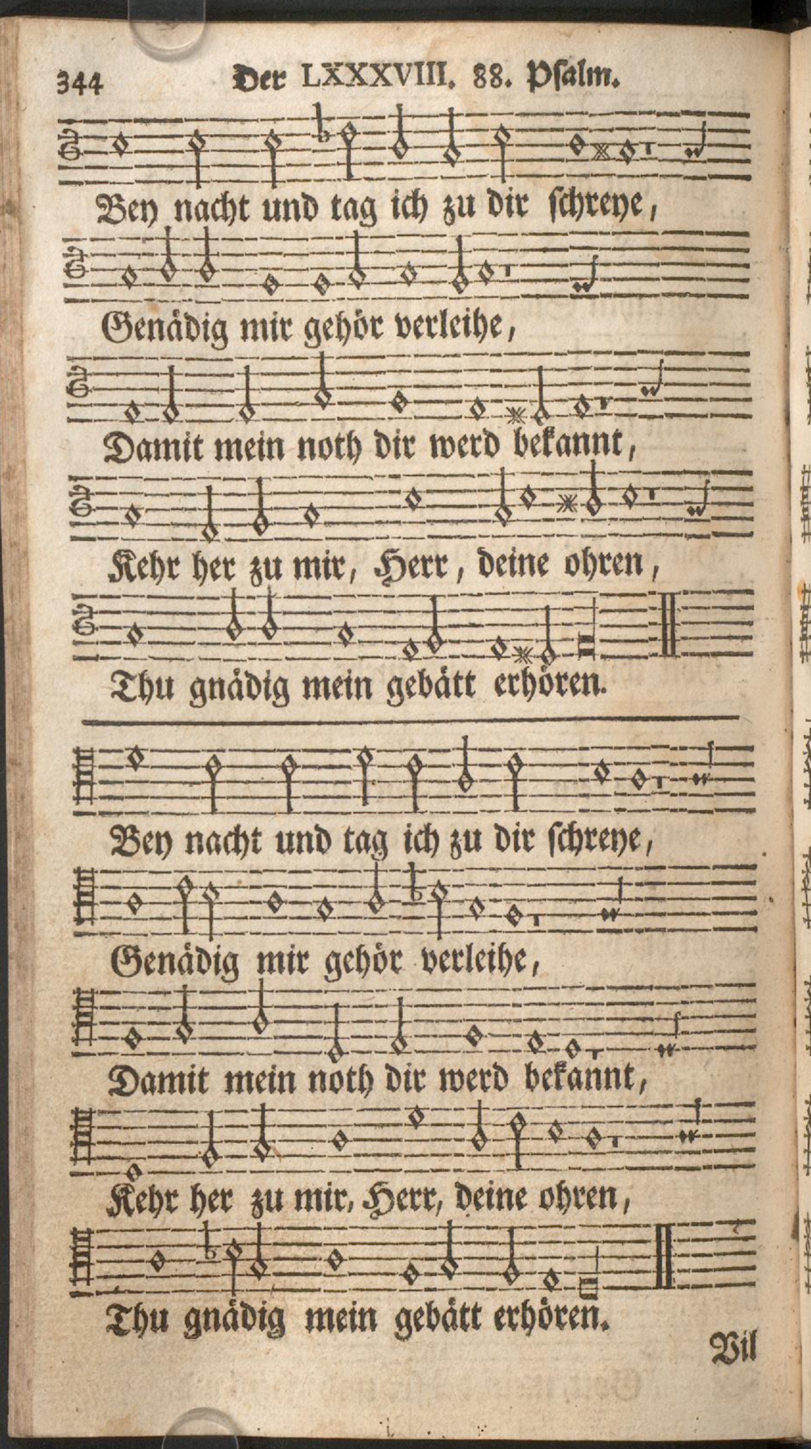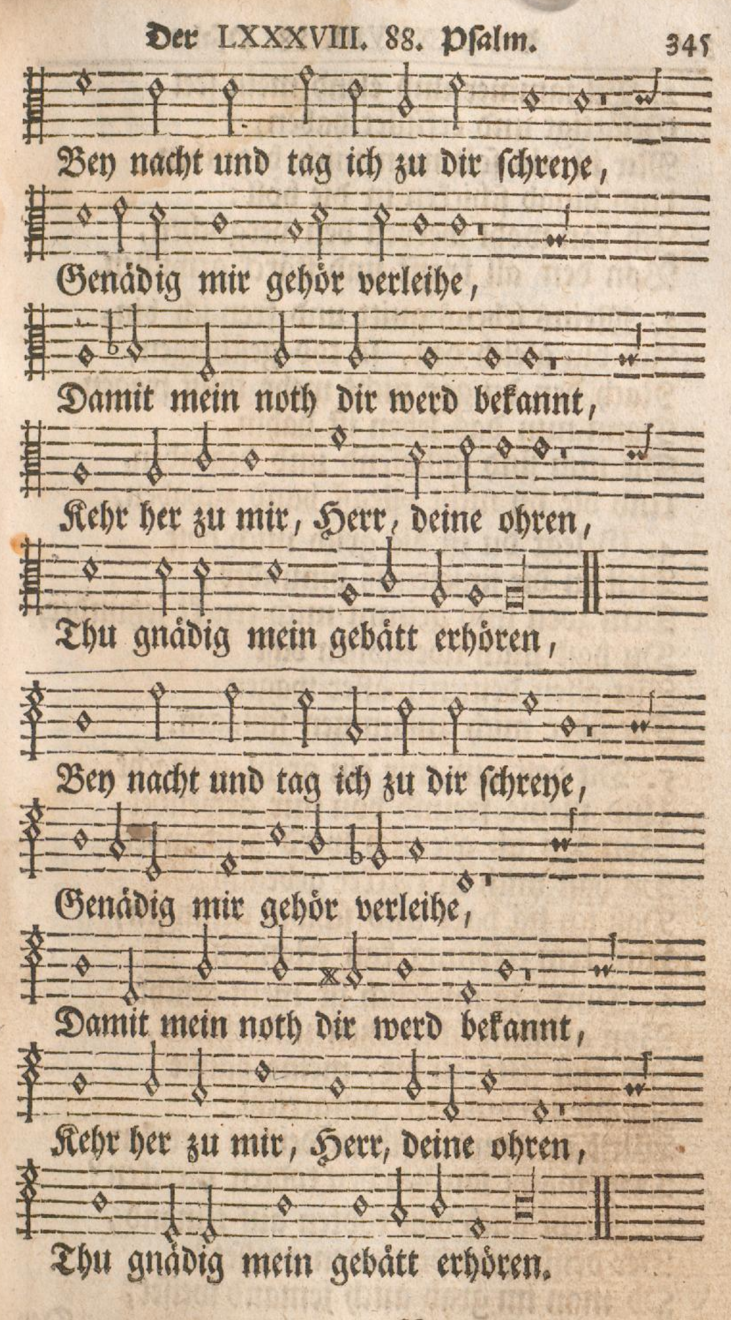


2. Von dir wird werden grosses lob erzehlet,
Du Gottes statt, ich wil Egyptenland
Und Babel under die, so mich erkannt,
(Spricht Gott) einschreiben, dich hab ich erwehlet.

3 Von den Philistern, Tyrern, und den Mohren
Wird man das sagen: diser ist daher,
Man wird auch sagen: der und andre mehr
Sind zu Sion (da man Gott ehrt) gebohren.

Der LXXXVIII. 88. Psalm


Der LXXXVII. 87. Psalm. 343
Hat auf die heilgen berg gegründet vest,
Gott ihm Sion auch mehr gefallen läßt,
Dann je kein Jacobs hütt und Tabernackel.
Hat auf die heilgen berg gegründet vest,
Gott ihm Sion auch mehr gefallen läßt,
Dann je kein Jacobs hütt und Tabernackel.
4. Gott sie starck wird bevestigen in summen,
Wann er wird seine völcker schreiben ein,
So wird er sagen: das gehört auch drein,
Dann diß volck auch aus Sion ist herkommen.
5. Da sollen dir die sänger frölich singen,
Die pfeiffer lustig pfeiffen (spricht der Herr)
Zu allem was belangt dein lob und ehr,
Wil ich da lassen meine quellen springen.
O! Heyland, hör, erhör mein gschrey:
Von höllen-angst und tod befrey.
Alt.
O Gott, mein helffer und Heyland,
Bas.
O Gott, mein helffer und Heyland,


Bey nacht und tag ich zu dir schreye,
Genådig mir gehör verleihe,
Damit mein noth dir werd bekannt,
Kehr her zu mir, Herr, deine ohren,
Thu gnådig mein gebått erhören.
Bey nacht und tag ich zu dir schreye,
Genådig mir gehör verleihe,
Damit mein noth dir werd bekannt,
Kehr her zu mir, Herr, deine ohren,
Thu gnådig mein gebått erhören.


Bey nacht und tag ich zu dir schreye,
Genädig mir gehör verleihe,
Damit mein noth dir werd bekannt,
Kehr her zu mir, Herr, deine ohren,
Thu gnädig mein gebätt erhören,
Bey nacht und tag ich zu dir schreye,
Genädig mir gehör verleihe,
Damit mein noth dir werd bekannt,
Kehr her zu mir, Herr, deine ohren,
Thu gnädig mein gebätt erhören.

2. Vil jammer und elend mein seel
Gesättigt und erfüllet haben,
Mir ist als solt man mich begraben,
Und hinab schicken in die höll:
Ich kan wohl werden den verglichen,
Von den all krafft und stärck gewichen.

3. Meins lebens quitt und frey ich bin,
Ich bin gleich den, so tod geschlagen,
Nach den du gar nicht mehr thust fragen,
Dann nun das leben ist dahin,
Die nun sind schlaffend und begraben,
Und die du nicht pflegst hand zuhaben.

4. Gelegt du in die grub mich hast
Tieff in die finsternuß hinunder,
Dein zorn und grimm mich truckt jetzunder,
Du hast mich übergossen vast
Mit allen deinen wasser-wagen,
Die über mich zusammen schlagen.

5. Du hast auß mir ein greul gemacht,
Und meine freund von mir gewendet,
Von den ich greulich werd geschändet,
Du hast mich in kercker gebracht,
Daß ich lig hart und schwer gefangen,
Und kein erlösung kan erlangen.

6. Dürr, jämmerlich ist mein gesicht
Von grossem schmertzen und elende,
Ich rüff stets zu dir, meine hände
Zu dir ich außstreck aufgericht:
Wirst du dann auch in deinen wercken
Dein macht lan bey den todten mercken?

7. Steht auch von todten auf jemand,
Der deine wunderthaten preiset?
Ob man im grab auch jemand weiset,

Der

Der deine güte macht bekannt,
Und dein wahrheit, wann er verdorben
Leg in der grub, und wär gestorben?
8. Kan man auch in der dunckelheit
Dein werck erkennen und ermessen,
Und im land, das dein hat vergessen,
Vernehmen dein gerechtigkeit?
Zu dir schrey ich, Herr, und dir klage,
Früh ich dir meine noth fürtrage.

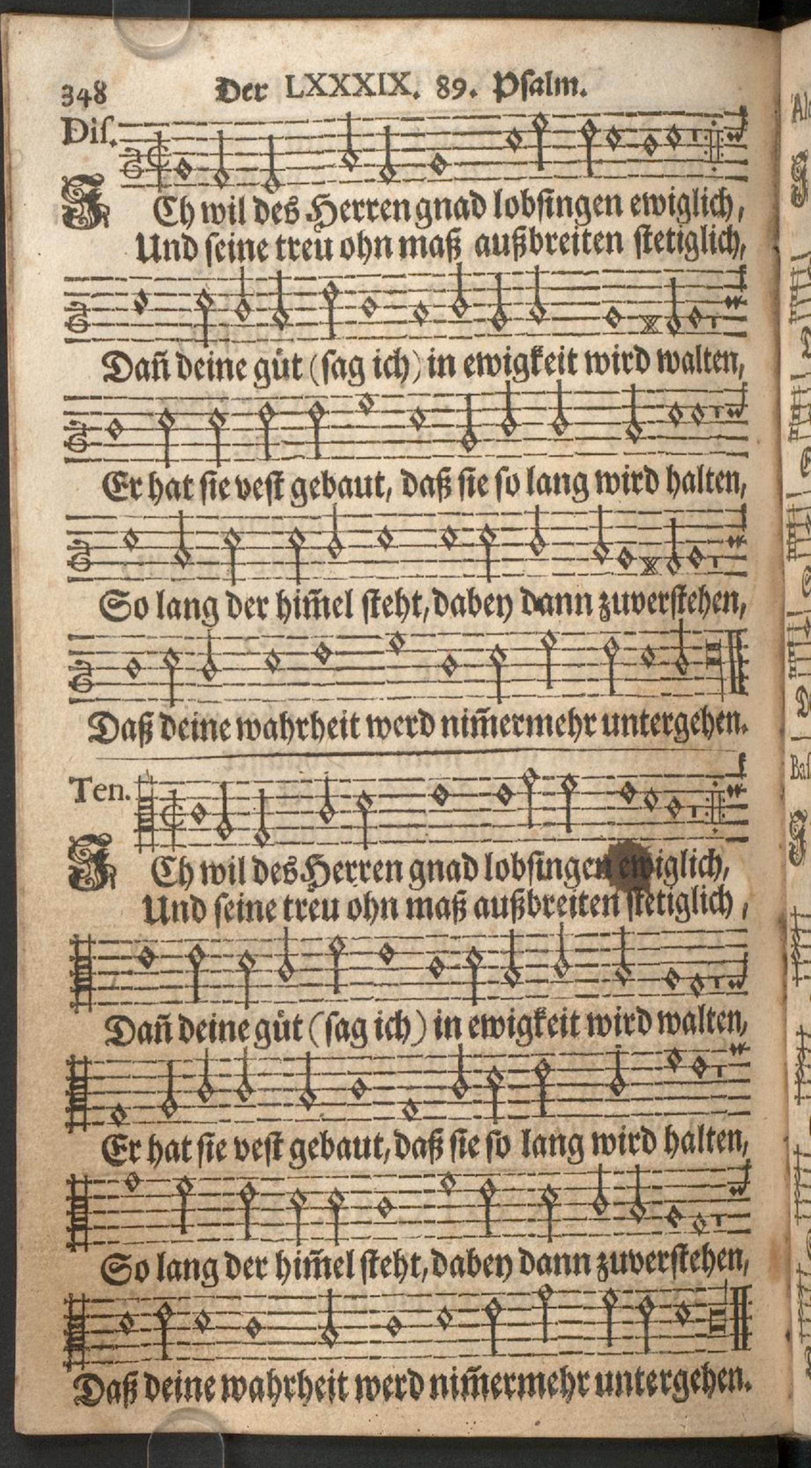
9. Herr Gott, warum verstoßst du mich?
Warum verbirgst du deine augen?
Ich bin elend, mein kräfft nichts taugen,
Ich werd geplaget jämmerlich,
Von jugend ich in ängsten stecke,
Vor dir ich zitter und erschrecke.

10. Dein grosser grimm geht über mich,
Erschrecknuß groß mich überhäuffet
Darinnen ich bin gar verkäuffet,
Wie von eim wasser jämmerlich,
Beträngt werd ich mit all den dingen,
Die mich von aller seith umringen.

11. Du machst, daß von mir weichen ab
All meine freund und wohlbekannten,
Daß ich auß allen mein verwandten
Nicht einen treuen menschen hab:
Dann von mir armen und elenden
In diser noth sich alle wenden.

Der LXXXIX. 89. Psalm.

**Von Gottes gnad und vestem bunde,
Nächst Davids trübsal, singt mein munde.**


Dis.
Ich wil des Herren gnad lobsingen ewiglich,
Und seine treu ohn maß außbreiten stetiglich,
Dañ deine gůt (sag ich) in ewigkeit wird walten,
Er hat sie vest gebaut, daß sie so lang wird halten,
So lang der him̄el steht, dabey dann zuverstehen,
Daß deine wahrheit werd nim̄ermehr untergehen.
Ten.
Ich wil des Herren gnad lobsingen ewiglich,
Und seine treu ohn maß außbreiten stetiglich,
Dañ deine gůt (sag ich) in ewigkeit wird walten,
Er hat sie vest gebaut, daß sie so lang wird halten,
So lang der him̄el steht, dabey dann zuverstehen,
Daß deine wahrheit werd nim̄ermehr untergehen.


Alt.
ICh wil des Herren gnad lobsingen ewiglich,
Und seine treu ohn maß außbreiten stetiglich,
Dañ deine gůt [sag ich] in ewigkeit wird walten,
Er hat sie vest gebaut, daß sie so lang wird halten,
So lang der him̃el steht, dabey dann zuverstehen,
Daß deine wahrheit werd nim̃ermehr untergehen.
Bas.
ICh wil des Herren gnad lobsingen ewiglich,
Und seine treu ohn maß außbreiten stetiglich,
Dañ deine gůt [sag ich] in ewigkeit wird walten,
Er hat sie vest gebaut, daß sie so lang wird halten,
So lang der him̃el steht, dabey dann zuverstehen,
Daß deine wahrheit werd nim̃ermehr untergehen.

2. Ich hab (spricht Gott der Herr) gemacht ein bund und frid
Mit dem den ich erwehlt, und meinem knecht David
Ein vesten starcken eyd gethan bey meinem nam̃en,
Daß ewig währen sol der stam̃ von seinem saamen,
Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne,
Sol bleiben im̃erdar die königliche crone.
3. Der himmel loben wird die wunderthaten dein,
Dein warheit und dein treu wird preisen die gemein
Dañ mag auch jemand sein hoch in dem him̃el drobē,
Der über dich gesezt könnt werden und erhoben?
Sag, findt man auch jemand auß den englischen helden,
Welcher der majestät des Herren gleich möcht geltē?
4. Gott sehr erschrecklich ist in seiner heilgen gmein,
Ihn förchten die um ihn pflegen allzeit zuseyn,
O du Gott Zebaoth, dem alle macht thut weichen,
Du grosser starcker Gott, wer ist dir zuvergleichen?
Die wahrheit, die da ist bey dir zu allen seithen,
Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten.
5. Du hast in deiner macht das ungestühme meer,
Die wällen stillest du, die sich erheben sehr,
Du hast Egyptenland durchs schwert geschlagen nider,
Durch deinē arm die feind zerstreuet hin und wider,
Himmel und erd ist dein, die welt du hast gegründet
Mit allem dem, das man beschlossen drinnen findet.
6. Mittag du hast gemacht, auch den septentrion,
In deinem nam̃en sich freut Thabor und Hermon,
Dein arm gewaltig ist, dein hand ist starck und mächtig,
Dein recht hand ist erhöht, vor deinem stuhl ganz prächtig,
Gerechtigkeit und güt gleich wie aufwartend stehen,
Gnad und wahrheit allzeit vor deinen augen gehen.
7. O selig ist das volck, welches dir jauchzet, Herr,
Es wird sich ihr gelück verkehren nimmermehr,

In deines antlitz liecht sie werden gehn ohn scheuen,
In deinem nam̃en sich täglich von hertzen freuen,
Dann du erhöhest sie, bringst sie zu grossen ehren,
Du pflegst ihn durch dein gůt dein wohlthat zuver-
mehren.

8. Daß sie gewaltig sind, von ihn das nicht herkomt,
Sonder von dir, o Herr, der sich ihr so annihmt,
Durch deine gnad und gůt die hörner wir aufheben,
Von dir, o höchster Herr, ist uns der schilt gegeben,
Der könig unser schutz ohn deine wehr und waafen,
O du Gott Israel, nichts thun kan oder schaffen.

9. Du bist der auß genad seinen göttlichen raht
Den lieben dienern sein etwann verkündigt hat
In einer vision, und das vermeldet eben:
Ich hab erweckt ein mañ, ihm grosse macht gegeben,
Auß meinem volck hab ich, wie du thätst fehrner
melden,
Erwehlet und erhöht David den theuren helden!

10. Gesalbet ich ihn hab mit einem heilgen öl,
Drum er durch meine hand gestärcket werden sol,
Durch meinen arm ich ihn wil also mächtig stärken,
Daß gegen ihm die macht der feind nichts sey zu
mercken,
Ihm was zuhaben an, ihn sollen auch nit dämpfen
Die feindlich wider ihn thun streiten oder kämpfen.

11. Ich wil die seinen feind todtschlagen vor ihm her,
Ich wil außrotten gar all die ihn hassen sehr, (ben.
Mein gůt bey ihm sol seyn, und mein warheit dane-
Er wird im nam̃en mein sein horen hoch aufheben,
Ich wil ihm eine hand n'ein in des meeres wällen,
Aber die andre hand n'ein in die flüsse stellen.

12. Alsdann wird er zu mir vermelden dise wort:
Du bist der Vatter mein, mein Gott und treuer hort,
Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde,
Und

Und einem könig groß, deßgleichen nicht auf erde,
Mein gnad ich ewiglich wil gegen ihm behalten,
Mein bund beständiglich sol bleibē und stets waltē.
13. Seinen saamen wil ich ausbreiten ewiglich,
Und sezen seinen thron vest und beständiglich,
So lang der hiṁel steht: doch solten seine kinder
Verlassen mein gesatz, oder dasselb anhinder
Weit sezen auß dem weg, und mein statut verachten,
Und also mein gebott mit ernest nicht betrachten:
14. Alsdann so wil ich sie vonwegen ihrer sünd
Und ihrer missethat heimsuchen sehr geschwind:
Doch wil ich von ihm nicht mein gnad und gunst abwenden,
Mein zusag gegen ihm sol sich mit nichten enden,
Daṅ meinen heilgen bund gedenck ich nit zubrechē,
Noch ändern was mein mund einmahl hat thun versprechen.
15. Bey meiner heiligkeit hab ich ein schwur gethan,
David dem treuen knecht, dem ich nicht liegen kan,
Namlich daß bleiben sol sein staṁ ohn unterlassen,
Sein königlicher stuhl ewig geleicher massen
So vest als soṅ und mond hoch an dem hiṁel stehen,
Bey den ein zeugnuß klar meiner zusag zusehen.
16. Gleichwol du ihn veracht und ganz verworffen hast,
Wider den gsalbten dein ein grossen zorn gefaßt,
Und deines knechtes bund zunichten lassen werden,
Sein königliche kron getretten zu der erden,
Die mauren du zerschleift, zerrissen seine veste,
Und eingeworffen hast, das gbauet war aufs beste.
17. Den die fürüber gehn ist er zum raub gemacht,
Auch von den nachbarn sein wird er spöttisch verlacht
Du hast erhöht die hand der deinen widersächer,
Erfreut hast du das herz sein'r feinden der meut-macher:

Ihm

Ihm stumpf gemacht sein schwert, und ihm die spitz
genohmen:
Du bist ihm in dem streit zu hülf und trost nit kom̃e.
18. Du hast vertilgt die zier des seinen nam̃ens werth
Sein königlichen stuhl geworffen zu der erd,
Verkürzet du ihn hast an seinen jungen tagen,
Beschütt mit schand und spott, ach ist es nit zu klage?
Wie lang verbirgst du dich? wilt du dañ solcher masse
Dein zoren ewiglich wie feuer brennen lassen?
19. Gedenck doch, daß ich hab zuleben kurtze frist,
Sag mir, ob dann der mensch umsonst geschaffen ist?
Ja wo lebt doch ein mensch, der dem tod könnt ent-
fliehen, (ziehen,
Und sich durch seine macht rauß auß der gruben
Herr, wo ist nun dein gnad, dern du gebraucht zu-
voren,
Und die du David hast bey einem eyd geschworen?
20. Gedenck wie grosse schmach sie anthun deinem
knecht,
Und daß ich viles volcks verhönung und unrecht,
In meinem busen trag, von dem du wirst ge-
schmähet,
Und die fußstapfen auch, da dein gesalbter gehet.
Gott sey lob, ehr und preiß, und seinem werthē nam-
Dazu ein jedermañ sol sagen, Amen, Amen. (men,

Der XC. 90. Psalm.

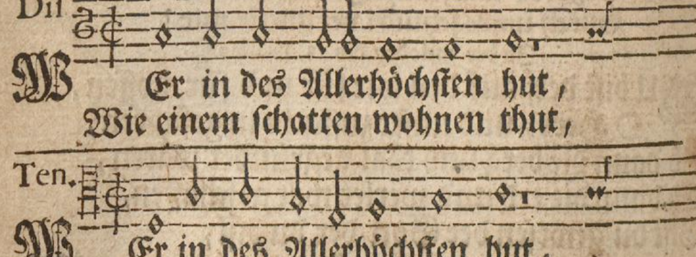
O Herr / wie flüchtig leben wir /
Durch unsre schuld: vergib sie mir!

In der melodey des 78. Psalms.

Du bist der, auf den wir für und für hoffen,
O Herr, und unser zuflucht in gefahren,
Eh dann die berg und thal gegründet waren,
Eh dann die erd und werlet war geschaffen,
Bist du gewesen der Gott der du bist,

Und bleiben wirst forthin zu aller frist.
2. Du laßst den menschen sterben und um kommen,
Und zu den menschen-kindern thust du sprechen,
Komt, werdt zu staub, darauß ihr seyt genohmen,
Dann tausend jahr vor dir gleich sind zurechen,
Als ob es wår der nåchst vergangen tag,
Und kaum so lang als ein nacht-wacht seyn mag.
3. Du laßst sie flugs vergehen gleicher maasse
Wie einen traum, deß man sich kaum besinnet,
Wann man zuwachen von dem schlaff beginnet,
Und wie ein kråutlein oder grünes grase,
Das bald verwelckt, und früh hat schöne bluth,
Des abends abgemeyt, verdorren thut.
4. Wañ du uns, Herr, in deinem grim̃ thust schlagen
So sterben wir, und schnell zu boden gehen,
Vor deinem zorn erschrecken wir und zagen,
Wann du thust unsre grosse sünd ansehen,
Und die herfür zeuchst und bringst an das liecht,
Und stellest dir die für dein angesicht.
5. In deinem zoren die tag die wir leben,
Fahren dahin plözlich und bald verschwinden,
Gleich wie ein wort geführt schnell von den windē:
Die tag die uns zuleben sind gegeben,
Das sind kaum sibenzig jahr ungefehr,
Aufs meiste achzig, und drüber nicht mehr.

Der XCI. 91. Psalm.



6. Und wann es schon aufs köstlichst ist gewesen,
So war es doch nur arbeit, angst und peine,
Es fahrt dahin, und wir mit unserm wesen
Fliegen mit, und verschwinden wie ein scheine:
Und wer verstehet doch den zoren dein?
Niemand dann der dich förchten thut allein.

7. Drum du uns unterweisen wölst und lehren,
Daß wir die kürtz des lebens recht besinnen,
Und klug zuwerden widerum beginnen:
Thu dich widrum, o Herr Gott, zu uns kehren,
Wie sollen wir so lang im elend seyn?
Erbarm dich doch über die diener dein.

8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden,
Daß mir mit lust follenden unser leben,
Und frölich seyn mit sorgen unbeladen:
Du wölst uns doch freud und erquickung geben,
Und fahren lan den zorn, den du gefaßt,
Und uns dadurch so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine werck an deinen knechten sehen,
Darnach an ihren kindern deine ehre,
Laß uns dein herrlichkeit und macht verstehen,
Du unser gütiger und milter Herre,
All unser thun genädig führ und wend,
Richt und regier die werck der unsern händ.
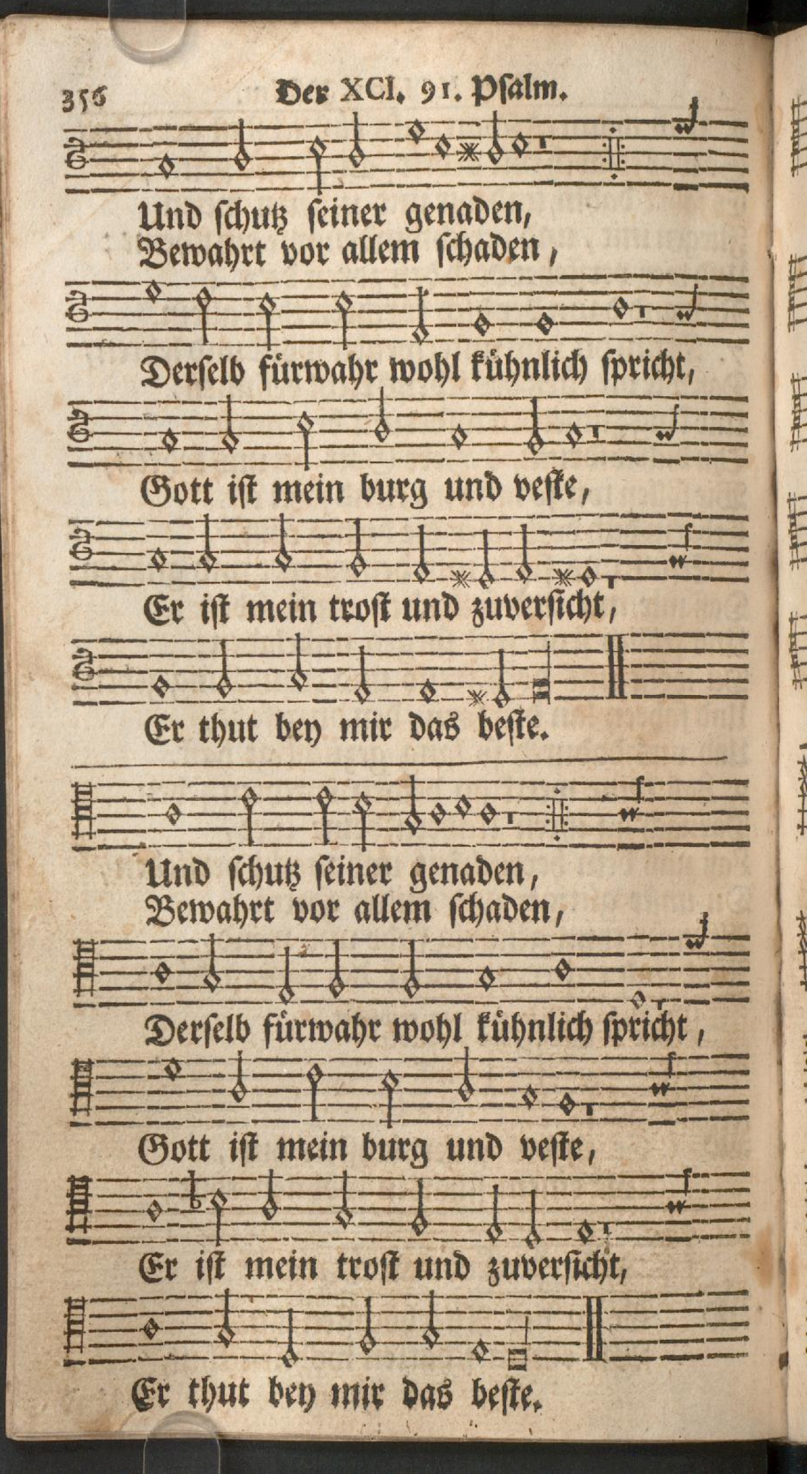
Wer Gott zu seinem schutz erwirbet,
Derselb in keiner gfahr verdirbet.

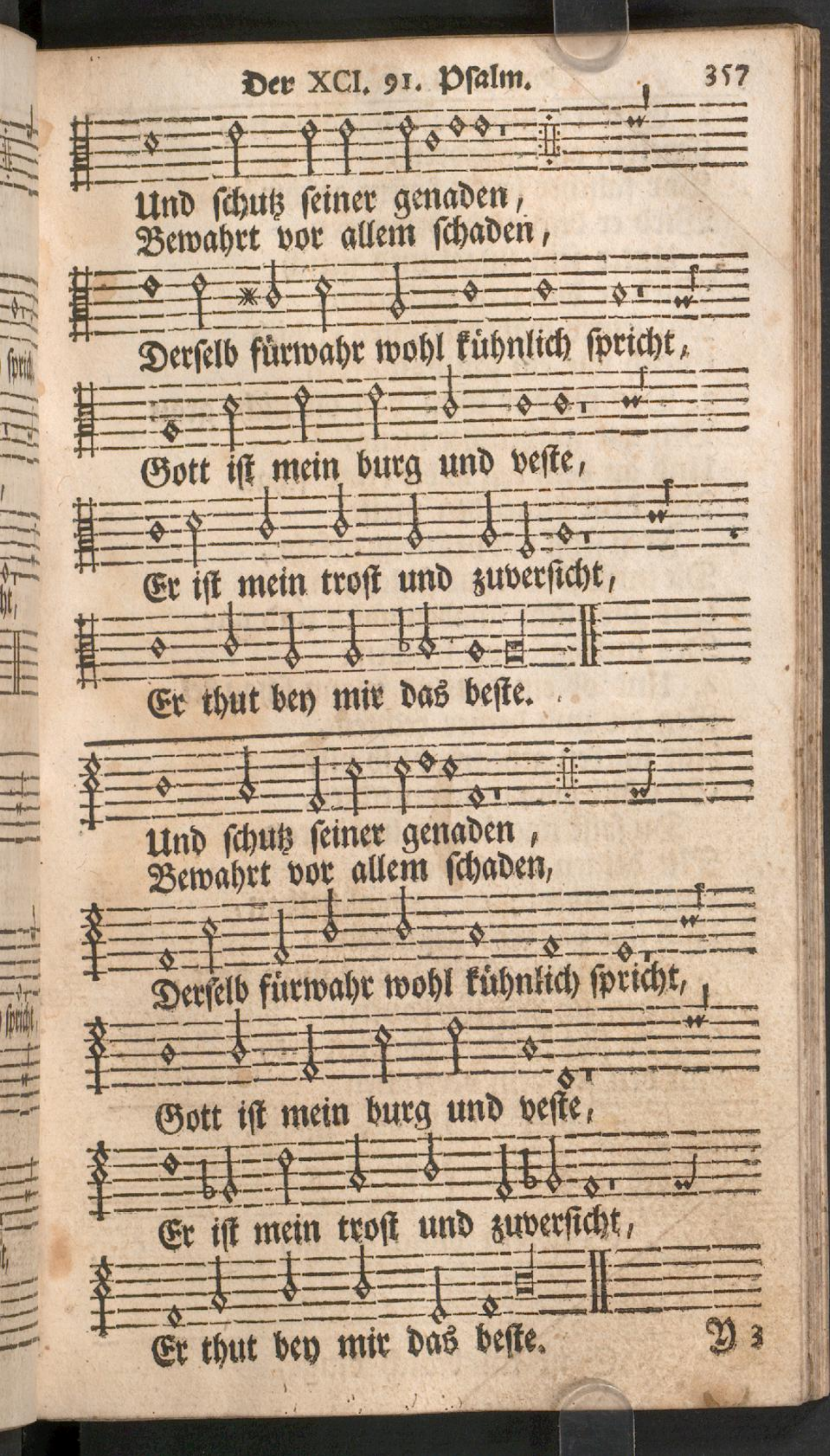
Alt.

WEr in des Allerhöchsten hut,
Wie einem schatten wohnen thut,

Bas.
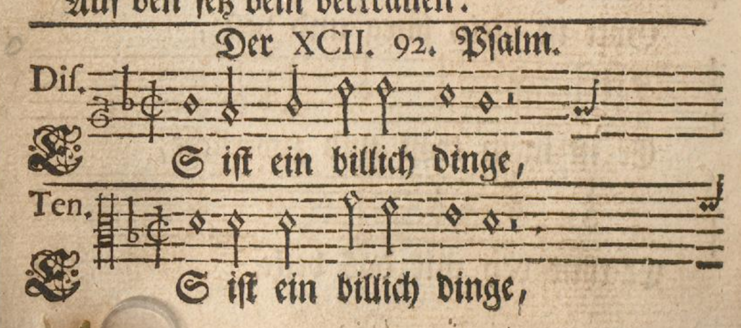
WEr in des Allerhöchsten hut,
Wie einem schatten wohnen thut,


Und schutz seiner genaden,
Bewahrt vor allem schaden,
Derselb fürwahr wohl kühnlich spricht,
Gott ist mein burg und veste,
Er ist mein trost und zuversicht,
Er thut bey mir das beste.
Und schutz seiner genaden,
Bewahrt vor allem schaden,
Derselb fürwahr wohl kühnlich spricht,
Gott ist mein burg und veste,
Er ist mein trost und zuversicht,
Er thut bey mir das beste.


Und schutz seiner genaden,
Bewahrt vor allem schaden,
Derselb fürwahr wohl kühnlich spricht,
Gott ist mein burg und veste,
Er ist mein trost und zuversicht,
Er thut bey mir das beste.
Und schutz seiner genaden,
Bewahrt vor allem schaden,
Derselb fürwahr wohl kühnlich spricht,
Gott ist mein burg und veste,
Er ist mein trost und zuversicht,
Er thut bey mir das beste.

2. Er wird dich vor des jägers netz
Erretten auß gefahren,
Vor falscher leuth bösem geschwätz
Wird er dich wohl bewahren.
Unter sein flügel und fittich
Wird er dich fein verstecken,
Mit seiner wahrheit wird er dich
Gleich wie ein schilt zudecken.
3. Das wird er thun, daß dir nicht grau
Bey gar nächtlicher weile,
Und an dem tag habst keine schau
Vor dem fliegenden pfeile.
Frey seyst vor pestilentz gefahr,
Die im finstern thut schleichen,
Und dir nicht schaden gantz und gar
Des mittags böse seuchen:
4. Und ob ein tausend mann schon fiel
Bey dir und deiner rechten,
Zur lincken zehenmahl so vil,
Sols dich doch nicht anfechten.
Du solst noch einen lust daran
Mit deinen augen sehen,
Und sprechen: es sey wol gethan,
Und ihn gar recht geschehen.
5. In summa, Gott der ist mein hort,
Auf den ich vest thu bauen,
Der da sitzt an dem höchsten ort,
Auf den setz dein vertrauen:

Der XCII. 92. Psalm.



So wird dich gar kein ungelück
Ergreiffen noch umfahen,
All übel weichen wird zurück,
Sich zu deim hauß nicht nahen.
6. Er wird den lieben englen sein
Diesen befehl auflegen,
Damit sie dich bewahren fein
Auf allen deinen wegen.
Sie werden dich mit sorgen groß
Tragen auf ihren händen,
Daß dein fuß an kein stein anstoß,
Mit allem fleiß abwenden.
7. Auf leuen und ottern wirst du
Ohn allen schaden gehen,
Auf leulein und drachen darzu
Mit deinen fersen stehen.
Gott spricht: ich wil sein helffer seyn,
Dann er mich hertzlich liebet,
Ich wil ihn auch beschützen fein,
Meim nammen er ehr gibet.
8. Rüft er mich an als seinen Gott,
Ich wil ihm hülff beweisen,
Ich wil bey ihm seyn in der noth,
Ihn auß derselben reissen:
Zu ehren wil ich bringen ihn,
Ihm geben langes leben,
Und daß ich wahrer helffer bin
Recht zuverstehen geben.
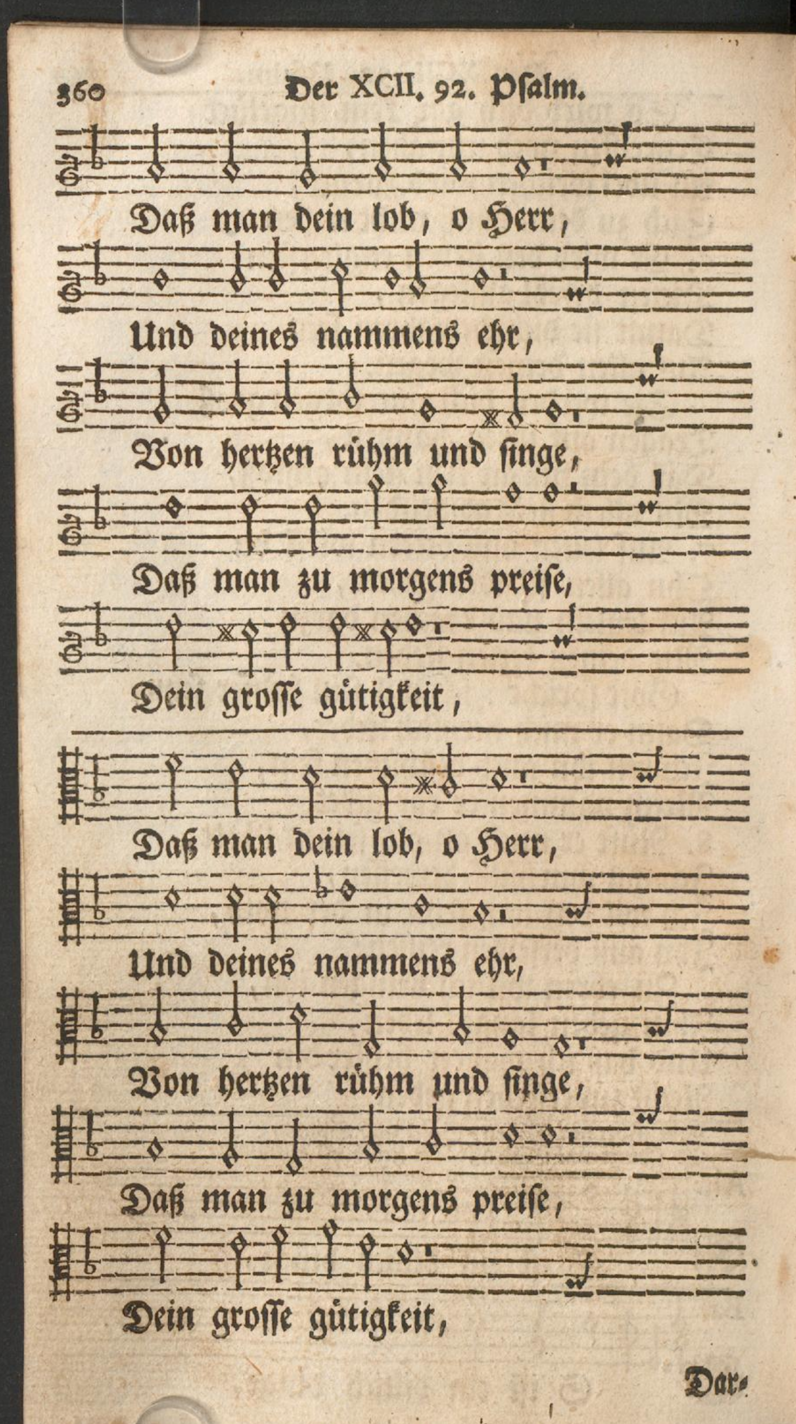
Lobt Gott mit Säiten-Spiel und Stimm,
Er schützt uns: Strafft die Feind im Grimm.
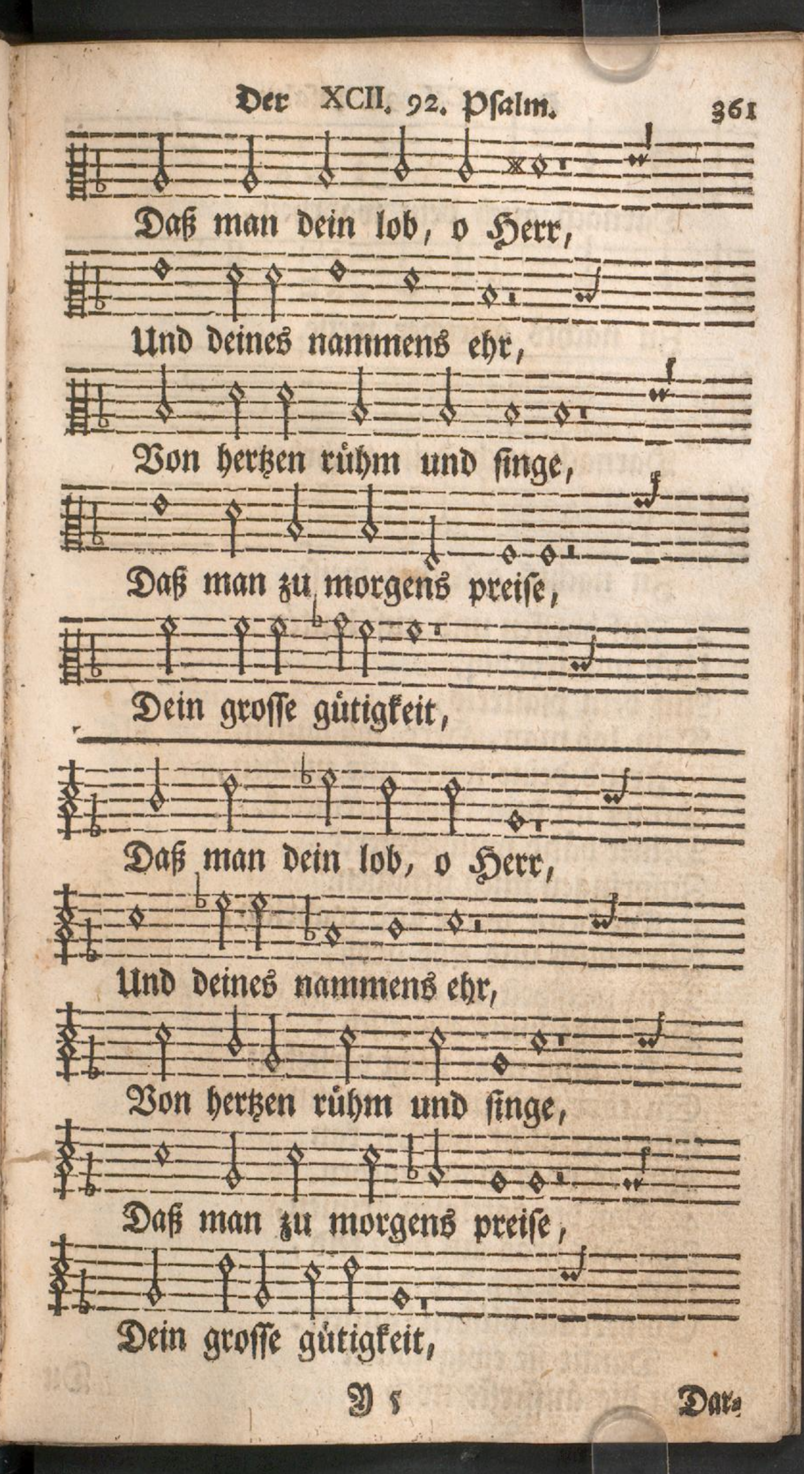
Alt.

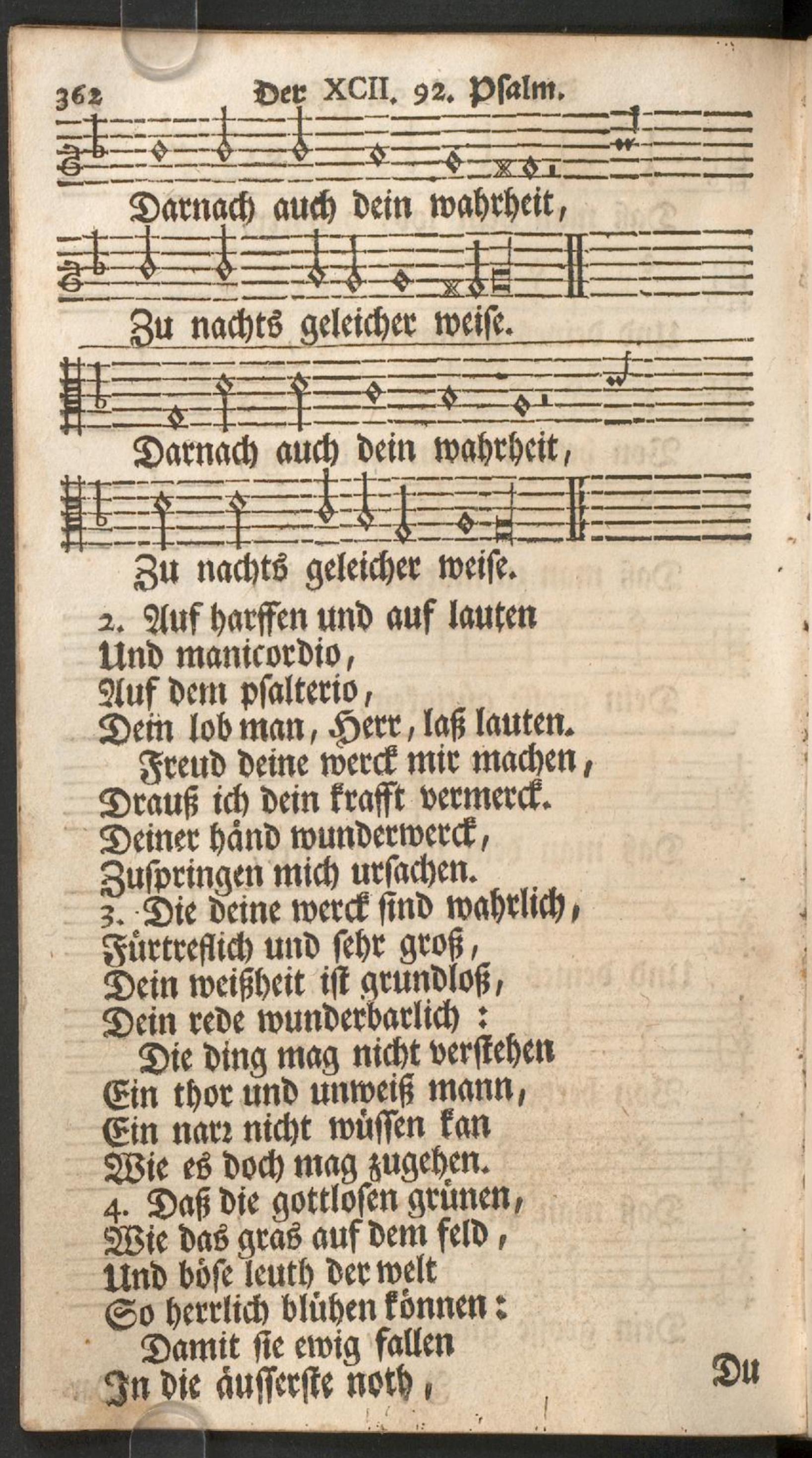
ES ist ein billich dinge,

Bas.

ES ist ein billich dinge,


Daß man dein lob, o Herr,
Und deines nammens ehr,
Von hertzen rühm und singe,
Daß man zu morgens preise,
Dein grosse gütigkeit,
Daß man dein lob, o Herr,
Und deines nammens ehr,
Von hertzen rühm und singe,
Daß man zu morgens preise,
Dein grosse gütigkeit,
Dar-


Daß man dein lob, o Herr,
Und deines nammens ehr,
Von hertzen rühm und singe,
Daß man zu morgens preise,
Dein grosse gütigkeit,
Daß man dein lob, o Herr,
Und deines nammens ehr,
Von hertzen rühm und singe,
Daß man zu morgens preise,
Dein grosse gütigkeit,



Darnach auch dein wahrheit,

Zu nachts geleicher weise.

Darnach auch dein wahrheit,

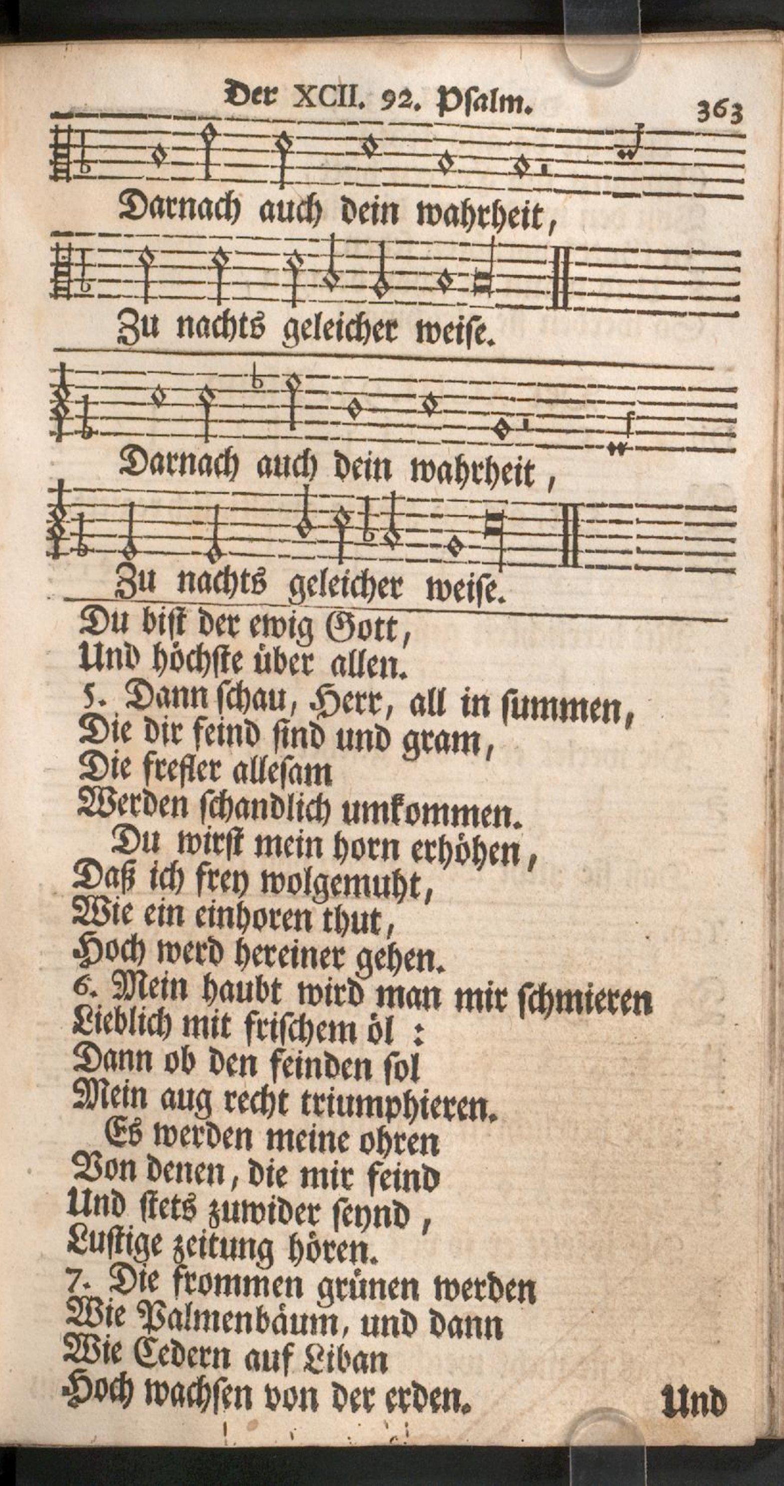
Zu nachts geleicher weise.

2. Auf harffen und auf lauten
Und manicordio,
Auf dem psalterio,
Dein lob man, Herr, laß lauten.
  Freud deine werck mir machen,
Drauß ich dein krafft vermerck.
Deiner händ wunderwerck,
Zuspringen mich ursachen.

3. Die deine werck sind wahrlich,
Fürtreflich und sehr groß,
Dein weißheit ist grundloß,
Dein rede wunderbarlich:
  Die ding mag nicht verstehen
Ein thor und unweiß mann,
Ein narr nicht wüssen kan
Wie es doch mag zugehen.

4. Daß die gottlosen grünen,
Wie das gras auf dem feld,
Und böse leuth der welt
So herrlich blühen können:
  Damit sie ewig fallen
In die äusserste noth,

Du



Du biſt der ewig Gott,
Und höchſte über allen.
5. Dann ſchau, Herr, all in ſummen,
Die dir feind ſind und gram,
Die freſler alleſam
Werden ſchandlich umkommen.
Du wirſt mein horn erhöhen,
Daß ich frey wolgemuht,
Wie ein einhoren thut,
Hoch werd hereiner gehen.
6. Mein haubt wird man mir ſchmieren
Lieblich mit friſchem öl:
Dann ob den feinden ſol
Mein aug recht triumphieren.
Es werden meine ohren
Von denen, die mir feind
Und ſtets zuwider ſeynd,
Luſtige zeitung hören.
7. Die frommen grünen werden
Wie Palmenbäum, und dann
Wie Cedern auf Liban
Hoch wachſen von der erden.

Und

Und die da also stehen
Gepflanzt ins Herren hütt,
Von den wird man die blüt
In Gotts vorhöfen sehen.
8. Und wann sie schon betagen,
So werden sie gleichwohl

Der XCIII. 93. Psalm.



2. Dein

Frisch und fruchtbarkeit soll
Allerley frücht noch tragen,
Daß sie Gotts lob und preise
Rühmen an allem ort,
Daß er fromm sey, mein hort,
Der von unrecht nicht weisse.

Gott, als ein König, herrscht gewaltig
Und steurt der Feinden Pracht vilfaltig.

Alt.

GOtt, als ein König, gwaltiglich regiert,
Mit herrlichkeit geschmuckt, mit krafft geziert,
Die werlet er so vest gesetzet hat,
Daß sie nicht weichen kan von ihrer statt.
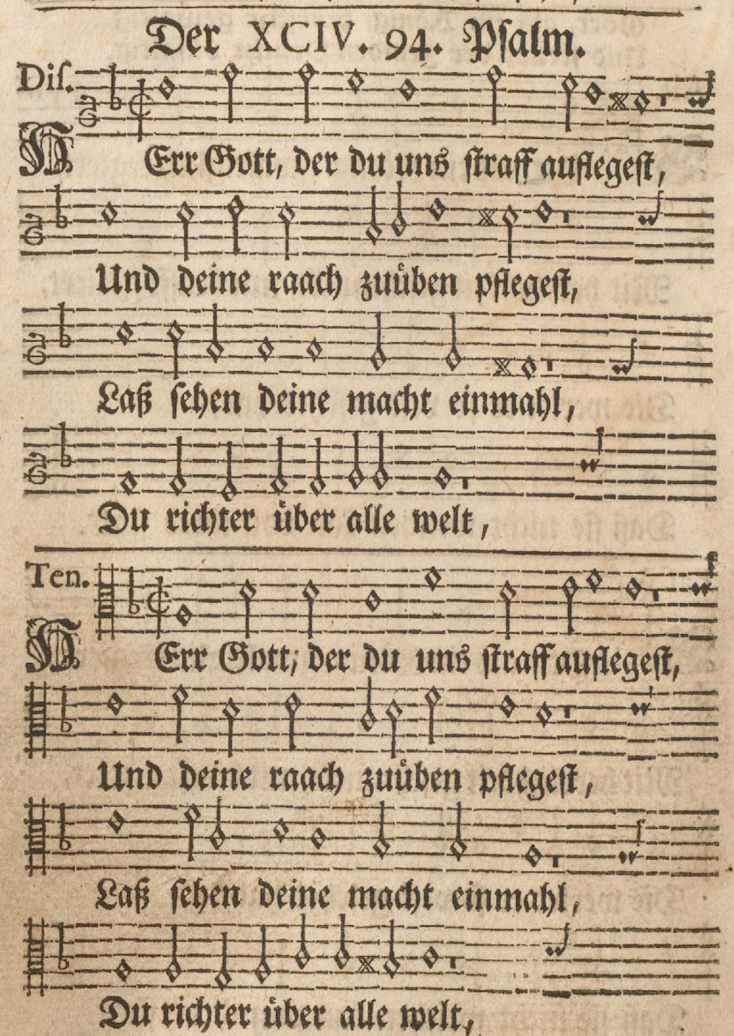
Bas.

GOtt, als ein König, gwaltiglich regiert,
Mit herrlichkeit geschmuckt, mit krafft geziert,
Die werlet er so vest gesetzet hat,
Daß sie nicht weichen kan von ihrer statt.

2. Dein

2. Dein stuhl von anbeginn gewesen ist,
Von ewigkeit zu ewigkeit du bist,
Die wasser-ströhme machen ein gerausch,
Die wasser-waagen wallen auf mit prauß.
3. Doch wañ schon noch so grausam tobt das meer,
Und alle wellen praußten noch so sehr,
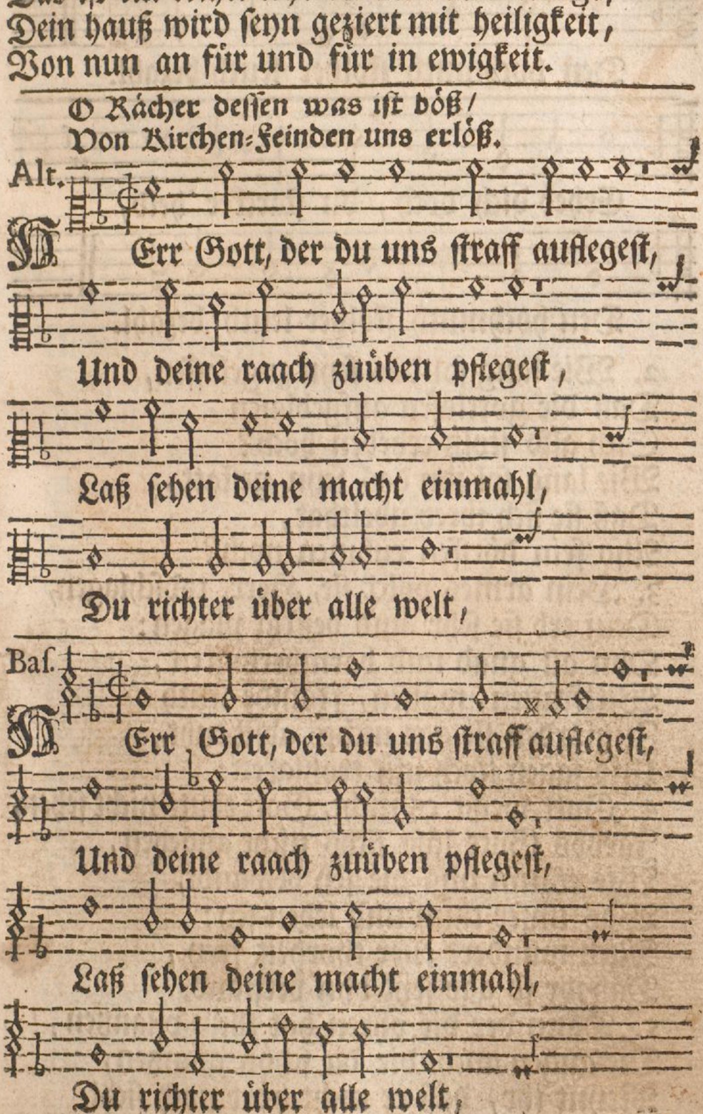
Der XCIV. 94. Psalm.



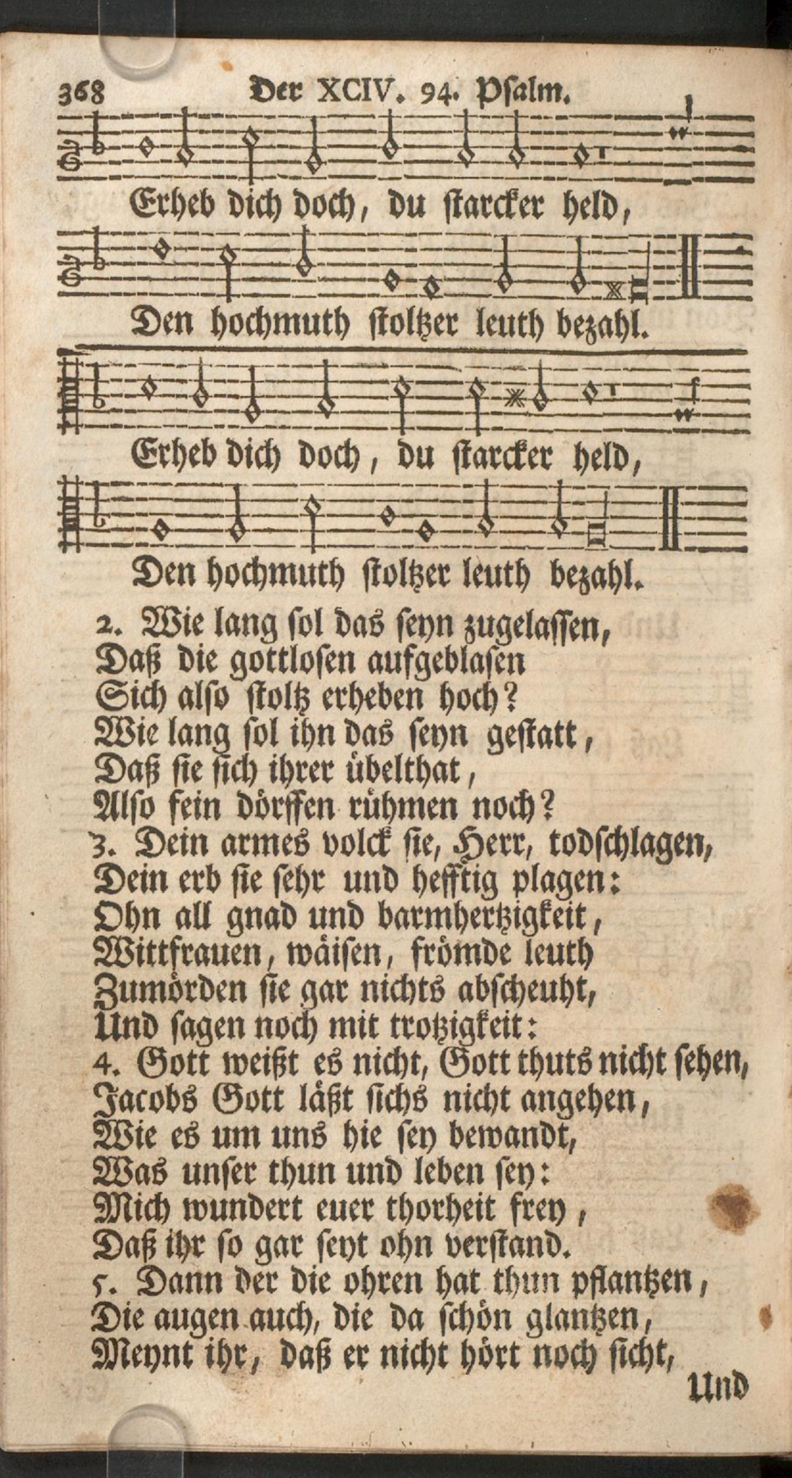
Er-

So ist es gegen Gott gar nichts geleich,
Er ist vil mächtiger im himmelreich.
4. Was du Herr Gott, durch dein wort hast bezeugt,
Das ist ein rechte lehr die niemand treugt,
Dein hauß wird seyn geziert mit heiligkeit,
Von nun an für und für in ewigkeit.

O Rächer dessen was ist böß/
Von Kirchen=Feinden uns erlöß.

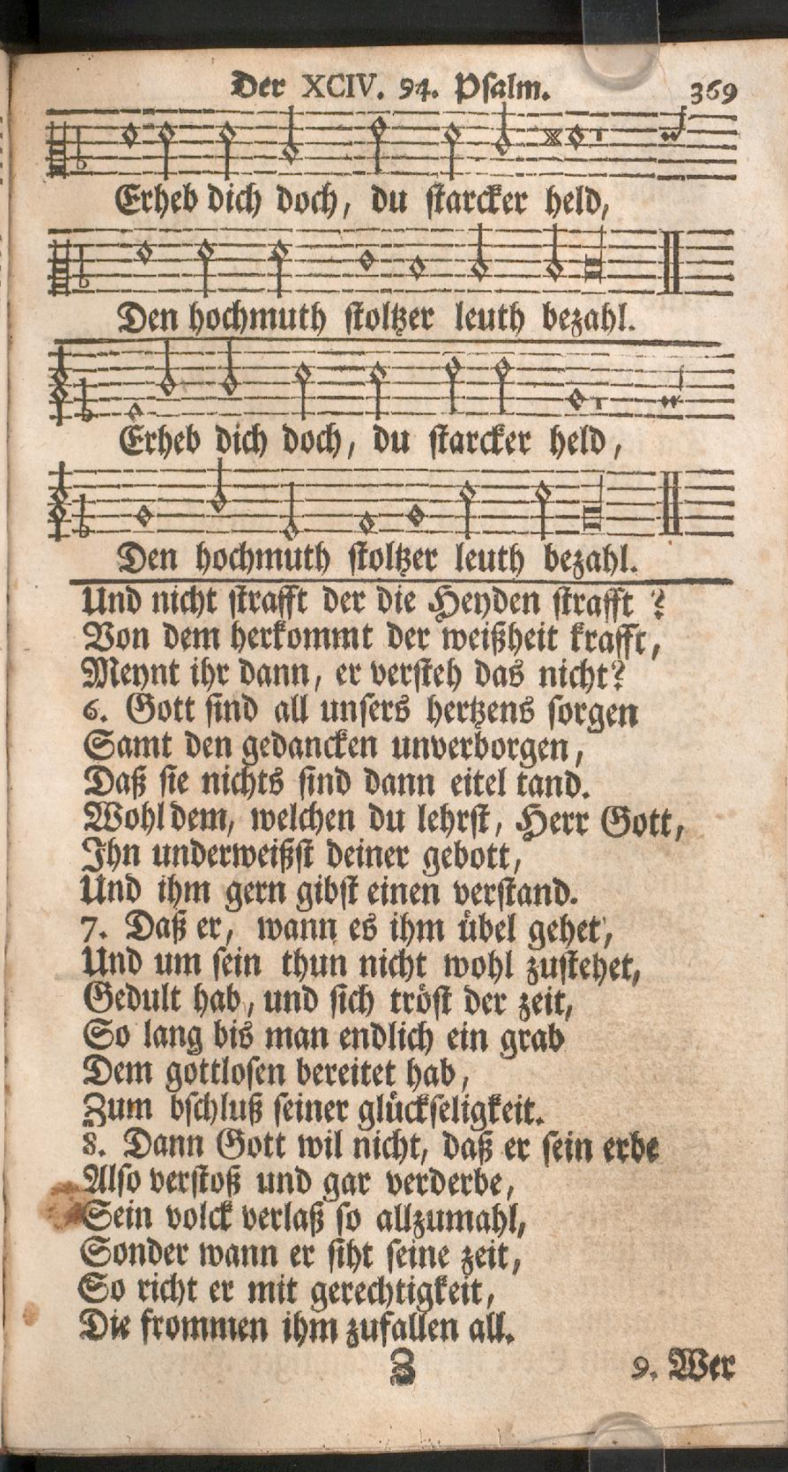


Er=



2. Wie lang sol das seyn zugelassen,
Daß die gottlosen aufgeblasen
Sich also stoltz erheben hoch?
Wie lang sol ihn das seyn gestatt,
Daß sie sich ihrer ůbelthat,
Also fein dörffen růhmen noch?
3. Dein armes volck sie, Herr, todschlagen,
Dein erb sie sehr und hefftig plagen:
Ohn all gnad und barmhertzigkeit,
Wittfrauen, wäisen, frömde leuth
Zumörden sie gar nichts abscheuht,
Und sagen noch mit trotzigkeit:
4. Gott weißt es nicht, Gott thuts nicht sehen,
Jacobs Gott läßt sichs nicht angehen,
Wie es um uns hie sey bewandt,
Was unser thun und leben sey:
Mich wundert euer thorheit frey,
Daß ihr so gar seyt ohn verstand.
5. Dann der die ohren hat thun pflantzen,
Die augen auch, die da schön glantzen,
Meynt ihr, daß er nicht hört noch sicht,

Und



Und nicht strafft der die Heyden strafft?
Von dem herkommt der weißheit krafft,
Meynt ihr dann, er versteh das nicht?

6. Gott sind all unsers hertzens sorgen
Samt den gedancken unverborgen,
Daß sie nichts sind dann eitel tand.
Wohl dem, welchen du lehrst, Herr Gott,
Ihn underweißst deiner gebott,
Und ihm gern gibst einen verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet,
Und um sein thun nicht wohl zustehet,
Gedult hab, und sich tröst der zeit,
So lang bis man endlich ein grab
Dem gottlosen bereitet hab,
Zum bschluß seiner glückseligkeit.

8. Dann Gott wil nicht, daß er sein erbe
Also verstoß und gar verderbe,
Sein volck verlaß so allzumahl,
Sonder wann er siht seine zeit,
So richt er mit gerechtigkeit,
Die frommen ihm zufallen all.

9. Wer rett mich vor den bösen leuthen?
Wer stehet nun auf meiner seithen
Wider gottloser leuth muthwill?
Hätt mir nicht hülff gethan mein Gott,
So wäre ich vor lang schon tod,
Und leg jetz in der gruben still.
10. Dann wann ich meynt, ich wurde gleiten,
So kamst du mir zu hülff bey zeiten,
Durch deine gnad und gütigkeit.
Da ich betrübt von hertzen war,
Da tröstest du mich immerdar,
Nahmst weg mein leid und traurigkeit.
11. Wie kan es seyn, daß sich dein reiche
Mit dem boßhafften stuhl vergleiche,
Der auß unrecht recht machen thut?
Es samlet sich die falsche rott,
Tracht nur auf des gerechten tod,
Verdammet das unschuldig blut.
12. Gott aber ist der dem ich traue,
Er ist mein felß, auf den ich baue,
Straffen wird er ihr missethat,
Und sie außtilgen gar von grund,
Vonwegen ber boßheit und sünd,
Die einjeder begangen hat.

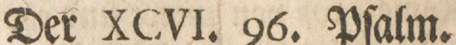
Der XCV. 95. Psalm.

Lobt Gott/ ihm dient/ und ihn anbättet,
Und nicht den Vättern gleich abtrettet.

In der Melodey des 24. Psalms.

KOmmt, laßt uns alle frölich seyn
Dem Herren unserm helffenstein
Mit Jubilieren und mit springen,
Laßt uns gehn für sein angesicht,
Und ihm zu lob vergessen nicht
Zujauchtzen und Psalmen zusingen.
2, Dann Gott ist ein mächtiger Herr,

Ein König groß von macht und ehr
Ueber die götter all, die erden
Mit ihrem grundvest und umkreis,
Die hohen berg geleicher weiß
In seiner hand beschlossen werden.
3. Das meer ist sein, das er gemacht
Durch seiner händ göttliche macht,
Geschaffen hat er auch das trucken:
Laßt uns den Herren bitten hie,
Und niderfallen auf die knye,
Laßt uns vor unserm schöpfer bucken.
4. Dann er ist unser Gott, wir seyn
Sein volck und arme schäffelein,
Er weydet uns als seine herden,
Drum euer hertz nicht sey verstockt,
Wann ihr gerüfft heut und gelockt,
Und seine stimm gehört wird werden.
5. Wie dann zu Meriba geschach,
Zu Massa in der wüst hernach,
(Spricht Gott) vor der zeit ist geschehen,
Da euere vätter mich offtmahls
Versuchet haben gleiches fahls
Und meine wunder-werck gesehen.
6. Da ich von ihn wol vierzig jahr
Geplaget und bemühet war,
Von ihres harten sinnes wegen.
Schau [sprach ich] dise gehn dahin
In ihrem bösen tollen sinn,
Wollen nicht gehn auf meinen wegen.
7. Derhalben ich erzörnet sehr,
Von ihn verletzt je mehr und mehr,
Weil sie sich nicht bekehren wolten,
Ihn hab geschwohren einen eyd,
Daß sie forthin in ewigkeit
In meine ruh nicht kommen solten.



Der XCVI. 96. Psalm.

Dis.

Singet ein neues lied dem Herren,

Die gantze welt sing ihm zu ehren,

Ihm singen alle leuth auf erd,

Und loben seinen nammen werth,

Sein heil thut jedermann erklähren.

Ten.

Singet ein neues lied dem Herren,
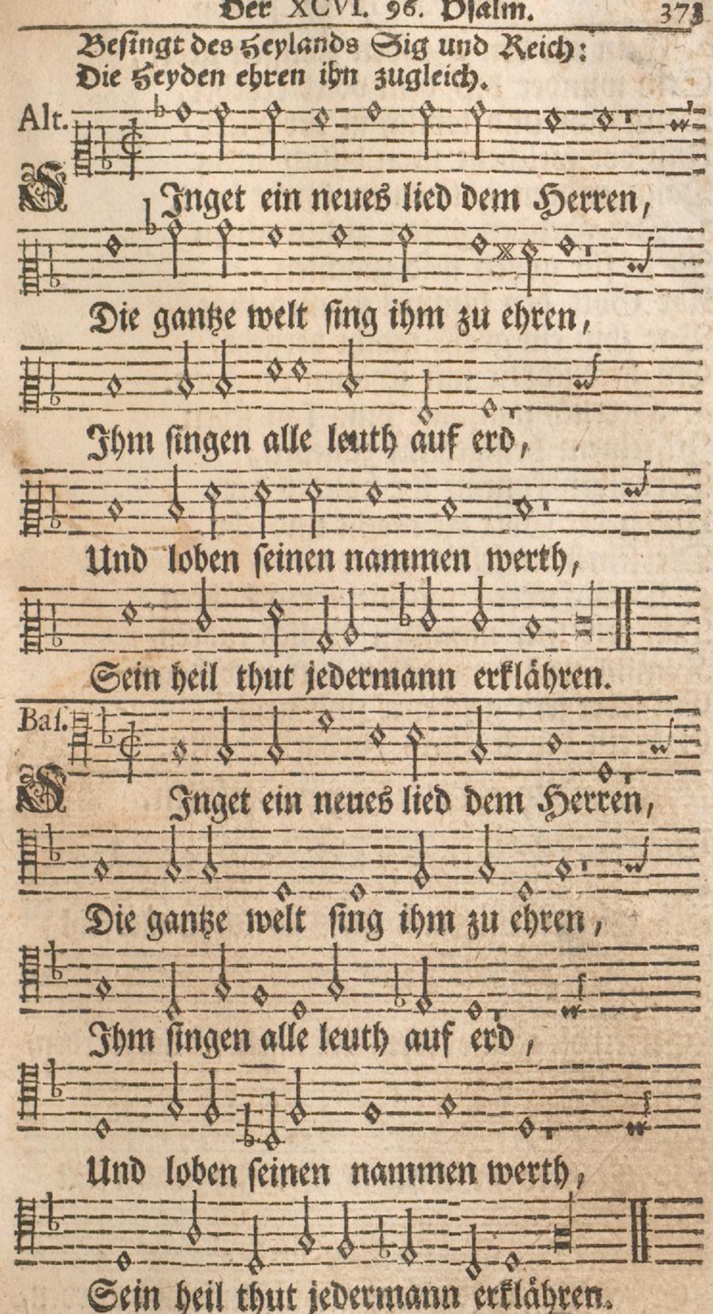
Die gantze welt sing ihm zu ehren,

Ihm singen alle leuth auf erd,

Und loben seinen nammen werth,

Sein heil thut jedermann erklähren.

Besingt des Heylands Sig und Reich:
Die Heyden ehren ihn zugleich.



2. Sein ehr den Heyden zwůssen gebet,
Sein wunder bey dem volck erhebet,
Dann groß und loblich ist der Herr,
Und vor welchem man billich mehr
Dann andern gôttern in forcht lebet.
3. Der Heyden gôtter zubetrachten
Allein fůr gôtzen sind zuachten,
Abr Gott den himmel schaffen thåt,
Vor ihm ein grosse macht hergeht,
Ein herrlichkeit mit schônen prachten.
4. Herrlich man alle ding kan sehen
In seinem heiligthum zugehen,
Derhalben kommt ihr vôlcker her,
Und gebet Gott die macht und ehr,
Die seiner majeståt zustehen.
5. Dem Herren wil die ehr gebůhren,
Daß wir sein nammen frôlich fůhren,
Kommt und bringt ihm von euer haab
Ein jeder sein geschenck und gaab,
Geht ein durch seines vorhofs thůren.

Der XCVII. 97. Psalm.

Dis.

DEr Herr ein Kônig ist, Deß sich zu aller frist
Erfreu die gantze erden, All inseln frôlich werden,

Ten.

DEr Herr ein Kônig ist, Deß sich zu aller frist
Erfreu die gantze erden, All inseln frôlich werden,

6. Kommt laßt uns für den Herren tretten,
Laßt uns ihn mit andacht anbätten
Im tempel seiner heiligkeit:
Den Herren alle förcht, so weit
Als sich die werlet thut außbreiten.
7. Den Heyden wolt ihr nicht verhalten,
Des Herren reich werd ewig walten,
Bevestigen wird er die erd,
Auf daß sie nicht beweget werd,
Den völckern er gut recht wird halten.
8. Der himmel frölich werden wolle,
Die erd spring aller freuden volle,
Das meer brauß, sich freu mit dem feld,
Was darauf ist, gebäum der wäld
Sich vor dem Herren freuen solle.
9. Der Herr kommt sein gericht zuhegen
Und auf der erd rechtens zupflegen,
Die welt er mit gerechtigkeit
Und alle völcker mit wahrheit,
Wird richten und dem recht beylegen.

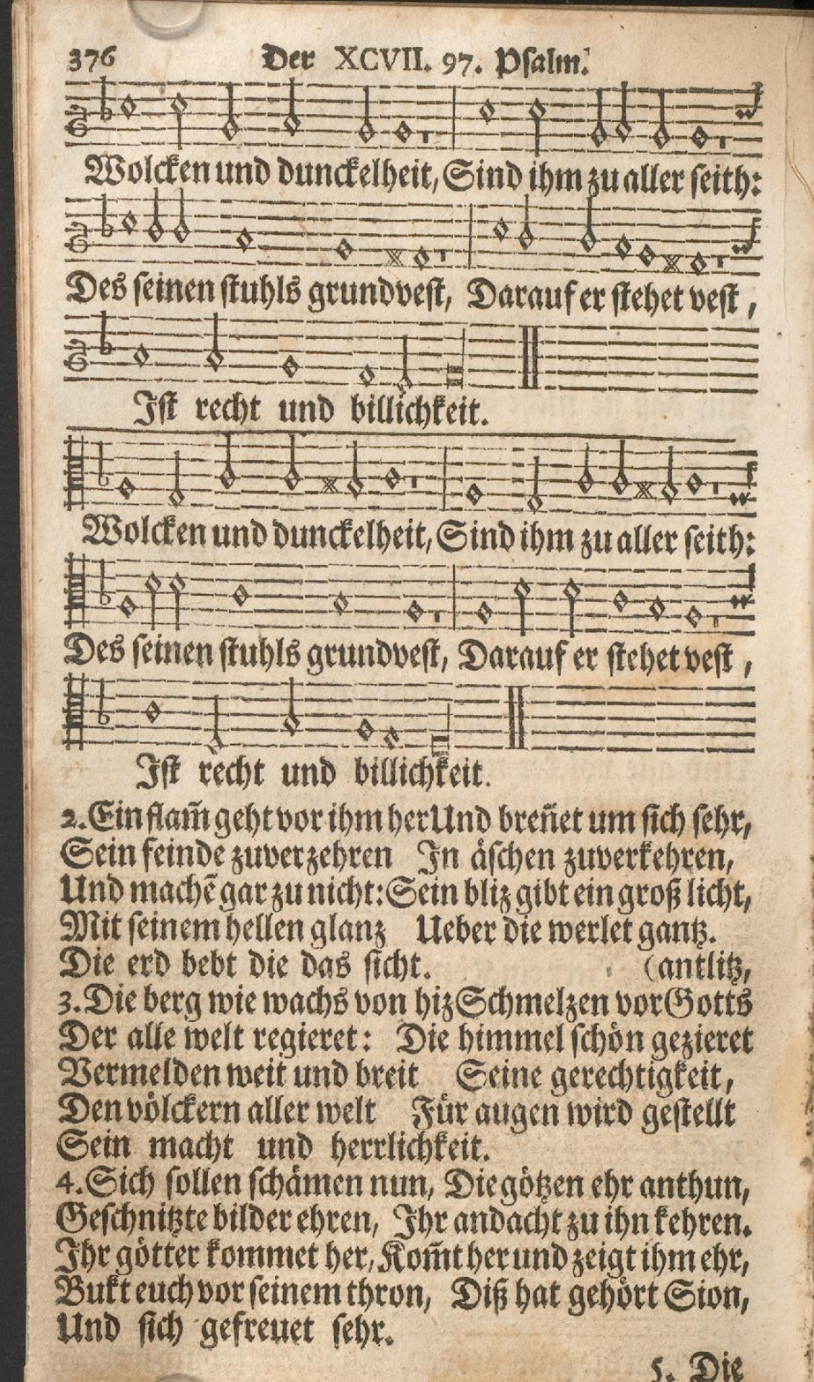
Messias Reich die götzuer schändet:
Der Frommen Leyd in Freud verwendet.

Alt.

DEr Herr ein König ist, Deß sich zu aller frist
Erfreu die gantze erden, All inseln frölich werden,

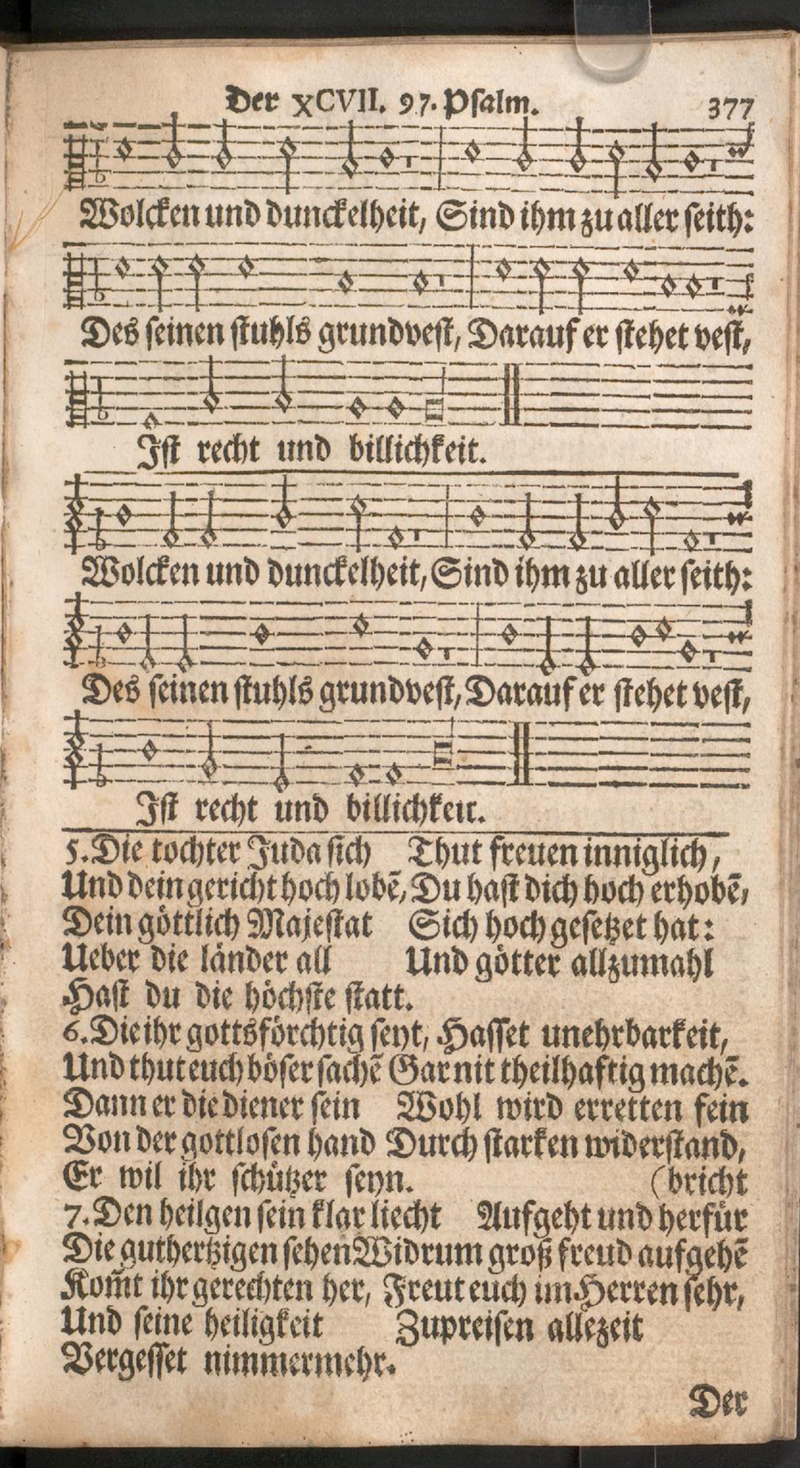
Bass.

DEr Herr ein König ist, Deß sich zu aller frist
Erfreu die gantze erden, All inseln frölich werden,



2. Ein flam̃ geht vor ihm her Und breñet um sich sehr,
Sein feinde zuverzehren In äschen zuverkehren,
Und machẽ gar zu nicht: Sein bliz gibt ein groß licht,
Mit seinem hellen glanz Ueber die werlet gantz.
Die erd bebt die das sicht. (antlitz,
3. Die berg wie wachs von hiz Schmelzen vor Gotts
Der alle welt regieret: Die himmel schön gezieret
Vermelden weit und breit Seine gerechtigkeit,
Den völckern aller welt Für augen wird gestellt
Sein macht und herrlichkeit.
4. Sich sollen schämen nun, Die götzen ehr anthun,
Geschnitzte bilder ehren, Ihr andacht zu ihn kehren.
Ihr götter kommet her, Komt her und zeigt ihm ehr,
Bukt euch vor seinem thron, Diß hat gehört Sion,
Und sich gefreuet sehr.

5. Die



5. Die tochter Juda sich Thut freuen inniglich,
Und dein gericht hoch lobē, Du hast dich hoch erhobē,
Dein göttlich Majestat Sich hoch gesetzet hat:
Ueber die länder all Und götter allzumahl
Hast du die höchste statt.
6. Die ihr gottsförchtig seyt, Hasset unehrbarkeit,
Und thut euch böser sachē Gar nit theilhaftig machē.
Dann er die diener sein Wohl wird erretten fein
Von der gottlosen hand Durch starken widerstand,
Er wil ihr schützer seyn.
7. Den heilgen sein klar liecht Aufgeht und herfür (bricht
Die gutherztigen sehen Widrum groß freud aufgehē
Kom̃t ihr gerechten her, Freut euch im Herren sehr,
Und seine heiligkeit Zupreisen allezeit
Vergesset nimmermehr.
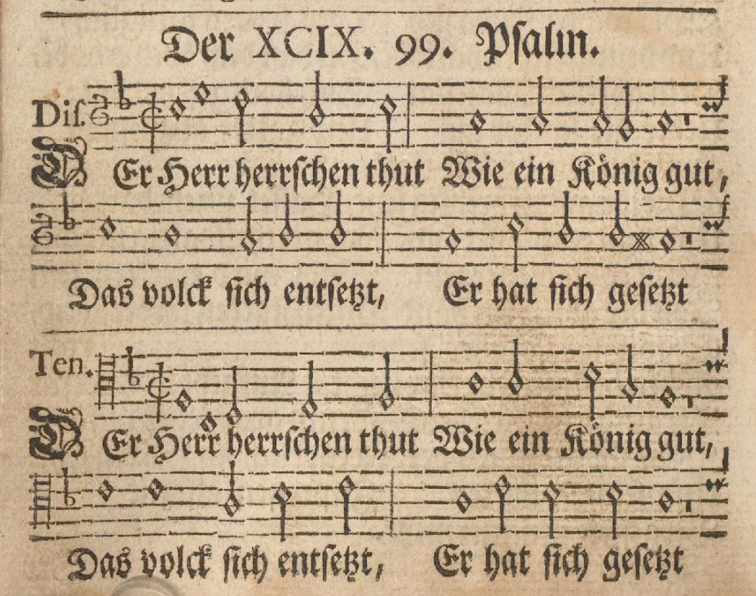
Der XCVIII. 98. Psalm.

Dem Wunder- und Heil-Würcker singt:
Ein neues Lied dem Richter klingt.

In der Melodey des 66. Psalmens.
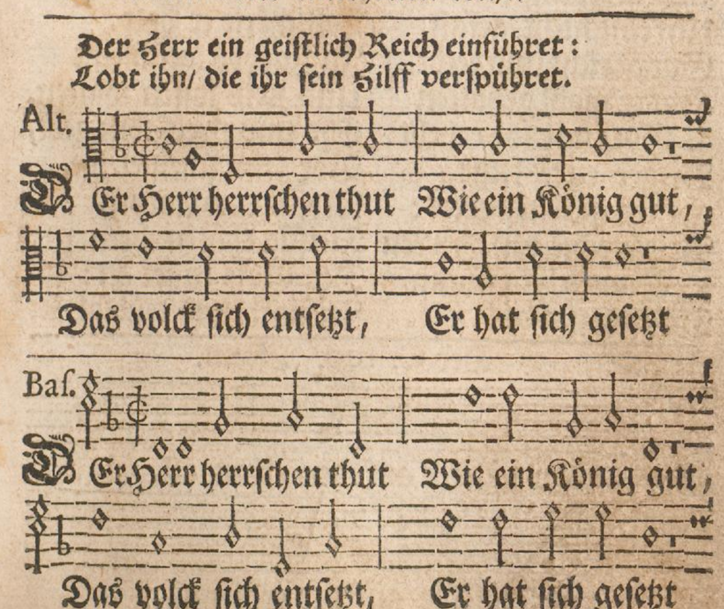
NUn singt ein neues lied dem Herren,
Er hat gethan groß wunder-werck,
Er hat gesiegt mit grossen ehren
Durch seines heilgen armes stärck:
Sein heil uns zuverstehen geben,
Daß wir nicht zweiflen sollen dran,
Und sein gerechtigkeit darneben
Vor allen völckern sehen lan.
2. Er hat ihm lan zu hertzen gehen
Sein gnad und groß barmhertzigkeit,
Sein treu und wahrheit lassen sehen
Zuschützen Jsrael allzeit:
Das heil das er uns hat gesendet,
Hat man gesehen überall,

Der XCIX. 99. Psalm.



An orten da die welt sich endet:
Drum jauchtzet ihm mit reichem schall.
3. Frolocket ihm und jubilieret,
Ein schönes liedlein singet ihm,
Anstimmet, schreyet und psallieret,
Die harffen schlagt, erhebt die stimm:
 Thut frisch in die trommeten blasen,
Posaunet vor den König her,
Das meer brauß, die erd gleicher maassen,
Und was auf erd ist und im meer.
4. Die wasser-ströhm vor Gott dem Herren
Frolocken ihm all in gemein,
Sich freuen wöllen Gott zu ehren
Die hohen berg und harte stein:
 Dann er kommt jetzund zu regieren
Auf erden das menschlich geschlecht,
Wohl er sein regiment wird führen
Und allem volck mittheilen recht.

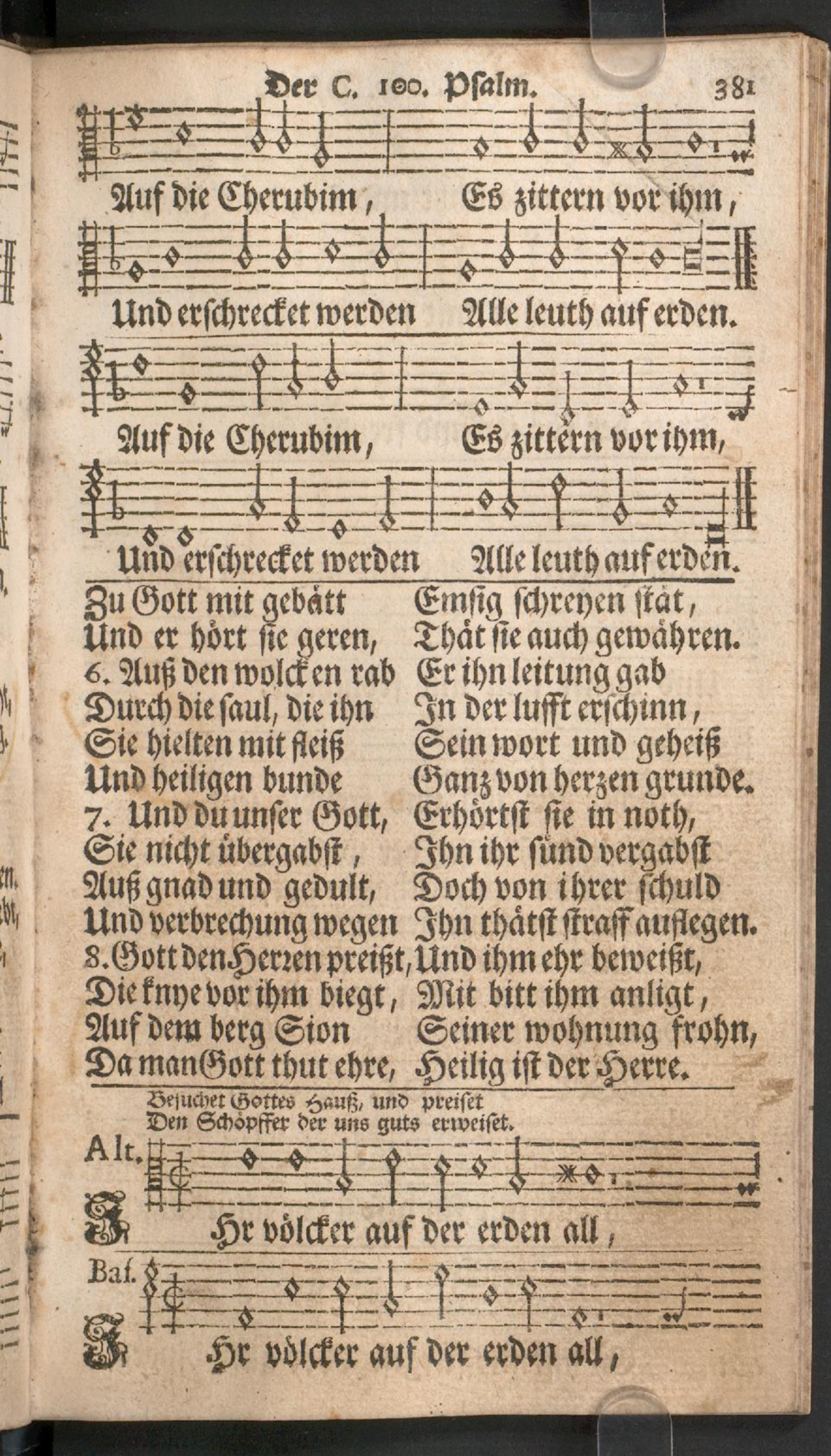
Der Herr ein geistlich Reich einführet:
Lobt ihn/ die ihr sein Hilff verspühret.





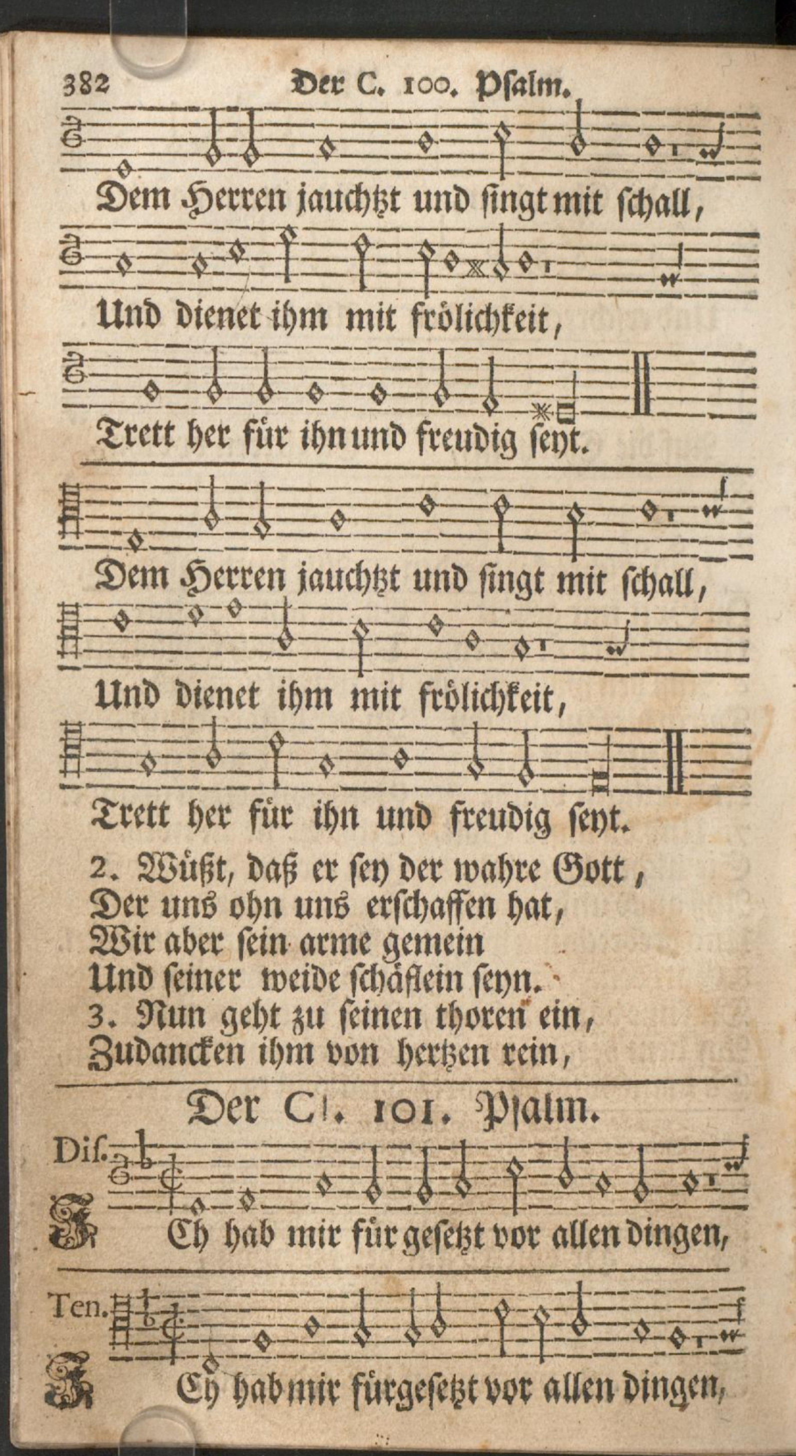
2. Groß ist Gott der Herr Von gewalt und ehr
Auf dem berg Sion, Alle nation
Uebertrifft er weit: Drum ihm dankbar seyt,
Deß nam̃ groß ist freylich Erschrecklich und heilig.
3. Dem König von macht Und ehr hochgeacht,
Unrecht nicht gefalt, Billichkeit er halt,
Gut gericht und recht In Jacobs geschlecht
Hat er wohl gehalten Und stets lassen walten.
4. Gott mit lob erhebt Ehr und preis ihm gebt,
Bieget eure knye Vor seim schemel hie,
Heilig ist sein thron: Moses und Aaron,
Priester die den Herren Fleissig thäten ehren.
5. Samuel ein mann, Der Gott rüffet an:
Diese allzumahl In noth und trübsal

Der C. 100. Psalm.

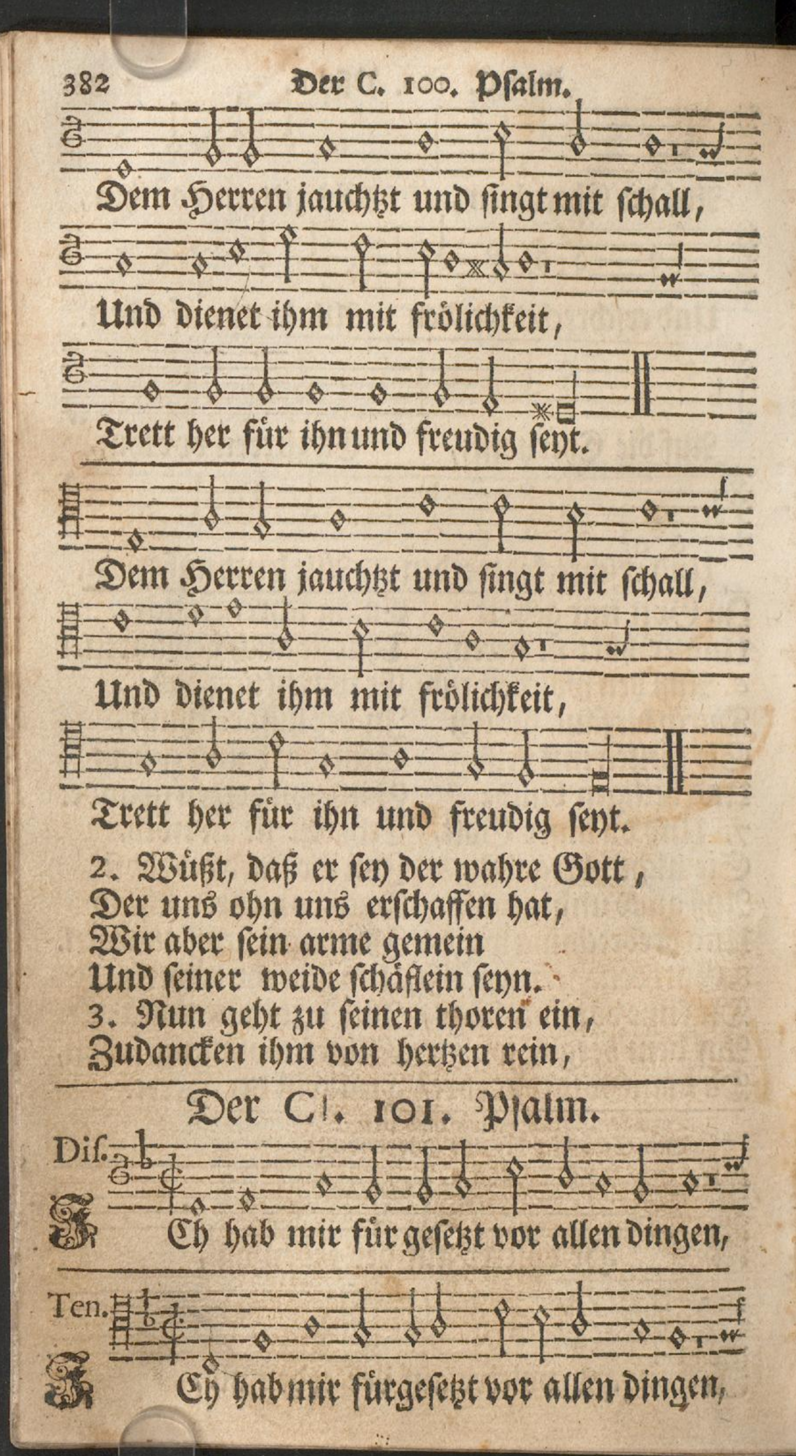


Zu Gott mit gebätt Emsig schreyen stät,
Und er hört sie geren, Thät sie auch gewähren.
6. Auß den wolcken rab Er ihn leitung gab
Durch die saul, die ihn In der lufft erschinn,
Sie hielten mit fleiß Sein wort und geheiß
Und heiligen bunde Ganz von herzen grunde.
7. Und du unser Gott, Erhörtst sie in noth,
Sie nicht übergabst, Ihn ihr sünd vergabst
Auß gnad und gedult, Doch von ihrer schuld
Und verbrechung wegen Ihn thätst straff auflegen.
8. Gott den Herren preißt, Und ihm ehr beweißt,
Die knye vor ihm biegt, Mit bitt ihm anligt,
Auf dem berg Sion Seiner wohnung frohn,
Da man Gott thut ehre, Heilig ist der Herre.

Besuchet Gottes Hauß, und preiset
Den Schöpffer der uns guts erweiset.


Dem Herren jauchtzt und singt mit schall,
Und dienet ihm mit frölichkeit,
Trett her für ihn und freudig seyt.
Dem Herren jauchtzt und singt mit schall,
Und dienet ihm mit frölichkeit,
Trett her für ihn und freudig seyt.
2. Wüßt, daß er sey der wahre Gott,
Der uns ohn uns erschaffen hat,
Wir aber sein arme gemein
Und seiner weide schäflein seyn.
3. Nun geht zu seinen thoren ein,
Zudancken ihm von hertzen rein,
Der CI. 101. Psalm.
Dis.
JCh hab mir fürgesetzt vor allen dingen,
Ten.
JCh hab mir fürgesetzt vor allen dingen,


Dem Herren jauchtzt und singt mit schall,
Und dienet ihm mit frölichkeit,
Trett her für ihn und freudig seyt.
Dem Herren jauchtzt und singt mit schall,
Und dienet ihm mit frölichkeit,
Trett her für ihn und freudig seyt.
Kommt in sein vorhof mit gesang,
Sagt seinem nammen lob und danck.
4. Dann er, der Herr, sehr freundlich ist,
Sein güte währt zu aller frist,
Seine zusag und sein wahrheit
Währt für und für in ewigkeit.
Wird Gott mein Reich mir widergeben,
So wil ich drinn gebührlich leben.
Alt.
ICh hab mir fürgesetzt vor allen dingen,
Baß.
ICh hab mir fürgesetzt vor allen dingen,
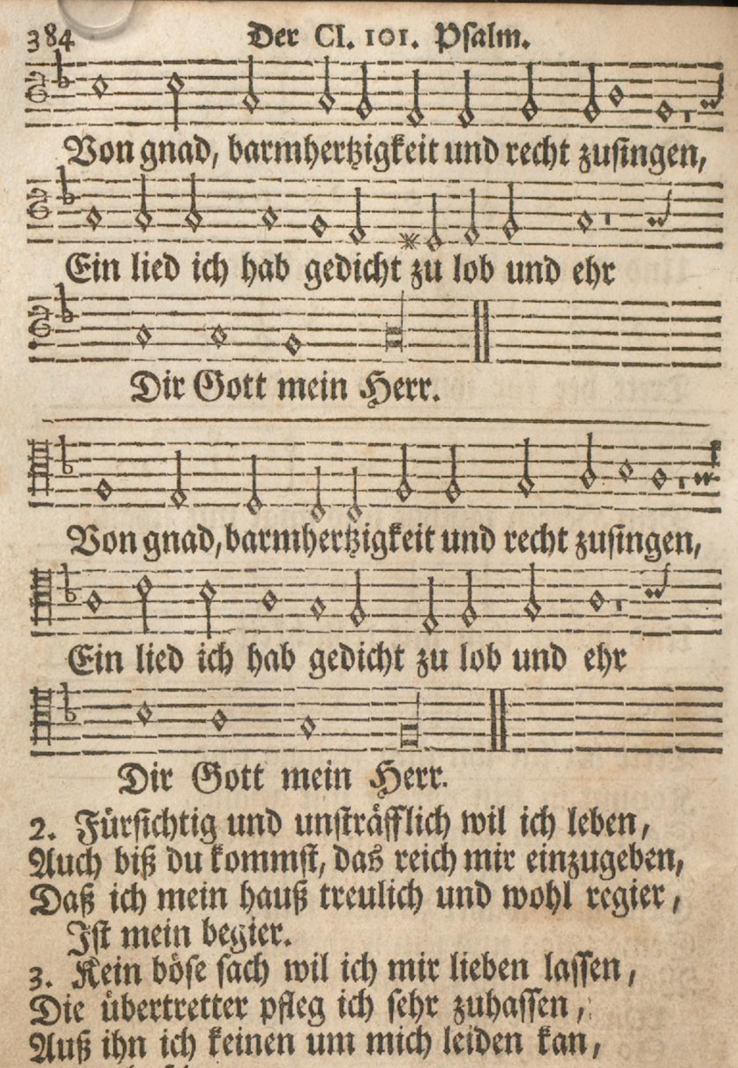


2. Wüßt, daß er sey der wahre Gott,
Der uns ohn uns erschaffen hat,
Wir aber sein arme gemein
Und seiner weide schäflein seyn.
3. Nun geht zu seinen thoren ein,
Zudancken ihm von hertzen rein,

Der CI. 101. Psalm.



Kommt in sein vorhof mit gesang,
Sagt seinem nammen lob und danck.
4. Dann er, der Herr, sehr freundlich ist,
Sein güte währt zu aller frist,
Seine zusag und sein wahrheit
Währt für und für in ewigkeit.

Wird Gott mein Reich mir widergeben,
So wil ich drinn gebührlich leben.



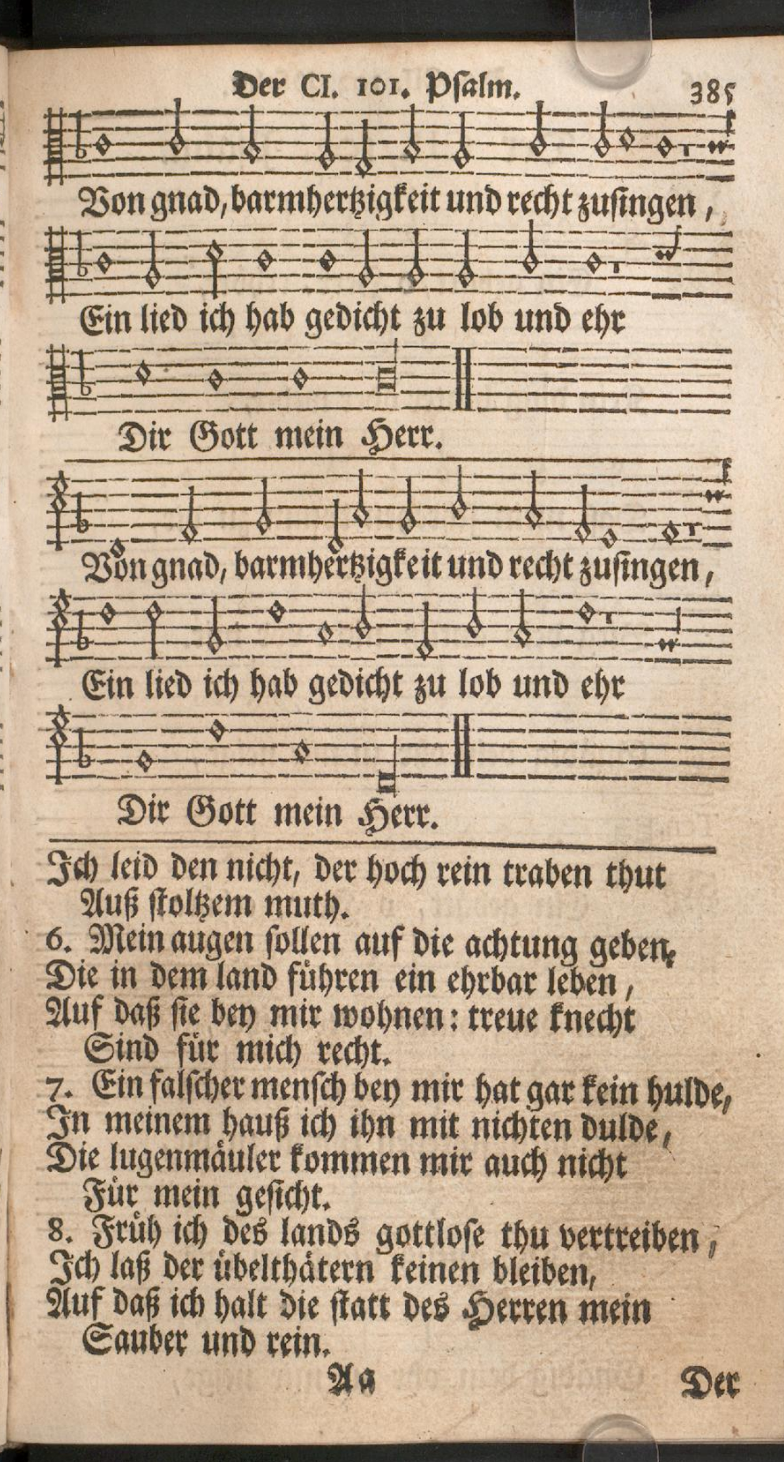
2. Fürsichtig und unsträfflich wil ich leben,
Auch biß du kommst, das reich mir einzugeben,
Daß ich mein hauß treulich und wohl regier,
Ist mein begier.

3. Kein böse sach wil ich mir lieben lassen,
Die übertretter pfleg ich sehr zuhassen,
Auß ihn ich keinen um mich leiden kan,
Noch sehen an.

4. Ein böses hertz muß eilends von mir weichen,
Ein arger mensch kan sich zu mir nicht gleichen,
Ein boßhafftiger mir zu keiner frist
Willkommen ist.

5. Der seinen nächsten heimlich thut verleumen,
Der kan sich auch zu mir mit nichten reimen:

Ich

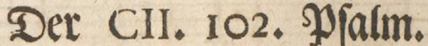


Jch leid den nicht, der hoch rein traben thut
Auß stoltzem muth.

6. Mein augen sollen auf die achtung geben,
Die in dem land führen ein ehrbar leben,
Auf daß sie bey mir wohnen: treue knecht
Sind für mich recht.

7. Ein falscher mensch bey mir hat gar kein hulde,
Jn meinem hauß ich ihn mit nichten dulde,
Die lugenmåuler kommen mir auch nicht
Für mein gesicht.

8. Früh ich des lands gottlose thu vertreiben,
Jch laß der übelthåtern keinen bleiben,
Auf daß ich halt die statt des Herren mein
Sauber und rein.



Der CII. 102. Psalm.

Dis.

Mein gebätt, o Herr, erhöre,

Kein ding hinter oder wehre,

Daß mein schreyen komm zu dir,

Birg dein antlitz nicht vor mir.

Gnädig dein ohr zu mir neige,

Ten.

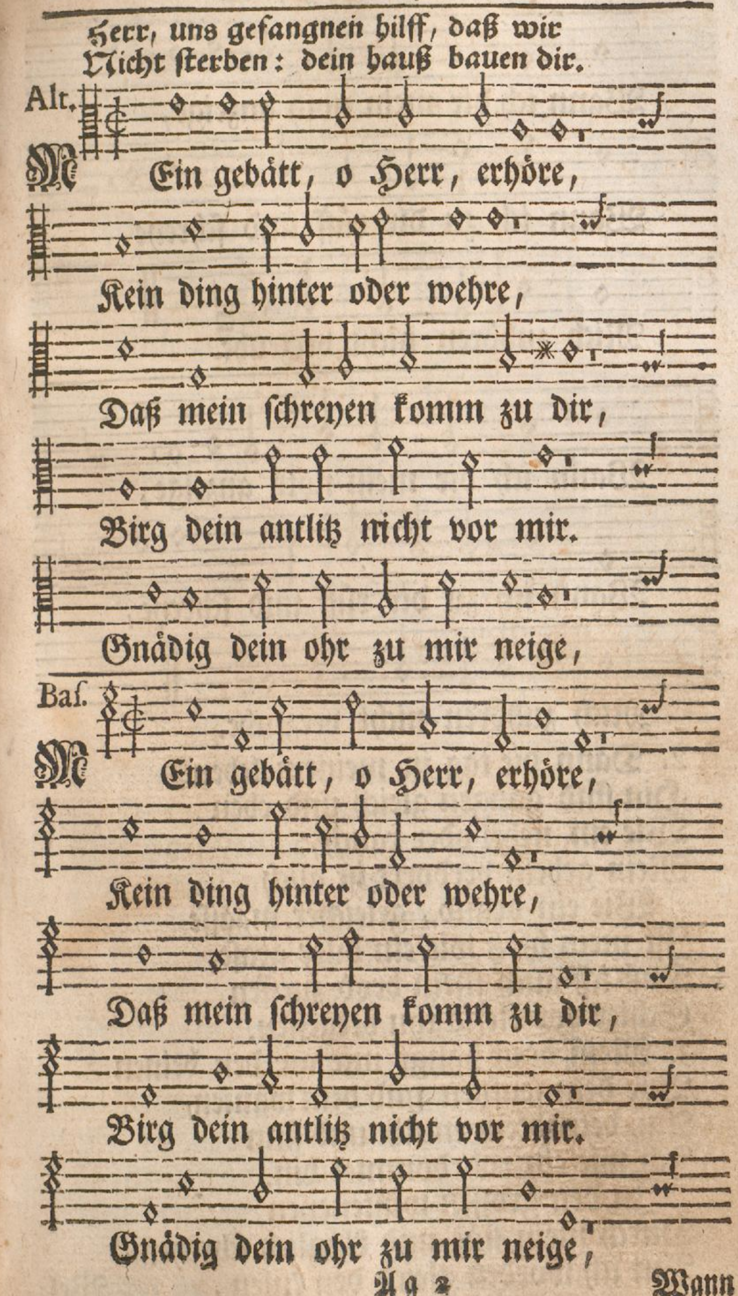
Mein gebätt, o Herr, erhöre,

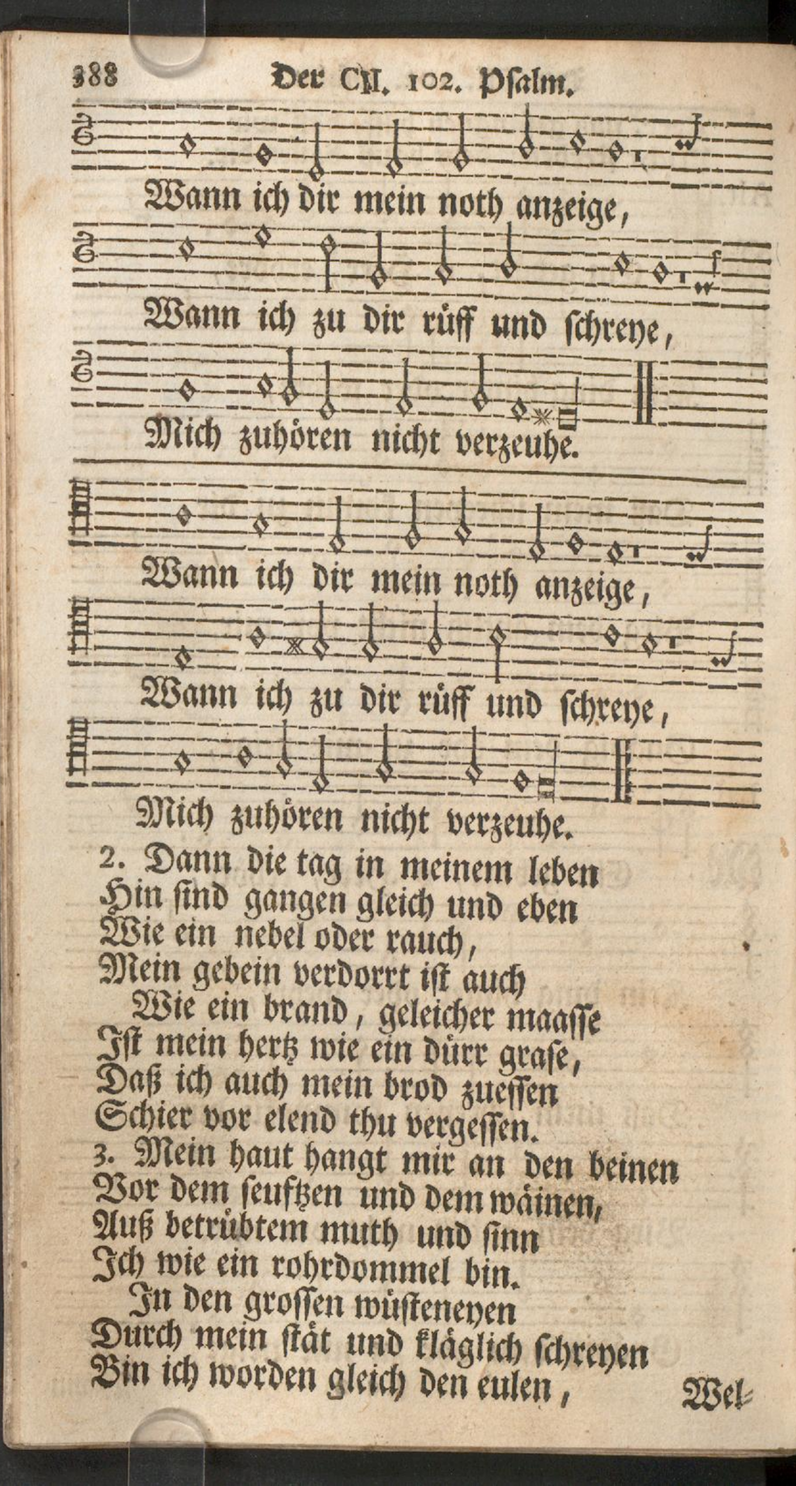
Kein ding hinter oder wehre,

Daß mein schreyen komm zu dir,

Birg dein antlitz nicht vor mir.

Gnädig dein ohr zu mir neige,

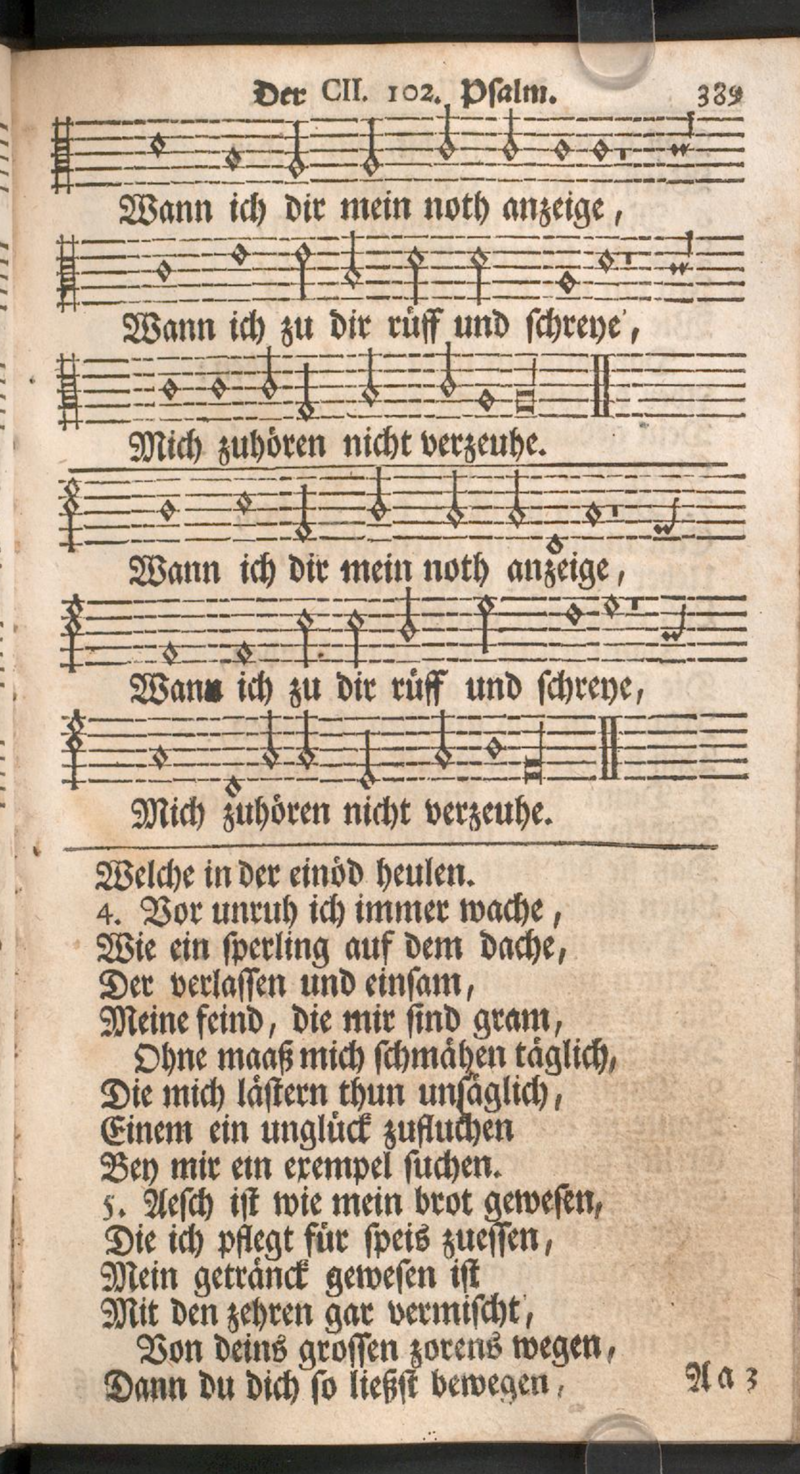

Herr, uns gefangnen hilff, daß wir
Nicht sterben: dein hauß bauen dir.
Alt.
MEin gebätt, o Herr, erhöre,
Kein ding hinter oder wehre,
Daß mein schreyen komm zu dir,
Birg dein antlitz nicht vor mir.
Gnädig dein ohr zu mir neige,
Baß.
MEin gebätt, o Herr, erhöre,
Kein ding hinter oder wehre,
Daß mein schreyen komm zu dir,
Birg dein antlitz nicht vor mir.
Gnädig dein ohr zu mir neige,



2. Dann die tag in meinem leben
Hin sind gangen gleich und eben
Wie ein nebel oder rauch,
Mein gebein verdorrt ist auch
Wie ein brand, geleicher maasse
Ist mein hertz wie ein dürr grase,
Daß ich auch mein brod zuessen
Schier vor elend thu vergessen.

3. Mein haut hangt mir an den beinen
Vor dem seufftzen und dem wäinen,
Auß betrübtem muth und sinn
Ich wie ein rohrdommel bin.
In den grossen wüsteneyen
Durch mein stät und kläglich schreyen
Bin ich worden gleich den eulen,

Wel-



Welche in der einöd heulen.
4. Vor unruh ich immer wache,
Wie ein sperling auf dem dache,
Der verlassen und einsam,
Meine feind, die mir sind gram,
Ohne maaß mich schmähen täglich,
Die mich lästern thun unsäglich,
Einem ein unglück zufluchen
Bey mir ein exempel suchen.
5. Aesch ist wie mein brot gewesen,
Die ich pflegt für speis zuessen,
Mein getränck gewesen ist
Mit den zehren gar vermischt,
Von deins grossen zorens wegen,
Dann du dich so ließst bewegen,

Daß du mich aufhubst, und wider
Warffest zu der erden nider.
6 Meine zeit ist hingeschlichen,
Wie ein schatten weggewichen,
Ich bin gar dürr gleicher maaß
Wie ein abgemeyet gras,
Das widrum nicht kan bekleiben:
Aber du wirst ewig bleiben,
Dein gedächtnuß, Herr, wird währen
Ewig und ohn all aufhören.
7. Darum wölst du dich erheben,
Eine maaß deim zoren geben,
Ueber die statt Sion dich
Laß erbarmen gnädiglich:
Dann jetz ist die zeit vorhanden,
Die sonst lang ist angestanden,
Jetzund ist das stündlein kommen,
Daß sie werd zu gnad genommen.
8. Dann deine knecht ob den steinen
Wehklag han, und das bewäinen,
Daß sie die statt schön und groß
Ligen sehen in eim kloß.
Dann werden die Heyden, Herre,
Deinen nammen förchten sehre,
All die könig hie auf erden
Dein Majestät rühmen werden.
9. Dann da Sion lag darnider,
Baute sie der Herre wider,
Er ließ seine herrlichkeit
Sehen zu derselben zeit.
Er hat der elenden flehen,
Gantz genädig angesehen,
Ihr geschrey und groß wehklagen
Gar nicht in den wind geschlagen.

10. Diß

10. Diß sol man mit fleiß aufschreiben,
Daß es für und für mag bleiben,
Auch hinfürter werd gedacht
Und auf kindes kind gebracht:
Daß auch dise, so auf erden
Sollen noch gebohren werden,
Gott hoch in dem himmel droben
Der ding halben mögen loben.
11. Dann er von der höh rab schauet,
Da sein heilgthum ist gebauet,
Von dem himmel sein gesicht
Auf die erd herab er richt.
Daß er anseh dern verlangen,
Die da ligen hart gefangen,
Und daß er die rett auß nöthen,
Die man richten sol und töden.
12. Daß des Herren namm mit loben
In Sion werd hoch erhoben,
Das lob seiner Majestat
In Jerusalem der statt:
Wann die völcker grosser summen
Da zusammen werden kommen,
Und die könig auch samt ihnen
Gott dem Herren werden dienen.
13. Er hat ihm geschwächt die stärcke
Auf dem weg, und wie ich mercke,
Mir verkürtzet meine tag,
Darum sprach ich mit wehklag:
Mein Gott! laß mich nicht verderben,
In der helfft meins lebens sterben,
Wann sich schon all ding verwenden,
Deine jahr sich nimmer enden.
14. Du hast den erdboden runde
Vest gesetzt auf seinen grunde,

Durch deiner hand krafft und macht
Ist der himmel vest gemacht:
Doch wird diß alles vergehen,
Du, Herr, aber bleibst bestehen:
Wie gewand sie werden alten,
Und ihr schönheit nicht behalten.
15. Und du wirst sie, Herr, dermaassen,
Wann du wilt, verändern lassen,
Wie ein kleid, das man vil trägt,
Sich gar zu verschleissen pflegt:
Du bist, der du bist gewesen,

Der CIII. 103. Psalm.



Nun

Unverwandelt bleibt dein wesen,
Deine jahr kein end nicht wissen
Und dir nimmermehr verfliessen.
16. Und derhalben auch nicht minder
Werden deiner dienern kinder
Bleiben für und für allzeit,
Das ist bis in ewigkeit.
Deine fromme treue knechte
Samt ihrem gantzen geschlechte
Werden bleiben und vest stehen,
Und nimmermehr untergehen.

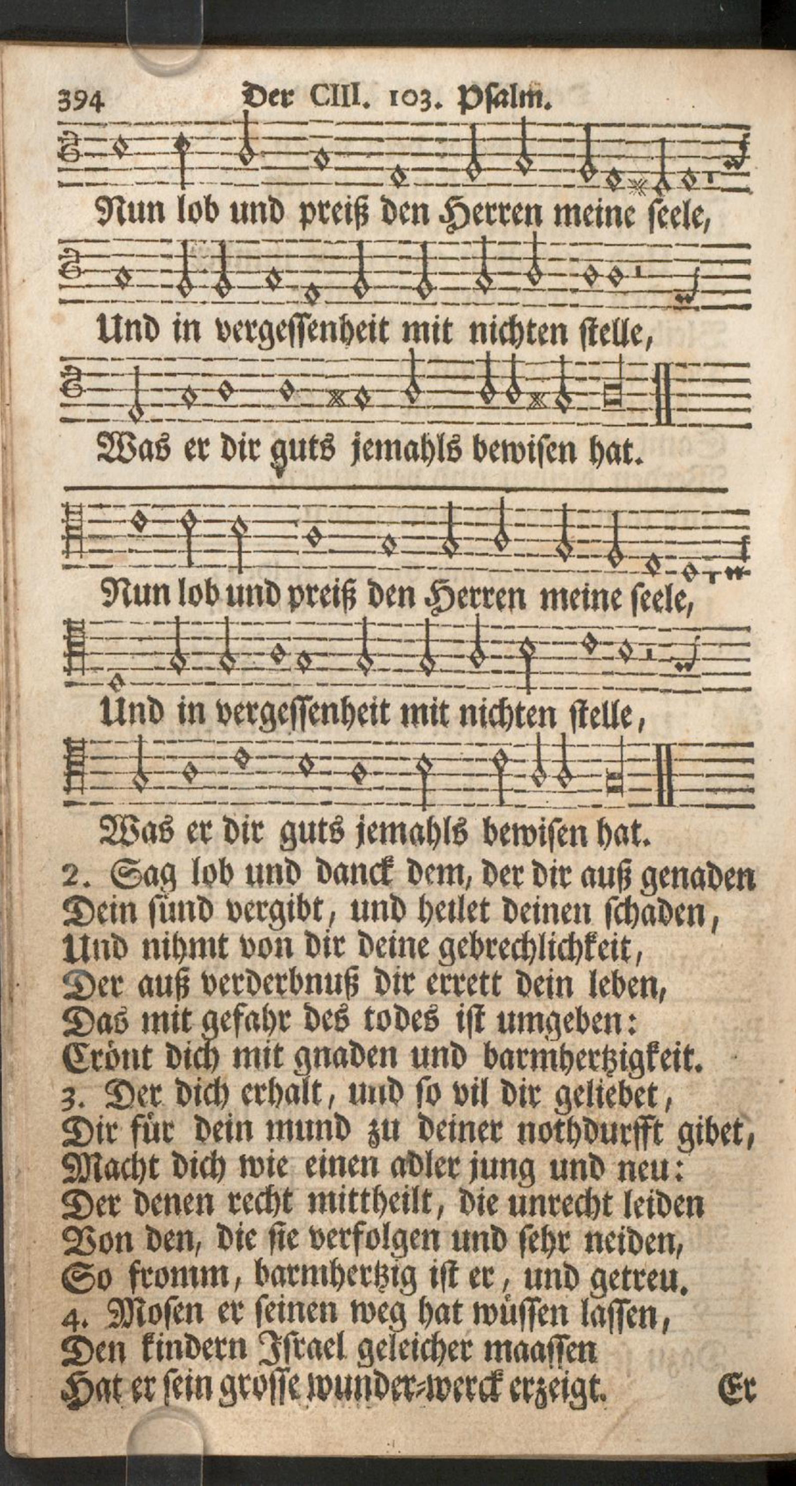
Auf/meine Seel/ mit Gottes Helden,
Und aller Gschöpf/ sein Lob zu melden.

Alt.

NUn preiß mein seel den Herren lobesame,
Alles in mir lob seinen werthen namme,
Dazu sein unaußsprechliche wohlthat:

Baß.

NUn preiß mein seel den Herren lobesame,
Alles in mir lob seinen werthen namme,
Dazu sein unaußsprechliche wohlthat:



Nun lob und preiß den Herren meine seele,

Und in vergessenheit mit nichten stelle,

Was er dir guts jemahls bewisen hat.

Nun lob und preiß den Herren meine seele,
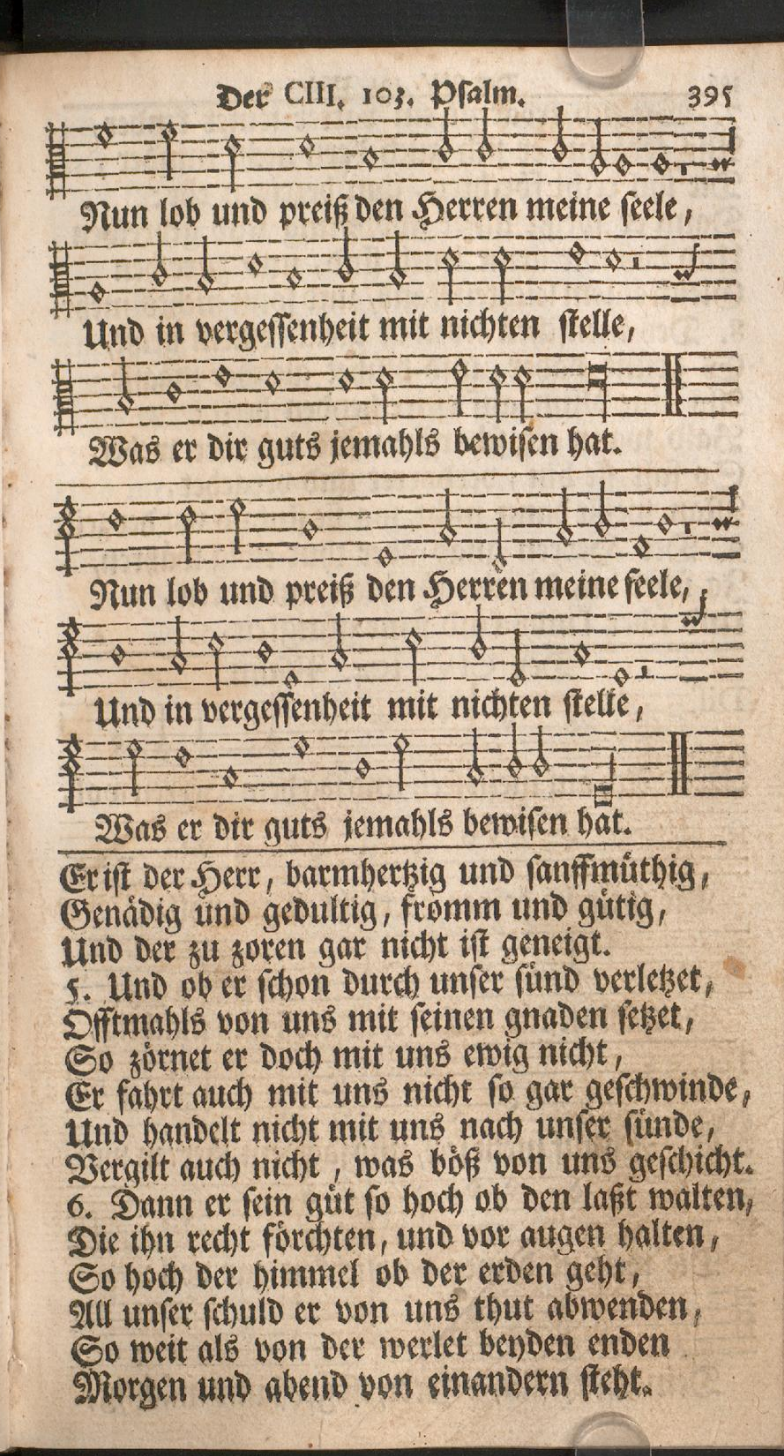
Und in vergessenheit mit nichten stelle,

Was er dir guts jemahls bewisen hat.

2. Sag lob und danck dem, der dir auß genaden
Dein sünd vergibt, und heilet deinen schaden,
Und nihmt von dir deine gebrechlichkeit,
Der auß verderbnuß dir errett dein leben,
Das mit gefahr des todes ist umgeben:
Crönt dich mit gnaden und barmhertzigkeit.

3. Der dich erhalt, und so vil dir geliebet,
Dir für dein mund zu deiner nothdurfft gibet,
Macht dich wie einen adler jung und neu:
Der denen recht mittheilt, die unrecht leiden
Von den, die sie verfolgen und sehr neiden,
So fromm, barmhertzig ist er, und getreu.

4. Mosen er seinen weg hat wüssen lassen,
Den kindern Jsrael geleicher maassen
Hat er sein grosse wunder-werck erzeigt. Er



Er ist der Herr, barmhertzig und sanfftmüthig,
Genädig und gedultig, fromm und gütig,
Und der zu zoren gar nicht ist geneigt.
5. Und ob er schon durch unser sünd verletzet,
Offtmahls von uns mit seinen gnaden setzet,
So zörnet er doch mit uns ewig nicht,
Er fahrt auch mit uns nicht so gar geschwinde,
Und handelt nicht mit uns nach unser sünde,
Vergilt auch nicht, was böß von uns geschicht.
6. Dann er sein güt so hoch ob den laßt walten,
Die ihn recht förchten, und vor augen halten,
So hoch der himmel ob der erden geht,
All unser schuld er von uns thut abwenden,
So weit als von der werlet beyden enden
Morgen und abend von einandern steht.

7. Wie sich erbarmt ein vatter seiner kinder,
Also erbarmt er sich auch dern nicht minder,
Die ihn recht förchten, ihm bezeigen ehr:
Dann er weißt unser schöpffung und gebrechen,
Und daß wir arme leuth sind, und zurechen
Gleich einem leichten staub, und sonst nichts mehr.
8. Des menschen leben ist gleich einem grase,
Es grünt daher, und blühet gleicher maasse
Als eine blum auf einer heyden breit:
Bald wann ein scharffer wind darüber wehet,
So falt sie hin, verdorret und vergehet,
Man weißt dann nicht, wo sie stuhnd vor der zeit.
9. Des Herren gnad aber thut ewig währen,
Ja über die, die ihn förchten und ehren,
Und über kinds-kind seine gütigkeit,

Der CIV. 104. Psalm.



Ich meyn bey den, die seinen bund vest halten,
Und in gedächtnuß sein gebott behalten,
Daß sie darnach also thun allezeit.
10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet
Im himmel droben, da er sitzt und richtet,
Sein königreich geht über alle welt.
Ihr engel Gottes, lobet euren Herren,
Ihr starcke helden, dir ihr außricht geren
Was er euch heißt, und was ihm wohlgefält.
11. Nun lobt den Herren ihr seine heerschaaren,
Und die ihr seinen willen thut bewahren,
Und als die diener den außricht mit fleiß:
All creaturen und geschöpf des Herren
Ihn loben, und in seiner herrschafft ehren:
Mein seel den Herren ewig lob und preiß.

Du, meine Seel, den Schöpffer preiß,
Und seine Vorsicht gleicher Weiß.




Dein schmuk an dir ist zierlich, schön und prächtig,
Das kleid an dir ist sauber, schön und rein,
Und gibt von sich wie ein liecht einen schein,
Die himmel du außbreitest und außstreckest,
Damit all ding wie mit eim teppich deckest.
Dein schmuk an dir ist zierlich, schön und prächtig,
Das kleid an dir ist sauber, schön und rein,
Und gibt von sich wie ein liecht einen schein,
Die himmel du außbreitest und außstreckest,
Damit all ding wie mit eim teppich deckest.

2. Das


Dein schmuk an dir ist zierlich, schön und prächtig,
Das kleid an dir ist sauber, schön und rein,
Und gibt von sich wie ein liecht einen schein,
Die himmel du außbreitest und außstreckest,
Damit all ding wie mit eim teppich deckest.
Dein schmuk an dir ist zierlich, schön und prächtig,
Das kleid an dir ist sauber, schön und rein,
Und gibt von sich wie ein liecht einen schein,
Die himmel du außbreitest und außstreckest,
Damit all ding wie mit eim teppich deckest.

2. Das wasser du um dich gewölbet hast,
Wie einen tempel und schönen pallast,
Auf wolcken fahrst du wie auf einem wagen,
Es müssen dich des windes flügel tragen:
Zu englen machest du die schnellen wind,
Die du außsendst gleich wie post-botten schwind,
Donner und blitz mit ihren feuerflammen
Haben bey dir der dienern amt und nammen.
3. Geleget hast du dem erdboden rund
Durch deine gegenwaag ein vesten grund,
Auf dem er bleiben wird zu aller zeite,
Und sich nicht lan bewegen auf dein seithe:
Zuvor war er bedecket mit dem meer,
Das wasser wie ein kleidung gieng umher,
Die wasser-fluthen über ihn herflossen,
Die hohen berg sie auch gar übergossen.
4. Bald aber da du ihn gedräuet hast,
Von dannen sie geeilet haben vast:
Da sie den donner deiner stimm vernahmen,
Da wichen sie, und die flucht eilends nahmen:
Die berg sah man aufgehen überal,
Hernider setzten sich die tieffen thal,
Ein jedes bhielt sein ort und platz gar eben,
Wie du ihm dann einmahl hättst eingegeben.
5. Das meer sein grentz behielt mit dem bescheid,
Daß es nicht drüber außflüß anderweit,
Und daß forthin die hoch erhoben erden
Von ihm nicht mehr solt überschwemmet werden.
Du hast die brunnenquellen allzumahl
Verordnet in die gründ und tieffe thal,
Daselbst die bäch und flüß, die sich ergiessen,
Zwüschen den bergen her mit rauschen fliessen.
6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld,
Darzu das wild, das da bewohnt die wäld,
An disen wassern und den frischen brünnen

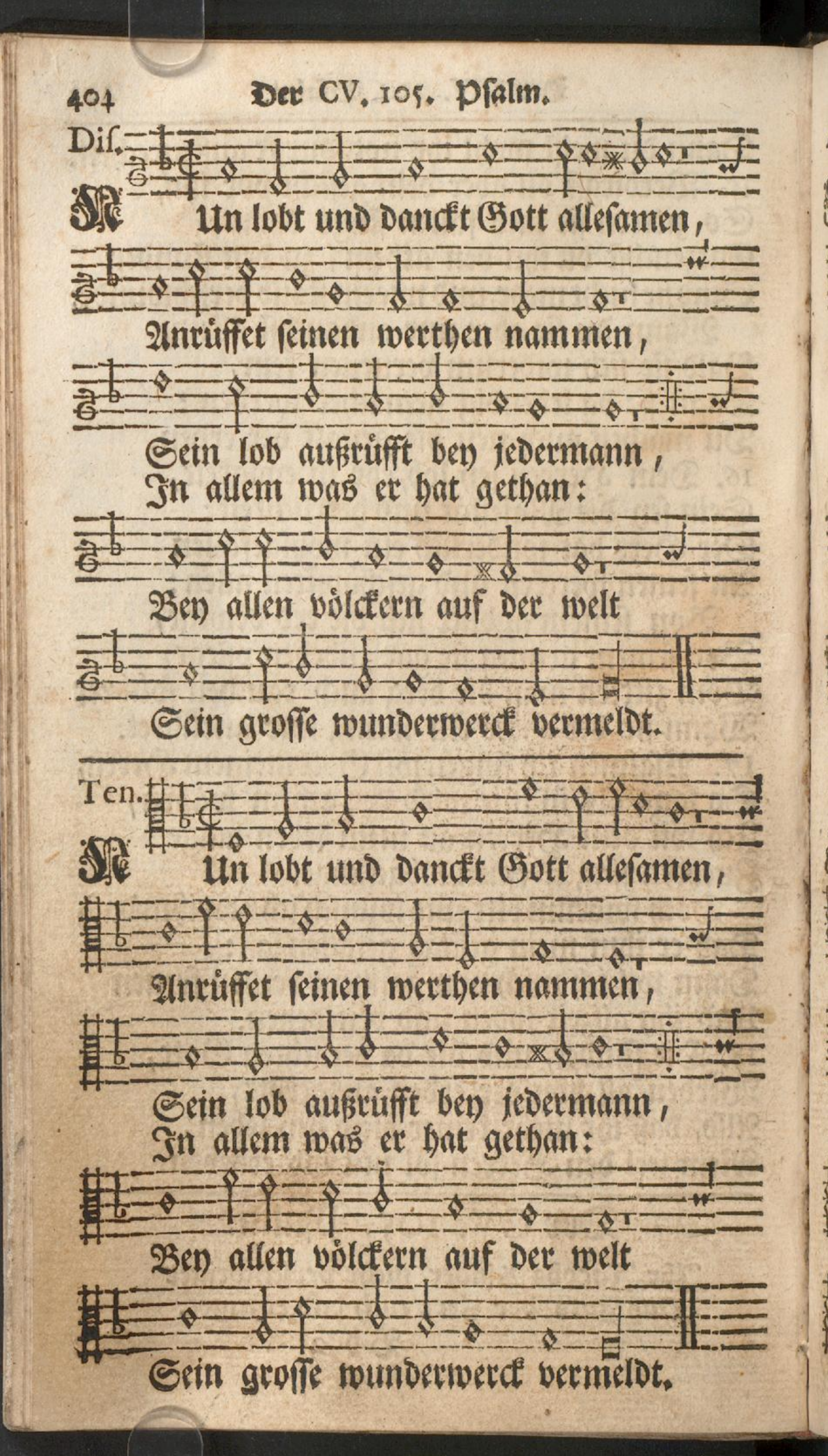
Sich tråncken und allda erquicken können.
An solchem ort hört man ein schönen thon
Von vöglen, die under dem himmel schon
Auf grünen zweigen sitzen und hübsch singen,
Daß es davon thut hell und lieblich klingen.
7. Die berg befeuchtest du von oben rab,
Und das ist auch ein himmelische gaab,
Daß du also durch deine milte hande
Mit früchten thust erfüllen alle lande.
Heu du dem vieh und thieren allzumahl
Zum futter wachsen lassest überall,
Dem menschen thust du durch sein arbeit geben
Kraut und getråid nothdürfftig zu dem leben.
8. Zur frölichkeit gibst du dem menschen wein,
Brot gibst du ihm, auf daß er starck mag seyn,
Das öl gibst du ihm auch geleicher weise,
Daß sein gestalt schön werd und hübsch geleisse,
Von dir die båum bekommen ihren safft,
Die cedern, die du durch dein göttlich krafft
Gepflantzt, und auf den Liban hast gesetzet,
Die werden da vom regen fein genetzet.
9. Daselbst der sperling auch zunisten pflegt,
Dahin er dann die seinen eyer legt,
Der reiger auch daselbsthin baut sein nåste,
Und macht sein wohnung auf der tannen åste:
Die hohen berg der hirsch und dame sucht,
Und hat auch auf dieselben sein zuflucht,
Es wohnen auf den felsen die kaninnen,
Und sich verbergen in den klüfften drinnen.
10. Du hast gesetzt den mond in himmel klar,
Zum underscheid der monaten im jahr:
Die sonn weißt wo sie sich sol niderlassen,
Und weißt dahin zuhalten ihre strassen.
Du hast das finster in die lufft gemacht,
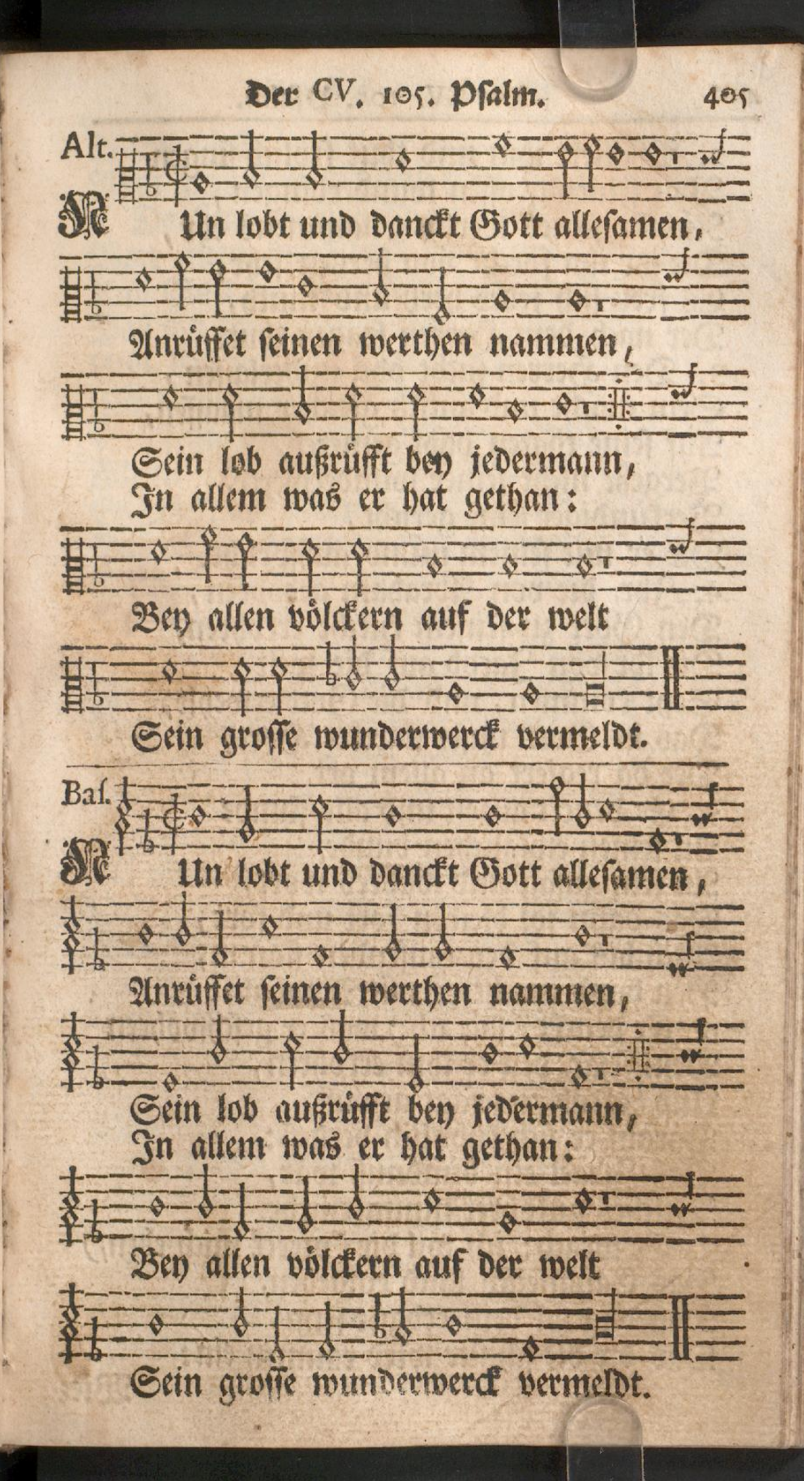
Dardurch vom tag gescheiden wird die nacht,
Gegen der nacht die wilden thier sich pflegen
Herfür auß ihren hölen zubewegen.
11. Die jungen leuen auch geleicher weiß
Bey Gott dem Herren suchen ihre speis,
Vor grossem hunger nach dem raub sie brülen,
Sich satt zuessen, und den bauch zufüllen.
Wann aber früh die sonn widrum herleucht,
Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht,
Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen,
Bis es widrum zuduncklen thut beginnen.
12. Der mensch dann früh von seiner ruh auffsteht
Und seim beruff nach an die arbeit geht,
Es sey auf acker, wisen, oder garten,
Thut er bis in die nacht der arbeit warten.
O! wie sind deine werck so wunderbar,
Durch dich geschaffen weißlich gantz und gar,
Sie können alle nicht erzehlet werden,
Der gütern dein ist voll die gantze erden.
13. Was nun belangt das grosse breite meer,
Kein mensch wird zehlen können nimmermehr,
Die fisch und thier, die groß und klein darinnen,
Ungleich von art und von gestalt thun schwimmen.
Darauffen gehen her die grossen schiff,
Die Wallfisch schwimmen auch darunder tieff,
Die du darein gesetzt hast, um deßwillen
Daß sie da schertzen mögen und fein spielen.
14. Es warten auf dich, Herr Gott, alle thier,
Und heben ihre augen auf zu dir,
Du gibst ihn ihre speis zu ihren zeiten,
Sie samlen sich vor dir und auf dich beiten.
Du sättigest und füllest sie mit lust,
Und wann du deine milte hand aufthust,
So ist da mehr kein mangel noch gebrechen,
Dann

Dann du weist wohl ihr nothdurfft außzurechen.
15. Verbirgst du aber dein gesicht vor ihn,
So zittern sie und fallen flugs dahin,
Entzeuchst du ihn den athem, zu den stunden
Sind sie nicht mehr, und wie ein staub verschwundẽ:
Wann du sie aber nur anhauchst allein,
Bald sie sich widerum verneuen fein,
Dann sie da lebendig gemachet werden:
Du machest auch neu die gestalt der erden.
16. Dem Herren sey lob, ehr in ewigkeit,
Sein sey die Majestät und herrlichkeit:
Der Herr hat sonderlich ein wohlgefallen
An seinen wercken und geschöpfften allen:
Von seinem anblick sich die erd bewegt,
Vor seinem grimm sie gar zubeben pflegt,
Vom zittern man die berg auch rauchen spühret
Wann sie der Herr ein wenig nur anrühret.
17. Psalmen ich singen wil Gott meinem Herrn,
So lang als in mir wird der athem währn,
Ich wil dem Herren all mein leben lange
Zuehren singen einen lobgesange.
Doch widrum bitt und wünsch ich von ihm das,
Daß er ihm mein gesang gefallen laß:
Dann wil ich mich von gantzem hertzen freuen
Und ihn allzeit loben und benedeyen.
18. Die sünder, und die da verachten Gott,
Werden all von der erden außgerott,
Also, daß ihr mehr keiner bleib bey leben,
Mein seel den Herren sol mit lob erheben.

Der CV. 105. Psalm.

Ihr Jacobs Kinder/ nicht verschweiget
Was guts der Herr euch hab erzeiget,


Dis.
NUn lobt und danckt Gott allesamen,
Anrůffet seinen werthen nammen,
Sein lob außrůfft bey jedermann,
In allem was er hat gethan:
Bey allen vǒlckern auf der welt
Sein grosse wunderwerck vermeldt.
Ten.
NUn lobt und danckt Gott allesamen,
Anrůffet seinen werthen nammen,
Sein lob außrůfft bey jedermann,
In allem was er hat gethan:
Bey allen vǒlckern auf der welt
Sein grosse wunderwerck vermeldt.


Alt.
Nun lobt und danckt Gott allesamen,
Anrüffet seinen werthen nammen,
Sein lob außrüfft bey jedermann,
In allem was er hat gethan:
Bey allen völckern auf der welt
Sein grosse wunderwerck vermeldt.
Baß.
Nun lobt und danckt Gott allesamen,
Anrüffet seinen werthen nammen,
Sein lob außrüfft bey jedermann,
In allem was er hat gethan:
Bey allen völckern auf der welt
Sein grosse wunderwerck vermeldt.

2. Psalliert ihm und thut frölich singen
Von seinen grossen wunderdingen,
Rühmt seines werthen nammens ehr,
Die ihr ihn förcht von hertzen sehr,
Es freu sich jedes hertz und muth,
Der nach dem Herren fragen thut.
3. Den Herren sucht ohn underlassen,
Sein macht und antlitz gleicher maassen,
Auf seine thaten habt gemerck,
Vergeßt nicht seiner wunderwerck,
Verkündiget seine gericht,
Die er mit seinem mund außspricht.
4. Ihr, die von Abraham gebohren,
Den Gott zu seinem knecht erkohren,
Die ihr von Jacob auf die welt
Seyt kommen, und die Gott erwehlt,
Das ist Gott unser starcker Hort,
Der da regiert an allem ort.
5. Er denckt allzeit und alle stunde
An seinen ewiglichen bunde,
An sein zusag und wahres wort,
Das dann sol bleiben fort und fort,
Auch bis auf den tausenden stamm,
Den bund macht er mit Abraham:
6. Er denckt (sag ich) was er geschwohren
Dem Isac, den er ihm erkohren,
Und Jacob zugesagt gewüß,
Darauf er sich kühnlich verließ:
Daß Israel ein bündnuß wär,
Welches aufhöret nimmermehr.
7. Er sprach: ich wil dir (merck mich eben,)
Das Cananeisch land eingeben,
Dasselbig sol dein erbgut seyn,
Das dir die schnur wird raumen ein:
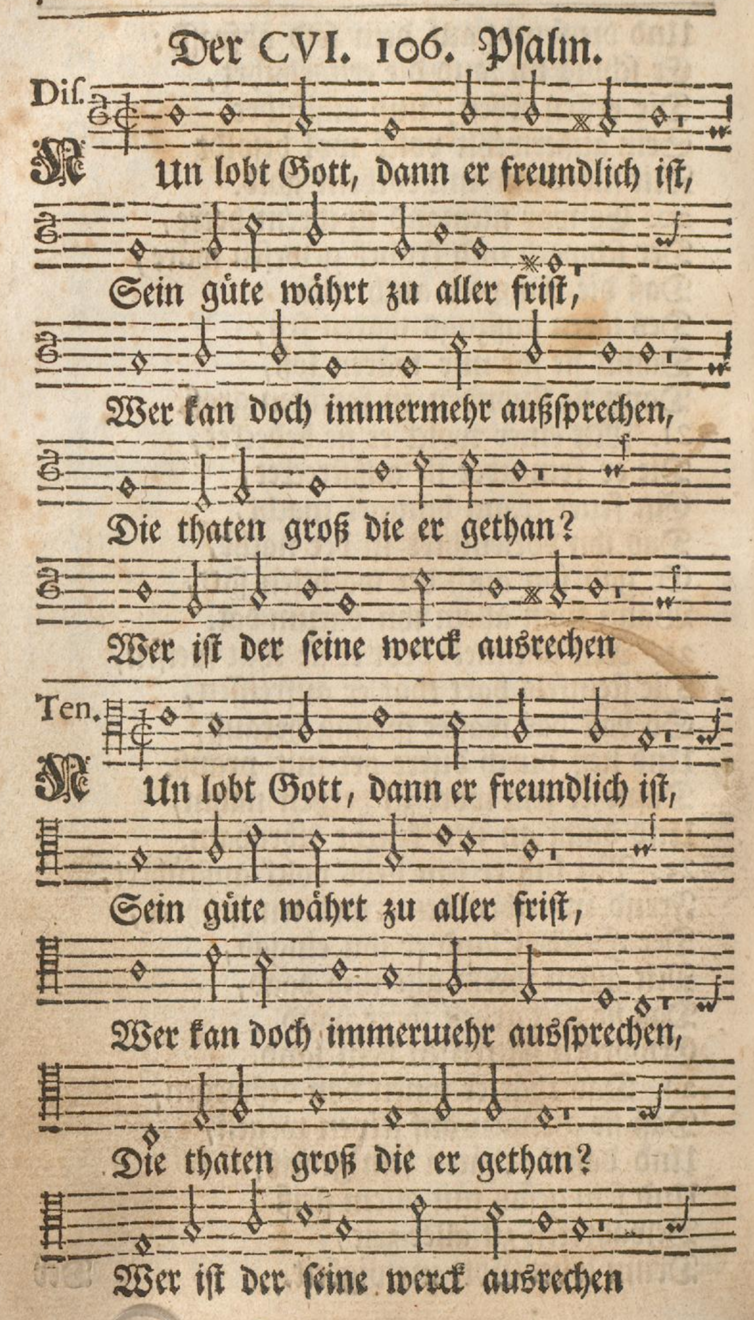
Wie=

Wiewohl sie waren gar gering,
Nach anzahl wenig und frömdling.
8. Da fiengen sie bald an zuwandern
Von einem volck und land zum andern,
Und Gott der Herr stets bey ihn stuhnd,
Daß ihn kein mensch was schaden kunt,
Also, daß er durch seine macht
Die könig überall umbracht.
9. Meine Gesalbten nicht beleidigt,
Meine Propheten nicht beschädigt,
Er schickt auf erden hungers-noth,
Daß es ihn manglen thät an brot,
Darnach sandt er ihn einen mann,
Der ihnen gehen solt voran.
10. Das war Joseph, der einem herren
Zu einem knecht verkaufft war fehren,
Derselb wurd in den stock gesteckt,
Und eisen an sein leib gelegt,
Bis es zeit war, daß Gott sein wort
Erfüllet, und das setzet fort.
11. Sein weissag ihn in ansehn brachte,
Und ihm ein grossen nammen machte,
Daß auch der könig etlich sandt
Die ihn entledigten der band:
Und hieß also der Herrscher groß
Den diener Gottes machen los.
12. Ueber sein hauß in allen sachen
Thät er ihn zu eim herren machen,
Auf daß ihm alle groß und klein
Gar unterworffen solten seyn,
Daß er die eltsten in dem land
Mit weißheit zieret und verstand.
13. Und da hat Israel sich eben
In der Egypter land begeben,
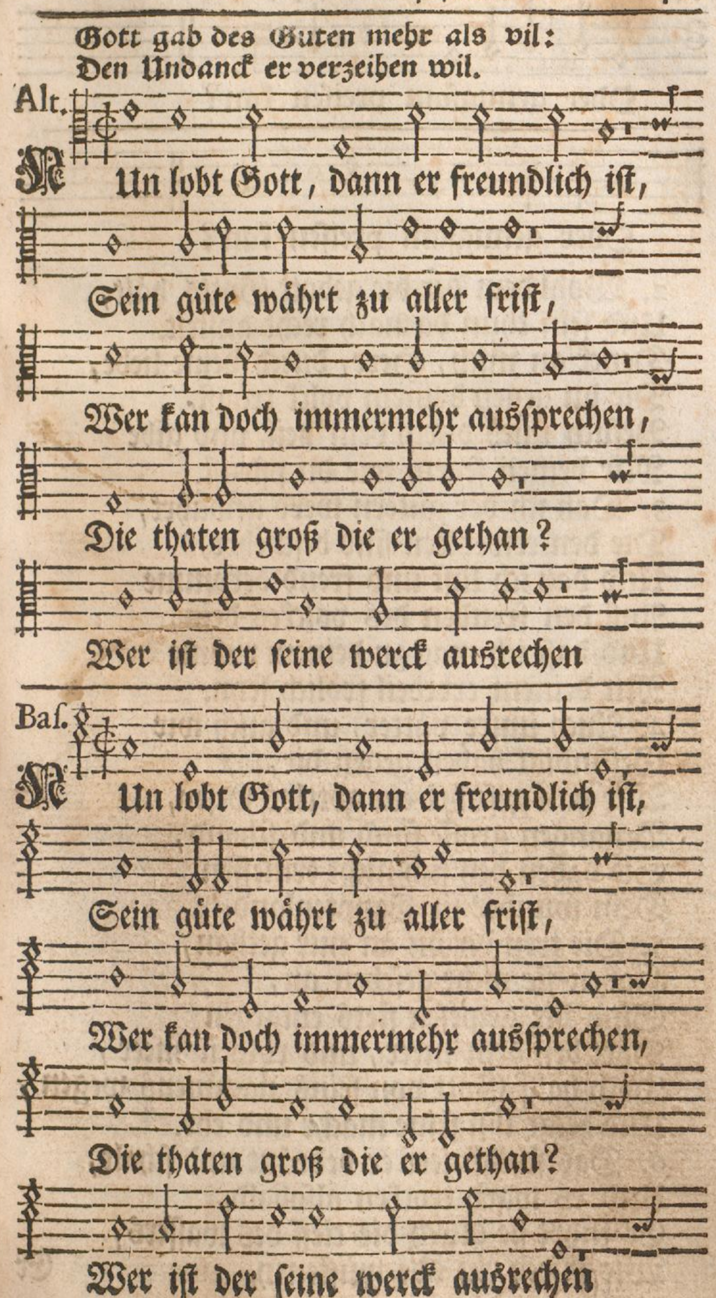
Jacob ein gast wurd im land Cham,
Gott ließ zunemmen seinen stamm,
Gewaltig sie da worden seynd,
Ja mächtiger dann ihre feind.
14. Gott aber, der Herr, hoch geehret
Hat ihnen ihr hertz gar verkehret,
Daß under sie ein zweytracht kam,
Sie wurden seinem volck sehr gram,
Daß sie mit listen und unrecht
Zudämpffen dachten seine knecht.
15. Damahl er Mosen sandt zu ihnen,
Der ihm treulich und wol thät dienen,
Auch Aron, den er ihm erwehlt,
Durch die er ihn für augen stelt,
Und machte männiglich bekannt
Sein wunderwerck im gantzen land.
16. Er schickt ein finsternuß auf erden,
Daß es mußt alles dunckel werden,
Die zwey außrichteten mit fleiß
Gottes befehl und sein geheiß.
Zu blut er ihn das wasser macht,
Die fisch er tödet und umbracht.
17. Das erdrich wimmelt gar vor kröten,
Also daß sie auch kriechen thäten
Bis in des königs kammer n'ein,
Und wann er sagt ein wort allein,
Da nahm s'unzifer überhand,
Es wurd voll läus im gantzen land.
18. Für regen er thät hagel geben,
Mit feuer-flammen er die räben
Und feig-bäum schlug, daß man auch kaum
Im land fund einen gantzen baum:
Er sagt ein wort, da kamen bald
Heuschrecken, kefer, ungezalt.
19. Diß unzifer im land das grase

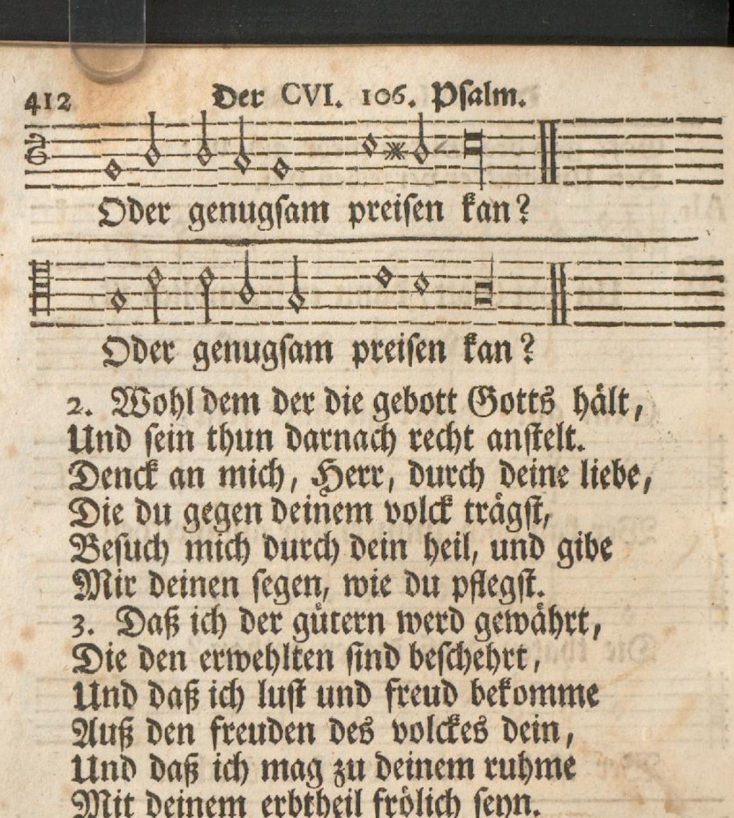
Und die frücht auf dem feld abfrasse:
Er schlug im land die erstgebuhrt,
Die ersten erben, und außfuhrt
Sein außerwehlt volck wol besoldt
Mit silber und mit rothem gold.
20. Es war niemand in ihrem heere,
Der schwach und kranck gewesen wäre,
Daß die Egypter auch also
Des ihren außzugs waren fro,
Damit sie ihr nur wären loß,
Dann sie stuhnden in forchten groß.
21. Mit einer wolck er sie bedecket,
Die er fein über sie außstrecket,
Ein feuer er am himmel macht,
Das ihn vorleuchtet in der nacht,
Er gab ihn auch der wachtlen satt,
Wann man allein ihn darum bat.
22. Mit himmel-brot er sie thät speisen,
Die steinfels hart thät er aufreissen,
So daß das wasser sprung herauß,
Und lieff durch dürre ort mit prauß.
Dann er sein wort zu hertzen nahm,
Und dacht an sein knecht Abraham.
23. Mit lust er sein liebs volck außführet,
Freud man bey den erwehlten spühret,
Der Heyden land er ihn eingab,
Mit allem ihrem gut und haab,
Daß sie mit arbeit ihrer hand
Erworben hatten in dem land.
24. Das thät er ihnen von deßwegen,
Daß sie giengen auf seinen wegen,
Und daß sie thäten sein geheiß,
Und sein gesatz mit allem fleiß
Bewahreten zu aller zeit,
Drum lobet Gott in ewigkeit.

Der CVI. 106. Psalm.
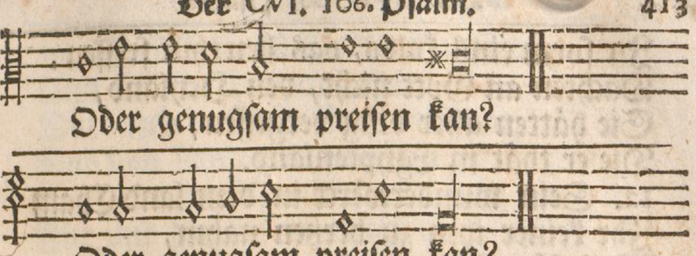


Gott gab des Guten mehr als vil:
Den Undanck er verzeihen wil.





2. Wohl dem der die gebott Gotts hält,
Und sein thun darnach recht anstelt.
Denck an mich, Herr, durch deine liebe,
Die du gegen deinem volck trägst,
Besuch mich durch dein heil, und gibe
Mir deinen segen, wie du pflegst.
3. Daß ich der gütern werd gewährt,
Die den erwehlten sind beschehrt,
Und daß ich lust und freud bekomme
Auß den freuden des volckes dein,
Und daß ich mag zu deinem ruhme
Mit deinem erbtheil frölich seyn.
4. Auch unsre vätter, und auch wir
Gesündigt haben gegen dir,
Wir han geführt ein gottlos wesen,
Begangen grosse sünd und schand,
Sie haben bey sich nicht ermessen
Dein wunder in Egyptenland.
5. Die treu die du an mir gethan,
Haben sie nicht gesehen an,
Sind dir gewesen stets entgegen
Dort bey dem meer, und rothen meer,
Doch halff Gott von seins nammens wegen,
Und zeigt ihn seine macht und ehr.
6. Das schilffmeer er bedräut und schalt,
Und es ward trocken alsobald,
Er führt sie durch die tieff des wassers,
Wie durch ein öde wüsteney,



Erlößt sie von der hand des hassers,
Und seiner grossen tyranney.
7. Von ihrer feind gewalt und macht
Frey, los und ledig er sie macht.
Die feind das wasser thät ertrâncken,
Daß auch davon nicht einer kam,
Da thäten sie seins worts gedencken,
Glaubten und lobten seinen namm.
8. Jedoch vergassen sie alsbald
Der seinen wundern mannigfalt,
Sein hülff und trost sie nicht mehr suchten,
Ihr hertz ihn gar an wollust hafft,
Gott in der wüsten sie versuchten,
Zuprüffen seine macht und krafft.
9. Da wurd erfüllt ihr eigen will,
Zuessen er ihn gab so vil,
Daß sie davor ein eckel hätten,
Und sich im läger in dem feld
Empören wider Mosen thäten
Und Aron, die Gott hat erwehlt.
10. Die erde hat sich aufgethan,
Verschluckt Dathan und Abyran:
Ueber die samlung der gottlosen
Das feuer kam, und sie verzehrt,
Ein kalb sie auf dem Oreb gossen
Von ihn dasselbig wurd geehrt.
11. Also verkehrten sie ihr ehr,
Das war namlich ihr gott und herr,
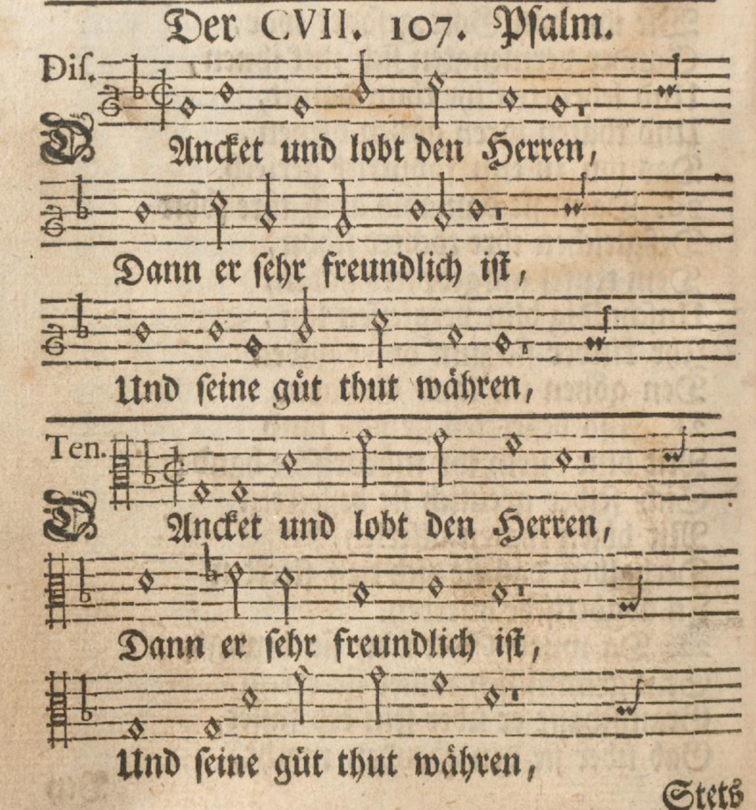
In form eins kalbs, das heu thut fressen:
Dachten an Gott nicht, den Heyland,
Sie hätten aller ding vergessen,
Die er thät in Egyptenland.
12. Sein wunderwerck in dem land Cham
Ihr keiner ihm zu hertzen nahm,
Was schrecklich werck er hat zuvoren
Bewisen an dem rothen meer,
Drum er durch sie gereitzt zu zoren,
Vertilgen wolt ihr gantzes heer:
13. Da Moses der erwehlte mann
Sich des nicht hätt genommen an,
Den dingen nicht bald wär vorkommen,
Und Gottes zoren abgekehrt,
Die straff, die Gott hat fürgenommen
Sie zuvertilgen hätt erwehrt.
14. Sie fragten nach dem land nicht mehr,
Darnach sie hätt verlangt so sehr,
An sein wort sie kein glauben hätten,
Sie murmelten in ihrer hütt,
Und seiner stimm nicht folgen thäten,
Auß hartem starrigem gemüth.
15. Drum da sie's machten gar zu grob,
Gott über sie sein hand aufhob,
Daß er sie in der wüst thät schlagen,
Und ihren saamen allzumahl
Von einem ort zum andern jagen,
Im land zerstreuet überall.
16. Doch nicht vil zeit fürüber gieng,
Dem Bal=Peor ihr hertz anhieng,
Daß sie der göttern opfer assen,
Vonwegen des hat Gott der Herr
Ein plag über sie kommen lassen,
Dann ihn ihr thun erzörnet sehr.

17. Das=

17. Dasselb mahl Phineas auftrat,
Und straffte ihre missethat,
Dardurch er solche straff aufhobe,
Das ihm dann zur gerechtigkeit
Gedeutet wurd, und einem lobe
Für und für bis in ewigkeit.
18. Zu zoren sie ihn reitzten da
Am haderbrunn zu Meriba,
Moses durch übels vil geübet,
Und hefftig wurd von ihm geplagt,
Daß er von hertzen sehr betrübet,
Schier etwas hätt zuvil gesagt.
19. Die Heyden sie nicht dämpfften zwar,
Wie ihn von Gott gesaget war,
Sonder vermengten sich mit ihnen,
Und lehrneten ihr thun damit,
Und thäten ihren götzen dienen,
Das ihn zu eim fahlstrick gerieth.
20. Dann sie damahls auch ihre söhn
Deßgleichen ihre töchter schön,
Dem teufel aufgeopfert haben,
Unschuldig blut vergiessen lan,
Ihr kinder sie zum opfer gaben
Den götzen im land Canaan.
21. Also beflecktent sie das land
Mit blut durch ihr mördrische hand:
Sich selber greulich sie befleckten
Mit bösen thaten allerley,
Derhalben daß sie sich tieff steckten
In abgöttische hurerey.
22. Da wurd Gott über sie bewegt,
Sein grimm sich wider sie erregt,
Gramschafft er über sein erb fasset,
Gab über sie den Heyden macht,

Bey den sie waren gar verhasset,
Und sie zu ihrem Herren macht.
23. Die ihren feind sie plagten sehr,
Und ihre hand lag auf ihn schwer:
Offt rettet er sie auß gefahren,
Doch war stets wider ihn ihr rath,
Und daß sie undertrucket waren,
Das machet ihre missethat.
24. Doch hat er, als der gütig Gott,
Sie angesehen in der noth,
Erhört ihr seufftzen und ihr schreyen,
Gedacht an seines bundes eyd,
Also daß es ihn thät gereuen,

Der CVII. 107. Psalm.



Stets

Bezeiget ihn barmhertzigkeit.
25. Widrum er ihn die gnädig macht,
Die sie in gfängnuß hatten bracht:
Hilff Gott, bring uns widrum zusammen
Zerstreuet in der Heydenschafft,
So wölln wir loben deinen nammen,
Und rühmen dein göttliche krafft.
26. Gebenedeyet sey der Herr,
Gott Jsrael sey lob und ehr,
Gepreiset werd sein werther nammen:
Daß diß gewüß sey, und werd wahr,
So sprech das volck nun alles Amen,
Sein lob und ehr bleib immerdar.
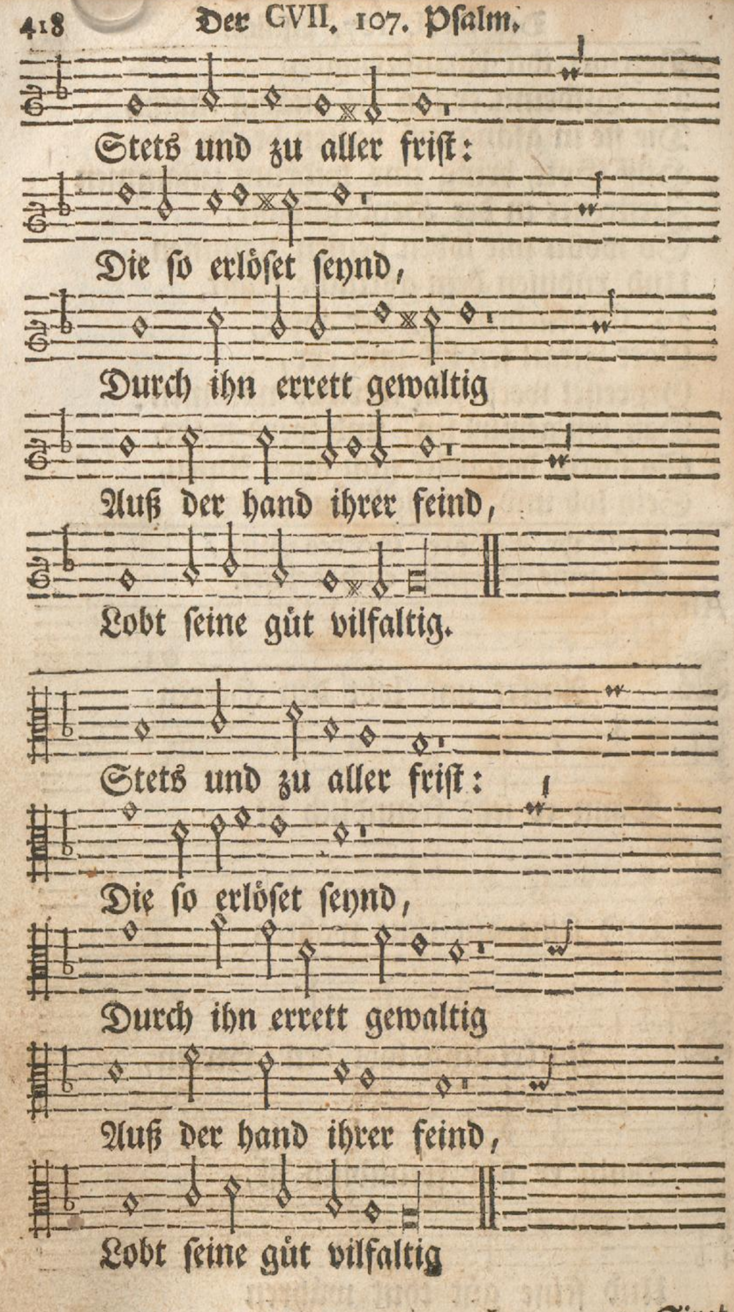
Lobt, ihr Erlößte, Gottes Güte /
Daß seine Vorsicht euch behüte.

Alt.

DAncket und lobt den Herren,
Dann er sehr freundlich ist,
Und seine güt thut währen

Baß.

DAncket und lobt den Herren,
Dann er sehr freundlich ist,
Und seine güt thut währen


Stets und zu aller frist:
Die so erlöset seynd,
Durch ihn errett gewaltig
Auß der hand ihrer feind,
Lobt seine güt vilfaltig.
Stets und zu aller frist:
Die so erlöset seynd,
Durch ihn errett gewaltig
Auß der hand ihrer feind,
Lobt seine güt vilfaltig

Stets und zu aller frist,

Die so erlöset seynd,

Durch ihn errett gewaltig

Auß der hand ihrer feind,

Lobt seine gůt vilfaltig.

Stets und zu aller frist,

Die so erlöset seynd,

Durch ihn errett gewaltig

Auß der hand ihrer feind,

Lobt seine gůt vilfaltig.

2. Singt ihm ein lobgesange,
Die er zusamm hat bracht
Von auf- und nidergange,
Mittag und mitternacht,
Die ein weg unbekannt
Durch die wůst thåten gehen,
Nirgend kein statt noch land
Zubleiben kőnnten sehen.
3. Und da grosser gebrechen
An speis und auch an tranck
Ihr seelen sehr thåt schwåchen,
Und macht sie matt und kranck:
In solcher angst sie Gott
Sehnlich anrůffen thåten,
Der sie auß aller noth
Genådig thåt erretten.
4. Fein er sie eine strassen
Richtig gefůhret hat,
Sich da nider zulassen,
Da ein gebaute statt:
Die sollen nun mit schall
Gott fůr sein gůt lobsingen,
Und sagen ůberall
Von disen wunderdingen.
5. Daß er mit frischen quellen
Die durstigen getrånckt,
Den hungerigen seelen
Die fůll der speis geschenckt,
Die in der finsternuß
Gefangen und geschlagen,
Mit marter und verdruß
Schwer eisen mußten tragen.
6. Daß sie nicht han betrachtet
Gotts heilsame gebott,
Des Hőchsten rath verachtet,

Darauß gemacht ein spott,
Drum wurden sie gestrafft,
Gezüchtigt mit vil plagen,
Niemand ihn rettung schafft,
Da sie darnider lagen.
7. Da sie nun in den nöthen
Zu Gott gerüffet han,
Da thät er sie erretten,
Und nahm sich ihrer an.
Er macht sie los alsbald,
Dann er die band zerrisse,
Und führt sie mit gewalt
Auß des tods finsternüsse.
8. Die wöllen Gott lobsingen
Für seine wohlthat all,
Und von den wunderdingen
Bezeugen überall:
Er stoßt auf und zerschlägt
Die starcke ehrne thüren,
Die rigel fürgelegt
Zerbricht er ohn anrühren.
9. Die narren und die thoren,
Die ihre sünde plagt,
Und förchten Gottes zoren,
Die ihr gewüssen nagt,
So ihn für speis und tranck
Sehr eckeln thut und grauen,
Daß sie auch schwach und kranck
Den tod vor augen schauen:
10. Wann die nun zu ihm schreyen
Als einem frommen Gott,
So thut er gnad verleihen,
Hilfft ihn aus aller noth:
Wann er ein wort nur redt,
So hilfft er auf den schwachen,

Vom tod er sie errett
Und sie gesund thut machen.
11. Die wöllen Gott lobsingen,
Für seine wolthat all,
Und von den wunderdingen
Bezeugen überall:
Gott sie von hertzen rein
Danck opfern, und erzehlen
Die wunderthaten sein,
Und die niemand verhelen.
12. Die mit den schiffen fahren
Auf weitem tieffen meer,
Zu wasser mit gefahren
Treiben handthierung schwer,
Dieselben sein gewalt
Verstehn aus seinen wercken,
Sein wunder mannigfalt
Im tieffen wasser mercken.
13. Wann er zuspricht dem winde
Alsbald er sich erregt,
Er fahrt aus gantz geschwinde,
Die wällen er bewegt,
Sie fahren auf von stund
Und an den himmel schlagen,
Bald fallen sie zu grund,
Jhn möcht ihr hertz verzagen.
14. Sie daumlen hin und here,
Gleich wie ein voller mann,
Kein rath sie finden mehre,
Wie sie es greiffen an,
Doch da sie in dem fahl
Zu Gott dem Herren flehen,
So errett er sie all,
Daß sie nicht untergehen.
15. Er bringt schön wetter wider,

Und stilt das brausend meer,
Er legt die wållen nider,
Die sich erheben sehr:
Groß freud man alsdann spůhrt,
Wann sich das meer thut stillen,
Zu land der Herr sie führt
Nach ihrem wunsch und willen.
16. Die wöllen Gott lobsingen
Für seine wohlthat all,
Und von den wunderdingen
Bezeugen überall.
Sie sollen der gemein
Gotts lob mit nicht verhalten,
Die wunderthaten sein
Auch rühmen bey den alten.
17. Die flůß er laßt vertreugen,
Austrocknet nasse stell,
Er macht auch daß verseigen
Die steten wasser-quell,
Er macht aus fruchbarm land
Ein gar unfruchtbar erden,
Drum daß vil sünd und schand
Daselbst begangen werden.
18. Er netzt mit schönen flůssen
Die öden treugen ort,
Quell ihm da werden můssen
Da alles ist verdorrt:
Und solche örter pflegt
Hungrigen einzugeben,
Da man dann stätt anlegt
Beysammen fein zuleben.
19. Das feld sie da besåyen,
Und weinberg richten an,
Daß frücht all jahr aufgehen,
Davon man leben kan:

Reichlich er segnet sie,
Daß sie gemehret werden,
Und daß sich an dem vieh
Nicht mindern ihre herden:
20. Bald sie abnehmen wider,
Und werden hart betrångt,
Und sehr gedrucket nider,
Geångstigt und gezwångt,
Die fůrsten machet er
Veråchtig, und sie führet
Irr in der wůst umher,
Da kein weg wird gespůhret.
21. Er richt auf durch sein rechte
Den armen der beschwehrt,
Wie ein herd sein geschlechte
Mit kindern er vermehrt,
Das hertz vor freuden hopft
Den frommen die das sehen,
Das maul wird den gestopfft,
Die all boßheit begehen.
22. Die ding wöll nun betrachten
Wer witz und weißheit hat,
So wird er draus erachten
Des Herren gůt und gnad.

Der CVIII. 108. Psalm.

Ich wil lobsingen meinem Gott,
Er hilfft: Der Menschen Hilff ist Spott.

In der Melodey des 60. Psalmens.

HErr Gott, ich nun bereitet bin,
Daß ich von hertzen, muth und sinn
Dir ein lied frölich singen wil,
Und dichten auf dem såitenspil:
Psalter und harpf nun macht euch auf,
Stimmet und lautet fein zu hauff, Dann

Dann ich mir nun hab fürgenommen
Für Gott den Herren früh zukommen.
2. Ich wil dich, Herr Gott, loben schon
Vor dem volck aller nation,
Mit Psalmen wil ich preisen dich
Von hertzen=grund vor månniglich:
Dann dein gnad und barmhertzigkeit,
Streckt sich über den himmel weit,
Und deine wahrheit dergeleichen
Thut gar über die wolcken reichen.
3. Ueber den himmel dich erheb,
Dein ehr über die erden schweb,
Deinen geliebten hilff auß noth,
Reich ihn dein hand, erhör mich Gott:
Gott mich von seinem heilgen ort
Erfreut hat, daß er mich erhört,
So daß Sichem von mir besessen,
Und der thal Suchot werd gemessen.
4. Auch Galaad gleicher gestalt
Sol kommen under mein gewalt,
Manasse auch mein werden sol,
Ephraim darnach gleich so wohl
Als ein groß volck sol werden mein,
Und meines haubts macht und stårck seyn:
Juda mein königreich sol zieren,
Und wie ein gsatzgeber regieren.
5. Die Moabiter über das
Ich halten wil gleich einem faß,
Darinnen ich wåsch meine füß,
Deß bin ich sicher und gewüß:
Und wie ich gåntzlich hoffen thu,
Auf Edom werffen meine schuh:
Thut ihr Philister jubilieren,
Daß ich werd herrlich triumphieren.
6. Wer wil mich führen in die statt, Die

Die man also bevestigt hat?
Wer leitet mich, damit ich komm
In das gewaltig land Edom?
Wirst du's nicht thun, Herr Gott, mein hort,
Der du uns jagst von ort zu ort,
Und wolst mit uns zu feld nicht ziehen,
Und ließst uns vor den feinden fliehen.
7. Send uns dein hilff von oben rab,
Vor unsern feinden uns handhab,
Dann menschlich hilff thut es gar nicht,
Es ist damit nichts ausgericht.
Mit Gott wir wöllen führen krieg,
Derselb wird uns verleihen sieg,
Von feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit füssen tretten.

Der CIX. 109. Psalm.

Der David ab Verleumdung klaget / Dreut Straff: Sucht Hilff / und Gott dancksaget.

In der Melodey des 28. Psalmens.

O Herr Gott, in dem ich mich rühme,
Schweig nicht, und mir ja nicht verstumme,
Dann der gottlose mich beschwehret,
Sein böß maul wider mich auffspehret,
Und redet lügen wider mich
Mit seiner zungen gifftiglich.
2. Ohn ursach böß sie von mir sagen,
Und grosse feindschafft zu mir tragen,
Weil ich sie hab geliebt zuvoren,
Drum werffen sie auf mich ein zoren,
Ich aber hab gericht in noth
Mein trost auf mein gebätt zu Gott.
3. Für guts han sie mir bös erzeiget,
Für lieb sind sie mir ungeneiget,
Drum du dem feind zu einer straffe

Einen gottlosen mann zuschaffe,
Der böse feind bey ihm allzeit
Steh nach an seiner rechten seith.
4. Vor keim gericht muß er bestehen,
Allweg verurtheilt davon gehen,
Und alle sein bitt und begehren
Sich wider ihn in sünd verkehren.
Er leb nicht lang, ihm werd zuletst
Ein ander in sein amt gesetzt.
5. Sein kinder wäisen werden lasse,
Sein weib ein wittwe gleicher maasse,
Und daß ihm seine kinder werden
Zerstreuet hin und her auf erden,
Von hauß verjagt, aus hungers-noth
Rum müssen bätteln gehn nach brot.
6. Sein gut zukomm wuchrischen leuthen,
Die feind sein haab und gut auspeuten,
Niemand helff ihm, ob er schon klage,
Niemand mit ihm mitleiden trage,
Des elends seiner wäisen arm
Kein mensch auf erden sich erbarm.
7. Sein saame muß von diser erden
Vertilgt und ausgerottet werden,
Sein stamm im andern glid aufhöre,
Der Herr vergesse nimmermehre
Der seinen vättern missethat,
Die ihr jeder begangen hat.
8. Die sünd vor Gott bleib unverdecket,
Damit sein mutter war beflecket,
Sonder ihr schuld, kein ausgenommen,
Laß Gott nicht aus sein augen kommen,
Sein guter namm von diser erd
In ewigkeit vertilget werd.
9. Derhalben daß er sich der armen,
Ihn hilff zuthun, nicht wolt erbarmen,

Sonder der elenden personen
Sie zuvertilgen nicht thät schonen,
Verfolget sie bis auf den tod
Die sonst stuhnden in grosser noth.
10. Er hat den fluch allzeit begehret,
Drum er ihm billich widerfähret,
Er hat ihm nicht gewünscht den segen,
Drum sol er ihm auch nicht begegnen,
Er hat sich mit des übels fluch
Bekleidet wie mit einem tuch.
11. Der fluch in ihn hinein thut fliessen,
Wie man in ihn thät wasser giessen.
Der fluch auch geh in ihn hineine
Wie kräfftig öl in das gebeine,
Der fluch bey ihm sey allezeit,
Damit er sich gürt und bekleidt.
12. Dise belohnung wöll Gott geben
All denen die mir widerstreben,
Aus feindschafft, die sie zu mir tragen,
Wider mein leben böses sagen:
Du aber, lieber Herr und Gott,
Thu mir beystehen in der noth.
13. Ich tröst mich deiner gnad und güte,
Durch deinen nammen mich behüte,
Ich bin arm, elend, und mit schmertzen
Hefftig verwundt in meinem hertzen,

Der CX. 110. Psalm.

Dis.
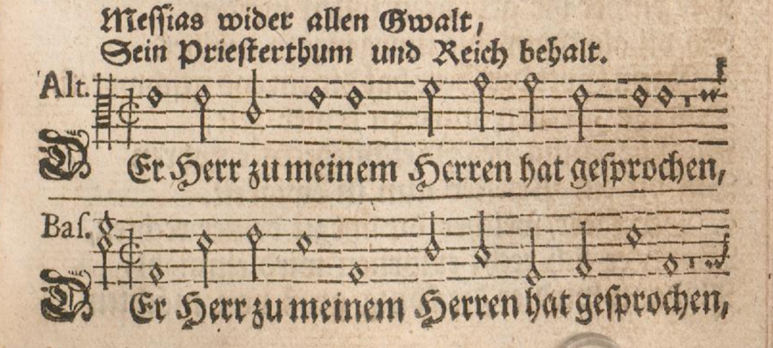
DEr Herr zu meinem Herren hat gesprochen,
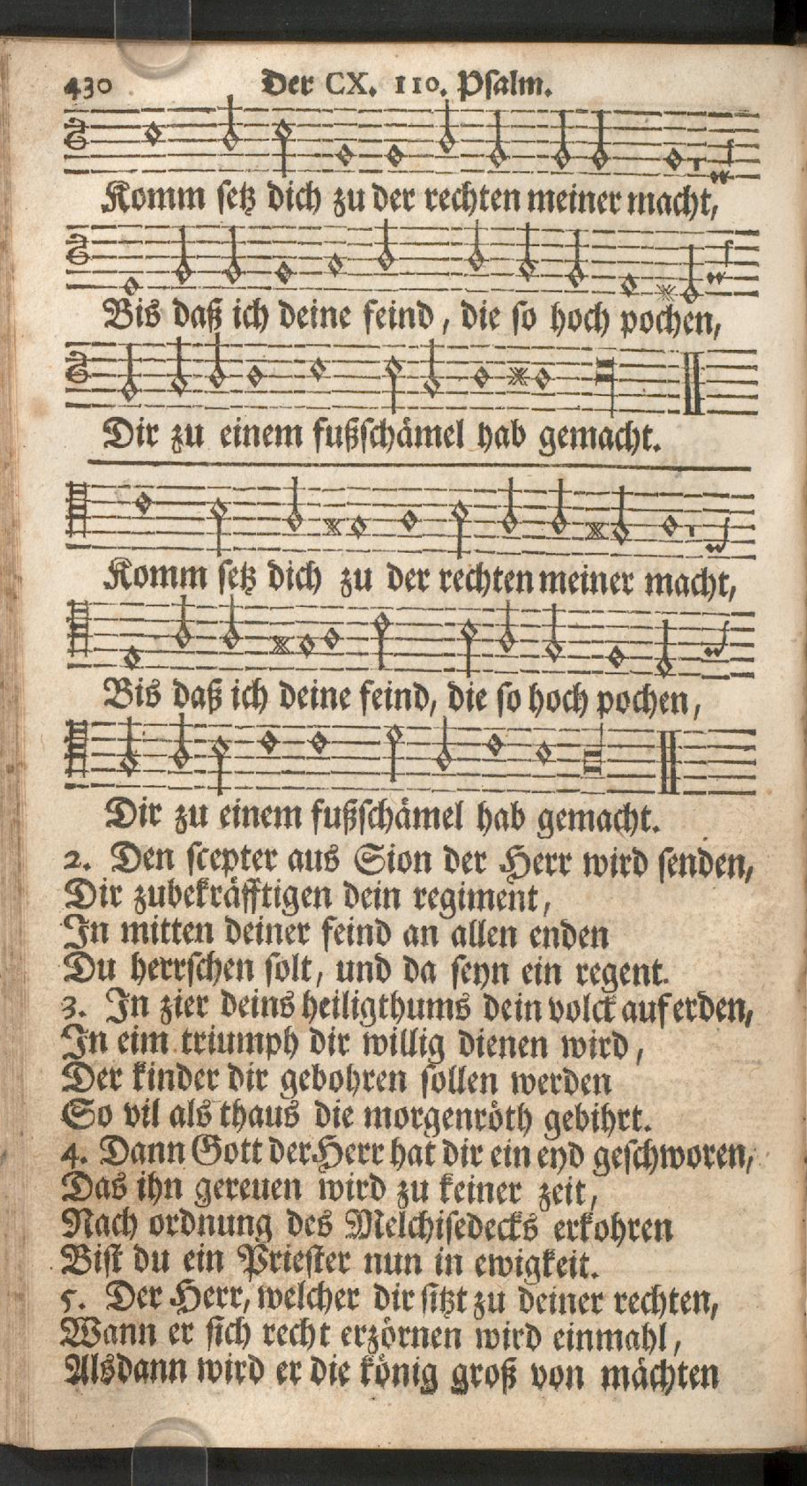
Ten.

DEr Herr zu meinem Herren hat gesprochen,

Ich fahr dahin, und bald verschwind
Wie schatten wann die nacht beginnt.
14. Ich kan an keinem ort mehr bleiben,
Man thut mich wie heuschrecken treiben,
Ja meine knie wie einem krancken
Vor fasten knicken mir und wancken,
Mein fleisch ist mir verdorrt so sehr,
Daß es hat gar kein fettes mehr.
15. In meiner trůbsal sie mir pflegen
Nur hohn und schmachheit anzulegen,
Schůttlen die kŏpff, wann sie mich sehen,
Mich zuverspotten und zuschmåhen:
Du aber, Herr Gott, steh mir bey,
Durch deine gůt errett mich frey.
16. Wann sie sich wider mich auflegen,
Alsdann setz sie in schand dargegen,
Daß ich werd frŏlich guter dinge,
Schamrŏth und schmachheit sie umringe:
Sie werden mit verächtigkeit
Gleich wie mit einem rock bekleidt.
17. Es sol mein mund vor allen dingen
Das lob Gottes des Herren singen,
Ihn herrlich rühmen, der dem armen
Beysteht, sich seiner thut erbarmen,
Rett ihn vor den aus aller noth,
Die ihn verurtheiln zu dem tod.

Messias wider allen Gwalt,
Sein Priesterthum und Reich behalt.





Komm setz dich zu der rechten meiner macht,
Bis daß ich deine feind, die so hoch pochen,
Dir zu einem fußschåmel hab gemacht.
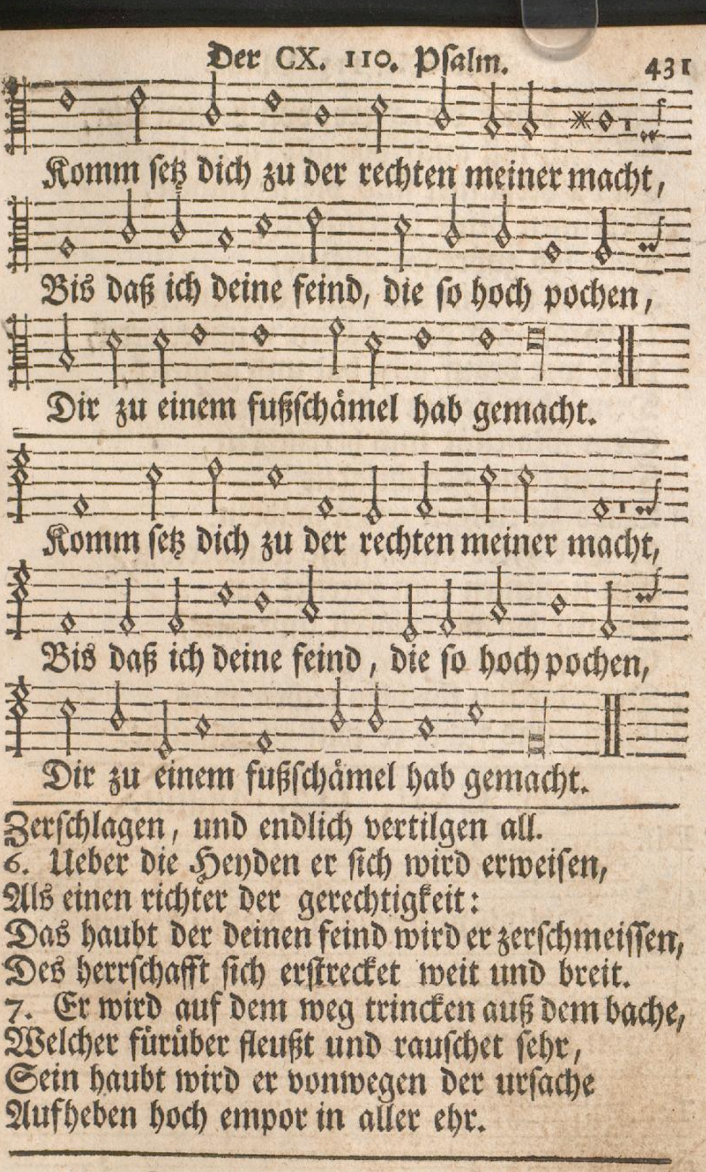
Komm setz dich zu der rechten meiner macht,
Bis daß ich deine feind, die so hoch pochen,
Dir zu einem fußschåmel hab gemacht.

2. Den scepter aus Sion der Herr wird senden,
Dir zubekråfftigen dein regiment,
In mitten deiner feind an allen enden
Du herrschen solt, und da seyn ein regent.

3. In zier deins heiligthums dein volck auf erden,
In eim triumph dir willig dienen wird,
Der kinder dir gebohren sollen werden
So vil als thaus die morgenrôth gebihrt.

4. Dann Gott der Herr hat dir ein eyd geschworen,
Das ihn gereuen wird zu keiner zeit,
Nach ordnung des Melchisedecks erkohren
Bist du ein Priester nun in ewigkeit.

5. Der Herr, welcher dir sitzt zu deiner rechten,
Wann er sich recht erzôrnen wird einmahl,
Alsdann wird er die kônig groß von mâchten



Zerschlagen, und endlich vertilgen all.
6. Ueber die Heyden er sich wird erweisen,
Als einen richter der gerechtigkeit:
Das haubt der deinen feind wird er zerschmeissen,
Des herrschafft sich erstrecket weit und breit.
7. Er wird auf dem weg trincken auß dem bache,
Welcher fürüber fleußt und rauschet sehr,
Sein haubt wird er vonwegen der ursache
Aufheben hoch empor in aller ehr.

Der CXI. 111. Psalm.
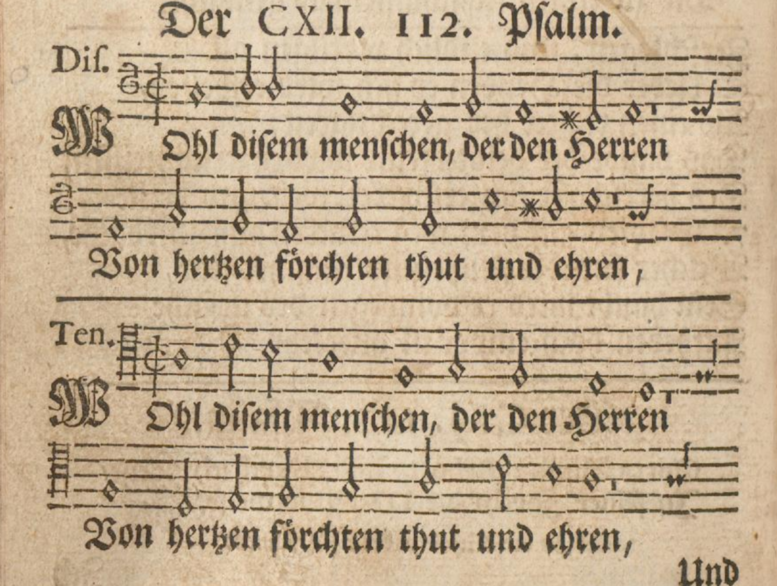
Gotts Bund / Gebott / und Werck ich preise /
In seiner Forcht die Weißheit weise.

In der Melodey des 24. Psalmens.

Ich

JCh danck dir, Herr, von hertzen rein,
Jch wil auch vor aller gemein,
Da da versamlet sind die frommen,
Bekennen deine herrlichkeit,
Dein lob zupreisen allezeit,
Hab ich mir in den sinn genommen.
2. Groß sind des Herren wunderwerck,
Und wer drauf acht hat und gemerck,
Demselben sie ein lust gebähren,
Sein Majestät und herrlichkeit,
Darzu seine gerechtigkeit
Wird zu ewigen zeiten währen.
3. Der Herr durch seine wunderthat
Ein nammen ihm bereitet hat,
Grosser barmhertzigkeit und güte,
Er hat gegeben ihre speiß
Den, die ihn förchten rechter weis,
Sein bund führt er ihm zu gemüthe.
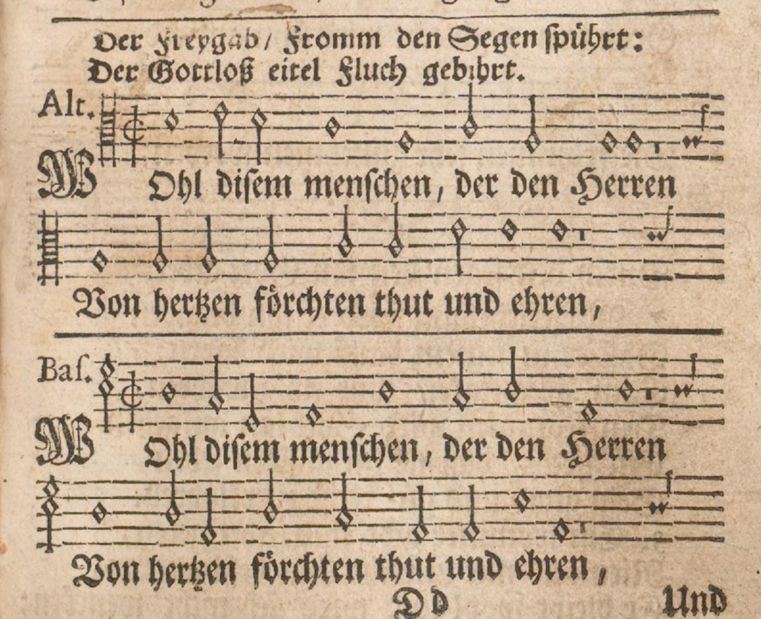
Der CXII. 112. Psalm.
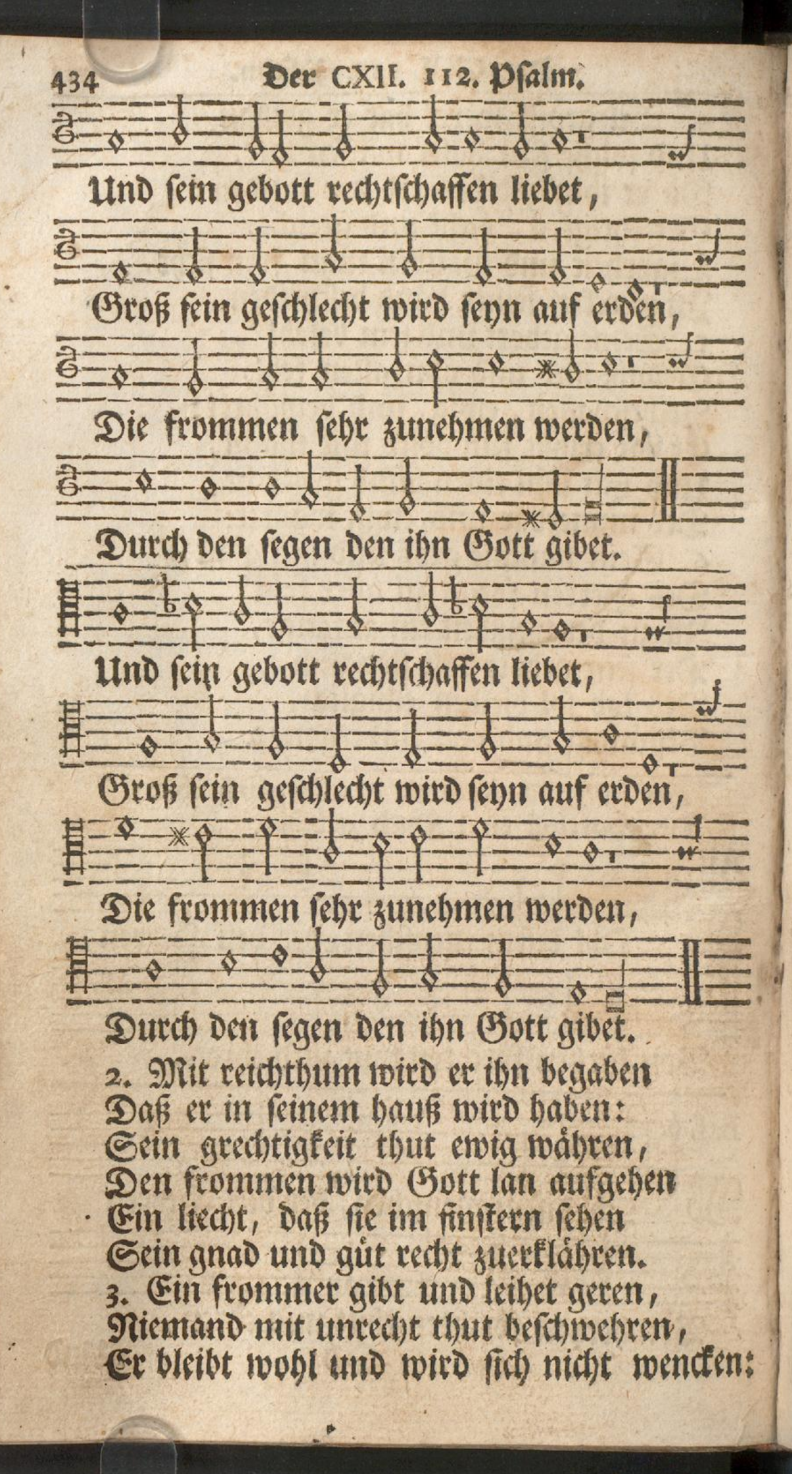


Und

4. Vil grosse werck hat er gethan
Und solche sein volck wůssen lan,
Da er ihm gab das erb der Heiden:
Gerechtigkeit, recht und gericht,
Wahrheit und glauben man frey sicht
In wercken seiner hånd bescheiden.
5. Seine gebott und sein befehl
Gewůß sind und ohn allen fehl,
Rechtschaffen, ewig, und bewåhret:
Er hat erlößt sein volck mit macht,
Und mit ihm einen bund gemacht,
Der immerdar und ewig wåhret:
6. Sein namme groß und heilig ist,
Des Herren forcht zu aller frist
Ist zu der weißheit ein anfange,
Der sein gebott halt stetiglich,
Des lob sol bleiben ewiglich,
Beståndig und ohn undergange.
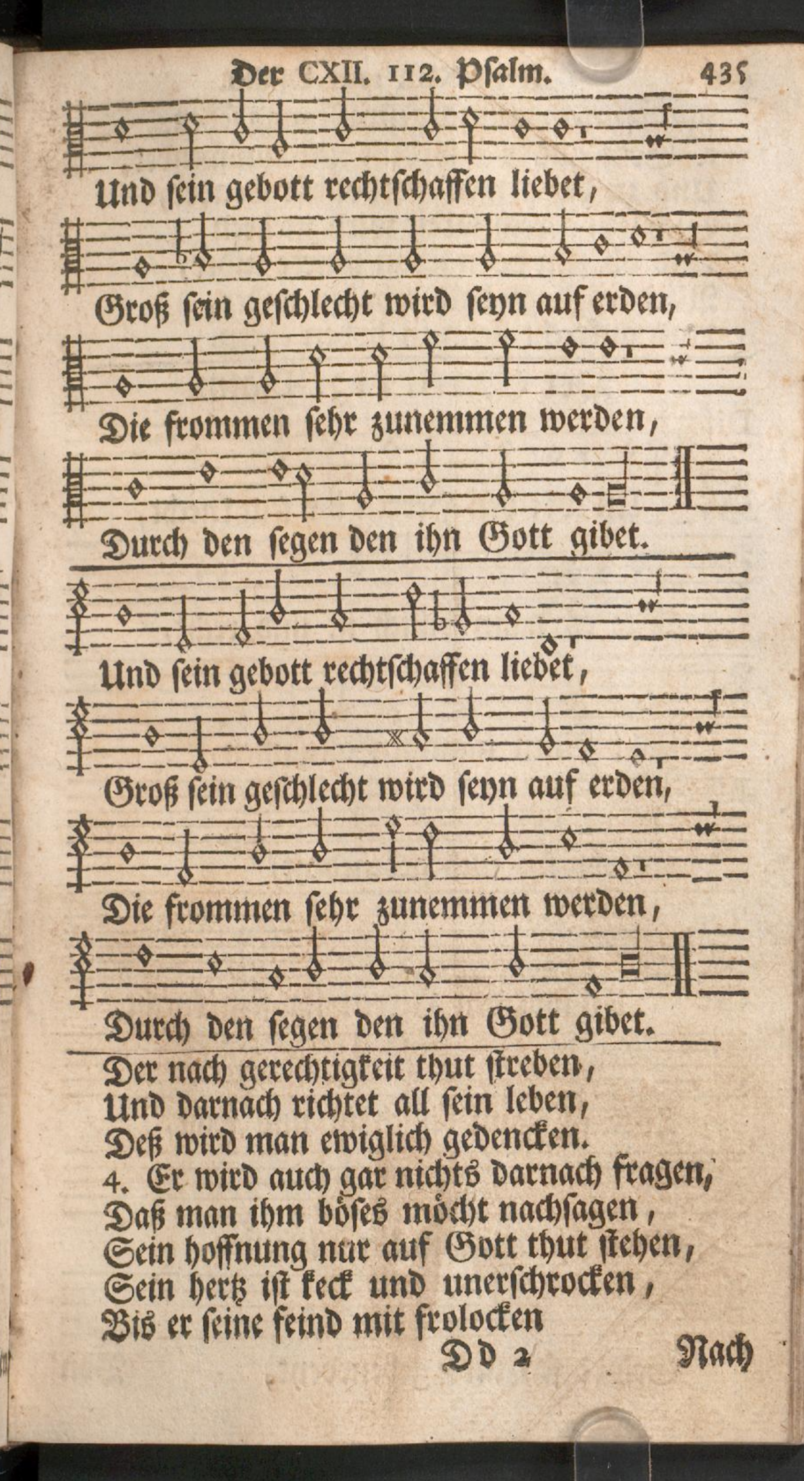
Der Freygab/ Fromm den Segen spůhrt:
Der Gottloß eitel Fluch gebůhrt.





2. Mit reichthum wird er ihn begaben
Daß er in seinem hauß wird haben:
Sein grechtigkeit thut ewig währen,
Den frommen wird Gott lan aufgehen
Ein liecht, daß sie im finstern sehen
Sein gnad und gůt recht zuerklähren.
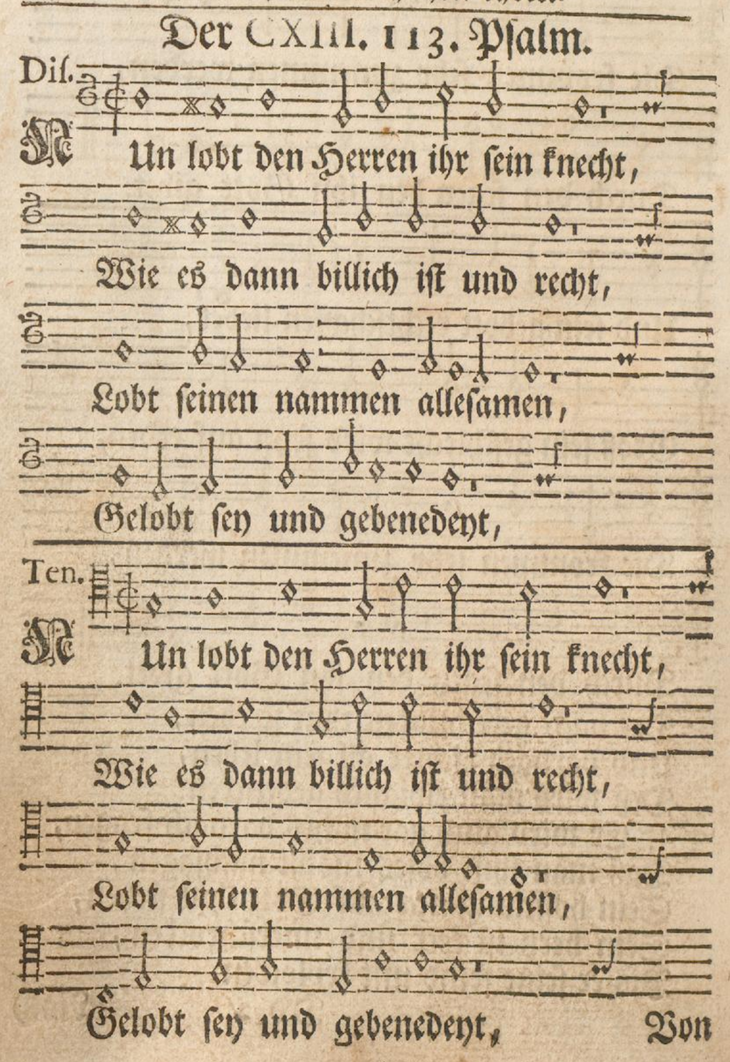
3. Ein frommer gibt und leihet geren,
Niemand mit unrecht thut beschwehren,
Er bleibt wohl und wird sich nicht wencken:



Der nach gerechtigkeit thut streben,
Und darnach richtet all sein leben,
Deß wird man ewiglich gedencken.
4. Er wird auch gar nichts darnach fragen,
Daß man ihm böses möcht nachsagen,
Sein hoffnung nur auf Gott thut stehen,
Sein hertz ist keck und unerschrocken,
Bis er seine feind mit frolocken

Nach seinem wunsch gestrafft mag sehen.
5. Sein gut er austheilt und ausspendet,
Und zu der armen nothdurfft wendet,
Sich sein gerechtigkeit wird mehren,
Und ob sein horn schon suncke nider,
Wird es doch bald erhoben wider,
Und aufrecht stehn in hohen ehren.
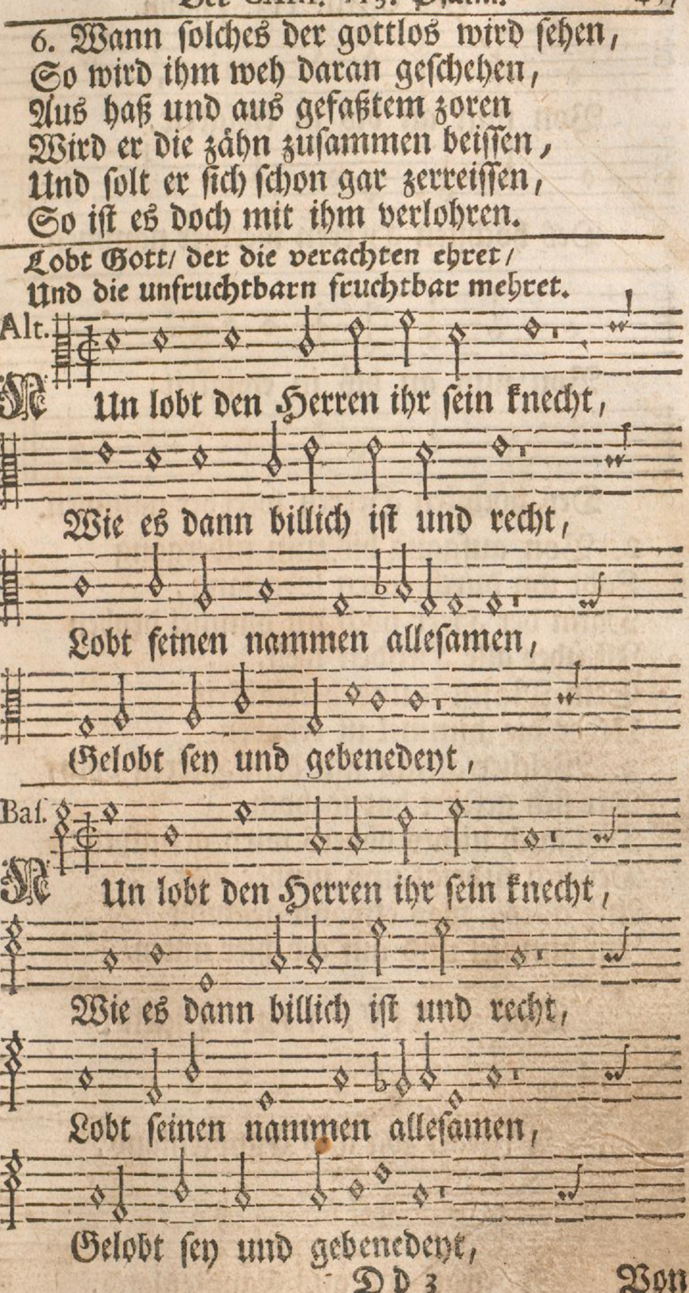
Der CXIII. 113. Psalm.

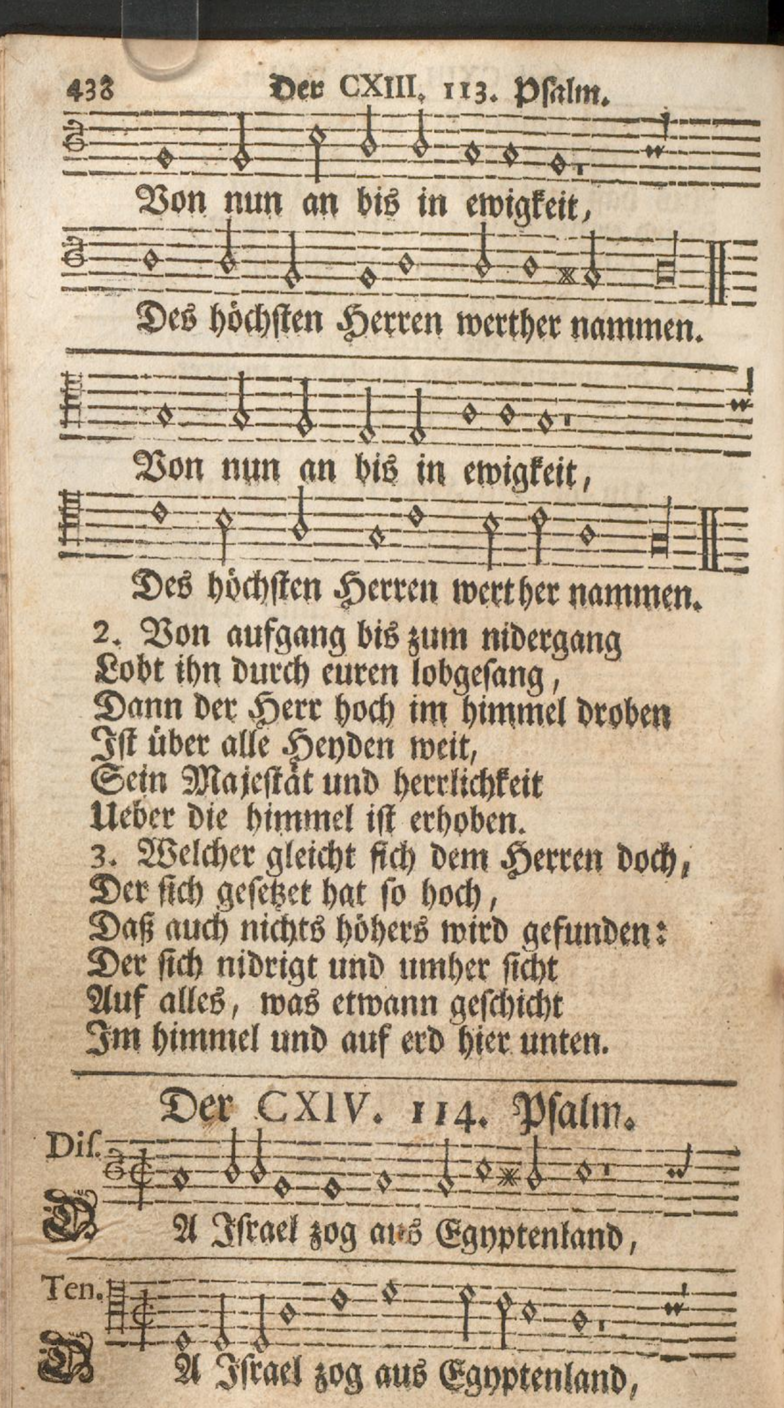


Von

6. Wann solches der gottlos wird sehen,
So wird ihm weh daran geschehen,
Aus haß und aus gefaßtem zoren
Wird er die zähn zusammen beissen,
Und solt er sich schon gar zerreissen,
So ist es doch mit ihm verlohren.

Lobt Gott/ der die verachten ehret/
Und die unfruchtbarn fruchtbar mehret.

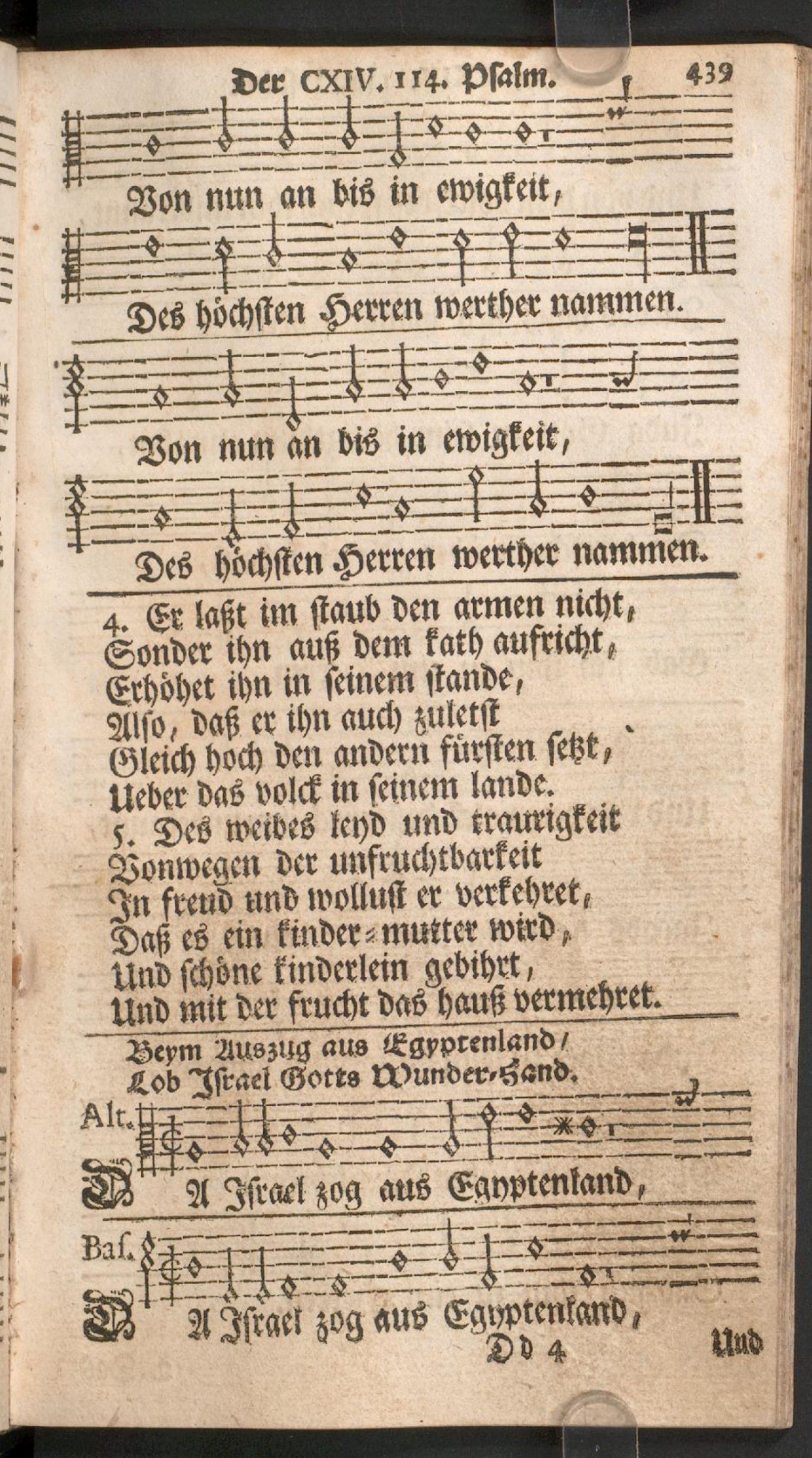




2. Von aufgang bis zum nidergang
Lobt ihn durch euren lobgesang,
Dann der Herr hoch im himmel droben
Ist über alle Heyden weit,
Sein Majestät und herrlichkeit
Ueber die himmel ist erhoben.

3. Welcher gleicht sich dem Herren doch,
Der sich gesetzet hat so hoch,
Daß auch nichts höhers wird gefunden:
Der sich nidrigt und umher sicht
Auf alles, was etwann geschicht
Im himmel und auf erd hier unten.

Der CXIV. 114. Psalm.



Von nun an bis in ewigkeit,

Des höchsten Herren werther nammen.

Von nun an bis in ewigkeit,

Des höchsten Herren werther nammen.

4. Er laßt im staub den armen nicht,
Sonder ihn auß dem kath aufricht,
Erhöhet ihn in seinem stande,
Also, daß er ihn auch zuletst
Gleich hoch den andern fürsten setzt,
Ueber das volck in seinem lande.

5. Des weibes leyd und traurigkeit
Vonwegen der unfruchtbarkeit
In freud und wollust er verkehret,
Daß es ein kinder-mutter wird,
Und schöne kinderlein gebihrt,
Und mit der frucht das hauß vermehret.
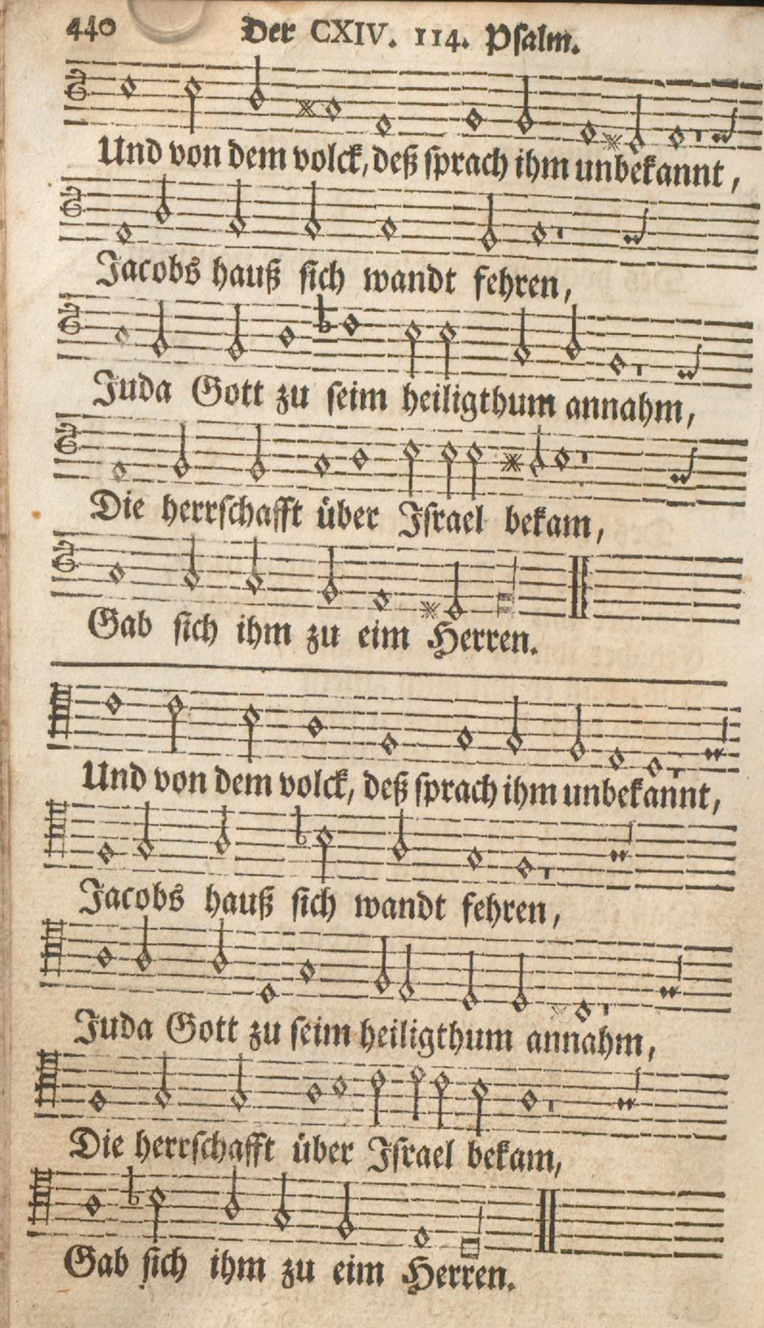
Beym Auszug aus Egyptenland/
Lob Israel Gotts Wunder-Hand.

Alt.
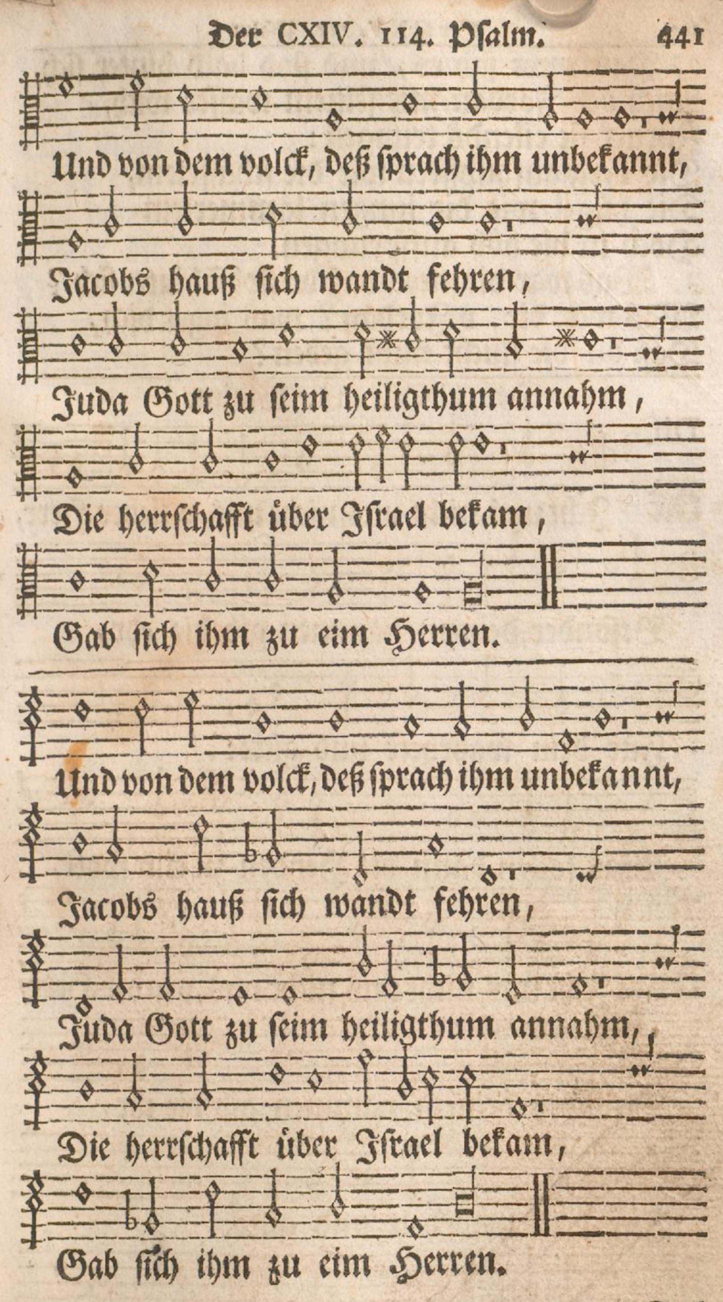
DA Israel zog aus Egyptenland,

Bas.

DA Israel zog aus Egyptenland,
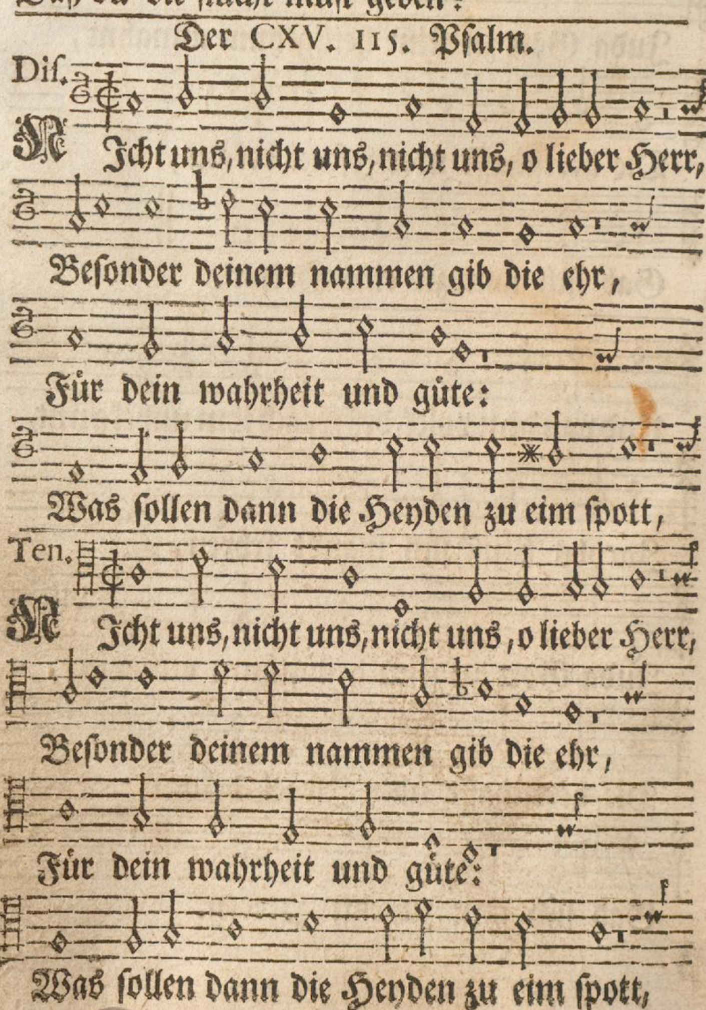


Und von dem volck, deß sprach ihm unbekannt,
Jacobs hauß sich wandt kehren,
Juda Gott zu seim heiligthum annahm,
Die herrschafft über Israel bekam,
Gab sich ihm zu eim Herren.
Und von dem volck, deß sprach ihm unbekannt,
Jacobs hauß sich wandt kehren,
Juda Gott zu seim heiligthum annahm,
Die herrschafft über Israel bekam,
Gab sich ihm zu eim Herren.


Und von dem volck, deß sprach ihm unbekannt,
Jacobs hauß sich wandt fehren,
Juda Gott zu seim heiligthum annahm,
Die herrschafft über Israel bekam,
Gab sich ihm zu eim Herren.
Und von dem volck, deß sprach ihm unbekannt,
Jacobs hauß sich wandt fehren,
Juda Gott zu seim heiligthum annahm,
Die herrschafft über Israel bekam,
Gab sich ihm zu eim Herren.
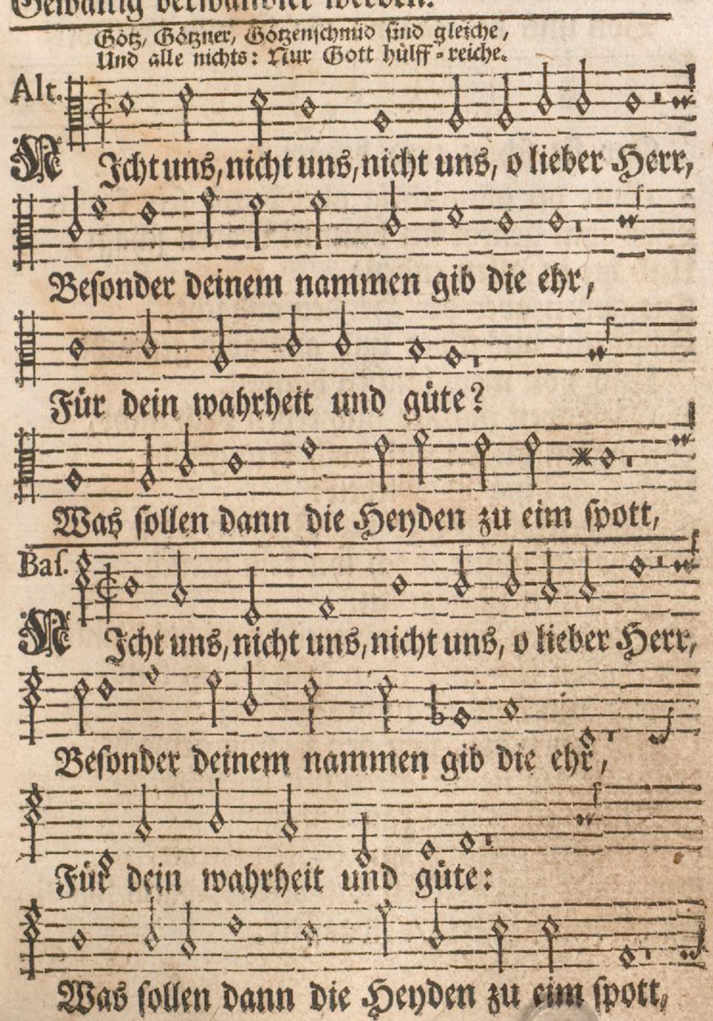
2. Das meer sah es, und floh bald hinter sich,
Auch der Jordan mit seinem wasser wich,
Zuruck sie eilends trungen:
Die berg aufhüpfften wie die schäffelein,
Die hügel wie die jungen lämmerlein
Hoch in die höh aufsprungen.
3. Was war dir meer, daß du flohst hinter sich?
Was war dir, o Jordan? was jaget dich,
Daß du die flucht must geben?
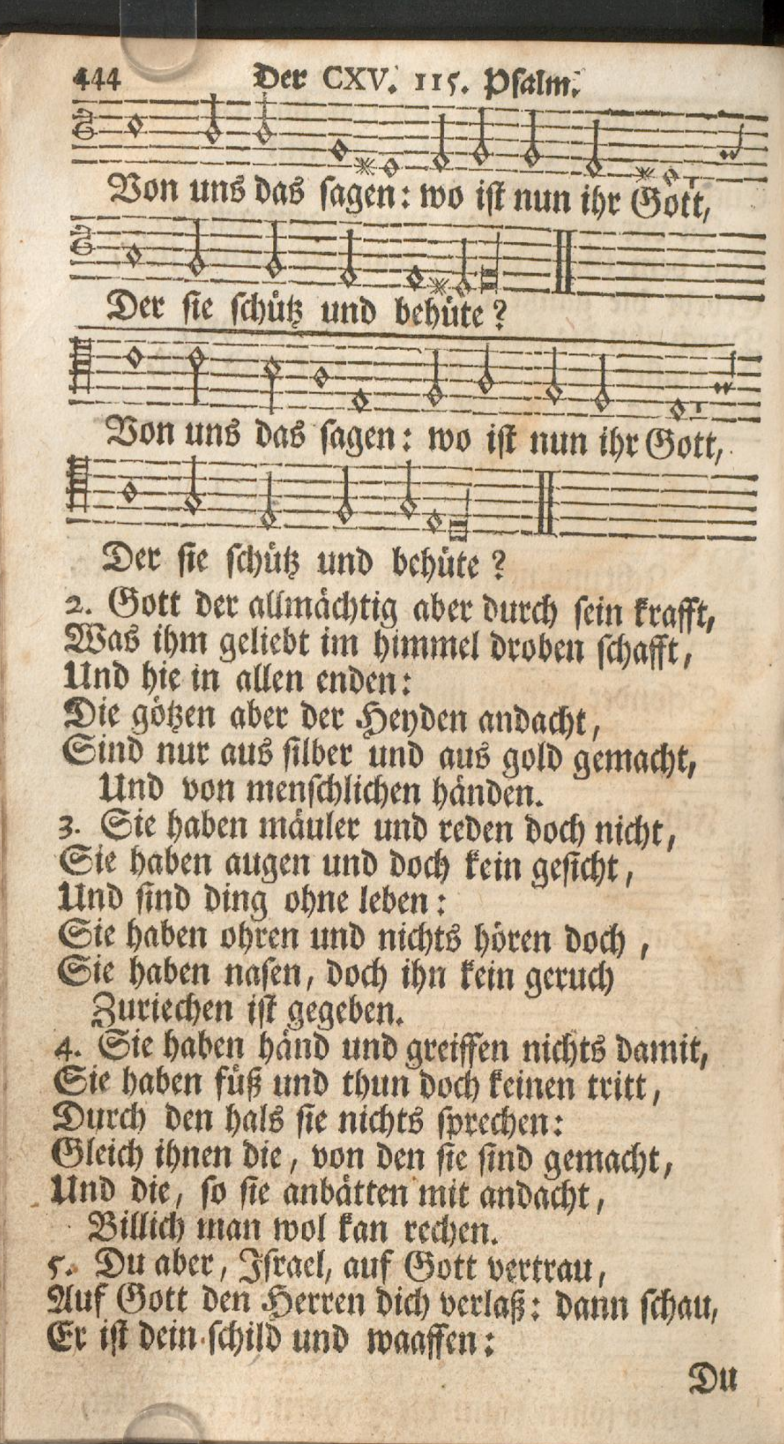
Der CXV. 115. Psalm.



Was sprungt ihr berg gleich wie die lämmerlein?
Ihr hügel wie die junge schäffelein
Euch müßt empor erheben.
4. Ja vor des Herren grimmigem gesicht,
Vor dem Gott Jacob, wann er zornig sicht,
Erbebt die gantze erden,
Durch ihn die felß in grosse see verkehrt,
In wasser-quell die stein so vest und härt,
Gewaltig verwandlet werden.

Götz, Götzner, Götzenschmid sind gleiche,
Und alle nichts: Nur Gott hülff-reiche.





Von uns das sagen: wo ist nun ihr Gott,

Der sie schůtz und behůte?

Von uns das sagen: wo ist nun ihr Gott,

Der sie schůtz und behůte?

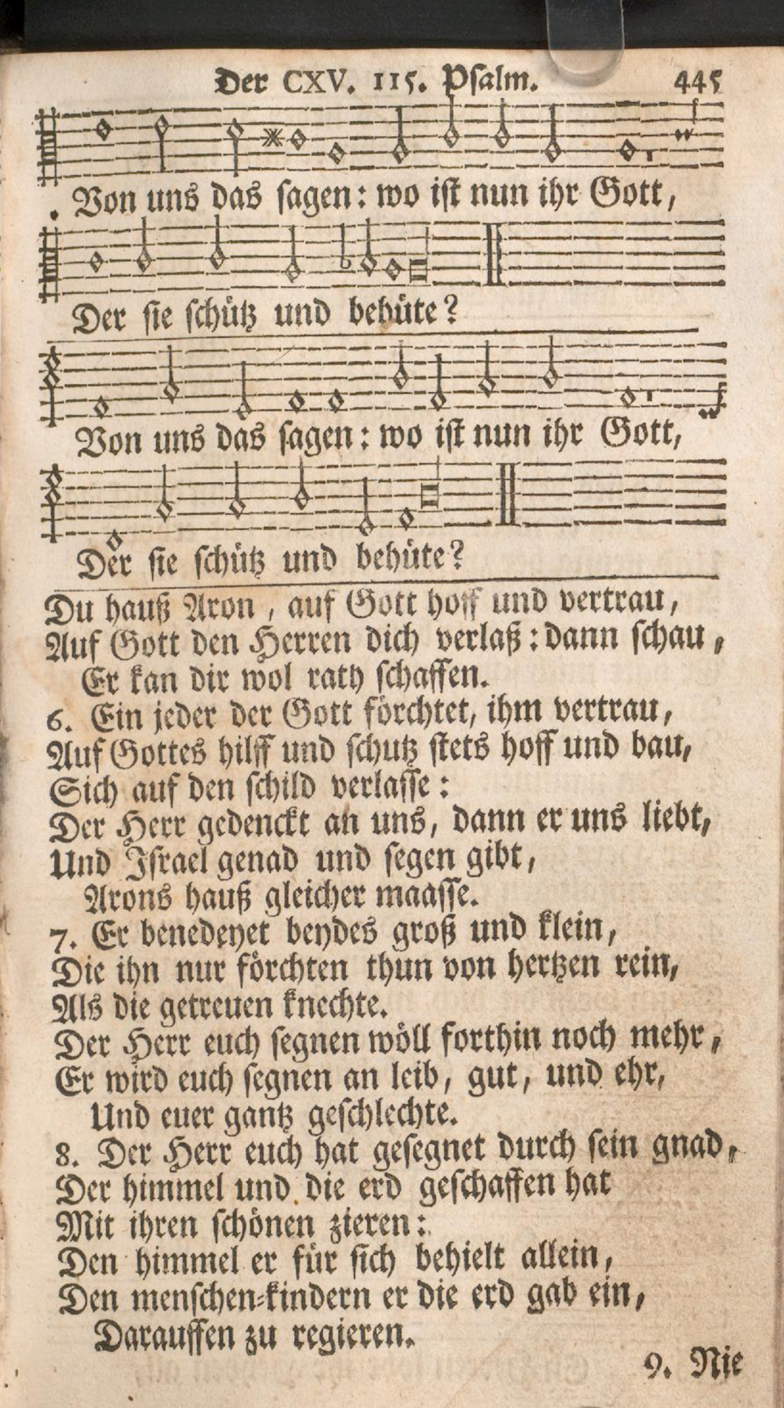
2. Gott der allmåchtig aber durch sein krafft,
Was ihm geliebt im himmel droben schafft,
Und hie in allen enden:
Die gőtzen aber der Heyden andacht,
Sind nur aus silber und aus gold gemacht,
Und von menschlichen hånden.

3. Sie haben måuler und reden doch nicht,
Sie haben augen und doch kein gesicht,
Und sind ding ohne leben:
Sie haben ohren und nichts hőren doch,
Sie haben nasen, doch ihn kein geruch
Zuriechen ist gegeben.

4. Sie haben hånd und greiffen nichts damit,
Sie haben fůß und thun doch keinen tritt,
Durch den hals sie nichts sprechen:
Gleich ihnen die, von den sie sind gemacht,
Und die, so sie anbåtten mit andacht,
Billich man wol kan rechen.

5. Du aber, Israel, auf Gott vertrau,
Auf Gott den Herren dich verlaß: dann schau,
Er ist dein schild und waaffen:

Du



Du hauß Aron, auf Gott hoff und vertrau,
Auf Gott den Herren dich verlaß: dann schau,
Er kan dir wol rath schaffen.

6. Ein jeder der Gott förchtet, ihm vertrau,
Auf Gottes hilff und schutz stets hoff und bau,
Sich auf den schild verlasse:
Der Herr gedenckt an uns, dann er uns liebt,
Und Jsrael genad und segen gibt,
Arons hauß gleicher maasse.

7. Er benedeyet beydes groß und klein,
Die ihn nur förchten thun von hertzen rein,
Als die getreuen knechte.
Der Herr euch segnen wöll forthin noch mehr,
Er wird euch segnen an leib, gut, und ehr,
Und euer gantz geschlechte.

8. Der Herr euch hat gesegnet durch sein gnad,
Der himmel und die erd geschaffen hat
Mit ihren schönen zieren:
Den himmel er für sich behielt allein,
Den menschen-kindern er die erd gab ein,
Darauffen zu regieren.

9. Niemand wird dich, o lieber Herre Gott,
Loben und preisen, wann er nun ist tod,
Und in der erd begraben:
Darum dieweil wir noch bey leben seyn,
Dem heiligen und werthen nammen dein
Lob wir zugeben haben.
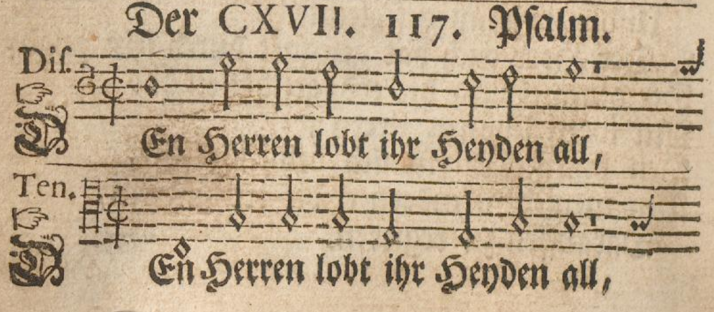
Der CXVI. 116. Psalm.

Gott hilfft auß Noth: Der Mensch betriegt:
Sein lob in mir niemahls erligt.
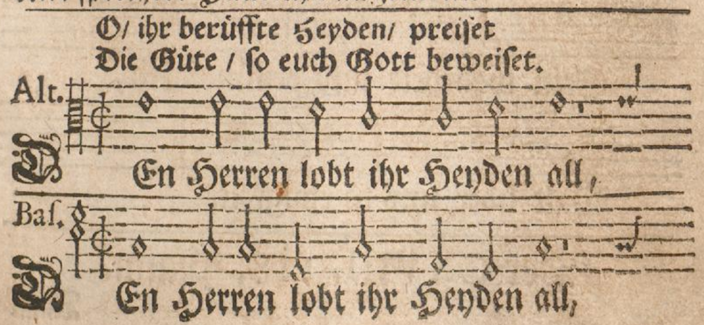
In der Melodey des 74. Psalmens.

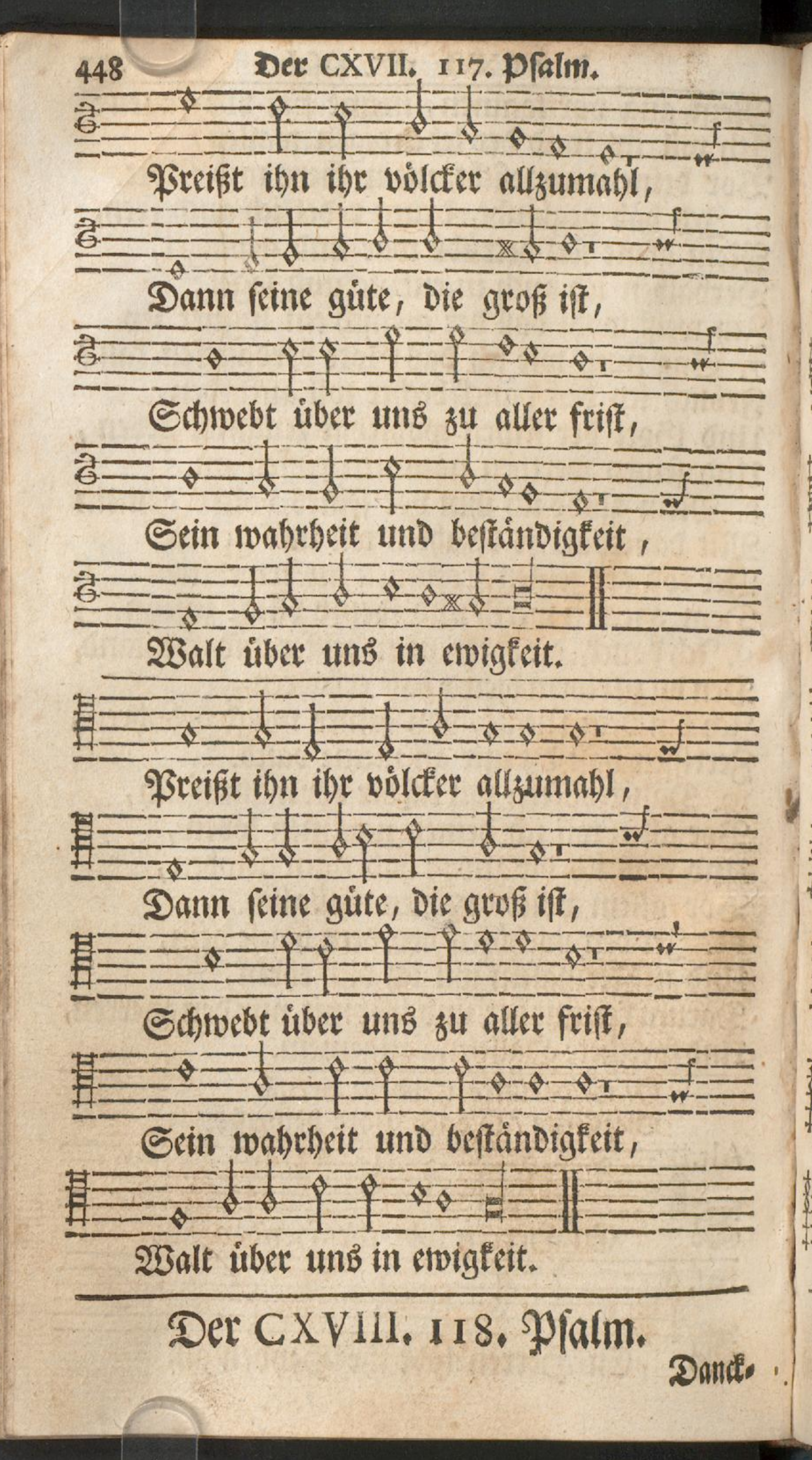
Ich lieb den Herren, und ihm drum danck sag,
Daß er mein flehen gnädig hat erhöret,
Und fleissig her zu mir sein ohr gekehret,
Anrüffen wil ich ihn mein lebetag.
2. Dann mich hätt bald erhascht der schnelle tod,
Er hätt mich schier mit seinem strick gefangen:
Vor angst der höllen hefftig mir thät bangen,
Ich war in jammer und in grosser noth.
3. Den nammen Gottes ich anrüffen thät,
Errett mein seel, bald er mir hilff bezeiget,
Der Herr gerecht ist, und zu gnad geneiget,
Die einfaltigen er behüt und rett.
4. Und da ich lag, und undertrucket war,
Da hat er mir errett mein armes leben,
Drum wolst du dich, mein seel, zufriden geben,
Weil er dir hat gehoffen auß gefahr.
5. Dann du mein seel behüt hast vor dem tod,

Der CXVII. 117. Psalm.



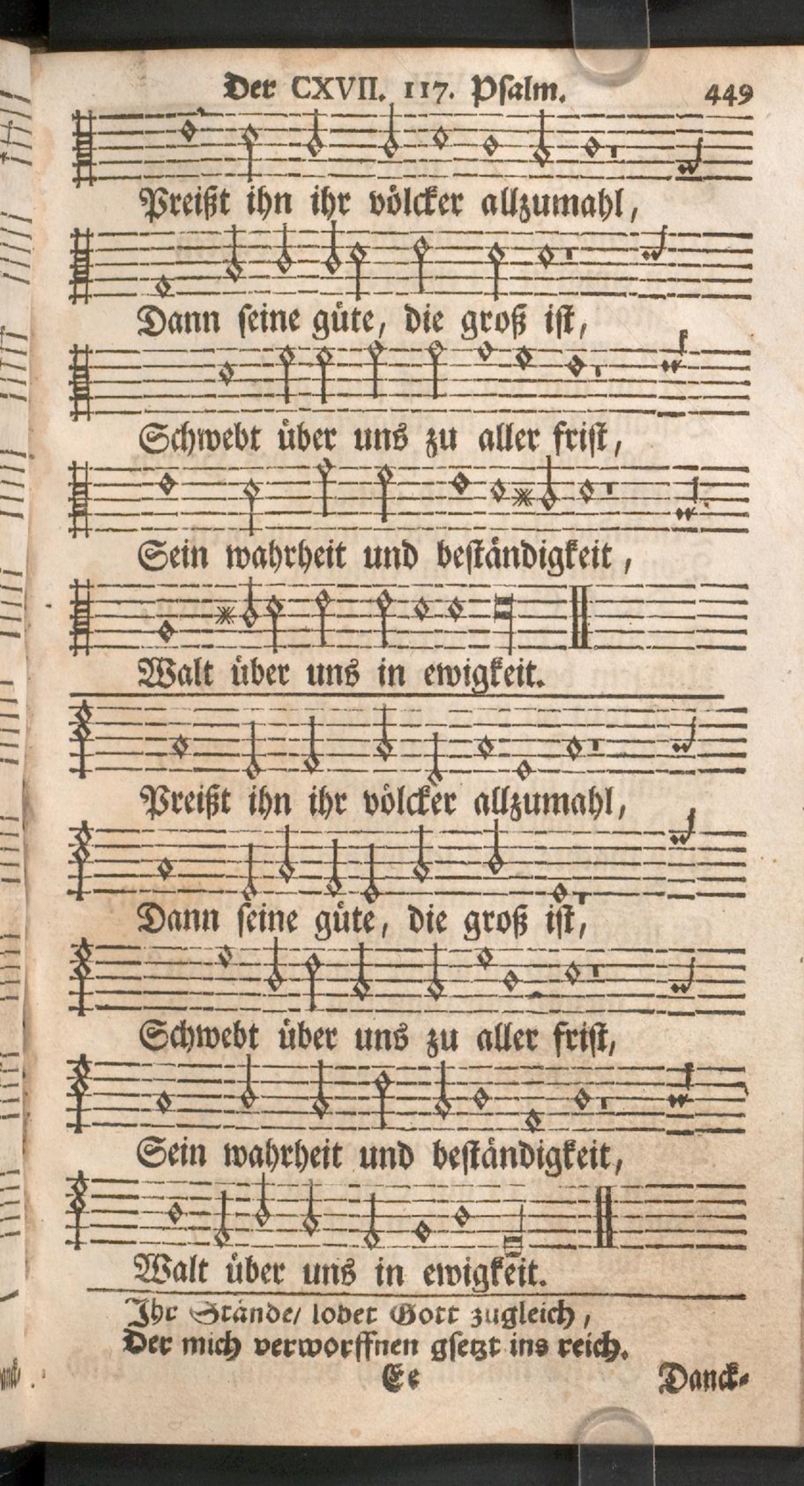
Mein aug vor wäinen, meine füß vor fallen:
Ich wil im land der lebendigen wallen,
Vor deinem angesicht, mein Herr und Gott.
6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey,
Mein arme seel betrübt war und geplaget,
Derhalben ich auch in entzuckung saget:
Ich weiß wohl daß der mensch ein lügner sey.
7. Sag nun, wie ich das Gott verdancken kan?
Frölich ich den danck-becher wil aufheben,
Und Gott der seinen wohlthat zeugnuß geben,
Und seinen werthen nammen rüffen an.
8. Mein glübd ich ihm vor seines volcks gemein
Mit danckbarkeit bezahlen wil und gelten:
Der tod der seinen frommen auserwehlten
Dem Herren werth und theuer pflegt zuseyn.
9. Ich danck, dir Herr, mein helffer und Heyland,
Den du zu einem diener hast erkohren,
Ich bin dein knecht, von deiner magd gebohren,
Zerrissen hast du mir all meine band.
10. Danck-opfern wil ich dir vor männiglich,
Vor allen wil ich deinen nammen loben,
Und was ich dir zuvor hab thun geloben,
Vor allem volck bezahlen williglich.
11. In den vorhöfen bey dem hause dein,
Und in Jerusalem wil ich dich ehren,
Darum kommt her und lobt mit mir den Herren,
Und sprechet: Halleluja allgemein.





Der CXVIII. 118. Psalm.

Danck.


Preißt ihn ihr völcker allzumahl,
Dann seine güte, die groß ist,
Schwebt über uns zu aller frist,
Sein wahrheit und beständigkeit,
Walt über uns in ewigkeit.
Preißt ihn ihr völcker allzumahl,
Dann seine güte, die groß ist,
Schwebt über uns zu aller frist,
Sein wahrheit und beständigkeit,
Walt über uns in ewigkeit.
Ihr Stände/ lobet Gott zugleich,
Der mich verworffnen gsetzt ins reich.
Ee
Danck-

In der Melodey des 66. Psalmens.

DAnckſaget nun und lobt den Herren,
Dann groß iſt ſeine freundlichkeit,
Und ſeine gnad und gůt wird wåhren
Von ewigkeit zu ewigkeit.
Jſrael fůhr dir zu gemůthe,
Sein grundloſe barmhertzigkeit,
Bekenn und ſag, daß ſeine gůte
Beſtåndig bleib in ewigkeit.
2. Das hauß Aron ſag, daß des Herren
Barmhertzigkeit und gůtigkeit
Beſtåndig bleiben wird, und wåhren
Von nun an bis in ewigkeit.
Die, ſo Gott fórchten und ihn ehren,
Sprechen, daß Gottes gůtigkeit
Und ſein barmhertzigkeit ſich mehren
Von nun an wird in ewigkeit.
3. Jch růfft hinauf zu meinem Herren,
Wann ich in groſſen ångſten ſtuhnd:
Und er erhóret mein begehren,
Und machte, daß ich lóſung fund.
Der Herr meynt mich mit allen treuen,
Er ſtehet bey mir allezeit,
Was ſolt ich mich vor jemand ſcheuen?
Kein menſch mir thun kan einigs leyd.
4. Der Herr mir treulich thut beyſtehen
Mit allen die auf meiner ſeith:
Mein luſt ich wil an denen ſehen
Die mich verfolgen nur auß neid.
Vil beſſer iſt auf Gott zubauen
Dann eingen menſchen auf der welt,
Auf ihn vil beſſer ein vertrauen,
Dann alle fůrſten wird geſtelt.
5. Die Heyden mich umher umringen,
Auf Gottes nammen ich vertrau, Und

Und hoff daß es mir sol gelingen,
Daß ich sie allesamt umhau.
Sie schwermen um mich wie die binen,
Ich wil sie dämpfen, so daß auch
Ihr namme bald verlösch mit ihnen,
Wie ein feuer im dorrenstrauch.
6. Zurings umher sie mich umgeben
Und mich umringen überall:
Zu Gott wil ich der hoffnung leben,
Daß ich sie werd umhauen all.
Du feind hast mich umstossen wollen,
An mir üben ein böse that:
Es hat dir nicht gelingen sollen,
Dann Gott in seinem schutz mich hat.
7. Der Herr ist meine macht und stärcke,
Er ist von dem ich sing und dicht,
Bey ihm ich hilff und trost vermercke,
Er ist mein heil und zuversicht.
Mit freuden singen die gerechten
In ihren hütten überall,
Gott hat gesigt mit seiner rechten,
Drum lobt man ihn mit reichem schall.
8. Der Herr sein rechte hat erhoben,
Dadurch beweißt sein grosse macht,
Ja solche werck, die man muß loben,
Hat er durch seine hand verbracht.
Ihr feind solt dises wüssen eben,
Daß es nun dise meynung hat,
Daß ich nicht sterben, sonder leben,
Und rühmen soll Gotts wunderthat.
9. Der Herr hat mich zur straff genommen,
Und mich gezüchtiget allein:
Doch nicht gewolt, daß ich umkommen
Und also gar des tods solt seyn.
Drum thut mir auf des tempels pforten,

Des tempels der gerechtigkeit,
Daß ich dem Herren an den orthen
Lobsagen mag mit danckbarkeit.
10. Das sind die pforten unsers Herren,
Da die gerechten gehen ein,
Und die man pfleget aufzusperren
Nur den gottsförchtigen allein.
Da wil ich dich mit dancksag preisen,
Daß du mich so demüthigest,
Doch mir widerum gnad thust beweisen,
Und mich nicht gar verderben läßst.
11. Der stein, der den bauleuthen pfleget
Untüchtig und unwerth zuseyn,
Der ist im bau also geleget,
Daß er ist worden ein eckstein.
Diß aber ist von Gott geschehen,
Der es also geordnet hat,
Daß wir also mit augen sehen
Sein grosse werck und wunderthat.
12. Diß ist der tag so freuden reiche,
Den ihm der Herr hat zubereit:

Der CXIX. 119. Psalm.

Dis.
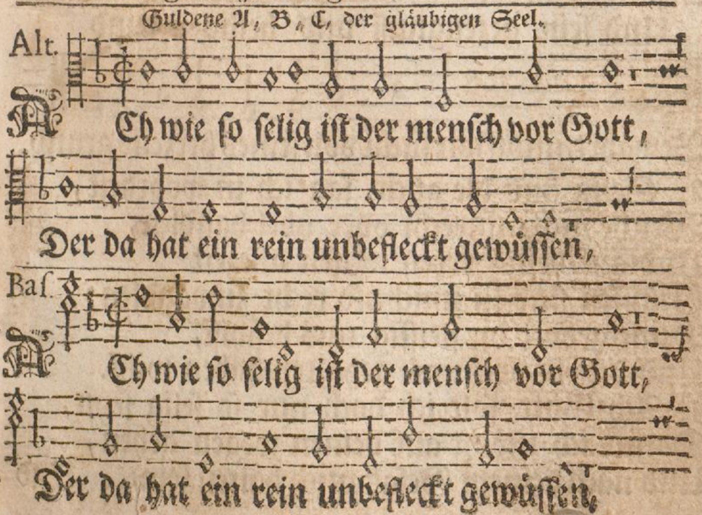
ACh wie so selig ist der mensch vor Gott,
Der da hat ein rein unbefleckt gewüssen,

Ten.

ACh wie so selig ist der mensch vor Gott,
Der da hat ein rein unbefleckt gewüssen,

Laßt uns nun froh seyn allzugleiche
Und loben Gott zu solcher zeit.
Drum sey gebätten, lieber Herre,
Schütz und beschirm den König dein,
Gelück und heyl, Herr, ihm beschehre
In allem dem fürnehmen sein.
13. Gebenedeyt sey der im nammen
Des Herren kommt in herrlichkeit.
Gebenedeyt seyt allesamen
Die ihr auß dem hauß Gottes seyt.
Der Herr ist groß und starck von kräfften,
Der uns erleuchtet alle klar,
Eure schlacht-ochsen thut anhefften
An die hörner bey dem altar.
14. Du bist mein Gott und Herr alleine,
Ich wil dir dancken ewiglich,
Ja du bist der Herr den ich meyne,
Den wil ich loben stetiglich.
Nun saget lob und danck dem Herren,
Dann groß ist seine freundlichkeit,
Und seine gütigkeit thut währen
Von ewigkeit zu ewigkeit.
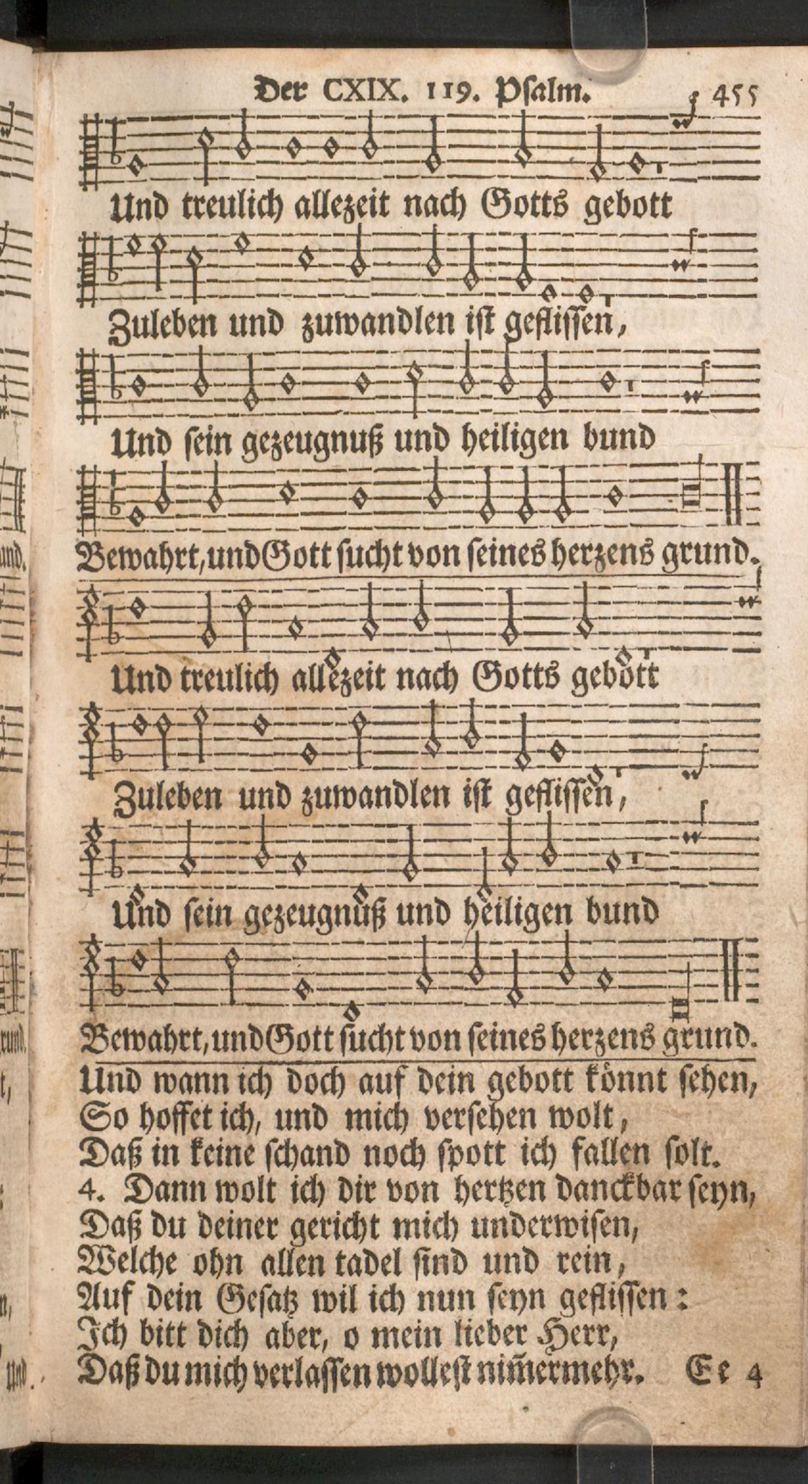
Guldene A, B, C, der gläubigen Seel.





2. Selig sind die auch, sag ich in wahrheit,
Welche nicht unrecht oder übel handlen,
Und auf des Herren wegen allezeit
Geflissen sind in unschuld recht zuwandlen:
Deine gebott du fleissig uns befihlst,
Und dieselb von uns gehalten haben wilst.
3. Ach Gott, solt ich doch nur so selig seyn,
Damit ich möcht auf deinen wegen gehen,
Und nach deinem Gesatz mich halten fein,

Und



Und wann ich doch auf dein gebott könnt sehen,
So hoffet ich, und mich versehen wolt,
Daß in keine schand noch spott ich fallen solt.
4. Dann wolt ich dir von hertzen danckbar seyn,
Daß du deiner gericht mich underwisen,
Welche ohn allen tadel sind und rein,
Auf dein Gesatz wil ich nun seyn geflissen:
Ich bitt dich aber, o mein lieber Herr,
Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

5. BErricht mich eins, was thun nun junge leuth,
Damit sie leben unsträfflicher weise?
Sie sollen thun, was ihn dein wort gebeut,
Ich hab dich stets gesucht mit allem fleisse:
Ich bitt dich, o mein lieber Herr und Gott,
Laß mich ja nicht irren von deinem gebott.

6. Dein wort ich halt im hertzen vestiglich,
Daß ich dich nicht durch meine sünd verletze,
Sonder auf deinem weg bleib stetiglich,
Und deim gebott in allem thun nachsetze:
O Gott mein Herr, dir sey lob, preis und ehr,
Den rechten verstand deiner gebott mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht
Und recht, die du uns gibst durch deinen munde,
Wil zuerzehlen underlassen nicht:
Dein zeugnuß und dein wahrhafftiger bunde
Ist meine freud, und mir vilmehr gefällt
Dann all gut und all reichthum auf diser welt.

8. Es sol mein steter lust und übung seyn
In allem dem, das du uns thust befehlen,
Stets ich wil dencken auf die wege dein,
Daß ich derselben etwann nicht mag fehlen.
Auf deine recht ist all mein lust gericht,
Und der worte dein wil ich vergessen nicht.

9. CLärlich dein gnad beweis an deinem knecht,
Damit ich länger haben mag zuleben,
Und mich nach deinem wort mag halten recht:
Mein augen öffne, thu ihn klarheit geben,
Daß ich deine Gesatz mit fleiß betracht,
Und derselben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf diser erden wie ein gast,
Derhalben mir deine gebott erklähre,
Mein seel in mir, Herr, ist zermalmet vast,
Nach deinen rechten mich verlanget sehre,
Deine gericht zu lehrnen allezeit

Hab

Hab ich gehabt ein grosse begirrlichkeit.
11. Du dämpffest die hoffärtigen, o Gott,
Verflucht sind die, und billich hart zustraffen,
Die da abfallen von deinem gebott,
Thu von mir gnädig ihre schmach abschaffen,
Die mich also verachten mannigfalt,
Von deßwegen, daß ich deine zeugnuß halt.
12. Die grossen herren stechen sehr auf mich,
Wann sie beysammen sind, dein knecht dagegen
An deine recht gedencket stetiglich,
Deine gezeugnuß mich zu freud bewegen.
Wie rathsleuth pflegen sie um mich zuseyn,
Bey den ich im fahl der noth rath such allein.
13. DAs leben mein im staub auf der erd leit,
Ich bin als ob man mich ins grab solt legen,
Erquick mich doch nach deines worts wahrheit.
Da ich dir etwann sagt von meinen wegen,
Und dich anrüfft, so halffst du mir, Herr Gott,
Darum hilff mir noch, und lehr mich dein gebott.
14. Deiner befehl mich treulich unterweis,
So wil ich mich in deinen wundern üben,
Und die betrachten hertzlich und mit fleiß,
Mein hertz zerschmiltzt, dañ mich vil ding betrüben:
Hilff mir nach deines worts trost und zusag,
Daß ich widerum gestärcket werden mag.
15. Vom bösen falschen weg mich, Herr, ableit,
Auf rechter bahn deines Gsatzes mich führe,
Darauf man wandlet ohn gefehrlichkeit,
Bring mich auf deiner wahrheit rechte spühre,
Deine gericht hab ich mir auserwehlt,
Und deine recht für mein angesicht gestellt.
16. Auf deine zeugnuß ist mein hertz gewandt,
Und nach denselben richt ich gantz mein leben,
Drum mich nicht fallen laß in spott und schand.

Wann du wirst meinem hertzen lösung geben,
So wil ich mich befleissigen darauf,
Daß den weg deiner gebott ich stetigs lauff.

17. EWiger Gott, lehr mich den rechten weg,
Auf daß ich mich deiner gebott befleisse,
Und die bewahr bis an mein end allweg,
Gib mir verstand, und mich recht unterweise,
Damit ich dein Gesatz treulich bewahr,
Und behalt in meinem hertzen immerdar.

18. Führ und leit mich, daß ich nicht irren thu,
Deiner gebott den richtsteig mir anzeige,
Dann ich hab grossen lust und lieb darzu,
Zu deinem zeugnuß mir mein gantz hertz neige
Mit aller andacht und demüthigkeit,
Und mich nicht gerathen laß in geitzigkeit.

19. Wehr meinen angen, daß sie etwann sich
Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren,
Auf deinem weg erquick und stärcke mich:
Thu deinem knecht das in der that bewähren,
Das du ihm hast verheissen, der allzeit
Förchtet dich und ehret in demüthigkeit.

20. Nihm weg von mir all unehr, schand und spott,
Davor ich mich muß förchten und befahren,
Deine gericht sind gut, zu deim gebott,
Dasselb zulehrnen und vest zubewahren,
Hab ich ein hertzlichen lust und begir,
Durch dein gütigkeit erquick das hertz in mir.

21. JEhrner beweiß deine barmhertzigkeit,
Dein hilff und beystand mir laß widerfahren,
Nach deiner starcken zusag und wahrheit,
Daß ich das maul stopf den, die mich nicht spahren
Zuschmähen und zulästern, daß ich mich
Auf dein wort verlassen möge vestiglich.

22. Das wort der wahrheit nim̃ nicht weg von mir,
Damit

Damit das bleib allzeit in meinem munde.
Auf dein recht steht mein hoffnung und begir,
Deine gesatz wil ich von hertzen grunde
Zu aller zeit bewahren fleissiglich,
Und mich nach denselben halten ewiglich.
23. Wandlen ich wil in aller frölichkeit,
Derhalben daß ich deim befehl nachtrachte,
Und dem mit fleiß nachdenck zu jederzeit.
Vor königen und herren groß von machte
Ich reden wil von deinem zeugnuß keck,
Und kein ding sol seyn, das mich davon abschreck.
24. Ich hab ein lust zu den Gesatzen dein,
Und die gebott, die du uns hast gegeben,
Sollen mir lieb vor allen dingen seyn,
Zu ihm ich meine händ pfleg aufzuheben,
Die ich von gantzem hertzen lieben thu,
Und von deinen rechten red ich immerzu.
25. GEdenck was du zuvor verheissen hast,
Und deinem knecht durch dein wort zuge-
Darauf ich dañ mein hoffnung hab gefaßt, (saget,
Und bin in meinem elend unverzaget,
Dann mich dein wort in widerwärtigkeit
Erquickt, und mir hinweg nihmet all mein leyd.
26. Die stoltzen leuth mich halten für ein spott,
Verlachen mich, das mich doch nicht ansichtet,
Daß ich darum abweich von deim gebott,
Sonder gedenck wie du hast stets gerichtet:
Deine gericht sind mir gar wohl bewußt,
Die sind auch in allen nöthen mir ein trost.
27. Und gleicher weiß wie die gottlosen leuth,
Die von deinen gebotten sind gefallen,
Meinen gedancken machen traurigkeit,
So hab ich widerum zu öfftern mahlen
Von deinem recht gesungen, da ich gar

Aus dem lande flüchtig und ein frömdling war.
28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht
An deinen nammen fleissig zugedencken,
Deinen gebotten ich allzeit nachtracht,
Am meisten ich mich thu damit bekräncken,
Vor allen dingen ich mir das fürsetz
Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.
29. HErrGott du bist mein theil und höchstes gut,
Ich wil mit fleiß und treulich darauf sehen,
Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut,
Vor deinem angesicht ich stets thu flehen,
Du wölst mir gnädig und barmhertzig seyn,
Wie mich thut vertrösten die verheissung dein.
30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht,
Mit allem fleiß ich meine weg bedencke,
All mein gedancken sind darauf gericht,
Zu deinem zeugnuß meine füß ich lencke,
Ich eil sehr und unsäumlich dahin streb,
Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb.
31. Beraubet hat mich der gottlosen rott,
Geplündert, doch das gar unangesehen,
Vergeß ich nicht dein göttliches gebott,
Zu mitternacht ich offt pfleg aufzustehen,
Und dir zudancken in demüthigkeit
Für die gerichte deiner gerechtigkeit.
32. Zu solchen leuthen ich mich halt allein,
Die dich, Herr, förchten und vor augen haben,
Und halten sich nach den gebotten dein:
Der deiner gütern reichen milten gaaben
Ist alle welt voll, drum verleih mir, Herr,
Deiner gebotten rechten verstand und lehr.
33. JCh bin dein knecht, dem du vil guts beweißst
Nach deinem wort und tröstlichem verheissen,
Drauf ich mich thu verlassen allermeist
Eins rechten sinns wolst du mich underweisen,

Verleih mir dein erkanntnuß hell und klar,
Dann deine gebott halt ich für recht und wahr.
34. Zuvor eh ich also gezüchtigt war,
Da thät ich gleich als in der irr umgehen,
Jetz halt ich mich an dein wort gantz und gar,
Mit höchstem fleiß ich stets darauf thu sehen:
Du bist ein gütiger und milter Herr,
Derhalben mich deine rechte treulich lehr.
35. Die stoltzen dichten lügen wider mich,
Ich aber dein gebott ohn underlassen
Halt, und bewahr dein lehr gantz fleissiglich:
Ihr hertz ist fett, hoffärtig, aufgeblasen,
Ich aber dicht allzeit auf dein Gesätz,
Auf welches ich alle meine wollust setz.
36. Gut ist mirs, daß du mich genidrigt hast,
Daß ich nun muß deinem Gesatz nachtrachten,
Davor ich dann hab weder ruh noch rast:
Silber und gold, das man sonst groß thut achten,
Wie vil das sey, halt ich gering und schlecht,
Wann ich das ansehe gegen deinem recht.
37. Künstlich und fein mich hat gemacht dein hand,
Darum du mich deine gebott wolst lehren,
Auf daß ich dern mag haben ein verstand,
So werden sich die freuen, die dich ehren,
Welche das sehen, daß mir das geschicht,
Darum daß auf dein wort steht mein zuversicht.
38. Gerecht du in deinen gerichten bist,
Ich weiß daß du niemand unrecht thust straffen,
Und daß mein straff auch wohl verdienet ist,
Ich bitt dich drum, du wölst gnädig verschaffen
Daß ich widrum getröstet werden mag,
Nach mir deinem knecht geschehener zusag.
39. Beweis an mir deine barmhertzigkeit,
So werd ich leben, dann zu dein gebotten

Hab

Hab ich ein sonderlich begirrlichkeit,
Der stoltzen wird man dann hinwider spotten,
Die mich vertrucken under falschem schein,
Ich aber red von deinem befehl allein.
40. Ich wolt daß sich zu mir hielt jedermann,
Auß denen die dich förchten und recht ehren,
Und deine zeugnuß wüssen und lieb han,
Mein hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren,
Sonder halt sich mit fleiß an deim gebott,
Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.
41. Lang meiner seel die weil ist vor begirr
Und hoffnung deines heils, bis daß geschehe
Was du durch dein wort hast verheissen mir,
Sehnlich ich immer auf gen himmel sehe,
Und sag also zu dir: was saumst du dich,
Daß du nicht einmahl kommest, und tröstest mich:
42. Ich bin gleich wie in einem rauch ein haut
Die gantz und gar verschrumpft ist und verhartet,
Dein recht ich mir gleichwohl laß seyn vertraut,
Wie lang sols währen daß dein knecht noch wartet,
Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht,
Und die so mich thun verfolgen, straffest nicht?
43. Die stoltzen, den dein Gesatz nur ein spott,
Die haben heimlich mir ein grub gegraben,
Aber all deine recht und dein gebott
In sich nur eitel lauter wahrheit haben:
Mit grossem unrecht sie verfolgen mich,
Darum hilff mir, Herr, und schütz mich gnädiglich.
44. Sie haben mich schier um das leben bracht,
Vertilgt und außgerottet von der erden,
Doch hab ich nie deinen befehl veracht,
Laß mich durch deine gnad erquicket werden,
Auf daß ich mich mag halten deines bunds,
Und des gezeugnuß deines göttlichen munds.

45. Mein

45. MEin Herr, dein wort besteht in ewigkeit,
Im him̃el der sich fehren thut ausbreiten,
Deßgleichen auch dein göttliche wahrheit
Bleibt für und für, und zu ewigen zeiten,
Gleich wie die erd die du gegründet hast,
Daß sie ewiglich besteh mit ihrem last.
46. Es bleibt auch heut noch und zu aller frist,
Was du geschaffen hast in seinem wesen,
Zudienen dir all's underworffen ist:
Wann dein Gesatz mein trost nicht wär gewesen,
Und mir nicht hätt mein traurigkeit gewendt,
So wär ich verdorben kläglich und elend.
47. Ich wil in achtung haben dein gebott,
Und deins befehls zu keiner zeit vergessen:
Dadurch du mich errettest von dem tod:
Herr, hilff mir noch, auf daß ich mag genesen,
Ich bin dein knecht, und du mein helffer bist,
Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.
48. Die gottlosen auf mich heimlicher weis
Acht haben, und mir nach dem leben stehen,
Ich aber auf dein zeugnuß merck mit fleiß,
Und wann ich thu die grossen ding ansehen,
So find ich doch nichts das sich nicht verwend,
Deine gebotte allein bleiben ohn end.
49. NAch deim Gesatz mit grosser brünstigkeit
Trag ich ein lieb, und ist aus den ursachen,
Mein lust davon zureden allezeit,
Deine gebott mich auch vil weiser machen
Dann meine widersächer oder feind:
Dann allzeit davon meine gedancken sind.
50. Gelehrter ich dann meine meister bin,
Die man für hochgelehrte leuth thut halten,
Dann dein gezeugnuß fleissig ich besinn,
Ich übertreff mit klugheit auch die alten,

Drum daß ich dein gebott vor augen hab,
Und mein sinn davon gar nicht laß wenden ab.
51. So vil ich kan, meid ich unrechte ban,
Daß meine füß nicht gehn auf bösen wegen,
Und ich mich deines worts nehm treulich an,
Auf deine recht ich mich mit fleiß thu legen,
Und mich davon gar laß abweisen nicht,
Welcher du mir gibest guten underricht.
52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein,
Und schmecket mir so süß in meinem munde,
Daß mir kein honig süsser mage seyn,
Auf deinem wort steht meiner weißheit grunde,
Darinnen ich die rechte wahrheit such,
Und darum all andre falsche weg verfluch.
53. O Herr, dein wort mein fackel ist und liecht,
Das mir vorleucht, damit ich nit thu fallen,
Es weiset mich auf rechte ban gericht,
Daraufen ich gerad herein mag wallen:
Ich schweer, daß ich deine gerechtigkeit,
Dein recht und gericht wil halten allezeit.
54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt vast,
Erquick mich, und thu mich widrum aufheben,
Wie du mir dann, o Herr, verheissen hast.
Das opfer, welches dir mein mund thut geben,
Das wolst du dir mißfallen lassen nicht,
Ach! Herr, underweis mich doch deiner gericht.
55. Mein seel ist in gefahren vor dem tod,
Also, daß ich sie trag in meinen händen,
Gleichwohl vergiß ich nicht deiner gebott,
Die gottlosen, die deinen nammen schänden,
Legen mir strick, auf daß ich darein fall,
Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.
56. Dein zeugnuß ist mein ewige erbschafft,
Und das ich für mein höchstes gut thu schätzen,
Dar=

Darauffen all mein freud und wollust hafft,
Ich neig mein hertz gantz zu deinen gesätzen,
Darinnen ich mich üb zu aller zeit,
Und bewahre die mit fleiß in ewigkeit.

57. PLag ich den wünsch, und sie hefftig verfluch,
Die nur auf unglück und auf übel trachten.
In deinem gsatz ich meine wollust such.
Für meinen schutz und schirm ich dich thu achten,
Ich hoff allzeit, und wart auf dein zusag,
Dein göttliches wort mich nicht betriegen mag.

58. Drum weicht von mir ihr boßhafftigen leuth,
Dann ich mir fürgesetzt hab vest zuhalten,
Was mein Gott haben wil und mir gebeut,
Thu mich genädig durch dein wort erhalten,
So werd ich leben: Hilff mir, lieber Gott,
Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu spott.

59. Stärck mich, damit ich werd frisch und gesund,
So wird mir dein recht lieblich seyn und süsse,
Dran ich mein lust werd haben alle stund,
Du trittest dise under deine füsse,
Die da abweichen von der rechten dein,
Bey denen nur eitel falschheit pflegt zuseyn.

60. Du wirffst weg die gottlosen auf die erd,
Wie schlacken, die man von dem ertz abhebet,
Drum halt ich deine zeugnuß lieb und werth:
Vor forcht mein hertz vor dir zittert und bebet,
Die haut mir schauret, daß ich mich entsetz,
Wann ich betracht dein strenges recht und gesätz.

61. ORer und unrechte weg ich gar nicht lieb,
Pfleg jedermann gerechtigkeit und rechte,
Drum mich in dern gewalt und händ nicht gib,
Die mich hefftig verfolgen und anfechten.
Leit deinen knecht zu allem was ihm gut,
Und vertritt mich vor der stoltzen leuth hochmuth.

62. Die augen mein sehnlich ein lange zeit
Auf deine gnad und heil sehen und harren,
Und auf dein wort voller gerechtigkeit:
Du wölst dein hülff an mir nicht länger spahren,
Handel nach deiner gnad mit deinem knecht,
Und lehre mich dein gesatz, ordnung und recht.
63. Ich bin dein knecht, drum gib mir den verstand,
Damit ich deine zeugnuß mag verstehen,
Und mir die werden mögen wohl bekannt:
Es ist, Herr, zeit, daß du recht laßst ergehen,
Dann es gilt nunmehr kein gerechtigkeit,
Keine treu noch glauben findt man diser zeit.
64. Derhalben ich vil höher als das gold
Deine gebott in meinem hertzen liebe,
Kein edle stein ich lieber haben wolt,
Drum ich sie lob, und mich darinnen übe,
Daß ich die halt in alle weg und weiß,
Dann die falsche weg haß ich, und meid mit fleiß.
65. REcht wunderbahr sind die gezeugnuß dein,
Derhalben ich stets bin darauf geflissen,
Daß ich die halt von gantzem hertzen mein,
Dein göttlich wort, die nur davon was wüssen,
Dern hertz erleuchtet es, und fein erklährt,
Und die einfaltigen leuthe klugheit lehrt.
66. Ich seufftze sehnlich offt mit meinem mund,
Daß ich von hertzen das wünsch und begehre,
Damit mir dein gesatz mög werden kund:
Dein angesicht barmhertzig zu mir kehre,
Und sey mir gnädig, wie du dann den bist,
Welchen der namme dein lieb und heilig ist.
67. Leit meinen gang, Herr, nach deiner zusag,
Behüt mich vor unrecht und allem bösen,
Daß solches über mich nicht herrschen mag,
Du wölst mich vom gewalt der leuth erlösen,

So

So sol an mir kein mangel seyn noch fehl,
Fleissig zuhalten dein göttlichen befehl.
68. Erleucht dein antlitz über deinen knecht,
Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen,
Was du befohlen hast in deinem recht.
Die thränen mir auß meinen augen rinnen,
Gleich wie ein bach, drum daß deine gebott
Nur allein gehalten werden für ein spott.
69. SChau, du bist ohne wandel und gerecht
In deinem thun und allen deinen werken,
Dergleichen sind deine gericht auch recht,
Gerechtigkeit und wahrheit, die zumercken,
In deinem recht und zeugnuß eingefaßt,
Zuhalten was du uns hart befohlen hast.
70. Es thut mir weh, und eifer mich zu tod,
Wann ich bey mir dein wort recht thu ermessen,
Daß das den feinden worden ist ein spott,
Und sie desselben haben gar vergessen:
Dein wort geläutert, sauber ist, und rein,
Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn.
71. Ich bin gering und gar für nichts geacht,
Doch wil ich nicht deines befehls vergessen,
Sonder zu aller zeit drauf haben acht:
Deine gerechtigkeit ist unermessen,
Dann sie wird bleiben biß in ewigkeit,
Deine gesätze sind nur eitel wahrheit.
72. Ich werd verfolgt, uud bin in angst und noth,
Doch all mein unglück unangesehen,
Belustigen mich sehr deine gebott,
Ewig wird dein gerechtigkeit bestehen,
Dieselbig mir genädig offenbahr,
So wil ich frey leben und ohne gefahr.
73. Teff ich von grund meins hertzens rüff zu dir,
Erhör mich Herr, und thu mir gnad verleihen
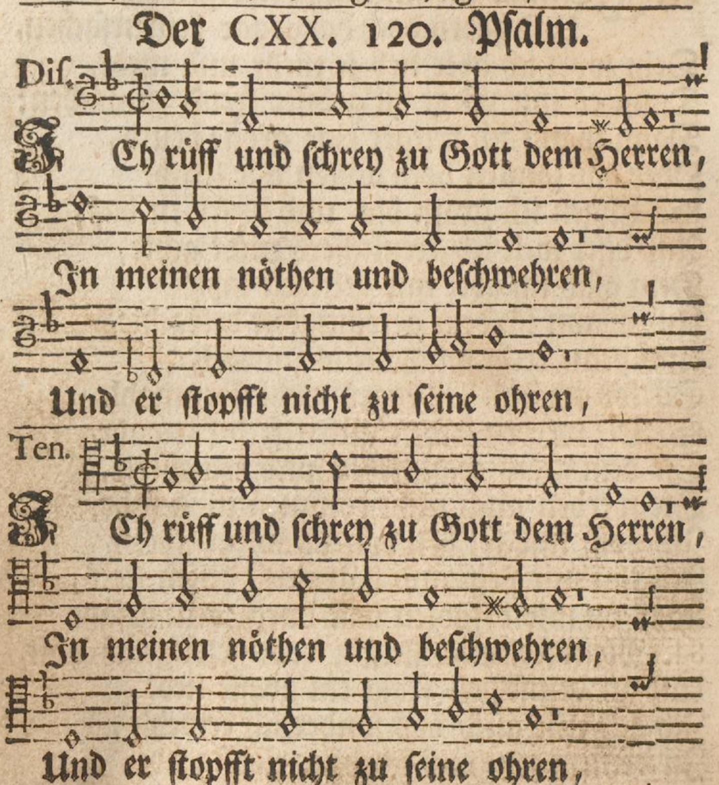
Deine befehl zuthun ist mein begir:
Errett mich, Herr, dann ich zu dir thu schreyen,
Alsdann wil ich mir die gezeugnuß dein,
Zuhalten mit fleiß lassen befohlen seyn.
74. Ich pfleg zum offtermahl früh vor dem tag
Zu dir, o Herr, meine stimm aufzuheben,
Derhalben daß ich hoff auf dein zusag.
Eh man sich früh thut von der wacht begeben,
So sind mein augen munter, und beginn
Auf dein göttlich wort zudencken in meim sinn.
75. Erhör mein stimm durch deine grosse gůt,
Erquick mich mit deinen göttlichen rechten,
Und stärck in mir widrum hertz und gemůth,
Dann die gottlosen hefftig mich anfechten,
Setzen mir zu, verfolgen mich allzeit,
Und sind doch von deinen satzungen sehr weit.
76. Du aber, Herr, bist nah in meiner noth,
Auf den ich mich thu allezeit verlassen:
Nur eitel wahrheit ist in deim gebott,
Deine gezeugnuß sind gegründt dermassen,
Daß sie wohl werden bleiben ewiglich,
Das ich dann weiß, und sage beständiglich.
77. VErnihm das elend, drinnen ich jetz bin,
Durch deine gůt hilf mir auß meinen nöthē,
Dann dein gesatz kommt nicht auß meinem sinn,
Führ meine sachen, und thu mich erretten,
Erquick mich, und behůt mich vor dem tod,
Wie du mir dann hast zugesaget, mein Gott:
78. Von den gottlosen (sag ich in wahrheit)
Drum daß von ihn dein recht nicht wird betrachtet,
Ist deines heils und gnaden hoffnung weit.
Herr, dein barmhertzigkeit ist groß geachtet,
Erquick mein leben durch dein gůtigkeit
Nach den rechten dein, wie du pflegest allzeit.

79. Dei-

79. Deine gezeugnuß, Herr, ich nicht verlaß,
Ob mir schon vil leuth hefftig widerstehen,
Und mich verfolgen nur auß neid und haß.
Ach! wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen,
Daß die verächter, als der wahrheit feind,
Fehrn von deinen wegen abgefallen sind.
80. Deine gebott führ ich mir zu gemüth,
Und laß mich gar mit nicht davon abführen,
Erquick mich, Herr, durch deine grosse güt,
Deins worts wahrheit von anfang ist zuspühren:
Alle gericht deiner gerechtigkeit
Die bleiben von nun an bis in ewigkeit.
81. WEltliche fürsten mich verfolgen sehr,
Und haben doch darzu gar kein ursachen,
Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr,
Dann es mir pflegt vil grösser freud zumachen:
Dann wann ich krieget eine grosse beuth,
Oder das sonsten hoch achten alle leuth.
82. Lügen ich gram bin, und dieselben haß,
Auf diser welt ich greulichers nicht achte,
Dein gsatz ich aber mir gelieben laß,
Und wann ich dein gerechtigkeit betrachte,
Und deine recht anschaue allzumahl,
So lob ich dich des tages wohl sibenmahl.
83. Die werden finden guten frid fürwahr,
Die dein gesatz recht lieben und bewahren,
Sie werden auch nicht kommen in gefahr.
Ich hoff, mir sol heil von dir widerfahren,
Ich thu mit fleiß und halt mich dessen stets,
Was du mir befohlen hast durch dein gesätz.
84. Mein seel auch fleissig dein gezeugnuß hält,
Und zu demselben tragt ein grosse liebe,
Ich hab mir auch das sonderlich erwehlt,
In deinem zeugnuß ich mich fleissig übe,

Dann meine werck sind vor deinem gesicht,
Auch mein wandel ist vor dir verborgen nicht.
85. ZUletst, o Herr, erhör mein bitt und klag,
Und gib mir deine wahrheit zuverstehen,
Nach deinem wort und göttlicher zusag,
Laß für dich kommen meine bitt und flehen,
Errett mich, Herr, auß aller noth und angst,
Wie du mir dann solchs verheissen hast vorlangst.
86. Wann ich nur hab dein recht gelehrnet wol,
So wil ich dich mit meinen lippen preisen,
Mein zung von deinem wort stets reden sol,
Dann dein gesatz, und was du uns thust heissen,
Das ist eitel recht und gerechtigkeit,
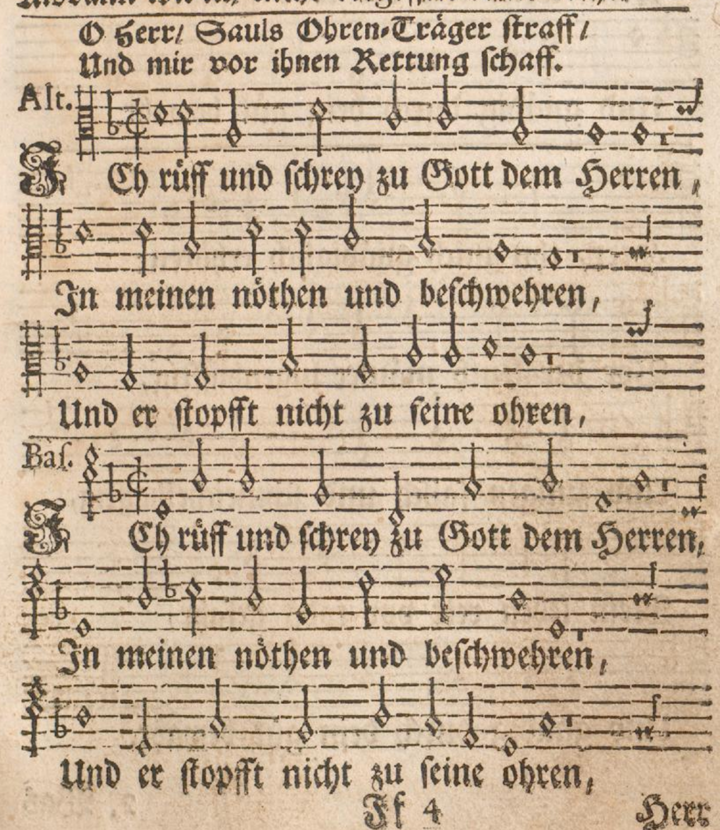
Der CXX. 120. Psalm.
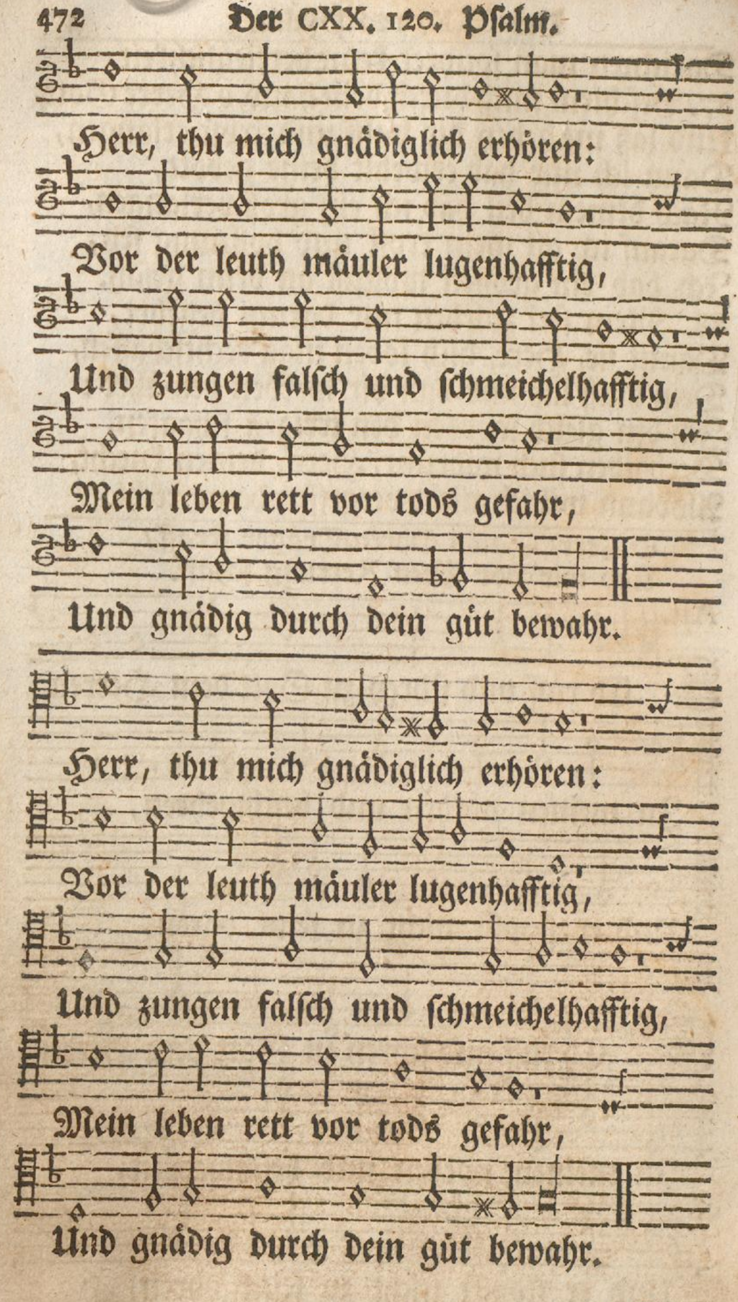


Herr,

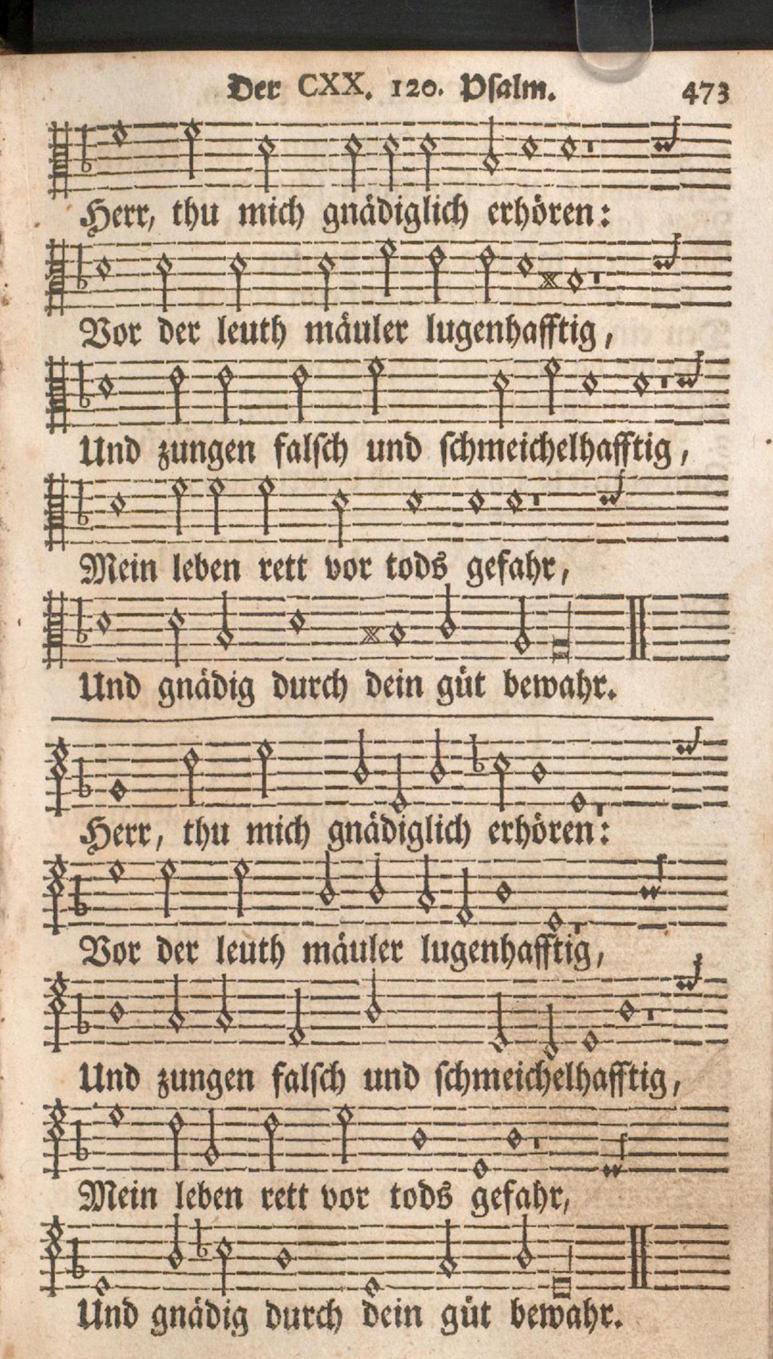
Darinnen man spühret keine betrieglichkeit.
87. Beschirm mich durch dein hand, o Herre Gott,
Und laß mich bey dir hülff und trost erlangen,
Dann ich mir hab erwehlt deine gebott,
Nach deinem heil hab ich ein groß verlangen,
Darauf ich all mein trost und hoffnung setz,
Ich hab ein grossen wollust an deim gesätz.
88. Mein seel zuleben nur darum begehrt,
Damit sie, Herr, dich loben mag rechtschaffen,
Dein hülff laß mir von dir werden bewährt:
Ich bin gleich worden den irrigen schaafen,
Derhalben such widrum, Herr, deinen knecht,
Alsdann wil ich nicht vergessen deine recht.

O Herr/ Sauls Ohren-Träger straff/
Und mir vor ihnen Rettung schaff.




Herr, thu mich gnädiglich erhören:
Vor der leuth mäuler lugenhafftig,
Und zungen falsch und schmeichelhafftig,
Mein leben rett vor tods gefahr,
Und gnädig durch dein gůt bewahr.
Herr, thu mich gnädiglich erhören:
Vor der leuth mäuler lugenhafftig,
Und zungen falsch und schmeichelhafftig,
Mein leben rett vor tods gefahr,
Und gnädig durch dein gůt bewahr.

2. Was


Herr, thu mich gnädiglich erhören:
Vor der leuth mäuler lugenhafftig,
Und zungen falsch und schmeichelhafftig,
Mein leben rett vor tods gefahr,
Und gnädig durch dein gůt bewahr.
Herr, thu mich gnädiglich erhören:
Vor der leuth mäuler lugenhafftig,
Und zungen falsch und schmeichelhafftig,
Mein leben rett vor tods gefahr,
Und gnädig durch dein gůt bewahr.

2. Was kan dir dann dein zung mit klaffen
Vil nutzens oder frommen schaffen?
Was kan sie dann so vil außrichten
Mit ihrem falschen lügen dichten?
Sie ist gleich pfeilen auf eim bogen
Den ein held mit der hand gezogen,
Und die da brennen gleicher weis
Wie kohlen vom wachholder-reis.
3. Ach! wie ist mir, glaub mir gewüßlich,
Zuwohnen so schwer und verdrießlich,



Der CXXI. 121. Psalm.

Dis.
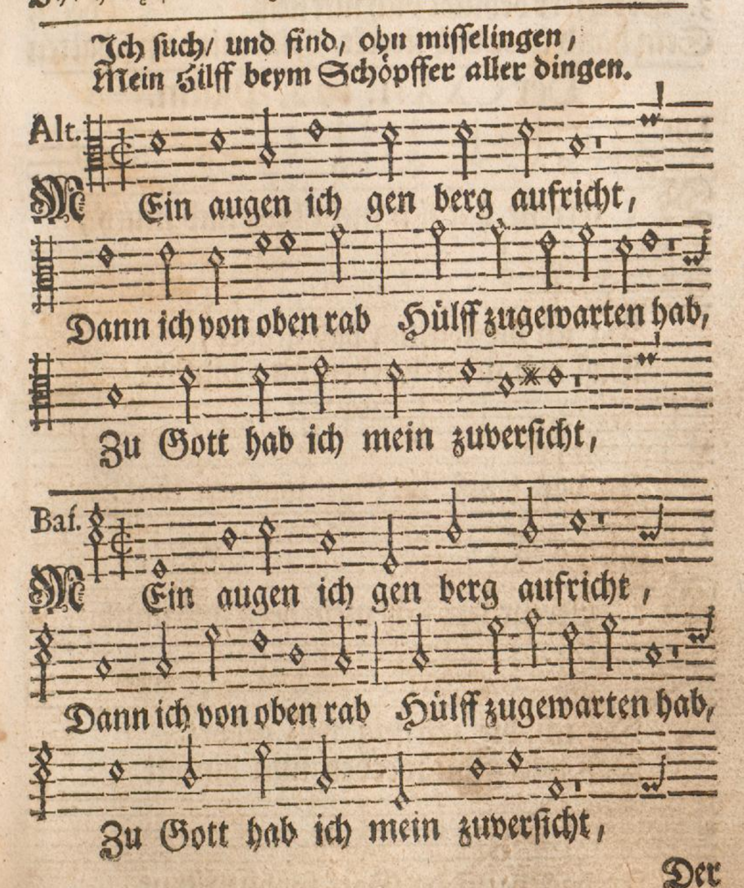
Mein augen ich gen berg aufricht,
Dann ich von oben rab Hülff zugewarten hab,
Zu Gott hab ich mein zuversicht,

Ten.

Mein augen ich gen berg aufricht,
Dann ich von oben rab, Hülff zugewarten hab,
Zu Gott hab ich mein zuversicht,

Der

In dem gezelt der Mesechiter,
Deßgleichen auch der Kedariter.
Das kränckt mich über alle massen,
Daß ich bey denen, die frid hassen,
Muß wohnen und bleiben so lang:
Mir ist under ihn angst und bang.
4. Ich hab allzeit geredt zum friden,
Daß hader und zanck wurd vermidten:
Diß aber wil ihn nicht behagen,
Ihr hertz sie nur zu krieg thut tragen.





Der den him̃el gezieret, Samt der erd hat formieret.

Der den him̃el gezieret, Samt der erd hat formieret.

2. Er wird dein fuß nicht gleiten lan, (wacht:
Und der dich hat in acht, Der schlaft nicht sonder
Schau Jsraels nihmt er sich an, (wachen.
Schlumt nit in seinen sachen, Thut fleissig für ihn
3. Der Herr behůtet dich mit fleiß, (deckt,
Sein hand über dich streckt, Dich mit dem schatten

Der CXXII. 122. Psalm.

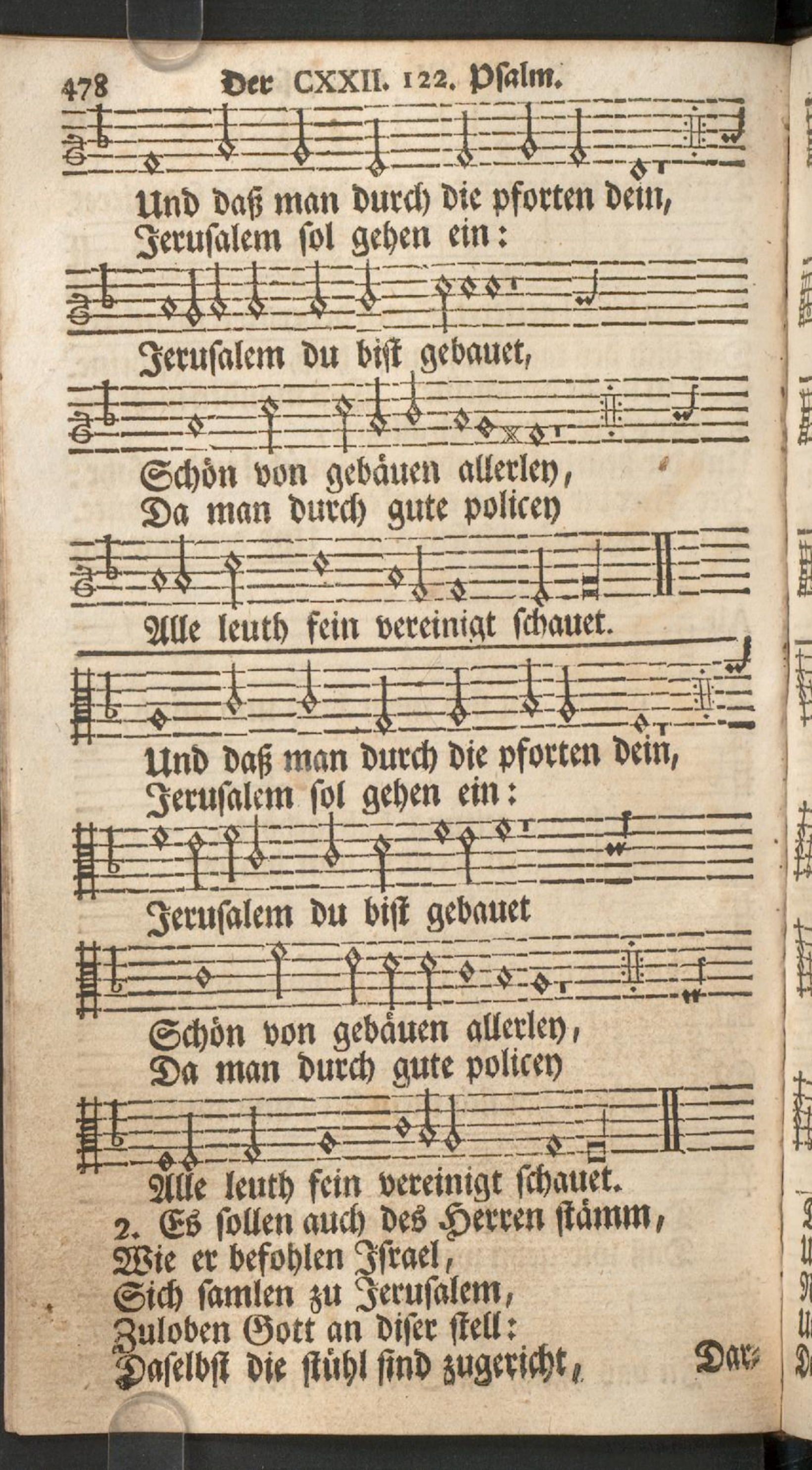
Dis.

Befreut hat sich mein hertz und muth,
Da ich die zeitung hab gehört,
Daß wir gehn werden nun hinfort
In das hauß, da Gott wohnen thut,

Ten.

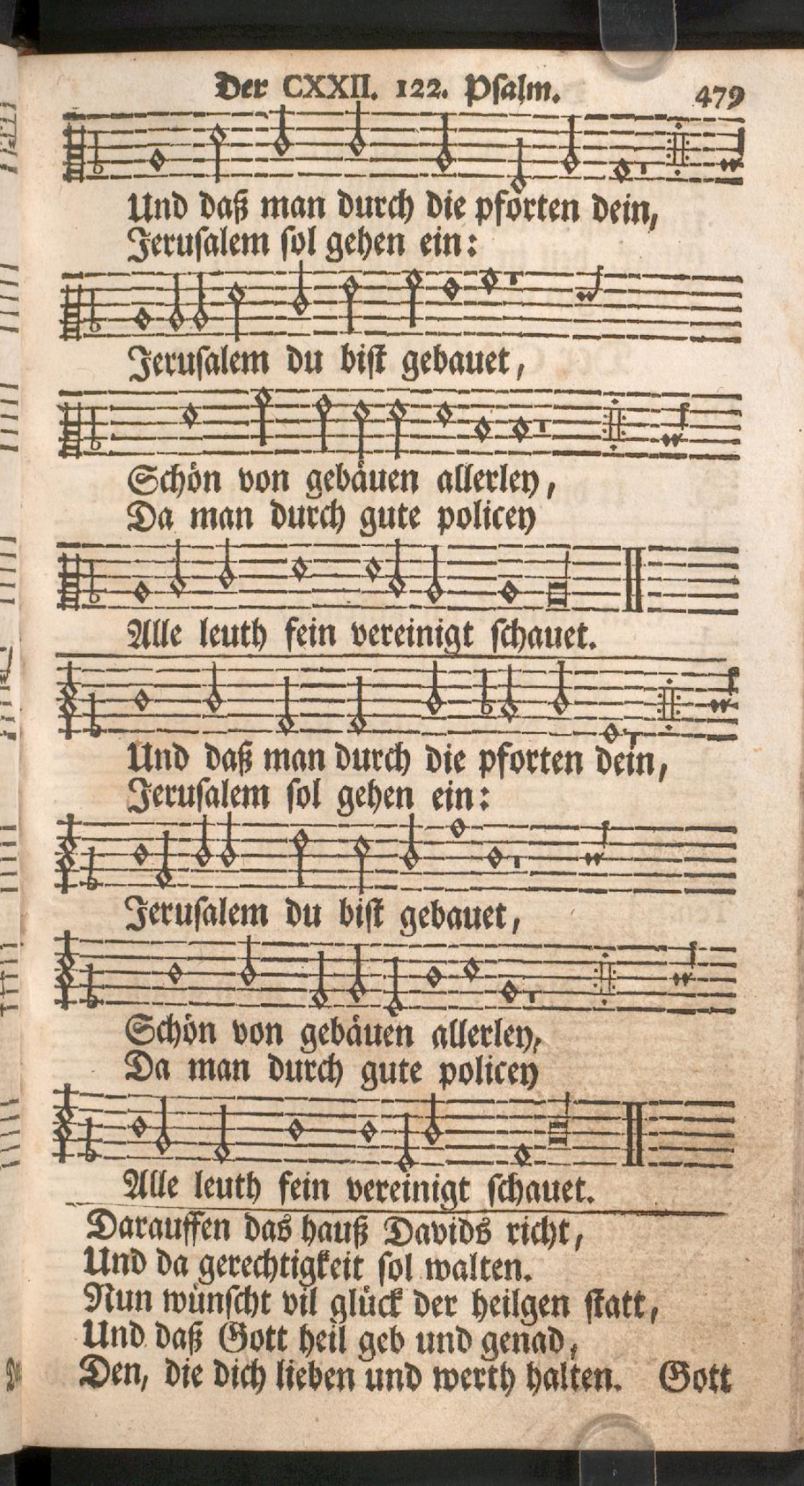
Befreut hat sich mein hertz und muth,
Da ich die zeitung hab gehört,
Daß wir gehn werden nun hinfort
In das hauß, da Gott wohnen thut,


Der CXXII. 122. Psalm.
477
Der den him̃el gezieret, Samt der erd hat formieret.
Der den him̃el gezieret, Samt der erd hat formieret.
Daß dich des tags die sonn so heiß, (scheine.
Oder zu nacht der scheine Des monden nicht be-
4. Der Herr behüt dich allezeit,
Und dir dein seel bewahr Vor übel und gefahr:
Der Herr dir nun in ewigkeit (behüte.
Dein außgang durch sein güte Und dein eingang
Des Gottes-Dienstes erfreu ich mich:
Der Frid im Reich verme re sich.
Alt.
BEfreut hat sich mein hertz und muth,
Da ich die zeitung hab gehört,
Daß wir gehn werden nun hinfort
In das hauß, da Gott wohnen thut,
Bas.
BEfreut hat sich mein hertz und muth,
Da ich die zeitung hab gehört,
Daß wir gehn werden nun hinfort
In das hauß, da Gott wohnen thut,



2. Es sollen auch des Herren stämm,
Wie er befohlen Israel,
Sich samlen zu Jerusalem,
Zuloben Gott an diser stell:
Daselbst die stühl sind zugericht,

Dar-



Darauffen das hauß Davids richt,
Und da gerechtigkeit sol walten.
Nun wünscht vil glück der heilgen statt,
Und daß Gott heil geb und genad,
Den, die dich lieben und werth halten. Gott

3. Gott dir genädiglich verleih
Binnen der mauren frid und ruh,
Und daß es dir wohl gehen thu,
Glück, heil in deinen häusern sey,
Vonwegen meiner lieben freund



Der CXXIII. 123. Psalm.

Disc.

Zu dir, o höchster Gott, mein angesicht
Gen himmel ich aufricht:
Wie eines dieners augen stets aufstehen,
Und auf den Herren sehen,

Ten.

Zu dir, o höchster Gott, mein angesicht
Gen himmel ich aufricht:
Wie eines dieners augen stets aufstehen,
Und auf den Herren sehen,

Und

Und brüder, die da wohnend seynd:
Gott dir (wünsch ich) frid geben wolle,
Vonwegen des orts heiligkeit,
Das Gott zu ehren ist bereit:
Dein bestes ich befördern solle.

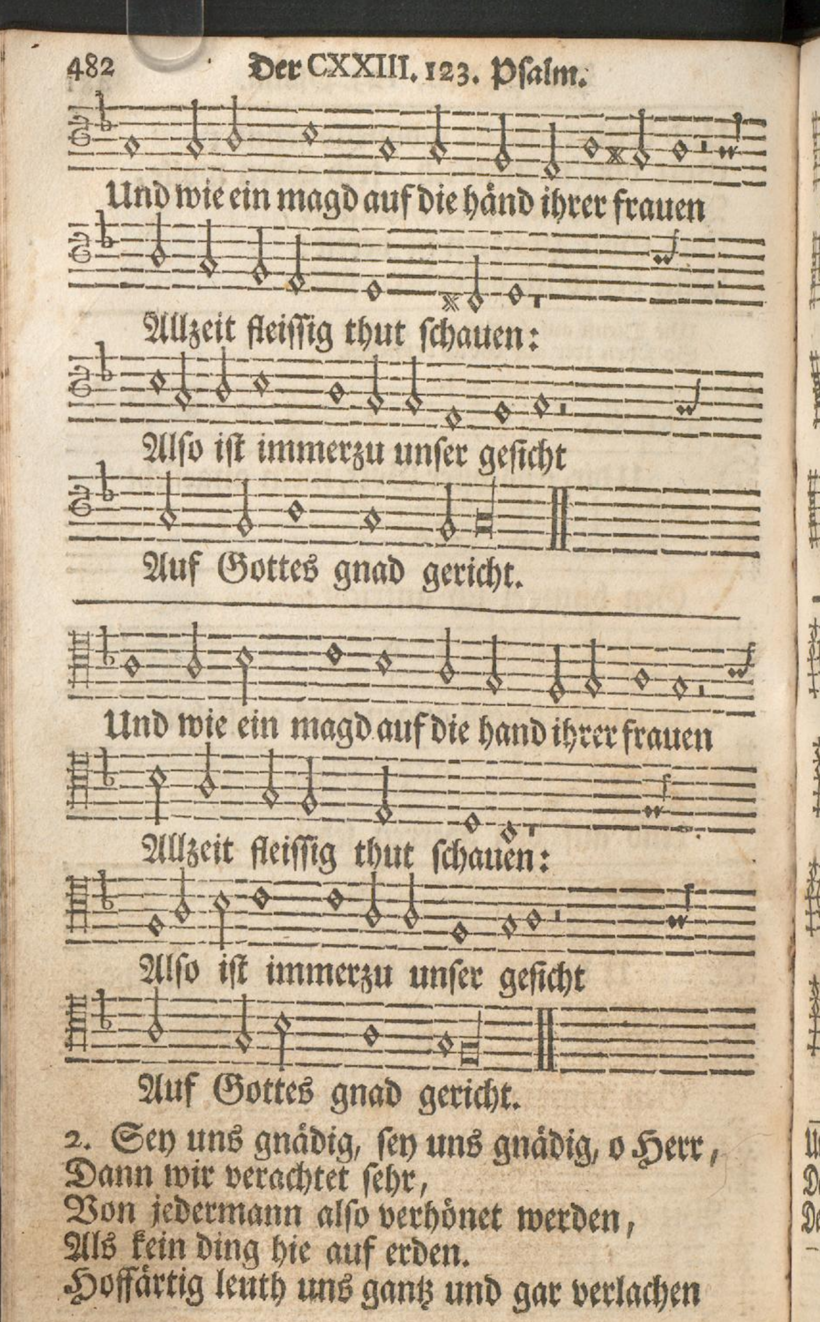
Wie Dienst auf Herren und Frauen sehen,
So sehen wir auf Gotts beystehen.

Alt.

ZU dir, o höchster Gott, mein angesicht
Gen himmel ich aufricht:
Wie eines dieners augen stets aufstehen,
Und auf den Herren sehen,
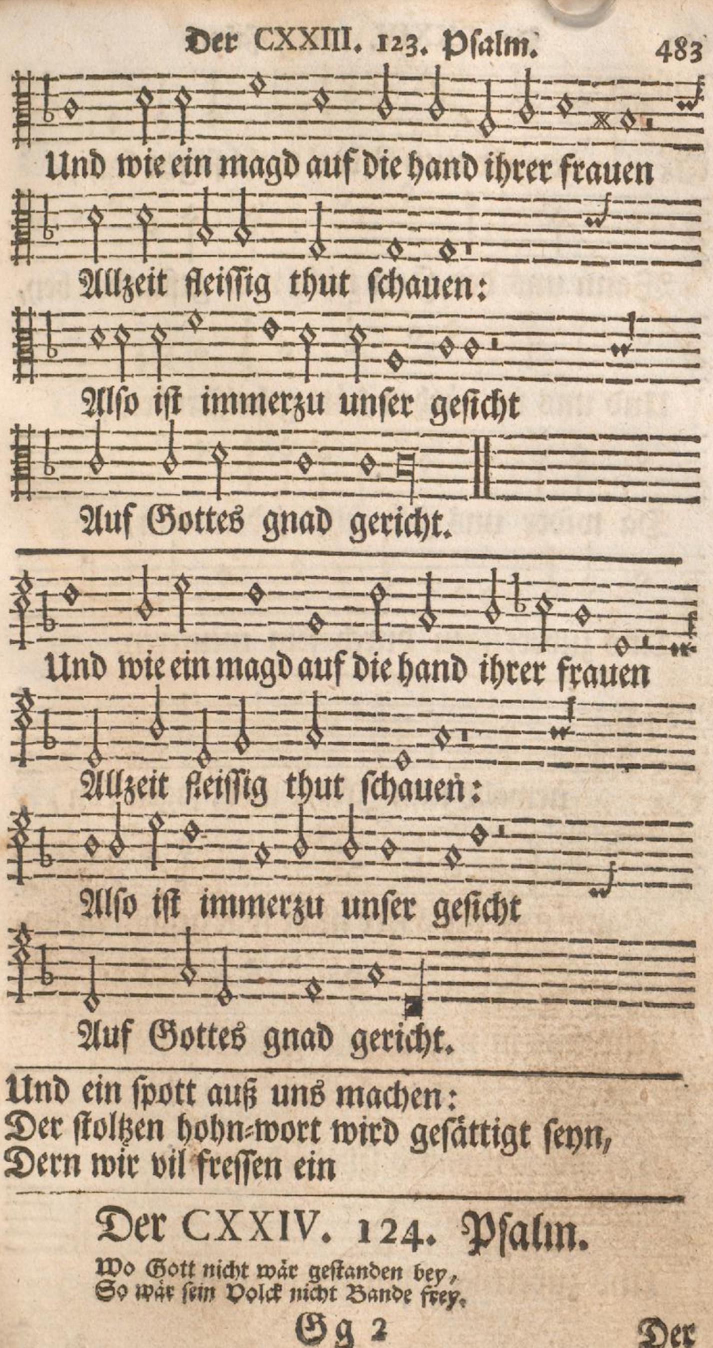
Bas.

ZU dir, o höchster Gott, mein angesicht
Gen himmel ich aufricht:
Wie eines dieners augen stets aufstehen,
Und auf den Herren sehen,



2. Sey uns gnådig, sey uns gnådig, o Herr,
Dann wir verachtet sehr,
Von jedermann also verhönet werden,
Als kein ding hie auf erden.
Hoffårtig leuth uns gantz und gar verlachen
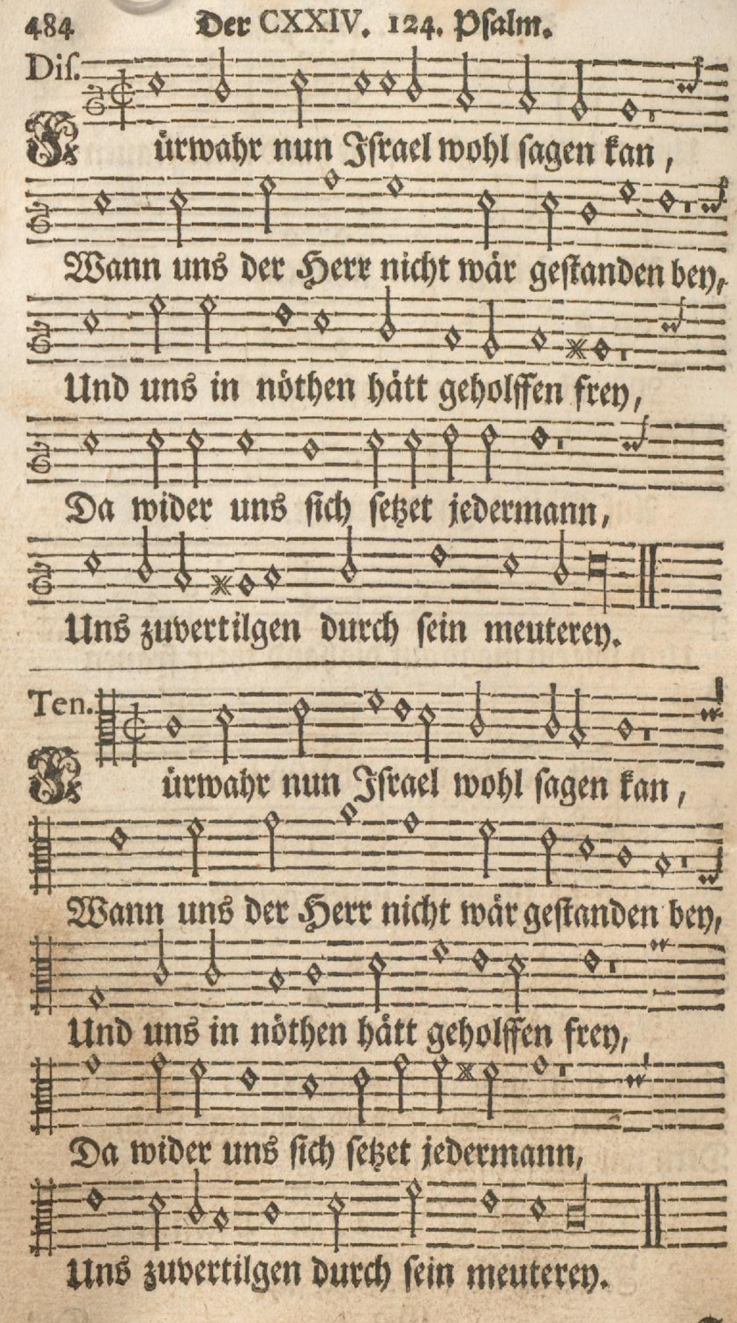
Und



Und ein spott auß uns machen:
Der stoltzen hohn-wort wird gesättigt seyn,
Dern wir vil fressen ein

Der CXXIV. 124. Psalm.

Wo Gott nicht wär gestanden bey,
So wär sein Volck nicht Bande frey.


Dis.
Fürwahr nun Israel wohl sagen kan,
Wann uns der Herr nicht wär gestanden bey,
Und uns in nöthen hätt geholffen frey,
Da wider uns sich setzet jedermann,
Uns zuvertilgen durch sein meuterey.
Ten.
Fürwahr nun Israel wohl sagen kan,
Wann uns der Herr nicht wär gestanden bey,
Und uns in nöthen hätt geholffen frey,
Da wider uns sich setzet jedermann,
Uns zuvertilgen durch sein meuterey.


Alt.
Fürwahr nun Israel wohl sagen kan,
Wann uns der Herr nicht wär gestanden bey,
Und uns in nöthen hätt geholffen frey,
Da wider uns sich setzet jedermann,
Uns zuvertilgen durch sein meuterey.
Baß.
Fürwahr nun Israel wohl sagen kan,
Wann uns der Herr nicht wär gestanden bey,
Und uns in nöthen hätt geholffen frey,
Da wider uns sich setzet jedermann,
Uns zuvertilgen durch sein meuterey.

2. So hätt man uns verschlungen lebendig,
Wann du nur ihrem zoren hättst verhängt,
So wären wir im wasser all erträncket,
Also, daß uns die fluthen grausamlich
Hätten bedeckt, und in die tieff versenckt.
3. Das wasser über uns geschlagen hätt,
Und unser seel ersäufft, glaub mir fürwahr:
Gelobt sey Gott, der uns hat auß gefahr

Der CXXV 125. Psalm.

Dis.

AL die auf Gott den Herren haben
Ihr trost und zuversicht, Dieselben fallen nicht,
Wann sie schon unglück thut antraben,
Vest wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

Ten.

AL die auf Gott den Herren haben
Ihr trost und zuversicht, Dieselben fallen nicht,
Wann sie schon unglück thut antraben,
Vest wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

Von ihren zähnen gnädiglich errett,
Daß sie uns nicht gefressen haben gar.
4. Gleich wie ein vogel dem weydmann entgeht
Auß seinen stricken, also wir auch fein
Den feinden auß dem netz entgangen seyn:
Auß disem merck, daß unser zuflucht steht
Auf Gott den schöpfer aller ding allein.

Wie Sion mit gebirg umgeben,
So schützet Gott der Frommen Leben.

Alt.
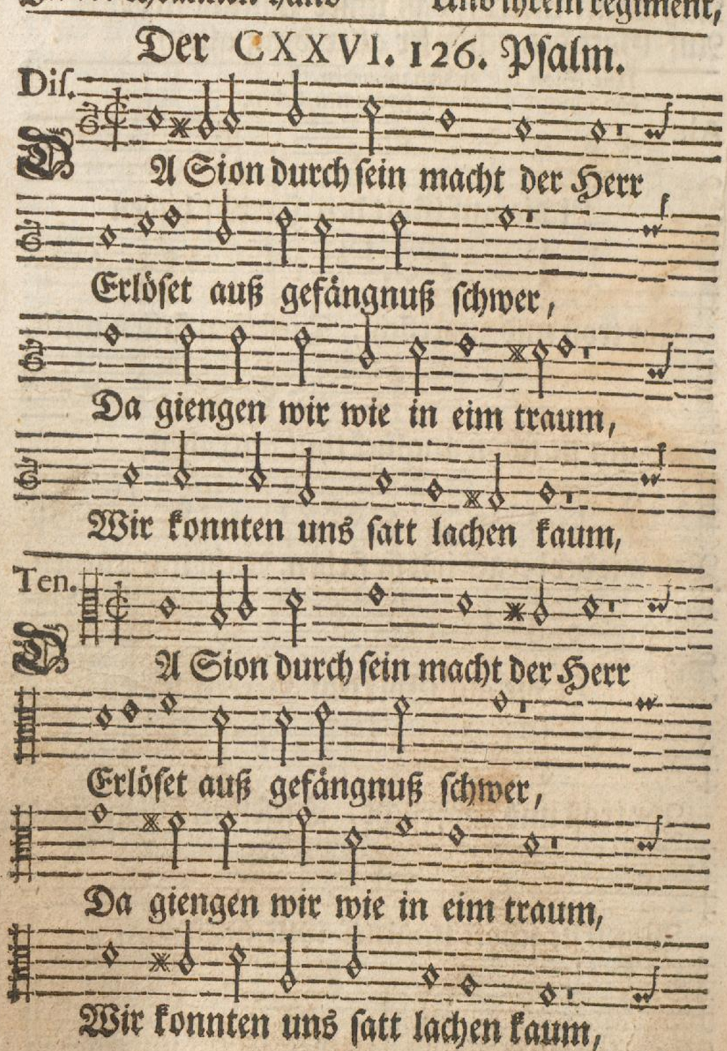
AL die auf Gott den Herren haben
Ihr trost und zuversicht, Dieselben fallen nicht,
Wann sie schon unglück thut antraben,
Vest wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

Bal.

AL die auf Gott den Herren haben
Ihr trost und zuversicht, Dieselben fallen nicht,
Wann sie schon unglück thut antraben,
Vest wie der berg Sion sie stehen, Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben
Mit bergen auf der seith, Und gleich als verpasteit:
Also ist Gott gantz gleich und eben
Um sein geliebtes volck umhere Ein starcke wehre.
3. Dann er die seinen nicht wird lassen
In der tyrannen händ Und ihrem regiment,

Der CXXVI. 126. Psalm.



Foll

Daß sie nicht etwann gleicher massen
Mit den gottlosen auch gerathen, Zu bösen thaten.
4. Den frommen hertzen thu beystehen,
Und laß die, so nicht from̃, Auf ihren wegen krum̃
Irr mit den übelthätern gehen:
Israel aber benedeye, Und frid verleihe.

Die Lediglassung höchst erfreut:
Ach, daß nicht wär ein Theil zerstreut.

Alt.

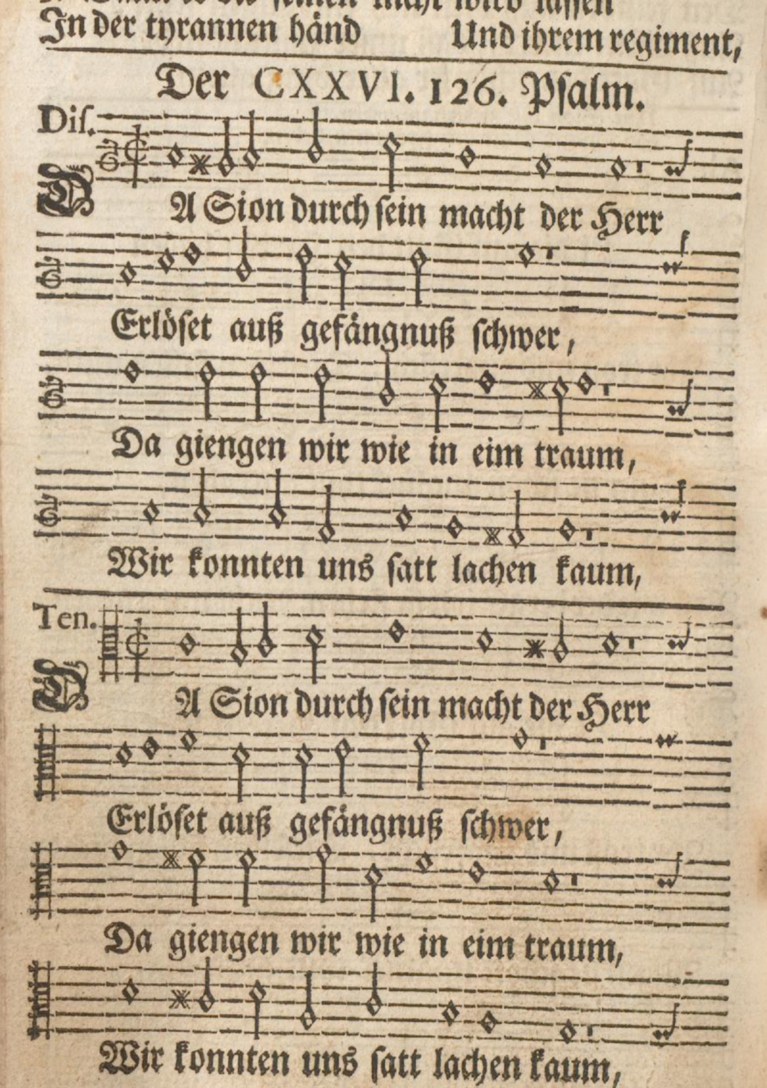
DA Sion durch sein macht der Herr
Erlöset auß gefängnuß schwer,
Da giengen wir wie in eim traum,
Wir konnten uns satt lachen kaum,

Bas.

DA Sion durch sein macht der Herr
Erlöset auß gefängnuß schwer,
Da giengen wir wie in eim traum,
Wir konnten uns satt lachen kaum,

2. Und wie Jerusalem umgeben
Mit bergen auf der seith, Und gleich als verpasteit:
Also ist Gott gantz gleich und eben
Um sein geliebtes volck umhere Ein starcke wehre.
3. Dann er die seinen nicht wird lassen
In der tyrannen händ Und ihrem regiment,

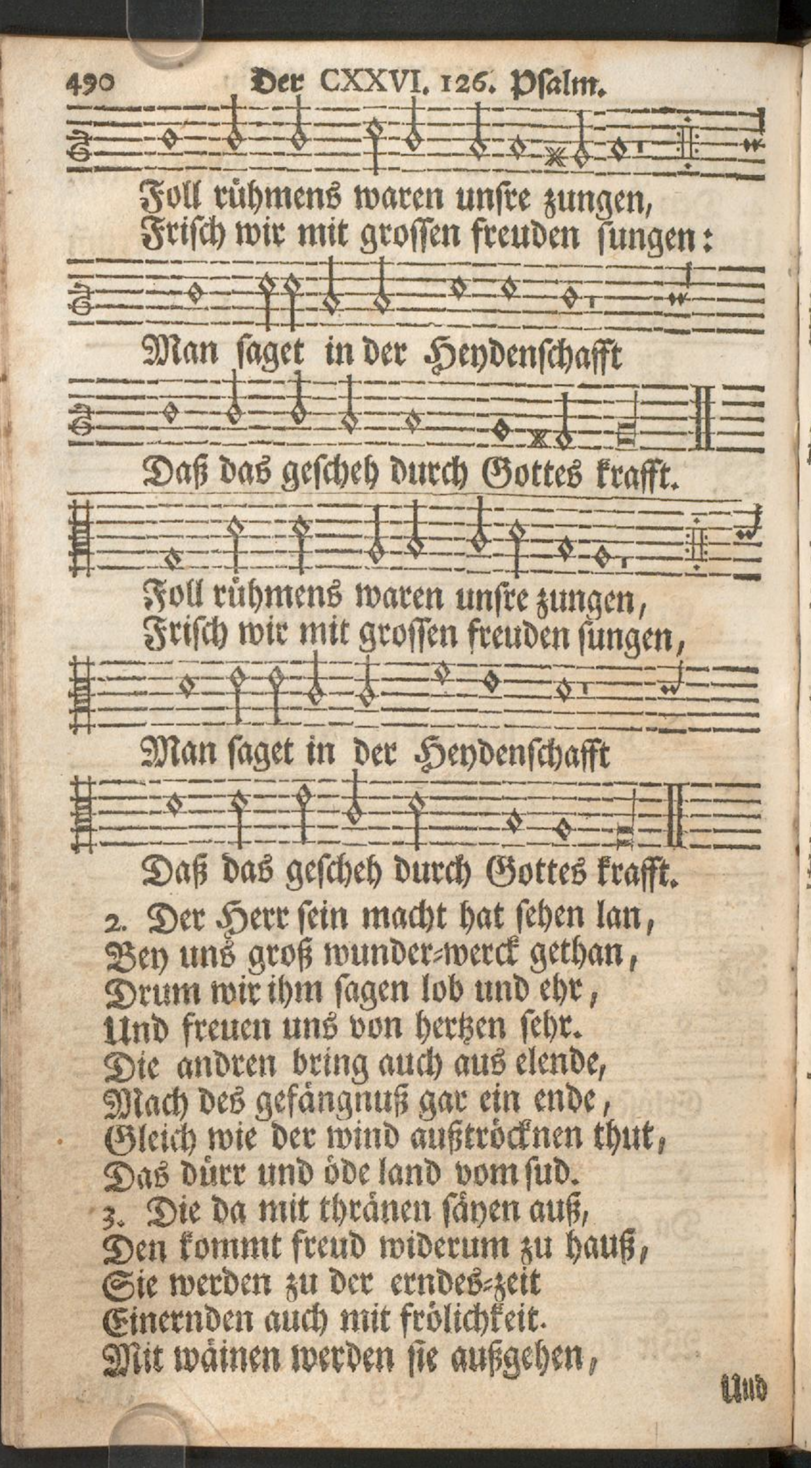
Der CXXVI. 126. Psalm.



Soll

Daß sie nicht etwann gleicher massen
Mit den gottlosen auch gerathen, Zu bösen thaten.
4. Den frommen hertzen thu beystehen,
Und laß die, so nicht from̃, Auf ihren wegen krum̃
Irr mit den übelthätern gehen:
Israel aber benedeye, Und frid verleihe.





2. Der Herr sein macht hat sehen lan,
Bey uns groß wunder-werck gethan,
Drum wir ihm sagen lob und ehr,
Und freuen uns von hertzen sehr.
Die andren bring auch aus elende,
Mach des gefängnuß gar ein ende,
Gleich wie der wind außtröcknen thut,
Das dürr und öde land vom sud.

3. Die da mit thränen säyen auß,
Den kommt freud widerum zu hauß,
Sie werden zu der erndes-zeit
Einernden auch mit frölichkeit.
Mit wäinen werden sie außgehen,

Und



Und traurig ihren saamen säyen,
Ihr garben werden sie gleichwohl
Einbringen aller freuden voll.

Der CXXVII. 127. Psalm.
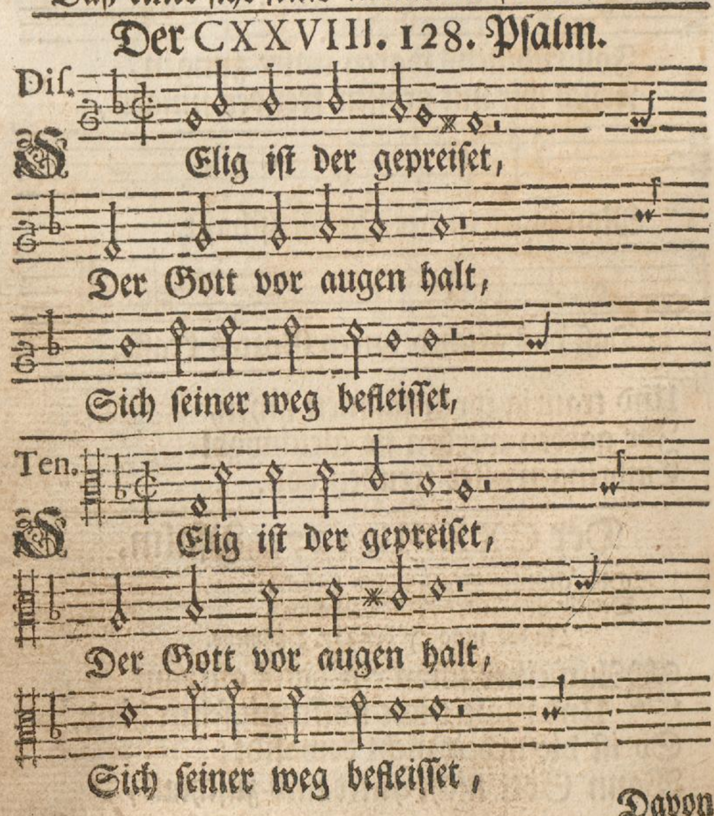
Ohn Gottes Segen nichts gelücket:
Derselb uns Leibes-Frucht zuschicket.

In der melodey des 117. Psalmens.

WAnn einer schon ein hauß aufbaut
Und Gott nicht hilfft mit seiner hand,
So ist die arbeit nicht bewandt:
Wann Gott nicht hütet und zuschaut,

So wird ein statt umsonst bewacht,
All fleiß und müh ist nichts geacht.
2. Was hilffts daß ihr auffstehet früh,
Und darnach schlaffen gehet spath,
Und esset euch des brots kaum satt,
Und das mit sorgen und mit müh:
Da doch Gott denen, die er liebt
Was sie bedörffen schlaffend gibt.
3. Wann einer kinder über kommt,
Das ist ein schöne reiche gaab,
Die Gott von oben gibt herab,
Auß Gottes segen auch herkommt,
Daß einer siht seins nammens frucht,

Der CXXVIII. 128. Psalm.



Davon

Und seines leibes schöne zucht.
4. Das ist ein sonderliche gnad,
Daß solche junge kinderlein
Daher aufwachsen hübsch und fein,
Und sind gleich wie ein pfeil gerad
In eines starcken helden hand,
Der seinen bogen hat gespannt.
5. Es wird auch selig der genannt,
Der damit ist versehen wohl,
Und hat der pfeil ein köcher voll:
Die werden fallen in kein schand,
Wann sie durch anklag vor gericht
Ihr widerpart im thor bespricht.

Der Fromm sich seiner Arbeit nehrt,
Der Segens-Herr sein hauß vermehrt.
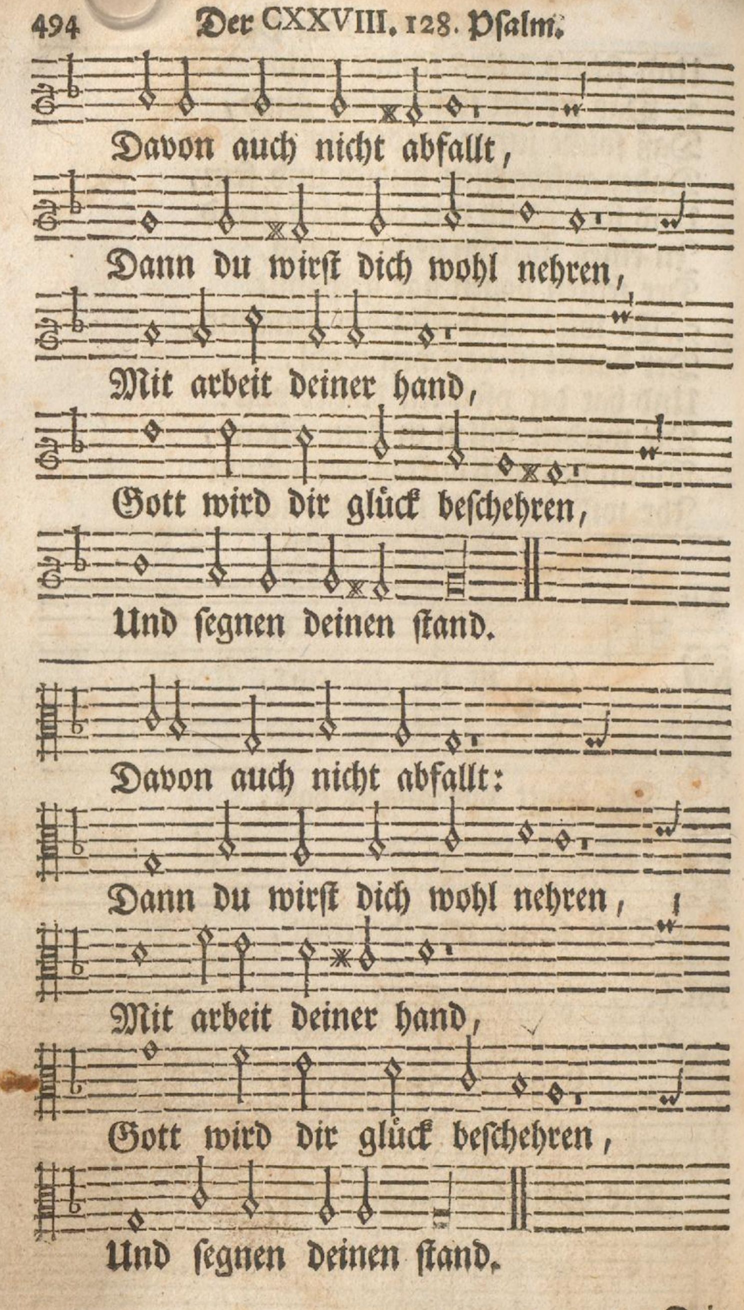
Alt.
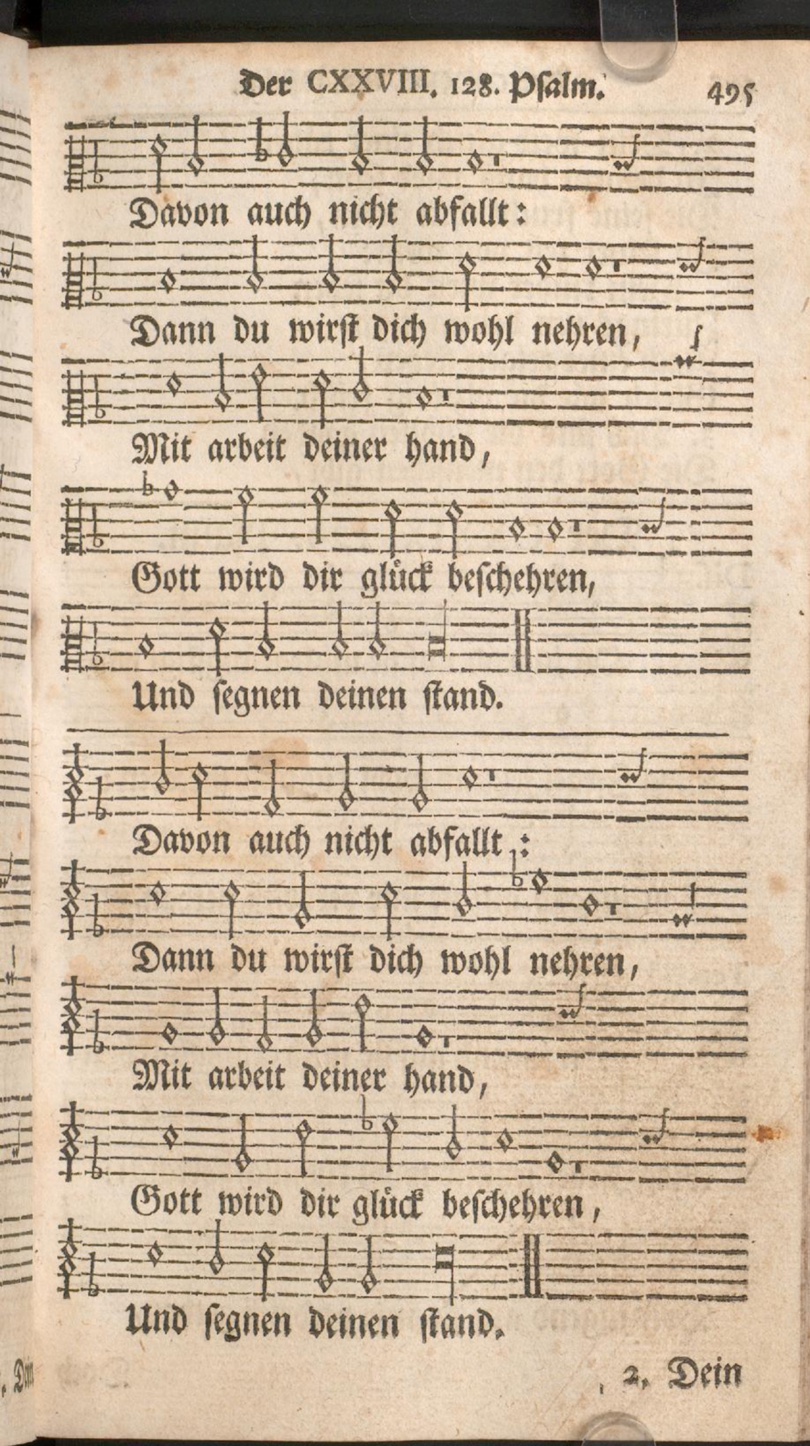
SElig ist der gepreiset,
Der Gott vor augen halt,
Sich seiner weg befleisset,

Baß.

SElig ist der gepreiset,
Der Gott vor augen halt,
Sich seiner weg befleisset,
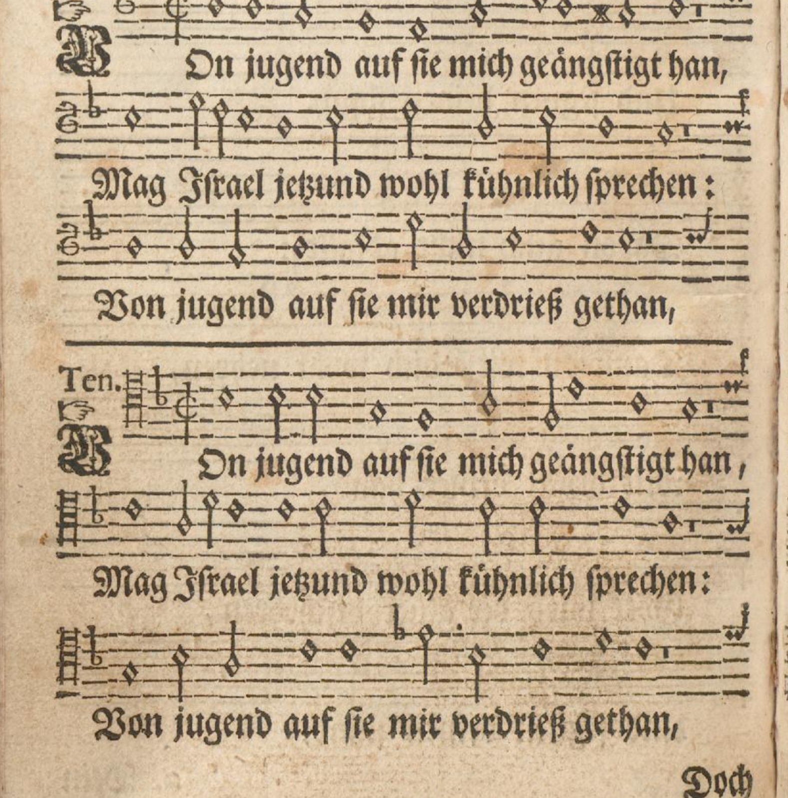
Da-


Davon auch nicht abfallt,
Dann du wirst dich wohl nehren,
Mit arbeit deiner hand,
Gott wird dir glück beschehren,
Und segnen deinen stand.
Davon auch nicht abfallt:
Dann du wirst dich wohl nehren,
Mit arbeit deiner hand,
Gott wird dir glück beschehren,
Und segnen deinen stand.


Davon auch nicht abfallt:
Dann du wirst dich wohl nehren,
Mit arbeit deiner hand,
Gott wird dir glück beschehren,
Und segnen deinen stand.
Davon auch nicht abfallt:
Dann du wirst dich wohl nehren,
Mit arbeit deiner hand,
Gott wird dir glück beschehren,
Und segnen deinen stand.
2. Dein

2. Dein weib gleich einer räben
In deinem hauß wird seyn,
Die seine frucht thut geben,
Zu seiner zeit von wein:
  Dein kinder wirst du sehen
Zurings um deinen tisch,
Nach einer reigen stehen,
Gleich wie die ölzweig frisch.
3. Das sind die schönen gaaben
Die Gott den menschen gibt,

Der CXXIX. 129. Psalm.



Doch

Die ihn in ehren haben,
Von den er wird geliebt:
Er wird dich benedeyen
Auß Sion, und der statt
Jerusalem verleihen
Bey deinem leben gnad.
4. Du wirst auch endlich sehen
Kinds-kinder, und darzu
Israels sachen stehen
In gutem frid und ruh.

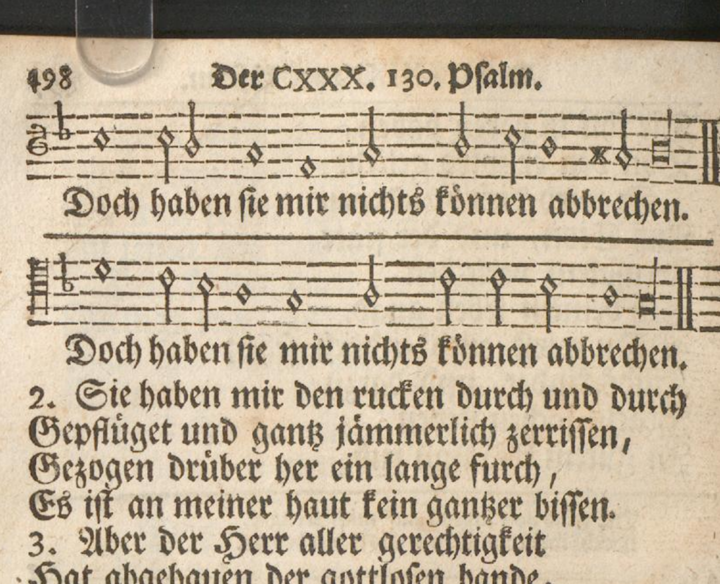
Der feind von jugend auf mich trenget,
Doch weiter nicht als Gott verhenget.

Alt.

Von jugend auf sie mich geängstigt han,
Mag Israel jetzund wohl kühnlich sprechen:
Von jugend auf sie mir verdrieß gethan,
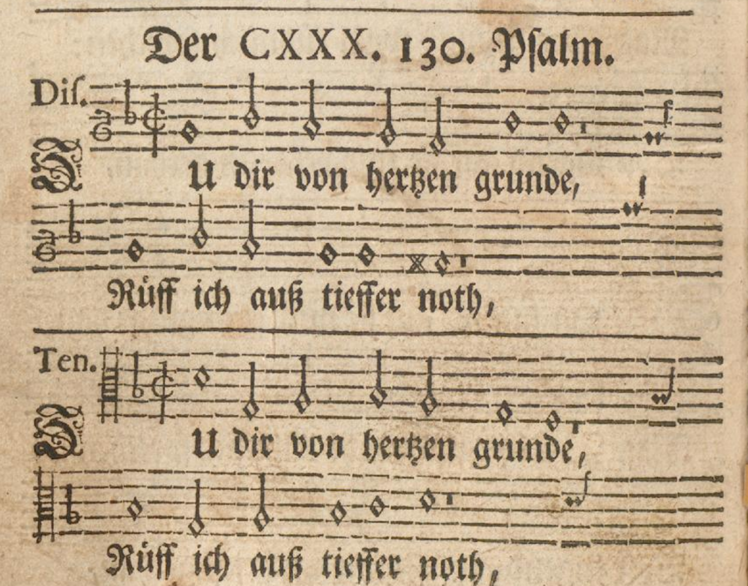
Bas.
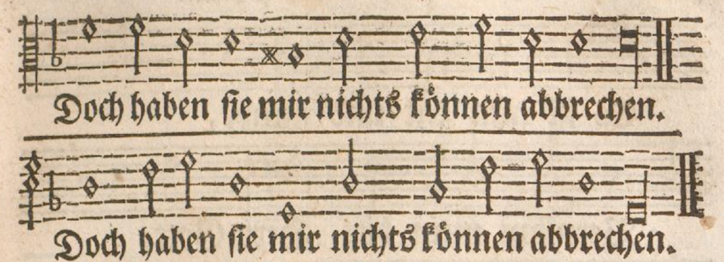
Von jugend auf sie mich geängstigt han,
Mag Israel jetzund wohl kühnlich sprechen:
Von jugend auf sie mir verdrieß gethan,



2. Sie haben mir den rucken durch und durch
Gepflüget und gantz jämmerlich zerrissen,
Gezogen drüber her ein lange furch,
Es ist an meiner haut kein gantzer bissen.
3. Aber der Herr aller gerechtigkeit
Hat abgehauen der gottlosen bande,
Ach daß die so zu Zion tragen neid,
Zuruck sich kehrten, und wurden zu schande.
4. Ach daß sie werden müßten wie das gras,
Das da aufwachßt auf einem hohen dache,

Der CXXX. 130. Psalm.





Und bald verdorrt, eh man davon etwas
Abgrasen mag, und solches zu nutz mache.
5. Von dem der schnitter auch nicht so vil findt,
Daß er nur eine hand voll könnt abgrasen,
Vilweniger auch der die garben bindt,
So vil als man in einen arm möcht fassen.
6. Und niemand der fürüber gehe, sag,
Der liebe Gott, der wöl euch benedeyen,
Gott euch behüt, daß man euch endlich mag
Mit grossen hauffen schneiden und abmeyen.

O Herr, ich rüff getrost zu dir
Auß tieffer Angst: Verzeih doch mir.
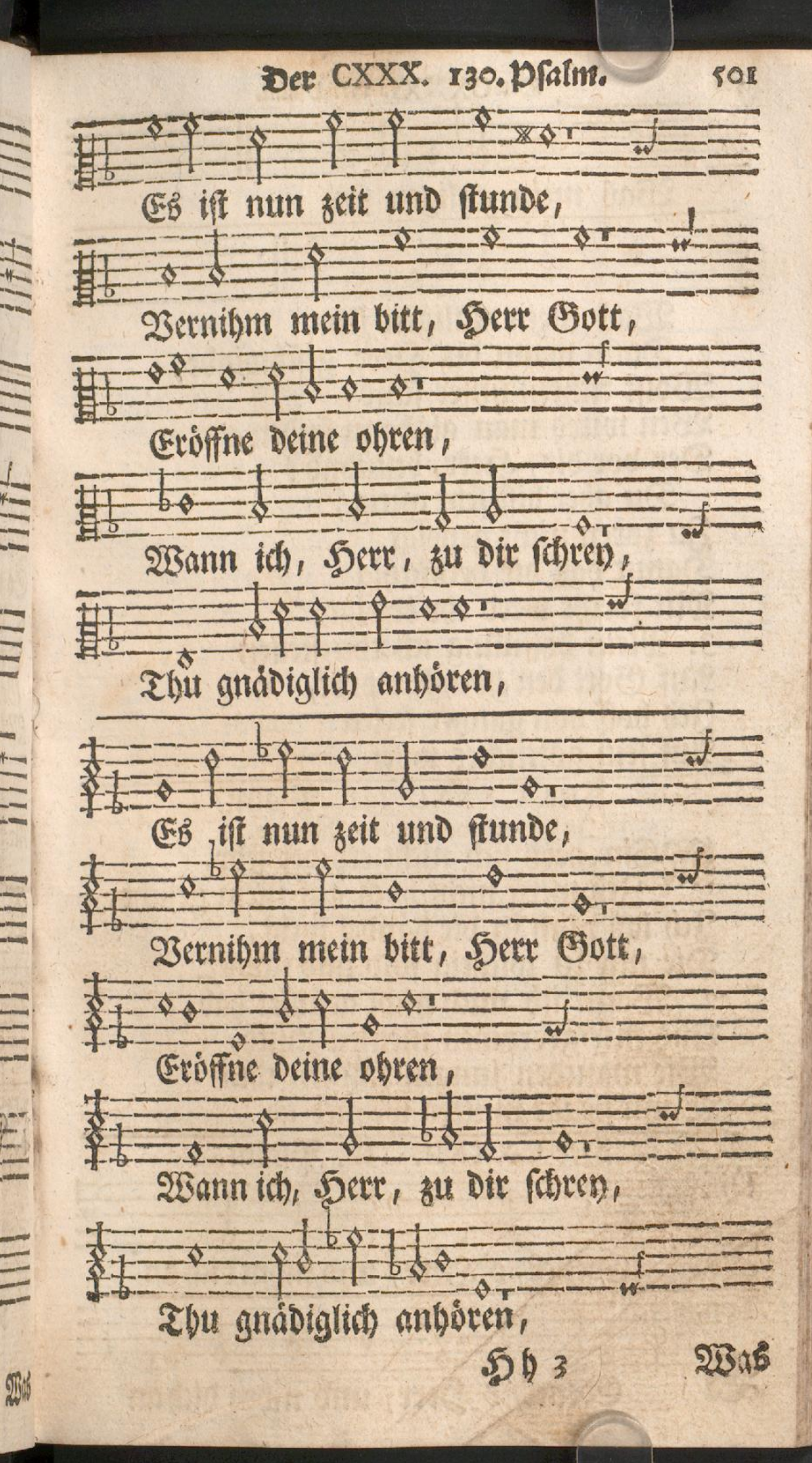
Alt.

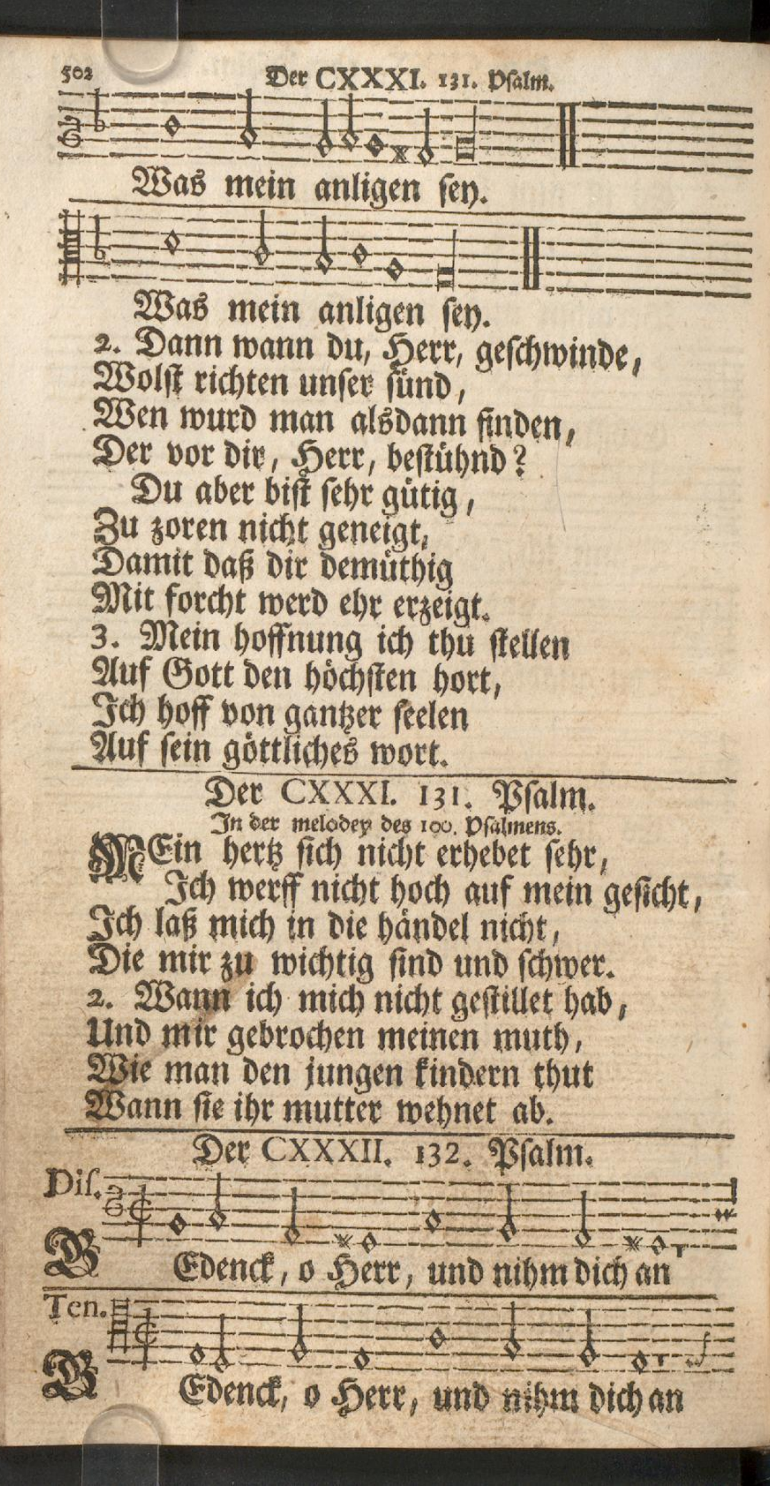
ZU dir von hertzen grunde,
Rüff ich auß tieffer noth,

Bas.

ZU dir von hertzen grunde,
Rüff ich auß tieffer noth,


Es ist nun zeit und stunde,
Vernihm mein bitt, Herr Gott,
Eröffne deine ohren,
Wann ich, Herr, zu dir schrey,
Thu gnädiglich anhören,
Es ist nun zeit und stunde,
Vernihm mein bitt, Herr Gott,
Eröffne deine ohren,
Wann ich, Herr, zu dir schrey,
Thu gnädiglich anhören,


Es ist nun zeit und stunde,
Vernihm mein bitt, Herr Gott,
Eröffne deine ohren,
Wann ich, Herr, zu dir schrey,
Thu gnädiglich anhören,
Es ist nun zeit und stunde,
Vernihm mein bitt, Herr Gott,
Eröffne deine ohren,
Wann ich, Herr, zu dir schrey,
Thu gnädiglich anhören,



Was mein anligen sey.

Was mein anligen sey.

2. Dann wann du, Herr, geschwinde,
Wolst richten unser sünd,
Wen wurd man alsdann finden,
Der vor dir, Herr, bestühnd?
Du aber bist sehr gütig,
Zu zoren nicht geneigt,
Damit daß dir demüthig
Mit forcht werd ehr erzeigt.

3. Mein hoffnung ich thu stellen
Auf Gott den höchsten hort,
Ich hoff von gantzer seelen
Auf sein göttliches wort.

Der CXXXI. 131. Psalm.

In der melodey des 100. Psalmens.

MEin hertz sich nicht erhebet sehr,
Ich werff nicht hoch auf mein gesicht,
Ich laß mich in die händel nicht,
Die mir zu wichtig sind und schwer.

2. Wann ich mich nicht gestillet hab,
Und mir gebrochen meinen muth,
Wie man den jungen kindern thut
Wann sie ihr mutter wehnet ab.

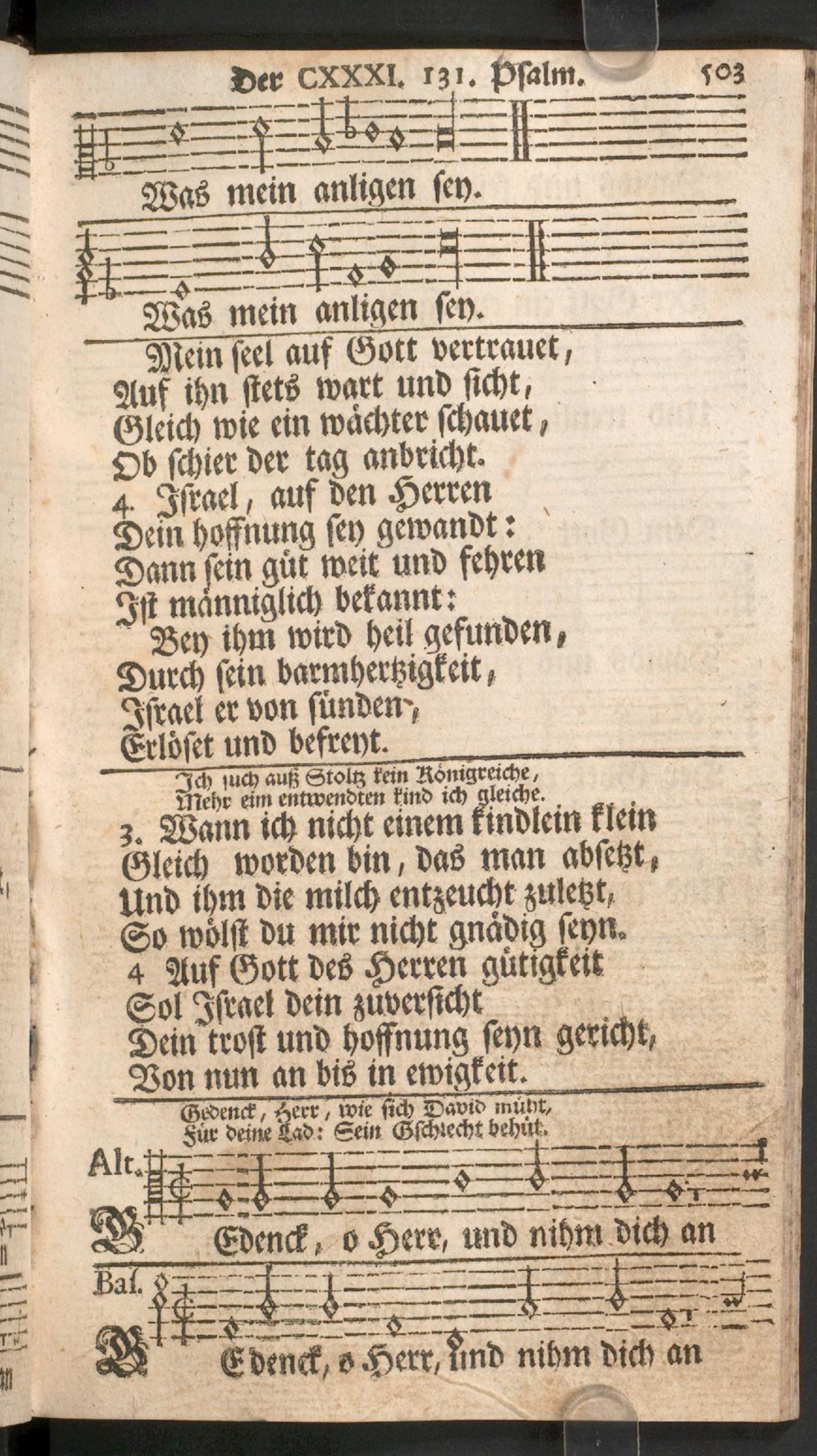
Der CXXXII. 132. Psalm.

Dis.

BEdenck, o Herr, und nihm dich an

Ten.

BEdenck, o Herr, und nihm dich an



Was mein anligen sey.

Was mein anligen sey.

Mein seel auf Gott vertrauet,
Auf ihn stets wart und sicht,
Gleich wie ein wächter schauet,
Ob schier der tag anbricht.
4. Jsrael, auf den Herren
Dein hoffnung sey gewandt:
Dann sein güt weit und fehren
Jst männiglich bekannt:
Bey ihm wird heil gefunden,
Durch sein barmhertzigkeit,
Jsrael er von sünden,
Erlöset und befreyt.

Jch suchs auß Stoltz kein Königreiche,
Mehr eim entwendten kind ich gleiche.

3. Wann ich nicht einem kindlein klein
Gleich worden bin, das man absetzt,
Und ihm die milch entzeucht zuletzt,
So wölst du mir nicht gnädig seyn.
4 Auf Gott des Herren gütigkeit
Sol Jsrael dein zuversicht
Dein trost und hoffnung seyn gericht,
Von nun an bis in ewigkeit.

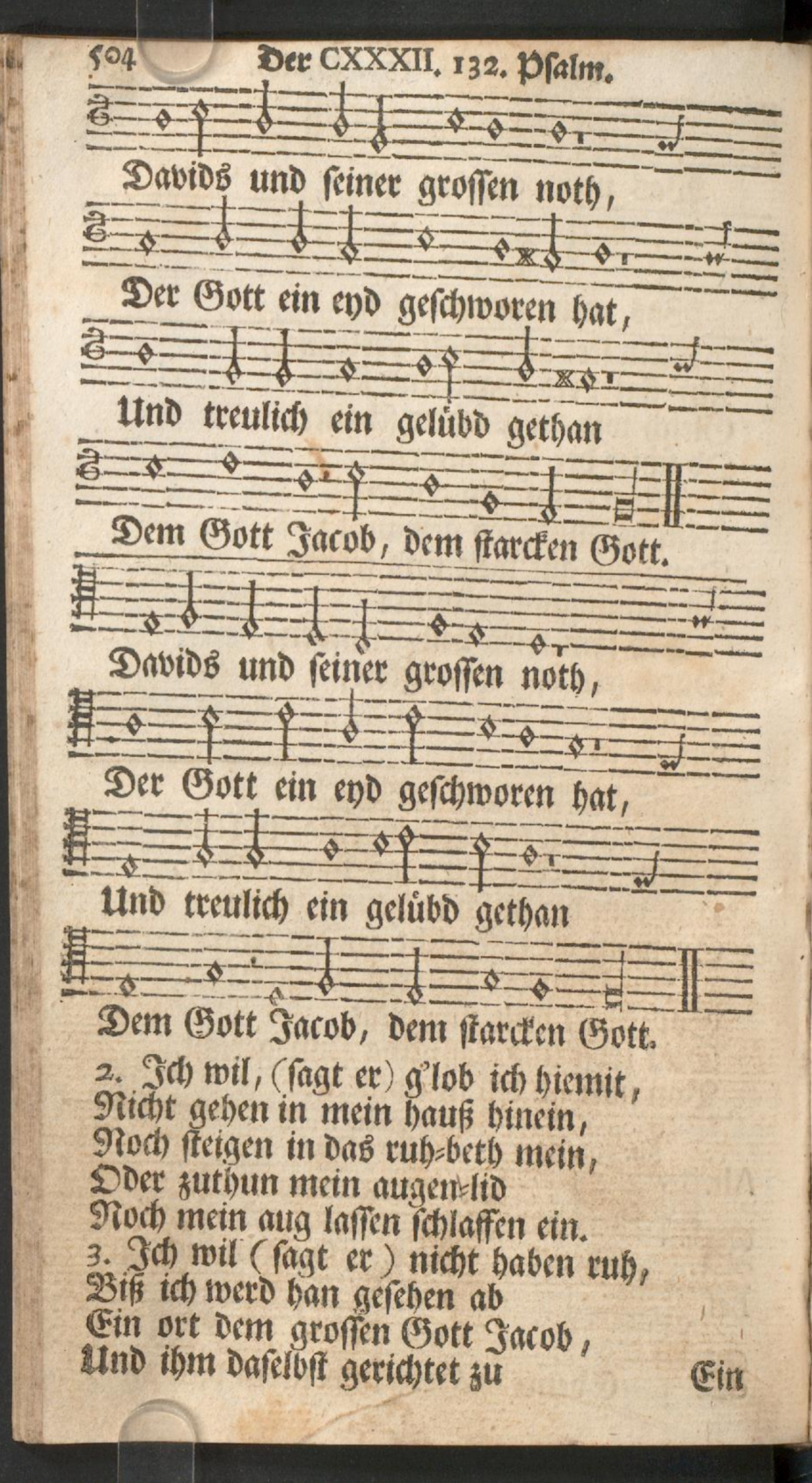
Gedenck, Herr, wie sich David müht,
Für deine Lad: Sein Gschlecht behüt.

Alt.

GEdenck, o Herr, und nihm dich an

Bas.

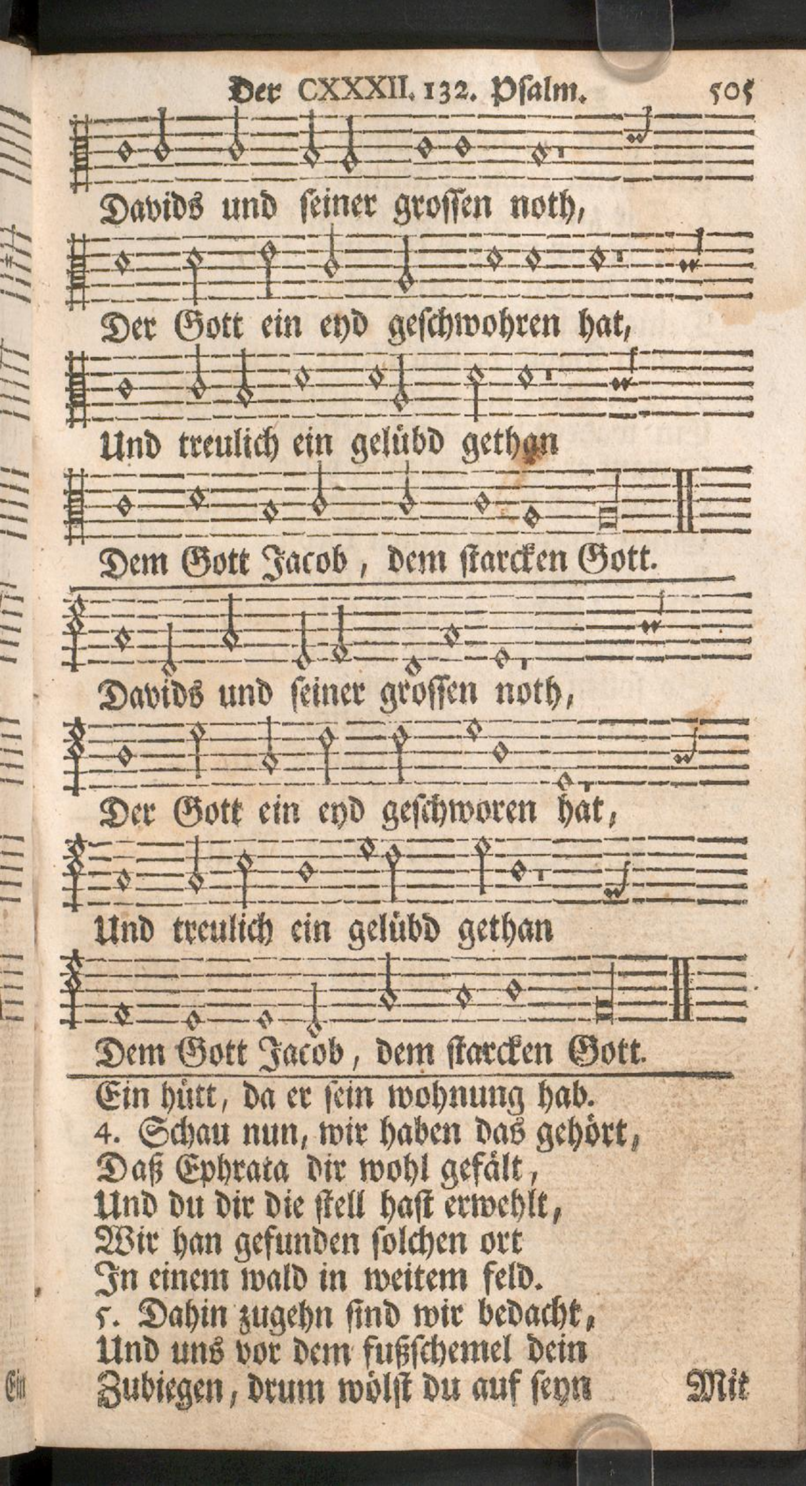
GEdenck, o Herr, und nihm dich an



2. Ich wil, (sagt er) g'lob ich hiemit,
Nicht gehen in mein hauß hinein,
Noch steigen in das ruh-beth mein,
Oder zuthun mein augen-lid
Noch mein aug lassen schlaffen ein.

3. Ich wil (sagt er) nicht haben ruh,
Biß ich werd han gesehen ab
Ein ort dem grossen Gott Jacob,
Und ihm daselbst gerichtet zu
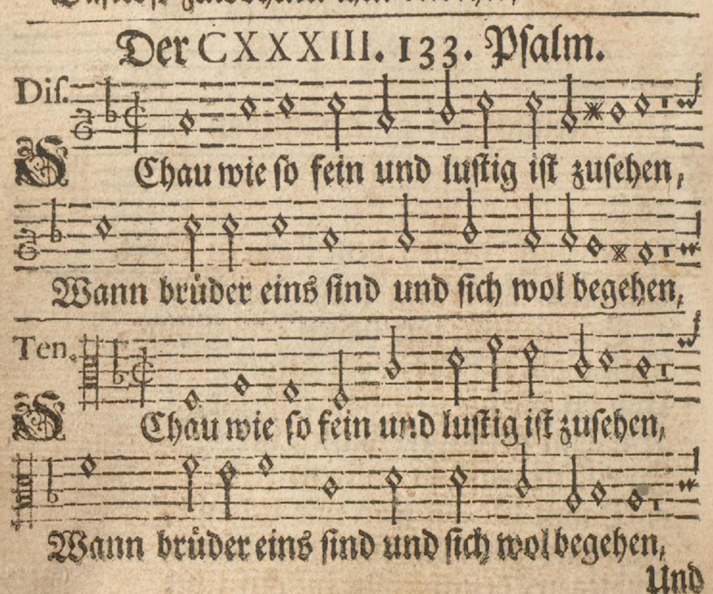
Ein



Ein hütt, da er sein wohnung hab.
4. Schau nun, wir haben das gehört,
Daß Ephrata dir wohl gefält,
Und du dir die stell hast erwehlt,
Wir han gefunden solchen ort
In einem wald in weitem feld.
5. Dahin zugehn sind wir bedacht,
Und uns vor dem fußschemel dein
Zubiegen, drum wölst du auf seyn

Mit samt der laden deiner macht,
Und deine ruhstatt nemmen ein.
6. Die zierung der gerechtigkeit
Der deiner priester kleidung sey,
Freud deinen heiligen verleih,
Deinen gesalbten schütz allzeit,
Durch David deinen diener treu.
7. Der Herr hat David seinem knecht
Ein wahren vesten eyd gethan,
Darauf er sich wohl mag verlahn:
Schau, ich wil auß deinem geschlecht
Einen setzen auf deinen thron.
8. Und werden sich die kinder dein,
Meins bunds verhalten fleissiglich,
Und meines zeugnuß stetiglich,
So sollen sie besitzer seyn
Des deines thrones ewiglich.
9. Dann Gott ersehen hat Sion,
Daselbst zuwohnen ihm erwehlt,
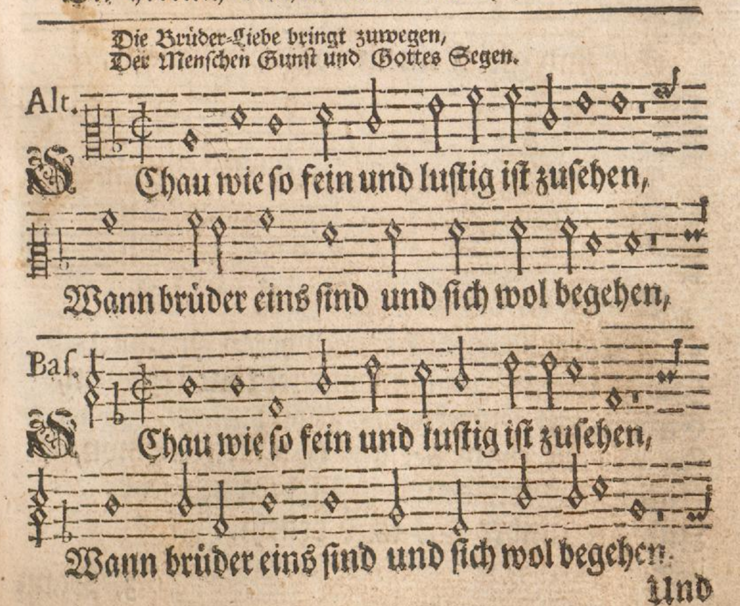
Der CXXXIII. 133. Psalm.



Und

Er sprach: das ort mir wohl gefällt,
Daß ich da ewig ruh und wohn
Vor allen orten auf der welt.
10. Ich wil ihn segnen ihre speiß,
Den armen geben brots die füll,
Ihr priester ich bekleiden wil
Mit heil: es sollen gleicher weis
Ihr heilgen haben freuden vil.
11. Ein horen da aufgehen sol
David dem treuen diener mein:
Meinem Gesalbten wil ich fein
Ein lamp bereiten öles voll,
Die ihm vorleucht mit ihrem schein.
12. Dagegen aber mir (gelaubt)
Ich seine feind mit spott und hohn
Bekleiden wil, daß sie die cron
Anschauen sollen auf seim haubt,
Die herrlich blühen wird und schon.

Die Brüder-Liebe bringt zuwegen,
Der Menschen Gunst und Gottes Segen.



Und



2. Und der fehrner darnach herab zurinnen
Durch seinen bart vom scheitel thut beginnen,
Endlich auf seine kleider schon:
Ja wie ein thau, der auf dem berg Hermon,
Und auf Sion den heilgen berg sich setzt,
Und gar umher das land benetzt.
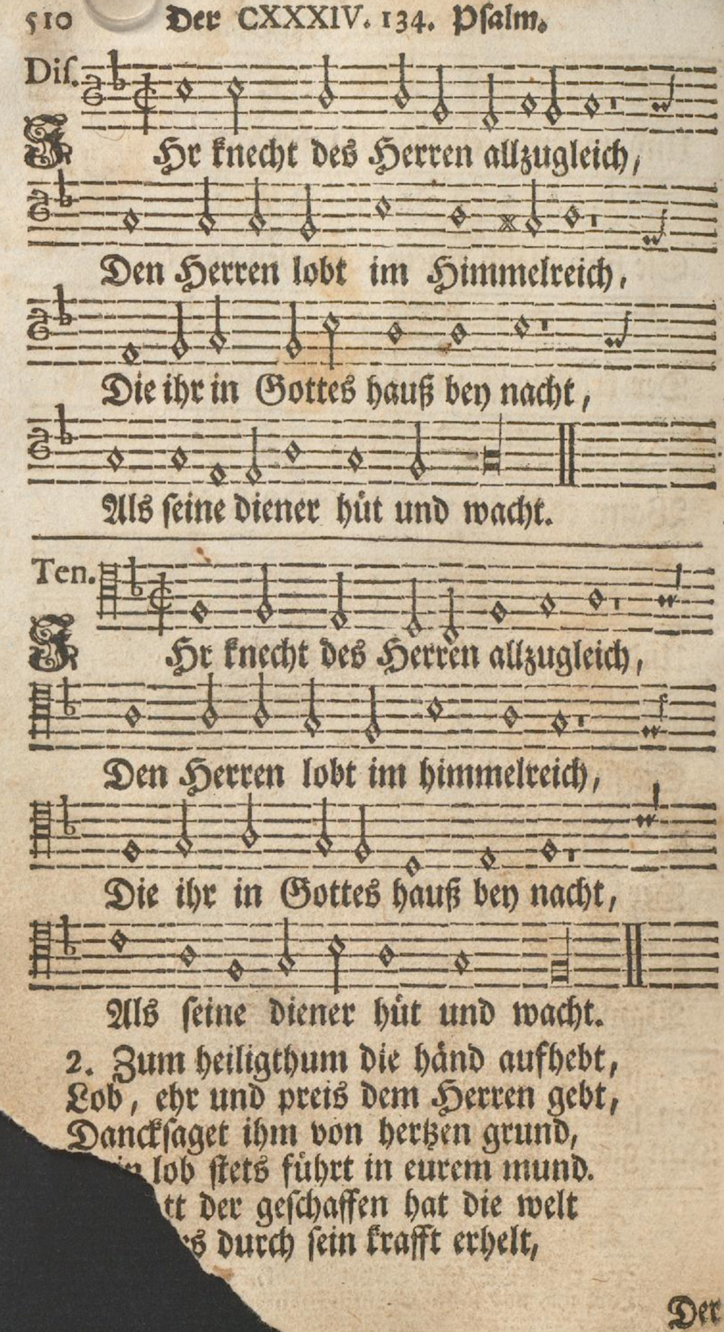
3. Dann



3. Dann Gott der Herr wird solchen leuthen geben,
Den segen, und darzu ein langes leben,
Dem gar kein zeit sol seyn gesetzt.

Der CXXXIV. 134. Psal[m.]

Ihr Priester und des Herren Knecht,
Lobt ihn, und seinen Segen sprecht,



2. Zum heiligthum die händ aufhebt,
Lob, ehr und preis dem Herren gebt,
Dancksaget ihm von hertzen grund,
…n lob stets führt in eurem mund.
…tt der geschaffen hat die welt
…s durch sein krafft erhelt,
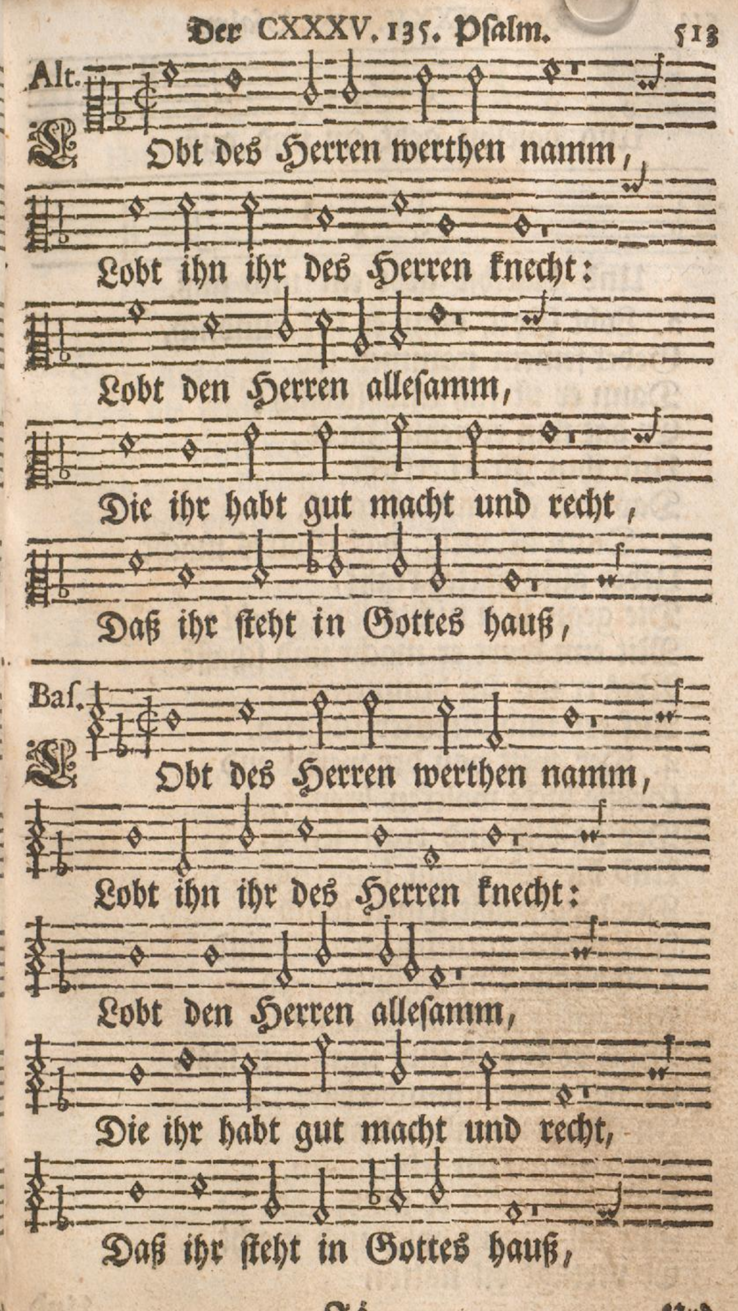


Der segne dich vom berg Sion
Mit seinen gaaben reich und schon.
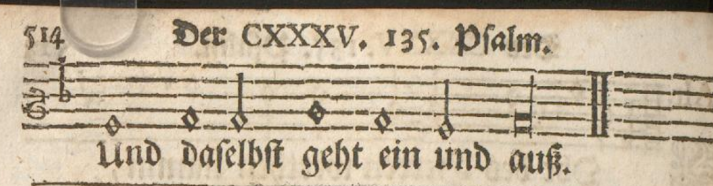
Der CXXXV. 135. Psalm.

Lob Gott, du Gottes eigenthume:
Der Götz ist blind, und stumm, und dumme.


Dis.
LObt des Herren werthen namm,
Lobt ihn ihr des Herren knecht:
Lobt den Herren allesamm,
Die ihr habt gut macht und recht,
Daß ihr steht in Gottes hauß,
Ten.
LObt des Herren werthen namm,
Lobt ihn ihr des Herren knecht:
Lobt den Herren allesamm,
Die ihr habt gut macht und recht,
Daß ihr steht in Gottes hauß,

Und


Alt.
LObt des Herren werthen namm,
Lobt ihn ihr des Herren knecht:
Lobt den Herren allesamm,
Die ihr habt gut macht und recht,
Daß ihr steht in Gottes hauß,
Bas.
LObt des Herren werthen namm,
Lobt ihn ihr des Herren knecht:
Lobt den Herren allesamm,
Die ihr habt gut macht und recht,
Daß ihr steht in Gottes hauß,



Und daselbst geht ein und auß.

2. Lobt Gott, dann er ist freundlich,
Gebet seinem nammen lob,
Dann er ist süß und lieblich:
Er hat ihm erwehlt Jacob,
Und ihm Israel erkießt,
Das sein erb und eigen ist.
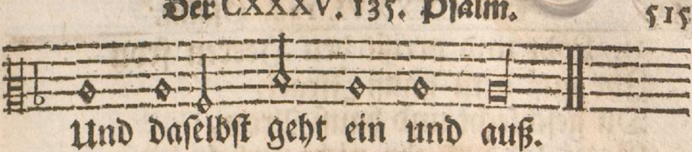
3. Dann ich weiß, daß Gottes macht
Ueber aller götter krafft,
Die gegn ihm nichts sind geacht:
Mit eim wort er macht und schafft
Was er wil im himmelreich,
Auf erd und im meer zugleich.
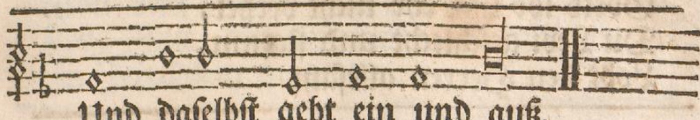
4. Der weit von der werlet end
Grosse dicke wolcken brengt,
Der da blitz und regen sendt,
Und die erd damit besprengt,
Der da außlaßt seinen wind
Auß verborgnen örthern schwind.

5. Er schlug in Egyptenland
Alle erstling durch sein hand,
Was vom vieh und menschen war.
Er hat zeichen wunderbar
In Egyptenland gethan,
Die erschreckten jedermann.

6. Pharaonem er umbracht,
Mit all seinem volck und macht,
Er vertilgt vil nation
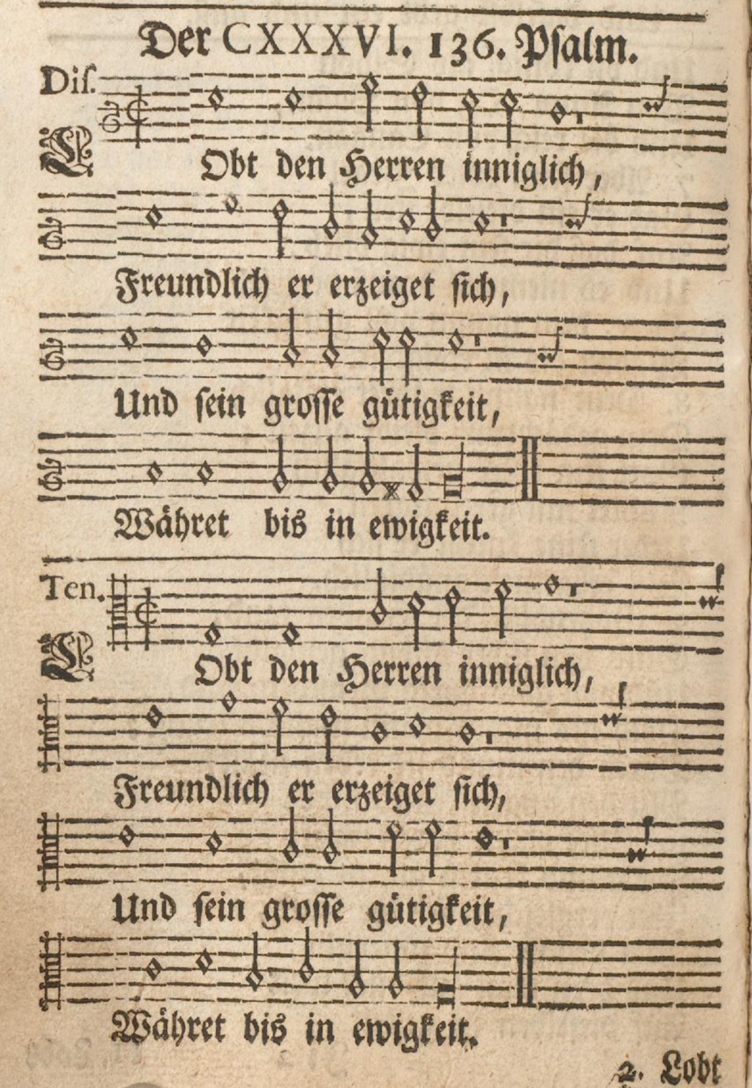






Und vil könig, als Sihon
Von Amor, Og von Basan,
Und die reich von Canaan.
7. Aber seim volck Israel
Gab er ein dieselbe stell,
Auf daß die sein ewig blieb,
Und es niemand drauß vertrieb.
Herr, dein namm voll gůtigkeit
Wåhret bis in ewigkeit.
8. Dein namm wåhret ewiglich,
Dein gedåchtnuß bleibt allzeit:
Gott sein volck gewaltiglich
Richtet mit gerechtigkeit,
Ueber seine knecht er sich
Wil erbarmen gnådiglich.
9. Götzenbild, der Heyden tand,
Sind von silber hůbsch gemacht,
Und von gold durch menschen-hand,
Doch ists nichts wann mans betracht:
Durch den mund sie reden nicht,
Mit den augen keines sicht:
10. Ihre ohren hören nicht,
Ihr mund keinen athem zeuht,
Ihn vergleichen sich die leuth,
Von den sie sind zugericht,
Und dern trost auf diser welt
Auf dieselben ist gestelt.
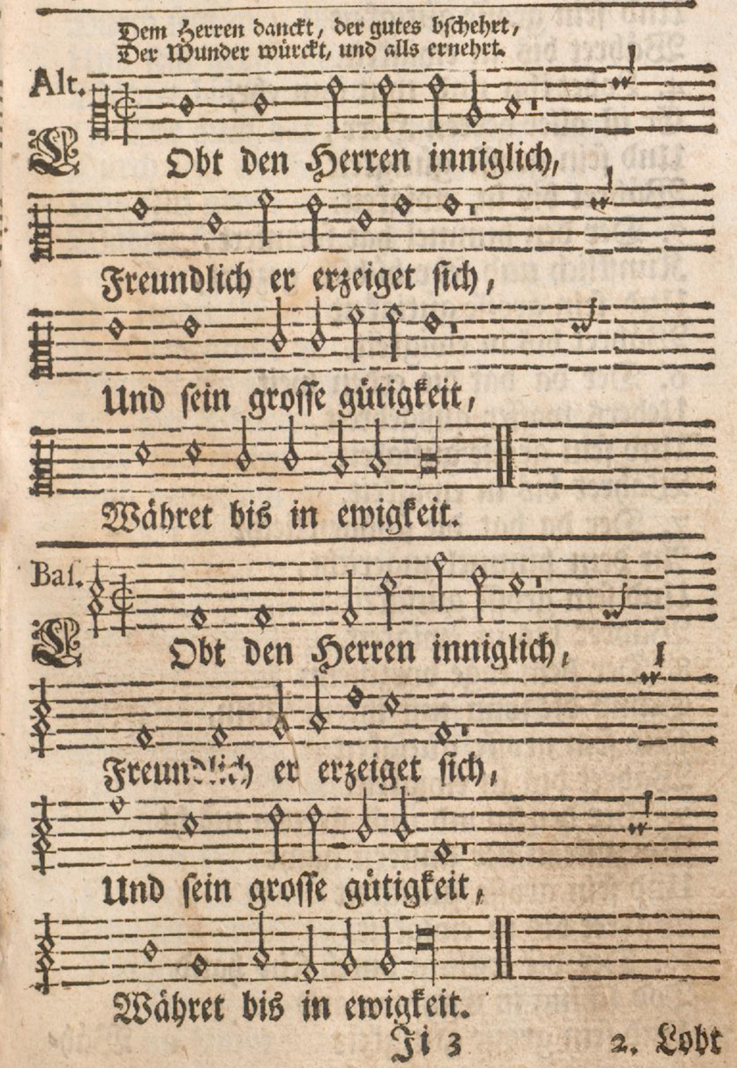
11. Lobt und preißt den Herren fron
Ihr auß dem hauß Israel,
Du geschlecht und hauß Aron,
Gotts lob und ehr nicht verhel,
Du Levi geschlecht und stamm,
Lobt den Herren allesam.

Der CXXXVI. 136. Psalm.



12. Die ihr Gott förcht gleicher weis,
Lobt Gott hoch in seinem thron,
Gebet Gott sein lob und preis
Von dem heilgen berg Sion:
Lobt Gott, der sein wohnung hat
In Jerusalem der statt.

Dem Herren danckt, der gutes bschehrt,
Der Wunder würckt, und alls ernehrt.



2. Lobet Gott mit reichem schall,
Er ist Gott der götter all,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
3. Lobt den Herren allgemein,
Der groß wunder thut allein,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
4. Lobet ihn und thut ihm ehr,
Er ist aller herren Herr,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
5. Der den himmel hat formiert,
Künstlich und sehr hübsch geziert,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
6. Der da hat die erden weit
Uebers wasser außgebreit,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
7. Der da hat die schönen liecht
An dem himmel zugericht,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
8. Der dem tage vorzuseyn
Schuff die sonn mit ihrem schein,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
9. Der den mond und sternen macht
Vorzustehn der finstern nacht
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
10. Der die erstling durch sein hand
Tod schlug in Egyptenland
Und sein grosse gütigkeit Wäh-

Währet bis in ewigkeit.
11. Der auch darnach Jsrael
Wegführt von derselben stell,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
12. Durch sein hand und grosse stärck,
Durch sein arm thät er die werck,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
13. Der auch hat das schilff-meer frey
Durch sein macht getheilt in zwey,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
14. Der geführt hat durch das meer
Der kinder Jsrael heer,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
15. Der Pharon ins meer versenckt,
Und mit seinem heer ertrenckt,
Und sein grosse gütigkeit
Währet biß in ewigkeit.
16. Der sein volck geführt hat frey
Durch die grosse wüsteney,
Und sein grosse gütigkeit
Währet biß in ewigkeit.
17. Der die könig hoch von stand
Hat geschlagen durch sein hand,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
18. Der die könig groß von macht,
Hat getödt und umgebracht,
Und sein grosse gütigkeit
Währet biß in ewigkeit.
19. Der Sihon vertilgt hat gar,
Der zu Amor könig war,

Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
20. Og dem könig von Basan
Auch dergleichen hat gethan,
Und sein grosse gütigkeit,
Währet bis in ewigkeit.
21. All ihr land, samt aller haab
Seinem volck zum erb er gab,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
22. Er gabs Israel seim knecht
Als zu eigen und erb-recht,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
23. Dann er dacht an uns allzeit

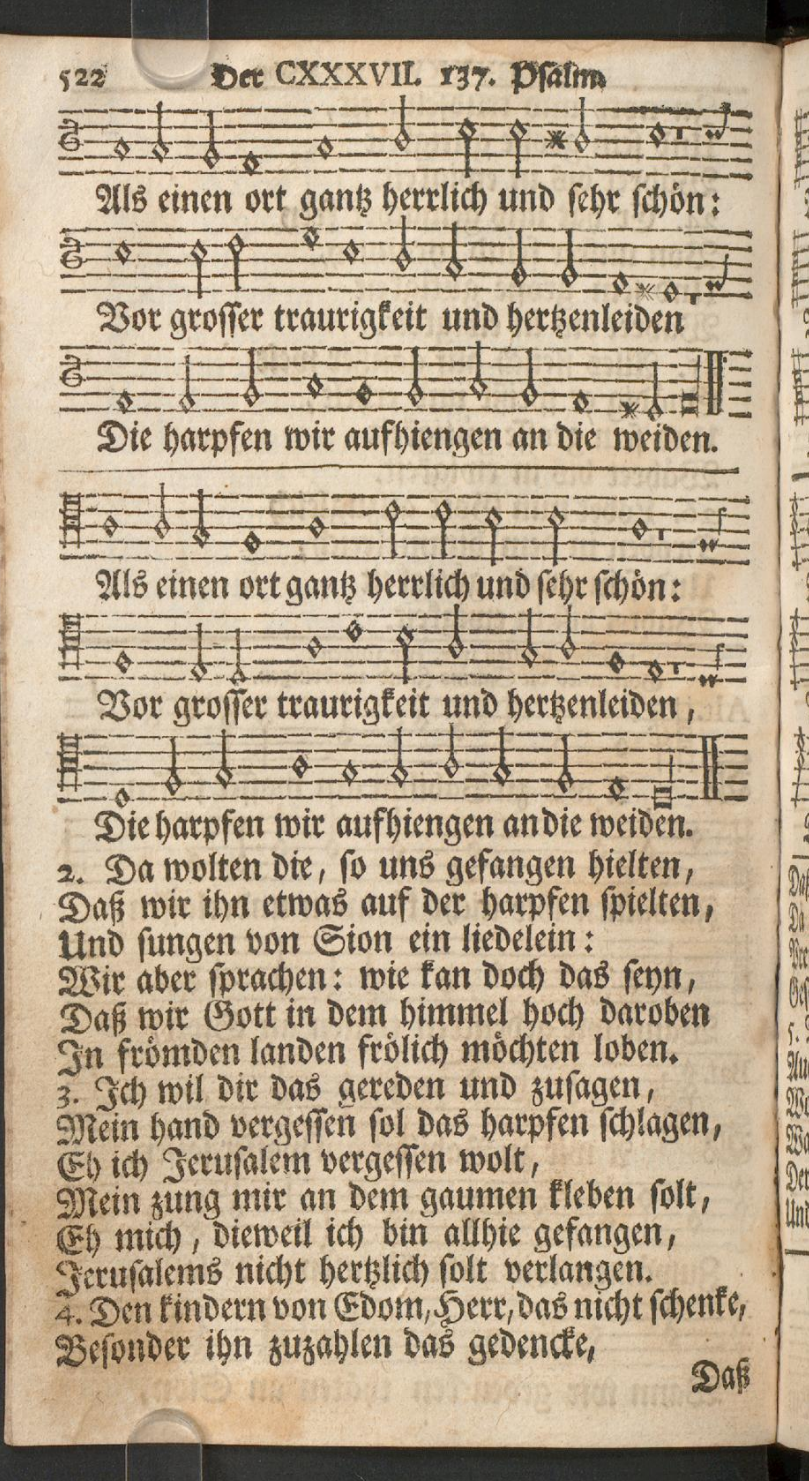
Der CXXXVII. 137. Psalm.



In noth und trübseligkeit,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
24. Er hat uns gemachet frey
Von unsrer feind tyranney,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
25. Alles fleisch auf gantzer welt
Gnädig er speißt und erhelt,
Und sein grosse gütigkeit
Währet bis in ewigkeit.
26. Lobet nun Gott allzugleich
Droben in dem himmelreich,
Und sein grosse gütigkeit
Währet biß in ewigkeit.

Zu Babel heulten wir, für singen:
Gott wird die Salems Feind umbringen.
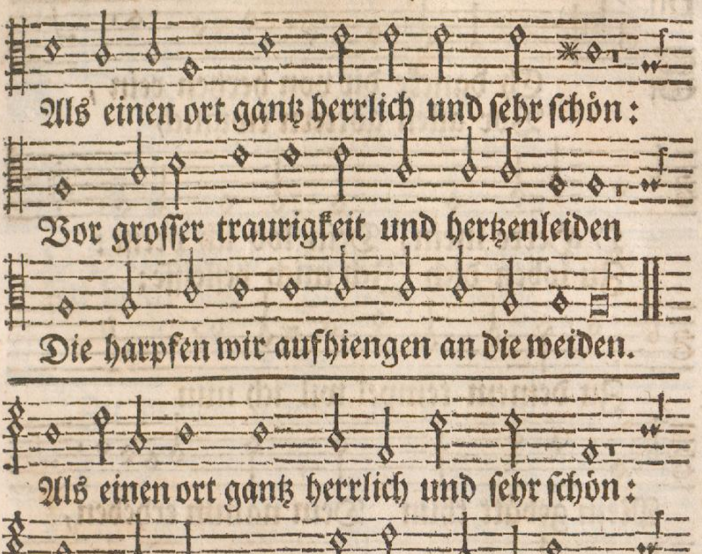




2. Da wolten die, so uns gefangen hielten,
Daß wir ihn etwas auf der harpfen spielten,
Und sungen von Sion ein liedelein:
Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn,
Daß wir Gott in dem himmel hoch daroben
In frömden landen frölich möchten loben.

3. Ich wil dir das gereden und zusagen,
Mein hand vergessen sol das harpfen schlagen,
Eh ich Jerusalem vergessen wolt,
Mein zung mir an dem gaumen kleben solt,
Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen,
Jerusalems nicht hertzlich solt verlangen.

4. Den kindern von Edom, Herr, das nicht schenke,
Besonder ihn zuzahlen das gedencke,

Daß



Vor grosser traurigkeit und hertzenleiden
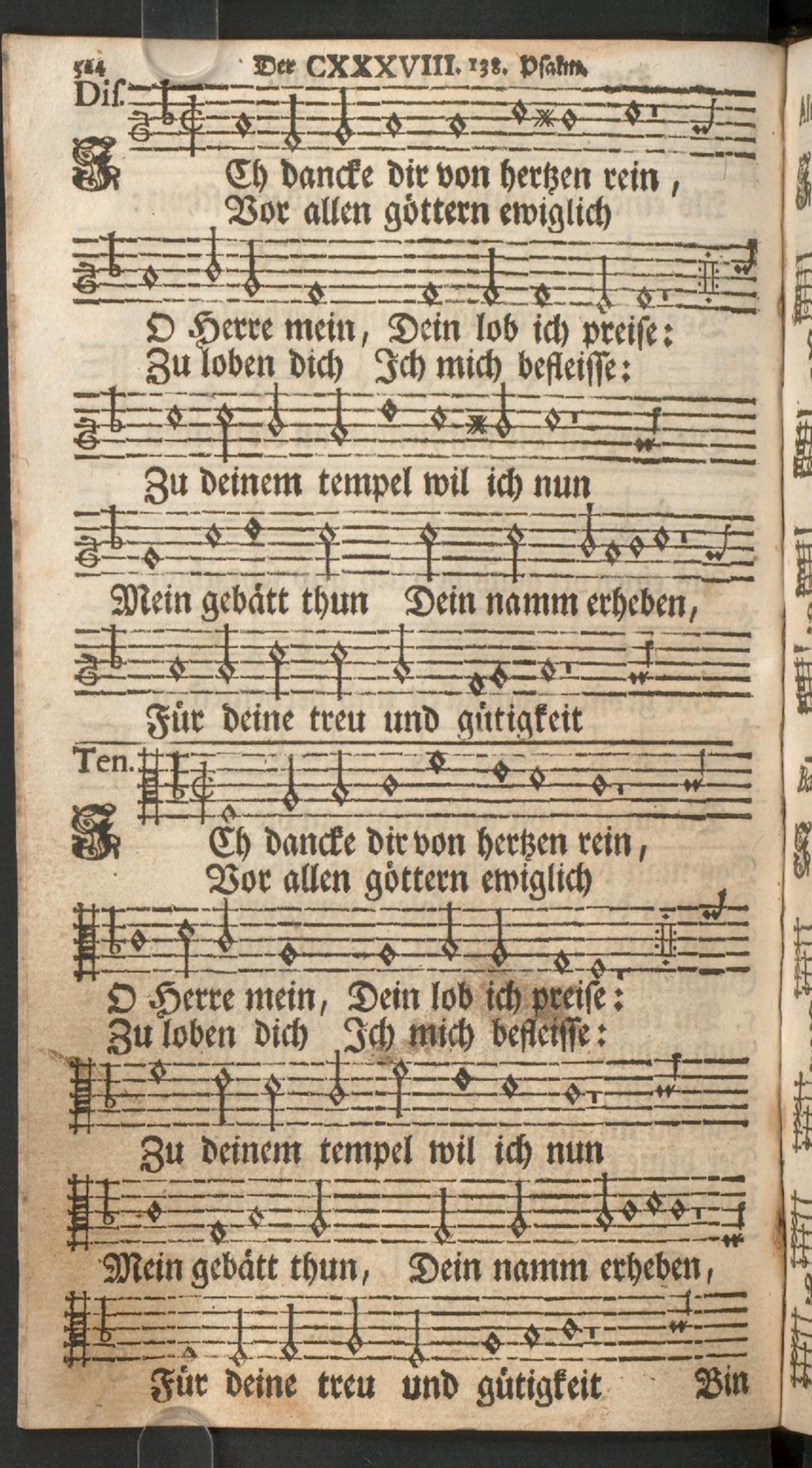
Die harpfen wir aufhiengen an die weiden.

Daß man die also schreyen hat gehört,
Da man die statt Jerusalem verstöhrt:
Preis, preis, Jerusalem vertilgt muß werden,
Geschleifft und gantz geleich gemacht der erden.
5. Du tochter Babilon, fürwahr mir glaube,
Auch endlich werden solt zu asch und staube,
Wohl dem, der dir das widerum einmahl
Was du an uns begangen hast, bezahl,
Der deine kinder klein von dir weg reisse,
Und wider einen harten stein-fels schmeisse.

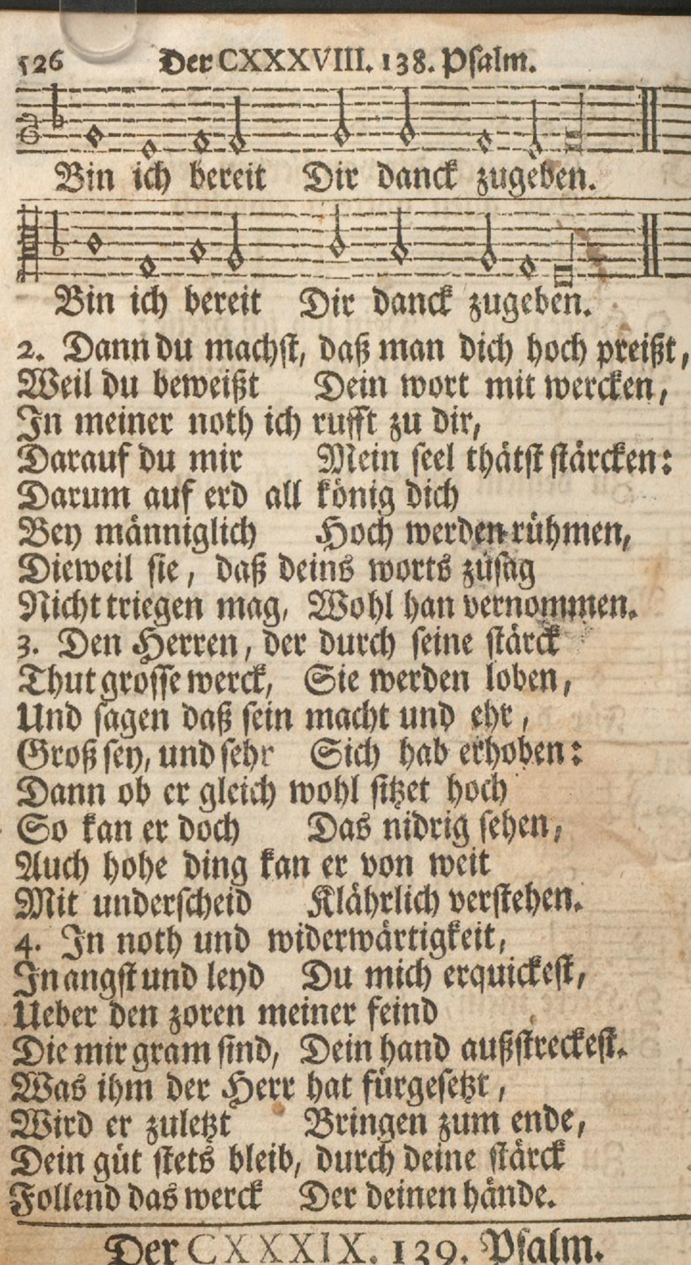
Der CXXXVIII. 138. Psalm.

Ich preise Gotts gericht und güte,
Der mich vor stoltzem feind behüte.

Ich


Disc.
I
Ch dancke dir von hertzen rein,
Vor allen göttern ewiglich
O Herre mein, Dein lob ich preise:
Zu loben dich Ich mich befleisse:
Zu deinem tempel wil ich nun
Mein gebätt thun Dein namm erheben,
Für deine treu und gütigkeit
Ten.
I
Ch dancke dir von hertzen rein,
Vor allen göttern ewiglich
O Herre mein, Dein lob ich preise:
Zu loben dich Ich mich befleisse:
Zu deinem tempel wil ich nun
Mein gebätt thun, Dein namm erheben,
Für deine treu und gütigkeit
Bin


Alt.
JCh dancke dir von hertzen rein,
Vor allen göttern ewiglich
O Herre mein, Dein lob ich preise:
Zu loben dich Jch mich befleisse:
Zu deinem tempel wil ich nun
Mein gebätt thun, Dein namm erheben,
Für deine treu und gütigkeit
Bas.
JCh dancke dir von hertzen rein,
Vor allen göttern ewiglich
O Herre mein, Dein lob ich preise:
Zuloben dich Jch mich mich befleisse:
Zu deinem tempel wil ich nun
Mein gebätt thun, Dein namm erheben,
Für deine treu und gütigkeit
Bin



2. Dann du machst, daß man dich hoch preißt,
Weil du beweißt Dein wort mit wercken,
In meiner noth ich rufft zu dir,
Darauf du mir Mein seel thätst stärcken:
Darum auf erd all könig dich
Bey männiglich Hoch werden rühmen,
Dieweil sie, daß deins worts züsag
Nicht triegen mag, Wohl han vernommen.

3. Den Herren, der durch seine stärck
Thut grosse werck, Sie werden loben,
Und sagen daß sein macht und ehr,
Groß sey, und sehr Sich hab erhoben:
Dann ob er gleich wohl sitzet hoch
So kan er doch Das nidrig sehen,
Auch hohe ding kan er von weit
Mit underscheid Klährlich verstehen.

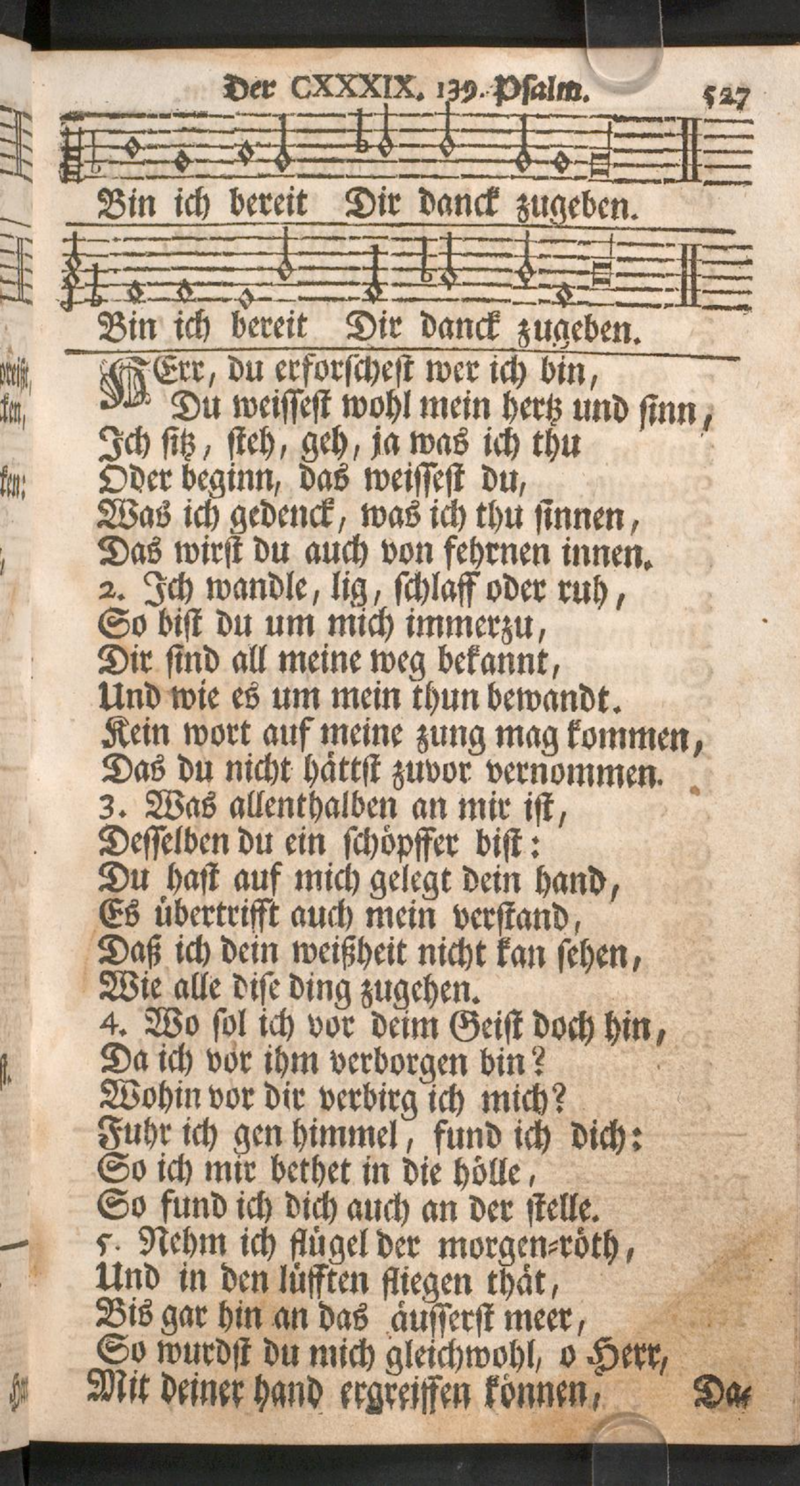
4. In noth und widerwärtigkeit,
In angst und leyd Du mich erquickest,
Ueber den zoren meiner feind
Die mir gram sind, Dein hand außstreckest.
Was ihm der Herr hat fürgesetzt,
Wird er zuletzt Bringen zum ende,
Dein güt stets bleib, durch deine stärck
Follend das werck Der deinen hände.

Der CXXXIX. 139. Psalm.

O Herr, wo möcht ich vor dir bleiben?
Deins Feindes Feind wil ich mich schreiben.

In der Melodey des 30. Psalmens.
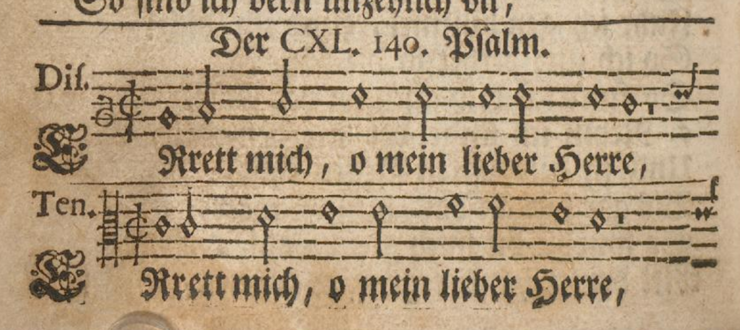
Herr



HErr, du erforschest wer ich bin,
Du weissest wohl mein hertz und sinn,
Ich sitz, steh, geh, ja was ich thu
Oder beginn, das weissest du,
Was ich gedenck, was ich thu sinnen,
Das wirst du auch von fehrnen innen.
2. Ich wandle, lig, schlaff oder ruh,
So bist du um mich immerzu,
Dir sind all meine weg bekannt,
Und wie es um mein thun bewandt.
Kein wort auf meine zung mag kommen,
Das du nicht hättst zuvor vernommen.
3. Was allenthalben an mir ist,
Desselben du ein schöpffer bist:
Du hast auf mich gelegt dein hand,
Es übertrifft auch mein verstand,
Daß ich dein weißheit nicht kan sehen,
Wie alle dise ding zugehen.
4. Wo sol ich vor deim Geist doch hin,
Da ich vor ihm verborgen bin?
Wohin vor dir verbirg ich mich?
Fuhr ich gen himmel, fund ich dich:
So ich mir bethet in die hölle,
So fund ich dich auch an der stelle.
5. Nehm ich flügel der morgen-röth,
Und in den lüfften fliegen thät,
Bis gar hin an das äusserst meer,
So wurdst du mich gleichwohl, o Herr,
Mit deiner hand ergreiffen können, Da-
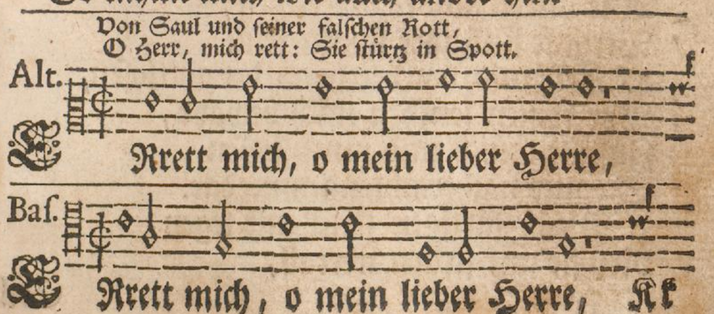
Damit ich dir nicht könnt entrünnen.
6. Sprech ich: villeicht wird mir gemacht
Ein deckel durch die finstre nacht,
Fürwahr es mich könnt helffen nicht,
Sie ist gleich einem hellen liecht:
Dann sie um mich her so klar leuchtet,
Daß sie mich liechter tag seyn deuchtet.
7. Du hast auch meiner nieren macht,
Weil du mich erstlich hast gemacht,
Und in dem leib der mutter mein
Verhüllt, und fein gewicklet ein:
Drum danck ich dir, daß du mich wahrlich
Geschaffen hast sehr wunderbarlich.
8. Gantz wunderbahr sind deine werck,
Und wann ich darauf seh und merck,
So muß ich des bekanntlich seyn:
Bewußt dir war auch mein gebein,
Da du mich gantz verborgen nemlich
Under die erd gesteckt hast heimlich.
9. Ich war dir schon bekannt vorhin
Eh ich gebildet worden bin:
Du kanntest mich, eh dann ich war,
Du wußst auch meine glider gar,
Die in deim buch verzeichnet stuhnden,
Da noch keins wurd formiert gefunden.
10. Wie treflich sind nun dein anschläg,
Und wann ich die bey mir beweg,
So find ich dern unzehlich vil,
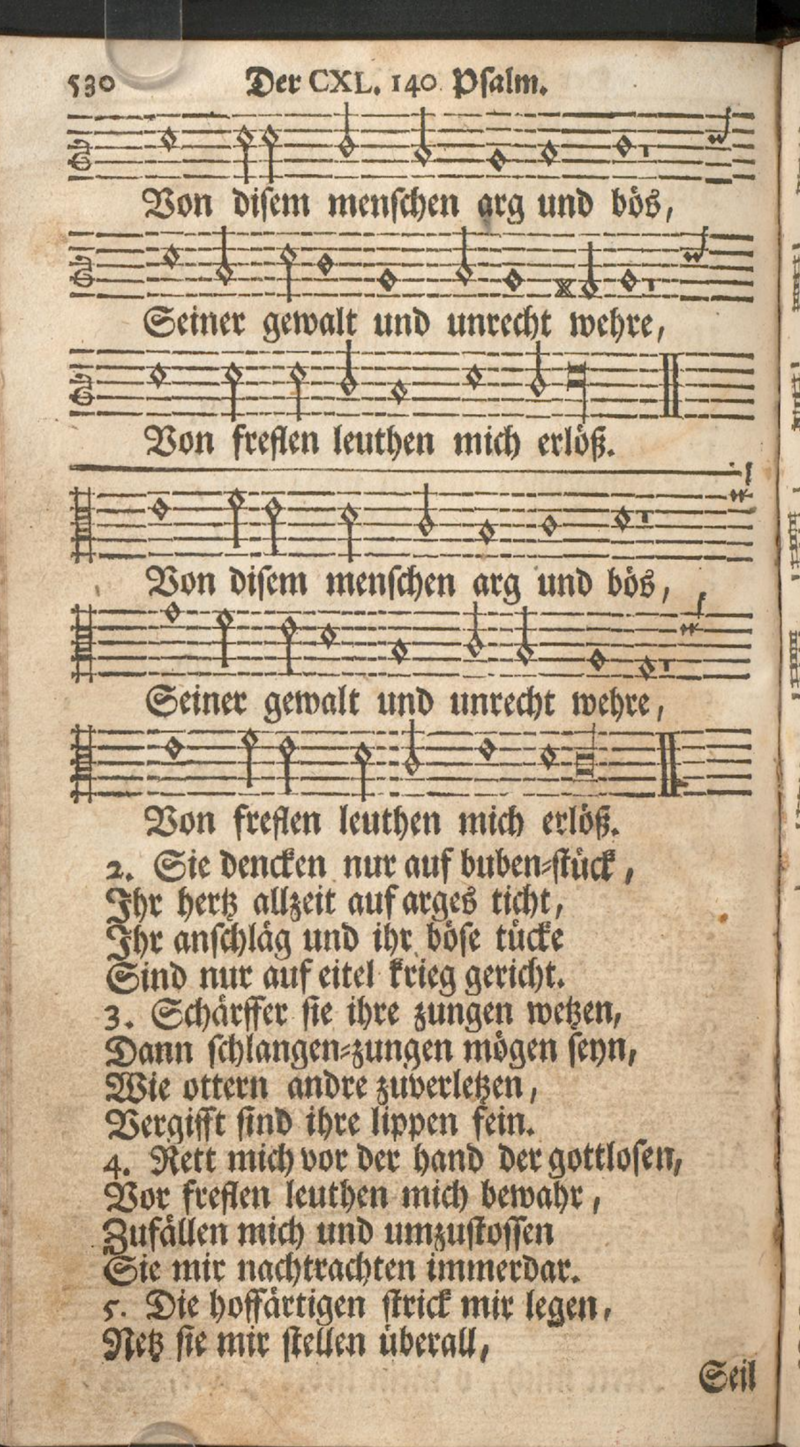
Der CXL. 140. Psalm.



Wann ich die auch außsprechen wil,
So find ich dern vil mehr als sande,
Der da ligt bey dem meer am strande.
11. Ich denck denselben allzeit nach,
Wann ich von meinem schlaff erwach:
Ach daß du einmahl drauf gedächtst,
Und die gottlosen all umbrächtst,
Und die blutgirrigen dergleichen
Zuruck von mir all müßten weichen.
12. Ich red von denen, die, o Herr,
Dir schmachheit anthun und unehr,
Die mir feind sind, und wider dich,
Ohn all ursach auflehnen sich:
Bin ich nicht wider und entgegen
Den, die sich wider dich auflegen?
13. Ich haß sie gar von hertzen-grund,
Auch halt ich sie samt ihrem bund
Für meine feind red ich fürwahr.
Erforsch, Herr, mein hertz gantz und gar,
Prüff mich, solches recht zu erfahren,
So wird sich mein hertz offenbahren.
14. Versuch mich wohl, mein hertz in mir
Rechtschaffen anschau und probier,
Sih, ob ich mich auch geb und leg
Auf böse und gottlose weg:
Findest du daß ich ein solcher bin,
So nihme mich wie auch andre hin.

Von Saul und seiner falschen Rott,
O Herr, mich rett: Sie stürtz in Spott.





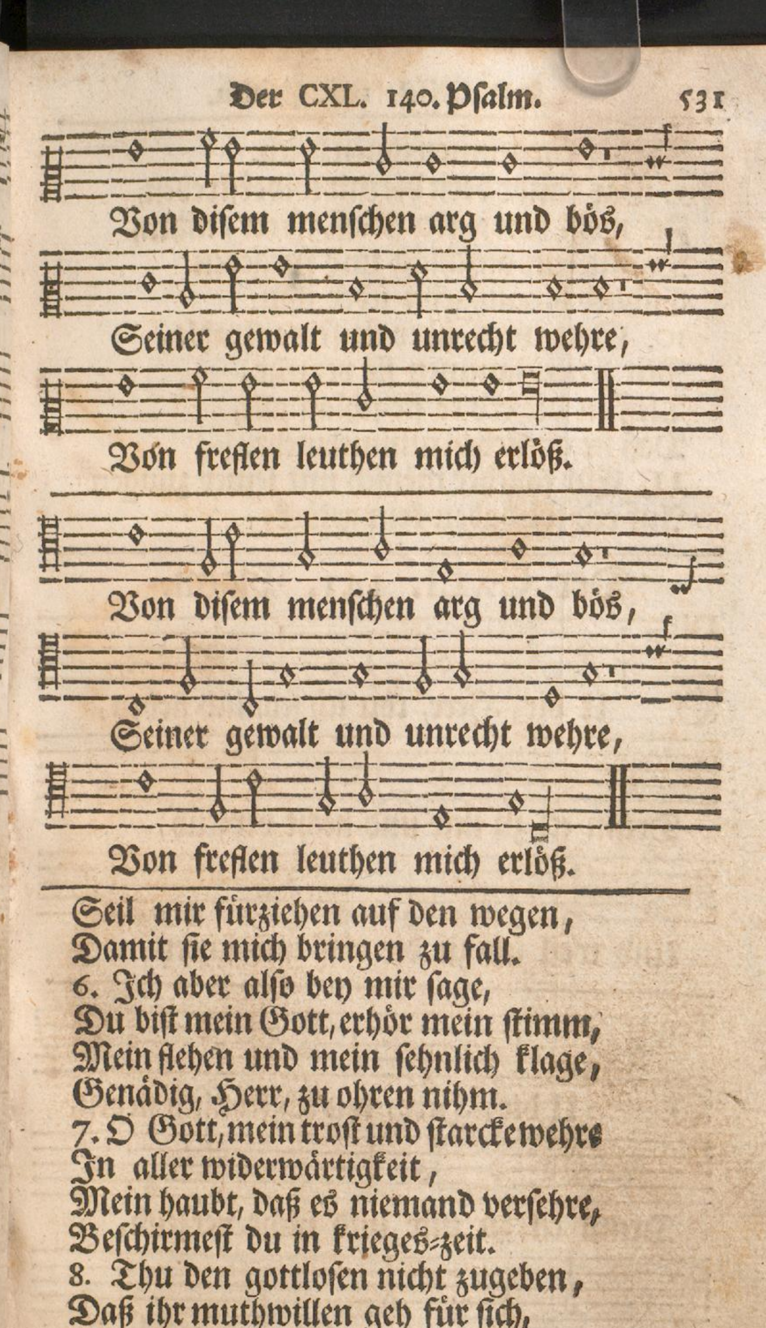
2. Sie dencken nur auf buben=stück,
Ihr hertz allzeit auf arges ticht,
Ihr anschläg und ihr böse tücke
Sind nur auf eitel krieg gericht.

3. Schärffer sie ihre zungen wetzen,
Dann schlangen=zungen mögen seyn,
Wie ottern andre zuverletzen,
Vergifft sind ihre lippen fein.

4. Rett mich vor der hand der gottlosen,
Vor freslen leuthen mich bewahr,
Zufällen mich und umzustossen
Sie mir nachtrachten immerdar.

5. Die hoffärtigen strick mir legen,
Netz sie mir stellen überall,

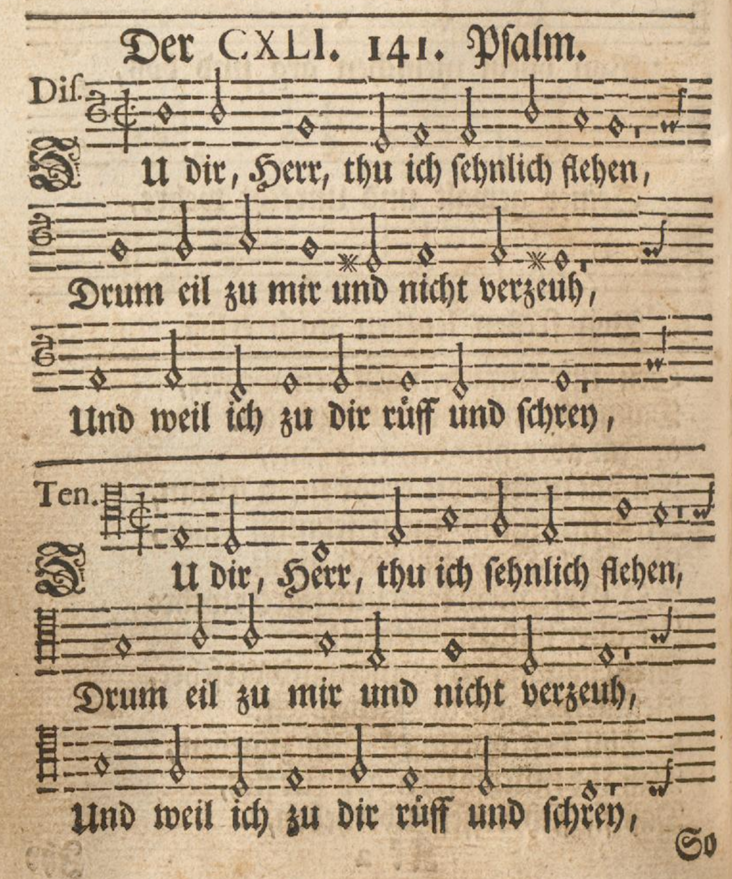
Seil



Seil mir fürziehen auf den wegen,
Damit sie mich bringen zu fall.
6. Ich aber also bey mir sage,
Du bist mein Gott, erhör mein stimm,
Mein flehen und mein sehnlich klage,
Genädig, Herr, zu ohren nihm.
7. O Gott, mein trost und starcke wehre
In aller widerwärtigkeit,
Mein haubt, daß es niemand versehre,
Beschirmest du in krieges-zeit.
8. Thu den gottlosen nicht zugeben,
Daß ihr muthwillen geh für sich,
Daß sie sich dessen überheben,
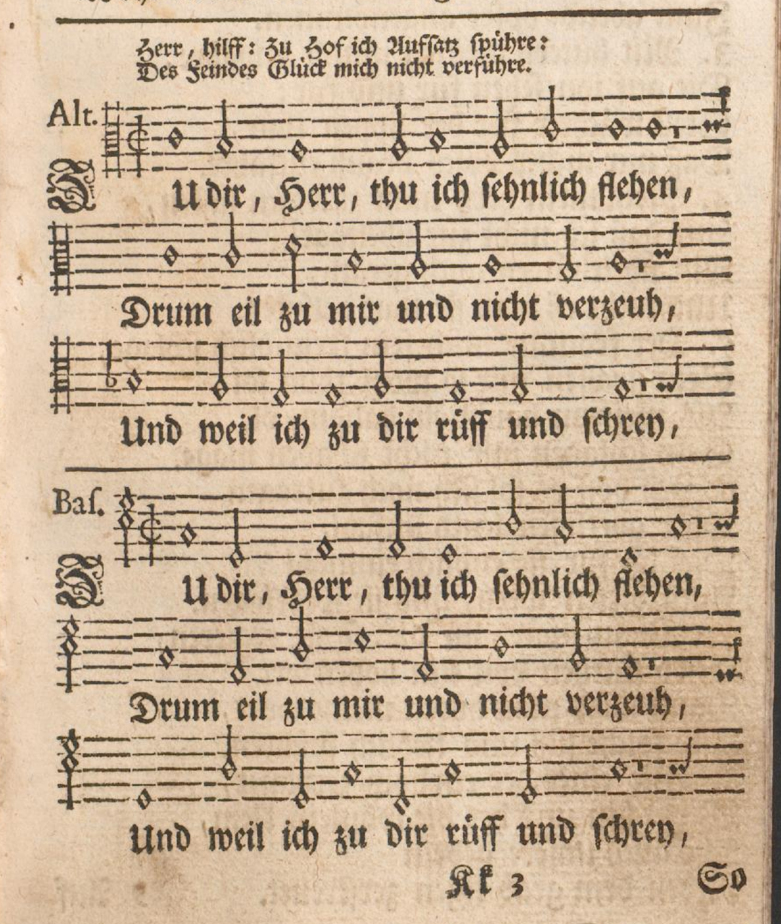
Ihr böß fürnehmen ihnen brich.
9. Das haubt dern die mir widerstreben,
Zu wohl verdienter straff, Herr, nihm,
Damit sein anschläg und fürgeben
Endlich hinaußgehn über ihm.
10. Gott werff über sie seine strahle,
Mit feuer-flammen sie verzehr,
Tieff in die erd er sie schlag alle,
Daß sie auffstehen nimmermehr.
11. Ein falscher mensch mit seiner zungen
Auf erd sol haben kein gelück,

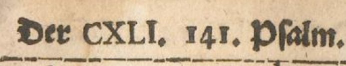
Der CXLI. 141. Psalm.
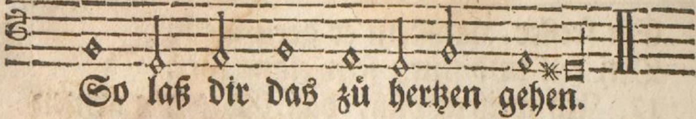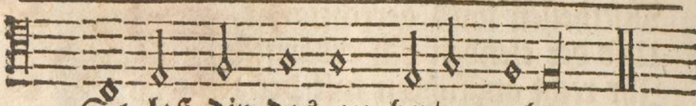


Ein frefler, nachdem er gerungen,
Den fell und stürtz sein eigne tück.
12. Jch weiß gewüß, daß Gott den armen
Mittheilen wird gerechtigkeit,
Und der elenden sich erbarmen,
Jhr recht außführen mit der zeit.
13. Es werden die gerechten rühmen
Dein heilgen nammen würdiglich,
Vor deinem angesicht die frommen
Wohl bleiben werden ewiglich.

Herr, hilff: Zu Hof ich Auffsatz spühre:
Des Feindes Glück mich nicht verführe.





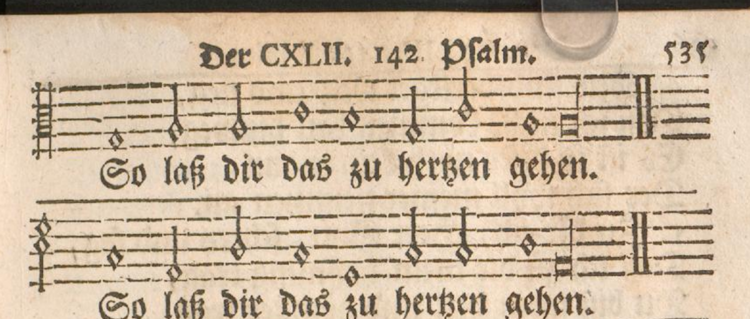




So laß dir das zu hertzen gehen.

2. Laß mein gebått, Herr, fůr dich kommen,
Und ein rauch=opfer seyn vor dir,
Mein hånd aufheben werd von dir
Zum abend=opfer angenommen.
3. Mit hůtern meinen mund bewahre,
Die auf ihn sehen fůr und fůr:
Stell wåchter fůr der lippen thůr,
Daß mir nichts bőses drauß entfahre.
4. Neig mein hertz nicht zu bősen lůsten,
Auf daß ich nicht zur ůbelthat,
Mit ůbelthåtern auch gerath,
Und nicht eß was sie thut gelůsten.
5. Der fromme mich fein freundlich schlage,
Sein straffen mir so wohl thun sol,
Als meinem haubt ein balsam=ől,
Sein schlagen mir nicht schaden mage.
6. Ich hoff es sol sich noch zutragen
Diser gottlosen leuth unfahl,
Daß ich fůr sie endlich einmahl
Auch bitten werd, und sie wehklagen.
7. Wann man nun die, so sie regieren,
Wird stůrtzen von eim hohen ort,
Dann wird man hőren meine wort,
Und solche sůß und lieblich spůhren.
8. Wie einer der ein holtz zerhauet,
Wirfft hin und her die spőnlein klein,
Also auch unsere gebein
Neben dem grab ligen zerstreuet.

9. Auf



9. Auf dich, Herr, meine augen schauen,
Auf dich ich all mein hoffnung stell,
Vertilg und tödt nicht meine seel,
Dann auf dir steht all mein vertrauen.
10. Vor den stricken, die sie mir stellen,
Und ihren netzen mich bewahr,
Und vor der übelthätern schaar,
Die mich sehr gerne wolten fellen.
11. Laß sie in ihre netz selbst fallen,
Die andern von ihn sind bereit,
Damit ich ohn gefährlichkeit
Indeß frey mag fürüber wallen.

Der CXLII. 142. Psalm.

O Herr, in diser finstern Klufft,
Mir mach vor meinen Feinden Lufft.
In der Melodey des 110. Psalmens.

Zu Gott dem Herren ich mein stimm
Aufheb und sehnlich schrey zu ihm,
Vor ihm außschütt ich meine klag,
Und ihm mein grosse noth fürtrag.
2. Wann mir geängstigt ist mein geist,
Und gantz verwirrt, du wege weißst,
Und solche mittel, wie ich mich
Drauß würcken kan gewaltiglich.
3. Sie legen mir strick auf den weg
Darauffen ich zu gehen pfleg,
Wann ich mich umseh hin und her,
So wil mich keiner kennen mehr. 4. Mir

4. Mir sind verleget weg und steg,
Daß ich nicht kommen kan hinweg,
Es ist in diser noth kein mann,
Der sich wöll meiner nemmen an.
5. Zu dir ich, Herr Gott, schrey und sag,
Daß ich zu dir mein hoffnung trag,
Du bist mein heil und höchster trost
Der mir in gantzer welt bewußt.

Der CXLIII. 143. Psalm.

Ten.

ERhör, o Herr, mein bitt und flehen,
Und laß dir das zu ohren gehen,
Durch deines worts beständigkeit
Erhör mich, und thu mir beystehen,

Ten.

ERhör, o Herr, mein bitt und flehen,
Und laß dir das zu ohren gehen,
Durch deines worts beständigke'it
Erhör mich, und thu mir beystehen,

6. Vernihm mein stimm, merck auf mein klag,
Dann man mir anthut grosse plag,
Von den verfolgern mein rett mich,
Dann sie vil stärcker sind dann ich.
7. Mein seel auß dem gefängnuß reiß,
Damit ich deinen nammen preiß.
Thust du mir guts, so wird mich gar
Umringen der gerechten schaar.

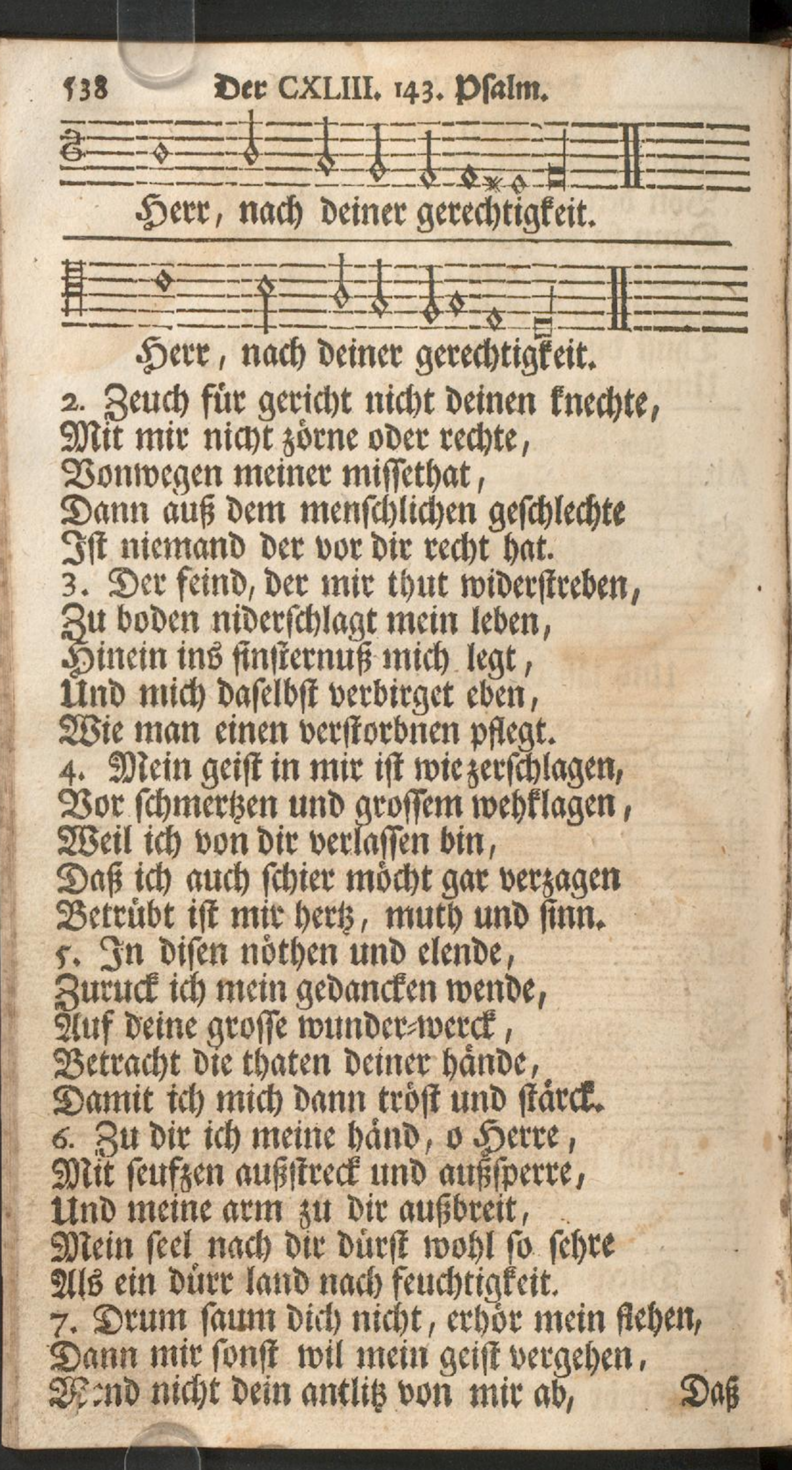
Ach Herr, zum Gricht mich nicht verbinde:
Führ mich zu dir: Tilg meine Feinde.

Alt.
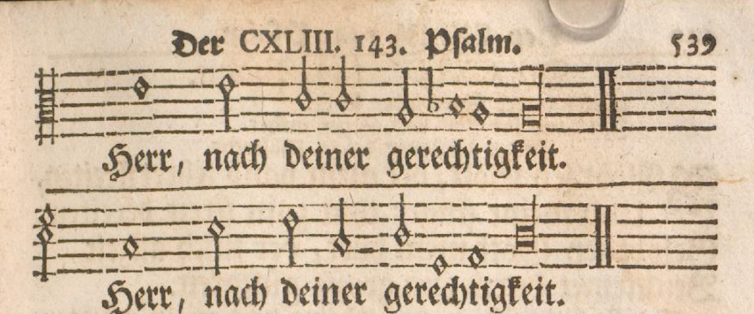
ERhör, o Herr, mein bitt und flehen,
Und laß dir das zu ohren gehen,
Durch deines worts beständigkeit
Erhör mich, und thu mir beystehen,

Baß.

ERhör, o Herr, mein bitt und flehen,
Und laß dir das zu ohren gehen,
Durch deines worts beständigkeit
Erhör mich, und thu mir beystehen,



2. Zeuch für gericht nicht deinen knechte,
Mit mir nicht zörne oder rechte,
Vonwegen meiner missethat,
Dann auß dem menschlichen geschlechte
Ist niemand der vor dir recht hat.
3. Der feind, der mir thut widerstreben,
Zu boden niderschlagt mein leben,
Hinein ins finsternuß mich legt,
Und mich daselbst verbirget eben,
Wie man einen verstorbnen pflegt.
4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen,
Vor schmertzen und grossem wehklagen,
Weil ich von dir verlassen bin,
Daß ich auch schier möcht gar verzagen
Betrübt ist mir hertz, muth und sinn.
5. In disen nöthen und elende,
Zuruck ich mein gedancken wende,
Auf deine grosse wunder-werck,
Betracht die thaten deiner hände,
Damit ich mich dann tröst und stärck.
6. Zu dir ich meine händ, o Herre,
Mit seufzen außstreck und außsperre,
Und meine arm zu dir außbreit,
Mein seel nach dir dürst wohl so sehre
Als ein dürr land nach feuchtigkeit.
7. Drum saum dich nicht, erhör mein flehen,
Dann mir sonst wil mein geist vergehen,
Wend nicht dein antlitz von mir ab, Daß



Daß ich nicht gleich werd angesehen
Den, die da steigen in das grab.
8. Dein gnad wolst du an mir nicht spahren,
Thu mich erhören und bewahren,
Dann all mein hoffnung steht zu dir:
Laß mich recht deine weg erfahren,
Dann zu dir, Herr, steht mein begir.
9. Von meinen feinden mich frey mache,
Die mich verfolgen ohn ursache,
Zu dir hab ich mein zuversicht,
Dir sey befohlen meine sache,
Du wolst mich ja verlassen nicht.
10. Lehr mich in meinen sachen allen
Recht leben nach deinem gefallen,
Dann du mein Gott bist allezeit,
Daß ich auf rechter bahn mag wallen,
Durch deinen heilgen Geist mich leit.
11. Du wollst mir, Herr, erquickung geben
Durch deinen nammen, und daneben
Durch deine grosse gütigkeit
Du mir erretten wolst mein leben
Auß angst und widerwärtigkeit.
12. Von deiner grossen güte wegen
Vertilg die, so mir sind entgegen,
Verderb all die so mit unrecht
Sich feindlich wider mich auflegen,
Dann ich bin dein getreuer knecht.

Der

Der CXLIV. 144. Psalm.

Gott lob, der überwinden lehrt:
Im Land sich Frid und Segen mehrt.
In der Melodey des 18. Psalmens.
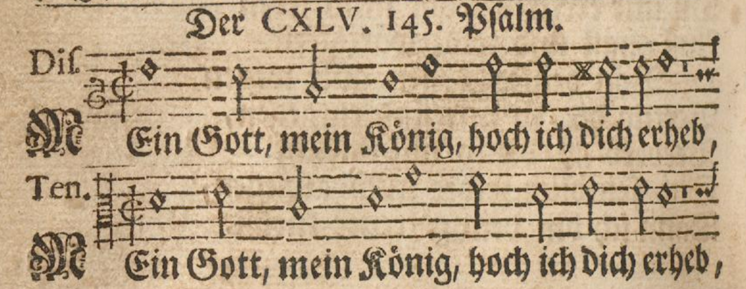
GElobt sey Gott, der mein hand lehret streiten,
Und meine finger thut zum streit bereiten,
Gelobt sey Gott mein hort, der mich allzeit
Beschirmet durch sein grosse gütigkeit.
Er ist mein schutz, mein burg und mein erretter,
Er ist mein schilt, mein schützer, und vertretter,
Auf ihn ich hoff, der meiner sich nihmt an,
Macht mir mein volck willig und underthan.

2. Was ist der mensch mit seinem thun und leben,
Daß du so fleissig auf ihn acht thust geben?
Was sind der menschen-kinder groß und klein,
Für die du so sorgfältig pflegst zuseyn?
Wann du des menschen wesen wilt betrachten,
So ist er gleich als gar für nichts zuachten,
Und seine tag, wie gut die mögen seyn,
Verschwinden wie ein schatten oder schein.
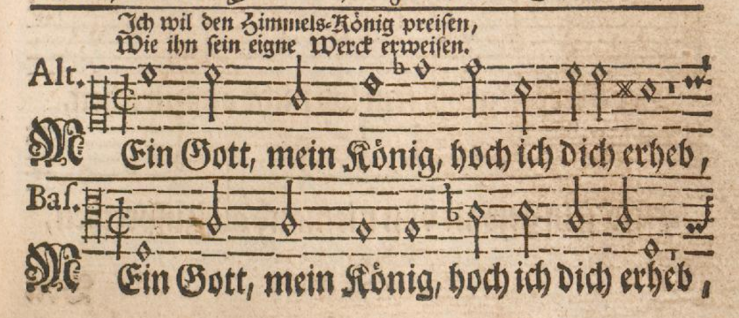
3. Neig deine himmel, thu dich rab begeben,
Rühr an die berg, auf daß sie ein rauch geben,
Laß blitzen, nnd zerstreu sie überal,
Zerstreu sie all durch deines donners stral.
Hülff deiner hand herab von oben sende,
Die wasser-wällen groß von mir abwende,
Von der gewalt und greulichen gefahr
Der frömden kinder gnädig mich bewahr.
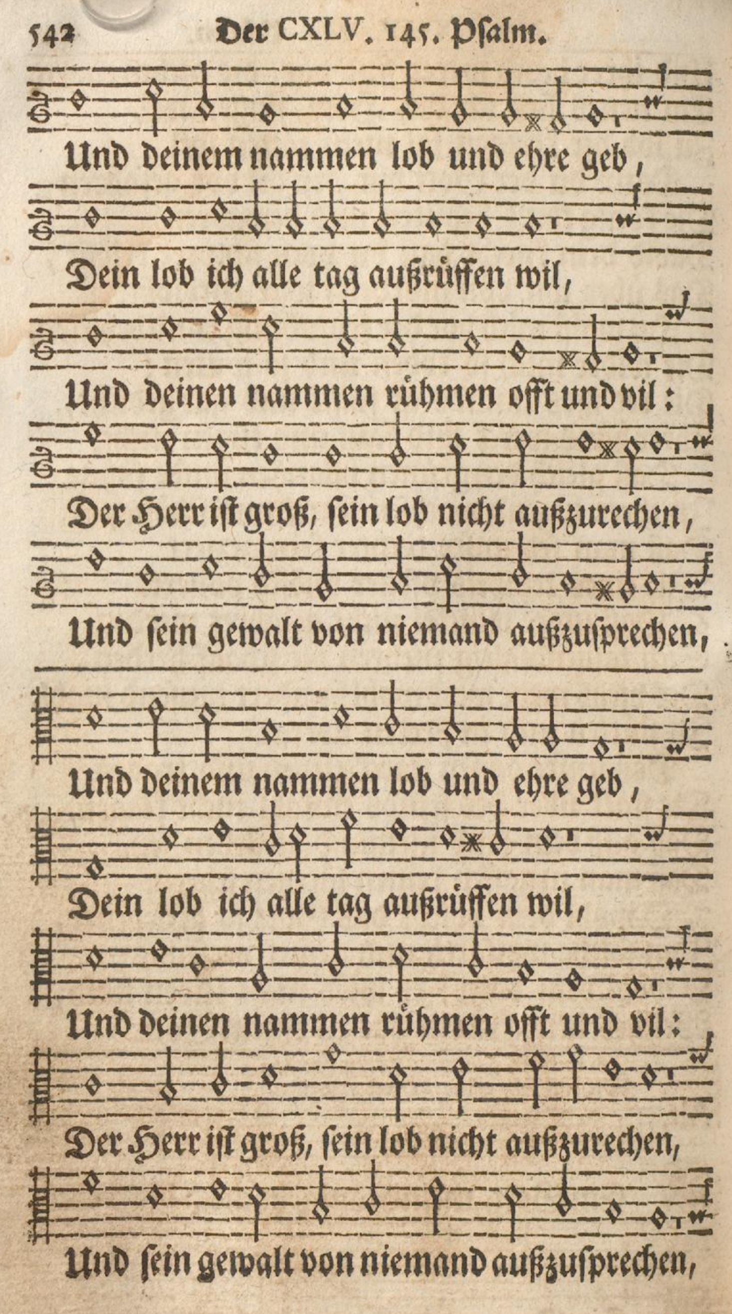
4. Ihr mund redt und bringt für nur eitel lügen

Der CXLV. 145. Psalm.

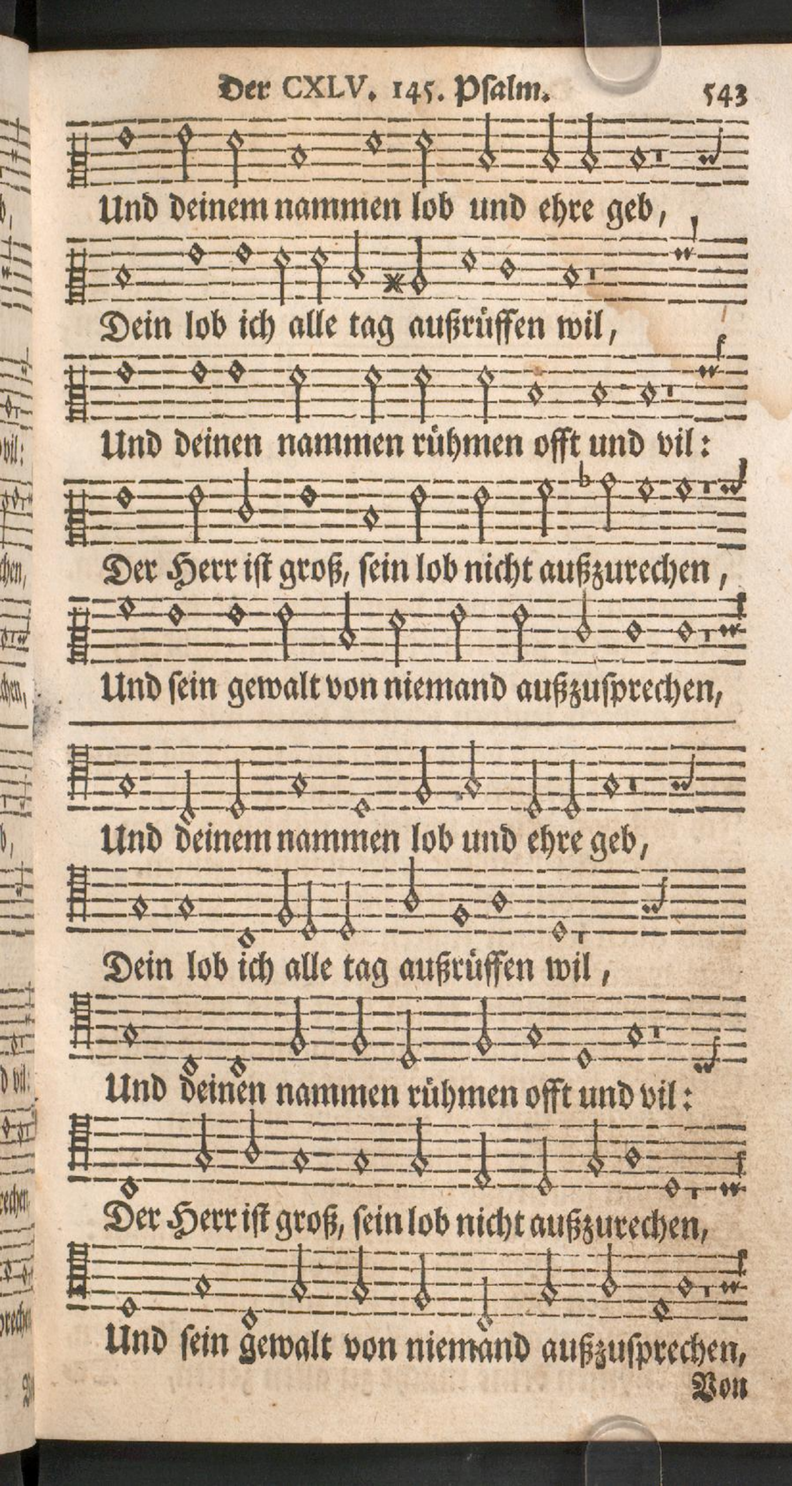


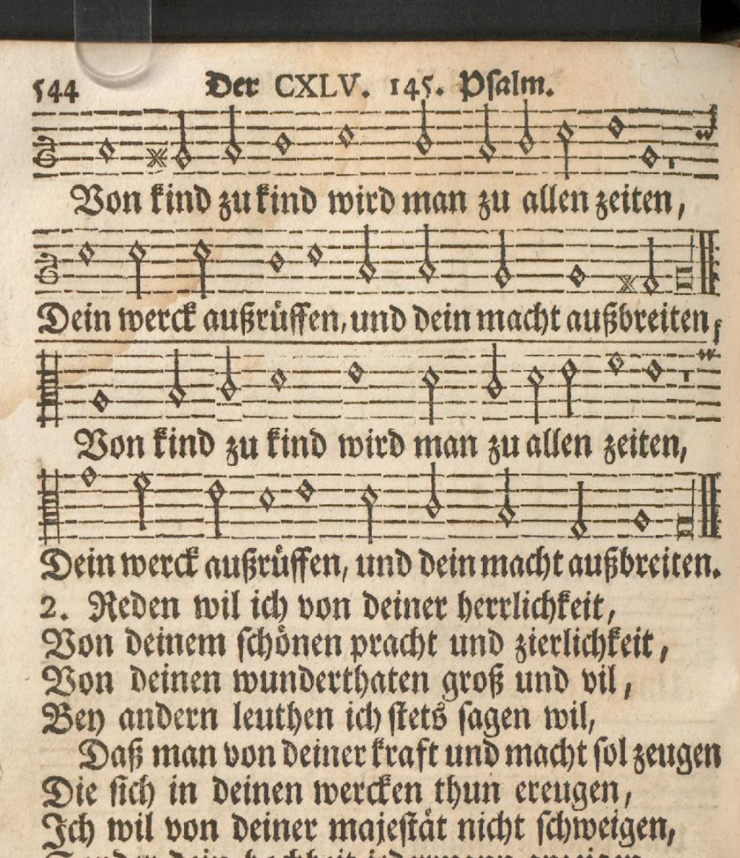
Und ihrer händ werck sind bös, die nichts tügen,
Ein neues lied ich dir, Herr, singen wil,
Zu lob dir klingen sol mein säiten-spil.
Dann du der Gott bist, der du vor gefahren
Die könig thust behüten und bewahren,
David dein knecht hast du vom schwert erlößt,
Das über ihn von mördern war entblößt.
5. Du wolst mich vor der frömdling hand behüten,
Die wider mich so toben und so wüten:
Die red ihrs munds ist falsch und gar gedicht,
Ihrer händ-werck sind faul und tügen nicht.
Daß gleich den grünen pflantzen unsre söhne
In ihrer jugend wachsen starck und schöne,
Daß man seh unsre töchter fein geziert
Wie eines tempels pfeiler hübsch poliert.
6. Daß unsre winckel nicht gelähret werden,
Sich tausendfaltig mehren die schaaf-herden,
Des viehs mehr werd wohl hundert tausend mahl,
In stätten und in flecken überal.
Daß unsre ochsen starck ziehen und tragen,
Die stätt über des feinds einfahl nicht klagen,
Daß auß dem land niemand zuziehen sey,
Daß man in gassen keinen lärmen schrey.
7. O wohl dem volck! das Gott so benedeyet,
Ihm solche wolfarth und gelück verleihet:
O wohl dem volck! es wird nicht leiden noth,
Welches den Herren hat zu einem Gott.




Und deinem nammen lob und ehre geb,
Dein lob ich alle tag außrüffen wil,
Und deinen nammen rühmen offt und vil:
Der Herr ist groß, sein lob nicht außzurechen,
Und sein gewalt von niemand außzusprechen,
Und deinem nammen lob und ehre geb,
Dein lob ich alle tag außrüffen wil,
Und deinen nammen rühmen offt und vil:
Der Herr ist groß, sein lob nicht außzurechen,
Und sein gewalt von niemand außzusprechen,

Von

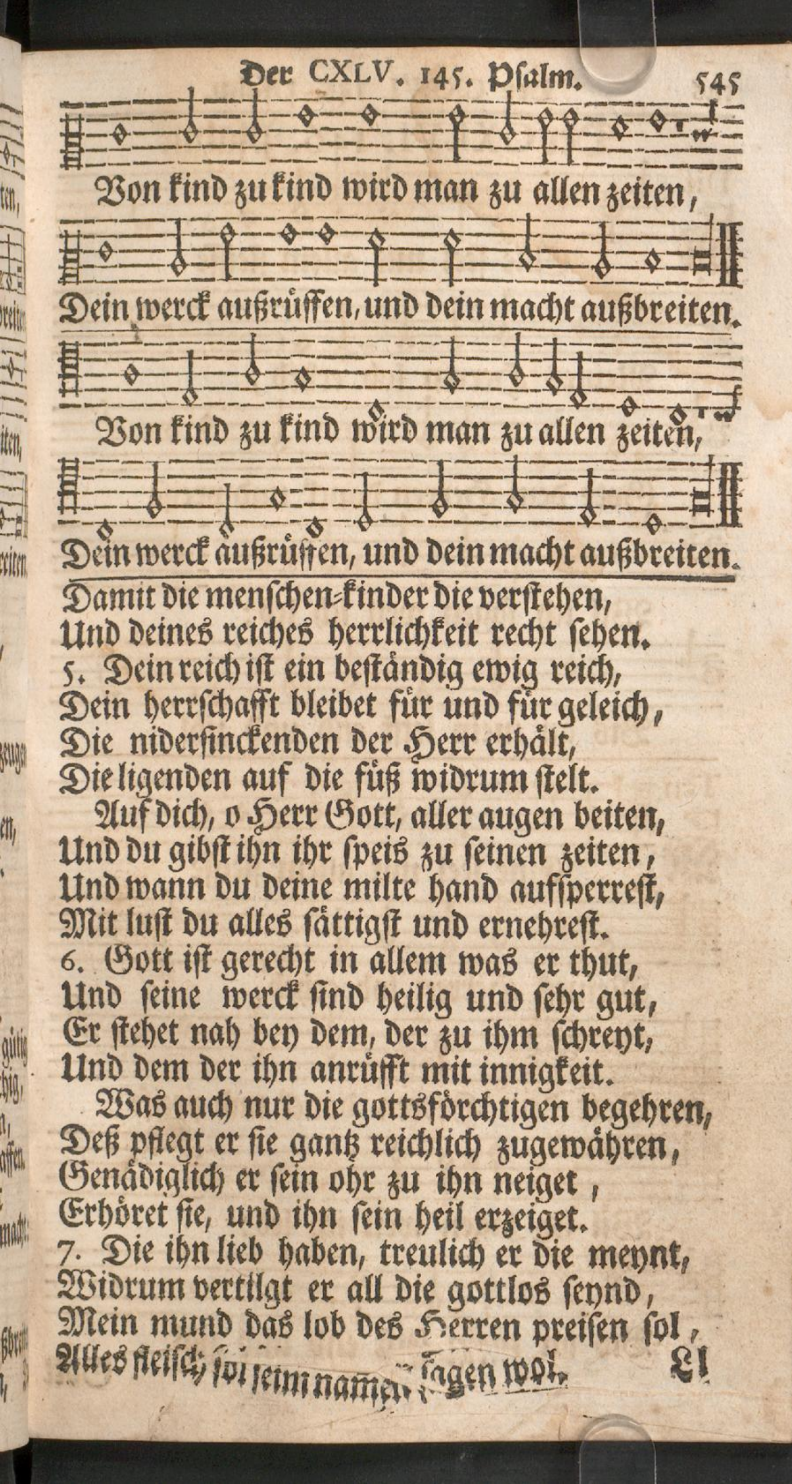

Und deinem nammen lob und ehre geb,
Dein lob ich alle tag außrüffen wil,
Und deinen nammen rühmen offt und vil:
Der Herr ist groß, sein lob nicht außzurechen,
Und sein gewalt von niemand außzusprechen,
Und deinem nammen lob und ehre geb,
Dein lob ich alle tag außrüffen wil,
Und deinen nammen rühmen offt und vil:
Der Herr ist groß, sein lob nicht außzurechen,
Und sein gewalt von niemand außzusprechen,
Von



2. Reden wil ich von deiner herrlichkeit,
Von deinem schönen pracht und zierlichkeit,
Von deinen wunderthaten groß und vil,
Bey andern leuthen ich stets sagen wil,
Daß man von deiner kraft und macht sol zeugen
Die sich in deinen wercken thun ereugen,
Ich wil von deiner majestät nicht schweigen,
Sonder dein hochheit jedermann anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine grosse güt,
Und allen leuthen führen zu gemüth,
Sie werden preisen dein gerechtigkeit,
Und von derselben sagen weit und breit.
Der Herr ist sehr barmhertzig, milt und gütig,
Genädig, fromm, gedultig und langmüthig,
Er ist gelind, und hat nicht lust zustraffen,
Erbarmt sich dern ding die er hat geschaffen.

4. Drum sollen alle ding die du gemacht
Hoch rühmen deine göttlich krafft und macht:
Vor andern aber sollen noch vilmehr
Die heiligen preisen dein lob und ehr,
Den ruhm auch deines königreichs außbreiten,
Und rühmen deine macht zu allen zeiten, Da-



Damit die menschen-kinder die verstehen,
Und deines reiches herrlichkeit recht sehen.
5. Dein reich ist ein beständig ewig reich,
Dein herrschafft bleibet für und für geleich,
Die nidersinckenden der Herr erhält,
Die ligenden auf die füß widrum stelt.
Auf dich, o Herr Gott, aller augen beiten,
Und du gibst ihn ihr speis zu seinen zeiten,
Und wann du deine milte hand auffsperrest,
Mit lust du alles sättigst und ernehrest.
6. Gott ist gerecht in allem was er thut,
Und seine werck sind heilig und sehr gut,
Er stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt,
Und dem der ihn anrüfft mit innigkeit.
Was auch nur die gottsförchtigen begehren,
Deß pflegt er sie gantz reichlich zugewähren,
Genädiglich er sein ohr zu ihn neiget,
Erhöret sie, und ihn sein heil erzeiget.
7. Die ihn lieb haben, treulich er die meynt,
Widrum vertilgt er all die gottlos seynd,
Mein mund das lob des Herren preisen sol,
Alles fleisch, sol seim namen [illegible] sagen wol.

Der CXLVI. 146. Psalm.

Disc.

Meine seel mit allem fleisse

Meines Herren lob erheb,

Gott dem Herren danck und preise

Wil ich sagen weil ich leb:

Bis an mein letst end und zihl

Ten.
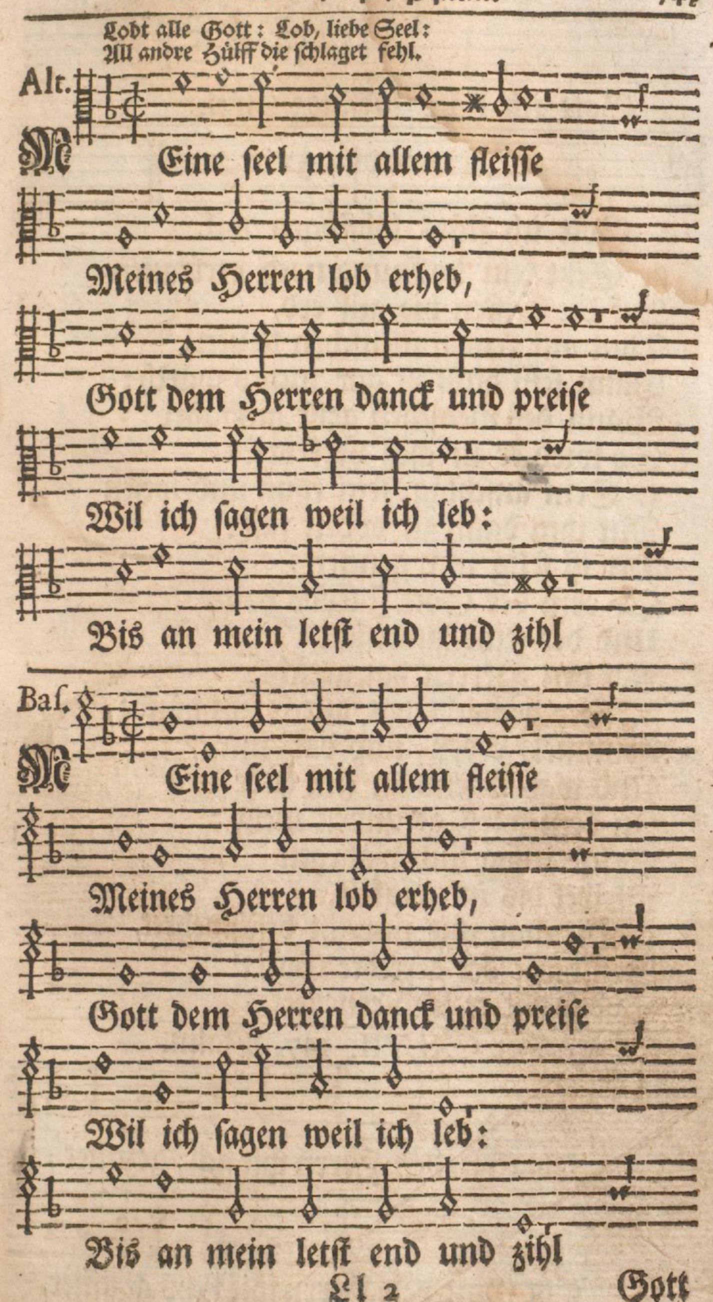
Meine seel mit allem fleisse

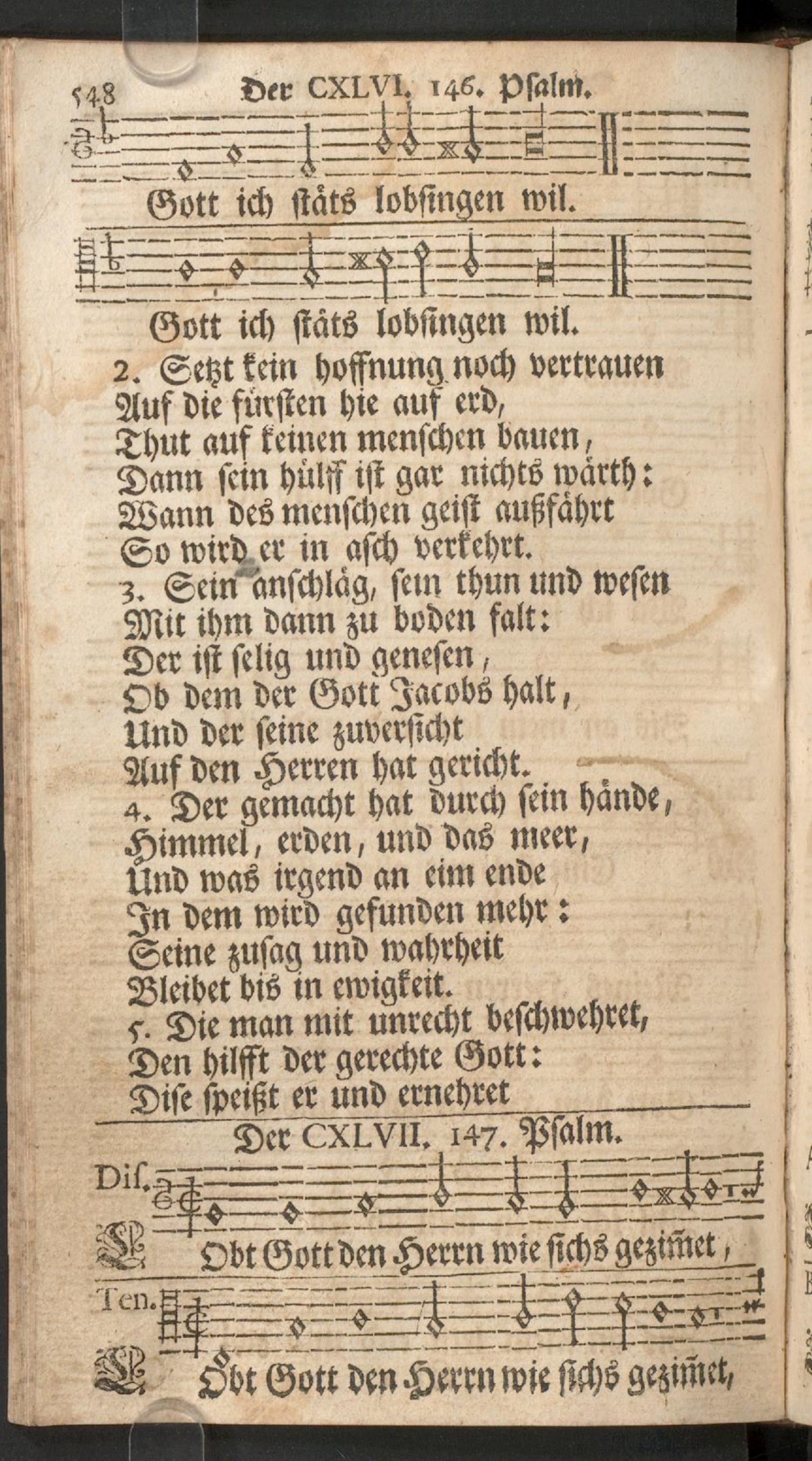
Meines Herren lob erheb,

Gott dem Herren danck und preise

Wil ich sagen weil ich leb:

Bis an mein letst end und zihl


Lobt alle Gott: Lob, liebe Seel:
All andre Hülff die schlaget fehl.
Alt.
Meine seel mit allem fleisse
Meines Herren lob erheb,
Gott dem Herren danck und preise
Wil ich sagen weil ich leb:
Bis an mein letst end und zihl
Baß.
Meine seel mit allem fleisse
Meines Herren lob erheb,
Gott dem Herren danck und preise
Wil ich sagen weil ich leb:
Bis an mein letst end und zihl



Gott ich ståts lobsingen wil.

Gott ich ståts lobsingen wil.

2. Setzt kein hoffnung noch vertrauen
Auf die fürsten hie auf erd,
Thut auf keinen menschen bauen,
Dann sein hülff ist gar nichts wårth:
Wann des menschen geist außfåhrt
So wird er in asch verkehrt.

3. Sein anschlåg, sein thun und wesen
Mit ihm dann zu boden falt:
Der ist selig und genesen,
Ob dem der Gott Jacobs halt,
Und der seine zuversicht
Auf den Herren hat gericht.

4. Der gemacht hat durch sein hånde,
Himmel, erden, und das meer,
Und was irgend an eim ende
In dem wird gefunden mehr:
Seine zusag und wahrheit
Bleibet bis in ewigkeit.

5. Die man mit unrecht beschwehret,
Den hilfft der gerechte Gott:
Dise speißt er und ernehret

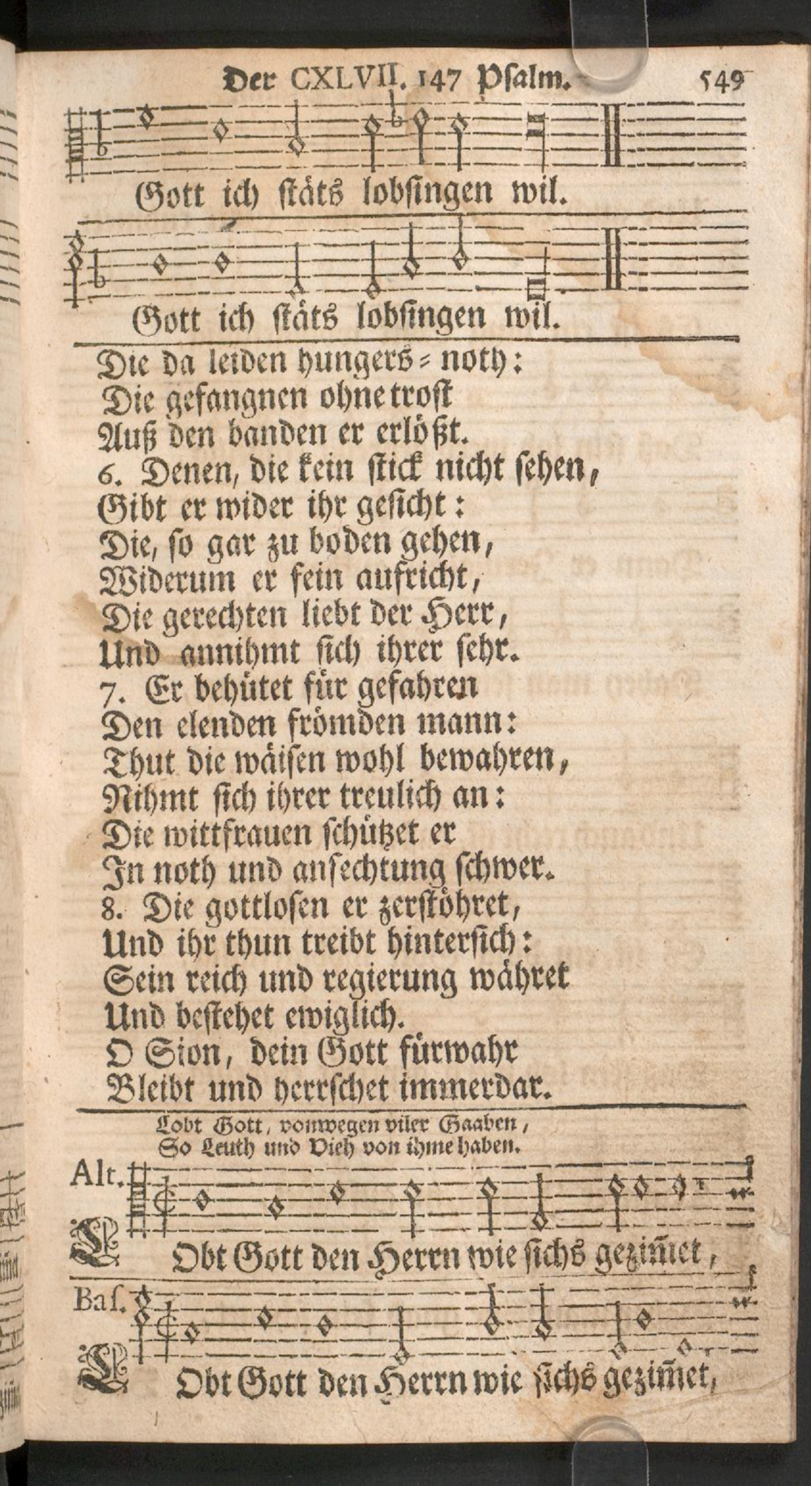
Der CXLVII. 147. Psalm.

Dis.

Lobt Gott den Herrn wie sichs gezimmet,

Ten.

Lobt Gott den Herrn wie sichs gezimmet,



Gott ich ståts lobsingen wil.

Gott ich ståts lobsingen wil.

Die da leiden hungers-noth:
Die gefangnen ohne trost
Auß den banden er erlößt.
6. Denen, die kein stick nicht sehen,
Gibt er wider ihr gesicht:
Die, so gar zu boden gehen,
Widerum er sein aufricht,
Die gerechten liebt der Herr,
Und annihmt sich ihrer sehr.
7. Er behütet für gefahren
Den elenden frömden mann:
Thut die wäisen wohl bewahren,
Nihmt sich ihrer treulich an:
Die wittfrauen schützet er
In noth und anfechtung schwer.
8. Die gottlosen er zerstöhret,
Und ihr thun treibt hintersich:
Sein reich und regierung währet
Und bestehet ewiglich.
O Sion, dein Gott fürwahr
Bleibt und herrschet immerdar.

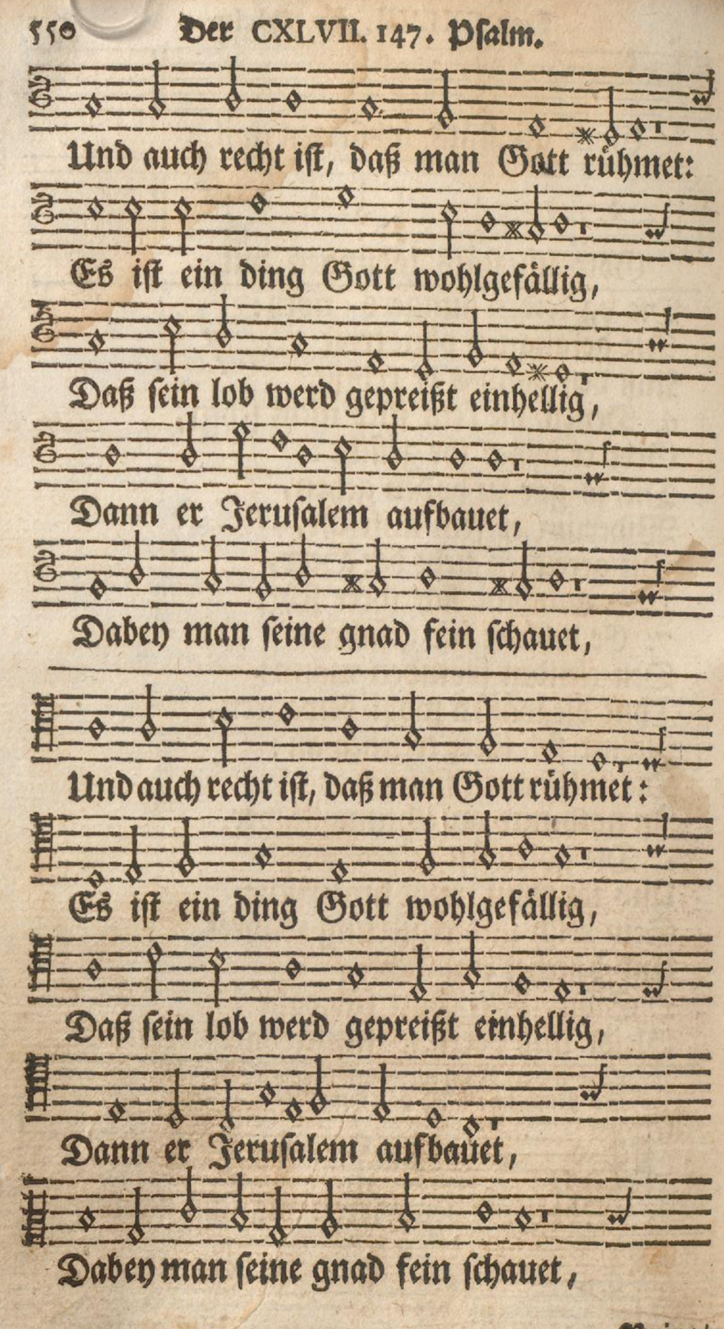
Lobt Gott, vonwegen viler Gaaben,
So Leuth und Vieh von ihme haben.

Alt.

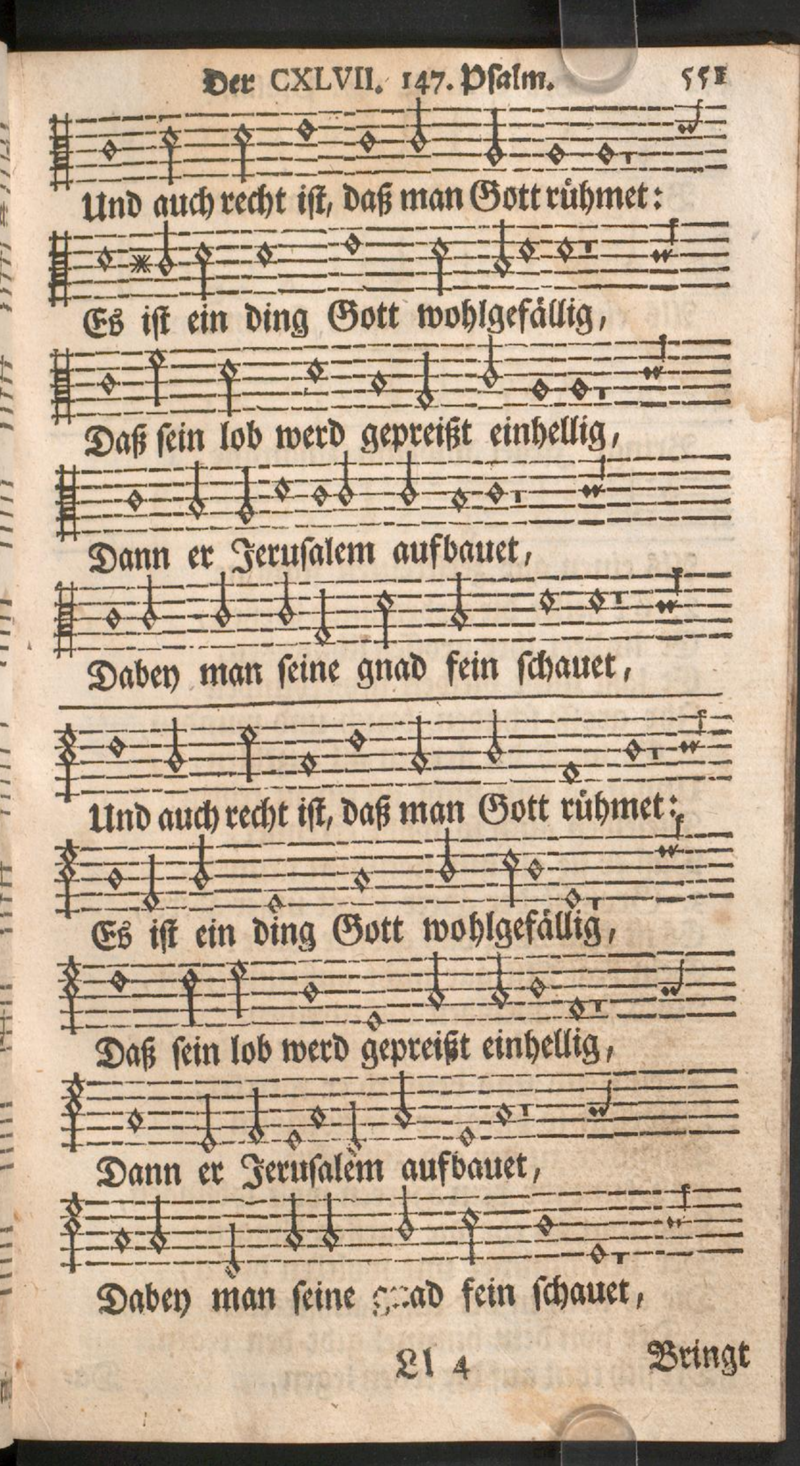
Lobt Gott den Herrn wie sichs gezimmet,

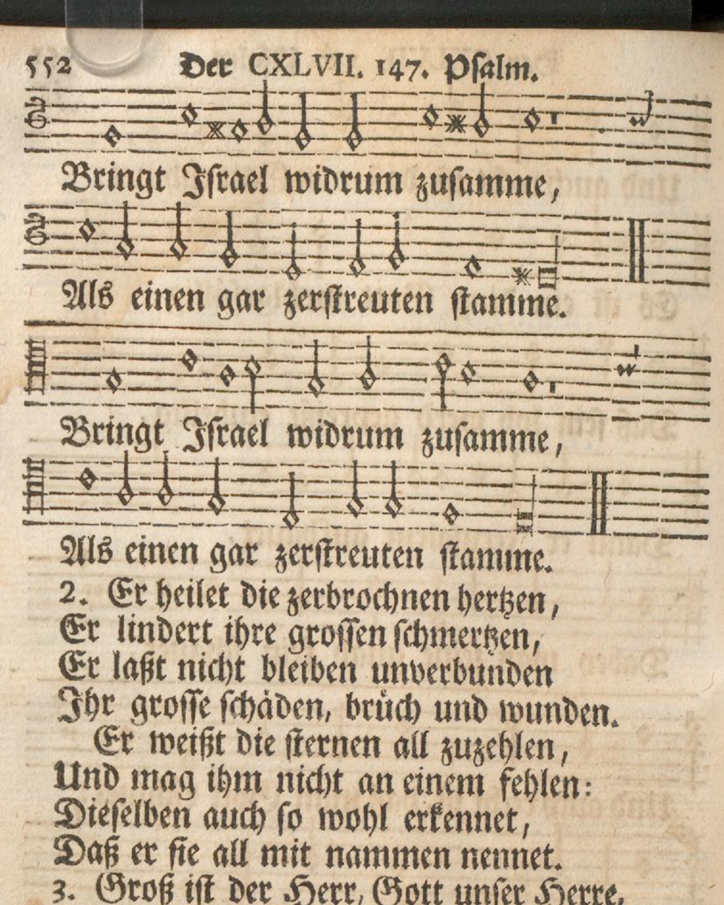
Bas.

Lobt Gott den Herrn wie sichs gezimmet,

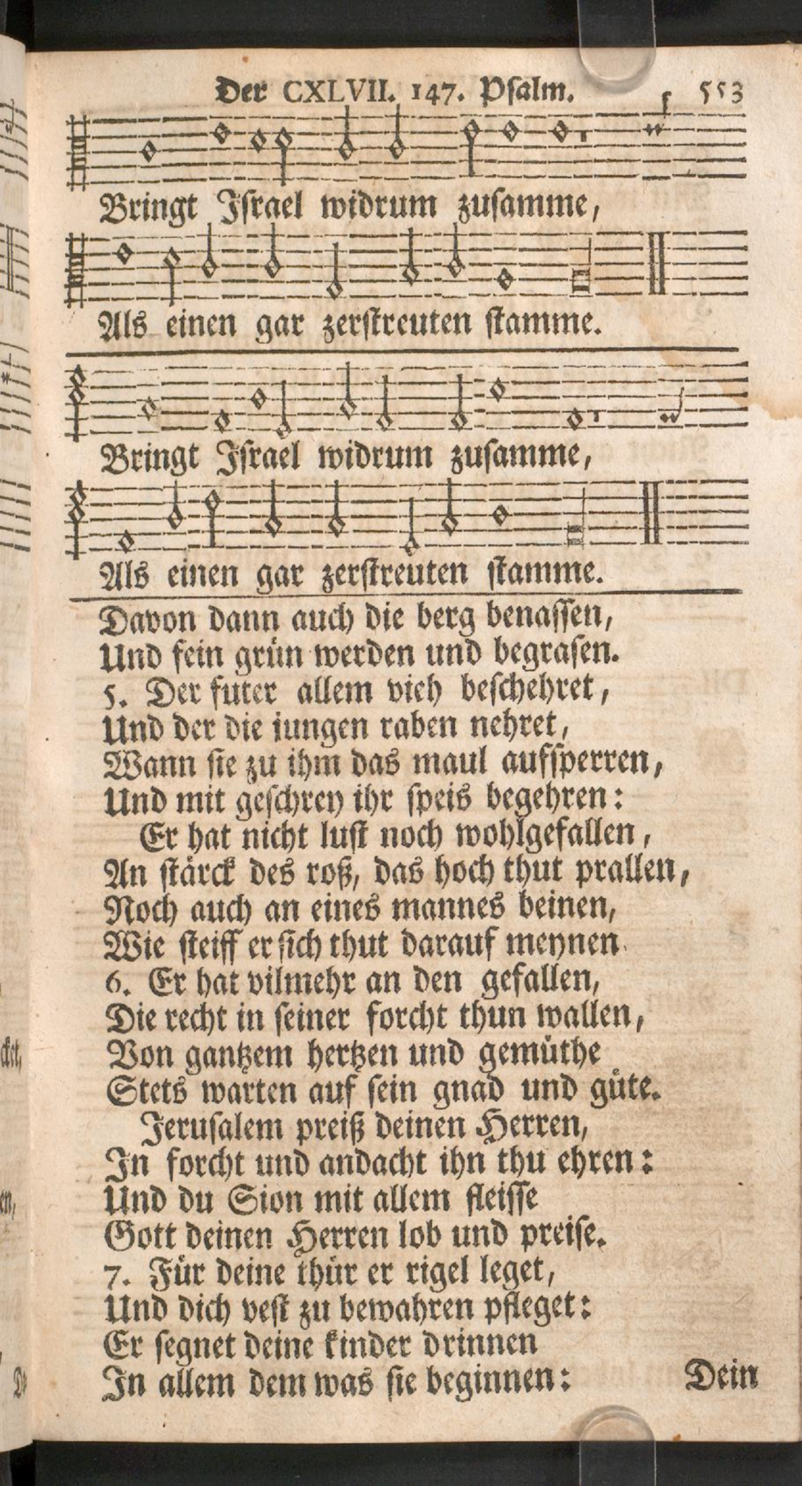

Und auch recht ist, daß man Gott rühmet:
Es ist ein ding Gott wohlgefällig,
Daß sein lob werd gepreißt einhellig,
Dann er Jerusalem aufbauet,
Dabey man seine gnad fein schauet,
Und auch recht ist, daß man Gott rühmet:
Es ist ein ding Gott wohlgefällig,
Daß sein lob werd gepreißt einhellig,
Dann er Jerusalem aufbauet,
Dabey man seine gnad fein schauet,

Bringt


Und auch recht ist, daß man Gott rühmet:
Es ist ein ding Gott wohlgefällig,
Daß sein lob werd gepreißt einhellig,
Dann er Jerusalem aufbauet,
Dabey man seine gnad fein schauet,
Und auch recht ist, daß man Gott rühmet:
Es ist ein ding Gott wohlgefällig,
Daß sein lob werd gepreißt einhellig,
Dann er Jerusalem aufbauet,
Dabey man seine gnad fein schauet,



2. Er heilet die zerbrochnen hertzen,
Er lindert ihre grossen schmertzen,
Er laßt nicht bleiben unverbunden
Jhr grosse schäden, brüch und wunden.
Er weißt die sternen all zuzehlen,
Und mag ihm nicht an einem fehlen:
Dieselben auch so wohl erkennet,
Daß er sie all mit nammen nennet.
3. Groß ist der Herr, Gott unser Herre,
Es ist kein ding das grösser wäre:
Sein krafft ist gar nicht außzusprechen,
Noch seine weißheit außzurechen.
Der Herr die tröst, aufricht und stärcket,
Dern elend und demuth er mercket,
Widrum so pflegt er die gottlosen
Darnider zu der erd zustossen.
4. Drum ihr dem Herren wolt lobsingen,
Laßt ihm zu ehr die harffen klingen:
Der den himmel mit wolcken decket,
Die er hoch in der lufft außstrecket.
Der von dem himmel gibt den regen,
Der sich thut auf die erden legen,



Bringt Jsrael widrum zusamme,

Als einen gar zerstreuten stamme.
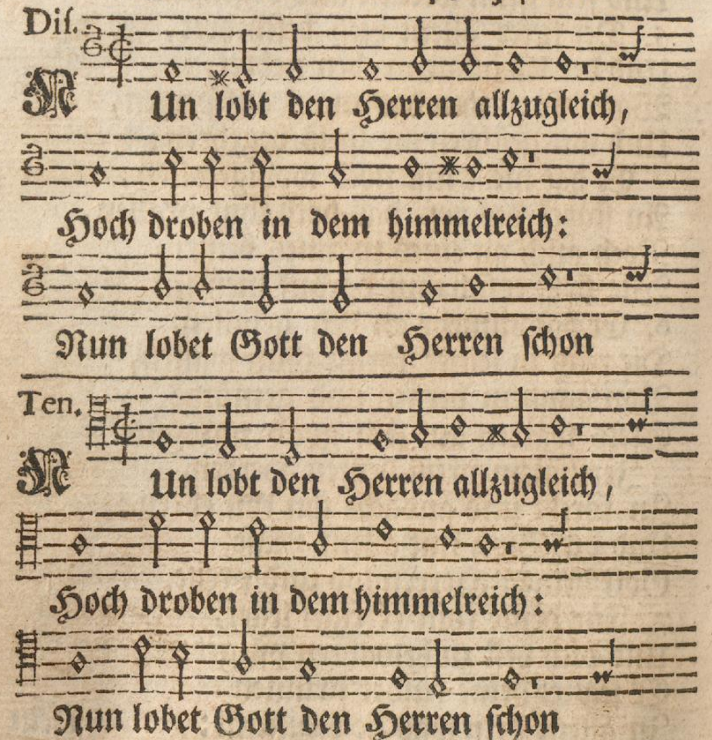
Bringt Jsrael widrum zusamme,

Als einen gar zerstreuten stamme.
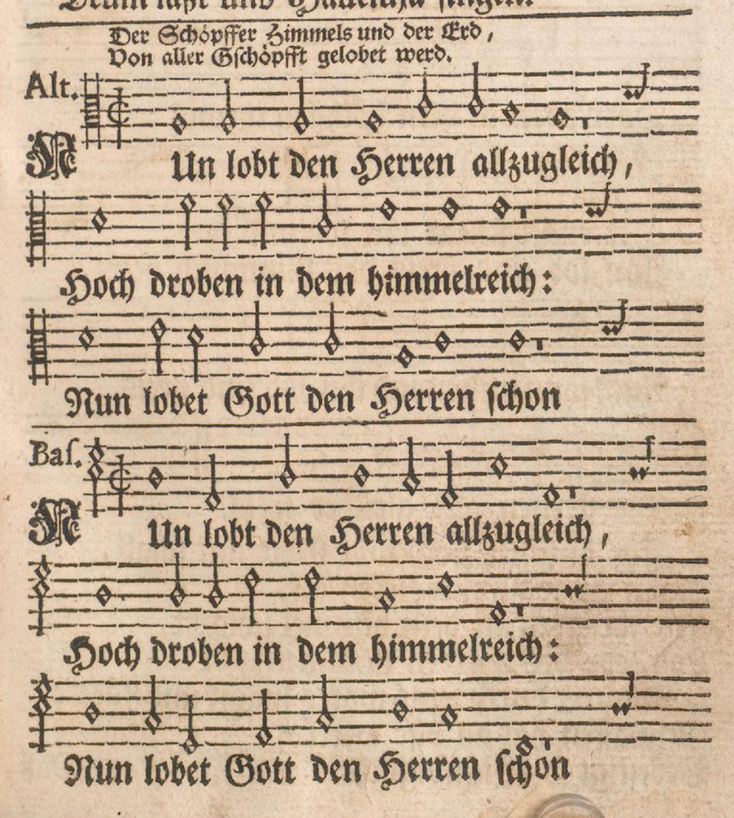
Davon dann auch die berg benassen,
Und fein grün werden und begrasen.
5. Der futer allem vieh beschehret,
Und der die jungen raben nehret,
Wann sie zu ihm das maul aufsperren,
Und mit geschrey ihr speis begehren:
Er hat nicht lust noch wohlgefallen,
An stärck des roß, das hoch thut prallen,
Noch auch an eines mannes beinen,
Wie steiff er sich thut darauf meynen.
6. Er hat vilmehr an den gefallen,
Die recht in seiner forcht thun wallen,
Von gantzem hertzen und gemüthe
Stets warten auf sein gnad und güte.
Jerusalem preiß deinen Herren,
Jn forcht und andacht ihn thu ehren:
Und du Sion mit allem fleisse
Gott deinen Herren lob und preise.
7. Für deine thür er rigel leget,
Und dich vest zu bewahren pfleget:
Er segnet deine kinder drinnen
Jn allem dem was sie beginnen: Dein

Dein land er dir da thut befriden,
Daß es mit gräntzen wird geschiden,
Mit wäitzen der da ist vom besten
Thut er dich sättigen und mästen.
8. Sein red, dadurch er alls vollendet,
Herab er auf die erden sendet:
Sein wort laufft eilend, schwind und schnelle
Von einer stell zur andern stelle.
Den schnee er auf die erd laßt fallen
Nicht anderst als ein weisse wollen:
Den reiff er auch geleicher maassen
Auf erden streuet wie die aschen.
9. Die schlossen er herab thut schiessen
Als gleich wie brocken oder bissen:

Der CXLVIII. 148. Psalm.



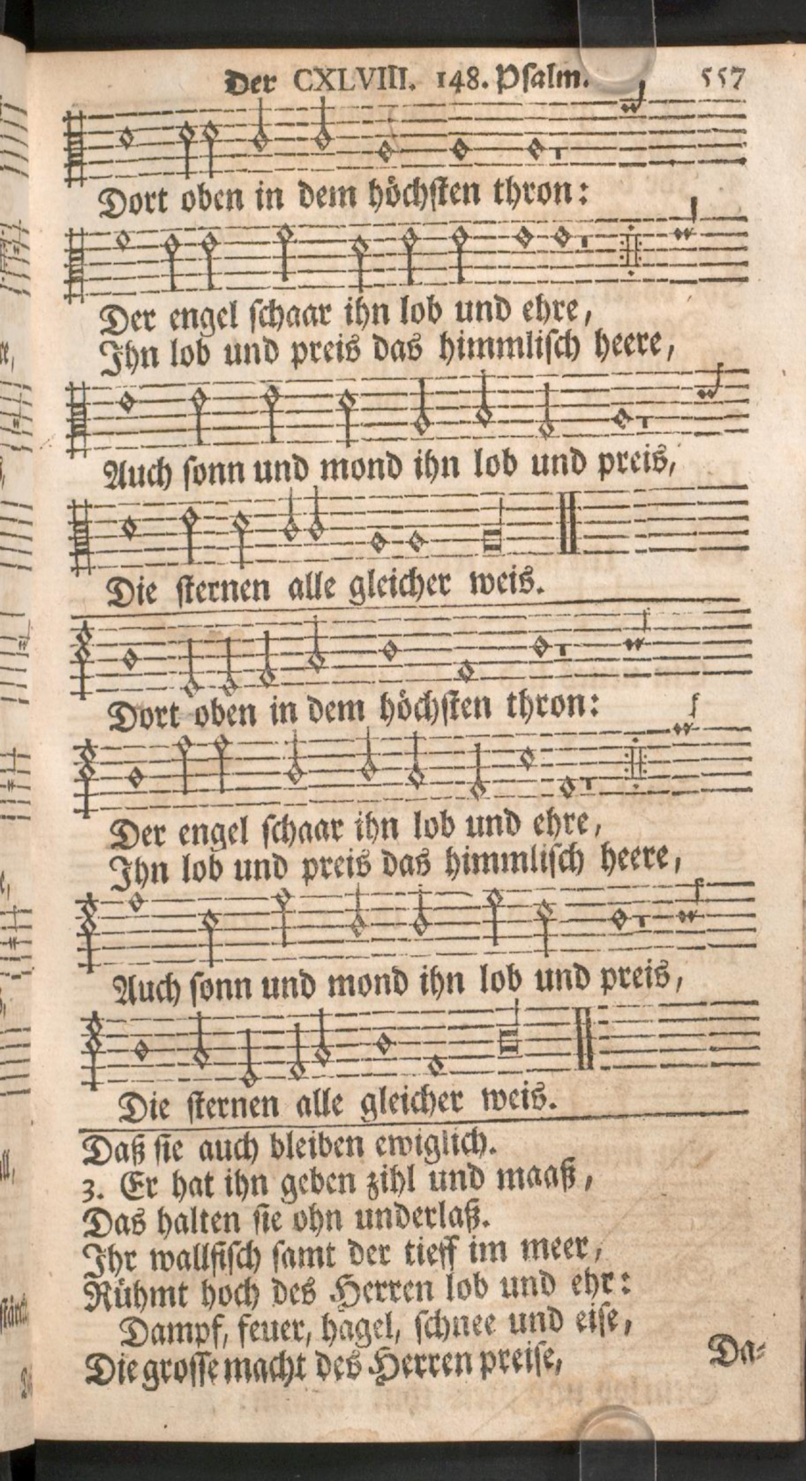
Vor ihrer kält kan niemand dauren,
Wer sie nur anrührt, der muß schauren.
Spricht er ein wort, bald sie beginnen
Widrum zerschmeltzen und zerrinnen,
Laßt er nur seinen wind drauf wehen,
Bald sie in wasser gar zergehen.
10. Er hat Jacob sein wort gegeben,
Dem sol er folgen und nachleben,
Auch Israel als seinem knechte
Befohlen sein gericht und rechte.
Das hat er nicht gethan den Heyden,
Daß er sie des auch hätt bescheiden,
Und sie bericht von disen dingen,
Drum laßt uns Halleluja singen.





2. Ihr himmel hoch lobt Gott mit schall,
Dazu ihr wasser-wolcken all,
Die ihr hoch an dem himmel schwebt,
Lob, ehr des Herren nammen gebt:
Dann er durch seins worts macht und stärcke,
Geschaffen hat all dise wercke,
Bevestigt so beständiglich

Daß

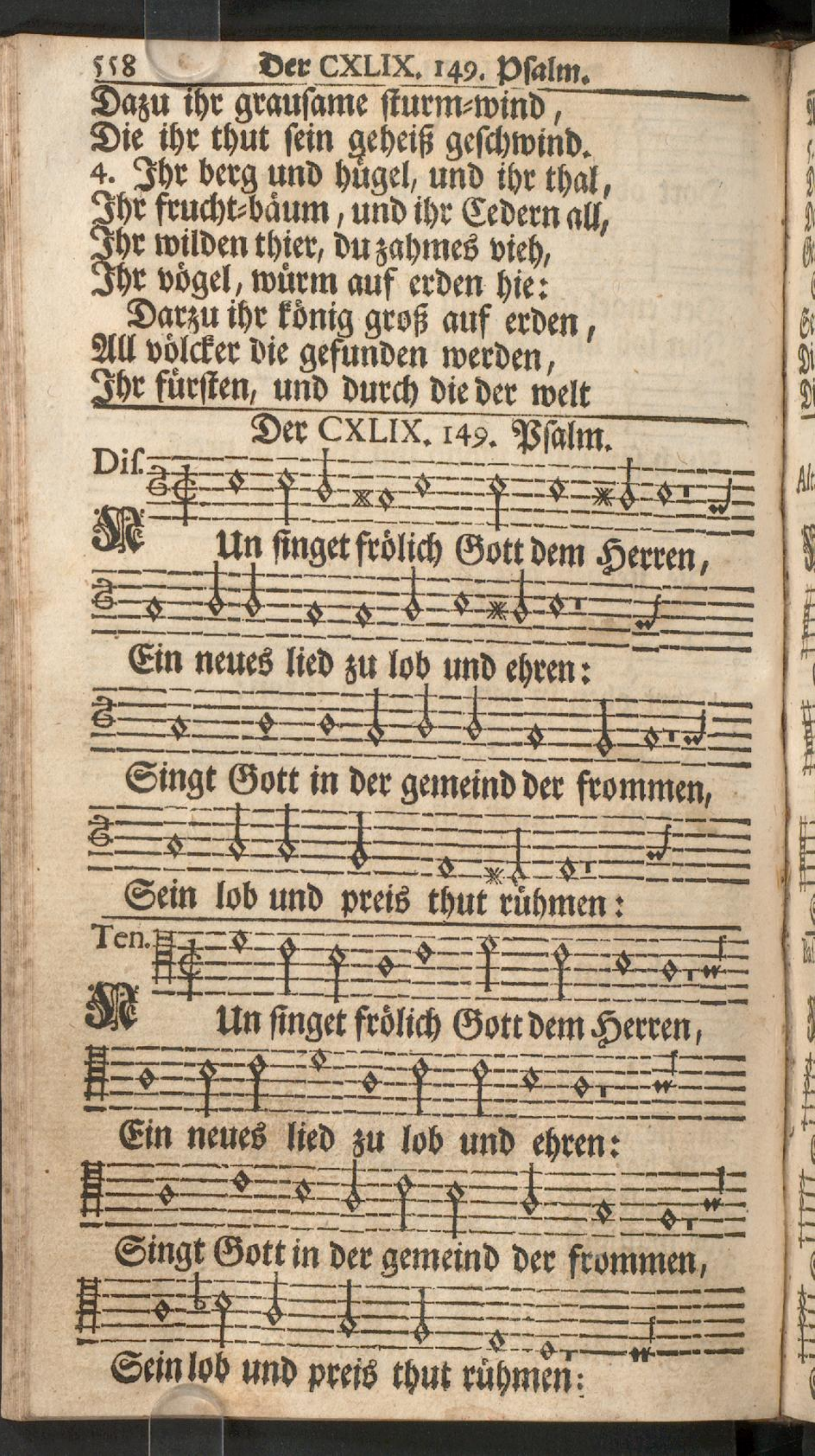


Daß sie auch bleiben ewiglich.
3. Er hat ihn geben zihl und maaß,
Das halten sie ohn underlaß.
Ihr wallfisch samt der tieff im meer,
Rühmt hoch des Herren lob und ehr:
  Dampf, feuer, hagel, schnee und eise,
Die grosse macht des Herren preise,

Da=

Dazu ihr grausame sturm-wind,
Die ihr thut sein geheiß geschwind.
4. Ihr berg und hügel, und ihr thal,
Ihr frucht-bäum, und ihr Cedern all,
Ihr wilden thier, du zahmes vieh,
Ihr vögel, würm auf erden hie:
Darzu ihr könig groß auf erden,
All völcker die gefunden werden,
Ihr fürsten, und durch die der welt

Der CXLIX. 149. Psalm.



Amt und regierung ist bestellt.
5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt,
Das lob Gotts nammens nicht verhalt:
Dann solches nammens herrlichkeit
Geht über erd und himmel weit.
Seim volck hat er das horn erhoben,
Sein heiligen ihn sollen loben,
Die kinder Israel ich meyn,
Die er für sein volck halt allein.

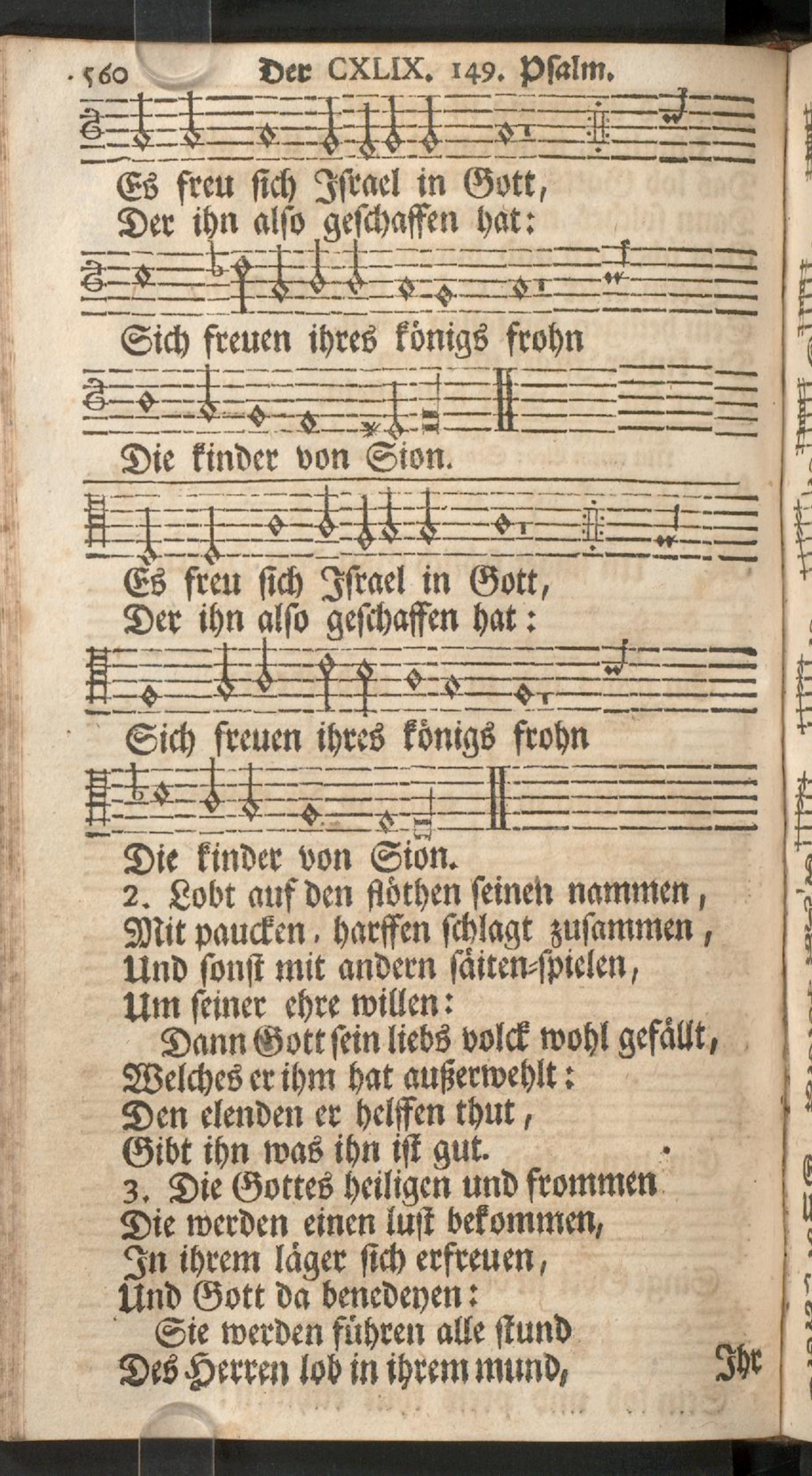
Erwehltes Volck, lob Gott den Herren,
Mit einem Lied: Sein Reich zumehren.

Alt.

NUn singet frölich Gott dem Herren,
Ein neues lied zu lob und ehren:
Singt Gott in der gemeind der frommen,
Sein lob und preis thut rühmen:

Baß.

NUn singet frölich Gott dem Herren,
Ein neues lied zu lob und ehren:
Singt Gott in der gemeind der frommen,
Sein lob und preis thut rühmen:



Es freu sich Jsrael in Gott,
Der ihn also geschaffen hat:

Sich freuen ihres königs frohn

Die kinder von Sion.

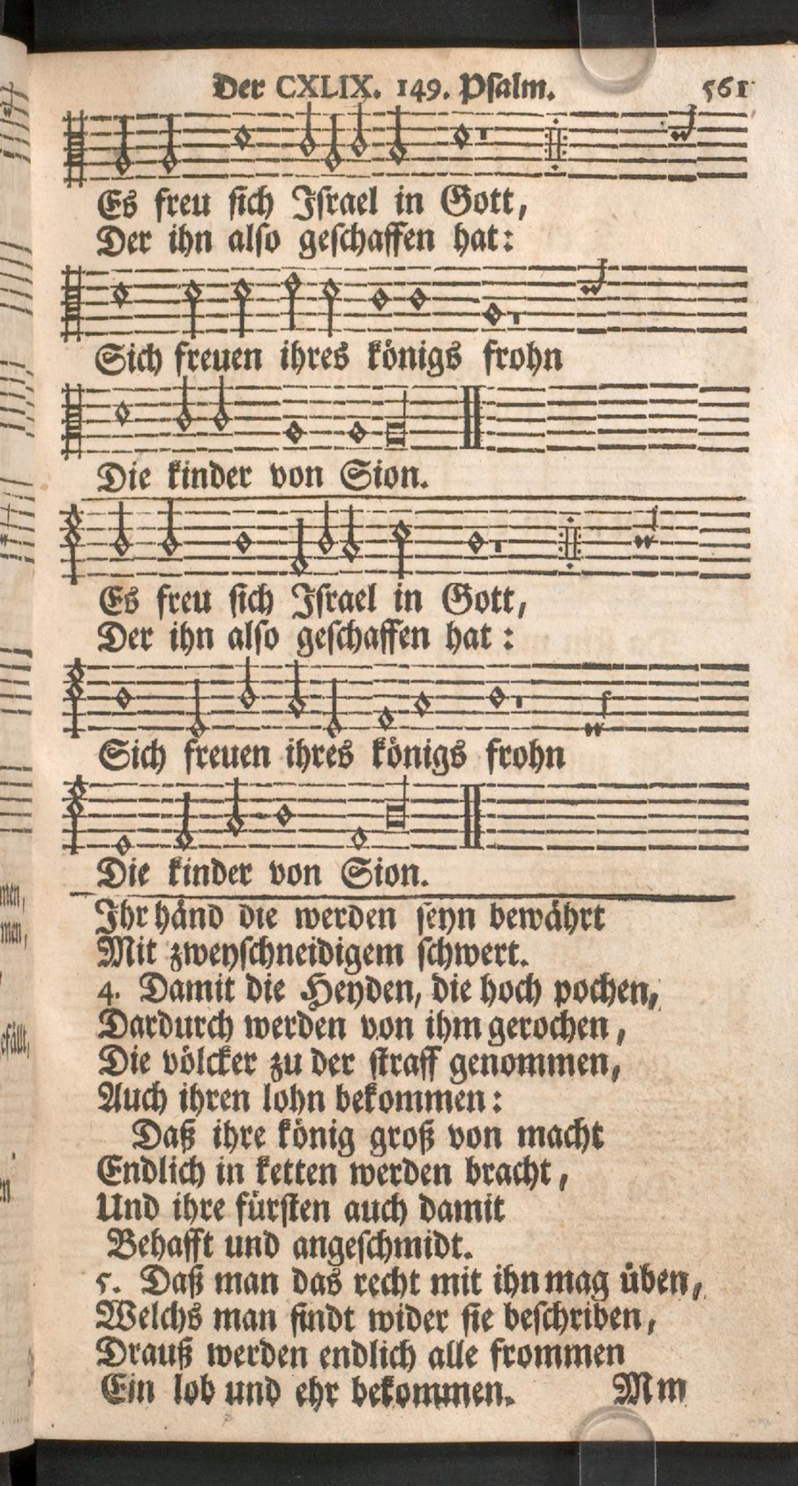
Es freu sich Jsrael in Gott,
Der ihn also geschaffen hat:

Sich freuen ihres königs frohn

Die kinder von Sion.

2. Lobt auf den flöthen seinen nammen,
Mit paucken, harffen schlagt zusammen,
Und sonst mit andern säiten-spielen,
Um seiner ehre willen:
　Dann Gott sein liebs volck wohl gefällt,
Welches er ihm hat außerwehlt:
Den elenden er helffen thut,
Gibt ihn was ihn ist gut.

3. Die Gottes heiligen und frommen
Die werden einen lust bekommen,
Jn ihrem läger sich erfreuen,
Und Gott da benedeyen:
　Sie werden führen alle stund
Des Herren lob in ihrem mund,



Es freu sich Jsrael in Gott,
Der ihn also geschaffen hat:
Sich freuen ihres königs frohn
Die kinder von Sion.
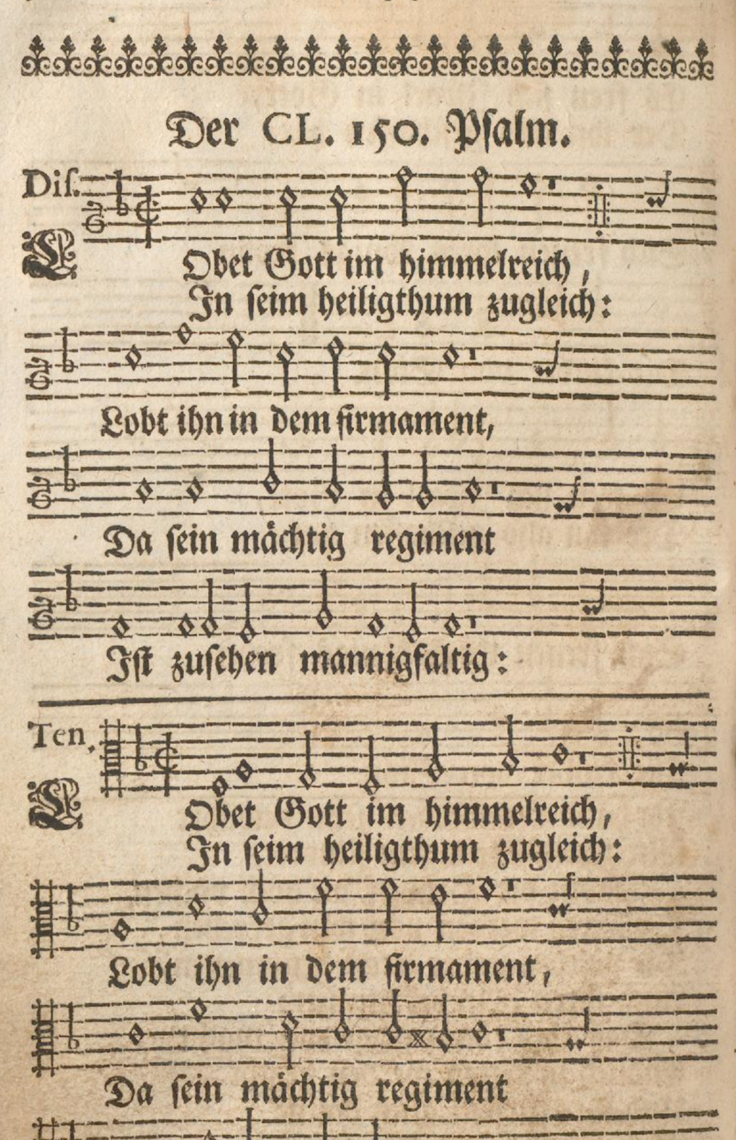
Es freu sich Jsrael in Gott,
Der ihn also geschaffen hat:
Sich freuen ihres königs frohn
Die kinder von Sion.
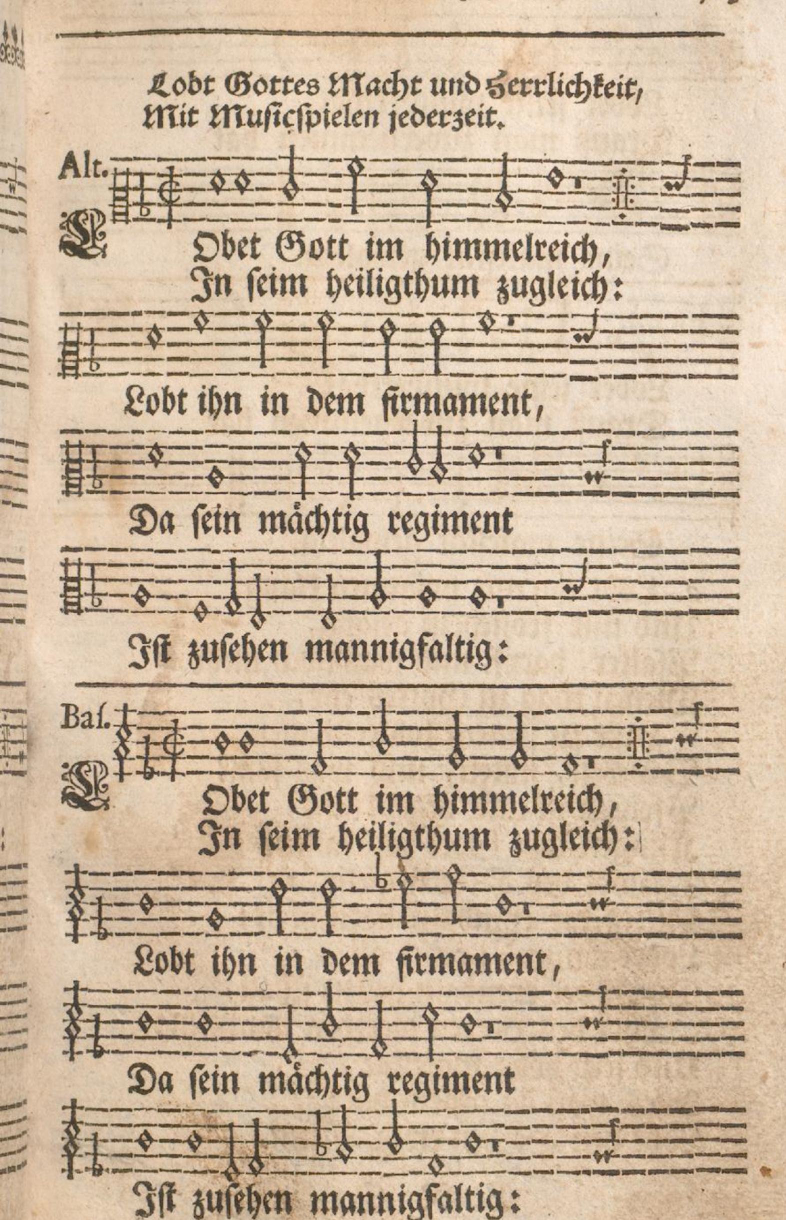
Ihr händ die werden seyn bewährt
Mit zweyschneidigem schwert.
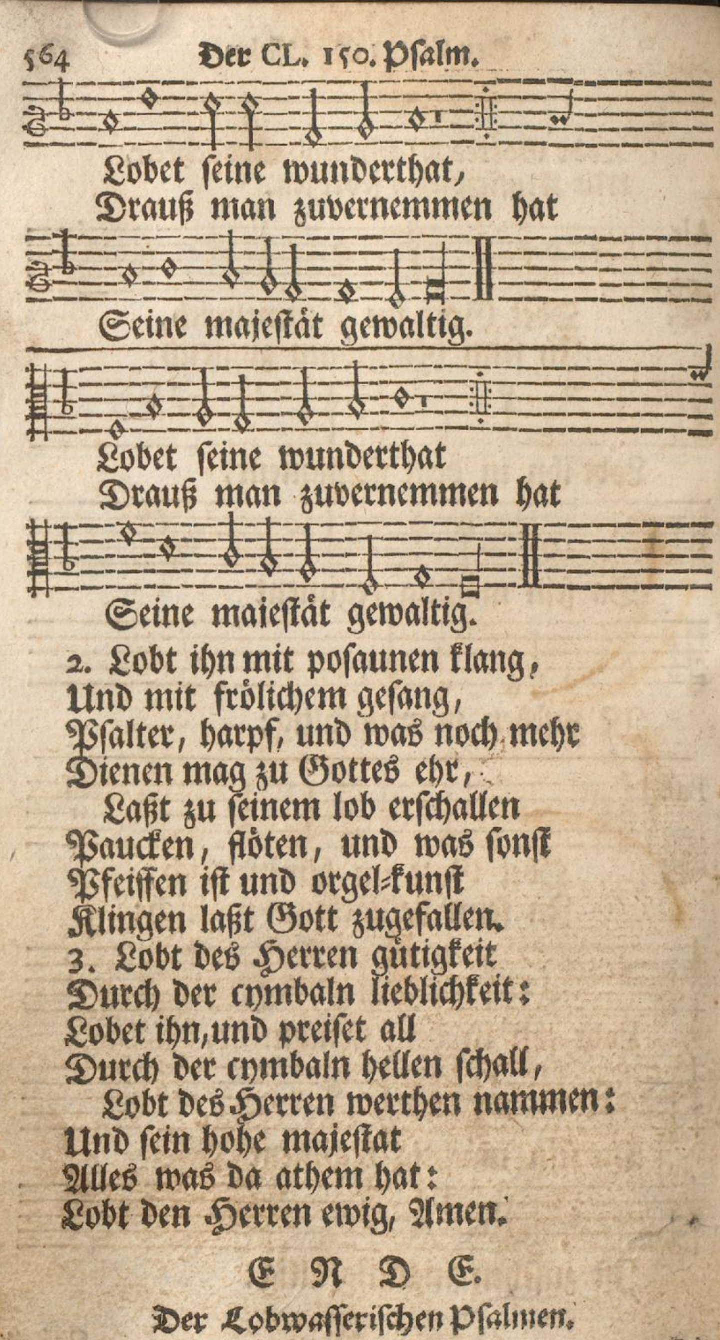
4. Damit die Heyden, die hoch pochen,
Dardurch werden von ihm gerochen,
Die völcker zu der straff genommen,
Auch ihren lohn bekommen:
Daß ihre könig groß von macht
Endlich in ketten werden bracht,
Und ihre fürsten auch damit
Behafft und angeschmidt.

5. Daß man das recht mit ihn mag üben,
Welchs man findt wider sie beschriben,
Drauß werden endlich alle frommen
Ein lob und ehr bekommen.

Der CL. 150. Psalm.




Lobt Gottes Macht und Herrlichkeit,
Mit Musicspielen jederzeit.
Alt.
LObet Gott im himmelreich,
In seim heiligthum zugleich:
Lobt ihn in dem firmament,
Da sein mächtig regiment
Ist zusehen mannigfaltig:
Baß.
LObet Gott im himmelreich,
In seim heiligthum zugleich:
Lobt ihn in dem firmament,
Da sein mächtig regiment
Ist zusehen mannigfaltig:



Lobet seine wunderthat,
Drauß man zuvernemmen hat

Seine majeståt gewaltig.

Lobet seine wunderthat
Drauß man zuvernemmen hat

Seine maieståt gewaltig.

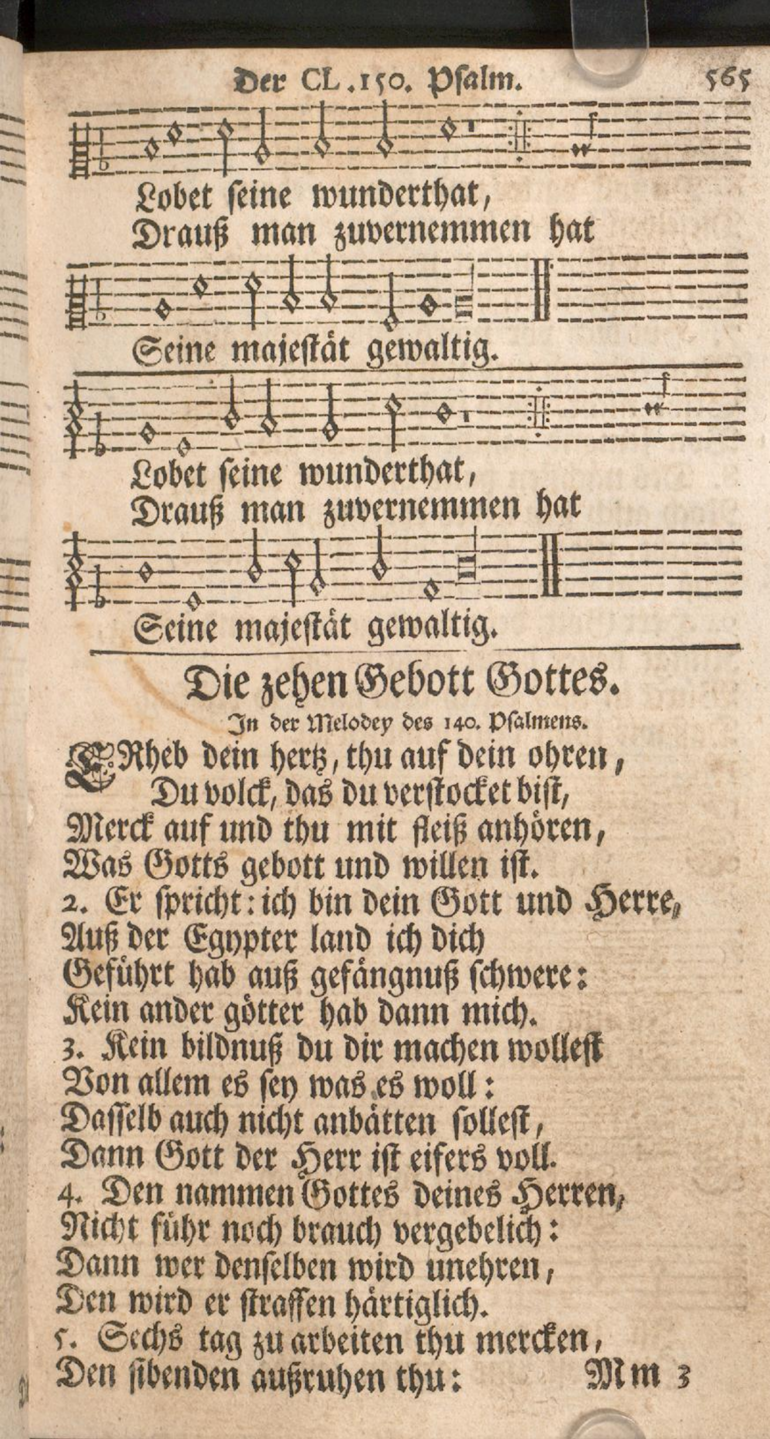
2. Lobt ihn mit posaunen klang,
Und mit frölichem gesang,
Psalter, harpf, und was noch mehr
Dienen mag zu Gottes ehr,
Laßt zu seinem lob erschallen
Paucken, flöten, und was sonst
Pfeiffen ist und orgel-kunst
Klingen laßt Gott zugefallen.

3. Lobt des Herren gütigkeit
Durch der cymbaln lieblichkeit:
Lobet ihn, und preiset all
Durch der cymbaln hellen schall,
Lobt des Herren werthen nammen:
Und sein hohe majestat
Alles was da athem hat:
Lobt den Herren ewig, Amen.

E N D E.

Der Lobwasserischen Psalmen.

Die



Lobet seine wunderthat,
Drauß man zuvernemmen hat
Seine majestät gewaltig.

Lobet seine wunderthat,
Drauß man zuvernemmen hat
Seine majestät gewaltig.

Die zehen Gebott Gottes.

In der Melodey des 140. Psalmens.

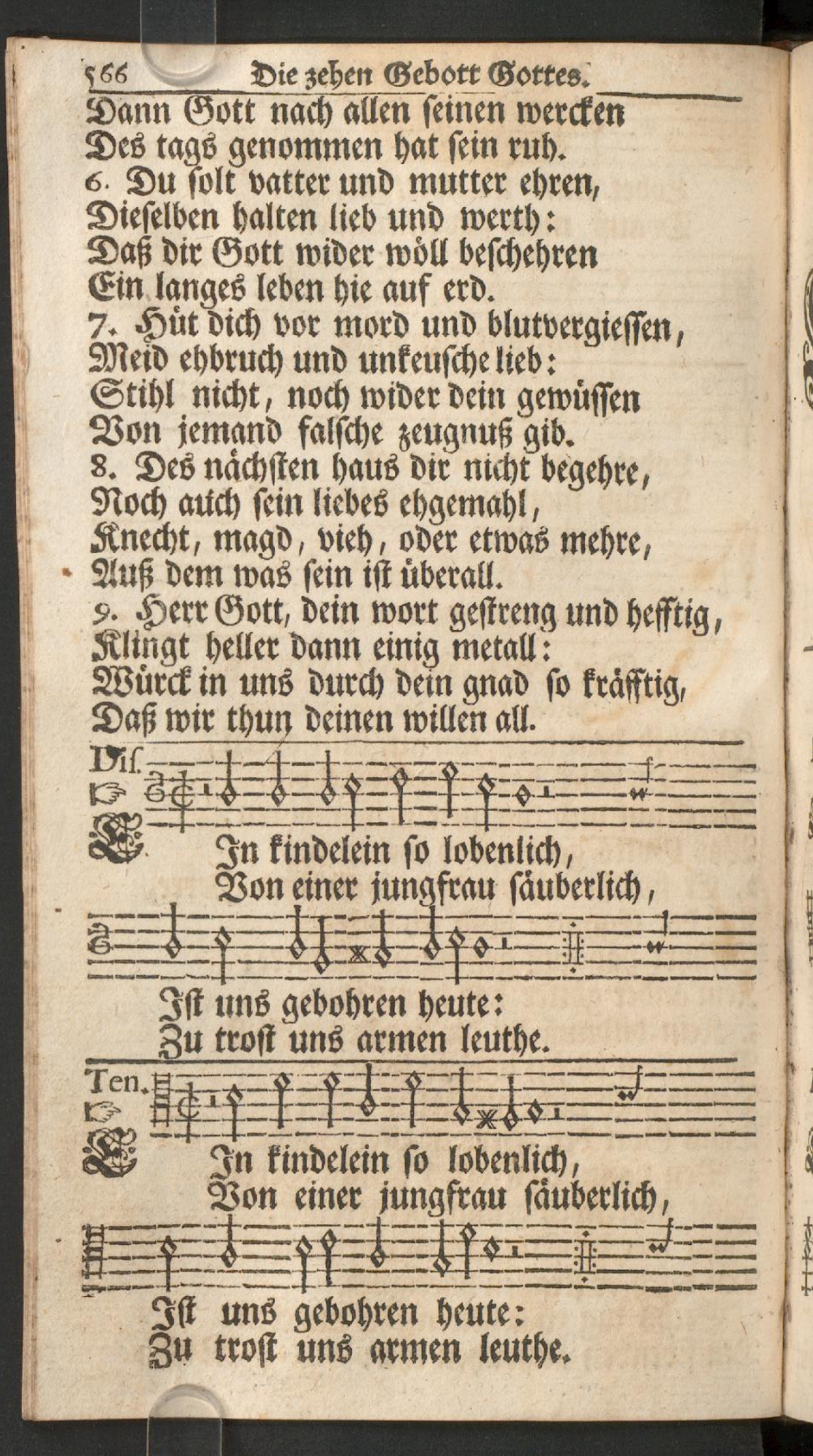
ERheb dein hertz, thu auf dein ohren,
Du volck, das du verstocket bist,
Merck auf und thu mit fleiß anhören,
Was Gotts gebott und willen ist.

2. Er spricht: ich bin dein Gott und Herre,
Auß der Egypter land ich dich
Geführt hab auß gefängnuß schwere:
Kein ander götter hab dann mich.

3. Kein bildnuß du dir machen wollest
Von allem es sey was es woll:
Dasselb auch nicht anbätten sollest,
Dann Gott der Herr ist eifers voll.

4. Den nammen Gottes deines Herren,
Nicht führ noch brauch vergebelich:
Dann wer denselben wird unehren,
Den wird er straffen härtiglich.

5. Sechs tag zu arbeiten thu mercken,
Den sibenden außruhen thu: Mm 3



Dann Gott nach allen seinen wercken
Des tags genommen hat sein ruh.

6. Du solt vatter und mutter ehren,
Dieselben halten lieb und werth:
Daß dir Gott wider wöll beschehren
Ein langes leben hie auf erd.

7. Hůt dich vor mord und blutvergiessen,
Meid ehbruch und unkeusche lieb:
Stihl nicht, noch wider dein gewůssen
Von jemand falsche zeugnuß gib.

8. Des nåchsten haus dir nicht begehre,
Noch auch sein liebes ehgemahl,
Knecht, magd, vieh, oder etwas mehre,
Auß dem was sein ist ůberall.

9. Herr Gott, dein wort gestreng und hefftig,
Klingt heller dann einig metall:
Wůrck in uns durch dein gnad so kråfftig,
Daß wir thun deinen willen all.

Dis.

Ein kindelein so lobenlich,
Von einer jungfrau såuberlich,

Ist uns gebohren heute:
Zu trost uns armen leuthe.
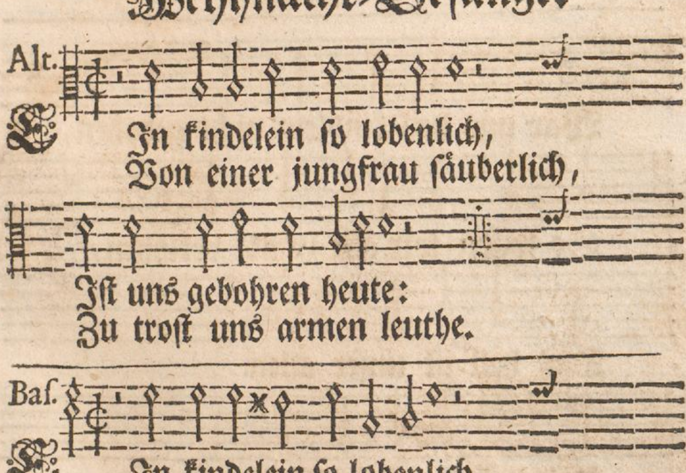
Ten.

Ein kindelein so lobenlich,
Von einer jungfrau såuberlich,

Ist uns gebohren heute:
Zu trost uns armen leuthe.
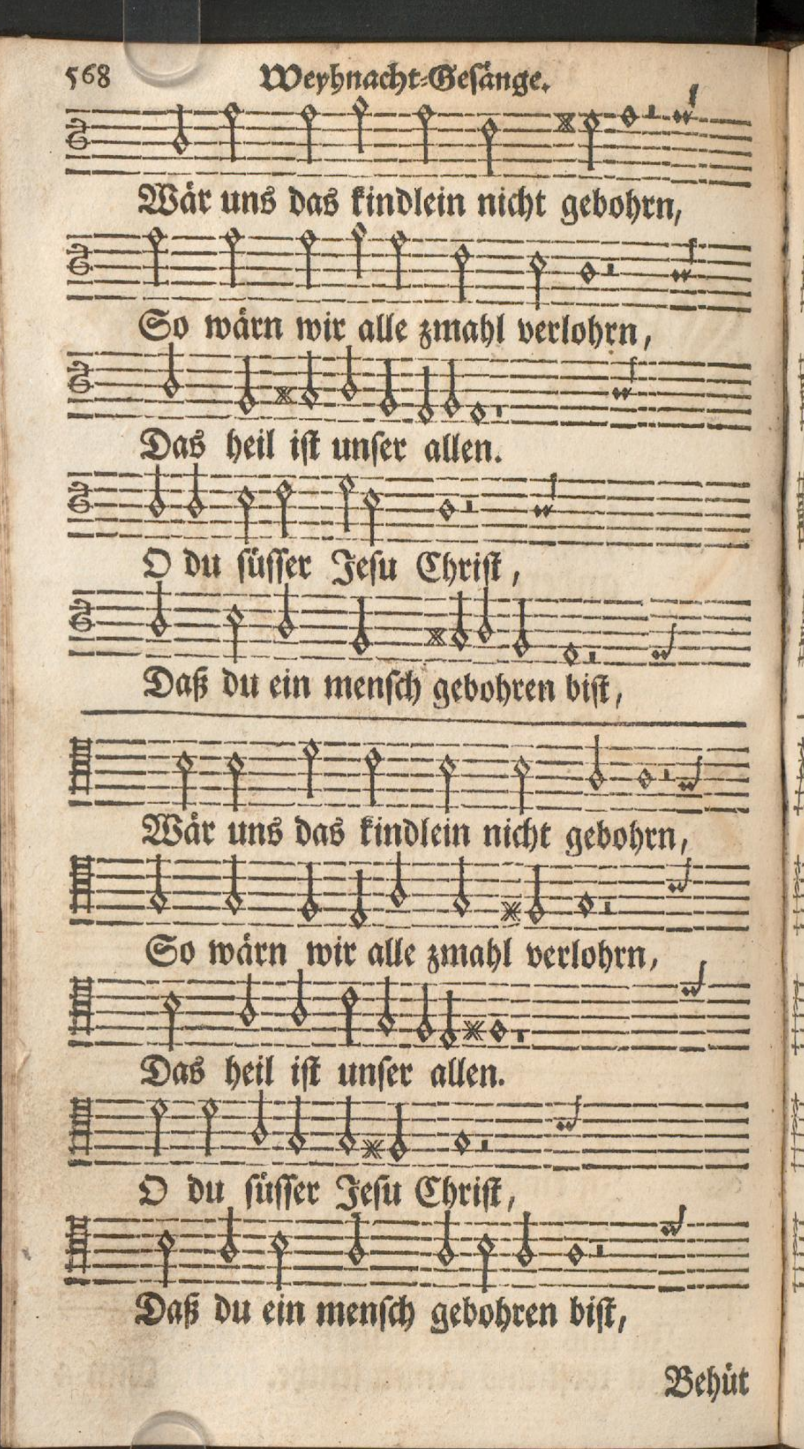
HYMNI,
Oder:
Lob-Geſånge,
Welche An jåhrlichen hohen Fåſt-und anderen Tagen geſungen werden.
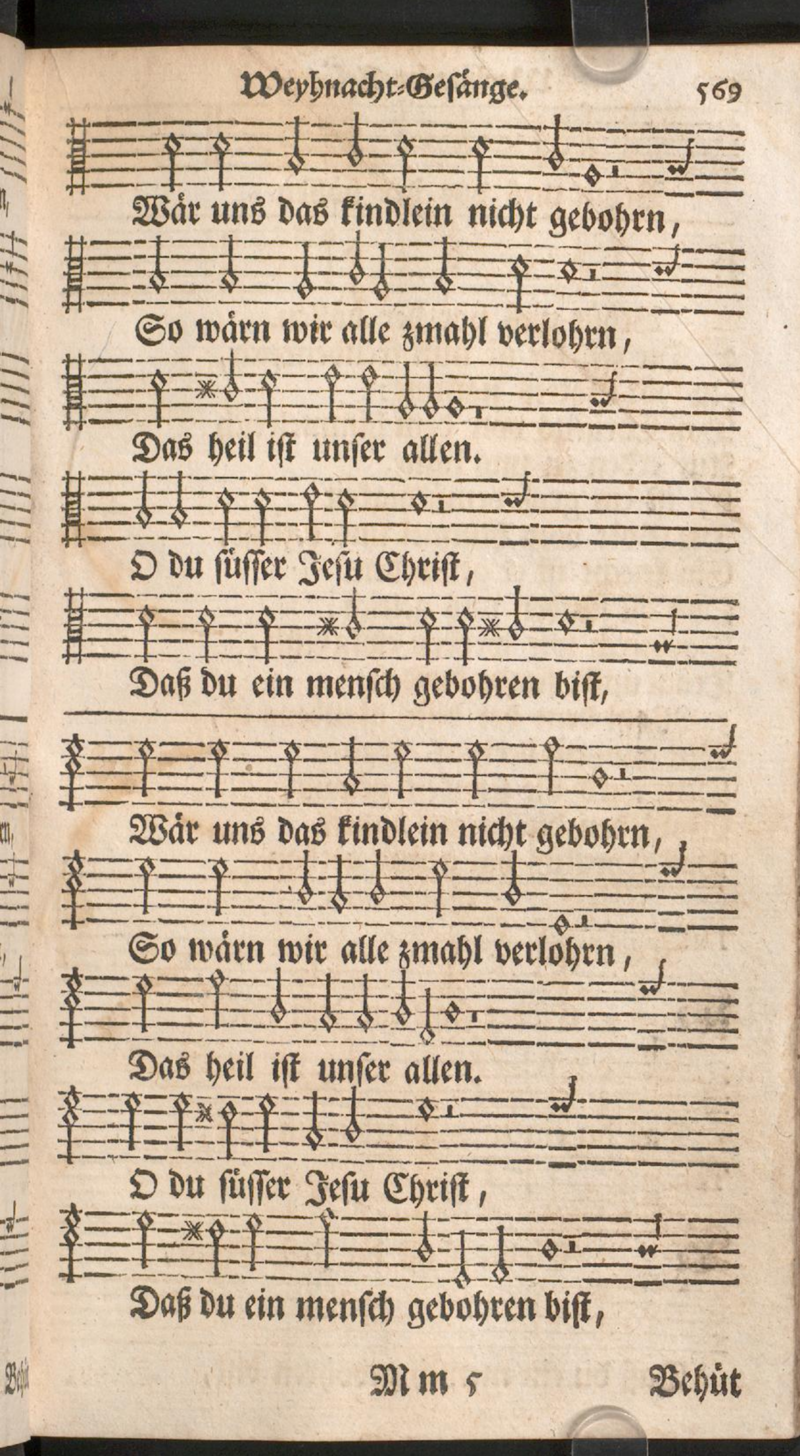
Weyhnacht-Geſånge.

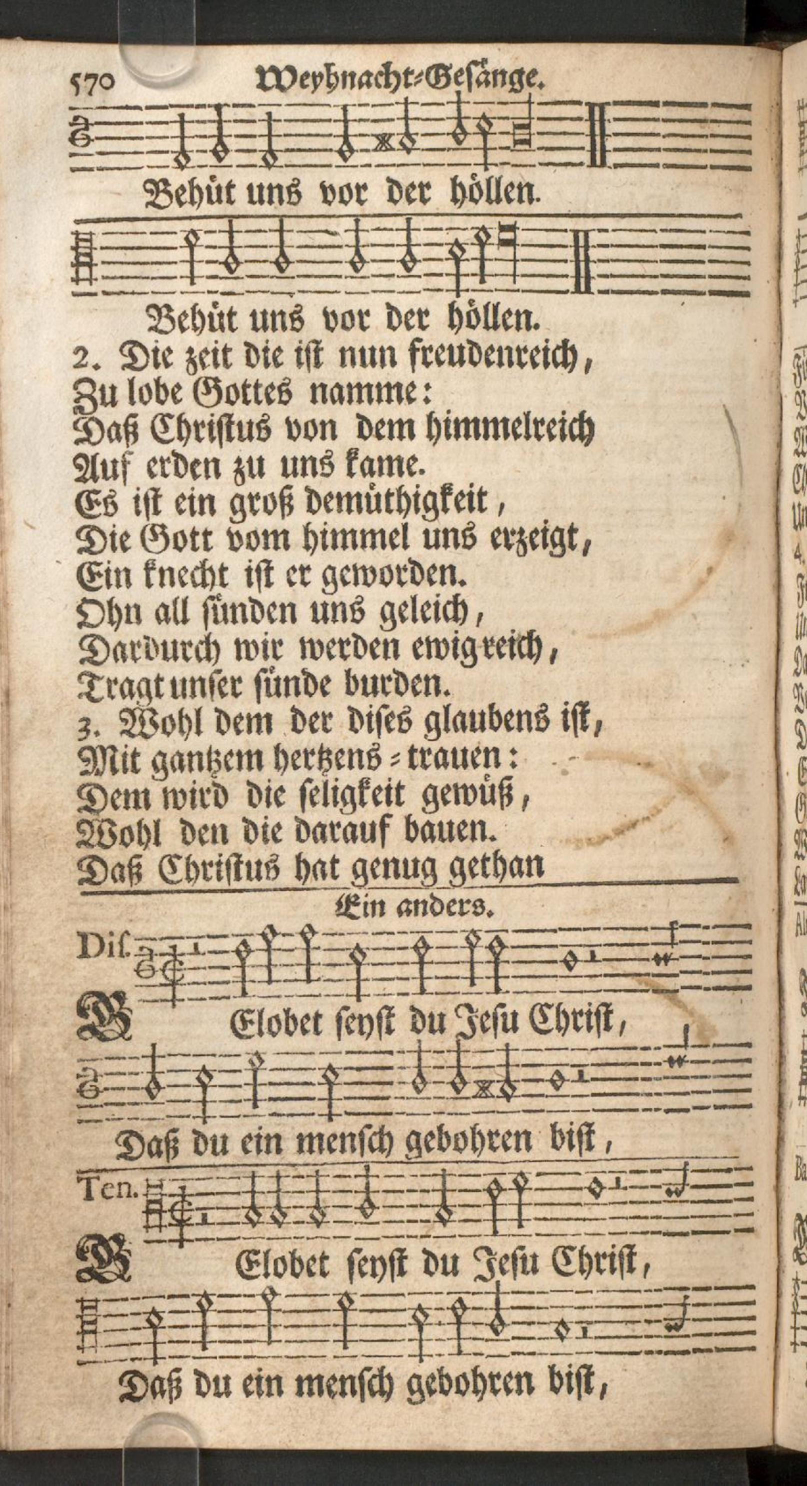


Ein kindelein ſo lobenlich,
Von einer jungfrau ſåuberlich,

Iſt uns gebohren heute:
Zu troſt uns armen leuthe.


Wär uns das kindlein nicht gebohrn,
So wärn wir alle zmahl verlohrn,
Das heil ist unser allen.
O du süsser Jesu Christ,
Daß du ein mensch gebohren bist,
Wär uns das kindlein nicht gebohrn,
So wärn wir alle zmahl verlohrn,
Das heil ist unser allen.
O du süsser Jesu Christ,
Daß du ein mensch gebohren bist,


Wär uns das kindlein nicht gebohrn,
So wärn wir alle zmahl verlohrn,
Das heil ist unser allen.
O du süsser Jesu Christ,
Daß du ein mensch gebohren bist,
Wär uns das kindlein nicht gebohrn,
So wärn wir alle zmahl verlohrn,
Das heil ist unser allen.
O du süsser Jesu Christ,
Daß du ein mensch gebohren bist,



Behüt uns vor der höllen.

Behüt uns vor der höllen.

2. Die zeit die ist nun freudenreich,
Zu lobe Gottes namme:
Daß Christus von dem himmelreich
Auf erden zu uns kame.
Es ist ein groß demüthigkeit,
Die Gott vom himmel uns erzeigt,
Ein knecht ist er geworden.
Ohn all sünden uns geleich,
Dardurch wir werden ewig reich,
Tragt unser sünde burden.

3. Wohl dem der dises glaubens ist,
Mit gantzem hertzens-trauen:
Dem wird die seligkeit gewüß,
Wohl den die darauf bauen.
Daß Christus hat genug gethan

Ein anders.

Dis.

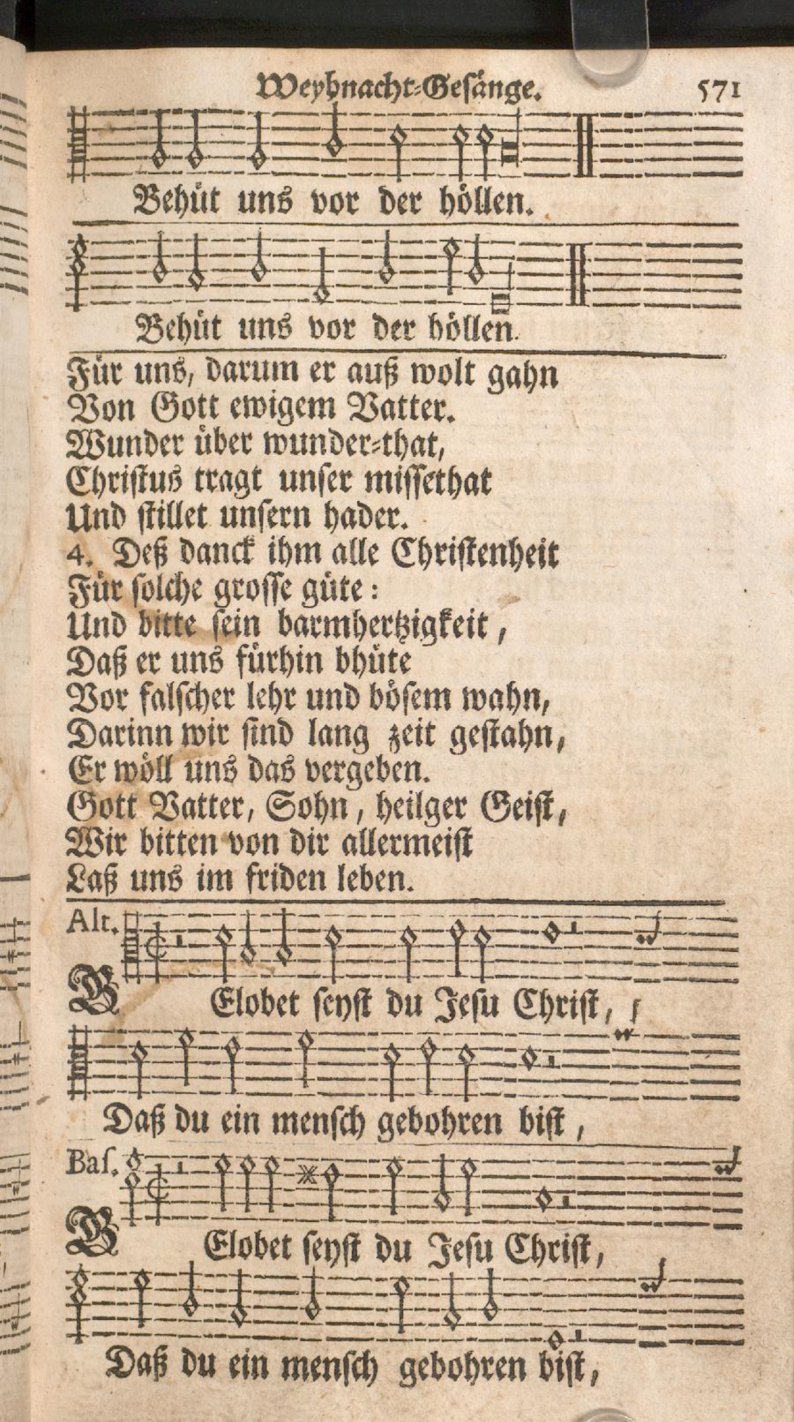
Belobet seyst du Jesu Christ,

Daß du ein mensch gebohren bist,
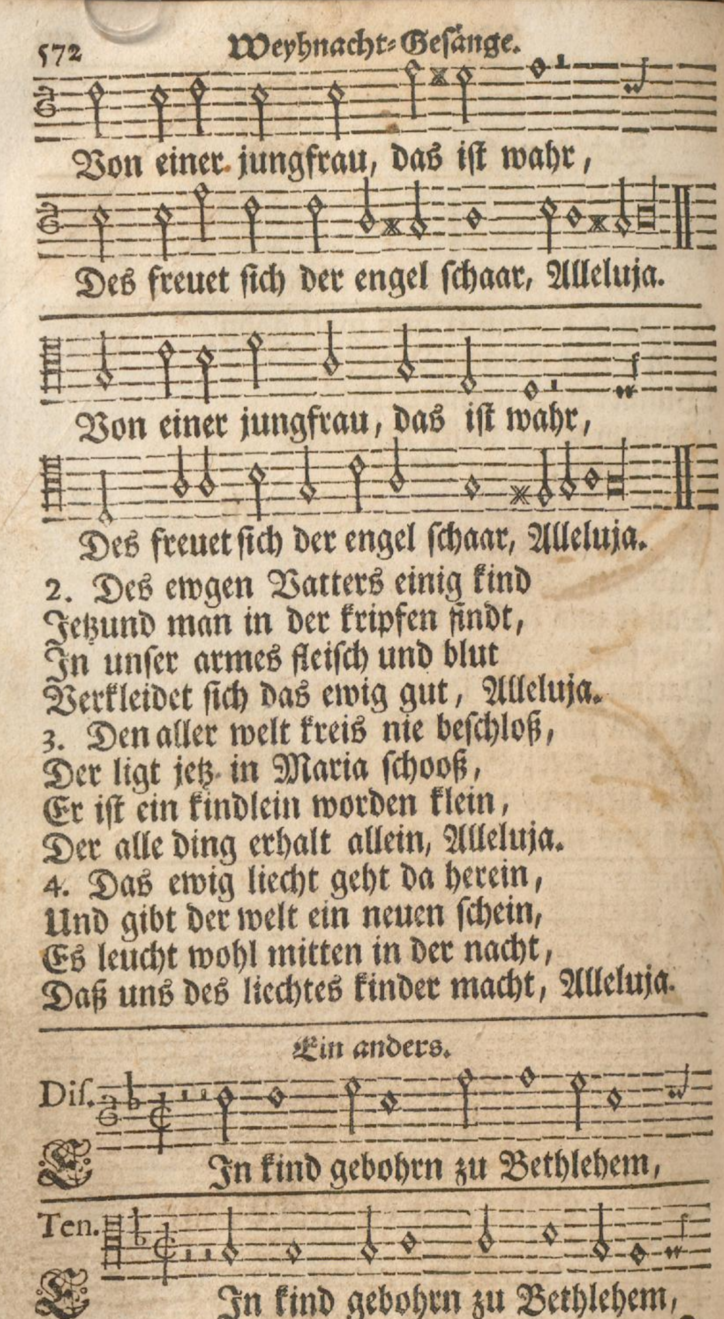
Ten.

Belobet seyst du Jesu Christ,

Daß du ein mensch gebohren bist,



Fůr uns, darum er auß wolt gahn
Von Gott ewigem Vatter.
Wunder ůber wunder-that,
Chriſtus tragt unſer miſſethat
Und ſtillet unſern hader.
4. Deß danck ihm alle Chriſtenheit
Fůr ſolche groſſe gůte:
Und bitte ſein barmhertzigkeit,
Daß er uns fůrhin bhůte
Vor falſcher lehr und bőſem wahn,
Darinn wir ſind lang zeit geſtahn,
Er wőll uns das vergeben.
Gott Vatter, Sohn, heilger Geiſt,
Wir bitten von dir allermeiſt
Laß uns im friden leben.
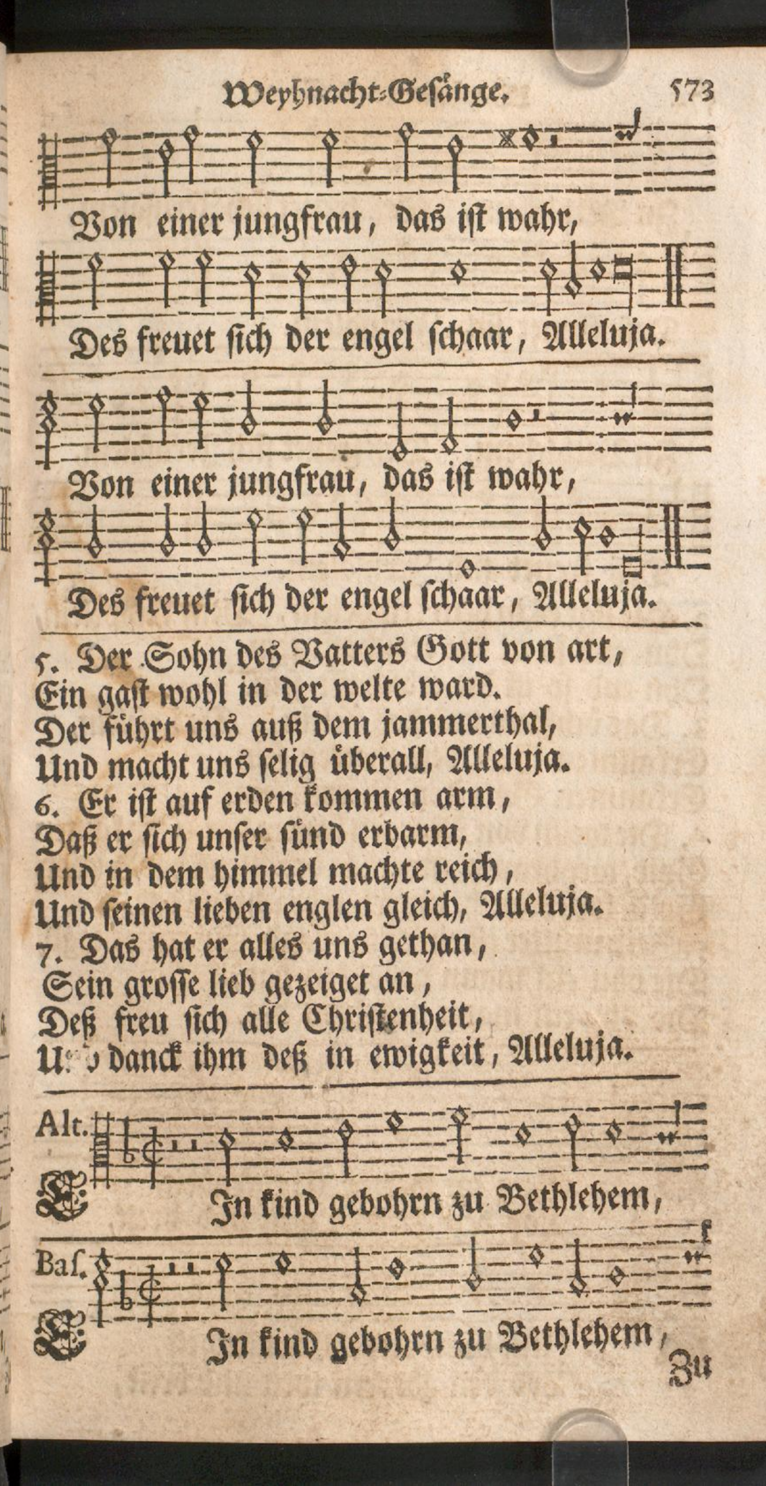


2. Des ewgen Vatters einig kind
Jetzund man in der kripfen findt,
In unser armes fleisch und blut
Verkleidet sich das ewig gut, Alleluja.

3. Den aller welt kreis nie beschloß,
Der ligt jetz in Maria schooß,
Er ist ein kindlein worden klein,
Der alle ding erhalt allein, Alleluja.

4. Das ewig liecht geht da herein,
Und gibt der welt ein neuen schein,
Es leucht wohl mitten in der nacht,
Daß uns des liechtes kinder macht, Alleluja.

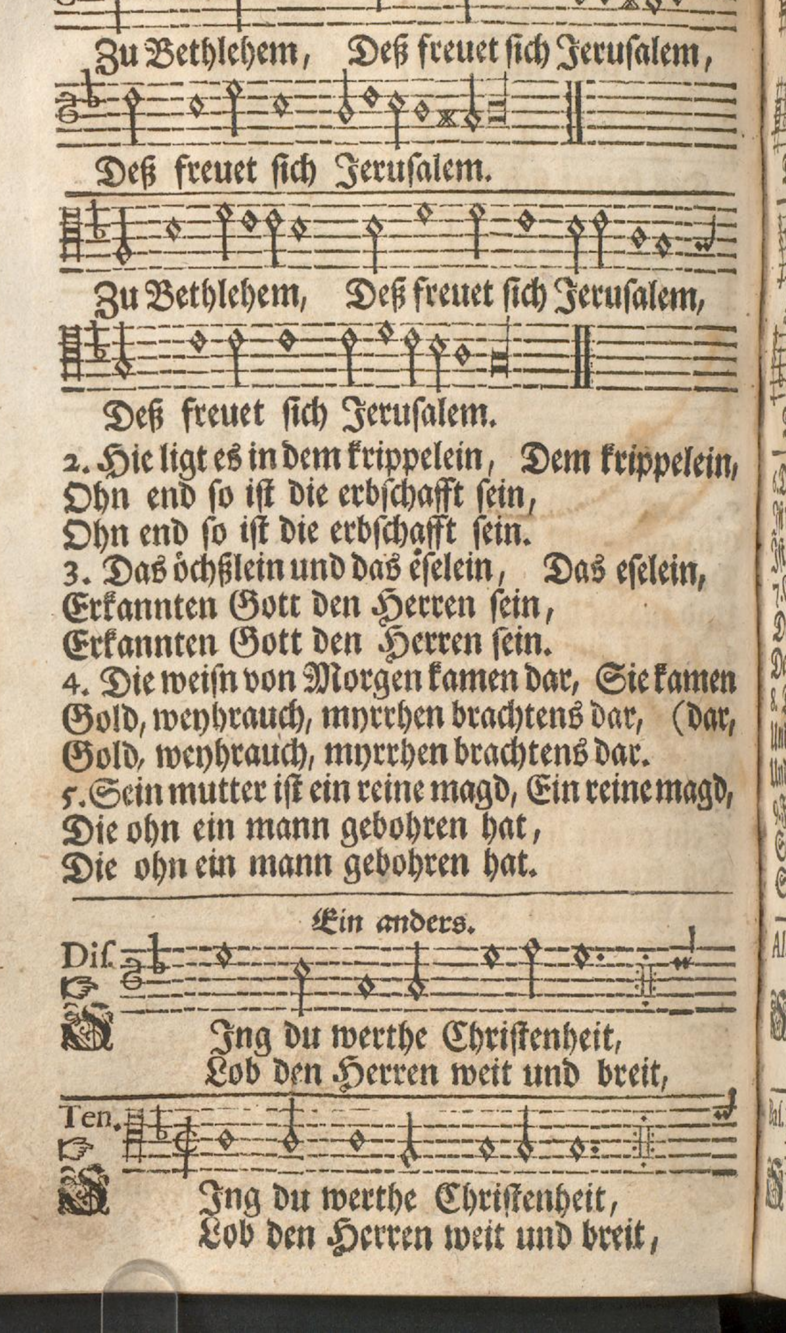
Ein anders.

Zu



5. Der Sohn des Vatters Gott von art,
Ein gast wohl in der welte ward.
Der führt uns auß dem jammerthal,
Und macht uns selig überall, Alleluja.
6. Er ist auf erden kommen arm,
Daß er sich unser sünd erbarm,
Und in dem himmel machte reich,
Und seinen lieben englen gleich, Alleluja.
7. Das hat er alles uns gethan,
Sein grosse lieb gezeiget an,
Deß freu sich alle Christenheit,
Und danck ihm deß in ewigkeit, Alleluja.

Zu



Zu Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem,
Deß freuet sich Jerusalem.

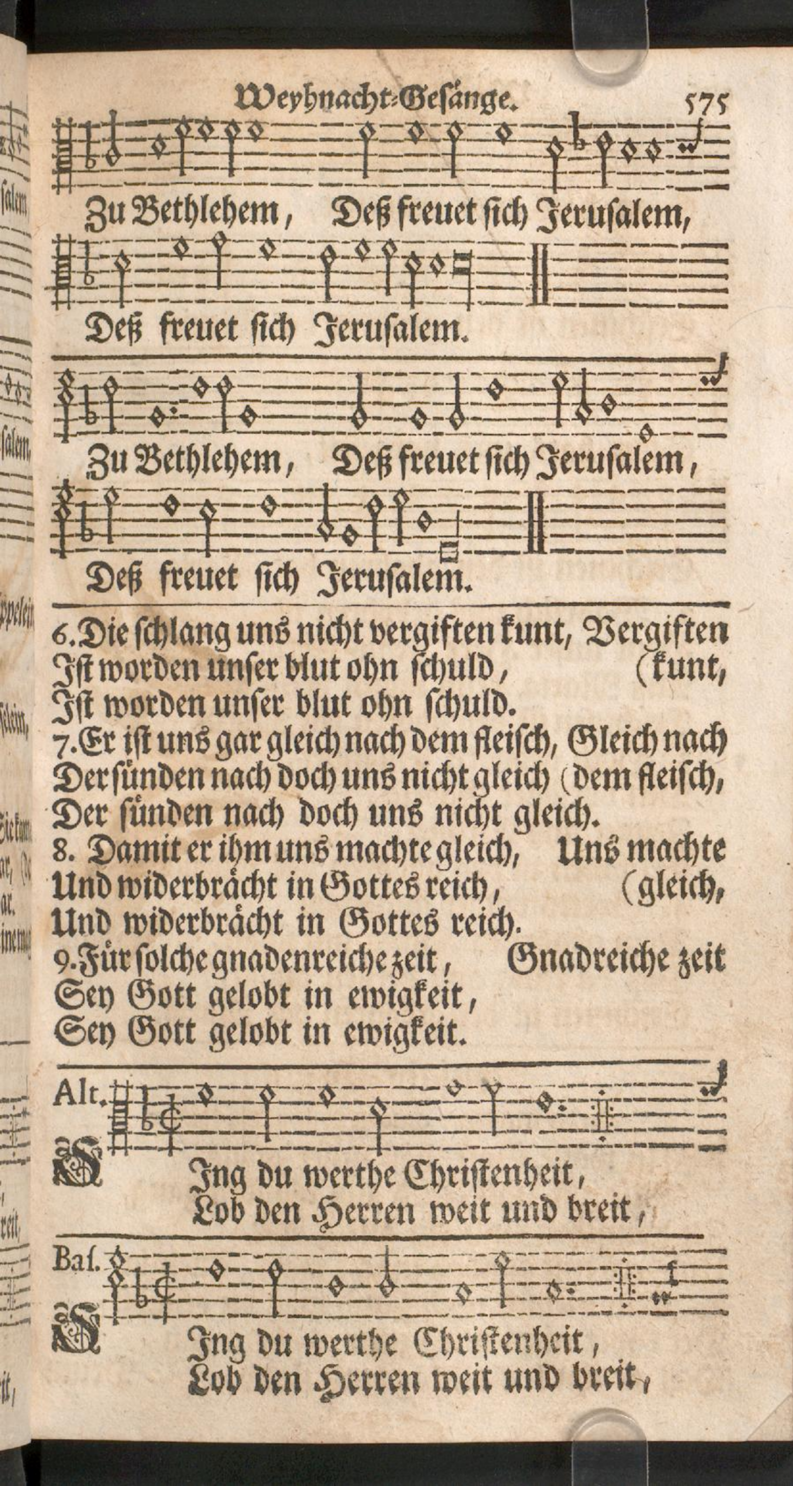
Zu Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem,
Deß freuet sich Jerusalem.

2. Hie ligt es in dem krippelein, Dem krippelein,
Ohn end so ist die erbschafft sein,
Ohn end so ist die erbschafft sein.
3. Das öchßlein und das eselein, Das eselein,
Erkannten Gott den Herren sein,
Erkannten Gott den Herren sein.
4. Die weisn von Morgen kamen dar, Sie kamen
Gold, weyhrauch, myrrhen brachtens dar, (dar,
Gold, weyhrauch, myrrhen brachtens dar.
5. Sein mutter ist ein reine magd, Ein reine magd,
Die ohn ein mann gebohren hat,
Die ohn ein mann gebohren hat.

Ein anders.

Dis.
Sing du werthe Christenheit,
Lob den Herren weit und breit,

Ten.
Sing du werthe Christenheit,
Lob den Herren weit und breit,



Zu Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem,

Deß freuet sich Jerusalem.

Zu Bethlehem, Deß freuet sich Jerusalem,

Deß freuet sich Jerusalem.

6. Die schlang uns nicht vergiften kunt, Vergiften
Ist worden unser blut ohn schuld, (kunt,
Ist worden unser blut ohn schuld.

7. Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, Gleich nach
Der sünden nach doch uns nicht gleich (dem fleisch,
Der sünden nach doch uns nicht gleich.

8. Damit er ihm uns machte gleich, Uns machte
Und widerbrächt in Gottes reich, (gleich,
Und widerbrächt in Gottes reich.
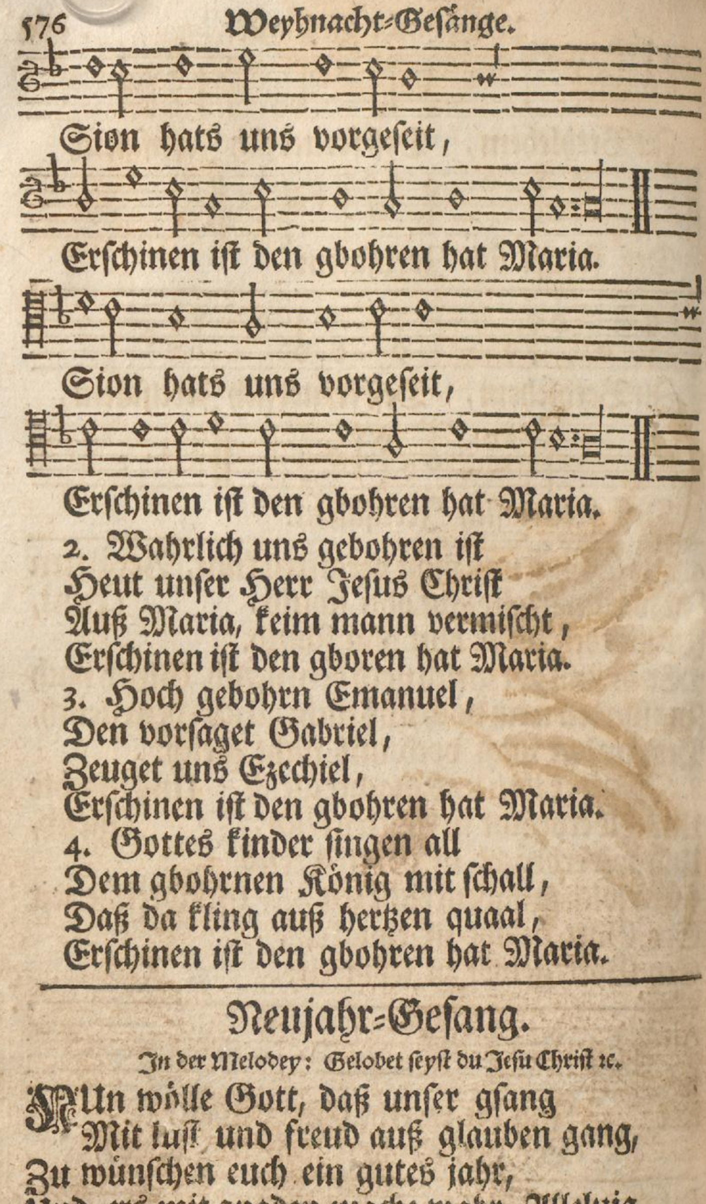
9. Für solche gnadenreiche zeit, Gnadreiche zeit
Sey Gott gelobt in ewigkeit,
Sey Gott gelobt in ewigkeit.

Alt.

Sing du werthe Christenheit,
Lob den Herren weit und breit,

Bas.

Sing du werthe Christenheit,
Lob den Herren weit und breit,



2. Wahrlich uns gebohren ist
Heut unser Herr Jesus Christ
Auß Maria, keim mann vermischt,
Erschinen ist den gboren hat Maria.

3. Hoch gebohrn Emanuel,
Den vorsaget Gabriel,
Zeuget uns Ezechiel,
Erschinen ist den gbohren hat Maria.

4. Gottes kinder singen all
Dem gbohrnen König mit schall,
Daß da kling auß hertzen quaal,
Erschinen ist den gbohren hat Maria.

Neujahr-Gesang.

In der Melodey: Gelobet seyst du Jesu Christ rc.

NUn wölle Gott, daß unser gsang
Mit lust und freud auß glauben gang,
Zu wünschen euch ein gutes jahr,
Und ers mit gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein mensch noch stand mag hie bestahn,
Der Gott nicht wird zum ghülffen han,
Daß er ihn leit all tag und stund,

Drum

Drum wünschen wir auß hertzen grund, Alleluja.

Der Oberkeit.

3. Der Oberkeit, daß sie ihrn gwalt
Von Gott annemm, und recht verwalt:
Es geb ihr Gott vil ernst und fleiß,
Daß sie sey aufrecht, fromm, und weis, Alleluja.

4. Zuhandlen was Gott loblich ist,
Und seinem Sohn Herrn Jesu Christ,
Und bleib an seinen worten treu,
Daß sie ihr arbeit nicht gereu, Alleluja.

Der Gemeind.

5. Einr gantzen gmeind gehorsamkeit,
Zu fürdrung zucht und ehrbarkeit,
Auch gmeine lieb mit treu und frid,
Daß gsunder leib hab gsunde glid, Alleluja.

Den Haußhalteren.

6. Eim jeden hauß und was darinn,
Dem wünschen wir ein rechten sinn,
Zu Gottes preis und ehr allzeit,
Der hauß und hof und alles gibt, Alleluja.

Den Diensten.

7. Euch diensten ghorsam, treu, und still,
Auch fridlich seyn, wie Gottes will,
Es ist auch Christus euer knecht,
Wer das gelaubt, der dienet recht, Alleluja.

Den Eheleuthen.

8. Ehleuth die leben fridenreich,
Und tragen lieb und leid zugleich,
Es sey ein fleisch, ein hertz, und geist,
Die gnad, Herr Gott, an ihnen leist, Alleluja.

Den jungen Leuthen.

9. Auch daß wir junge förchten Gott,
Und halten seine heilgen gbott,
Und wachsen auf in zucht und lehr,
Dem gmeinen nutz und Gott zu ehr, Alleluja.

Den Elteren und Schulmeisteren.

10. Wem das von hertzen glegen an,
Und der mit uns mag arbeit han,
Daß wir nach Gott erzogen wol,
Denselben Gott belohnen sol, Alleluja.

Den erwachsenen Leuthen.

11. Die jungen gsellen allgemein,
Die töchtern auch behalt Gott rein,
Und geb ihn keuschen sinn und muth,
Zu überwinden fleisch und blut, Alleluja.

Den Krancken.

12. Ihr krankne habet schmerzen vil,
Auch tag und nacht gar lange weil,
So mach euch Gott im herzen gsund,
Grüst mit gedult zu aller stund, Alleluja.

Denen die allerley Creutz tragen.

13. Anfechtung, gfängnuß, trübsal, gschrey,
Verfolgung groß und mancherley,
Erleiden vil auf diser erd,
Gott helff ihn tragen solch beschwerd, Alleluja.

Den Armen.

14. Es geb euch armen Gott der Herr,
Das täglich brod, und was euch mehr,
An leib und seel gar vil gebrist,
Fürauß gedult durch Jesum Christ, Alleluja.

Den Arbeiteren.

15. Die täglich an der arbeit sind,
Mit fromkeit znehren weib und kind,
Den wünschen wir, daß ihr genieß,
In Gottes segen wol erschieß, Alleluja.

Den Reichen.

16. Die zeitlich gut und reichthum han,
Dabey in grossen sorgen stahn,
Die theilen auß, und rüsten sich,
Daß sie vor Gott auch seyen reich, Alleluja.

17. Und

17. Und dienen gern dem gmeinen nutz,
Dem armen mann zu hülff uud schutz,
Auch ziehen kind dazu mit fleiß,
Das ist der reichen grosser preis, Alleluja.

Den Sünderen.

18. Ihr sünder suchet shimmelreich,
Und daß euch Gott die sünd verzeich,
Bekehr euch all nach seinem wort,
Und mach euch selig hie und dort, Alleluja.

Den Predigeren.

19. Die uns mit ernst den glauben lehrn,
Der falschen lehr und leben wehrn,
Und führen Gottes wort und werck,
Den gebe Gott sein gnad und stärck, Alleluja.

20. Das wünschen wir von hertzen all,
Zuseyn ein volck, das Gott gefall.
Ein ehrlich volck, ein heilge statt,
Die seh auf Gott gantz steiff und satt, Alleluja.

Beschluß.

21. Es sey mit uns sein göttlich hand,
Die bhüt und schirm vor aller schand,
Er geb mit gnad vil guter jahr,
In seiner lieb das werde wahr, Alleluja.

Vom Leiden Christi.

In der Melodey des 36. Psalmens.

O Mensch bewäin dein sünde groß,
Darum Christus seins Vatters schooß,
Eussert und kam auf erden,
Von einer jungfrau rein und zart,
Für uns er hie gebohren ward,
Er wolt der mittler werden:
Den todten er das leben gab,
Und legt dabey all krankheit ab,
Bis sich die zeit her trange,

Daß er für uns geopfert wurd,
Trug unser sünden schwere burd,
Wol an dem kreuze lange.
2. Dann als das fäst der Juden kam,
Jesus sein Jünger zu sich nahm,
Gar bald thät er ihn sagen:
Des menschen Sohn verrahten wird,
Ans kreuz geschlagen und ermürdt,
Darauf die Juden tagen:
In Simons hauß ein fraue kam,
Vil köstlich wasser zu sich nahm,
Thäts übern Herren giessen,
Etlich der Jünger murten bald,
Jesus die fraue gar nicht schalt,
Das thät Judam verdriessen,
3. Zun Hohenpriestern er sich fügt,
Den Herren zuverrahten lugt,
Nam dreyssig pfenning bhende,
Bald Jesus mit sein Jüngern kam,
Und aß mit ihn das Osterlamm,
Und thät dasselbig enden.
Er sezt uns auf ein testament,
Sein tod zubdencken bis ans end,
Und wusch den Jüngern dfüsse.
Er bildt ihn für die liebe schon,
Und wie sie ihn wurden verlan:
Mit trost thät ers beschliessen.
4. Darnach er an den Oelberg trat,
In forcht und zittern er da bat,
Ach bättet und thut wachen:
Ein steinwurff weit er fürhin gieng,
Zu seinem Vatter auch anfieng:
O Vatter, thu hie machen,
Daß diser kelch hingeh von mir,
Dann alle ding sind möglich dir,

Doch

Doch es gescheh dein wille.
Solchs er zum dritten mahle bat,
So oft auch zu den Jüngern trat,
Sie schlieffen all in stille.
5. Er sprach: schlaft ihr in meinem leid?
Es ist genug: die stund ist breit,
Des menschen Sohn wird geben,
In dhänd der sünder, nun steht auf,
Der mich verraht, der lauret drauf,
Nun bättet ihr daneben:
Als er noch redt, sih Judas kam,
Ein grosse schaar er mit sich nahm,
Mit spiessen und mit stangen:
Ein zeichen der verrähter gab,
Welchen ich küß, merckt eben ab,
Den solt ihr weißlich fangen.
6. Als Jesus nun wußt alle ding,
Gar bald er ihn entgegen gieng,
Und sprach zu ihn mit güte:
Wen sucht ihr hie mit solchem gwalt?
Jesum: sprachens, und fielen bald
Zuruck in ihrem wüten:
Judas gab ihm den kuß behend,
Der grausam hauff auf Jesum rennt,
Und fiengen ihn mit grimme:
Petrus sein schwert außzucket recht,
Hieb ab ein ohr des Bischofs knecht,
Jesus bald antwort ihme:
7. Ficht nicht, steck ein das schwerte dein,
Sol ich den kelch nicht trincken mein?
Den knecht macht er gesunde:
Der hauf Jesum zu Hannas führt,
Und auch zu Cajapha hinführt,
Gefangen und gebunden.
Petrus folgt in den hof hinein,

Durch den bekannten Jünger sein,
Verläugnet dreyst den Herren.
Der Bischoff fraget Jesum ståt,
Sie suchten falsch zeugen und råht,
Ihn zu verdammen führen.
8. Christus antwortet ihnen nicht,
Der Hohepriester zu ihm spricht:
Was thust du dazu sagen?
Ich bschweer dich bey dem Gotte mein,
Sag, bist du Christ, der Sohne sein?
Jesus antwort ohn zagen:
Ich bins, und sag: nach diser zeit,
Werdt ihr des menschen Sohne weit,
In wolcken sehen kommen,
Sitzen zur rechten Gottes fein,
Der Bischoff reiß das kleide sein,
Er sprach: ihr habt vernohmen.
9. Daß er gelåstert Gott so sehr,
Er sprach: merckt auf, was wolt ihr mehr,
Sie sprachen: er sol sterben.
Und speuten ihm in sein angsicht,
Vil backen-streich auf ihn gericht,
Mit låsterworten herben.
Verdeckten ihm das antlitz sein,
Und schlugen ihn mit fåusten drein,
Sagten: wer hat dich gschlagen?
Am morgen früh der hauffe gar,
Fragten Jesum mit mancher gfahr,
Thåten mit ihm bald jagen.
10. Und gaben ihn Pilato bhend,
Als Judas sah, wo nauß es lendt,
Ward ihn die sach gereuen:
Das geld er bald den Priestern gab,
Und sprach: ich sehr gesündigt hab,

Er-

Erkannte sein untreue.
Erhenket sich, und schnelt entzwey,
Die Hohenpriester beyderley,
Rahtschlagten um das gelte:
Eins hafners acker kauften sie,
Den bilgern zur begräbnuß hie,
Als auch der Prophet meldet.
11. Als Jesus vor Pilato stuhnd,
Erhub sich grosse klag ohn grund,
Thäten ihn hoch verklagen:
Dem Kayser hat er zwider than,
Und nennet sich ein Gottes Sohn,
Verführt das volck all tage.
Pilatus ihn vil fragen thät,
Jesus aber kein antwort redt,
Das nahm Pilatum wunder.
Er schickt ihn zu Herodes hin,
Herodes freuet sich auf ihn,
Vermeint zusehn was bsonder.
12. Als Jesus nun kein antwort gab,
Verachtet ihn Herodes drab,
Schikt ihn Pilato wider:
Pilatus brüfft dJuden, und sprach:
Den menschen auch Herodes sach,
Und achtet ihn für bider.
Ein gwohnheit ihr allwegen hand,
Darinn ihr einen gfangnen land,
Jesum wil ich los geben.
Sie schreyen all mit lauter stimm,
Jesum uns an das kreuze nimm,
Barrabam laß uns leben.
13. Pilatus Jesum geißlen ließ,
Und unter dschaar ins richt-hauß stieß,
Jesus ein purpur truge:
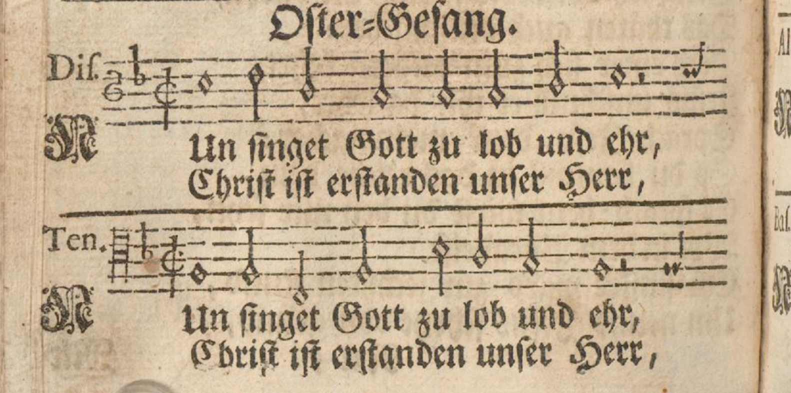
Aus dörnen flochten sie ein kron,
Die müßte um sein haubte gahn,
Mit eim rohr sie ihn schlugen:
Und grüßten ihn ein köng mit spott,
Speuten auch in sein angsicht kaht,
Sein heiligs haubt auch schlugen.
Pilatus sprach: seht an den mann,
In dem ich kein args finden kan,
Und hab nicht straffens fuge.
14. Sie schryen all mit lauter stimm,
Kreuzige, kreuzge, den hinnimm,
Sonst bist nicht sKeisers freunde:
Als nun Pilatus hört diß wort,
Sezt er sich an des richters ort,
Wusch dhänd, wolt seyn ohn sünde.
Gab ihn den mörder Barrabam,
Bald Jesum er zukreuzgen nahm,
Nach ihrem falschen willen:
Sein kleider sie anthäten ihm,
Und führten ihn mit grosser stimm,
Das kreuz trug er mit stillen.
15. Als sie nun giengen auß mit ihm,
Zwangens Simon in ihrem grimm,
Daß er ihm skreuz nachtruge:
Vil volck und frauen wäinten da,
Bald Jesus sprach, als er sie sah,
Thät sich zu ihnen biegen,
Und sprach: wäinet nicht über mich,
Ihr töchter Zion, bwäine sich,
Ein jedes und sein kinde:
Ihr werdt noch sprechen: selig die
Unfruchtbarn, und die säugten nie,
Vor forcht und qual der feinde.
16. Sie kamen bald zur schädelstatt,

Zwen

Zwen übelthäter man da hat,
Die man ans kreuz auch schluge:
Zur linken und zur rechten hand,
Wie es die schrift langst hat bekant,
Jesus bald sprach mit fuge:
Verzeih ihn, Vatter, dise taht,
Keiner weißt was er hie gthan hat.
Pilatus thät auch schreiben,
Hebräisch, Griechisch, und Latein,
Jesus ein Köng der Juden sein,
Das thät die Priester btrüben.
17. Als nun Jesus gekreuzigt war,
Sein kleider sie bald namen zwar,
Und spilten drum behende:
Als Jesus da sein mutter sach,
Dazu Johannem, bald er sprach:
Weib: disen ich dir sende,
Diß ist dein sohn: zum Jünger spricht:
Das ist dein mutter: laß sie nicht:
Bald er sie zu sich nahme.
Die Hohenpriester triben spott,
Auch vil andre lästerten Gott:
Bist du der von Gott kame.
18. Bist du nun Gottes lieber Sohn,
Steig jetz vom kreuz, hilff dir davon,
Das thäten auch die schächer:
Doch einer sich zum andern kehrt,
Jesus unschuld er ihn da lehrt,
Sprach: Jesu, denk mein nacher:
So du kommst in das reiche dein,
Er sprach: heut wirst du bey mir seyn,
Wol in dem Paradeise.
Ein finstre ward zur sechßten stund,
Um neune Jesus schrye von grund,

Mit lauter stimm und weise:
19. Mein Gott, mein Gott, wie laßst du mich:
Jn spott brachten sie bald essich,
Und gaben ihm zu trincken:
Als Jesus den versuchet hätt,
Sprach er: follbracht ists, das ich thät,
Sein haubt ließ er da sincken.
O Vatter, in die hände dein,
Befehl ich dir den geiste mein,
Schrye er mit lauter stimme.
Gab auf sein geist, der fürhang bhend,
Jm tempel riß entzwey zu end,
Die felsen wichen ihme.
20. Das erdrich auch erzittern war,
Die gräber wurden offenbar,
Der haubtmann und sein gsinde,
Sprachen: fürwahr, der fromme was,
Und Gottes Sohn, diß zeuget das,
Schlugen ihr hertzen gschwinde.
Als sie den schächern brachen dbein,
War Jesus todt, brachen ihm kein,
Einer stach in sein seithe:
Es rann darauß wasser und blut,
Ders hat gesehen zeugets gut,
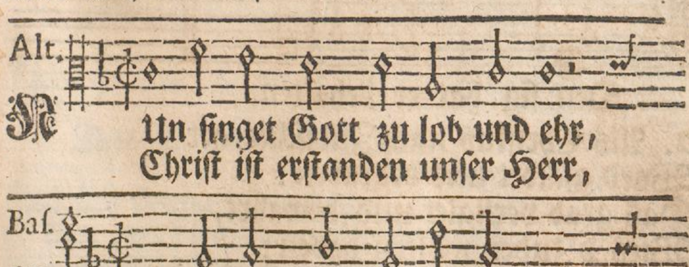
Oster-Gesang.
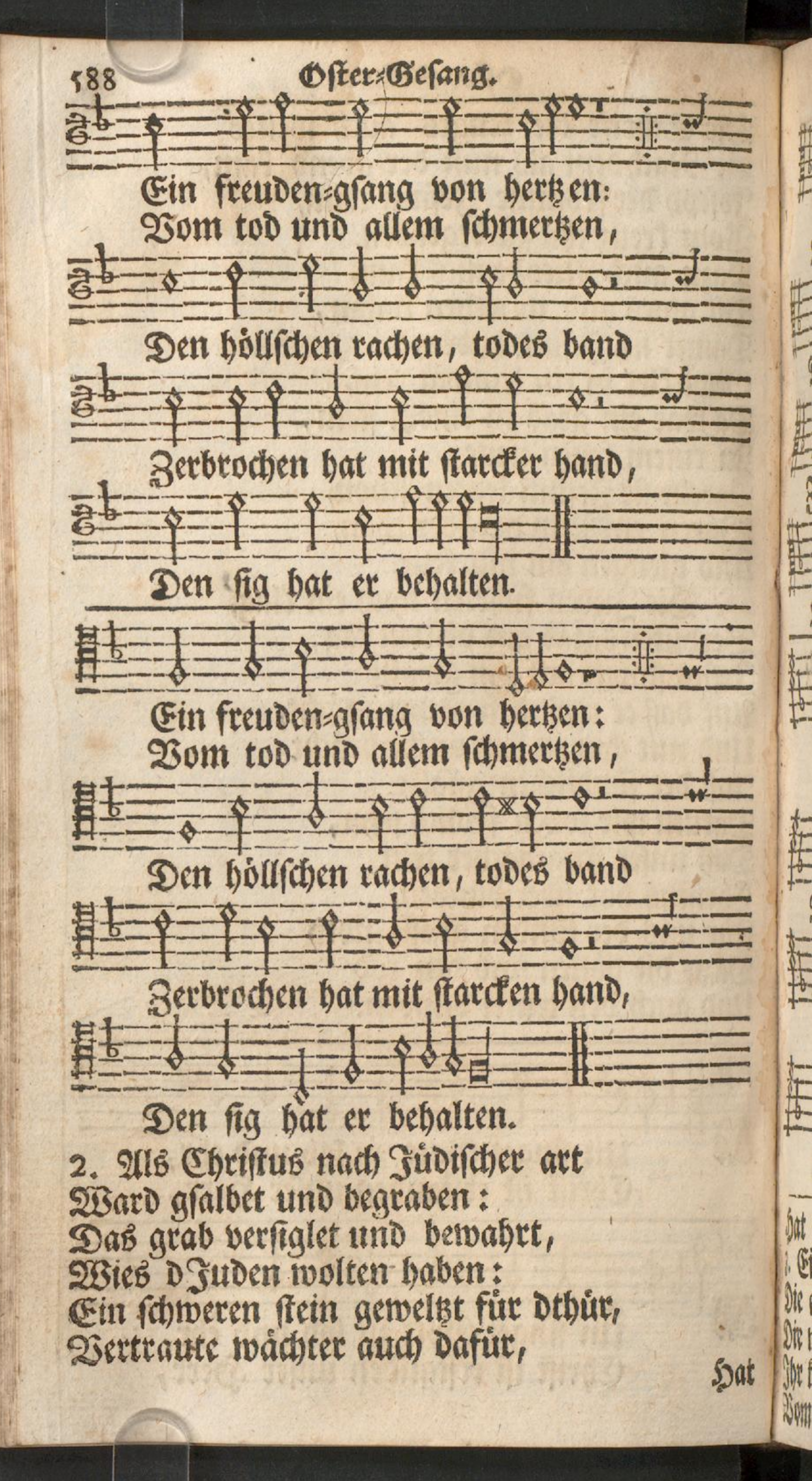


Die Schrift die zeugts auch weiter.

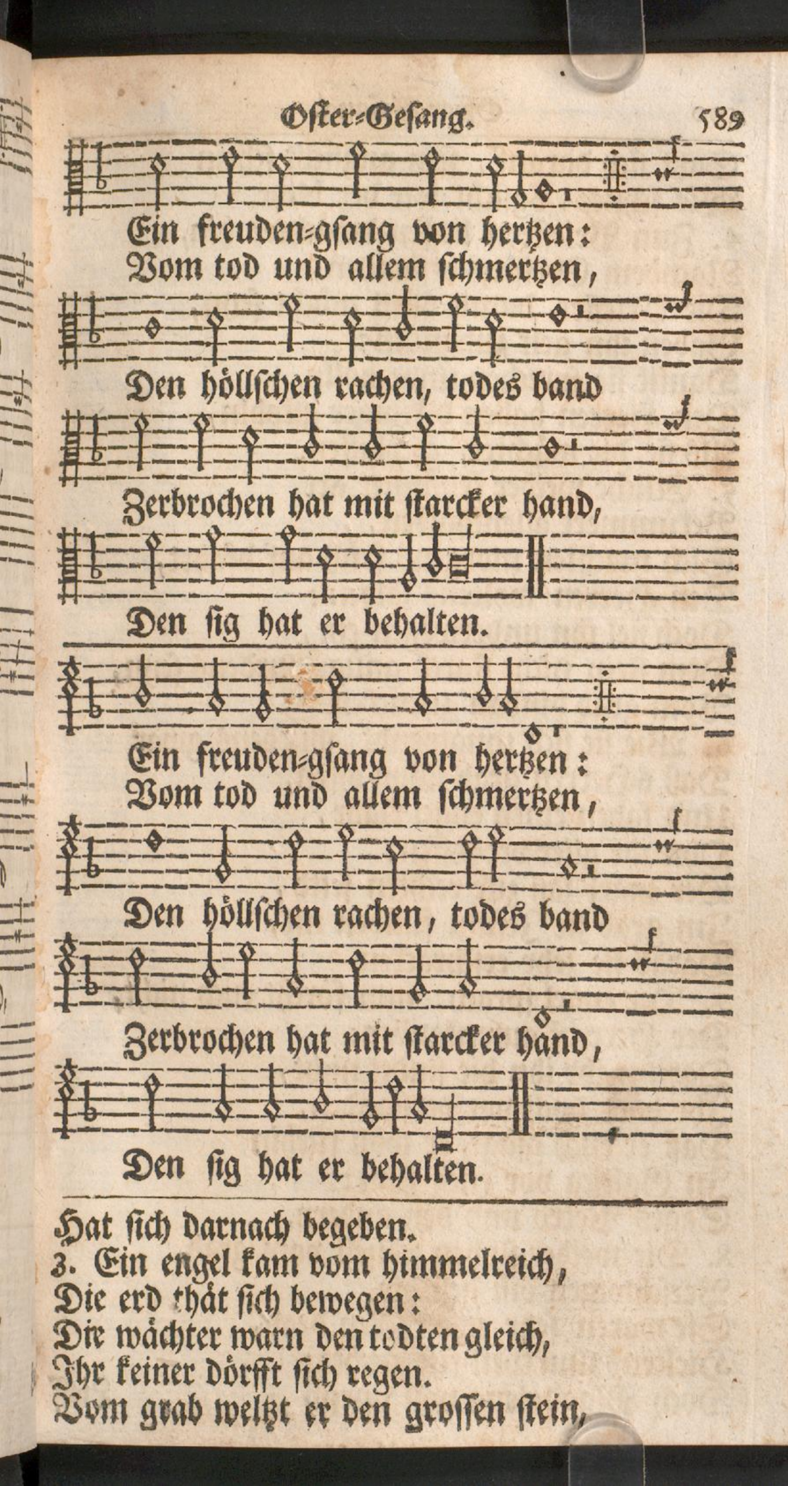
21. Nachdem als nun der abend kam,
Joseph der fromme Jesum nam,
Vom kreuz ihn zu begraben:
Dazu auch Nicodemus kam,
Vil aloes und myrrhen nahm,
Damit sie Jesum haben,
Gewicklet in ein leinwat rein,
Da war ein grab in einem stein,
In einem felsen neue,
Darein sie Jesum legten schon,
Waren ein stein darüber than,
Und giengen hin mit reue.

22. Die Juden führten noch ein klag,
Verhüten sgrab am dritten tag,
Jesus stuhnd auf mit gwalte:
Auf daß er uns ja fromme mächt,
Und mit ihm in sein reiche brächt
Auß der sündlichen gstalte.
Darum wir sollen frölich seyn,
Daß unser seligmacher fein
Christus hat überwunden,
Für uns der sünden grosse noth
Dazu die höllen und den tod
Und auch den teufel bunden.





2. Als Christus nach Jüdischer art
Ward gsalbet und begraben:
Das grab versiglet und bewahrt,
Wies dJuden wolten haben:
Ein schweren stein gewelzt für dthür,
Vertraute wächter auch dafür,



Hat sich darnach begeben.

3. Ein engel kam vom himmelreich,
Die erd thät sich bewegen:
Die wächter warn den todten gleich,
Ihr keiner dörfft sich regen.
Vom grab weltzt er den grossen stein,

Satzt sich darauf, sein angsicht schein
Wie schnee, sgsicht wie der blitze.
4. Zun Priestern lieffen dwächter hin,
Nachdem Christus erstanden,
Die Priester, damit sstill möcht seyn,
Gaben ihn gelt zuhanden:
Damit sie sprechen unverholln,
Den Herren haben dJünger gstohln,
Als sie, die wächter, gschlaffen.
5. Etliche weiber frommer art
Bekümmert allenthalben,
Sich machten morgens früh auf dfahrt,
Den Herren woltens salben:
Doch fiel ihn underwegen ein,
Dem stein nicht starck gnug wurdens seyn,
Vom grab hindan zurucken.
6. Wie sie sich umgwendt, wurdens gwar
Daß sHerren grab schon offen,
Und sahen einen engel klahr,
Ohn ihr aller verhoffen:
Der engel saß zur rechten seith,
Im grab sie Jesum funden nit,
Darab sie sehr erschracken.
7. Der engel sprach: nun förcht euch nicht,
Der Herr ist auferstanden:
Darum ihr ihn hie findet nicht,
Ihr habt doch vor verstanden,
Daß er euch gsagt, er wöll fürhin
In Galilea vor euch seyn:
Sagts Petro und den andern.
8. Die weiber flohen schnell vom grab,
Verschwigen diß gesichte,
Sie waren sehr erschrocken drab,
Hieltens zum theil für nichte:
Doch Magdalena voll unruh Lieff

Lieff Petro und Johanni zu,
Zeigt an, was sich verloffen.
9. Wie Christus, ihr recht lieber Herr,
Den sie gsucht zubeklagen,
Hingnommen und verstohlen wår,
Nicht wußt sie, wo er tragen,
Beyd Jůnger kam verwundrung an,
Machten sich eilends auf die bahn,
Einer fůrlieff den andern.
10. Sie giengen bald ins grab hinein,
Und habens alles funden,
Wie ihn Maria gsagt vorhin,
Tůcher in die er gwunden,
Jedes bsonder glegt an sein ort,
Doch wußtens nicht auß Gottes wort,
Sein urstånd von den todten.
11. Beyd Jůnger kehrten wider hin,
Die sach thåt sie bedauren,
Maria blieb beym grab allein,
Thåt nichts dann wåinen, trauren:
Siht in das grab nach ihr gwohnheit,
Zwen engel sind in weissem kleid,
Einr zfuß, der ander zhaubten.
12 Sie fragten, was sie wåinte hie,
Darauf sie sprach ohn zagen:
Ich such mein Herren je und je,
Den sie mir hingetragen:
Hiemit wendt sie ihr angesicht,
Siht Jesum da, und kennt ihn nicht,
Der Herr fragt wen sie suche.
13. Sie sprach: Herr, lieber sag mir an,
Hast du ihn hingenommen:
Wo magst du ihn dann hinglegt han,
Daß ich ihn mög bekommen?
Er sagt: Maria, wie sie hieß,
Und sie: Meister, sich an ihn ließ,

Wolt

Wolt ihn einsmahls ergreiffen.
14. Meint, wolt ihn nicht mehr lan hinfür,
Er solt stets bey ihr bleiben:
Da sprach der Herr: mich nicht anrühr,
Ich bin noch nicht aufgstigen,
Zum Vatter mein, daher ich kon,
Darum solt zu mein brüdern gahn,
Und ihn die bottschafft bringen:
15. Ich steige auf zum Vatter mein,
Zu meinem Gott und Herren:
Der euer Vatter auch sol seyn,
Und Gott, den ihr solt ehren.
Maria nach empfangnem bscheid,
Lieff hin zun Jüngern in dem leid,
Thät sie der sachen brichten.
16. Die andern weiber auch hernach,
Zum grab hinwider kehren:
Nach sHerren leib war ihnen gach,
Sich thät ihr btrübnuß mehren.
Doch sih, zwen mann weiß angethan,
Znächst bey den weibern thäten stahn,
Groß forcht sie thät umgeben.
17. Die Engel sprachen ihnen zu,
Was suchet ihr in nöhten:
Den lebendigen mit unruh,
An dem ort bey den todten?
Er ist nicht hie mehr diser frist,
Von todten er erstanden ist,
Gedenckt doch seiner worten.
18. Mit freud und forcht sie lieffen hin,
Den Jüngern solchs zverkünden:
Und wie sie unterwegen gsyn,
Habn sie Jesum selbst funden:
Dann er ihnen entgegen gieng,
Sie mit seim gruß fründlich empfieng,
Mit ehrn ihm fielen zfüssen.

19. Er

19. Er sprach: die forcht nun fahren land,
Mein brüdern solt ihr sagen,
Wann sie mich lust zusehen hand,
So werden sie der tagen,
In Galilea finden mich,
Den Jüngern sagtens dweiber gleich,
Keinr wolt den worten glauben.

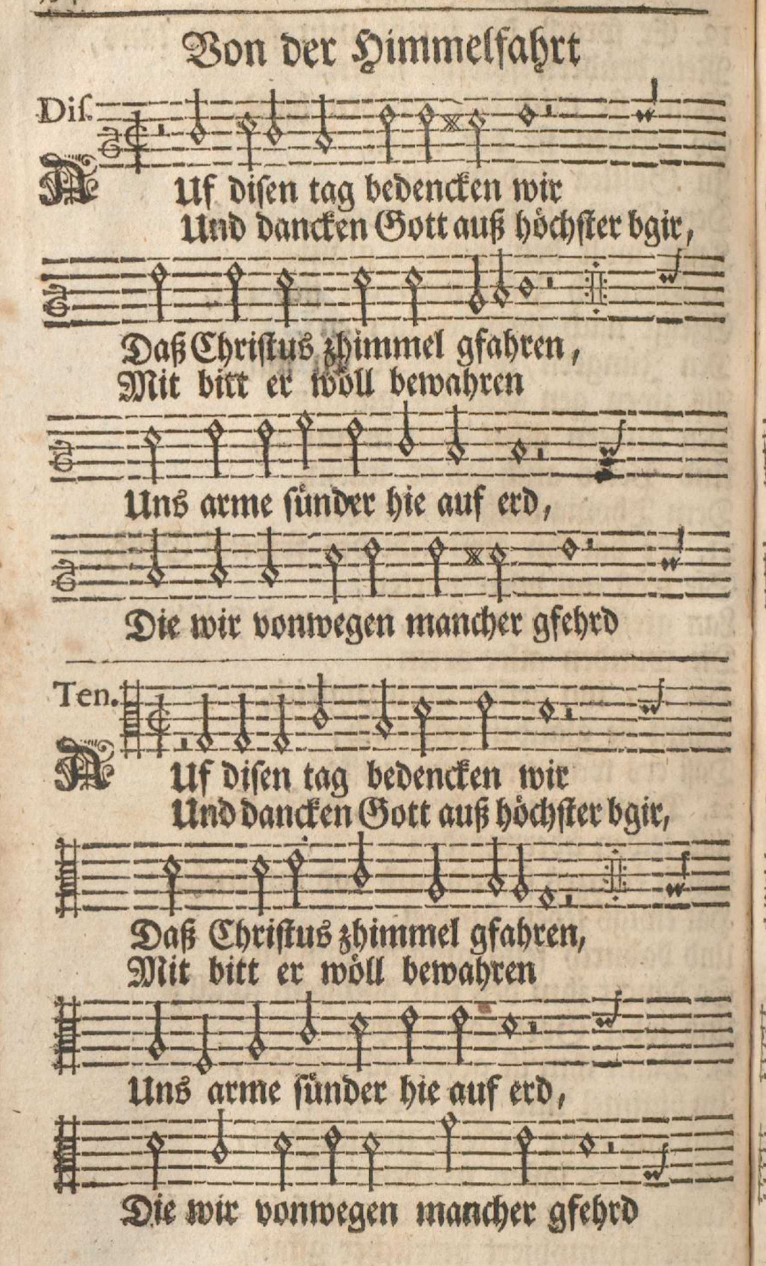
20 Darnach Jesus noch oft sich hat,
Erzeigt nach ihrm verlangen,
Den Jüngern, wie geschriben staht,
Als zwen gen Emaus gangen:
Den andern allen auch in gmein,
Und Petro auch zuvor allein,
Dem Thoma auch deßgleichen.

21. Er hat ihn gwünscht des fridens Geist,
Sie tröst mit vilen worten,
Lan greiffen händ, füß, bein, und fleisch,
Die wunden aller orten:
Hat mit ihn gessen auch zugleich,
Damit sie glauben vestiglich,
Daß ers wär, und kein geiste.

22. Dieweil nun Christus, unser Herr,
Als leiden überwunden:
Durch kreuzes schand und tod nunmehr,
Hat ewigs leben funden:
Und dadurch selig gmacht uns all,
So danckt ihm des mit höchstem schall,
Und lobet Gott von hertzen.
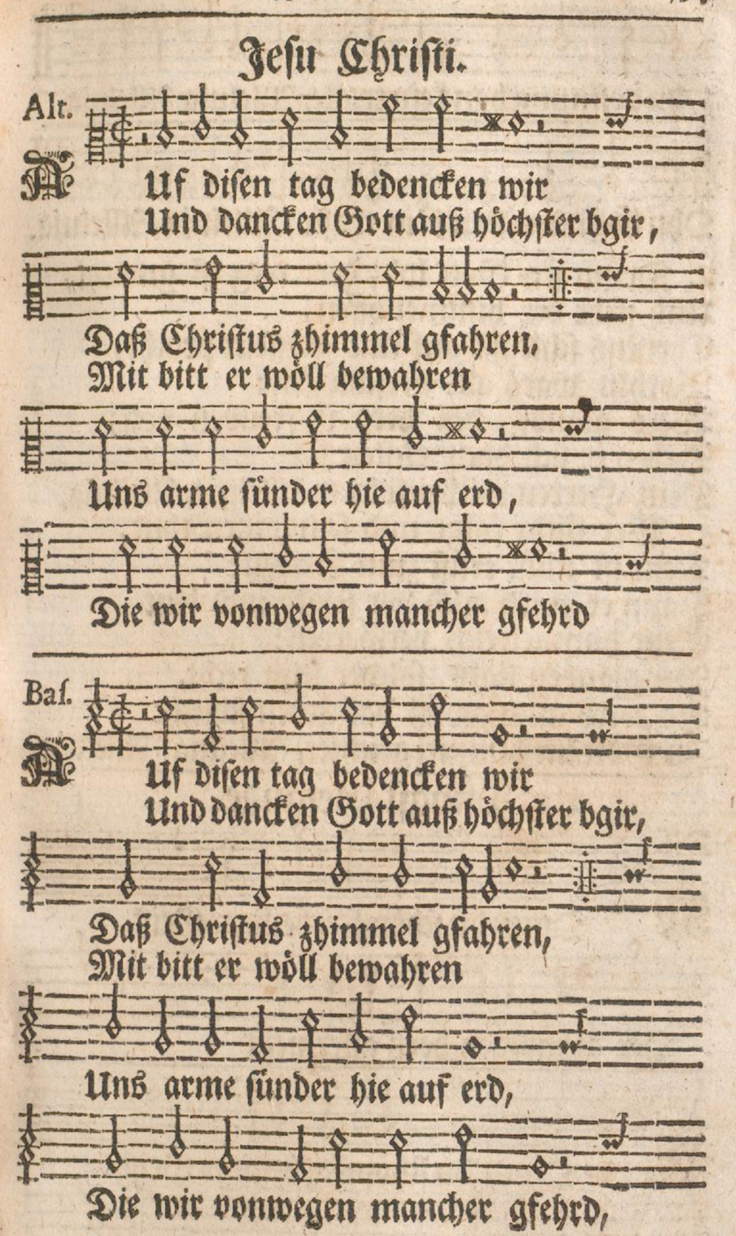
23. Dann ihm ist geben aller gwalt,
Im himmel und auf erden,
Den nutz seinr urstend mannigfalt,
Wil er uns lassen werden:
Kreuz, sünd, tod, und des teufels gwalt,
Christ triumphiert herrlicher gstalt,
Drum singet Alleluja.
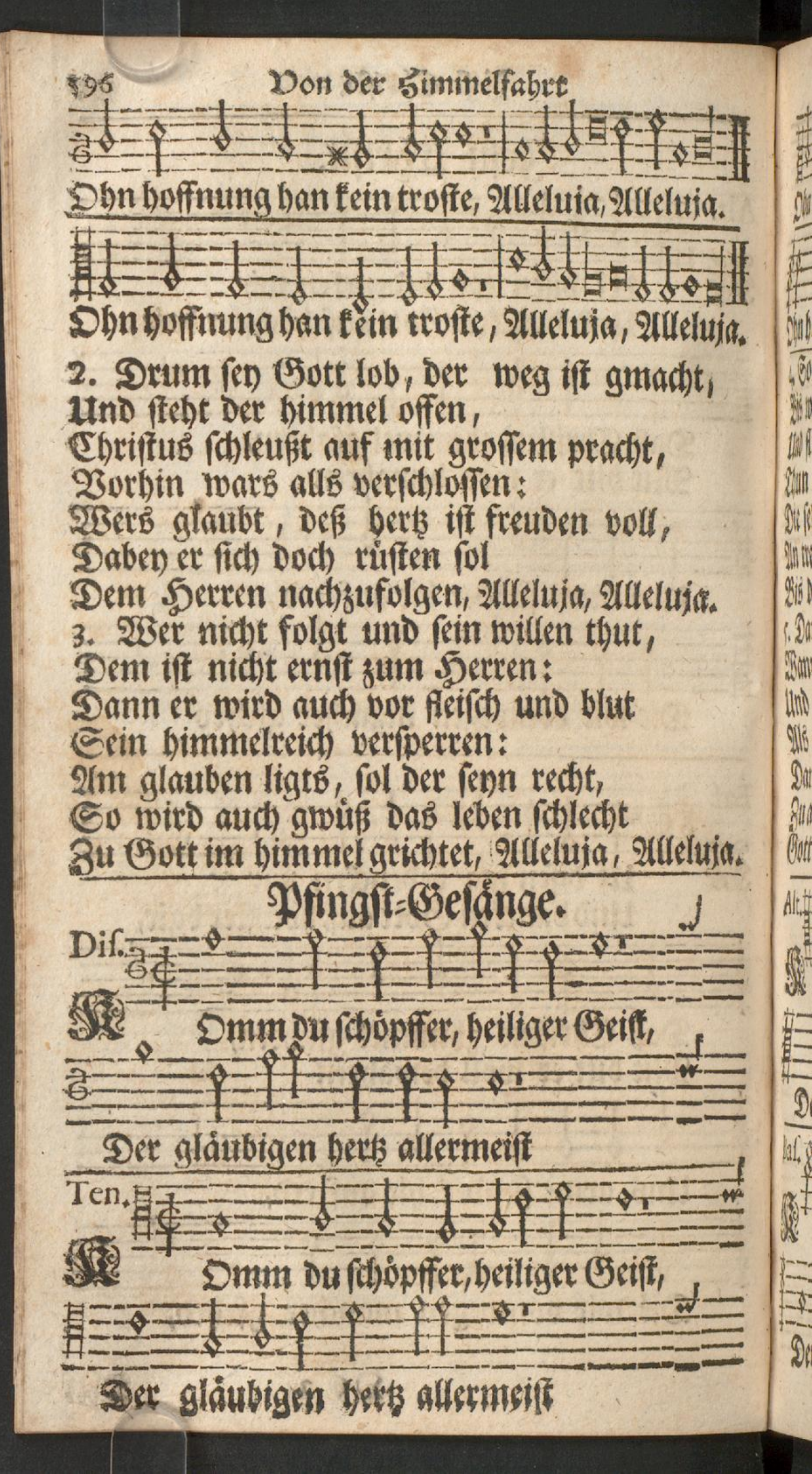
Do


Von der Himmelfahrt
Dis.
AUf disen tag bedencken wir
Und dancken Gott auß höchster bgir,
Daß Christus zhimmel gfahren,
Mit bitt er wöll bewahren
Uns arme sünder hie auf erd,
Die wir vonwegen mancher gfehrd
Ten.
AUf disen tag bedencken wir
Und dancken Gott auß höchster bgir,
Daß Christus zhimmel gfahren,
Mit bitt er wöll bewahren
Uns arme sünder hie auf erd,
Die wir vonwegen mancher gfehrd

Ohn

Jesu Christi.





Ohn hoffnung han kein troste, Alleluia, Alleluja.

Ohn hoffnung han kein troste, Alleluja, Alleluja.

2. Drum sey Gott lob, der weg ist gmacht,
Und steht der himmel offen,
Christus schleußt auf mit grossem pracht,
Vorhin wars alls verschlossen:
Wers glaubt, deß hertz ist freuden voll,
Dabey er sich doch rüsten sol
Dem Herren nachzufolgen, Alleluja, Alleluja.

3. Wer nicht folgt und sein willen thut,
Dem ist nicht ernst zum Herren:
Dann er wird auch vor fleisch und blut
Sein himmelreich versperren:
Am glauben ligts, sol der seyn recht,
So wird auch gwüß das leben schlecht
Zu Gott im himmel grichtet, Alleluja, Alleluja.

Pfingst-Gesänge.

Disc.

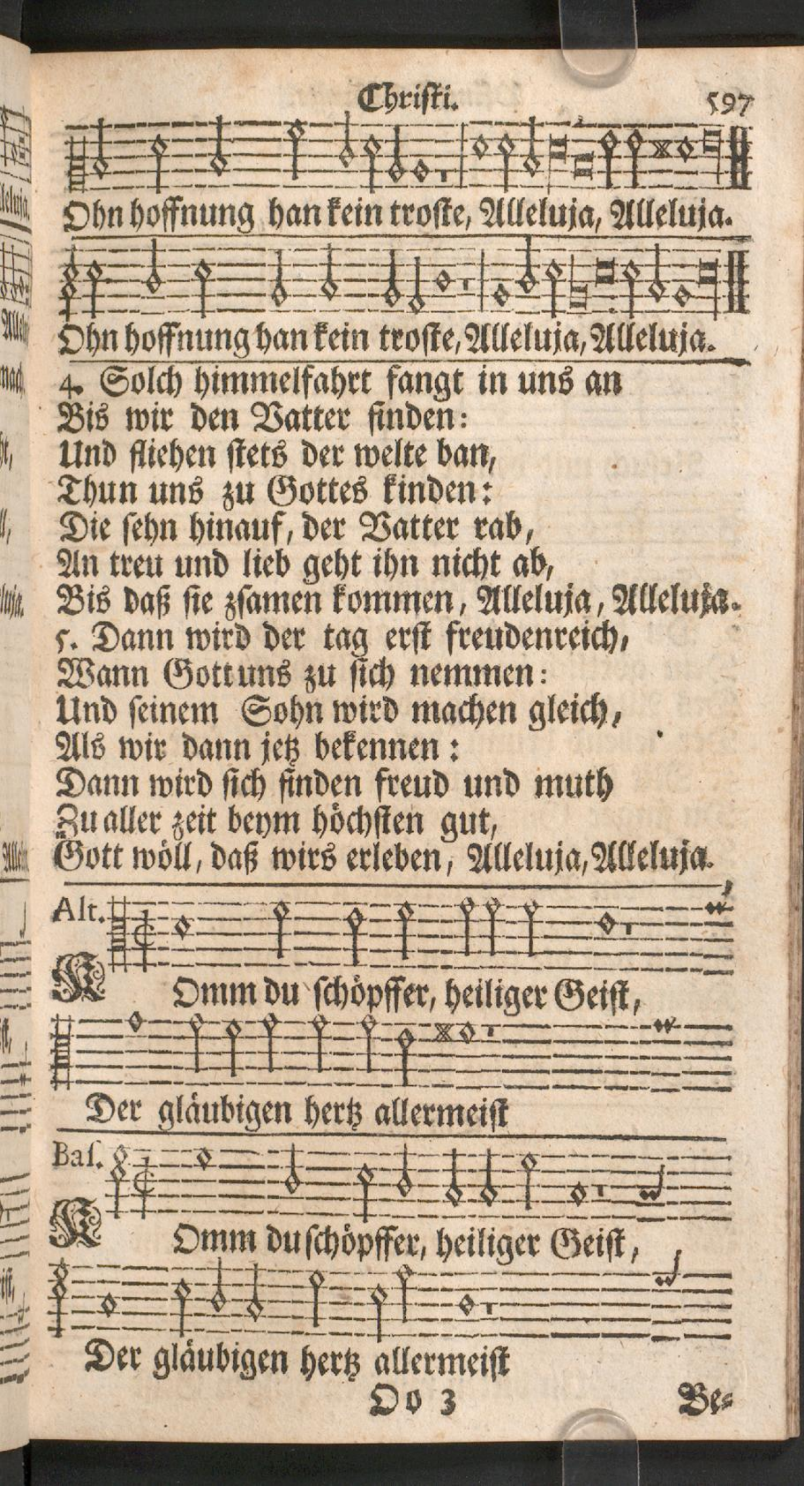
KOmm du schöpffer, heiliger Geist,

Der gläubigen hertz allermeist

Ten.

KOmm du schöpffer, heiliger Geist,

Der gläubigen hertz allermeist



Ohn hoffnung han kein troste, Alleluja, Alleluja.

Ohn hoffnung han kein troste, Alleluja, Alleluja.

4. Solch himmelfahrt fangt in uns an
Bis wir den Vatter finden:
Und fliehen stets der welte ban,
Thun uns zu Gottes kinden:
Die sehn hinauf, der Vatter rab,
An treu und lieb geht ihn nicht ab,
Bis daß sie zsamen kommen, Alleluja, Alleluja.

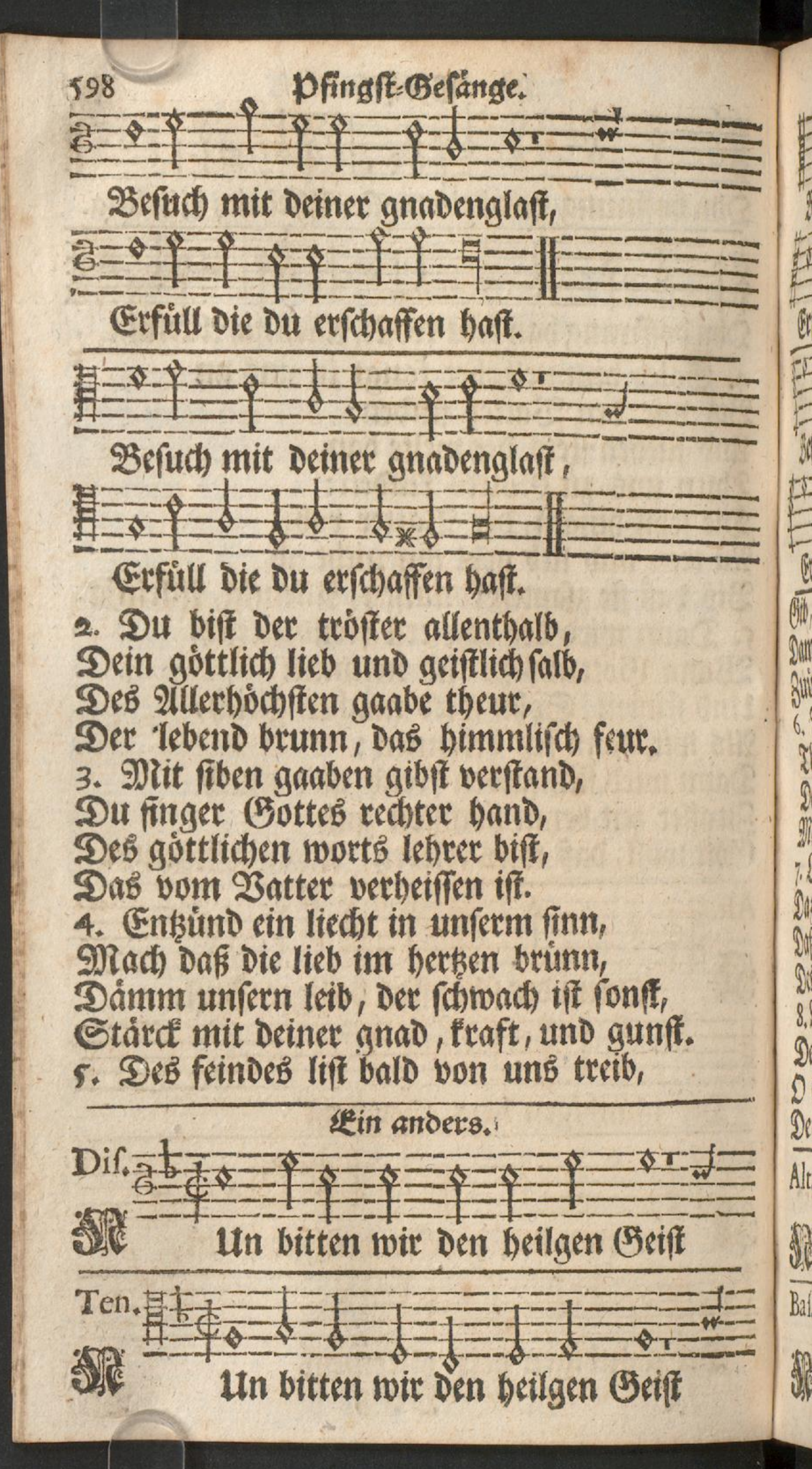
5. Dann wird der tag erst freudenreich,
Wann Gott uns zu sich nemmen:
Und seinem Sohn wird machen gleich,
Als wir dann jetz bekennen:
Dann wird sich finden freud und muth
Zu aller zeit beym höchsten gut,
Gott wöll, daß wirs erleben, Alleluja, Alleluja.

Alt.

KOmm du schöpffer, heiliger Geist,
Der gläubigen hertz allermeist

Bas.

KOmm du schöpffer, heiliger Geist,
Der gläubigen hertz allermeist



Besuch mit deiner gnadenglast,

Erfüll die du erschaffen hast.

Besuch mit deiner gnadenglast,

Erfüll die du erschaffen hast.

2. Du bist der tröster allenthalb,
Dein göttlich lieb und geistlich salb,
Des Allerhöchsten gaabe theur,
Der lebend brunn, das himmlisch feur.

3. Mit siben gaaben gibst verstand,
Du finger Gottes rechter hand,
Des göttlichen worts lehrer bist,
Das vom Vatter verheissen ist.

4. Entzünd ein liecht in unserm sinn,
Mach daß die lieb im hertzen brünn,
Dämm unsern leib, der schwach ist sonst,
Stärck mit deiner gnad, kraft, und gunst.

5. Des feindes list bald von uns treib,

Ein anders.

Dis.

Nun bitten wir den heilgen Geist

Ten.

Nun bitten wir den heilgen Geist

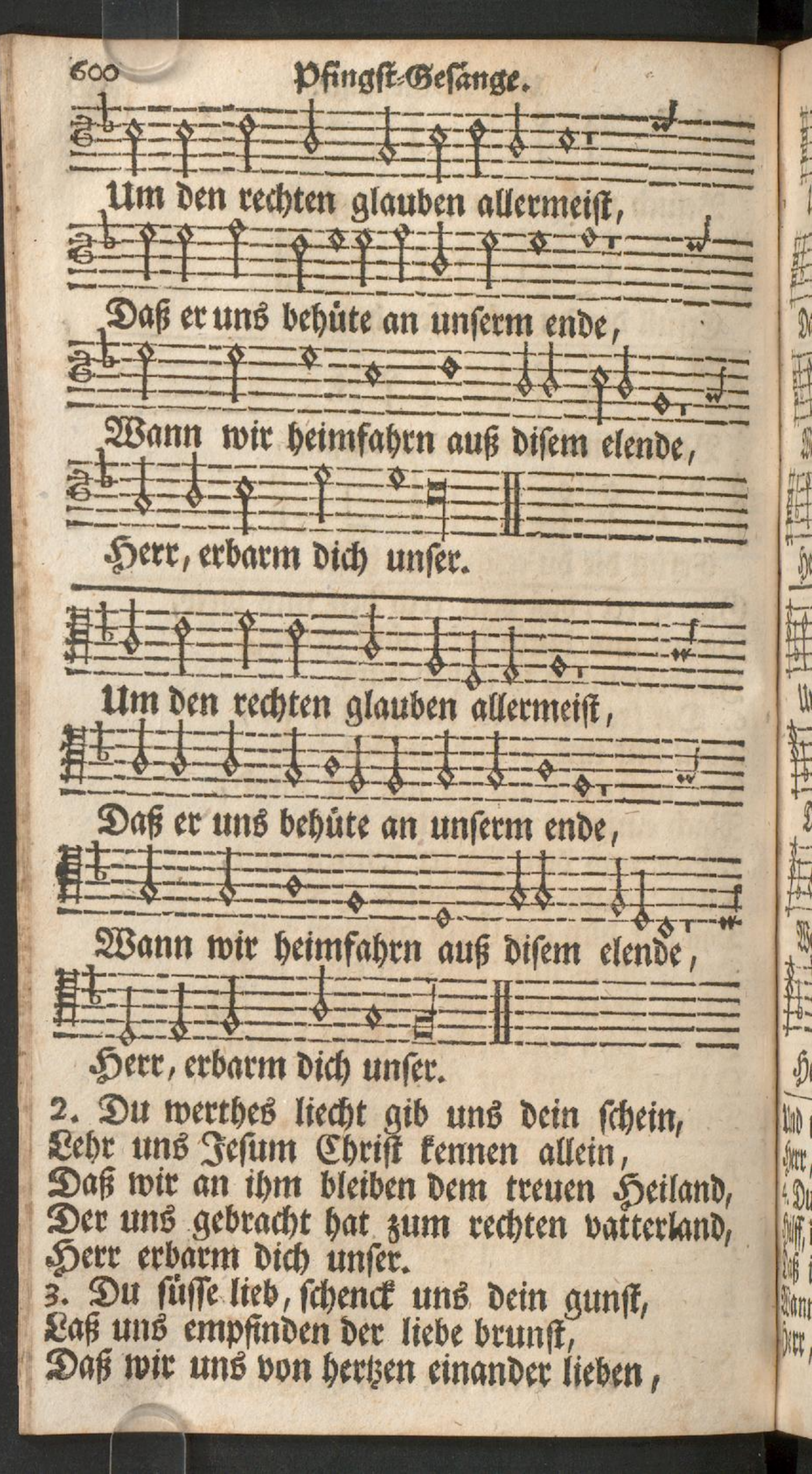


Gib, Herr, daß dein frid bey uns bleib,
Damit uns durch dein hülff geling,
Zuüberwinden schädlich ding.

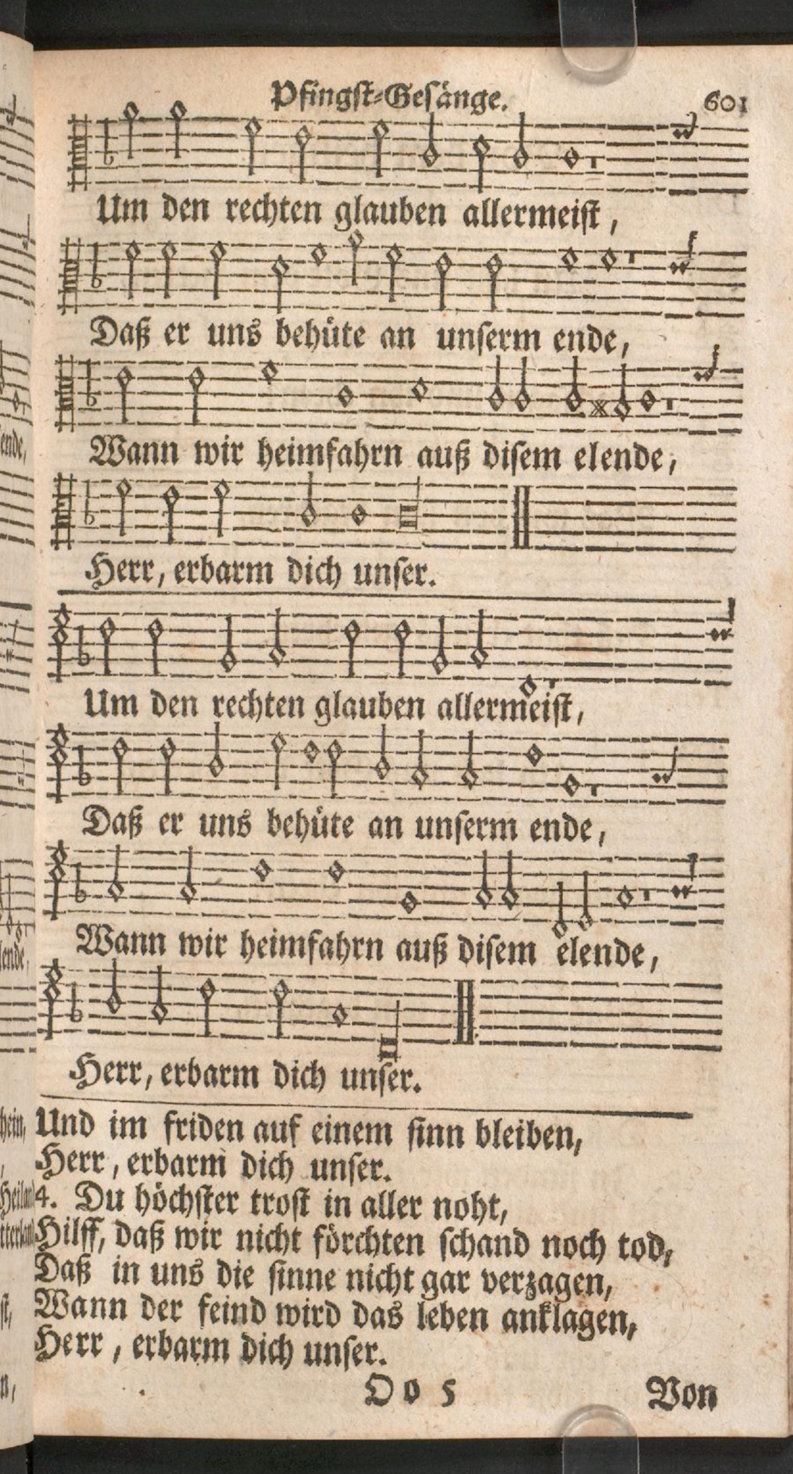
6. Der freuden uns belohnung gib,
Theil mit uns deiner gnaden trib,
Des unfrids band löß auf zur stund,
Mach einigkeit in Gottes bund.

7. Lehr uns den Vatter kennen nun,
Dazu Jesum Christ seinen Sohn,
Daß wir dich ein Geist glauben fein,
Des Sohns und Vatters ewig seyn.

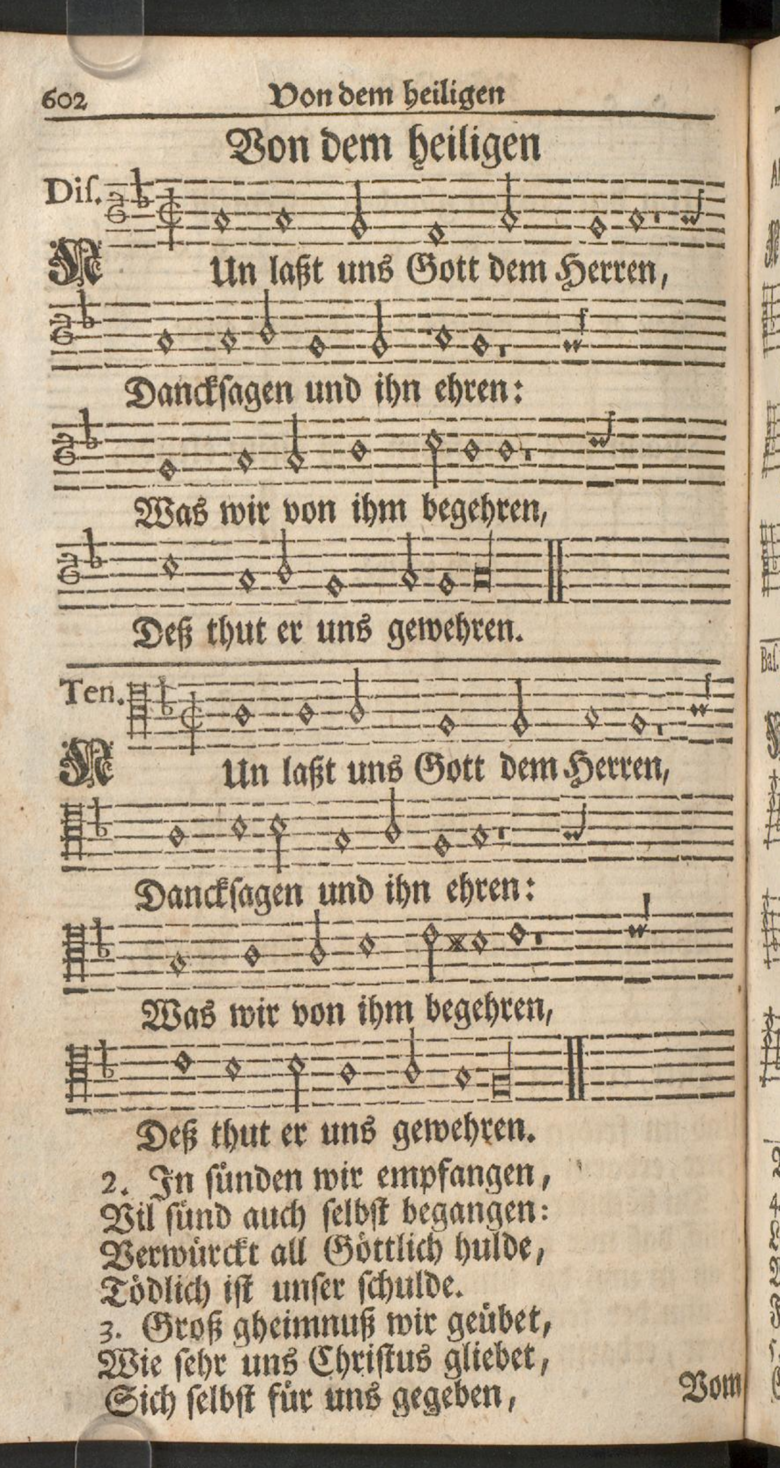
8. Lob, preis, und ehr dem Vatter sey,
Dem Sohn und heilgen Geist dabey:
O Christe, uns die gaaben send
Deins heilgen Geists stets ohne end.



2. Du werthes liecht gib uns dein schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben dem treuen Heiland,
Der uns gebracht hat zum rechten vatterland,
Herr erbarm dich unser.
3. Du süsse lieb, schenck uns dein gunst,
Laß uns empfinden der liebe brunst,
Daß wir uns von hertzen einander lieben,



Und im friden auf einem sinn bleiben,
Herr, erbarm dich unser.
4. Du höchster trost in aller noht,
Hilff, daß wir nicht förchten schand noch tod,
Daß in uns die sinne nicht gar verzagen,
Wann der feind wird das leben anklagen,
Herr, erbarm dich unser.


Von dem heiligen
Dis.
NUn laßt uns Gott dem Herren,
Dancksagen und ihn ehren:
Was wir von ihm begehren,
Deß thut er uns gewehren.
Ten.
NUn laßt uns Gott dem Herren,
Dancksagen und ihn ehren:
Was wir von ihm begehren,
Deß thut er uns gewehren.
2. Jn sünden wir empfangen,
Vil sünd auch selbst begangen:
Verwürckt all Göttlich hulde,
Tödlich ist unser schulde.
3. Groß gheimnuß wir geübet,
Wie sehr uns Christus gliebet,
Sich selbst für uns gegeben,
Vom

Abendmahl.

Alt.

NUn laßt uns Gott dem Herren:
Dancksagen und ihn ehren:
Was wir von ihm begehren,
Deß thut er uns gewehren.

Bas.

NUn laßt uns Gott dem Herren,
Dancksagen und ihn ehren:
Was wir von ihm begehren,
Deß thut er uns gewehren.

Vom tod gebracht zum leben.
4. Der Herr heilig und grechte
Ladt uns sein unnütz knechte:
Wer kommt beschwert, kleinmühtig,
Findt Christum milt, sanftmühtig.
5. Wen sein sünd wahrlich reuen:
Globt buß, und halts mit treuen: Sein

Sein noht thu frölich klagen,
Gott wird ihm nichts versagen.
6. Im wort ists uns versprochen,
Am kreuz der Herr gebrochen:
Tauff, Nachtmahl sind gwüß pfande,
Wer glaubt, ist bhůt vor schande.
7. Wir glauben all, o Herre,
Den glauben uns stets mehre:
Du kennst all geistlich armen,
Bist reich dich zuerbarmen.
8. Tåglich brich ab den sünden,
Mach uns zu frommen kinden:
Deinr majeståt zu ehren,
Wer irrt, auch zubekehren.
9. Wir menschen hie auf erden
Leids thun, und bleidigt werden:
Wie du selbst thust verzeihen.
Gib daß wir thun deßgleichen.
10. Was du guts jedem geben
Dienstlich zu seel und leben,
Hilff daß wirs machen gmeine,
Wie brůder groß und kleine.
11. Also wir rechter gstalten
Deins tods gedåchtnuß halten:
Biß du wirst wider kommen,
Aufnemmen deine frommen.
12. Wir dann, wie uns bescheiden,
Ein ewigs reich mit freuden,
Wolln preisen Gottes nammen,
Durch Jesum Christum, Amen.

Form

Form

Was bey dem tisch des Herren gelesen wird:

Im nammen Gottes des Vatters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Lasset uns bätten:

O Allmächtiger, ewiger Gott, den alle geschöpffte billich ehren, anbätten und loben als ihren werckmeister, schöpffer und Vatter: Verleih uns armen sünderen, daß wir dein lob und dancksagung, die dein eingebohrner Sohn, unser Herr und Erlöser Jesus Christus, uns gläubigen zur gedächtnuß seines tods zuthun geheissen hat, mit rechter treu und glauben vollbringen, durch denselben unseren Herren Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret in einigkeit des heiligen Geistes, Gott in die ewigkeit, Amen.

Das jezt gelesen wird, staht in der ersten Epistel St. Pauli an die Corinther am 11. Capitel.

So ihr zusammen kommet an ein ort, so esset ihr nicht des Herren nachtmahl, dann ein jeglicher nihmt vorhin sein eigen nachtmahl, in dem so man isset: Und einer ist hungerig: Der ander truncken: Habet ihr nicht häuser, darinn ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr die gemeind Gottes? Und bringet zu schanden, die da nichts haben? Was sol ich euch sagen? Sol ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht: Dann das ich von dem Herren empfangen habe, dessen habe ich auch euch berichtet, namlich; daß der Herr Jesus, an der nacht, als er verrathen, und in den tod hingegeben ward, brot genommen hat, und als er danck gesagt, hat ers gebrochen und geredt: Nemmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird, das thut meiner zugedencken. Deßgleichen hat er auch, (als das

das nachtmahl geschehen war) das tranck genommen, danck gesagt, und ihnen gegeben, sprechende: Trincket auß disem alle, das tranck, das neue testament ist in meinem blut. So offt und vil ihr das thut, so thuts meiner zugedencken: Dann so offt ihr im̃er dises brot essen, und von disem tranck trincken werdet, sollet ihr den tod des Herren außkünden, und hoch preisen, bis daß er kommt. Welcher nun dises brot isset, und von disem tranck trincket, und aber solches unwürdig thut: Das ist, nicht, wie sich gebührt, und wie man sol, der wird schuldig des leibs und bluts des Herren. Derhalben sol der mensch, vor und eh, sich selbst erfahren, erinneren und bewähren und alsdann von disem brot essen, und von disem tranck trincken. Dann welcher essen und trincken wurde unwürdig, das ist, nicht wie sich gebührt, und wie man sol, der isset und trincket ihm selbst ein urtheil und verdammnuß, so er den leichnam des Herren nicht entscheidet.

Gott sey lob.

Ehr sey Gott in den höhenen.

Und frid auf erden.

Dem menschen ein recht gemüth.

Wir loben dich, wir preisen dich.

Wir bätten dich an, wir verehren dich.

Wir sagen dir danck um deiner grossen ehren und gutthat willen, o Herr Gott him̃lischer könig, Vatter allmächtiger.

O Herr, du eingebohrner Sohn Jesu Christe, und heiliger Geist.

O Herr Gott, du lamm Gottes, Sohn des

Vatters, der du hinnihmst die sünd der welt, erbarm dich unser.

Der du hinnihmst die sünd der welt, nihm an unser gebätt.

Der du sitzest zu der rechten des Vatters, erbarm dich unser.

Dann du bist allein der heilig.

Du bist allein der Herr.

Du bist allein der höchst, o Jesu Christe:

Mit dem heiligen Geist, in der ehre Gottes des Vatters, Amen.

Der Herr seye mit euch.

Und mit seinem Geist.

Das hernach gelesen wird steht Johannis am 6. Capitel.

Gott seye lob.

Also redt der Herr Jesus.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, welcher in mich glaubt und vertraut, der hat das ewige leben. Ich bin das brot des lebens. Euere Vätter haben das himmel-brot in der wüste geessen, und sind gestorben. Diß ist das brot, das vom himmel komt, daß, wer davon essen wird, nicht sterbe. Ich bin das lebendig brot, das vom himmel herab kommen ist: So jemand von disem brot essen wird, der wird ewiglich leben. Und das brot, das ich geben wird, ist mein fleisch, das ich für das leben der welt geben wird. Da stritten die Juden unter einanderen, sprechende: Wie mag der uns sein fleisch zuessen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich

sage euch, wann ihr nicht das fleisch des Sohns des menschen esset, und sein blut trincket, werdet ihr kein leben in euch haben. Wer mein fleisch isset, und mein blut trincket, der hat das ewige leben: Und ich wird ihn auferwecken an dem letsten tag. Mein fleisch ist wahrlich eine speiß, und mein blut ist wahrlich ein tranck. Der mein fleisch isset, und mein blut trincket, der bleibt in mir und ich in ihm. Gleich als mich mein lebendiger Vatter gesendet hat, also lebe ich auch um des Vatters willen: Und der mich essen wird, der wird auch um meinetwillen leben. Das ist das brot, das vom himmel herab kommen ist. Nicht wie euere våtter das Manna geessen haben, und sind gestorben: Welcher dises brot isset, der wird ewiglich leben. Dises hat Jesus geredet in der versamlung, lehrende zu Capernaum. Vil aber auß seinen Jüngeren, als sie dises gehört, haben sie gesprochen: Das ist eine harte red, wer mag sie hören? Jesus aber, da er bey ihm selbst wußte, daß seine Jünger von disem murmelten, sprach er zu ihnen: Verletzet euch das? Wie dann, wann ihr den Sohn des menschen sehen werdet hinauf steigen an das orth, da er vor war? Der Geist ist der da lebendig machet, das fleisch ist gar nichts nutz. Die worte, die ich mit euch rede, sind Geist und leben.

Gott sey gelobt, und gedanckt, der wölle nach seinem heiligen wort uns alle sünden vergeben, Amen.

Also lauten die zwölff artickel unsers Christlichen glaubens.

I. Ich glaube in einen Gott, 2c.

Jetz wollen wir, liebe brüder, nach der ordnung und einsatzung unsers Herren Jesu Christi, das

brot

brot essen, und das tranck trincken, die er geheissen also gebrauchen zu einer widergedächtnuß, zu lob und dancksagung dessen, daß er den tod für uns erlitten, und sein blut zu abwäschung unserer sünden vergossen hat. Darum erinnere sich selbst ein jeder, nach dem wort Pauli, was trosts, glaubens und sicherheit er in genannten unseren Herren Christum habe, damit sich niemand für einen gläubigen außgebe, der es aber nicht seye, und sich an dem tod des Herren verschuldige: Auch niemand sich an der gantzen Christenlichen gemeind, die ein leib Christi ist, versündige.

Hierum so knyet nider und bättet:

Vatter Unser 2c.

Erhebet euere hertzen zu Gott, und sprechet mit andacht:

O Herr, allmächtiger Gott, der du uns durch deinen Geist in einigkeit des glaubens zu einem deinem leib gemachet hast, welchen leib du geheissen hast, dir lob und danck sagen um die gutthat und freye gaab, daß du deinen Sohn, unseren Herren Jesum Christum, für unsere sünden, in den tod gegeben hast: Verleihe uns, daß wir dasselbig so treulich thüen, daß wir mit keiner gleichßnerey oder falschheit dich, die unbetrogene wahrheit, erzörnen. Verleihe uns auch, daß wir so unschuldiglich leben, als deinem leib, deinem gesind, und kinderen gezimmet: Damit auch die ungläubige deinen nammen und ehr lehrnind erkennen. Herr, behüte uns, daß dein namm und ehre, um unsers lebens willen nirgend geschmächt werde. Herr, mehre uns allezeit den glauben, das ist, das vertrauen in dich: Du der du lebest und regierest, Gott in ewigkeit, Amen.

Jetzt höret mit ernst und glauben, wie Christus

Jesus das nachtmahl begangen, und uns dasselbig mit glauben und danckbarkeit zubegehen eingesetzet habe:

Jesus an der nacht, da er verrathen, und in den tod hingegeben ward, hat er brot genommen, und als er danckgesagt, hat ers gebrochen und geredt: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch hingegeben wird, das thut meiner zugedencken. Deßgleichen hat er auch, als das nachtmahl geschehen war, das tranck genohmen, danck gesagt, und ihnen gegeben, sprechende: Trincket auß disem alle, das tranck, das neue testament ist in meinem blut: So offt und vil ihr das thut, so thuts meiner zugedencken: Dann so offt ihr immer dises brot essen, und von disem tranck trincken werdet, sollet ihr den tod des Herren außkünden und hoch preisen, bis daß er kommt.

Gott verleihe uns armen sünderen, daß wir die widergedächtnuß des bitteren leidens und sterbens Jesu Christi seines Sohns, würdig, mit glauben und liebe mit einanderen begehen, Amen.

Nach empfangenem heiligen Abendmahl vermahnet der Pfarrer die Gemeind zum Lob Gottes.

Knyet auf, und lasset uns Gott loben und dancksagen.

ICh wil dich loben, mein Gott, und deinen nammen preisen immer und ewiglich.

Dann alles erdrich ist deiner gutthat, treu, glori und barmhertzigkeit voll.

Darum dancke dem Herren, meine seele, und alles was in mir ist, seinem heiligen nammen.

Der aller deiner missethat gnädig ist, und heilet alle deine schwachheiten.

Barm-

Barmhertzig und gnädig ist der Herr, langmüthig und von grosser güte.

Er hat mit uns nicht gehandlet nach unseren sünden, und hat uns nicht vergolten nach unserer missethat, und nach unserem verdienen.

Dann so hoch der himmel ob der erden ist, und so weit der aufgang von dem nidergang, also weit übertrifft seine güte und barmhertzigkeit alle unsere missethat.

Und wie sich ein vatter über seine kinder erbarmet, also hat sich Gott über uns erbarmet.

Dann da wir noch in sünden und seine feinde waren, gab er uns seinen einigen Sohn, daß wir durch ihn lebten.

Der hat uns sein fleisch und blut zu einer rechten speiß gemachet, und uns mit seinem tod zu dem ewigen leben gebracht.

Der ist das lämmlein Gottes, die begnadigung für unsere sünden, das einige und vollkommene gnaden=pfand.

Dann so uns Gott seinen lieben Sohn geschencket, und denselben für uns in den tod gegeben hat, wird er uns nichts mehr versagen, sonder fürohin gnädig, treu und barmhertzig seyn.

Darum sol mein mund und hertz des Herren lob außkünden, und hoch preisen.

Und alle menschen seine güte und erbärmd immer und ewiglich loben, durch Jesum Christum, unseren Herren, Amen.

Eine andere Form danckzusagen.

Lobet ihr diener des Herren, lobet den nammen des Herren.

Gelobet seye der namm des Herren von jetz an bis in die ewigkeit.

Von aufgang der Sonnen, bis zu ihrem nidergang ist hochgelobt der namm des Herren.

Ueber alle völcker ist der Herr erhöcht, und seine ehr über die himmel.

Wer ist wie der Herr unser Gott, der seine wohnung so hoch hat, und sich dannoch herab laßt zubesichtigen, was im Himmel und auf erden ist.

Er erhebt den schlechten auß dem staub, und zeucht den armen auß dem kaht.

Daß er ihn setze zu den fürsten, ja zu den fürsten seines volcks.

Er machet die unfruchtbaren fruchtbar, und zu einer mutter, die mit den kinderen freud hat.

Der Pfarrer vermahnet und tröstet das volck also:

JEtzt dann gedencket mit ernst, was grosser heiliger geheimnuß wir nach dem befehl des Herren begangen, namlich, daß wir bezeuget haben mit der danckbahren gedächtnuß unsers glaubens, daß wir alle arme sünder, aber durch den hingegebenen leib, und das vergossene blut unsers Herren Jesu Christi von sünden gereiniget, und von dem ewigen tod erlößt seyen, auch anerbotten Christliche liebe, treu und danckbarkeit je eins gegen dem anderen zuhalten. So sollen wir Gott treulich bitten, daß er uns allen verleihe, die gedächtnuß seines bitteren todes mit vestem glauben also zu hertzen zufassen, und stets bey uns zutragen, damit wir täglich allem bösen absterben, und durch seinen Geist in allem guten gestärckt und geführet werden, damit Gott in uns geprisen, der nächste gebesseret und geliebet werde.

Gott segne und behüte euch. Der Herr erleuch-

te

te sein angesicht auf euch, und seye euch gnädig. Der Herr erhebe sein angesicht auf euch, und gebe euch seinen friden.

Herr, wir sagen dir lob und danck, um alle deine gaaben und gutthaten, der du lebst und regierest, Gott in die ewigkeit, Amen.

Laßt euch die armen in euerem allmosen um Gottes willen allezeit befohlen seyn. Bättet Gott jederzeit für einanderen, und nach vollendung des Christenlichen lob-gesangs, gehet hin im friden, die gnade Gottes seye mit euch, Amen.

Geistreiche Gebatt

Ueber die hohen Fäste zu sprechen.

Weyhnacht-Gebätt.

O Herr, allmächtiger Gott, allergütigster Vatter, dein lob ist billich in unseren hertzen, und in unserem mund, für und für: Diser gegenwärtigen zeit aber fürauß.

Uns ist abermahl auß deiner miltreichen güte troslich verkündet worden, die gnadenreiche, angenehmste bottschafft, namlich, daß uns armen sünderen gebohren seye der Heyland, welchen du uns versprochen im Paradeiß.

Dein eingebohrner ewiger Sohn, der von ewigkeit mit dir, und dem heiligen Geist, in der gestalt Gottes war, hat angenommen gar nicht die engel, sonder den saamen Abrahams.

Die unsere, die unsere, namlich die menschliche natur hat er so gar nicht verschmähet, daß er sie mit ihm selbst vereinbahret hat in die ewigkeit.

Gott und mensch ist er, zwo naturen, und ein person, ungemengt, unverwandlet, unzertrennt, und also unser Emanuel, mit uns Gott.

Ja, der in der gestalt Gottes war, hat an sich genommen die gestalt eines knechts.

Er ist theilhafft worden fleisches und bluts. Und seinen brůderen ist er gleich worden in allem, außgenommen die sůnd.

Daher er barmhertzig und treu ist: Mitleidig und starck, zuglauben, und zuhelffen allen, die da versucht werden.

O grosse, gottselige, lobwůrdige geheimnuß: Gott ist geoffenbahret worden im fleisch: Er ist gerecht erkennet worden im Geist: Er ist erschinnen den englen: Er ist geprediget worden den Heyden: Er ist geglaubt von der welt: Er ist aufgenommen zur herrlichkeit.

O allergůtigster Gott und Vatter, wir wůssen und glauben vestiglich, daß wir arme Adams- und Eva-kinder, ohne dises so hochgebohrne kind, ewiglich můßten verdammt seyn.

So lege du nun selbst, o himmlischer Vatter, dises dein allerheiligstes kind, in die innerste kripffe unsers hertzens.

Inwendig erleuchte unser gemůth mit deinem heiligen Geist, wie du außwendig mit himmlischer klarheit erleuchtet hast die hirten des felds.

Herr, verleihe uns, daß unsere freud recht und groß seye: Und daß deine so grosse gnad uns menschen auch heilsam seye, und uns underweise zuverlåugnen alles ungöttliche wesen.

Herr, hilff uns, daß wir nun fůrohin und von diser jetzigen stund an, so fůrsichtiglich, so frommlich und so Christenlich leben, wie allen denen gezimt, in deren hertz durch dein heiliges wort und Geist das kindlein Jesus recht seliglich empfangen und gestaltet wird.

Auf

Auf daß wir mit frid und freuden erwarten mögen die erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers lieben Herren und Heylands Jesu Christi.

Dir, o heiliger Vatter, o Jesu Christe, o heiliger Geist, wahrer ewiger Gott, seye danck, lob, preiß und ehr, nun und in ewigkeit, Amen.

Neujahrs-Gebätt.

O Barmhertziger Gott und Vatter unsers lieben Herren und Heylands Jesu Christi, wir alle erkennen und bekennen dich seyn, aller sichtbahren und unsichtbahren dingen allmächtigen schöpffer, getreuen erhalter, und auch aller-vollkommnesten weisen regierer.

Du, der du selbst bist ein ewiges unbegreiffliches liecht, hast erschaffen zwey grosse liechter, die sonn und den mond, daß sie seyen zu gesetzten zeiten, zu tagen, monaten und jahren

Und nun auch auf disen heutigen tag, auß deinen grossen gantz besonderen gnaden, tretten wir abermahl an derselbigen jahren ein neues.

Wir erscheinen vor dir in demuth. Wir sagen dir danck, wir verehren deine majestät, um daß du uns das nächst-vorgehende jahre, ohn und wider all unsers verdienen, becrönet hast mit unzahlbaren gnaden und gutthaten.

Insonderheit aber dancken wir dir, daß du unser gemein lieb vatterland beschützet, beschirmet und erhalten hast beym liecht deines ewigen, seligmachenden worts, im lieben friden, under und wider so mannigfaltige gefahren.

Wir bitten demüthiglich, du wollest uns alle unsere sünden, mit denen wir von jugend auf, die

gantze zeit unsers lebens gereitzet und angezündet deinen heiligen zorn, um der vile deiner erbärmden, um Jesu Christi willen, gnädiglich verzeihen.

O Herr, eben auch an disem heutigen tag bedencken wir die beschneidung deines eingebohrnen, gantz unschuldigen geliebtesten Sohns, welchen du durch die beschneidung wundersam gethan hast under das gesatz, auf daß er uns von dem fluch des gesatzes erlößte.

Wir bitten dich, daß du in demselbigen unserem Herren Jesu Christo beschneidest auch uns mit der beschneidung, die da geschihet ohne hand, namlich durch die selige würckung deines heiligen Geistes.

Schreibe dein gesatz in unsere glider, und pflantze dein wohlgefallen in unsere hertzen, dir fürhin zuleisten einen neuen, frölichen, freywilligen und beständigen gehorsam.

Verleihe, daß unser, der alte mensch, von tag zu tag, mit Christo gecreutziget werde, und der neue mit ihm auch zu einem gottseligen leben täglich widerum auferstehe.

O Herr, mit disem neuen eingehenden jahr wollest gegen uns allen neu machen deine gnad und güte.

Allen Christenlichen hohen lands-oberkeiten, und ihren nachgesetzten.

Allen vorstehnderen und dieneren deiner heiligen kirchen.

Allen lehr-und schulmeisteren.

Allen haußhaltungen, eheleuthen, kinderen und diensten.

Allen armen, kranckenen, angefochtenen, vertribnen, gefangenen, nothleidenden menschen.

Auch allen verführten, irrenden, und diser zeit

noch

noch unbußfertigen sünderen, verleihe gnädiglich alles, was einem jeden besonders nothwendig und gut ist, zu seel und leib.

Herr, hilff, daß wir alle dermahlen eins erreichen mögen das neue Jerusalem, droben im himmel, in welchem leuchten und scheinen wird weder die sonn, noch der mond, sonder die ewige klahrheit deines heiligen angesichts.

Alles durch unseren lieben Herren und Heyland Jesum Christum. Welcher uns also gelehret hat bätten: Vatter Unser, &c.

Gebätt durch die Karr-Wochen.

HErr Jesu Christe, du allerliebster, einiger aller welt Heyland und Erlöser, dir dancken wir um deine gutthaten, dem menschlichen geschlecht bewisen, zwahr alle und jede, um deine reine empfängnuß in mutterleib, um deine heilige geburth an dise welt, um deine so vil herrliche lehren und göttliche wunder-zeichen, um deine so hertzliche sorgfältigkeit für unser heil, und endlich um alles, was du von deiner kindheit an durch deinen gantzen lebens-lauff um unsertwillen erlitten für ungemach, verdruß, armuth, verachtung, auffsatz, gefahr, und wie es alles mag genennet werden. Insonderheit aber und fürauß dancken wir dir inniglich, um dasjennige grosse bittere leiden, das dir im end und außgang deines lebens begegnet ist, da dich leiden umgeben ohne zahl, und ein abgrund dem anderen gerüfft, da deine heilige seele außgestanden eine unaußsprechliche höllen-angst, und dadurch bekümmeret worden bis auf den tod, und gekämpfft bis auf den blut-schweiß: Da du dich willig ergeben in die hände deiner feinden, die dich

treuloser weise verrathen, gefangen, hin und her zum schau-spihl geführet, mit falscher kundschafft beschwert, verurtheilt, übergeben den Heyden, die dich verspottet, verspeyet, gegeißlet, gecrönet mit dörnen, verächtlich einen könig gegrüßt, gecreutziget, am creutz übergossen mit läster-worten, geöffnet deine heilige seithen, darüber du begraben und im gewalt des todes, gleich als wärest du vom tod und grab verschlungen, in der allertieffesten ernidrigung, als in einer höllenfahrt, aufgehalten worden bis an den dritten tag. O Herr Jesu, für alle dise marter und pein weiß ich anders nichts dir zuvergelten, als das einzige opfer meines lobs, ich dancke dir darum von gantzem hertzen, und bekenne willig und gern, wann mein gantzer leib ein hertz, und alle meine glider lauter zungen wären, daß sie doch vil zugering seyn wurden zu fassen das lob und den danck, den ich und alle welt für so vil unaußsprechliche gutthaten dir schuldig sind. O Herr Jesu, beselige mich noch mit diser gnad, daß ich dises deines leidens in allem meinem leiden mich tröste, und allwegen die rechnung mache, daß der knecht nicht grösser seye als sein Herr, und daß es dem jünger genug seye, wann ers hat wie sein meister. Deßgleichen, daß ich dein heiliges leiden anderst nicht betrachte, als eine vollkommene genugthüung und gantz gültige bezahlung für alle meine sünden, für ein opfer, das ewiglich giltet, dessen ich mich sättige und vergnüge bis in den tod, und an kein ander opfer für die sünd nur nicht gedencke: Daß ich in deinen wunden mein heil, in deinen banden meine erledigung, in deiner schmach meine ehr, in deinem tod mein leben suche und finde. Ach Herr, noch um eine gnad bitte ich dich,
daß

daß auch ich creutzigen könne den alten menschen, töden meine sünd-reitzende glider, daß ich der sünd absterbe, und der gerechtigkeit lebe. O fürgeliebter Heyland, dich hat beklagt die erden, betrauret die sonn, der fürhang im tempel hat die krafft deines todes gepriesen, es sind aufgespalten die harten felsen: Laß mein hertz nicht härter seyn als ein stein, laß mein innwendiges erbidmen ab dem last meiner sünden, laß zerreissen mein unbußfertiges hertz, und geöffnet werden das grab der boßheit, darinn ich lige, daß ich herauß eile, mich nähere zu der heiligen statt, zu deiner forcht, damit dein heilwürckender tod an mir kräfftig seye, und ich dich hie zeitlich darum lobe, und endlich durch dessen verdienst ewig selig werde, Amen.

Oster-Gebätt.

O Herr Gott, allmächtiger Gott, heiliger Vatter, abermahl haben wir dise gantze wochen hören und betrachten können die gottselige geheimnuß unserer so theuren erlösung.

Deinem eingebohrnen, fürgeliebtesten Sohn, der von keiner sünd nichts wußte, hast du aufgelegt die buß unserer straff.

Um unserer übertrettung willen mußt er verwundet, und um unserer boßheit willen mußt er zerknitscht werden, auf daß wir in seinen wundmaassen gesund wurden.

Wiewohl er aber gezehlet worden under die übelthäter, und seine heilige seele außgegossen hat in seinem so bitteren tod, so hast du doch ihn, als den grossen hirten der schaafen, am dritten tag von den todten gewaltig darwider gebracht.

Er war dahin gegeben um unserer sünden willen,

len, aber widerum auferwecket um unserer gerechtigkeit willen.

Ja, Amen, Halleluja, heilig, heilig, heilig bist du der Herr Gott, der allmächtige: Der du warest, und der du bist, und der du seyn wirst.

Himmel und erde werde deiner glory und herrlichkeit voll: Dann dir allein gehört die krafft, und das heil und die ehre.

Unsere seel, unser mund, und alles was in uns ist, lobe täglich und stündlich deinen heiligen nammen.

Darneben aber, o Herr, o du einiger ursprung alles dessen, was der mensch guts hat, und guts ist: Dich bitten wir, von grund unserer hertzen, um die kräfftige erleuchtung unsers verstands.

Gib, daß wir stets und unaufhörlich betrachten die so gar grosse liebe, die dich vermögen hat, für die welt zugeben deinen einigen und liebsten Sohn, und die liebe, so da vermögen deinen Sohn, dir gehorsam zuwerden bis in den tod: Ja bis in den tod des creutzes.

Herr Jesu, du Sohn des Höchsten, verleihe uns, daß wir nun alles was den menschen auf erden schön, lieb, und gewünn bedunckt, nun fürbas gegen dir und deinem verdienst gäntzlich achten für schaden, für unrath und kaht.

Behüte uns, daß wir unter, aussert und neben dir an keinen anderen priester, an kein anderes sühn-opfer, an keinen anderen mittler noch fürbitter im himmel nienen gedencken.

Hilff auch, daß nun unser keiner mehr lebe ihm selbst, sonder daß wir alle willig und gern leben nur dir. Dir, der du für uns gestorben und

widerum auferstanden. Und der du ein Herr bist beydes der lebendigen und der todten.

Herr, komm auch allezeit zu hülff deiner betrångten, nothleidenden Christenheit. Sende allenthalben den lieben friden, oder doch in der verfolgung, o Herr, gib krafft und gnad, daß wir deine schmach höher achten, dann alle schätze diser zergänglichen welt.

Dir, o heiliger Vatter, samt unserem Herren und Heyland Jesu Christo, in einigkeit des heiligen Geistes, seye danck, lob, preiß und majestät, nun und in alle ewigkeit, Amen.

Auffahrt-Gebått.

O Herr, Vatter allmächtiger, auf disen heutigen tag bedencken wir, daß der Herr Jesus, dein eingebohrner ewiger Sohn, mit seiner heiligen menschheit von diser welt aufgenommen worden in himmel:

Du hast ihn erhöcht: Du hast ihm gegeben einen nammen über alle nammen. Gewalt über allen gewalt. In welchem sich biegen müssen alle knye, und alle zungen bekennen, daß er seye der Herr, o himmlischer Vatter, zu deinem preiß.

Herr Jesu Christe, du lamm Gottes, du Sohn des Vatters: Der du allein sitzest zu der rechten des Vatters.

Den außerwehlten heiligen englen hat zwahr der Vatter gegonnen sehr grosse und besondere ehr. Tausendmahl tausend dienen ihm, und zehenmahl zehen tausend stehen vor ihm. Aber zu keinem engel hat Gott jemahl gesprochen: Sitze zu meiner rechten.

Herr Jesu, du fürst eines ewigen fridens, dir allein

allein haben sich aufgethan die ewigen pforten. Dein reich ist allein ein ewiges reich. Du allein bist der rechte könig der ehren.

Und weil du aufgefahren zu deinem Gott, und zu unserem Gott. Zu deinem Vatter und zu unserem Vatter. Du nun auch nicht mehr stirbest, sonder ewiglich lebest uns zuvertretten, so magst du doch sicherlich vollkommen selig machen, uns und alle so durch dich kommen zu Gott.

Ueber diß alles aber, wilt du auch, wo jetzund du bist, also zu seiner zeit bey dir seyen auch wir, auf daß, wie wir getragen haben hieniden auf erden die bildnuß des irrdischen, sündlichen und sterblichen Adams: Wir dannzumahl auch tragen die bildnuß deiner, des anderen, des heiligen, des unsterblichen Adams im himmel.

Underdessen, o Herr, tröste deine vil betrübte Christenheit hieniden auf erden: Und hilff, daß wir in allen unseren trübsalen stetigs zu dir hinaufsteigen mit guten gottseligen, rechtschaffenen gedanken

Und gleich wie du den himel uns aufgeschlossen hast mit deinem heiligen bitteren tod: Also behüte uns, daß wir eben denselbigen himel nicht etwann widerum zuschliessen mit einem unbußfertigen und undanckbaren leben.

Hilff, Herr, daß wir am jüngsten tag in deiner allergewüssesten und herrlichen widerkunfft, hören mögen die posaune deines heiligen ertz-engels, und alsdann unseren theil haben an der auferstehung der gerechten.

Und daß wir alsdann dir entgegen gezuckt werden, und eingehen in das himmlische Vatterland: Und kommen auf den schönen berg Sion, in die statt des lebendigen Gottes: In das himmlische Jerusalem: Zu der gemeind der erstgebohrnen: Zu

den seelen der vollkommenen gerechten: Zu dir des neuen testaments einigem mittler, und zu Gott deinem und unserem Vatter.

Ja dir, dem Vatter, dem Sohn, und dem heiligen Geist, seye danck, lob preiß und ehr, nun und in alle ewigkeit, Amen.

Pfingst-Gebätt.

O Herr, allmächtiger Gott, allerheiligster Vatter: Wir dancken, wir loben, wir verehren und preisen dich, mit mund und hertzen, um alle deine unzahlbare gnaden, gaaben und gutthaten.

Wir dancken dir für dein heiliges und göttliches wort, daß du uns gonnest in heiliger Schrifft, und wilt, das es seye ein liecht unseren füssen, und eine kertz, die da zünden sol unserem wege.

Verleihe uns nun auch, o Gott und Vatter, daß wir dasselbig dein heiliges wort, durch kräfftige erleuchtung deines heiligen Geistes, für dein wort wahrhafftig halten, und glauben, daß es seye die gewüsse unfehlbare stimm deines eignen, gantz heiligen mundes, dem wir in allweg zuglauben und zugehorsamen zum höchsten verpflichtet und verbunden seyen.

Herr Jesu Christe, du ewiger Sohn des ewigen Vatters: Gott von Gott: Liecht vom liecht: Leben vom leben. Hilff, daß uns für und für trostlich vorschwebe die tröstliche geheimnuß deiner allertieffesten demuth: Die hohe geheimnuß deiner unbefleckttesten, allerreinesten menschwerdung: Die geheimnuß deines so gar unschuldigen, bitteren und aller verschmächtesten todes: Die geheimnuß deiner sighafften auferstehung von den todten am dritten tag: Die geheimnuß deiner triumphie-

umphierenden himmelfahrt, und der erhöhung zur rechten hand deines himmlischen Vatters. O Herr, gib gnad, daß wir auch deiner herrlichen widerkunfft zum allgemeinen gericht, alle stund und augenblicke mit freuden erwarten können.

O heiliger Geist, du Geist des Vatters, und auch des Sohns, mache heiter unsern duncklen verstand. Lehr uns für und für recht glauben, recht bätten, recht thun und lassen, recht reden und schweigen. Lehr uns alles, was zur seligkeit nothwendig. Behüte uns vor allem hartnäckigen, verdammlichen irrthum. Heilige unseren gantzen willen und gemüth. Wohne in uns, als in deinem heiligen tempel. Tröste uns in all unseren anfechtungen. Bleibe bey uns in allen versuchungen. Führe uns, zeuch uns, und treib uns ohne underlas zu allem guten. Bleibe bey uns so vest und so steiff, daß wir dich nimmermehr mit halsstarrigen sünden weder betrüben noch außlöschen. Erlöse alle, so in allerley trübsal zu dir seufftzen und schreyen. Mache unser einen jeden geschickt und tüchtig zu seinem beruff, worzu du einen jeden berüfft hast.

O heilige, höchgebenedeyete, hochgelobte Dreyfaltigkeit, Vatter, Sohn und heiliger Geist, wahrer, einiger, ewiger Gott, beschütze, beschirme und erhalte deine betrangte streitende kirche allenthalben auf erden: Und bring uns alle dermahlen eins auß den wällen diser trübseligen zeit an das fröliche gestad des ewigen lebens. Durch unseren lieben Herren und Heyland Jesum Christum, welcher uns gelehrt hat also bätten:

Vatter Unser 2c.
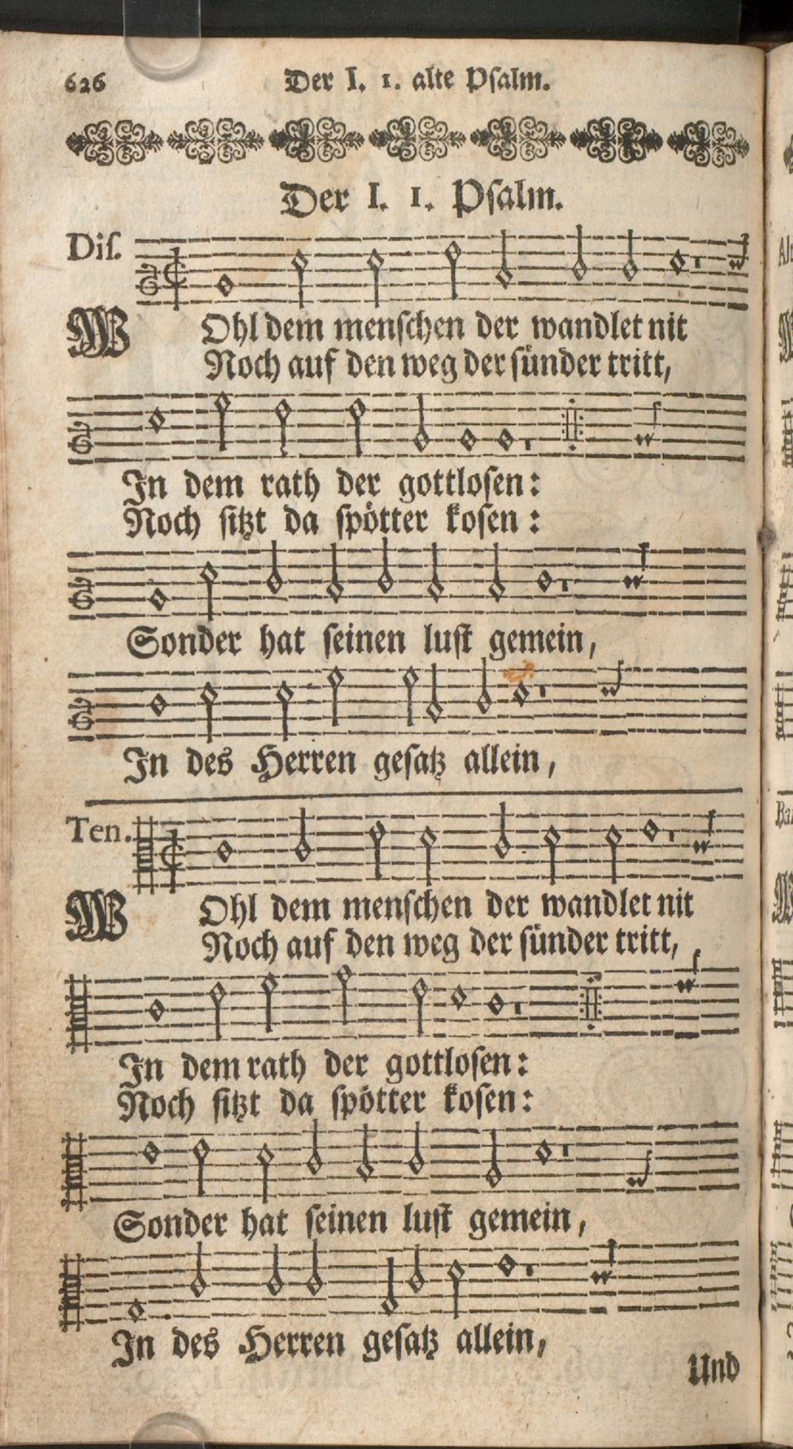
E N D E.
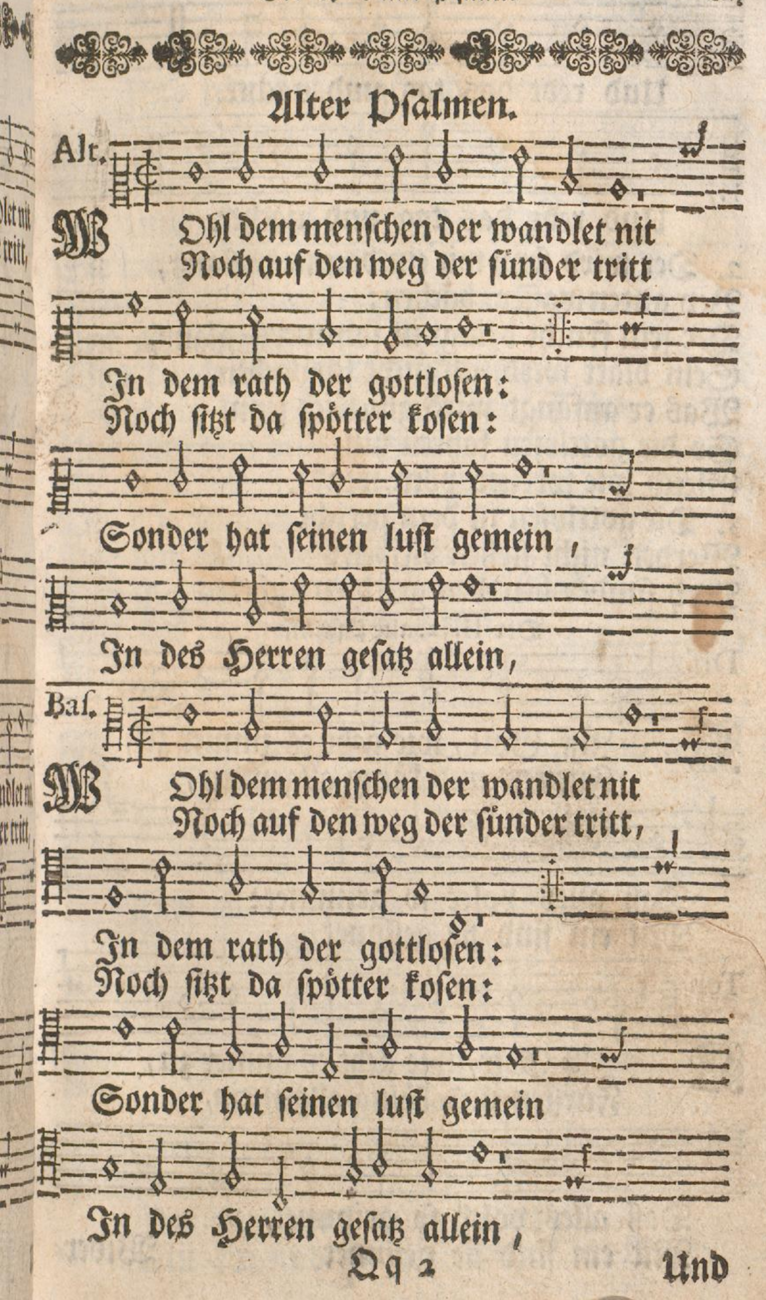
Außerlesene Alte Psalmen Davids,
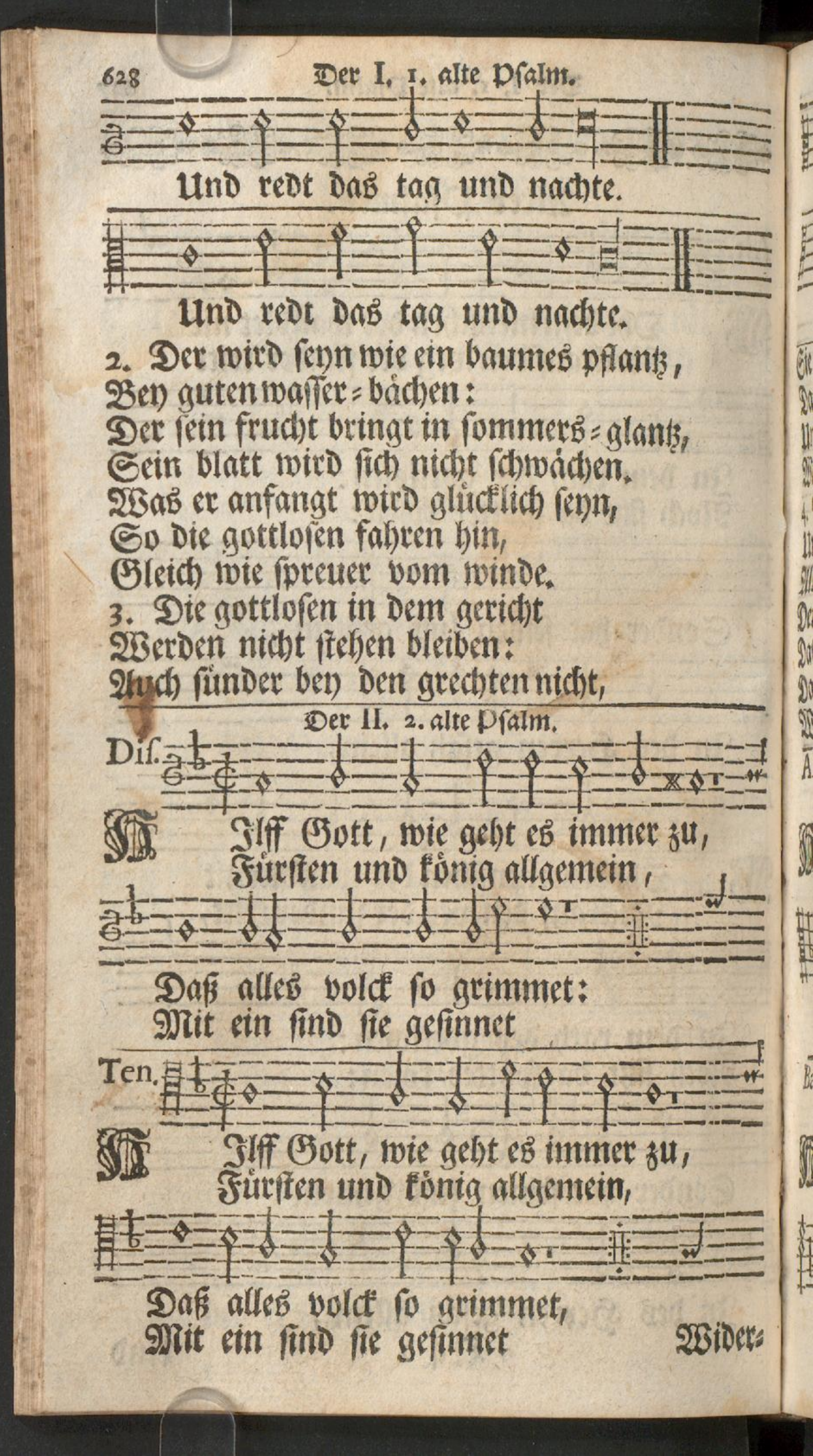
Samt

Fäst-Kirchen- Und Geistlichen Gesängen.

Zürich,
Bey Joh. Heinrich Bürcklj. 1739.


Der I. 1. Psalm.
Dis.
WOhl dem menschen der wandlet nit
Noch auf den weg der sünder tritt,
In dem rath der gottlosen:
Noch sitzt da spötter kosen:
Sonder hat seinen lust gemein,
In des Herren gesatz allein,
Ten.
WOhl dem menschen der wandlet nit
Noch auf den weg der sünder tritt,
In dem rath der gottlosen:
Noch sitzt da spötter kosen:
Sonder hat seinen lust gemein,
In des Herren gesatz allein,
Und


Alter Psalmen.
Alt.
WOhl dem menschen der wandlet nit
Noch auf den weg der sünder tritt
In dem rath der gottlosen:
Noch sitzt da spötter kosen:
Sonder hat seinen lust gemein,
In des Herren gesatz allein,
Bas.
WOhl dem menschen der wandlet nit
Noch auf den weg der sünder tritt,
In dem rath der gottlosen:
Noch sitzt da spötter kosen:
Sonder hat seinen lust gemein
In des Herren gesatz allein,
Qq 2
Und



Und redt das tag und nachte.

Und redt das tag und nachte.

2. Der wird seyn wie ein baumes pflantz,
Bey guten wasser=bächen:
Der sein frucht bringt in sommers=glantz,
Sein blatt wird sich nicht schwächen.
Was er anfangt wird glücklich seyn,
So die gottlosen fahren hin,
Gleich wie spreuer vom winde.

3. Die gottlosen in dem gericht
Werden nicht stehen bleiben:
Auch sünder bey den grechten nicht,

Der II. 2. alte Psalm.

Dis.

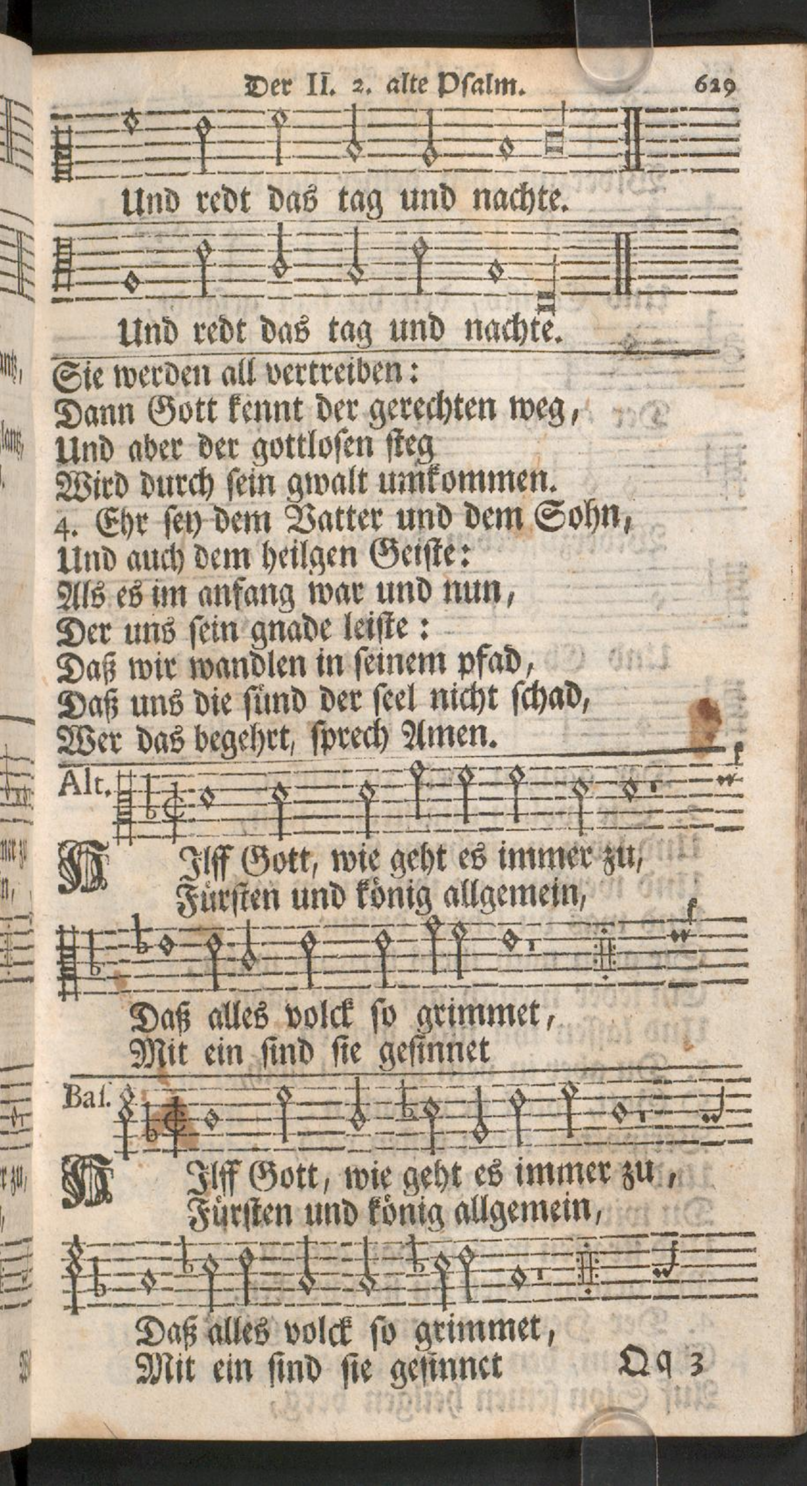
MIlff Gott, wie geht es immer zu,
Fürsten und könig allgemein,

Daß alles volck so grimmet:
Mit ein sind sie gesinnet

Ten.

MIlff Gott, wie geht es immer zu,
Fürsten und könig allgemein,

Daß alles volck so grimmet,
Mit ein sind sie gesinnet Wider=



Und redt das tag und nachte.

Und redt das tag und nachte.

Sie werden all vertreiben:
Dann Gott kennt der gerechten weg,
Und aber der gottlosen steg
Wird durch sein gwalt umkommen.
4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste:
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste:
Daß wir wandlen in seinem pfad,
Daß uns die sünd der seel nicht schad,
Wer das begehrt, sprech Amen.

Alt.

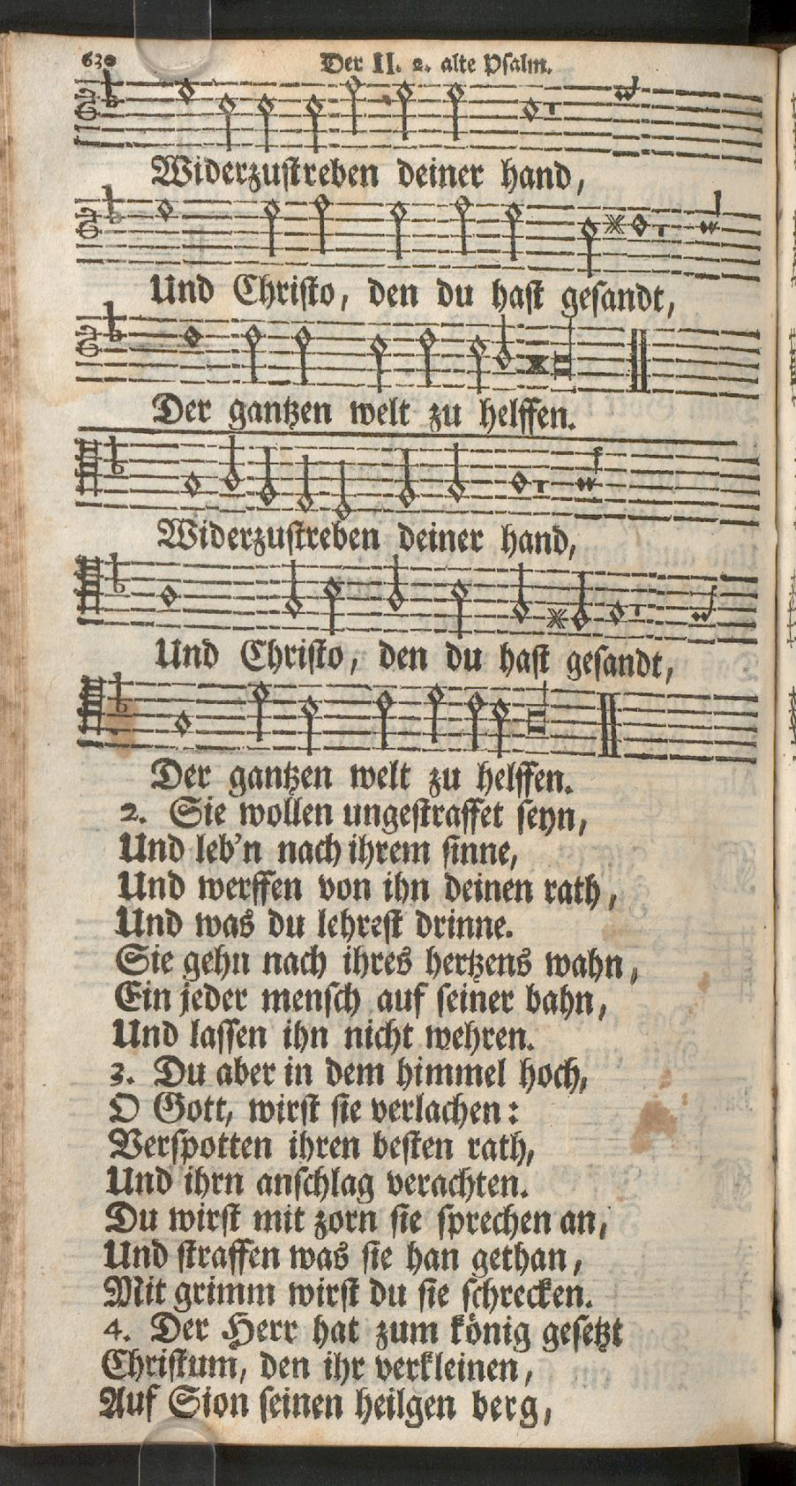
MIlff Gott, wie geht es immer zu,
Fürsten und könig allgemein,

Daß alles volck so grimmet,
Mit ein sind sie gesinnet

Bas.

MIlff Gott, wie geht es immer zu,
Fürsten und könig allgemein,
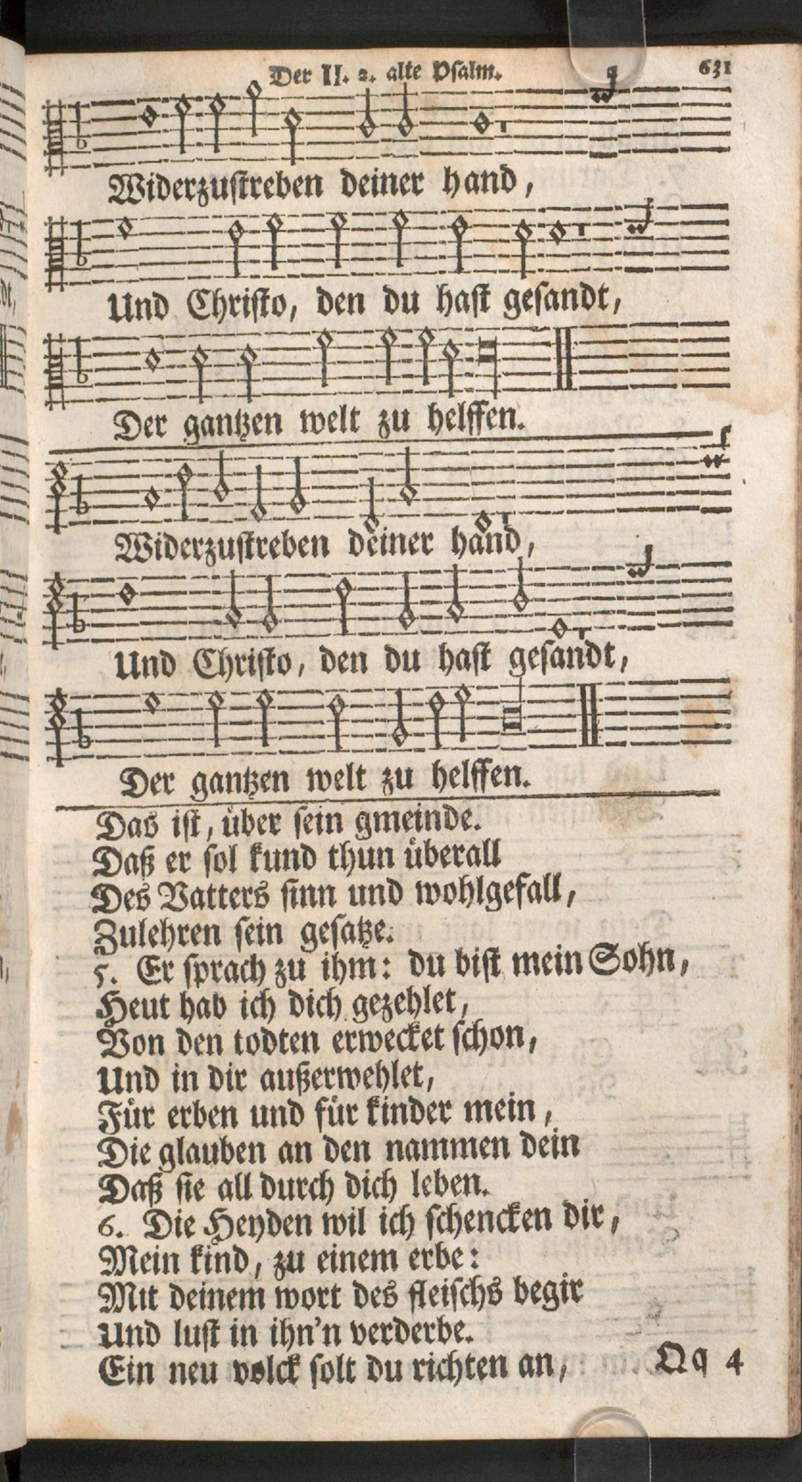
Daß alles volck so grimmet,
Mit ein sind sie gesinnet



2. Sie wollen ungestraffet seyn,
Und leb'n nach ihrem sinne,
Und werffen von ihn deinen rath,
Und was du lehrest drinne.
Sie gehn nach ihres hertzens wahn,
Ein jeder mensch auf seiner bahn,
Und lassen ihn nicht wehren.

3. Du aber in dem himmel hoch,
O Gott, wirst sie verlachen:
Verspotten ihren besten rath,
Und ihrn anschlag verachten.
Du wirst mit zorn sie sprechen an,
Und straffen was sie han gethan,
Mit grimm wirst du sie schrecken.
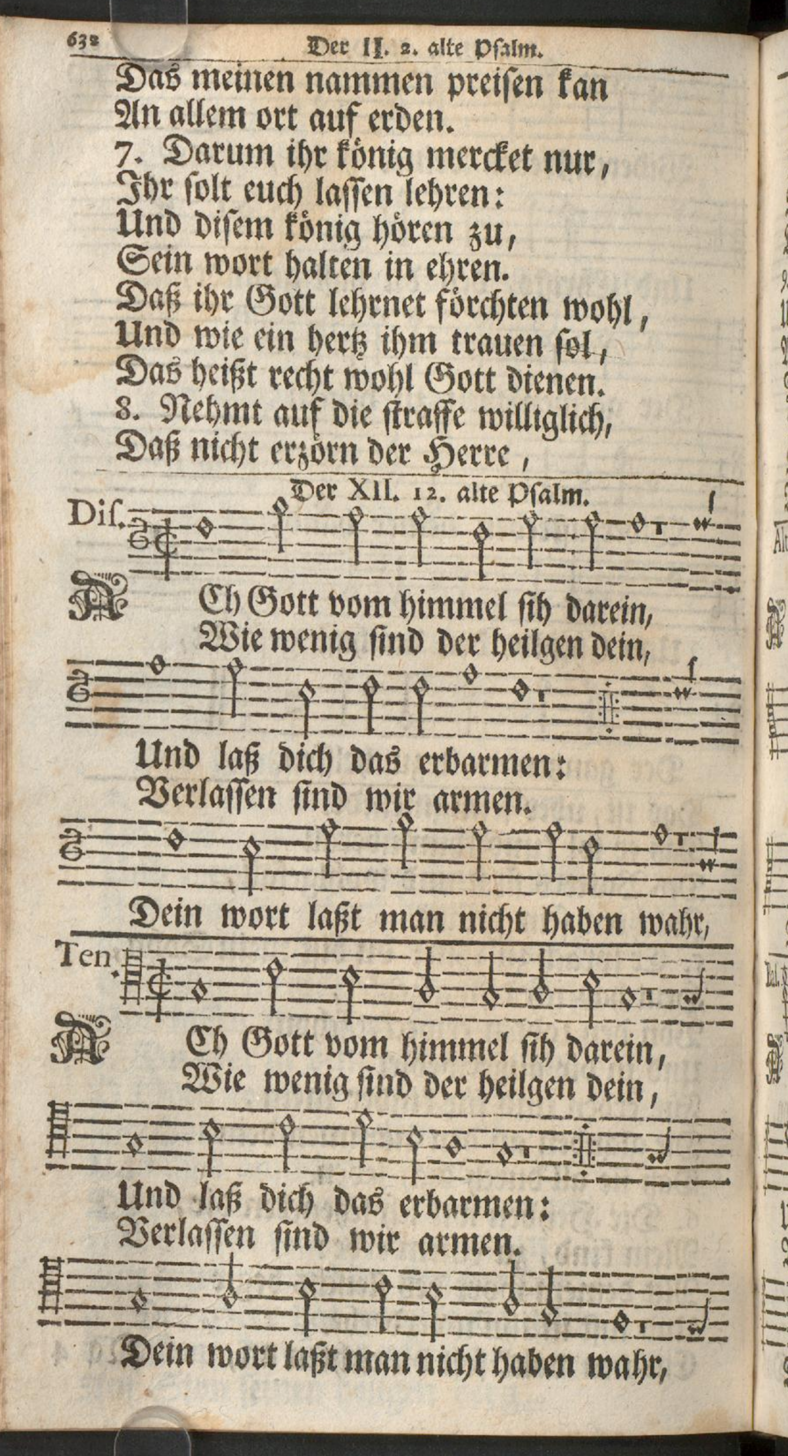
4. Der Herr hat zum könig gesetzt
Christum, den ihr verkleinen,
Auf Sion seinen heilgen berg,



Das iſt, über ſein gmeinde.
Daß er ſol kund thun überall
Des Vatters ſinn und wohlgefall,
Zulehren ſein geſatze.
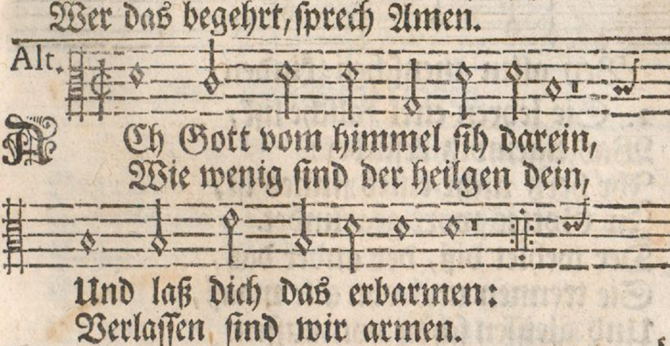
5. Er ſprach zu ihm: du biſt mein Sohn,
Heut hab ich dich gezehlet,
Von den todten erwecket ſchon,
Und in dir außerwehlet,
Für erben und für kinder mein,
Die glauben an den nammen dein
Daß ſie all durch dich leben.

6. Die Heyden wil ich ſchencken dir,
Mein kind, zu einem erbe:
Mit deinem wort des fleiſchs begir
Und luſt in ihn'n verderbe.
Ein neu volck ſolt du richten an,
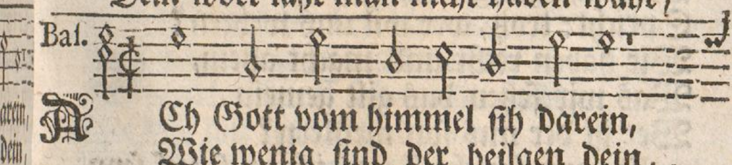

Das meinen nammen preisen kan
An allem ort auf erden.
7. Darum ihr könig mercket nur,
Ihr solt euch lassen lehren:
Und disem könig hören zu,
Sein wort halten in ehren.
Daß ihr Gott lehrnet förchten wohl,
Und wie ein hertz ihm trauen sol,
Das heißt recht wohl Gott dienen.
8. Nehmt auf die straffe williglich,
Daß nicht erzörn der Herre,
Der XII. 12. alte Psalm.
Dis.
Ach Gott vom himmel sih darein,
Wie wenig sind der heilgen dein,
Und laß dich das erbarmen:
Verlassen sind wir armen.
Dein wort laßt man nicht haben wahr,
Ten.
Ach Gott vom himmel sih darein,
Wie wenig sind der heilgen dein,
Und laß dich das erbarmen:
Verlassen sind wir armen.
Dein wort laßt man nicht haben wahr,

Halt ihn vor augen stetiglich,
Und lebt nach seiner lehre.
Wann sein zorn als ein feur aufgeht
Wohl ist dem, der vor ihm besteht,
Das sind die auf ihn trauen.

9. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste:
Daß wir wandlen in seinem pfad,
Daß uns die sünd der seel nicht schad,
Wer das begehrt, sprech Amen.
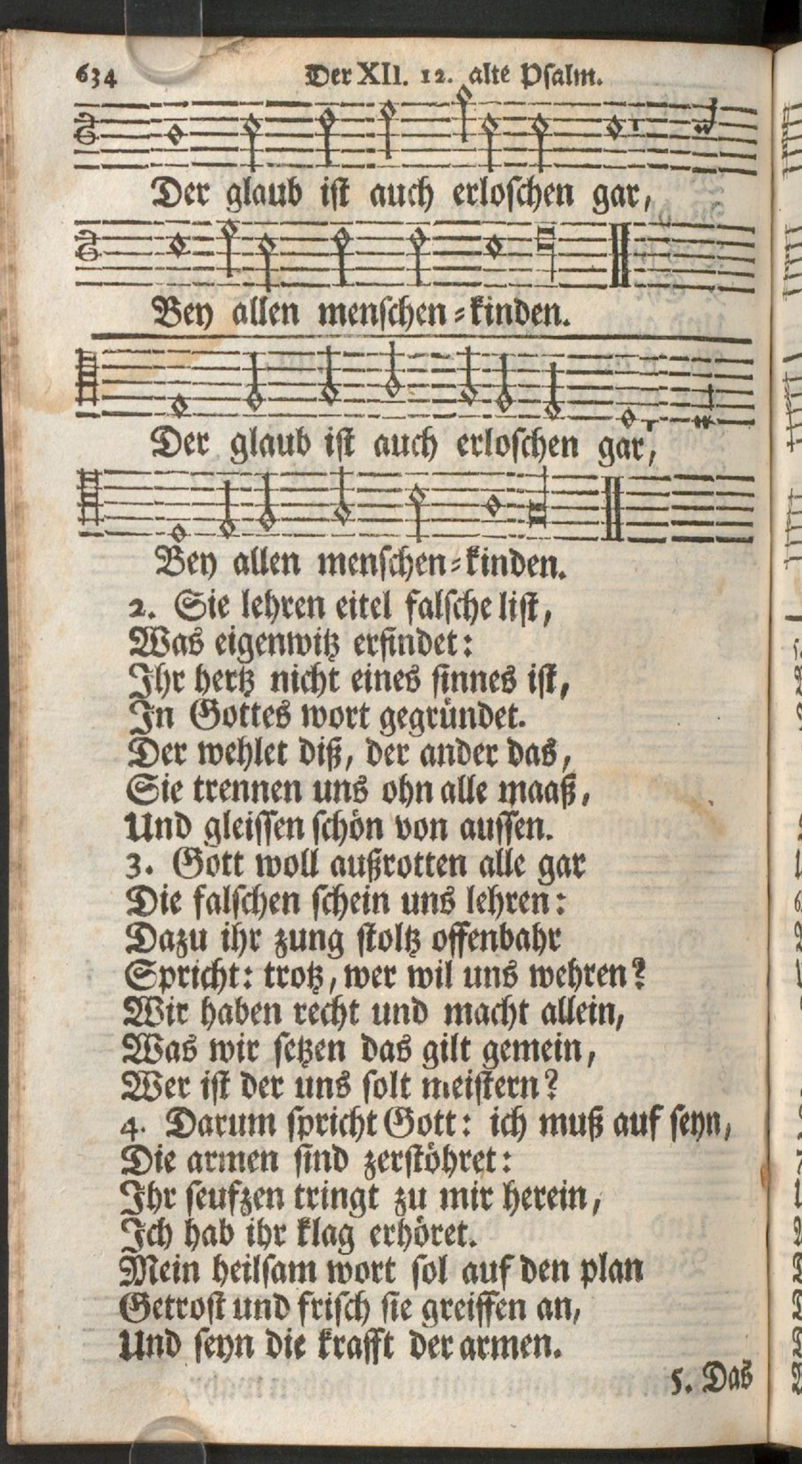


Dein wort laßt man nicht haben wahr,



Und laß dich das erbarmen:
Verlassen sind wir armen.

Dein wort laßt man nicht haben wahr,



Der glaub ist auch erloschen gar,

Bey allen menschen=kinden.

Der glaub ist auch erloschen gar,

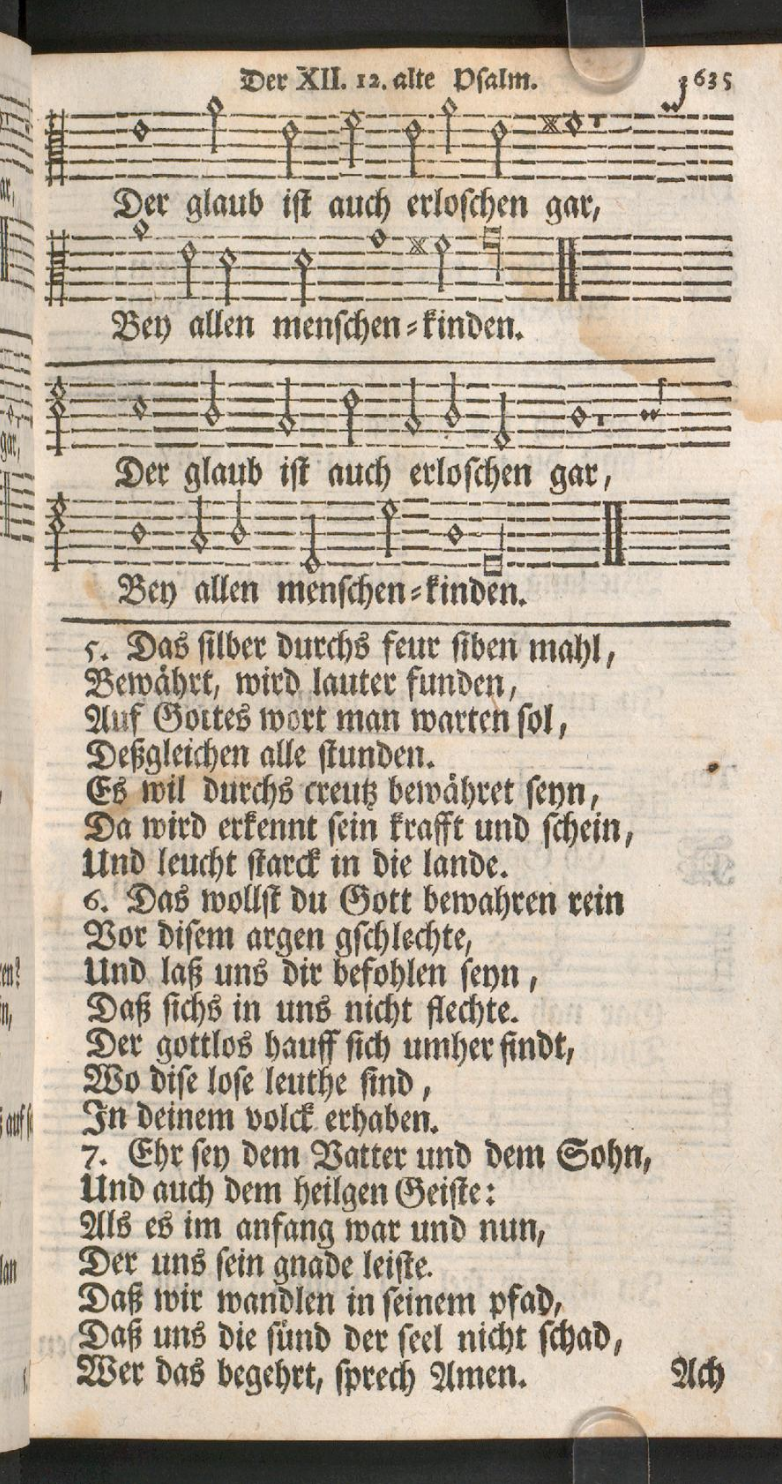
Bey allen menschen=kinden.

2. Sie lehren eitel falsche list,
Was eigenwitz erfindet:
Ihr hertz nicht eines sinnes ist,
In Gottes wort gegründet.
Der wehlet diß, der ander das,
Sie trennen uns ohn alle maaß,
Und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll außrotten alle gar
Die falschen schein uns lehren:
Dazu ihr zung stoltz offenbahr
Spricht: trotz, wer wil uns wehren?
Wir haben recht und macht allein,
Was wir setzen das gilt gemein,
Wer ist der uns solt meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn,
Die armen sind zerstöhret:
Ihr seufzen tringt zu mir herein,
Ich hab ihr klag erhöret.
Mein heilsam wort sol auf den plan
Getrost und frisch sie greiffen an,
Und seyn die krafft der armen.
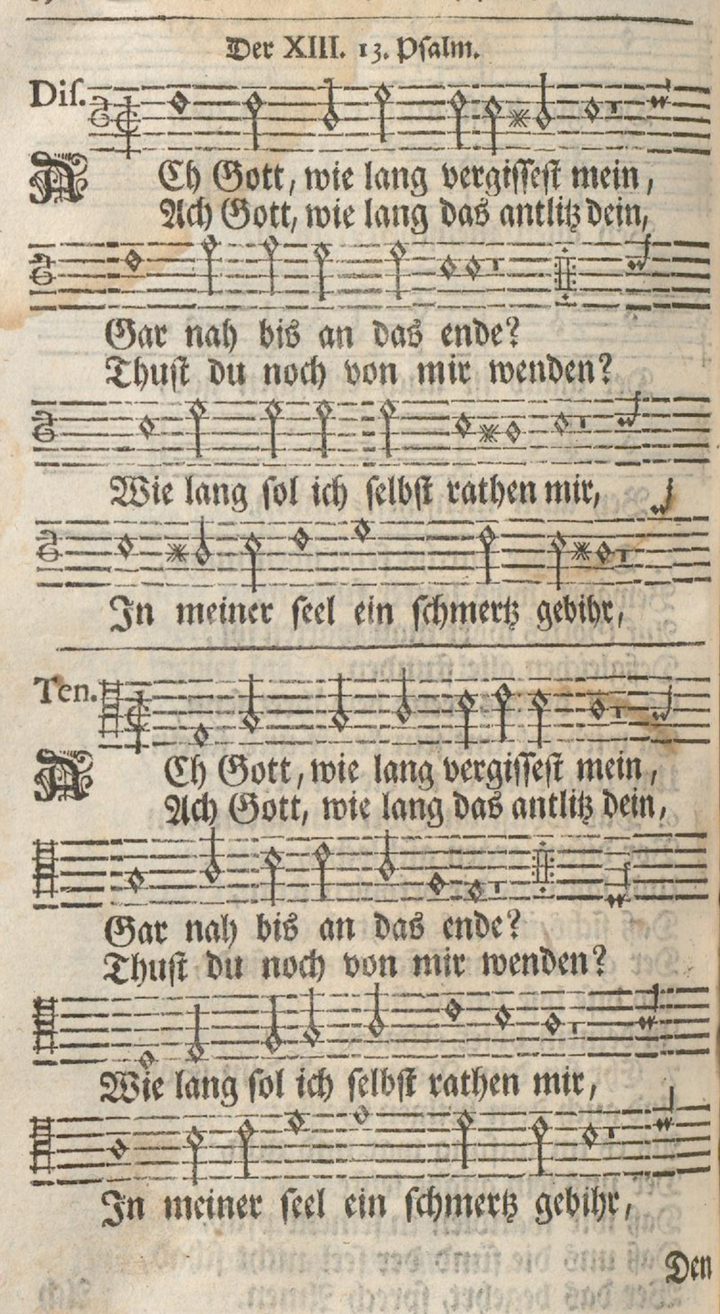
5. Das
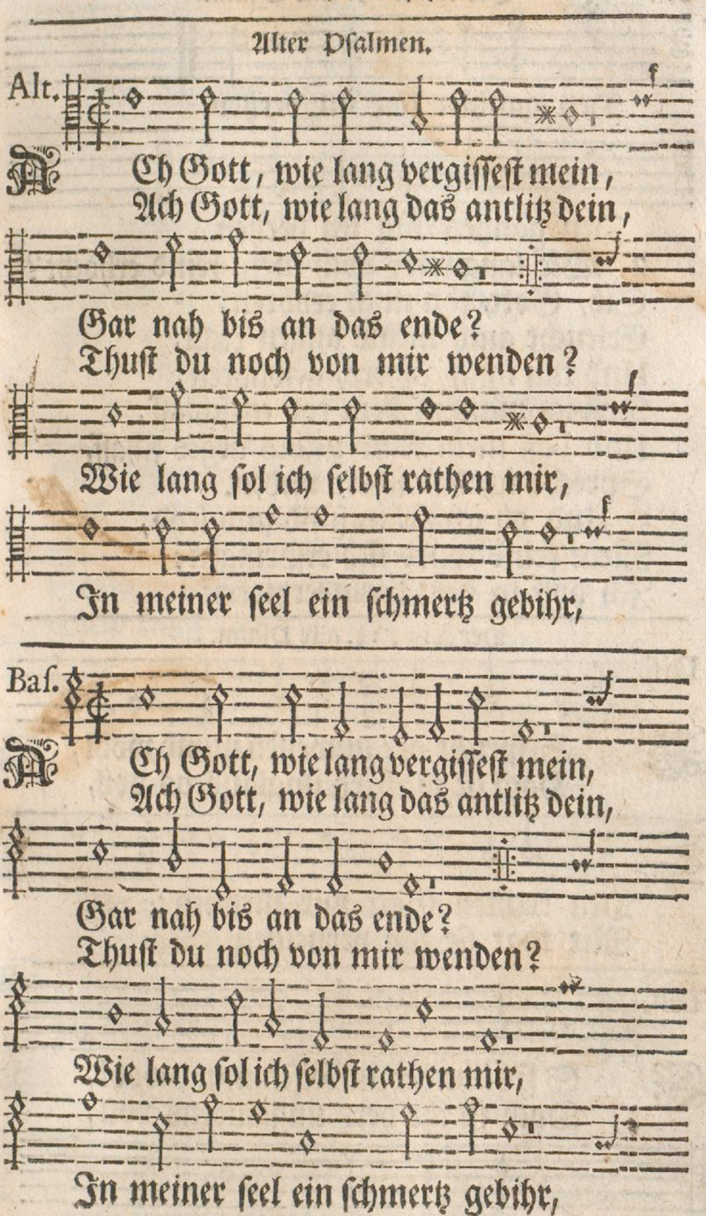


5. Das silber durchs feur siben mahl,
Bewährt, wird lauter funden,
Auf Gottes wort man warten sol,
Deßgleichen alle stunden.
Es wil durchs creutz bewähret seyn,
Da wird erkennt sein krafft und schein,
Und leucht starck in die lande.

6. Das wollst du Gott bewahren rein
Vor disem argen gschlechte,
Und laß uns dir befohlen seyn,
Daß sichs in uns nicht flechte.
Der gottlos hauff sich umher findt,
Wo dise lose leuthe sind,
In deinem volck erhaben.
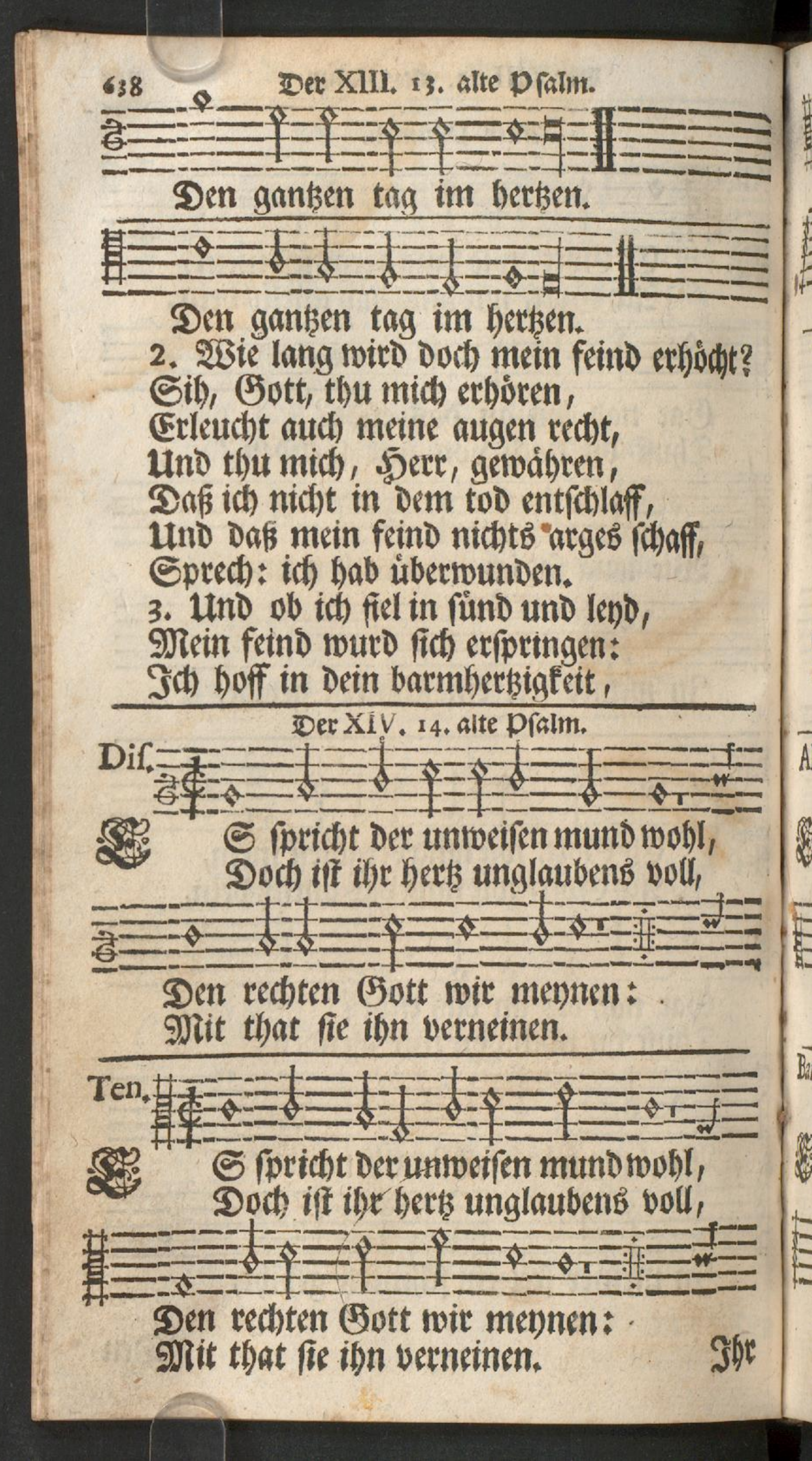
7. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste:
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste.
Daß wir wandlen in seinem pfad,
Daß uns die sünd der seel nicht schad,
Wer das begehrt, sprech Amen.


Der XIII. 13. Psalm.
Dis.
ACh Gott, wie lang vergissest mein,
Ach Gott, wie lang das antlitz dein,
Gar nah bis an das ende?
Thust du noch von mir wenden?
Wie lang sol ich selbst rathen mir,
In meiner seel ein schmertz gebihr,
Ten.
ACh Gott, wie lang vergissest mein,
Ach Gott, wie lang das antlitz dein,
Gar nah bis an das ende?
Thust du noch von mir wenden?
Wie lang sol ich selbst rathen mir,
In meiner seel ein schmertz gebihr,
Den

Alter Psalmen.



Den
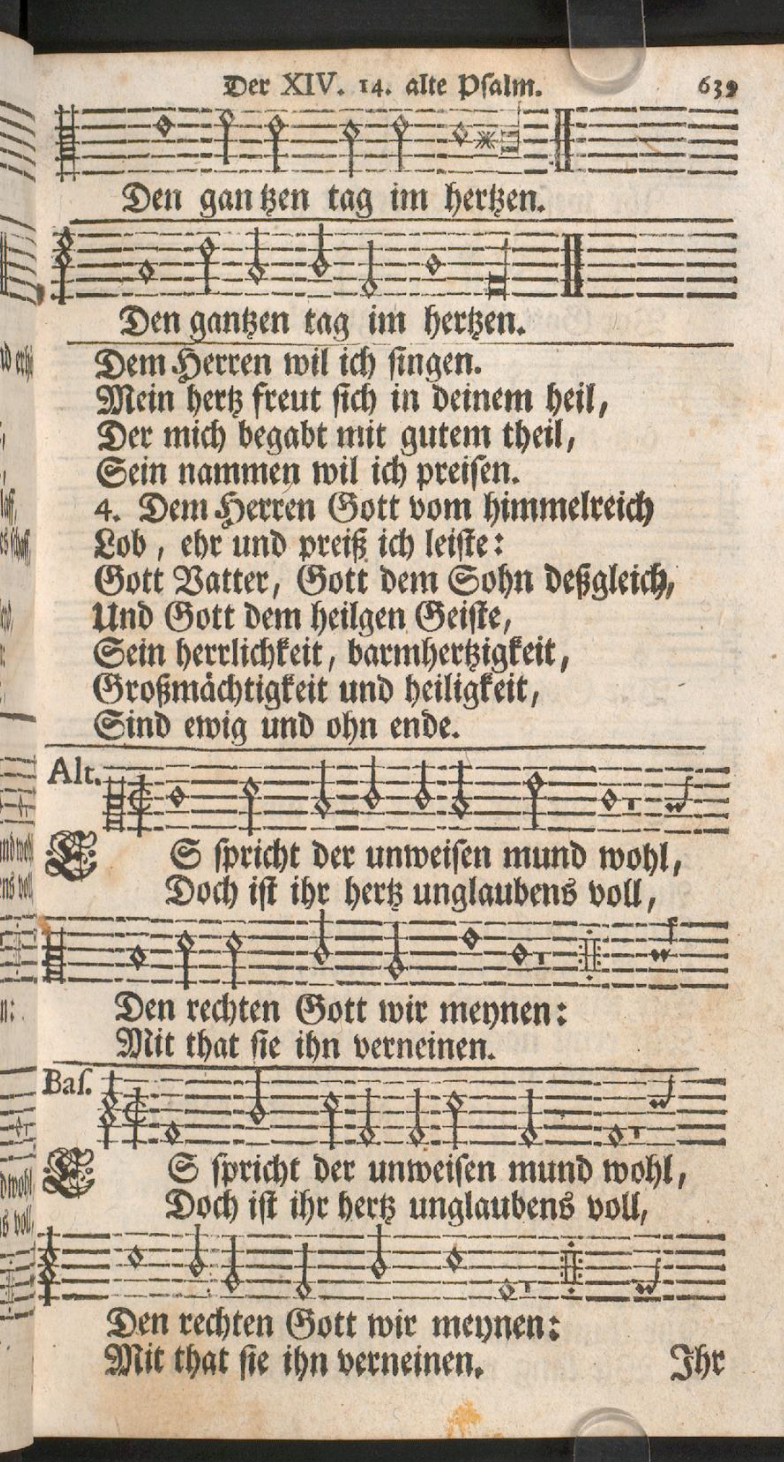


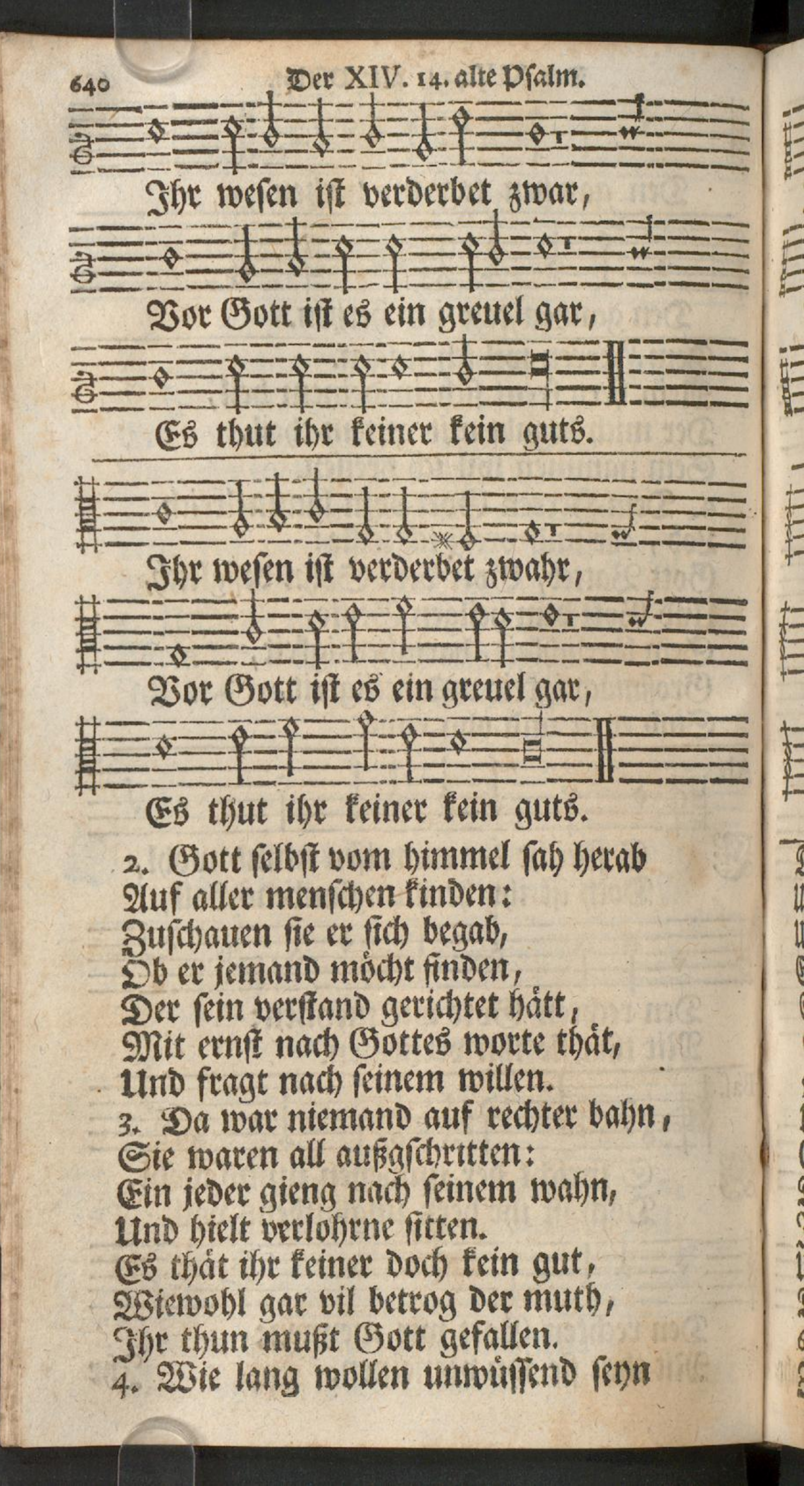
2. Wie lang wird doch mein feind erhöcht?
Sih, Gott, thu mich erhören,
Erleucht auch meine augen recht,
Und thu mich, Herr, gewähren,
Daß ich nicht in dem tod entschlaff,
Und daß mein feind nichts arges schaff,
Sprech: ich hab überwunden.

3. Und ob ich fiel in sünd und leyd,
Mein feind wurd sich erspringen:
Ich hoff in dein barmhertzigkeit,

Der XIV. 14. alte Psalm.

Ihr


Den gantzen tag im hertzen.
Den gantzen tag im hertzen.
Dem Herren wil ich singen.
Mein hertz freut sich in deinem heil,
Der mich begabt mit gutem theil,
Sein nammen wil ich preisen.
4. Dem Herren Gott vom himmelreich
Lob, ehr und preiß ich leiste:
Gott Vatter, Gott dem Sohn deßgleich,
Und Gott dem heilgen Geiste,
Sein herrlichkeit, barmhertzigkeit,
Großmächtigkeit und heiligkeit,
Sind ewig und ohn ende.
Alt.
ES spricht der unweisen mund wohl,
Doch ist ihr hertz unglaubens voll,
Den rechten Gott wir meynen:
Mit that sie ihn verneinen.
Bas.
ES spricht der unweisen mund wohl,
Doch ist ihr hertz unglaubens voll,
Den rechten Gott wir meynen:
Mit that sie ihn verneinen.
Ihr



Ihr wesen ist verderbet zwar,

Vor Gott ist es ein greuel gar,

Es thut ihr keiner kein guts.

Ihr wesen ist verderbet zwahr,

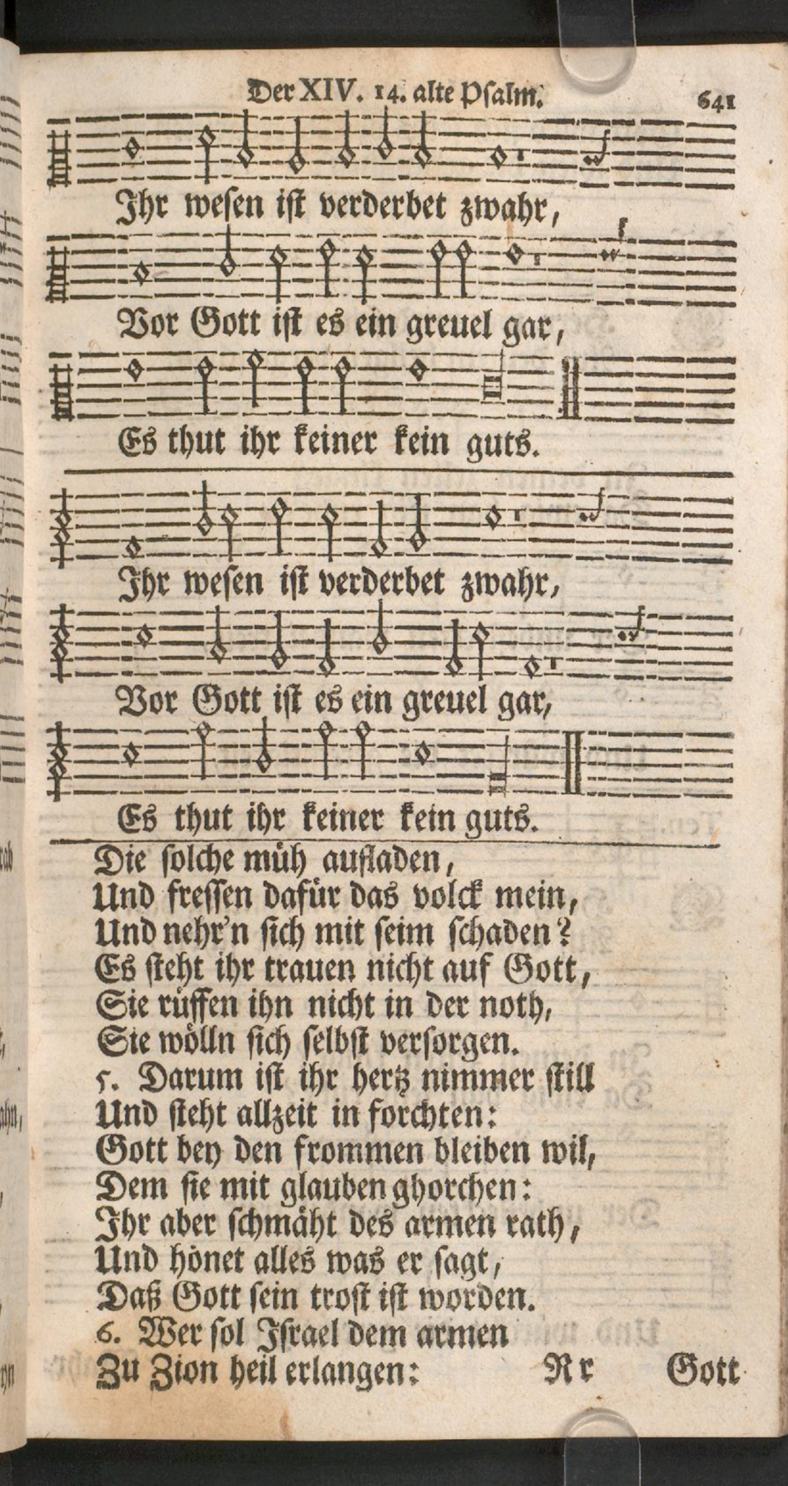
Vor Gott ist es ein greuel gar,

Es thut ihr keiner kein guts.

2. Gott selbst vom himmel sah herab
Auf aller menschen kinden:
Zuschauen sie er sich begab,
Ob er jemand möcht finden,
Der sein verstand gerichtet hätt,
Mit ernst nach Gottes worte thät,
Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn,
Sie waren all außgschritten:
Ein jeder gieng nach seinem wahn,
Und hielt verlohrne sitten.
Es thät ihr keiner doch kein gut,
Wiewohl gar vil betrog der muth,
Ihr thun mußt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwüssend seyn



Die solche müh aufladen,
Und fressen dafür das volck mein,
Und nehr'n sich mit seim schaden?
Es steht ihr trauen nicht auf Gott,
Sie rüffen ihn nicht in der noth,
Sie wölln sich selbst versorgen.
5. Darum ist ihr hertz nimmer still
Und steht allzeit in forchten:
Gott bey den frommen bleiben wil,
Dem sie mit glauben ghorchen:
Ihr aber schmäht des armen rath,
Und hönet alles was er sagt,
Daß Gott sein trost ist worden.
6. Wer sol Israel dem armen
Zu Zion heil erlangen: Rr Gott

Gott wird sich seins volcks erbarmen,
Und lösen die gefangnen:

Der XV. 15. alte Psalm.

Dis.

O Herr, wer wird sein wohnung han,
Auf deinem heilgen berge schon,

In deinen zelten kluge?
Da ewig han sein ruhe?

Der unbefleckten wandel treit,

Und würcket die gerechtigkeit,

Ten.

O Herr, wer wird sein wohnung han,
Auf deinem heilgen berge schon,
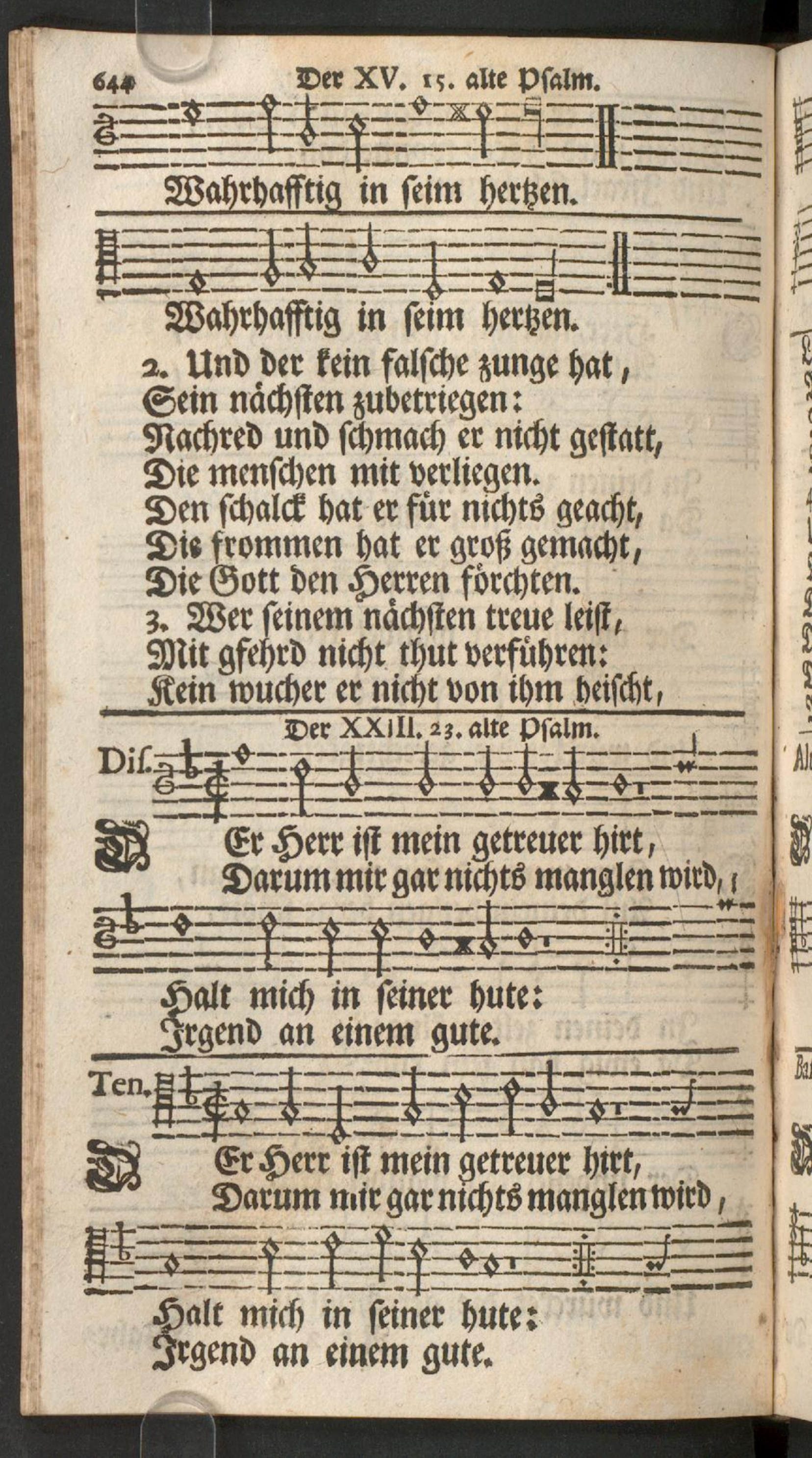
In deinen zelten kluge?
Da ewig han sein ruhe?

Der unbefleckten wandel treit,

Und würcket die gerechtigkeit,

Das wird er thun durch seinen Sohn,
Davon wird Jacob wonne han,
Und Israel sich freuen.





Wahrhafftig in seim hertzen.

Wahrhafftig in seim hertzen.

2. Und der kein falsche zunge hat,
Sein nächsten zubetriegen:
Nachred und schmach er nicht gestatt,
Die menschen mit verliegen.
Den schalck hat er für nichts geacht,
Die frommen hat er groß gemacht,
Die Gott den Herren förchten.
3. Wer seinem nächsten treue leist,
Mit gfehrd nicht thut verführen:
Kein wucher er nicht von ihm heischt,

Der XXIII. 23. alte Psalm.

Dis.
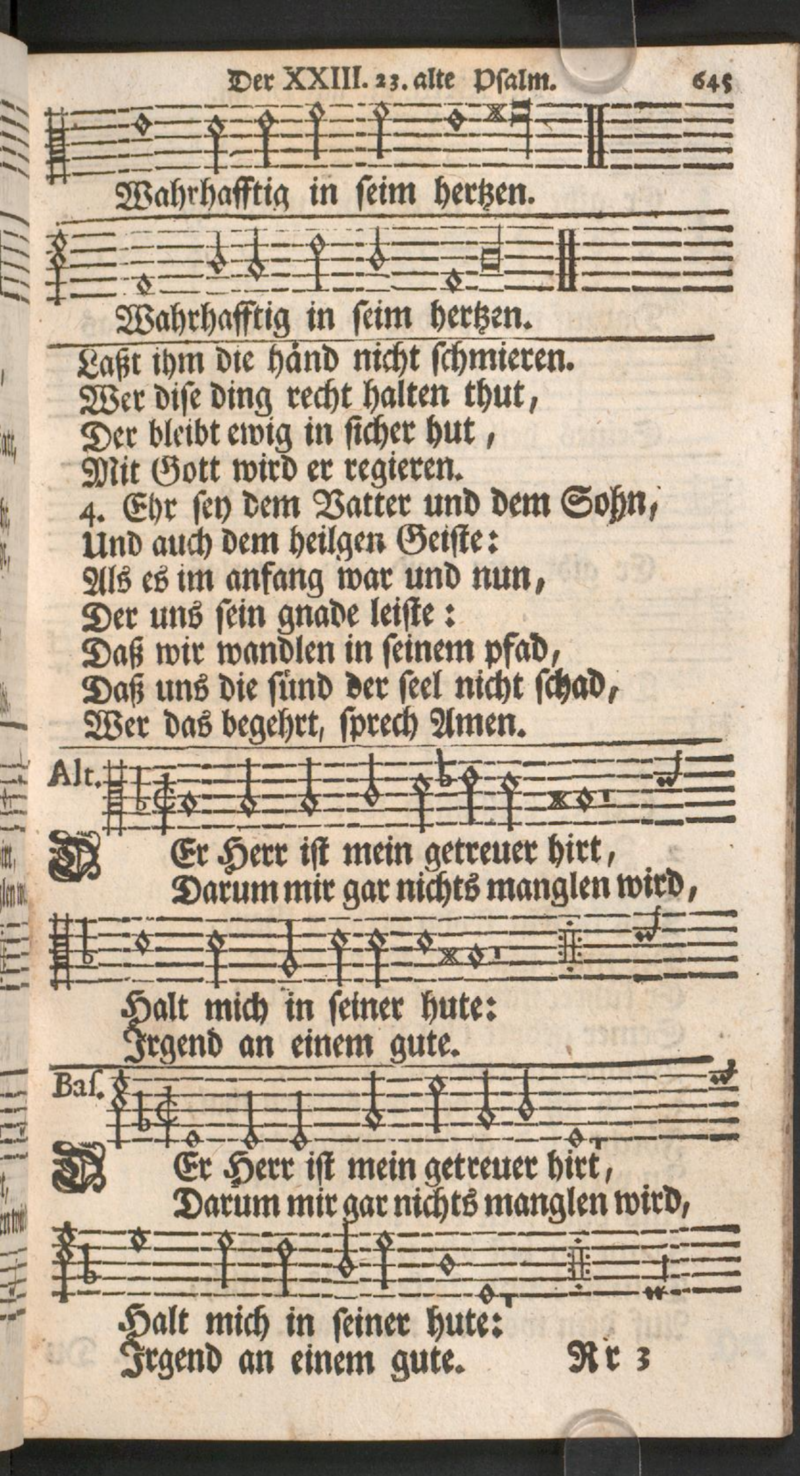
DEr Herr ist mein getreuer hirt,
Darum mir gar nichts manglen wird,

Halt mich in seiner hute:
Irgend an einem gute.

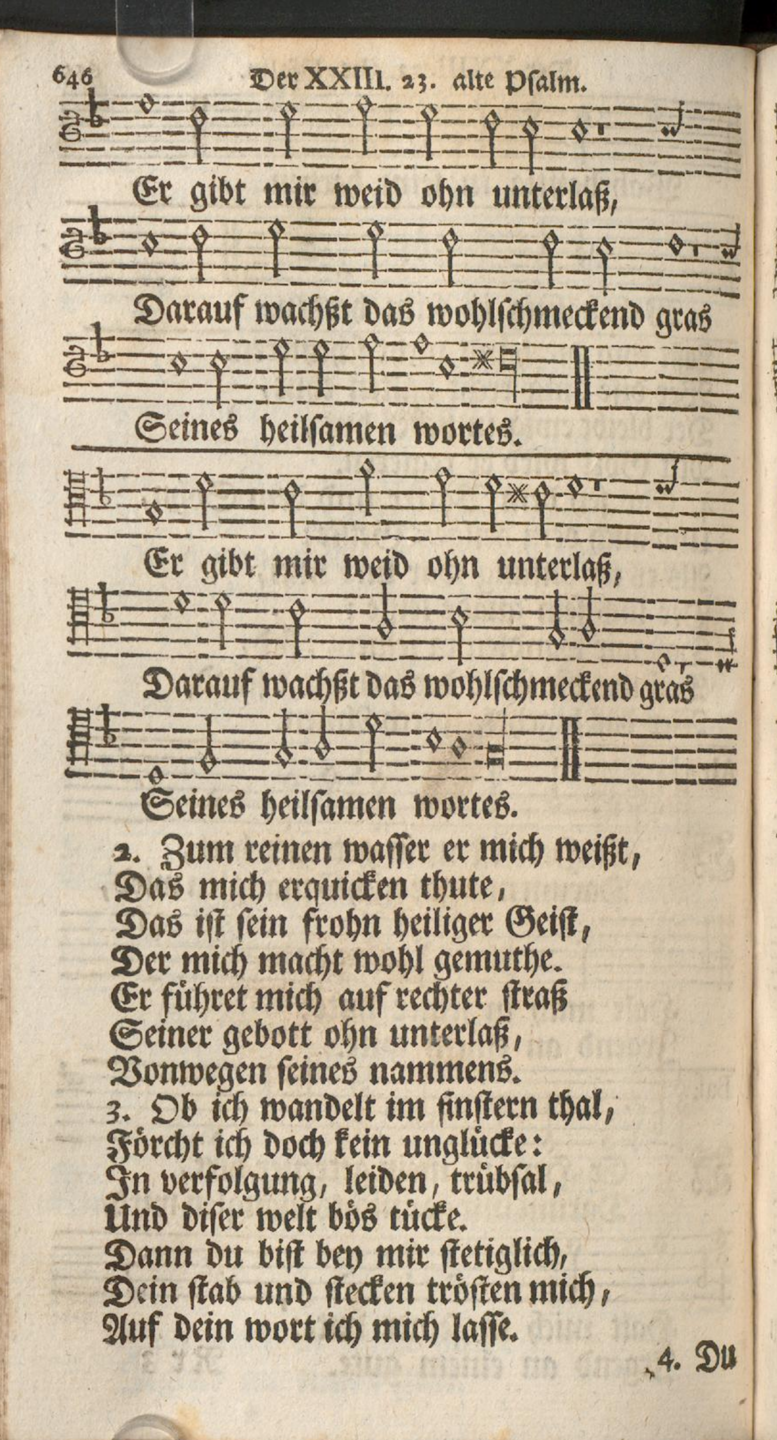
Ten.

DEr Herr ist mein getreuer hirt,
Darum mir gar nichts manglen wird,

Halt mich in seiner hute:
Irgend an einem gute.



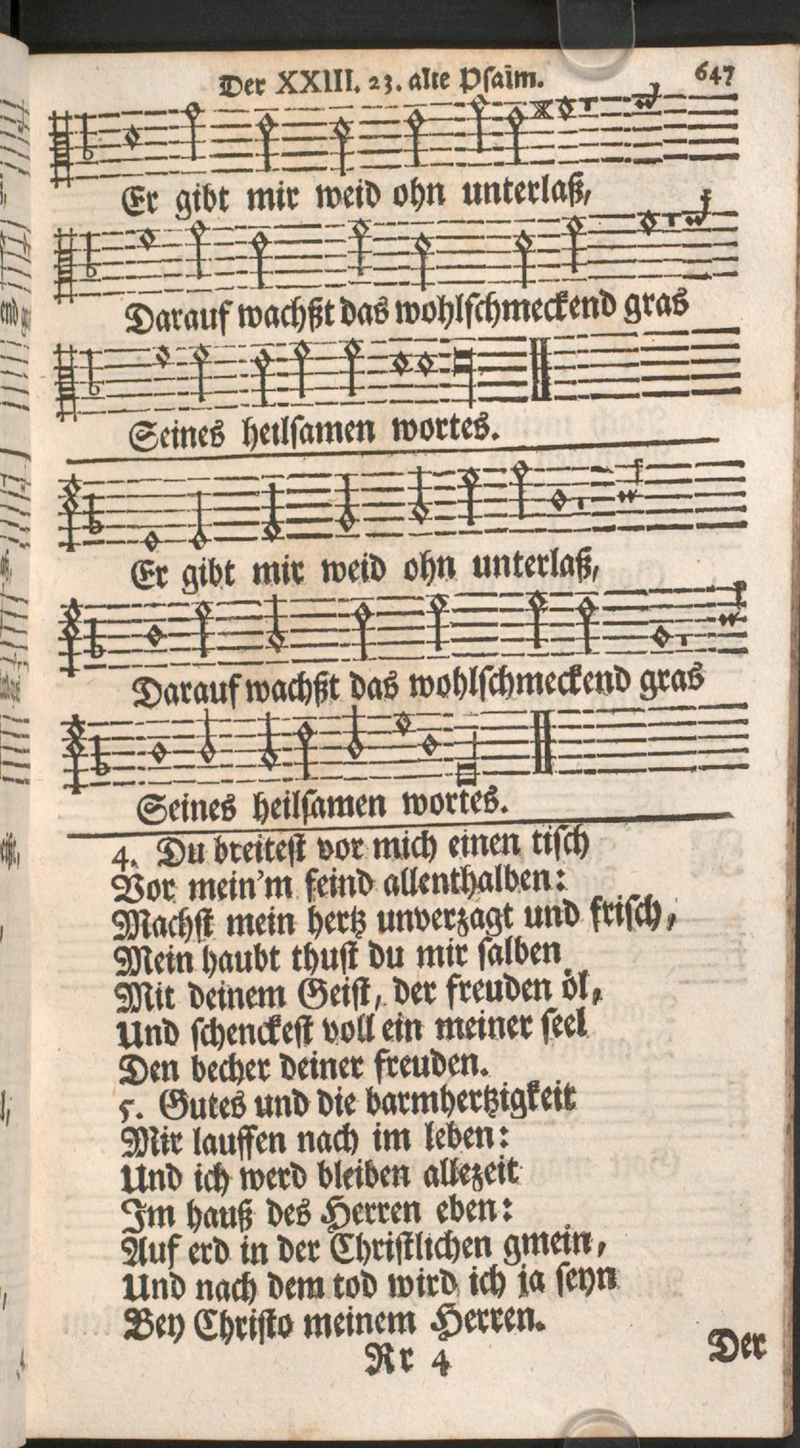
Laßt ihm die händ nicht schmieren.
Wer dise ding recht halten thut,
Der bleibt ewig in sicher hut,
Mit Gott wird er regieren.
4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste:
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste:
Daß wir wandlen in seinem pfad,
Daß uns die sünd der seel nicht schad,
Wer das begehrt, sprech Amen.



2. Zum reinen wasser er mich weißt,
Das mich erquicken thute,
Das ist sein frohn heiliger Geist,
Der mich macht wohl gemuthe.
Er führet mich auf rechter straß
Seiner gebott ohn unterlaß,
Vonwegen seines nammens.
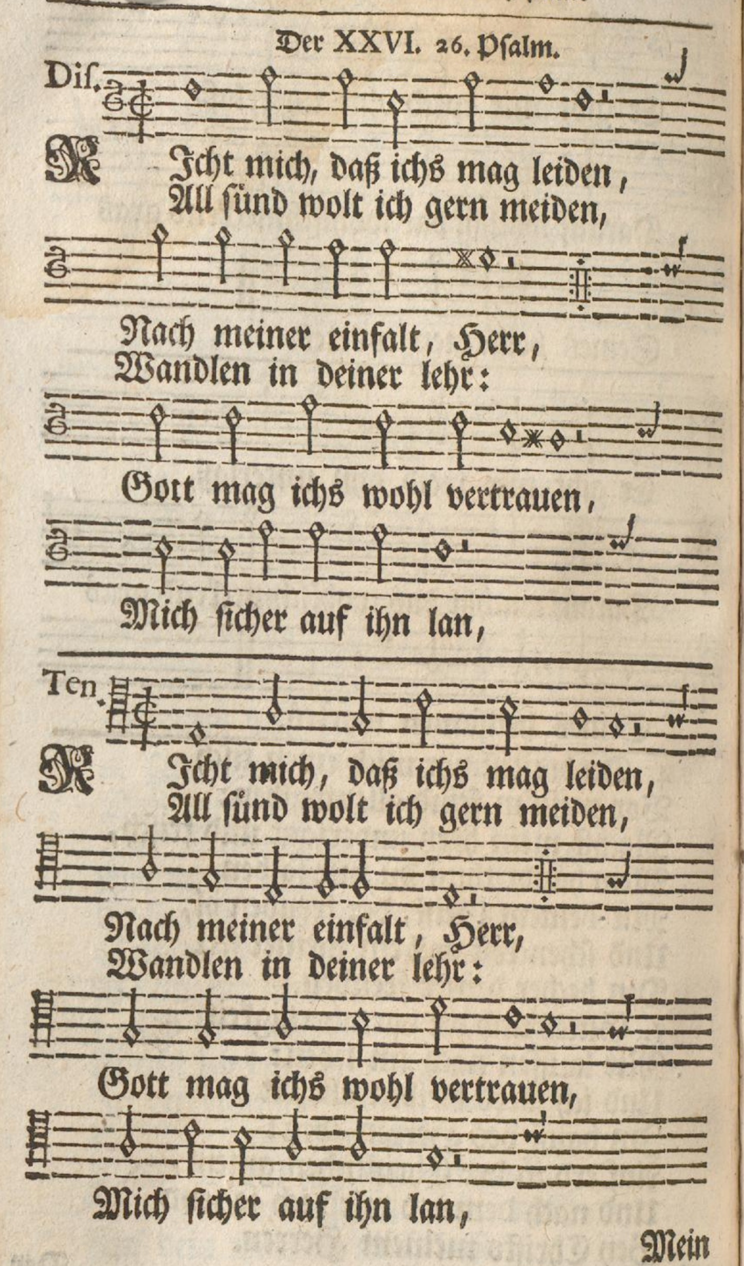
3. Ob ich wandelt im finstern thal,
Förcht ich doch kein unglücke:
In verfolgung, leiden, trübsal,
Und diser welt bös tücke.
Dann du bist bey mir stetiglich,
Dein stab und stecken trösten mich,
Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du

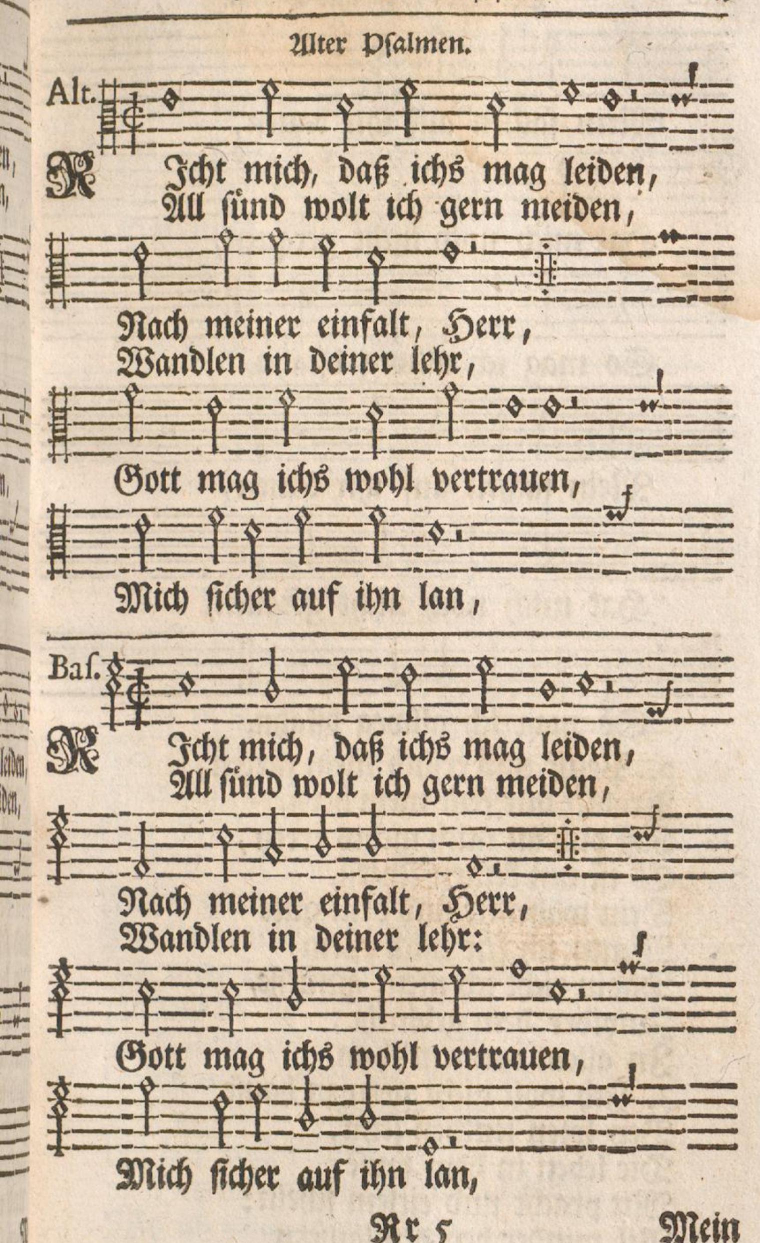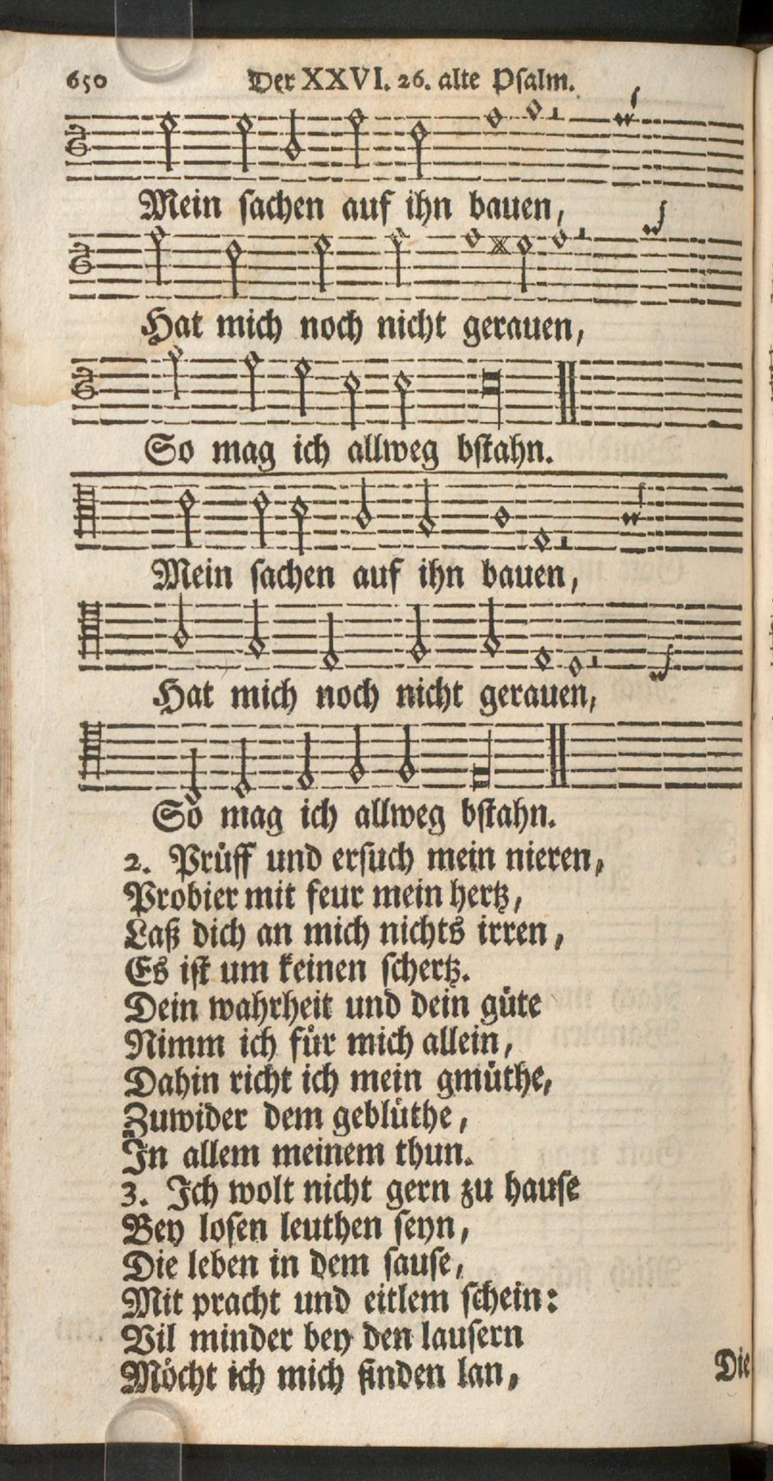


4. Du breitest vor mich einen tisch
Vor mein'm feind allenthalben:
Machst mein hertz unverzagt und frisch,
Mein haubt thust du mir salben
Mit deinem Geist, der freuden öl,
Und schenckest voll ein meiner seel
Den becher deiner freuden.

5. Gutes und die barmhertzigkeit
Mir lauffen nach im leben:
Und ich werd bleiben allezeit
Im hauß des Herren eben:
Auf erd in der Christlichen gmein,
Und nach dem tod wird ich ja seyn
Bey Christo meinem Herren.


Der XXVI. 26. Psalm.
Dis.
RIcht mich, daß ichs mag leiden,
All sünd wolt ich gern meiden,
Nach meiner einfalt, Herr,
Wandlen in deiner lehr:
Gott mag ichs wohl vertrauen,
Mich sicher auf ihn lan,
Ten.
RIcht mich, daß ichs mag leiden,
All sünd wolt ich gern meiden,
Nach meiner einfalt, Herr,
Wandlen in deiner lehr:
Gott mag ichs wohl vertrauen,
Mich sicher auf ihn lan,
Mein

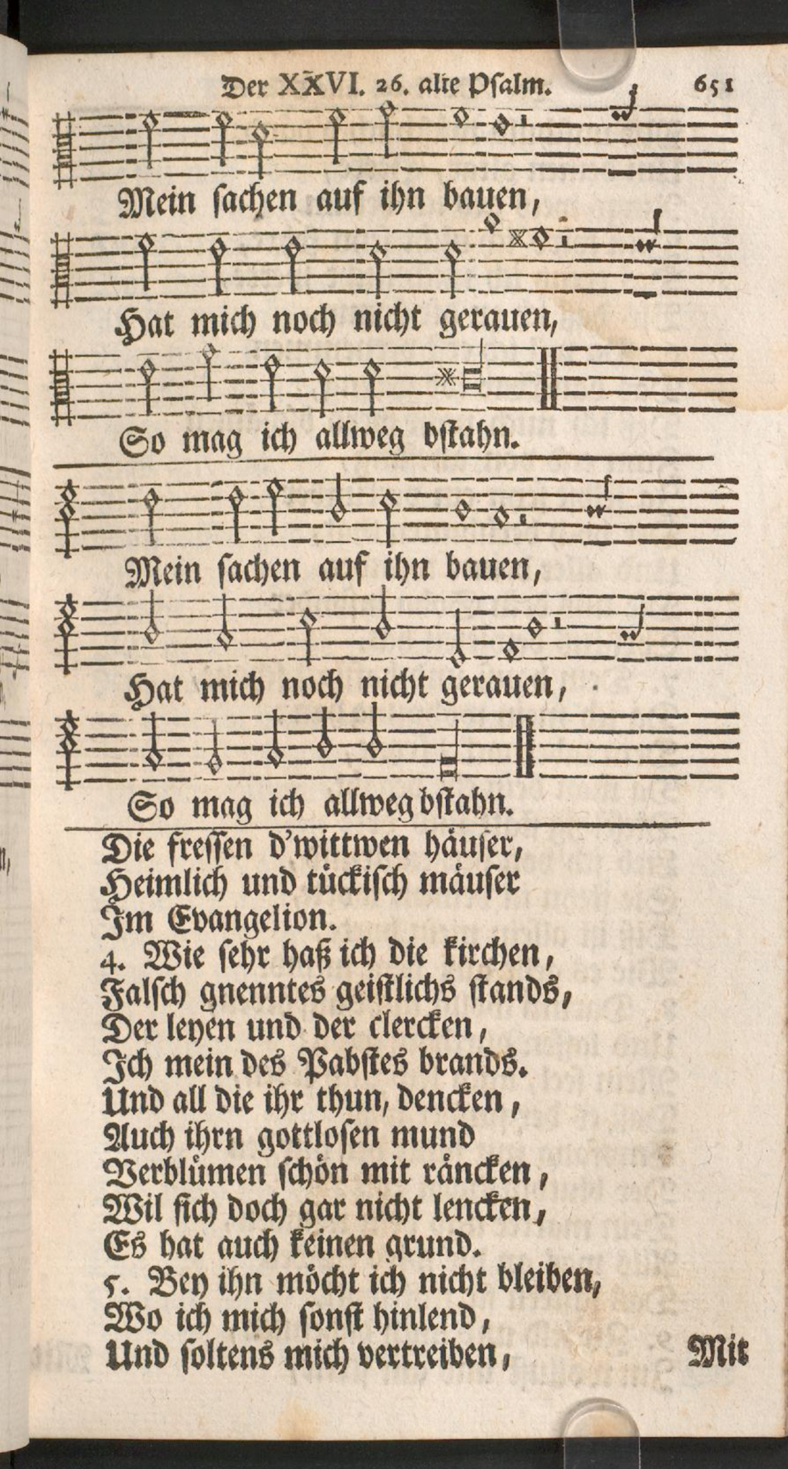
Alter Psalmen.





2. Prüff und ersuch mein nieren,
Probier mit feur mein hertz,
Laß dich an mich nichts irren,
Es ist um keinen schertz.
Dein wahrheit und dein güte
Nimm ich für mich allein,
Dahin richt ich mein gmüthe,
Zuwider dem geblüthe,
In allem meinem thun.

3. Ich wolt nicht gern zu hause
Bey losen leuthen seyn,
Die leben in dem sause,
Mit pracht und eitlem schein:
Vil minder bey den lausern
Möcht ich mich finden lan,
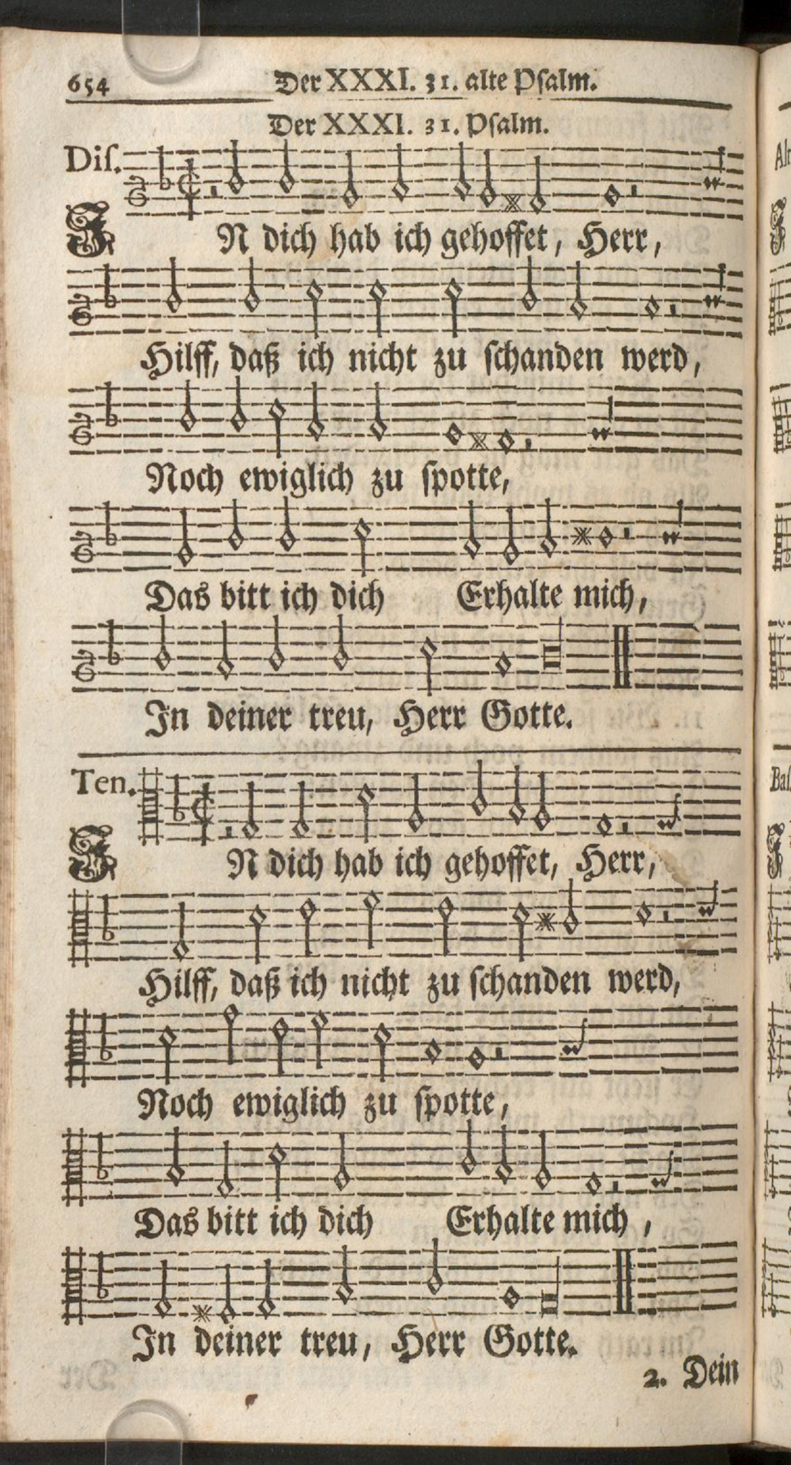


Die fressen d'wittwen häuser,
Heimlich und tückisch mäuser
Im Evangelion.
4. Wie sehr haß ich die kirchen,
Falsch gnenntes geistlichs stands,
Der leyen und der clercken,
Ich mein des Pabstes brands.
Und all die ihr thun, dencken,
Auch ihrn gottlosen mund
Verblümen schön mit räncken,
Wil sich doch gar nicht lencken,
Es hat auch keinen grund.
5. Bey ihn möcht ich nicht bleiben,
Wo ich mich sonst hinlend,
Und soltens mich vertreiben,
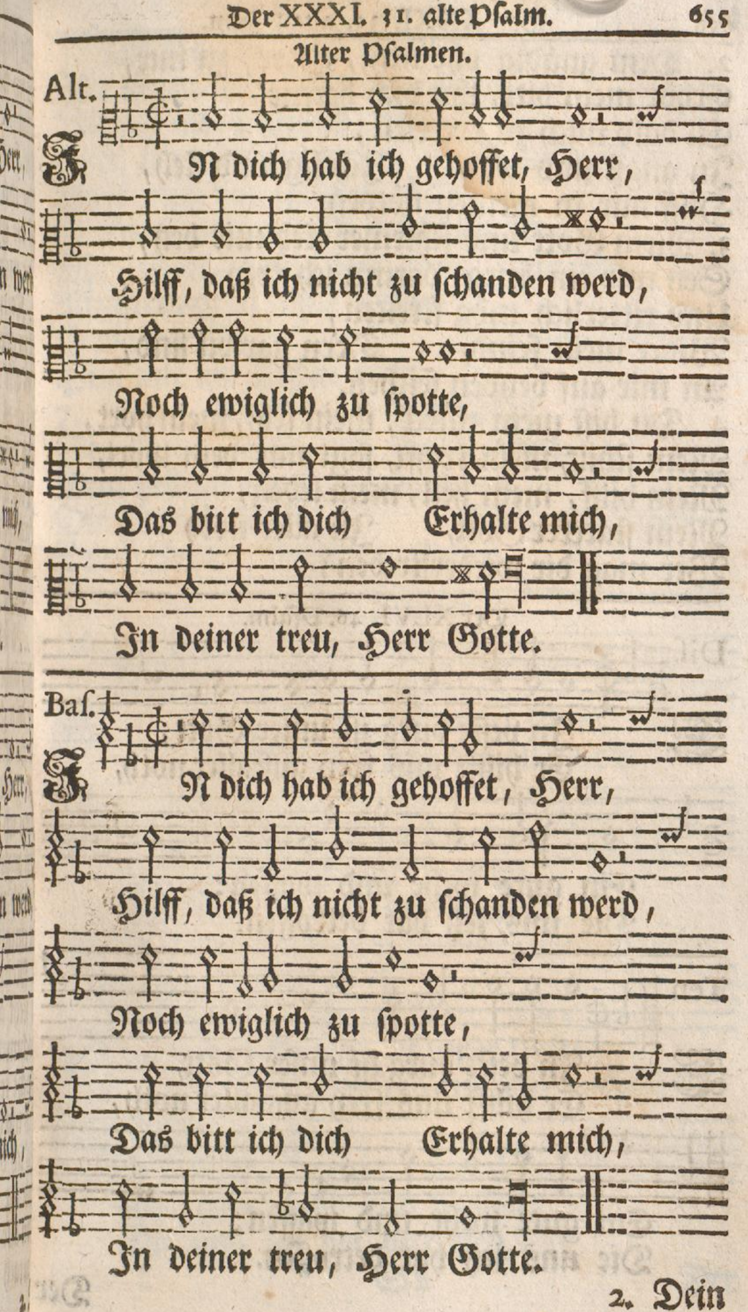
Mit unschuld wäsch ich d'händ.
Um deinen altar, Herre,
Rings-weis geh ich herum.
Dem wird ich nicht seyn fehre,
Des creutz ich mich nicht sperre,
Bis daß ich zu dir komm.
6. Da wil ich erst vernemmen
Das danckbar lob-gesang,
Deß ich mich nicht werd bschämen
Zum end von anfang,
Ja selbst seyn ein verkünder
Der hoch berühmten that,
Und aller deiner wunder,
Die uns dein Sohn insonder
Christus bewiesen hat.
7. Dein hauß und hofstatt schone,
Da ich mein wohnung han:
Dein tabernackel frone,
Da man dein ehr begaht,
Dieselbig stätt und orte
Lieb ich von hertzen-grund,
Sie stehn in deinem worte,
Diß ist allein mein horte,
Wie es geht auß dem mund.
8. Darum wollst nicht aufheben,
Und lassen durchhin gahn:
Mein seel, auch leib und leben,
Daß es der sünder lohn
Empfang mit samt den hunden
Der blutdurstigen rott:
Dein marter und dein wunden,
Alls was an dir wird funden
Das lästern sie mit spott.
9. Zu feld und auch daheimen,
Im wollust und am streit,

Mit freunden und mit feinden,
Er sey nah oder weit,
Thut sie die blutsucht treiben,
Die Herren und die knecht,
Vor ihn mag niemand bleiben,
All die wölln sie entleiben,
Wer nicht spricht: ihr habt recht.
10. Kein mißthat ihren händen
Ist zu groß noch zu schwehr:
Das gelt mag sie verblenden,
Als ob es wohl than wär,
Sich lassen zubestechen
Ist voll ihr rechte hand,
Gricht, recht, frid sie zerbrechen,
Mit hetschen und mit zechen
Regierens leuth und land.
11. Wie sol dann ich mich schläuffen
Auß solchem poch und zwang?
In disen gschwinden läuffen:
Es wil mir doch seyn zlang.
Dein gnad, Herr, laß ich walten,
Dann ich fort wie bisher
Ohn arglist und haarspalten,
Daß ich mich dein mög halten,
In einfalt einher fahr.
12. Mein fuß sol nicht abweichen,
Er steht auf rechter bahn,
Hochmuth, witz und dergleichen
Macht irrthum und bringt span,
Des wird ich seyn vertragen,
So ich von dir allein
Lob, ehr und preis wird sagen,
Ohn alle forcht und zagen
Im rath und gantzer gmein.

Der


Der XXXI. 31. Psalm.
Dis.
JN dich hab ich gehoffet, Herr,
Hilff, daß ich nicht zu schanden werd,
Noch ewiglich zu spotte,
Das bitt ich dich Erhalte mich,
In deiner treu, Herr Gotte.
Ten.
JN dich hab ich gehoffet, Herr,
Hilff, daß ich nicht zu schanden werd,
Noch ewiglich zu spotte,
Das bitt ich dich Erhalte mich,
In deiner treu, Herr Gotte.

Alter Psalmen.
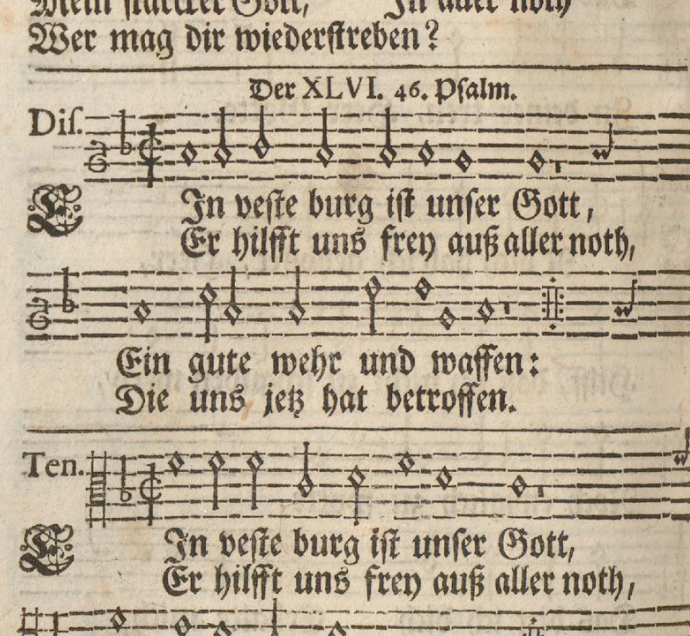


2. Dein

2. Dein gnädig ohr neig, Herr, zu mir,
Erhör mein bitt, thu dich herfür
Eil bald mich zu erretten,
In angst und weh, Ich lig und steh,
Hilff mir in meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer steh mir bey,
Sey mir ein burg, darinn ich frey
Und ritterlich mög streiten,
Wider mein feind, Dern gar vil sind,
An mir auf beyden seithen.

4. Du bist mein stärck, mein felß, mein hort,
Mein schilt, mein krafft, sagt mir dein wort,
Mein hilff, mein heil, mein leben,
Mein starcker Gott, In aller noth
Wer mag dir wiederstreben?

Der XLVI. 46. Psalm.



5. Die welt hat mir trůglich gericht
Mit liegen und falschem gedicht
Vil netz und heimlich stricke,
Herr, nimm mein wahr, In diser gfahr,
Bhůt mich vor falschen tůcken.

6. Herr, meinen geist befehl ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in deine hånde,
O wahrer Gott, Auß aller noth,
Hilff mir am letsten ende.

7. Glory, lob, ehr und herrlichkeit,
Sey Gott Vatter und Sohn bereit,
Dem heilgen Geist mit nammen,
Die gőttlich krafft, Mach uns sighafft,
Durch Jesum Christum, Amen.

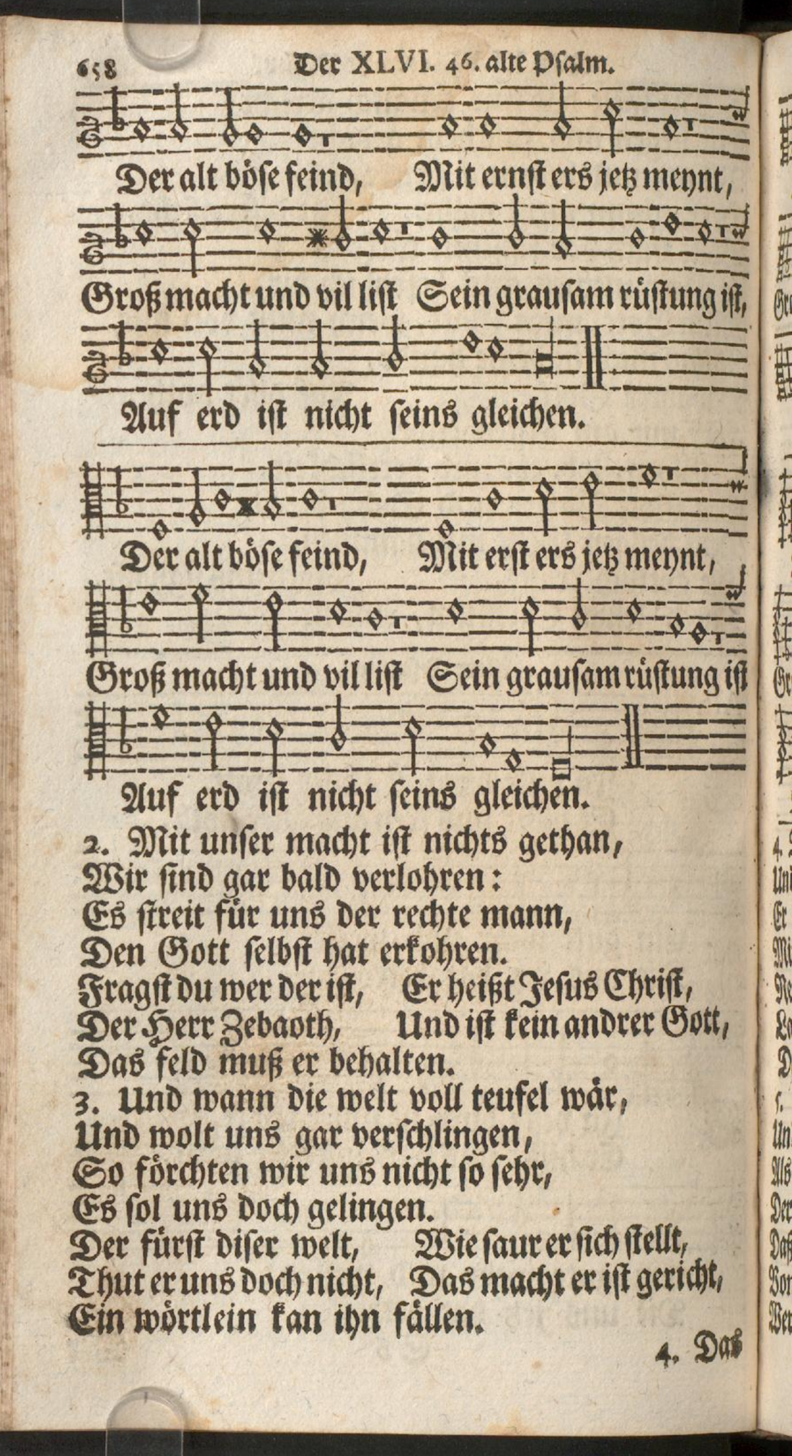
Alter Psalmen.

Alt.

Ein veste burg ist unser Gott,
Er hilfft uns frey auß aller noth,

Ein gute wehr und waffen:
Die uns jetz hat betroffen.

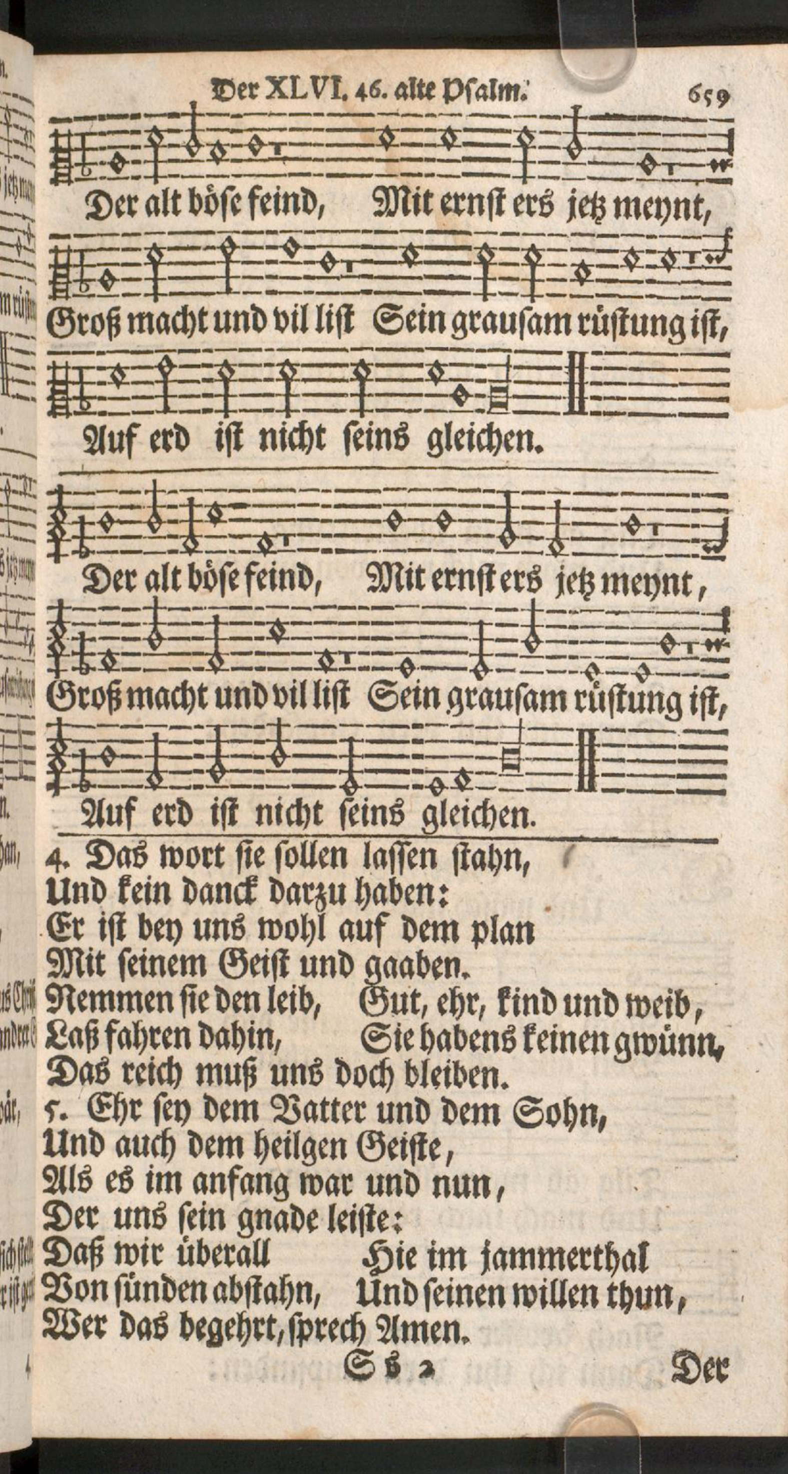




2. Mit unser macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verlohren:
Es streit für uns der rechte mann,
Den Gott selbst hat erkohren.
Fragst du wer der ist, Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott,
Das feld muß er behalten.

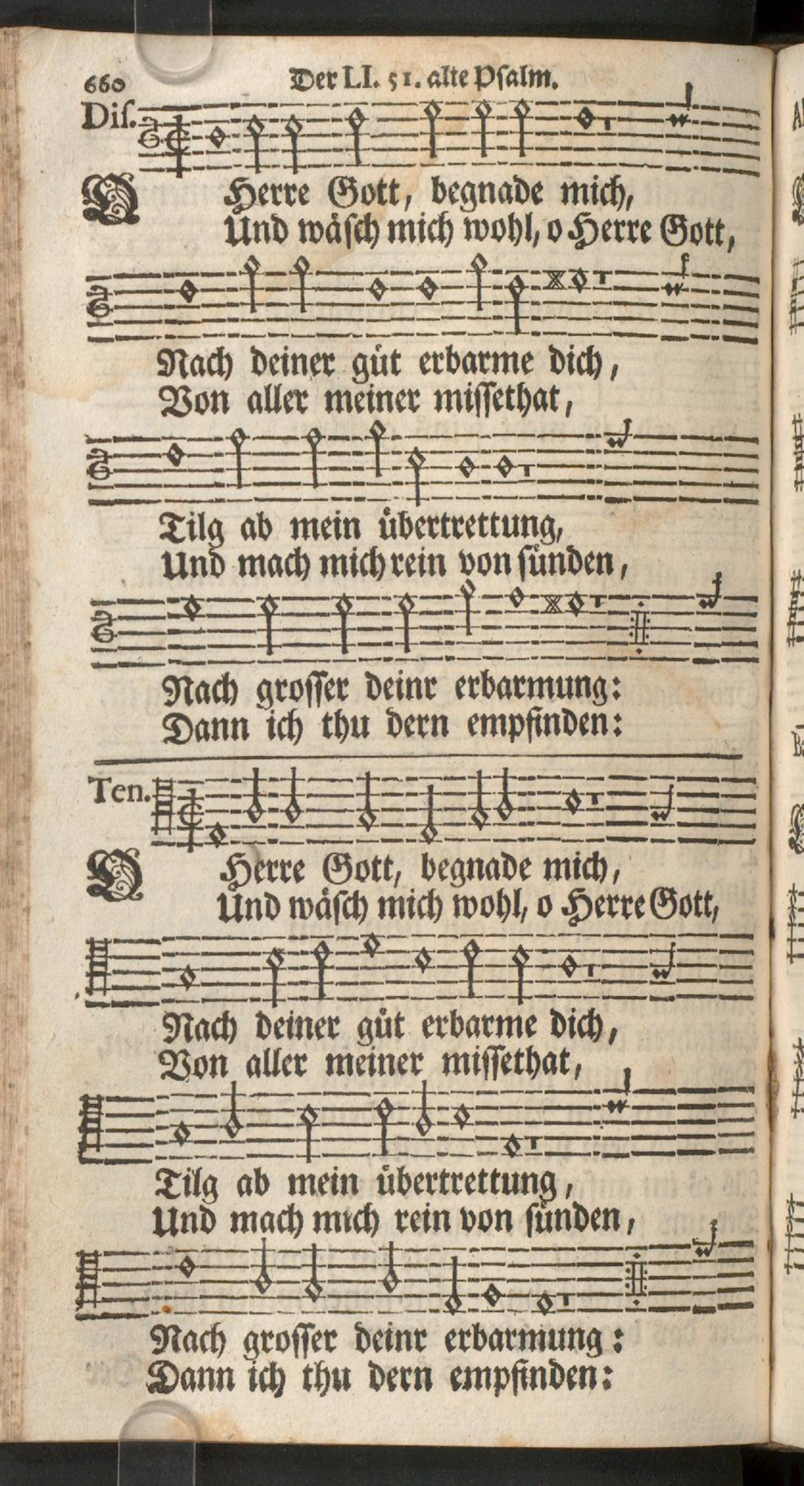
3. Und wann die welt voll teufel wär,
Und wolt uns gar verschlingen,
So förchten wir uns nicht so sehr,
Es sol uns doch gelingen.
Der fürst diser welt, Wie saur er sich stellt,
Thut er uns doch nicht, Das macht er ist gericht,
Ein wörtlein kan ihn fällen.
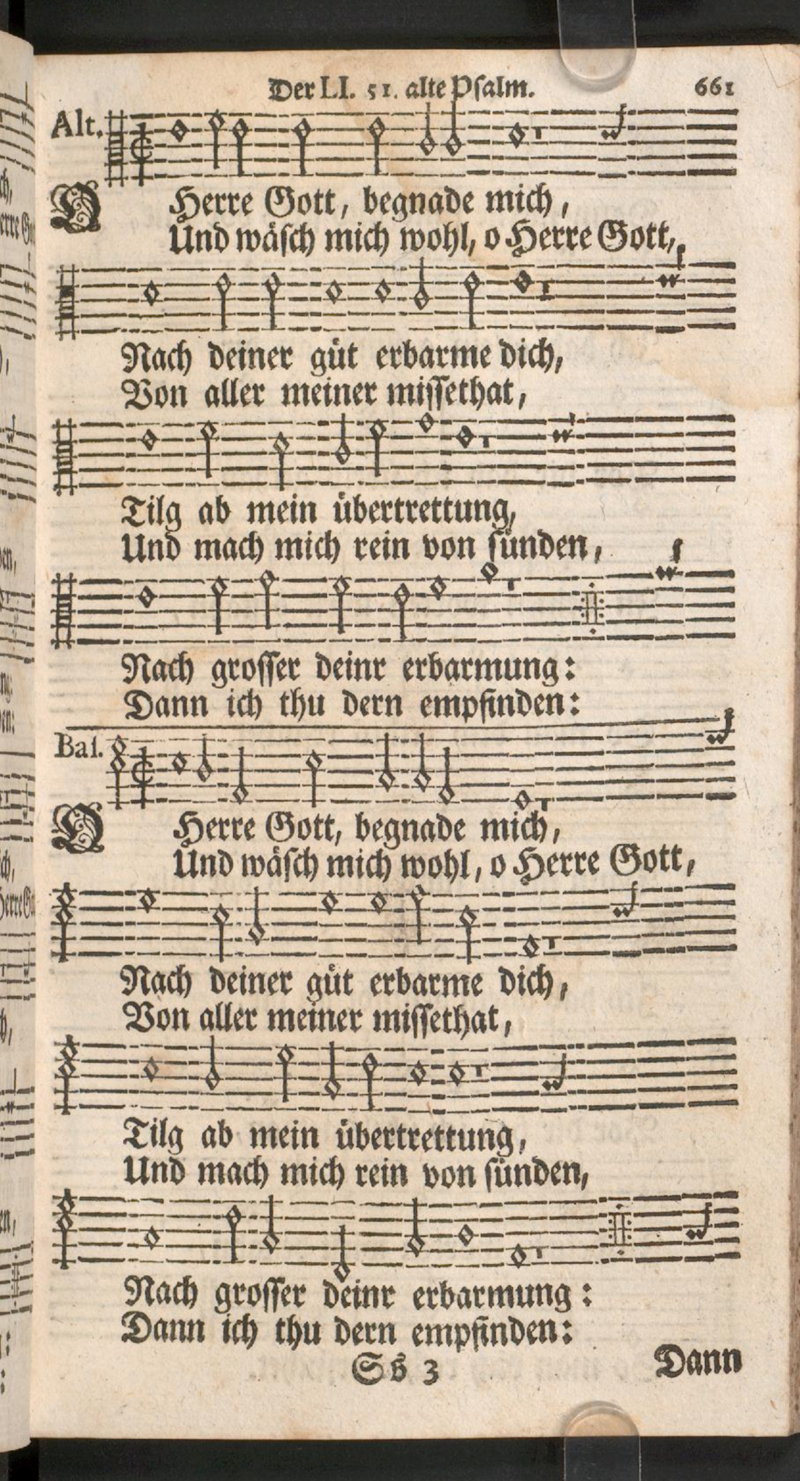
4. Das

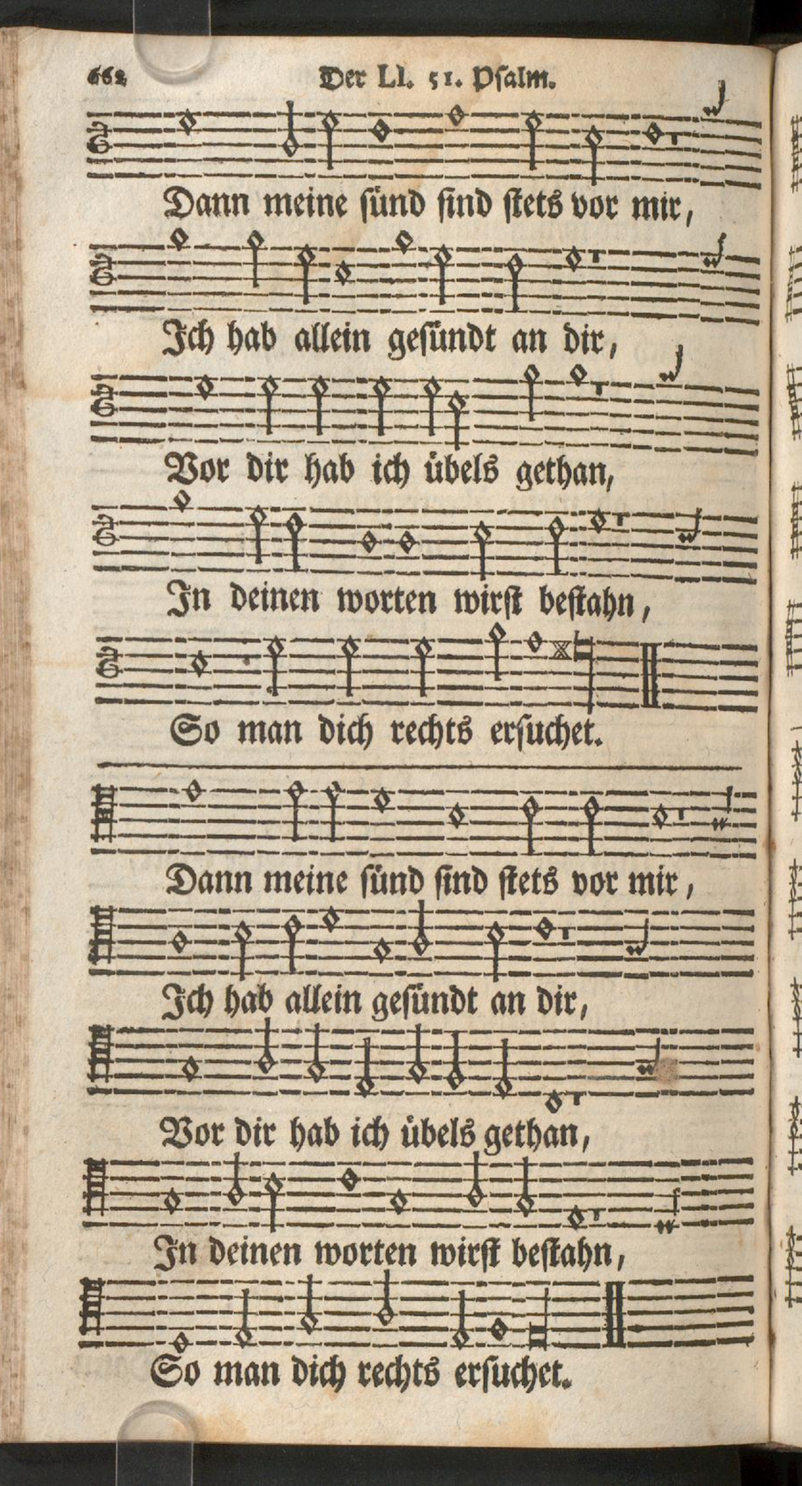


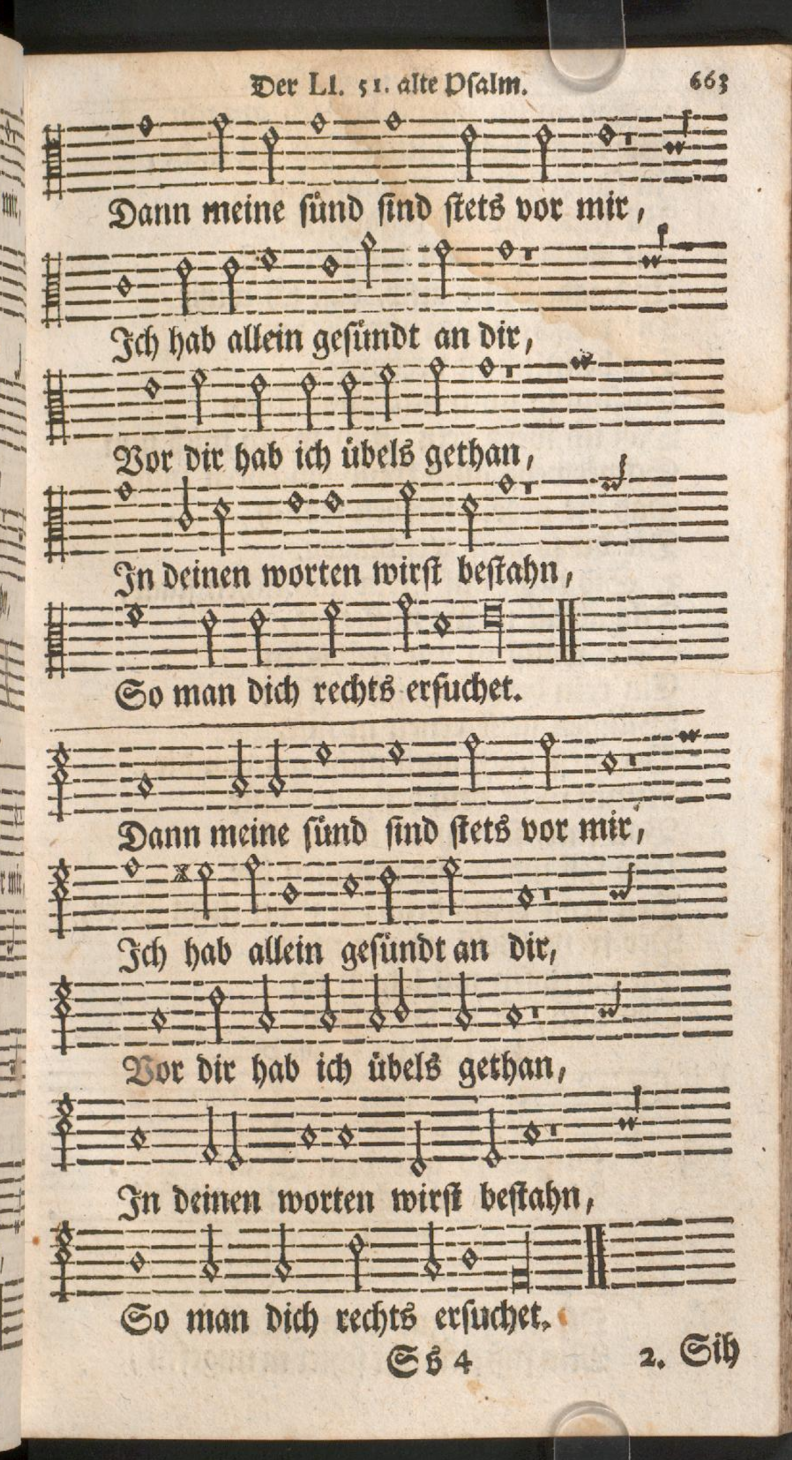
4. Das wort sie sollen lassen stahn,
Und kein danck darzu haben:
Er ist bey uns wohl auf dem plan
Mit seinem Geist und gaaben.
Nemmen sie den leib, Gut, ehr, kind und weib,
Laß fahren dahin, Sie habens keinen gwünn,
Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste:
Daß wir überall Hie im jammerthal
Von sünden abstahn, Und seinen willen thun,
Wer das begehrt, sprech Amen.


Dis.
O Herre Gott, begnade mich,
Und wåsch mich wohl, o Herre Gott,
Nach deiner gůt erbarme dich,
Von aller meiner missethat,
Tilg ab mein ůbertrettung,
Und mach mich rein von sůnden,
Nach grosser deinr erbarmung:
Dann ich thu dern empfinden:
Ten.
O Herre Gott, begnade mich,
Und wåsch mich wohl, o Herre Gott,
Nach deiner gůt erbarme dich,
Von aller meiner missethat,
Tilg ab mein ůbertrettung,
Und mach mich rein von sůnden,
Nach grosser deinr erbarmung:
Dann ich thu dern empfinden:


Alt.
O Herre Gott, begnade mich,
Und wåsch mich wohl, o Herre Gott,
Nach deiner gůt erbarme dich,
Von aller meiner missethat,
Tilg ab mein übertrettung,
Und mach mich rein von sünden,
Nach grosser deinr erbarmung:
Dann ich thu dern empfinden:
Bal.
O Herre Gott, begnade mich,
Und wåsch mich wohl, o Herre Gott,
Nach deiner gůt erbarme dich,
Von aller meiner missethat,
Tilg ab mein übertrettung,
Und mach mich rein von sünden,
Nach grosser deinr erbarmung:
Dann ich thu dern empfinden:


Dann meine sünd sind stets vor mir,
Ich hab allein gesündt an dir,
Vor dir hab ich übels gethan,
In deinen worten wirst bestahn,
So man dich rechts ersuchet.
Dann meine sünd sind stets vor mir,
Ich hab allein gesündt an dir,
Vor dir hab ich übels gethan,
In deinen worten wirst bestahn,
So man dich rechts ersuchet.


Dann meine sünd sind stets vor mir,
Ich hab allein gesündt an dir,
Vor dir hab ich übels gethan,
In deinen worten wirst bestahn,
So man dich rechts ersuchet.
Dann meine sünd sind stets vor mir,
Ich hab allein gesündt an dir,
Vor dir hab ich übels gethan,
In deinen worten wirst bestahn,
So man dich rechts ersuchet.

2. Sih in untugend bin ich gmacht,
Wie mich mein mutter hat gebracht,
In sünden mich empfangen,
Vil sünd hab ich begangen:
Zur wahrheit hast du aber lust
Und gabest mir auch, daß ich wußt
Die weißheit dein ohn sorgen,
Die heimlich ist verborgen.
Entsündig mich mit Ysop schon
Daß ich werd rein, und wäsch mich nun
Schneeweiß, auch freud laß hören mich,
Daß die gebein werden frölich
Die du so hast zerschlagen.

3. Sih nicht auf mein sündlichen staat,
Tilg ab all meine missethat,
Herr, wöllst in mir erschaffen
Ein rein hertz, thu ich hoffen:
Willigen geist erneu in mir,
Verwirff mich auch nicht gar von dir,
Nimm nicht dein heilgen Geiste
Von mir, sein gnad mir leiste.
Und laß mir wider kommen her
Den trost deins heils, o Gott mein Herr,
Der freye Geist erhalte mich,
Die gottlosen wil lehren ich
Den weg, sie zu dir kehren.

Der LXXIII. 73. alte Psalm.

Dis.
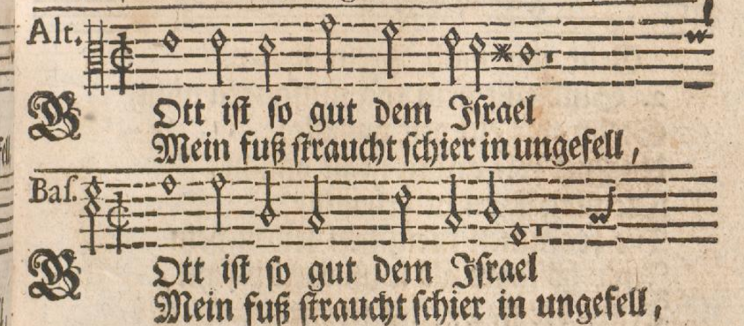
GOtt ist so gut dem Israel
Mein fuß strauchet schier in ungefell,

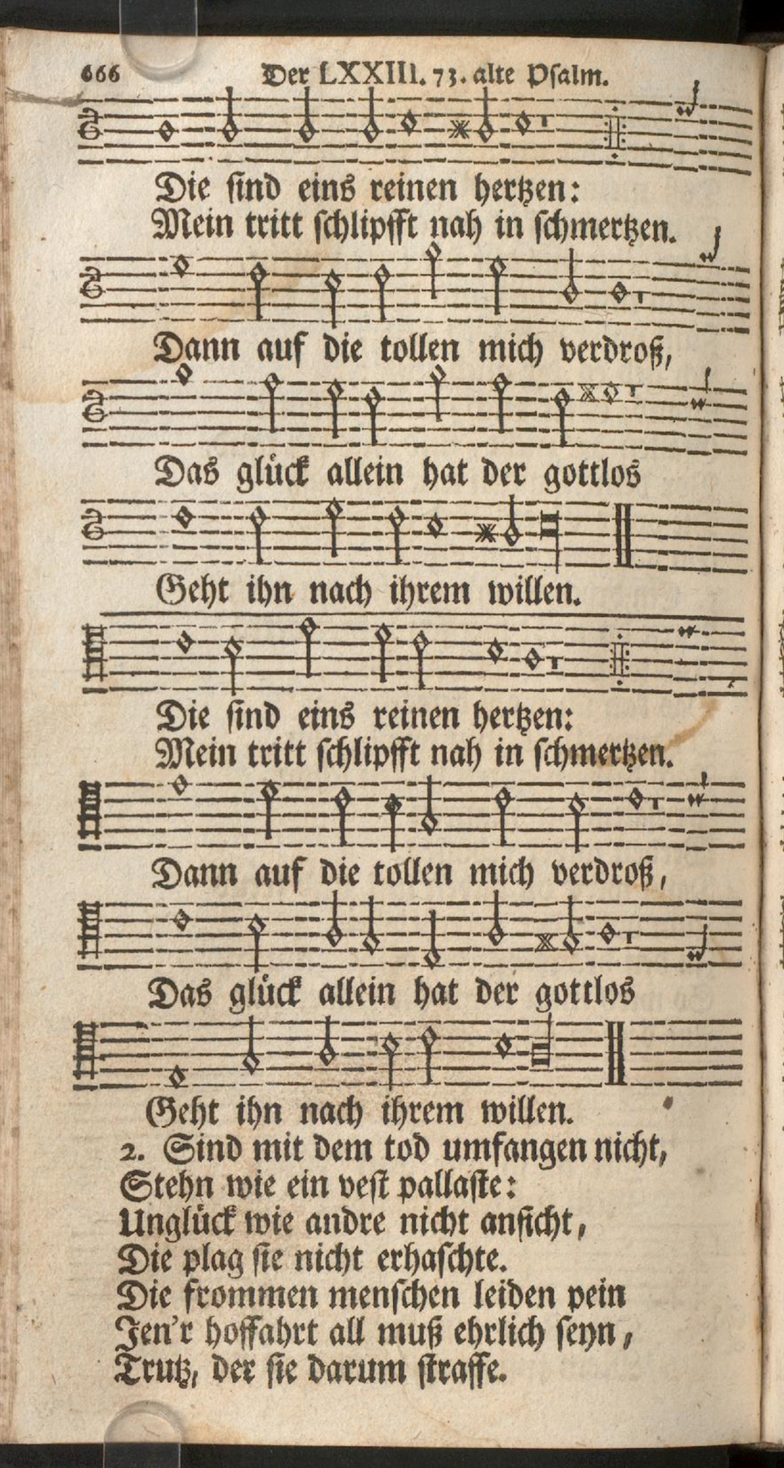
Ten.

GOtt ist so gut dem Israel
Min fuß strauchet schier in ungefell,
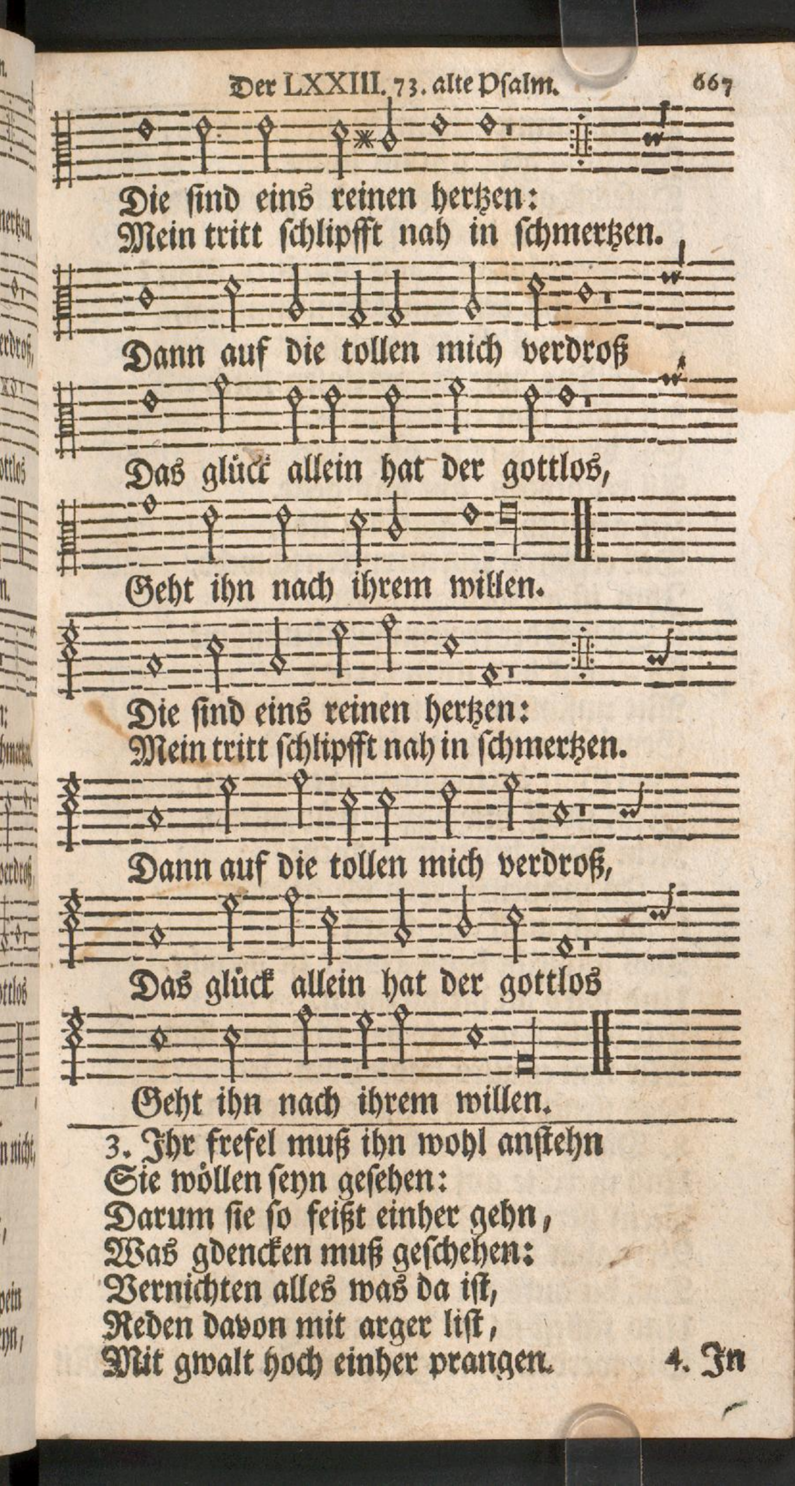
4. Von blutschuldigen mich errett,
O Gott, du meines heils ein Gott,
Daß mein zung mög erkallen
Dein grechtigkeit ob allen:
Herr, thu mir auf die lefzen mein,
Mein mund verkünd das lobe dein,
Zum opfer hast kein luste,
Ich geb es dir auch suste:
Brand- opfer auch gleich allesamt
Gfallen dir nicht, sind nur ein tand,
Vor deinen augen nur ein haß,
Die opfer Gotts sind aber das,
Ein gar zerbrochner geiste.

5. Ein brochen und zerschlagen hertz
Wirst du nicht werffen hinterwerts
Und wirst es nicht verachten,
Das kan ich wohl betrachten:
O Herre Gott, thu wohl Zion,
Nach deinem guten willen schon,
Jerusalem die mauren
Werden wider erbauen.
Dann wirst du haben lust und freud
Zum opfer der gerechtigkeit,
Zu den brand-opfern deinen muth,
So wird man dann die kälber gut
Auf deinen altar legen.





2. Sind mit dem tod umfangen nicht,
Stehn wie ein veſt pallaſte:
Unglück wie andre nicht anſicht,
Die plag ſie nicht erhaſchte.
Die frommen menſchen leiden pein
Jen'r hoffahrt all muß ehrlich ſeyn,
Trutz, der ſie darum ſtraffe.
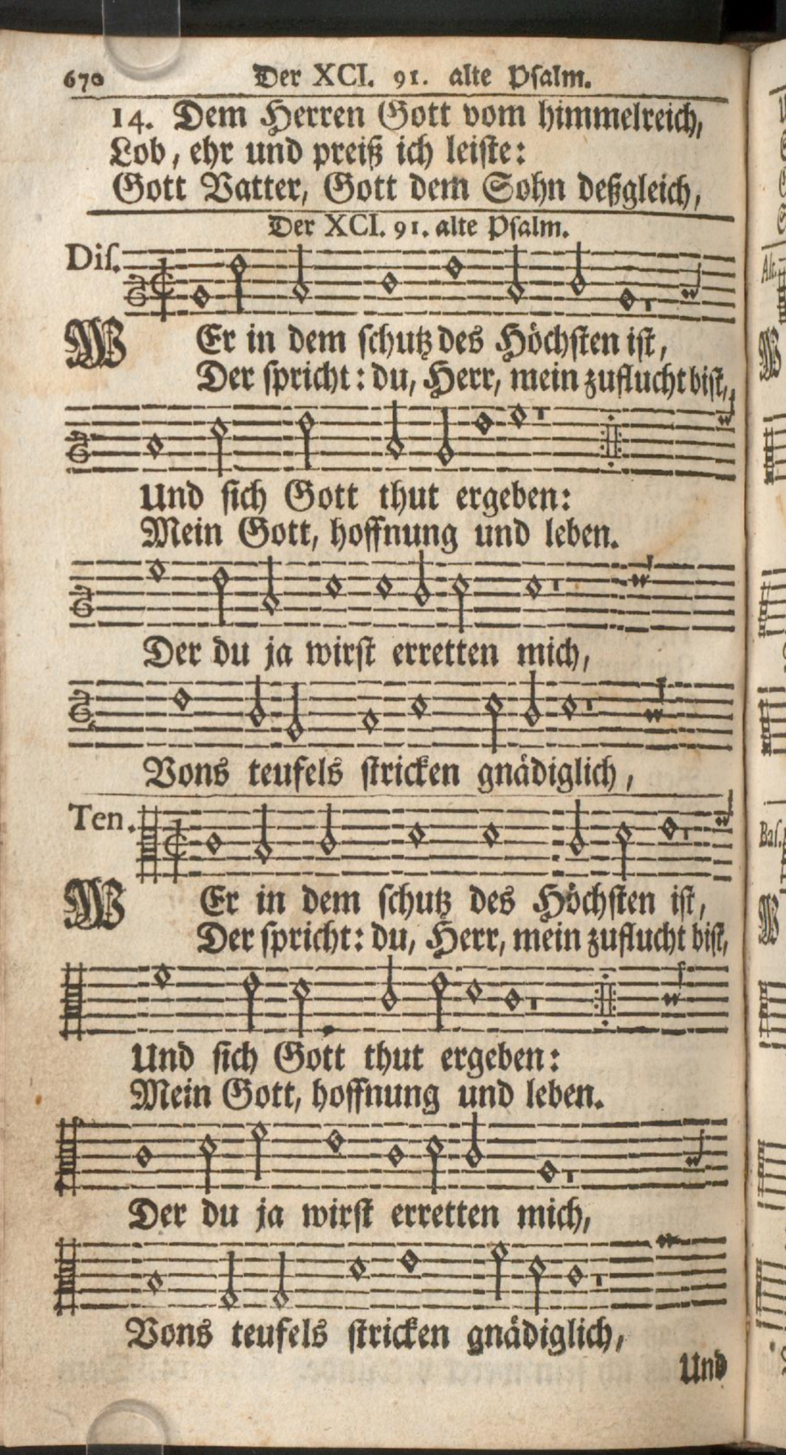


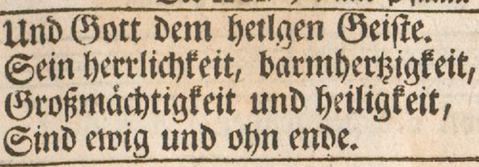
3. Jhr frefel muß ihn wohl anstehn
Sie wöllen seyn gesehen:
Darum sie so feißt einher gehn,
Was gdencken muß geschehen:
Vernichten alles was da ist,
Reden davon mit arger list,
Mit gwalt hoch einher prangen.

4. Jn

4. In himmel stelln sie ihren mund,
Ihr zung geht um im lande:
Daselbst geht hin ihr volck zur stund,
Bey ihn vil wasser fande.
Sie sprechen all: wie weißt es Gott?
Der Höchst deß kein erkanntnuß hat,
Treiben auß Gott das gspötte.
5. Sih da, wie die gottlosen leuth
All glück han in der welte:
Sie bsitzen hier in diser zeit
All reichthum, gut und gelte.
In armuth der gottselig lebt,
Das creutz ob seinem rucken schwebt,
Ihm ist all welt zuwider.
6. So sagt der fromm, sol ich umsonst
Gereinigt han mein hertze:
Mit unschuld meine händ in brunst
Gewäschen han mit schmertze?
Von Gott ich täglich plag einnahm,
Mein straff mir allzeit früh zukam,
Kein freud bey mir erschiene.
7. In meinem hertzen ich gedacht,
Solt ich auch also sagen:
Das gschlecht deinr kinder ist veracht,
Und wird an dir verzagen.
Ich dacht ihm nach, daß ichs vernehm,
Mir war es alles widerzehm,
Das fleisch mochts nicht begreiffen.
8. Da ich in Gottes heilgthum gieng,
Und merckte auf ihr ende:
Mein hertz Gottes erkanntnuß fieng,
Vernahm ich schnell behende,
Daß du aufs ungwüß setztst ihr ding,
Und fällest sie zu boden ring,
Sie werden bald gantz wüste.

9. Mit schrecken nemmen sie ihr end
Und gehn zu boden unter:
Als einr vom traum erwacht behend,
Vor ihm ist alls verschwunden.
Also, Herr, machst du sie veracht
Die statt ihr bild verspott, verlacht,
Ihr schand wird gantz entdecket.
10. Durchbittert ist mein hertze gar,
Durchstochen sind mein nieren:
Nichts weiß ich und bin gar ein narr,
Bey dir bin ich ein thiere,
Ohn unterlaß bin ich bey dir,
Mein rechte hand, Herr, fassest mir,
Führst mich nach deinem rathe.
11. Nimmst mich hernach mit ehren an,
Im himmel ist dein hilffe:
Allein, Herr, so ich bey dir stahn,
Zu dir allein ich gilffe:
Bey mir sind alle ding veracht,
Mein fleisch und hertz ist gar verschmacht,
Ohn dich bin ich verdorben.
12. Gott ist allein meins hertzens hort,
Und mein ewiger theile,
All die sich fehren von seim wort,
Dern seelen ist kein heile,
Was sich auflehnet wider Gott,
Das kommet um und wird zuspott,
Vor Gott ewig verstöhret.
13. Mir ist gut, daß mein hertz zu Gott,
Allein sich gibt und helte:
Mein zuversicht nicht wird zu spott,
Weils auf den Herrn wird gstellte,
Ohn unterlaß bitt, lob und danck,
Daß er mich halt mein lebenlang,
Daß ich sein werck verkünde.


14. Dem Herren Gott vom himmelreich,
Lob, ehr und preiß ich leiste:
Gott Vatter, Gott dem Sohn deßgleich,
Der XCI. 91. alte Psalm.
Dis.
WEr in dem schutz des Höchsten ist,
Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist,
Und sich Gott thut ergeben:
Mein Gott, hoffnung und leben.
Der du ja wirst erretten mich,
Vons teufels stricken gnädiglich,
Ten.
WEr in dem schutz des Höchsten ist,
Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist,
Und sich Gott thut ergeben:
Mein Gott, hoffnung und leben.
Der du ja wirst erretten mich,
Vons teufels stricken gnädiglich,
Und



Und Gott dem heilgen Geiste.
Sein herrlichkeit, barmhertzigkeit,
Großmächtigkeit und heiligkeit,
Sind ewig und ohn ende.

Alt.

WEr in dem schutz des Höchsten ist,
Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist,

Und sich Gott thut ergeben:
Mein Gott, hoffnung und leben.

Der du ja wirst erretten mich,

Vons teufels stricken gnädiglich,
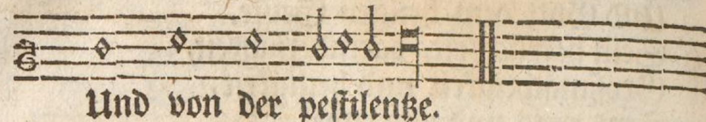
Bas.

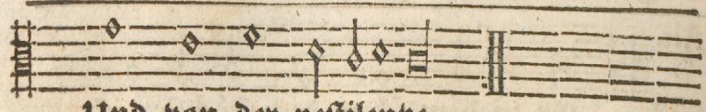
WEr in dem schutz des Höchsten ist,
Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist,

Und sich Gott thut ergeben:
Mein Gott, hoffnung und leben:

Der du ja wirst erretten mich,

Vons teufels stricken gnädiglich,





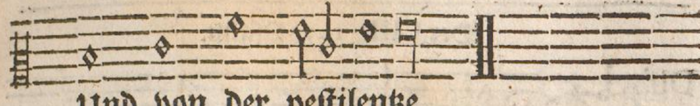
2. Mit seinen flüglen deckt er dich,
Auf ihn solt du vertrauen:
Sein wahrheit schützt dich gwaltiglich,
Daß dich bey nacht kein grauen
Noch betrübnuß erschrecken mag,
Auch kein pfeil, der da fleugt bey tag,
Weil dir sein wort thut leuchten.
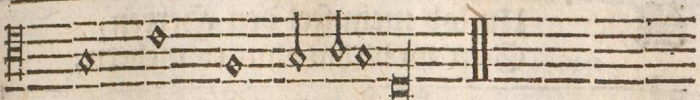
3. Kein pestilentz dir schaden kan,
Die in der finstern schleichet:
Kein sucht noch kranckheit rührt dich an,
Die im mittag umstreichet,
Ob tausend sturben dir bey seith,
Und zehentausend anderweit,
Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch lust und freud
Mit deinen augen sehen:
An der gottlosen hertzenleid,
Wann vergeltung wird gschehen,
Weil der Herr ist dein zuversicht,
Und dir der Höchst sein schutz verspricht,
Drum daß du ihm vertrauest.

5. Kein übels wird begegnen dir,
Kein plag dein hauß wird rühren,
Dann er sein englen für und für
Befehlet dich zuführen.

Und
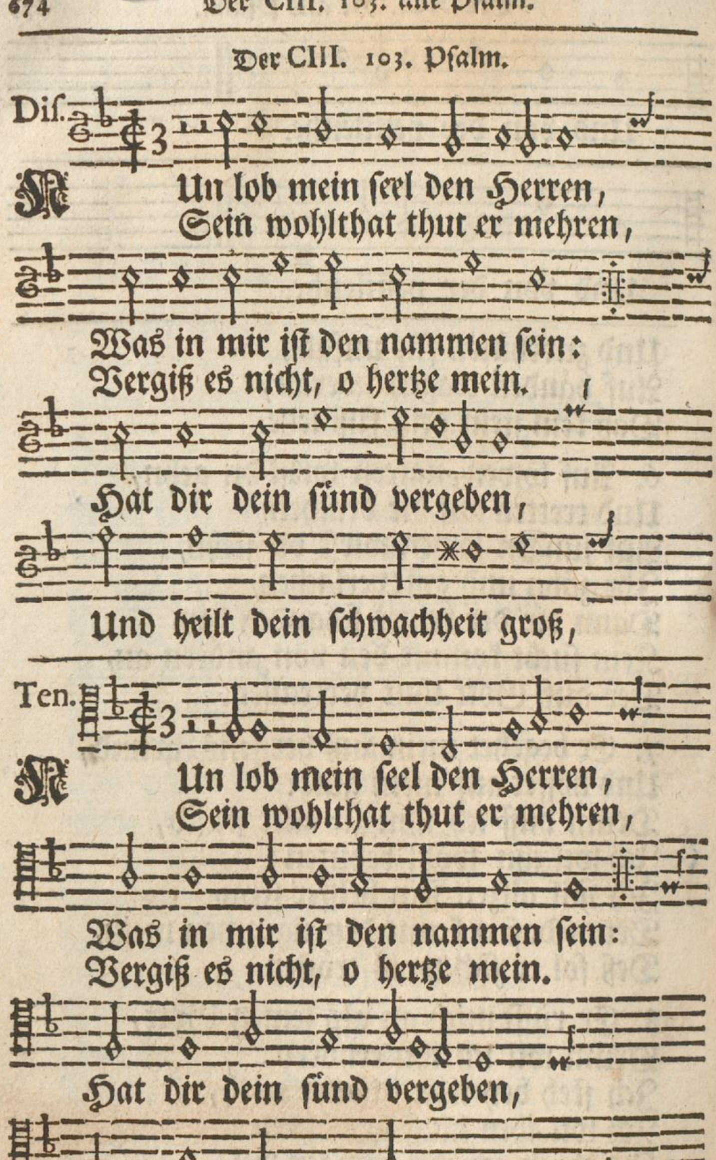




Und zubehůten fůr unfahl,
Auf hånden tragen ůberall,
Daß kein stein dein fuß letze.
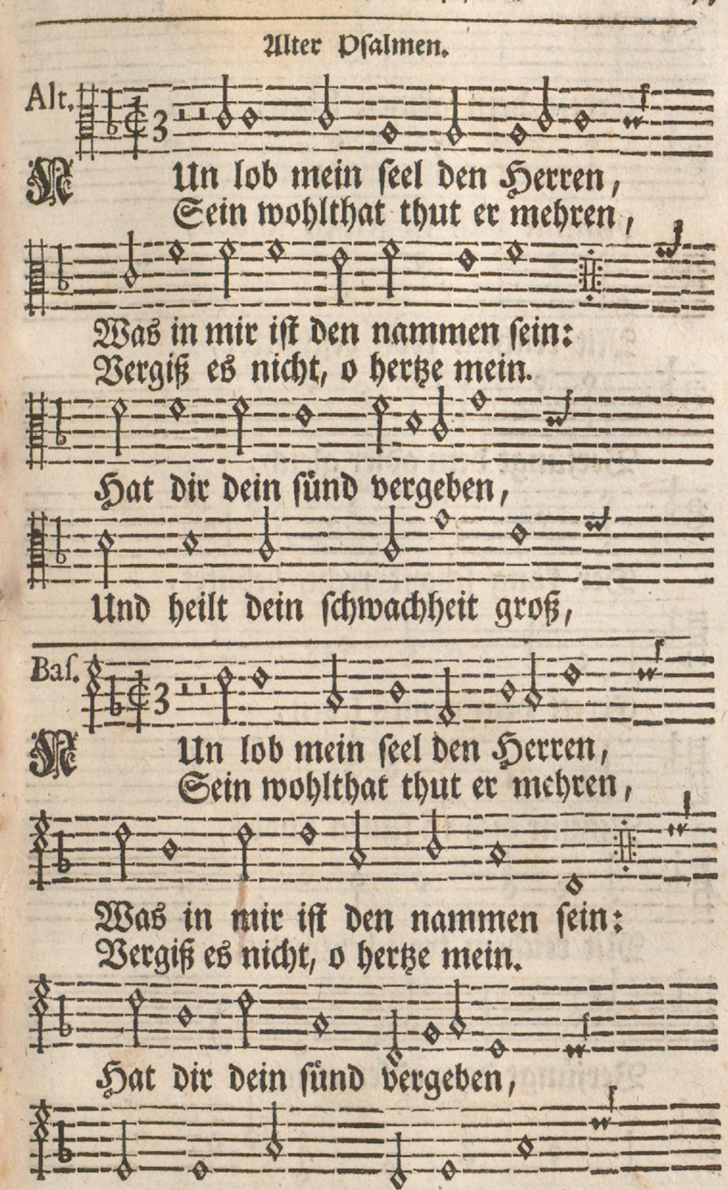
6. Auf lőwen, natern wirst du gehn,
Und tretten auf die drachen,
Auf jungen lőwen wirst du stehn,
Ihr zähn und gifft verlachen,
Dann dir der keines schanden kan,
Kein sucht kommt den von andern an,
Der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein auß hertzens-grund,
Und hoffet auf mein gůte:
Drum hilff ich ihm zu aller stund,
Ich wil ihn wohl behůten:
Ich wil allzeit sein helffer seyn,
Drum daß er kennt den nammen mein,
Deß sol er sich wohl trősten.

8. Er růfft mich an als seinen Gott,
Drum wil ich ihn erhőren:
Ich steh bey ihm in aller noth,
Ich wil ihm hůlff gewähren.
Zu ehren ich ihn bringen wil,
Langs leben ihm auch geben vil,
Mein heil wil ich ihm zeigen.
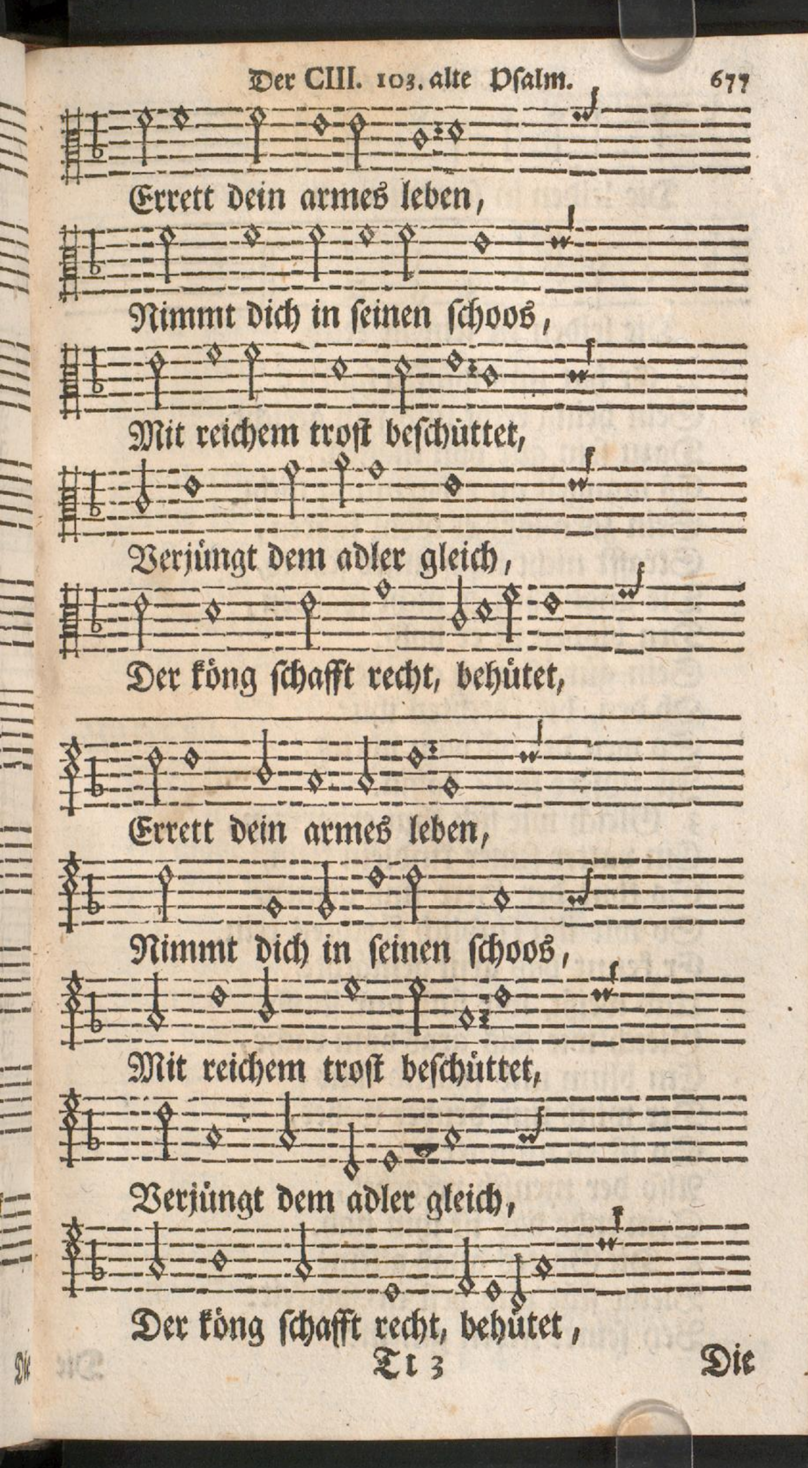
Der CIII. 103. Psalm.
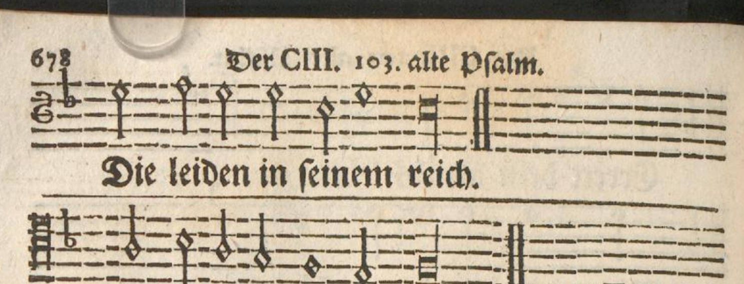



Alter Psalmen.
Alt.
NUn lob mein seel den Herren,
Sein wohlthat thut er mehren,
Was in mir ist den nammen sein:
Vergiß es nicht, o hertze mein.
Hat dir dein sünd vergeben,
Und heilt dein schwachheit groß,
Bas.
NUn lob mein seel den Herren,
Sein wohlthat thut er mehren,
Was in mir ist den nammen sein:
Vergiß es nicht, o hertze mein.
Hat dir dein sünd vergeben,
Und heilt dein schwachheit groß,


Errett dein armes leben,
Nimmt dich in seinen schoos,
Mit reichem trost beschüttet,
Verjüngt dem adler gleich,
Der köng schafft recht, behütet,
Errett dein armes leben,
Nimmt dich in seinen schoos,
Mit reichem trost beschüttet,
Verjüngt dem adler gleich,
Der köng schafft recht, behütet,
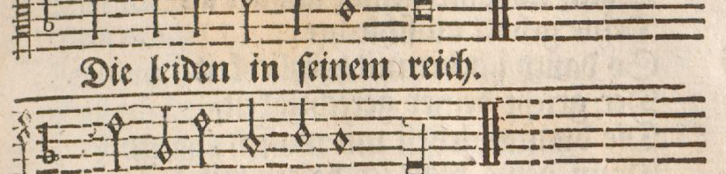
Die


Errett dein armes leben,
Nimmt dich in seinen schoos,
Mit reichem trost beschüttet,
Verjüngt dem adler gleich,
Der köng schafft recht, behütet,
Errett dein armes leben,
Nimmt dich in seinen schoos,
Mit reichem trost beschüttet,
Verjüngt dem adler gleich,
Der köng schafft recht, behütet,



2. Er hat uns wüssen lassen,
Sein heilig recht und sein gericht,
Dazu sein gůt ohn massen,
Es mangelt an erbarmung nicht.
Sein zorn laßt er wohl fahren,
Strafft nicht nach unser schuld,
Die gnad thut er nicht spahren,
Den blöden ist er hold.
Sein gůt ist hoch erhaben
Ob den, die förchten ihn;
So weit der ost vom abend,
Ist unsere sünd dahin.
3. Gleich wie sich thut erbarmen,
Ein vatter seiner kindlein klein,
So thut der Herr uns armen,
So wir ihn kindlich förchten rein.
Er kennt das arm gemächte,
Und weißt, wir sind nur staub,
Gleich wie das gras vom räche,
Ein blum und fallend laub,
Der wind nur drůber wehet,
So ist es nimmer da,
Also der mensch vergehet,
Sein ende das ist ihm nah.
4. Die Gottes gnad alleine
Bleibt stät und vest in ewigkeit:
Bey seiner lieben gmeine,

Die



Die leiden in seinem reich.

Die stets in seiner forcht bereit.
Die seinen bund behalten
Herrschen im himmelreich:
Ihr starcken engel walten
Seins lobs, und dient zugleich
Dem grossen Herrn zu ehren,
Und treibt sein heilig wort,
Mein seel sol auch vermehren
Sein lobe an allem ort.
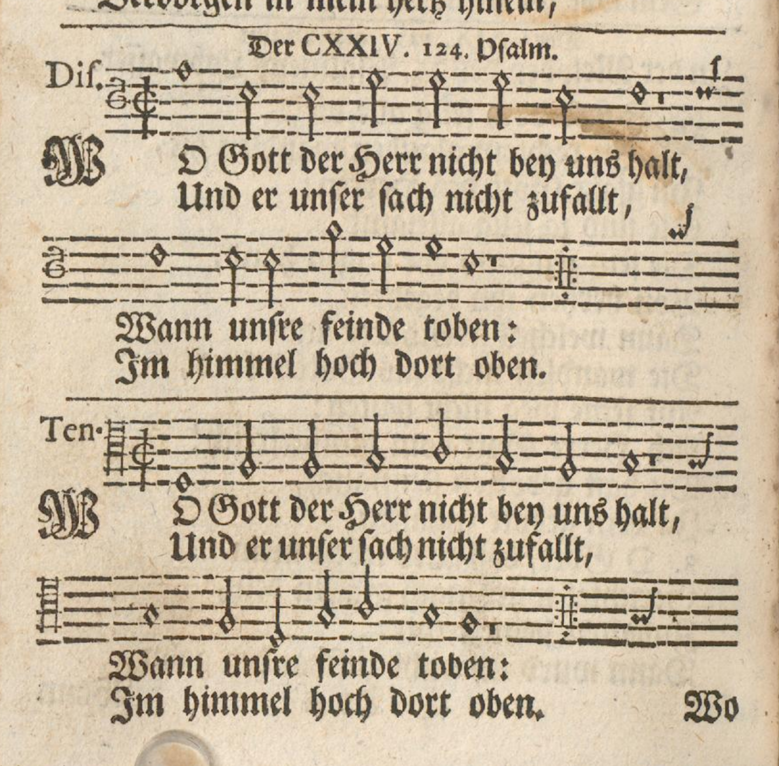
Der CXIX. 119. alte Psalm.

In der Melodey des 36. Psalmens Lobwasser.

Es sind doch selig alle die,
In rechtem glauben wandlen hie,
Im gsatze Gott des Herren:
Sie sind ja selig allesamt,
Die sein zeugnuß vor augen hand,
Von hertzen ihn begehren.
Dann welches übelthäter sind,
Die wandlen nicht als Gottes kind,
Auf seine weg nicht halten:
Ach Herre Gott vom himmelreich!
Du hast gebotten fleissiglich,
Ja dein gebott zuhalten.
2. O Gott, daß alles leben mein
Gerichtet wurd nach gfallen dein,
Zuhalten deine rechte:
Dann wurd ich nicht zuschanden gahn

Wann ich gantz fleissig schauet an
Deine gebott all schlechte,
So danck ich dir mit hertzlichkeit
Der gricht deiner gerechtigkeit,
Die du mich lehrst mit massen,
Dann deine recht ich halten wil,
Mit deinen gnaden zu mir eil,
Thu mich nicht gar verlassen.
3. Wo bessert nun ein jüngling zart
Sein weg: dann so er sich bewahrt
Nach deinen worten allen.
Hab dich von gantzem hertzen mein
Gesucht, o Herr, nicht laß mich hin
Von dein gebotten fallen.
So hab ich doch die rede dein
Verborgen in mein hertz hinein,
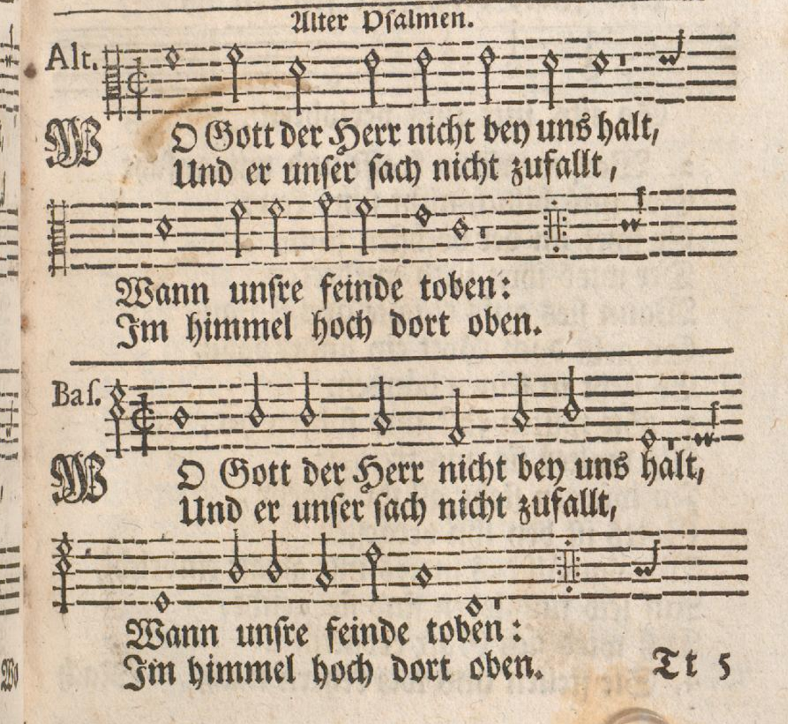
Der CXXIV. 124. Psalm.

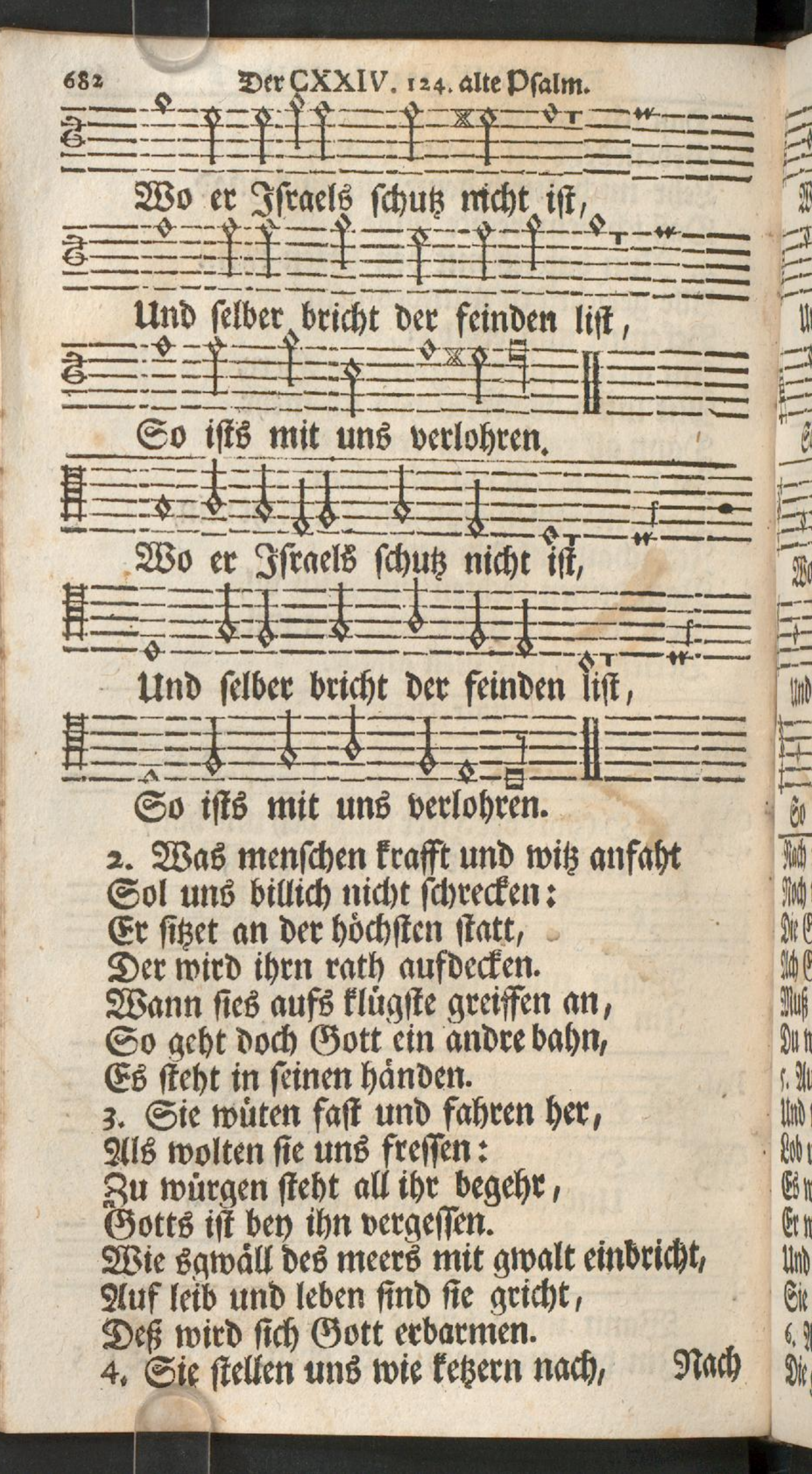


Wo

Daß ich vor dir nicht sünde.
Gebenedeyt du Herre Gott,
Lehr mich durch deine güt und gnad,
Daß ich dein rechte finde.
4. Nun hab ich mit den lefzen mein
Alle gericht des mundes dein
Bekennet und erzehlet,
Im weg deiner zeugnuß, o Herr,
Mit lust zuwandlen hab ich mehr
Dann all reichthum erwehlet.
In deim befehl red ich allein,
Dann menschen-gsatz sind gar nicht rein,
Ich schau auf deine pfade.
Nach deinen rechten lust mich vil,
Dein wort ich nicht vergessen wil,
Verleih du mir dein gnade.

Alter Psalmen.



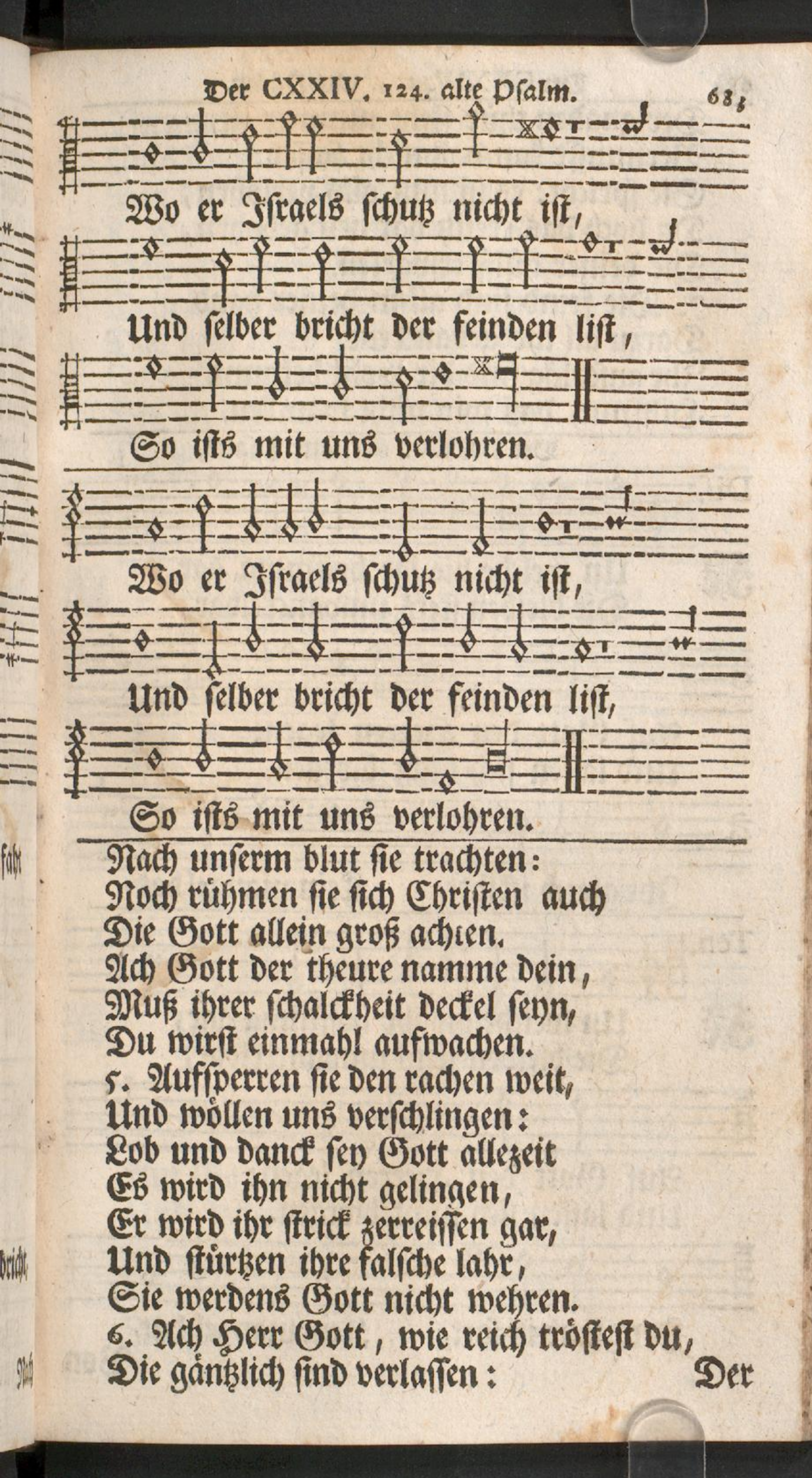


2. Was menschen krafft und witz anfaht
Sol uns billich nicht schrecken:
Er sitzet an der höchsten statt,
Der wird ihrn rath aufdecken.
Wann sies aufs klügste greiffen an,
So geht doch Gott ein andre bahn,
Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her,
Als wolten sie uns fressen:
Zu würgen steht all ihr begehr,
Gotts ist bey ihn vergessen.
Wie sgwäll des meers mit gwalt einbricht,
Auf leib und leben sind sie gricht,
Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach,
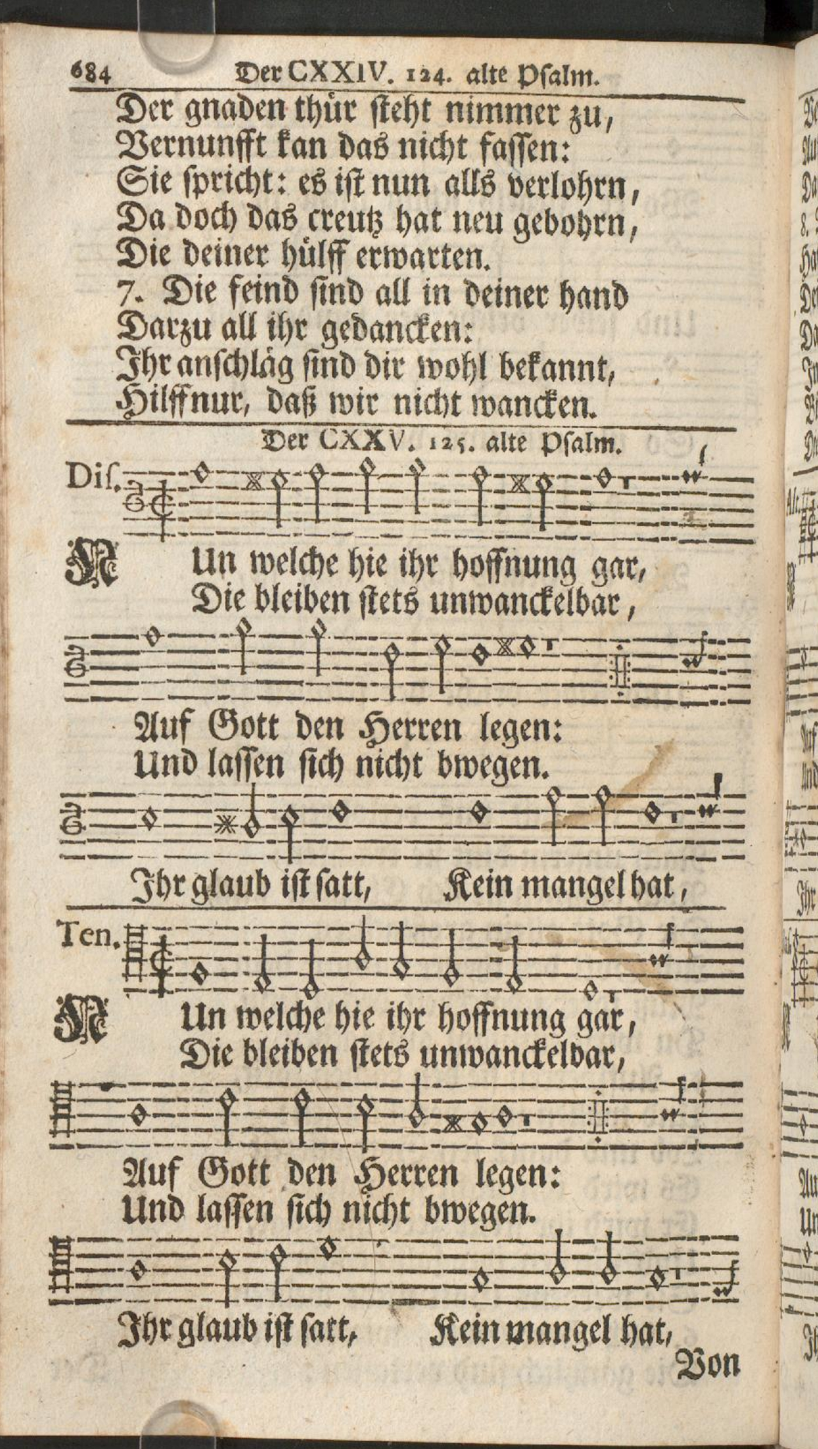
Nach



Nach unserm blut sie trachten:
Noch rühmen sie sich Christen auch
Die Gott allein groß achten.
Ach Gott der theure namme dein,
Muß ihrer schalckheit deckel seyn,
Du wirst einmahl aufwachen.
5. Aufsperren sie den rachen weit,
Und wöllen uns verschlingen:
Lob und danck sey Gott allezeit
Es wird ihn nicht gelingen,
Er wird ihr strick zerreissen gar,
Und stürtzen ihre falsche lahr,
Sie werdens Gott nicht wehren.
6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du,
Die gäntzlich sind verlassen: Der

Der gnaden thür steht nimmer zu,
Vernunfft kan das nicht fassen:
Sie spricht: es ist nun alls verlohrn,
Da doch das creutz hat neu gebohrn,
Die deiner hülff erwarten.
7. Die feind sind all in deiner hand
Darzu all ihr gedancken:
Ihr anschläg sind dir wohl bekannt,
Hilff nur, daß wir nicht wancken.

Der CXXV. 125. alte Psalm.



Von

Vernunfft wider den glauben ficht
Aufs könfftig wil sie trauen nicht,
Daß du wirst selber trösten.
8. Den himmel und auch die erden
Hast du, Herr Gott, gegründet:
Dein liecht laß uns helle werden,
Das hertz werd uns entzündet.
In rechter lieb des glaubens dein
Bis an das end beständig seyn,
Die welt laß immer murren.



Alt.

NUn welche hie ihr hoffnung gar,
Die bleiben stets unwanckelbar,

Auf Gott den Herren legen:
Und lassen sich nicht bwegen.

Ihr glaub ist satt, Kein mangel hat,

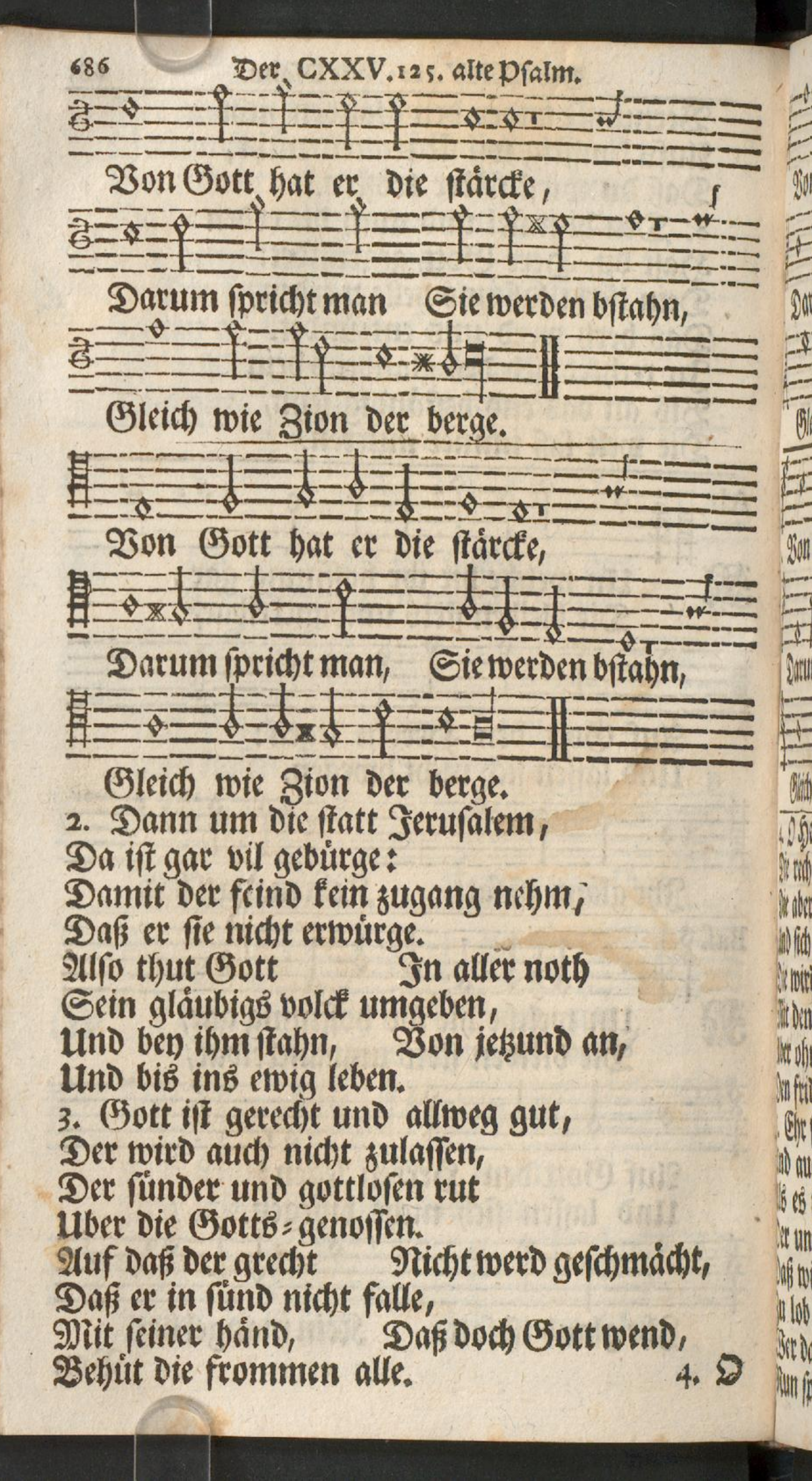
Baß.

NUn welche hie ihr hoffnung gar,
Die bleiben stets unwanckelbar,

Auf Gott den Herren legen:
Und lassen sich nicht bwegen.

Ihr glaub ist satt, Kein mangel hat,

Von



Von Gott hat er die ſtärcke,

Darum ſpricht man Sie werden bſtahn,

Gleich wie Zion der berge.

Von Gott hat er die ſtärcke,
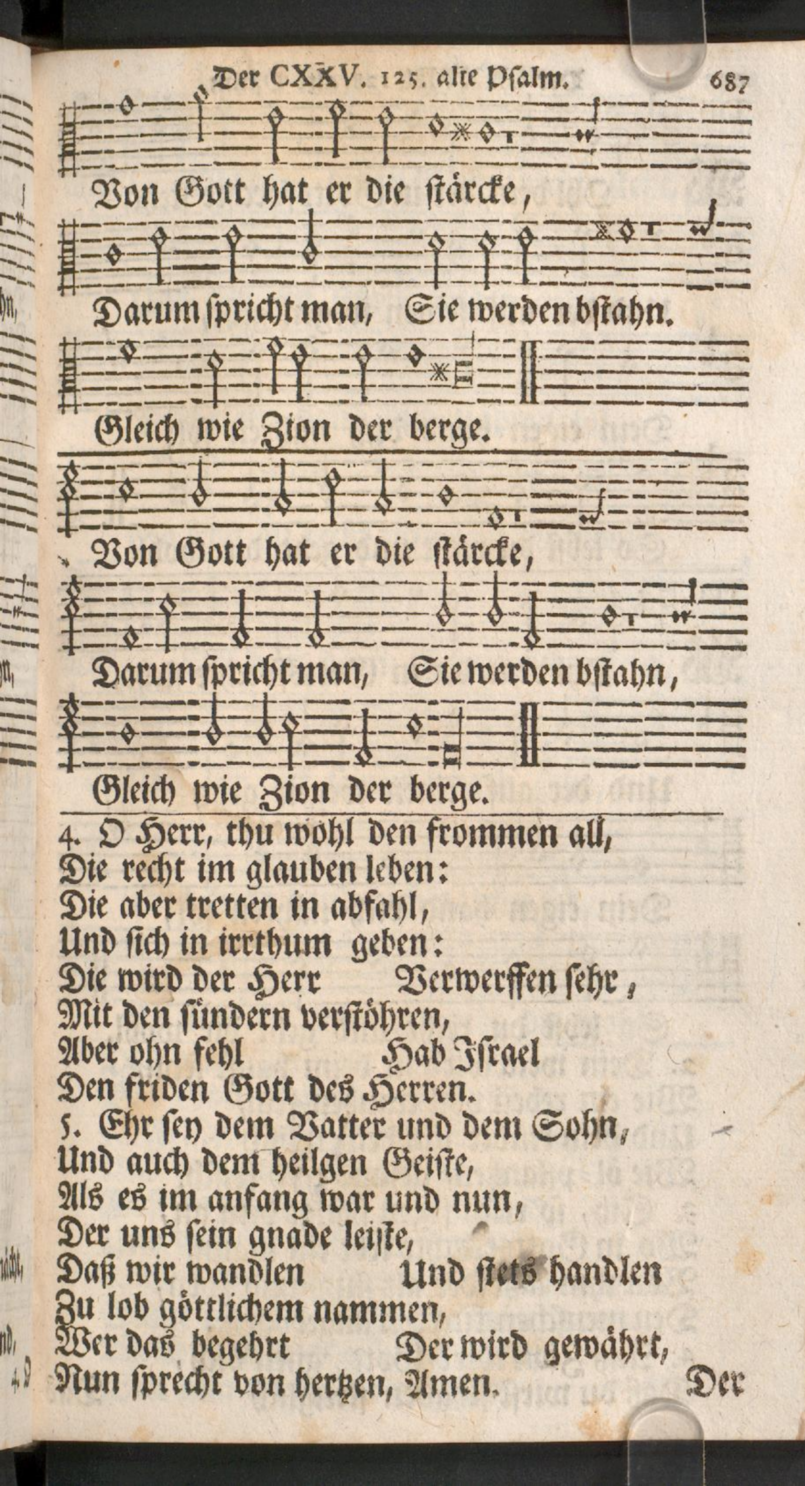
Darum ſpricht man, Sie werden bſtahn,

Gleich wie Zion der berge.

2. Dann um die ſtatt Jeruſalem,
Da iſt gar vil gebürge:
Damit der feind kein zugang nehm,
Daß er ſie nicht erwürge.
Alſo thut Gott In aller noth
Sein gläubigs volck umgeben,
Und bey ihm ſtahn, Von jetzund an,
Und bis ins ewig leben.
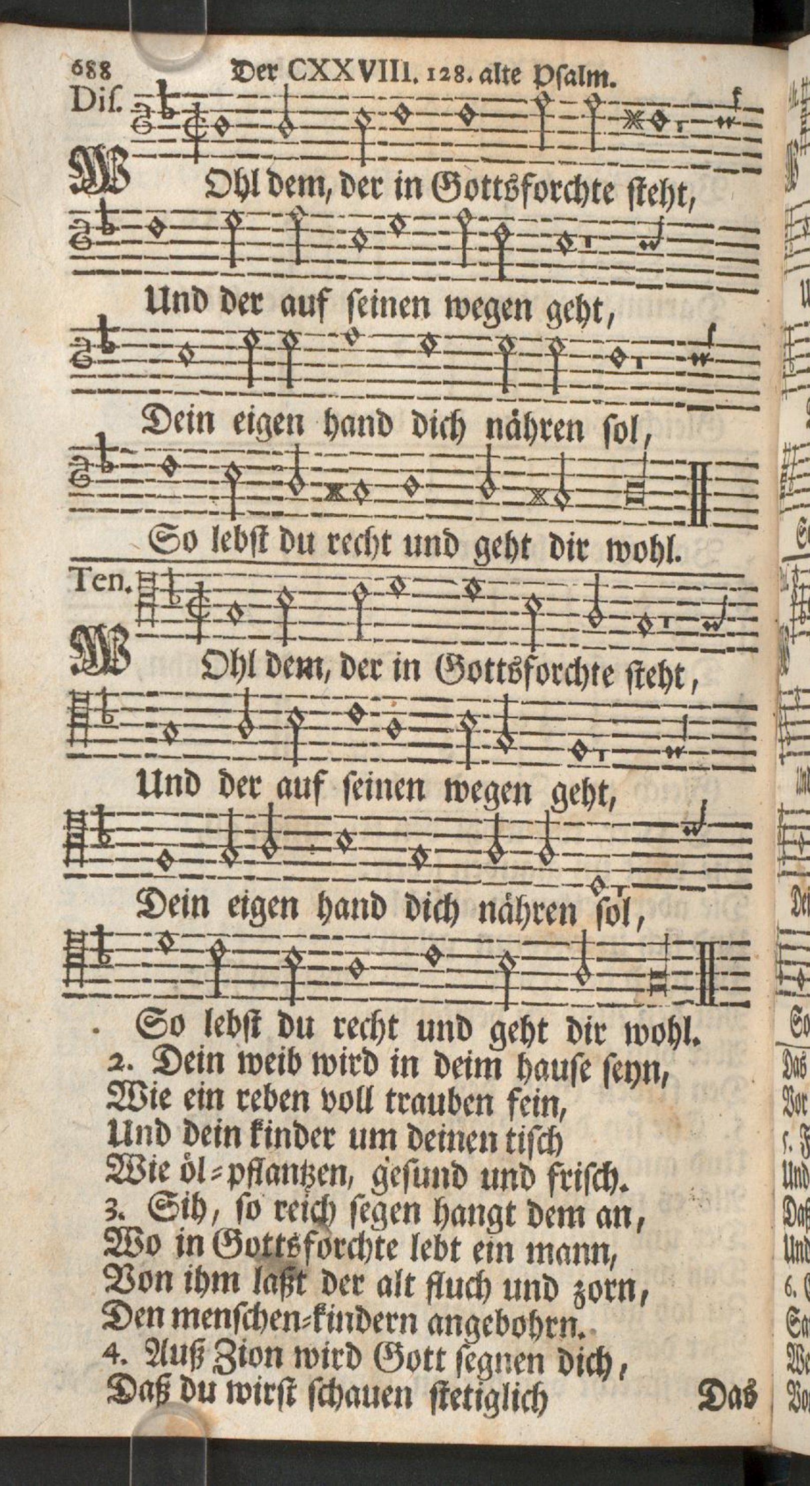
3. Gott iſt gerecht und allweg gut,
Der wird auch nicht zulaſſen,
Der ſünder und gottloſen rut
Uber die Gotts-genoſſen.
Auf daß der grecht Nicht werd geſchmächt,
Daß er in ſünd nicht falle,
Mit ſeiner händ, Daß doch Gott wend,
Behüt die frommen alle.

4. O



4. O Herr, thu wohl den frommen all,
Die recht im glauben leben:
Die aber tretten in abfahl,
Und sich in irrthum geben:
Die wird der Herr Verwerffen sehr,
Mit den sündern verstöhren,
Aber ohn fehl Hab Israel
Den friden Gott des Herren.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste,
Daß wir wandlen Und stets handlen
Zu lob göttlichem nammen,
Wer das begehrt Der wird gewährt,
Nun sprecht von hertzen, Amen.

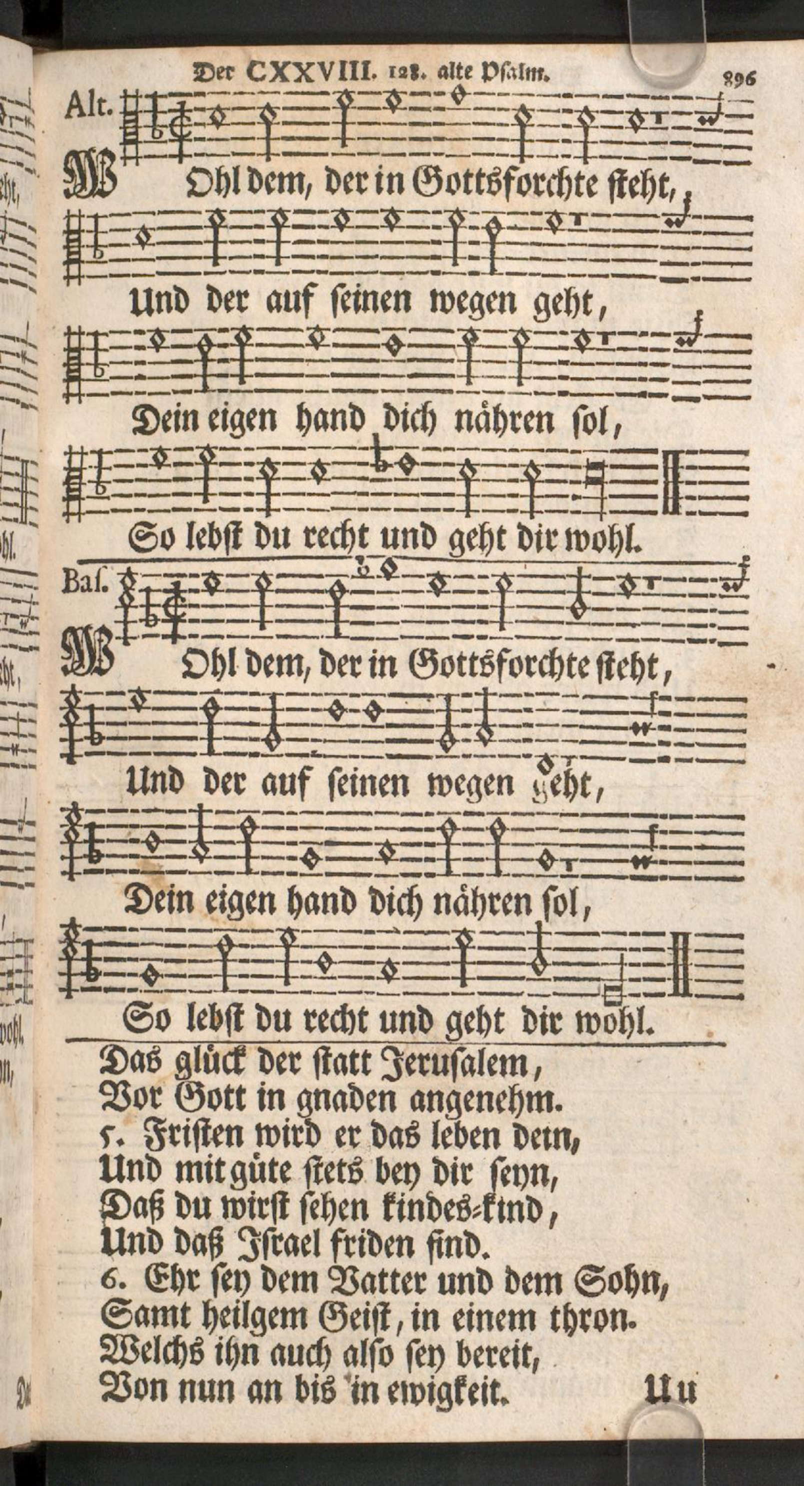


2. Dein weib wird in deim hause seyn,
Wie ein reben voll trauben fein,
Und dein kinder um deinen tisch
Wie öl=pflantzen, gesund und frisch.

3. Sih, so reich segen hangt dem an,
Wo in Gottsforchte lebt ein mann,
Von ihm laßt der alt fluch und zorn,
Den menschen=kindern angebohrn.

4. Auß Zion wird Gott segnen dich,
Daß du wirst schauen stetiglich

Das



Das glůck der statt Jerusalem,
Vor Gott in gnaden angenehm.
5. Fristen wird er das leben dein,
Und mit gůte stets bey dir seyn,
Daß du wirst sehen kindes=kind,
Und daß Israel friden find.
6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Samt heilgem Geist, in einem thron.
Welchs ihn auch also sey bereit,
Von nun an bis in ewigkeit.

Der CXXX. 130. alte Psalm. In der Mel. des 91. Psalms.

Auß tieffer noth schrey ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein rüffen:
Dein gnädig ohren kehr zu mir,
Und meiner bitt sey offen.
Dann so du wilt das sehen an,
Wie manche sünd ich hab gethan,
Wer kan, Herr, vor dir bleiben?
2. Es steht an deiner macht allein
Die sünden zuvergeben:
Daß dich förcht beyde groß und klein
Auch in dem besten leben.
Darum auf Gott wil hoffen ich,
Mein hertz auf ihn sol lassen sich,
Ich wil seins worts erwarten.
3. Und ob es währt bis in die nacht
Und wider an den morgen,
So sol mein hertz an Gottes macht

Der CXXXVII. 137. alte Psalm.

Dis.

AN wasser-flüssen Babylon,
Als wir gedachten an Zion,

Da sassen wir mit schmertzen:
Da wäinten wir von hertzen.

Ten.
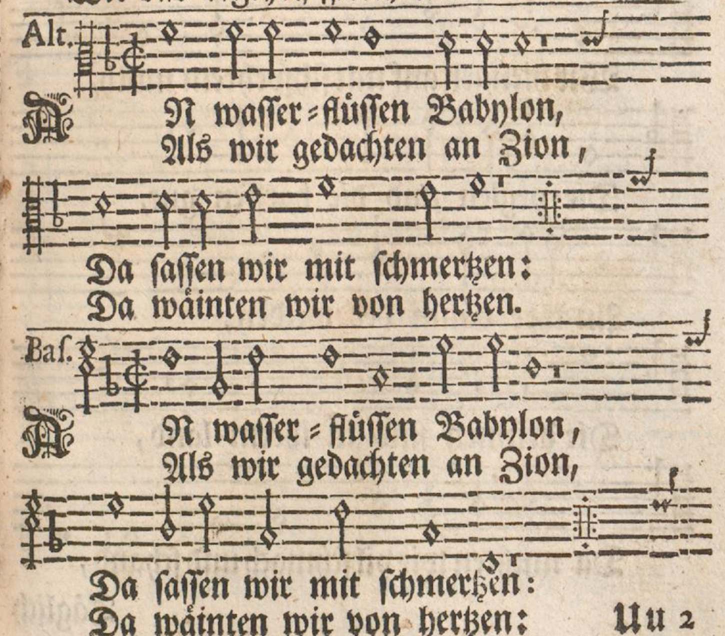
AN wasser-flüssen Babylon,
Als wir gedachten an Zion,

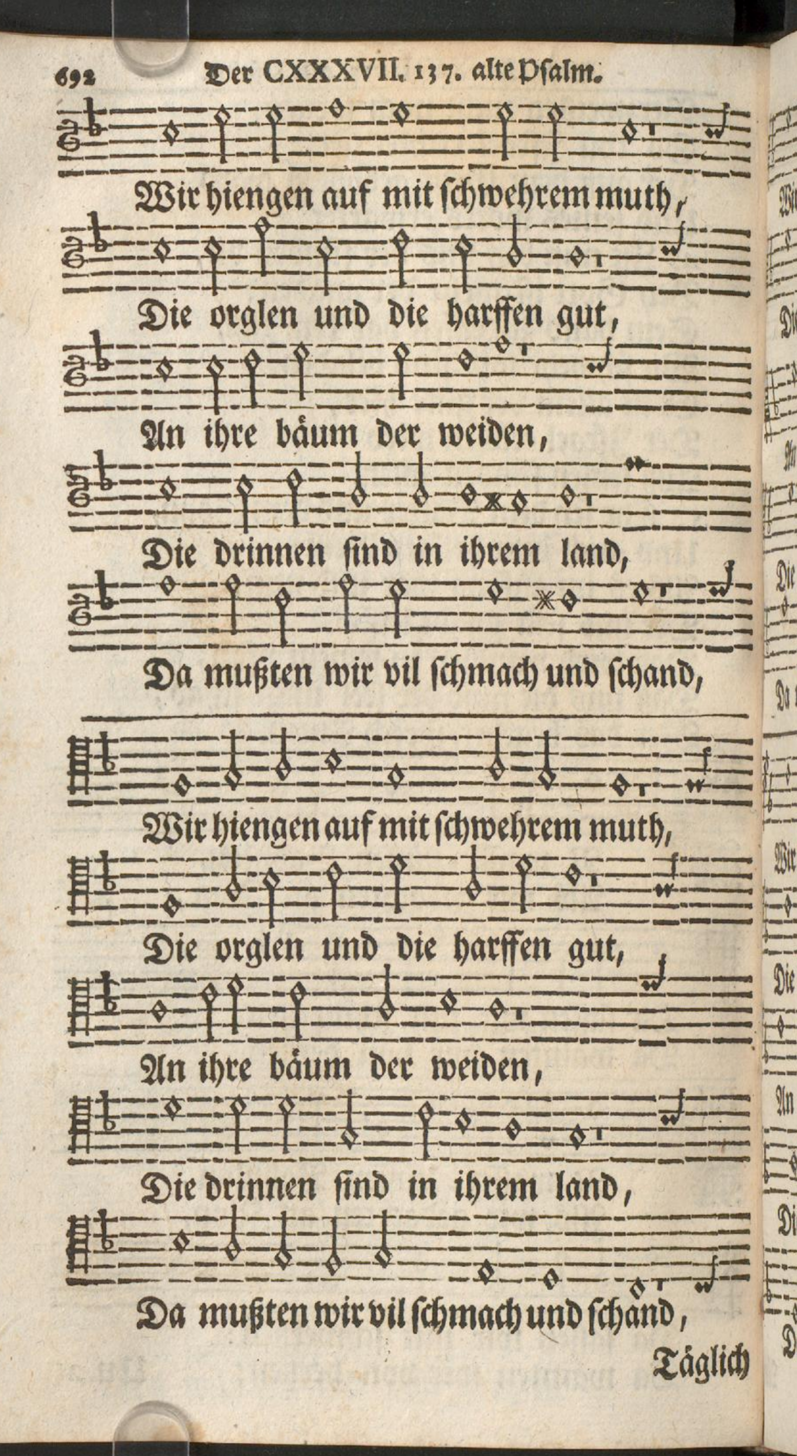
Da sassen wir mit schmertzen:
Da wäinten wir von hertzen.

Verzweiflen nicht noch sorgen,
So thu Israel rechter art,
Der auß dem Geist gebohren ward
Und seines worts erwartet.
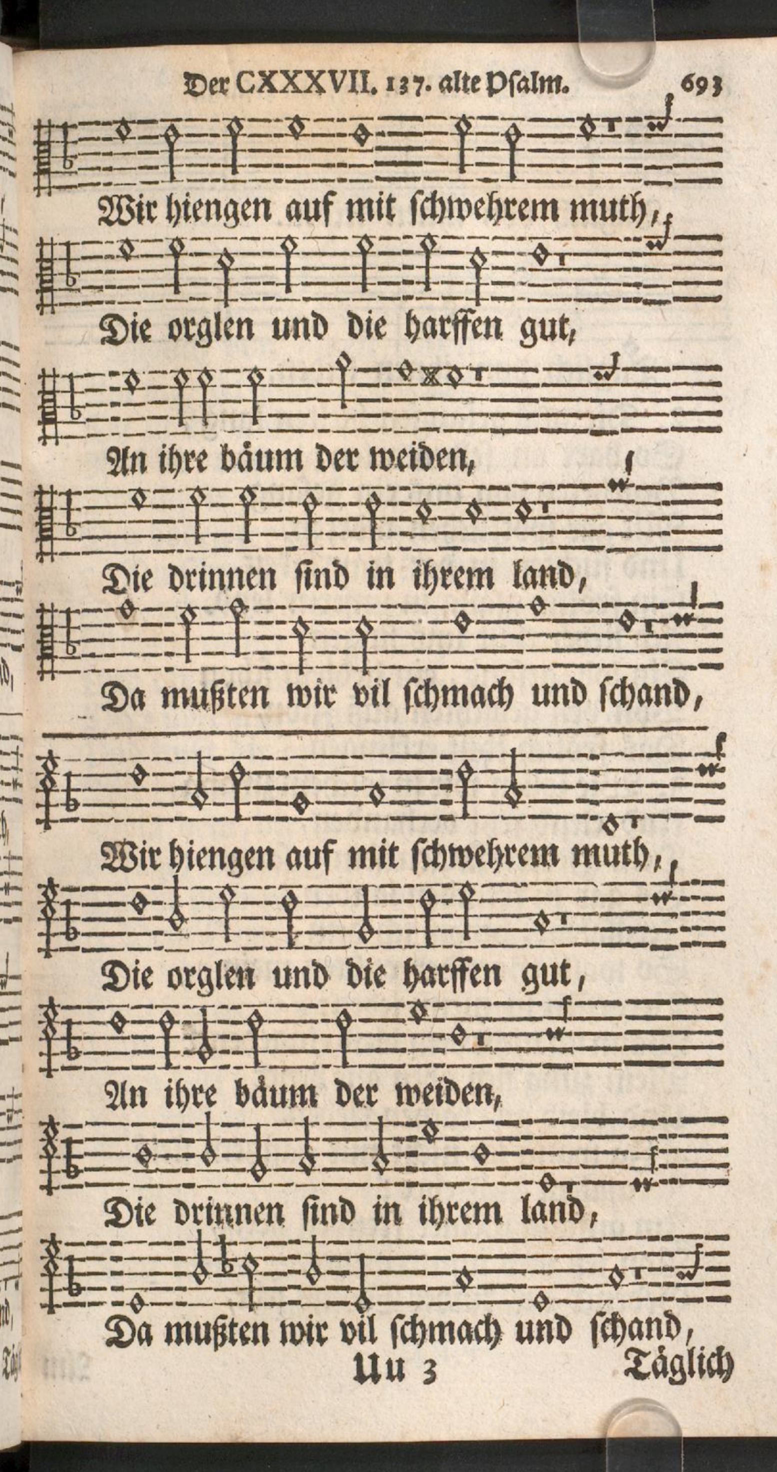
4. Ist nun bey uns der sünden vil,
Bey Gott ist mehr der gnaden:
Sein hand zuhelffen hat kein zihl,
Wie schwehr wir sind beladen.
Er ist allein der gute hirt,
Der Israel erlösen wird
Auß seinen sünden allen.

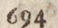
5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
Und auch dem heilgen Geiste:
Als es im anfang war und nun,
Der uns sein gnade leiste:
Daß wird wandlen in seinem pfad,
Daß uns die sünd der seel nicht schad,
Wer das begehrt, sprech Amen.
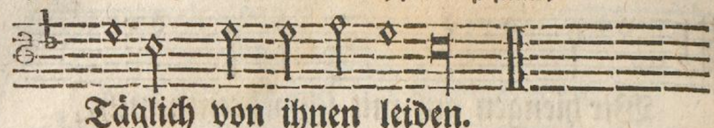


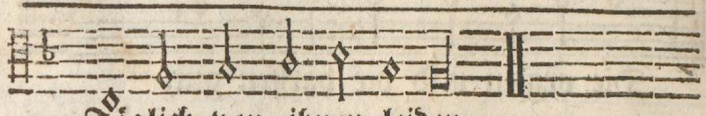

Wir hiengen auf mit schwehrem muth,
Die orglen und die harffen gut,
An ihre bäum der weiden,
Die drinnen sind in ihrem land,
Da mußten wir vil schmach und schand,
Wir hiengen auf mit schwehrem muth,
Die orglen und die harffen gut,
An ihre bäum der weiden,
Die drinnen sind in ihrem land,
Da mußten wir vil schmach und schand,

Täglich


Wir hiengen auf mit schwehrem muth,
Die orglen und die harffen gut,
An ihre bäum der weiden,
Die drinnen sind in ihrem land,
Da mußten wir vil schmach und schand,
Wir hiengen auf mit schwehrem muth,
Die orglen und die harffen gut,
An ihre bäum der weiden,
Die drinnen sind in ihrem land,
Da mußten wir vil schmach und schand,



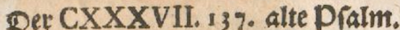


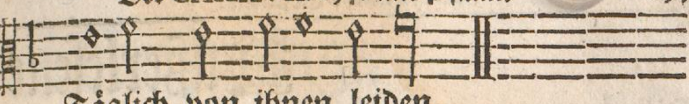


2. Die uns gefangen hielten lang,
So hart an selben orten,
Begehrten von uns ein gesang
Mit gar spöttlichen worten.
Und suchten in der traurigkeit,
Ein frölich gsang in unserm leyd.
Ach lieber thut uns singen
Ein lob=gesang, ein liedlein schon
Von den gedichten auß Zion,
Das frölich thut erklingen.
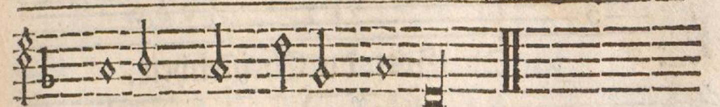
3. Wie sollen wir in solchem zwang
Und elend jetzt verhanden,
Dem Herren singen sein gesang
So gar in fremden landen?
Jerusalem, vergiß ich dein,
So wolle Gott der rechten mein
Vergessen in meim leben:
Wann ich nicht dein bleib eingedenck
Mein zung sich oben ane henck
Und bleib am rachen kleben.

4. Ja wann ich nicht mit gantzem fleiß
Jerusalem dich ehre:
Im anfang meiner freuden preiß,
Von jetz und immermehre.
Gedenck der kinder Edoms sehr,





Täglich von ihnen leiden.

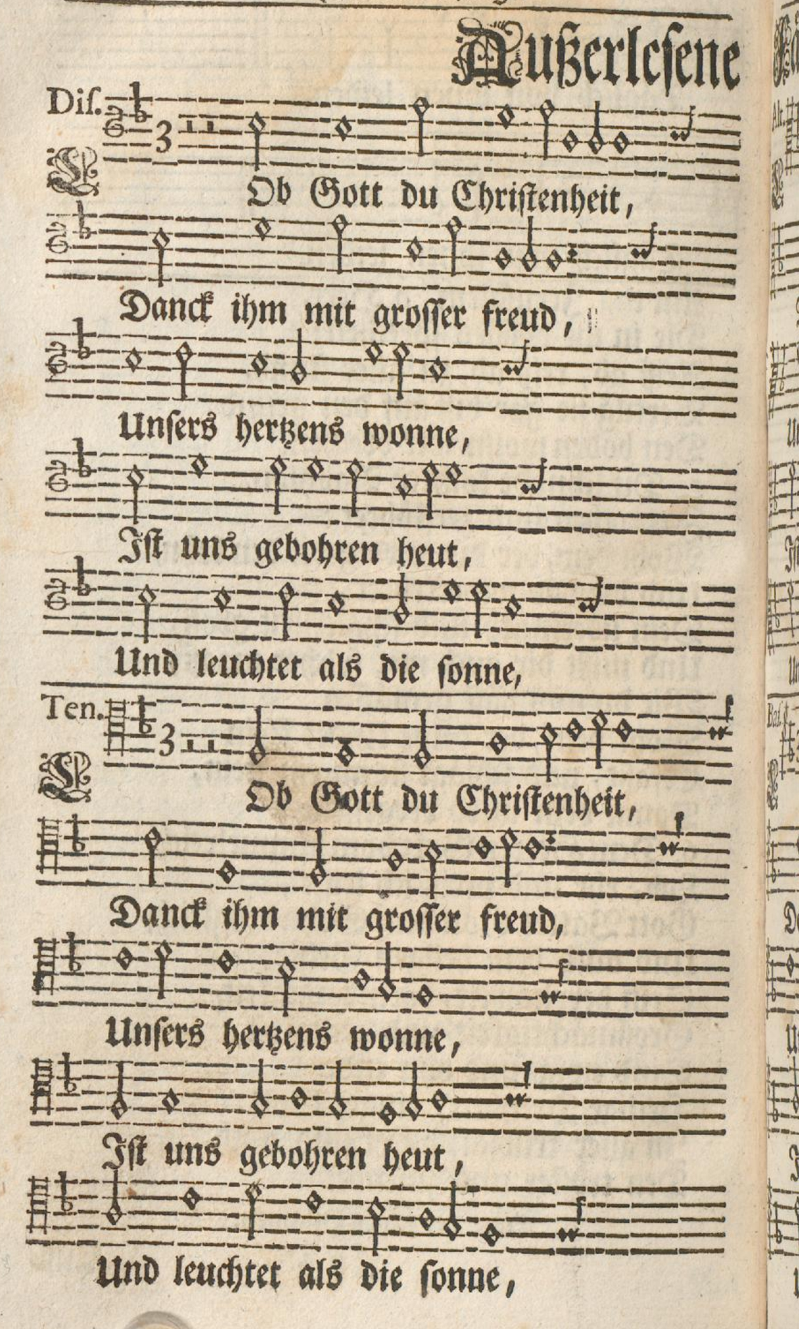


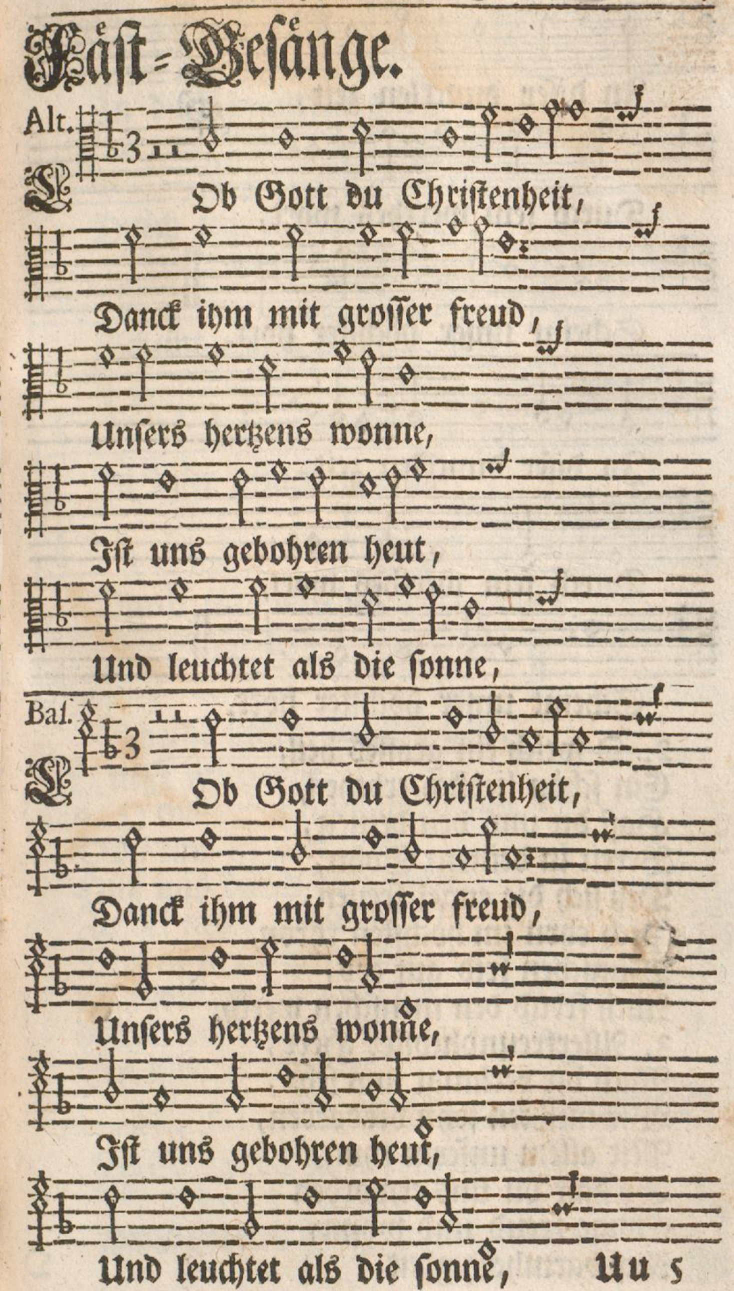
Täglich von ihnen leiden.

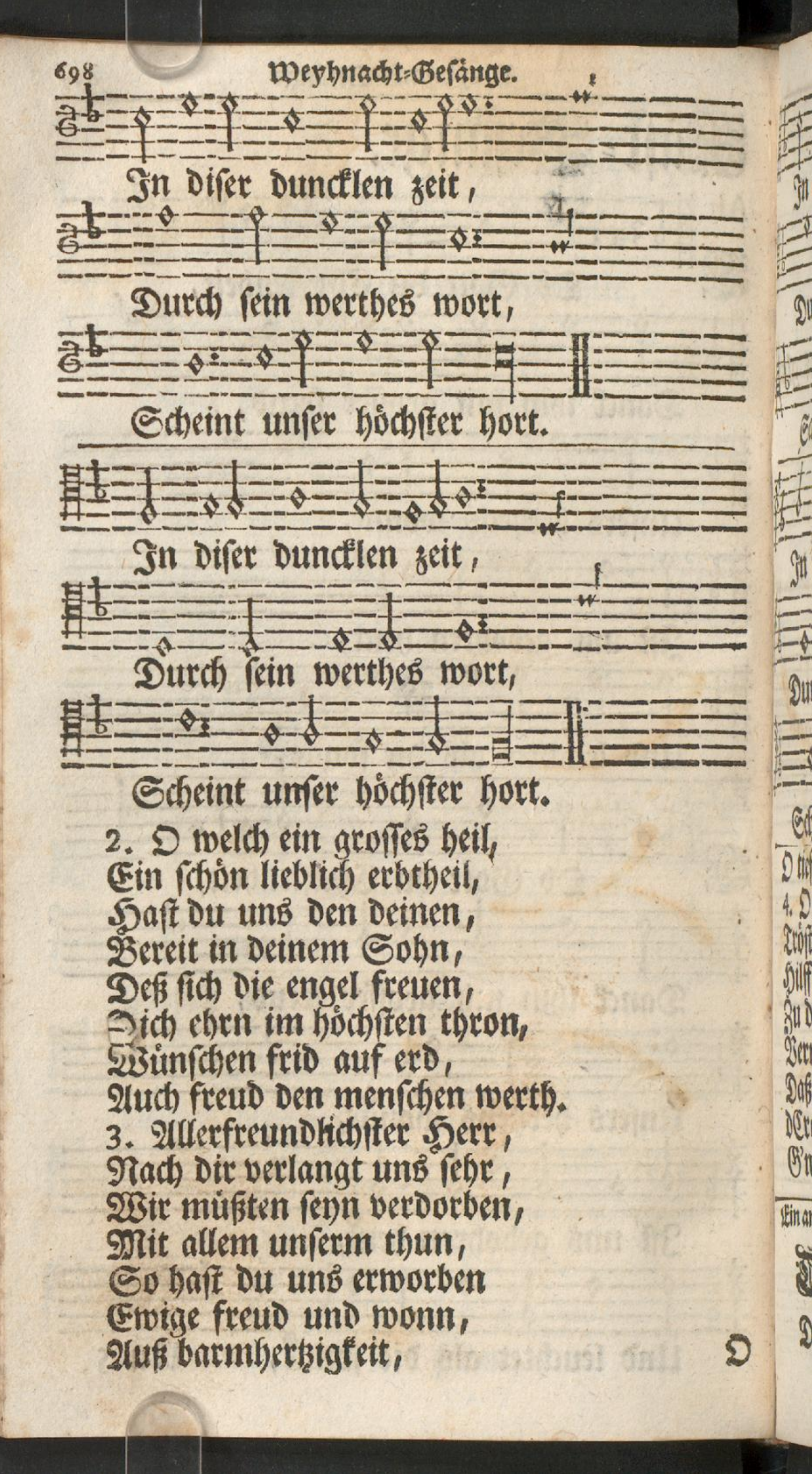
Am tag Jerusalem, o Herr,
Die in ihr boßheit sprechen:
Reiß ab, reiß ab, zu aller stund,
Vertilg sie gar biß auf den grund,
Den boden wolln wir brechen.
5. Du schnöde tochter Babylon,
Zerbrochen und zerstöhret:
Wohl dem, der dir wird gebn den lohn,
Und dir das widerkehret,
Dein übermuth und schalckheit groß,
Und mißt dir auch mit solcher maaß,
Wie du uns hast gemässen.
Wohl dem, der deine kinder klein
Erfaßt, und schlägt sie an ein stein,
Damit dein werd vergessen.
6. Dem Herren Gott vom himmelreich,
Lob, ehr und preiß ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Sohn deßgleich,
Und auch dem heilgen Geiste,
Sein herrlichkeit, barmhertzigkeit,
Großmächtigkeit und heiligkeit,
Sind ewig, und ohn ende.
Heilige Dreyheit, einger Gott,
In aller trübsal, angst und noth,
Den tröster uns zusende.

Ende der alten Psalmen.

Außerlesene
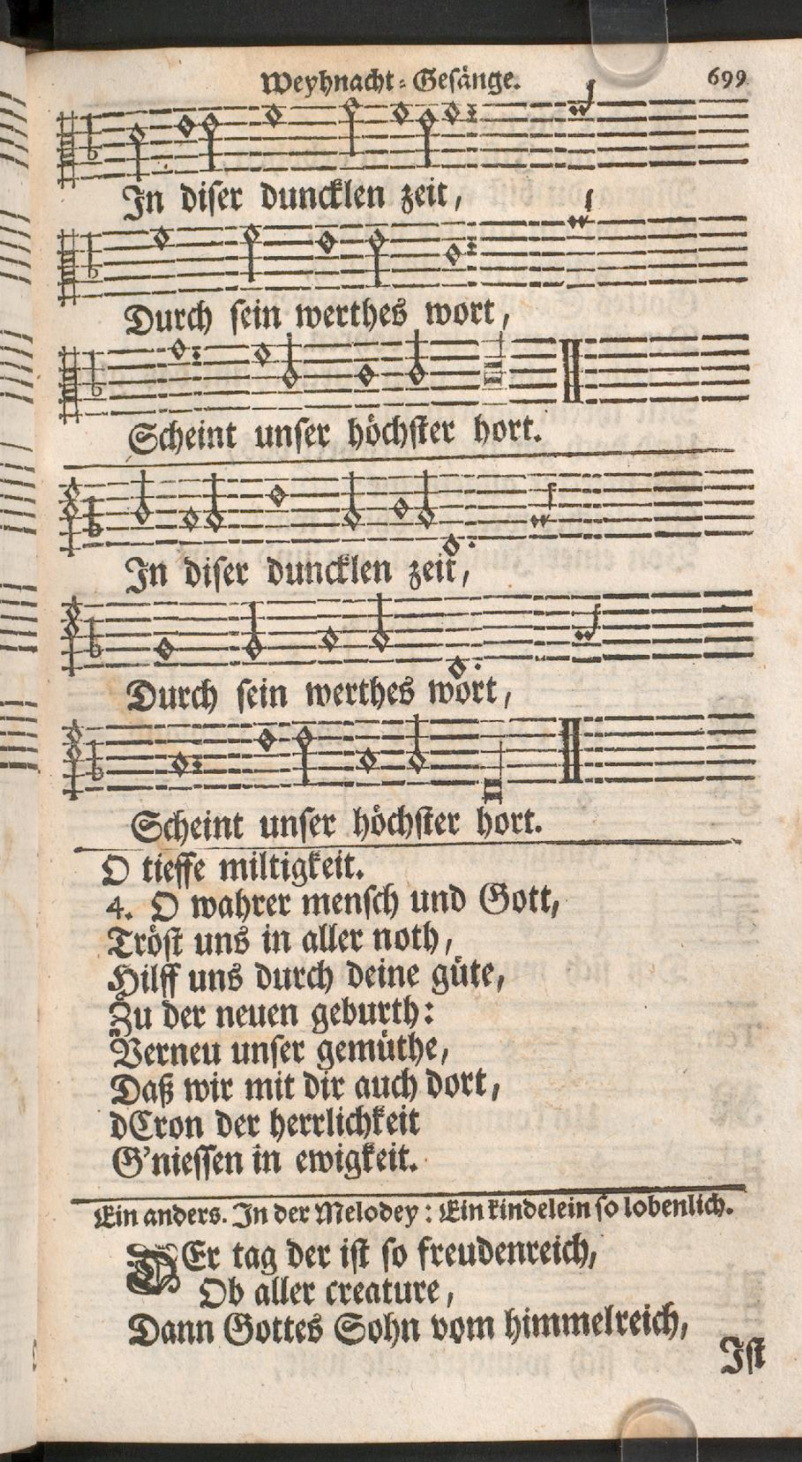



Fäſt-Geſänge.
Alt.
Lob Gott du Chriſtenheit,
Danck ihm mit groſſer freud,
Unſers hertzens wonne,
Iſt uns gebohren heut,
Und leuchtet als die ſonne,
Baſ.
Lob Gott du Chriſtenheit,
Danck ihm mit groſſer freud,
Unſers hertzens wonne,
Iſt uns gebohren heut,
Und leuchtet als die ſonne,



2. O welch ein grosses heil,
Ein schön lieblich erbtheil,
Hast du uns den deinen,
Bereit in deinem Sohn,
Deß sich die engel freuen,
Dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auf erd,
Auch freud den menschen werth.

3. Allerfreundlichster Herr,
Nach dir verlangt uns sehr,
Wir müßten seyn verdorben,
Mit allem unserm thun,
So hast du uns erworben
Ewige freud und wonn,
Auß barmhertzigkeit,

O



O tieffe miltigkeit.

4. O wahrer mensch und Gott,
Tröst uns in aller noth,
Hilff uns durch deine güte,
Zu der neuen geburth:
Verneu unser gemüthe,
Daß wir mit dir auch dort,
d'Cron der herrlichkeit
G'niessen in ewigkeit.

Ein anders. In der Melodey: Ein kindelein so lobenlich.

DEr tag der ist so freudenreich,
Ob aller creature,
Dann Gottes Sohn vom himmelreich,

Ist

Ist über die nature
Von einer Jungfrauen gebohrn,
Maria du bist außerkohrn,
Daß du ein mutter wärest,
Was geschah so wunderlich,
Gottes Sohn vom himmelreich,
Der ist ein mensch gebohren.
2. Gleich als die sonn durchscheint das glas
Mit ihrem klahren scheine,
Und doch gar nicht versehret das,
So mercket allgemeine:
Zu gleicher weis gebohren ward,
Von einer Jungfrau rein und zahrt,

Ein anders.



Gottes Sohn der werthe.
In ein kripf ward er geleit,
Und grosse marter für uns leidt,
Wohl hie auf diser erde.
3. Die hirten auf dem felde warn,
Erfuhren neue mähre:
Und das von den englischen scharn,
Wie Christus gbohren wäre:
Ein Köng über alle könig groß,
Herodem die red sehr verdroß,
Außsandt er seine botten,
O wie gar ein falschen list,
Erdacht er wider Jesum Christ,
Die kindlein ließ er töden.
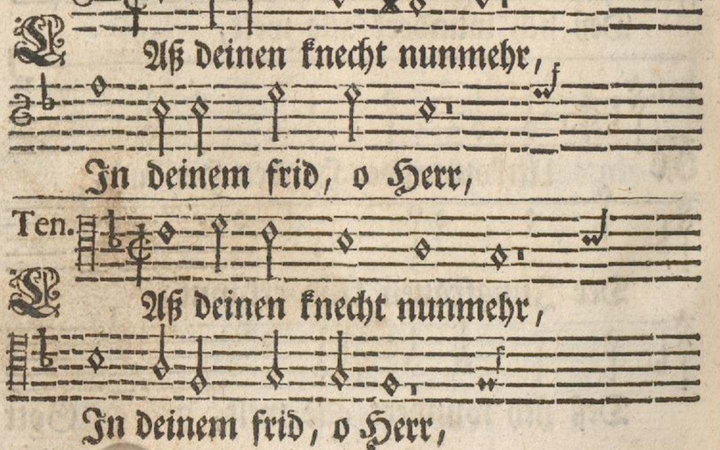


Gott

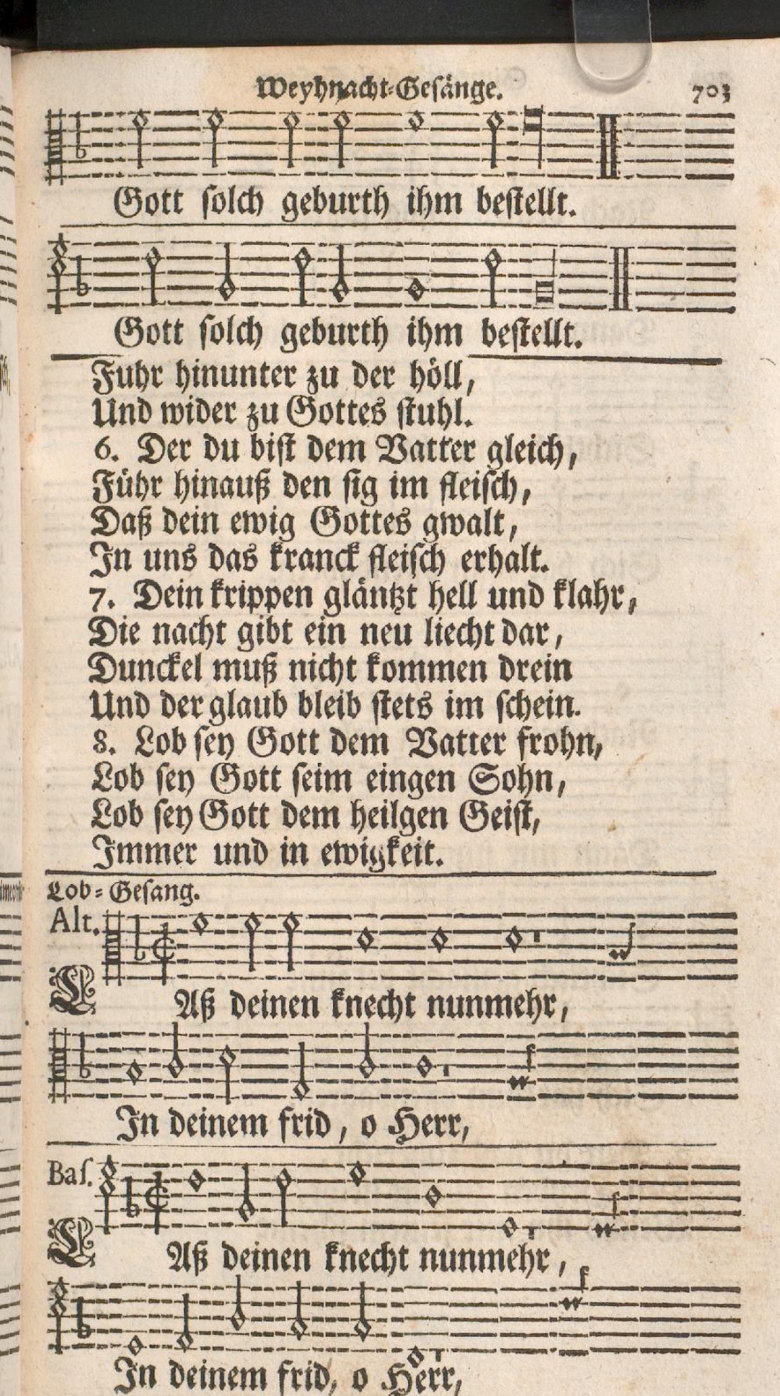
Gott solch geburth ihm bestellt.

Gott solch geburth ihm bestellt.

2. Nicht von manns-blut noch vom fleisch,
Allein von dem heilgen Geist,
Ist Gotts wort worden ein mensch,
Und blůht ein frucht weibes-fleisch.
3. Der Jungfrau leib schwanger ward,
Doch bleibt keuschheit rein bewahrt,
Leucht herfůr manch tugend schon,
Gott da war in seinem thron.
4. Er gieng auß der kammer sein,
Dem kőniglichn saal so rein,
Gott von art und mensch ein held,
Sein weg er zu lauffen eilt.
5. Sein lauff kam vom Vatter her,
Und kehrt wider zum Vatter,

Simeonis





Gott solch geburth ihm bestellt.

Gott solch geburth ihm bestellt.

Fuhr hinunter zu der höll,
Und wider zu Gottes stuhl.
6. Der du bist dem Vatter gleich,
Führ hinauß den sig im fleisch,
Daß dein ewig Gottes gwalt,
In uns das kranck fleisch erhalt.
7. Dein krippen glänzt hell und klahr,
Die nacht gibt ein neu liecht dar,
Dunckel muß nicht kommen drein
Und der glaub bleib stets im schein.
8. Lob sey Gott dem Vatter frohn,
Lob sey Gott seim eingen Sohn,
Lob sey Gott dem heilgen Geist,
Immer und in ewigkeit.

Lob-Gesang.

Alt.
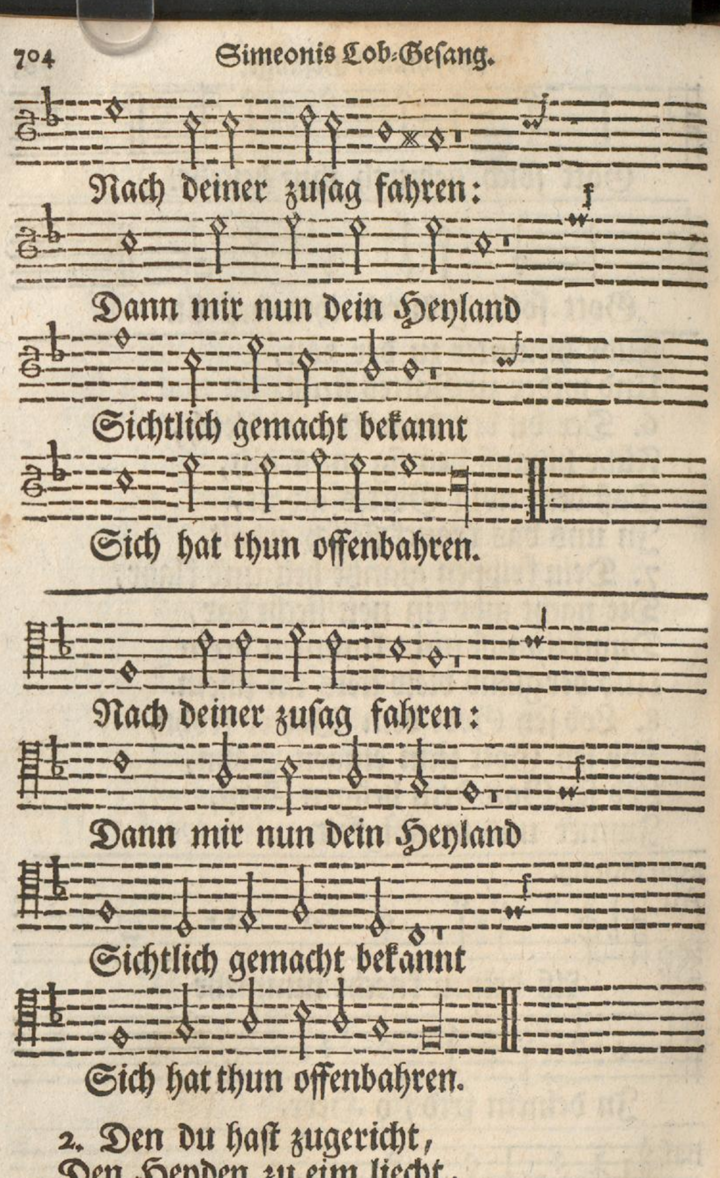
LAß deinen knecht nunmehr,

In deinem frid, o Herr,

Baß.

LAß deinen knecht nunmehr,

In deinem frid, o Herr,



2. Den du hast zugericht,
Den Heyden zu eim liecht,
Welchs ihn mit seinem scheine
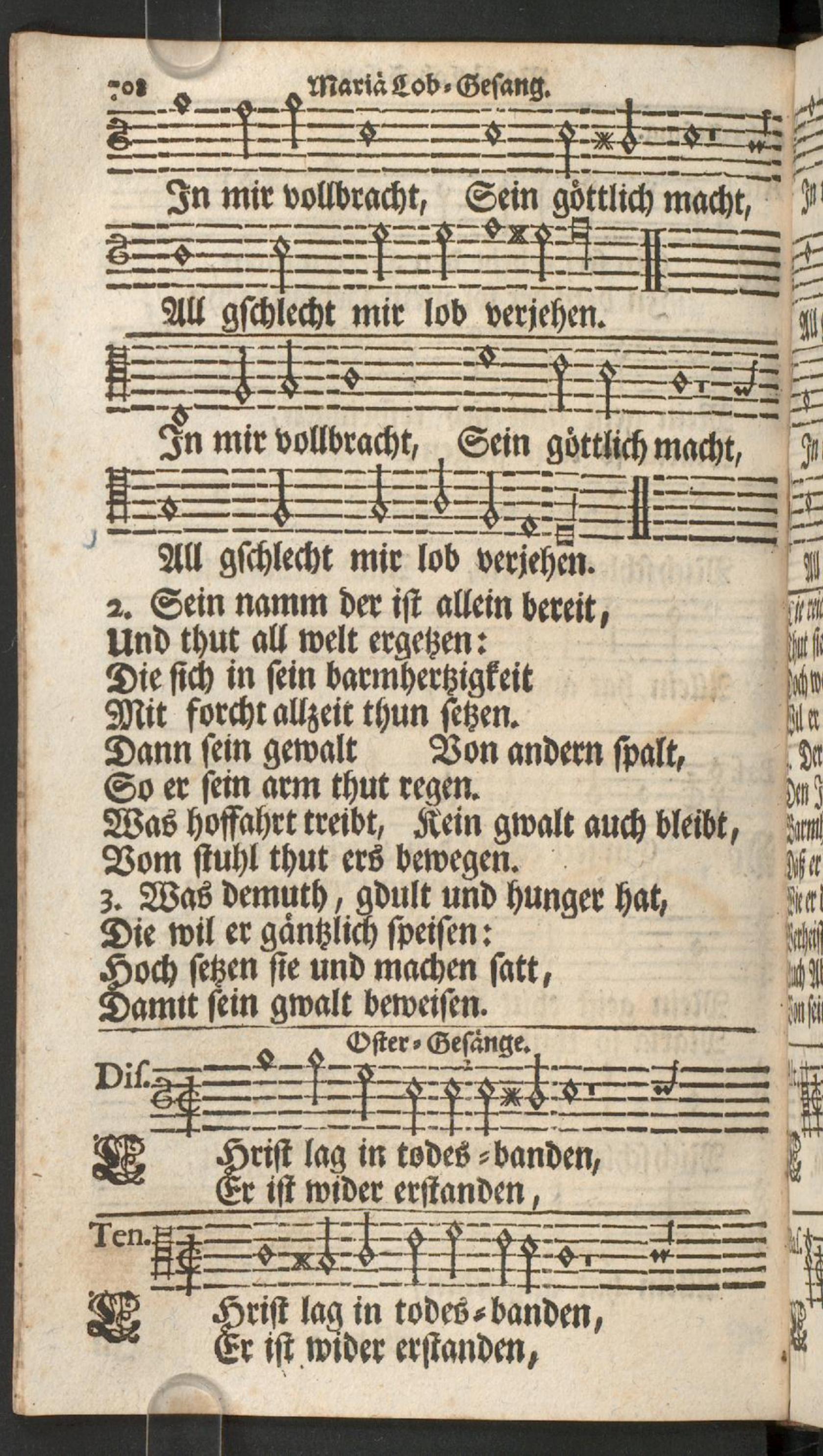
Zur



Zur offenbahrung wär
Des volcks Israels ehr,
Das ist, seiner gemeine.


Mariä-
Dis.
MEin seel erhebt den Herren mein,
In dem der sol mein Heyland seyn,
Mein geist thut sich erspringen,
Maria so thut singen:
Mich schlechte meid Auch nichtigkeit,
Allein hat angesehen,
Ten.
MEin seel erhebt den Herren mein,
In dem der sol mein Heyland seyn,
Mein geist thut sich erspringen,
Maria so thut singen:
Mich schlechte meid Auch nichtigkeit,
Allein hat angesehen,


Lob-Gesang.
Alt.
Mein seel erhebt den Herren mein,
In dem der sol mein Heyland seyn,
Mein geist thut sich erspringen,
Maria so thut singen:
Mich schlechte meid, Auch nichtigkeit,
Allein hat angesehen,
Bas.
Mein seel erhebt den Herren mein,
In dem der sol mein Heyland seyn,
Mein geist thut sich erspringen,
Maria so thut singen:
Mich schlechte meid, Auch nichtigkeit,
Allein hat angesehen,



In mir vollbracht, Sein göttlich macht,

All gschlecht mir lob verjehen.

In mir vollbracht, Sein göttlich macht,

All gschlecht mir lob verjehen.

2. Sein namm der ist allein bereit,
Und thut all welt ergetzen:
Die sich in sein barmhertzigkeit
Mit forcht allzeit thun setzen.
Dann sein gewalt Von andern spalt,
So er sein arm thut regen.
Was hoffahrt treibt, Kein gwalt auch bleibt,
Vom stuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, gdult und hunger hat,
Die wil er gäntzlich speisen:
Hoch setzen sie und machen satt,
Damit sein gwalt beweisen.

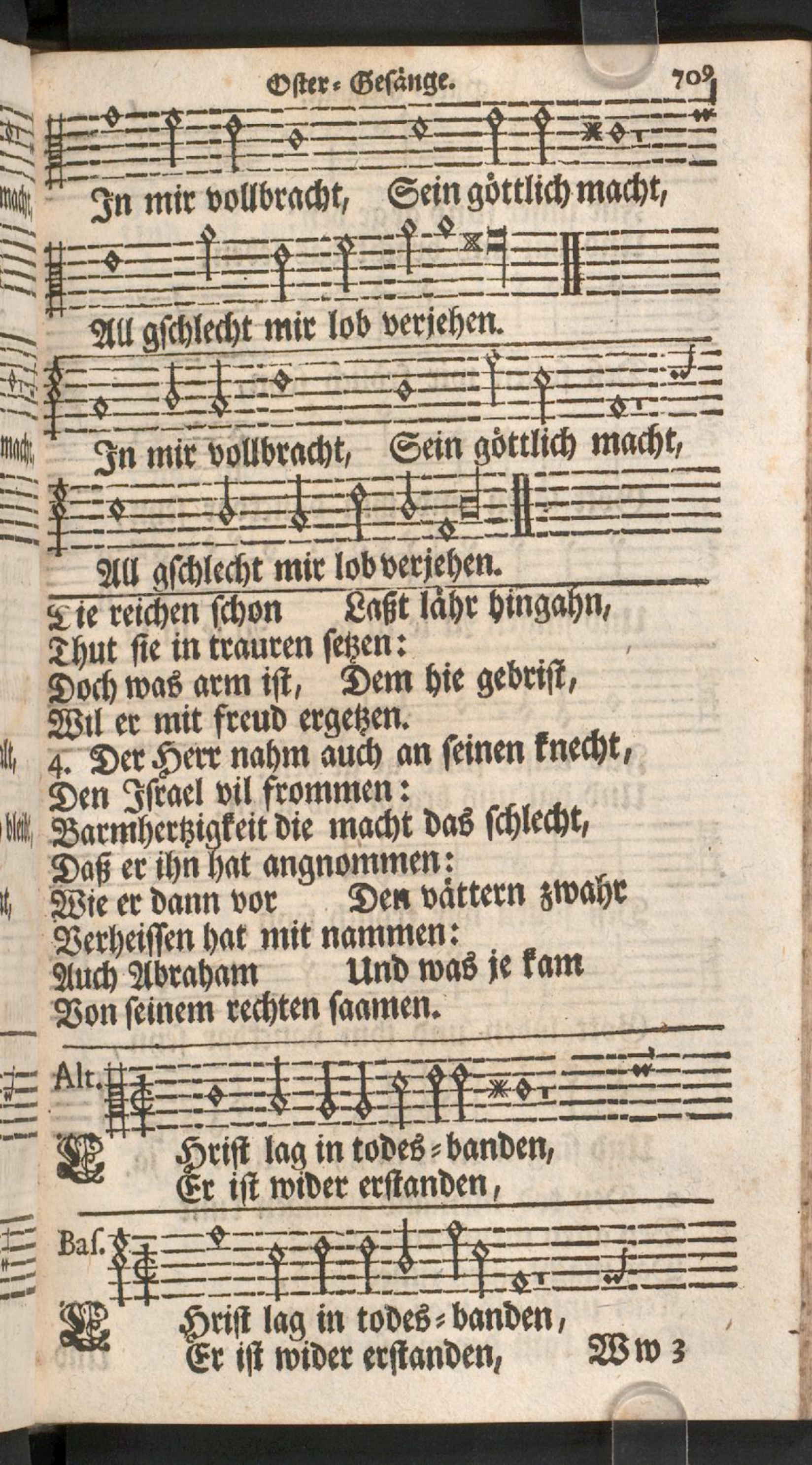
Oster-Gesänge.

Dis.

CHrist lag in todes-banden,
Er ist wider erstanden,

Ten.

CHrist lag in todes-banden,
Er ist wider erstanden,
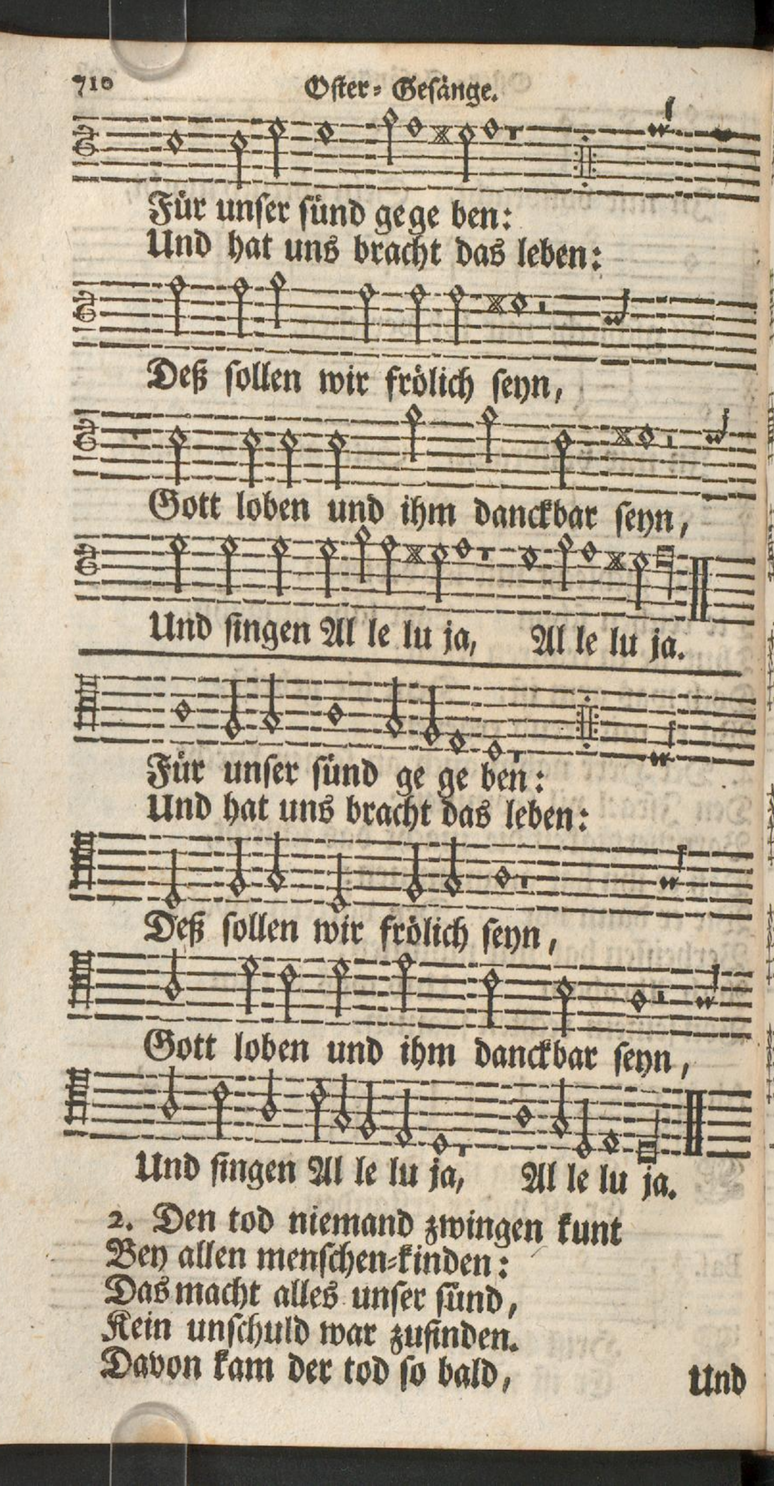


In mir vollbracht, Sein göttlich macht,
All gschlecht mir lob verjehen.

In mir vollbracht, Sein göttlich macht,
All gschlecht mir lob verjehen.

Die reichen schon Laßt lähr hingahn,
Thut sie in trauren setzen:
Doch was arm ist, Dem hie gebrist,
Wil er mit freud ergetzen.
4. Der Herr nahm auch an seinen knecht,
Den Jsrael vil frommen:
Barmhertzigkeit die macht das schlecht,
Daß er ihn hat angnommen:
Wie er dann vor Den vättern zwahr
Verheissen hat mit nammen:
Auch Abraham Und was je kam
Von seinem rechten saamen.

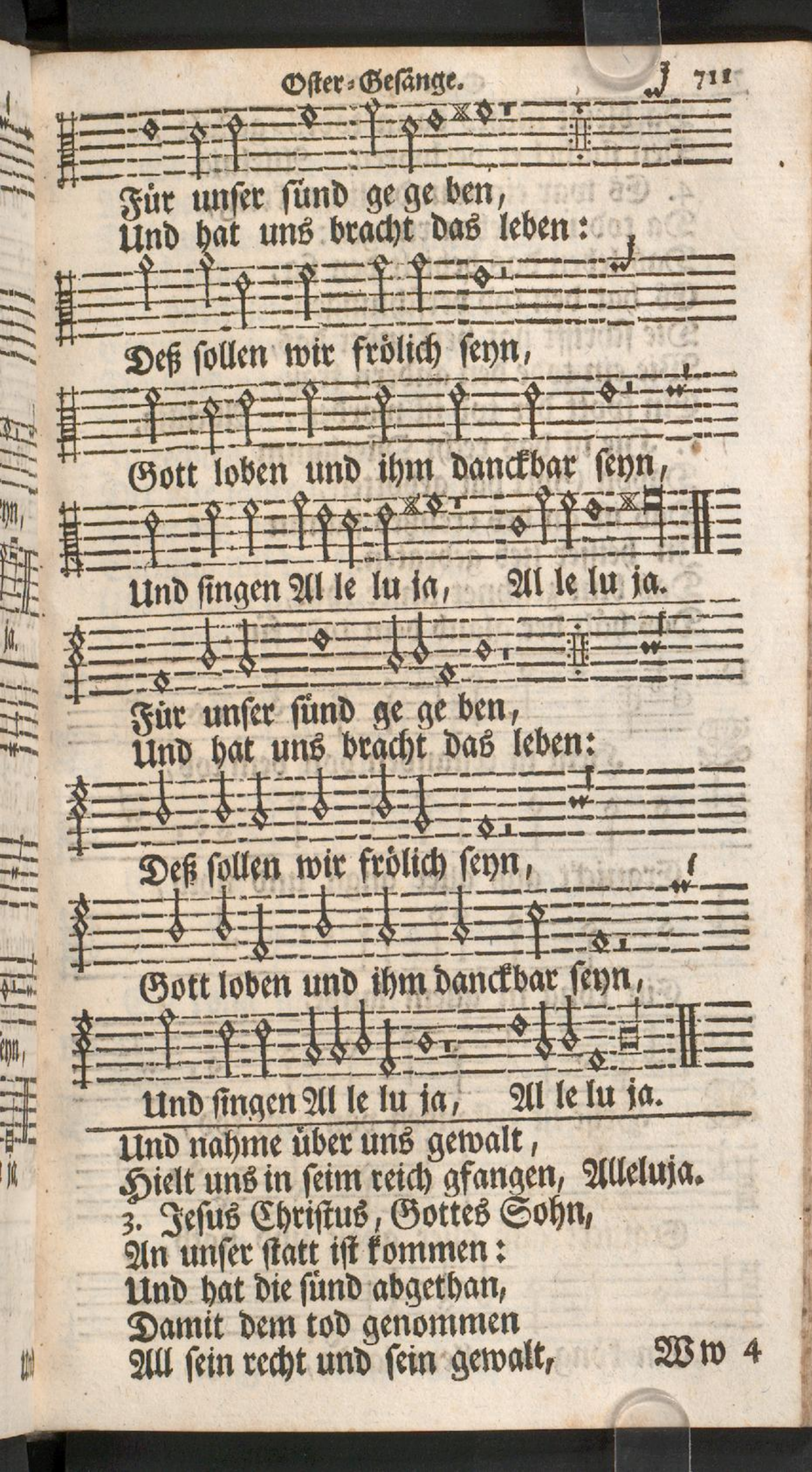
Alt.
Christ lag in todes-banden,
Er ist wider erstanden,

Bas.
Christ lag in todes-banden,
Er ist wider erstanden,



2. Den tod niemand zwingen kunt
Bey allen menschen-kinden:
Das macht alles unser sünd,
Kein unschuld war zufinden.
Davon kam der tod so bald,

Und



Und nahme über uns gewalt,
Hielt uns in seim reich gfangen, Alleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser statt ist kommen:
Und hat die sünd abgethan,
Damit dem tod genommen
All sein recht und sein gewalt,

Da bleibt nichts dann todes-gestalt,
Den stachel er verlohren, Alleluja.
4. Es war ein wunderlicher krieg,
Da tod und leben rungen:
Das leben das behielt den sig,
Es hat den tod verschlungen,
Die schrifft hat verkündet das,
Wie ein tode den andern fraß,
Ein spott der tod ist worden, Alleluja.
5. Hie ist das recht Osterlamm,
Davon Gott hat gebotten,
Das ist an des creutzes stamm
In heisser lieb gebraten.
Das blut zeichnet unser thür,
Das hält der glaub dem tode für,

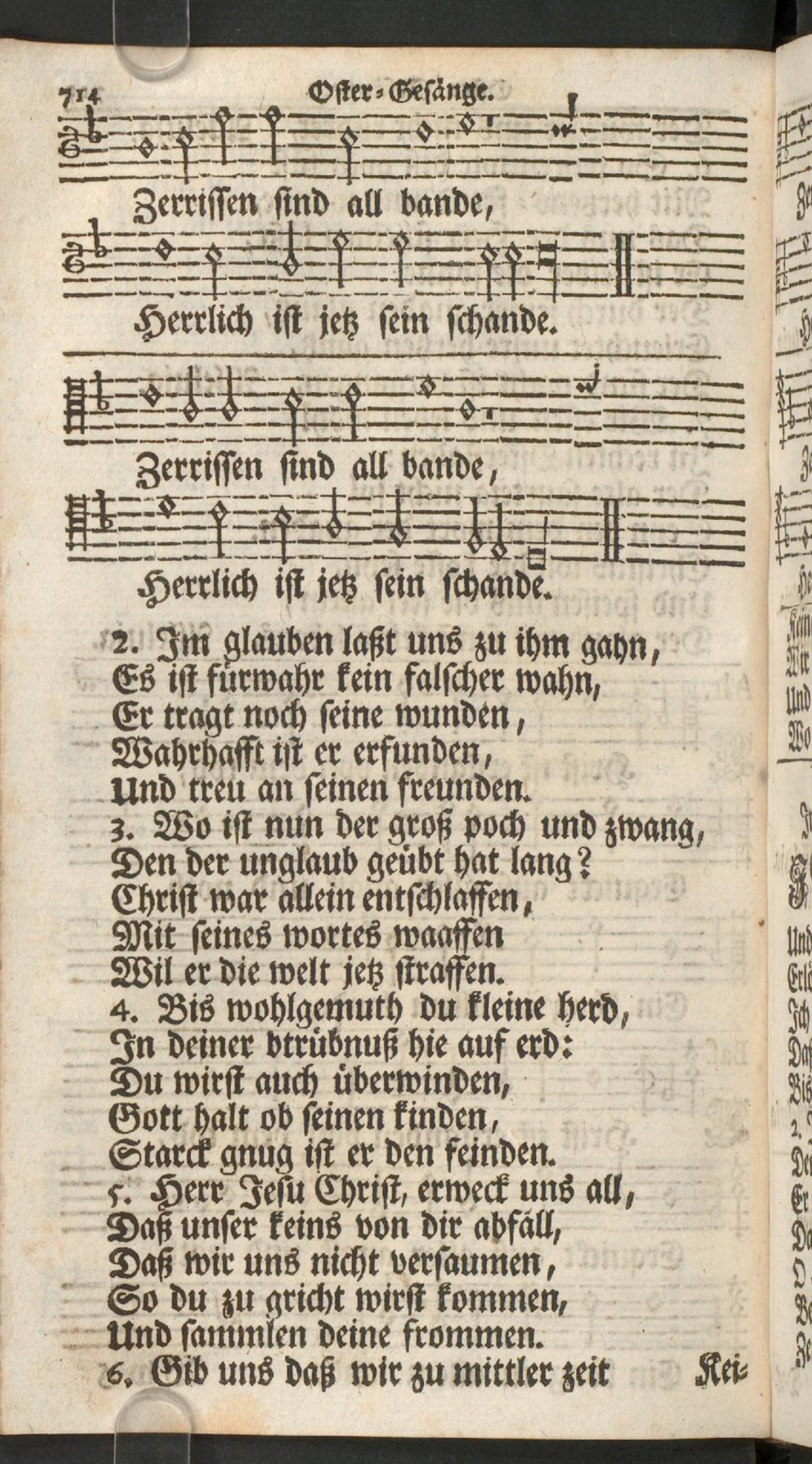


Der würger uns nicht rühret, Alleluja.

6. So feyren wir diß hoch fäst
Mit hertzens-freud und wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt,
Er ist selber die sonne:
Der durch seiner gnaden glantz,
Erleuchtet unsre hertzen gantz,
Der sünd nacht ist vergangen, Alleluja.

7. Wir essen und leben wohl
In rechten Osterfladen:
Der alte saurteig nicht sol
Seyn bey dem wort der gnaden.
Christus wil die koste seyn,
Und speisen uns die seel allein,
Der glaub wil sonst keins lebens, Alleluja.





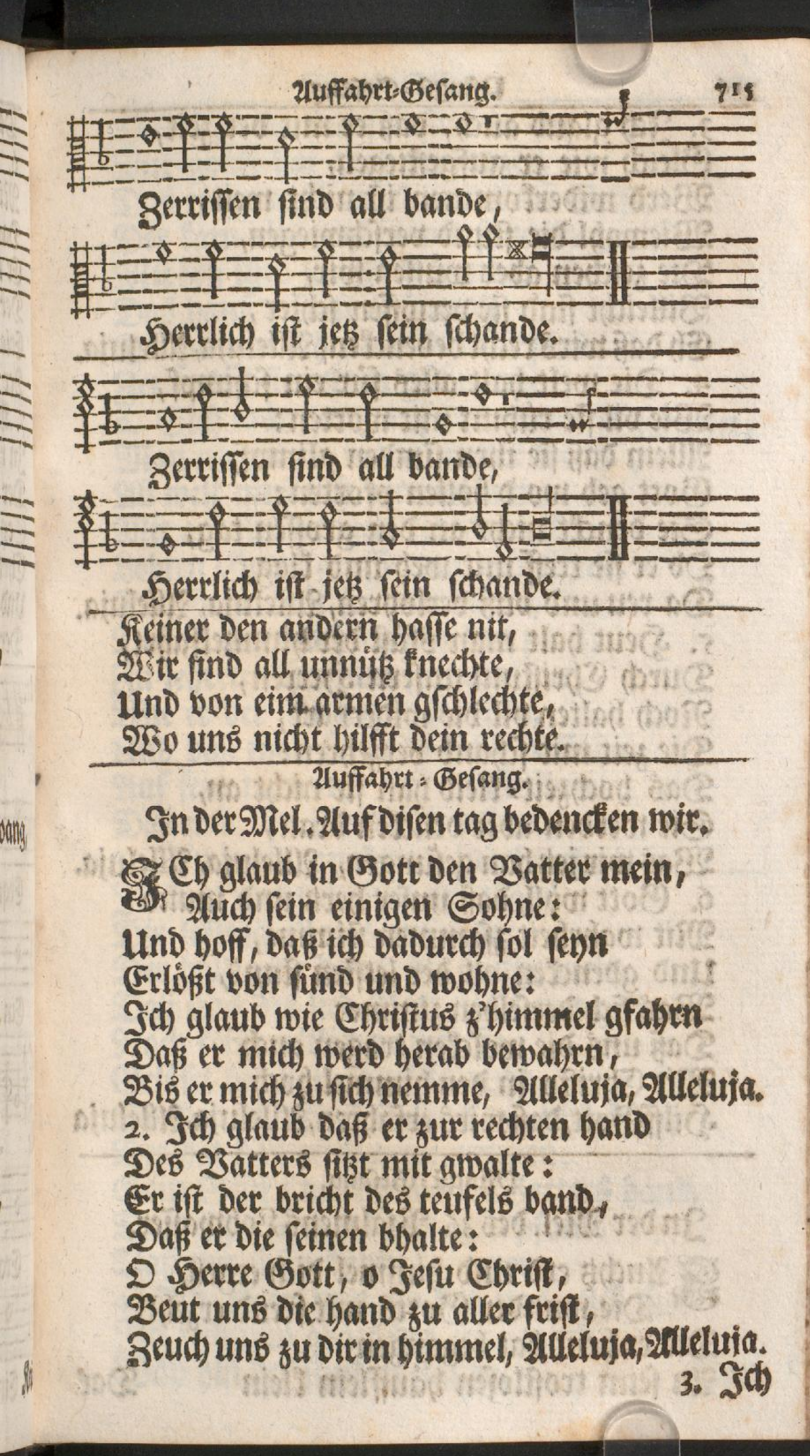
2. Im glauben laßt uns zu ihm gahn,
Es ist fürwahr kein falscher wahn,
Er tragt noch seine wunden,
Wahrhafft ist er erfunden,
Und treu an seinen freunden.

3. Wo ist nun der groß poch und zwang,
Den der unglaub geübt hat lang?
Christ war allein entschlaffen,
Mit seines wortes waaffen
Wil er die welt jetz straffen.

4. Bis wohlgemuth du kleine herd,
In deiner btrübnuß hie auf erd:
Du wirst auch überwinden,
Gott halt ob seinen kinden,
Starck gnug ist er den feinden.

5. Herr Jesu Christ, erweck uns all,
Daß unser keins von dir abfäll,
Daß wir uns nicht versaumen,
So du zu gricht wirst kommen,
Und sammlen deine frommen.

6. Gib uns daß wir zu mittler zeit Kei-



Zerrissen sind all bande,

Herrlich ist jetz sein schande.

Zerrissen sind all bande,

Herrlich ist jetz sein schande.

Keiner den andern hasse nit,
Wir sind all unnütz knechte,
Und von eim armen gschlechte,
Wo uns nicht hilfft dein rechte.

Auffahrt = Gesang.

In der Mel. Auf disen tag bedencken wir.

ICh glaub in Gott den Vatter mein,
Auch sein einigen Sohne:
Und hoff, daß ich dadurch sol seyn
Erlößt von sünd und wohne:
Ich glaub wie Christus z'himmel gfahrn
Daß er mich werd herab bewahrn,
Bis er mich zu sich nemme, Alleluja, Alleluja.

2. Ich glaub daß er zur rechten hand
Des Vatters sitzt mit gwalte:
Er ist der bricht des teufels band,
Daß er die seinen bhalte:
O Herre Gott, o Jesu Christ,
Beut uns die hand zu aller frist,
Zeuch uns zu dir in himmel, Alleluja, Alleluja.

3. Ich

3. Ich glaub auch, daß er mit der zeit,
Gleich wie er aufgestiegen,
Werd widerkommen, ist nicht weit,
Wiewohl die stund verschwiegen,
Die zeichen aber wüssen wir,
Villeicht sind sie verloffen schier,
Eh daß wirs recht bedencken, Alleluja, Alleluja.
4. Die welt halt alles für ein schimpf,
Wie vil sie rühmt mit worten:
Allein daß sie ihrn sünden glimpf,
Gott geb wo d'höllen pforten:
Sie denckt nicht an den grossen tag,
Ob er sie treff mit weh und klag,
Da reu und buß verlohren, Alleluja, Alleluja.
5. Heut halt man sfäst der himmelfahrt,
Durch Christum unsern Herren,
Noch halten vil die widerpart,
Die zeit mit schand verzehren:
Das hochzeit-kleid han sie nicht an,
Sie werden aber dencken dran,
Was wir jetz han gesungen, Alleluja, Alleluja.
6. Gott wöll, daß unser hertz und mund
Mit wahrheit zsammen stimme,
Und gdencken all der letsten stund,
Was sich derselben zimme:
Daß uns die wolcken tragen auch
Mit Christo in den himmel hoch
Hilff Gott, daß wirs erfahren, Alleluja, Alleluja

Pfingst-Gesang.

In der Mel. des 36. Psalmens Lobwasser.

JAuchtz erd und himmel dich ergell,
Die wunder Gotts mit freud erzehl,
Die er heut hat begangen
An seim trostlosen häufflein klein Das

Das saß mit still fridsam in ein,
Mit gbätt hat groß verlangen,
Daß es getaufft wurd mit dem Geist,
Der kam einsmahls mit feuers-gneist,
Mit töß und starckem winde:
Das hauß erfüllt er überall,
Die zungen sah man in dem saal
Zertheilt, sie redten gschwinde.

2. Sich thät gantz auf des himmels schreyn,
Man meynt sie wären voller wein,
All welt muß sich verwundern:
Mit andern zungen redtens all,
Lobten Gotts grosse that mit schall,
Der Geist thät sie ermuntern,
Daß sie sich machten auf den plan,
Zu lehren Christum fiengens an,
Wie er der Herr wär worden,
Und daß man solt von sünd abstahn
Auf sein nammen sich tauffen lan,
Das wär der Christlich orden.

3. O wie ein gnadreich jubel-jahr,
In dem uns jetz wird offenbahr
Die losung Gotts auf erde:
Der hall geht durch die gantze welt,
Daß uns der lieb Gott nicht mit gelt,
Noch keim zeitlichen werthe,
Gelöset hat von steufels ruht,
Sonder mit seins Sohns tod und blut,
Der hat das reich eingnommen:
Sein Geist schickt er von sVatters hand,
Ders sigel seyn sol und das pfand,
Daß wir solln dahin kommen.

4. Ach Herr, nun gib daß uns auch sind
Im frid und gbätt der selig wind,
Wäh hin der sünden staube,

Von

Von unserm gmüth, und füll das hauß
Deinr heilgen gmein, dein werck mach auß
Daß aufgeh rechter glaube:
Und unser zung gantz feure werd,
Red nichts dann dein lob hie auf erd,
Und was den nächsten bauet,
Brenn auß den rost der alten haut,
Daß wir werden dein neue braut,
Irrt nicht obs fleisch schon grauet.
5. Wir han dein wort gehört jetz lang,
Welches doch nur ist ein anfang
Des glaubens, der dich ehret:
Dein feld ist gpflantz und gwässert wohl,
Darum man dich jetzt bitten sol,
Daß solch gůt werd gemehret,
Und du dein segen miltiglich,
Von oben reichest gnädiglich,
Und gebest seligs gdeyen,
Daß wir starck werden durch dein Geist,
Sonst sind wir träg und schwach, wie dweist,
Der Vatter wöll uns ziehen.

Nachtmahls-Gesang.

In der Mel. des 36. Psalmens Lobwasser.

FUegt euch herzu ihr Christenleuth,
Die ihr hungrig und durstig seyt,
Begehrt erquickt zuwerden:
Ein mahlzeit wird euch zugericht
Allhier vor eurem angesicht,
Vom Herrn himmels und erden.
Zugegen seht ihr brot und wein,
Die auf den tisch gestellet seyn,
Und zeitlich nahrung geben:
Ingleichem nähret Gottes Sohn,
Mit seinem fleisch und blute frohn,
Die seel zum ewgen leben.

2. Dann wie der lähre leib begehrt,
Sein nahrung, daß er hie auf erd
Erhalt das zeitlich leben:
Also, wann wegen unser sünd
Die seel sich kranck und matt befindt,
Sol sie nach Christo streben.
Der Sohn des Höchsten Jesus Christ,
Drum unser bruder worden ist,
Daß er für uns bezahle:
Was uns hat auferleget Gott,
Wegen der sünd und bittern tod,
Der höllen angst und quale.

3. Dann weil kein mensch sonst nirgends war,
Der tilgen konnt der sünden schaar,
Dardurch wir warn verlohren.
Nahm Christus an menschlichen leib
Ohn manns zuthun von einem weib,
Und ward ohn sünd gebohren.
Und ob er wohl blieb wahrer Gott,
Gab er sich doch in grosse noth,
Sein leib ans creutz ließ schlagen,
Auf daß er die, so warn verlohrn,
Erledigt von seins Vatters zorn,
Den niemand sonst möcht tragen.
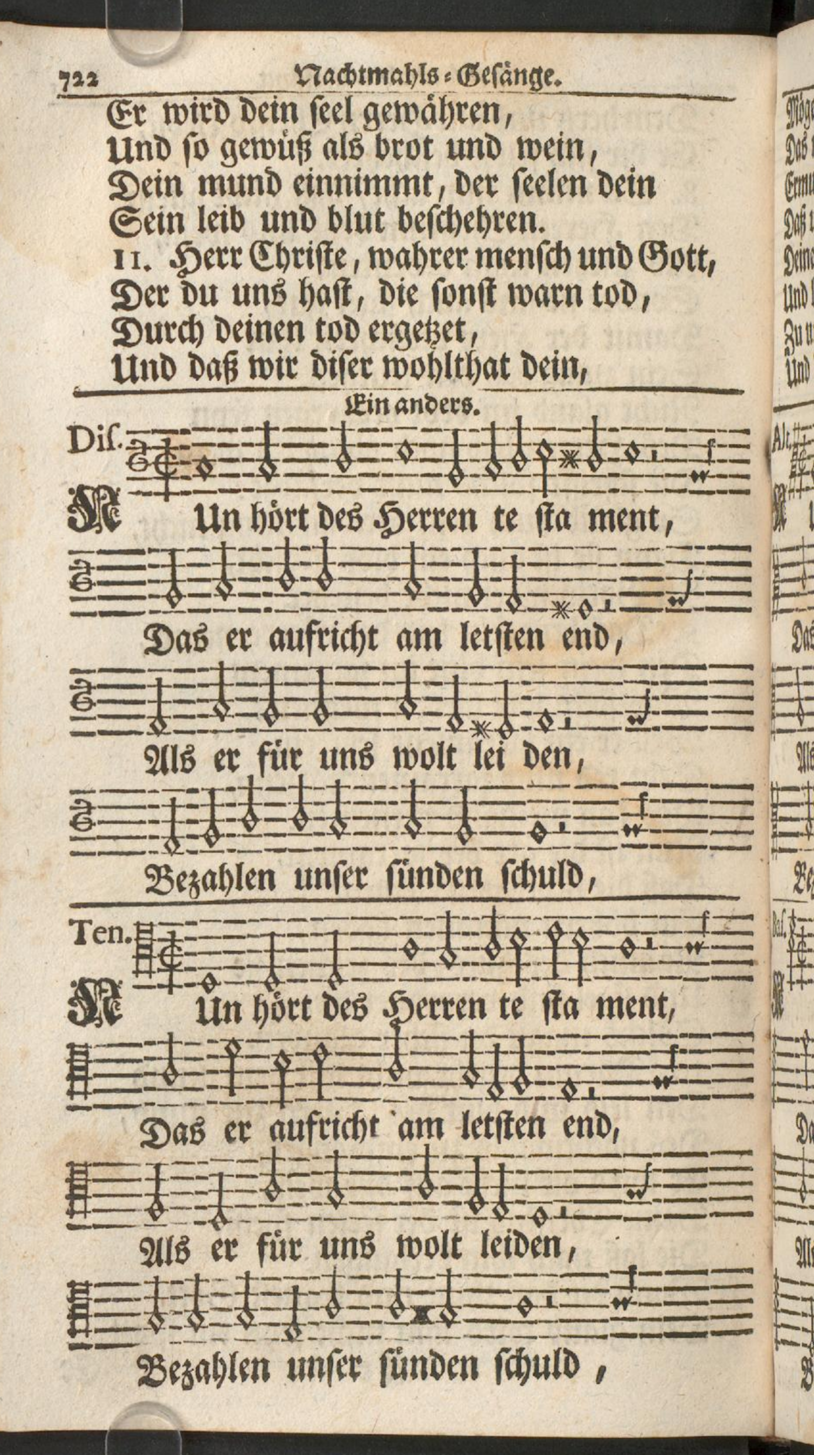
4. Also hat an des creutzes stamm,
Christus das rechte Osterlamm,
Die sünd der welt getragen,
Und mit bezahlung unser schuld,
Erworben uns seins Vatters huld:
Wer wolt nunmehr verzagen?
Wann dich dann truckt der sünden last,
Und laßt deim hertz kein ruh noch rast,
So denck an Christi leiden:
Glaub daß er mit sein wunden roth,
Dich hab errett auß aller noth,

Die du sonst nicht konnst meiden.
5. Glaubst du also, kommt dir zu gut,
Was Christus mit seim leib und blut
Hat an dem creutz gewunnen.
Und wird dein seel mit seinem leib
Und blut genehret, daß sie bleib
Mit ihm allzeit verbunden.
Die rechte speiß der seelen ist,
Das fleisch des Herren Jesu Christ,
Dadurch wir ewig leben,
Das rechte tranck der seelen ist,
Das blut des Herren Jesu Christ,
Thut gleiche krafft uns geben.
6. Weil du nun weißst, daß mit der seel
Wir Christi leib und blut ohn fehl,
Durch glauben vest geniessen:
So solt du auch, daß brot und wein
Seins leibs und blutes zeichen seyn,
Im heilgen nachtmahl wůssen.
Das brot sein leib bedeuten thut,
Durch wein gebildet wird sein blut,
Die fůr uns sind gegeben.
Wann nur der mund die zeichen nimmt,
Die glåubig seel Christum bekůmmt,
Nach seiner zusag eben.
7. Wem aber wahrer glaub gebricht,
Empfangt den Herren Christum nicht,
Sonder nur blosse zeichen:
Des Herren leib, des Herren blut
Kan man allein mit vestem muth
Und glauben rein erreichen.
Darum wie du die augen dein
Und mund lenckst nach dem brot und wein,
Damit der leib sich nåhret:
Also wann du in himmel hebst Dein
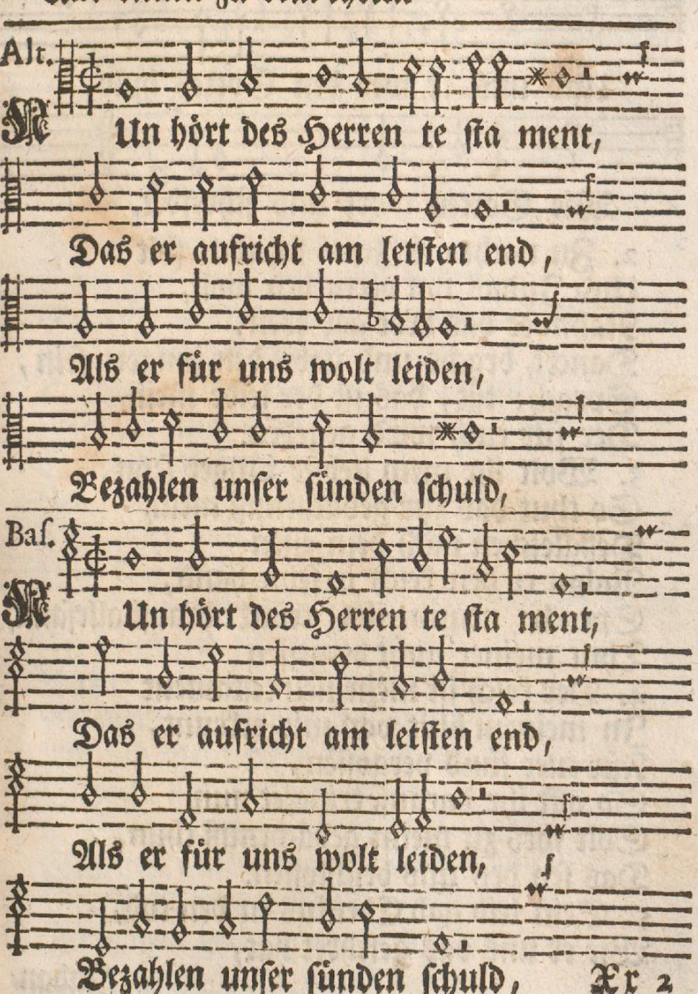
Dein hertz und am Herrn Christo klebst,
Er dir sich selbst beschehret.
8. So nimm nun acht, daß nicht allein
Den Herren Christum brot und wein,
Als zeichen thun bedeuten:
Sonder sie sind auch sigel gut,
Damit der Herr versichern thut
Sein zusag bey den leuthen.
Nicht glaub im brot verborgen seyn
Des Herren leib noch sblut im wein,
Die schrifft solchs nicht verjähet.
So glaub auch kein verwandlung nicht,
Dann sie ist auch ein bloß gedicht,
In Gotts wort nicht bestehet.
9. Das brot sein leib der Herre nennt,
Den wein sein blut im sacrament,
Was solln wir hievon meynen?
Weil er ein sacrament setzt ein,
Sein red muß sacramentlich seyn,
Das kan niemand verneinen.
Nun ist die art der sacrament,
Daß die sichtbaren element
Ein höhern nammen haben,
Namlich des guts, des zeichen sie
Und sigel sind verordnet hie,
Solchs magst du sicher glauben.
10. Darum begehr nicht mit dem mund
Den leib und blut des Herrn zur stund,
Des nachtmahls zu empfangen,
Er wird dir nicht auf dise weiß,
Dann Christus ist der seelen speiß,
Die laß nach ihm verlangen.
Wann du das thust und trauest Gott,
Dein glaub wird ihm nicht seyn ein spott,

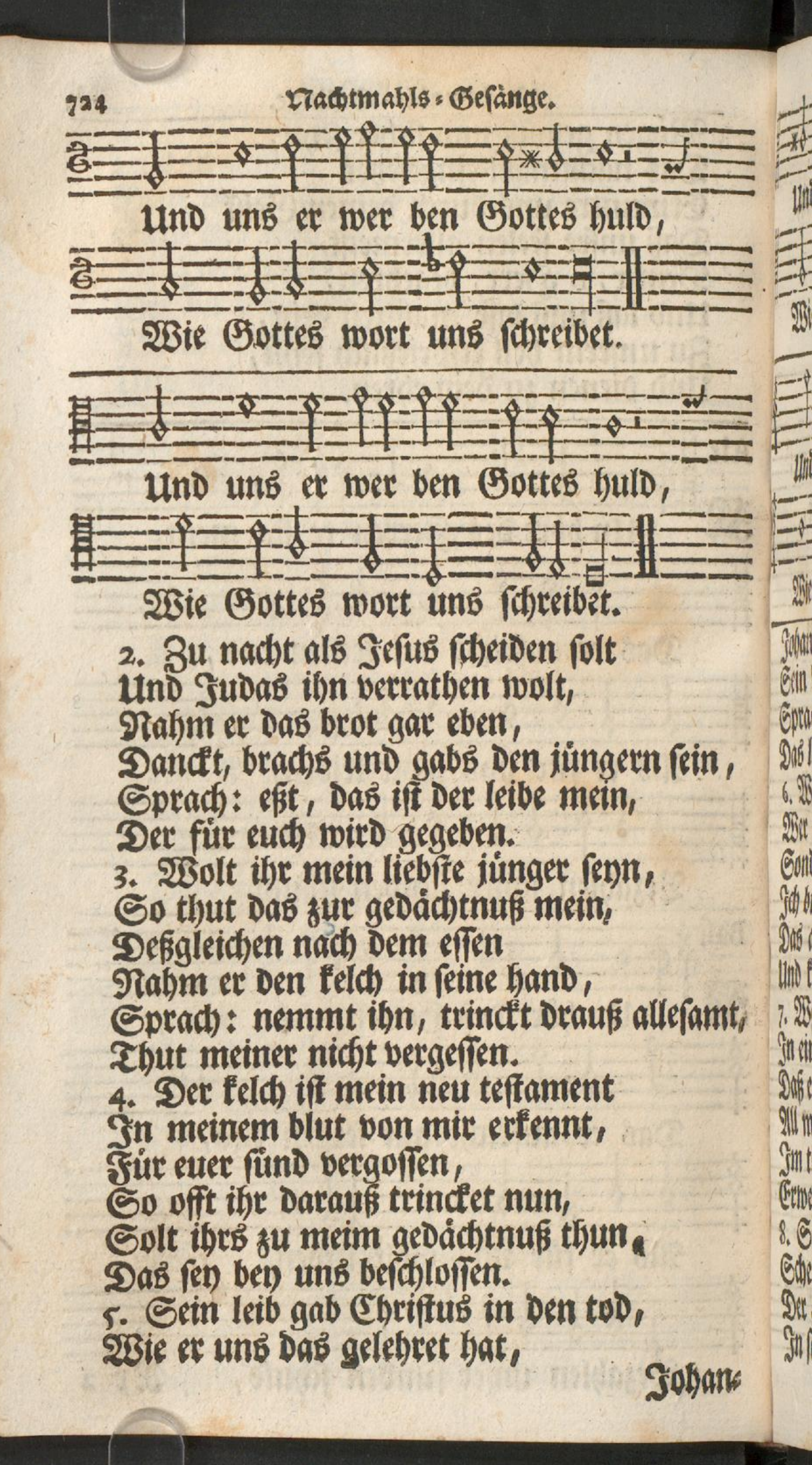
Er wird dein seel gewähren,
Und so gewüß als brot und wein,
Dein mund einnimmt, der seelen dein
Sein leib und blut beschehren.
11. Herr Christe, wahrer mensch und Gott,
Der du uns hast, die sonst warn tod,
Durch deinen tod ergetzet,
Und daß wir diser wohlthat dein,

Ein anders.



Mögen gewüß und sicher seyn,
Das nachtmahl eingesetzet.
Ermuntre uns durch deinen Geist
Daß unsre seelen allermeist
Deiner, o Herr, begehren,
Und laß uns dise mahlzeit dein,
Zu unserm heil ersprießlich seyn,
Und dienen zu dein ehren.





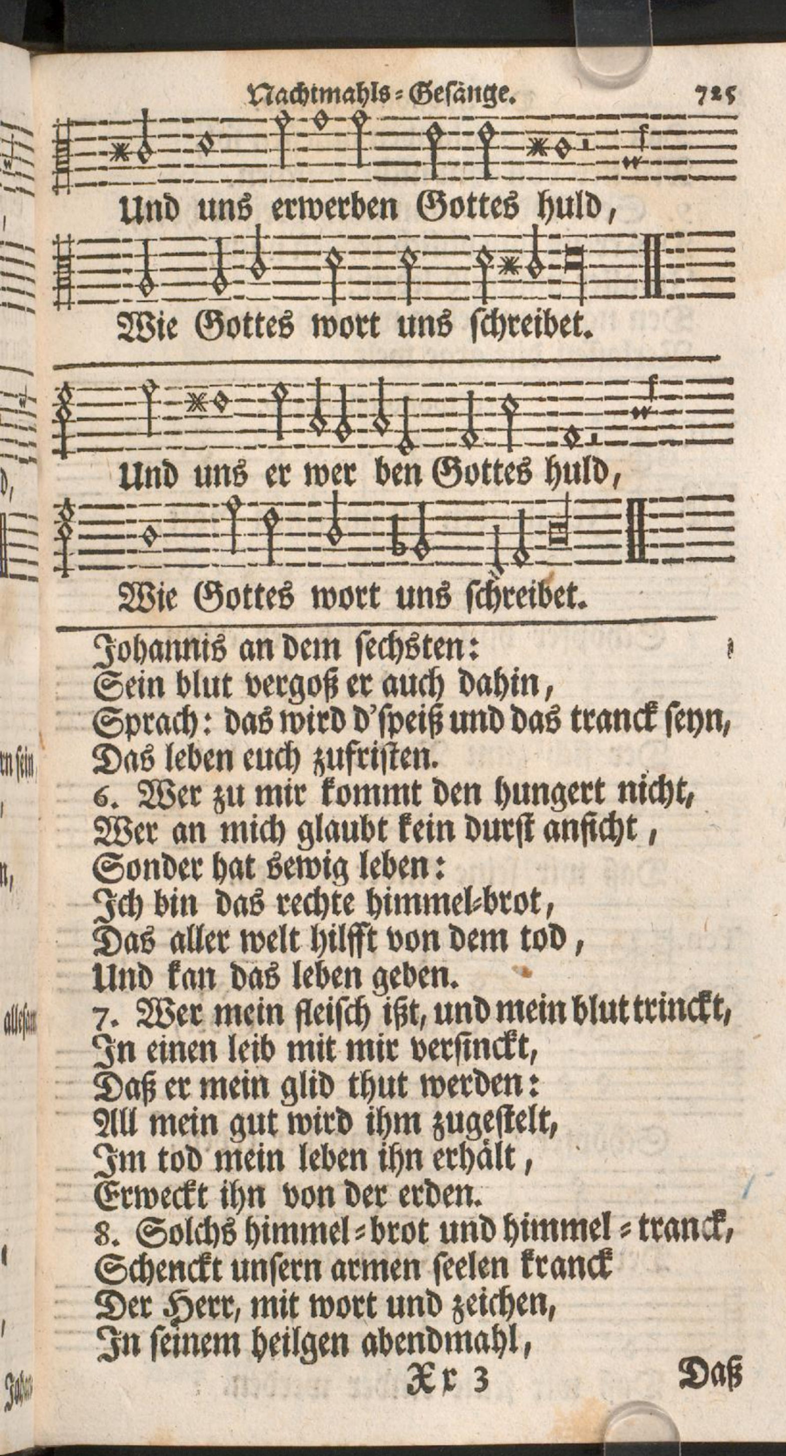
2. Zu nacht als Jesus scheiden solt
Und Judas ihn verrathen wolt,
Nahm er das brot gar eben,
Danckt, brachs und gabs den jüngern sein,
Sprach: eßt, das ist der leibe mein,
Der für euch wird gegeben.

3. Wolt ihr mein liebste jünger seyn,
So thut das zur gedächtnuß mein,
Deßgleichen nach dem essen
Nahm er den kelch in seine hand,
Sprach: nemmt ihn, trinckt drauß allesamt,
Thut meiner nicht vergessen.

4. Der kelch ist mein neu testament
In meinem blut von mir erkennt,
Für euer sünd vergossen,
So offt ihr darauß trincket nun,
Solt ihrs zu meim gedächtnuß thun,
Das sey bey uns beschlossen.

5. Sein leib gab Christus in den tod,
Wie er uns das gelehret hat,

Johan-
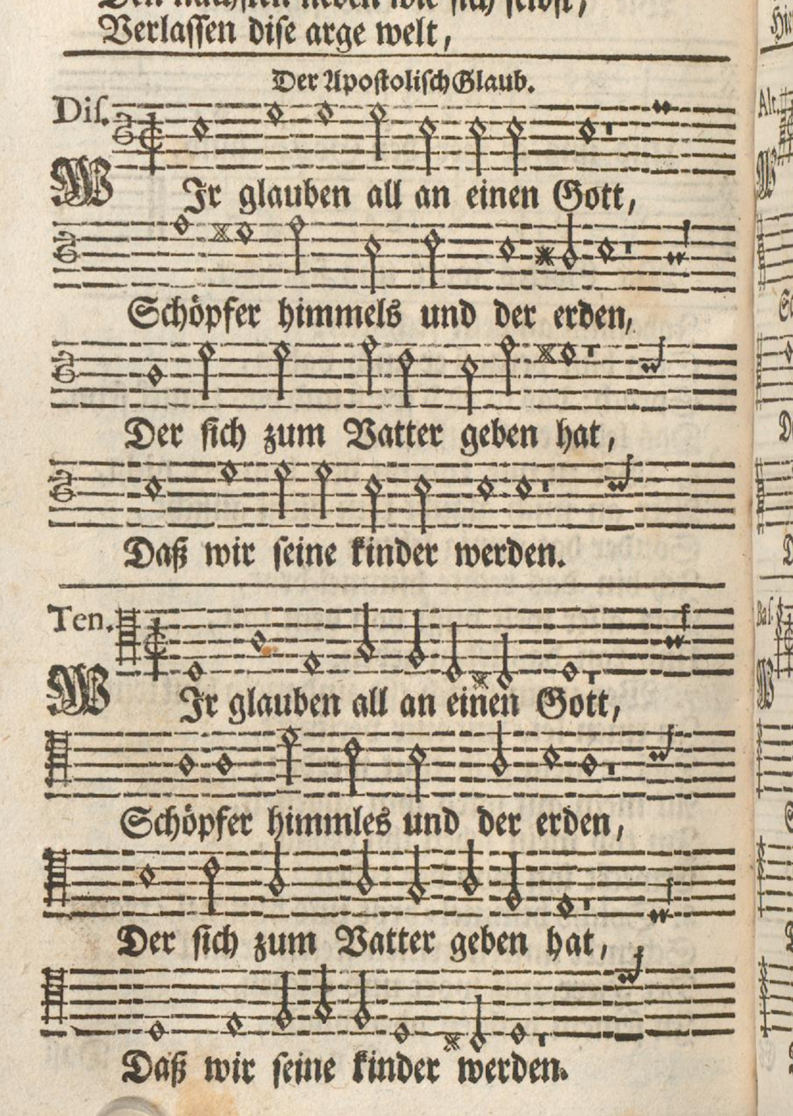


Johannis an dem sechsten:
Sein blut vergoß er auch dahin,
Sprach: das wird d'speiß und das tranck seyn,
Das leben euch zufristen.

6. Wer zu mir kommt den hungert nicht,
Wer an mich glaubt kein durst ansicht,
Sonder hat sewig leben:
Ich bin das rechte himmel-brot,
Das aller welt hilfft von dem tod,
Und kan das leben geben.

7. Wer mein fleisch ißt, und mein blut trinckt,
In einen leib mit mir versinckt,
Daß er mein glid thut werden:
All mein gut wird ihm zugestelt,
Im tod mein leben ihn erhält,
Erweckt ihn von der erden.
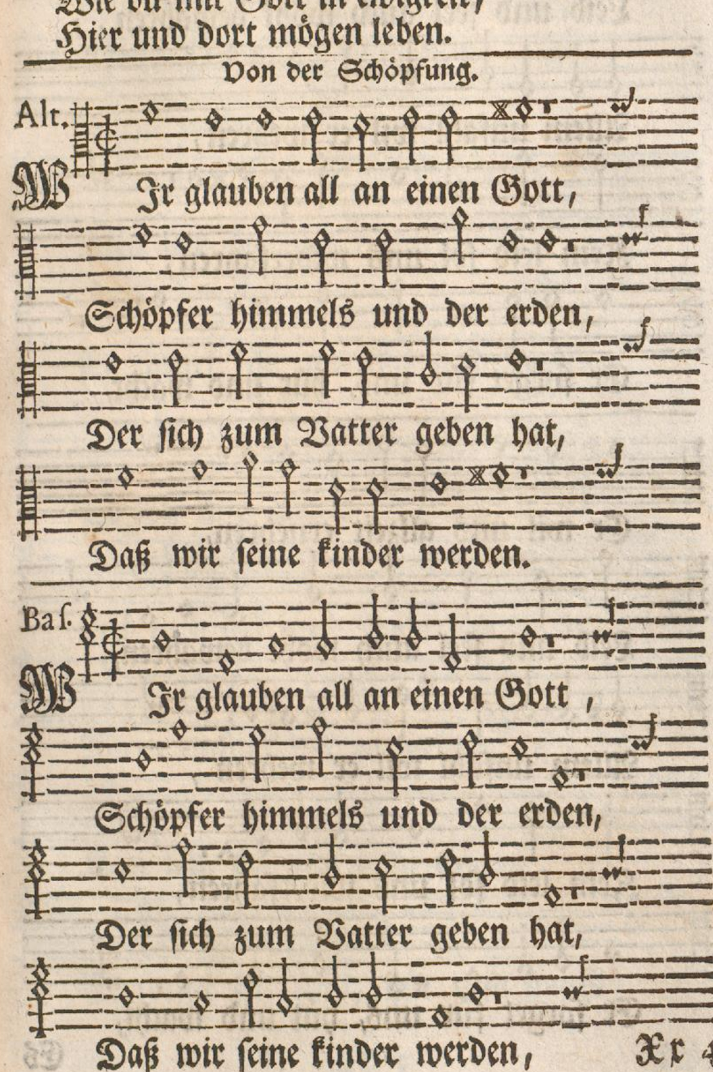
8. Solchs himmel-brot und himmel-tranck,
Schenckt unsern armen seelen kranck
Der Herr, mit wort und zeichen,
In seinem heilgen abendmahl,

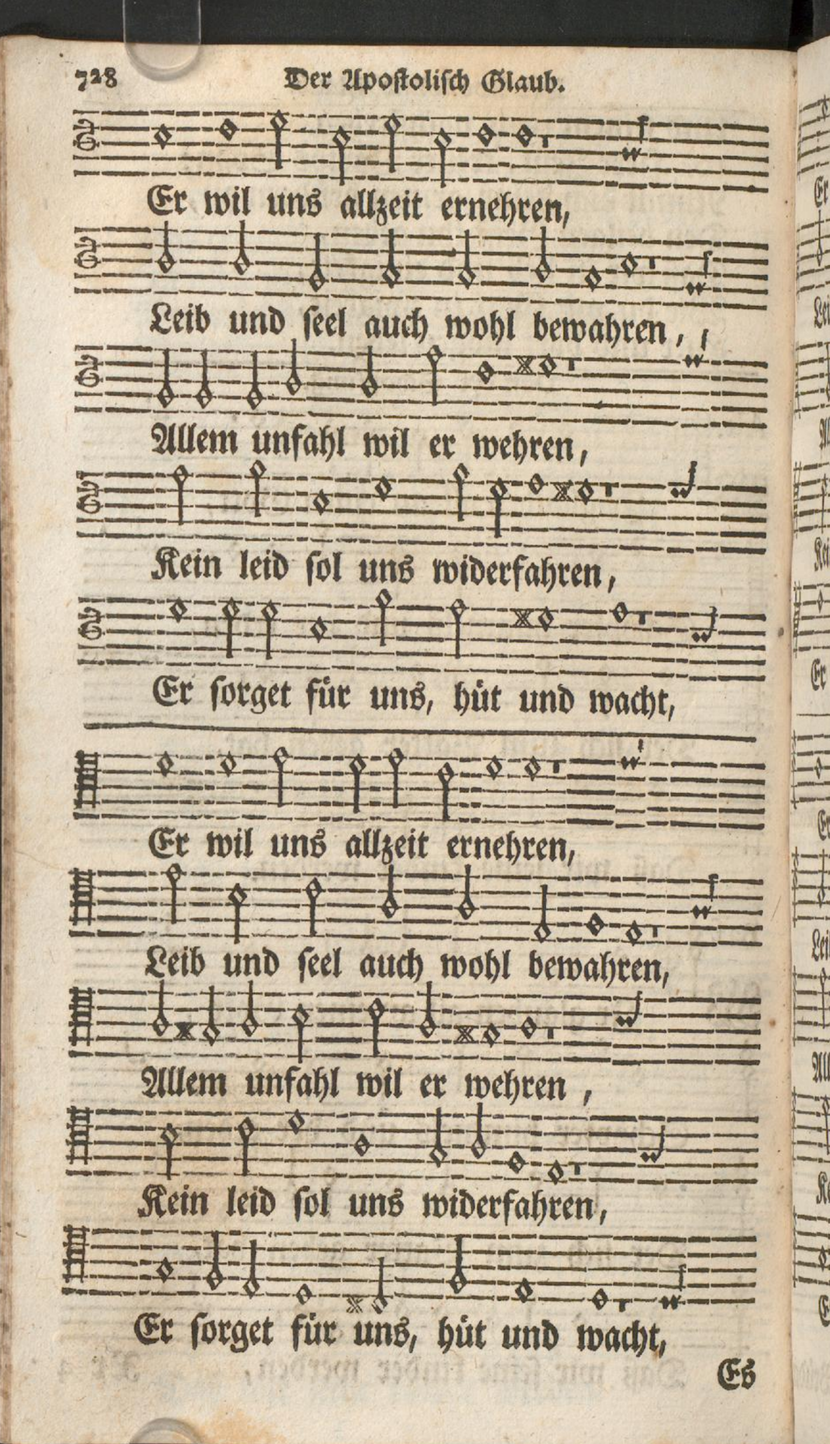
Daß mans im glauben gniessen sol,
Mit lieb von ihm nicht weichen.
9. Sein tod sol man auch preisen hoch,
Das creutz ihm billich tragen nach,
In aller unschuld leben:
Den nächsten lieben wie sich selbst,
Verlassen dise arge welt,



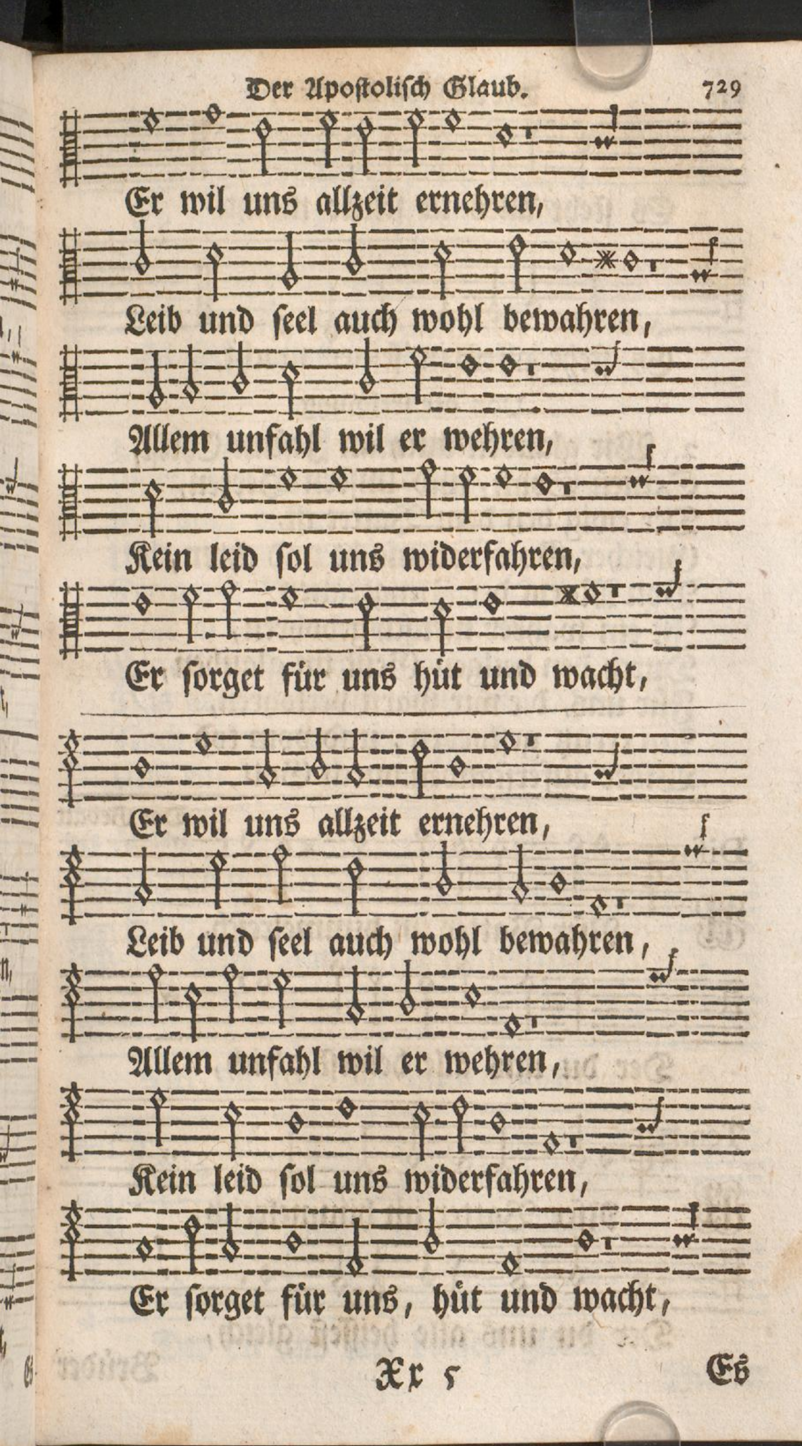
Und seinem reich nachstreben.
10. Herr Jesu, treuer Davids Sohn:
Nimm dich deinr armen brüdern an,
Den heilgen Geist thu geben,
Daß wir in lieb und einigkeit,
Wie du mit Gott in ewigkeit,
Hier und dort mögen leben.

Von der Schöpfung.




Er wil uns allzeit ernehren,
Leib und seel auch wohl bewahren,
Allem unfahl wil er wehren,
Kein leid sol uns widerfahren,
Er sorget für uns, hüt und wacht,
Er wil uns allzeit ernehren,
Leib und seel auch wohl bewahren,
Allem unfahl wil er wehren,
Kein leid sol uns widerfahren,
Er sorget für uns, hüt und wacht,

Es


Er wil uns allzeit ernehren,
Leib und seel auch wohl bewahren,
Allem unfahl wil er wehren,
Kein leid sol uns widerfahren,
Er sorget für uns hüt und wacht,
Er wil uns allzeit ernehren,
Leib und seel auch wohl bewahren,
Allem unfahl wil er wehren,
Kein leid sol uns widerfahren,
Er sorget für uns, hüt und wacht,
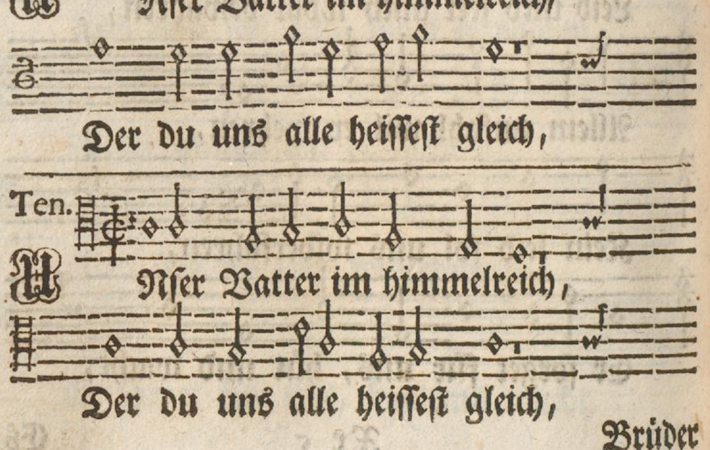
Es steht alles in seiner macht.

Es steht alles in seiner macht.
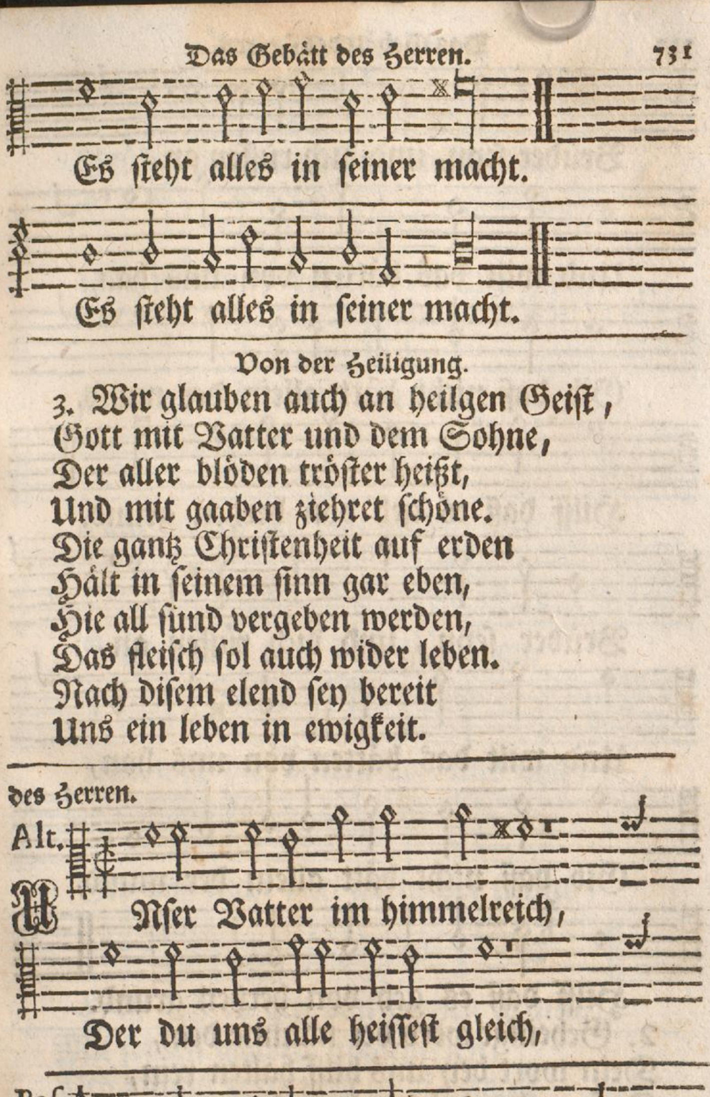
Von der Erlösung.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn, und unsern Herren,
Der ewig bey dem Vatter ist,
Gleicher Gott von macht und ehren,
Von Maria der Jungfrauen
Ist ein wahrer mensch gebohren,
Durch den heilgen Geist im glauben,
Für uns, die wir warn verlohren,
Am creutz gestorben, und vom tod
Wider auferstanden durch Gott.

Das Gebätt



Brüder



Von der Heiligung.

3. Wir glauben auch an heilgen Geist,
Gott mit Vatter und dem Sohne,
Der aller blöden tröster heißt,
Und mit gaaben ziehret schöne.
Die gantz Christenheit auf erden
Hält in seinem sinn gar eben,
Hie all sünd vergeben werden,
Das fleisch sol auch wider leben.
Nach disem elend sey bereit
Uns ein leben in ewigkeit.

des Herren.

Alt.

Unser Vatter im himmelreich,

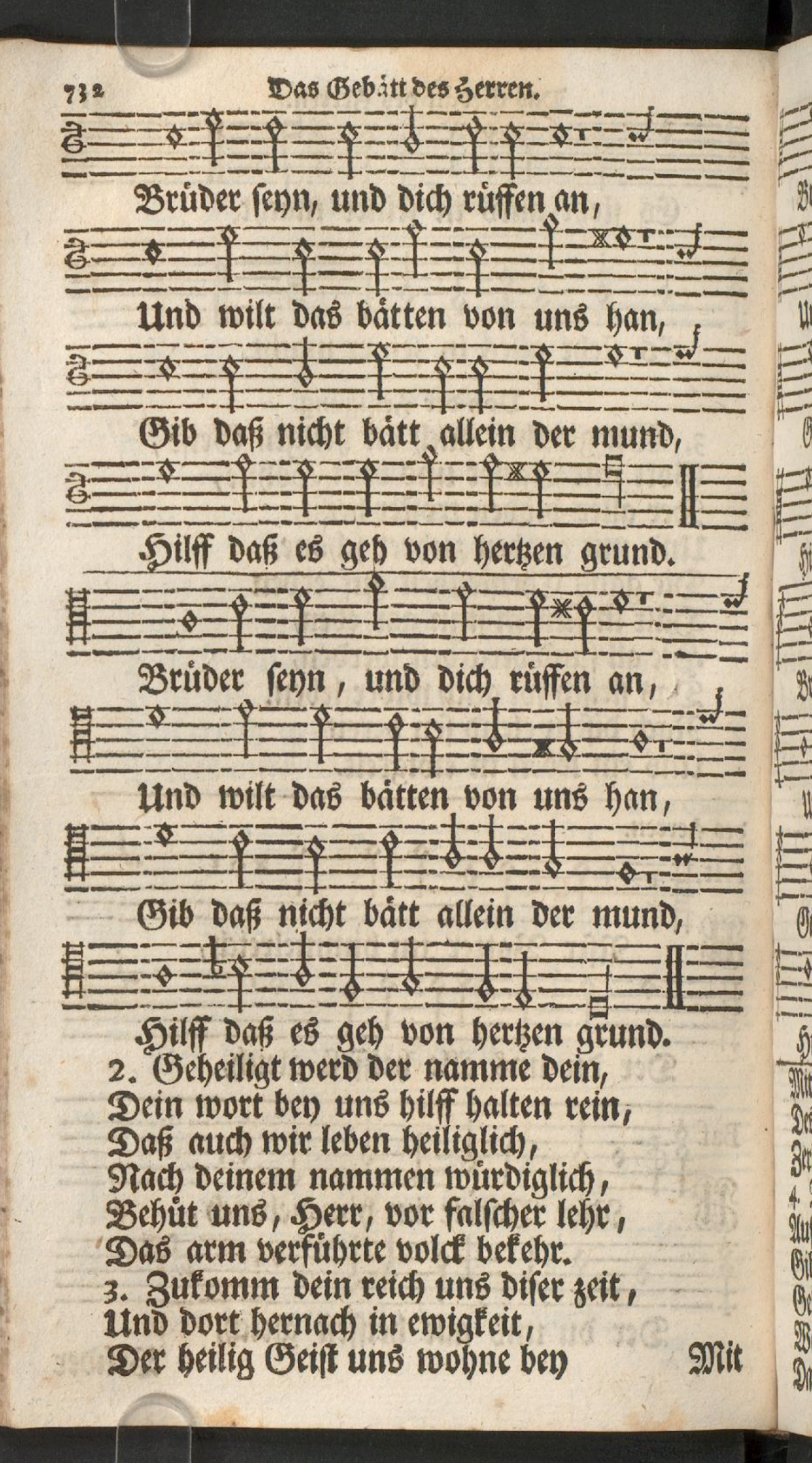
Der du uns alle heissest gleich,

Baß.

Unser Vatter im himmelreich,

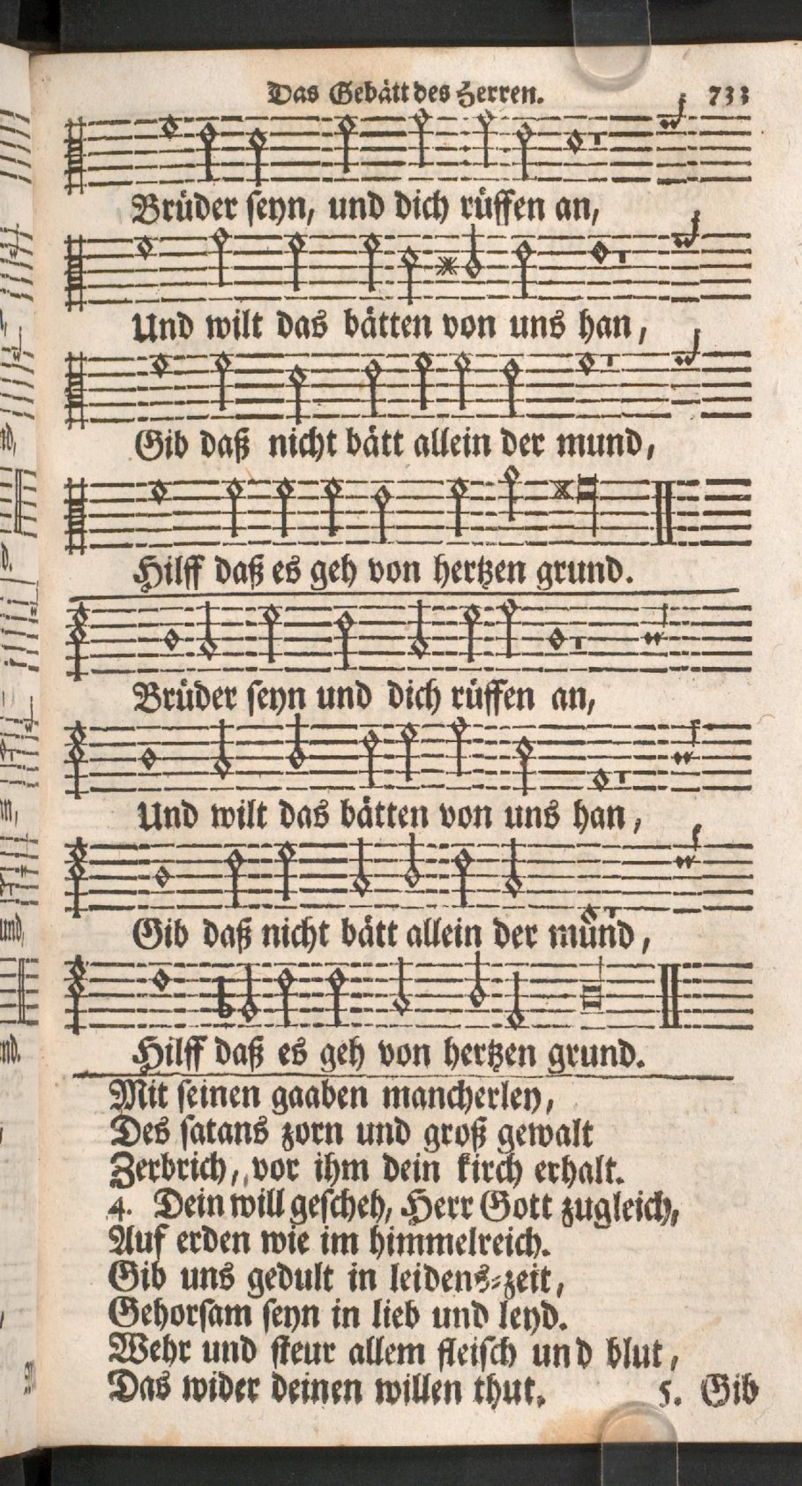
Der du uns alle heissest gleich,

Brüder



2. Geheiligt werd der namme dein,
Dein wort bey uns hilff halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem nammen würdiglich,
Behüt uns, Herr, vor falscher lehr,
Das arm verführte volck bekehr.

3. Zukomm dein reich uns diser zeit,
Und dort hernach in ewigkeit,
Der heilig Geist uns wohne bey
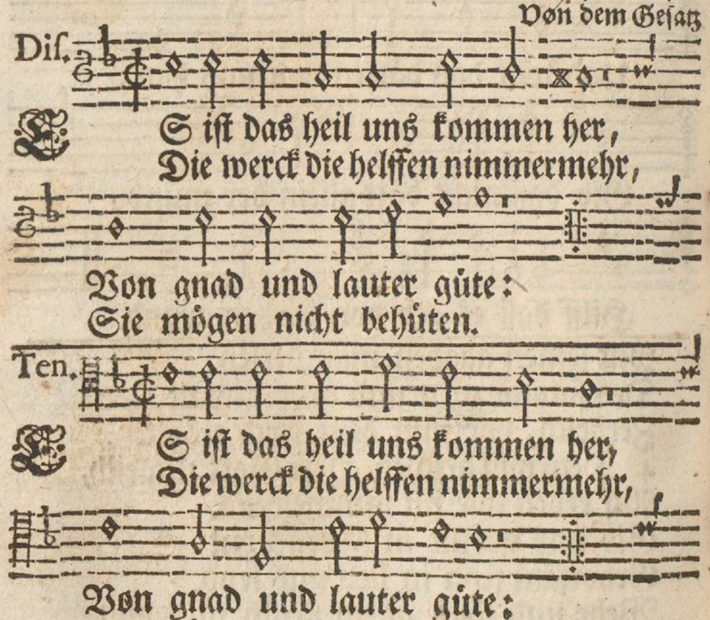


Mit seinen gaaben mancherley,
Des satans zorn und groß gewalt
Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.
4. Dein will gescheh, Herr Gott zugleich,
Auf erden wie im himmelreich.
Gib uns gedult in leidens-zeit,
Gehorsam seyn in lieb und leyd.
Wehr und steur allem fleisch und blut,
Das wider deinen willen thut. 5. Gib

5. Gib uns heut unser täglich brot,
Und was man darf zur leibes=noth,
Bhůt uns, Herr, vor unfrid und streit,
Vor seuchten und vor theurer zeit,
Daß wir in gutem friden stehn,
Der sorg und geitzes műssig gehn.
6. All unser schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrűben mehr,
Wie wir auch unsern schuldigern,
Ihr schuld und fehl vergeben gern,
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter lieb und einigkeit.
7. Fűhr uns, Herr, in versuchung nicht,
Wann uns der bőse geist ansicht,
Zur lincken und zur rechten hand,

Lehr= und Geistreiche

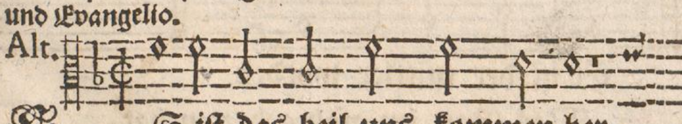
Von dem Gesatz
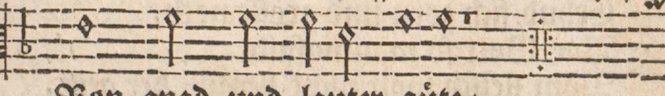


Hilff uns thun starcken widerstand,
Im glauben vest und wohl gerüst,
Und durch des heilgen Geistes trost.
8. Von allem übel uns erlöß,
Es sind die zeit und tage böß,
Erlöß uns vom ewigen tod,
Und tröst uns in der letsten noth,
Beschehr uns auch ein seligs end,
Nimm unser seel in deine händ.
9. Amen, das ist, es werde wahr,
Stärck unsern glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweiflen dran,
Das wir hiemit gebätten han,
Auf dein wort in dem nammen dein,
So sprechen wir das Amen fein.

Hauß-Gesänge.
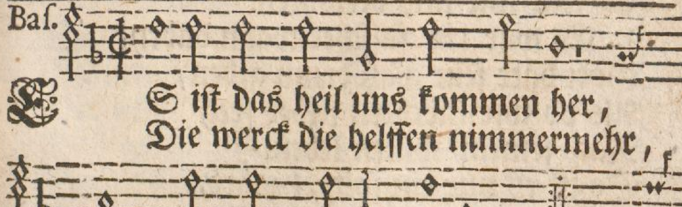
und Evangelio.



Es ist das heil uns kommen her,
Die werck die helffen nimmermehr,
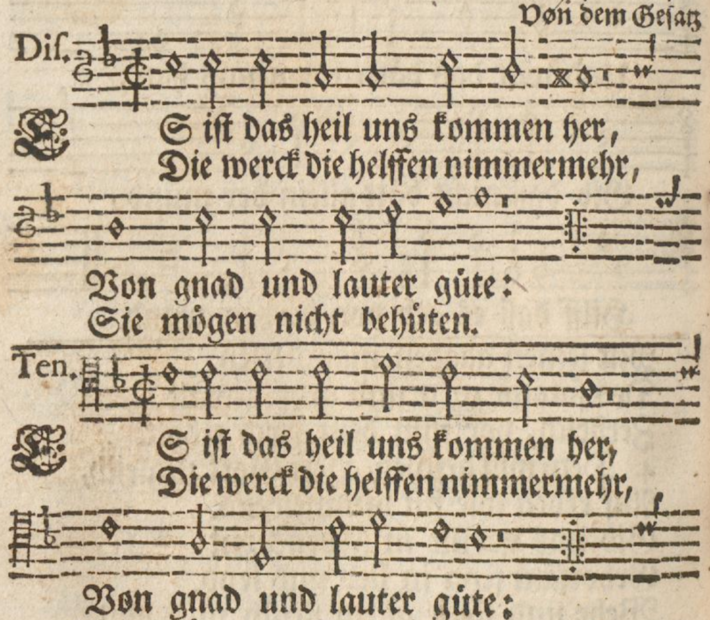


Von gnad und lauter güte:
Sie mögen nicht behüten.



5. Gib uns heut unser täglich brot,
Und was man darf zur leibes-noth,
Bhüt uns, Herr, vor unfrid und streit,
Vor seuchten und vor theurer zeit,
Daß wir in gutem friden stehn,
Der sorg und geitzes müssig gehn.
6. All unser schuld vergib uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch unsern schuldigern,
Ihr schuld und fehl vergeben gern,
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter lieb und einigkeit.
7. Führ uns, Herr, in versuchung nicht,
Wann uns der böse geist anficht,
Zur lincken und zur rechten hand,

Lehr- und Geistreiche

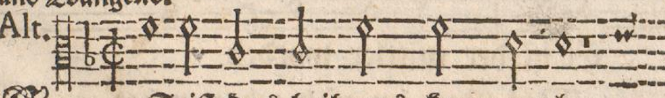
Von dem Gesatz
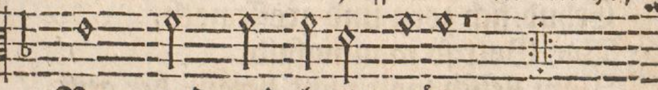


Hilff uns thun starcken widerstand,
Im glauben vest und wohl gerüst,
Und durch des heilgen Geistes trost.
8. Von allem übel uns erlöß,
Es sind die zeit und tage böß,
Erlöß uns vom ewigen tod,
Und tröst uns in der letsten noth,
Beschehr uns auch ein seligs end,
Nimm unser seel in deine händ.
9. Amen, das ist, es werde wahr,
Stärck unsern glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweiflen dran,
Das wir hiemit gebätten han,
Auf dein wort in dem nammen dein,
So sprechen wir das Amen fein.

Hauß-Gesänge.
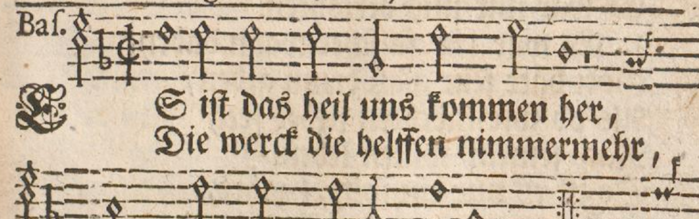
und Evangelio.



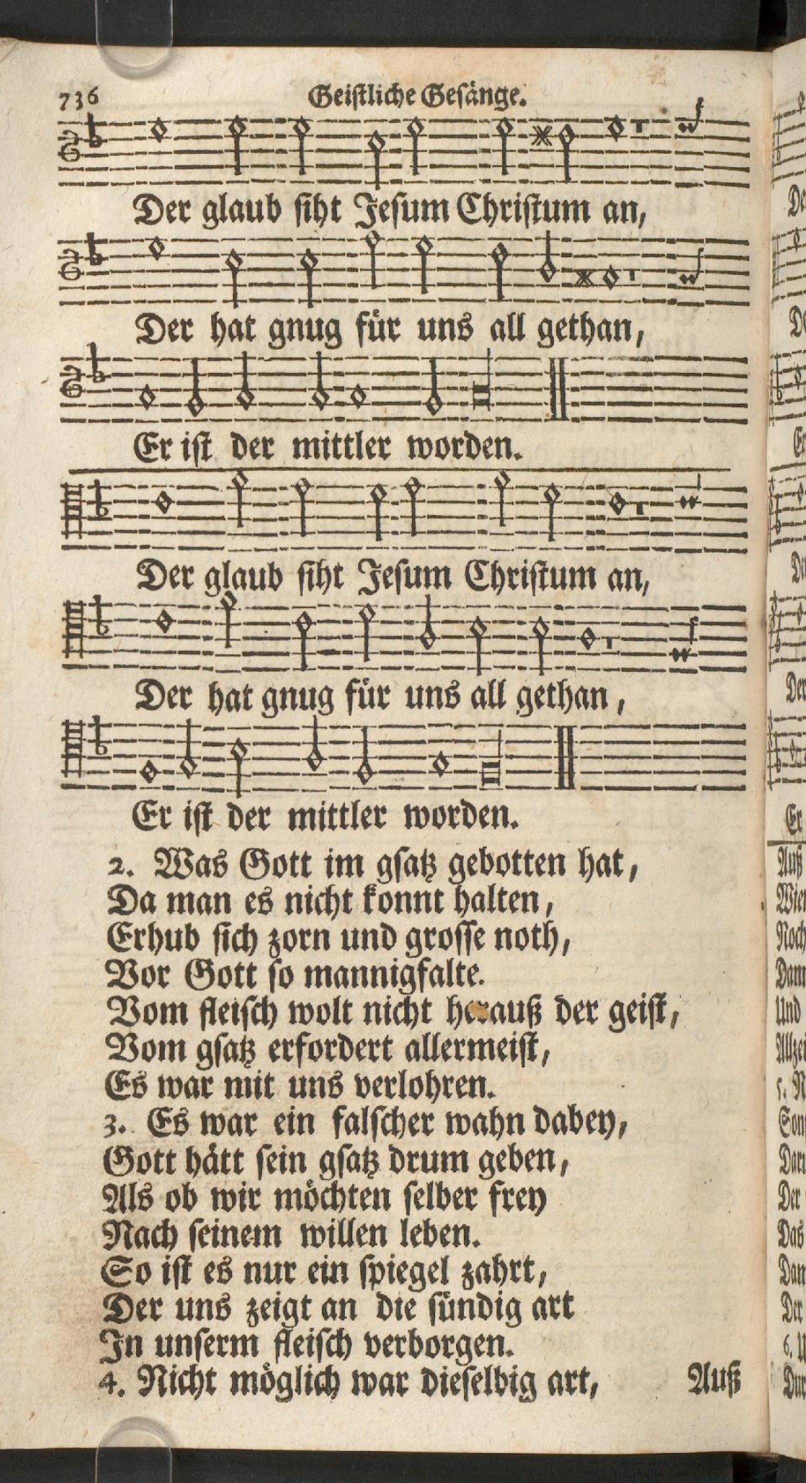
ES ist das heil uns kommen her,
Die werck die helffen nimmermehr,



Von gnad und lauter güte:
Sie mögen nicht behüten.



Von gnad und lauter güte:
Sie mögen nicht behüten.



Der glaub siht Jesum Christum an,

Der hat gnug für uns all gethan,

Er ist der mittler worden.

Der glaub siht Jesum Christum an,

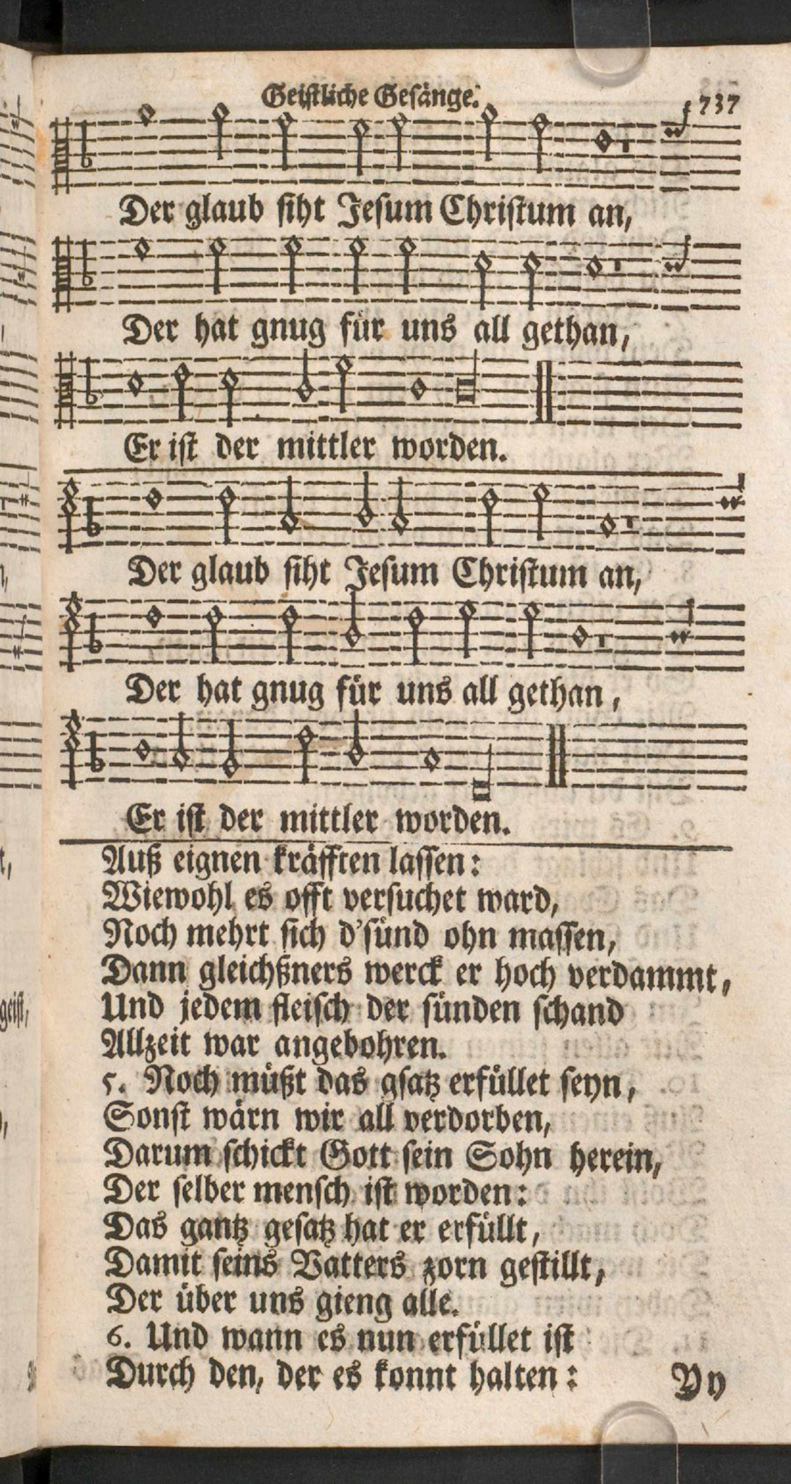
Der hat gnug für uns all gethan,

Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im gsatz gebotten hat,
Da man es nicht konnt halten,
Erhub sich zorn und grosse noth,
Vor Gott so mannigfalte.
Vom fleisch wolt nicht herauß der geist,
Vom gsatz erfordert allermeist,
Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey,
Gott hätt sein gsatz drum geben,
Als ob wir möchten selber frey
Nach seinem willen leben.
So ist es nur ein spiegel zahrt,
Der uns zeigt an die sündig art
In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig art,



Der glaub siht Jesum Christum an,

Der hat gnug für uns all gethan,

Er ist der mittler worden.

Der glaub siht Jesum Christum an,

Der hat gnug für uns all gethan,

Er ist der mittler worden.

Auß eignen kräfften lassen:
Wiewohl es offt versuchet ward,
Noch mehrt sich d'sünd ohn massen,
Dann gleichßners werck er hoch verdammt,
Und jedem fleisch der sünden schand
Allzeit war angebohren.

5. Noch müßt das gsatz erfüllet seyn,
Sonst wärn wir all verdorben,
Darum schickt Gott sein Sohn herein,
Der selber mensch ist worden:
Das gantz gesatz hat er erfüllt,
Damit seins Vatters zorn gestillt,
Der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist
Durch den, der es konnt halten:

Yy

So lehrne jetz ein frommer Christ
Des glaubens recht gestalte:
Nicht mehr dann lieber Herre mein,
Dein tod wird mir das leben seyn,
Du hast für mich bezahlet.
7. Daran ich keinen zweiffel trag,
Dein wort kan nicht betriegen:
Nun sagst du, daß kein mensch verzag,
Deß wirst du nimmer liegen:
Wer glaubt an mich und wird getaufft,
Demselben ist der himmel kaufft,
Daß er nicht werd verlohren.
8. Er ist vor Gott gerecht allein,
Der disen glauben fasset:
Der glaub gibt auß von ihm den schein,
So er die werck nicht lasset:
Mit Gott der glaub ist wohl daran,
Dem nächsten wird die lieb guts thun
Bist du auß Gott gebohren.
9. Es wird die sünd durchs gsatz erkannt,
Und schlagt das gwüssen nider,
Das Evangeli kommt zur hand,
Und stärckt den sünder wider,
Es spricht: nun kreuch zum creutz herzu,
Im gsatz ist weder rast noch ruh
Mit allen seinen wercken.
10. Die werck die kommen gwißlich her,
Auß einem rechten glauben:
Wann das nicht rechter glaube wär,
Wolst ihn der werck berauben,
Doch macht allein der glaub gerecht,
Die werck die sind des nächsten knecht,
Dabey wirn glauben mercken.
11. Die hoffnung wart der rechten zeit,
Was

Was Gottes wort zusage,
Wann das geschehen sol zur freud,
Setzt Gott kein gwissen tage.
Er weißt wohl wanns am besten ist,
Und braucht an uns kein arge list,
Das solln wir ihm vertrauen.
12. Ob sichs anließ als wolt er nit,
Laß dich es nicht erschrecken:
Dann wo er ist am besten mit
Da wil ers nicht entdecken.
Sein wort das laß dir gwůsser seyn,
Und ob dein fleisch spräch lauter nein,
So laß doch dir nicht grauen.

Beschluß.

13. Sey lob und ehr mit hohem preiß,
Um diser gutthat willen,
Gott Vatter, Sohn und heilgem Geist,
Der wöll mit gnad erfüllen,
Was er in uns angfangen hat,
Zu ehren seiner majestat,
Daß heilig werd seyn namme.
14. Sein reich zukomm, sein will auf erd,
Gscheh wie ins himmels throne,
Das täglich brot ja heut uns werd,
Wolst unser schuld verschohnen,
Als wir auch unsern schuldnern thun,
Laß uns nicht in versuchung stahn,
Löß uns vom übel, Amen.

Ein anders.
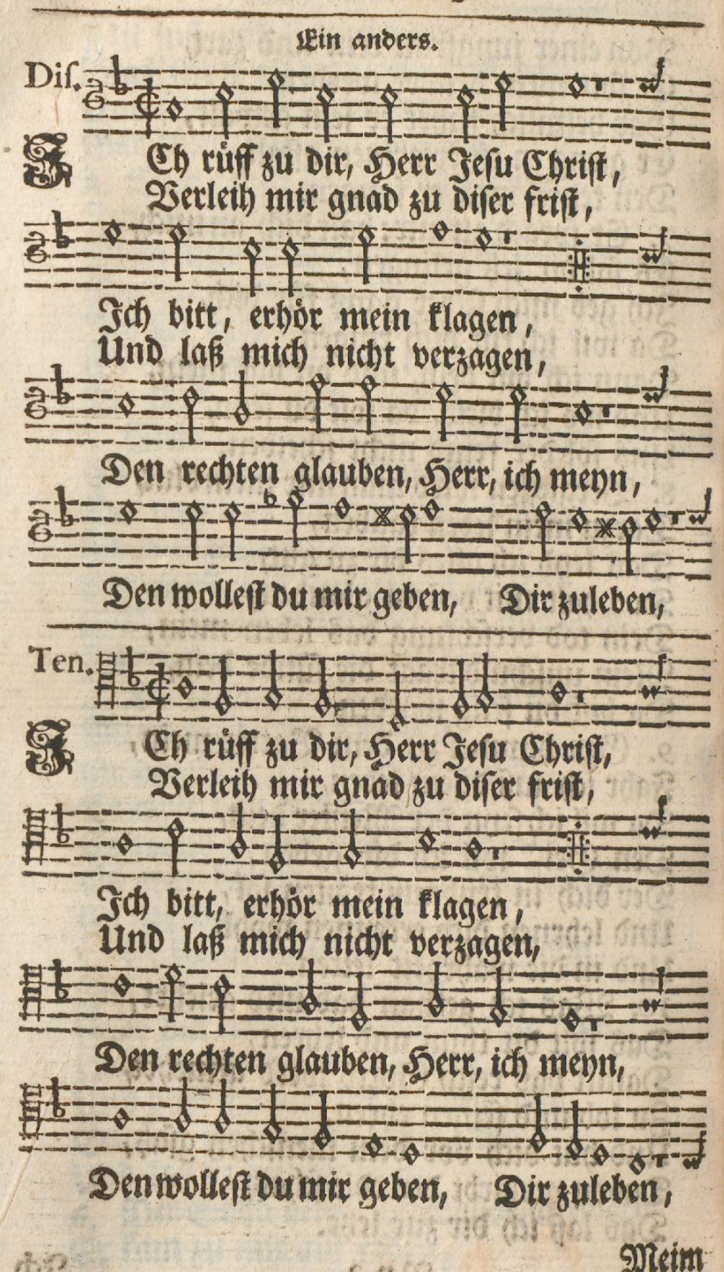
In der Mel. Nun singet Gott zu lob und ehr.

NUn freut euch liebe Christen gmein,
Und laßt uns frölich springen:
Daß wir getrost und all in ein

Mit lust und liebe singen.
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süsse wunderthat,
Gar theur hat ers erworben.
2. Dem teufel ich gefangen lag,
Im tod war ich verlohren,
Mein sünd mich quälet nacht und tag,
Darinn ich war gebohren:
Ich fiel auch immer tieffer drein,
Es war kein guts am leben mein,
Die sünd hat mich besessen.
3. Mein gute werck die galten nicht,
Es war mit ihn verdorben,
Der frey will hasset Gottes gricht,
Er war zum gutn erstorben:
Die angst mich zuverzweiflen trieb,
Daß nichts dann sterben bey mir blieb,
Zur hóllen mußt ich sincken.
4. Da jammert Gott in ewigkeit,
Mein elend über d'massen,
Er dacht an sein barmhertzigkeit,
Er wolt mir helffen lassen:
Er wand zu mir das Vatter-hertz,
Es war bey ihm fürwahr kein schertz,
Er ließ sein bestes kosten.
5. Er sprach zu seinem lieben Sohn,
Die zeit ist hie z'erbarmen,
Fahr hin meins hertzens werthe cron,
Und sey das heil der armen.
Und hilff ihn auß der sünden noth,
Erwürg für sie den bittern tod,
Und laß sie mit dir leben.
6. Der Sohn dem Vatter ghorsam ward,
Er kam zu mir auf erden,
Von
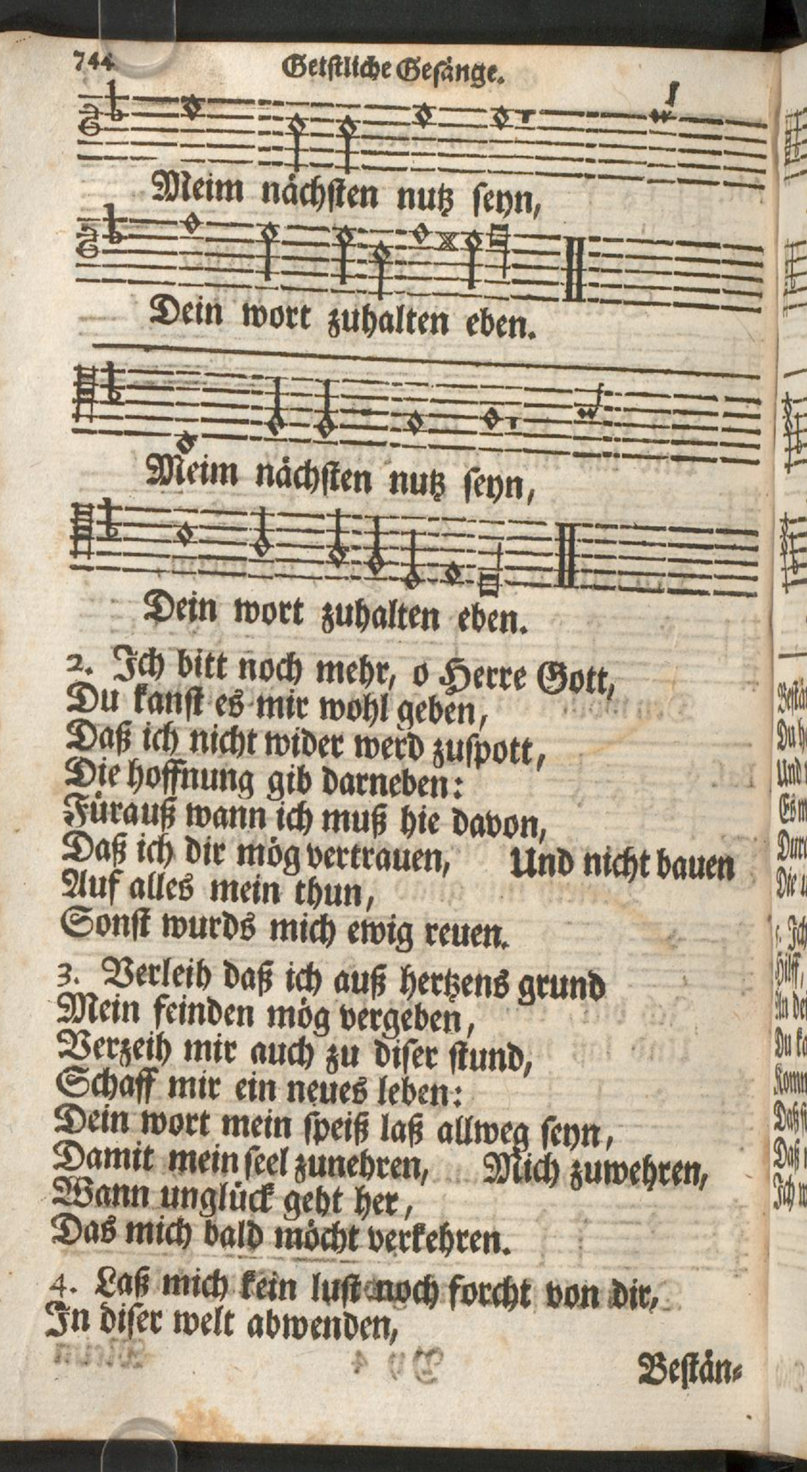
Von einer jungfrau rein und zart,
Er solt mein bruder werden.
Gar heimlich führt er sein gewalt,
Er gieng in einer armen gstalt,
Den teufel wolt er fangen.
7. Er sprach zu mir: halt dich an mich,
Es sol dir jetz gelingen,
Ich geb mich selber gantz für dich,
Da wil ich für dich ringen,
Dann ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da solt du seyn,
Uns sol der feind nicht scheiden.
8. Vergiessen wird man mir mein blut,
Darzu mein leben rauben,
Das leyd ich alles dir zu gut,
Das halt mit vestem glauben,
Dein tod verschlung das leben mein,
Mein unschuld tragt die sünde dein,
Da bist du selig worden.
9. Gen himmel zu dem Vatter mein,
Fahr ich auß disem leben,
Da wil ich seyn der Meister dein,
Den Geist wil ich dir geben,
Der dich in trübnuß trösten sol,
Und lehrnen dich erkennen wohl,
Und in die wahrheit leiten.
10. Was ich gethan hab und gelehrt,
Das solt du thun und lehren,
Damit das reich Gotts werd gemehrt,
Zu lob und seinen ehren.
Und hüt dich vor dem menschen gsatz,
Davon verdirbt der edle schatz,
Das laß ich dir zur letze.

Ein anders.



Meim


Ein anders.
Alt.
JCh rüff zu dir, Herr Jesu Christ,
Verleih mir gnad zu diser frist,
Ich bitt, erhör mein klagen,
Und laß mich nicht verzagen,
Den rechten glauben, Herr, ich meyn,
Den wollest du mir geben, Dir zuleben,
Bas.
JCh rüff zu dir, Herr Jesu Christ,
Verleih mir gnad zu diser frist,
Ich bitt, erhör mein klagen,
Und laß mich nicht verzagen,
Den rechten glauben, Herr, ich meyn,
Den wollest du mir geben, Dir zuleben,



Meim nächsten nutz seyn,

Dein wort zuhalten eben.
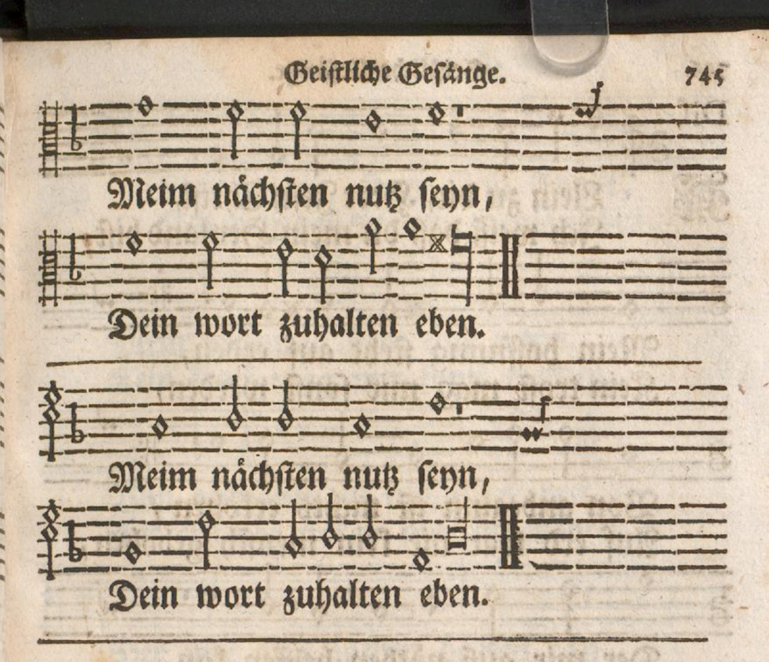
Meim nächsten nutz seyn,

Dein wort zuhalten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott,
Du kanst es mir wohl geben,
Daß ich nicht wider werd zuspott,
Die hoffnung gib darneben:
Fürauß wann ich muß hie davon,
Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen
Auf alles mein thun,
Sonst wurds mich ewig reuen.
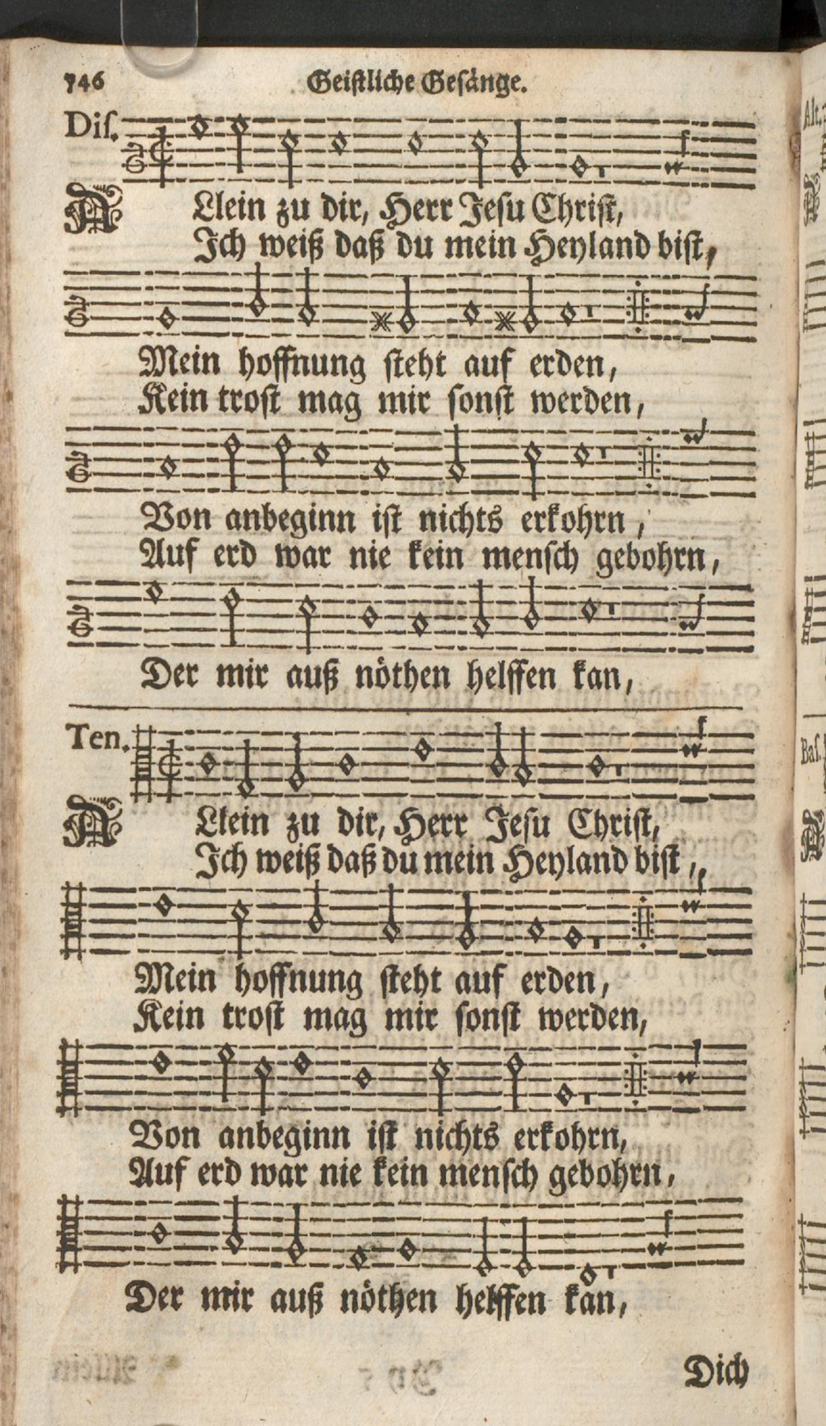
3. Verleih daß ich auß hertzens grund
Mein feinden mög vergeben,
Verzeih mir auch zu diser stund,
Schaff mir ein neues leben:
Dein wort mein speiß laß allweg seyn,
Damit mein seel zunehren, Mich zuwehren,
Wann unglück geht her,
Das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein lust noch forcht von dir,
In diser welt abwenden,
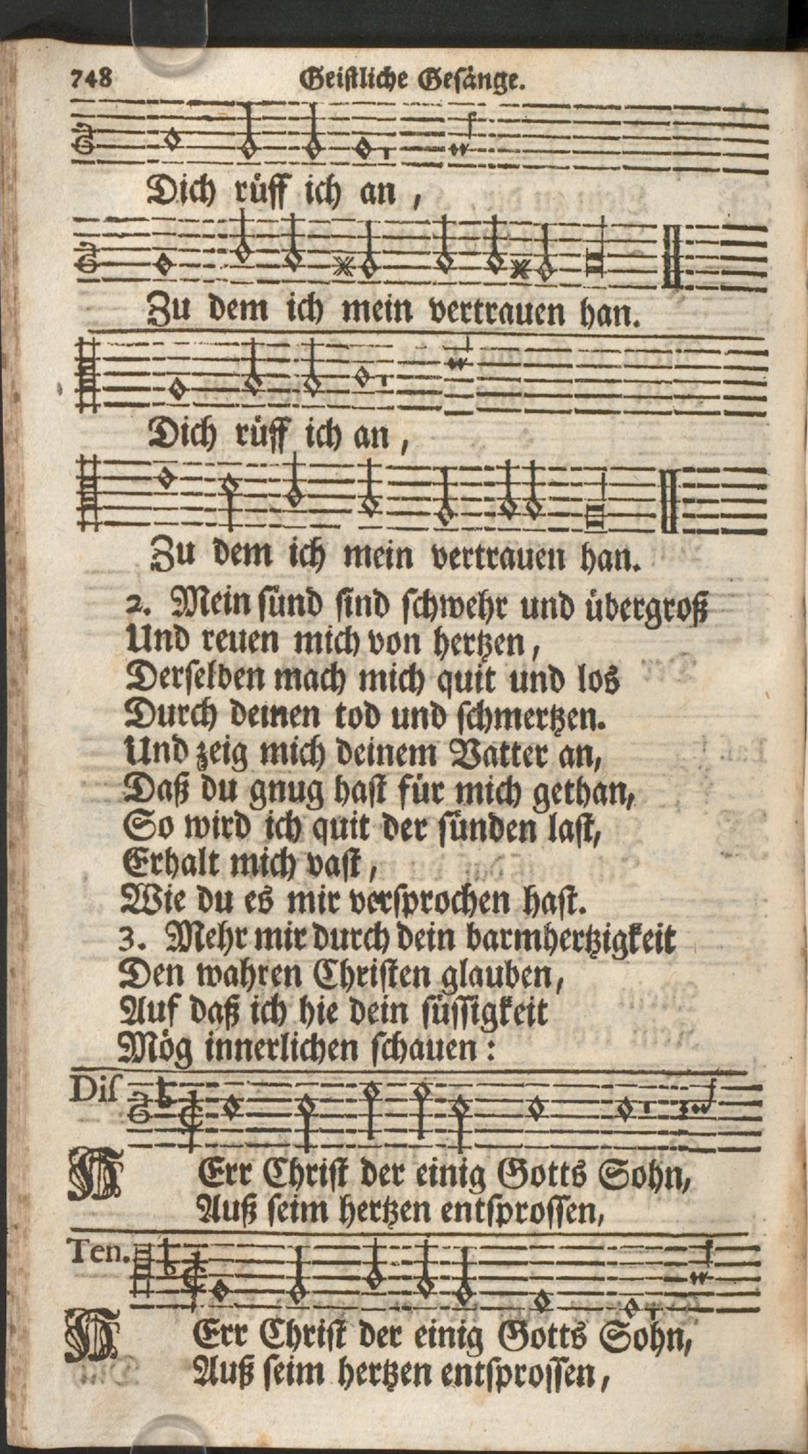


Beståndig seyn ans end gib mir,
Du hasts allein in hånden.
Und wem dus gibst, der hats umsonst,
Es mags niemand erwerben, Noch ererben
Durch werck deine gnad,
Die uns errett vom sterben.

5. Ich lig im streit und widerstreb,
Hilff, o Herr Christ, dem schwachen,
An deiner gnad allein ich kleb,
Du kanst mich stårcker machen.
Kommt nun anfechtung her, so wehr,
Daß sie mich nicht umstossen, Du kanst massen,
Daß mirs nicht bring gfehr,
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

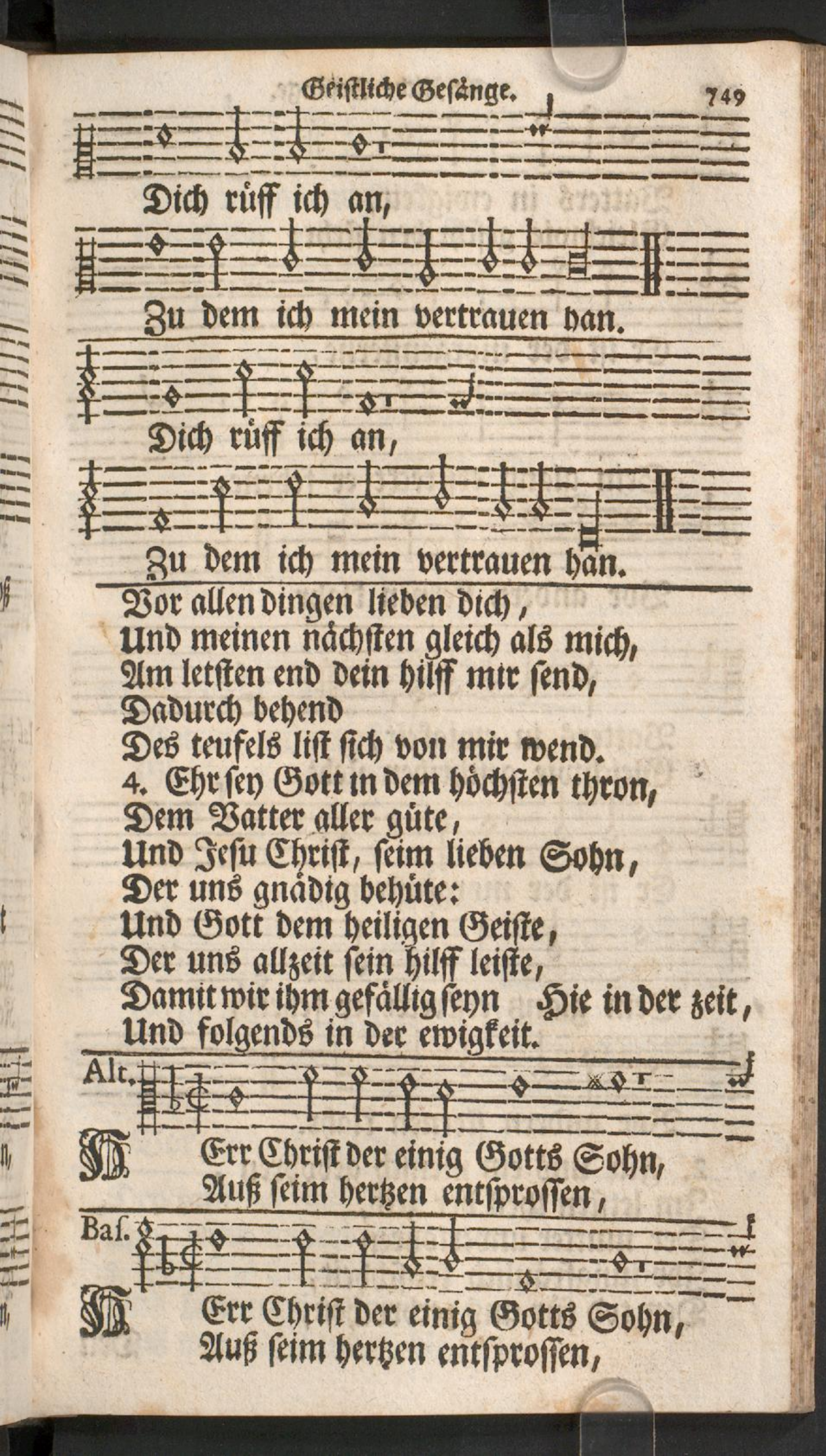

Dis.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Ich weiß daß du mein Heyland bist,
Mein hoffnung steht auf erden,
Kein trost mag mir sonst werden,
Von anbeginn ist nichts erkohrn,
Auf erd war nie kein mensch gebohrn,
Der mir auß nöthen helffen kan,
Ten.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Ich weiß daß du mein Heyland bist,
Mein hoffnung steht auf erden,
Kein trost mag mir sonst werden,
Von anbeginn ist nichts erkohrn,
Auf erd war nie kein mensch gebohrn,
Der mir auß nöthen helffen kan,
Dich


Alt.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Ich weiß daß du mein Heyland bist,
Mein hoffnung steht auf erden,
Kein trost mag mir sonst werden,
Von anbeginn ist nichts erkohrn,
Auf erd war nie kein mensch gebohrn,
Der mir auß nöthen helffen kan,
Baß.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Ich weiß daß du mein Heyland bist,
Mein hoffnung steht auf erden,
Kein trost mag mir sonst werden,
Von anbeginn ist nichts erkohrn,
Auf erd war nie kein mensch gebohrn,
Der mir auß nöthen helffen kan,
Dich



2. Mein sünd sind schwehr und übergroß
Und reuen mich von hertzen,
Derselben mach mich quit und los
Durch deinen tod und schmertzen.
Und zeig mich deinem Vatter an,
Daß du gnug hast für mich gethan,
So wird ich quit der sünden last,
Erhalt mich vast,
Wie du es mir versprochen hast.

3. Mehr mir durch dein barmhertzigkeit
Den wahren Christen glauben,
Auf daß ich hie dein süssigkeit
Mög innerlichen schauen:



Dich růff ich an,
Zu dem ich mein vertrauen han.

Dich růff ich an,
Zu dem ich mein vertrauen han.

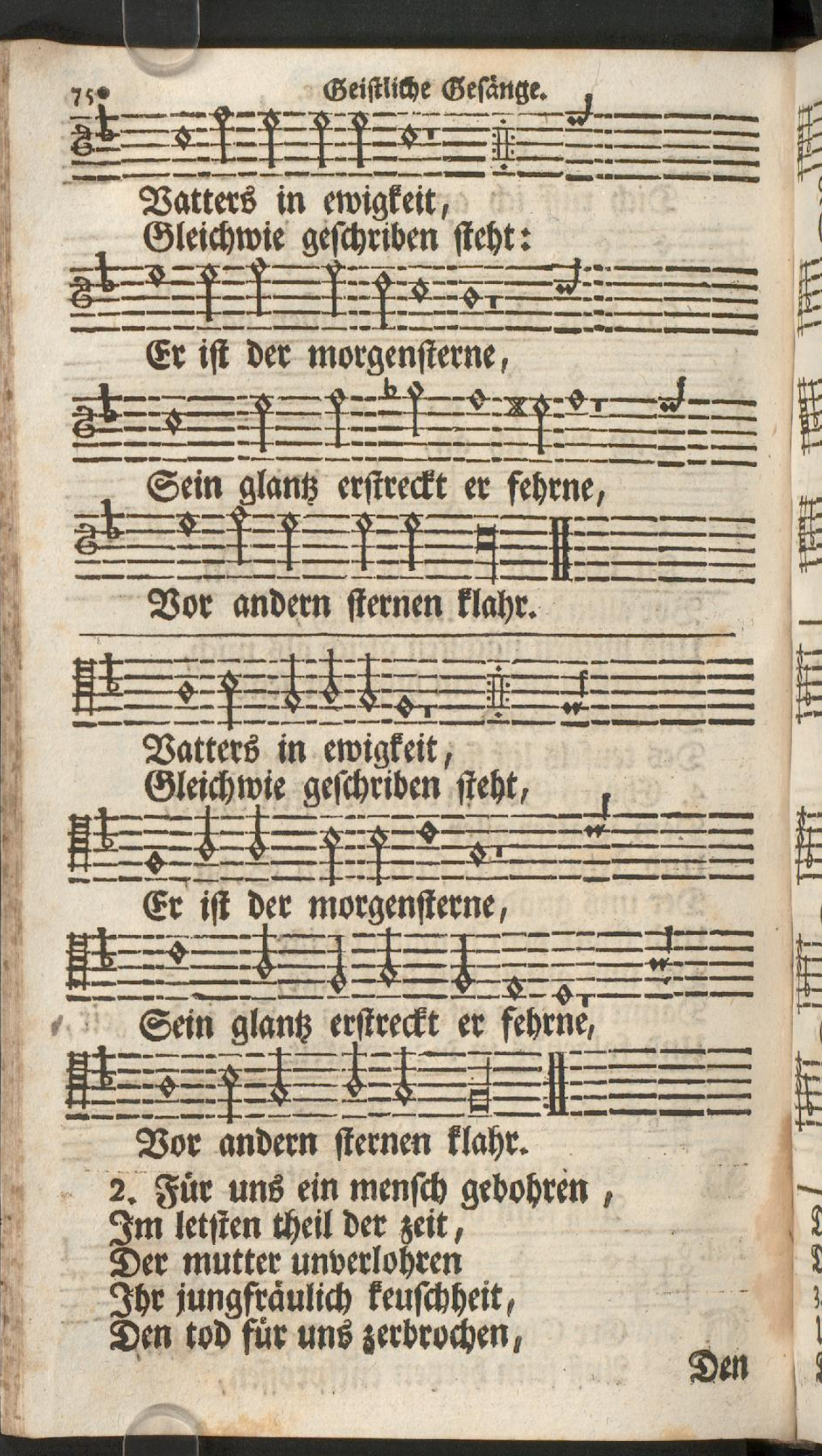
Vor allen dingen lieben dich,
Und meinen nächſten gleich als mich,
Am letſten end dein hilff mir ſend,
Dadurch behend
Des teufels liſt ſich von mir wend.
4. Ehr ſey Gott in dem höchſten thron,
Dem Vatter aller gůte,
Und Jeſu Chriſt, ſeim lieben Sohn,
Der uns gnädig behůte:
Und Gott dem heiligen Geiſte,
Der uns allzeit ſein hilff leiſte,
Damit wir ihm gefällig ſeyn Hie in der zeit,
Und folgends in der ewigkeit.

Alt.

HErr Chriſt der einig Gotts Sohn,
Auß ſeim hertzen entſproſſen,

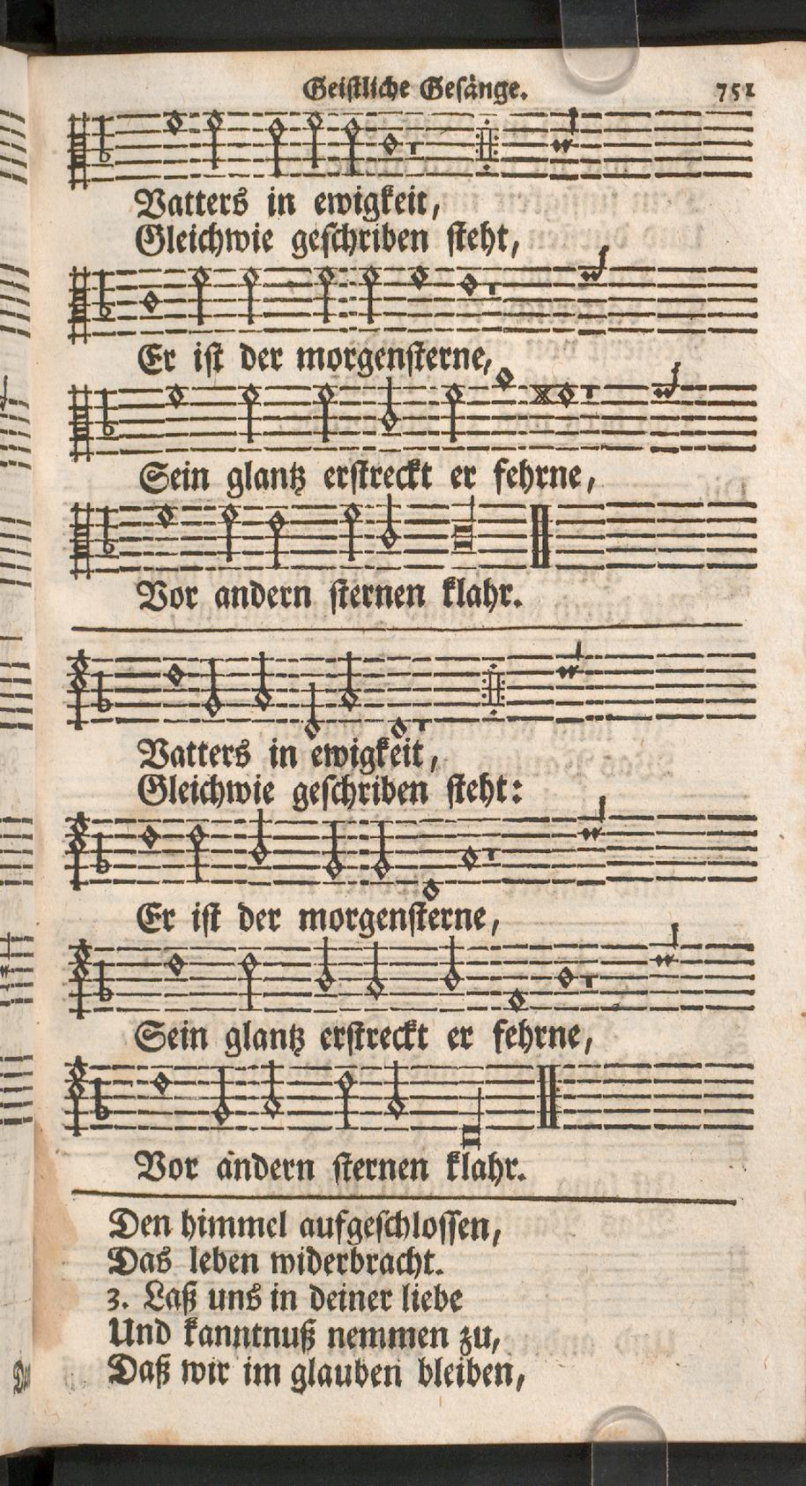
Baſ.

HErr Chriſt der einig Gotts Sohn,
Auß ſeim hertzen entſproſſen,

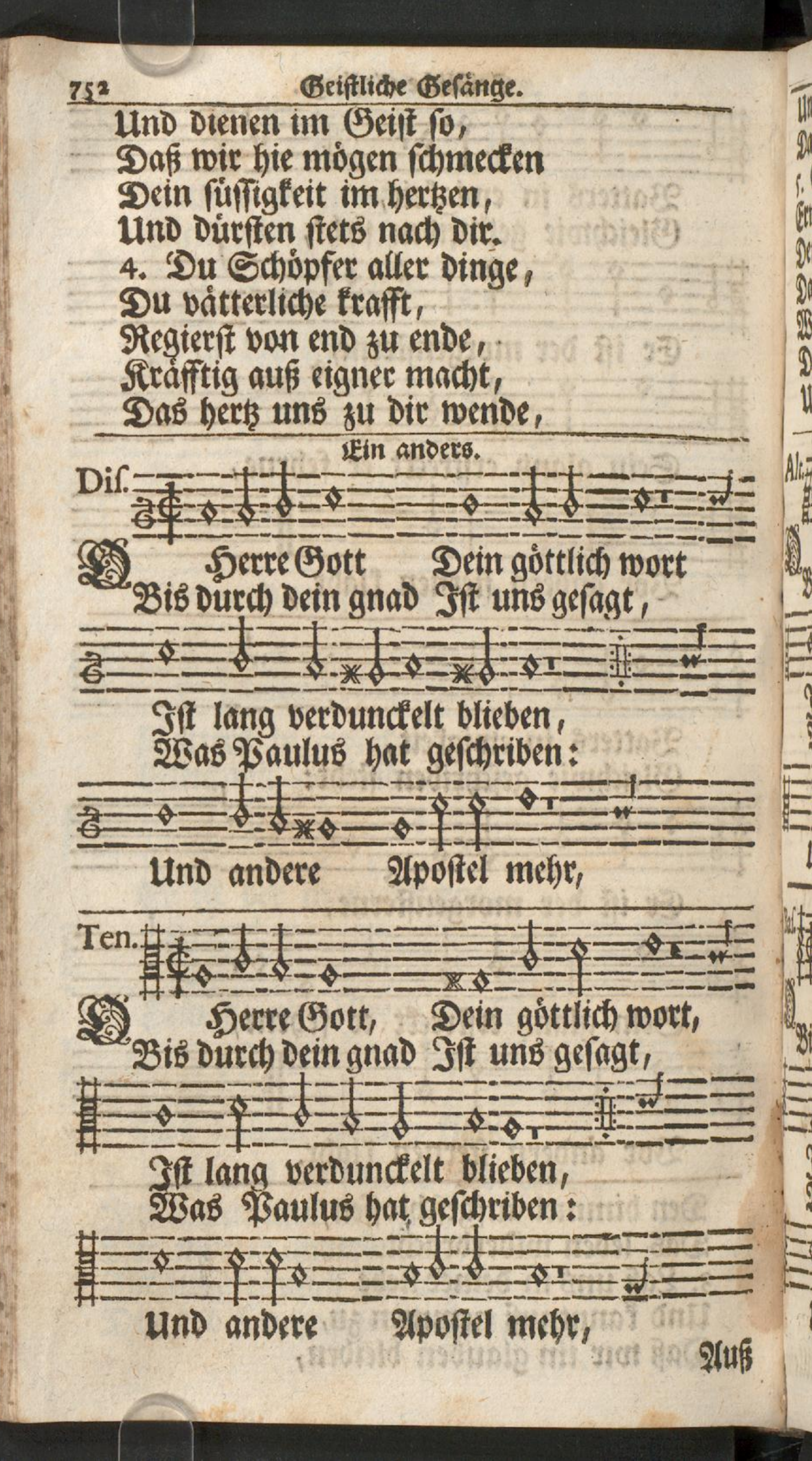


2. Für uns ein mensch gebohren,
Im letzten theil der zeit,
Der mutter unverlohren
Ihr jungfräulich keuschheit,
Den tod für uns zerbrochen,

Den



Den himmel aufgeschlossen,
Das leben widerbracht.
3. Laß uns in deiner liebe
Und kanntnuß nemmen zu,
Daß wir im glauben bleiben,



Und dienen im Geist so,
Daß wir hie mögen schmecken
Dein süssigkeit im hertzen,
Und dürsten stets nach dir.
4. Du Schöpfer aller dinge,
Du vätterliche krafft,
Regierst von end zu ende,
Krafftig auß eigner macht,
Das hertz uns zu dir wende,

Ein anders.

Dis.

O Herre Gott Dein göttlich wort
Bis durch dein gnad Ist uns gesagt,
Ist lang verdunckelt blieben,
Was Paulus hat geschriben:
Und andere Apostel mehr,

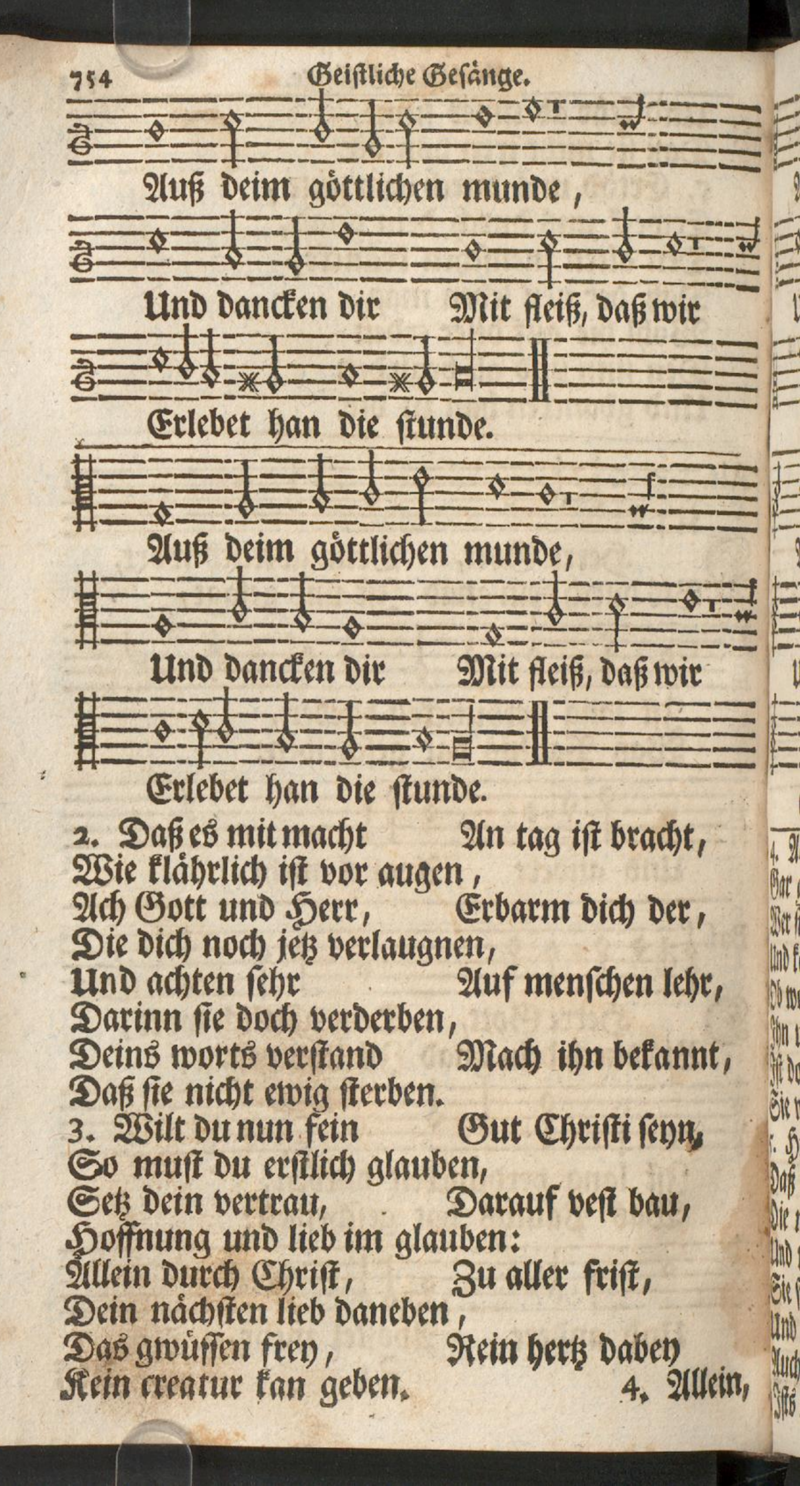
Ten.

O Herre Gott, Dein göttlich wort,
Bis durch dein gnad Ist uns gesagt,
Ist lang verdunckelt blieben,
Was Paulus hat geschriben:
Und andere Apostel mehr,

Auß

Und kehr ab unser sinne,
Daß sie nicht irrn von dir.
5. Ertöd uns durch dein güte,
Erweck uns durch dein gnad,
Den alten menschen krăncke,
Daß der neu leben mag,
Wohl hie auf diser erden
Den sinn und all begirden
Und gdancken han zu dir.

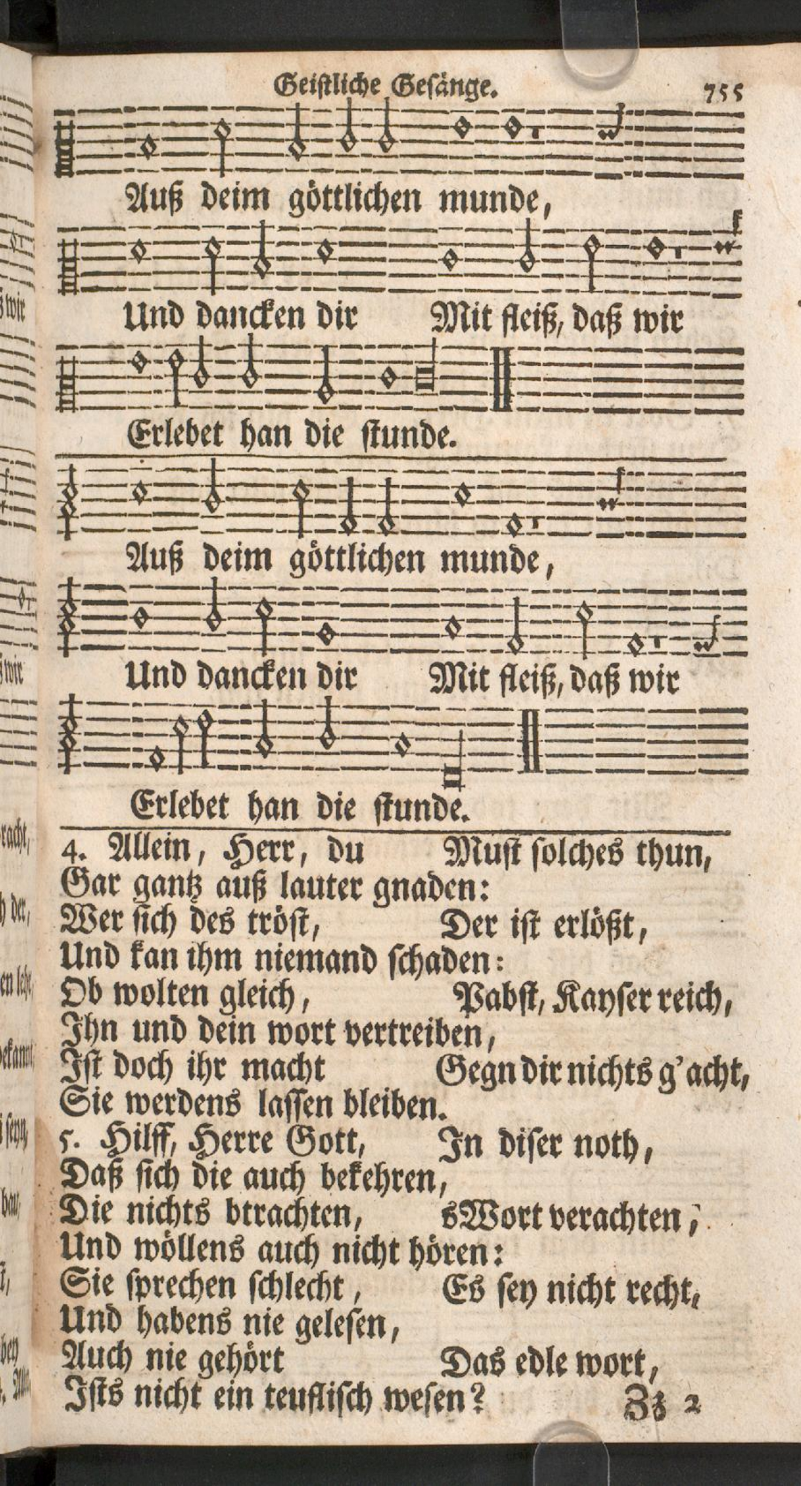




2. Daß es mit macht An tag ist bracht,
Wie klährlich ist vor augen,
Ach Gott und Herr, Erbarm dich der,
Die dich noch jetz verlaugnen,
Und achten sehr Auf menschen lehr,
Darinn sie doch verderben,
Deins worts verstand Mach ihn bekannt,
Daß sie nicht ewig sterben.
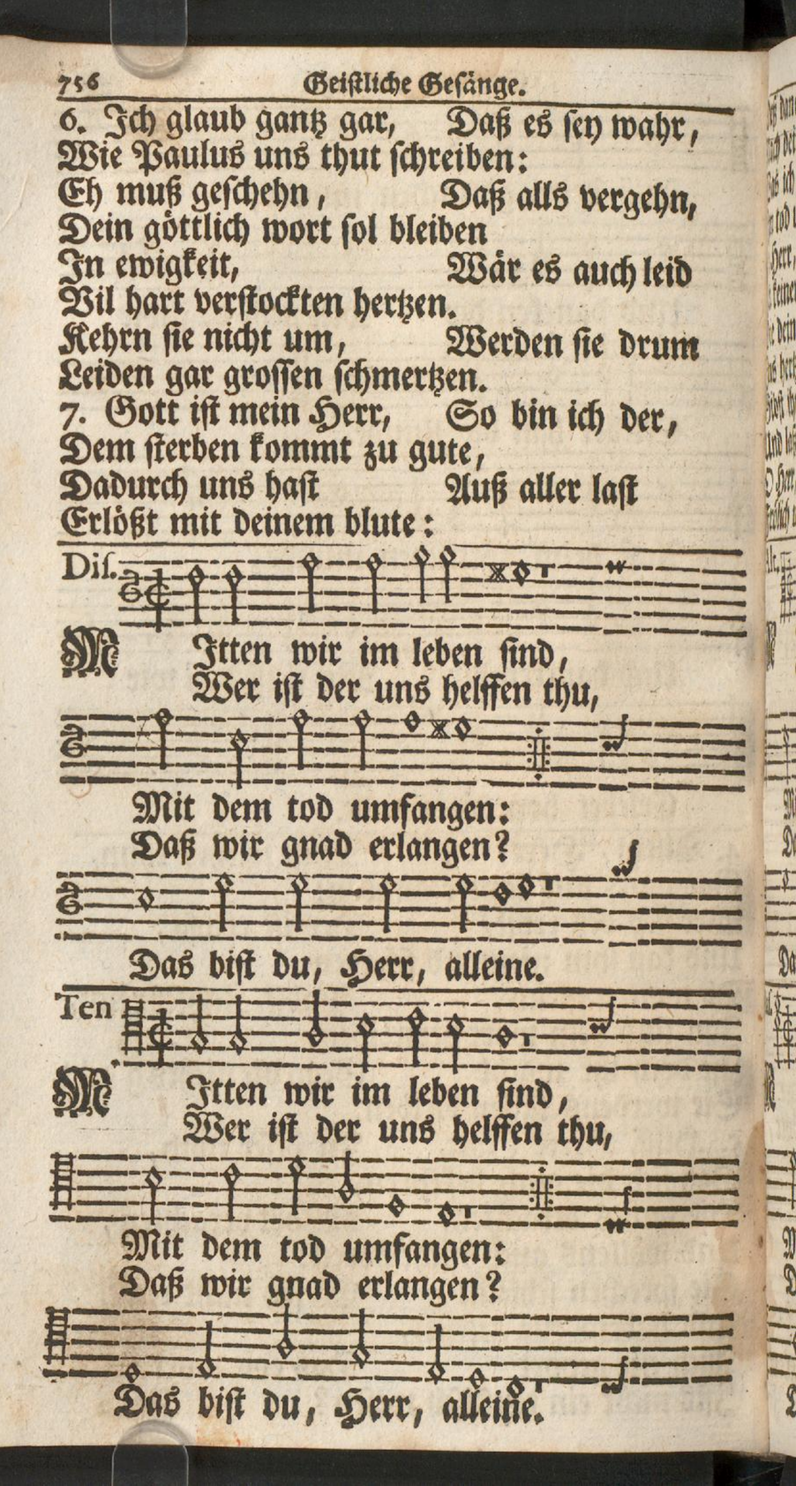
3. Wilt du nun fein Gut Christi seyn,
So must du erstlich glauben,
Setz dein vertrau, Darauf vest bau,
Hoffnung und lieb im glauben:
Allein durch Christ, Zu aller frist,
Dein nächsten lieb daneben,
Das gwüssen frey, Rein hertz dabey
Kein creatur kan geben.

4. Allein,



4. Allein, Herr, du Must solches thun,
Gar gantz auß lauter gnaden:
Wer sich des tröst, Der ist erlößt,
Und kan ihm niemand schaden:
Ob wolten gleich, Pabst, Kayser reich,
Ihn und dein wort vertreiben,
Ist doch ihr macht Gegn dir nichts g'acht,
Sie werdens lassen bleiben.

5. Hilff, Herre Gott, In diser noth,
Daß sich die auch bekehren,
Die nichts btrachten, sWort verachten,
Und wöllens auch nicht hören:
Sie sprechen schlecht, Es sey nicht recht,
Und habens nie gelesen,
Auch nie gehört Das edle wort,
Ists nicht ein teuflisch wesen?
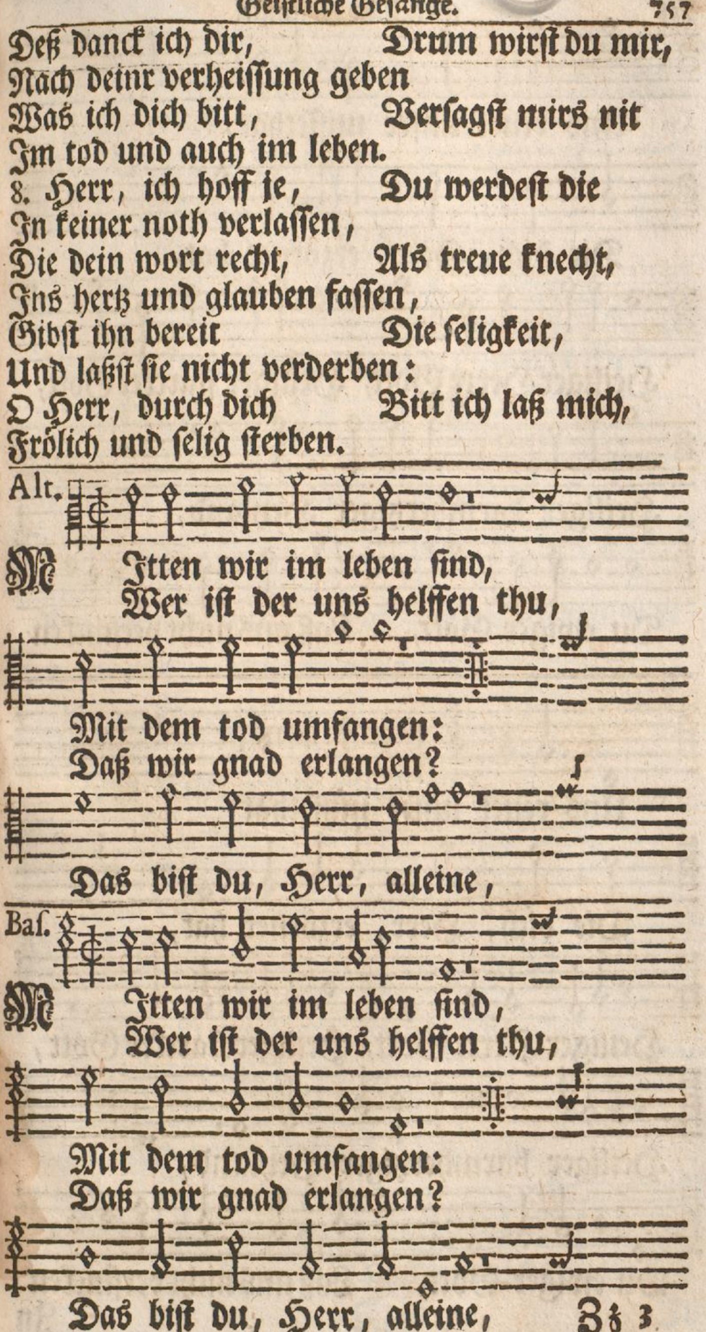


6. Ich glaub gantz gar, Daß es sey wahr,
Wie Paulus uns thut schreiben:
Eh muß geschehn, Daß alls vergehn,
Dein göttlich wort sol bleiben
In ewigkeit, Wär es auch leid
Vil hart verstockten hertzen.
Kehrn sie nicht um, Werden sie drum
Leiden gar grossen schmertzen.

7. Gott ist mein Herr, So bin ich der,
Dem sterben kommt zu gute,
Dadurch uns hast Auß aller last
Erlößt mit deinem blute:

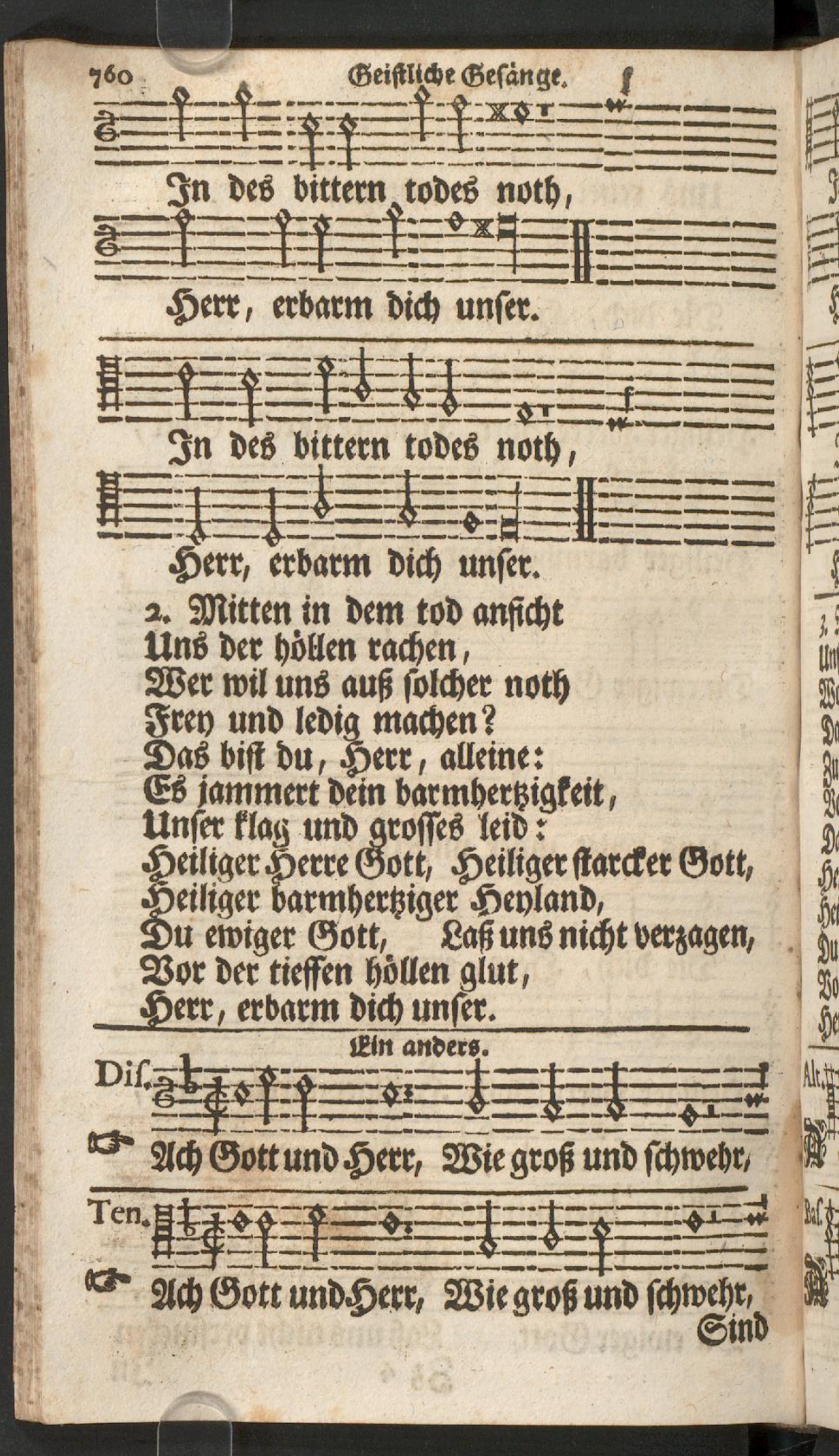
Deß danck ich dir, Drum wirst du mir,
Nach deinr verheissung geben
Was ich dich bitt, Versagst mirs nit
Im tod und auch im leben.

8. Herr, ich hoff je, Du werdest die
In keiner noth verlassen,
Die dein wort recht, Als treue knecht,
Ins hertz und glauben fassen,
Gibst ihn bereit Die seligkeit,
Und laßst sie nicht verderben:
O Herr, durch dich Bitt ich laß mich,
Frölich und selig sterben.




Uns reuet unser missethat,
Die dich, Herr, erzörnet hat,
Heiliger Herre Gott, Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heyland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht versincken
Uns reuet unser missethat,
Die dich, Herr, erzörnet hat,
Heiliger Herre Gott, Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heyland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht versincken
In


Uns reuet unser missethat,
Die dich, Herr, erzörnet hat,
Heiliger Herre Gott, Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heyland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht versincken
Uns reuet unser missethat,
Die dich, Herr, erzörnet hat,
Heiliger Herre Gott, Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heyland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht versincken



In des bittern todes noth,

Herr, erbarm dich unser.

In des bittern todes noth,

Herr, erbarm dich unser.

2. Mitten in dem tod ansicht
Uns der höllen rachen,
Wer wil uns auß solcher noth
Frey und ledig machen?
Das bist du, Herr, alleine:
Es jammert dein barmhertzigkeit,
Unser klag und grosses leid:
Heiliger Herre Gott, Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heyland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen,
Vor der tieffen höllen glut,
Herr, erbarm dich unser.

Ein anders.
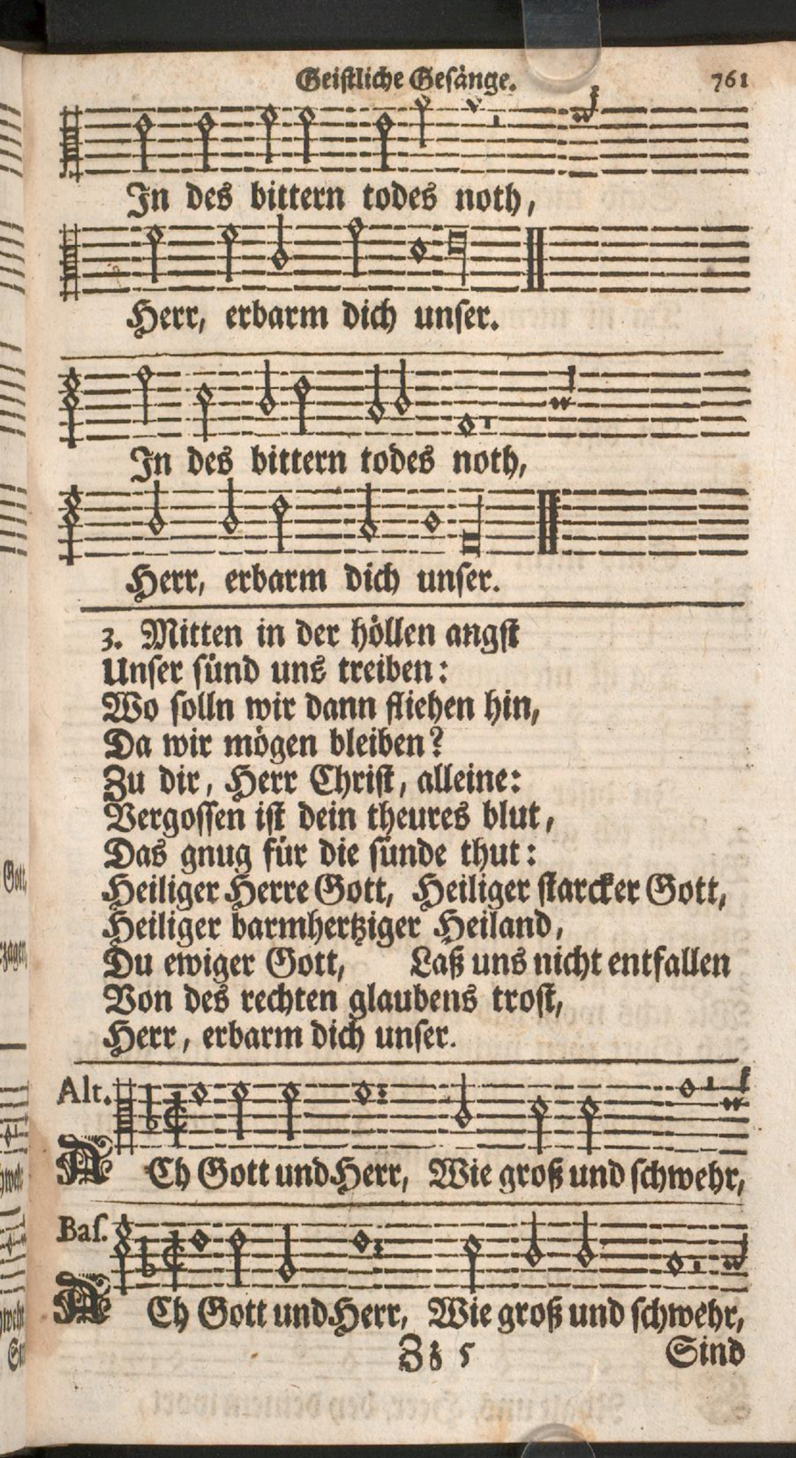
Dis.

☞ Ach Gott und Herr, Wie groß und schwehr,

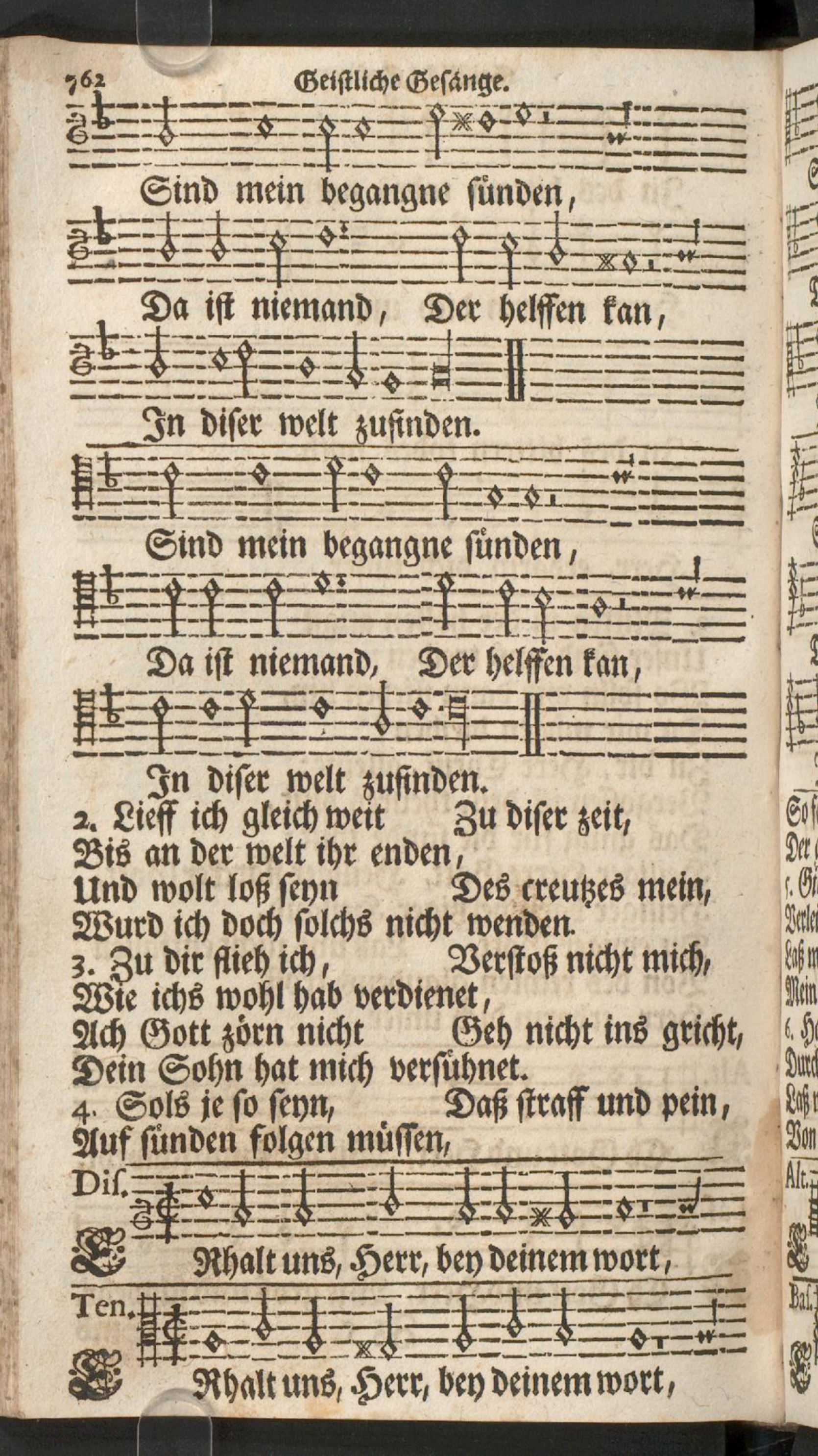
Ten.

☞ Ach Gott und Herr, Wie groß und schwehr,

Sind



3. Mitten in der höllen angst
Unser sünd uns treiben:
Wo solln wir dann fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine:
Vergossen ist dein theures blut,
Das gnug für die sünde thut:
Heiliger Herre Gott, Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland,
Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen
Von des rechten glaubens trost,
Herr, erbarm dich unser.



Sind mein begangne sünden,

Da ist niemand, Der helffen kan,

In diser welt zufinden.

Sind mein begangne sünden,

Da ist niemand, Der helffen kan,

In diser welt zufinden.

2. Lieff ich gleich weit Zu diser zeit,
Bis an der welt ihr enden,
Und wolt loß seyn Des creutzes mein,
Wurd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß nicht mich,
Wie ichs wohl hab verdienet,
Ach Gott zörn nicht Geh nicht ins gricht,
Dein Sohn hat mich versühnet.

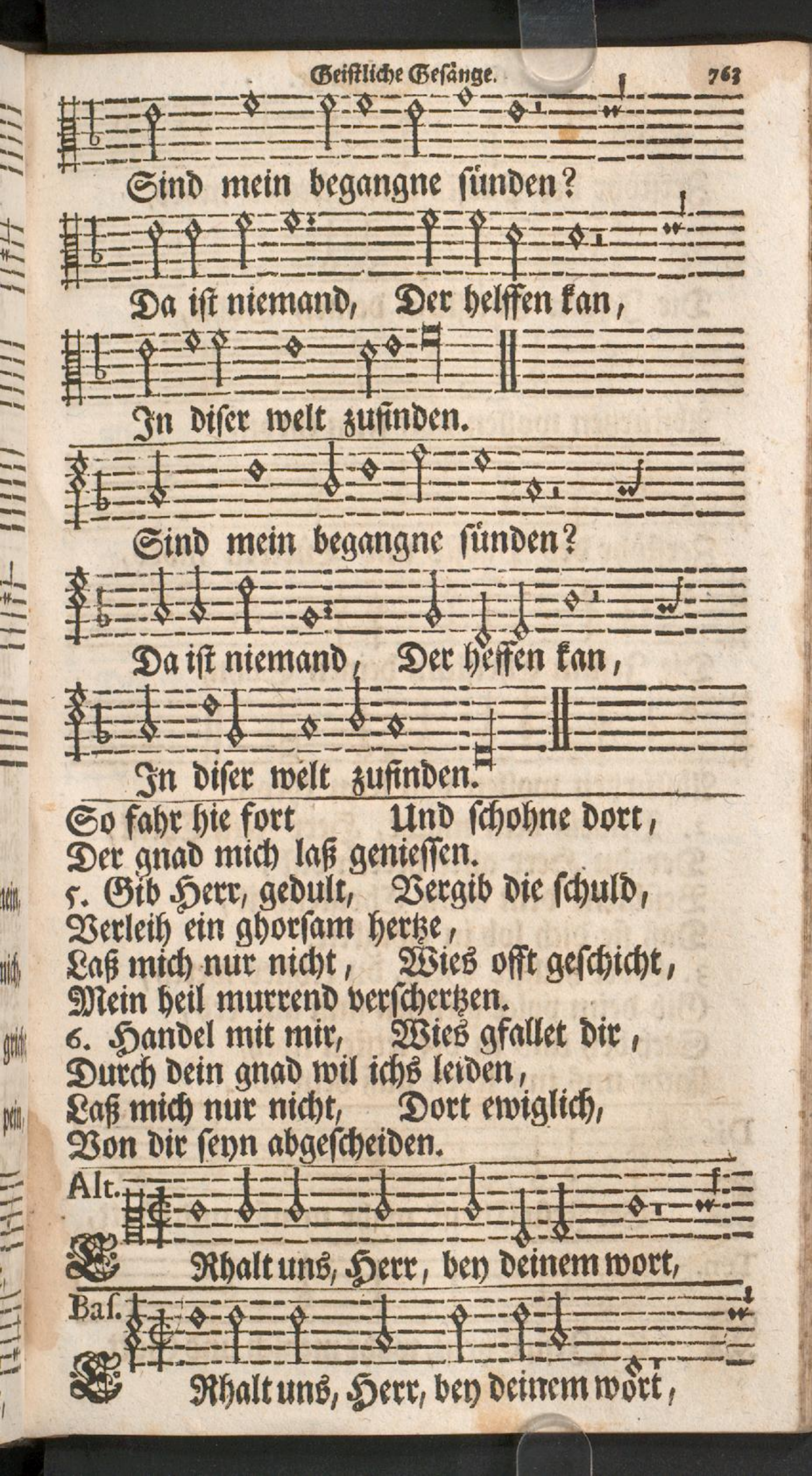
4. Sols je so seyn, Daß straff und pein,
Auf sünden folgen müssen,

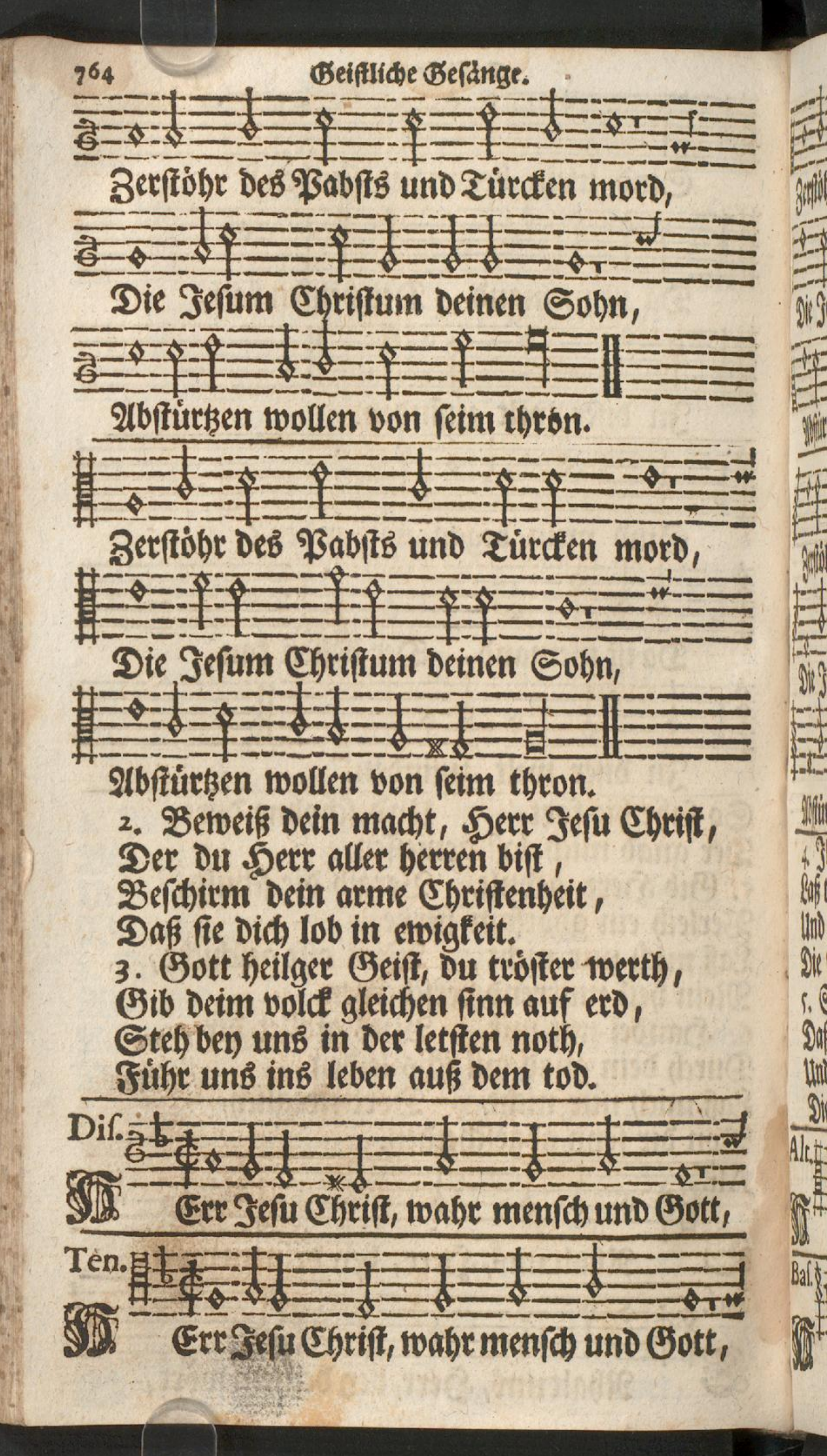
Dis.

ERhalt uns, Herr, bey deinem wort,

Ten.

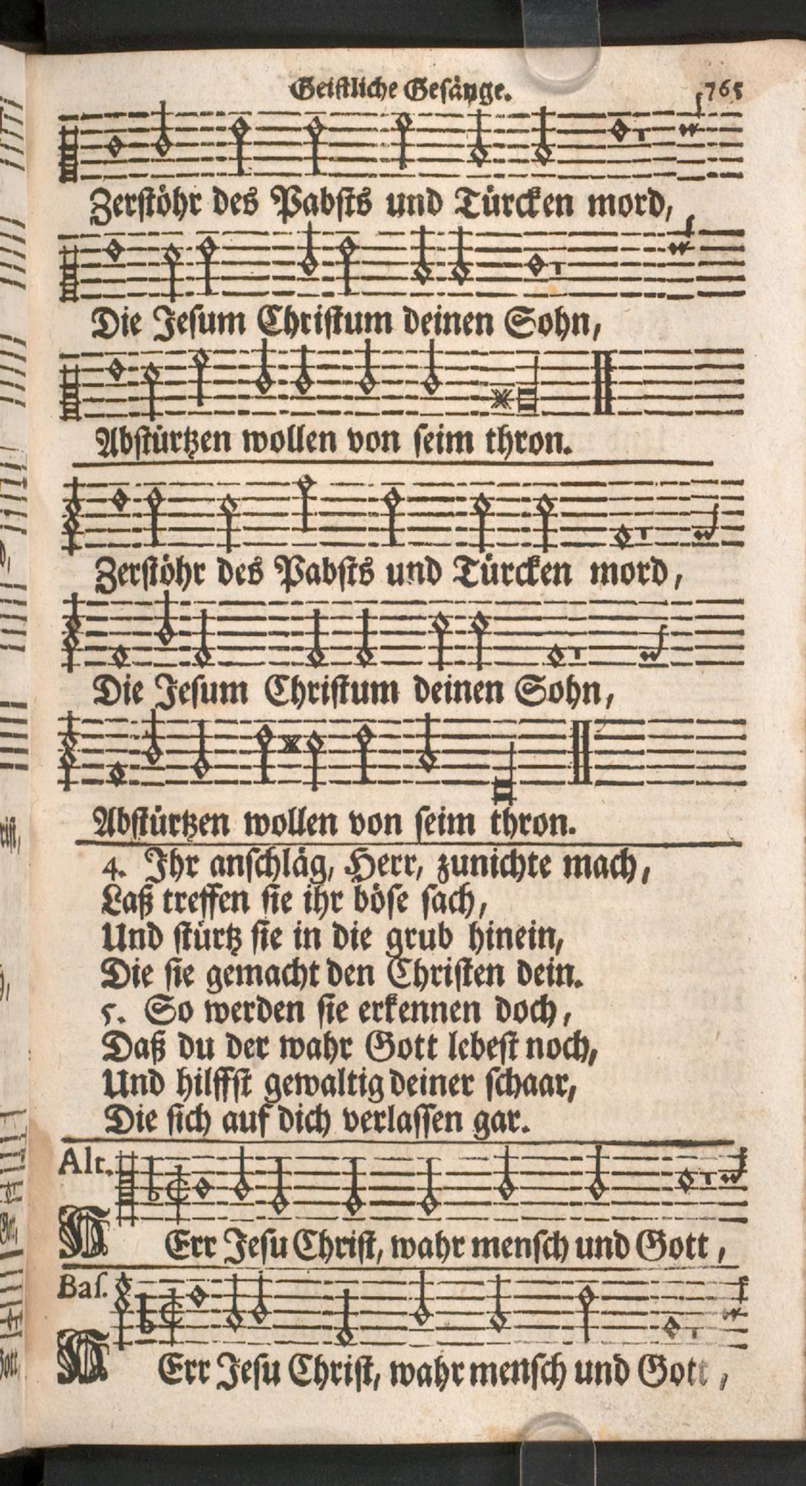
ERhalt uns, Herr, bey deinem wort,


Sind mein begangne sünden?
Da ist niemand, Der helffen kan,
In diser welt zufinden.
Sind mein begangne sünden?
Da ist niemand, Der helffen kan,
In diser welt zufinden.
So fahr hie fort Und schohne dort,
Der gnad mich laß geniessen.
5. Gib Herr, gedult, Vergib die schuld,
Verleih ein ghorsam hertze,
Laß mich nur nicht, Wies offt geschicht,
Mein heil murrend verschertzen.
6. Handel mit mir, Wies gfallet dir,
Durch dein gnad wil ichs leiden,
Laß mich nur nicht, Dort ewiglich,
Von dir seyn abgescheiden.
Alt.
ERhalt uns, Herr, bey deinem wort,
Bas.
ERhalt uns, Herr, bey deinem wort,



2. Beweiß dein macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth,
Gib deim volck gleichen sinn auf erd,
Steh bey uns in der letsten noth,
Führ uns ins leben auß dem tod.



4. Ihr anschläg, Herr, zunichte mach,
Laß treffen sie ihr böse sach,
Und stürtz sie in die grub hinein,
Die sie gemacht den Christen dein.

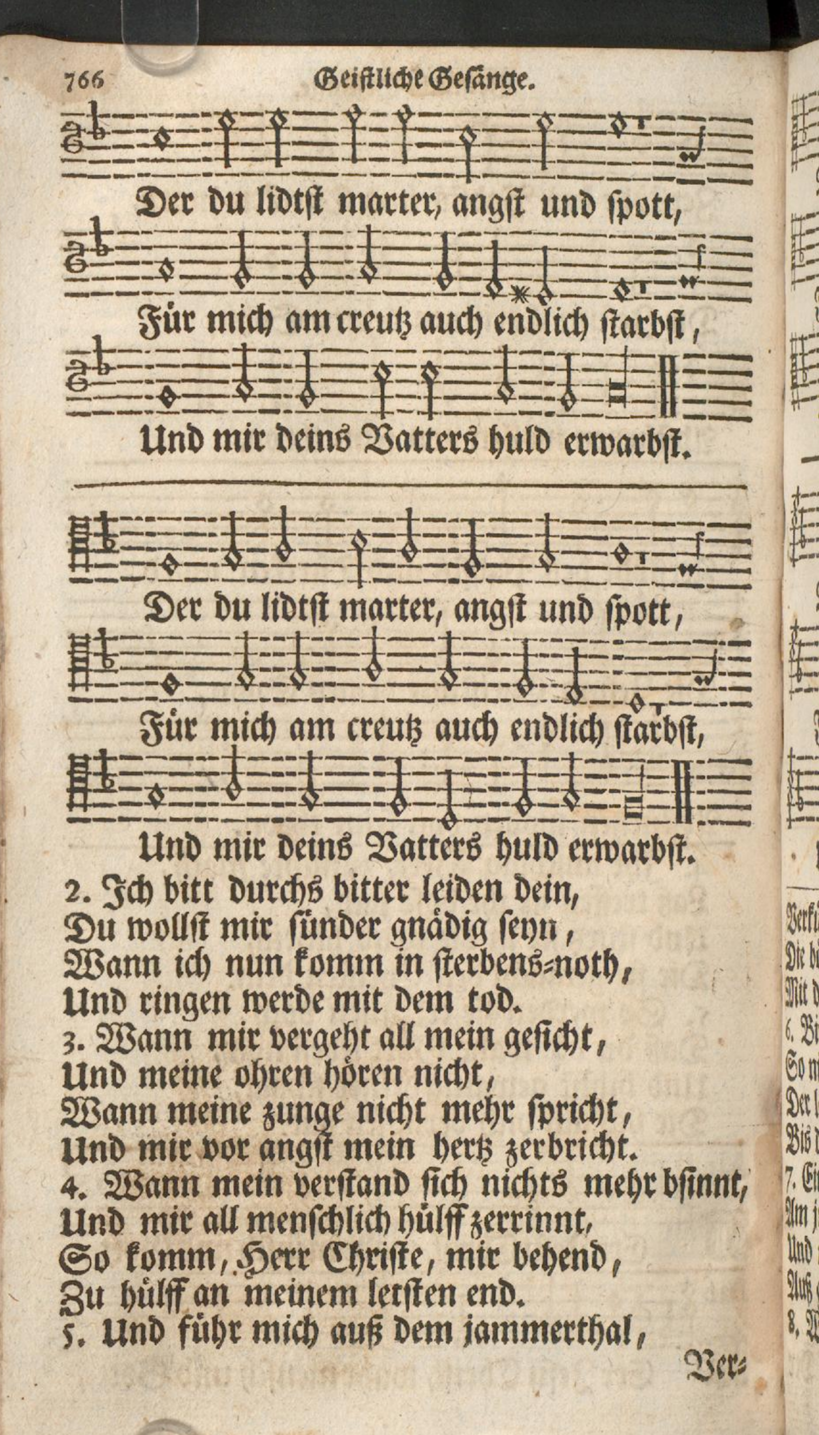
5. So werden sie erkennen doch,
Daß du der wahr Gott lebest noch,
Und hilffst gewaltig deiner schaar,
Die sich auf dich verlassen gar.

Alt.

HErr Jesu Christ, wahr mensch und Gott,

Bas.

HErr Jesu Christ, wahr mensch und Gott,



Der du lidtst marter, angst und spott,
Für mich am creutz auch endlich starbst,
Und mir deins Vatters huld erwarbst.

Der du lidtst marter, angst und spott,
Für mich am creutz auch endlich starbst,
Und mir deins Vatters huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter leiden dein,
Du wollst mir sünder gnädig seyn,
Wann ich nun komm in sterbens=noth,
Und ringen werde mit dem tod.

3. Wann mir vergeht all mein gesicht,
Und meine ohren hören nicht,
Wann meine zunge nicht mehr spricht,
Und mir vor angst mein hertz zerbricht.

4. Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt,
Und mir all menschlich hülff zerrinnt,
So komm, Herr Christe, mir behend,
Zu hülff an meinem letzten end.

5. Und führ mich auß dem jammerthal,

Ver=



Verkürtz mir auch des todes qual,
Die bösen geister von mir treib,
Mit deinem Geist stets bey mir bleib.
6. Bis sich die seel vom leib abwend,
So nimm sie, Herr, in deine händ,
Der leib hat in der erd sein ruh,
Bis daß der jüngst tag kommt herzu.
7. Ein frölich urständ mir verleih,
Am jüngsten gricht mein fürsprech sey,
Und meiner sünd nicht mehr gedenck,
Auß gnaden mir das leben schenck.
8. Wie du hast zugesaget mir,

In

In deinem wort, das trau ich dir,
Fürwahr, fürwahr, euch sage ich,
Wer mein wort halt und glaubt an mich
9. Der wird nicht kommen ins gericht,
Und den tod ewig schmecken nicht:
Und ob er schon hie zeitlich stirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt.
10. Sonder ich wil mit starcker hand,
Jhn reissen auß des todes band,
Und zu mir nemmen in mein reich,
Da sol er dann mit mir zugleich
11. In freuden leben ewiglich,
Dazu hilff uns ja gnädiglich.
Ach, Herr, vergib all unser schuld
Hilff, daß wir warten mit gedult
12. Bis unser stündlein kommt herbey,
Auch unser glaub stets wacker sey,
Deim wort zutrauen vestiglich,
Bis wir entschlaffen seliglich.

Hochzeit-Gesang.

In der Mel. Herr Christ der einig Gotts Sohn.

GNad, frid und reichen segen,
Als guts zu seel und leib,
Der Herr Gott wölle geben
Im ehstand mann und weib:
Fürauß wir all begehren,
Gott wöll des wunschs gewähren,
Die neuen ehleuth hie.
2. Daß sich ihr keins nun trenne
Vom andern fürohin,
Im glauben steiff erkenne
Sein eh Gotts schickung seyn:

Der

Der hat sie zsammen gordnet
Wies lebens nothdurfft fordert,
Der mensch nicht sey allein.

3. Demnach, Herr Gott, zu ehren
Dem grossen nammen dein,
Recht Christlich lieb wolst mehren,
In ihres hertzens schreyn,
Mit fridens-band verstricken
Ihr eh, so wird sich glücken
Ihr leben, thun und lan.

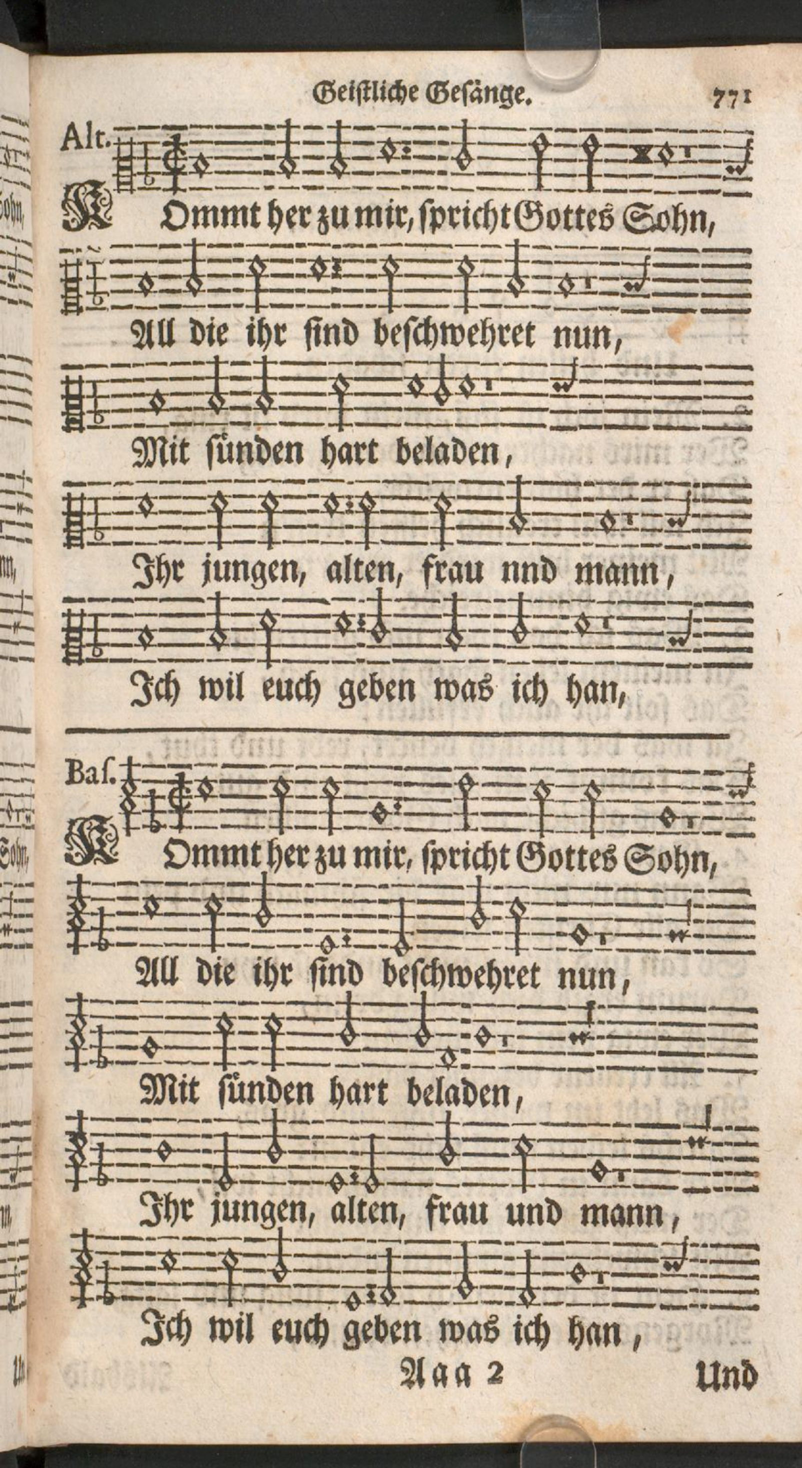
4. In dir lehr sie mit willen
Einander dienen recht,
Der liebe gsatz erfüllen,
Ohn zorn und zanck-gefecht,
Jed's sey des andern eigen,
Ehlich treu zu erzeigen,
Ohn alle bitterkeit.
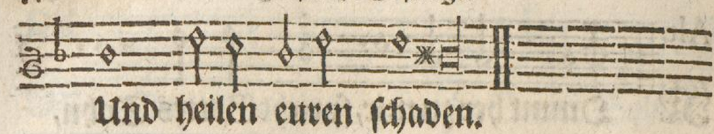
5. Ein dultmüthigen geiste
Verleih ihn, Herr, voran,
Dann creutz ist allermeiste,
In dem stand auf der bahn:
Lehr sie eh-bschwehrnuß leiden,
All ungedult vermeiden,
Mit hübscher weis und berd.
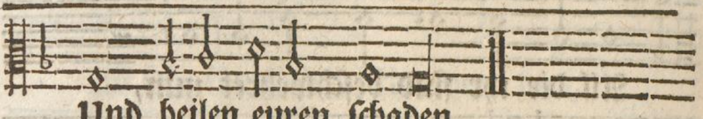
6. Mit freuden laß sie sehen
Leibs-frucht, ihrs saamens gschlecht,
Wie vilen frommen bschehen,
Die vor dir gwandlet recht:
Wir bitten dich mit treuen,
Laß sie die sach nicht greuen,
Hilff ihn zu selgem end.


Dis.
KOmmt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
All die ihr sind beschwehret nun,
Mit sünden hart beladen,
Ihr jungen, alten, frau und mann,
Ich wil euch geben was ich han,
Ten.
KOmmt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
All die ihr sind beschwehret nun,
Mit sünden hart beladen,
Ihr jungen, alten, frau und mann,
Ich wil euch geben was ich han,

Und

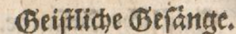

Alt.
KOmmt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
All die ihr sind beschwehret nun,
Mit sünden hart beladen,
Ihr jungen, alten, frau nnd mann,
Ich wil euch geben was ich han,
Bas.
KOmmt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
All die ihr sind beschwehret nun,
Mit sünden hart beladen,
Ihr jungen, alten, frau und mann,
Ich wil euch geben was ich han,
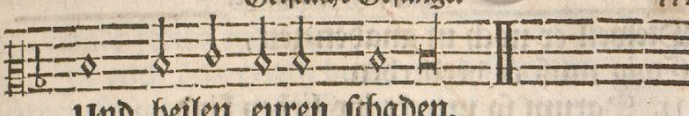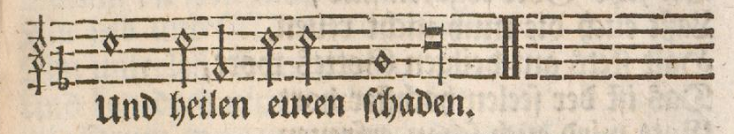




2. Mein joch ist süß, mein burd ist ring,
Wer mirs nachtragt in dem geding
Daß er der höll entweiche,
Ich wil ihm treulich helffen trag'n
Mit meiner hilff wird er erjag'n
Das ewig himmelreiche.
3. Was ich han than und glitten hie,
In meinem leben spath und früh,
Das solt ihr auch erfüllen:
Ja was der mensch denckt, redt und thut,
Das kommt ihm alles recht und gut,
Wanns gschicht nach Gottes willen.
4. Gern wolt die welt auch selig seyn,
Wann nur nicht wär die schmach und pein
Die alle Christen leiden,
So kan und mags nicht anderst seyn,
Darum ergib dich willig drein,
Wer ewig pein wil meiden.
5. All creatur bezeuget das,
Was lebt im wasser, lufft und gras,
Durchs leiden muß sichs enden:
Wer dann in Gottes namm nicht wil,
Der muß zuletzt ins teufels zihl
Mit schwehrem gwüssen enden.
6. Heut ist der mensch schön, jung und lang,
Morgens ist er tödlichen kranck,

Alsbald
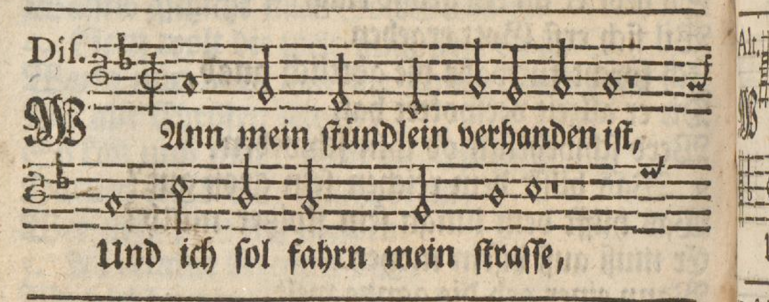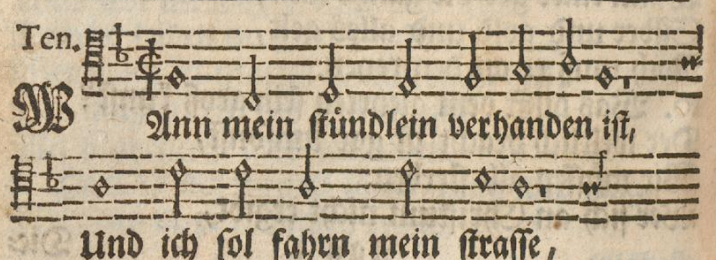






Alsbald so muß er sterben:
Gleich wie die blumen auf dem feld,
Also wird pracht und prang der welt
In einem huy verderben.
7. Die welt erzittert vor dem tod,
Wann einer ligt in letster noth,
Da wil er erst fromm werden:
Einer schafft diß, der ander das,
Und einer sein selbst stets vergaß,
Dieweil er lebt auf erden.
8. Und wann er nimmer leben mag,
So hebt er an ein grosse klag,
Wil sich erst Gott ergeben.
Ich förcht fürwahr die göttlich gnad,
Die er allzeit verspottet hat,
Werd schwehrlich ob ihm schweben.
9. Was hilfft dem reichen sein groß gut?
Was hilfft dem jungn sein stoltzer muth?
Er muß auß disem meyen.
Wann einer geb die gantze welt,
Silber und gold und alles gelt,
Noch muß er an den reyen.
10. Was hilfft dem glehrten sein groß kunst?
Der weltlich pracht ist gar umsonst,
Wir müssen alle sterben.
Wer sich an Christum nicht ergibt,

Dieweil er noch in gnaden-zeit,
Ewig muß er verderben.
11. Darum so merckt ihr lieben kind,
Die jetzo Gott ergeben sind,
Laßt euch die müh nicht reuen.
Halt stets am heilgen Gottes wort,
Das ist der seelen höchster hort,
Gott wird euch schon erfreuen.
12. Schaut, daß ihr guts um übels gebt,
Schaut daß ihr hie unschuldig lebt,
Laßt euch die welt nicht äffen.
Gebt Gott die raach und alle ehr,
Den engen weg geht immer her,
Gott wird die welt fein straffen.
13. Wann es euch gieng nach fleisches muth,
Mit gunst, gsundheit und grossem gut,
Gar bald wurd ihr erkalten:
Darum schickt Gott euch trübsal her,
Damit das fleisch gezüchtigt werd,
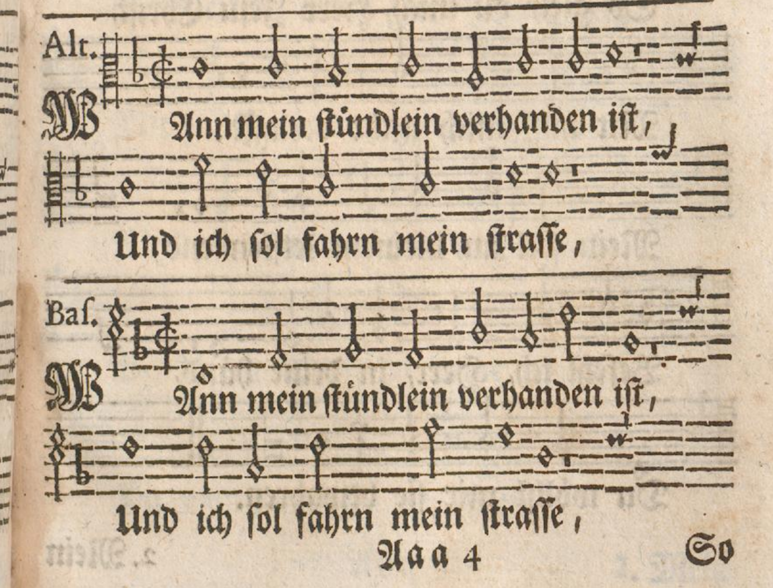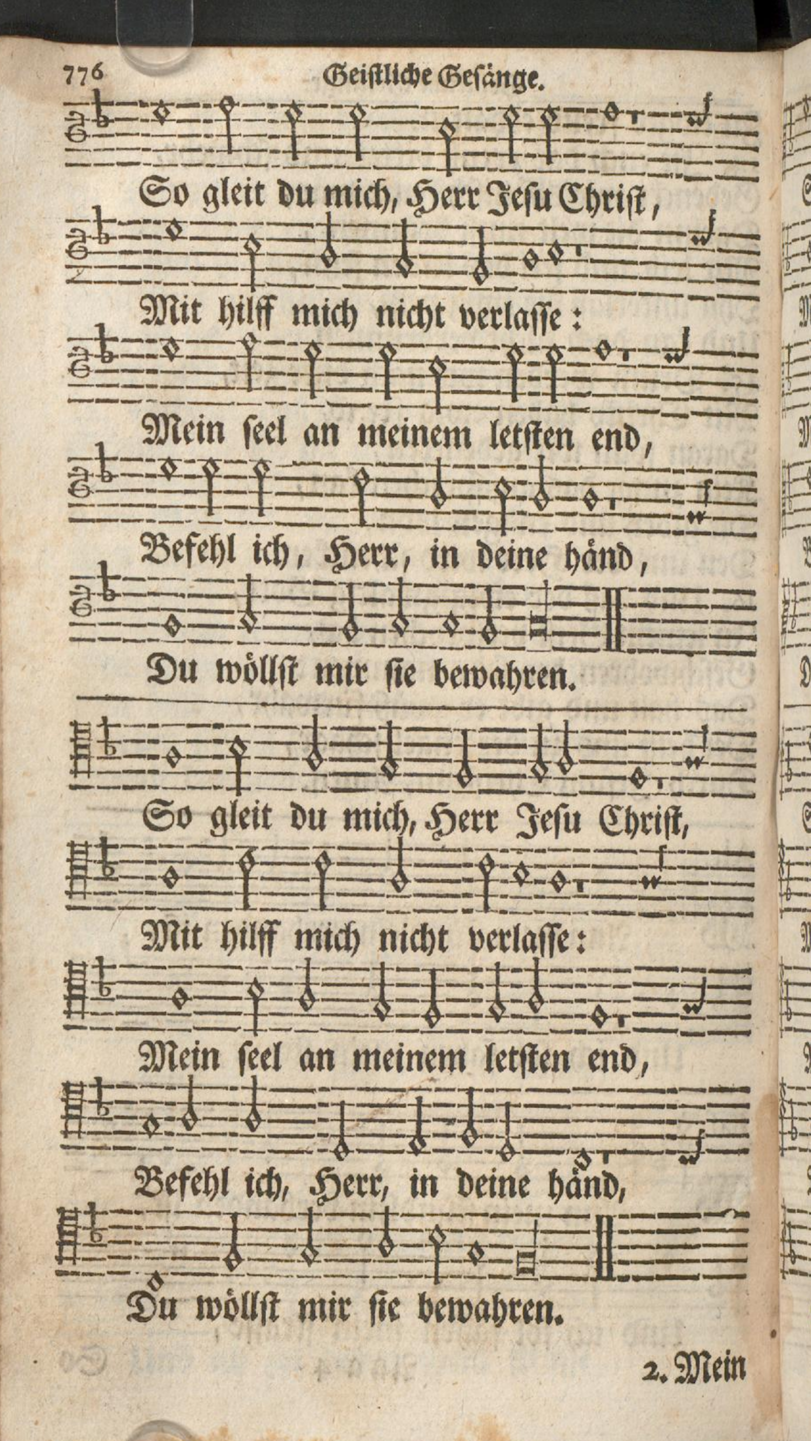




Zu ewger freud erhalten.

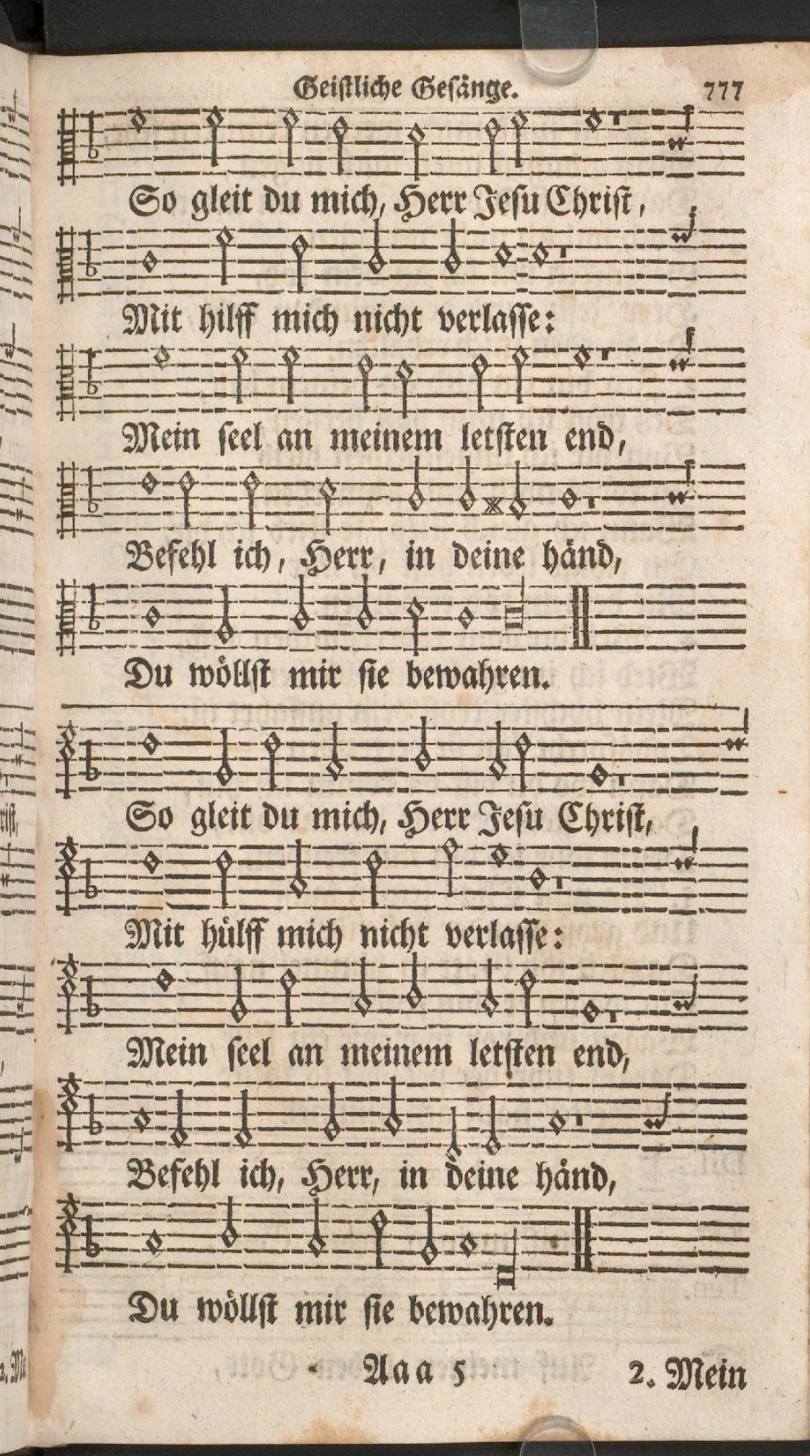
14. Ist euch das creutz bitter und schwehr,
Gedenckt wie shöllisch feure wår,
Darinn die welt muß brünnen,
Mit leib und seel das leiden seyn,
Ohn unterlaß die ewig pein,
Und kan doch nicht verbrünnen.

15. Drum werden wir nach diser zeit,
Mit Christo haben ewig freud,
Daran solln wir gedencken,
Kein zunge das außsprechen kan,
Die glory und ewigen lohn,
Den uns der Herr wird schencken.

16. Und daß der ewig gwaltig Gott,
In seinem Geist versprochen hat,
Geschwohren bey seim nammen:
Das halt und gibt er gwüß fürwahr,
Der helff uns zu der engel schaar,
Durch Jesum Christum, Amen.




So gleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit hilff mich nicht verlasse:
Mein seel an meinem letsten end,
Befehl ich, Herr, in deine hånd,
Du wöllst mir sie bewahren.
So gleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit hilff mich nicht verlasse:
Mein seel an meinem letsten end,
Befehl ich, Herr, in deine hånd,
Du wöllst mir sie bewahren.
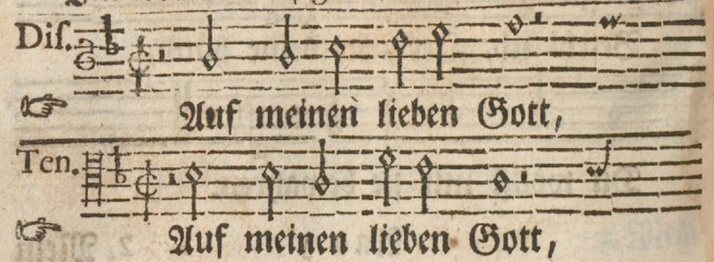

So gleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit hilff mich nicht verlasse:
Mein seel an meinem letzten end,
Befehl ich, Herr, in deine händ,
Du wöllst mir sie bewahren.
So gleit du mich, Herr Jesu Christ,
Mit hülff mich nicht verlasse:
Mein seel an meinem letzten end,
Befehl ich, Herr, in deine händ,
Du wöllst mir sie bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr,
Mein gwüssen wird mich nagen,
Dann ihr sind vil wie sand am meer,
Doch wil ich nicht verzagen:
Gedencken wil ich an dein tod,
Herr Jesu, und dein wunden roht,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glid an deinem leib,
Deß tröst ich mich von hertzen,
Von dir ich ungescheiden bleib
In todes-noth und schmertzen,
Wann ich gleich stirb, so stirb ich dir,
Ein ewigs leben hast du mir
Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist,
Wird ich im grab nicht bleiben,
Mein höchster trost dein auffahrt ist,
Todsforcht kan sie vertreiben:
Dann wo du bist da komm ich hin,
Daß ich stets bey dir leb und bin,
Drum fahr ich hin mit freuden.

5. Da nun Elias seinen lauff
Und groß wunder vollendet,
Da gleit ihn Gott in himmel nauf,
Ein wagen er ihm sendet:
Wagen und roß war wie ein feur,
Darauf fuhr der prophet so theur
Im wetter nauf gen himmel.
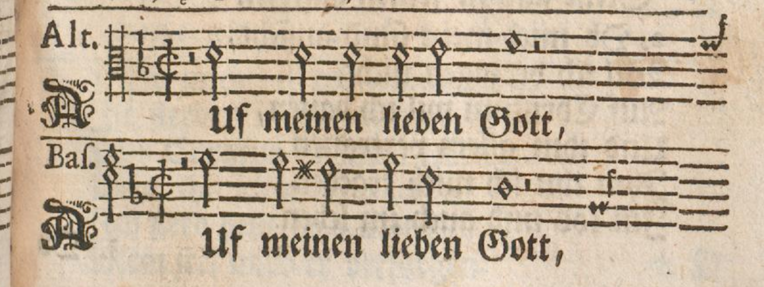


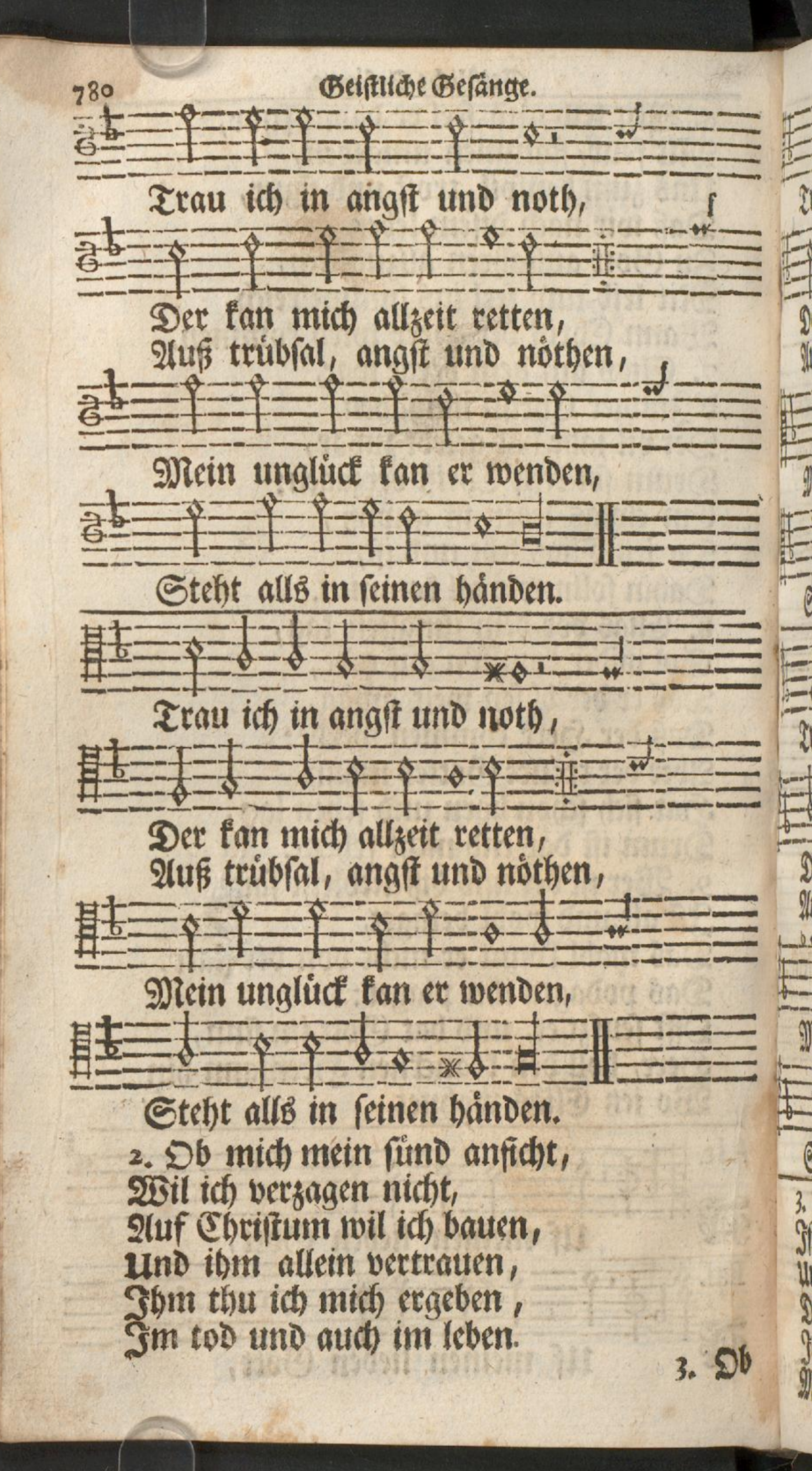
6. Mit leib und seel er dahin fuhr,
Mit feur-flammen umgeben,
Uns zum beyspil, trost und figur,
Daß wir nach disem leben
Zu Gott auffahren allzugleich,
Mit leib und seel ins himmelreich,
Wann Christ der Herr wird kommen.

7. Elias auf dem berge war,
D'Jünger Christi ihn sahen,
Der vil jahr hat gelebt zuvor,
Drum sol kein Christ verzagen:
Ein ewigs leben ist gewüß,
Da jetz Elias lebt und ist,
Dahin solln wir all kommen.

8. Elias vor dem jüngsten tag,
Sol wider komm'n auf erde,
Daß er der bösen welt ansag,
Daß der Herr kommen werde:
Aber der theure Gottes mann
Hat sich schon hörn und sehen lan,
Drum ist das end nicht fehrne.

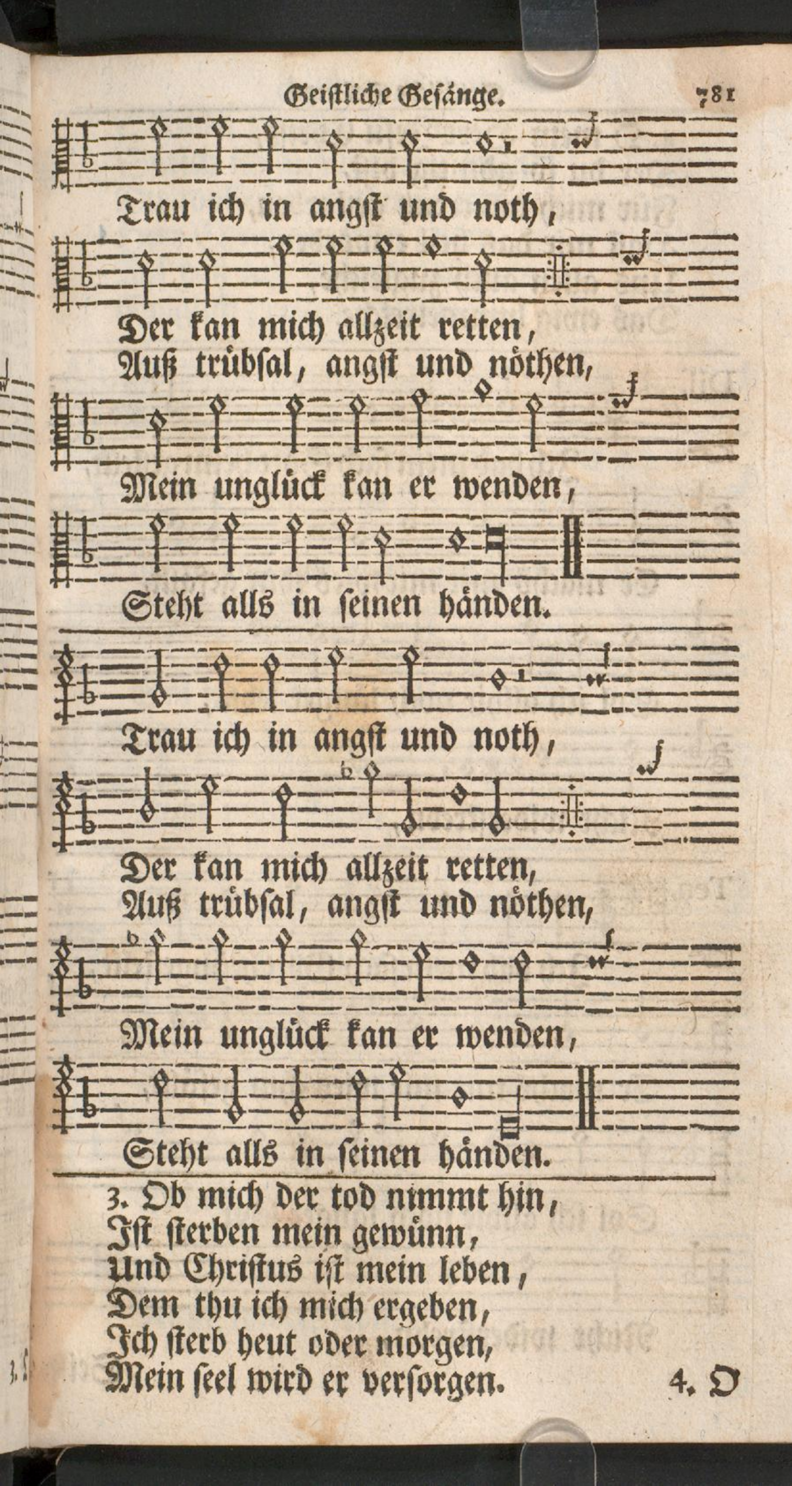
9. Wer ist der uns diß liedlein sang,
Ist alt und wohl betaget,
Das mahl konnt er nicht von der statt,
Das podagra ihn plaget:
Offt seufzt er, und bat Gott im sinn,
Herr, holl den krancknen Hermann hin
Wo jetz Elias wohnet.
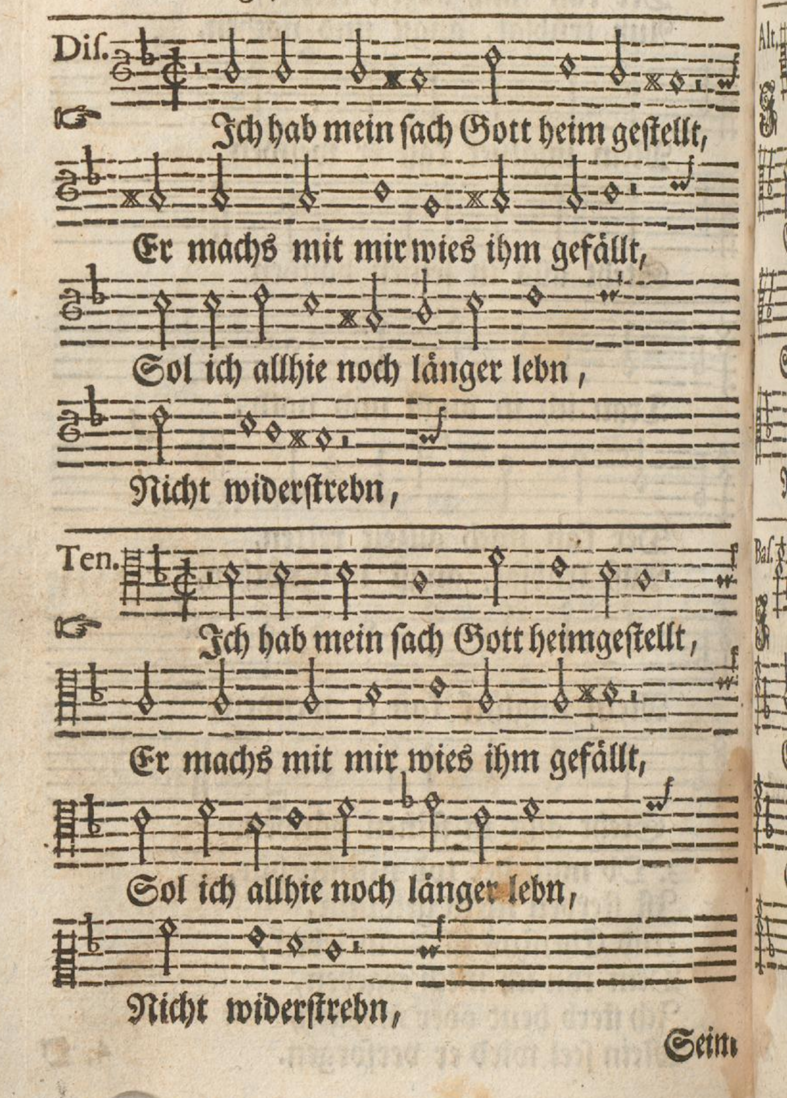




2. Ob mich mein sünd anficht,
Wil ich verzagen nicht,
Auf Christum wil ich bauen,
Und ihm allein vertrauen,
Ihm thu ich mich ergeben,
Im tod und auch im leben.

3. Ob
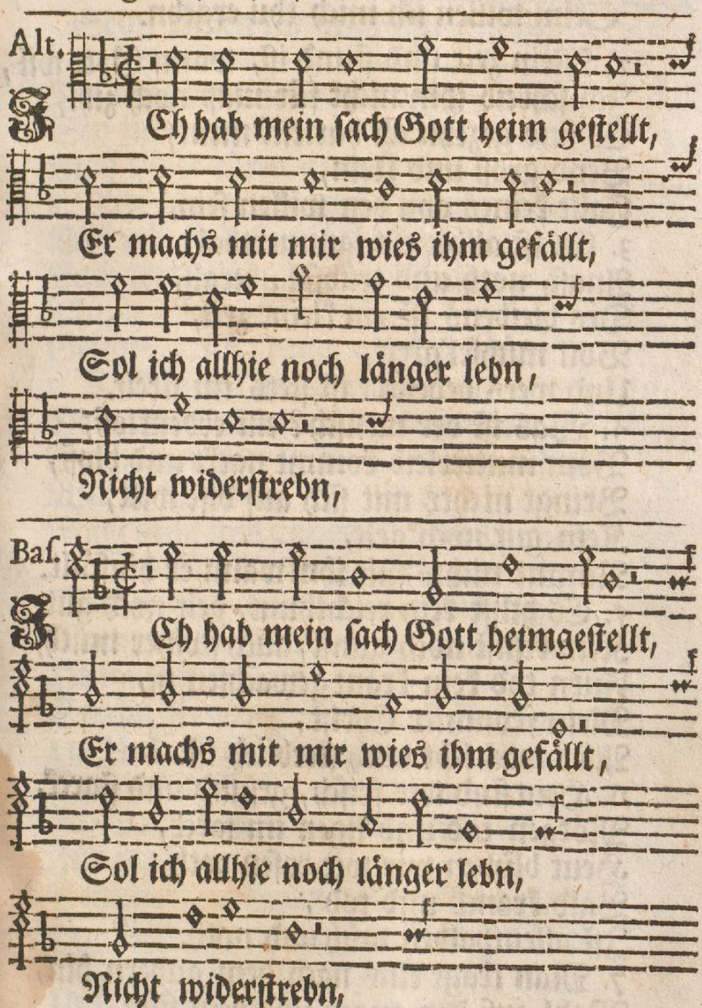


3. Ob mich der tod nimmt hin,
Ist sterben mein gewünn,
Und Christus ist mein leben,
Dem thu ich mich ergeben,
Ich sterb heut oder morgen,
Mein seel wird er versorgen.

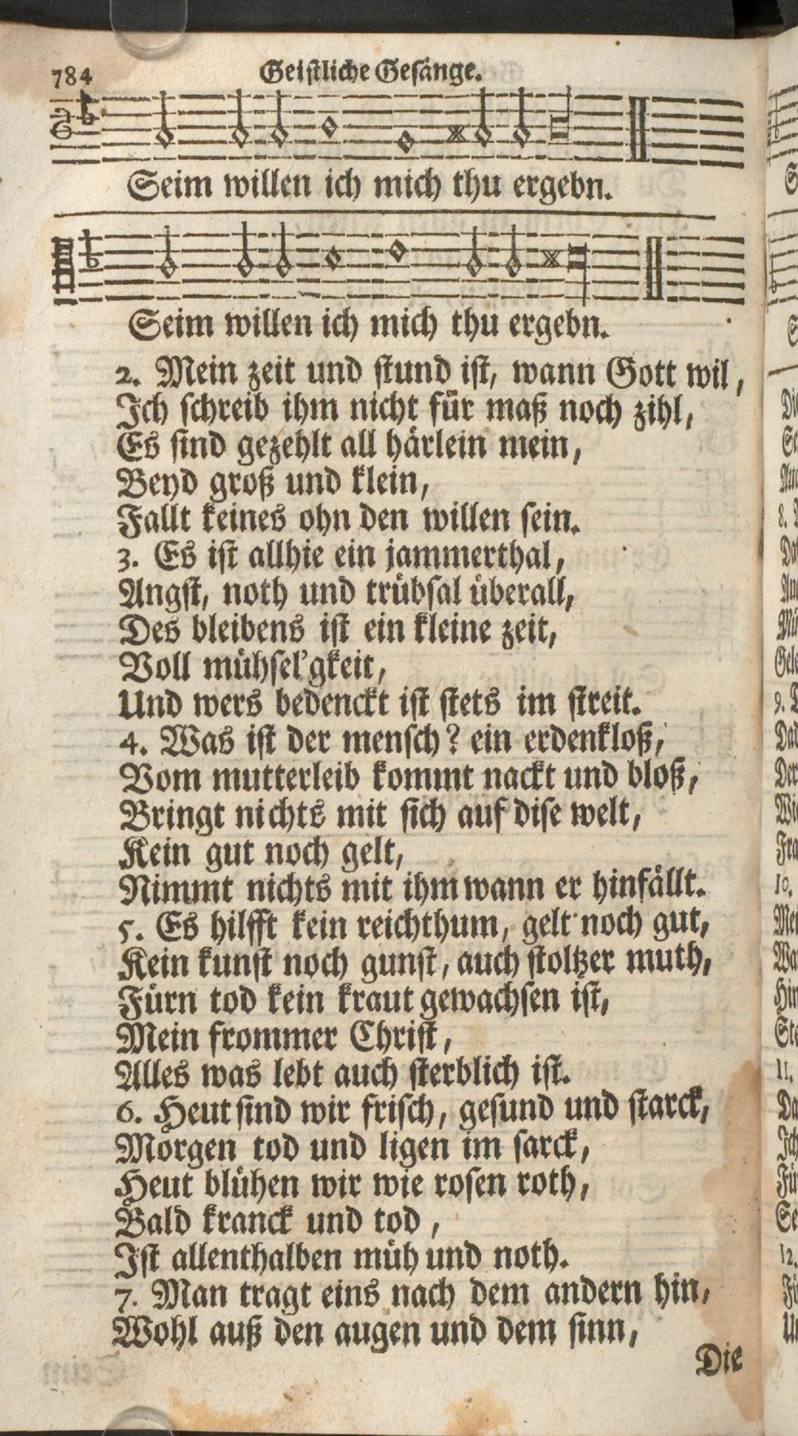
4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du so gdultig bist,
Für mich am creutz gestorben,
Hast mir das heil erworben,
Uns allen auch zugleiche,
Das ewig himmelreiche.



Seim

5. Amen zu aller stund
Sprich ich auß hertzens grund,
Du wollest uns thun leiten,
Herr Christ zu allen zeiten,
Auf daß wir deinen nammen,
Ewiglich preisen, Amen.





Seim willen ich mich thu ergebn.

Seim willen ich mich thu ergebn.

2. Mein zeit und stund ist, wann Gott wil,
Ich schreib ihm nicht für maß noch zihl,
Es sind gezehlt all härlein mein,
Beyd groß und klein,
Fallt keines ohn den willen sein.

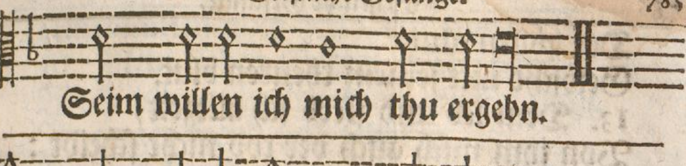
3. Es ist allhie ein jammerthal,
Angst, noth und trůbsal ůberall,
Des bleibens ist ein kleine zeit,
Voll mühsel'gkeit,
Und wers bedenckt ist stets im streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenkloß,
Vom mutterleib kommt nackt und bloß,
Bringt nichts mit sich auf dise welt,
Kein gut noch gelt,
Nimmt nichts mit ihm wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein reichthum, gelt noch gut,
Kein kunst noch gunst, auch stoltzer muth,
Fürn tod kein kraut gewachsen ist,
Mein frommer Christ,
Alles was lebt auch sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck,
Morgen tod und ligen im sarck,
Heut blühen wir wie rosen roth,
Bald kranck und tod,
Ist allenthalben müh und noth.

7. Man tragt eins nach dem andern hin,
Wohl auß den augen und dem sinn,





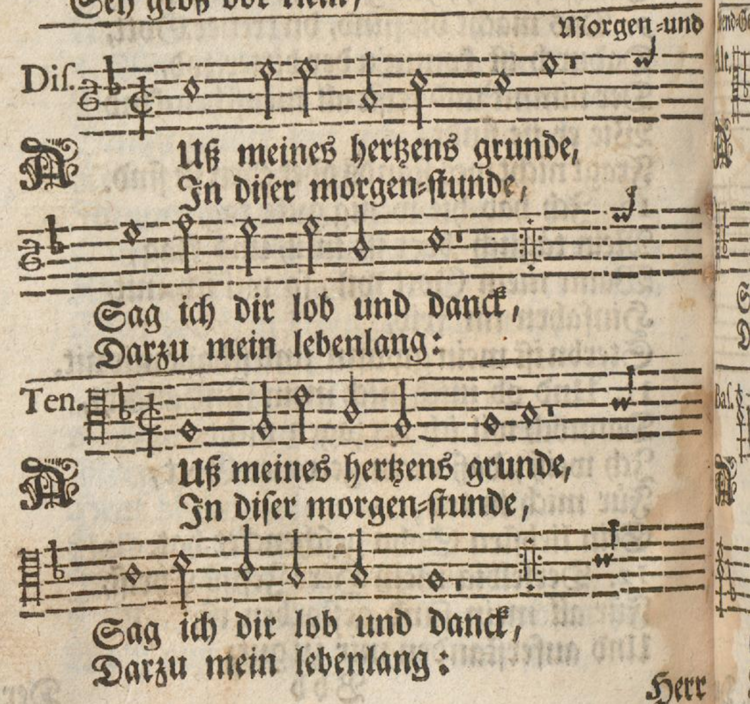
Die welt vergisset unser bald,
Sey jung odr alt,
Auch unser ehren mannigfalt.
8. Ach, Herr, lehr uns bedencken wohl,
Daß wir sind sterblich allzumahl,
Auch wir allhie kein bleiben han,
Müssn all davon,
Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.
9. Das macht die sünd, du treuer Gott,
Dadurch ist komm'n der bitter tod,
Der nimmt und frißt all menschen-kind
Wie er sie findt,
Fragt nicht wes stands oder ehrn sie sind.
10. Ich hab hie wenig gute tag,
Mein täglich brot ist müh und klag,
Wann mein Gott wil, so wil ich mit,
Hinfahrn im frid,
Sterbn ist mein gwünn und schadt mir nit.
11. Und ob mich auch mein sünd anficht,
Dannoch wil ich verzagen nicht,
Ich weiß, daß mein getreuer Gott,
Für mich in tod
Sein liebsten Sohn geschencket hat.
12. Derselbig mein Herr Jesus Christ,
Für all mein sünd gestorben ist,
Und auferstanden mir zu gut,

Der höllen glut
Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit,
Von ihm mich auch der tod nicht scheidt:
Ich leb odr sterb, so bin ich sein,
Er ist allein,
Der einig trost und helffer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit,
In allem creutz und traurigkeit,
Ich weiß, daß ich am jüngsten tag
Ohn alle klag
Werd auferstehn auß meinem grab.
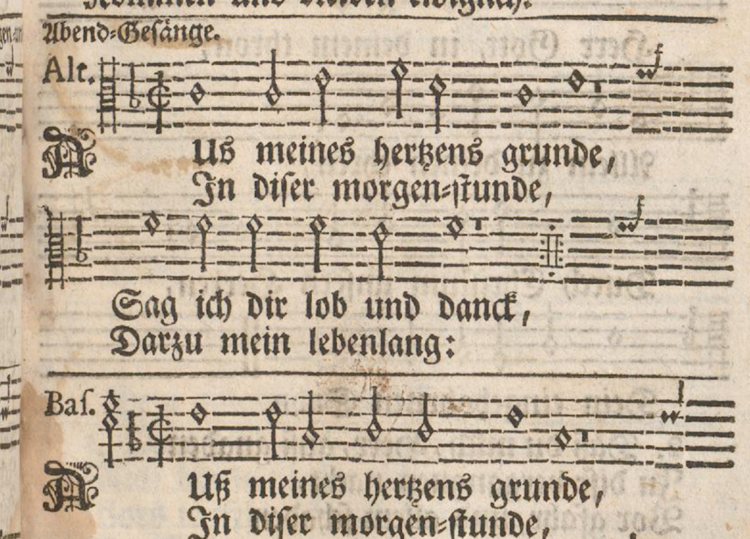
15. Mein lieber, frommer, treuer Gott,
All mein gebein bewahren thut:
Da wird nicht eins vom leibe mein,
Sey groß odr klein,



Herr

Umkommen noch verlohren seyn.
16. Mein lieben Gott von angesicht
Werd ich anschaun, dran zweifel nicht,
In ewger freud und seligkeit,
Die mir bereit,
Ihm sey lob, preiß in ewigkeit.
17. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Der du für uns hast gnug gethan,
Ach schließ mich in die wunden dein,
Du bist allein
Der einig trost und helffer mein.
18. Amen, mein lieber frommer Gott,
Bescheyr uns alln ein selgen tod,
Hilff, daß wir mögen allzugleich,
Bald in dein reich
Kommen und bleiben ewiglich.

Abend-Gesänge.

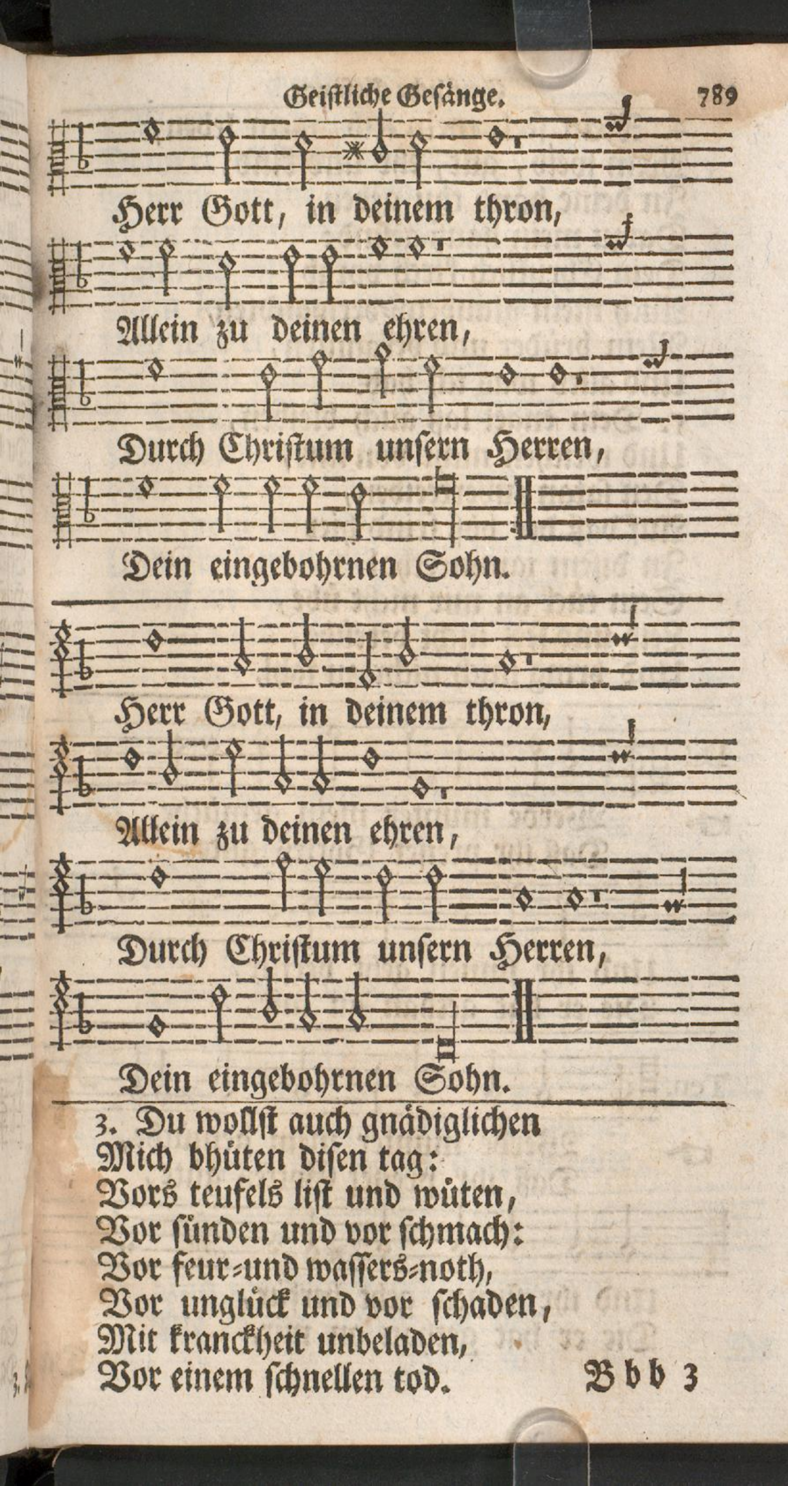


Sag ich dir lob und danck,
Darzu mein lebenlang:



2. Daß du mich, Herr, auß gnaden
In disr vergangnen nacht,
Vor gfahr, und allem schaden
Behůt hast und bewacht:
Und bitt demůthiglich,
Wollst mir mein sünd vergeben,
Womit in disem leben,
Ich hab erzoͤrnet dich.
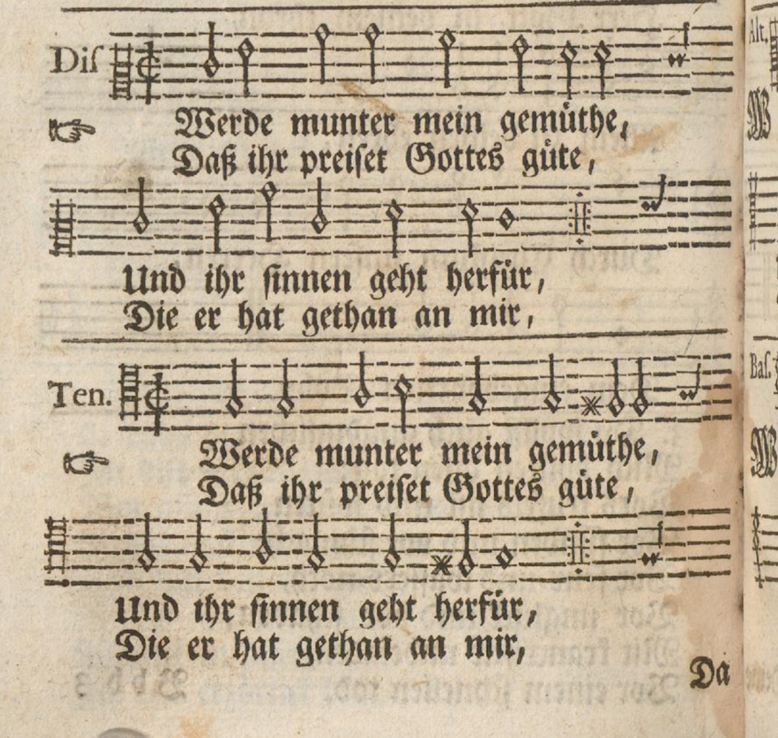
3. Du



3. Du wollst auch gnädiglichen
Mich bhüten disen tag:
Vors teufels list und wüten,
Vor sünden und vor schmach:
Vor feur- und wassers-noth,
Vor unglück und vor schaden,
Mit kranckheit unbeladen,
Vor einem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben,
Mein weib, gut, ehr und kind,
In deine hånd thu geben,
Darzu mein hauß-gesind:
Dein Christlich kirch vorab,
Auch mein glaubens-verwandten,
Mein brůder und bekannten,
Und alles was ich hab.
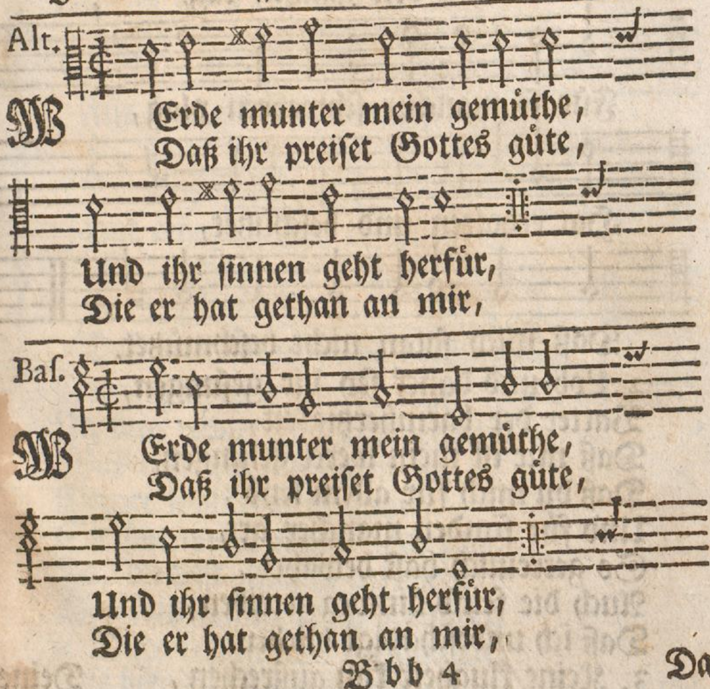
5. Dein engel laß auch bleiben,
Und weichen nicht von mir,
Den satan zuvertreiben,
Auf daß der böß feind hier
In disem jammerthal
Sein tůck an mir nicht übe,
Leib und seel nicht betrůbe,
Und bring mich nicht zu fahl.

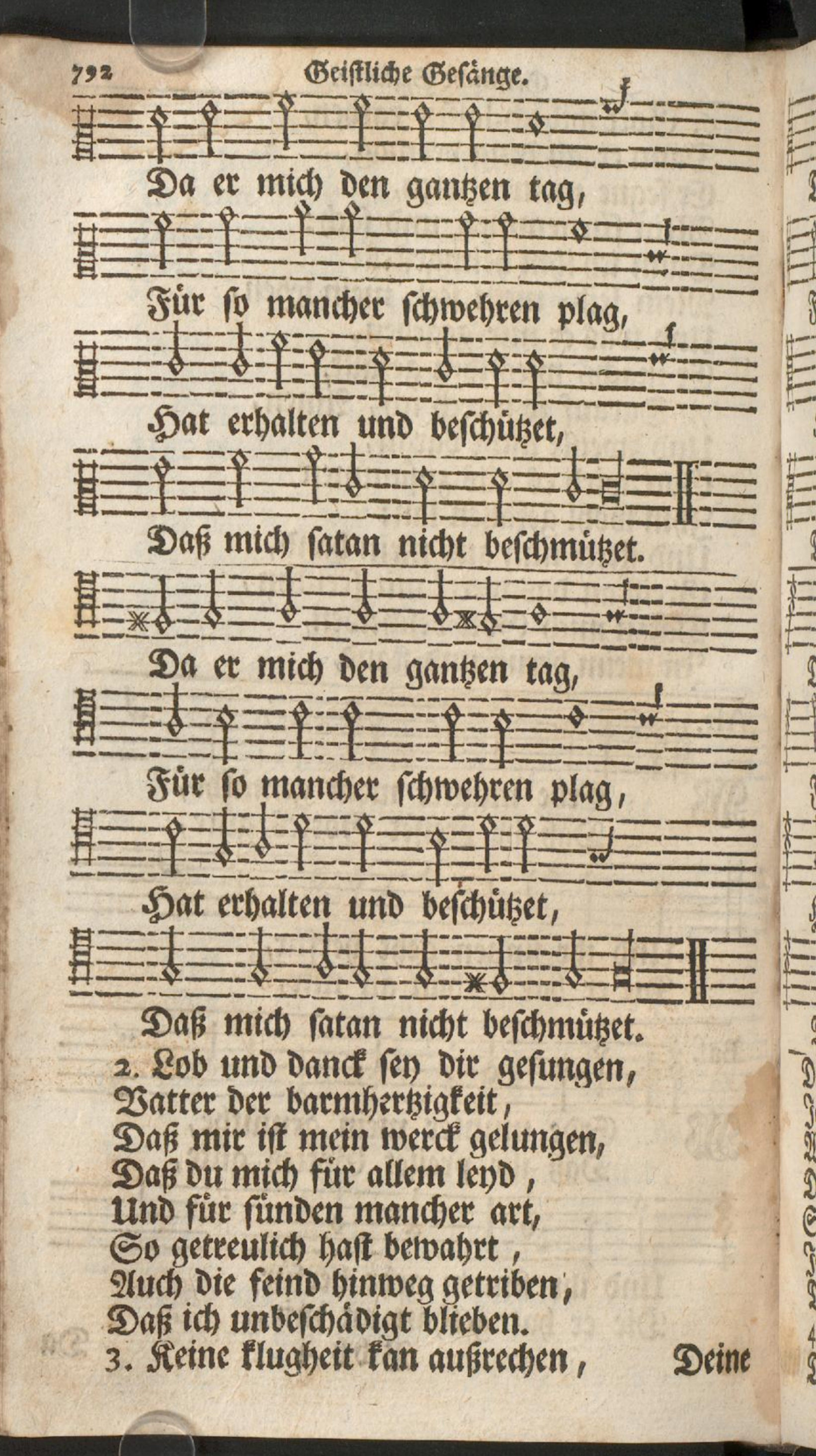


Da

6. Gott wil ich lassen rathen,
Dann er all ding vermag,
Er segne meine thaten,
Mein fürnemmen und sach:
Dann ich ihm heimgestellt
Mein leib, mein seel, mein leben,
Und was er mir gegeben,
Er machs wies ihm gefällt.

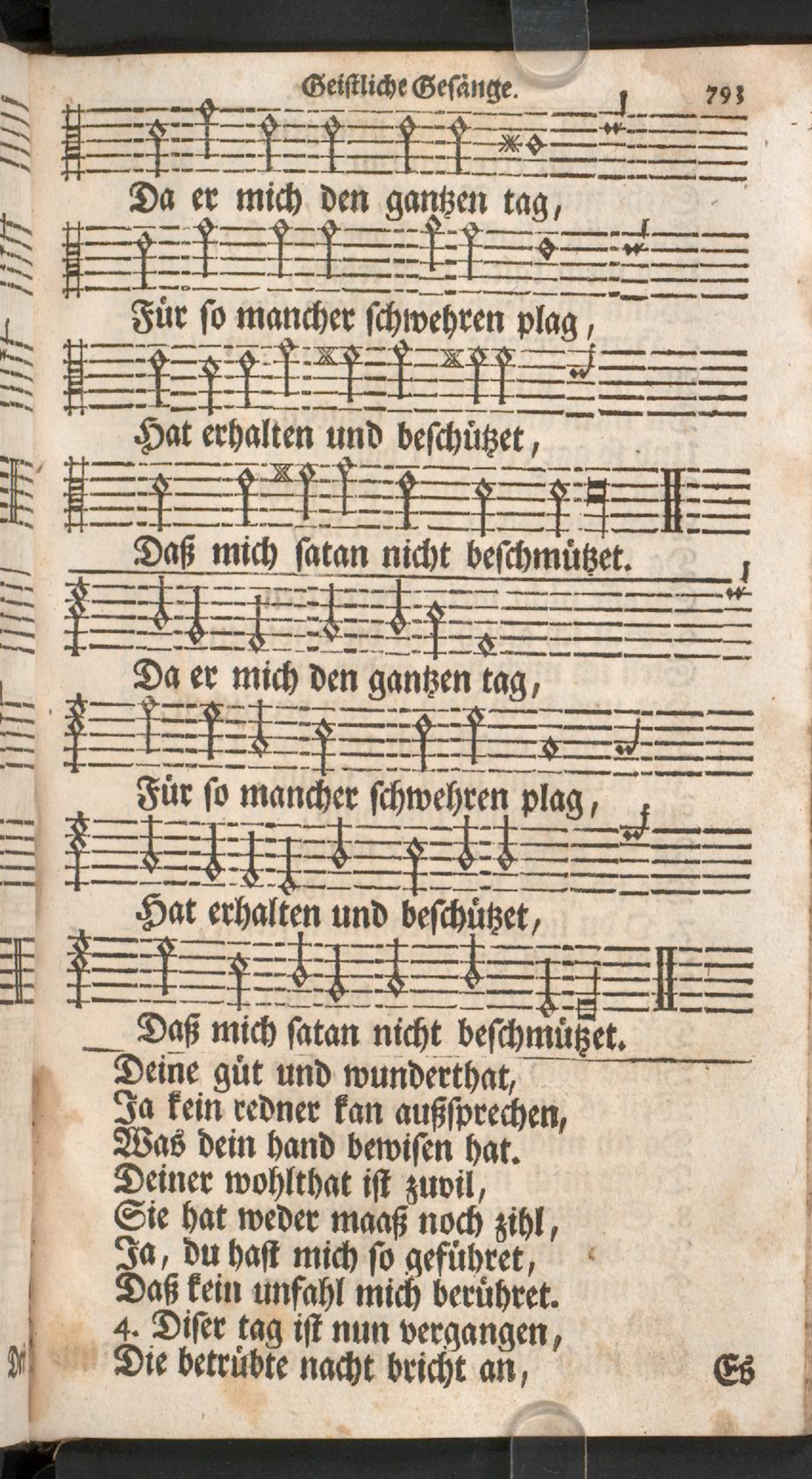
7. Darauf so sprech ich, Amen,
Und zweifle nicht daran,
Gott wird es alls zusammen
Jhm wohl gefallen lan:
Und streck nun auß mein hand,
Greiff an das werck mit freuden,
Darzu mich Gott bescheiden,
In meim beruff und stand,





2. Lob und danck sey dir gesungen,
Vatter der barmhertzigkeit,
Daß mir ist mein werck gelungen,
Daß du mich für allem leyd,
Und für sünden mancher art,
So getreulich hast bewahrt,
Auch die feind hinweg getriben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan außrechen, Deine



Deine güt und wunderthat,
Ja kein redner kan außsprechen,
Was dein hand bewisen hat.
Deiner wohlthat ist zuvil,
Sie hat weder maaß noch zihl,
Ja, du hast mich so geführet,
Daß kein unfahl mich berühret.

4. Diser tag ist nun vergangen,
Die betrübte nacht bricht an,
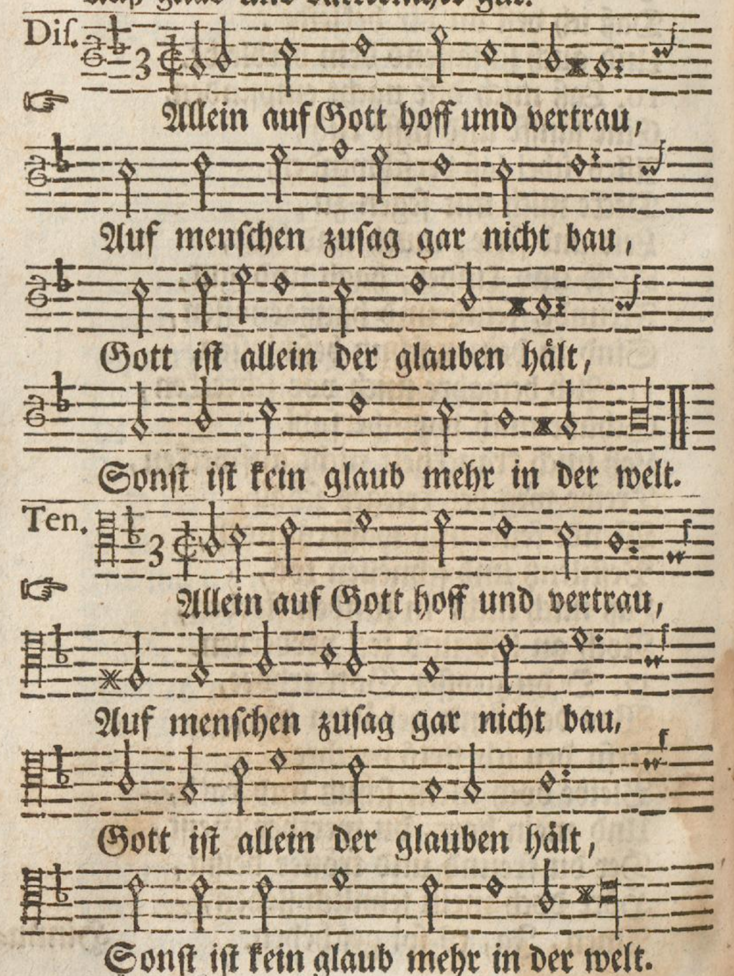
Es ist hin der sonnen prangen,
So uns all erfreuen kan.
Stehe mir, o Vatter, bey,
Daß dein glantz stets vor mir sey,
Und mein kaltes hertz erhitze,
Wann ich gleich im finstern sitze.
5. Herr, verzeihe mir auß gnaden
Alle sünd und missethat,
Die mein armes hertz beladen,
Und so gar vergifftet hat,
Daß auch satan durch sein spihl,
Mich zur höllen stürtzen wil,
Da kanst du allein erretten,
Straffe nicht mein übertretten.
6. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wider ein,
Hat uns doch dein Sohn verglichen,
Durch sein angst und todes-pein:
Ich verläugne nicht die schuld,
Aber deine gnad und huld,
Ist vil grösser als die sünde,
Die ich stets bey mir befinde.
7. O du liecht der frommen seelen,
O du glantz der ewigkeit,
Dir wil ich mich gantz befehlen,
Dise nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bey mir,
Weil es nunmehr dunckelt schier,
Da ich mich so sehr betrübe,
Tröste mich mit deiner liebe.
8. Schütze mich fürs teufels netzen,
Für der macht der finsternuß,
Die mir manche nacht zusetzen,
Und erzeigen vil verdruß,
Laß mich dich, o wahres liecht,
Nim-

Nimmermehr verliehren nicht,
Wann ich dich nur hab im hertzen,
Fühl ich nicht der seelen schmertzen.
9. Wann mein augen schon sich schliessen,
Und ermüdet schlaffen ein,
Muß mein hertz dannoch geflissen,
Und auf dich gerichtet seyn.
Meiner seelen mit begier,
Träumet stets, o Gott, von dir,
Daß ich vest an dir bekleibe,
Und auch schlaffend dein verbleibe.
10. Laß mich dise nacht empfinden,
Eine sanfft und süsse ruh,
Alles übel laß verschwinden,
Decke mich mit segen zu,
Leib und seele, muth und blut,
Weib und kinder, haab und gut,
Freunde, feind und haußgenossen,
Sind in deinen schutz beschlossen.
11. Ach bewahre mich vor schrecken,
Schütze mich vor überfahl,
Laß mich kranckheit nicht aufwecken,
Treibe weg des krieges schall,
Wende feur- und wassers-noth,
Pestilentz und schnellen tod,
Laß mich nicht in sünden sterben,
Noch an leib und seel verderben.
12. O du grosser Gott erhöre,
Was dein kind gebätten hat,
Jesu den ich stets verehre,
Bleibe doch mein schutz und rath,
Und mein hort, du werther Geist,
Der du freund und tröster heißst,
Höre doch mein sehnlich flehen,
Amen, Ja, es sol geschehen. Hinun-

In der Melodey: Erhalt uns Herr, bey deinem wort.

Hinunter ist der sonnen schein,
Die finstre nacht bricht starck herein,
Leucht uns, Herr Christ, du wahres liecht,
Laß uns im finstern tappen nicht.

2. Dir sey danck, daß du uns den tag
Vor schaden, gfahr und mancher plag,
Durch deinen engel hast behüt,
Auß gnad und vätterlicher güt.



3. Wormit wir hab'n erzörnet dich,
Dasselb verzeih uns gnädiglich,
Und rechnes unser seel nicht zu,
Laß uns schlaffen in frid und ruh.
4. Durch dein engel die wacht bestell,
Daß uns der böse feind nicht fäll,
Vor schrecken, gspengst und feures-noth,
Behüt uns heut, o lieber Gott.

Das goldne A, B, C. Oder in der Mel. des 134. Ps. Lobwass.

Alt.

Allein auf Gott hoff und vertrau,
Auf menschen zusag gar nicht bau,
Gott ist allein der glauben hält,
Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

Baß.

Allein auf Gott hoff und vertrau,
Auf menschen zusag gar nicht bau,
Gott ist allein der glauben hält,
Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

BEwahr dein ehr, hůt dich vor schand,
Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand,
Wirst du die schantz einmahl versehn,
So ist es um dein ehr geschehn.

KLaff nicht so vil, sonder hör mehr,
Das wird dir bringen preiß und ehr,
Mit schweigen niemand fehlen kan,
Zum creutz bringt schwätzen manchen mann.

DEm grossen weich, acht dich gering,
Daß er dich nicht in unglück bring:
Dem kleinsten auch kein unrecht thu,
So lebst du stets in guter ruh.

ERheb dich nicht in stoltzem muth,
Wann du hast überkommen gut,
Dann wie der arm kan werden reich,
Also der reich dem armen gleich.

FRomm seyn sol stets gefallen dir,
Vilmehr dann groß gut glaube mir,
Wann gelt und gut sich von dir scheidt,
So weicht doch nicht die frömmigkeit.

BEdenck der armen z'aller frist,
Wann du von Gott gesegnet bist,
Sonst dir das widerfahren kan
Was Christus sagt vom reichen mann.

HAt jemand dir was guts gethan,
Da solt du offt gedencken an,
Es sol dir seyn von hertzen leyd,
An dir zuspühren undanckbarkeit.

JN deiner jugend solt du dich,
Zur arbeit halten stetiglich,
Hernach gar schwehr die arbeit ist,
Wann du zum alter kommen bist.

KEhr dich nicht an ein jedermann,
Der dir vor augen dienen kan,
Nicht alles geht von hertzen grund,
Was schön und lieblich redt der mund.

LAß unfahl nicht verdriessen dich,
Wann schon all thun geht hinter sich,
Dich buck und laß fürüber gahn,
Das wetter wil sein willen han.

MEssig im zorn sey allezeit,
Um ein klein sach erheb kein streit,
Durch zorn das hertze wird verblendt,
Das niemand recht darinn erkennt.

NIcht schähm dich, rath such allermeist,
Daß man dich lehr was du nicht weist,
Wer etwas kan hat lobens vil,
Schand aber der nichts lehrnen wil.

OB jemand führt vor dir ein klag,
Solt du alsbald desselben sag
Nicht glauben, auch nicht richten fort,
Sonder hör erst des andern wort.

PRacht, hoffart meide überall,
Daß du nicht kommst in ungefall,
Mancher wär ein behaltner mann,
Wann er den pracht hätt fahren lan.

QUad von niemand gedenck noch sprech,
Dann kein mensch lebet ohn gebrech,
Redst alles du nach deinem willn,
Man kan dich gar bald wider stilln.

Rüff Gott in allen nöthen an,
Er wird gewißlich bey dir stahn,
Er hilfft eim jeden auß der noth,
Der nur nach seinem willen thut.

SIh dich wohl für, betrug ist groß,
Die welt ist nun gantz falsch und los,
Wilt du der welt vil hangen an,
Ohn schad und schand kommst nicht darvon.

TRacht stets darnach was recht gethan,
Ob dich schon nicht lobt jedermann,
Es kans doch keiner treffen so,
Daß jedermann gefallen thu.

VErlaß dich auf kein irrdisch ding,
All zeitlich gut verschwindt gering,
Darum der mensch gantz weißlich thut,
Der sucht allein das ewig gut.

WAnn jemand mit dir hadern wil,
So rath ich, daß du schweigest still,
Und ihm nicht helffest auf die bahn,
Weil er wolt gern ein ursach han.

XErxes verlies sich auf sein heer,
Darüber ward er gschlagen sehr,
So du must kriegen, Gott vertrau,
Sonst allezeit den friden bau.

YE läng'r je mehr kehr dich zu Gott,
Daß du nicht werdst des teufels spott,
Es kriegt der mensch hernachmahls lohn,
Wie er im leben hat gethan.

ZIer all dein thun mit redlichkeit,
Bedenck zum end den letsten bscheid,
Dann vorgethan und nachbedacht,
Hat manchen in groß leyd gebracht.

Catechismus-Gesang,

Darinn

Die Haubt-Sum̄

der wahren Christen-lichen Religion:

Nach Ordnung des Catechis-mi, der geübt wird zu Zürich, und eingetheilt ist in 48. Sonntage durch das gantze Jahr.

Mag in unterschidenlichen Melo-deyen der alten Psalmen ge-sungen werden.

Als: Psalm 1. 2. 12. 13. 14. 15. 23. 73. 91. 124. 130.

Wie auch:

Nun singet Gott zu lob und ehr.
Es ist das heil uns kommen her.
Wann mein stündlein verhanden ist.

Eingang des Catechismi.

Von desselben Haubt-Zweck, Gott und der heiligen Schrifft.

1. Sonntag. Psalm 34: 1, 2, 3. Stuck.

DEr höchste trost des menschen ist
In disem armen leben,
Daß wir sollen nach diser frist
Bey Gott dem Herren eben.
Bsitzen die himmlisch seligkeit,
Mit höchster freud in ewigkeit,
Wie Gottes wort zusaget.

2. Das ewig leben, als ein erb,
Wil Gott uns menschen schencken:
Drum niemand, daß er es erwerb,
Mit seinem thun sol dencken.
Auß gnaden es der Vatter gibt
Seinem kind, das ihn förcht und liebt,
Darum man ihm sol dancken.

2. Sonntag. Psalm 34: 4, 5, 6. Stuck.

3. Gott ist ein Geist von ewigkeit,
Unsichtbar und unendlich:
Der alls versteht, siht, hört und weißt,
Vollkommen, grecht und heilig,
Einig im wesen, drey person,
Namlich Gott Vatter, und der Sohn,
Und auch der heilig Geiste.

4. Er ist das höchst und gröste gut,
Ein unerschöpfter brunnen:
Was der mensch je guts haben thut,
Das thut von ihm herkommen.
Zu seel und leib, was uns gebrist,
Das gibt er uns, wanns für uns ist,
Sind alles seine gaaben.

3. Sonn-

3. Sonntag. Psalm 34: 7, 8, Stuck.

5. Der einig, ewig, wahre Gott
Gibt sich selbst zuerkennen
Im wort, das er geöffnet hat,
Sein willen zuvernemmen:
Das klahr, vollkommen und wahrhafft,
Wies in der heilgen schrifft verfaßt,
In beyden testamenten.

6. Die heilig schrifft in einer summ
Begreifft zwey theil mit nammen:
Daß gsatz und Evangelium,
Auß bscheidenlich beydsammen,
Der eint den jammer zeigen thut,
Der ander die erlösung gut,
Und wie wir selig werden.

I. Vom Gesatz.

4. Sonntag. Psalm 34: 9, 10, 11. Stuck.

7. Durchs gsatz versteh die zehen bott,
Die uns durch Mosen geben:
Wer es gantz halt, dem verheißt Gott,
Das könfftig ewig leben.
Wer aber das gsatz übertritt,
Halt das im minsten puncten nit,
Den wil Gott ewig straffen.

8. Zwo taflen sgsatz begreiffen thut,
Deren die erst thut brühren
Gott, der da ist das höchste gut.
Die ander thut uns führen
Zum nächsten, welchen wir mit fleiß,
Wie uns selbsten geleicher weiß
Lieben sollen von hertzen.

5. Sonntag. Psalm 38: 1, 2, 3. Stuck.

9. Das erst gebott das heisset dich,
Gott lehrnen recht erkennen:

Und ihm vertrauen vestiglich,
Kein andern Gott sonst nennen,
Und ihm allein göttliche ehr
Beweisen und keim andern mehr,
Er seye wer er wölle.
10. Das ander bott mit ernst abwehrt,
Kein bildnuß Gotts zumachen:
Auch daß kein bildnuß werd verehrt,
Gegraben oder gstochen,
Sie sey auß holtz oder metall,
Ist gantz verbotten überall:
Im Geist sol man Gott dienen.

6. Sonntag. Psalm 38:4, 5, 6. Stuck.

11. Das dritt gebott hat den innhalt,
Daß wir des Herren nammen,
Loben und preisen mannigfalt,
Mit mund und hertz zusammen,
All schwühr, und flüch, und zauber-kunst,
Verbietet es, und wordurch sonst
Derselbig wird mißbrauchet.
12. Den rechten eyd drum nicht aufhebt,
Der dient zu Gottes ehren,
Wann ihn die oberkeit auflegt,
Man ihn gar wohl mag schweeren,
Bey Gottes namm, dem allein ghört,
Die anrüffung keim gschöpft gebührt,
Der eyd ist Gottes eigen.

7. Sonntag. Psalm 38:7, 8, 9. Stuck.

13. Den sabbat lehrt das viert gebott,
Fleissig feyren und halten,
Mit lesen, hören Gottes wort,
Und anderer gestalten.
Kein leiblich gschäfft an disem tag,
Das den Gotts-dienst verhindern mag
Man gar nicht sol verrichten.

14. Das fünfft gebott trifft d'eltern an,
Die man billich sol ehren:
Darunter wir sollen verstahn
Auch die so uns thun lehren:
Fürauß, daß da der oberkeit
Ehr und ghorsame werd erzeigt,
Die våtter sind der landen.

8. Sonntag. Psalm 38: 10, 11, 12. Stuck.

15. Das sechst gebott verbiet todschlag,
Und allen freflen gwalte:
Darunter man verstahn auch mag
Neid und haß mannigfalte.
Das schwert hat aber Gott zugstelt,
Der oberkeit, die er erwehlt,
Dasselbig recht zubrauchen.

16. Das sibend bott all unkeuschheit
Verbiet, dabey verstanden
Hurey, ehebruch, leichtfertigkeit,
Und mehr dergleichen schanden.
Dargegen es den menschen heißt
Rein, måssig seyn wie er wohl weißt,
Daß es Gott thut gefallen.

9. Sonntag. Psalm 38: 13, 14, 15. Stuck.

17. Das acht gebott verbiet diebstahl,
Geitz, wucher und dergleichen:
Dem nåchsten man nicht schaden sol,
Sich von seim gut bereichen.
Dargegen daß der mensch betracht
Die grechtigkeit, seins bruffs hab acht,
Dem armen mitzutheilen.

18. Das neunt gebott trifft an die zung,
Daß wir thůen kein schaden,
Mit liegen und mit verleumdung
Den nåchsten zubeladen.
Sonder daß wahrhafft unser mund,

Die red auch geh von hertzens grund,
Wann wir ein kundschafft sagen.

10. Sonntag. Psalm 38: 16, 17, 18. Stuck.

19. Im letsten bott verbiet der Herr,
Die bösen glüst allsammen:
Hauß, weib, gsind, vieh und anders mehr,
So des nächsten mit nammen:
Dasselb niemand begehren sol,
Sonder das sein eben so wohl
Ihm gunnen als uns selber.

20. Vollkommne lieb ist gsatzes summ,
In unserm gantzen leben:
Aber kein mensch der ist so fromm,
Er thut ihm widerstreben.
Sein natur ist zum bösen gneigt,
Die sich von jugend auf erzeigt,
In glüsten, worten, wercken.

11. Sonntag. Psalm 38: 19, 20. Stuck.

21. Die ersten menschen hat zwar Gott,
Nach seiner bildnuß gmachet:
Weil aber sie han Gotts gebott
Unghorsamlich verachtet.
Ist Gotts gnad von ihn gwichen hin,
Verkehrt ist ihn ihr muth und sinn,
Verderbt ihr hertz und willen.

22. Also daß jetz das menschlich gschlecht
In sünden wird gebohren:
Ihr dichten trachten ist unrecht,
Zu gutem gar verlohren.
Solchs wir dannzmahl erkennen recht,
Wann wir unser gantz leben schlecht,
Gegen dem gsatz Gotts halten.

12. Sonntag. Psalm 38: 21, 22. Stuck.

23. Alles, was von uns menschen gschicht
Mit thun oder mit lassen,

Und

Und dem gſatz Gottes widerſpricht,
Das iſt ſünd, Gott thuts haſſen,
Alſo ſgſatz niemand halten kan,
Doch zeigt es uns das elend an,
Und lehrt uns frommlich leben.
24. Und weil dann Gott zur ſtraff auf d'ſünd
Glegt hat ewigs verderben:
So folgt, weil wir all ſünder ſind,
Daß wir auch müſſen ſterben,
Verſtoſſen ſeyn in ewigs leyd,
Wann Gott ſein ſtrenge grechtigkeit
An uns je wolt vollſtrecken.
25. Alſo der menſch ſein elend wohl
Zuforderſt ſol bedencken:
Nicht daß er drum verzweifflen ſol,
Wie Judas ſich wöll hencken.
Sonder daß er demüthig werd,
Und deſto mehr allhie auf erd
Nach Gottes gnad thu werben.

II. Von dem heiligen Evangelio, und der Erlöſung des Menſchen.

13. Sonntag. Pſalm 51:1,2,3. Stuck.

26. Nachdem nun ſgſatz uns menſchen hat
Erſchreckt und nidergſchlagen:
Kommt ſEvangelium an d'ſtatt,
Und laßt uns nicht verzagen:
Bringt uns das frölich botten-brot,
Daß Chriſtus uns von ſünd und tod,
Allein hab ledig gmachet.
27. Jedoch hat Gott von ewigkeit
Auch bey ihm ſelber bſchloſſen,
Daß er ſein gnad in Chriſto b'reit
Nur die wöll gnieſſen laſſen,
Die nach ſeim wort ihn kennen recht,

Ihr hoffnung und vertrauen schlecht
Auf ihn allein thun setzen.

14. Sonntag. Psalm 51: 4, 5. Stuck.

28. Der wahre glaub ist Gottes gaab
Den außerwehlten geben,
Der heilig Geist dessen urhab,
Ihn würckt im hertzen eben,
Durch Gotts wort als ein instrument,
Daneben durch die sacrament,
Denselben thut bestäthen.

29. Was in Gotts wort begriffen ist
Der glaub darauf sich lasset:
Was Gott verheißt in Jesu Christ,
Fürauß dasselbig fasset,
Artickel zwölff sind sglaubens summ,
Von Gott dem Vatter und dem Sohn,
Und von dem heilgen Geiste.

15. Sonntag. Psalm 51: 6, 7. Stuck.

30. Wir glauben all in einen Gott,
Den wir ein Vatter nennen
Vertrauen ihm nach seinem wort,
Da gibt er sich z'erkennen:
Als welcher uns hat außerwehlt
In Christo vor schaffung der welt,
Zu kindern und zu erben.

31. Durch sein allmacht hat Gott der Herr
Erschaffen alles z'sammen:
Himmel und erden und das meer,
Und den menschen mit nammen:
Alles auch regiert und erhalt,
Durch sein fürsorg, solcher gestalt
Daß nichts gschicht ohn sein willen.

16. Sonntag. Psalm 51: 8, 9. Stuck.

32. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Namlich in Gott den Sohne:

Der

Der unser Heyland worden ist,
Kommen von shimmels throne.
Christus auf teutsch ein gsalbter heißt,
Weil er uns gsalbt vom heilgen Geist,
Zu eim dreyfachen amte.
33. Des Vatters willn als ein prophet
Thut er uns fleissig lehren,
Er als ein priester opfern thät,
Am creutz sein blut verehren,
Mit fürbitt er das seinig thut,
Regiert uns als ein könig gut:
Von ihm heissen wir Christen.

17. Sonntag. Psalm 40: 1, 2. Stuck.

34. Christus, Gotts eingebohrner Sohn
War zum mittler erkohren,
Als der von ewigkeit her schon
Vom Vatter ist gebohren.
Dagegen wir zu Gottes kind
Durch Christum angenommen sind,
Und das auß lauter gnaden.
35. Ein Herr ist er, der uns macht los,
Von sünd und steufels gwalte,
Als er kam auß seins Vatters schooß
Mit seim blut für uns zahlte:
Damit er ihm zum eigenthum,
Ein volck, das wär rechtschaffen frumm,
Erkauffte und darstellte.

18. Sonntag. Psalm 40: 3, 4. Stuck.

36. Auß krafft des heilgen Geists er ist,
Wie gweissaget zuvoren,
Ein wahrer mensch ohn argen list
Auß Maria gebohren.
Der Vatter ihn herab gesendt

Zu uns menschen in diß elend,
Daß er uns selig mache.
37. Ist also der wahr Gottes Sohn,
Welcher der mittler worden,
Gott und mensch in einer person,
Am creutz für uns gestorben.
Beyd naturen gantz unzertrennt,
Bhalt er, und doch auch unvermengt,
Ghören beyde zusammen.

19. Sonntag. Psalm 40: 5, 6. Stuck.

38. Ein mensch gantz heilig und gerecht
Mußt er seyn in seim leben,
Damit er für das menschlich gschlecht
Dem gsatz gnug thäte eben:
Und uns auch auß des teufels gwalt
Erlößte, als er d'schuld bezahlt,
Mit seim leiden und sterben.
39. Ein wahrer Gott mußt er auch seyn,
Damit er möcht ertragen
Den zorn Gottes und höllsche pein,
Die uns menschen oblagen:
Daß er auch durch sein göttlich krafft,
Denen, die er erlößt sighafft,
Könnt ewigs leben schencken.

20. Sonntag. Psalm 40: 7, 8. Stuck.

40. So hat nun Christus grosse noth
An leib und seel erlitten:
Außgstanden den gar bittern tod,
Am creutz für uns gestritten.
Hiemit hat er die schuld entricht,
Indem er gnug gethan Gotts gricht,
Für unser aller sünden.
41. Also sein tod hat widerbracht

Der

Der gantzen welt das leben:
Sein leiden uns auch trosthafft macht,
Seim willen uns zergeben:
Und daß der mensch von tag zu tag,
Der welt und seinem fleisch absag,
Und Christo leb zu ehren.

21. Sonntag. Psalm 100.

42. Nach seinem tod Christus der Herr,
War in dem grab drey tage:
Samm er vom tod verschlungen wär,
Auch die schmach ihm oblage.
Hiemit sein tod zuzeigen an,
Daß er die höll auch abgethan,
Und gweyhet unsre gräber.
43. Am dritten tag er gantz sighafft
Vom tod ist auferstanden,
Und das durch sein göttliche krafft,
Den tod macht er zuschanden,
Daß wir von sünden auferstahn,
Hernach auß dem grab herfür gahn
Sollen zum ewgen leben.

22. Sonntag. Psalm 47: 1, 2, 3. Stuck.

44. Als Christus auferstanden war,
Thät er sich offenbahren,
Den weibern und der jüngern schaar,
Ist drauf gen himmel gfahren:
Auf daß er uns nach seinem wort
Den weg aufschließ, und breit ein ort
Dahin wir solten kommen.
45. Er bleibt bey uns mit seinr Gottheit,
Mit seinem Geist und gaaben:
Was aber antrifft sein menschheit,
Ist er im himmel droben:

Hat

Hat sich zur rechten dVatters gsetzt,
Bis er am jüngsten tag zuletzt
Zum grichte wird erscheinen.

23. Sonntag. Psalm 47: 4, 5. Stuck.

46. Durch dsitzen zu der rechten hand
Da Christus triumphieret,
Sein höchste ehr und gwalt verstand,
Nach dem er alls regieret:
Auch unser haubt und fürsprech ist,
Er sorgt für uns, was uns gebrist,
Theilt mit uns seine gaaben.

47. Zum gricht wird er am jüngsten tag
Vom himmel wider kommen,
Entgehn kein mensch demselben mag,
Wird sammlen seine frommen.
Wohl dem, der sich recht vorbereit,
Durch stete buß und wachtbarkeit
Den Herren zu empfahen.

24. Sonntag. Psalm 111: 1, 2. Stuck.

48. Wir glauben auch in heilgen Geist,
Als in die dritt persone:
Wahrer ewiger Gott er heißt,
Mit dem Vatter und Sohne.
Ein pfand der kindschafft er gnennt wird,
Der uns lehrt, tröst, und neu gebihrt,
Und ewig bey uns bleibet.

49. Wir glauben daß Gott gleicher gstalt
Durch seinen Geist und worte
Ein kirch ihm sammle und erhalt,
Und das an allem orte:
Vom anfang bis zum end der welt,
Die er ihm selbst hat außerwehlt,
Auß menschlichem geschlechte.

25. Sonn-

25. Sonntag. Psalm 111:3, 4. Stuck.

50. Die kirch ist Gottes eigenthum,
Ein gmeind die er regieret:
Begreifft zwey theil in einer summ,
Der ein schon triumphieret;
Der ander wird auf erd erkennt,
Durchs wort und durch die sacrament,
Muß unter Christo streiten.

51. Wir bkennen daß d'kirch heilig sey,
Nicht zwahr von ihr selbst wegen,
Sonder weil Christus sie gmacht frey
Von sünd, und ihro geben
Sein Geist, der sie ohn unterlaß
Heilget, bis sie ohn mackel, maß
Wird seyn in jennem leben.

26. Sonntag. Psalm 111:5, 6. Stuck.

52. Catholisch, das ist, allgemein
Thut man die kirche nennen,
Weil alle frommen ghören drein,
Und nur ein lehr bekennen:
Sie wohnen gleichwohl hie ald dort,
Sie bindt sich nicht an zeit und ort,
Geht durch die gantze welte.

53. Wiewohl aber ein grosse zahl
Der gläubigen auf erden,
Sölln sie doch all nur ein schaaf-stahl,
Ein herd, ein leib gnennt werden:
Haben an Christo all gmeinschafft,
Machen einander auch theilhafft
Ihrer empfangnen gaaben.

27. Sonntag. Psalm 32:1, 2. Stuck.

54. Und weil der kirch wir glider sind,
Thun wir danahen haben

Ver-

Verzeihung und ablaß der sünd,
Und noch mehr andre gaaben,
Die Gott um Christi willen gibt,
In dem er uns allein hat gliebt,
Und das auß lauter gnaden.
55. Auch hoffen wir, daß unser leib
In dem wir glebt auf erden,
Im grab nicht immerdarig bleib,
Werd widrum aufgweckt werden
Am jüngsten tag, durch Christi krafft,
Damit leib und seel werd theilhafft
Christi und seiner ehren.

28. Sonntag. Psalm 32: 3, 4. Stuck.

56. Das ewig leben ist der bschluß
Und unsers glaubens ende:
Da wir nach der außerständtnuß
Mit leib und seel behende,
Werden eingehn ins himmelreich,
Mit Gott und englen allzugleich,
Gniessen der höchsten freuden.
57. Diß ist des glaubens rechte summ,
Der uns vor Gott grecht machet,
Daß er durch Christum seinen Sohn
All unser sünd nichts achtet:
Sonder uns seins Sohns grechtigkeit
Zurechnet, und die seligkeit
Schenckt, so wir in ihn glauben.

29. Sonntag. Psalm 32: 5, 6. Stuck.

58. Was von dem glauben glehrt bishar,
Und wie wir werden grechte,
Die Evangelisch lehr thut dar,
Tröst uns unnütze knechte,
Zeigt uns Christum den mittler an,

Und

Und was derselb für uns gethan,
Mit seim leiden und sterben.
59. Dann Evangelium ein wort,
Welches uns thut ankünden,
Und bringen ein gut botten-brot,
Verzeihung unsrer sünden,
Dem der da glaubt in Jesum Christ,
Und der buß würckt zu aller frist,
Um Christi willn auß gnaden.
60. Und wie des gsatzes fluch gar schwehr
Ob denen, dies nicht halten:
Also die Evangelisch lehr
Verheißt gleicher gestalten
Dem, der recht glaubt und busse thut
Verzeihung und das ewig gut,
Auch in den schwehrsten sünden.

III. Von der Danckbarkeit.

30. Sonntag. Psalm 103: 1, 2, 3. Stuck.

61. Wo aber der wahr glaube ist,
Mag er nicht heimlich bleiben,
Sonder erzeigt sich gleich zur frist,
Und thut den menschen treiben:
Daß er für Gotts barmhertzigkeit
Erzeig schuldige danckbarkeit
In allem seinem leben.
62. Daß er gleich einem baum fruchtbar,
Trag frucht der guten wercken,
Die auß dem glauben kommen har,
Sein danckbarkeit zumercken,
Die da nach Gottes wort und lehr
Geschehen und zu Gottes ehr,
Den nächsten zuerbauen.

31. Sonntag. Psalm 103:4, 5. Stuck.

63. Was aber guts von uns geschicht,
Darauf han wir nichts zpochen:
Es ist nur ein schuldige pflicht,
Gott selbst thut uns gschickt machen:
Und wann er schon verheissen thut
Dem, der fromm ist, das ewig gut
Geschichts allein auß gnaden.

64. Sollen also in disem fahl
Gott danckbar seyn mit wercken,
Auch festnen unsern bruff und wahl,
Und unsern nächsten stärcken:
Daß er durch uns erbauet werd,
Damit er Gott auf diser erd,
Erkennen lehrn, und preisen.

32. Sonntag. Psalm 103. 6, 7. Stuck.

65. Unter die guten werck auch ghört
Das gläubig gbätt der frommen:
Welches dannzmahlen wird erhört
Wanns thut auß glauben kommen.
Den glaub es stärckt, und hat die krafft,
Daß es den menschen macht theilhafft
Aller heilsamen gaaben.

66. Dasselbig aber hat zwey theil,
Der ein besteht im klagen,
Und daß ich bätt was dient zum heil,
Der ander im dancksagen,
Damit Gott von uns werd geehrt
Für alle gaaben, die er bschehrt,
Zu unser seel und leibe.

33. Sonntag. Psalm 103:8, 9. Stuck.

67. Der gläubig rüfft allein Gott an,
Thut sonst niemand anbätten:

Kein

Kein creatur ihm helffen kan,
Christus thut ihn vertretten.
Dann Gott allein allmächtig ist,
Weißt auch allein was uns gebrist,
Er kan und wil uns helffen.
68. Er bitt von Gott insonderheit,
Was dient zu seinen ehren,
Und unser seelen seligkeit:
Auch daß er uns wöll bschehren
Des leibs nahrung und aufenthalt,
Doch setzt er alls in seinen gwalt,
Und thut ihm nichts fürschreiben.

34. Sonntag. Psalm 103: 10, 11. Stuck.

69. Im Vatter unser finden wir,
Ein gwüsse form zubätten,
Wie Christus uns hat gschriben für,
Wann wir für Gott wölln tretten.
Ein Vatter er von uns wird gnennt,
Der uns für seine kind erkennt,
Macht uns zu seinen erben.
70. Unser das wort uns mahnen thut
An die Christliche liebe,
Die sich in dem gebätt zu Gott
Für unsern nächsten übe.
Und weil das hertz zur erden gneigt,
Wird uns Gott in dem himmel zeigt,
Daß wir daselbsthin trachten.

35. Sonntag. Psalm 86: 1, 2. Stuck.

71. Die erste bitt: daß Gottes namm
Von uns geheilget werde,
Mit mund und hertzen recht zusamm
Allhie auf diser erde.
Daß werd erkennt sein göttlich macht,

Sein wort, sein werck und eigenschafft,
Von jedermann geprisen.
72. Die ander bitt: daß Gottes reich
Zu uns auch wolle kommen:
Daß mit seim wort und Geist zugleich
Gott unter uns wöll wohnen:
Und was zum reich des satans ghört,
Verhindert werd und gantz zerstöhrt,
Auf daß wir selig werden.

36. Sonntag. Psalm 86:3, 4. Stuck.

73. Die dritte bitt: daß Gottes will,
Willig von uns geschehe,
Der mensch Gott nicht setz maß ald zihl,
Nur auf sein willen sehe:
Und daß er auch von tag zu tag
Seim willen und der welt absag,
Leb wie die heilgen Gottes.
74. Von Gott wir in der vierten bitt
Das täglich brot begehren:
Daß er sein segen theile mit,
Des leibs nahrung wöll bschehren,
Und daß wir nicht heidnischer weis,
Um kleider sorgen und um speiß,
Sonder auf Gott vertrauen.

37. Sonntag. Psalm 86:5, 6. Stuck.

75. Die fünfft bitt trifft an unser schuld,
Die wir mit sünden machen:
Daß Gott nach seiner gnad und huld
Derselben nicht wöll achten:
Sonder all unser sünd uns schenck
In Christo, und nicht mehr dran denck,
Wie wir thun unserm nächsten.
76. Damit aber der mensch sey b'reit,

Dem

Dem nächsten zuverzeihen,
Denck er, welch gnad ihm Gott erzeigt,
Und thut alsdann deßgleichen.
Wer andern nicht verzeihen wil,
Es sey gleich wenig oder vil,
Dem wird sein sünd auch bleiben.

38. Sonntag. Psalm 86: 7, 8, 9. Stuck.

77. Die sechst bitt trifft anfechtung an,
So da kommt von dem fleische,
Auch von der welt und dem satan,
Daß Gott uns beystand leiste:
Und weil die zeit und tag gar böß,
Daß er vom übel uns erlöß,
Und wir den sig behalten.
78. Dises gebätts im b'schluß was staht,
Thut Gott allein gebühren:
Namlich das reich, krafft, majestat:
Er wil und kan uns hören.
Das wörtlein Amen bstähtet das,
Gott wöll uns geben alles, was
In Christo wir begehrn.

39. Sonntag. Psalm 23.

79. Wie nun der mensch durch gute werck
Sein danckbarkeit beweiset,
Daß man darauß sein glauben merck
Wann er sich sguten fleisset:
Also hierauß auch wird erkennt,
Sein heiligung, die sonst wird gnennt
Die widergburth des menschen.
80. Wann Gott den menschen neu gebihrt,
So ändert er sein leben:
Zum guten er erneuert wird,
Thut seim fleisch widerstreben.

Den alten menschen er außzeucht,
Die sünd und alle laster fleucht,
Befleißt sich Gottes willen.
81. Und ob er gleich auß schwachheit fallt,
So bleibt er doch nicht ligen:
Durch wahre buß er aufsteht bald,
Bitt, daß ihm werd verzigen:
Und hüt sich dann nur destomehr
Vor allem, dadurch Gott der Herr
Erzörnet möchte werden.

IV. Von den heiligen Sacramenten.

40. Sonntag. Psalm 85: 1, 2. Stuck.

82. Was Gott uns in seim wort fürhält,
In beyden Testamenten,
Dasselb er uns für augen stellt
In heilgen Sacramenten,
Um unsertwillen diß alls gschicht
Daß wir gesichert zweiflen nicht:
An Gottes wort und willen.
83. Das elend groß sie zeigen an,
In dem wir sonst verdorben,
Wann Christus nicht hätt gnug gethan,
Nicht wär für uns gestorben.
Ein sigel dessen und gwüß pfand
Sind sie, darzu ein kräfftig band,
Daß wir Gott danckbar seyen.

41. Sonntag. Psalm 85: 3, 4. Stuck.

84. Nicht mehr dann nur zwey sacrament
Hat uns der Herr gegeben,
Jetzund im neuen Testament:
Bey jedem merck gar eben,
Welches das sichtbar zeichen sey,

Und was der Herr für gnad dabey
Bedeute und versigle.
85. Das erst der heilig tauff wird gnennt,
Da wir in Gottes nammen
Mit reinem wasser werden bsprengt,
In seinen bund aufgnommen.
Derselb uns auch versiglen thut,
Die reinigung durch Christi blut,
Verbindt zum neuen leben.

42. Sonntag. Psalm 118: 1, 2. Stuck.

86. Die so erwachsen und bekehrt,
Auß Juden und auß Heyden,
Man tauffen sol wie d'schrifft uns lehrt,
Gotts reich ist ihnen bscheiden.
Geleicher gstalt die jungen kind,
Wann gläubig ihre eltern sind,
Den tauff sollen empfahen.
87. Den kindern die verheissung ghört,
Verzeihung ihrer sünden:
Das reich Gotts ihnen auch gebührt,
Christus der thuts ankünden.
Darum man sie sol nemmen auf
In Gottes bund wohl durch den tauff,
Wie durch die bschneidung gschehen.

43. Sonntag. Psalm 118 : 3, 4. Stuck.

88. Der heilig tauff, daß die natur
Sey unrein über d'massen,
Bedeut, der mensch es wohl erdaur,
Wird drum mit wasser bgossen.
Gleichwie durchs wasser leibes-kaht,
Also der sünden schwehr unflath
Durch Christi blut wird gwäschen.

89. Der heilig tauff uns weiter bricht,
Daß wir schuldig zuleben
Nach Gotts gebott, wie unser pflicht,
Dasselb erfordert eben.
Tröst uns, die wir getauffet sind,
Daß wir auch seyen Gottes kind,
Die er stärckt und erhaltet.

44. Sonntag. Psalm 118: 5, 6. Stuck.

90. Nachdem wir durch den heilgen tauff
In Gottes bund aufgnommen,
So folgt das heilig nachtmahl drauf,
Dabey uns thun fürkommen
Zwey hilge zeichen, brot und wein,
Die Christus selbst hat gsetzet ein
Zu einem Sacramente.
91. Das brechen sbrots bedeuten thut
Des Herren leib gestorben
Am creutz: das tranck sein werthes blut,
Damit er sheil erworben:
Hiemit hat Christus nach der schrifft
Ein heilig denckmahl uns gestifft,
Daß wir sein tod außkünden.

45. Sonntag. Psalm 118: 7, 8. Stuck.

92. Nicht blosse zeichen haben wir,
Den leib damit zuspeisen,
Im Nachtmahl die man uns stellt für,
Wie man uns thut verweisen:
Sonder des Herren fleisch und blut,
Der wahre glaub empfahen thut,
Der einig mund der seelen.
93. Im Nachtmahl kein verwandlung gschicht
Der äusserlichen zeichen,
Auch einige vermischung nicht:

Der Herr wil uns darreichen,
Sein leib und blut zur seelen-speiß,
Wie brot und wein leiblicher weis,
Den menschen thun ernehren.

46. Sonntag. Psalm 118: 9, 10. Stuck.

94. Sühn-opfer nicht mehr finden platz,
Damit d'sünd werd hingnommen:
Das opfer Christi ohn zusatz,
An sich selbst ist vollkommen.
Das opfer, das er hat einmahl
Am creutz vollbracht, stets gelten sol,
Die sünden außzutilgen.

95. Die opfer, die noch übrig sind
Die schreibt Gott für uns allen,
Daß leben wir als seine kind
Nach seinem wohlgefallen.
Danck-opfer er von uns begehrt,
Das er von uns geprisen werd
Mit worten und mit wercken.

47. Sonntag. Psalm 118: 11, 12. Stuck.

96. Wann aber zu des Herren tisch
Der mensch sich wil begeben,
Zum ersten wohl probiere sich
In seinem thun und leben:
Ob er erkenn sein sünden-last,
Damit er Gott erzörnet vast,
Die ewig straff verdienet.

97. Demnach: ob er in Jesum Christ,
Der unser fleisch angnommen,
Wahrhafftig glaub, daß d'sünd gebüßt
Für ihne gantz vollkommen:
Und ob er ernstlich gsinnet sey

Gott und den nåchsten auch dabey
Fürhin rechtschaffen zlieben.

48. Sonntag. Psalm 118: 13, 14. Stuck.

98. Wann sich der mensch findt in der prob
Mit schwachheit sehr beladen,
Hat aber ein mißfallen drob,
Mag ihm dasselb nicht schaden.
Das heilig Nachtmahl ist bereit
Dem, der recht glaubt, buß thut, reu treit,
Damit sein glauben zstårcken.

99. Wo aber halsstarriger weiß
Der mensch in sünden bleibet,
Nimmt zu ihm die so heilig speiß,
Ein gspött er damit treibet,
Der ißt ihm selber das gericht,
Dem er auch wird entfliehen nicht,
Wie Paulus davon schreibet.

100. Hie bschließt sich der gantz kinder-bricht,
Danck seye Gott dem Herren:
Er geb gnad, daß diß alls werd gricht,
Zu seines nammens ehren:
Glaub, hoffnung liebe, werd vermehrt,
Das gut gepflantzt, das böß abgwehrt,
Durch Jesum Christum, Amen.

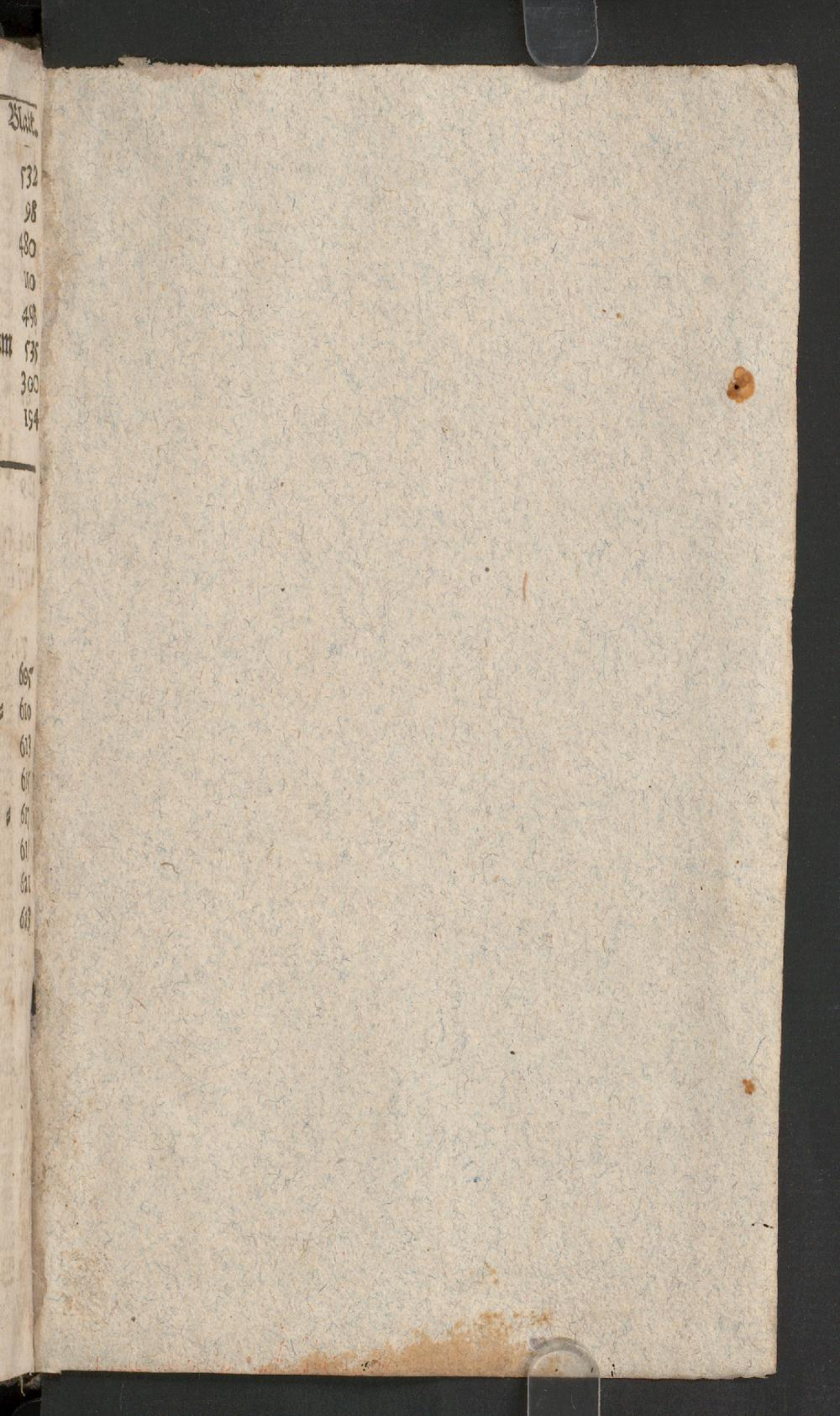
Voll-

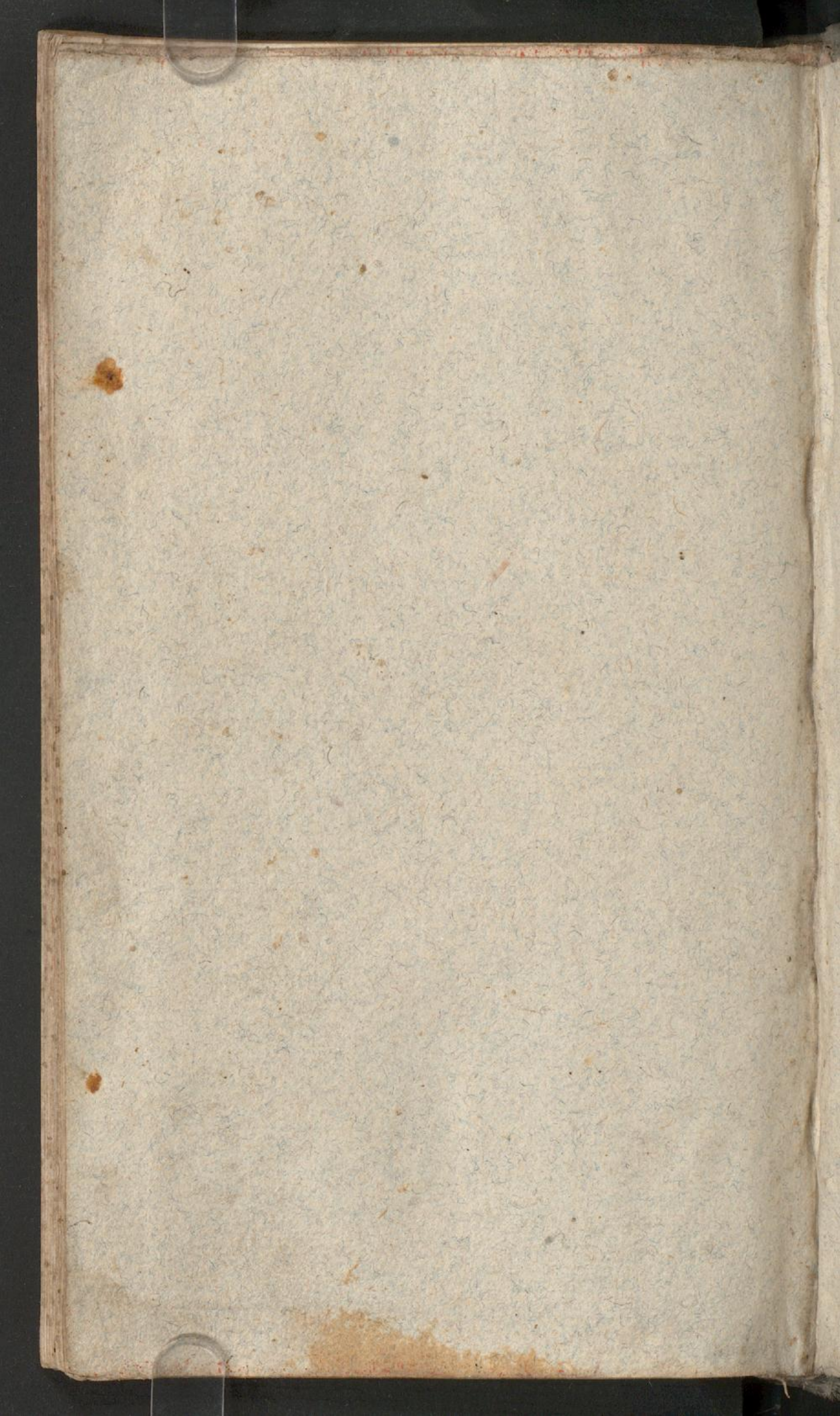
Vollständiges
Register
Aller Psalmen, Fäst- Kirchen- und Geistlichen Gesängen.

Kommt

Verzeichnuß Der Gebätteren.

E N D E.






Zentralbibliothek Zürich
ZM02351517

